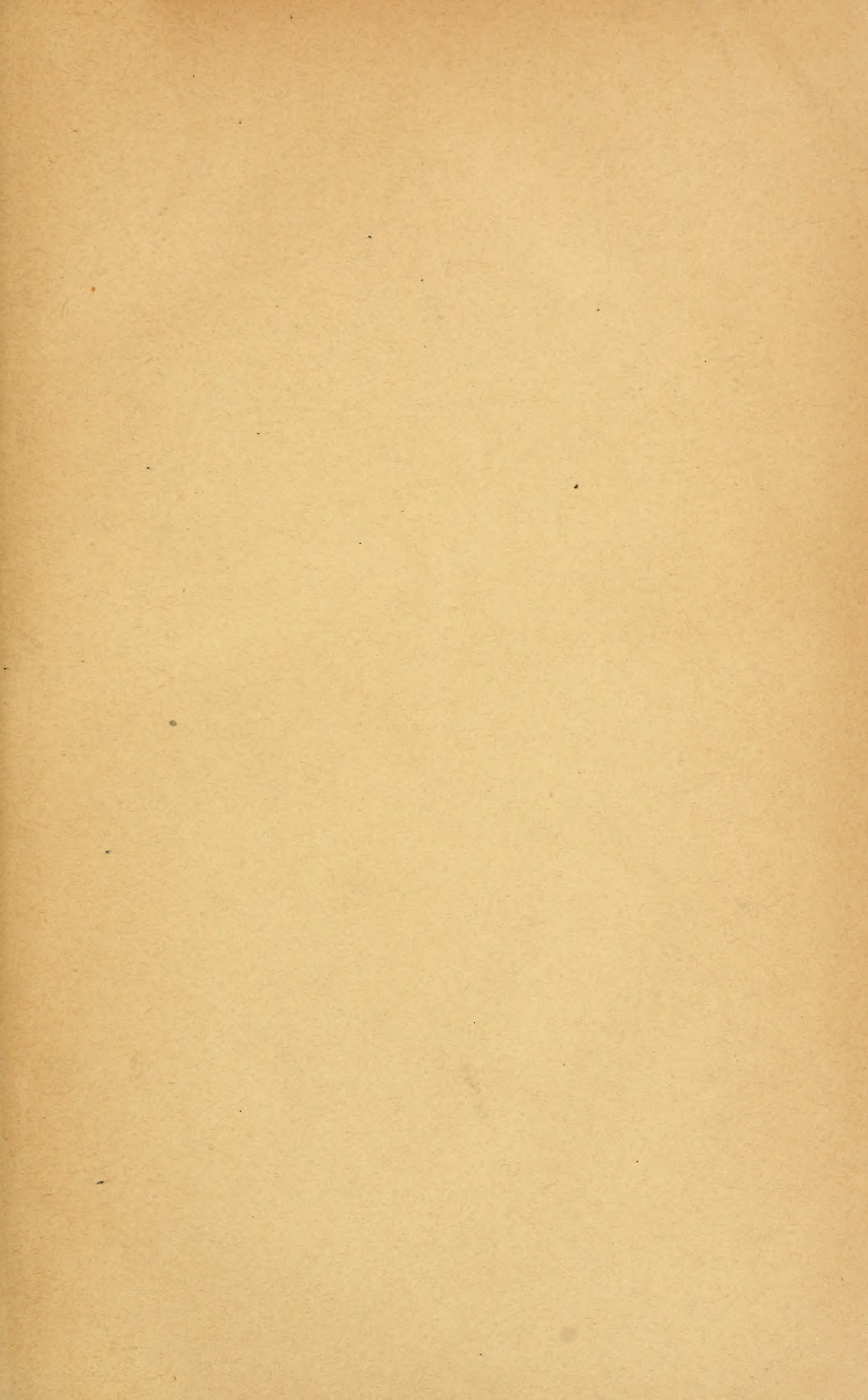

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00581609 5
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







HANDBUCH

DER

ALTEN GEOGRAPHIE

AUS DEN QUELLEN BEARBEITET

VON

ALBERT FORBIGER,

Doctor der Philosophie und Conrector emer. des Nicolaigymnasiums
zu Leipzig.

DRITTER UND LETZTER BAND.

EUROPA.

ZWEITE
UMGEARBEITETE UND VIELFACH VERBESSERTE AUFLAGE.



HAMBURG.
VERLAG VON HAENDCKE & LEHMKUHL.
1877.

HANDBUCH

DER

ALTEN GEOGRAPHIE

VON

EUROPA

VON

ALBERT FORBIGER,

Doctor der Philosophie und Conrector emer. des Nicolaigymnasiums
zu Leipzig.

ZWEITE
UMGEARBEITETE UND VIELFACH VERBESSERTE AUFLAGE.



HAMBURG.
VERLAG VON HAENDCKE & LEHMKUHL.
1877.



Vorwort.

Da der 3. Band meines Handbuchs der alten Geographie schon seit längerer Zeit völlig vergriffen ist und doch noch oft verlangt wird, so haben mich die Herren Händcke & Lehmkuhl, in deren Verlag dieses Werk übergegangen ist, wiederholt ersucht, mich einer neuen, jedoch wesentlich verkürzten Bearbeitung desselben zu unterziehen, und ich habe mich, um mehrseitig ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden und damit mein Werk einmal wieder vollständig im Buchhandel zu haben sei, endlich noch entschlossen, dieser Aufforderung nachzukommen. Freilich aber hat mich die Beschränkung des Umfangs auf etwa 50 Bogen, die der Verlagshandlung nöthig schien, um bei der jetzigen Höhe der Herstellungskosten den Ladenpreis nicht bedeutend steigern zu müssen, genöthigt nicht nur viele Abbreviaturen anzuwenden, sondern auch eine Menge unbedeutenderer Berge, Flüsse, Völker- und Ortschaften, so wie manche nähere Details über die bedeutenderen ganz zu streichen, und muss hinsichtlich derselben auf die 1. Auflage und meine geographischen Artikel in Pauly's Realencyclopädie verweisen. Doch glaube ich nichts Wesentliches von dem weggelassen zu haben, was der Leser in einem Handbuche der alten Geographie zu finden berechtigt ist. Denn allerdings ist stets zu bedenken, dass man es nur mit einem solchen zu thun hat, von dem man nicht die Vollständigkeit und Ausführlichkeit der noch immer werthvollen, bändereichen Werke von Mannert und Ukert verlangen kann; und dennoch werden die Leser, die neueren Entdeckungen ganz abgerechnet, die in jenen Werken noch nicht berücksichtigt werden konten, hier nicht Weniges finden, was sie in denselben ver-

gebens suchen. Denn durch die eben erwähnte Behandlungsweise des so reichhaltigen Stoffes habe ich auch wieder Raum zu nicht wenigen Zusätzen und Verbesserungen gefunden, welche neuere Forschungen und Entdeckungen, namentlich im Gebiete der Inschriftenkunde*), nöthig machten, und die das Weggelassene reichlich ersetzen, so dass ich diese neue Auflage mit vollem Rechte eine wesentlich verbesserte Umarbeitung der früheren nennen darf. Im Ganzen freilich ist, schon der Conformität mit den ersten Bänden wegen, die vor der Hand noch in keiner neuen Bearbeitung erscheinen, der Plan der frühere geblieben. Dass ich auch hier Griechenland minder ausführlich behandelt habe, als Italien, mag darin seine Entschuldigung finden, dass gerade die alte Geographie jenes Landes von neueren Reisenden, wie Leake, Boblaye, Ross, Curtius, Bursian u. A. so gründlich dargestellt worden ist, dass es in vielen Fällen genügte, blos auf sie zu verweisen. Dasselbe gilt auch von der durch die Raumbeschränkung bedingten Weglassung der genaueren Topographie von Rom und Athen, die allein mehrere Bogen füllte und doch nur mangelhaft sein konnte, also leicht entbehrlich ist. Auch hier aber habe ich alle neueren Werke namhaft gemacht, in denen man weitere Belehrung darüber finden kann. Was die Zitate betrifft, so habe ich bei Strabo und den kleineren griechischen Geographen die Seitenzahlen von Casaubonus und Hudson beibehalten, da sie auch in den neueren Ausgaben angegeben sind. Den Ptolemäus zitire ich nach Wilberg, jedoch mit Beifügung der Nobbe'schen Paragraphen, so wie ich auch bei den vorher genannten Autoren den neuesten Recensionen von Kramer, Meineke und Müller gefolgt bin. Bei Plinius gebe ich, theils der Raumersparniss, theils der grösseren Genauigkeit wegen jetzt blos Buch und Paragraphen an. Die übrigen alten Autoren zitire ich nach den neuesten und besten Ausgaben. Bei Orelli's Inschriftenwerke führe ich auch den dritten, von Henzen herausgegebenen Band, da die Numern fortlaufen, unter Orelli's Namen an. Die Inschriften des Corpus Inscr. Graec. und des

---

*) Den erst während des Drucks erschienenen neuesten Band des Corpus Inscriptt. Latt. (Vol. V. Pars 2. ed. Mommsen. Berol. 1877.), die Inschriften von Gallia Cisalpina enthaltend, konnte ich leider noch nicht benutzen.

Corpus Inscr. Latin. bezeichne ich blos durch C. I. Gr. und C. I. L. mit Hinzufügung der Numer, nachdem die Zahl des betreffenden Bandes gleich zu Anfang der Beschreibung jedes einzelnen Landes angegeben worden ist, und nur in besondern Fällen füge ich auch die Seitenzahlen bei Böckh, Hübner und Mommsen hinzu. Auch Mommsen's Inscr. regni Neapolitani zitire ich blos mit I. R. N. und Angabe der Numer. Andre abbrevirte Zitate, wie It. A. und It. H. (Itin. Anton. und Hieros.), T. P. (Tab. Peuting.), Ge. R. (Geogr. Ravennas) Gui. (Guido), in der Geogr. von Griechenland L-e (Leake), B-n (Bursian) u. s. w., wird der Leser leicht verstehen. Auf Druck und Korrektur ist grosse Sorgfalt verwendet worden, so dass nur wenige Druckfehler stehen geblieben sind und ich mich auch der Druckerei zu Dank verpflichtet fühle. So empfehle ich denn diese neue Auflage dem Publikum und der Kritik zu wohlwollender und nachsichtiger Aufnahme und Beurtheilung.

Dresden im Herbste 1877.

Der Verfasser.



Fortsetzung

des zweiten oder speciellen Theiles.

Politische Geographie der Alten.

Kap. 113.

Europa.

Seitdem man angefangen hatte drei Welttheile zu unterscheiden (vgl. Bd. I. S. 28. 37. u. Bd. II. S. 37.), [1]) wurde der nordwestlichste derselben mit dem Namen Europa (*Εὐρώπη*) bezeichnet. Dieser Name, der sich bei Homer noch nicht findet (vgl. Strab. 12. p. 554. Cas. u. Steph. Byz. v. *Ἀσία*), [2]) sondern zuerst bei Herodot 4, 36. 42. 45. vorkommt, wird (die mythische Etymologie ganz abgerechnet) auf sehr verschiedene Weise erklärt. Die richtigste Erklärung ist vielleicht die von Hermann zu Hom. Hymn. in Apoll. 251. vorgetragene, nach welcher Europa (von *εὐρύς* und *ὤψ*, *ὄπτω*) den Welttheil bezeichnet, der den kleinasiatischen Griechen als ein weitgedehntes Küstenland erschien. [3]) Andre leiten den Namen von Eurus, dem Südostwinde (Agathem. 1, 1. p. 3. Huds.), Andre von Ur appa (gleichsam „das Land mit weissem Angesicht“: vgl. Bochart Phaleg. p. 298.), die Meisten aber vom semitischen עֶרֶב, Aereb, d. i. Abend, her; also das Abendland. (Vgl. Voss alte Weltkunde p. XIV. Ukert Geo. d. Gr. u. R. I, 2. S. 211 f. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. p. LVI. u. A.) Auch über die Aus-

---

1) Früher hatte man nur zwei Welttheile angenommen, und Libyen oder Africa bald zu Europa, bald zu Asien gerechnet. Vgl. Bd. II. S. 37.

2) Wenigstens nicht als Bezeichnung des ganzen Welttheils; denn in Homers Hymn. in Apoll. 251. u. 291. wird unter *Εὐρώπη* blos das Festland des eigentlichen Hellas im Gegensatz zum Peloponnes und den Inseln verstanden. Vgl. Hermann zur ersten dieser Stellen.

3) Dieser Etymologie am nächsten kommt die von Heyd (Etymolog. Versuche. Tübing. 1824. S. 33.), der den Namen von *εὐρύς* und *ἀπία* herleitet, welches Wort bei den Scythen *Erde, Land* bezeichne.

dehnung des Welttheils gegen O. und seine Grenze gegen Asien herrschten verschiedene Ansichten. Früher nahm man gewöhnlich den Fluss Phasis (Herod. 4, 37. 45. 86. Arrian. Per. P. Eux. p. 19. Huds. Plat. Phaed. p. 109. Steph. Agathem. 1, 1 p. 3.) und weiterhin den Fluss Araxes und das Caspische Meer (Herod. 4, 40.) als Grenze an, späterhin aber liess man fast allgemein Europa am Tanais und der Mäotis endigen (Scyl. p. 30. Str. 7, 310. 11, 490. Scymn. v. 135. Dionys. v. 11. und daselbst Eust. Agathem. 2, 14. Mela 1, 3, 1 u. A.). Ueber die Begrenzung nach den übrigen drei Weltgegenden hin konnte man nicht in Zweifel sein, obgleich es Herod. 4, 45. noch unentschieden lässt, ob Europa auch im N. vom Meere begrenzt werde, während schon er im W. den Atlantischen Ozean (1, 202.) [4]) und im S. das Mittelmeer als Grenzen angiebt (4, 8. 42. 43.). Später war man darüber einig, dass auch im N. Europa vom Meere, und zwar vom nördlichen Ozean begrenzt werde. [5]) Ueber den wahren Umfang und die Grösse Europa's konnten die Alten bei ihrer bis auf die spätesten Zeiten herab ganz mangelhaften Kenntniss des Nordens [6]) natürlich nie auf's Reine kommen. Selbst Plinius 6. §. 210. hält Europa noch für den grössten der drei Welttheile und lässt es $^5/_{12}$ des ganzen Festlandes der Erde ausmachen, so dass es fast ein und ein halb mal so gross als Asien und ein und $^1/_6$ mal so gross als Africa sein soll. Was die Länge betrifft, von deren Bestimmung fast allein die Rede sein kann, so glaubt Herodot, dass sie (vom Phasis an gerechnet) derjenigen der andern Erdtheile zusammengenommen gleich komme (4, 42. 45.); aber auch später, als man diese Ansicht als falsch erkannt hatte und Europa nur bis zum Tanais reichen liess, schwankt doch die Bestimmung der Länge zwischen 36,800 und 30,800 Stad. [7]) Noch unsicherer

---

4) Hier galten im SW. das heilige Vorgebirge und im NW. der Hafen der Artabrer als die äussersten Punkte Europa's. Vgl. Artemid. bei Plin. 2, 242. u. Agathem. 1. 4.

5) Ueber die Namen der einzelnen Theile jener drei grossen Meere, die Europa auf drei Seiten umschliessen, vgl. Bd. II. S. 1 ff.

6) Nicht blos Herodot, der den Norden Europa's oberhalb Thraciens für eine grenzenlose Wüste hält (5, 9.), sondern selbst Polybius (3, 37.) und Spätere erklären den Norden unseres Erdtheils noch für gänzlich unbekannt. Selbst Strabo und seine Zeitgenossen liessen Europa noch an unsrer heutigen Nord- und Ostsee endigen, und erst bei Plinius 4, 95. u. 104. und Ptolemäus 2, 11, 33 f. 8. 6, 4. finden sich die ersten Andeutungen von dem Vorhandensein der skandinavischen Halbinsel.

7) Nach Eratosthenes bei Str. 1, 64. würde die Ausdehnung von der äussersten Westspitze Europa's bis zum Tanais 30,800 Stad. betragen (vgl. Bd. I. S. 184.). Hipparch. (bei Str. 2, 146.) u. Strabo selbst (2, 106. u. 11, 519.) rechnen vom

musste natürlich die Bestimmung der Breite sein; und so nimmt denn z. B. Polybius bei Plin. 4, 121. dieselbe (von der Südspitze Italiens bis zum nördlichen Ozean) zu 9200 Stad. (1150 röm. Meilen), Strabo aber (2, 114 ff.) vom Parallel durch Rhodus bis zur Grenze des Bewohnbaren zu 12.700 Stad. an. Dass Europa grosse Vorzüge vor den übrigen Welttheilen besitze, konnte schon den Alten nicht entgehen. (Vgl. Str. 2, 126 f. Agathem. 1, 7. u. Eust. zu Dionys. 270.) Die Hauptstelle über die Beschaffenheit Europa's im Allgemeinen findet sich bei Strabo a. a. O., welcher sagt, dass dieser Welttheil bis auf einen kleinen Theil, wo die grosse Kälte es verhindere, bewohnt und selbst in den kälteren Gegenden noch vielfach bebaut sei; dass die mannichfaltige Bildung seiner Oberfläche, der Wechsel von Gebirgen und Thälern, die vielen Buchten, Vorgebirge und Halbinseln die Entwickelung und Kultur seiner Bewohner sehr beförderten, die in dieser Hinsicht die der andern Welttheile weit überträfen und sich lieber friedlichen Beschäftigungen als dem Kriegswesen hingäben; dass er die besten und zum Leben nothwendigsten Produkte, namentlich auch alle Arten von Metallen besitze und reich an Vieh sei, schädliche und reissende Thiere aber nur in geringer Zahl nähre; dass er sich endlich über das Entbehren der beiden einzigen Produkte, die er von Aussen beziehen müsse, Räucherwerk und kostbare Steine, leicht trösten könne.

Wir schildern die einzelnen Länder Europa's in ihrer Ordnung von Westen nach Osten.

Kap. 114. **Hispania.**

Dieses Land, das erste Europa's von W. her (Str. 2, 127. 3, 136. 137.), welches Agathem. 2, 4. p. 36. mit Recht als eine Halbinsel bezeichnet (vgl. auch Str. 2, 108.), und das seiner spätern, erst seit den von den Römern darin geführten Kriegen bekannt gewordenen Beschaffenheit nach von Strabo 3, 137 ff. Ptolem. 2, 4—6. Mela 2, 6.

---

heiligen Vorgebirge bis Issus (östlich vom Meridian der Tanaismündung 29.500 Stad.; Marinus bei Ptol. 1, 12, 11. aber bestimmt dieselbe Entfernung nur zu 26.800 Stad. Polybius rechnet (bei Plin. 6, 206.) von der Gaditan. Meerenge bis zur Mündung des Tanais in die Mäotis 25.900 Stad., Agathem. 1, 4. von Gadeira bis Issus 26,820 Stad., und nach Agrippa bei Plin. 6, 207. betrug dieselbe Entfernung 3440 römische Mill. oder 27.520 Stad. (Mit dieser Angabe steht freilich eine andre Stelle des Plinius 4, 121. in völligem Widerspruche, nach welcher Artemidor dieselbe Distanz zu 8214 Mill. oder 65,712 Stad. bestimmt haben soll! Allein hier ist höchst wahrsch. statt LXXXII blos XXXII [also 3214 Mill. oder 25,712 Stad.] zu lesen.)

u. 3, 1. Plinius 3, 6—30. u. 4, 110—118. genauer beschrieben wird, (vgl. auch Diod. Sic. 5, 33 ff. Justin. 44, 1—3. Geo. Rav, 4, 42 f. Guido 31 ff. u. A.) kommt zuerst seit den Zeiten des Hecatäus (um 500 v. Chr.)[8]) unter dem Namen *Iberia* (Ἰβηρία) vor (vgl. Hecat. fr. 11—13. Herod. 1, 163. 7, 165. u. s. w.), mit welchem man jedoch ursprünglich wohl nur den östlichern Theil der Südküste von den Säulen des Herkules an[9]) (Herod. 1, 163. Scyl. p. 1. 2.), oder auch wohl nur das Land zwischen dem Iberus und den Pyrenäen (Polyb. 3, 37, 10. Str. 3, 166.) bezeichnete,[10]) während der westlichere Theil der Küste jenseit der Säulen *Tartessis* (Ταρτησσίς) hiess (Herod. l. l. Str. 3, 148 f. Scymn. v. 164. 198. Hecat. bei Steph. Byz. p. 258. v. Ἐλιβύργη), und das innere Land mit unter dem allgemeinen Namen des Westens, *Celtica* (ἡ Κελτική), begriffen wurde (Arist. de mundo T. I. p. 850. du Val. Scymn. v. 173. Ephor. bei Str. 4, 199.)[11]) Erst später wurde dieser Name, den man gewöhnlich von dem des Flusses Iberus (oder Ebro) herleitete (Plin. 3, 21. Justin. 44, 1. Steph. B. 319. Avien. or. mar. 248.),[12]) auf die ganze Halbinsel übergetragen (Scyl. p. 1. Str. 3, 166. Eust. zu Dionys. 281. Hor. Od. 4, 5, 28. Justin. l. l.[13]) Der Name *Hispania* (Ἱσπανία: Str. 3, 166. Steph. B. 336. Agathem. 2, 4. p. 36. Caes. B. G. 5, 13.

---

8) Die sich in den Fragmenten des Hecatäus findenden Nachrichten von Iberien siehe Bd. I. S. 51. und vergl. damit die ebendaselbst S. 70. 108. 117. 123. 211. 255. 268. u. s. w. mitgetheilten Ansichten der übrigen älteren Schriftsteller vor Strabo.

9) Vgl. Bd. II. S. 867.

10) Str. 3, 166. sagt freilich, die Alten hätten überhaupt alles Land westlich vom Rhodanus Iberien genannt. Dasselbe vermuthet auch Gail zu Scymn. v. 203. p. 352., weil Thucyd. 6, 2. in Iberien einen Fluss Sicanus erwähne, den er für die Sequana hält.

11) Hier dehnt nämlich Ephorus (vgl. Marx zu dessen Fragm. p. 142.) Celtica bis Gades aus, und bezeichnet mit dem Namen Iberien blos den westlichsten Theil der pyrenäischen Halbinsel. Vgl. damit auch Eratosth. bei Str. 2, 107., der Galater (d. h. Celten) bis nach Gadeira hin wohnen lässt.

12) W. v. Humboldt (Prüfung der Untersuch. über die Urbewohner Hispaniens etc. Berl. 1821. S. 60.) findet jedoch diese Etymologie unwahrscheinlich, und weist vielmehr auf die baskischen Worte *Ibarra* (d. i. Thal) und *Ibaya* (d. i. Fluss) hin.

13) Da sich Iberische Stämme auch östlich von den Pyrenäen bis zum Rhodanus hin angesiedelt hatten (Scyl. p. 1. 2.), so darf man sich nicht wundern, dass der Name Iberia bisweilen auch Celtica oder Gallien bezeichnet (Str. 3, 166. Plut. Marcell. 3.) Daher setzt auch Aeschylus bei Plin. 37, 32. den Rhodanus nach Iberien. Ueberhaupt dienten die oft mit einander verwechselten Namen Iberia und Celtica, Iberes und Celtae öfters nur zur Bezeichnung des Westens von Europa und seiner Bewohner.

Cic. Manil. 4. Mela 1, 3, 5. 2, 6, 1. 6. 3, 1. 10. Liv. 28, 17. Plin. 3, 3. 4. 5. 8. Inschr. b. Orelli n. 485. 619. 6445. u. s. w., auch schon *Σπανία*: Artemid. bei Steph. B. v. *Ἰβηρίαι* p. 143. Westerm. [14]) Plut. de flum. p. 32. Huds. Paul. ad Rom. 15, 28. Athen. 8, 1. p. 330. Geo. Rav. 1, 3. 4, 42. 43. u. öfter) findet sich erst seit der römischen Invasion, und wird gewöhnlich vom punischen Worte *Span* (d. i. Kaninchen) abgeleitet, weil die grosse Menge dieser Thiere daselbst (vgl. schon Herod. 1, 192. u. ausserdem Str. 3, 144. 168. Aelian. Hist. an. 13, 15. Varro R. R. 3, 12. Catull. 38, 18. Plin. 8, 217. 11, 196. u. A.) den Carthaginiensern nothwendig auffallen musste (Str. 3, 144.). [15]) Ein dichterischer Name des Landes endlich war *Hesperia* (Serv. zu Verg. Aen. 1, 530. Isid. Orig. 14, 4.) oder zum Unterschiede von Italien, das denselben Namen führte, *Hesperia ultima* (Hor. Od. 1, 36, 4.). [16])

Hispanien hängt blos im NO., wo die Pyrenäen die Grenze gegen Gallien bilden, mit dem übrigen Europa zusammen (Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1.), und wird auf allen übrigen Seiten vom Meere umgeben, nämlich im O. und S. vom Mare Internum, und im W. und N. vom Oceanus Atlanticus. [17]) (Vgl. Polyb. 3, 39. Str. 2, 127. 3, 137. 4, 178. Mela 2, 6, 2. Plin. 3, 6. 29 f. Justin 44, 1.) Die Gestalt der Halbinsel, die an den Pyrenäen am schmalsten ist, gegen W. aber an Breite immer mehr zunimmt (Str. 3, 137. Mela 3, 1, 6. Plin. 3, 29.) wird von Strabo 2, 127. u. 3, 137. mit einer ausgebreiteten Stierhaut verglichen, deren vordere Theile (der Hals) nach O. zu gekehrt sind. [18]) Die Grösse wird sehr verschieden bestimmt. Polyb. 3, 39. rechnet von den Säulen des Herkules bis zu den Pyrenäen etwas weniger als 8000 Stad., was, wenn man mit Eratosthenes bei

---

14) Denn bei Pinedo findet sich dieser Artikel nicht vollständig.

15) Diese Etymologie des Namens scheint auch eine Münze des Kaisers Hadrian zu bestätigen, auf welcher Hispanien in Gestalt einer Frau erscheint, an deren Seite sich ein Kaninchen befindet (s. Florez Med. de España I. p. 109.). W. v. Humboldt dagegen a. a. O. S. 60. leitet die heutige Form des Namens España, die auch die alte und ursprüngliche gewesen sein soll, vom baskischen Worte *Ezpaña*, d. i. Saum, her; also gleichsam der Saum Europa's gegen W. am Ozean.

16) Vgl. Diefenbach Celtica III. S. 32.

17) Ueber die Namen der einzelnen Theile dieser Meere an den Küsten Hispaniens s. Bd. II. S. 11—15.; von den einzelnen Meerbusen derselben aber wird unten S. 16. gehandelt werden.

18) Justin. 44, 1. giebt ihm die Gestalt eines Vierecks, Orosius 1, 2. u. Aethicus Ister p. 43. ed. Simler. aber die eines Dreiecks. (Vgl. auch Mela 1, 3, 5. u. 2, 6. 2.)

Str. 1, 64. u. mit Strabo selbst 2, 106. die Entfernung von den Säulen bis zum heiligen Vorgeb., od. der Südwestspitze Hispaniens, zu 3000 Stad. annimmt (— freilich ein ganz falsches Verhältniss —), für die ganze Länge 11,000 Stad. gäbe. Strabo dagegen giebt 2, 127. u. 3, 137. (vgl. auch 3, 156.) die grösste Länge von O. nach W. nur zu 6000, die grösste Breite aber am Atlant. Ozean zu 5000 und die geringste längs der Pyrenäen und der Grenze Galliens zu 3000 Stad. an. Nach Plin. 3, 16—29. (vgl. mit 4, 118.) schwanken die Angaben der Länge zwischen 1200 und 1500, die der Breite zwischen 900 und 1100, die des ganzen Umfanges zwischen 2600 und 3000 röm. Mill. Ptolem. endlich 2, 4. lässt Hispanien von 3—19° L. und von 36—46° Br. reichen.[19])

Das Land hatte im Ganzen ein gemässigtes (Justin. 44, 1.), namentlich aber im Süden ein herrliches Klima (Str. 3, 137. Plin. 3, 7.), während der nördlichere Theil für rauh und kalt gehalten wurde (Str. ibid. u. 3, 137. 164.), u. selbst im mittlern Lande ein strenger Winter mit tiefem Schnee herrschte (Liv. 21, 64. Appian. Hisp. 47.).[20]) Im Ganzen nämlich galt Hispanien mit Recht für ein sehr gebirgiges Land (Liv. 27, 1. Hirt. B. Hisp. 8.). Das Hauptgebirge ist der *M. Pyrene*[21]) (*Πυρήνη*: Str. 2, 128. 3, 160 ff. 4, 199. u. s. w. Dionys. v. 288. Steph. B. 570. Silius 3. 417. Auson. Epigr. 24, 87.) oder die *Pyrenaei Montes* (*τὰ Πυρηναῖα ὄρη*: Polyb. 3, 34. 35. Diod. 5, 35. Str. 2, 71. 3. 159. Agathem. 2, 9. p. 47. Ptol. 1, 15, 2. 8, 4, 2. u. s. w. *Pyrenaeus M.*: Mela 2, 5, 1. 2, 6, 1. 5. Plin. 3, 18. 29. 32. 4, 110. u. s. w., auch *Pyrenaeus Saltus* bei Liv. 21, 23. 24. Plin. 4, 108 u. Auson. Epigr. 25, 51. und *Pyrenaeum iugum* bei Mela 3, 1, 10.) an der östlichen Grenze.[22]) Str. 3, 137. u.

---

19) In Wahrheit beträgt die grösste Länge der pyrenäischen Halbinsel 160, die grösste Breite aber 130 g. M. und der ganze Flächeninhalt 14,433 □M. Vgl. Miñano Diccionario geogr. de España y Portugal. Madr. 1826. T. IV. p. 1.)

20) Vgl. Blayny's Reise durch Spanien S. 176.

21) Schon Herodot 2, 33. hatte eine dunkle Kunde von diesem Gebirge erhalten, aus dem er aber eine Stadt der Celten Namens Pyrene macht, bei welcher er den Fluss Ister entspringen lässt. Vgl. auch Aristot. Meteor 1, 13. Eudoxus kannte bereits den Berg Pyrene in Celtica.

22) Den Namen leitete man vom griech. *πῦρ* ab, weil einst durch Schuld der Hirten ein grosser Waldbrand auf demselben entstanden, dadurch selbst das Silber des Gebirges geschmolzen sein und ganze Bäche gediegenen Silbers dasselbe durchflossen haben sollen (Diod. 5, 35. Str. 3, 147. Aristot. mir ausc. 88. Sen. N. Qu. 1.). Wahrscheinlicher aber, als jene griechische Etymologie, ist die vom celtischen Worte *Byrin* oder *Bryn*, d. i. Berg, steiles Gebirg. Vgl. Astruc in Mém. de l'hist. nat. de Languedoc III, 2.

161 f. lässt es noch unrichtig in der Richtung von S. nach N. laufen, während dagegen Plin. 4, 110. u. Marcian. p. 38. seine wahre Richtung von SO. nach NW. richtig angeben. Es ist nach Diod. 5, 35. 3000 Stad., nach Justin, 44, 1. aber 600 röm. Mill. lang, und galt nächst den Alpen und den Gebirgen Sarmatiens für das höchste Gebirge Europa's (Agathem. 2, 9. p. 47. Eust. zu Dion. 338. vgl. Died. l. l.). [23]) Daher ist es auch nach Lucan. 4, 84 f. mit ewigem Schnee bedeckt. (Vgl. auch Auson, 24, 69. 25, 51.) Während die Pyrenäen auf der gallischen Seite kahl und rauh sind und sehr steil abfallen, sind sie auf hispanischer Seite sanft abgedacht, dicht bewaldet und von herrlichen Thälern durchschnitten. (Str. 3, 161.) Sie bilden sowohl am Mittell. Meere als am Atlant. Ozean mehrere Vorgebirge (Str. 3, 160. 4, 177. 181. 199. Mela 2, 5, 8. Silius 3, 417 ff.), und sind sehr reich an Metallen, namentlich an Gold, Silber, Eisen und Blei (Plin. 4, 112.). Die Römer kannten nur drei über sie führende Strassen, die nördlichste bei Carasae (j. Garis), unweit der Küste des Mare Cantrabicum, unstreitig die heutige Strasse über die Bidasoa bei Fuente Rabia, eine mittiere, die von Cäsaraugusta nach Beneharnum (j. Barege) führte, und die südlichste (die frequenteste) nahe an der Küste des Mittelmeeres bei Jnncaria (j. Junquera), die ebenfalls jetzt noch benutzte Hauptstrasse. (Vgl. It. Ant. p. 455. 452. 390. Str. 3, 160. u. Liv. 21, 23.) [24]) Der westlichste Ausläufer der Pyrenäen längs des Mare Cantrabricum hin hiess *Saltus Vasconum* (Plin. 4, 110.) nach dem hier wohnenden Volke der Vascones; es ist die Kette der Pyrenäen, die jetzt die Namen Sierra [25]) de Orcamo, S. de Angana und S. Sejos führt und den östlichern Theil des Cantabrischen Geb. bildet. Noch weiter westlich schliesst sich dann der *M. Vindius* (*Οὐίνδιον ὄρος*: Ptol. 7, 1, 21. 28. 30. u. öfter) oder *Vinnius* (Flor. 4, 12.) an, der die Grenze zwischen den Cantabrern und Asturern bildete, und der westliche Theil des Cantabrischen Geb. mit den Quellen des Ebro und Sil ist. Aber auch in's Innere Hispaniens ziehen sich von den Pyrenäen aus mehrere Zweige, was wohl schon Mela 2,

---

23) Appian. h. Rom. 6, 1. erklärt es schlechthin für das höchste Gebirge Europa's.

24) Ueber die heutige Beschaffenheit der Pyrenäen vergl. Miñano Diccionario VII. p. 38. Huber's Skizzen aus Spanien. Götting. 1828. u. 1833. Bd. II. S. 18. u. Die Pyrenäen von Eugen Baron Vaerst. Bresl. 1847. 2 Bde. 8.

25) *Sierra*, der heutige Kollektivname für die Gebirge Spaniens, bedeutet eigentlich „Säge", u. bezeichnet recht passend die allerdings auffallende, zackenförmige Formation der Gebirge Spaniens. Vgl. Huber's Skizzen Bd. II. S. 38.

6, 1. durch den Ausdruck *Pyrenaeus fronte in terras conversus Hispaniam irrumpit* andeuten will. Die beiden Hauptzweige sind der Idubeda und Orospeda. Der *Idubĕda* (Ἰδούβεδα: Str. 3, 161. Ptol. 2, 6, 21., bei Agathem. 2, 9. p. 47. verschrieben Ἰνδούβαλδα), welchen Agathem. l. l. den grössten Gebirgen Europa's beizählt, beginnt nördlich bei den Cantabrern, und läuft westlich vom Ebro und parallel mit demselben, nach Str. a. a. O. auch parallel mit den Pyrenäen, in südöstlicher Richtung bis zum Mittelmeere (Str. l. l.); jetzt Sierra de Oca und S. de Lorenzo. Zweige desselben waren der *Saltus Manlianus* bei Liv. 40, 39., vermuthlich die Sierra de Molina im N. von Cuenca; [26]) und der *M. Caunus* oder *Chaunus* in der Nähe von Bilbilis (Mart. 1, 49. 4, 55.), an welchem die Römer unter Gracchus die Celtiberer in einer grossen Schlacht besiegten (Liv. 40, 50.); jetzt Sierra de Moncayò in der Nähe von Soria. Der *Orospĕda* (Ὀρόσπεδα: Str. 3, 161 f.) oder *Ortospĕda* (Ὀρτόσπεδα: Ptol. 2, 6, 21.) läuft von der Mitte des Idubeda aus, erst weslich, dann südlich, und endigt bei Calpe (der Säule des Herkules) am Fretum Herculeum (Str. a. a. O.). Anfangs ist er rauh und kahl, wird aber, je mehr er sich der Küste nähert, immer waldiger (Str. ibid.), enthält die Quellen des Bätis, u. ist sehr silberreich; weshalb auch der Theil desselben, wo eben der Bätis entspringt, der *Silberberg* hiess (τὸ Ἀργυροῦν ὄρος bei Str. 3, 148 u. 192. *Mons Argentarius* bei Avien. Or. mar. v. 291.). [27]) Es ist das höchste unter den Gebirgen des innern Landes (11,000 F. über dem Meere) und bildet die Bergkette von der Sierra del Mundo bis über die Sierra de Alcarez hinaus. Ein südwestlicher Ausläufer des Gebirgs nach Calpe hin am Fretum Herculeum hiess *M. Solorius* (Plin. 3, 6.), jetzt Sierra Nevada. Alle bisher genannten Gebirge sind in Hisp. Tarraconensis zu suchen. Die übrigen, minder bedeutenden Gebirge Hispaniens sind: der *M. Marianus* (τὸ Μαριανὸν ὄρος: Ptol. 2, 4, 15. It. A. 432. Plin. 34, 4. [28]) und Inschr. bei Spon. Miscell. p. 191. u. anderw.), eigentlich nur ein westlicher Ausläufer des Orospeda in Bätica und wahrscheinlich dasselbe Gebirge, das auch schon Str. 3,

26) Nach Ukert II, 1. S. 279. die etwas östlichere Sierra de Guadeloupe in Arragonien.

27) Vgl. auch Steph. B. v. Ταρτησσός p. 639. Paus. 6, 19. u. Bochart. Phaleg. 1, 34. p. 601., welcher mit Str. 3, 161. glaubt, dass auch der Name Orospeda nichts anderes, als eben Silberberg bedeute. Plin. 3, 9. lässt den Bätis auf dem *Saltus Tugiensis* entspringen, und scheint also mit diesem sonst unbekannten Namen dasselbe Gebirge zu bezeichnen.

28) Wo *Marianum aes, quod et Cordubense* erwähnt wird. Vgl. auch Tzetz. Chil. 8, 217.

142. als ein steiles, an Metallen reiches Gebirge nördlich vom Bätis und parallel mit ihm erwähnt. Es ist die Sierra Morena, ein Gebirg von mittlerer Höhe (2500—3000 F.) und berüchtigt als Hauptsitz der spanischen Räuberbanden. Der östlichere Theil dieses Gebirges (jetzt Sierra de Cazorle) hiess *Saltus Castulonensis* (Caes. B. C. 1, 38. Cic. ad Div. 10, 31. Liv. 22, 20. 26, 20. 27, 24.) und hatte seinen Namen von der an ihm gelegenen Stadt Castulo in Hisp. Tarracon. Ferner der *M. Herminius* (Hirt. B. Alex. c. 48. τὸ *Ἑρμίνιον ὄρος*: Dio Cass. 37, 52.), das Hauptgebirge Lusitaniens, südlich vom Durius (Suet. Caes. 54.), auf welchem die Lusitanier ihre Zufluchtsörter hatten (Caes. u. Dio. ll. ll.); jetzt Sierra de la Estrella.[29]) Einzelne Berge sind der *Mons Jovis* (Mela 2, 6, 5.), eine in's Mittelmeer auslaufende Spitze der Pyrenäen unweit der Grenze Galliens, deren stufenförmiger Abhang den Namen *Scalae Herculis* führte; jetzt Mongri bei Ampurias.[30]) *Edulius* (*Ἐδούλιον ὄρος*: Ptol. 2, 6, 21.), östlich vom Iberus, in der Gegend von Erga; vielleicht die Sierra de Alcubierre.[31]) *Mons Ferreus* (Plin. 34, 149.), bei den Cantabrern am Ozean, ein hoher, steiler Berg, der ganz von Eisen sein sollte; wahrsch. der Berg von Cabarga bei Santander am Fl. Miera.[32]) *Medullus* (Flor. 4, 12. Oros. 6, 21.) am Minius in Hisp. Tarrac., wohl bei las Medulas in Galicien, od. auch die Sierra de Mameda am Sil in Leon.[33]) In derselben Gegend ist der *Mons Sacer* des Justin. 44, 3. zu suchen, wahrsch. Puerto de Rabonon bei Ponferrada am Sil.[34]) *M. Veneris* (*Ἀφροδίσιον ὄρος*: Appian 6, 65. 66.) nördlich vom Tagus in Hisp. Tarrac., vielleicht die Sierra de Avila, ein westlicher Ausläufer des Idubeda. *Tagrus* (Varro R. R. 2, 1, 19.), am Tagus bei Olisipo in Lusitanien, vermuthlich der

29) Im Mittelalter hiess es noch Hermeno oder Armiña. Vgl. Resendii Antiq. Lusit. p. 58. ed. Col. Agripp. 1613. Link's Reise durch Portugal. II. S. 142. u. Florez Esp. Sagr. XIII. p. 166.

30) Der wenigstens auf der Westseite, wo er Montjou heisst und in's Meer vorspringt, ganz stufenförmig abfällt. Vgl. Nonius Hisp. c. 88. u. Florez Esp. Sagr. XXIV. p. 53.

31) Vgl. Bory de St. Vincent Gemälde der iber. Halbinsel. Deutsch. Heidelb 1827. S. 9 ff.; Andere, wie Georgii Alte Geo. II, 1. S. 9., halten ihn für den. Montperdu.

32) An welchem wenigstens nach Florez Cantabria p. 20 ff. überall Eisenerz zu Tage ausgeht, und an dessen Südseite sich auch deutliche Spuren davon zeigen, dass man in früher Zeit hier Eisen ausgehauen hat.

33) Vgl. Florez Esp. Sagr. XV. p. 39.

34) Vgl. Florez. Esp. S. XV. p. 63. Der von Colum. 6, 27. erwähnte *M. Sacer* ist wohl nicht verschieden von dem weiter unten genannten Prom. Sacrum.

heut. Yunta oder Sintra.[35]) *Illipula* (Ἰλλίπουλα: Ptol. 2, 4, 15.), südlich vom Bätis in Bätica, vielleicht die Sierra de Alhama oder las Alpujarras. Die genannten Gebirge ziehen sich auch an vielen Punkten bis in's Meer hinaus und bilden folgende Vorgebirge: a) am Mittelmeere in der Richtung von O. nach W.: *Pyrenes Prom.* (τὸ τῆς Πυρήνης ἄκρον: Str. 4, 178. 181. Liv. 26, 19. Plin. 3, 22.) od. *Veneris Prom.* (τὸ Ἀφροδίσιον: Str. 4, 181. ἱερὸν τῆς Πυρηναίας Ἀφροδίτης: Ptol. 2, 6, 12. oder *Pyrenaea Venus:* Plin. 3, 22.), die südöstlichste, mit einem Tempel der Venus gezierte Spitze der Pyrenäen an der Grenze Galliens (j. Cabo Creus), und daneben der Portus Veneris (Mela 2, 5, 8.) am heutigen Cabo Cervera. *Lunarium Pr.* (Λουνάριον ἄκρον: Ptol. 2, 6, 19., j. Cabo Tordera zwischen Badelona und Blanes). *Dianium* (Διάνιον: Str. 3, 159. Cic. Verr. 2, 1, 34. 5, 56.) oder *Tenebrium* (Τενέβριον: Ptol. 2, 6, 16. Steph. B. 648.), ein hohes und steiles Vorgeb. zwischen dem Sucro und Carthago Nova mit einem Tempel der Diana und Eisengruben, weshalb es Mela 2, 2, 6. auch *Ferraria* nennt (j. Cabo St. Martin.) *Pr. Saturni* (Plin. 3, 19.), bei Ptol. 2, 6, 14. (Σκομβρασία ἄκρα),[36]) nicht weit von Carthago Nova (j. Cabo de Palos). *Pr. Charidemi* (Χαριδήμου ἀκρωτήριον: Ptol. 2, 4, 7.), zwischen Abdera und Barea (j. Cabo de Gata). *Calpe* (ἡ Κάλπη: Str. 2, 108. 3, 139. 148. u. öfter, Philostr. vit. Apoll. 5, 1. Marcian. p. 37. Mela 1, 5, 3. 2, 6, 8. Plin. 3, 5.), ein hoher und steiler Berg am Fretum Gaditanum, der aus der Ferne gesehen wie eine Insel erscheint (Str. 3, 139.), nach Schol. Juven. 14, 279. die Gestalt einer Urne hat, und auf der Westseite fast in seiner Mitte eine grosse Höhle enthält (Str. 139. 140. Mela 2, 6, 8.).[37]) Er bildete nebst dem ihm gegenüber liegenden Vorgeb. Abyla an der Küste Afrika's die sogenannten Säulen des Herkules[38]) und ist das heut. Gibraltar. b) am Atlantischen Ozean längs der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Pr. Junonis* (τὸ τῆς Ἥρας ἀκρωτήριον,

35) Vgl. Resendius l. l. p. 56. Nonius Hisp. c. 35. u. Florez Esp. Sagr. XXIII. p. 62.

36) So haben Wilberg und Nobbe die gewöhnliche Lesart Σκομβραρία aus den bessern Codd. geändert.

37) Vgl. Carter's Reise S. 20. u. Florez Esp. Sagr. IX. p. 28. Ueber den Namen des Vorgeb. und seine Etymologie (vom griech. κάλπη, die Urne: s. oben) vgl. Avien. or. mar. 344 ff. u. daselbst Wernsdorf, Salmas. zu Solin. p. 203. u. Tzschuck. zu Mela II, 5, 8. Vol. III. P. 2. p. 547.

38) Vgl. Bd. II. S. 867.

Ptol. 2, 4, 5. Marcian. p. 36. Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 7.), welches den Sund oder die Strasse des Herkules im W. schliesst (j. Cabo Trafalgar). *Pr. Sacrum* (τὸ ἱερὸν ἀκρωτ.: Str. 2, 119. 3, 137. Mela 3, 1, 6. u. A.), der westlichste Punkt Hispaniens und ganz Europa's, nicht ganz 2000 (Str. 3, 140. oder nach p. 148. nur 1700), nach Andern (Marcian. p. 58. Eust. zu Dionys. v. 561.) 3000 Stad. westl. v. Gades, am sogenannten *Cuneus* (Str. p. 137.), [39]) von Artemidor bei Str. l. l. seiner Gestalt nach mit dem Vordertheile eines Schiffes verglichen [40]) (j. Cabo St. Vincent). *Pr. Magnum* (Mela l. l.), höchst wahrsch. dasselbe, welches Str. 3, 151. u. Ptol. 2, 5, 4. *Barbarium* (τὸ Βαρβάριον ἄκρον) nennen, 200 Stad. von der Mündung des Tagus (Str. l. l.; j. Cabo Espichel). *Pr. Lunae* (Σελήνης ὄρος, ἄκρον: Ptol. 2, 5, 4.), nördl. von der Mündung des Tagus (j. wahrsch. Cabo la Roca bei Cintra). [41]) *Pr. Avarum* (Ἄυαρον ἄκρον: Ptol. 2, 6, 1.), zwischen den Mündungen der Fl. Avus u. Nebius (vielleicht bei Giros.) *Pr. Orvium* (Ὀρουΐον ἄκρον: Ptol. 2, 6, 2.) im Gebiete der Callaici Lucenses (wahrsch. j. Cabo de Silleiros bei Bajona.) *Pr. Nerium* (Νέριον: Str. 3, 137. 153. Ptol. 2, 6, 2. 22.) od. *Celticum* (Mela 3, 1, 7. Plin. 4. 114.) [42]) bei den Artabrern, (daher auch bei Plin. l. l. *Pr. Artabrum*), die NWspitze Hispaniens (j. Cabo Finisterre). c) am Atlant. Ozean längs der Nordküste in der Richtung von W. nach O.: *Arae Sestianae* (Mela 3, 1, 9. Plin. 4, 111., bei Ptol. 2, 6, 3. Σηστίου Βωμοὶ ἄκρον), ein Vorgeb. in Galläcia mit drei dem Augustus geweihten Altären (wahrsch. j. Cabo Villano). [43]) *Coru* oder *Trileucum* (Κώρου ἄκρον, τὸ καὶ Τρίλευκον: Ptol. 2, 6, 4. vgl. Marcian. p. 44.) im Gebiete der Callaici Lucenses (j. Cabo Ortegal). *Oeasso* (Οἰασσώ: Ptol. 2, 6, 10. 2, 7, 2. vgl. Marcian. p. 45. 47.), das nördl. Ende der Pyrenäen (j. Cabo de Higuera bei Fuente Rabia.)

---

39) Mela l. l. macht diesen Cuneus (wie die Römer die ganze Südwestspitze Lusitaniens ihrer Form wegen nannten: vgl. auch Mart. Capella VI. p. 198. Gronov. u. Tzschuck. zu Mela Vol. III. P. 3. p. 19.) zu einem besondern Vorgeb. und versteht darunter unstreitig das heut. Cabo St. Maria.

40) Vgl. Ukert II, 1. S. 281 f.

41) Wo wenigstens Resendius (Antiq. Lusit. p. 52.) Inschriften und Ruinen eines Tempels der Sonne und des Mondes fand. Andere halten es für das nördlichere Cabo de Carveiro.

42) Plinius, der sich überhaupt hinsichtlich der Vorgebirge Hispaniens manche Irrthümer zu Schulden kommen lässt (s. *Ukert* II, 1. S. 282 f.), setzt es fälschlich an die Nordküste, verwechselt es mit dem *Magnum* u. giebt ihm auch den Namen *Olisiponense*.

43) Vgl. Mariana Hist. Hisp. III, 25. Florez Esp. Sagr. XX. p. 44. Sestini Med. Isp. p. 103. u. Ukert II, 1. S. 283.

Als ein so gebirgiges Land musste Hispanien auch reich an Flüssen sein, und wirklich wissen auch die Alten mehr als 60 dergleichen aufzuzählen. Trotz dieser Menge von Flüssen aber hatte das Land doch in manchen Gegenden Mangel an Wasser (Mela 2, 6, 2.), da selbst die grössten Flüsse Spaniens den grössten Theil des Jahres über sehr seicht sind, und die kleineren im Sommer fast ganz austrocknen. Die 6 Hauptströme des Landes waren an der Südküste in der Richtung von O. nach W. der Iberus, Baetis und Anas, und an der Westküste von S. nach N. der Tagus, Durius und Minius. Der *Ibērus* (Ἴβηρος: Polyb. 3, 34. 40. Steph. B. 319. Mela 2, 6, 5. Caes. B. C. 1, 60. Liv. 21, 5. Justin. 44, 1. Plin. 3, 21. 4, 111.; bei Scyl. p. 1. Str. 3, 156. 158. 161. 175. Agathem. 2, 20. und sonst Ἴβηρ) [44]) war der grosse Handelsstrom Hispaniens, der seine Quellen auf dem Gebirge der Cantabrer in der Nähe der Stadt Juliobriga (unweit Reynosa) hat (Str. 3, 156. 159. Plin. 3, 21.), in südöstlicher Richtung zwischen den Pyrenäen und dem Idubeda und parallel mit ihnen (Str. 3, 161.) eine grosse Ebene durchströmt, einen Lauf von 450 Mill. hat, von der Stadt Varia (jetzt Varea in Burgos) an 260 Mill. weit schiffbar ist, und unterhalb Dertosa (Tortosa in Catalonien) ein Delta bildend in's Mittelmeer fällt (Str. 3, 159 ff.); [45]) j. Ebro. [46]) Der *Baetis* (ὁ Βαῖτις: Str. 3, 139. 148. 162. Liv. 28, 30. Plin. 3, 7. 11. Mart. 9, 62. Lucan. 2, 589. Silius 3, 405. Ge. R. 4, 45. u. s. w.), bei den Eingebornen nach Steph. B. 151. Πέρκης, nach Liv. 28, 22. aber *Certis* genannt, der nach Str. 3, 148. einst den Namen Tartessus (Ταρτησσός) führte (vgl.

---

44) Manche Codd. schreiben auch *Hiberus*. Vgl. Tzschuck. zu Mela Vol. III. P. 2. p. 435. Oudend. zu Lucan. 2, 50. u. A.

45) Appian. Hisp. 6., der ihn 5 Tagereisen von den Pyrenäen entfernt, lässt ihn Hispanien in der Mitte durchschneiden und in den nördlichen Ozean fallen. Posidonius bei Str. 3, 175. fabelt von einem See, den er durchströme und welcher, wenn sein Wasser durch heftige Nordstürme in den Fluss hineingetrieben werde, oft ein plötzliches Anschwellen desselben (ohne Regengüsse oder Schmelzen des Schnees) veranlasse. Vgl. auch Eustath. zu Dion. v. 281.

46) Die Nebenflüsse desselben waren: rechts der *Sicoris* (Σίκορις: Dio Cass. 41, 20. Caes. B. C. 1, 40. 48. Plin. 3, 24. Lucan. 4, 13 f. 19 ff.), der vom Gebiete der Cerretaner aus bei Ilerda vorbeifliesst, nach Auson. Ep. 25, 58. einen sanften Lauf hat, und nachdem er kurz vor seiner Mündung noch den Cinga in sich aufgenommen, bei Octogesa in den Iberus fällt (j. Segre). Dieser *Cinga* (Caes. l. l.) fliesst westlich vom Sicoris, ist nach Lucan. 4, 21. ein reissender Fluss, und heisst noch j. Cinca. Links der *Salo* (Mart. 1, 49. 10, 20. 103 f. 4, 55.) in Celtiberien (id. 10, 20.), der bei Bilbilis vorbeifliesst, weshalb er nach Justin. 44, 3. auch selbst *Bilbilis* heisst, und bei Allobon mündet (j. Xalon), und der *Congedus* (Mart. 1, 50.) in derselben Gegend (j. Codes).

Aristot. Meteor. 1, 13, 19.), der Hauptstrom Bätica's und nach Paus. 6, 19. überhaupt der grösste Strom Hispaniens (vgl. auch Agathem. 2, 10. p. 48. u. Plin. 3, 9.) entspringt auf dem Geb. Orospeda (Str. 3, 148. 162. Plin. l. l.) und zwar auf dem Silberberge Strabo's (s. oben S. 8.), unfern der Stadt Castulo, [47]) hat einen 3000 Stad. langen (Marcian. p. 40. Aeth. Ister p. 17.), südwestl. Lauf, ist von Corduba an für Kähne, von Ilipa an für kleinere, und von Hispalis an für grössere Schiffe fahrbar (Str. 3, 141 f.), führt Zinn mit sich (Eust. zu Dion. v. 337.), und mündet, nachdem er unweit der Küste einen See gebildet hat, in zwei aus demselben hervorbrechenden Armen (Mela 3, 1, 5. Marcian. l. l.), durch welche eine an der Küste über 100 Stad. breite Insel gebildet wird (Paus. 6, 19. Str. 3, 140. Avien. Or, mar. v. 283. Eustath. l. l.), [48]) nördlich von Gades in's Atlant. Meer, dessen Ebbe und Fluth im Flusse weit hinauf zu spüren ist (Str. 3, 174 f.); j. Guadalquivir. [49]) Auch der *Anas* (*Ἄνας*: Str. 3, 139 f. 142. 148. 162. Mela 2, 6, 3. 3, 1, 3. Plin. 3, 6. 13. 4, 116. Marcian. p. 41. entspringt nach Str. p. 148. 162. im östlichen Hispanien, und zwar nach Plin. 3, 6. im Lamitanischen Gebiete an den Grenzen der Oretaner und Celtiberer, fliesst ziemlich parallel mit dem Bätis, ebenfalls gegen SW., verliert sich mehrmals unter der Erde (Plin. l. l.), [50]) bildet die Grenze swischen Bätica und Lusitanien, ist nur für kleinere Fahrzeuge schiffbar (Str. 3, 142.), und fällt in 2 Mündungen in den Atlant. Ozean (Str. 3, 140. vgl. Marcian. p. 41.); [51]) j. Guadiana. [52]) Der

---

47) Nach Polyb. bei Str. 3, 149. sind seine Quellen 900 Stad. von denen des Anas entfernt. Nach Plin. 3, 9. entspringt er auf dem Saltus Tugiensis in Hisp. Tarrac., in der Nähe des Tader, was ganz richtig ist.

48) Jetzt ist der westliche Arm vertrocknet; doch bildet der Fluss vor der Mündung noch immer mehrere Inseln.

49) D. i. das arabische Guad-al-kebir, oder „der grosse Fluss.“ — Die Nebenflüsse des Bätis waren: rechts der *Menoba* (Plin. 3, 8.) oder *Menuba* (auf einer bei San Lucar la mayor am Guadiamar gefundenen Inschr. bei Florez Esp. S. IX. p. 47.), j. Guadiamar; links das *Flumen Silicense* (Hirt. B. Alex. c. 57.), in der Nähe von Corduba, wahrsch. der Guadajoz oder ein Nebenfluss desselben); das *Salsum Flumen* (ibid. c. 7. 8.) in derselben Gegend, zwischen Attegua und Attubis (nach Morales VIII, 41. der Guadajoz, nach Ukert II, 1. S. 287. aber der Salado, ein Nebenfluss des Xenil, an welchem sich auch Salzseen befinden); und der von der Stadt Astigi an schiffbare *Singulis* (Plin. 3, 11. 12.), j. Xenil.

50) Vgl. Miñano Diccion. IV. p. 388. und Maltebrun Precis VIII. p. 10.

51) Jetzt hat er nur noch eine Mündung, bei Ayamonte; die andre, jetzt ausgetrocknete, war bei Lepe. Vgl. Florez Esp. S. XIII. p. 42.

52) Dieser ebenfalls arabische Name (Guad-i-Ana) bedeutet nichts anderes, als Wasser des Anas oder Anasstrom. — Ein Nebenfluss desselben ist der *Adrus* (It. Ant. 418.), d. h. der heut. Albaragena, der Badajoz gegenüber in die Guadiana fällt.

Tagus (ὁ *Τάγος*: Str. 2, 106 f. 3, 139. 142. 151 f. u. öfter, Mela 3, 1, 6. Plin. 4, 115. Liv. 21, 5. 27, 19.), weit grösser als der vorige (Str. 3, 139.), hat seine Quellen gleichfalls im östlichen Hispanien bei den Celtiberern (Str. p. 152. 162.) zwischen dem Orospeda und Idubeda, und einen mehr gerade gegen W. gerichteten Lauf von 302 Mill. (Aeth. Ister p. 17.), enthält eine Menge Austern und Fische (Str. 3, 152. Mart. 10, 78.), führt viel Goldsand mit sich (Mela u. Plin. ll. ll. Catull. 20, 30. Verg. Catal. 11, 52. Ovid. Met. 2, 251. Silius 1, 155. 234. 14, 560. u. A.,[53]) ja nach Mela l. l. selbst Edelsteine,[54]) ist bei seiner Mündung unterhalb Olisipo (j. Lissabon) wohl 20 Stad. breit und so tief, dass er die grössten Schiffe trägt, und überschwemmt hier zur Zeit der Fluth die Umgegend auf 150 Stad. im Umfange (Str. 3, 151.); j. in Spanien Tajo, in Portugal Tejo.[55]) Die Quellen des *Durius* (ὁ *Δούριος* oder *Δουρίας*: Str. 3, 153 ff. 162. Mela 3, 1, 7. 8. Plin. 4, 112. Silius 1, 234. Oros, 5, 7., *Δόριος*: Appian. Hisp. 72. 90., *Δωρίας*: Ptol. 2, 5, 2 ff. u. Marcian. p. 43., *Δώριος*: Dio. Cass. 37, 52., *Duria*: Claud. 17, 72.; j. Duero) finden sich auf dem Idubeda im Gebiete der Pelendonen (Plin. l. l.); er strömt durch das Gebiet der Celtiberer und Vaccäer bei Numantia und Seguntia vorbei (Str. p. 162.) gegen W., scheidet Lusitanien von Hisp. Tarrac., hat einen Lauf von 1370 Stad. (Marcian. p. 43.), kann fast 800 Stad. weit von seiner Mündung mit grösseren Fahrzeugen beschifft werden (Str. 3, 153.), und mündet zwischen Cale und Langobriga (beim heut. Oporto). Auch er sollte Goldsand mit sich führen (Silius 1, 234.).[56]) Der nördlichste unter den Hauptflüssen Hispaniens ist der *Minius* (ὁ *Μίνιος*: Str. 3, 153. Ptol. 2, 6, 1. Appian. 6, 72. [wo vulgo

---

53) Noch jetzt sucht man Gold in ihm, doch gewöhnlich vergebens. Vgl. Dillon's Reise durch Span. Aus d. Engl. Leipz. 1782. I. S. 257.

54) Wovon jedoch sonst Niemand etwas meldet. Vgl. Tzschucke zu Mela l. l. Vol. III. P. 3. p. 27.

55) Die Alten nennen uns nur den *Tagonius* (*Ταγώνιος*: Plut. Sert. c. 17.), der noch jetzt Tajuna od. Henares heisst (östl. von Madrid und Alcala de Henares), als Nebenfluss desselben. Vgl. Florez Esp. S. V. p. 40. u. Ukert S. 289. Note 63.

56) Nebenflüsse des Durius sind: rechts der *Areva* (Plin. 3. 27.), von welchem die Arevaci ihren Namen hatten, (wahrsch. der heut. Ucero bei Osma);*) *Pisoraca* (Inschr. bei Florez Esp. S. V. p. 37.), j. Pisuerga; und *Astura* (Flor. 4, 12. Oros. 6, 21. Isidor. Etym. 9, 2.), j. Ezla od. Estola (Florez X. p. 74.); links der *Cuda* (Florez XIV. p. 141.), j. Coa.

*) Vgl. Florez Esp. S. V. p. 16. 39. NachMentelle Geogr. comp. Esp. anc. p. 192. u. Esp. mod. p. 357. soll es in jener Gegend noch immer einen kleinen Fluss Arevatillo geben (ein Nebenflüsschen des Ucero?).

Νίμιος] Mela 3, 1, 8. Plin. 4, 112. 115.) oder *Baenis* (*Βαῖνις* Str. l. l. u. Appian. 6, 71., wo freilich die Codd. *Βαῖτις* haben), [57]) der seinen später gewöhnlichen Namen (noch j. Minho) von dem vielen Minium od. Mennig erhalten hatte, den er mit sich führt (Just. 44, 3. u. Isidor. Etym. v. Minius). [58]) Er entspringt im Norden Galäciens auf dem Cantabrischen Geb. (Str. l. l.), ist nach Strabo's (irriger) Ansicht der grösste unter den Flüssen Lusitaniens, hat nach Aeth. Ister p. 17. einen Lauf von 310 Mill., und ist nach Strabo über 800 Stad. weit schiffbar. Vor seiner Mündung liegt eine Insel mit Klippen, wo die Schiffe ankern können (Str. 3, 153. Liv. Epit. 55.). [59]) Von Meer-

57) Groskurd zu Strabo a. a. O. Bd. I. S. 260. vermuthet freilich, dass es daselbst statt *Βαῖνις* heissen solle *Ναῖβις*, und dass Strabo den Minius mit dem unten Note 59. genannten Näbis oder Nebis verwechselt habe; doch scheint diese Konjektur sehr zweifelhaft. Koray möchte statt *Βαῖνις* lieber *Μαῖνις* lesen.

58) Vgl. jedoch Vitruv. 7, 9., der nur von dem aus den Bergwerken Spaniens nach Rom gebrachten Mennig spricht, ohne des Flusses Minius zu gedenken.

59) Von den kleineren Küstenflüssen Hispaniens, unter denen sich jedoch auch einige gar nicht unbedeutende finden, nenne ich folgende: I) an der Küste des Mittelmeeres, in der Richtung von O. nach W. a) zwischen den Pyrenäen und dem Iberus: *Tichis* (Mela 2, 5, 8. 2, 6, 5. Plin. 3, 22.) in der Gegend von Rhoda; (wahrsch. der bei Rosas fliessende Fluss, dessen Namen die Karten nicht angeben). *Clodianus* (*Κλωδιανός*: Ptol. 2, 6, 20. Mela 2, 6, 5.), dessen Mündung wahrsch. den Hafen von Emporium bildete, weshalb ihn auch Str. 3, 160. erwähnt, jedoch ohne ihn zu nennen; j. Muga oder Llobregat menor. *Alba* (Plin. 3, 22.) zwischen Blanda und Emporium; vermuthlich der heut. Ter. *Baetulo* (Mela 2, 6, 5.) am Mons Jovis und bei der gleichnamigen Stadt; j. Besos. *Rubricatus* (*Ῥουβρίκατος*: Ptol. 2, 6, 18. Mela u. Plin. ll. ll.) ein bedeutender Fluss bei Barcino; j. Llobregat. b) zwischen dem Iberus und dem Fretum Herculeum: *Uduba* (Plin. 3, 20.) nach Ukert S. 293. vielleicht identisch mit dem *Saetabis* des Mela 2, 6, 6. und dem *Turulis* (*Τούρουλις*) des Ptol. 2, 6, 15., d. h. dem heutigen Mijares oder Myares. *) *Pallantias* (*Παλλαντίας*: Ptol. 2, 6, 15.) in der Nähe von Saguntum; noch j. Palancia bei Murviedro. *Turia* (Mela l. l. Sallust. fragm. p. 957. u. 965. Cort. aus Prisc. V. p. 641. u. VI. p. 681. P.) oder *Turium* (Plin. l. l.) bei Valentia (Vib. Sequ. p. 18. Oberl.), berühmt durch das *proelium Turiense* (Cic. pro Balbo 2. vgl. Plut. Pomp. 18. Sert. 19.) zwischen Pompejus und Sertorius; j. Guadalaviar. *Sucro* (*Σούκρων*: Str. 3, 158. 159. 163. 167. Ptol. 2, 6, 14. Mela u. Plin. ll. ll.), ein nicht unbedeutender Fluss, der östlich von der gleichnam. Stadt in einen grossen, nach ihm benannten Meerbusen (s. oben) fällt; j. Jucar (Xucar). *Tader* (Plin. 3, 19.), wahrsch. der *Tereps* (*Τέρεβος ἐκβολαί*) des Ptol. 2, 6, 14. bei den Contestanern; j. Segura. *Maenoba* (Plin. 3, 11. 12.), 12 Mill. östlich von Malaca bei einer gleichnam. Stadt (It. A. 405.), ein schiffbarer Fluss; j. Velez. *Malaca* (Plin. 3, 8. Avien.

*) Andre halten den *Saetabis*, den allerdings Ptol. 2, 6, 14. in ganz anderer Gegend ansetzt, für den heut. Cenia oder Senia.

busen Hispaniens werden uns blos folgende genannt: a) am Mittelmeere in der Richtung von O. nach W.: *Sinus Sucronensis* (Mela 2, 6, 6. 2, 7. 21.), ein grosser Busen, der im S. beim Prom. Dianium endigte, und in den der Sucro und mehrere andere kleine Flüsse mündeten; j. MB. von Valencia. *Sinus Illicitanus* (Mela 2, 6, 6. Plin.

or. mar. 426.), ebenfalls bei einer gleichnam. Stadt; j. Guadalmedina. *Salduba* (Plin. l. l., wohl auch Ptol. 2, 4, 7., wo freilich *vulgo* *Σαδούκα* gelesen wird), auch bei einer Stadt gleiches Namens mündend: j. Rio verde. *Barbesula* (Plin. l. l.) oder *Barbesola* (*Βαρβησόλα*: Ptol. 2. 4, 6. 7. Marcian. p. 40. Tzetz. Chil. 8, 712), ebenfalls bei einer kleinen Stadt desselben Namens; j. Guadiaro. II) an der Küste des Atlantischen Ozeans: a) noch an der Südküste Hispaniens: *Belon* (*Βελών*: Str. 3, 153. Marcian. p. 40. Steph. B. 158.), auch bei einer gleichnam. Stadt, östlich vom Prom. Junonis; j. Barbate. b) an der Westküste in der Richtung von S. nach N. α) südlich vom Tagus: der *Callipus* (*Καλλίπους*: Ptol. 2, 5, 3. vgl. Marcian. p. 42.), j. Sadao. β) zwischen dem Tagus und Durius: *Munda* (Plin. 4, 115.) oder *Monda* (*Μόνδα*: Ptol. 2, 5, 4. Marcian. p. 43., bei Str. 3, 153. *Μούνδας*), nicht weit schiffbar; j. Mondego. *Vacua* (*Οὐακούα*: Str. u. Marcian. ll. ll., bei Ptol. 2, 5, 4. *Οὔακος*, bei Plin. 4, 113. *Vacca*); noch j. Vouga. γ) zwischen dem Durius und Minius: *Avus* (*Αὖος*: Ptol. 2, 6, 1.) oder *Avo* (Mela 3, 1, 8.), j. Dave. *Celadus* (Mela l. l.), noch j. Celado. *Naebis* (Mela l. l. Ge. R. 4, 45.) oder *Nebis* (*Νῆβις*: Ptol. 2, 6, 1.), j. Neyva. *Limius* (*Λίμιος*: Ptol. l. l.) oder *Limea*, *Limaea* (Mela l. l. Plin. 4, 112., bei Str. 3, 153. (u. Plin. 4, 115.)*) *Λιμαίας*, derselbe Fluss, der auch der Fluss der Vergessenheit hiess (ὁ τῆς *Λήθης* bei Str. l. l., *Λήθη* bei Appian Hisp. c. 72. vgl. auch Plut. quaest. Rom. T. VII. p. 104. R. *Flumen oblivionis* bei Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Silius 1, 236.) u. Gold mit sich führte (Silius l. l. u. 16, 477 f.); j. Limia. **) δ) zwischen dem Minius und dem Prom. Nerium.: *Laeron* (Mela l. l.), j. Ler. *Ulla* (id. ibid., bei Ptol. 2, 6, 2. *Οὐΐα*), noch j. Ulla. *Tamaris* (Mela l. l.), der beim Hafen Ebora mündet, j. Tambre. *Sars* (Mela ibid.), beim Turris Augusti, der heut. Sar, ein Flüsschen, das nicht selbst die See erreicht, sondern bei Torres de Este in den Ulla fällt. c) an der Nordküste: *Mearus* (*Μέαρος*: Ptol. 2, 6, 4. Mela 3, 1, 9.), j. Mero, und *Ivia* (Mela ibid., wahrsch. der *Νάβιος* des Ptol. ibid.), j. Juvia, zwei nach Mela in den Sinus Artabrorum fallende Flüsschen; *Navilubio* (Plin. 4, 111, bei Ptol. l. l. *Navillovio* [*Ναουϊλλοουΐωνος ἐκβολαί*]), j. Navia. *Melsus* (*Μέλσος*: Str. 3, 167.) bei den Asturern, j. Narcea (nach Florez Esp. S. XV. p. 47.). *Salia* (Mela 3, 1, 10.), j. Sella. *Saunium* (Mela l. l.), im Gebiete der Concani und Saleni, j. Saja. *Nanasa* (Mela ibid.), bei den Autrigonen, j. Nansa. *Naelus* (*Ναῖλος*: Ptol. 2, 6, 5.), bei den Päsici, j. Nalon bei Aviles (vgl. Gossellin Rech. IV. p. 56.) *Nerva* (*Νερούα*: Ptol. 2, 6, 7.), bei den Autrigonen; nach Oihenartus Not. Vasc. 1, 3. u. Reichard der Nervion, nach A. der Fl. v. Orduña od. der von Blanes.) *Deva* (*Δηούα*: Ptol. 2, 6, 8.) oder *Devales* (Mela l. l.), bei den Caristi, noch j. Deva bei einer gleichnam. Stadt, westl. von St. Sebastian. *Aturia* (Mela l. l.) j. Oria (nach Gossellin Rech. IV. p. 57 aber der Adour).

*) Wo er auch *Aeminius* genannt wird.

**) Eine Spur des zweiten, ihm von Strab. l. l. beigelegten Namens *Βελιών* findet sich in dem des heut. Sees Beon, aus welchem der Limia hervorfliesst.

3, 19.), vom Prom. Dianium, das ihn vom vorigen trennte, bis Carthago nova reichend und nach der Stadt Illici benannt, in welchen sich der Tader ergoss; j. MB. von Alicante. *Sinus Massienus* (Avien. Or. mar. 450 f.), gleich neben dem vorigen, nach einer sonst unbekannten Stadt benannt; d. h. der MB. zwischen Cap Palos und Cap Gata, der jetzt keinen besondern Namen führt. *Sinus Urcitanus* (Mela 2, 6, 7.), ein kleiner, vom vorhergehenden durch das Prom. Charidemi getrennter und nach der Stadt Urci benannter MB.; jetzt Golf von Almeria. b) am Atlant. Ozean blos der *Sinus Artabrorum* (Mela 3, 1, 9.), an welchem die Stadt Ardobrica lag, und in welchen sich einige kleine Flüsse ergossen; unstreitig der Busen südwestl. vom Cap Ortegal, an welchem Ferrol und Coruña liegen. Bedeutende Seen enthält Hispanien nicht. Plin. 3, 20. gedenkt nur eines *amoenum stagnum* in Edetania zwischen Valentia und dem Fl. Sucro, in der Nähe des Meeres, d. h. des Sees oder der Lagunen Albufera in Valencia.[60]) Merkwürdige Quellen aber hatte es mehrere (vgl. Str. 3. p. 172. 173. Plin. 2, 219. 231. 31, 23. u. Ukert S. 301 f.), namentlich eine bedeutende Anzahl von Mineralquellen, die auch noch vorhandenen Inschriften (zu Alange, Archena, Bonnar u. s. w.) zufolge von den Römern benutzt wurden.[61])

Hispanien galt den Alten im Ganzen für ein ungemein fruchtbares Land (Str. 1. p. 3. 6. 3. p. 149 ff. Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1. 2. Solin. c. 23. u. s. w.), namentlich aber die südlichere Hälfte (Str. 3. p. 137. 139. 141.) und besonders Lusitanien (Polyb. bei Athen. 8, 1. p. 330. Str. 3. p. 153.) und Bätica (Str. 3. p. 139. 154. Plin. 3, 7, 15, 8. 17, 31. 18, 95. vgl. überhaupt auch Varro R. R. 2, 1. Justin. 44, 1. Verg. Geo. 3, 273. Silius 3, 378.);[62]) das Mittelland dagegen (Celtiberien) ist hinsichtlich der Fruchtbarkeit ungleich (Str. 3, 245. 164. 260.), und die nördlichen Striche rauh und kalt, daher auch minder ergiebig (Str. ibid.), doch gedeiht nach Mela a. a. O. selbst in den unfruchtbareren und wasserarmen Gegenden wenigstens Lein und

60) Vgl. Volkmanns Neueste Reise durch Spanien. Bd. II. S. 293.

61) Vgl. Dorville zu Char. IV, 7. p. 423 ff. P. G. de Bedoya y Paredes Historia universal de las fuentes minerales de España. Santiago 1764. u. Ukert a. a. O.

62) Noch jetzt hat bekanntlich Granada und Sevilla (wo Bananen, Palmen, Cactus u. s. w., ja selbst Zuckerrohr und andere Gewächse der heissen Zone wachsen) die üppigste Vegetation. Vgl. Maltebrun Precis VIII. p. 15. Huber's Skizzen I. S. 225. II. S. 13. 27. 54. 66 f. Fischer's Gemälde von Valencia I. S. 140. u. A.

Spartum. (Vgl. auch Justin. 44, 1.) Was die **Produkte** im Einzelnen betrifft (vgl. überhaupt Str. 3, 144. 164. Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1. 2. Claud. 17, 54. u. A.), so enthielt Hispanien eine Menge trefflicher Schafe, [63]) besonders in Lusitanien und Bätica, aus deren herrlicher Wolle sehr feine Gewebe verfertigt wurden, Schweine, deren Schinken sehr gesucht waren, besonders bei den Cerretanern und Cantabrern, sehr schnelle und dauerhafte Rosse, sehr gute Maulesel, namentlich auf den Balearen, und Esel besonders in Celtiberien; ausserdem eine Menge Wild, jedoch wenig reissende Thiere, ausser Bären auf den Pyrenäen, eine auffallende Menge von Kaninchen (s. oben S. 5.), Biber [64]) viele Wasservögel, Fische von seltener Grösse, Muscheln und Austern, Bienen (also viel Honig und Wachs), Kermes u. s. w. Das Pflanzenreich lieferte eine Menge Getreide, herrlichen Wein, besonders in Laletanien, um Tarraco und Lauron her, auf den Balearen und anderw., und treffliche Obstsorten, Feigen, Oliven und andre Südfrüchte; selbst die spanischen Eicheln wurden als Leckerbissen beim Nachtisch genossen. [65]) Ferner erzeugte das Land (besonders die Gegend von Sätabis in Galäcien) eine Menge Flachs, woraus die Einwohner von Sätabis, Emporium u. s. w, feine und sehr gesuchte Gewebe verfertigten, und Spartum (j. Esparto), d. h. eine Art Pfriemengras, welches zu Schiffstauen und andern Seiler- und Flechtwaaren benutzt und sehr weit verführt wurde, sodann Coccus oder Scharlachbeeren und viele andre als Farbestoff dienende Pflanzen und Wurzeln; endlich eine grosse Menge Holz, namentlich gutes Schiffsbauholz in Turdetanien. [66]) Der grösste Reichthum des Landes aber bestand in den Produkten des Mineralreichs, an denen besonders die südlichen Provinzen, namentlich Turdetanien, Ueberfluss hatten, während auch die nördlichern Theile nicht unergiebig waren. Edelsteine fanden sich hier und da; Gold gab es in grosser Menge [67]) und zwar nicht blos in den Gebirgen, sondern auch in Flüssen und im flachen Lande, z. B.

---

63) Hinsichtlich der Beweisstellen für alle einzelnen Produkte muss ich, durch den Raum beschränkt, auf die 1. Auflage S. 21 ff. verweisen.

64) Doch war nach Strabo 3, 163. der spanische Bibergeil nicht so gut, als der Pontische.

65) S. auch Strab. 3, 145., der diese Gattung von Eicheln selbst im Meere wachsen und den Fischen zur Nahrung dienen lässt. Vgl. daselbst Groskurd Bd. I. S. 240. Note 3.

66) Jetzt hat bekanntlich der Holzreichthum Spaniens sehr abgenommen.

67) Vgl. Str. 3, 48. Bei Str. 3, 146. wird von den Goldwäschen Hispaniens ausführlicher gehandelt. Ueber den Bergbau Hispaniens vgl. besonders Diod. 5, 36 ff.

in Galäcia, wo oft beim Pflügen ganze Stücke zum Vorschein kamen; ebenso sehr viel Silber, namentlich bei Carthago nova, Ilipa, Sisapon und Castulo, [68]) Kupfer, besonders bei Cotinä, Eisen, Zinn, namentlich in Lusitanien, Galäcien und im Bätis, Blei, besonders bei Castulo, Bleiglätte, Quecksilber, Minium, vorzüglich in Bätica und im Minius, Chrysocolla, Zinnober, blaue Mineralfarbe (*caeruleum*), Marmor, Frauenglas. Salz gab es in grosser Menge, theils Steinsalz, [69]) theils Quellen- und Seesalz, welches besonders zum Einsalzen und Einpökeln von Fischen gebraucht wurde, wozu es in Hispanien sehr grossartige Anstalten gab (Str. 3, 144. 159. 163.). Mit allen diesen Produkten trieb Hispanien einen bedeutenden Handel, namentlich nach Rom (Str. 3, 143 ff. Justin. 44, 1.), der durch die vielen schiffbaren Ströme sehr erleichtert wurde (Str. 3, 142.).

Was die Einwohner Hispaniens betrifft, so waren die Iberer (Ἴβηρες: Str. 3, 137. 139. 154. Diod, 5, 33. Steph. B. 319. *Iberes*: Mela 3, 5, 6. u. s. w. oder Ἴβηροι: Steph. l. l. *Iberi:* Mela 1, 2, 5. Plin. 3, 8. Tac. Ann. 6, 33. Flor. 3, 5.) nach der Annahme der Alten die Ureinwohner des Landes, [70]) zu denen dann über die Pyrenäen herüber Celten einwanderten (Herod. 2, 33. Diod. 5, 33. Str. 3, p. 158. App. Hisp. 2. Plin. l. l.), [71]) die sich dann mit jenen zu einem Volke

68) (Vgl. Justin. 44, 3. mit Silius 2, 603. 3, 401. u. Mart. 4, 39. 10, 16.) Dass jetzt der Gold- und Silberreichthum Spaniens nur noch gering ist, kann uns nicht Wunder nehmen, wenn wir bei Str. 3, 147 f. und sonst lesen, in welchem Masse derselbe schon von den Carthaginiensern und Römern ausgebeutet wurde.

69) Cato bei Gellius 2, 22, 29. erwähnt einen aus reinem Salz bestehenden Berg, in welchem sich das herausgehauene Salz stets wieder ersetzte; unstreitig der Salzberg bei Cardona in Catalonien. Vgl. Dillon's Reise II. S. 208. u. Maltebrun Precis VIII. p. 91.

70) Neuere Gelehrte glauben freilich, dass die Iberer Hispaniens mit den Iberern Asiens (vgl. Bd. II. S. 445 ff.) ursprünglich ein und dasselbe Volk gewesen, und also aus Asien in die pyrenäische Halbinsel eingewandert wären. Vgl. Freret in den Mém. de l'Acad. des Inscr. Vol. XVIII. p. 78. Petit-Radel ebendas. Vol. VI. p. 340 ff. Walckenaer's Art. Basques in der Encypl. des gens du monde Vol. III. p. 113 ff. u. Hoffmann Die Iberer im Westen und Osten. Leipz. 1838. (Vgl. auch unten Note 75.) Allein richtiger sieht man wohl mit W. v. Humboldt (Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens vermittelst der baskischen Sprache. Berlin. 1821.) die Iberer für ein im Westen Europa's einheimisches Urvolk an. Dass übrigens iberische Stämme auch östlich von den Pyrenäen in Gallien wohnten, haben wir schon oben Note 13. gesehen.

71) Diess beweist auch die in spätern Zeiten noch immer vorkommende Völkerschaft der Celtici am Anas (Str. 3. 139. 141. 153. Mela 3, 1. 8. 3, 5, 2. Plin. 4, 111.) und das Prom. Celticum (s. oben S. 11.). Vgl. auch Diefenbach Celtica III. S. 5 f.

vermischten, und daher mit dem Namen *Celtibēri* od. *Κελτίβηρες* bezeichnet werden (Polyb. 2, 31. Appian. l. l. Diod. 5, 33. Str. 1, 33. 3, 148. 157 f., 162. Lucan. 4, 9. Sil. 3, 140, Acta triumph. a. 580. 661.). Doch blieben auch unvermischte, theils rein iberische, theils rein celtische Stämme neben jenen im Lande wohnhaft, die daher auch von den Alten öfters unterschieden werden (Diod. 5, 35. Str. 3, 151. 153. Plin. 3, 8.). Die Celtiberer wohnten besonders im Mittellande (Liv. 28, 1. vgl. Str. 3, 148. 152.), doch auch in Lusitanien und an der Nordküste, [72]) die reinen Iberer (die Stammväter der heutigen Basken) [73]) dagegen in den Pyrenäen und an allen drei Küsten des Landes, und die reinen Celten am Anas und in der Nordwestspitze des Landes oder in Galäcia (Str. 3, 153.). An den Küsten endlich waren auch theils phönizische (u. carthaginiensische: Str. 3, 151. Mela 3, 6, 1. Plin. 5, 76.), [74]) theils griechische Kolonisten angesiedelt (Herod. 1, 163. Str. 3, 157. 159 f.), und endlich hatten sich über die ganze Halbinsel römische Einwohner verbreitet, die ihre Sitten und Gebräuche, ja selbst ihre Sprache allmählich im ganzen Lande einheimisch machten. [75]) Dass bei einem aus so verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzten Volke auch die Stufen der Kultur sehr ungleich, der Charakter und die Sitten sehr verschieden sein mussten, versteht sich wohl von selbst. Für die Rohesten und Ungebildetsten unter allen Hispaniern galten die

---

24 f. 424. Niebuhr dagegen Röm. Gesch. II. S. 583 ff. sieht die Celten als die ursprünglichen Bewohner Hispaniens an und lässt sie von hier aus über die Pyrenäen ziehen, um Gallien und andre östlichere Länder zu bevölkern.

72) Das eigentliche Celtiberien (s. unten) umfasste nur die Südwesthälfte des heutigen Arragon, fast ganz Cuença und Soria und einen grossen Theil von Burgos; doch trugen die Celtiberer nach Str. 3, 148. ihren Namen auch auf ihnen benachbarte Stämme über.

73) Vgl. W. v. Humboldt a. a. O. S. 121. 137. 139. 178. u. s. w.

74) Vgl. Bory de St. Vincent Gemälde der iberischen Halbinsel etc. S. 109 f.

75) Vgl. Bory de St. Vincent S. 111 ff. Einige glauben selbst Spuren germanischer Stämme im alten Hispanien zu finden. (Vgl. Müller über Germani und Teutones. Würzb. 1841. S. 6 f. u. ders. Marken des Vaterl. S. 58 f. u. Zusätze S. 38.) Ja Plinius 3, 8. spricht sogar von Persern, die sich in Hispanien niedergelassen hätten (vgl. oben Note 70.) u. Maltebrun in den Annales des voyages T. V. (Paris 1808.) p. 273. meint, diese Behauptung werde einigermassen wahrscheinlich durch die Endsilbe vieler spanischen Länder- und Völkernamen *tan*, (Lusitani, Lusitania, Carpetani, Carpetania, Oretani, Edetani u. s. w.), worin er (durch eine ziemlich gewagte Konjektur) das persische *stan*, d. i. Land, wieder zu erkennen glaubt.

Cantabrer [76]) und die nördlichen Bergvölker überhaupt (Str. 3, 155.), zu den Gebildetsten dagegen gehören die Vaccäer (Diod. 5, 34.) und besonders die Turdetaner, die selbst die Wissenschaften trieben, Geschichtsbücher, Volkslieder, schriftliche, in metrischer Form abgefasste Gesetze u. s. w. hatten (Str. 3, 151. 139.),[77]) dabei aber freilich auch das am wenigsten kriegerische Volk der Halbinsel waren. [78]) Die Iberer waren stolz, schlau und streitsüchtig, und daher in Folge ihrer steten Fehden unter einander eine leichte Beute der Römer (Str. 3, 154.), obgleich sie kühn, wild und kriegerisch, dabei überaus freiheitliebend und voll kühner Todesverachtung waren, so dass sie oft den Tod der Sklaverei vorzogen, und zu diesem Zwecke ein schmerzloses Gift in Bereitschaft hielten. Eben daher ist auch die Erscheinung einer wahrhaft romantischen Freundschaft bei ihnen zu erklären, nach welcher man sich verpflichtete, für den Freund in den Tod zu gehen und ihn nicht zu überleben, wenn er im Kampfe fiel. [79]) Im Kriege fochten sie gewöhnlich als Peltasten mit leichten Waffen, Wurfspiessen, Schleudern und Schwertern, und führten leichte, aus Thiersehnen geflochtene Schilde (Diod. l. l.); doch hatten sie auch Reiterei, bei welcher jeder Reiter gewöhnlich noch einen andern Mann mit hinter sich aufs Pferd nahm, der dann während des Handgemenges herabsprang und zu Fuss kämpfte. Auch hatten sie ein besonderes Kriegskleid (das *sagum*), welches die Römer ebenso, wie den Gebrauch des *gaesum* von ihnen annahmen. Das Räuberhandwerk war unter ihnen, besonders unter den Bergvölkern, etwas sehr Gewöhnliches, und ganze Banden von Räubern durchstreiften die unwegsameren Gebirgsgegenden. [80]) Ihre Flecken lagen grösstentheils auf Bergen und ihre Wohnungen waren blosse Stroh- oder Lehmhütten. Dabei waren sie äusserst

---

76) Noch jetzt gelten die Basken, die man für die eigentlichen Nachkommen der alten Cantabrer hält, für die unkultivirtesten Bewohner Spaniens (vgl. *Dillon's* Reise durch Spanien I. S. 205.), dabei aber auch für die unverdorbensten, kräftigsten, freiesten und glücklichsten. (Vgl. Volkmann's Reise I. S. 145.)

77) Sie waren auch nach Strabo p. 151. später völlig romanisirt, und hiessen daher auch *togati* und *stolati*.

78) Die Beweisstellen zu der folgenden kurzen Charakter- u. Sittenschilderung siehe in der 1. Auflage S. 25 ff. Im Allgem. verweise ich hier auf Str. 3, 154 ff. 158. 164 ff. Diod. 5, 33. 34. Justin. 44, 2. 3. Athen. 2, 21. p. 44. u. A.

79) Siehe Maltebrun Annales des voyages T. V. p. 281., wo sich eine darauf anspielende Grabschrift der so gefallenen Freunde des Sertorius findet.

80) Bekanntlich ist diess auch jetzt noch der Fall. Vgl. Huber's Skizzen I. S. 46. 67. III. S. 47.

mässig und enthaltsam,[81] und standen im Ganzen nicht auf der niedrigsten Stufe der Kultur.[82] Die Celtiberer[83] waren äusserst reinlich und sorgfältig in ihrem Aeussern.[84] Ihr Haar liessen sie lang herabhangen, im Kampfe aber legten sie Stirnbinden an. Die Frauen trugen bunte Kleider und Schleier, die an Reifen befestigt wurden, welche mit den eisernen Halsbändern in Verbindung standen,[85] die Männer aber schwarze Mäntel von grober Wolle, in welchen sie auch oft des Nachts auf blosser Erde schliefen. Im Kriege führten sie härene Beinschienen, Helme mit purpurrothen Federbüschen, oder auch blosse Riemenhelme, kleine, runde Schilde ohne Handgriffe, Leinwandpanzer, Wurfspiesse, zweischneidige, sehr gute Schwerter nebst einem Dolche.[86] Zum Kampfe zogen sie in taktmässigem Schritte unter Gesang heran, und bedienten sich in der Schlacht der keilförmigen Stellung, worin ihre Hauptstärke bestand. Gegen Fremde waren sie äusserst zuvorkommend und gastfrei, gegen gefangene Feinde und Verbrecher aber überaus hart und grausam. Letztere wurden von Felsen herabgestürzt, Aelternmörder aber ausserhalb der Grenze gesteinigt. Die Kranken setzten sie am Wege aus, um den Rath der Vorübergehenden zu hören. Mit den Heirathen hielten sie es, wie die Griechen. Geprägtes Geld kannten sie nicht, sondern trieben entweder nur Tauschhandel, oder brauchten ungeprägte Stückchen Silberblech als Münze. Früher be-

---

81) Isidor meldet hier, dass sie des Tags blos eine Mahlzeit halten. Vgl. auch Str. 3, 154. u. Steph. B. 319.

82) Wie die (freilich noch zweifelhafte) Nachricht bei Str. 5, 139. beweist, dass sie alle den Gebrauch der Schreibekunst gekannt hätten.

83) Schwer ist es jedoch freilich, den Unterschied zwischen den Sitten und Gebräuchen der reinen Iberer und der Celtiberer überall fest zu halten, da sie von den Alten selbst oft vermischt werden, und Letztere, als ein Mischvolk, gewiss Vieles von den Sitten der Ersten angenommen hatten. So meldet z. B. Strabo 3, 154. fast alles das von den Lusitaniern, was Diodor. von den Celtiberern berichtet, und doch scheint Letzterer 5, 34. die Lusitanier zu den rein iberischen Stämmen zu rechnen.

84) Doch erwähnt Diodor. 5, 33. auch einen damit in Widerspruch stehenden, seltsamen Gebrauch derselben, sich alle Tage den ganzen Leib mit Urin zu waschen und auch die Zähne damit abzureiben, weil sie glaubten, dass diess der Gesundheit sehr zuträglich sei. Str. 3. p. 164. berichtet dasselbe von den iberischen Cantabrern. Vgl. auch Catull. 37, 20.

85) Strabo beschreibt 3, 164. mehrere Kopfputze der Ibererinnen, von denen namentlich der eine (nach welchem ein schwarzer Schleier an einem auf den Kopf gestellten Stäbchen befestigt wird) sich noch jetzt fast ganz unverändert erhalten hat. Vgl. Maltebrun Annales des voyages T. V. p. 314.

86) Bekanntlich trägt auch jetzt noch fast jeder gemeine Spanier beständig einen Dolch oder ein dolchartiges Messer bei sich. Vgl. Huber's Skizzen I. S. 99. II. S. 562. III. S. 341.

dienten sie sich lederner Fahrzeuge, später ausgehölter Baumstämme. Ihre Nahrung bestand in Eichelbrod, besonders aber in Fleischspeisen, und Bockfleisch war ihre liebste Kost. Ihr gewöhnliches Getränk war Wasser u. Gerstenbier oder Honigwein, Wein dagegen wurde nicht genossen. Beim Essen sassen sie (gegen die römische Sitte) auf Bänken, die längs der Wand befestigt waren. Statt des Oels bedienten sie sich der Butter. Den Gebrauch warmer Bäder lernten sie erst von den Römern. Sie feierten Kampfspiele im Ringen, Fechten, Fahren, Laufen und Wurfspiesswerfen. [87]) Auch den Tanz liebten sie sehr, und führten bei ihren Gelagen Tänze zur Flöte und zum Horne auf. In Bastetanien (im südlichen Hisp. Tarrac.) tanzten bei solchen selbst die Weiber mit. Besonders wird der, eine ungemeine Gelenkigkeit voraussetzende, Tanz der Lusitanier gerühmt; während in späterer Zeit besonders die Tänzerinnen aus Gades bei den Römern durch ihre wollüstigen Tänze berüchtigt waren. [88]) Sonst waren die Hispanierinnen im Allgemeinen keusch und sittsam, obgleich sich später durch den verderblichen Einfluss der Römer auch hierin wohl Manches geändert haben mag. Dabei waren sie ungemein stark und abgehärtet, [89]) und bestellten nicht nur statt der Männer den Acker, sondern zogen sogar bisweilen mit in den Krieg. Von dem religiösen Kultus der Hispanier erfahren wir nur sehr wenig. Die nördlichen Iberer feierten zur Zeit des Vollmonds durch Tänze vor den Häusern Feste des „namenlosen Gottes“, und brachten dem Mars Pferde und Böcke, aber auch gefangene Feinde zum Opfer dar. Auch Hekatomben waren bei ihnen gebräuchlich, desgleichen Weissagungen aus dem Fluge der Vögel und den Eingeweiden der Opferthiere. Einige Stämme, wie die Callaici, sollten aber auch gar nichts von Gottesverehrung wissen. [90]) Diess alles gilt jedoch grösstentheils nur von den Zeiten vor der römischen Herrschaft; denn unter dieser wurden die Hispanier, mit

---

87) Noch jetzt sind dergleichen Volksspiele ein Hauptvergnügen der Spanier. Vgl. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 15.

88) Vgl. mein Hellas u. Rom. I. S. 56. Note 73. der 2. Aufl. Unstreitig führten sie dem Fandango und Boleros ähnliche Tänze auf, über welche Huber's Skizzen I. S. 120. 203. 294. u. s. w. zu vergleichen sind; doch mögen ihre Tänze, dem Geschmacke der lüsternen Römer angemessen, wohl noch unanständiger und zügelloser gewesen sein.

89) Dasselbe gilt nach W. v. Humboldt a. a. O. S. 157., Volkmann's neuester Reise I. S. 145. und den Berichten anderer neuerer Reisenden zufolge auch noch von den jetzigen Frauen Spaniens.

90) Vgl. dagegen Justin. 44, 3.

Ausnahme einiger wenig zugänglichen Gebirgsvölker, ganz zu Römern umgebildet, und nachdem schon Sertorius daselbst Schulen angelegt hatte, auf denen griechische und römische Literatur gelehrt wurde, allmählich selbst auf die Stufe der römischen Kultur emporgehoben, wodurch es erklärlich wird, dass eine so bedeutende Anzahl berühmter Gelehrter und Schriftsteller der Römer, ja selbst ein paar gefeierte Kaiser aus Spanien hervorgehen konnten. Die Geschichte Hispaniens beginnt für uns erst mit dem Eindringen der Carthaginienser im J. R. 516.; denn vorher hatte man namentlich nur von zwei reichen und blühenden Handelsstädten im W. des Landes, Tartessus (Hecat. fr. 4. Herod. 1, 163. 4, 152. 192. Pherec. beim Schol. Apoll. Rhod. 4, 1396. Tim. fragm. p. 298. Göller. Aristot. Meteor. 1, 13. Scymn. Chius 161 ff. u. s. w.)[91]) und Gadeira oder Gades (s. unten S. 37.) eine dunkle Kunde. Durch Hamilkar und Hasdrubal, der auch im J. R. 525. Carthago Nova gründete, wurde nach und nach der südliche Theil von Hispanien, dessen Besitz die Carthaginienser für den Verlust von Sicilien u. s. w. im ersten punischen Kriege entschädigen sollte, erobert (Diod. 25. Ecl. 2. Polyb. 2, 1. Appian. Hisp. 4.)[92]). Die wachsende Macht der Carthaginienser in Hispanien aber reizte natürlich den Neid und die Eifersucht der Römer, welche daher im J. R. 526. den Vertrag bewirkten, dass die Punier den Iberus nicht überschreiten und Saguntum, obgleich auf der Westseite dieses Stroms gelegen, neutral bleiben und unter röm. Schutze stehen sollte (Polyb. 2, 13. 3, 27. 29. Liv. 21, 2.). Dieser Vertrag ward jedoch bekanntlich durch Hannibal gebrochen, der Sagunt im J. R. 536. eroberte und dadurch den Römern einen längst ersehnten Vorwand gab, mit einem Heere in Hispanien einzudringen, welches nun ein Hauptschauplatz des zweiten punischen Krieges wurde. Die früheren röm. Feldherren richteten jedoch gegen die Carthaginienser und die sich ihnen anschliessenden Einw. des Landes nichts aus; erst P. Corn. Scipio, der im J. R. 544. das Kommando übernahm, gründete das Glück der röm. Waffen in Hispanien und vertrieb bis zum J. 548 alle Carthaginienser aus der Halbinsel;

91) Vgl. die von Ukert II, 1. S. 242. Note 86 zusammengehäuften Stellen. Man wusste später bei erlangter genauerer Kenntniss des Westens der Halbinsel nicht, wo man diese berühmte Handelsstadt der alten Sage zu suchen hätte, und ihre Lage zu bestimmen, wird stets ein unauflösbares Problem bleiben. Vgl. Gossellin Recherch. sur la géogr. des anciens. T. IV. p. 15 ff.

92) Ueber den Süden des Landes hinaus aber haben sich die festen Besitzungen der Carthaginienser in Hispanien wohl nie erstreckt. Vgl. Becker Die Kriege der Römer in Hispanien. 1. Heft. Altona 1826. S. 75 ff.

und so war denn, nachdem Scipio auch mehrere widerspenstige Städte der Hispanier selbst erobert und zuletzt noch Gades zur Uebergabe gebracht hatte, das ganze südliche oder jenseitige Hispanien in den Händen der Römer. Nun galt es aber auch noch das nördliche, selbst den Puniern nicht unterwürfig gewesene und zum grössten Theile noch ganz unbekannte (Flor. 2, 17.) Land zu unterwerfen, und hier entspann sich ein langwieriger, überaus blutiger Kampf, der volle zwei Jahrhunderte hindurch fortgesetzt werden musste, ehe sich die Römer Herren des ganzen Landes zu sein rühmen konnten. So wurden z. B. die tapfern Celtiberer erst nach langen und schweren Kämpfen durch den ältern Cato im J. R. 557. (Appian. Hisp. 41. Plut. Cat. mai. 10. Liv. 34, 17.) und durch Tib. Gracchus in den J. 574—576. (Str. 3, 111. 170. Liv. 40, 49. Flor. 2, 17.) der röm. Herrschaft unterworfen. Besonders aber waren es die kühnen Lusitanier, die, den Helden Viriathus an der Spitze, ihre Freiheit den Römern sehr theuer verkauften (vgl. Str. 3, 130 ff. Appian. Hisp. 6—74, Oros. 5, 4.), und erst durch den Fall Numantia's im J. R. 621. kamen auch die meisten Völker des innern Landes und die südlich vom Tagus wohnenden Lusitanier unter röm. Botmässigkeit. Noch immer jedoch dauerte der Kampf mit den nördlich von diesem Strome wohnenden Lusitaniern, die erst Jul. Cäsar im J. R. 693. völlig bezwang (Caes. B. C. 1, 58. Appian. Hisp. 102. Suet. Caes. 13. 34.), und mit den nördlichen Gebirgsvölkern, namentlich den Cantabrern und Asturern, die erst nach Beendigung des Krieges mit Sertorius und der völligen Besiegung der Pompejanischen Parthei durch Augustus im J. 732 gänzlich überwältigt wurden (Dio Cass. 53, 25. 29. Liv. 28, 12. Flor. 4, 12.), fast ununterbrochen fort. So konnte denn erst seit Augustus die ganze Halbinsel als wirkliches röm. Besitzthum betrachtet werden, als welches sie denn auch besonders durch Gründung vieler römischer Kolonien (Dio. Cass. 54, 23.) und durch Anlegung einer Menge von Landstrassen (Polyb. 3, 39. Sall. Hist. fragm. p. 820. Cort.) bald genug völlig romanisirt wurde (vgl. Str. 3, 159.). Nun hörte auch die bisherige Eintheilung des Landes in 2 Provinzen auf, und die ganze Halbinsel wurde in 3 Provinzen getheilt. Vor August's Zeiten nämlich, und zwar gleich von der Vertreibung der Carthaginienser an,[93]) war Hispanien (so weit es den Römern unterworfen war) blos in zwei Provinzen, das diesseitige (oder östliche) und jenseitige (oder westliche) Hispanien (ἡ

93) Denn schon im J. 550, also 2 Jahre nach jener völligen Vertreibung der Carthaginienser, erwähnt Liv. 29, 13, 7. zwei Proconsules Hispaniae.

ἐντός u. ἡ ἐκτὸς od. ἔξω Ἱσπανία, *Hisp. citerior* und *ulterior*: Str. 3, 166. Cic. Manil. 12. pr. Font. 3. Liv. 28, 18. 30, 30. Plin. 3, 6. Tac. Ann. 4, 13. Flor. 4, 2. Inschr. bei Orelli 3647. (vgl. 1178. 2165. 3044. 6490. u. s. w.) getheilt gewesen, indem man den Iberus als natürliche Scheidungslinie angesehen hatte (Caes. B. C. 3, 73. Liv. 32, 27. 28.),[94]) und anfangs durch zwei *Proconsules* (Liv. 28, 38. 29, 11. 13.), später aber, vom J. 554. an (Liv. 30, 41. vgl. mit 31, 50.), durch zwei *Propraetores* verwaltet worden (Liv. 33, 26. 44, 17. 45, 16). [95]) Augustus aber theilte im J. R. 727. ganz Hispanien in drei Provinzen, *Tarraconensis*, *Baetica* und *Lusitania*. (Vgl. Appian. Hisp. 102. Marcian. p. 38. Mela 2, 6, 3. u. s. w.). [96]) Baetica ward senatorische Provinz, die beiden andern aber behielt Augustus als Provincias Caesaris für sich (Dio Cass. 53, 12. Str. 17, 840. Suet. Aug. 27.), und so wurden denn nun stets 3 Prätoren nach Hispanien gesendet, einer vom Senate und zwei vom Kaiser. Der Prätor von Tarraconensis, der bei weitem grössten unter den 3 Provinzen, welche $^2/_3$ der ganzen Halbinsel umfasste, hatte consularische Gewalt, und ihm waren zwei Legaten mit Legionen [97]) beigegeben, um die nördlichen Gebirgsvölker

94) Später nahm man gewöhnlich eine von hier und den Quellen des Bätis nach Neu-Carthago oder auch nach Murgis gezogne Linie als Grenzscheide an. (Artemid. bei Steph. B. v. Ἰβηρίαι. Str. 3, 156. Plin. l. l. Const. Porphyr. de adm. Imp. 2, 23.)

95) Auf diese Eintheilung Hispaniens in 2 Provinzen gründet sich auch der häufige Gebrauch des Plurals *Hispaniae* (Caes. B. C 1, 10. Sall. Cat. 18. Liv. 28, 18. 30, 3. Plin. 17, 249. Inschr. bei Orelli 2352. 6471. u. s. w.) Man behielt dieselbe selbst in späterer Zeit, wo bereits die Eintheilung in 3 Provinzen Statt fand, noch bei (Flor. 4, 12), und dann bezeichnete Hisp. citerior die Prov. Tarraconensis, Hisp. ulterior aber Bätica und Lusitanien.

96) Doch scheint sich diese Eintheilung schon früher von selbst gebildet zu haben, da man sah, dass Hispania ulterior seiner Ausdehnung nach in gar keinem Verhältniss zur citerior stand. Schon Caesar B. C. 1, 38. unterscheidet daher *Hispania citerior*, dann das Gebiet *a saltu Castulonensi ad Anam* und endlich *Lusitania et Vettones*.

97) Die drei unter August in Hisp. Tarrac. stehenden Legionen waren die *Legio IV. Macedonica, Legio VI. Victrix* und *Legio X. Gemina*. In spätern Zeiten finden wir daselbst auch die in Hispanien selbst von Galba gebildete *Legio I. Adiutrix*, und die *Legio VII. Gemina*, aus deren Standlager die Stadt Legio (das heut. Leon) hervorging. Ob die *Legio IX. Hispana* (Tac. Ann. 3. 9.) je in Hispanien selbst stand, ist noch sehr zweifelhaft. (Die Beweisstellen siehe in der 1. Auflage S. 32. u. in Grotefend's Art. *Legio* in Pauly's Realencyclop. IV. S. 888.) Freilich kommen auf Inschr. Spaniens auch die Namen fast aller andern Legionen und vieler Cohorten u. Alae vor (vgl. d. Index zu Corp. Inscr. Lat. II. p. I. 69 ff.) u. ich bemerke gleich hier, dass alle in Spanien vorhandenen röm. Inschr. im 2. Bde. des genannten Corpus (Berlin

im Zaume zu halten. Er residirte gewöhnlich in Tarraco, bisweilen aber auch in Carthago Nova; der Sitz des Statthalters von Bätica war Corduba, der des Proprätors von Lusitanien gewöhnlich Augusta Emerita. Die Verwaltung der Finanzen besorgten in Bätica Quaestores, in den beiden andern Provinzen aber kaiserliche Procuratores. Eine andre von Augustus herrührende oder doch wenigstens vervollkommnete [98]) Einrichtung war die Eintheilung des ganzen Landes in gewisse Gerichtssprengel, *Conventus Juridicos* (Vellei. 2, 43.), oder die Einsetzung von Obergerichtshöfen in den bedeutendsten (und zwar nach Plin. 3, 23 ff. vgl. mit 4, 111 ff. [99]) in vierzehn) Städten desselben, wo die Streitigkeiten der Einwohner des dazu gehörigen Bezirks in höchster Instanz entschieden wurden. Was die Verfassung und Verwaltung der einzelnen Städte betrifft, so hatte jede Stadt ihren Magistrat (Curia), dessen Mitglieder (Decuriones) aus den reichsten und angesehensten Männern derselben gewählt wurden; neben diesem Rathe aber bestand auch zur Vertretung des Volks ein Collegium von Stadtverordneten (Defensores civitatum), die sich willkührlichen Verfügungen des Magistrats widersetzen durften. [100])

Wir gehen nun zu der topographischen Beschreibung der einzelnen Provinzen über.

Lusitania

(*ἡ Λυσιτανία* oder *ἡ Λυσιτανική*: Str. 2, 120. 3, 147. 152 ff. 166. *Λουσιτανία*: Ptol. 2, 5, 1. 8, 4, 3. Marcian. p. 38. Athen. 8, 1. p. 330. Caes. B. C. 1, 38. B. Alex. 48. 57. Mela 2, 6, 3 f. Plin. 4, 113. Justin. 44, 3. Inschr. b. Orelli 25. 226. 485. 2354. 2759.

1869) zusammengestellt worden sind u. zwar die von Lusitanien n. 1—950., von Baetica n. 951—2369, u. von Tarraconensis n. 2370—4628., u. dass sich hier über die bedeutenderen Städte des Landes auch sehr gründliche Untersuchungen des Herausgebers Hübner finden.

98) Denn einige solcher Gerichtshöfe waren schon zu Cäsars Zeiten vorhanden. (Caes. B. C. 2, 19. B. Alex. 56. Suet. Caes. 7.)

99) Der diese Eintheilung seiner ganzen Landesbeschreibung zu Grunde legt.

100) Ueber die spätere Eintheilung des Landes in 7 kleinere Provinzen seit Constantin d. Gr. vgl. *Not. dignitt. c. 47. Sext. Ruf. Brev. c. 5. Isidor Hisp. Etym. 14, 4.* u. *Masdeu Hist. creit. Hisp. T. VIII. p. 15.* Sie wurden durch Civilgouverneure (*Consules und Praesides*) verwaltet, die einem vom *Praef. Praetor. Galliae* gesendeten *Vicarius* untergeben waren und neben denen noch drei militärische Statthalter (*Comites*) fungirten, welche die dort garnisonirenden Truppen befehligten.

u. s. w., beim Ge. R. 4, 42. *Lysitania*, [1]) der westlichste Theil des Landes, hatte als röm. Provinz von August's Zeiten an im W. u. S. den Atlantischen Ozean, im O. den Anas und eine willkührlich angenommene Linie zwischen dem Anas und Durius und im N. den Durius zu Grenzen (Ptol. 2, 5, 1 ff. Mela 3, 1, 6 f. Plin. 3, 6. 4, 116.), so dass es also das ganze heut. Portugal, mit Ausnahme der Prov. Entre Douro e Minho, Traz os Montes und des südöstlichsten Theiles von Alemtejo, und die spanischen Prov. Estremadura, Salamanca und den W. von Toledo umfasste. Agrippa bei Plin. 4, 118. giebt dieser Provinz eine Breite von 536 und (mit Einschluss von Asturia und Galläcia) eine Länge von 540 Mill., Strabo aber 3, 153. eine Länge von 3000 Stad., während er die Breite für viel geringer erklärt. [2]) Sie ist gegen O. hin sehr gebirgig, auf der Westseite aber eben und flach, sehr gut bewässert, und daher ungemein fruchtbar (auch sehr ergiebig an Metallen: Str. 3, 154.), aber als beständiger Kriegsschauplatz und Sitz von Räuberbanden wenig angebaut (Str. ibid.). Die Hauptvölker der Provinz waren die *Lusitani* (Cic. Brut. 23. Caes. B. C. 1, 49. Liv. 35, 1. Plin. 4, 116. Orelli 5430. 5433. 5439. 6513. u. öfter, Acta triumph. a. 656. 661. *Λυσιτανοί*: Str. 3, 139. 152. 154 f. *Λουσιτανοί*: Diod. 5, 38. Ptol. 2, 5, 7.), das zahlreichste unter allen Völkerschaften der Provinz und Iberiens überhaupt (Str. p. 152.), das sich vom Tagus bis zum Durius ausbreitete. Unter ihnen wohnten auch *Turduli* (*Τούρδουλοι* od. *Τουρδοῦλοι*) *Veteres* (Mela 3, 1, 7. Plin. 4, 113.), mit Celten vermischte Auswanderer aus Bätica, [3]) die sich südlich vom Durius niederliessen, und wahrscheinlich bald mit den Lusitaniern zu einem Volke verschmolzen. (Vgl. Florez Esp. S. IX. p. 7.) Das zweite Hauptvolk Lusitaniens waren die *Vettones* (*Οὐέττωνες*: Str. 3, 152. Appian. Hisp. 58., bei Ptol. 2, 5, 9. *Οὐέττονες*, [4]) Caes. B. C. I, 38.

---

1) Plin. 3, 8. leitet den Namen seltsam genug von *Lusus* (vielleicht *Lysius* von *λύειν*), was ein Name des Bacchus sein soll, oder von einem Gefährten des Letzteren Namens *Lysa* her. Neuerlich hat man eine wahrscheinlichere Etymologie vom phönizischen *Lus*, d. i. Mandelbaum, aufgestellt.

2) Bei Strabo a. a. O. war sonst die gewöhnliche Lesart *μυρίων καὶ τρισχιλίων*; doch sah schon Xylander ein, dass diese 13,000 durch Streichung von *μυρίων* auf 3000 reduzirt werden müssten; und diess ist auch das ziemlich richtige Maass der Länge Lusitaniens in der von Strabo angenommenen weitern Ausdehnung vom Tajo bis zum Cap. Ortegal. Vgl. Gossellin Géogr. anal. p. 68. u. Recherch. T. IV. p. 36.

3) Vgl. unten S. 36. Not. 19.

4) Ueber die Rechtschreibung des Namens, der sich auch *Vectones* geschrieben findet, vgl. die Ausleger zu Silius 3, 378. u. zu Lucan. 4, 9.

Plin. 4, 116. Orelli 5442. (vgl. 95. 98. 3664.), ein weit ausgebreitetes Volk östlich von den Lusitaniern, westlich von den Carpetanern in Tarraconensis [5]) und südlich von den Vaccäern, vom Durius südlich bis unten den Tagus hinab. [6]) An der Südküste um den Anas her und bis zur Westküste hinüber (also im Süden von Alemtejo) wohnten *Celtici* (*Κελτικοί*: Str. 3, 139. Appian. 6, 68. Ptol. 2, 5, 6. Plin. l. l.), die sich aber auch östlich über den Anas hinüber bis zum Bätis hin zogen (s. unten S. 36.). [7]) In der Südwestspitze der Provinz endlich, im sogenannten Cuneus s. oben S. 11.), waren die Wohnsitze eines Zweigs der *Turdetani* (Liv. 21, 6. 12. 24, 42. 29, 15. 34, 17. *Τουρδετανοί*: Polyb. 1, 34, 9. Str. 3, 139. 147. 151. u. s. w.), deren Hauptstamm in Bätica wohnte (s. unten S. 36.). [8]) Ausser diesen Hauptvölkern gab es in Lusitanien noch eine Menge kleinerer Völkerschaften, die Str. 3, 152. (vgl. mit p. 154.) als zu unbedeutend nicht namentlich aufzählen mag; Plinius a. a. O. aber nennt mehrere derselben, die jedoch (die *Paesuri* abgerechnet) fast alle nur die Bewohner einzelner Städte zu sein scheinen. Es befanden sich in Lusit. 3 Obergerichtshöfe, zu Augusta Emerita, Pax Julia und Scalabris (Plin. 4, 117.). Nach Plinius l. l. enthielt es 46 Städte (Ptol. 2, 5. zählt 51 auf), nämlich 5 röm. Kolonien, ein Municip., 3 mit dem Jus Latii beschenkte Städte und 37 steuerbare. Die wichtigern darunter waren folgende: *Balsa* (*Βάλσα*: Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela 3, 1, 6. Plin. 4. 117. It. A. 426. Ge. R. 4, 43.), nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner an der Südküste und nach Münzen bei Sestini Med. p. 3. u. Mionnet Suppl. I. p. 3. ein röm. Municip. mit Beinamen *Felix*; [9])

---

5) Ihre Ostgrenze bildete eine vom heut. Simancas südweslich über Puente del Arzobispo bis Truxillo gezogene Linie. Im W. stimmt ihre Grenze ziemlich mit der des heut. Portugal überein.

6) Strabo a. a. O. rechnet sie nicht mit zu Lusitanien, sondern zur Prov. Tarraconensis.

7) Ein anderer Zweig derselben wohnte an der Nordwestspitze Hispaniens um das Prom. Celticum oder Nerium her neben den Artabrern (Strab. p. 153.).

8) Mannert I. S. 319. u. 321. hält diese Turdetaner wegen ihrer Wohnsitze im Cuneus für identisch mit den *Conii* (*Κόνιοι*) des Polyb. 10, 7, 5. oder *Cunei* (*Κούνεοι*) des Appian. Hisp. 57. (die westlich von den Säulen und Bätica gewohnt haben sollen, und denen die Stadt Conistorsis gehörte: vgl. S. 33.), und eben daher auch für die *Κυνήσιοι* des Herodot 2, 33. u. 4, 49, die von diesem als das westlichste Volk der ganzen Erde bezeichnet werden. (Vgl. Bd. I. S. 70.) Jedenfalls aber war der Name des Volks eher vorhanden, als der des römischen Cuneus, und eher dürfte jener zu diesem Veranlassung gegeben haben, als umgekehrt.

9) Da jedoch ein grosser Theil der in der 1. Auflage bei jeder bedeutenderen Stadt Hispaniens von mir aus Florez, Mionnet u. Sestini angeführten Münzen erweislich unächt ist, so habe ich sie hier fast überall ganz weggelassen.

j. Tavira (Resendi IV. p. 197. Florez E. S. XIV. p. 201. 209. Inschr. im Corp. I. L. II. n. 13. 14.). *Myrtilis* od. *Julia Myrtilis* (*Ἰουλία Μυρτιλίς*: Ptol. 2, 5, 5. Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 431.), südöstl. von der vorigen am Anas. Sie gehörte ebenfalls den Turdetanern (Ptol.), u. hatte das Jus Latii (Plin.); j. Mertola (Resendi p. 196. Florez E. S. XIV. p. 208. 238.). *Pax Julia* (*Πὰξ Ἰουλία*: Ptol. 2, 5, 5. It. A. 425. 427. 431. Inschr. b. Gruter p. 199, 4. Orelli n. 5200. u. im C. I. L. n. 15—20. *Col. Pacensis*: Plin. l. l. Ge. R. l. l. *Pacca Julia)*, höchst wahrsch. auch nicht verschieden von *Pax Augusta* bei Str. 3, 151., obgleich Pax Julia nach Ptol. eine Stadt der Turdetani, nach Strabo aber der Celtici war); [10]) eine röm. Kolonie (Strab. Plin. u. Inschr.) und Sitz eines Conv. Jurid. (Plin.), nördlich von der vorigen auf einem Hügel; j. Beja (Resendi p. 196. Florez E. S. XIV. p. 202. 223. u. Murphy Trav. in Port. p. 298. Inschr. im C. I. L. n. 45—108.). *Salacia* (*Σαλάκεια*: Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 417. 418. 422. Ge. R. 4, 43. mit dem Beinamen *Urbs Imperatoria*: Gruter. p. 13. 16. *Salacienses:* Orelli 1750. 2226.), ein Municip. der Turdetaner, nordwestl. von Pax Julia und südwestl. von Ebora; j. Alcaçer do Sal (Florez E. S. XIII. p. 115. XIV. p. 241. Inschr. im C. I. L. n. 32—39.). Ihre Einw. verfertigten nach Str. 3, 144. [11]) u. Plin. 8, 191. feine karrirte Wollengewebe. *Ebŏra* (Mela l. l., Plin. l. l. It. A. 418. 426., Ge. R. l. l., bei Ptol. 2, 5, 8. *Ἔβουρα*), ein Municip. mit dem Beinamen *Liberalitas Julia* (Plin. l. l. Gruter p. 225, 3. p. 489, 9.); noch j. Evora mit Ruinen (namentlich einer Wasserleitung und eines Dianentempels: Florez E. S. XIV. p. 100. Murphy Trav. in Port. p. 302. Maltebrun Precis VIII. p. 56. Inschr. im C. I. L. n. 108—126.) *Augusta Emerita* (*Αὐγοῦστα Ἠμέριτα*: Str. 3, 151. 166. Ptol. 2, 5, 8., 2. Mela 2, 6, 4. Plin. 4, 117. It. A. 414 ff. 418 ff. 432. 438. u. s. w. beim Ge. R. 4, 44. 45. *Aug. Merita*), eine röm. Kolonie am rechten Ufer des Anas, in welcher Augustus röm. Veteranen ansiedelte (Dio Cass. 53, 26. Orelli n. 2226. 3664. u. im C. I. L. n. 461—604. Münzen bei Florez Med. I. p. 384. u. Eckhel I, 1. p. 12. 19.) Sie lag in einer sehr fruchtbaren, an Scharlachbeeren reichen Gegend (Plin. 9, 141. 15, 18. Hygin. p. 154. Aggen. Urb. de controv. agr.

10) Vgl. Wessel. zu It. Ant. l. l. Cellar. Geo. ant. I. p. 62. und Ukert S. 388.

11) Denn hier ist statt der vulg. *Σαλτιῆται* ohne Zweifel *Σαλακιῆται* zu lesen. (Vgl. Groskurd Bd. I. S. 238. Note 2.) Kramer jedoch, der an Saltiga bei Ptol. 2, 6, 61. denkt, will *Σαλτιγῖται* gelesen wissen, wie auch Meineke edirt.

p. 70. Goës.), war Sitz eines Obergerichtshofs (Plin. 4, 117. Auson. de nob. urb. 8.), und eine der schönsten und blühendsten Städte Hispaniens;[12]) j. Merida mit vielen merkwürdigen Ruinen. (Florez E. S. XIII. p. 87 ff. Laborde Itin. d'Esp. 1. p 416.)[13]) *Metellinum* (It. A. 416.) oder *Metallinum* (*Colonia Metallinensis:* Plin. 4, 117. *Metilinon:* Ge. R. 4, 44.), eine andere röm. Kolonie, bei der vorigen am Anas (das heut. Medellin, welches aber am linken Ufer des Flusses liegt, so dass die alte Stadt nach Bätica zu stehen kommen würde; weshalb man vermuthet, dass der Anas hier sein Bett verändert habe und früher der Stadt südlich geflossen sei. (Vgl. Solano Hist. de Medel. p. 7. u. C. I. L. n. 605--617.). *Olisipo* (*Ὀλισίπων*: Str. 3, 152. Varro R. R. 2, 1. Plin. 4, 116. It. A. 416. 418 ff. Inschr. in Schotti Hisp. illustr. II. p. 881. Florez E. S. XIV. p. 167; bei Ptol. 2, 5, 4. *Ὀλισσείπων*, bei Mela 3, 1, 6. Solin. c. 23. u. Mart. Cap. 5. *Ulyssippo* beim Ge. R. 4, 43. *Olisipona*),[14]) am rechten Ufer des Tagus,[15]) unweit seines Ausflusses, ein Municip. mit dem Beinamen *Felicitas Julia* (Plin. u. Inschr. b. Gruter p. 252, 6. Murphy Trav. in Port. pl. VIII. E. Orelli n. 819. 5199. u. im C. I. L. n. 185—188. 190. u. s. w.); j. Lisboa od. Lissabon. (Inschr. im C. I. L. 173—324.) *Norba Caesarea* (*Νῶρβα Καισάρεια*: Ptol. 2, 5, 8. 8, 4, 3. *Col. Norbensis Caesariana cognomine:* Plin. 4, 117., richtiger *Caesarina* (vgl. C. I. L. n. 694.), eine röm. Kolonie nördlich von Augusta Emerita, gewöhnlich für Alcantara am Tajo (mit Ruinen u. der alten röm. Brücke über den Strom mit einem Triumphbogen Trajans in

---

12) Strabo p. 151. erklärt sie für eine Stadt der Turduler, Ptolem. a. a. O. aber für eine Stadt der Lusitanier (wie die meisten alten Schriftsteller), was nach dem oben Bemerkten kein Widerspruch ist.

13) Noch immer ist die alte römische Brücke vorhanden, noch immer dient der alte Circus zu Stiergefechten; eine Menge Ruinen von Tempeln, Wasserleitungen, Naumachien, Bädern u. s. w. zeugt von der Grösse und Bedeutung der alten Stadt, und noch immer werden von Zeit zu Zeit Statüen, Inschriften, Münzen daselbst ausgegraben. (Vgl. Huber's Skizzen aus Spanien IV. S. 16 ff. Dillon's Reise durch Spanien II. S. 35 ff. u. Volkmann's Neueste Reise durch Spanien I. S. 426.)

14) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Wessel. zu Itinn. p. 416. Tzschuck. zu Mela. Vol II. P. 3. p. 25. u. Vol. III. P. 3. p. 24. Die Schreibart Ulyssippo gründet sich auf die alte Sage von einer durch Ulysses in Iberien gegründeten Stadt (Str. 3, 149. 157.), für die man es hielt. Vgl. jedoch dagegen Senec. Ep. 88. u. Gellius 14, 7.

15) Mannert I. S. 325. sucht es am linken Ufer des Tagus, welcher Annahme aber die daselbst gefundenen Alterthümer und Inschriften widerstreiten. Vgl. Murphy Trav. in Port. p. 184. u. Link Reisen durch Portugal III. S. 147.

ihrer Mitte (vgl. Inschr. b. Gruter p. 162. Muratori p. 1064, 5. u. im C. I. L. n. 759 ff. Florez E. S. XIII. p. 128. Maltebrun Precis VIII. p. 114. u. Ukert S. 396.) gehalten, doch nach Inschr. im C. I. L. n. 692 ff. namentlich n. 694. (u. dazu Hübner p. 81.) vielmehr Cáceres. *Scalabis* (*Σκαλαβὶς κολωνία* [vulgo *Σκαλαβίσκος*]: Ptol. 2, 5, 7. Plin. 4, 117. It. A. 420. 421.), nach Plin. l. l. eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Praesidium Julium* u. Sitz eines Obergerichtshofs; j. Santarem. (Florez E. S. XIII. p. 69. XIV. p. 171. C. I. L. n. 325—336.). [16]) *Salmantica* (*Σαλμάντικα*: Ptol. 2, 5, 9. Frontin. in Grom. ed. Goës. p. 38. 47. Ge. R. 4, 45. u. Inschr. bei Morales Antiq. p. 26 b. u. Florez E. S. XIV. p. 267. *Σαλματική*, *Salmatice:* Plut. de virt. mul. 10. It. A. 434. *Σαλματίς*: Polyaen. 1, 48.), [17] eine bedeutende Stadt (Plut. u. Polyaen. ll. ll.) der Vettonen (Ptol. l. l.), südlich vom Durius, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta; (j. Salamanca mit alten Ueberresten, namentlich der Brücke, die zum Theil noch die römische ist: vgl. Miñano Diccion. VII. p. 402. u. Inschr. im C. I. L. n. 870—892.) [18]) Endlich gehörte zu Lusitanien

16) Reichard irrt gewiss, wenn er glaubt, dass Santarem schon im Alterth. unter dem Namen *Santara* vorhanden war, und bezieht darauf das *Santarense plumbum* bei Plin. 34, 167.

17) Vielleicht auch das von Polyb. 3, 14, 1. u. 3. als Stadt der Vettonen erwähnte *Ἑλμαντική* u. das *Helmantica* od. *Hermandica* des Livius 21, 5. Vgl. Nonius Hisp. c. 38.

18) Von den kleineren Städten der Provinz nenne ich ausser einigen blos im It. Anton. od. bei Ptol. erscheinenden: A. Zwischen dem Anas und Tagus in der Richtung von S. nach N.: a) im Gebiete der Turdetani und Celtici: *Ossonoba* (*Ὀσσόνοβα*: Str. 3, 143. Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela 3, 1, 6. Plin. 4, 117. It. A. 418. 426. Ge. R. 4, 43.), nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner; das heut. Estoy, nördl. von Faro, wo sich Ruinen und Inschr. finden (Resendi Antiq. Lusit. p. 198. Florez E. S. XIII. p. 19. XIV. p. 200. Inschr. im C. I. L. n. 1—12.). *Lacobriga**) Mela 3, 1, 6. Ge. R. 4, 45. (wahrsch. auch das *Λαγκόβριγα* des Ptol. 2, 5, 6. obgleich es von ihm viel nördlicher gerückt wird), westlich von der vorigen, etwas östlich vom Prom. Sacrum an der Südküste (j. Lagos), und nicht weit davon an der Westküste der *Portus Hannibalis* (Mela l. l. Isidor. Etym. 15, 9., beim heut. Albor, wo sich punische Ruinen finden: vgl. Florez E. S. XIV. p. 87., **) *Aran-*

*) Die bei so vielen Städtenamen Hispaniens vorkommende Endung *Briga* bedeutet nach W. v. Humboldt's Untersuch. über die Urbewohner Spaniens S. 85. u. 143. so viel als „Ansiedlung, Stadt", und bezeichnet ganz deutlich den Strich Spaniens, welchen celtische und celtiberische Stämme besetzt hatten. In allen von rein iberischen Stämmen bewohnten Landstrichen finden sich solche Städtenamen nicht.

**) Es gab überhaupt auch in geograph. Beziehung in spätern Zeiten in Spanien noch manche Erinnerungen an Hannibal. Vgl. oben S. 9. die *Scalae Hannibalis* und die *Turres* und *Speculae Hannibalis* bei Plin. 2, 181. und 35, 169.

auch die Insel *Londobris* (*Λονδοβρίς*: Ptol. 2, 5, 10., bei Marcian. p. 43. *Λάνουκρις*) vor dem Prom. Lunarium an der Westküste (j. Berlinguas).

---

dis (*Ἀρανδίς*: Ptol. 2, 5. 6. *Aranditani*: Plin. 4, 118.) oder *Arannis* (It. A. 427. *Arani:* Ge. R. 4. 43.), eine Stadt der Celtici (Ptol.), an der Strasse von Ossonoba nach Ebora, 60 Pill. nördl. von ersterer (Itin.); wohl das heut. Ourique (Florez E. S. XIV. p. 202.) [In dieser Gegend muss wohl auch das *Conistorsis* (*Κονίστωρσις*) des Str. 3, 141. od. *Κουνίστοργις* des Appian. Hisp. c. 57., die Hauptstadt der Conii oder Cunei (s. S. 29. Note 8.) und nach Strabo die bedeutendste Stadt der Celtici gesucht werden, die sonst nirgends erwähnt wird.] *Mirobriga* (*Μιρόβριγα*: Ptol. 2, 5, 6.: Plin. 4, 118, [*Mirobrigenses, qui Celtici cogrominantur*] eine Stadt der Celtici an der Küste des Ozeans; (nach Mentelle Esp. anc. p. 260. u. Reichard j. Odemira, nach Ukert S. 390. aber Sines. Vgl. auch Resendi p. 209. u. Florez. E. S. XIV. p. 239) *). *Caetobrix* (*Καιτοβρίξ*: Ptol. 2, 5, 3., bei Marcian. p. 42. verschrieben *Καστοβρίξ*) oder *Catobriga* (It. A. 417., beim Ge. R. 4, 23. *Cetobriga*), den Turdetanern gehörig (Ptol.), östlich von der Mündung des Tagus, an der Strasse von Olisipo nach Augusta Emerita, beim heut. Setuval auf der Landspitze Troye. (Vgl. Nonius Hisp. c. 38. Mentelle Geo. comp. Port. p. 87. u. Inschr. im C. I. L. 40—44.) *Caepiana* (*Καιπίανα*: Ptol. 2, 5, 6.), eine Stadt der Celtici; j. Cezimbra (Brietius Tab. par. I, 259.) b) im Gebiete der Lusitanier: *Evandria* (*Εὐανδρία*: Ptol. 2, 5, 8.) oder *Evandriana* (It. A. 418. u. Ge. R. 4, 44.) an der Strasse von Ebora nach Emerita. *Badia* (Val. Max. 3, 7, 1., bei Plut. Apophth. Rom. T. VI. p. 740. Reisk. *Βαδία*), unstreitig das *Budua* des It. A. 419. und wahrsch. auch das *Βούρδουα* des Ptol. l. l. (noch j. M. S. de Botua: vgl. Resendi bei Wessel. ad. Itin. l. l.) u. *Aritium Praetorium* (*Ἀρίτιον*: Ptol. 2, 5, 7. It. A. 418. Ge. R. 4, 44., nach einer Inschr. im C. I. L. n. 172. j. Alvega bei Abrantes), beide weiter nordwestlich an derselben Strasse. *Ammaea* (*Ἀμμαία*: Ptol. 2, 5, 8. Inschr. bei Gruter p. 257, 5. u. vgl. auch Florez E. S. XIV. p. 110., die Einw. bei Plin. 4, 118. [vgl. Rezzonico Disquis. Plin. II. p 214.] *Ammienses*; nach Ukert S. 393. j. Portalegre. *Mundobriga* (It. A. 420.), wahrsch. auch das *Medobriga* im B. Alex. c. 48., und derselbe Ort, dessen Einw. Plin. l. l. *Medubricenses Plumbarii* nennt, an der Strasse von Emerita nach Scalabis; j. Marvao an der Grenze von Portugal mit Ruinen der alten Stadt. (Vgl. Resendi Ant. Lus. p. 58. Florez E. S. XIII. p. 66. Link's Reisen durch Port. III. S. 285.) **) *Castra Caecilia* (Plin. 4, 117.), wahrsch. nicht verschieden von dem *Καικιλία Γεμέλλινον* des Ptol. 2, 5, 8., und unstreitig identisch mit dem Orte *Castra Caecili* im It. A. 433. an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (j. Cazeres: vgl. Wesseling ad Itin. l. l. u. Laborde Itin. I. p. 371.) *Turgalium* (C. I. L. n. 618.) *Turgaliensis regio:* Hygin. de lim. const. p. 171. Lachm., beim Ge. R. 4, 44. *Turcalion*), an einer andern,

*) Das *Merobrica* bei Plin. 4, 116. hält Hübner zum Corp. Inscr. II. p. 5. für das heut. Santiago de Cassem. Auf Inschr. im C. I. L. n. 857—859. erscheint auch ein *Mirobriga* zwischen Salmantica (j. Salamanca) u. Bletisa (j. Ledesma), das heut. Ciudad Rodrigo. (Vgl. Hübner a. a. O. p. 107. u. daselbst die Inschr. n. 857—888.)

**) Reichard unterscheidet *Mundobriga* und *Medobriga*, und hält erstere, die er 5 g. M. nordöstl. von letzterer ansetzt, für das heut. Monbrio in Estremadura.

Die zweite Provinz Hispaniens war

Baetica

(*ἡ Βαιτική*: Polyb. 34, 9, 1. Str. 3. p. 139. 160. 162. 166. Ptol. 2, 4, 1 ff. Mela 2, 6, 3. 4. 7. 3, 1, 6. Plin. 3, 7. 4, 119. Orelli 96.

---

dieselben Städte verbindenden und über Toletum führenden Strasse (j. Truxillo: vgl. Florez E. S. XIII. p. 114 f. u. Hübner zum Corp. I. L. p. 74.) *Augustobriga* (*Αὐγουστόβριγα*: Ptol. 2, 5. 9. It. A. 438. beim Ge. R. l. l. *Augustabrica*, die Einw. bei Plin. 4, 118. *Augustobrigenses*), eine Stadt der Vettones (Ptol.) an derselben Strasse, weiter gegen NO.; vielleicht j. Villar Pedroso. B. Zwischen dem Tagus und Duerus in der Richtung von SW. nach NO.: a) westlich im Gebiete der Lusitani: *Jerabriga* (It. A. 419. 421.), unstreitig das *Arabriga* (*Ἀραβρίγα*, *Araricenses*) des Ptol. u. Plin. ll. ll. nördlich von Olisipo und der Mündung des Tagus, östlich vom Prom Magnum; j. Alanguer. (Florez E. S. XIV. p. 174. u. Wessel. ad It. l. l.). *Sellium* (It. A. 421.) oder *Selium* (*Σέλιον*: Ptol. l. l.), nördlich von Scalabis, an der Strasse von Olisipo nach Bracara, j. Séijo oder Ceice. *Conembrica* (Plin. 4, 113. It. A. ibid.) an derselben Strasse (j. Coimbra). *Collippo* (Plin. l. l.), nach Inschriften bei Gruter p. 523. 1155. (= Muratori 1106, 5.) C. I. L. 339. u. 353. u. Florez E. S. XIV. p. 176. ein Municip. (beim heut. St. Sebastian, wo sich noch Ruinen der alten Stadt finden). *Elbocoris* (*Ἐλβοκορίς*: Ptol. 2. 5, 7. *Elbocorii:* Plin. 4, 118.), höchst wahrsch. in der Sierra de Alcoba, nordöstlich von Coimbra. *Egitania* (Inschr. bei Florez E. S. XIV. p. 137.). j. Ruinen bei Idaña la vieja am Ponsul westl. von Coria. *Concordia* (*Κογκορδία*, *Concordienses*: Ptol. u. Plin. ll. ll.); j. Thomar. *Eburobritium* (Plin. 4, 113.); j. Evora de Alcobaza zwischen Santarem und Leyria (Florez E. S. XIV. p. 176.) *Aeminium* (*Αἰμίνιον*: Ptol. u. Plin. ll. ll., im It. A. 421. *Eminium*), an der zuletzt genannten Strasse zwischen Conembrica und Talabriga und an einem gleichnamigen Flusse (Plin.); nach Reichard j. Minho, nach Cortés (Diccionario geogr. hist. de la España antiqua. Madrid 1835.) aber Agueda, u. nach Mannert wohl am richtigsten Coimbra. (Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 365—395.) *Talabriga* (*τὰ Ταλάβριγα*: Appian. Hisp. c. 73. Ptol. Plin. u. It. A. ll. ll.; nach Ukert S. 397. j. Aveira, nach Reichard aber Talavera de la Reyna u. nach Andern Cacia; vgl. auch Mentelle. Esp. anc. p. 248.) und *Langobriga* (It. A. l. l., die Einw. bei Plut. Sertor. c. 13. *Λαγγοβρῖται*; beim heut. Feira), an derselben Strasse. *Praesidium* (It. A. 428.) am Durius, und so wie *Caladunum* (*Καλάδουνον*: Ptol. 2, 6, 39. It. A. ibid.), u. *Pinetus* (*Πίνητος*: Ptol. u. It. A. ibid.; j. Pinhel) an der Strasse von Bracara nach Asturica. *) *Interamnesia* (Phlegon de longaev. c. 1. *Interamnienses*: Plin. l. l.), nach Flor. E. S. XIV. p. 142. u. Ukert S. 398. vermuthlich bei Castel Rodrigo u. Almeida zwischen dem Coa und Touroes. *Colarnum* (*Κόλαρνον*, Ptol. 2, 5, 8. die Einw. bei Plin. 4. 118. *Colarni;* vgl. auch Gruter p. 162, 3.); nach Reichard das heut. Villa Cova a Coelheira). b) östlich im Lande der Vettones in der Richtung von N. nach S.: *Ocelum* (*Ὄκελον*: Ptol. 2, 5, 9.), eine Stadt der Lancienses (Plin. l. l.), beim heut. Caliabria (Ukert S. 431. u. Florez E. S. XIV. p.

*) Ptol. rechnet *Caladunum* und *Pinetus* schon zu Gallaecien; sie müssen aber dem It. Anton. zufolge südlich vom Durius gelegen haben. Reichard hält ersteres für Castanho, letzteres für Pinhel.

2759. 3179. 3254. 3306. 3513. 3570 u. s. w.), mit welchem vom Flusse Bätis entlehnten Namen man den von diesem Strome durchflossenen südlichsten und schönsten Theil Hispaniens bezeichnete, den in W. und N. der Anas von Lusitanien und Hispania Tarrac., im O. aber eine von diesem Strome südöstlich nach Barea gezogene Linie von derselben Provinz trennte, und im S. das Mittelmeer von Murgis bis zur Mündung des Anas begrenzte, so dass es also den östlichen Theil von Alemtejo, den südlich von der Guadiana gelegenen Theil von Estremadura, ganz Andalusien (das *Vindelicia* des Mittelalters), d. h. die Provv. Sevilla, Cordova und die Westhälfte von Jaen, und ganz Granada, mit Ausnahme der östlichen Spitze, umfasste. (Ueber diese Grenzen vgl. Str. 3, 166. Marcian. p. 41. Mela 2, 6, 3. Plin. 3, 6 ff.) Marcian p. 41. nimmt die Länge von der Mündung bis zu den Quellen des Anas zu 3709, die Breite von letzterem bis zur Küste zu 1158 und den ganzen Umfang zu 6709 Stad. an. Plinius 3, 17. bestimmt die Länge Bätica's von Castulo bis Gades zu 250, von Murgis aber bis ebendahin zu 275, und die Breite zu 236 Mill. Es enthielt, blos den nördlichern Theil oder Bäturia abgerechnet (Str. 3, 142.), die gesegnetsten und fruchtbarsten Striche von ganz Hispanien (s. oben S. 17), und die Einw. trieben sowohl mit den Produkten des Landes,

---

141., nach Mentelle p. 252. u. Reichard aber Fermoselle). *Bletisa* (Inschr. bei Florez E. S. XIV. p. 272. Gruter p. 199, 2. u. Mariana VII, 4.; j. Ledesma), westl. von Salmantica. *Celticoflavia* (Inschr. bei Florez E. S. XIV. p. 272.), ganz nahe bei Salmantica (wo jetzt Torrecilla de Aldea Tejada). *Sentice* (It. A. 434.), südlich von Salmantica, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (in der Gegend von los Santos: vgl. auch Florez E. S. XIV. p. 59.). *Capara* (*Κάπαρα*: Ptol. l. l. It. A. 433. *Caperenses*: Plin. l. l.), j. Ventas de Caparra (Florez E. S. XIV. p. 54. Laborde a. a. O. p. 251.) und *Rusticiana* (It. A. ibid., bei Ptol. 2, 5, 7. *Ῥουστίκανα*) an derselben Strasse (nach Mentelle p. 254. j. Corchuela). *Caurium* (*Καύριον*: Ptol. ibid., *Caurenses*: Plin. l. l.), etwas südwestl. von der vorigen (j. Coria mit Ruinen: Laborde T. I. p. 366. d'Anville Geo. anc. I. p. 43. C. I. L. n. 763—856.). *Obila* (*Ὀβίλα*, Ptol. 2, 5, 9.), vielleicht das heut. Avila (vgl. Hieron. de vir. illustr. c. 121. u. Florez E. S. XIV. p. 3., nach Reichard aber Oliva). *Caesarobriga* (C. I. L. n. 896. 897. *Caesarobricenses*: Plin. 4, 118.), nach den Inschr. j. Talavera de la Reina. Schwer zu bestimmen ist die Lage von folgenden lusitanischen Städten: *Tribola* (*Τριβόλα*: Appian. Hisp. 62. 63.), in den gebirgigen Gegenden südl. vom Tagus (nach Reichard Trevoens), *Oxthracae* (*Ὀξθράκαι*: id. ibid. c. 58.), der angeblich grössten Stadt der Lusitanier, die aber sonst Niemand kennt, *Moron* (*Μόρων*: Str. 3, 152.), an der untern, schiffbaren Strecke des Tagus, und *Cibilis* (*Cibilitani* bei Plin. 4, 118. Nur auf Inschr. erscheinen noch *Civ. Aravorum* (C. I. L. n. 429.), j. Deveze bei Marialva, u. *Civ. Igaeditanorum* (C. I. L. n. 435.), I. danha a velha.

als auch mit den Erzeugnissen ihres Gewerbfleisses, namentlich mit feiner Leinwand, wollenen Tüchern und trefflichen Waffen einen sehr einträglichen Handel (Str. 3, 144 f.), so dass stets eine Menge ihrer Handelsschiffe im Hafen von Ostia lagen. Das Land wurde von mehrern Gebirgsketten (Marianus, Ilipula, Solorius M.: s. oben S. 8.) durchzogen, und hatte, durch den Bätis und seine Nebenflüsse (s. S. 12.), so wie durch mehrere Küstenflüsschen (s. S. 15. Not. 59.) bewässert, keinen Wassermangel. Die Hauptvölkerschaften desselben waren im S. die rein iberischen Stämme *Turdetani* (*Τουρδετανοί*: Polyb. 34, 9, 1. Str. 3, 139. 147. 151. 167. Ptol. 2, 4, 5. 12. Liv. 21, 6. 24. 42. u. s. w.), die westlich vom Fl. Singulis (j. Xenil) an beiden Ufern des Bätis und bis nach Lusitanien hinein wohnten, das zahlreichste Volk der ganzen Provinz (weshalb auch Str. 3, 136. u. Steph. B. 661. *Turdetania* und *Baetica* als identisch brauchen) und unter allen Einw. Hispaniens die gebildetsten waren (s. oben S. 21.); die *Turduli* (*Τούρδουλοι*: Polyb. l. l. Str. 3, 139. 148. 151. 153. *Τουρδοῦλοι*: Ptol. 2, 4, 10. Mela 3, 1, 4. 7. Plin. 3, 13 f. 4, 112 f.), östlich und südlich von den vorigen, ihren Stammverwandten, bis in die Südspitze der Halbinsel und bis zum Fretum Gaditanum hinab;[19]) und die *Bastetani* (*Βαστητανοί*: Str. 3, 139. 141. 156. 162 f.) mit ihren Stammgenossen, den *Bastuli* (*Βάστουλοι* oder *Βάστοῦλοι*: Str. 3, 156. Ptol. 2, 4, 6. 9. Mela 3, 1, 3. Plin. 3, 19.), ein mit Phöniziern vermischter iberischer Stamm (daher bei Ptol. l. l. *Βαστουλοὶ, οἱ καλούμενοι Ποινοί*)[20]) in *Bastetania* (*Βαστητανία*: Str. p. 155 f. Plin. 3, 10.), oder dem ganzen schmalen Küstenstriche von Gades bis Calpe (Str. p. 141.) und östlich davon bis zur Ostgrenze (Ptol. l. l.).[21]) Im NW. und N. des Landes oder in der Landschaft *Baeturia* (*Βαιτουρία*: Str. 3, 142. Appian. Hisp. 68. Plin. 3, 13.), zwischen dem Anas und dem Marianischen Geb., wohnten *Celtici* (*Βαιτικοὶ Κελτικοί*: Ptol. 2, 4, 15.), die sich bis Lusitanien verbreiteten (s. oben

---

19) Strabo p. 139. sagt zwar, dass zu seiner Zeit zwischen Turdetanern und Turdulern kein Unterschied mehr sei, und Mela u. Plin. kennen daher blos den Namen Turduli; ursprünglich aber waren sie doch wohl zwei verschiedene, wenn auch nahe verwandte Stämme. (Vgl. Polyb. u. Ptol. ll. ll.) Eine andre Form des Namens war *Turti* und *Turtutani* (*Τοῦρτοι, Τουρτουτανοί*), so wie das Land auch *Turtytania* (*Τουρτυτανία*) hiess. (Artemid. bei Steph. B. 661.)

20) Bei Marcian. p. 39. durch einen Schreibfehler *Βλαστουροὶ οἱ καλούμενοι Ποινοί* und daher bei Appian. B. Hisp. c. 66. *Βλαστοφοίνικες*.

21) Nach Strabo p. 156. waren die Bastuli ein Zweig der Bastetani und wohnten östlich von ihnen bis zur Grenze der Oretaner.

S. 29.). Das Land war sehr gut bevölkert, und enthielt, in die 4 Gerichtsbezirke von Gades, Corduba, Astigi und Hispalis getheilt, zu Plinius (3, 7.) Zeiten 175 (nach Str. 3, 141. sogar 200) Städte, nämlich 9 Kolonien, 8 Municipien, 29 mit latein. Bürgerrecht beschenkte, 6 freie, 3 verbündete und 120 zinsbare. [22]) Die wichtigsten darunter waren folgende: *Asta* od. *Hasta* (Ἄστα: Str. 3, 140 ff. Marcian. p. 40. Ptol. 2, 4, 13. Mela 3, 1, 4. Plin. 3, 11. It. A. 409. Ge. R. 4, 43.) an einem Aestuarium (Ptol. 2, 4, 5.), röm. Kolonie mit dem Beinamen *Regia*, in welcher die Turduler Versammlungen hielten (Mela u. Plin. ll. ll. Hirt. B. Hisp. 36. Liv. 39, 21. Münzen bei Florez Med. II. p. 633. III. p. 15. Mionnet I. p. 5. Sestini p. 214. vgl. Orelli n. 165.); j. Ruinen auf einem Hügel zwischen Xerez und Tribugena, der noch immer Mesa de Asta heisst (Morales Ant. p. 95. Florez E. S. X. p. 33.). *Gades* (bei den Griechen τὰ Γάδειρα: Scyl. p. 52. Str. 3, 168 ff. Ptol. 2, 5, 16. 8, 4, 6. Steph. B. 193. u. s. w., bei den Römern *Gades:* Mela 2, 7, 1. 3, 6, 1. 3, 9, 3. Plin. 2, 167. 3, 7. Liv. 28, 37. Flor. 2, 17. 4, 2. Justin. 44, 5. Orelli 5210. u. s. w. auch Gadir: Plin. 4, 119.), [23]) eine seit uralter Zeit berühmte, von den Phöniziern entweder gegründete oder doch frühzeitig in Besitz genommene (Str. 3, 148. 168. Diod. 5, 20. Scymn. 160. Mela 3, 6. 1. Plin. 5, 76. Vellei. 1, 2. Eustath. zu Dion. Per. 454.), reiche Handelsstadt auf einer zwischen Calpe und dem heil. Vorgeb. gelegenen (Str. 2, 140) kleinen Insel, [24]) die vom Festlande nur durch

---

22) Ptolem. 2, 4. zählt nur 92 Städte auf, und nach Marcian. l. l. enthielt die Provinz 5 Völker und 95 bedeutendere Städte.

23) Etymologien des Namens s. bei Plato Critias p. 114. Etym. M. Hesych. u. Suid. h. v. Steph. Byz. p. 193. Eustath. zu Dion. Per. 65. Avien. Descr. orb. 616. Or. mar. 268. (welcher allein richtig erkennt, dass der Name aus dem Phönizischen, nicht aus dem Griechischen abzuleiten sei) u. A. Vgl. die Herausg. des Stephanus a. a. O. Tzschuck. zu Mela Vol. III. P. 2. p. 588 f. u. A. bei Ukert S. 383. Note 1.

24) Schon Herod. 4, 8. kennt die Gadeirer und lässt vor ihrer Küste die Insel *Erythia* (Ἐρύθεια) liegen, weshalb auch die Späteren das Eiland von Gades fast einstimmig für die alte, durch die Fabel von den Rindern des Geryon Hesiod. Th. 287 ff. 979 ff.) berühmt gewordene Insel Erytheia hielten. (Vgl. Pherec. bei Str. p. 148. 169. Mela 3, 6, 1. 2. u. A.) Spätere Namen der Insel waren *Tartessus* (denn auch Gades wurde nicht selten für das alte (von Hecat. fr. 4. Herod. 1, 163. 4, 152. 192. Pherec. beim Schol. Apoll. Rh. 4, 1396. Scymn. 161 ff. Aristot. Meteor. 1, 13. u. A. genannte u. frühzeitig untergegangene) Tartessus gehalten: vgl. Sallust. fr. bei Prisc. V. p. 648. VI. p. 698. Avien. ll. ll. Suarez de Salazar Antigu. de la isla Cadix l, 4. p. 31. u. Tzschuck. zu Mela Vol. III. P. 2. p. 559.) u. *Aphrodisias* (Mela l. l. Dion. Per. 455. u. daselbst Eust.

einen schmalen Sund [25]) getrennt ist, und nach dem It. A. 409. durch eine Brücke (j. Puente de Suazo) damit verbunden war. Die Stadt, welche nur die Westseite der Insel einnahm (Strab. l. l.), war klein, und ihr Umfang betrug selbst als *πόλις διδύμη* (Str. 3, 169.), d. h. mit Einschluss der von Balbus, einem reichen Gaditaner, hinzugefügten Neustadt (Dio Cass. 48, 32.), nicht über 20 Stad. (Str. l. l.); doch hatten sich auch viele Einw. auf dem gegenüber liegenden Festlande (wo auch der Hafen war: Str. p. 141. 169. Mela 3, 1, 4.; j. Puerto Real) und auf einer kleinern, neben der grössern gelegenen Insel (dem heut. Trocadero oder St. Sebastian) angesiedelt (vgl. Plin. 4, 120. u. Gossellin Rech. T. IV. p. 23.); und da gewöhnlich ein grosser Theil der Einw., die in Folge ihres Reichthums der Ueppigkeit huldigten (Juven. 11, 162. Mart. 1, 61 f. 5, 78. 6, 71. 14, 203.), in Handelsgeschäften [26]) abwesend war (Str. p. 168.), so war sie doch für die bedeutende Volkszahl [27]) nicht zu klein. Sie schloss sich frühzeitig an die Römer an und erhielt daher schon vom Cäsar das Bürgerrecht. (Colum. 8, 16. vgl. auch Dio Cass. 41, 24. Cic. pro Balbo 15. u. Liv. 32, 2.) Als röm. Municip. hiess sie *Augusta urbs Julia Gaditana* (Plin. u. Colum. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 358, vgl. überhaupt die Inschr. im C. I. L. n. 1724—1922.), und war Sitz eines Obergerichtshofes. [28]) Zu Avienus Zeiten (Or. mar. 270.) war sie schon

Avien. Or. mar. 315. Steph. B. l. l. u. A. Vgl. Ukert S. 384.) Ihre Länge beträgt nach Str. p. 169. wenig über 100, nach Agathem. 1, 3. p. 13. aber 108 Stad., nach Polyb. bei Plin. 4, 119. zwölf, nach Plin. selbst aber 15 Mill., und ihre Breite nach Agathem. l. l. 16 Stad., nach Plin. aber 3 Mill., während Strabo l. l. dieselbe an einigen Stellen bis auf ein Stadium beschränkt. (Ein im J. 1852 zu Vicarello aufgefundenes, in Silber eingegrabenes dreifaches Itinerarium von Gades nach Rom findet sich ausser der ersten Veröffentlichung durch Joseph Marchi abgedruckt im Rhein. Mus. (1853.) S. 20 ff. u. bei Orelli Inscr. Lat. n. 5210. Es enthält sämmtliche an der grossen Heerstrasse gelegene Ortschaften.)

25) Dessen schmalste Stelle nach Strab. l. l. nur ein Stad., nach Plin. 4, 119. kaum 700 F. beträgt. Die grösste Breite desselben giebt letzterer 2, 244. zu 7500 Schritten, Agathem. 1, 4. p. 10. aber zu 60 Stad. an. Vgl. auch Isid. Origg. 14, 6.

26) Unter den Handelsartikeln von Gades waren besonders Salzfische sehr gesucht. (Athen. 7, 98. p. 315. Pollux 6, 49. Hesych. s. v. *Γάδειρα.*)

27) Zu Strabo's Zeiten (3, 169.) fanden sich bei einem Census allein 500 Bürger daselbst, welche den Rittercensus hatten, was jedoch weniger für die grosse Zahl, als für den Reichthum der Einwohner zeugt.

28) Ihr sehr reicher (Dio Cass. 43, 40.) u. mit einem Orakel verbundener Herkulestempel mit einem merkwürdigen Brunnen (Str. p. 172 f. Plin. 2. 219.) lag auf der heut. Isla S. Pedro.

sehr gesunken und theilweise ganz verödet. Das heut. Cadiz auf der Insel Leon nimmt mit Einschluss des Trocadero noch immer die Lage der alten Stadt ein. *Asido* (Plin. 3, 11., bei Ptol. 2, 4, 13. *Ἄσινδον*), nach Plin. eine Kolonie mit dem Beinamen *Caesariana*, [29]) nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner, gewöhnlich für Xerez de la Frontera mit vielen röm. Alterth. gehalten (Florez E. S. X. p.15. Inschr. im C. I. L. n. 1303—1311.), nach Hübner aber zum C. I. L. p. 176. (zu n. 1312—1329.) vielmehr Medina Sidonia. *Belon* (*Βελών*: Str. 3, 140. Steph. B. 158. Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 7. Solin. c. 24. It. A. 407. beim Ge. R. 4, 42. u. 5, 4. *Belone* [Ablat.?] u. bei Guido 83. *Belona*) oder *Baelon* (*Βαίλων*: Ptol. 2, 4. 5. Marcian. p. 40. [30]) nach dem Itin. l. l. mit dem Beinamen *Claudia*), an einem gleichnamigen Flüsschen (Ptol. u. Steph. ll. ll., dem heut. Barbate) und am Fretum Herculeum, eine See- und Handelsstadt der Turduler (Ptol.) mit Anstalten zum Einsalzen von Fischen, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Tingis in Mauritanien (j. Ruinen in einer Bolonia genannten Gegend, 3 span. M. westl. von Tarifa: vgl. Philos. Trans. XXX. p. 922.) *Carteia* (*Κρατηΐα*: Str. 3, 141. 145. 148. 151. Ptol. 2, 4, 6. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. 21, 5. *Καρθαία*: Appian. B. C. 2, 105. u. Artemid. bei Steph. B. 356., beim Ge. R. 4, 42. u. 5, 4. *Gartegía* u. *Cartetia*, bei Guido 83. *Gartecia*, [31]) eine berühmte See- und Handelsstadt [32]) der Bastuler (Ptol. l. l.), nach It. A. 406. 10 Mill. (nach Marcian. p. 39. aber nur 50 Stad.) nördl. von Calpe und 170 Mill. von Corduba (Hirt. B. Hisp. 32.), seit dem J. R. 583., wo 4000 röm. Soldaten, deren Mütter aus Spanien stammten, dort angesiedelt wurden, röm. Kolonie (Inschr. im C. I. L. n. 1927—1933.); beim heut. Rocadillo. (Vgl. Florez E. S. IV. p. 28. Pluer's Reise in Span. S. 511. Carter's Reise S. 47. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 96. u. Philos. Transact. 1719. XXX. Nr. 359. p. 903 ff.). *Hispalis* (*Ἵσπαλις*: Str. 3, 141. Ptol. 2, 4, 14. 3, 4, 4. Caes. B. C. 2, 18. 20. Hirt. B. Hisp. 27. 35. 36. 42. B. Alex. 56. Plin. 3, 11. Auson. de clar. urb. 9. It. A. 410. 413 f. It. Gadit. bei Orelli 2510. Ge. R. 4, 45. die Einw.

---

29) Nach Hübner a. a. O. aber ein *Municipium Caesarinum.*

30) Vgl. Eustath. zu Hom. Il. 1, 591. Tzetz. Chil. 8, 217. Salmas. zu Solin. p. 289. u. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 556.

31) Bei Dio Cass. 43. 31. nur verschrieben *Κραντία*. Ueber die Orthographie des Namens vgl. Drak. zu Liv. 21, 5. u. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 453., über die Etymologie desselben aber Bochart. Can. I, 34.

32) Daher von Manchen (wie Mela u. Plin. ll. ll. vgl. auch Strab. 3, 104.) für das alte Tartessus gehalten. Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 552.

Hispalienses: Tac. H. 1, 78.; bei Mela 2, 6, 5. u. Silius 3, 392. *Hispal*), berühmte Handelsstadt der Turdetaner am linken Ufer des Bätis, der von seiner Mündung an bis hierher 500 Stad. weit für grössere Schiffe fahrbar war (Str. 3, 142. Hirt. B. Alex. 51. 56. Silius 3, 393.), daher als Seestadt betrachtet, der Bedeutung nach die dritte Stadt der Provinz nach Corduba u. Gades (Str. 3, 141.), seit Caesar (Isidor Etym. 15, 1.) röm. Kolonie mit dem Beinamen *Julia Romula* od. *Romulensis* (Plin. u. Isid. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 201. 257. u. Orelli II. p. 396. überhaupt aber im C. I. L. n. 1163—1253.), Sitz eines Conv. Jurid. (Mela u. Plin. ll. ll.); das heut. Sevilla. Nahe dabei nordwestl. lag *Italica* (*Ἰτάλικα*: Str. 3, 141. Ptol. 2, 4. 13 (bei Appian. Hisp. 38. u. Steph. B. 339. *Ἰταλική*) Caes. B. C. 2, 20. B. Alex. 53. Plin. 3, 11. Oros. 5, 23. Ge. R. 4, 44. Orelli 157. 1037. 5202. u. Inschr. im C. I. L. n. 1106 - 1162.), ein von Scipio im 2. pun. Kriege gegründetes und mit Veteranen bevölkertes (Appian. Hisp. 38.) Municip. (Münzen b. Eckhel 1. p. 23.), später aber (wahrsch. seit Hadrian) Kolonie (Orelli n. 96. u. C. I. L. n. 1135.) bei den Turdetanern an der von der Mündung des Anas nach Augusta Emerita führenden Strasse (It. A. 432.), Vaterstadt des Trajan u. Hadrian (Eutrop. 8, 2. Gellius 16, 13, 4.). Ihre Ruinen, namentlich des Amphitheaters, finden sich unter dem Namen Sevilla la vieja bei Santiponce in einer Gegend, die noch immer la Talca heisst. (Florez E. S. XII. p. 227. Pluer's Reisen S. 493. Swinburne's Reise, Brief 31. Laborde Itin. III. p. 60.) *Astigi* (Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 12. It. A. 414. *Ἀστιγίς* Str. 3, 141. Ptol. 2, 4, 14. u. bei Orelli 5210., beim Ge. R. 4, 44. *Astigin*), eine röm. Kolonie *Col. Astigitana*: Orelli 3783) mit dem Beinamen *Augusta Firma* (Plin. l. l.) an dem von hier an schiffbaren Fl. Singulis, östlich von Hispalis, eine der bedeutendsten Städte Baetica's u. Sitz eines Conv. Jurid. (Plin. 3, 7.); j. Eccija. (Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 1471—1514.) [33]) *Corduba* (*Κορδύβη*: Polyb. 35, 2. Str. 3, 141 f. 160. Ptol. 2, 4, 11. 8, 4, 4. Dio Cass. 43, 32. Appian. Hisp. 65. B. Civ. 2, 104 f. Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 11. It. A. 402. 403. 409. Ge. R. 4, 44. Orelli 5210. u. s. w.), nach Gades die bedeutendste und reichste Handelsstadt Baetica's (Str. p. 160.) u. eine der grössten Hispaniens überhaupt, im Gebiete der Turduler (Ptol. l. l.) an der Hauptheerstrasse des Landes, die erste in Hisp. angelegte Kolonie (Str. p. 141.) mit dem Beinamen *Patricia* (Mela u. Plin. ll. ll. [34])

33) Ein andres Astigi werden wir in Hisp. Tarrac. kennen lernen.

34) Weil nur vornehme Männer, besonders Patricier in ihr angesiedelt wurden. (Str. p. 160. u. Mela l. l.)

Sitz eines Conv. Jurid. (Plin. 3, 7. 13.) u. des röm. Prätors (daher als Hauptstadt der Provinz betrachtet), auch Geburtsort der beiden Seneca u. des Lucanus (Sen. Epigr. bei Wernsd. Poet. L. min. V, 3. p. 1366. u. Mart. 9, 61.) u. ihrer Eroberung durch Caesar wegen merkwürdig (Hirt. B. Hisp. 32 ff. B. Alex. 49.); das heut. Cordova mit geringen Ueberresten des Alterth. (Vgl. Miñano Diccion. III. p. 170. u. Maltebrun Precis VIII. p. 129. Inschr. im C. I. L. n. 2191—2321.) *Sisapon* (*Σισάπων*: Str. 3, 142. Cic. Phil. 2, 19. Plin. 3, 14. Vitruv. 7, 9., bei Ptol. 2, 6, 59., der es schon nach Hisp. Tarrac. setzt, *Σισαπώνη*, im It. A. 444. verschrieben *Sisalon*, auf Münzen bei Sestini p. 87. auch *Sisipo*, sonst aber richtig *Sisapon:* Florez Med. III. p. 119. Mionnet I, p. 25. u. Suppl. I. p. 114.), nördl. von Corduba, zwischen Bätis u. Anas, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, durch seine Silberbergwerke (Str. l. l.) u. Zinnobergruben (Plin. 33, 118. Dioscor. 5, 109. Vitruv. l. l.) berühmt; j. Almaden in der Sierra Morena. (Vgl. Florez E. S. VII. p. 139. u. über seine Bergwerke Laborde Itin. II. p. 143. u. Dilton's Reisen II. S. 72. 77.) *Illiturgis* od. *Illiturgi* (Liv. 23. 49. u. öfter, Prisc. 6. p. 682. P. Plin. 3, 10. It. A. 403., wohl auch das *Ἰλυργία* des Appian. Hisp. 32., *Ἰλούργεια* des Polyb. bei Steph. B. 327. u. *Ἰλουργίς* des Ptol. 2, 4, 9.), eine bedeutende Stadt (Liv. 28, 19. 20.) der Turduler (Ptol.) an einem steilen Felsen in der Nähe des Bätis (Plin. l. l.) u. an der Strasse von Corduba nach Castulo (It. A. l. l.). Vom Scipio im J. 210 v. Chr. eingenommen u. zerstört (Appian. u. Liv. ll. ll), wurde sie später (als röm. Kolonie?) mit dem Beinamen *Forum Julium* (Liv. 34, 10.) wiederhergestellt. Sie lag wohl beim heut. Audujar. (Vgl. Morales Ant. p. 56. Florez E. S. XII. p. 369. Mentelle p. 183. Laborde Itin. II. p. 113.) *Munda* (*Μοῦνδα*), eine röm. Kolonie u. ansehnliche Stadt (Str. 3, 141.), zum Gerichtssprengel von Astigi gehörig (Plin. 3, 12.), 1400 Stad. (nordöstl.) von Carteja (Str. l. l.) zwischen Attubi u. Urso (Plin. l. l.) an einem Bache (Hirt. B. Hisp. 41., der nach einer, jedoch für unächt gehaltenen, Inschr. b. Florez E. S. XII. p. 299. u. Orelli 806. *Sigila* hiess), berühmt durch den hier erfochtenen Sieg des Cn. Scipio über die Punier im J. 216 v. Chr. (Liv. 24, 42. Silius 3, 400.) u. besonders durch den des Jul. Cäsar über die Söhne des Pompejus im J. 45 v. Chr. (Dio Cass. 43, 39. Str. 3, 160. Plin. l. l. Hirt. B. Hisp. 31. Flor. 4, 2, u. A.), aber zu Plinius' Zeiten bereits verödet. [35]) *Malaca* (*Μάλακα*: Str.

35) Man hält sie gewöhnl. für das heut. Dorf Monda südwestl. von Malaga u. das Flüsschen Guadalorje für den von Hirtius erwähnten Bach. (Vgl. Ukert

3, 156. 158. 161. 163. Ptol. 2, 4, 7. Steph. Byz. p. 438. Hirt. B. Alex. 64. Mela 2, 6, 7. Plin. 3, 8. It. A. 105. Ge. R. 4, 42. bei Dems. 5, 4. u. Guido 83. verschr. *Macala*), an einem gleichnamigen Flusse (Avien. Or. mar. 426. Plin. l. l., j. Guadalmedina), an der nach Gades führenden Küstenstrasse, 79 Mill. nordöstl. von Calpe u. 18 Mill. westl. von Menoba, eine zum Gerichtssprengel von Gades gehörige *urbs foederata* (Plin. l. l.) von ganz phönizischer Bauart u. lebhafter Handelsplatz mit grossen Pökelanstalten (Str. p. 156.); das heut. Malaga, über dessen Alterthümer vgl. Florez E. S. XII. p. 275. u. Dillon's Reise, Brief 11. u. 12. u. Inschr. im C. I. L. n. 1963—1977.)[35b]

II, 1. S. 359.) Allein hier findet sich durchaus keine zu einer Schlacht geeignete Ebene. (Vgl. Ausland. Jahrg. 1842. Nr. 205. S. 819., wo vielmehr in grösserer Uebereinstimmung mit den Angaben des Strabo u. Plin., Munda in der Nähe von Cordova gesucht wird, wo sich zwischen Martos, Alcaudete, Espejo u. Bäna Ueberreste alter Mauern u. Thürme zeigen.) Ein andres *Munda* fand sich bei den Celtiberern in Hisp. Tarrac. (Liv. 40, 47.), wahrsch. an der Grenze von Carpetanien u. in der Gegend des heut. Alces. (Vgl. Ukert II, 1. S. 463.) Reichard, der dieses Munda für den Schauplatz der Schlacht des J. 216 hält (weil er nämlich, der gewöhnlichen Ansicht folgend, das durch den Sieg des J. 45 berühmtere Munda bei Malaga sucht, zu welcher Lage allerdings die Angaben bei Liv. 24, 42. über die erstere Schlacht nicht passen), nimmt es für das heut. Pedro de Muñoz.

35b) Von den kleineren Städten Baetica's nenne ich a) längs der Küste von W. nach O.: *Esuris* (It. A. 425. 431.), östlich von der Mündung des Anas, von wo aus eine Strasse nach Pax Julia führte; wahrsch. j. Ayamonte mit Ruinen. (Vgl. Florez Esp. S. XIV. p. 206. u. Ukert S. 339.) *) *Laepa* (Mela 3, 1, 5., wohl auch B. Alex. 57., wo freilich die Handschr. *Leptim* u. *Leptum* haben), noch j. Lepe. (Florez Esp. S. X. p. 45. XII. p. 56 f.) *Onoba Aestuaria* (Ὄνοβα Αἰστουαρία: Str. 3, 143. Ptol. 2, 4, 5. Marcian. p. 40. Mela l. l. Plin. 3, 7. Ge. R. 4, 45, auf Münzen bei Florez Med. II. p. 510. 649. Mionnet I. p. 23. Suppl. I. p. 39. u. Sestini p. 75. *Onuba)*, Stadt der Turdetaner (Ptol.) an einem vom Fl. Luxia gebildeten Aestuarium; j. Huelva mit vielen röm. Ruinen. (Vgl. Caro Ant. Hisp. III, 75. Florez Esp. S. X. p. 148. XII. p. 59, Gossellin Recherch. IV, 5. p. 49. Inschr. im C. I. L. n. 951—953. u. Ukert S. 340.) **) Vor ihr lag nach Str. l. l. die kleine *Insula Herculis*, (Ἡράκλεια bei Steph. B. 298.), j. Saltes. *Ebura* (Ἔβουρα: Str. 3, 140. Ἔβόρα: Ptol. 2, 4, 11. Steph. B. 251. Mela 3, 1. 4.), eine feste Stadt (castellum bei Mela l. l.) der Turduler (Ptol.), östlich neben der Mündung des Baetis; j. St. Lucar de Barrameda. Nahe dabei stand der *Turris Caepionis* (ὁ τοῦ Καιπίωνος πύργος: Str. 3, 140. vgl. mit 4, 188. u. Mela 3, 1, 4.), ein vom Servil. Cäpio nach Besiegung der Lusitanier auf einem vom Meere umspülten Felsen an der Mündung des Stroms erbauter Leuchtthurm; j. Villa Chipiona. (Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 3. p. 12.) *Portus Menesthei* (ὁ Μενεσθέως λιμήν: Str. l. l. Ptol. 2, 4, 5. vgl. Marcian. p. 40.), nach Ptol. bei den Turdulern; j. Puerto de S. Maria.

*) Nach Andern Castromaria, Tavira, Estoy, Xerez de Badagoz.

**) Hübner jedoch zum Corp. Inscr. p. 121. bezweifelt, dass Huelva das alte Onoba sei.

Die dritte u. grösste Provinz Hispaniens war

Hispania Tarraconensis

(Mela 2, 6, 3. Plin. 3, 6. 18. Orellé 6490. u. s. w., bei den Griechen *Ταρρακωνησία*: Ptol. 2, 1, 11. 2, 6, 1. Steph. B. 637. *Ἰβηρία ἡ περὶ Ταρράκωνα*: Dio Cass. 53, 3.), welche früher den grössten Theil

Oleastrum (*Ὀλέαστρον*: Ptol. 2, 4, 14. Plin. 3, 15.) im Gebiete von Gades. *Mergablum* (It. A. 408.) zwischen Gades u. dem Prom. Junonis an der Strasse von Ersterem nach Malaca; j. Vejer de la Miel (vgl. Caro III. 3. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 111.), nach Cortés u. Lapie aber Conil. *Baesippo* (*Βαισίππω*: Ptol. 2, 4, 4.) od. *Besippo* (Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 15. It. A. 408. Ge. R. 4, 43.), Hafenstadt der Turdetaner (Ptol.), an derselben Strasse, östlich vom Vgeb. der Juno; j. Porto Barbato mit röm. Ruinen (vgl. Philos. Transact. XXX. p. 922. u. Inschr. im C. I. L. n. 1924—1926.) *Mellaria* (*Μελλαρία*: Str. 3, 140. Plut. Sertor. 12. Mela l. l. Plin. 3, 7. It. A. 407. Ge. R. 4. 42. 5, 4. Guido 83., bei Ptol. 2, 4, 6. *Μενραλία*, bei Marcian p. 39. verschrieben *Μενλαρία*), zwischen Belon u. Calpe an derselben Strasse, eine Stadt der Bastuler (Ptol.) mit Pökelanstalten (Str. l. l.); wahrsch. zwischen Tarifa u. Val de Vacca (Mém. de l'Acad. p. 107.) od. Val de Vacca selbst (Philos. Transact. XXX. p. 920.), nach Andern Torre de la Penna od. an der Mündung des Flüsschens Guadalmesi.*) *Julia Joza* (*Ἰουλία Ἰόζα*), nach Str. l. l. ein Ort zwischen Belon u. Gades, wohin die Römer die Einw. von Zelis in Maurit. Tingit. verpflanzten, also unstreitig das *Julia Traducta* auf Münzen bei Florez Med. II. p. 596. u. Esp. S. X. p. 50. Mionnet I. p. 26. u. Suppl. I. p. 19. 45. Sestini p. 90. Eckhel I, 1. p. 30.) od. das *Τρανσδοῦκτα* bei Ptol., Marcian. Ge. R. u. Guido ll. ll.; wahrsch. das heut. Tarifa, oder doch in der Nähe desselben. (Vgl. Mém. de l'Acad. XXX. p. 103. Phil. Transact. XXX. p. 919. Mentelle Geo. d'Esp. anc. p. 229. Carter's Reise S. 27. u. Ukert S. 345.) *Portus Albus* (It. A. 407.) an der genannten Strasse; wahrsch. j. Algeziras (vgl. Mém. de l'Acad. XXX. p. 100.), nach Cortés aber Alcarria. *Calpe* (*Κάλπη*: Str. 3, 139 f. It. A. 406. Tzetz. Chil. 8, 217, bei Nicol. Damasc. p. 103. Orell. *Καλπία* u. bei Steph. B. 347. *Κάλπεια*), eine der Sage nach schon vom Hercules gegründete u. früher *Heraclea* benannte Stadt, nach Str. l. l. 40 Stad. von dem gleichnam. Vorgeb. (s. oben S. 10) u. an der Strasse von Carteja nach Malaca. *Barbesula* (*Βαρβήσολα*: Ptol. 2, 4, 7. Marcian. p. 39. Mela 2, 6, 7. Plin. 3, 15., beim Ge. R. 4, 32. u. Guido 83. verschr. *Bardesola*), wie alle zunächst folgenden Orte eine Stadt der Bastuler (Ptol.) an einem gleichnam. Flusse (s. oben S. 16); j. Ruinen Namens Torre di Guadiara am östlichen Ufer dieses Flusses. (Vgl. Florez E. S. IX. p. 51. XII. p. 307. Phil. Transact. a. a. O. Carter S. 118. u. Inschr. im C. I. L. n. 1938—1942.) *Salduba* (*Σάλδουβα*: Ptol. 2, 4, 11. Mela l. l. Plin. 3, 8.), nach Plin. an einem gleichnamigen Flusse; am Ausflusse des Rio Verde in der Nähe von Mirabella zu suchen. (Vgl. Carter S. 125.) *Suel* (*Σουέλ*: Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 405. Ge. R. 4, 42. 5, 4. Guido 83.), an der Strasse von Castulo nach Malaca, nach Inschr. (bei Reines. p. 13. 131. u. Spon. Miscell. V. p. 189.) ein Municip.; j. Fuengirola (nach einer Inschr. bei Aldrete Orig. linguae Cast. I, 2. u. im C. I. L. n. 1944.) *Maenaca* (*Μαινάκη*: Str. 3. p. 156. Scymn. 145 ff.,

*) Nicht mit einem andern *Mellaria* in Hisp. Tarrac. zu verwechseln.

der Prov. citerior gebildet hatte u. die ihren neueren Namen unter Augustus von der Hauptstadt Tarraco erhielt. Die Grenzen

wohl auch das *Μάκη* bei Steph. B. 436.), die westlichste Pflanzstadt der Phokäer (Scymn. l. l.), aber schon zu Strabo's Zeit verfallen. *Maenoba* (*Μαίνοβα*: Str. 3, 143. Mela u. Plin. ll. ll. im It. A. 405. *Menova*, bei Ptol. 2, 4, 7. *Μάνοβα*), an einem Flusse u. der Strasse von Castulo nach Malaga, östlich von letzterer; j. Velez Malaga. (Vgl. Florez E. S. XII. p. 286.) *Sex* (*Σέξ*: Ptol. 2, 4, 7.) od. *Hexi* (Mela 2, 6, 7., bei Str. 3, 156. *Ἐξιτανῶν πόλις*, bei Athen. 3, 92. p. 121. *Σαξιτανία*, bei Plin. 3, 8. *Sexti Firmum Julium*, im It. A. 405. *Saxetanum*) an derselben Strasse, durch seine Salzfische berühmt (Str. u. Athen. ll. ll. Galen. de alim. fac. 3, 41. Plin. 32, 146. Mart. 7, 78.); wahrsch. j. Motril. (Nach Florez E. S. XII. p. 101. u. Cortés aber Almuñesar u. nach Mannert Castel del Ferro). *Sclambina* (*Σηλάμβινα*: Ptol. u. Plin. ll. ll.); j. Salabreña (Florez E. S. X. p. 3. 6.) *Abdera* (*Ἄβδηρα*: Str. 3, 157. Mela u. Plin. ll. ll. Ge. R. 4, 42. Guido 82. Inschr. im C. I. L. n. 1978—2003., nach Ephor. bei Steph. B. 6. *Ἀβδηρόν*, bei Ptol. l. l. *Ἄβδαρα*), eine von Phöniziern gegründete Stadt (Str. l. l.), auch noch im Gebiete der Bastuler (Ptol.); j. Adra. (Florez E. S. X. p. I.) *Murgis* (*Μουργίς*: Ptol. 2, 4, 11. Plin. l. l. It. A. 405.), an der oben genannten Strasse u. der Grenze von Baetica; viell. j. Almeria, nach Cortés aber Muxacra u. nach Ukert S. 352. bei Punta de la Guardia vieja. b) Im innern Lande: α) südlich vom Baetis, zwischen dem Fl. Singulis u. der Küste von W. nach O. zu: *Nabrissa* (*Νάβρισσα*: Str. 3, 140. 143. Ptol. 2, 4, 12.) od. *Nebrissa* mit dem Beinamen *Veneria* (Plin. 3, 11.), eine Stadt der Turdetaner (Ptol.) an den Aestuarien des Baetis (vgl. Silius 3, 393 ff. u. Inschr. im C. I. L. n. 1294—1302.); j. Lebrija. (Vgl. Florez E. S. XII. p. 60.) *Iptuci* (C. I. L. n. 1923. u. Münzen, höchst wahrsch. das von Ptol. 2, 4, 12. in der Nähe von Hasta u. Nabrissa genannte *Πτοῦκκι*) beim heut. Xerez. (Vgl. Hübner p. 241.) *Carissa* (*Κάρισσα*: Ptol. 2, 4, 13., auf ihren Münzen bei Florez Med. I. p. 285. III. p. 30. Mionnet I. p. 8. u. Sestini p. 20. 38. *Carisa*) mit dem Beinamen *Aurelia* (Plin. 3, 15.), eine Stadt derselben Völkerschaft mit latein. Rechte in der Nähe der vorigen; beim heut. Bornos, wo noch immer ein verödeter Platz mit Ruinen u. Inschr. Carixa heisst. (Caro Ant. Hisp. III, 19. Morales Antig. p. 8.) *) *Ugia* (*Οὔγια*: Ptol. 2, 4, 12. It. A. 410., beim Ge. R. 4, 45. *Ugium*), höchst wahrsch. auch das *Urgia* mit dem Beinamen *Castrum Julium* od. *Caesaris Salutariensis* bei Plin. l. l., auch eine Stadt der Turdetaner (Ptol.) mit latein. Rechte (Plin.), an der Strasse von Gades nach Corduba; j. las Cabezas mit Alterth. (Caro Antig. III, 31. u. Ukert S. 356.) *Ceret* (Münzen bei Florez Med. I. p. 363. Esp. S. X. p. 33. u. Mionnet I. p. 56. vgl. Sestini p. 45., vielleicht auch das *Ξηρά* des Steph. B. 503.); j. Sera od. Cera zwischen Xerez u. Medina Sidonia. (Vgl. Ukert S. 357.) *Saguntia* (*Σαγουντία*: Ptol. 2, 4, 13. Liv. 34, 19, Plin. l. l. Ge. R. 4, 44.); j. der Platz Xigonza od. Gigonza nordwestl. von Medina Sidonia, wo sich viele Ruinen finden. (Morales Antig. p. 87. Florez E. S. X. p. 47.) *Saepone* (Plin. 3, 14., richtiger wohl *Saepo*, auf einer Inschr. im C. I. L. n. 1340. *Resp. Saeponensium*) j. Dehesa de la Fantasia bei Cortés *Salpesa* od. *Salpensa*, nach Inschr. u. Münzen bei Florez E. S. IX. p. 17. Med. II. p. 570. Mionnet Suppl. 1. p. 44. Sestini p. 85. u. im C. J. L.

*) Was jedoch Hübner zum C. I. L. p. 185. bezweifelt.

derselben, die einen viel grösseren Umfang hatte, als die beiden vorigen zusammen, waren im O. das Mare internum, im NO. die Pyrenäen, die es von Gallien schieden, u. weiterhin das Mare Cantabricum, im W. der Oceanus Atlanticus u. weiterhin die oben S. 28

---

n. 1278.), ein Municip. südöstl. von Hispalis; wo j. die öde Stelle Facialcazar zwischen Utrera u. Coronil. *Siarum* (Plin. 3, 11. C. I. L. n. 1276. 1277. od. *Searum* (Münzen bei Florez Med. II. p. 571. III. p. 117. Mionnet I. p. 25. Sestini p. 86. u. Eckhel 1. p. 29. vgl. Caro Ant. Hisp. III, 20. Morales Ant. p. 30. Florez E. S. IX. p. 112.), von Caro für Zarracatin bei Utrera gehalten, richtiger aber das Dorf de Sagro in derselben Gegend (Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 170.) *Orippo* (Plin. 3, 12. It. A. 410. *Oripon*: Ge. R. 4, 45.), an der Strasse von Gades nach Hispalis; j. Villa de dos Hermaños in einer weinreichen Gegend, weshalb auch ihre Münzen (bei Florez Med. II. p. 512. III. p. 105. Mionnet 1. p. 23. Suppl. I. p. 39. Sestini p. 77. u. Lorichs Recherch. num. concernant les medailles celtiberiennes (Paris 1852.) tab. 60, 1. 2.) eine Weintraube zeigen. (Caro III, 20. u. Florez E. S. IX. p. 111.) *Basilippo* (It. A. l. l. Ge. R. 4, 45. Inschr. im C. I. L. n. 1373.), an der Strasse zwischen Hispalis u. Corduba; nach Hübner zum C. I. L. p. 187. j. El Arahal. *Carmo* (*Κάρμων*: Str. 3, 141. Caes. B. C. 2, 19. vgl. B. Alex. 57. 64., bei Appian. Hisp. 58. *Καρβώνη*, nach Ukert S. 354. auch das *Carmelis* bei Liv. 48, 24.), ein fester Platz nordöstl. von Hispalis; noch j. Carmona. (Caro III, 41. Florez E. S. IX. p. 113 ff. u. Laborde Itin. II. p. 40. Inschr. im C. I. L. n. 1378—1388.) *Obucola* (*Ὀβούκολα*: Ptol. 2, 4, 14. *Obucula*: It. A. 413. 414. Ge. R. 4, 44., *Obuleula*: Plin. 3, 12., *Ὀβόλκολα*: Appian. Hisp. 68., im It. Gad. b. Orelli 5210. *Obucla*), an der Strasse von Hispalis nach Emerita Augusta u. Corduba; j. Monclova mit Ruinen (Caro I, 19. Florez E. S. XII. p. 382.) *Ostippo* (Plin. l. l. It. A. 411.), eine freie Stadt im Gebiete von Astigi u. an der Strasse) von Hispalis nach Corduba; gewiss nicht verschieden von jenem *Astapa* (*Ἀσταπά* bei Arrian. Hisp. 33. u. Liv. 28, 22, das bei der grausigen Eroberung durch die. Römer niederbrannte: j. Estepa mit Ruinen u. Inschr. (Morales Ant. VI, 28. C. I. L. 1435—1466.) *Urso* (*Οὔρσων*: Str. 3, 141. Appian. Hisp. 16. Hirt. B. Hisp. 26. 41. 65.), nach Plin. 3, 12. eine zum Gerichtssprengel von Astigi gehörige Kolonie mit dem Beinamen *Genua Urbanorum* u. feste Bergstadt, die letzte Zuflucht der Pompejaner; j. Osuña mit Ruinen u. Inschr. (Florez E. S. X. p. 77. Muratori p. 1095. u. C. I. L. n. 1403—1422.) *Attegua* (*Ἀττεγούα*: Str. 3, 141. Dio Cass. 43, 33. Hirt. B. Hisp. 8, 22. Plin. 3, 10. Val. Max. 9, 2. Frontin. 3, 14.), wahrsch. in derselben Gegend zwischen Osuña u. Antiquera zu suchen. (Vgl. Ukert S. 361.) *Antiquaria* (It. A. 412. Ge. R. 4, 45. Münzen bei Florez Med. II. p. 633. u. Sestini p. 29.), ein Municip. an der Strasse von Corduba nach Hispalis; noch j. Antequera mit Inschr. (Vgl. Muratori p. 1026, 3. 4. Florez E. S. XII. p. 16 f. Sallangre Thes. Ant. Rom. III. p. 859. u. im C. I. L. n. 2034—2053.) *Nescania* (Inschr. bei Gruter p. 384, 1. Muratori p. 1063, 1. Florez E. S. XII. p. 21. u. im C. I. L. n. 2004—2011.), ein Municip. Flavium mit einer Heilquelle; j. Cortijo de Escaña bei El Valle de Abdalaciz, 2 Leguas von Antequera. *Acinipo* (Inschr. u. Münzen bei Florez E. S. IX. p. 16. 60. Mionnet. I. p. 4. Suppl. 1. p. 10. u. im C. I. L. n. 1344—1357, bei Ptol. 2, 4, 15. *Ἀκινίππω*) eine Stadt der Celtici); j. ansehnliche Ruinen auf einem hohen Berge 1½ Leguas von Ronda. (Florez Med. 1. p. 152. III. p. 6. Pluer's Reisen S. 427. Carter's Reise S. 163.)

angegebene Grenzlinie gegen Lusitanien, u. im S. der Durius u. Anas, von welcher ersteren sie von Lusitanien, letzterer von Baetica trennte. (Vgl. Mela 2, 6, 3. mit Str. 3, 166. Plin. 4, 116. Marcian. p. 34. u. Dio. Cass. 53, 12.) Sie umfasste also das ganze Navarra, Aragonien u. Catalonien, sowie Theile von Valencia u. Castilien. In ihrem süd-

---

Arucci (C. I. L. n. 963., bei Ptol. l. l. Ἀρoῦκι, bei Plin. 3, 14. *Arunci*), ebenfalls bei den Celtici; j. Aroche. (Vgl. Hübner p. 123.) *Arunda* (Ἀρoῦνδα: Ptol. 2, 4, 15. Inschr. bei Muratori p. 1029, 5. u. im C. I. L. n. 1359. 1360.), nach Ptol. auch eine Stadt der Celtici; j. Ronda. (Florez E. S. XII. p. 301. Carter S. 138. 144. 146.) *Iluro* (Inschr. u. Münzen bei Florez E. S. XII. p. 303. Med. II. p. 474. u. s. w., u. im C. I. L. 1945—1948.), östlich von der vorigen auf einem Berge; j. Alora. *Lacippo* (*Λακίππω*: Ptol. 2, 4, 11. Mela 2, 6, 7. Plin. 3, 15., auf Münzen bei Sestini p. 57. *Lacipo)*, westlich von Malaca unweit der Küste; j. Alecippe bei Casares mit Ruinen (vgl. Carter S. 128. u. C. I. L. n. 1934—1937.) *Ilipula Laus* (Plin. 3, 10., bei Ptol. 2, 4, 11. Ἰλλίπουλα μεγάλη), *) eine Stadt der Turduler, zum Convent von Corduba gehörig, wahrsch. j. Loja od. Loxa. *Artigi Julienses* (Plin. 3, 10. Ἀρτιγίς: Ptol. 2, 4, 11.); eine Stadt der Turduler; j. Alhama. (Vgl. Roa Hist. Ast. p. 13. u. Florez E. S. X. p. 75.). *Illiberis* (Ἰλλιβερίς: Ptol. 2, 4, 11. *Iliberris*: Plin. 3, 10. C. I. L. 2070—2072. 2074. 2079.), viell. auch das Ἐλιβύργη bei Hecat. n. 4.), ein Municip. mit dem Beinamen *Florentinum* (C. I. L. n. 2069. 2072. 2079.),**) das heut. Granada. (Vgl. C. I. L. n. 2069—2095. u. dazu Hübner p. 285 ff.) *Ulia* (Οὐλία: Str. 3, 141., wo freilich vulgo Ἰουλία), Ptol. 2, 4, 11. Hirt. B. Hisp. 4. B. Alex. 61. It. A. 412. Ge. R. 4, 44), ein Municip. auf einem Berge an der Strasse von Gades nach Corduba; j. Montemayor mit Ruinen. (Vgl. Morales Ant. p. 5. Florez E. S. X. p. 150. XII. p. 5. u. Inschr. im C. I. L. n. 1524—1552.) *Carbula* (Plin. 3, 10. C. I. L. n. 1322. Münzen bei Mionnet I. p. 7. u. Suppl. I. p. 15. Lorichs Rech. tab. 42, 8. 9. u. A.), nahe bei Corduba am Baetis; j. Almodovar del Rio. (Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 321.) *Ucubi* (Plin. 3, 12. [nach dem Cod. Leid., vulgo *Attubi*] C. I. L. n. 1553.), mit dem Beinamen *Claritas Julia*, eine zum Gerichtssprengel von Astigi gehörige Kolonie; j. Espejo am Guadajoz. (Vgl. Mariana III, 21. Florez E. S. IX. p. 54. X. p. 149. XII. p. 303. Volkmann's Reisen II. S. 18. u. C. I. L. n. 1553—1567.) *Sacilis* (Σακιλίς: Ptol. 2, 4, 11. bei Plin. 3, 10. *Sacili Martialium*), im Gebiete der Turduler, wahrsch. j. Alcorrucin bei El Carpio. (Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 305. u. das. n. 2186—2190.) *Calpurniana* (Καλπουρνίανα: Ptol. 2, 3, 10. It. A. 402.), Stadt der Turduler östlich von Corduba an der Strasse nach Castulo; wahrsch. j. Bujalance (vgl. Laborde Itin. II. p. 22.), nach Cortés aber Cañete de las Torres u. nach Reichard Carpio. *Urgao* (richtiger *Urgavo)* mit dem Beinamen *Alba* (Plin. 3, 10., im It. A. 403. *Vircao)*, nach Inschr. bei Gruter p. 249, 3. 234, 6. Morales Ant. p. 74. Florez Esp. S. XII. p. 379. u. im C. I. L. n. 2105. 2111. 2112. ein Municip. Namens *Albense Urgavonense*, an derselben Strasse; j. Arjona. (C. I. L. 2103—2120.) *Obulco*

*) Im Gegensatz zu *Ilipula minor* bei Plin. 3, 12. u. im C. I. L. n. 1469., welches zwischen Estepa u. Marchena lag.

**) Auch bei Plin. l. l. will Hübner zum C. I. L. p. 285. statt *Iliberri quod Liberini* gelesen wissen *Iliberri quod Florentinum*.

lichen Striche u. längs der Meeresküste hatte sie ein mildes Klima und erfreute sich derselben Fruchtbarkeit, wie Baetica u. Lusitanien, in den nördlichern Gebirgsgegenden aber war sie rauh u. unfruchtbar. In ihr fanden sich nämlich die bedeutendsten Gebirge Hispaniens, die Pyrenäen mit ihrer westlichen Fortsetzung, u. der Idubeda u. Orospeda

---

mit dem Beinamen *Pontificense* (Plin. l. l. Ὀβούλκων: Str. 3, 141. 160. Ὄβουλκον: Ptol. 2, 4, 11. Ὀβόλκων: Steph. B. 505.), ein Municip. im Gerichtssprengel von Corduba; j. Porcuña. (Vgl. Inschr. bei Gruter p. 105. 458. Muratori p. 1052, 4. im C. I. L. n. 2126—2149. u. bei Florez E. S. V. p. 4. XII. p. 382.) *Ventipo* (B. Hisp. 27. Plin. 3, 12. [wenigstens nach dem Cod. Leid.: vgl. Hübner p. 194.] C. I. L. 1467. 1468.), j. Vado Garcia bei Casariche. *Sabora* (Plin. ibid. vgl. Hübner a. a. O. u. C. I. L. 1423.), j. entweder Cañete la Real od. Teba del Condado. *Ipagrum* (It. A. 412. C. I. L. 1515. 1520. 1521., beim Ge. R. 4, 44. *Ipagios)*, bei Aquilar de la Frontera. *Cisimbrium* (Plin. 3, 10. C. I. L. n. 2098. vgl. Gruter p. 477, 5. Morales Ant. p. 26. u. Florez E. S. XII. p. 11.), ein zum Gerichtssprengel von Corduba gehöriges Municip. (C. I. L. n. 2096 - 2099.), j. Despoblado de Zambra. *Ossigi Laconicum* (Plin. l. l.) *) am Bätis; j. Maquiz mit Ruinen u. Inschr. (Florez E. S. V. p. 24. XII. p. 367. C. I. L. 2100. u. 2101.). *Itucci* mit dem Beinamen *Virtus Julia* (Plin. 3, 12., bei Appian. Hisp. 66. Ἰτύκκη, auf Münzen bei Florez Med. II. p. 487. Mionnet I. p. 18. Suppl. I. p. 32. u. Sestini p. 63. *Ituci)*, eine Kolonie im Gerichtssprengel von Hispalis; vielleicht bei Valenzuela (vgl. Ukert S. 369.). *Tucci* mit dem Beinamen *Augusta Gemella* (Plin. l. l. Τοῦκκι: Ptol. 2, 4, 11. Τοῦκκις: Str. 3, 141., bei Appian. Hisp. 68. schlechthin Γέμελλα, die Einw. *Tuccetani*: Orelli 927. 1040.), eine zum Conv. Jur. von Astigi gehörende Kolonie; j. Martos. (Vgl. Florez E. S. XII. p. 364. u. C. I. L. n. 1660—1720.) **) *Isturgi* (Plin. 3, 10. [wo statt *Ipasturgi* zu lesen ist *Ipra, Isturgi*] C. I. L. n. 2124.), ein Municip. mit dem Beinamen *Triumphale* (Plin. l. l. u. C. I. L. 2121. 2122. 2125.), j. los Villares bei Andujar. (Vgl. Hübner p. 297.) b) Nördlich vom Baetis zwischen ihm u. dem Anas in der Richtung von SW. nach O.: *Seria* (Σερία: Ptol. 2, 4, 12.) nach Plin. 3, 14. mit dem Beinamen *Fama Julia*, Stadt der Turdetaner, östlich von der Mündung des Anas. *Illipula* (Ἰλλίπουλα: Ptol. 2, 4, 12. Inschr. im C. I. L. n. 954., im It. A. 432. fälschlich *Ilipa* u. beim. Ge. R. 4, 45. *Hilpula*), gleichfalls den Turdetanern gehörig, an der Strasse von der Mündung des Anas nach Emerita; j. Niebla. (Vgl. Caro III, 81. u. Hübner zum C. I. L. p. 122.) *Osset* mit dem Beinamen *Julia Constantia* (Plin. 3, 11. Inschr. im C. I. L. n. 1254—1261.), Hispalis gegenüber, am rechten Ufer des Baetis; wahrsch. das heut. St. Juan de Aznalfarache mit Ruinen. (Vgl. Florez E. S. IX. p. 106.) *Caura* (Plin. 3, 11.), j. Coria in der Nähe von Sevilla. (Florez E. S. XIV. p. 49.) *Calentum* (wo nach Plin. 35, 171. Thonziegel gefertigt wurden, die auf dem Wasser schwammen: vgl. auch Str. 13, 615. u. Vitruv. 2, 3.), vermuthlich das heut. Cazalla bei Alaniz. (Vgl. Caro Ant. III, 70.) *Mons Mariorum* (It. A. 432. Inschr. b. Caro Ant. I, 20. Spon. Misc. p. 191. u. Florez E. S. IX. p. 23.) an der eben genannten Strasse; j. Marines in der Sierra Morena. *Curiga* (Plin. 3,

*) Nach dem Cod. Leid. u. einer Inschr. richtiger *Latonium*. Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 293.

**) Ein andres Tucci in Baetica im It. A. 431. u. beim Ge. R. 4, 45. lag an der Strasse von der Mündung des Anas nach Emerita u. gilt für das heut. Tejada. (Vgl. Florez E. S. II. p. 355.)

mit ihren Nebenzweigen (s. oben S. 8.). Der Hauptstrom der Provinz war der Iberus mit seinen S. 12. Note 46. genannten Nebenflüssen. Sie war von vielen Völkerschaften bewohnt, reich an Städten (nach Plin. III, 18. enthielt sie 179 grössere Städte, wovon 12 Kolonien, 13

---

14. *) It. A. l. l. C. I. L. n. 1040., *Curica*: Ge. R. 4, 44., bei Ptol. 2, 4, 15. *Κούργια*), eine Stadt der Celtici an derselben Strasse weiter nördlich; nach Hübner im C. I. L. p. 134. (zu n. 1040—1045.) beim heut. Monasterio. *Contributa* (It. A. u. Ge. R. ll. ll. C. I. L. n. 1029. 1030. *Κοντριβοῦτα*: Ptol. 2, 4. 13.), nach Plin. 3, 14. mit dem Beinamen *Julia*, an derselben Strasse; nach Cortés j. Fuente de Cantos, nach Reichard aber richtiger Medina de los Turres. **) *Serpa* (It. A. 426. Inschr. b. Caro Ant. III, 71. u. Resendi Ant. p. 194.) am Anas u. der Strasse von Esuris nach Pax Julia; noch j. Serpa. *Nertobriga* (*Νερτόβριγα*: Ptol. u. Plin. ll. ll. *Nertobrica*: Ge. R. 4, 43.), nach Plin. mit dem Beinamen *Concordia Julia*, höchst wahrsch. auch das *Ἐρκόβριγα* des Polyb. 35, 2. (vgl. Ukert S. 381.) u. das heut. Valera la Vieja bei Frejenal. (Vgl. Morales Ant. p. 100. Caro Ant. III, 66. u. C. I. L. n. 972—1014.) *Arva* (Plin. 3, 11.), ein Municip. Flavium (C. I. L. 1064—1068. vgl. auch Gruter p. 476. 1. Florez E. S. IX. p. 62. u. Morales Ant. p. 99.), beim heut. Alcolea del Rio, wo sich viele Ruinen u. Inschr. (n. 1060—1073.) finden. *Axati* (Plin. l. l. nach dem Cod. Leid., Inschr. bei Morales Ant. p. 22. 99. Florez E. S. IX. p. 62. u. C. I. L. n. 1055.), j. Lora del Rio. *Laconimurgis* mit dem Beinamen *Constantia Julia* (Plin. 3, 14.) wahrsch. j. Constantina.***) *Canama* (Plin. 3, 11. C. I. L. n. 1074. vgl. auch Gruter p. 345, 4. u. Murat. p. 1096, 2.), ein Municip. Flavium; j. Villa nueva del Rio. *Regina* (*Ῥήγινα*: Ptol. 2, 4, 13. Plin. 3, 15. Ge. R. 4, 44. C. I. L. 1037. 1038. im It. A. 415. *Regiana*), an der Strasse von Hispalis nach Emerita; j. Villa de Rayna mit Ruinen. *Ilipa* (*Ἴλιπα*: Str. 3, 141 f., bei Plin. 3, 11. *Ilipa Ilia*, †) bei Ptol. l. l. *Ἴλλιπα* [vulgo *Λαῖπα*] *μεγάλη*; vgl. C. I. L. n. 1085. u. 1091. u. Münzen bei Eckhel I. p. 22.), am rechten Ufer des Bätis, der von hier an für kleine Schiffe fahrbar war (Str. l. l.), zum Gerichtssprengel von Hispalis gehörig, nach Hübner zum Corp. p. 141. j. Alcala del Rio, nicht Peñaflor, wie gewöhnlich angenommen wird. (Vgl. C. I. L. n. 1082—1107.) *Mellaria* (Plin. 3, 7. It. A. 415. Ge. R. 4, 43. C. I. L. 2344—2346. vgl. Gruter p. 321, 10. Morales Ant. p. 19. u. Florez E. S. IX. p. 20.) an der Strasse von Corduba nach Emerita; j. Fuente Ovejuna mit Ruinen u. Inschr. (C. I. L. n. 2334—2362.) *Arsa* (*Ἄρσα*: Ptol. 2, 4, 14. Appian. Hisp. 70. Steph. B. 115. Plin. 3, 14.), j. Azuaga, 2 Leguas von der vorigen. *Mirobriga* (*Μιρόβριγα*: Ptol. 2, 4, 13. Plin. l. l. It. A. 444. C. I. L. 2365—2367. vgl. Gruter p. 76. u. 257. u. Münzen bei Florez Med. III. p. 93. u. Mionnet I. p. 20.), ein Municip. im Gebiete der Turduler (Ptol. l. l.)

*) Wo vulgo *Turiga* edirt wird, ein paar Codd. aber die richtigere Lesart haben.

**) Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 131., der bei Plin. l. l. die Namen *Contributa Julia Ugultuniacum* verbindet u. ein *Municip. Flavium Ugultuniacum* auch auf der Inschr. n. 1028. zu erkennen glaubt.

***) Was jedoch Hübner p. 135. bezweifelt, der nach den Inschr. n. 1046. u. 1047. Constantina vielmehr für einen alten Ort *Iporca* hält.

†) Wo für *Ilia* wahrsch. ein andrer Beiname zu substituiren ist. Vgl. Hübner p. 141.

Municipien, 18 latein. Rechts, eine verbündete u. 136 steuerbare waren, u. 293 kleinere Ortschaften) u. in 7 Gerichtssprengel von Tarraco, Carthago nova, Cäsaraugusta, Clunia, Asturica, Lucus Augusti u. Bracara Augusta eingetheilt (Plin. l. l.). Das erste Volk östlich von Bätica, auf dem Orospeda (Str. 3. p. 162 f.) u. von da bis zur Küste herab (vgl. Ptol. 2, 6, 13. 61.), also im O. von Granada u. im W. von Murcia, waren wieder *Bastetani* (s. oben S. 36.).[36]) Die östlichen Nachbarn derselben längs der Seeküste, von Neu Carthago bis zum Sucro

---

an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta: j. Capilla nördl. von Fuente Ovejuna. *Maxilua* (*Μαξιλοῦα*: Ptol. l. l. Plin. 35, 171.), wo nach Plin. dieselbe Art leichter Ziegel gefertigt wurde, wie zu Calentum; wahrsch. in der Sierra Morena zu suchen. *Epora* (Plin. 3, 10. It. A. 403. Inschr. bei Gruter p. 105, 2. u. im C. I. L. n. 2163. u. Münzen b. Sestini p. 48.) am Bätis u. der Strasse von Corduba nach Castulo; j. Montoro. (Vgl. Caro Ant. III, 22. Morales p. 26. Florez E. S. IX. p. 147. XII. p. 385. u. C. I. L. n. 2155—2180.) *Baecula* (*Βαίκυλα*: Polyb. 10, 30. 11, 20. Steph. B. 150. Liv. 27, 18. 28, 13., vielleicht auch das *Βαιτύκη* bei Appian. Hisp. 24.), westl. von Castulo nach den Bergwerken von Sisapon hin; wahrsch. das heut. Baylen. *Baniana* (*Βανίανα*: Ptol. 2, 4, 10.), Stadt der Turduler, östlich von Corduba; j. Baños. Nicht zu bestimmen ist die Lage von *Baetis* (*Βαῖτις*) bei Str. 3, 141., wo Soldaten des Cäsar angesiedelt waren u. die selbst Hispalis an Ansehn übertroffen haben soll, gleichwohl aber sonst nirgends erwähnt wird, u. von *Odyssea* (*Ὀδύσσεια*: Str. 3, 149. 157. Eustath. zu Hom. Od. p. 1379. u. zu Dion. v. 281., bei Steph. B. 507. *Ὀδυσσεὶς*) mit einem der Sage nach von Odysseus erbauten Tempel der Athene, welches nördl. von Abdera in den Gebirgen gelegen haben soll. Blos auf Inschr. im C. I. L. vorkommende Orte Bätica's sind *Iporca* (n. 1046.), j. Constantina (vgl. oben Note ***) *Munigua*, ein Municip. (n. 1049—1053.), j. Castillo de la Mulva. *Lucurgentum* (n. 1264., vielleicht auch von Plin. 3, 11. erwähnt, wo freilich *Vergentum* edirt wird, ein paar Codd. aber *Lurgentum* u. *Luurgentum* schreiben), wahrsch. j. Alcalá de Guadeira, wo sich wenigstens jene Inschr. findet. *Oba* (n. 1330. 1334.), j. Jimena de la Frontera. *Ocurri* (n. 1336. 1337.), j. Ubrique. *Lacibula* (n. 1342.), j. Cortijo de Clavigo bei Grazalemam. *Calli* od. *Callum* (*Callenses*: n. 1372, wohl auch die *Callenses Emanici* bei Plin. 3, 14.), j. El Coronil. *Ipsca* (n. 1574.), j. Cortijo de Iscar bei Castro el Rio. *Igabrum*, ein Municip. Flavium (n. 1610. 1611. 1616.). j. Cabra. *Singilia Barba*, ebenfalls ein Municip. Flavium (n. 2015—2026.), j. El Castillon bei Anticaria. *Aratispi* (n. 2054 - 4057.), j. Villa vieja del Cauche. *Ilurco* (n. 2064—2067. auch auf Münzen), j. Pinos Puente.

36) Ihnen gehörten die Küstenstädte *Urci* (Mela 2, 6, 7. It. A. 404., bei Ptol. 2, 6, 14. *Οὔρκη*, bei Marcian. p. 45. *Οὐρκή*), an der Strasse von Castulo nach Malaca (wahrsch. bei Almeria zu suchen: vgl. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 444. u. Ukert S. 352.) und *Barea* (*Βαρεία*: Ptol. 2, 4, 8. Plin. 3, 19., beim Ge. R. 4, 42. u. 5. 3. *Baria*, bei Guido 82. *Varia*), welche, obgleich ausserhalb Bätica gelegen, nach Plin. l. l. doch noch zu Bätica gerechnet wurde (*adscriptum Baeticae Barea*), und daher auch von Ptol. l. l. unter den Städten Bätica's aufgeführt wird; j. Vera (vgl. Florez E. S. X. p. 4. u. Münzen bei Sestini p. 35.); und im innern Lande *Alba* (It. A. 404., wahrsch. das *Ἄβουλα* des Ptol. 2, 6, 61.

hinauf, also im grössten Theile von Murcia und im S. von Valencia, waren die *Contestani* (*Κοντεστανοί*: Ptol. 2, 6, 14. 62. Plin. 3, 19. 21.). In ihrem Gebiete lag die berühmte Stadt *Carthago Nova* (*Καρχηδὼν ἡ νέα*: Polyb. 10, 8 ff. Str. 3, 147 f. 156 f. 17, 828 f. Ptol. 2, 6, 14. Liv. 26, 42. 28, 32. Mela 2, 6, 7. Plin. l. l. u. 19, 30. Steph. B. 363 f. u. A., auch *ἡ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν Καρχηδών*: Polyb. 10, 15. und *Hispana Carthago* bei Flor. 2, 6.), von den Carthaginiensern im J. 243. v. Chr. erbaut (Str. 3, 158. Polyb. 2, 13. Diod. 25, 2. Mela l. l. Solin. c. 23.; daher *πόλις Φοινίσσα* bei Polyaen. 8, 16.), dann von den Römern erobert und kolonisirt (*Col. Carthaginiensis nova:* Orelli 3040.), u. nun vollständig *Col. Victrix Julia Nova Carthago* genannt (vgl. Münzen bei Florez Med. I. p. 316. Mionnet I. p. 36. Suppl. I. p. 70. u. Sestini p. 123. u. mehrere der Inschr. im C. I. L. n. 3408—3520.). Da sie in einer an Spartum (vgl. oben S. 18.) sehr reichen Gegend, dem 100 Mill. langen u. 30 Mill. breiten *Σπαρτάριον πεδίον, Campus Spartarius:* Str. 1. p. 160. Plin. 19, 30.) lag, so führte sie auch den Beinamen *Spartaria* (Plin. 31, 94. It. A. 396. 401. Isidor. 15, 1. Ge. R. 5, 4., [ebend. 4, 42. u. bei Guido 82. verschr. *C. Partaria*] *K. σπαρταγενής*: Appian. Hisp. 12.). Fast in der Mitte der Südküste, die sonst keinen guten Hafen hatte (Polyb. 10, 10. Str. 3, 156. Liv. 26, 42. 28, 32.), auf einer weit vorspringenden, fast isolirten [37]) Landspitze an einer tiefen, einen

---

und derselbe Ort, dessen Einw. Plin. 3, 4. *Albanenses* [vulgo *Alabanenses*] nennt), an der eben genannten Strasse; j. Abla (vgl. Florez E. S. VII. p. 14.). *Eliocroca* (It. A. 401., vielleicht das *Ilorci* des Plin. l. l. (vgl. Florez E. S. VII. p. 217. u. Mentelle p. 153.); j. Lorca. *Basti* (It. A. ibid. u. Plin. l. l.; j. Baza), von welchem Orte vielleicht das ganze Volk seinen Namen hatte, sämmtlich an der Strasse von Carthago Nova nach Castulo, und zum Gerichtssprengel der ersteren gehörig. *Acci* (*Ἄκκι*: Ptol. l. l. It. A. 402. Macrob. Sat. 1, 19, 5.), an derselben Strasse, nach Plin. l. l. eine Kolonie latein. Rechtes mit dem Beinamen *Julia Gemella* (vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 271. u. im C. I. L. n. 3391. 3393. 3394. u. Münzen b. Eckhel I. p. 34. Florez u. s. w.), vermuthlich weil daselbst Veteranen zweier Legionen angesiedelt worden waren; j. Guadix el viejo (Florez E. S. V. p. 13. VII. p. 16. u. C. I. L. 3386—3407. *Mentesa Bastia* (It. A. 402.; *Mentesani qui et Bastuli:* Plin. 3, 25. *ordo Mentesanus*; C. I. L. 3378. 3380.), an der Strasse von Acci nach Castulo; j. La Guardia. (C. I. L. 3376—3385.) *Salaria* (*Σαλαρία*: Ptol. 2, 6, 61. *Colonia Salariensis* bei Plin. 3, 25., nach Ukert S. 407. viell. das heut. Sabiote zwischen Ubeda und Baeza.). *Turbula* (*Τούρβουλα*: Ptol. l. l., die Einwohner bei Appian. Hisp. 10. *Τορβολῆται*), früher für Teruel gehalten (vgl. d'Anville I. p. 28. u. Mentelle Esp. anc. p. 177.), von Ukert a. a. O. aber richtiger für Tovarra in Murcia erklärt, und einige andere.

37) Es führte nur ein ganz schmaler Weg zur Stadt, da sie selbst im N. noch ein mit dem Meere in Verbindung stehender Landsee zum Theil umgab. (Polyb. 10, 8 ff. Strab. p. 158. Liv. 26, 42. 44. Silius 15, 220.)

trefflichen Hafen bildenden Bucht gelegen (Polyb. 10, 8 f.),[38]) ward sie durch Handel und Schifffahrt (Str. p. 158.), so wie durch den Betrieb der benachbarten Silbergruben (Str. p. 147. 158. Polyb. 10, 10. 34, 9.) bald reich und mächtig (Liv. 26, 43. 47. u. s. w.); sie war daher sehr stark bevölkert, hatte einen Umfang von 20 Stad. [39]) und treffliche Mauern (Polyb. 10, 11.). Unter der röm. Herrschaft war sie die Hauptstadt eines Gerichtssprengels und abwechselnd mit Tarraco der Sitz des röm. Prätors von Tarraconensis (Str. p. 167.). Jetzt Carthagena. (Vgl. Soler Cartagena de España illustrada. Murcia 1777 f. 2 Bde. 4 Luminares Inscripciones de Carthago nova, hoy Cartagena. etc. Matrit. 1796. 4. u. A.) Ferner *Setabis* (Σέταβις: Str. 3, 160. Plin. 3, 25. Ge. R. 5, 4. Guido 82.) oder *Saetabis* (Σαιταβίς: Ptol. 2, 6, 62. Silius 3, 373. 16, 475. Grat. Cyneg. 40., auf Inschr. u. Münzen bei Muratori II. p. 1077. 1183. Orelli n. 5210. im C. I. L. n. 3618. und 3658. Florez E. S. V. p. 80. VIII. p. 38. Med. II. p. 555. Mionnet I. p. 49. Suppl. I. p. 97. *Saetabi*) auch mit d. Zusatze *Augustanorum*),[40]) ein im N. von Contestania auf einer Anhöhe gelegenes (Silius ll. ll.) Municip., durch seinen Flachsbau und seine feinen Linnengewebe berühmt (Plin. 19, 9. Catull. 12, 14. 20, 14. Silius u. Grat. ll. ll.; j. Jativa. (Vgl. Marca Hisp. II, 6. u. Laborde Itin. I. p. 266.) [41]) Weiter an der

---

38) Vor ihr lag die Insel des Herkules oder auch *Scombraria* (Σκομβραρία, bei Ptol. 2, 6, 14. Σκομβρασία) wegen der grossen Menge der sich hier findenden Skombern oder Makrelen (Str. p. 159.), aus denen die Römer, die diesen Fisch besonders liebten, ihr Garum bereiteten (Plin. 31, 94.); j. Islote.

39) Andere gaben den Umfang zu 40 Stad. an; doch widerspricht ihnen Polybius a. a. O. als Augenzeuge. Vgl. auch Gellius 6, 8.

40) Auch Plin. l. l. schreibt *Setabitani, qui Augustani.*

41) Unter den übrigen Städten der Contestaner sind zu erwähnen: a) an der Küste in der Richtung nach NO.: *Ilici* od. *Illici* (Plin. 3, 19. It. A. 401., bei Mela 2, 6, 6. *Illice*, beim Ge. R. 5, 4. u. Gui. 82. *Ilice*, vielleicht auch das *Elice* des Diod. 25, 2.), nach Plin. l. l. eine Colonia immunis, die auf Münzen (bei Florez Med. II. p. 458. Mionnet I. p. 45. Suppl. I. p. 90. Sestini p. 166. u. Eckhel I, 1. p. 51.) u. Inschr. (vgl. C. I. L. n. 3554—3560.) *Col. Caesarea, Julia* u. *Augusta* heisst, und Hafenstadt (Ἰλλικιτανὸς λιμήν bei Ptol. 2, 6, 14.), an der Strasse von Carthago Nova nach Valentia; j. Elche. (Vgl. Florez E. S. VII. p. 222. u. Volkmann's Reisen II. S. 275.). Nach ihr hatte der *Illicitanus Sinus* (Mela 2, 6, 6.) seinen Namen. *Lucentum* (Λούκεντον: Ptol. 2, 6, 14., bei Mela 2, 6, 6. *Lucentia*) nach Plin. 3, 20. eine Stadt mit latein. Rechte; j. Alicante. (Vgl. Marca Hisp. II, 6. u. C. I. L. n. 3561—3569.) *Dianium* (Διάνιον: Ptol. 2, 6, 15.), *) nach Plin. l. l. eine civitas stipend. (vgl. auch Münzen bei Sestini p. 154.),

*) Str. 3, 159. erwähnt hier nur einen zu der sonst unbekannten Stadt *Hemeroscopium* (Ἡμεροσκοπεῖον, vgl. auch Steph. B. 295. u. Avien. Or. mar. 476.),

Küste hinauf wohnten *Edetani* (*Ἡδητανοί*: Ptol. 2, 6, 15. 63. Plin. 3, 23.) oder *Sedetani* (Liv. 24, 20. 28, 24. Str. 3, 162 f. [wo vulgo *Σιδητανοί*] Silius 3, 371 f.), die südöstlichen Nachbarn der Celtiberer und die nördlichen der Contestaner. In *Edetania* (Plin. 3, 24.) lagen die bedeutenden Städte *Valentia* (*Οὐαλεντία*: Ptol. 2, 6, 62.[42]) Liv. Epit. 55. Mela 2, 6, 6. Plin. 3, 20. It. A. 400. Itin. Gadit. b. Orelli n. 2510. Ge. R. 4, 42. 5, 3. Guido 82. Orelli 2332. 3308. 5210.), eine Kolonie 3 Mill. vom Meere am Flusse Turium (Plin. l. l. Vib. Sequ. p. 18.) u. an der Strasse von Carthago Nova nach Castulo, in welcher wahrsch. der Consul Junius Brutus Soldaten des Viriathus ansiedelte (Liv. l. l.). Pompejus zerstörte sie (Ep. Pomp. bei Sallust. Hist. 3, 1, 6. Kritz. Plut. Pomp. 18.); sie muss aber nach Mela l. l., der sie noch als bedeutenden Ort erwähnt, und spätern Münzen von ihr (Florez Med. II. p. 610. III. p. 125. Mionnet I. p. 55. Suppl. I. p. 110. Sestini p. 209. Eckhel I, 1. p. 60.) bald wieder hergestellt worden sein. Bekanntlich führt sie noch jetzt den alten Namen. (Ueber ihre wenigen Alterth. vgl. Laborde Itin. I. p. 216 f. Miñano Diccion. IX., u. Fischer's Gemälde von Valencia, über ihre

---

zu Avienus Zeiten (Or. mar. 476.) bereits verödet; j. Denia (C. I. L. n. 3580—3595). *Lauron* (*Λαύρων*: Appian. B. Civ. I, 109. Plut. Sert. 18. Pomp. 18. Flor. 3, 22, 7. 4, 2, 86. Liv. 34, 17. Oros. 5, 23.), in einer durch ihren Wein berühmten Gegend (Plin. 14, 71.) westlich von Sucro, unweit des Meeres; das heut. Laury. (Vgl. Ukert S. 404.*) b) im Innern: *Thiar* (It. A. 401.), an der oben erwähnten Strasse zwischen Neu-Carthago und Ilici; nach Ukert S. 405. j. Orihuela, in dessen Nähe sich viele röm. Ruinen finden (Florez E. S. V. p. 30. VII. p. 124.), nach Andern aber San Ginés. *Jaspis* (*Ἰασπίς*: Ptol. 2, 6, 62.), wahrscheinlich das *Aspis* des It. A. 401. an der in der Nähe der Küste hinführenden Strasse von Carthago Nova nach Valentia u. s. w.; j. Aspe. *Adellum* (It. A. ibid., beim Ge. R. 4, 42. *Edelle)*, an derselben Strasse; j. Elda. *Apiarium* (Inschr. in Volkmann's Reise II. S. 285.), j. Biar, noch immer durch seinen Honig berühmt. *Ibes* (Liv. 28, 2. Münzen bei Sestini p. 156.; wahrsch. das heut. Ibi, nordöstl. von Valencia (vgl. Laborde Itin. I. p. 293.) u. A.

42) Der es fälschlich zu den Contestanern setzt.

43) Mommsen im Corp. Inscr. L. I. p. 175. schreibt ihr unter n. 601. jene defekte Inschr. mit *Col. Vale.* zu, die von Henzen n. 5127. auf eine sonst unbekannte *Col. Valeria* in Picenum bezogen wird.

einer Anlage der Massilienser, gehörigen, sehr verehrten Tempel der Ephes. Diana (*Διάνιον οἷον Ἀρτεμίσιον*) an einem mit dem Meere in Verbindung stehenden See von 400 Stad. Umfang (den Ukert S. 404. für den Albufera zwischen dem Xucar und Guadalaviar hält) Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 272. will vor *Διάνιον* ein *καί* eingeschoben wissen, so dass Strabo Dianion als spätern Namen von *Hemeroscopion* anführe; was allerdings grosse Wahrscheinlichkeit hat

*) Nach Hübner zum C. I. L. p. 482. soll das weinreiche Lauron des Plin. von jenem Lauron, wobei Cn. Pompejus ermordet wurde, verschieden sein.

Inschr. C. I. L. n. 3725—3775. [43]) u. über ihre Geschichte Boix Hist. de la ciudad y regno di Valencia. Val. 1845—1847. 3 Bde. 8. *Saguntum* (*Σάγουντον*: Polyb. 3, 14 ff. 6, 37. Str. 3, 159. Appian. Hisp. 7. Ptol. 2, 6, 63. Plin. l. l. u. 16, 216. 35, 160. Liv. 21, 7. Flor. 2, 6, 3. It. A. 400. Ge. R. 4, 42. Gui. 82., auch *Saguntus:* Mela 2, 6, 6. *Σάγουντος*: Steph. B. 580., bei Orelli n. 5210. auch *Sagyntum*, und nach Steph. Byz. p. 286. auch *Ζάκανθα* und *Ζάκυνθος*), auf einer Anhöhe zwischen Sucro und Tarraco unweit des Meeres (nach Polyb. 3, 17. vgl. mit Liv. 21, 7. sieben Stad., nach Plin. 3, 20. aber 3 Mill. von der Küste), [44]) in einer ungemein fruchtbaren Gegend (Polyb. 17, 2.) von Griechen aus Zacynthus gegründet (Str. l. l. Appian. Hisp. 7. Liv. 21, 7. Plin. 16, 216.), [45]) reich durch Land- und Seehandel u. berühmt durch seine heldenmüthige Vertheidigung gegen Hannibal im J. 218 v. Chr. (Liv. 21, 8 ff.), der seine Zerstörung folgte. Die Stadt wurde von den Römern wieder hergestellt und zur Kolonie erhoben (Liv. 24, 42. 28, 39. Plin. 3, 20.). Ueber ihre Ruinen beim heut. Murviedro vgl. Florez E. S. VIII. p. 151. Laborde Itin. I. p. 273. Volkmann's Reisen II. S. 322. Ponz Reisen IV. Brief 8. u. 9. Dillon's Reise II. S. 193. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 41. u. A. u. über ihre Inschr. C. I. L. n. 3819—3957. (Uebrig. vgl. auch Fuchs's Sagunt, eine histor. Skizze. Bückeburg 1864.). *Caesaraugusta* (*Καισάρεια Αὐγοῦστα*: Str. 3, 151. 161 f, Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Ep. 24, 88. It. A. 392. 433. u. öfter, Ge. R. 4, 43. (bei Gui. 82. u. 86. *Caes. Augustana*), Inschr. in Delaborde Voy. d'Espagne pl. 88, 15. Cortés Dicc. II, 403., bei Orelli n. 5737. u. 6990. u. im C. I. L. n. 2991—3001.) am Iberus, früher *Salduba* genannt (Plin. l. l.), u. unter dem neuen Namen durch Augustus im J. Roms 727 zur röm. Kolonie erhoben (Dio Cass. 53, 26. Plin. l. l. Isidor. Orig. 15, 1.), Sitz eines Obergerichtshofes, zu welchem 152 Gemeinden gehörten (Plin. l. l.); jetzt Saragossa. (Vgl. Lopez Tropheos y antiguedades de la imperial ciudad de Zaragoza. Barcin. 1639. 4. u. A.) [46]) Die nordöstlichen Nachbarn der Edetani längs der Küste

---

44) Strabo l. l. rückt Saguntum fälschlich an die Mündung des Iberus. Auch Appian. Hisp. 7. 10. 19. u. B. Hannib. 5. ist über ihre Lage im Irrthum.

45) Zu denen aber auch Rutuler aus Ardea gekommen sein sollen, weshalb die Stadt auch *Ausonia Saguntus* heisst. Vgl. Liv. 21, 7. 14. Silius I, 291. 332. 2, 604. 3, 178. Andre Sagen s. bei Silius I, 273. u. 505.

46) Von den minder bedeutenden Ortschaften der Edetaner nenne ich Sucron (*Σούκρων*: Str. 3. 158. Appian. B. C. I, 110. Plut. Sert. 19. Pomp. 19. Cic. pro Balbo 2. Liv. 28, 24. 29, 19. Flor. 3, 22. Plin, 3, 20.), an dem gleichnam. Flusse (s. oben

waren die *Ilercaones* (*Ἰλεϱκάονες*: Ptol. 2, 6, 16, 64. Plin. 3, 20., bei Liv. 22, 21. *Ilercaonenses*, bei Caes. B. C. I, 60. *Illurgavonenses*), die sich in W. bis zum Idubeda und in NO. bis zum Iberus ausbreiteten (vgl. Liv. l. l.), also im nordöstlichern Theile von Valencia, dem südöstlichern von Aragonien und dem südöstlichsten von Catalonien. Ihr Gebiet enthielt nur kleinere Städte. Die bedeutendste darunter (Plin. 3, 23. sagt *Dertosani celeberrimi civium Roman.*) war noch *Dertōsa* (*Δεϱτῶσα*: Str. 3, 159 f. Ptol. 2, 6, 64. Mela l. l. Suet. Galb. 10. It. A. 399. Inschr. bei Ponz Viage T. 13. p. 161. Orelli n. 996. 4049. u. im C. I. L. n. 4054—4070. Ge. R. 5, 4. (4, 42. *Dertusa*) Guido 81.), am rechten Ufer des Iberus an der Strasse von Carthago Nova nach Tarraco; j. Tortosa.[47]) Jenseit des Iberus, zwischen ihm, dem Sicoris, Rubricatus und der Küste (also im S. des heut. Cataloniens) wohnte die kleine Völkersch. *Cosetani* (*Κοσητανοί*: Ptol. 2, 6, 17.) oder *Cositani* (Inschr. bei Gruter p. 499.) in der Landsch. *Cossetania* (Plin. 3, 21.). In ihr lag die Hauptstadt der ganzen Provinz *Tarrăco* (*Ταῤῥακών*; Polyb. 10, 34. Str. 3. p. 159. Ptol. 2, 6, 17. 8, 4, 5. Steph. B. 637. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. 21, 61. 22, 22. It. A. 391. 397. 399. u. öfter, Ge. R. 5, 3. (bei Dems.

S. 15. Note 59.) in der Mitte zwischen Neucarthago und dem Iberus, zu Plinius' Zeiten schon zerstört; wahrsch. das heut. Cullera (vgl. Harduin zu Plin. l. l. Rezzonico Disq. Plin. II. p. 12. Marca Hisp. II, 5. u. Florez E. S. V. p. 35.) *Edeta* oder *Liria* (*Ἤδητα ἡ καὶ Λείϱια*: Ptol. 2, 6, 63.), unstreitig die alte Hauptstadt des Volks, nach der es seinen Namen hatte; j. Leyria mit Ruinen und Inschriften. (Laborde Itin. I. p. 259 u. C. I. L. n. 3786 — 3818.). *Etovissa* (Liv. 21, 22., bei Ptol. 2, 6, 63. *Ἠτόβησα*); vermuthlich das heut. Oropesa. (Vergl. Neue Geogr. Ephemer. VII, 1. S. 57.). *Segobriga* (Inschr. und Münzen bei Florez E. S. V. p. 21. VIII. p. 97. Med. II. p. 573. 650. Mionnet I. p. 50. Suppl. I. p. 102. Vaillant Num. Imp. I. p. 64. 116); j. Segorbe.*) *Ossigerda* (Plin. 3, 24. (*Ossigerdenses*) *Ὀσσικέϱδα*: Ptol. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 532. III. p. 109. Mionnet I. p. 47. Suppl. I. p. 95. Sestini p. 177.); nach Ukert S. 417. j. Ossera. (S. jedoch Laborde Itin. I. p. 262. und Reichard, der sie für Ixar hält.) *Damania* (*Δαμανία*: Ptol. l. l. *Damanitani*: Plin. l. l.), südl. von Cäsaraugusta. *Belia* (*Βέλεια*: Ptol. l. l. *Belitani*: Plin. l. l.) nach Plin. l. l. ein gleich den vorigen zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehöriges Municipium; wohl das heut. Belchite. (Vgl. Sestini p. 105.)

47) Von den übrigen erwähne ich *Tiariulia* (*Τιαϱιουλία*: Ptol. 2, 6, 64., *Teari Julienses* bei Plin. 3, 23.); j. Trayguera. *Biscargis* (*Βισκαϱγίς*: Ptol. l. l., bei Plin. l. l. *Biscargitani civ. Rom.*); j. Berrus. *Sigarra* (*Σίγαϱϱα*: Ptol. l. l.); noch j. Segarra (Marca Hisp. II, 8.). *Carthago Vetus* (*Καϱχηδὼν παλαιά*: Ptol. l. l.); nach Marca ibid. noch j. Carta vieja.

*) Nicht mit einer andern viel berühmteren Stadt dieses Namens bei den Celtiberern zu verwechseln.

4, 42. 43. u. Guido 81. *Tarsagona* u. *Terragona)*, als röm. Kolonie *(Tarraconensis Colonia*: Tac. A. I, 78.) *Col. Victrix Togata* und *Col. Julia Victrix Tarrac.* (Solin. c. 23. 26. Inschr. bei Gruter p. 382. 429, 3. 434, 5. Murat. p. 717, 6. Orelli n. 157. 3127. 4327. 4330. 5210. 6937. u. im C. I. L. n. 4071—4451.), eine alte, von den Massiliensern gegründete (Str. l. l.), von den Scipionen aber bedeutend vergrösserte und befestigte Stadt (daher bei Plin. l. l. *Scipionum opus)* zwischen dem Iberus und den Pyrenäen am Flusse Tulcis und an einem Meerbusen, der ihren Hafen bildete (Eratosth. bei Str. l. l. Liv. 22, 22.).[48]) Auch später war sie noch eine feste Stadt (Mart. 10, 104. Auson. de clar. urb. 9.), eben so stark bevölkert als Carthago (Str. l. l.), und die reichste Seestadt an dieser Küste (Mela l. l.), seit Augustus auch Sitz eines Obergerichtshofs (Plin. 3, 18. 23.) u. Wohnsitz des röm. Statthalters der Provinz; j. Tarragona, mit bedeutenden Alterth. [49]) Von Tarraco nach Barcino hin zog sich eine Ebene, die eine grosse Menge Fenchel hervorbrachte, und die man daher das Fenchelfeld *(Campus foenicularius* bei Cic. ad Att. 12, 8., bei Str. 3, 160. mit Anspielung auf das marathonische Gefilde in Attica *Μαραθῶνος πεδίον*) nannte. Noch weiter gegen NO. folgte das Küstenvolk der *Laeetani* (*Λαιητανοί*: Ptol. 2, 6, 18. 74.) oder *Leetanī* (*Λεητανοί*: Str. 3, 159,) um die Mündung des Rubricatus (j. Llobregat) her und weiter nordöstlich bis über den Fluss Sarnum hinaus, wohl nicht verschieden von den *Laletani* des Plinus 3, 21., in der eine Menge guten Weines erzeugenden (Plin. 14, 71.

---

48) Nach Artemidor. bei Polyb. 3. 76. u. Strabo l. l. aber hatte Tarraco keinen Hafen, ja kaum einen sichern Ankerplatz.

49) Besonders der röm. Wasserleitung, die noch heute die Stadt mit Wasser versorgt, der Ruinen der Mauern, eines Amphitheaters, eines Circus, des sogenannten Thurms der Scipionen u. s. w. Vgl. Florez Esp. S. XXIX. p. 68 ff. Miñano Diccion. VIII. p. 398 f. und ein von mehrern span. Gelehrten herausgeg. Werk Tarragona monumental, ò sea descripcion hist. y artist. de todas sus antiguedades y monumentos. Tarrag. 1849. 4. — Den Cosetanern gehörten unstreitig auch die Orte *Traja Capita* (It. A. 399.), richtiger wohl *Tria Capita* (wie beim Ge. R. 5, 3.), da sie an den 3 Mündungen des Iberus lag, an der Strasse zwischen Dertosa und Tarraco, u. *Oleastrum* (It. A. ibid. Ὀλέαστρον: Str. 3, 159. Ptol. 2, 4, 14.), an derselben Strasse, weiter nach Tarraco hin, nach Plin. 34, 164. (*plumbum Oleastrense*) mit Bleigruben; wahrsch. j. Belaguer (Marca Hisp. II, 11. p. 142.) nach Cortés aber S. Lucar de Barrameda. Auch einige andre im It. Ant. p. 398. und 390. erwähnte Orte, die Ukert S. 419 f. noch den Ilercaones zuschreibt, müssen wohl im Gebiete der Cosetaner gesucht werden, wenn dieses wirklich am Iberus endigte, wie aus Liv. 22, 21. u. Ptol. 2, 6. 16. hervorzugehen scheint. Ptol. 2, 6, 17. nennt bei den Cosetanern blos Tarraco und Subur, welche letztere Stadt ihnen nicht einmal gehörte. S. Note 51.

Mart. 1, 27, 9. 7, 52, 6.) Landschaft *Laletania* (Mart. 1, 50, 22. vgl. auch Silius 3, 369. 15, 177.). Ihre Hauptstadt war *Barcino* (Ptol. 2, 6, 18. Mela 2, 6, 5. Plin. 3, 22. Auson. Ep. 24, 68 f. It. A. 390. 398. Oros. 7, 143., beim Ge. R. 5, 3. *Barcino*, bei Spätern schon *Barcelona*: Aethicus Ister p. 50. ed. Bas. Avien. Or. mar. 520. u. Ge. R. 4, 42. 5, 3.), nach Paullin. ad Auson. l. l. u. Oros. l. l. eine Anlage der Punier (vgl. Miñano Diccion. I. p. 391.), später eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Faventia* (Plin. l. l., od. vollständig auf Inschr. bei Gruter p. 429, 5. 6. u. Orelli n. 3127. *Col. Faventia Julia Augusta Pia Barcino)*, mit einem trefflichen Hafen (Avien. l. l.), nordöstlich von der Mündung des Rubricatus. (Das heutige Barcelona steht, da das Meer zurückgewichen ist, zum Theil auf neuem Grunde: vgl. Swinburne Voy. 4. Brief.) Der alte, jetzt durch den Llobregat verschlämmte Hafen war nach Marca Hisp. II, 13. p. 151. bei der Ermita St. Señora de Port. Ueber die Ruinen der alten Stadt vgl. Laborde Itin. I. p. 33 ff. Maltebrun Precis VIII. p. 94. Miñano Diccion. a. a. O. Bosarte Diss. sobre los monumentos antiguos — — — de Barcelona etc. Matrit. 1786. 4. u. A., namentlich auch das Prachtwerk Barcelona antigua y moderna von Avelino Pi y Arimon. Barcel. 1850—1854. 2 Bde. 4. u. über ihre Inschr. C. I. L. n. 4496—4611. [50]) Das äusserste Küstenvolk endlich an der Grenze Galliens waren die *Indicetae* (*Ἰνδικῆται*: Str. 3, 156. 193. Steph. B. 328., bei Ptol.

---

50) Kleinere Städte der Läetaner waren: *Subur* (*Σούβουρ*: Ptol. 2, 6, 17. Mela l. l. Plin. 3, 21.), östlich von Tarraco (nach Ukert S. 421. j. Sitges, nach Andern Villanueva od. Segur: vgl. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 527.). *Rubricata* (*Ῥουβρίκατα*: Ptol. 2, 6, 74.), unstreitig am Rubricatus (nach Reichard j. Olesa). *Baetulo* (*Βαιτουλών*: Ptol. 2, 6, 18. Mela l. l. u. Plin. 3, 22.), nach Plin. ein Municip. (nach Inschr. das heutige Badelona: vgl. Muratori p. 1033. Florez E. S. XXIV. p. 56. XXIX. p. 31. Marca Hisp. II, 15. p. 159. u. C. I. L. n. 4603—4611.). *Iluro* (Mela u. Plin. ll. ll.), bei Ptol. 2, 6, 19. *Αἰλουρών*), j. Mataro (C. I. L. 4612—4617. u. dazu Hübner p. 613.), nach Andern Pineda oder Lloret (vgl. Marca Hisp. II. 15. p. 159. Florez E. S. XXIX. p. 34. u. Laborde Itin. I. p. 23.). *Blanda* (*Βλάνδα*: Ptol., Mela u. Plin. ll. ll.) j. Blanes. *Praetorium* (It. A. 398. Ge. R. 4, 32. Gui. 81.), vielleicht bei la Roca, wo sich bedeutende Ruinen finden (vgl. Marca Hisp. II. 20.), nach Cortés aber Hostalric. *Secerrae* (It. A. ibid.*), beim Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Seterra;* nach Ukert a. a. O. das heut. St. Pere de Sercada, nach Andern wohl richtiger St. Cheloni oder eigentlich S. Colonia Sajerra. *Aquae Voconae*

*) Wo Parthey u. Pinder aus einer Handschr. *Seterrae* ediren.

**) Die Stadt theilte sich in die Griechenstadt an der Küste (früher auf einer vor ihr liegenden kleinen Insel, die später die Altstadt hiess: Strab. l. l.) und die hispanische Stadt der Indigeten auf der Landseite, die früher durch eine Mauer getrennt waren (Str. l. l. Liv. 34, 9.).

2, 6, 20. u. 73. *Ἐνδιγέται*) oder *Indigetes* (Plin. 3, 21.), die nach Strabo l. l. vom Iberus bis zu den Pyrenäen in einer Ausdehnung von 1600 Stad. wohnten, und nach Avien. Or. mar. 523. in vier Stämme zerfielen. Die bedeutendste Stadt in ihrem Gebiete war *Emporium* (*Ἐμπορεῖον*: Polyb. 3, 76. Str. 3, 160. *Ἐμπόριον*: Scyl. p. 1. Scymn. v. 203.) oder *Emporiae* (*Ἐμπορίαι*: Ptol. 2, 5, 20. Steph. B. 262. Liv. 21, 60. Mela 2, 6, 5. Plin. 3, 22. Silius 3, 369. 15, 176.), eine von Massilia aus gegründete Kolonie der Phocäer, am Flusse *Clodianus* (*Κλωδιανός*: Ptol. 2, 6, 20. Mela l. l.), der den Hafen der Stadt bildete (Str. l. l. vgl. auch Liv. 26, 19.). Die aus Griechen, Hispanien u. Römern gemischten Einw. der Stadt, die auf Münzen (bei Florez Med. II. p. 409. 643. III. p. 66. Mionnet I. p. 40 f. Suppl. I. p. 82. Sestini p. 139. Eckhel I, 1. p. 49. u. Lorichs Rech. tab. 17. u. 48.) ein Municipium heisst, und starke Leinwandweberei trieb (Str. l. l.), erhielten nach und nach das Bürgerrecht, und verschmolzen so zu e i n e m Ganzen (Polyb. u. Plin. ll. ll. Liv. 28, 42. 34, 9.); jetzt Ampurias (Inschr. im C. I. L. n. 4623—4628.). In der Nähe der Stadt befand sich das sogenannte Binsenfeld (*Ἰουγγάριον* oder *Ἰουγκάριον πεδίον*: Str. l. l. vgl. Eustath. zu Hom. Il. I. p. 191.).[51]) Landeinwärts von den Indigeten wohnten auf und an den Pyrenäen die kleinen Völkerschaften der *Cerretani* (*Κεῤῥητανοί*: Str. 3, 162. Plin. 3. 22. 23. Silius 3, 358., bei Ptol. 2, 6, 69.

(It. A. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), j. Caldes de Malavella (vgl. Florez E. S. XXVIII. p. 9. u. Ukert S. 422., nach Reichard aber Bagnoles), alle drei an der Strasse von Barcino nach der Grenze von Gallien.

51) In diesem Gefilde lag unstreitig die Stadt *Juncaria* (*Ἰουγκαρία*: Ptol. 2, 6, 73. It. A. 390. u. 397. T. P. Ge. R. 4, 42. Gui. 81.), an der Strasse von Barcino nach der gallinischen Grenze (j. Junquera: vgl. Laborde Itin. I. p 9.). Andre kleine Städte der Indigeten waren *Rhodus* (*Ῥόδος*: Str. 3. 160. 14, 654. Eustath. zu Dion. 504.) oder *Rhoda* (*Ῥόδη*: Ptol. 2, 6, 20. [wo vulgo *Ῥουδίπολις* statt *Ῥόδη πόλις*] Steph. B. 576. Scymn. v. 205. Mela 2, 6, 5. Liv. 34, 8., vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 404, 4.), ein von Rhodus, nach Andern von Massilia aus*) angelegtes griech. Emporium (j. Rosas). *Portus Veneris* (Mela u. Plin. ll. ll.) oder *Portus Pyrenaei* (Liv. 34, 8.), an dem oben S. 10. genannten Vorgebirge der Venus (j. Cabo Creus) und dem Fusse der Pyrenäen, nach Einigen die Grenze zwischen Hispanien und Gallien, während Andere die *Tropaea Pompeii* (*τὰ Πομπηΐου τρόπαια, ἀναθήματα*: Str. 4, 178. 3, 160.) als diesen Grenzpunkt bezeichnen, d. h. die Siegessäule, die Pompejus nach Besiegung Hispaniens auf einem hohen Punkte der Pyrenäen an der Heerstrasse (wo das It. A 397. die Mansio *Summum Pyrenaeum* nennt) errichtete (Sall. bei Serv. zu Aen. 11, 6. Plin. 3, 18. 7, 96. 37. 15.).

*) Vgl. Meurs. Rhod. I, 28. Marca Hisp. II, 18. Martin. Hist. des Gaules p. 218. u. Tzschucke zu Mela. Vol. III. P. 2. p. 521.

Κεῤῥοιτανοί) an der Grenze von Gallien, u. *Lacetani* (*Λακετανοί*: Plut. Cat. mai. 11. Dio Cass. 45, 10. Liv. 21, 23. 26. 60 f. u. öfter, Plin. 3, 24.) südlich von jenen in einem waldigen und unwegsamen Landstriche (Liv. 34, 20. vgl. Mart. I, 49, 22.), *Castellani* (*Καστελλανοί*: Ptol. 2, 6, 71. Plin. 3, 23.) und *Ausetani* (Caes. B. G. 1, 60. Liv. 21, 23. 61. 29, 2 f. 34, 20. 39, 56. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 6, 70. *Αὐϑητανοί*),[52]) südöstl. von den vorigen; weiter gegen NW. aber, zwischen dem Iberus und den Pyrenäen, die *Jaccetani* (*Ἰακκητανοί*: Str. 3, 161. Ptol. 2, 6, 72. Plin. l. l.), sämmtlich mit nur kleinen und unbedeutenden Ortschaften. [53]) Nordwestlich von letzteren, auch zwischen dem Iberus und den Pyrenäen und bis zur Nordküste hin (also im heut. Navarra und Guipuzcoa) breiteten sich die Wohnsitze

---

52) Bei den *Cerretani* (im heut. Cerdagne), die sich später in *Juliani* und *Augustani* theilten (Plin. l. l.), und besonders durch ihre Schinken bekannt waren (Str. l. l. u. Mart. 13. 54.), fand sich nach Ptol. II, 6, 69. die Ortschaft *Julia Libyca* (*Ἰουλία Λίβυκα*), beim heut. Puigcerda (Marca Hisp. II. 28. u. Florez E. S. VI. p. 10. u. Append. XXIV. p. 27.; bei den *Castellani* nennt er §. 71. *Sebendunum* (*Σεβένδουνον*: vgl. eine Münze bei Sestini p. 164., wo es zugleich mit Ilerda erwähnt wird), *Beseda* (*Βέσηδα*: vgl. Münzen bei Sestini p. 183.); j. S. Juan de las Badesas) u. A.; bei den *Ausetani* aber §. 70.: *Aquae Calidae* (*Ὕδατα ϑερμά*, *Aquicaldenses:* Plin. 3, 23.) nach Plin. ein zum Conventus von Tarraco gehöriger, steuerbarer Ort, j. Caldas de Mombuy, nördl. von Barcelona (Marca Hisp. II, 16. p. 167. Florez E. S. XXIX. p. 37. Dillon's Reise II. S. 221. u. C. I. L. n. 4487—4494.). *Ausa* (*Αὖσα*), welches im Mittelalter Vicus Ausonensis, Vic de Osane hiess, und daher j. Vique, Vich (vgl. Marca Hisp. II. 22. p. 191. u. Ukert S. 426.), *Baecula* (*Βαικοῦλα*, Plin. 3, 23. *(Baeculonenses)* und *Gerunda* (*Γεροῦνδα*, auch bei Plin. l. l. *(Gerundenses)* It. A. 390. T. P. Ge. R. 4, 42. 5. u. 3. Prudent. Peristeph. 4, 29. bei Guido 81. *Gerundia*), nach Plin. eine civ. Latina, an der Strasse von Tarraco nach Narbo in Gallien (auf einem Berge bei Gerona: Marca Hisp. a. a. O. p. 192. C. I. L. n. 4620—4622.). Bei den Lacetanern wird nur eine einzige Stadt erwähnt, die vom M. Cato eingenommen wurde (Liv. 34. 20.), und selbst diese ohne besondern Namen. — In diesen Gegenden wohnten übrigens auch die *Bergistani* mit dem Orte *Bergium Castrum* (Liv. 34, 20.), j. Berga (Marca Hisp. II, 23. p. 197. Florez E. S. XXIV. p. 38.), und die *Bargusii* (*Βαργούσιοι*: Polyb. 3, 35. Liv. 21, 19. 23. Steph. B. 154., nach Ukert S. 427. um das heut. Sagarra her).

53) Von den bei Ptol. l. l. erscheinenden Städten der Jaccetaner nenne ich *Jessus* (*Ἰεσσός* [vulgo *Ἰεσπός*], richtiger wohl *Jesso:* Inschr. b. Spon. Misc. p. 1023. u. im C. I. L. n. 4452. 4463. 4610. *Jessonienses),* ein Municip., j. Guisona. (Vgl. Hübner zum Corp. p. 593.) *Bacasis* (*Βακασίς*), j. Manresa im Distrikt Bages; *Telobis* (*Τηλοβίς*), j. Martorell (vgl. Laborde Itin. l. p. 73. u. Swinburne Voy. lett. 8.); *Ascerris* (*Ἀσκεῤῥίς*), j. Sagarra; *Setelsis* (*Σετελσίς*), j. Solsona (vgl. eine Münze bei Sestini p. 198.); *Cinna* (*Κίννα*, vielleicht identisch mit *Κίσσα* bei Polyb. 3, 76. oder *Scissum* bei Livius 21, 60. (vgl. Marca Hisp. p. 202. Florez E. S. XXIV.

der *Vascones* (*Οὐάσκωνες*: Str. 3. p. 155. 161. *Οὐάσκονες*: Ptol. 2, 5, 10. 67. Plin. 3, 22. 4, 110. Juven. 15, 93. Prudent. Peristeph. l, 93.) aus.[54]) Ihre bedeutendsten Städte waren *Pompelo* (*Πομπελών*: Str. 3, 161., Ptol. 2, 6, 67. Plin. 3, 24. It. A. 455. Ge. R. 4, 43. Inschr. bei Gruter p. 325., 1. u. 455, 11. Orelli 4037. 6004. u. im C. I. L. n. 2958—2961.), nach Str. (dem der Name *ὡς ἂν Πομπηϊόπολις* ist: vgl. Athen. 14, 75. p. 657.) die Hauptstadt des Volks, an der Strasse von Asturica nach Burdigala, eine zum Gerichtssprengel vor Cäsaraugusta gehörige civitas stipend. (Plin. l. l.), j. Pampelona. *Calagurris* (Str. 3, 161., der *Καλαγούρι* schreibt, Appian. B. Civ. I, 113. Caes. B. C. I, 60. Liv. 39, 21. Flor. 3, 22, 9. Oros. 5, 23. u. A., bei Ptol. 2, 6, 67. *Καλαγορίνα*,[55]) im It. A. 393. *Calagurra*, die Einw. *Calagurritani*: Inschr. bei Orelli n. 6490.), nach Plin. 3, 24. mit dem Beinamen *Nassica*,[56]) nach den Münzen bei Florez Med. I. p. 255. III. p. 22. Mionnet I. p. 34. Suppl. I. p. 67. u. Sestini p. 119. u. Inschr. im C. I. L. n. 2983. 2984. *Calag. Julia*, ein Municip. am Iberus und an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio VII. Gemina, die Vaterstadt des Quinctilianus (Auson. Proff. 1, 7. u. Epist. 25, 57. Prudent. Peristeph. 2, 537.),[57]) durch deren Eroberung der sertorianische Krieg im J. 71. v. Chr. beendigt wurde[58]), j. Calahorra; und *Oeaso* (Mela 3, 1,

p. 74. u. Ukert S. 425., auch Münzen bei Sestini p. 132. u. 163.) u. auch die Stadt der von Plin. 3, 24. genannten *Cincenses*; wahrsch. dem heutigen Sassa. Die bei Plin. daneben erscheinenden *Cortonenses* sind unstreitig die Einw. einer Stadt *Cortona*, d. h. des heut. Cardona.

54) Ihr Name ist bekanntlich auf die heutigen Basken übergegangen, die denselben jedoch in ihrer eignen Sprache nicht führen. Vgl. W. v. Humboldt's Untersuch. u. s. w. S. 54.

55) Welcher Name vielleicht blos aus *Καλάγορι Νάσσικα* zusammengezogen ist.

56) Plinius unterscheidet *Calagurritani Nassici* (Civ. Rom.) und *Calag. Fibularenses* (Civ. stipend.), unstreitig die Bewohner der heutigen Städte Calahorra und Loharre. Doch ist man uneinig, welche von beiden die erstere, welche die letztere sei. (Vgl. Morales Ant. p 96. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 769. Cellar. I. p. 90. Florez Med. I. p. 255. u. A.) Mannert I. S. 369. Ukert S. 447. u. Hübner zum C. I. L. p. 404. halten mit Marca Hisp. II, 28. gewiss richtiger das Municip. *Calag. Nassica* für das heut. Calahorra. Reichard ist der andern Ansicht.

57) Nonius Hisp. c. 81. u. Oinehart. Not. Vasc. II, 7. (und mit ihnen Ukert S. 447.) halten vielmehr Calagurris Fibular. (oder das heut. Loharre) für die Vaterstadt des Quinctilian, die sie aber fälschlich an den Iberus setzen. Vgl. Marca a. a. O.

58) Ueber die heldenmüthige Vertheidigung der Einw., die, nur um sich noch länger halten zu können, zuletzt noch ihre Weiber und Kinder schlachteten und verzehrten, ja einen Theil des Fleisches einsalzten, damit es nicht zu schnell zu Ende gehen möchte(!), vgl. Str. 3, 161. u. Val. Max. 7, 6.

10. *Οἰασών* Str. 2, 161.) oder *Oeasso* (*Οἰασσώ*: Ptol. 2, 5, 10. Marcian. p. 45., auf Inschr. bei Gruter p. 718. *Oeasuna*, und bei Plin. 3, 29. u. 4, 110. fehlerhaft *Olarso)*, eine Seestadt bei dem gleichnam. Vorgeb. der Pyrenäen (Ptol., vgl. oben S. 11.) und am Flusse Magrada (Mela l. l.); das heut. Oyarço oder Oyarzun bei Fuente Rabia (vgl. Oihenart. Not. Vasc. II, 8. Florez E. S. XXIV. p. 15. 62. XXXII. p. 147. Gossellin. Rech. IV. p. 58. u. Ukert S. 450.).[59]) Westlich von den Vasconen (in Guipuzcoa und Alava) wohnten bis zur See hin die *Varduli* (*Οὐαρδουλοί*: Ptol. 2, 6, 9. 66. Mela 3, 1, 10. Plin. 3, 26. 4, 110. bei Str. 4, 162. *Βάρδουλοι* (vulgo *Βαρδύαλοι*) nach dems. früher *Βαρδυῆται* genannt: vgl. p. 155.), und neben ihnen an der Küste die *Caristi* (*Καριστοί*: Ptol. 2, 6, 65.).[60])

---

59) Zu den kleineren Ortschaften der Vascones gehörten *Graccuris* (Liv. fragm. l. 91. p. 27. Bruns. Plin. 3, 24. [*Graccuritani*] It. A. 450., bei Ptol. 2, 6, 67. *Γρακουρίς*), früher *Ilurcis* (Festus v. Gracchuris), ein Municip. (Münzen bei Florez Med II. p. 448. Mionnet I. p. 44. Suppl. I. p. 88. Sestini p. 152.) an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio VII. Gemina, etwas südöstlich von Calagurris; j. Corella. *Cascantum* (*Κάσκαντον*: Ptol. l. l. u. Plin. l. l. [*Cascatenses*] It. A. 392.) ebenfalls ein Municip. (Münzen bei Florez Med. I. p. 341. II. p. 638. III. p. 42. Mionnet p. 37. Suppl. I. p. 74. Sestini p. 127.) an der Strasse von Cäsaraugusta nach Calagurris; noch j. Cascante. *Allabon* (It. A. 444., bei Ptol. l. l. *Ἀλαυῶνα*), an der Strasse von Cäsaraugusta nach Turiasso, südöstl. von der vorigen; j. Alagon. *Tarraga* (*Τάῤῥαγα*: Ptol. l. l. Plin. l. l. [*Tarragenses*] beim Ge. R. 4, 43. *Terracha*), eine den Römern verbündete, zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehörige Stadt; j. Larraga. *Jacca* (*Ἴακκα*: Ptol. l. l., beim Ge. R. l. l. irrthümlich *Pacca*); noch j. Jaca. *Cara* (*Carenses*: Plin. l. l. Inschr. b. Gruter p. 324, 12. u. im C. I. L. n. 2962., vgl. auch Sestini Med. p. 109.), wohl das *Carta* beim Ge. R. l. l.) zu demselben Conv. Jurid. gehörig; j. Santacara bei Puente de la Reyna. (Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 402.) *Alanton* (It. A. p. 455.), an der Strasse von Pompelo nach Asturica; j. Atondo. *Araceli* (It. A. ibid. bei Plin. l. l. *Arocelitani*), an derselben Strasse, weiter nach Asturica hin; j. Huarte Araquil (vgl. Oihenart. Not. Vasc. p. 90. u. Ukert S. 441.) *Forum Gallorum* (It. A. 452.); j. Gurrea. *Ebellinum* (It. A. ibid. Ge. R. 4, 43.); j. Bailo. *Summum Pyrenaeum* (It. A. ibid. u. p. 455.); j. Sumport. *Aspaluca* (It. A. 453.); j. Acous, und *Iluro* (It. A. ibid.); j. Oleron, schon in Frankreich, sämmtlich an der Strasse von Cäsaraugusta nach Beneharnum. *Turissa* (It. A. 455., bei Ptol. l. l. *Ἰτούρισα*), an der Strasse von Pompelo nach Burdigala; j. Ituren, und *Imum Pyrenaeum* (It. A. ibid.), an derselben Strasse; j. St. Jean Pied du Port. Auch die *Lumberitani* des Plin. l. l. (nach Oihenart. Not. Vasc. p. 90. noch j. Lambier in Navarra) und die *Andologenses* (Plin. l. l., nach Oihenart. a. a. O. j. Andosilla in Navarra), beide zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehörig, sind ohne Zweifel bei den Vasconen zu suchen.

60) Den Vardulern gehörten die Städte *Menosca* (*Μηνόσκα*: Ptol. 2, 6, 9. Plin. 4, 110.), an der Küste; j. wahrsch. St. Sebastian (vgl. Mentelle Esp. mod. p. 44., nach Gossellin Rech. IV. p. 57. St. Andre, nach Ukert S. 446. Sumaya);

Die westlichen Nachbarn derselben waren die *Autrigones* (*Αὐτρίγονες*: Ptol. 2, 6, 7. 53. Mela 3, 1, 10, Plin. 3, 27., bei Flor. 4, 12. u. Oros. 4, 21. *Autrigonae*, vielleicht auch die *Ἀλλότριγες* des Str. 3, 155.), zwischen der Küste und dem obern Laufe des Iberus (in Biscaya, Guipuzcoa und Alava), die nach Plin. l. l. aus zehn Gemeinden bestanden, aber keine bedeutenderen Städte hatten.[61] Noch weiter gegen W. (im W. von Biscaya, in ganz Santander, dem östlichern Asturien und dem N. von Palencia und Burgos) breiteten sich längs der Küste und bis zum Gebiete der Astares die Wohnsitze der *Cantabri* (*Κάνταβροι*: Str. 3, 155 f. 159. 161. u. öfter, Ptol. 2, 6, 5. 51. Dio Cass. 53, 25. 29. 54, 5. 11. 20. Caes. B. G. 3, 23, 26. B. C. 1, 28. Liv. 28, 12. Mela 3, 1, 9. 10. Plin. 3, 27. 4, 110. Flor. 4,

---

und im Innern *Alba* (*Ἄλβα*: Ptol. 2, 6, 67. Plin. 3, 26. [*Albanenses*] It. A. 455. Ge. R. 4, 45.), an der Strasse von Pompelo nach Asturica, zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig; vielleicht j. Alvanna (vgl. Florez E. S. XXIV. p. 13.); *Tullonium* (It. A. ibid., bei Ptol. ibid. *Τουλόνιον*), an derselben Strasse; vielleicht j. Alegria. *Vesperies* (Plin. 4, 110.), j. Bermeo (Mentelle p. 37.). *Tritium Tuboricum* (*Τρίτιον Τουβόρικον*: Ptol. l. l. Mela 3, 1, 10.), am Flusse Deva (Mela l. l.), gewöhnlich für das heut. Motrico gehalten (vgl. Tzschucke zu Mela l. l. Vol. II. P. 3. p. 53.), was aber nicht am Fl. Deva liegt.*) *Gebala* (*Γέβαλα*: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 147.) und einige andere. — Die Ortschaften der Caristi aber waren: *Suissatium* (It. A. 454., bei Ptol. 2, 6, 65. *Σουεσσάτιον*, beim Ge. R. 4, 45. *Seustatium*, s. auch Münzen bei Sestini p. 200.), an der Strasse von Pompelo nach Asturica; j. Vittoria, das sonst Bizacio hiess. *Velia* (*Οὐέλια*: Ptol. l. l. Plin. 3, 26. [*Velienses*] Ge. R. l. l., im It. A. l. l. *Beleia*), an derselben Strasse, nach Mannert j. Viana, nach Cortés aber Bernedo.

61) Wir nennen davon die Seestadt *Flaviobriga* (*Φλαουιόβριγα*: Ptol. 2, 6, 7.), nach Plin. 4, 110. (der sie aber den Vardulern zuschreibt) eine Kolonie östlich von der Mündung des Fl. Nerva (nach Florez E. S. XXIV. p. 10. u. Cantabr. p. 19. j. Portugalete, nach Mariana Hisp. IV. 4. aber Bilvao la vieja und nach Gossellin Rech. IV. p. 56. St. Vicente de la Barquera): und im Innern: *Deobriga* (*Δεόβριγα*: Ptol. 2. 6, 53. It. A. 454.); j. Briones (vgl. Mentelle Esp. mod. p. 334.). *Virovesca* (Plin. 3, 27. It. A. 394. 450. 454., bei Ptol. l. l. *Οὐιρουέσκα*, vgl. Münzen bei Sestini p. 211.), auf dem Hügel St. Juan bei Briviesca (vgl. Florez E. S. XXIV. p. 10. XXVII. p. 13. u. Cantabr. p. 195.) und *Tritium* (Plin. l. l. It. A. 394. 450. 454., bei Ptol. 2, 6, 55. *Τρίτιον Μέταλλον*) **), j. Tricio (Florez Cantabr. p. 182. C. I. L. n. 2887—2900.), sämmtlich an der Strasse von Pompelo nach Asturica. Ferner *Libia* (It. A. 394. Münzen bei Sestini p. 147.), j. Leyva, u. *Segasamunclum* (It. A. ibid., *Σεγισαμόγκουλον* bei Ptol. l. l.); j. vielleicht St. Maria de Ribaredonda (Florez Cant. p. 197., nach Cortés aber Cameno), an einer mit der vorigen zusammentreffenden Strasse von Cäsaraugusta nach Legio, zwischen Tritium und

*) Reichard hält vielmehr Motrico für *Morosgi* bei Plin. l. l. Ein andres *Tritium* werden wir gleich kennen lernen.

**) Nach Hübner zum C. I. L. p. 394. sollte es Inschr. zufolge richtiger *Tritium Magallum* heissen.

12. 51. u. s. w.) aus, [62]) jenes wilden und kriegerischen, erst von Augustus in den J. 25—19. v. Chr. völlig bezwungenen Gebirgsvolkes. [63]) Sie zerfielen in mehrere Zweige, wie die *Conisci* (*Κονίσκοι*: Str. 3, 162.) oder *Coniaci* (*Κωνιακοί*: id. 3, 155.), die vielleicht identisch sind mit den *Concani* bei Mela 3, 1, 10. Hor. Od. 3, 4, 34. Silius 3, 360 f. u. A. (vgl. Ptol. 2, 6, 51., wo bei den Cantabrern eine Stadt *Κόγκανα* erwähnt wird), die *Turmodigi, Carietes, Vennenses* und andere bei Mela l. l. u. Plin. 3, 25., deren gar zu barbarisch klingende Namen Str. 3. p. 155. nicht aufführen mag, und hatten ebenfalls nur kleinere Städte und Flecken, unter denen wohl *Juliobriga* (*Ἰουλιόβριγα*: Ptol. 2, 6, 51. Plin. 3, 27. Inschr. bei Gruter p. 354.), zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig, die bedeutendste war, die wohl auf der Anhöhe Retortillo südlich von Reynosa zu suchen ist. (Vgl. Morales Antig. p. 68. Florez E. S. VI. p. 417. Cantabr. p. 64. u. Dillon's Reise I. S. 270.) [64]) In W. schied ein Aestuarium (Mela 3, 1, 9.) ihr Gebiet von den Wohnsitzen der *Astures* (*Ἄστυρες*: Str. 3, 153. 155. 167. Dio Cass. 53, 25. Mela l. l. Plin. 3, 28. 4, 111. Flor. 4, 12. Inschr. bei Gruter p. 193, 3. 426, 5. Orelli n. 154. 3155. 3507. 3768. u. s. w., bei Str. p. 162. auch *Ἀστούριοι*,

---

Virovesca. *Bursao* (Liv. fragm. I. 91. p. 27., *Bursaonenses* bei Plin. 3, 24. *Bursavolenses* bei Hirt. B. Hisp. 22.); j. Borga (vgl. d'Anville in d. Mém. de l'Acad. de Inscr. XL. p. 765.

62) Früher begriff man unter dem Namen *Cantabria* die ganze Nordküste Hispaniens bis an die Pyrenäen (Caes. ll. ll.), und selbst Spätere (wie Liv. Epit. 48. u. Juven. 15, 93. 108.) brauchen denselben bisweilen noch in diesem Sinne, obgleich er seit Augustus blos auf das rauhe und waldige Land westlich von den Autrigonen und Vasconen und östlich von den Asturern beschränkt wurde (Str. 3, 159. 161. 167. Ptol. u. Plin. ll. ll.); in welchem engeren Sinne auch wir von Cantabrien hier sprechen.

63) Den Rest des Volks, dessen grösster Theil in diesem blutigen Kampfe vernichtet worden war, nöthigte damals Agrippa seine Berge zu verlassen und sich in der Ebene anzubauen (vgl. Dio Cass. ll. ll. Suet. Oct. 20 f. Oros. 6, 21. u. A.); und dennoch fand es Tiberius für nöthig, das freiheitliebende und widerspenstige Volk noch durch zahlreiche Besatzungen im Zaume zu halten (Str. 3, 156.).

64) Dazu gehörte der *Portus Victoriae Juliobrigensium* (Plin. 4, 110.); j. Santonna (vgl. Florez E. S. XXIV. p. 9. u. Cantabr. p. 61.). Die übrigen kleinern Ortschaften der Cantabrer waren *Argenomescum* (*Ἀργενομέσκον*: Ptol. 2. 6, 51.), die Stadt der Argenomesci od. Orgenomesci bei Mela l. l. u. Plin. 4, 111.; j. Argomeda, wozu nach Plin. l. l. der Hafen *Vereasueca* gehörte (wahrsch. j. Puerto de S. Martin: vgl. Florez E. S. XXIV. p. 44. u. Cantabr. p. 61.); die Hafenstadt *Blendium* (Plin. l. l)., nach Ukert S. 444. vielleicht Santander, nach Reichard aber Blencia (vgl. auch Mentelle p. 27. u. Florez E. S. XXIV. p. 9. u. Cantabr. p. 45. 61. 73.). *Concana* (*Κόγκανα*: Ptol. l. l.), die Stadt der oben genannten Concani; vielleicht j. Santillana oder Onis: vgl. Mentelle a. a. O. p. 28., nach Reichard Cangas de Onis).

bei Ptol. 2, 6, 28. Ἀστουροί), eines wilden und rohen Volkes (Str. l. l.),[65] welches in *Augustani* und *Transmontani* getheilt war, von denen letztere nördlich, erstere aber südlich vom Gebirge wohnten (Plin. 3, 28. vgl. Dio Cass. 53, 25. u. Oros. 6, 21.), und 22 Völkerschaften mit 240,000 freien Leuten zählte (Plin. l. l.),[66] die sich südlich bis zum Duerus ausbreiteten (also im heutigen Asturien und dem nördlichen Leon und Valladolid wohnten). Ihre bedeutendsten Städte, grösstentheils reich und schön, waren *Lancia* (Λαγκία: Dio Cass. 53, 25. 29. Flor. 4, 12. Oros. 6, 21., *Lancienses* bei Plin. 3, 28. *Lance* im It. A. 395.) od. *Lanciatum* (Λαγκίατον: Ptol. 2, 6, 29.), eine sehr feste Stadt (Flor. u. Oros. ll. ll.) und nach Dio Cass. ll. ll. die grösste jener Gegend, an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio, nur 9 Mill. östlich von letzterer; j. Sollanco oder Sollancia (Florez E. S. XVI. p. 16. u. C. I. L. n. 2650—2691.); *Legio VII. Gemina* (It. A. l. l., bei Ptol. 2, 6, 30. Λεγίων ζ Γερμανική: vgl. Inschr. bei Gruter p. 260, 1. Muratori p. 335, 2. 3. 2037, 8), hervorgegangen aus dem Standlager dieser Legion; j. Leon (vgl. Miñano Dicc. V. p. 193 ff. u. Maltebrun Precis VIII. p. 29. 82.); und die Hauptstadt des Volkos *Asturica Augusta* (Ἀστούρικα Αὐγοῦστα: Ptol. 2, 6, 36. u. 8, 4, 5. Plin. 3, 28. It. A. 422. 423. 425. 427. u. öfter. Ge. R. 4, 45., vgl. Inschr. bei Gruter p. 426, 5. Spon. Misc. p. 278, 3. Murat. p. 229, 7. 330, 6. Orelli n. 156. 778. 3331. u. im C. I. L. n. 2633—2659.), nach Plin. eine prächtige Stadt und Sitz eines Obergerichtshofs (*Conv. Asturicensis:* Inschr. b. Gruter p. 110, 6. u. Orelli n. 1688.), nicht weit südwestlich von der vorigen, an einem gleichnamigen Flusse (Flor. 4, 12., vgl. Oros. 4, 21., j. Tuerto), in welcher sich mehrere Hauptstrassen vereinigten; j. Astorga mit Inschr. und andern Alterth. (Miñano Dicc. I. p. 311.).[67] Das Land westlich von den Asturern oder den nord-

---

65) Ihr sehr gebirgiges und rauhes (Flor. 4, 12, 54.) Land (Ἀστουρία, *Asturia* bei Ptol. 2, 6, 28. u. Plin. 4, 78.) war reich an Bergwerken (Plin. 33, 78. 111. Silius 1, 231.) und Pferden (Plin. 8, 166. Martial. 14, 199. Silius 3, 335 f.).

66) Ptol. 2, 6, 29 ff. nennt eine Menge einzelner Stämme der Asturer.

67) Von den kleineren Städten der Astures nenne ich *Noega* (Νοίγα: Str. 3, 167. Mela 3, 1, 9. Plin. 4, 111., nach Ptol. 2, 6, 6. aber eine Stadt der Cantabrer mit dem Beinamen *Ucesia*, Νοίγα Οὐκεσία), eine Seestadt am Fl. Melsus und der Grenze der Cantabrer in der Gegend des heut. Gijon; *Lucus Asturum* (Λοῦκος Ἀστουρῶν: Ptol. 2, 6, 28.), vielleicht das heut. Oviedo (vgl. Mentelle Esp. anc. p. 154.). *Interamnium* (Ἰντεράμνιον: Ptol. l. l. It. A. 448. 453.), j. Villorcane; *Viminacium* (It. A. ibid. Οὐιμινάκιον: Ptol. 2, 6, 50., der sie aber schon den benachbarten Vaccäern zuertheilt), vielleicht j. Valderaduei, sämmtlich

westlichsten Theil Hispaniens bis zum Duerus hinab, bewohnten die celtischen *Callaici* (*Καλλαϊκοί*: Str. 3, 152. Ptol. 2, 6, 23. 39. *Callaeci* bei Eutr. 4, 19.), deren Name später in *Gallaeci* umgewandelt wurde (Flor. 2, 17. Silius 3, 353. Mart. 10, 37. Claud. 17, 37.), so dass die ganze von ihnen bewohnte Landschaft, früher *Callaecia* (*Καλαικία*: Dio Cass. 37, 53.) genannt (Orelli n. 77. 633.), nun *Gallaecia* hiess (Plin. 4, 112. Orelli n. 3331. 3672. 5312. 6439.), wie sie denn auch noch jetzt den Namen Galicien führt.[68]) Sie zerfielen hauptsächlich in zwei Stämme, *Callaici Bracarii* od. *Bracari* (*Κ. οἱ Βρακάριοι* bei Ptol. 2, 6, 39., *Βράκαροι* bei Appian. 6, 72. u. Plin. 3, 28.), und *C. Lucenses* (*Κ. οἱ Λουκήνσιοι*: Ptol. 2, 6, 23., Orelli 5430), die nach ihren Hauptstädten Bracara u. Lucus Augusti benannt waren und von denen jene an der Westküste zwischen dem Minius u. Durius, diese aber im innern Lande nordöstl. vom Minius bis zum Navilubio hin wohnten. Zwischen beiden sassen in der Nordwestspitze der ganzen Halbinsel um das Prom. Nerium od. Celticum her die

---

an der Strasse von Asturica nach Tarraco. *Interamnium Flavium* (*Ἰντεράμνιον Φλαουΐον*: Ptol. 2, 6, 29. It. A. 420. 431.), wahrsch. j. Bembibre, nach Cortés u. A. aber Ponferrada, und *Bergidum* (It. A. 425. 429. 431., bei Ptol. l. l. auch *Βέργιδον Φλαουΐον*), auf einer Anhöhe Namens Castro de la Ventosa in dem Distrikt Bierzo (Florez E. S. XVI. p. 26.),*) beides Städte der Lanciati, an einer Strasse zwischen Asturica und Bracara. *Brigaecium* (*Βριγαίκιον*: Ptol. l. l. §. 30., im It. A. p. 439. 440. *Brigecium*), die Stadt der Brigaecini, an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta; wahrsch. j. Benevente, nach Cortés aber Castrillin. *Nardinium* (*Ναρδίνιον*: Ptol. §. 34. Münzen bei Sestini p. 172.), die Stadt der Saelini; vielleicht bei Villalpando am Ezla (vgl. Sestini a. a. O.). *Nemetobriga* (*Νεμετόβριγα*: Ptol. §. 37. It. A. 428. Ge. R. 4, 45.), die Stadt der Tiburi an der Strasse von Bracara nach Asturica; j. Mendova in dem Distrikte Tribis (Florez E. S. XVI. p. 12.). *Forum* (It. A. 428., *Φόρος Γιγουρρῶν* bei Ptol. §. 38.), die Stadt der Gigurri an derselben Strasse; j. Cigarrosa oder St. Estevan de Val de Orres, wo sich Ueberreste einer röm. Brücke finden und noch die Sage geht, dass hier einst eine Stadt Namens Guigurra gestanden habe (vgl. Florez E. S. XVI. p. 13.). Andre kleine Ortschaften von unsichrer Lage bei Ptol. §. 30 ff. u. im It. A. p. 439. übergehe ich.

68) Doch umfasste das alte Gallaecia auch die portugiesischen Provv. Entre Douro e Minho und Traz os Montes und die westlichsten Theile von Asturien und Leon. Im weitern Sinne aber rechnete man bisweilen auch Asturien (Dio Cass. 37, 53.) und später selbst ganz Cantabrien mit zu Gallaecia (Oros. 6, 21. Isidor. 14, 15. Zosim. 4, 24.). Das Land lieferte viel Zinn (Str. 3, 147.) und einen gewissen Edelstein, *gemma Gallaica* (Plin. 37, 163.) Seine Bewohner gehörten zu den unkultivirtesten Stämmen Hispaniens (Str. 3, 155. 164.).

*) Reichard hält es für identisch mit dem Kastell *Vergium* bei Liv. 34, 21. u. für das heut. Berga.

Artabri (*Ἀρταβροί*: Str. 3, 147. 153. Ptol. 2, 6, 22. Mela 3, 1, 9.) oder *Arotrebae* (*Ἀροτρέβαι*: Str. 3, 154. Plin. 4, 111.), auch ein celtischer Stamm (Mela l. l.) und eigentlich wohl nur eine Unterabtheilung der Callaici, da ihr Land stets mit zu Gallaecia gerechnet wird. (Ptol. 2, 6, 24 ff. u. 40 ff. u. Plin. l. l. nennen noch eine Menge kleinerer galläcischer Völkerschaften.) [69]) Die Hauptstadt der Callaici Bracarii war *Bracara Augusta* (Plin. 4, 112. It. A. 420. 422 f. 427. 429. Auson. de nob. urb. 8., bei Ptol. 2, 6, 39.) *Βραίκαρ Αὐγούστα* und beim Ge. R. 4, 43. u. 45. *Augusta Bracaria* (vgl. Inschr. b. Murat. p. 2010, 3. 2011. 3. u. Orelli n. 965. 1034. *Bracaraugustani:* Orelli n. 3655. 5017. 5442. 6365. 6852.), der Sitz eines Obergerichtshofs (*Conv. Bracarensis:* Inschr. b. Gruter p. 411, 9. u. Orelli 2165.), nach welcher von Olisipo und Asturica mehrere Strassen führten; j. Braga mit Ruinen eines Amphitheaters, einer Wasserleitung u. s. w. (vgl. Morales Ant. p. 102 f. u. Miñano Diccion. II. p. 136. u. die Inschr. im C. I. L. n. 2411—2461.): die der Call. Lucenses aber *Lucus Augusti* (*Λοῦκος Αὐγούστου*: Ptol. 2, 6, 24. It. A. 424. 430. Ge. R. l. l.), ebenfalls der Sitz eines Conv. Jurid. (Plin. 3, 28. 4, 111.) an der Strasse von Bracara nach Asturica, nach Ptol. eigentlich eine Stadt der Capori; j. Lugo. (Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 2570—2596.) Eine andere bedeutende Stadt der Lucenses war *Brigantium* (*Βριγάντιον*: Dio Cass. 37, 53. It. A. 424.) oder *Flavium Brigantium* (*Φλαούιον Βριγάντιον*: Ptol. 2, 6, 4., bei Oros. 2, 2. u. Ge. R. l. l. *Brigantia* u. *Bricantia*), eine Seestadt mit einem grossen Leuchtthurme (Oros l. l. Aeth. Ister p. 60. ed. Simler.), nach Ptol. am „grossen Hafen", d. h. wohl am MB der Artabrer, und an einer von der Westküste nach Lucus Augusti und Asturica geführten Strasse; j. Coruña, [70]) wo sich noch bedeutende

---

69) Dem Anscheine nach als Unterabtheilungen der Callaici Bracarii nennen Ptol. l. l. §. 40 ff. u. Plin. 3, 28. u. 4. 112. die *Turodi* (*Τουροδοί*), *Nemetatae* *Νεμέταται*), *Coelerini* (*Κοιλερινοί*), *Bibali* (*Βιβχλοί*), *Limici* (*Λιμικοί*), die ihren Namen vom Fl. Limia hatten (vgl. oben S. 16.), der ihr Gebiet durchströmte, *) *Gruii* (*Γρούιοι*, bei Plin. *Gravii*), *Quacerni* (*Κουακερνοί*, bei Plin. *Querquerni*, in einer Inschrift bei Gruter p. 245, 2. *Quarquerni*) u. andere; als Zweige der Call. Lucenses aber §. 24 ff. die *Capori* (*Καποροί*), *Cilini* (*Κιλινοί*, bei Plin. *Cileni*) u. andere. Nach Plin. 3, 26. gehörten zu den Lucenses 16, zu den Bracarii aber 24 kleine Völkerschaften.

70) Hübner zum C. I. L. p. 257. bestreitet, dass es Coruña sei, jedoch mit nicht sehr schlagenden Gründen.

*) Eine *Civitas Limicorum* erscheint auf einer Inschr. im C. I. L. n. 2517., j. Zinzo de Limia

Ruinen, und namentlich der alte, im J. 1791. reparirte Leuchtthurm, j. der Herkules genannt, vorfinden. (Vgl. Florez E. S. XIX. p. 14 ff. Miñano Diccion. III. p. 191. u. Inschr. im C. I. L. n. 2558—2569.) [71])

---

71) Vgl. auch Ukert S. 437. — d'Anville Ge. Anc. 1. p. 22. Mentelle Esp. anc. p. 150. Cortés u. Reichard halten sie fälschlich für Betanzos, u. Mannert 1. S. 350. für Ferrol. — Zu den kleinern Städten Galläcia's gehörten: *a)* bei den Callaici Bracarii: *Cale* oder *Calem* (Sallust. fr. bei Serv. zu Aen. 7, 728. It. A. 421.), *) eine Hafenstadt an der Mündung des Durius und an der von Olisipo nach Bracara führenden Strasse; j. Oporto**) (vgl. Florez E. S. XXI. p. 5. XIV. p. 70.). *Salacia* (It. A. 422.), nach Cortés j. Salamonde; *Roboretum* (ibid.), in der Nähe des Durius (auf dem Berge Roveredo) bei Torre de Moncorvo, nach Cortés aber Robledo; *Compleutica* (It. A. 423., bei Ptol. 2, 6, 39. *Κομβλούτικα*, vielleicht das heut. Cebolim) und *Veniatia* (It. A. ibid., wohl das heut. Vinhaes), alle an derselben Strasse. *Aquae Originis* (It. A. ibid. beim Ge. R. 4, 45. in *Aquae Ocerenses* verunstaltet), an der Strasse von Bracara nach Asturica (nach Florez E. S. XVII. p. 9 f. Cortés u. Ukert S. 440.), j. Bannos de Bande. ***) *Aquae Flaviae* (Inschr. bei Gruter p 162, 4. 245, 2. Resendi Ant. Lus. I, 21. Florez E. S. XV. p. 79. u. C. I. L. n. 2466 ff.), östlich von Bracara; (wahrsch. identisch mit *Ὕδατα λαία* bei Ptol. 2, 6, 40. im Gebiete der Turodi), j. Chaves am Tamega, über den noch immer die alte röm Brücke führt. (Miñano Diccion. III. p. 85. u. Maltebrun Precis VIII. p. 55. vgl. auch Ukert S. 346.). Bei den oben Note 69. erwähnten kleinern, zu den Call. Bracarii gehörigen Völkerschaften nennt Ptol. 2, 6, 40 ff. unter andern *Forum Bibalorum* (*Φόρος Βιβαλῶν*: §. 44.), bei den Bibali, die unstreitig am Fl. Biboy wohnten; wahrscheinlich j. Viana di Bollo (Florez E. S. XVII. p. 15.). *Forum Limicorum* (*Φόρος Λιμικῶν*: §. 43.), bei den Limici (wahrsch. am Berge Viso, wo sich noch Ruinen u. Inschr. finden: Florez E. S. XII. Praef. u. XVII. p. 12.). Verschieden davon ist die auch in ihrem Gebiete am Fl. Limia und der Strasse von Bracara nach Asturica, 19 Mill. von ersterer, gelegene Stadt *Limia* (It. A. 429. Ge. R. 4, 45.), j. Ponte de Lima (Florez XVII. p. 14.). *Tudae* (*Τοῦδαι*: §. 45., im It. A. 429. u. beim Ge. R. 4, 43. *Tude*, bei Plin. 4, 112. Silius 3, 367. 16, 369. *Tyde)*, ein Kastell (Plin. l. l.) der Grui oder Gravii, östlich von Limia, an derselben Strasse, j. Tuy. †) *Aquae Quacernorum* (*Ὕδατα Κουακερνῶν*: §. 47., im It. A. 428. *Aquae Querquennae* [falsch statt *Querquernae*], beim Ge. R. 4, 45. *Aquae Cercenae)*, bei den Quacernern oder Querquernern an derselben Strasse; nach Cortés j. Zarracones, nach Reichard aber Rio caldo. *b)* Bei den Callaici Lucenses: *Abobrica*, nach Plin. 4, 112. ein nicht unbedeutender Ort; j. Bayona (Florez E. S. XXII. p. 15.); *Vicus Spacorum* (It. A. 424.), j. Vigo;

*) Bei Idatius Chron. Ol. 309. am 5. Martiani n. ann. 3. Major. schon *Portugale*, woraus der Name des ganzen Landes Portugal entstanden ist.

**) Zusammengezogen aus Portoporto, d. i. der Hafen *κατ᾿ ἐξοχήν*.

***) Nach D'Anville Geo. anc. I. p. 22. Mentelle Esp. med. p. 17. u. Reichard aber Orense.

†) Eine alte Sage liess hierher den Diomedes mit einer äolischen Kolonie kommen. (Silius ll. ll. Avien. Descr. orb. 651. vgl. auch Plin. l. l.) Ueberhaupt suchte man in dieser Gegend griechische Kolonisten. Strabo 3. p. 157. erwähnt bei den Callaici zwei griechische Städte *Ἕλληνες* und *Ἀμφίλοχοι*, und auch Plin. l. l. nennt vor den Gravii und dem Castellum Tyde noch *Heleni*.

Im Innern von Hispania Tarrac. wohnten bis über den Durius herab (im heut. Toro, Palencia, Burgos, Segovia und Valladolid), westlich von den Celtiberern [72]) und nördlich von den Cantabrern, die *Vaccaei* (*Οὐακκαῖοι*: Polyb. 3, 14. Str. 3, 152. 162. Ptol. 2, 6, 50. Diod. 5, 34. Appian. Hisp. 51. 80. Plut. Sertor. 21. Liv. 30, 7. 40, 47. Plin. 3, 19. 26. 4, 112.), bei denen sich keine sehr bedeutenden Städte fanden. Die am häufigsten genannten waren: *Pallantia* (*Παλλαντία*: Str. 3, 162. [73]) Ptol. 2, 6, 50. Appian. Hisp. 55. 80. Liv. 48, 25. 56, 8 ff. Mela 2, 6, 4. It. A. 449. 453. Plin. 3, 26. *(Pallantini)* Münzen bei Mionnet I. p. 48., bei Steph. B. 521. *Παλαντία*, beim Ge. R. 4, 44. schon *Palentia)*, zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig; j. Palencia (vgl. d'Anville Geo. anc. I. p. 23. Florez E. S. VIII. p. 4. u. Inschr. im C. I. L. n. 2716—2726.) u. *Intercatia* (*Ἰντερκατία*: Str. 3, 162. Appian. Hisp. c. 53 f. Ptol. l. l. Liv. Epit. 48. vgl. mit Aur. Vict. de vir. ill. 58. u. Val. Max. 3, 2, 6. Plin. l. l. (*Intercatienses*) Ampel c. 22. It. A. 440. u. Ge. R. l. l.), ein fester Ort an der Strasse

---

Grandimirum (ibid., bei Ptol. 2, 6, 23. *Γλανδόμιρον*, beim Ge. R. 4, 43. *Glandimarium*, wahrsch. das heut. Muros; *Caranicum* (It. A. l. l., vielleicht identisch mit dem *Καρόνιον* des Ptol. l. l.), nach Cortés j. Guldriz, sämmtlich an jener durch die Küstenorte nach Lucus Augusti geführten Strasse. *Burbida* (It. A. 430.), nach Cortés Borben, nach Reichard Borrinho; *Turoqua* (ibid., beim Ge. R. 4, 43. *Turaqua)*, j. Toure, Touron.; *Aquae Celenae* (ibid. u. 423. und Ge. R. 4, 45., richtiger wohl *Aquae Cilenae*, da Ptol. 2, 6, 25. den Badeort, welchen er blos *Ὕδατα θερμά* nennt, den *Cilini* [s. oben Note 83] zuschreibt), j. Caldas del Rey; *) *Pria* (It. A. 430.), richtiger vielleicht *Iria*, wie der Ge. R. 4, 45. hat, und dann das *Iria Flavia*, *Ἰρία Φλαουία*, des Ptol. l. l., eine Stadt der Capori (vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 305, 8., wo ein *Concilium Iriense* vorkommt), j. El Padron (C. I. L. n. 2539—2550. Vgl. Nonius Hisp. 52., d'Anville Ge. anc. I. p. 22. u. Ukert S. 438.), sämmtlich an der Strasse von Bracara nach Lucus Augusti. *Noela* (Plin. 4, 111.), eine Stadt der Capori; j. Noya am Tambre (Florez E. S. XV. p. 24. XIX. p. 12.); *Flavia Lambris* (*Φλαουία Λαμβρίς*: Ptol. §. 25.), die Stadt der Bädyes, j. Betanzos beim Flusse Lambre (Florez E. S. XIX. p. 20.). *Aquae Quintinae* (*Ὕδατα Κουίντινα*: ibid. §. 27., nach Reichard noch j. Quinta an den Quellen des Navia) bei den Seurrern. *c)* Zu den kleinen Ortschaften der Artabrer bei Ptol. 2, 6, 21. gehörte auch *Portus Artabrorum* (*Ἀρταβρῶν λιμήν*: Ptol. 2, 6, Agathem. 1, 42.), unstreitig an dem oben genannten MB. der Artabrer, an welchem auch die von Mela 3, 1, 9. erwähnte Stadt *Adobrica* oder richtiger *Ardobrica* (vgl. Tzschuck. ad h. l. Vol. III. P. 2. p. 42.) lag; wahrsch. das heut. Ferrol.

72) Zu denen sie von Appian. Hisp. 51. gerechnet werden.

73) Der sie fälschlich den Arevakern zuertheilt.

*) Mannert S. 352. u. 404. u. Ukert S. 436. u. 439. unterscheiden zwei Badeorte dieses Namens, da allerdings die Lage derselben in beiden Stellen des Itin. nicht ganz übereinstimmt. Mannert hält das p. 423. erwähnte *Aquae Celenae* für Cavalos de Fao u. das auf p. 430. für Orense, Ukert aber ersteres für Caldas del Rey u. sucht letzteres am Ausflusse des Cabado.

von Asturica nach Cäsaraugusta (nach Lopez in der Gegend von Rioseco unweit Palencia, nach Florez E. S. V. p. 14. in der Gegend von Benavente). [74]) Die südlichen Nachbarn derselben waren die *Carpetani* (*Καρπητανοί*: Polyb. 10, 7, 5. Str. 3, 139. 141. 152. 162. Ptol. 2, 6, 57. Liv. 21, 5. Plin. 3, 19.) oder *Carpesii* (*Καρπήσιοι*: Polyb. 3, 14. Steph. B. 361. Liv. 23, 26.), eine der mächtigsten Völkerschaften Hispaniens, die östlich an die Oretaner, westlich an die Celtici und Vettonen in Lusitanien grenzte, und deren sehr fruchtbares und stark bevölkertes Gebiet (d. h. die Südhälfte von Avila, ganz Guadalaxara und den grössten Theil von Toledo) der Tagus durchströmte (Appian. Hisp. 64.). Ihre Hauptstadt war *Toletum* (*Τώλητον*: Ptol. l. l. Liv. 35, 7. 22. 39, 30. It. A. 438. 446. Ge. R. 4, 44., Münzen bei Florez Med. II. p. 593. Mionnet I. p. 53. Suppl. I. p. 107. u. Sestini p. 205. *Toletani:* Plin. 3, 25. Inschr. b. Orelli n. 980.), am Tagus und der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, eine nur mittelmässige, aber feste (Liv.) und durch ihre trefflichen Waffen und

---

74) Von den kleinern Städten der Vaccäer erwähne ich *Cauca (Καῦκα*: Ptol. 2, 6, 50. Appian. Hisp. c. 51. 89. Plin. 3, 26. *Caucenses*) It. A. 435. Ge. R. 4, 44. Zosim. 4, 24.), zum Gerichtssprengel von Clunia gehörig, an der Strasse von Cäsaraugusta nach Emerita; j. Coca (vgl. Mariana hist. Hisp. III, 2. Florez E. S. V. p. 14. u. C. I. L. n. 2727. 2728.) *Nivaria* (It. A. l. l.), nach Cortés j. La Nava, *Septimanca* (ibid.), j. Simancas. *Amallobrica* (ibid., beim Ge. R. 4, 44. *Abulobrica)*, nach Ukert S. 433. j. Medina del Rioseco, nach Cortés aber Torrelobaton *Albocela* (It. A. 434., wo vulgo *Abucella*, bei Ptol. l. l. *Ἀλβόκελα*, vielleicht das *Ἀρβουκάλη* des Polyb. 3, 14. u. Steph. B. 100. vgl. Liv. 21, 5.), die grösste Stadt der Vaccäer, die Hannibal eroberte; j. wohl Toro, nach Ukert S. 433. aber j. Villa Fasila, u. nach Reichard S. Francesco de Vilalbin. *Ocellodurum* (ibid. u. p. 439., beim Ge. R. 4, 45. *Ocelodorum)*, j. Zamora (vgl. Menielle Esp. mod. p. 323.), nach Andern Toro od. Fermosel, sämmtlich an der oben genannten Strasse. *Vicus Aquarius* (It. A. 439.), j. wohl Villa Fasila, nach Ukert S. 434. aber Carvajales u. nach Mentelle Esp. anc. p. 252. Villa de Pera. *Pintia* (*Πιντία*: Ptol. u. It. A. ll. ll.), j. Valladolid (vgl. Mariana X, 7. Nonius Hisp. p. 56. u. Ukert S. 432.). *Rauda* (*Ῥαύδα*: Ptol. l. l. It. A. 441.), j. Roa, nicht Aranda, wie Surita zum It. A. l. l. annimmt (vgl. Florez E. S. VII. p. 274.), sämmtlich an der Strasse von Asturia nach Cäsaraugusta. *Viminacium* (*Οὐιμινάκιον*: Ptol. l. l. It. A. 449. *Biminacium:* Ge. R. l. l.), östlich von Pallantia, vielleicht j. Valderaduei. *Lacobriga* (It. A. ibid. u. 395. 454. Plin. 3, 26. (*Lacobricenses*), bei Ptol. l. l. *Λακκόβριγα*, beim Ge. R. 4, 45. *Lacobrica)*, j. Lobera. *Segisamo* od. *Segesamo*? *), sämmtlich an der Strasse von Asturica über Cäsaraugusta nach Tarraco. *Acontia* (*Ἀκοντία*: Str. 3, 152., bei Steph. B. 52. *Ἀκούτεια*), am Durius, über den man hier auf einer Fähre setzte.

*) Von dieser Stadt, die Ptol. 2, 6, 50. mit dem Beinamen *Julia* wohl nur fälschlich den Vaccäern zuschreibt, werden wir unten S. 76. handeln.

Stahlarbeiten berühmte Stadt (Gratii Cyneg. 341.), [75]) bei welcher die Celtiberer einen Sieg über die Römer erfochten (Liv. ll. ll.); noch j. Toledo mit röm. Alterth., namentlich den Ueberresten des Circus (vgl. Florez E. S. V. p. 22. u. Puente's Reise I. Brief 5. S. 165 ff. u. Inschr. im C. I. L. n. 3073—3089.) [76]) Die südlichen Nachbarn der Carpetaner waren die *Oretani* (Ὠρητανοί: Polyb. 10, 38. 11, 20. Str. 3, 152. 154. 156. Ptol. 2, 6, 59. Plin. 3, 25., *Oritani* bei

75) Auch später standen die Degenklingen von Toledo noch in grossem Rufe. Vgl. Miñano Diccion. VIII. p. 453.

76) Kleinere Städte der Carpetaner waren: *Consabrum* (Plin. 3, 25. (*Consaburenses*) It. A. 446. Frontin. 4, 5, 22. Ge. R. 4, 44. Inschr. bei Gruter p. 402, 5. 909, 14. u. im C. I. L. n. 2166., bei Ptol. 2, 6, 58. *Κονδάβορα*, weshalb Hübner zum Corp. p. 431. *Consabura* für die wahre Namensform hält), ein Municip., südl. von Toletum an der von Laminium dahin geführten Strasse; j. Consuegra. *Varcilenses* (nach Inschr. bei Morales Ant. p. 17. 26. 28. das heut. Varciles mit röm. Ruinen). *Aebura* (Liv. 40, 30. *Αἴβουρα*: Str. bei Steph. B. 31), vermuthlich derselbe Ort, der auf Münzen bei Mionnet I. p. 55. u. Suppl. I. p. 111 f. *Aipora* und *Apora* heisst, und den Nonius Hisp. c. 63. auch für das *Λιβόρα* des Ptol. 2, 6, 57. hält; nach Ukert S. 428. wohl das jetzige Cuerva. *Alces* (Liv. 40, 48. 49. It. A. 445.), j. Alcazar. *Vicus Cuminarius* (It. A. ibid.), j. wohl St. Cruz de la Zarza,*) alle an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta. *Complutum* (*Κόμπλουτον*: Ptol. l. l. It. A. 436. 438. Ge. R. 4, 45.; *Complutenses:* Plin. 3, 24.), ein zum Gerichtsbezirk von Carthago Nova gehöriger Ort an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, zwischen Segovia und Bilbilis (nach Florez Esp. S. VII. p. 159 u. V. p. 22.) auf einer Anhöhe südwestl. von Alcala de Henares, die jetzt Zulema heisst, nach Puente's Reise I. Brief 7. S. 251. aber die Ruinen el Paredon del Milagro auf der andern Seite des Flusses, wo das heut. Alcala liegt. (Vgl. C. I. L n. 3024—3049.) *Arriaca* (It. A. ll. ll.), oder richtiger wohl *Caraca* (wie der Ge. R. l. l. schreibt, da auch Ptol. l. l. *Κάρακκα* hat, und Morales Antig. p. 6. in einer Handschr. des Itiner. ebenfalls *Caraca* gefunden haben will),**) an derselben Strasse; j. Guadalaxara. *Mantua* (*Μάντουα*: Ptol. l. l, nach Ukert S. 429. vielleicht j. Mondejar, aber keineswegs Madrid, wofür es Nonius c 71. hält, nach Reichard aber Mantiel). Zu den Carpetanern gehörten unstreitig auch die in blossen Höhlen am Tagonius wohnenden *Characitani* (*Χαρακιτανοί*) des Plutarch. Sert. c. 17., welche Ukert a. a. O. in der Gegend von Alcala und Cuenca sucht, wo sich in den Bergen grosse, zu Wohnungen geeignete Höhlen finden. (Vgl. auch Laborde Itin. III. p. 323.) Unstreitig hat sich ihr Name in der heutigen Stadt Caracena, westlich von Cuenca, erhalten.

*) Welcher Ort noch immer durch seinen Kümmel berühmt ist (Wessel. ad Itin. l. l. Morales Antig. p. 77. u. Florez E. S. V. p. 22.). Dann aber müsste freilich, wie Ukert S. 428. bemerkt, die Distanz von Alce bis Vicus Cum. im Itin. aus XXIV. in LIV. verwandelt werden. Daher hält Cortés den Ort vielmehr für Ocaña. Ueber den sehr gesuchten Kümmel der Carpetaner aber vgl. Plin. 19, 161.

**) Welche Lesart jedoch Parthey u. Pinder nicht erwähnen.

Liv. 21, 11. 35, 7.), die sich südlich bis zur Grenze von Bätica ausbreiteten, im W. aber an Lusitanien und im O. an die Bastetaner grenzten, und deren Gebiet (d. h. den östlichen Theil von Granada, ganz Mancha und den westlichern Theil von Murcia) der Anas und selbst der Bätis (Str. 3, 154.) in seinem ersten Laufe durchströmte. Ihre bedeutendste Stadt war *Castulo* (*Κασταλών* oder *Κάστλων*:[77]) Polyb. ll. ll. Str. 3, 142. 148. 160. 166. Steph. B. 367. Plut. Sert. 3, bei Ptol. l. l. aber auch, wie bei den Römern, *Καστουλών*, Caes. B. C. I, 38. Liv. 24, 41. 28, 19 f. Plin. 3, 29. It. A. p. 396. 402 ff. Orelli 5210. C. I. L. 3265. 3270. u. s. w., bei Appian. Hisp. 16. *Καστολών*), ein Municip. mit latein. Rechte, zum Gerichtssprengel von Neu-Carthago gehörig, dessen Einw. bei Plin. l. l. *Caesari Venales* heissen.[78]) Sie lag am südlichen Ufer des Bätis, unweit seiner Quellen, und der Grenze von Baetica am Fusse eines Berges[79]) u. der Heerstrasse von Carthago nach Corduba, und war nach Liv. 24, 41. Vaterstadt der Gemahlin des Hannibal. In ihrer Nähe befanden sich die ergiebigen Silberbergwerke und Bleigruben (Str. p. 148.) des nach ihr benannten Saltus Castulonensis (Liv. 22, 20. 26, 20. 27, 20. Caes. B. C. I, 38.) und des Mons Argentarius (Polyb. ll. ll. Str. 1. p. 343. vgl. oben S. 8.). Jetzt Cazlona mit Ruinen, Inschr. u. s. w. (vgl. Morales Ant. p. 58 ff. Florez Esp. S. VII. p. 136. V. p. 4. 40. u. Inschr. im C. I. L. n. 3264—3326.). Auch *Laminium* (*Λαμίνιον*: Ptol. 2, 6, 57. It. A. 445. 446., beim Ge. R. 4, 44. *Lamini; Laminitani*: Plin. 3, 25.), an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, scheint hierher zu gehören, obgleich es Ptol. zu den Carpetanern setzt. Es war eine zum Convent von Carthago Nova gehörige civitas stipend., in deren Gebiet (*ager Laminitanus* bei Plin. 3, 6.), nur 7 Mill. östlich von der Stadt, der Anas entsprang. Dass der Ort nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, sehen wir daraus, dass eine besondre Strasse von Toletum aus dahin geführt war.[80]) Er lag beim heut. Fuenllana zwischen Montiel und Alcaraz

---

77) Der eigentliche Name *Κασταλών* wurde nämlich auch zusammengezogen in *Καστλάν* (vgl. Coray zu Str. T. IV. p. 56.), und so ist auch wohl bei Strabo, wo die Codd. sehr verschiedene Lesarten haben, überall zu schreiben.

78) Nach Hübner zum C. I. L. p. 440. conjecirt Mommsen dafür *Caesari* (Caesaris) *Juvenales*.

79) Man fand die Gegend von Castulo der am Parnass sehr ähnlich (vgl. Morales Ant. p. 59.), weshalb Silius 3, 391. Castulo *Parnasia* nennt, und daran gleich eine Sage von der Abstammung der Einwohner aus Phocis knüpft (3. 97 ff.).

80) Ukert S. 411. vermuthet, dass auch die von Plin. 36, 165. erwähnten, aus dem diesseitigen Hispanien kommenden Wetzsteine, *Cotes Flaminitanae*, hierher gehören, und dass es dort *Laminitanae* statt *Flaminitanae* heissen müsse. Und wirklich zeigt der Cod. Dalech. diese Lesart.

(vgl. Florez E. S. IV. p. 38. V. p. 22. 122. VII. p. 140. u. C. I. L. n. 3228—3233.) [81]). Nordöstlich von den Oretanern wohnte das mächtige und tapfere Volk der *Celtiberi* (*Κελτίβηρες*: vgl. oben S. 20.), welches im engern Sinne, in welchem wir es hier betrachten, den nördlichsten Strich von Cuenca, den östlichsten von Neu-Castilien, ganz Soria und die Südwesthälfte von Aragonien in Besitz hatte. Sie zerfielen in mehrere Stämme, unter denen die *Arevacae, Berones* und *Pelendōnes* (s. weiter unten) die bedeutendsten, kleinere aber die *Lusones* (*Λούσωνες*: Str. 3, 162. Appian. Hisp. 6. 42. 49.), an den Quellen des Tagus, die *Belli* (*Βελλοί*: Polyb. 35, 2. Appian. Hisp. 44.), *Dittani* (*Διττανοί*: Str. l. l. *Τιττοί* bei Polyb. l. l.) und andre

81) Einen Theil des später von den Oretanern bewohnten Gebietes, und zwar den östlichsten, nördlich von Carthago Nova am ersten Laufe des Anas, hatten früher die *Olcades* (*Ὀλκάδες*: Polyb. 3, 14. 23. Liv. 21, 5. Steph. B. 513. Suidas v. *Ὀλκάδες*) inne, die aber nur in den Kriegen der Carthaginienser mit den Iberern erwähnt werden und später nicht weiter vorkommen. Hannibal hatte während seines Feldzugs gegen Italien einen Theil von ihnen nach Afrika verpflanzt (Polyb. l. l. Ihnen gehörten die Städte *Althaea* (*Ἀλθαία*: Polyb. 3, 13. Steph. Byz. p. 62.) u. *Carteia* (Liv. 21, 5.), deren Lage sich nicht bestimmen lässt. — Kleinere Städte der Oretaner waren: *Tugia* (It. A. 404.), nach welcher der *Saltus Tugiensis* (Plin. 3, 9. vgl. oben S. 8. Note 27,) benannt war, ein Municip. Flavium (C. I. L. n. 3251. 3252.) an der Strasse von Castulo nach Malaca; j. die Ruinen Toya bei Quesada an der Quelle des Bätis. (Florez E. S. V. p. 24. 34. C. I. L. 3327—3334.) *Biatia* (*Βιατία*: Ptol. 2, 6, 59. *Viatienses*: Plin. 3, 25., nach Inschr. im C. I. L. n. 3251. u. 3252. vielmehr *Vivatia*: vgl. Hübner p. 450.), j. Baëza am Guadalquivir. (Florez E. S. VII. p. 97. C. I. L. 3335—3348.) *Mentisa* (*Μέντισα*: Ptol. l. l. *Mentissa* bei Liv. 26, 17. *); j. Villa Nueva de la Fuente. (C. I. L. 3235—3238. u. dazu Hübner p. 434.) *Mariana* (It. A. 445.) an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta; j. Almagro. *Libisosia* (It. A. 446., bei Ptol. l. l. *Λιβισῶκα*, auf Münzen bei Sestini p. 168. *Libisona*, bei Plin. 3, 25. u. auf Inschr. bei Gruter. p. 260, 3. u. im C. I. L. n. 3234. *Libisosana*, beim Ge. R. 4, 44. *Lebinosa)*, eine Kolonie mit dem Beinamen *Forum Augustanum* (Plin. l. l.), also ein Handelsplatz, zum Convent von Neu-Carthago gehörig, an der Strasse von Laminium nach Cäsaraugusta, 14 Mill. nordöstl. von den Quellen des Anas (Itin. l. l.); j. Lezuza. *Oretum Germanorum* (*Ὤρητον Γερμανῶν*: Ptol. l. l., bei Plin. l. l., *Oretani, qui et Germani cognominantur;* wahrsch. auch das *Ὠρισία* des Artemidor bei Steph. B. 734. und das *Ὠρία* bei Str. 3, 152.: vgl. Ukert S. 410 f.); j. die Einsiedelei de Oreto bei Granatula, 2 span. M. von Almagro, wo sich noch eine röm. Brücke und viele Ruinen finden (Morales Ant. p. 8. u. 76. Florez E. S. VII. p. 255. u. C. I. L. 3221—3226.)**)

*) Nicht mit einer gleichnamigen Stadt bei den Bastetanern zu verwechseln.
**) Das von Ptol. l. l. bei den Oretanern angesetzte *Μιρόβριγα*, welches Ukert ganz übersehen hat, sucht Mannert S. 380. bei Puebla de Alcocer.

waren. [82]) Ihr Land, *Celtiberia* (*Κελτιβηρία*: Polyb. 3, 17, 2. 26, 4. Str. 3, 148. 162 ff. Caes. B. G. I, 38. 61. Liv. Epit. 41. Plin. 3, 27. Val. Max. 7, 4, 5. Eutr. 4, 16. u. s. w.), welches die Quellen der Hauptströme Hispaniens enthielt, war gebirgig, rauh und minder ergiebig (Str. 3, 162 f.), weshalb von seinen Erzeugnissen nur seine trefflichen Pferde berühmt waren (Str. 3, 163.). Auch enthielt es nur wenige bedeutendere Städte, jedoch desto mehr offene Oerter und kleine Kastelle. [83]) Der Hauptort der Celtiberer war nach Plin. 3, 25, *Segobriga* (*Σηγόβριγα*: Str. 3, 162. Ptol. 2, 6, 58. Liv. 52, 33. Frontin. 3, 10, 6. Münzen bei Sestini p. 193. [beim Ge. R. 4. 44. *Sigabrica*] *Segobrigenses*: Plin. 3, 25.), südwestlich von Cäsaraugusta in einer Gegend, wo man treffliches Marienglas fand (Plin. 36, 160.), zum Convent von Neu-Carthago gehörig; wahrsch. j. Cabeza del Priego, wo sich viele Insch. (C. I. L. n. 3090—3163.) finden. Vgl. Hübner zum Corp. p. 419. [84]) Der Bedeutung nach am nächsten stand ihr wohl *Bilbilis* (*Βίλβιλις*: Str. l. l. Plin. 34, 144. Justin. 44, 3. Mart. 1, 62. 4, 55. 10, 103. 104. It. A. 437 f., bei Ptol. l. l, verschrieben *Βίλβις*, beim Ge. R. 4, 43. *Belbili*), ein Municip. mit dem Beinamen *Augusta* (Mart. 10, 103. Münzen bei Sestini p. 111.), in rauher Gegend auf einem Felsen (Paulin. Nol. carm. 10, 223.) am Zusammenflusse des Salo und Bilbilis [85]) und an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, die Vaterstadt des Dichters Martialis (Mart. 1, 62, 12, 10, 20, 1 f. 12, 18.) und berühmt durch seine Pferde [86]) Waffen, Gold und Eisen (id. 1, 50. 4, 55. 12, 18. Plin. l. l.); j. Bambola auf einem Berge bei Calatayud. (C. I. L. 3021—3023.). In der Nähe (24 Mill. westl. von der Stadt) waren bekannte Mineralquellen, *Aquae Bilbilitanorum* (It. A. 437 f. Mart. 1, 50, 4.?); j. Alhama (vgl. Aldrete Antiq. Hisp.

---

82) Von dem Charakter, den Sitten und Gebräuchen der Celtiberer, eines der kriegerischsten Völker der Halbinsel, ist oben S. 22. ff. gesprochen worden.

83) Schon Strabo 3. p. 163. hält es daher für eine Uebertreibung, wenn Polyb. 26, 4. den Semper. Grachus 300 Städte der Celtiberer zerstören lässt.

84) Auch bei Pennascrite in jener Gegend sollen sich bedeutende röm. Ruinen finden (Florez E. S. VII. p. 61.), und im Flecken Beteta, 4 M. von Priego, gräbt man viele röm. Münzen aus. (Vgl. Don Pedro Comez über die span. Gesundbrunnen in Büschings Magaz. IV. S. 462.) Uebrigens ist dieses Segobriga nicht mit einer andern Stadt dieses Namens bei den Edetanern zu verwechseln. (S. oben S. 54. Note 46.)

85) Dessen Wasser die Kraft hatte dem Eisen eine ausnehmende Härte zu geben. (Strabo l. l. Mart. I, 5, 12. 4, 55, 15.)

86) Wenn nicht bei Mart. 1, 50, 4. statt *equis* zu lesen ist *aquis*.

II, 2.). Auch *Contrebia* (Liv. 40, 32 f. Vellei. 2, 5. Flor. 2, 7. Aur. Vict. de vir. ill. 62. u. Ge. R. 4, 43.) war nach Val. May. 2, 7, 10. u. 7, 4, 5. ein Hauptort der Celtiberer (der wohl südöstl. von Saragossa zu suchen ist. D'Anville Geo. anc. p. 19. hält ihn für Santaver, Reichard für Cuerva). [87]) Nördlich von den eigentlichen Celtiberern wohnten noch einige kleinere, ihrer Abstimmung nach auch celtiberische Völkerschaften, die aber von den alten Geographen besonders aufgeführt werden; nämlich im W. die *Arevacae* (*Ἀρεουάκαι*: Str. 3, 162.

87) Andre Städte der Celtiberer waren *Ergavica* oder *Ercavica* (*Ἐργαουίκα*: Ptol. 2, 6, 58. Liv. 40, 50. Plin. 3, 24. *Ergavicenses)*, ein Municip. (nach Insch. bei Gruter p. 382, 9. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 426. Mionnet I. p. 43. Suppl. I. p. 86. u. Sestini p. 145.) mit latein. Rechte (Plin. l. l.), wahrsch. am Zusammenflusse des Guadiela und Tajo, wo sich bedeutende Ruinen Namens Santaver finden (Morales Ant. p. 102. Florez E. S. VII. p. 61.) *Arcobriga* (*Ἀρκόβριγα*: Ptol. u. Plin. ll. ll. It. A. 437 f., C. I. L. n. 765. *Arcobrica* beim Ge. R. 4, 43.), 40 Mill. westlich von Bilbilis, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, gewöhnlich für das heut. Arcos gehalten (Florez E. S. VIII. p. 58.), jedoch mit Unrecht. (Vgl. Hübner zum C. I. L. p. 185.) *Nertobriga* (*Νερτόβριγα*: Ptol. l. l. Flor. 2, 17. It. A. 437. 439. Ge. R. l. l., bei Appian. 6, 50. *Νεργόβριγα* und bei Suidas *Νεργόβριγες*), an derselben Strasse, 21 Mill. östlich von Bilbilis; j. Almunia (Bivar. in Dextri Chron. p. 355., zitirt von Ukert S. 460.) Cortés u. Rader zu Martial. p. 124. halten es für Ricla. *Segontia* (It. A. ibid., *Seguntia:* Liv. 34, 19. Ge. R. 4, 43.). an derselben Strasse, weiter gegen O., nur noch 16 Mill. von Cäsaraugusta, j. Rueda?*). *Attacum* (*Ἄττακον*: Ptol. l. l.), nach Inschr. bei Morales Ant. p. 69. ein Municip.; j. Alteca bei Calatayud. *Egelastae* (*Ἐγελάσται*: Str. 3, 160.) oder *Egelesta* (Plin. l. l. *(Egelastini)* Solin. c. 23.), zu demselben Gerichtsbezirk gehörig, mit Steinsalzwerken (Plin. 31, 80.); j. Yniesta (Morales Ant. p. 55. Mentelle Esp. mod. p. 284. u. Ukert S. 462.). *Belsinum* (*Βέλσινον*: Ptol. l. l.) od. *Balsio* (It. A. 443. p. 451. *Belliso* u. beim Ge. R. 4, 43. *Belsio)*, wahrsch. das heut. Vivel, wo sich noch röm. Ruinen und Inschr. finden (Laborde Itin. I. p. 261.). *Ocilis* (*Ὄκιλις*: Appian. 6, 47 ff.), das den Römern im celtiber. Kriege als Magazin diente (nach Reichard Ocana). *Turiasso* (*Τουριασσώ*: Ptol. l. l. It. A. 442 f., beim Ge. R. l. l. *Turriasson*, auf Münzen bei Florez Med. II. p. 600. III. p. 124. 600. u. s. w. *Turiaso*,**) *Turiasnenses* bei Plin. 3, 24.), nach Plin. l. l. eine zum Gerichtsbezirk von Cäsaraugusta gehörige civitas Rom., an der Strasse zwischen jener und Numantia, wo das Wasser einer Quelle das Eisen trefflich härten sollte. (Plin. 34, 144.); j. Tarazona. (C. I. L. n. 2985—2990.) *Caravis* (*Καράουϊς*: Appian. 6, 43. It. A. 443.), an der Strasse zwischen Turiasso und Cäsaraugusta (nach Cortés j. Magallon, nach Reichard aber Cortez). *Valeria* (*Οὐαλερία*: Ptol. 2, 6, 58. *Valerienses*: Plin. 3, 25. C. I. L. 3123. 3124. 3179. 3181.), j. Valera de Arriba (wo sich die Inschr. n. 3179. findet) od. Valera la vieja am Jucar. (Vgl. auch Florez E. S. VIII. p. 198. mit V. p. 19. u. VII. p. 59.)

*) Nicht mit der gleichnamigen Stadt der Arevaker zu verwechseln.
**) Wie auch mehrere Codd. des Ptolemaeus haben.

Ptol. 2, 5, 56.) oder *Arevaci* (*Ἀκεουακοί*: Polyb. 35, 2. Appian. 6, 45. Plin. 3, 27. 4, 112.), nach Str. l. l. der mächtigste Stamm der Celtiberer an den Quellen des Tagus (im heut. Segovia u. Soria), der nach Plin. l. l. seinen Namen vom Fl. Areba (j. Arlanzo), einem Nebenflusse des Duerus, führte. In ihrem Gebiete lagen ein paar bedeutende und berühmte Städte: *Numantia* (*Νουμαντία*: Ptol. l. l. Appian. 6, 46. 66. 76. Mela 2, 6, 4. Plin. 4, 112. Liv. Epit. 57. 59. u. s. w., bei Str. 3, 153. 162. 287. u. Steph. B. 498. *Νομαντία*), die Hauptstadt des Volkes[88]) und die berühmteste in ganz Celtiberien (Str. p. 162.), auf einer mässigen, aber steilen Anhöhe (Appian. 6, 71. 91. Flor. 2, 18. Oros. 5, 7.)[89]) am Durius (Str. p. 162. Appian. 6, 91. Mela l. l.) und einem ungenannten Nebenflüsschen desselben (Appian. 6, 76. Dio Cass. fr. 82. ed. Fabr. I. p. 35.), an der von Asturica nach Cäsaraugusta führenden Strasse (It. A. 442.). Sie hatte einen Umfang von 24 Stad. (Appian. 6, 90. Oros. l. l.), aber bei ihrer naturfesten Lage keine Mauern (Flor. l. l.). Ueber ihre merkwürdige Belagerung und Zerstörung durch Scipio Afric. s. Appian. 6, 48—98. u. vgl. Str. p. 288. Eutr. 4, 17. Cic. Off. 1, 11. u. A. Ihr gehören die Ruinen bei Puente de Don Guarray. (Vgl. Florez E. S. VII. p. 276. Aldrete Ant. Hisp. I, 6. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XL. p. 770. u. Inschr. im C. I. L. n. 2832—2847.) *Clunia* (*Κλουνία*; Ptol. l. l. u. 8, 4, 5. Dio Cass. 39, 54. Plut. Galba 6. Suet. Galb. 9. Plin. 3, 27.), eine Kolonie (Ptol. u. Münzen bei Florez Med. l. p. 364. u. Eckhel l. p. 46. VI. p. 294.) mit dem Beinamen *Sulpicia*, an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta (It. A. 441.), Sitz eines Obergerichtshofs (Plin. 3, 18. u. 26. Orelli n. 956.) und die westlichste Stadt der Celtiberer (*Finis Celtiberiae* bei Plin. 4, 27.) Ihre Ruinen finden sich auf einem isolirten Hügel zwischen Coruña del Conde und Pennalba de Castro, (vgl. Florez E. S. VII. p. 268. V. p. 51. und Hübner zum C. I. L. p. 382. mit den Inschr. 2772—2813.)[90])

88) Plin l. l. setzt sie zu den benachbarten Pelendonen, wohin sie allerdings auch nach dem It. Ant. zu stehen kommt.

89) Zu welcher nur ein einziger Weg voll Gräben und Verschanzungen aus der Ebene hinaufführte (Appian. 6, 76.).

90) Kleinere Städte der Arevaker waren *Lagni* (*Λάγνοι*: Diod. Exc. T. II. p. 596., nach Reichard j. Langa), *Malia* (*Μαλία*: Appian. 6, 77., nach Reichard j. Mallen), *Serguntia* (*Σεργουντία*: Str. 3, 162., nach Ukert S. 455. wohl das *Σάργανθα* des Steph. B. 587.) am Durius, *) *Lutia* (*Λουτία*: Appian. 6, 94., nach Reichard

*) Groskurd zu Strabo l. I. Bd. I. S. 279. nimmt dieses Serguntia vielleicht richtiger für das weiter unten genannte Segontia (oder das heut. Siguenza), das Strabo blos durch Irrthum an den Durius setze.

Oestlich von den Arevakern wohnten die *Pelendones* (*Πελένδονες*: Ptol. 2, 6, 54. Plin. 3, 26.) und noch östlicher die *Berōnes* (*Βήρωνες*: Str. 3, 158. 162. Ptol. 2, 6, 55. Hirt. B. Alex. 53, d. h. vermuthlich auch die *Virones* in Liv. fr. l. 91.), beides auch zu den Celtiberern gehörige kleine Volksstämme. [91]) Nördlicher, als südliche Nachbarn

---

j. Luzon), sämmtlich in der Nähe von Numantia. *Termes* (*Τέρμες*: Ptol. 2. 6. 56. Plin. 3, 27., *Τερμησός* bei Appian. 6, 99., wahrsch. auch das *Τερμαντία* des Appian. 6, 76. *Τερμήσιοι*: Diod. Sic. Exc. T. II. p. 629. *Termestini*: Liv. Epit. 54. u. Tac. A 4, 45. vgl. auch Münzen bei Sestini p. 208.); vielleicht an der Stelle des heut. Ermita de nuestra Señora de Tiermes, 9 Leguas westlich von Numantia).*) *Uxama* (Plin. l. l. Flor. 3, 22. Silius 3, 384 f. It. A. 441. Oros. 5, 23. Ge. R. 4, 43., bei Ptol. l. l. *Οὔξαμα Ἀργέλλαι*) nach Ukert S. 455. vielleicht auch das *Axinium* (*Ἀξείνιον*) des Appian. 6, 47., an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta, 50 Mill. westlich von Numantia, in der Nähe von Clunia; das heut. Osma. (Vgl. C. I. L. n. 2814—2831.). *Saguntia* (*Σαγουντία*: Appian. B. C. 1. 110. Plut. Sert. 21.) oder *Segontia* (Plin. l. l. It. A. 436. 438. Ge. R. 4, 43.), zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, westlich von Bilbilis, wo eine Schlacht zwischen Sertorius und Metellus geliefert wurde**), j. Siguenza (Morales Antig. p. 87. Florez E. S. VIII. p. 18.). *Cesada* (*Κέσαδα*: Ptol. 2, 6, 58. [der es als eine Stadt der Celtiberer anführt] It. A. ll. ll. Ge. R. 4, 34.) an derselben Strasse, 26 Mill. westl. von der vorigen, nach Cortés j. Hita (vgl. Florez Esp. S. V. p. 22.), nach Reichard aber Cereza. *Miaccum* (It. A. 435.). an derselben Strasse, weiter gegen W., nach Cortés j. Madrid.***) *Segovia* (*Σεγουβία*: Ptol. u. Plin. ll. ll. Flor. 3, 22. It. A. l. l. Orelli p. 2153. 5428. 5430), ebenfalls an dieser Strasse, südlich von der vorigen, noch j. unter dem alten Namen vorhanden. (C. I. L. n. 2729—2762.), *Segida* (*Σέγιδα*: Str. 3, 162. *Σεγίδη* bei Steph. B. 591., bei Appian. 6,44. *Σεγήδη*), vielleicht auch das *Segestica* des Liv. 34. 17, nach Str. einer Stadt der Arevaker, nach Appian aber der Beller, welche die Ursache des celtiber. Kriegs wurde. (Appian. 6, 43—45.)

91) Obgleich Str. ll. ll. die Berones, einen celtischen Volksstamm, von den eigentlichen Celtiberern unterscheidet. Bei den Pelendones fanden sich die Städte *Voluce* (It. A. 442., vielleicht auch das von Ptol. 2, 6, 56. zu den Arevakern gesetzte *Οὐέλουκα*), an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta, 25 Mill. westl. von Numantia; j. Velucha. Velache. *Augustobriga* (*Αὐγουστόβριγα*: Ptol. 2, 6, 54. It. A. ibid., *Augustabrica*: Ge. R. 4, 43.), an derselben Strasse, 23 Mill. östlich von Numantia: j. Muro de Agreda bei Soria (Florez E. S. XIV. p. 41. Aldrete Ant. Hisp. 1, 7.

*) Früher auf einer steilen Anhöhe gelegen und von den Römern mit grossem Verlust belagert, musste es im J. R. 656. in die Ebene verlegt werden und durfte keine Mauern haben. (Appian. 6, 99.)

**) Nicht zu verwechseln mit dem oben S. 73. Note 87. genannten Segontia bei den Celtiberern, östlich von Bilbilis; mit welchem es von Georgii Alte Geo. II. S. 46. u. A. identifizirt wird.

***) Was jedoch sehr zweifelhaft ist. Die in u. bei Madrid sich findenden röm. Inschr. (C. I. L. n. 3014—3071. enthalten keine Spur des alten Stadtnamens.

der Cantabri, wohnten die *Murbogie* (*Μούρβογοι*) des Ptol. 2, 6, 52., ohne Zweifel dasselbe Volk, das Plin. 3, 26. u. Oros. 6, 21. *Turmodigi* nennen. [92]) Oestlich von den Celtiberern und westlich von den Edetanern (im südwestlichsten Theile von Aragonien) sass wohl das kleine Volk der *Lobetani* (*Λωβητανοί*: Ptol. 2, 6, 60.) mit der Stadt *Lobetum* (*Λώβητον*: ibid. u. Münzen bei Sestini p. 169.) [93]) Weiter nordöstlich endlich wohnten auf dem linken Ufer des Iberus und nach den Pyrenäen hin die *Ilergetes* (*Ἰλέργητες*: Ptol. 2, 6, 68. Liv. 21, 61. 22, 22. Plin. 3, 21. *Ἰλούργητες*: Polyb. 3, 35., *Ἰλεργέται*: Str. 3, 161., unstreitig auch die *Ἰλαυραγάται* des Hecat. fr. 14. aus Steph. B. p. 325.), die nordöstlichen Nachbarn der Celtiberer. Ihre bedeutendste Stadt war *Ilerda* (*Ἰλέρδα*: Str. 3, 161. Ptol. l. l. Appian. B. C. 2, 42. Steph. B. 325., bei Dio Cass. 41, 20. *Εἰλέρδα*, Caes. B. C. 1, 41. 43. 45. Vellei. 2, 42. Suet. Caes. 34. Flor. 4, 12. Plin. 3, 24. *(Ilerdenses)* It. A. 391. 452.), ein zur Kolonie erhobenes Municip. an der Strasse von Tarraco nach Cäsaraugusta auf einer Anhöhe am Sicoris, über den hier eine steinerne Brücke führte; berühmt durch den Sieg Cäsars über die Legaten des Pompejus, aber zu Ausonius Zeiten (Profess. 23, 4. u. Epist. 25, 59.) schon verfallen;

---

u. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 767. C. I. L. n. 2848. 2849.) *Varia* (*Οὐαρία*: Str. 3, 162. Plin. 3, 21., *Οὐάρεια* bei Ptol. l. l.), am Iberus, der hier schiffbar wurde (Plin. l. l.), ohne Zweifel das *Verela* des It. Ant. p. 393., also an derselben Strasse, die hier den Iberus überschritt (Strab. l. l.), weiter gegen SO., nur 18 Mill. von Calagurris; noch j. Varea (Flores Cantabr. p. 198.).

92) Dies ergiebt sich aus Vergleichung des Plin. l. l., der Segisamo als Stadt der Turmodigi nennt, und des Ptol. l. l., bei dem Deobrigula als Stadt der Murbogi erscheint, mit dem It. A. 449., nach welchem diese beiden Städte blos 15 Mill. von einander entfernt waren. Die Städte dieses Volkes nämlich waren *Doobrigula* (*Δεοβριγουλα*: Ptol. u. It. Ant. ll. ll.), an der Strasse von Tarraco nach Asturica (nach Mentelle Esp. mod. p. 336. j. Burgos, nach Cortés aber Urbiel). *Segisama*, mit dem Beinamen *Julia* (*Σεγίσαμα Ἰουλία*: Ptol. 2, 6, 50. [der den Ort den benachbarten Vaccäern zuschreibt], *Segisamonenses* u. *Segisamoiulienses* bei Plin. l. l.) od. *Segesama* (*Σεγεσάμα*: Polyb. 34, 9, 23. Str. 3, 162. Flor. 4. 12. u. Oros. 6, 1., im It. A. 394. *Segesamo*, p. 449. u. 454. aber u. beim Ge. R. 4, 45. *Segisama*), an derselben Strasse, weiter gegen W.; noch j. Sasamo, westlich von Briviesca (Florez Esp. S. VI. p. 419. XV. p. 59. XXIV. p. 42. XXVI. p. 21.) und ein paar andere.

93) Wenn wir nämlich *Lobetum* mit Ukert S. 464. für das heutige Albarracin halten. D'Anville Ge. anc. I. p. 169. sucht es in südlicher in Requena, also im östlichsten Theile von Cuenca; Reichard aber hält es für Villar de Lobos im Norden von Cuenca, und lässt also die Lobetaner westlich von den Celtiberern an der Grenze der Carpetaner wohnen.

j. Lerida (C. I. L. n. 3009—3014.). Nicht unbedeutend waren auch *Osca* (Ὄσκα: Str. u. Ptol. ll. ll. Plut. Sert. 14. Caes. B. C. 1, 60. Liv. 91, 4. Plin. 3, 24. Flor. 3, 22. Vellei. 2, 30.), eine zum Gerichtsbezirk von Cäsaraugusta gehörige und an derselben Strasse gelegenes (It. A, 391. 451.) Municip., in welchem Sertorius starb (Str. Plut. ll. u. s. w.), und welches Silbergruben hatte (Liv. 34, 10. u. 40, 43.); [94]) j. Huesca (C. I. L. n. 3002—3007.) u. *Celsa* (Κέλσα: Str. 3, 161. Ptol. u. Plin. ll. ll.), eine Kolonie mit dem Beinamen *Victrix Julia* (Münzen bei Eckhel 1. p. 44. Florez u. s. w.) am Iberus, über den hier eine steinerne Brücke führte; j. Velilla bei Xelsa. (Marca Hisp. II, 28. u. Florez E. S. XXX. p. 39. C. I. L. n. 3015—3020.) [95])

94) Vgl. Mommsen Gesch. d. röm. Münzwesens S. 668 ff.

95) Livius 21. 61. erklärt das von Scipio eingenommene *Athanagia* für den Hauptort der Ilergeten, den aber sonst Niemand kennt. Marca Hisp. II, 26. hält es gewiss fälschlich für Ilerda, Ukert aber S. 451. unter Berufung auf Florez Esp. S. XXVIII. p. 20. für das heut. Agramunt. — Kleinere Ortschaften der Ilergeten waren *Bergusia* (Βεργουσία; Ptol. 2, 6, 68.) am Sicoris; j. wohl Balaguer (Mentelle Esp. anc. p. 164.). *Octogesa* (Caes. B. C. 1, 61.) am Iberus (nach Ukert S. 452., südl. vom Sicoris in der Gegend von la Granja: vgl. Guischard Mém. crit. et hist. T. II. p. 82.) *Tolous* (It. A. 391.); j. wohl Monzon. *Pertusa* (ibid.); noch j. Pertusa am Flusse Alcanadre. *Mendiculeia* (It. A. 452.); j. wahrsch. Alcolea, nach Ukert S. 452 aber Monzon; und *Caus* (ibid.); vielleicht j. Berbejal, sämmtlich zwischen Ilerda und Osca an der Strasse von Tarraco nach Cäsaraugusta. *Bortinae* (It. A. 451.) j. wohl Almudevar; und *Gallicum* (ibid.) vielleicht identisch mit *Gallica Flavia* (Γάλλικα Φλαουία, bei Ptol. l. l.), j. Zuera am Gallejo (vgl. Wessel. ad Itin. l. l. u. Marca Hisp. I, 13.), nach Reichard aber Villa nueva de Gallejo), an derselben Strasse, zwischen Osca und Cäsaraugusta. *Forum Gallorum* (It. A. 452., j. Gurrea), an der Strasse von Cäsaraugusta nach Beneharnum. *Orcia* (Ὀρκία: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 99), wahrsch. das heut. Orgagna (vgl. Ukert a. a. O.). Nur auf Inschr. erscheinen noch folgende Städte der Prov. Tarraconensis: *Labitosola* (C. I. L. n. 3008.), j. Puebla de Castro (?), wo sich wenigstens diese Inschr. findet. *Baesucci* (C. I. L. n. 3251. 3252), j. Vilches. *Aurgi*, ein Municip. Flavium (C. I. L. 3364. 3366. 3368. 3369.), j. Jaen; *Sigarra*, ein Municip. (C. I. L. 4479.), wahrsch. j. Prats del Rey. (Vgl. Hübner p. 597.) Von andern auf Inschr. vorkommenden Orten finden sich wenigstens Spuren bei alten Schriftstellern. So ist *Ilugo*, ein Municip. (C. I. L. n. 3239.) in der Sierra Morena, zwischen Santisteban del Puerto u. Castellar de Santisteban (C. I. L. n. 3239—3248.) nach Hübner p. 436. vielleicht identisch mit *Ilucia*, Stadt der Oretaner bei Liv. 35, 7, 7. od. auch mit Ἴλουνον bei Ptol. 2, 6. 61., welches freilich weiter gegen W. zu liegen scheint. *Aeso* (C. I. L. n. 4462. 4463. 4465. 4473.), das heut. Isona, wird wahrsch. von Plin. 3, 23. genannt, wo statt *Onenses* vielmehr *Aesonenses* zu lesen sein dürfte. *Egara*, ein Municip. Flavium (C. I. L. n. 4494. 4495.) j. Terrasa, ist unstreitig das Ἔραγα (vulgo Ἔργα) des Ptol. 2, 6, 68.

Zu Hispanien wurden auch zwei Inselgruppen des Mittelmeers, die Baleares und Pityusae Insulae, gerechnet. Die *Baleares* (Liv. 28, 37. u. Epit. 60. B. Afr. 23. Mela 2, 7, 20. Plin. 3, 76. Flor. 3, 22. Suet. Galb. 10. It. A. 511. 512. Orelli n. 732. *Βαλεαρίδες*: Str. 3. p. 167. 14. p. 654. od. *Βαλιαρίδες*: Steph. B. 216. *Βαλλιαρίδες*: Ptol. 2, 6, 78. *Βαλιαρεῖς*: Steph. l. l. *Βαλλιαρεῖς*: Diod. 5, 17. Eustath. zu Dion. 457. *Βαλεαρίαι*: Agathem. 1, 5.),[96] bei den Griechen auch *Gymnesiae* (*Γυμνησίαι*: Str., Diod., Liv. u. Plin. ll. ll. Steph. B. 415.)[97] genannt, lagen vor der Küste von Hispania Tarrac. (Str. 2., 129., zwischen Tarraco und dem Flusse Sucro: Str. 3, 159. 167.) östlich von den Pityusen (Str. p. 167. vgl. auch Tzetz. zu Lycophr. 633. u. Aeth. Ister Cosm. p 50.), und bestanden namentlich aus zwei bedeutendern Inseln,[98] die man durch den Zusatz *Major* und *Minor* unterschied (vgl. ausser Str., Diod., Agathem., Mela und Plin. ll. ll. auch Liv. 28, 37. It. A. 511. Oros. 1, 2. und Serv. zu Aen. 7, 661.), und die daher noch j. Majorca (Malorca) u. Minorca heissen. Sie waren von den Phöniziern schon frühzeitig zu Handelsniederlagen benutzt worden, hatten aber später auch Kolonisten aus Rhodus zu Bewohnern erhalten (Str. 14, 654.), und zuletzt eine sehr gemischte Bevölkerung (Diod. l. l.), waren sehr fruchtbar (Str. p. 167.), und lieferten namentlich guten Wein (Plin. 14, 71.) und Weizen (id. 18, 67.); nur Oelbäume fehlten ihnen (Aristot. de mir. ausc. c. 89. Diod. 5. 18.). Ihr Viehstand war vorzüglich, namentlich hatten sie sehr schöne und starke Maulthiere und eine Menge Kaninchen (Plin. 8, 226. Aelian. h. an. 13, 15. Str. 3, 168. Varro R. R. 3, 12.), während sie von allen schädlichen Thieren befreit waren (Str., Mela u. Plin. ll. ll. vgl. auch Plin. 35, 202.). Ausserdem waren die rothe Erde (Plin. 35, 31. Vitruv. 7, 7.)

---

96) Bei den Griechen scheint die Schreibart mit *ι*, bei den Römern die mit *e* üblicher gewesen zu sein (vgl. Inschr. bei Gruter p. 277, 5. u. Orelli n. 167. 170.), obgleich sich auch die Form *Baliares* auf Inschr. bei Gruter p. 298, 3. Gori III. p. 173. n. 214. Orelli n. 732. u. s. w., so wie in einzelnen Codd. des Frontin. 2. 3, 16. Lucan. 1, 229. 3, 710. u. A. findet.

97) Man leitet diesen Namen von der früheren Sitte der Einwohner her halbnackt zu gehen. Vgl. überhaupt über die Etymologie des zwiefachen Namens (von *βάλλειν* und *γυμνός*) Polyb. 3, 33, Diod. 5, 17. Str. 14. p. 654. Eustath. zu Dionys. 457. Tzetz. zu Lycophr. 633. Steph. Byz. v. *Γυμνησίαι* u. A.

98) Die Meisten nehmen daher nur zwei balearische Inseln an, Einige aber auch sieben (Eustath. zu Dion. Per. v. 456.), während Andere wieder nur von einer einzigen sprechen (Steph. B. 216. Avien. Or. mar. 467. Plin. 35, 202. u. Str. 2, 123., wo jedoch Groskurd I. S. 201. *ἡ Γυμνησία* in *αἱ Γυμνησίαι* verwandelt wissen will.)

und die Schnecken (Plin. 30, 45.) der Balearen sehr gesucht. Die Einwohner, zusammen etwa 30,000 (Diod. l. l. vgl. Liv. 28, 37.), ebenfalls *Baleares* (*Βαλιαρεῖς*: Polyb. 1, 67, 7. 3, 33, 11. Str. 3, 167. Liv. 21, 21. 55. 22, 37. Acta triumph. a. 633., auch *Balearici*: Plin. 8, 217.) genannt, waren früher ziemlich roh, lebten in Höhlen und Schluchten, und waren, blos in ein Fell gehüllt, nur wenig bekleidet;[99]) später aber trugen sie breit verbrämte Kleider (Str. p. 168.). Ihre Bewaffnung bestand ausser einem Schilde und leichten Wurfspiessen in 3 Schleudern von verschiedener Art (für grosse, mittlere und kleinere Weiten: Str. l. l.), in deren Gebrauch sie eine ungemeine Geschicklichkeit besassen, so dass sie höchst selten ihr Ziel verfehlten (Str. u. Diod. ll. ll. Lycophr. 637. Flor. 3, 8. Silius 3, 364.), [100]) weshalb schon Hannibal und später die Römer sie ihrem leichten Fussvolk beigesellten (Polyb. ll. ll. Diod. 19, 106.). Von ihren übrigen Sitten handeln Strabo l. l. Aristot. mir. ausc. c. 90. u. A. Durch ihre Theilnahme an der Seeräuberei machten sie sich die Römer zu Feinden, die nun im J. R. 631. einen Krieg gegen sie begannen, der mit ihrer Unterjochung endigte und dem Q. Cäcilius Metellus den Beinamen Balearicus erwarb (Liv. Epit. 60. Flor. u. Str. ll. ll.). Die grössere Insel, die eine Tagefahrt von der Küste entfernt liegt, ist nach Str. 3, 167. fast 600 Stad. lang und 200 Stad. breit (nach Artemidor. bei Agathem. 1, 5. aber doppelt so gross), und Plin. 3, 77. bestimmt die Länge zu 100, den Umfang zu 375 Mill. Auf ihr hatte Metellus 3000 theils römische, theils iberische Kolonisten angesiedelt und die Städte Palma und Pollentia gegründet (Str. 3, 168. vgl. Mela u. Plin. ll. ll.). *Palma* (*Πάλμα*: Str. p. 167. Ptol. 2, 6, 78. Mela u. Plin. ll. ll. Vgl. Grut. p. 387, 1. Orelli n. 168. u. C. I. L. n. 3669–3694.), eine röm. Kolonie, lag an der Südwestküste und führt j. den alten Namen. *Pollentia* (*Πολλεντία*: iidem ibid. Orelli n. 455. 5108. u. C. I. L. n. 3695—3705.), ebenfalls eine röm. Kolonie, lag an der nordöstlichen Spitze der Insel, und heisst noch j. Pollenza. [1]) Die kleinere Insel,

---

99) Daher eben der Name *Γυμνησίαι*. S. oben Note 97.

100) Daher nach Diod. 5, 17. der gewöhnliche Name, von *βάλλειν*. S. Note 97. Allein da sie gerade bei den Griechen gewöhnlicher Gymnesiae heissen und Baleares (häufiger mit einem *l* geschrieben) die bei den Eingebornen und den Römern übliche Benennung war, so hat die Angabe bei Str. 14, 654., dass der Name Phönizischen Ursprungs sei, mehr für sich.

1) Kleinere Orte der Insel waren *Cinium* (Plin. l. l.), im Innern, welches das Jus Latii hatte: j. Sineu (vgl. Rezzonico Disqq. Plin. II. p. 27.) u. *Cunici* (Plin. ibid.), ebenfalls ein civitas Latina (nach Brietius a. a. O. jetzt Calafiguer

die nach Str. p. 167. 270. Stad.,[2]) nach Plin. l. l. aber nur 30 Mill. oder 240 Stad. östlich von der grösseren lag, ist 40 Mill. lang und hat 150 Mill. im Umfange (Plin. l. l.). Auf ihr befanden sich die Städte *Jamna* (Ἴαμνα: Ptol. l. l.) oder *Jamno* (Mela u. Plin. ll. ll.), nach Mela nur ein Kastell, an der Westküste; j. Ciudadela; *Sanisera* (Plin. l. l.) im Innern, j. Alajor (vgl. Wernsd. Ant. Bal. p. 57. u. Salmas. zu Solin. c. 34. p. 401.) und *Mago* (Μαγώ: Ptol., Mela u. Plin. ll. ll.), nach Inschr. (bei Gruter p. 1093, 4. Orelli n. 169. 170. u. C. I. L. n. 3708) ein Municip. Flavium, nach Mela blos ein Kastell, an der Südostspitze, j. Mahon. (Vgl. C. I. L. n. 3706—3724.) Uebrigens hatten beide Inseln mehrere gute Häfen (Str. p. 167.). Nach ihnen hiess der sie umfluthende Theil des Mittelmeeres *Mare Balearicum* (vgl. Bd. II. S. 15.). Die *Pityusae Insulae* (Πιτυοῦσαι oder Πιτύουσσαι: Str. 2, 123. 3. 167. Ptol. 2, 6, 77. Steph. B. 552. Plin. 3, 76. u. A.)[3]) lagen 300 Stad. westlich von den Balearen (It. A. 511.), eine Tagefahrt von Iberien (Diod. 5, 17.),[4]) oder genauer 700 Stad. vom Prom. Dianium (Plin. l. l., nach Liv. 38, 37. fast 100 Mill.), und waren ebenfalls der Zahl nach zwei,[5]) nur durch einen schmalen Kanal getrennt und zusammen 46 Mill. gross (Plin. l. l.). Sie führten beide den Namen *Ebŭsus* (Plin. l. l.), und es ist blos ein auf Verwechselung beruhender Irrthum, wenn Str. 3. p. 167. und Ptol. 2, 6, 77. die kleinere *Ophiusa* (Ὀφιοῦσα, Ὀφιοῦσσα) nennen. Die grössere Insel, *Ebusus* (Ἔβυσος: Str. 3, 159., Ἔβυσσος: Ptol. l. l. Liv. 22, 20. It. Ant. p. 510.,

---

an der Südwestspitze, nach Reichard aber Alcudia an der Nordspitze). Ueber die sogenannten Heidengräber, die antike Wasserleitung bei Pollenza und andre Alterth. der Insel vgl. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 241 ff. u. III. S. 216.

2) Nach der gewöhnlichen Lesart nur 70 Stad.; allein mehr als wahrscheinlich ist Koray's Konjektur, dass Strabo ΏΣ ΣΟ (d. i. ὡς διακοσίους ἑβδομήκοντα) geschrieben habe und das Σ (διακόσιοι) durch Schuld der Abschreiber ausgefallen sei. Auch Kramer u. Meineke ediren ὡς (διακοσίους) ἑβδομήκοντα.

3) Ihren Namen hatten sie vom griech. πίτυς, also die Fichteninseln (Diod. 5, 16. Plin. 3, 76. Mart. Cap. 6. de ins. Tyrrh. mar.), nach welchem Baume überhaupt mehrere Inseln und Orte von den Alten benannt wurden. Vgl. Stph. B. h. v. Eustath. zu Hom. Il. 2. p. 355. u. zu Dion. v. 453. u. A.

4) Nach demselben eine Tag- und Nachtfahrt von Libyen, und eine Fahrt von 3 Tagen und Nächten von den Säulen.

5) Da die hleinere Insel wenig beachtet wurde, sprechen mehrere Alte blos von einer Pityusa (Diod. 5, 16. Dioscor. 1, 92. Liv. 28, 37. u. A.) Agathem. 1, 5. aber unterscheidet eine grosse und eine kleine Pityusa.

Insch. b. Gruter p. 277, 5. u. Orelli n. 167.[6]) auch *Ebusitana* (scil. *insula*) bei Plin. 35, 202., j. Iviza), die Solin. c. 23. zu den Balearen rechnet u. Diod. 5, 16. der Grösse nach mit Corcyra vergleicht, war nach Str. 3, 167. fast eben so breit als lang und hatte einen Umfang von 400 Stad. (nach Agathem. 1, 5. eine Länge von 300 Stad.). Sie war gebirgig und nicht sehr fruchtbar (Diod. l. l.), jedoch zur Viehzucht sehr gut geeignet (Avien l. l.). Auch sie war frei von schädlichen Thieren (Mela 2, 7, 21. Plin. l. l. Vitruv. 8, 4.). Von ihren Erzeugnissen werden namentlich die trefflichen Feigen (Plin. 15, 82.) und ihr Harz und Pech (Dioscor. 1, 92.) gerühmt. Der Hauptort der Insel, auch *Ebusus* genannt (Str., Ptol., Mela ll. ll.), lag an der Ostküste, war ein Municip. Flavium (C. I. L. n. 3663.), hatte einen trefflichen Hafen, war von vielen Fremden, besonders Phöniziern, besucht und bewohnt (Str. u. Diod. ll. ll. Liv. 28, 37.; noch jetzt, wie die ganze Insel, Iviza. (C. I. L. n. 3659—3668.). Die andere, ungleich kleinere Insel (j. Formentera) war nur 100 Stad. lang und unbewohnt (Str., Diod., Mela, Plin. ll. ll. Agathem. 1, 5.). Ausserdem gehörten zu Hispania Tarrac. noch die kleinen Inseln *Colubraria* (Plin. 3, 76. Mart. Cap. 6.), unstreitig dieselbe, die Str. u. Ptol. (s. oben) *Ophiusa* nennen und mit der kleinern Pityusa verwechseln, und höchst wahrsch. auch das *Columba* des It. A. 511.) nach Plin. von den Balearen westlich nach dem Sucro hin gelegen (das heut. Columbretes od. Montecolibre in der Nähe der Küste); *Planesia* (*Πλανησία*: Str. 3, 159.) im Busen von Illici (wohl die heut. Isola Plana); *Plumbaria* (*Πλουμβαρία*: Str. ibid, wahrsch. die kleine Insel am Cap. St. Martin); *Diana* (It. A. 510.), wahrsch. die von Str. 3, 159. am Prom. Dianium genannte kleine Insel, und einige andere. (Vgl. It. A. 510 f. u. Ge. R. 5, 27.)

Kap, 115. Das nordöstliche Nachbarland Hispaniens war

Gallia

(beschrieben von Strabo 3. p. 176 ff., Ptolem. 2, 7—10., Mela 2, 5. u. 3, 2. u. Plinius 3, 31—37. u. 4, 105—118.), von den Griechen früher ἡ *Κελτική*[7]) (Polyb. 2, 32, 1. 3, 77, 3. Str. 2, 128. 3,

6) *Ebusus:* Silius 3, 363. Stat. Silv. 1. 6, 15. u. Manil. 4, 363. *Ebūsus*: Avien. descr. orb. 621. u. Prisc. Perieg. 465.

7) Mit diesem Namen ward jedoch vor Jul. Cäsar's Zeiten ein ganz anderer Begriff verbunden, als nach diesen, indem man darunter alles von celtischen Völkerschaften bewohnte Land verstand, und also ausser dem spätern Gallien auch

137. 176. u. öfter, Dio Cass. 38, 8. Plut. Caes. 21., auch ἡ Κελτία: Polyb. 7, 9, 6.), später *Γαλατία* (Polyb. 2, 22, 6. Diod. 5, 24. Dio Cass. 46, 55. Joseph. Ant. 12, 10, 6. 17, 12, 2. Etym. M. h. v. u. A.), daher auch mit zusammengesetztem Namen *Κελτογαλατία* (Appollod. bei Steph. B. p. 39. Ptol. 2, 7 ff. Marcian. p. 46.), doch bisweilen auch nach römischem Sprachgebrauche ἡ *Γαλλία* (Ptol. 2, 1, 11. 12. 2, 9, 6. 8, 4, 1. u. öfter), und zum Unterschiede von Gallia Cisalpina oder Oberitalien *Gallia Transalpina* (Cic. pr. Mur. 41. pr. leg. Man. 12. Caes. B. G. 6, 1. 7, 1. 5. Suet. Caes. 22. 28, Inschr. b. Orelli n. 186. ἡ ὑπὲρ τῶν Ἀλπέων Κελτική bei Str. 3, 176, 201., *Γαλατία ἡ ὑπὲρ τὰς Ἄλπεις* bei Dio Cass. 46, 55., *Γαλ. ἡ ἐπέκεινα τῶν Ἀλπέων* bei dems. 38, 8. u. s. w.), *G. ulterior* (Cic. de. prov. cons. 15. ad Att. 8, 3. Caes. B. G. 1, 7. 10. u. s. w. ἡ ἐκτὸς Κελτική: Str. 3, 178., ἡ ἔξω Κελτική: id. p. 218.), *G. ultima* (Cic. Phil. 7, 1. u. 8, 9.) und *G. propria* (Aur. Vict. vir. ill. 67.) genannt. [8]) Es wurde den Römern erst seit Julius Cäsar's Zeiten in seinem ganzen Umfange genauer bekannt, nachdem man früher durch den Handelsverkehr mit Massilia nur sehr dürftige Nachrichten davon gehabt hatte. [9]) Vom Jul. Cäsar der röm. Herrschaft unterworfen, hatte es unter Augustus folgende Grenzen: in W. die Pyrenäen, die es von Hispanien schieden, in S. das Mittelmeer, hier Mare Gallicum oder Sinus Gallicus

---

einen Theil von Hispanien (Eratost. bei Strab. 2. p. 107. vgl. oben S. 4.), den grössten Theil Germaniens (die britischen und scandinavischen Inseln bald mit eingerechnet, bald ausgeschlossen: vgl. Str. 2, 72.) bis nach Scythien und den Rhipaeen, ja nach Plut. Mar. c. 11. sogar bis zur Mäotis und der cimmerischen Halbinsel hin, ferner alles Land von den Mündungen des Ister im Norden Thraziens bis zum Adriat. Meere und das ganze nördliche Italien mit darunter begriff, so dass Celtica der allgemeine Name für den Westen und einen Theil des Nordens von Europa war. In dieser Ausdehnung erscheint ἡ Κελτική noch bei Scymnus Chius v. 172 ff., Eratosthenes u. s. w. (vgl. Str. 1, 7.), kurz bei allen älteren Schriftstellern vor Jul. Cäsar's Zeiten.

8) Die Namen Gallia Braccata und Gallia Comata, die ebenfalls im Gegensatz zu Gallia Togata oder Oberitalien üblich waren, sind keine allgemeinen Bezeichnungen für ganz Gallia Transalpina. *Gallia Braccata* (Mela 2, 5, 1. Plin. 3, 31. Tac. H. 2, 10. Diod. 5, 30.) nannte man nur den von den Römern zuerst unterjochten südöstlichen Theil des Landes, oder die nachmalige Prov. Narbonensis, nach der den Römern auffallenden Sitte der Einwohner *braccas* (Beinkleider) zu tragen. *Gallia Comata* (Cic. Phil. 8, 9. Tac. A. 11, 23. Mela 3, 2, 4. Plin. 4, 105. u. 11, 130. Tab. Peut. Dio Cass. 46, 55. Diod. 2, 30. u. s. w.) aber hiess später das übrige Gallien, mit Ausschluss der Gallia Braccata, wegen der Sitte der Einwohner, sich das Haar lang wachsen zu lassen.

9) Vgl. Band I. S. 52., 71., 108., 123., 213., 241., 256. 269. u. s. w.

genannt (s. Bd. II. S. 15.), in O. den Fluss Varus und die Alpen, die es von Italien, und den Fluss Rhenus, der es von Germanien trennte, in N. ebenfalls den Rhenus, das Fretum Gallicum, das es von Britannien schied (s. Bd. II. S. 13. mit Note 25.) und den Atlantischen Ocean, hier Oceanus Britannicus und Gallicus benannt (s. ebendas.), und begriff also das ganze heutige Frankreich, Belgien, einen Theil der Niederlande, einen grossen Theil der Schweiz und das überrheinische Deutschland in sich. (Vgl. über diese Grenzen Caes. B. G. 1. 1. Str. 4, 177. Ptol. 2, 7—9. Joseph. B. Jud. 2, 16, 4. Plin. 3, 31. 4, 105. Sall. fr. bei Serv. zu Aen. 8, 540. u. A.) Ueber seine Gestalt und Grösse herrschten sehr verschiedene Meinungen. Selbst Strabo hatte noch sehr irrige Ansichten von der Lage und Gestalt Galliens, und erst bei Mela 3, 2, 1. findet sich ein etwas richtiger gezeichnetes Bild desselben. Die Länge Galliens beträgt an der Nordküste zwischen den Pyrenäen und dem Rhenus nach Str. 1, 128. u. 4. 193. in runder Zahl 5000, oder genauer 4300—4400 Stad., an der Südküste aber vom Vgeb. der Pyrenäen bis zum Varus nach Str. 4. 178. 2600—2700 Stad. Agrippa bei Plin. 4, 105. giebt die Länge zu 420, die Breite aber zu 318 Mill. an. Den Umfang des ganzen Landes bestimmt Suet. Caes. 25. (und nach ihm Eutrop. 6, 14.) zu 3200 Mill. Das Klima schildern die früheren Schriftsteller (selbst noch Caes. B. G. 1, 16. 7, 8. 55. 8, 5 f. Diod. 4, 20. 5, 26. u. Str. 4, 200.) als unfreundlich, rauh und kalt;[10]) später aber berichtigten sich zum Theil diese Ansichten, und man fand, dass, wenn auch einzelne Striche rauher und kälter waren, und Pflanzen, die ein warmes Klima erfordern, nicht hervorbrachten (Mela 3, 2, 2. Str. 2, 73. 4, 178.), andere dagegen sandig und minder ergiebig waren (Str. 4, 190.), Gallien doch im Ganzen ein sehr gesundes (Mela l. l. Caes. B. G. 3, 2.[11]) und fruchtbares Land war, und namentlich die südlichen Striche in letzterer Beziehung Italien und Hispanien kaum nachstanden (Str. u. Mela ll. ll.); dass es überhaupt gut angebaut war, und dass fast kein Theil des Landes unbestellt lag, als wo grosse Wälder und Sümpfe[12])

10) Sprichwörtlich war daher die *hiems Gallica* (Petron. c. 19. vgl. Lucian. quomodo hist. sit conscr. §. 19. u. Philodem. Epigr. 24. in Jacobs. Anth. Gr. T. II. p. 77.

11) Weshalb es die Römer bisweilen zur Herstellung ihrer Gesundheit aufgesucht zu haben scheinen. (Vgl. Claud. B. Get. 356 f. 362 f.) Vielleicht brauchten sie auch daselbst die Milchkur, da die dortigen Kühe reich an guter Milch waren (Plin. 8, 179. Colum. 6, 42.)

12) Deren es allerdings damals noch viele daselbst gab; daher *lutosa Gallia* bei Verg. Cat. 8, 12. in Burm. Anthol. II. Ep. 130, 12.

die Bebauung des Bodens verhinderten (Str. 4, 178. Mela l. l. Caes. B. G. 1, 31. 2, 4.) Der grössere Theil Galliens ist ein wellenförmiges Flachland, und wird blos von mässig hohen Gebirgsreihen durchzogen. Nur an den Grenzen erheben sich ein paar Hauptgebirge, die Pyrenäen (s. oben S. 6 f.) im W. und die Alpen im SO. Die *Alpes* (*αἱ Ἄλπεις*: Polyb. 2, 11. Str. 2, 128. 4, 202. 5, 210. Aelian. h. an. 14, 23. Herodian. 8, 1. u. s. w.), *τὰ Ἀλπεινά ὄρη*: Polyb. l. l., *τὰ Ἄλπεια ὄρη*: Str. 5, 209. 217. *Alpici montes:* Inschr. bei Orelli n. 1613. u. s. w., auch, besonders bei Dichtern, im Singular: Ovid. A. A. 3, 150. Lucan. 1, 688. 3, 299. Juven. 10, 152. u. s. w., vgl. auch It. A. 296. Sidon. Ep. 5, 16. Dion. Per. 295. u. A.), [13]) die man früher mit unter dem allgemeinen Namen der nördlichen Gebirge Europa's. Rhipaei Montes, begriffen hatte (Posidon. bei Athen. 6, 23. p. 233 D. vgl. auch Steph. Byz. v. *Ὑπερβόρεοι* p. 680.) und die erst seit Hannibals berühmtem Heereszuge über dieselben und die Kriege der Römer mit den Alpenvölkern genauer bekannt wurden [14]) galten für das höchste Gebirge Europa's (Agathem. 2, 9. Dion. Hal. fragm. p. 486. ed. Mai.) und für eben so hoch, als der Caucasus (Arrian. Per. p. 12.), [15]) daher in ihren höhern Regionen für kahl, rauh und un-

---

13) Das Wort *Alpe* war in der celtischen Sprache, in der *alb* „hoch" bedeutet, die allgemeine Bezeichnung für höhere Berge. Vgl. Serv. zu Virg. G. 3, 474. u. zu A. 10, 13. u. Isidor. Orig. 14, 8. Daher heissen z. B. auch die Pyrenäen bei Silius 2, 333. Sidon. Apoll. 5, 593. Procop. B. Goth. 1, 12. u. A., der Athos bei Sidon. Apoll. 2, 511. u. s. w. *Alpes.* Eine andre Etymologie, nach welcher im Sabinischen *alpus* eben das hiess, was später bei den Lateinern *albus*, also *Alpes*, *Albes* = Schneegebirge, siehe bei Festus v. Album p. 18. (vgl. auch Str. 4, 202. u. 7, 314.).

14) Polybius, der selbst den südlichen Theil der Alpen bereist hatte, giebt uns 2, 14. die erste genauere Beschreibung derselben, und dennoch sind selbst Strabo's Ansichten über sie, namentlich in ihren nördlichern Theilen, wo er sie viel zu weit nach Gallien hinein ausdehnt (4, 191. 202.), noch ziemlich mangelhaft, wie er selbst eingesteht (2, 71.), während er die südlichern Theile richtig als einen Bogen bezeichnet, dessen Hölung gegen Ligurien und Italien, und dessen Wölbung gegen Gallien hin gerichtet ist (5, 210. vgl. mit 2, 128.)

15) Die Höhe wird oft sehr übertrieben. So sagt Plin. 162., dass einzelne Spitzen derselben bis zu einer Höhe von 50 Mill. emporsteigen (wo Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 5. *V mill.* statt *L mill.* gelesen wissen will), und nach Polyb. bei Str. 4, 208. genügen 5 Tage nicht, um ihre höchtsen Gipfel zu ersteigen. Nach Str. 4, 203. selbst dagegen beträgt die Höhe der höchsten Spitzen der Cottischen Alpen im Gebiet der Meduli in gerader Linie nur 100 Stad. Andere begnügen sich mit der Bemerkung, dass sie bis in die Wolken hinaufragen (Herodian. 8, 1. Liv. 5, 34. Virg. G. 3, 474. Ovid. Met. 2, 226. 3, 478. u. s. w. Der südliche

wirthbar. (Polyb. 2, 15. 3, 56. Liv. 21, 31 f. Silius 3, 479. Claud. B. Get. 340 ff.)[16]) während die Abhänge fruchtbar (Str. 2, 206 f. Plin. 31, 43.) und wie die Thäler zwischen ihnen stark bevölkert waren (Polyb. 3. 48. Str. 2. 128. Liv. 21. 29. Plin. 3. 47.) Man liess aber die Alpen. die Italien im N. wie eine hohe Schutzmauer umgeben (Cic. de prov. cons. 14. in Pis. 34. Plin. 3. 31. 132. Herodian. 8, 1. Isidor. Orig. 14. 8.), sich unter verschiedenen Namen ihrer einzelnen Theile[17]) als eine zusammenhängende, grosse Bergkette von der See-

---

Abhang nach Italien zu ist nach Liv. 21, 35. kürzer und steiler, als die nördliche Seite.

16) Ueber den ewigen Schnee der Alpen vgl. z. B. Liv. 21, 32. u. Anthol. Gr. III. p. 214. Ep. 68. und über die Gefahr durch die Lawinen siehe Strab. 4, 204.

17) Diese einzelnen Theile, die wir hier gleich im Zusammenhange darstellen, obgleich nur die westlichern davon Gallien berührten, waren in der Richtung von SW. nach NO. die *Alpes Maritimae* (Tac. A. 15, 32. Plin. 8, 140. 14, 41. Vopisc. Aurel. c. 47. Inschr. bei Orelli n. 2214. 3331. 5040. (= 6928.) 6938. Ἀ. μαριτίμαι: Zosim. 6, 2. Ἀ. παραθαλάσσιοι: Dio Cass. 54, 24. Ἀ. παράλιοι: Ptol. 3, 1. 42. Agathem. 2, 4., noch j. die See- oder die Ligurischen Alpen), *) zu denen auch der *M. Cema* (Plin. 3, 35., j. la Caillole) mit den Quellen des Varus gehörte, vom Varus bis Genua und nördlich bis zu den Quellen des Padus und zum Berge *Vesulus* (j. Monte Viso), einer der höchsten Spitzen der Alpen (Plin. 3, 117. vgl. Virg. Aen. 10, 708. Solin. c. 8. u. Mart. Cap. 6.). An sie stiessen die nach einem ligurischen König Cottius benannten (Str. 4, 178 f. 204. 5, 216. Ammian. 15. 10. Sidon. Apoll. 7, 525.) *A. Cottiae* oder *Cottianae* (Tac. H. 1, 61. 4. 68. Ammian. l. l. It. A. 339. It. H. 555. Inschr. bei Orelli n. 2156. u. 6939a. Κοττίαι: Ptol. 3, 1, 38. Zosim. 6, 2.) von Eburodunum bis Segusio od. vom M. Viso bis zum M. Cenis, welche sehr gefährlich zu passiren waren (Ammian. l. l.) und auch den hohen und steilen Berg *Matrona* (It. H. 556. Ammian. l. l.), später M. Janus oder Janua (j. Mont Genevre) umfassten. Am Mont Cenis begannen die *A. Graiae* (Tac. Ann. 2, 66. Plin. 3, 123. 134. Nep. Hann. 3. It. A. 344. Γραΐαι: Ptol. 3, 1, 37. 40.) od. *Graecae* (Varro bei Serv. zu Aen. 10, 13.), die sich bis Augusta (j. Aosta) erstreckten, u. zu denen auch das *Jugum Cremonis* (Liv. 5, 35., j. le Cramont) und die *Centronicae Alpes* des Plin. 11, 240. gehörten (der kleine St. Bernhard mit seinen Umgebungen). Weiter nordöstlich schlossen sich die *A. Penninae* (Liv. 21, 38. Tac. H. 1, 87. 4, 68. Plin. 3, 123. It. A. 350. Inschr. bei Orelli n. 3888. *Ποίνινον ὄρος* bei Str. 4, 205. 207 f. *Ἀ. Ποινίναι* bei Zosim. 6, 2.) an, auf denen ein Tempel des Jupiter Penninus stand (von dem sich Ruinen u. Inschr. mit IOVI POENINO auf dem grossen St. Bernhard erhalten haben, bei Orelli n. 230 ff.), **) welche den grossen St. Bernhard und das Gebirge bis zum St. Gotthard umfassten. Die Fortsetzung der Alpenkette bis zur Ortlesspitze, welche auch den *M. Adula* (Ἀδούλας: Str. 4, 192. 204. 213. Ptol. 2, 9,

*) So auch schon bei Dioscor. 1, 7. u. 2, 10.

**) Vgl. auch Hessel. praef. ad Thes. Inscr. fol. 9. Rezzonico Disq. Plin. II. p. 50. v. Haller's Helvet. unter d. Römern I. S. 64. u. 514. u. v. Müller's Schweizergesch. I. S. 59.

küste in der Gegend des Varus (nach Str. 4, 201. u. 5. p. 216. erst von Vada Sabbata an, wo die Apenninen beginnen: vgl. Eustath. zu Dionys. 294.) erst in nördlicher, dann von Germanien an in östlicher Richtung bis nach Thracien hin erstrecken (Mela 2, 3, 10. vgl. Str. 4, 207. Agathem. 2, 4. Ptol. 2, 11, 7. Oros. 1, 2.)[18]) und mehrere Zweige nach verschiedenen Richtungen hin aussenden. Sie enthielten eine Menge von Quellen, die mehrere Seen und eine grosse Anzahl von Strömen und Flüssen bilden (Polyb. bei Str. 4, 207 f. Str. selbst 4, 177. 105 f. 192. 7, 314. Plin. 31, 43. u. s. w.). Die Römer hatten mehrere Kunststrassen über sie geführt, die aber steil und gefährlich zu passiren (Str. 4, 204. Herodian. 8, 1. Ammian. 15, 10.) und mit den jetzigen Strassen über sie nicht zu vergleichen waren. Die westlichen Strassen nach Gallien führten über die cottischen, pen-

---

5. 3, 1, 1., j. St. Gotthard) mit den Quellen des Rhenus und der Addua in sich begriff, hiess *A. Raeticae* (Hor. Od. 4, 4, 17. Tac. G. 1.). Weiterhin folgten die *A. Tridentinae* (*Ἀ. αἱ Τριδέντιναι*: Dio Cass. 54, 22. Plin. 3, 121. Hor. Od. 4, 4, 17. Claud. B. Goth. 319. Flor. 3, 3.), oder die Gebirge Südtyrols, mit den Quellen des Athesis. An sie stossen die *A. Carnicae* (*iugum Carnium* beim Ge. R. 4, 37.) mit den Quellen des Savus (Plin. 3, 147.) und *A. Noricae* (Flor. 3, 3.), zu denen die von Str. 4, 207. erwähnten Berge *Phlygadia* (*Φλυγαδία*, j. Flitsch) und *Tullum* (*Τοῦλλον*, j. Terglu) gehörten. Die weitere Fortsetzung des Gebirges hiess *Alpes Juliae* (Tac. H. 3, 8. Ruf. Fest. c. 2. 3. Ammian. 21, 9. 31, 16. *Ἰουλίαι Ἄλπεις* bei Sozom. H. Eccl. 7, 22. u. Niceph. Callist. 12, 39.), nach Ammian. 31, 16. auch *Venetae*, und hatte den ersteren Namen, weil sie durch Jul. Cäsar zuerst gangbar gemacht worden war (Rufus Festus l. l.). Der äusserste Theil endlich gegen O. führte den Namen *A. Pannonicae* (Tac. H. 2, 88. 3, 1. vgl. Plin. 3, 147.), an welche sich dann die Carpathen anschlossen, die auch bisweilen *A. Bastarnicae* genannt werden; während sich von den pannonischen Alpen aus ein südlicher Zweig nach Dalmatien herabzieht, die *A. Dalmaticae* bei Plin. 11, 240., in seinen höheren Theilen bei den Japoden *Ocra* (*Ὄκρα*: Str. p. 202. 207. u. 211. Ptol. 2. 12, 2. 3, 1, 1., j. Birnbaumer Wald) und *Albium* (*Ἄλβιον*: Str. p. 202., *τὰ Ἄλβια ὄρη*: id. 7, 314. noch j. Alben genannt), und somit die am Meere beginnenden Alpen, nachdem sie einen grossen Bogen gegen N. beschrieben haben. hier wieder am Meere endigen, während der Hauptstock des Gebirges durch die Carpathen mit dem Hämus zusammenhängt (Mela 2, 4, 10.).

18) Die Länge des ganzen Gebirges beträgt nach Polyb. 2, 14, 9. u. 34, 10, 17. 2000 Stad., nach Coelius bei Plin. 3, 132. aber (vom obern bis zum untern Meere) 1000 Mill., nach Timageues ebendas. jedoch 22 Mill. weniger. Die Breite, sagt Plin. l. l., gäbe Corn. Nepos zu 100 Mill., Livius aber zu 3000 Stad. an, doch sprächen beide von verschiedenen Stellen, denn die Breite wäre allerdings sehr verschieden, an manchen Punkten kaum 70, an andern über 100 Mill. Nach der Anthol. Gr. Jacobs. T. III. p. 185. Epigr. 15. beträgt der Weg durch die Alpen 1250 Stad.

ninischen, grajischen und über die Seealpen (Varro bei Serv. zu Aen. 10, 13. Tac. A. 1, 59. 61. H. 2, 12.), und unter ihnen wurde die erste über Ocelum und den Matronaberg als die kürzeste am meisten benutzt (Caes. B. G. 1, 10. Ammian. l. l.) Unter den nördlichen nach Germanien führenden Alpenstrassen waren die nördlich vom Lacus Larius über den Splügen (Claud. B. Get. 321 ff. 340 ff.) und die von Tergeste über die Carnischen Alpen führende (Str. 7, 314.) die frequentesten. Die übrigen Gebirge Galliens (im Innern) waren: *M. Cebenna* (Caes. B. G. 7, 8. 56.) od. *Gebenna* (Plin. 3, 31. 4, 105. Lucan. 1, 434., *Cebennici Montes* bei Mela 2, 5, 1., *τὸ Κέμμενον ὄρος*: Str. 4, 128., *τὰ Κέμμενα ὄρη*: Ptol. 2, 8, 14., auch *ἡ Κεμμένη*: Str. 4, 177.), ein rauhes Gebirge (Caes. ll. ll.)[19]) im südlichsten Theile von Gallien, westlich vom Rhodanus, nördlich bis Lugdunum reichend, welches in seinen südwestlichsten Zweigen mit den Pyrenäen zusammenhängt, zum Theil die Grenze zwischen Aquitanien und Gall. Narbonensis bildete, nach Str., der es 4, 176 ff. u. 185 ff. genauer beschreibt, 2000 Stad. lang war, und bedeutende Goldgruben enthielt (Str. p. 146. 187.; noch j. Cevennen oder Sevennen. Ein einzelner Berg dieser Gebirgskette war der *Lesora* (Sidon. Apoll. 24, 44.), wo nach Plin. 11, 240. trefflicher Käse bereitet wurde[20]) (j. Lozère, noch immer mit starker Viehzucht: vgl Maltebrun Precis VIII. p. 183. u. 259.). Oestlich vom Rhodanus und nördlich vom Lacus Lemanus war das hohe Geb. *Jura* (Caes. B. G. 1, 2. 6. 8. Plin. 3, 31. 4, 105. *Ἰόρας*: Str. 4, 208. *Ἰουράσιος*: id. 3, 193. *Ἰουρασσός ὄρος*: Ptol. 2, 9, 5. 20.), welches bis in die Nähe des Rhenus bei Augusta Rauracorum reichte, die Helvetier von den Sequanern trennte, und die nördliche Grenze von Narbonensis gegen Gall. Belgica bildete; noch j. Jura. Es war sehr holzreich (Plin. 16, 197.), und Cäsar liess einen alten Pass durch dasselbe durch Sprengung der Felsen zugänglicher machen (*mons pertusus*, daher noch j. *Pierre pertuis* bei Bruntrut: vgl. eine Inschr. bei Gruter p. 151, 1. u. Orelli n. 401. mit Str. p. 208. u. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 578.). Ein östlicher Zweig desselben war der waldige *M. Vocetius* bei Tacitus H. 1, 69. (der heut. Bözberg). Eine nördliche Fortsetzung des Jura war der *M. Vogesus* (Caes. B. G. 4, 10. Plin. 16, 197. Lucan. 1, 397.) oder *Vosegus* (mehrere Codd. des Cäsar l. l., sowie Inschr. b. Gruter p. 94, 10. u. Orelli n. 2072.;

---

19) Als Cäsar es durchzog, fand er es mit 6 Fuss hohem Schnee bedeckt.

20) Ueber den trefflichen gallischen (d. h. Schweizer-) Käse vgl. Varro R. R. 2, 4. u. über den Handel damit Str. 4, 206.

auf der T. P., bei Venant. Fort. 7, 4. u. Greg. Tur. 10, 10. *Vosagus.*) im Gebiete der Lingones, der längs des Rhenus nach der Mosella hin streicht und ebenfalls treffliches Holz liefert (Plin. l. l.); die heut. Vogesen und die südwestlichern Gebirge bis in das Departement Côte d'Or. Im NO. Galliens endlich (also in Gallia Belgica) fand sich die *Arduenna Silva* (Caes. B. G. 5, 3. 6, 29. 33. Tac. A. 3, 42. *Ἀρδουέννα ὕλη*: Str. 4, 194.), ein weit ausgedehntes Waldgebirge, das sich, über 4000 Stad. oder 500 Mill. lang (Str. u. Caes. ll. ll. vgl. Oros. 6, 10.), [21] vom Rhenus und den Grenzen der Trevirer westlich bis zu den Nerviern und Remern und nördlich bis zum Fl. Scaldis (Schelde) hin erstreckte (Caes. B. G. 6, 33.); noch j. die Ardennen). Die Vorgebirge Galliens waren: *a*) an der Südküste, in der Richtung von O. nach W.: *Citharistes* (*Κιθαριστὴς ἄκρον*: Ptol. 2, 10, 8., bei Avien. Or. mar. 694 [der es aber fälschlich im W. von Massilia ansetzt] *Citharistium*, bei Plin. 3, 34. ein Hafen *Citharista*), östlich von Massilia; j. entweder Cap. de l'Aigle (nach der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône. Marseille 1824. 4. T. II. p. 185.) oder Cap de Mouret. *Zao Pr.* (Plin. l. l.), weiter gegen W., aber auch noch östlich von Massilia (nach Ukert S. 120. wahrsch. Bec de Sormion, nach der Statistique etc. a. a. O. aber Cap de la Croisette). *Setius Mons* (*τὸ Σήτιον ὄρος*: Str. 4, 181. Ptol. 2, 10, 2. Avien. Or. mar. 596.), nach Str. l. l. ein weit hervortretender und zwei Meerbusen scheidender Berg in der Nähe der Insel Blascon (j. Brescou), nach Ptol. zwischen der Stadt Agatha (j. Agde) und den Fossae Marianae (j. Foz); die heut. Landspitze von Cette. [22] *b*) an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Curianum Pr.* (*Κουριανὸν ἄκρον*: Ptol. 2, 7, 2. Marcian. p. 47.), zwischen den Flüssen Sigman und Garynas, d. i. Garumna; j. Pointe de Grave beim Tour du Corduan. *Santonum Pr.* (*Σαντόνων ἄκρον*: Ptol. u. Marcian. ll. ll.; j. Pointe d'Arvert (nach Gossellin Rech. IV. p. 71. jedoch Pointe de l'Aguillon). *Pictonium Pr.* (*Πηκτόνιον ἄκρον*: Ptol. u. Marcian. ll. ll.); nach Gossellin a. a. O. j. Pointe de Boisvinet, nach d'Anville p. 521. aber

---

21) Die gewöhnliche Lesart bei Orosius ist *L mill. pass.*, weshalb d'Anville auch bei Cäsar CL gelesen wissen will; jedoch ohne Grund. Vgl. Ukert II, 2. S. 118.

22) Der von Avienus l. l. dabei erwähnte Sumpf *Taurus* ist der heut. Etang de Tau, und das von dems. genannte *Fecyi jugum* die Hügelreihe, die j. lou Pié Feguié heisst. Vgl. Astruc. Hist. nat. de Languedoc p. 77., zitirt von Ukert. S. 120., der aber den Setius M. näher beim heut. Agde sucht und Cette für den *Mesua Collis* des Mela 2, 5, 6. hält.

Pointe de l'Aguillon u. nach Ukert S. 118. bei der Insel Noirmoutier). *Gobaeum Prom.* (*Γόβαιον ἄκρον*: Ptol. 2, 8, 1. 2. Marcian. p. 49., bei Str. 1, 64. *Κάβαιον* [vulgo *Κάλβιον*, bei Koray *Κάβλιον*], westlich von Brest; nach Gossellin Rech. IV. p. 75. das Cap bei Gobestan, auf welchem der Leuchtthurm von Audierne steht). *c)* an der Nordküste blos das *Prom. Icium* (*Ἴκιον*: Ptol. 2, 9, 2.), an der schmalsten Stelle des Fretum Gallicum; j. Cap Grisnez. An Flüssen hatte Gallien keinen Mangel. Die Hauptströme waren: *a)* an der Südküste: der *Rhodanus* (ὁ *Ῥοδανός*, die heut. Rhone),[23]) welcher auf den Alpen (Polyb. 3, 47. Diod. 5, 25. Str. 4, 204. Mela 2, 5, 5. Silius 3, 447. Tab. Peut. Ge. R. 4, 27.), und zwar auf den penninischen (Ammian. 15, 11. T. P.), am Berge Adula entspringt (Str. l. l.), in ungestümem, westlichem Laufe (Plin. 3, 33. Solin. c. 2. Silius 3, 447. Tibull. 1, 7, 11.) eine herrliche Landschaft (Str. 4, 177. 181.) und den von ihm gebildeten Lacus Lemanus durchströmt, ohne sein Wasser mit ihm zu vermischen (Str. 4, 2. 186. 204. 6, 271. Mela 2, 5, 5. Plin. 2, 224.[24]) dann bei Lugdunum sich plötzlich gegen S. wendet, und nachdem er mehrere, zum Theil bedeutende Flüsse in sich aufgenommen, unterhalb Arelate in mehreren Mündungen (Str. p. 183. 184. 193. Liv. 21, 26.) [25]) in's Gallische Meer fällt (Str. p. 181.). Er wurde sehr weit

---

23) Plin. 3, 33. leitet den Namen von der griech. Kolonie Rhoda ab. Vgl. auch Isidor. Orig. 14, 16. Oberlin. zu Vib. Sequ. p. 182. Menard. in d. Hist. de l'Acad. de Paris T. XXVII. p. 120. u. Ukert II, 2. S. 125.

24) Was wenigstens jetzt nicht mehr der Fall ist, obgleich sich allerdings bei seinem Einströmen in ihn eine Strecke lang das Wasser des Stroms durch seine Farbe noch deutlich von der des Sees unterscheidet.

25) Silius 3, 450. giebt ihm nur eine Mündung, die Uebrigen aber mehrere, und zwar Polyb. 34, 10. u. Ptol. 2, 10, 2. zwei, Artemidor. bei Str. 4, 183. u. Plin. 3, 33. drei, Timäus bei Str. l. l. u. Diod. 5, 25. fünf, u. Apoll. Rhod. 4, 643. gar sieben. Diese verschiedenen Angaben können uns nicht befremden, da die Rhone in Folge ihres ungestümen Laufes ihr Bette oft verändert hat, und namentlich an ihrem Ausflusse im Laufe der Zeiten grosse Veränderungen Statt gefunden haben mögen. Vgl. Statistique etc. T. II. p. 172. Millin Voy. dans les Départ. du Midi de la France. Paris 1807 T. II. p. 104 f. Zach Corresp. astron. T. III. p. 530. u. A.). Ebendaher ist es auch höchst schwierig, die von den Alten angegebenen Rhonemündungen nach den heutigen zu bestimmen. Plinius l. l. nennt zwei kleinere Mündungen, *Os Hispaniense* u. *Os Metapinum*, und eine grössere, *Os Massalioticum*, dessen auch Polyb. 3, 41. als der östlichen Mündung gedenkt. (Vgl. über sie Menard Hist. de l'Acad. des Inscr. T. XXVII. p. 122.) Neben diesen Mündungen erwähnen die Alten noch östlich vom Os Massiliot. die *Fossae Marianae* (*Μαριαναὶ φόσσαι*), einen vom Marius während des Cimbrischen Kriegs angelegten Kanal, um die Einfahrt in die sich immer mehr verschlämmenden

hin beschifft, obgleich das Fahren stromaufwärts ziemlich beschwerlich war (Str. p. 189.), und die Schifffahrt auf ihm wurde von Lugdunum aus auf dem Arar weiter nach N. fortgesetzt. [26]) *b*) An der Westküste: die *Garumna* (Mela 3, 2, 3. 7. Plin. 4, 105. Tibull. 1, 8, 11.

Mündungen zu erleichtern (Str. 4, 183. Ptol. 2, 10, 2. Mela 2, 5, 4. Plin. l. l. It. A. 299. 505. T. P. Ge. R. 4, 28.) Er führte durch das unten genannte Steinfeld (la Crau), und sein Bett ist theilweise unter dem Namen Marais de la Foz noch vorhanden. (Vgl. Statistique etc. T. II. p. 260.) Str. 4, 184. (vgl. 1. p. 49.) erwähnt östlich von den Rhonemündungen in der Nähe der Küste auch einen See *Στομαλίμνη*, der von Einigen fälschlich auch für eine Mündung des Rhodanus gehalten werde. Es ist der See, der nach der Statistique etc. II. p. 223. im Provençalischen j. Estan de l'Estouma heisst, und an welchem sich noch Ruinen einer alten Stadt finden.

26) Seine Nebenflüsse waren a) links: die *Isara* (Cic. ad Div. 10, 23. Plin. 3, 33. Lucan. 1, 399., beim Ge. R. 4, 27. *Izera*, bei Str. 4, p. 185. 191. 204. u. Ptol. 2, 10, 6. 7. *ὁ Ἴσαρ*; j. Isère), ein bedeutender und ebenso reissender Fluss, als der Rhodanus selbst, der von den Alpen herabkommt (Str. p. 185.) und sich nördlich von Valentia mit dem Hauptstrome vereinigte (Str. ll. ll. Liv. 21, 31.) *) *Druna* (Auson. Mos. 479.; j. Drôme), ein kleinerer Alpenfluss, der sich südlich von Valencia in den Rhodanus ergiesst. *Sulgas* (*ὁ Σούλγας*: Str. 4, 185. 191.; j. Sorgue), der ebenfalls von den Alpen kommt und nördl. vom Druentias bei Vindalum in den Rhodanus fällt (Str. p. 191.), weshalb er bei Florus 3, 2. *Vindalicus* heisst. *Druentia* (Liv. 21, 31. Plin. 3, 33. Silius 3, 468. Auson. Mos. 479., bei Str. 4, 179. u. 185. *ὁ Δρουεντίας*, bei Ptol. 2, 10, 6. 7. *Δρουέντιος*; j. Durance), ein grösserer und wasserreicher, aber seines reissenden und sich immer einen neuen Weg bahnenden Laufes wegen nicht schiffbarer Fluss (Liv. u. Silius ll. ll.), **) der bei den Medulern auf den Alpen in der Nähe des Durias entspringt (Strab. u. Plin. ll. ll.), und bei Avenio den Hauptstrom erreicht. b) rechts: der *Arar* (*ὁ Ἄραρ*: Str. 4, 186. 192. Plut. Caes. 18. Ptol. 2, 10, 4. Caes. B. G. 1, 12. Plin. l. l. Tab. Peut., beim Ge. R. 4 27. *Arab.*, auch *Ἄραρις*, *Araris*: Dio. Cass. 44, 42. Claud. 3, 111., später nach Ammian. 15, 11. *Sauconna* genannt beim Ge. R. 4, 27. *Sagana*, ***) und daher j. Saône), ein bedeutender u. (bis zum Dubis aufwärts) schiffbarer Fluss (Str. u. Dio Cass. ll. ll. Caes. B. G. 1, 16. Tac. H. 2, 59. u. Inschr. bei Gruter p. 375. u. Orelli n. 4244.), der nach Strabo's u. Ptolem. ll. ll. (vgl. auch Liv. 21, 30.) irriger Ansicht auf

*) Hier schlug im J. 121. v. Chr. Q. Fabius Max. Aemilianus mit 30,000 Römern ein Heer von 200,000 Allobrogern und Arvernern, und errichtete zum Andenken an diesen Sieg ein Tropäum von Marmor und Tempel des Mars u. Herkules (Str. u. Plin. ll. ll. vgl. auch Cic. de Inv. 2, 23. u. Flor. 3, 11.

**) Später aber scheint er doch beschifft worden zu sein, da die Not. Imp. einen *Praefectus Classis Barcariorum Ebruduni Sapaudiae* erwähnt und auf einer Inschr. bei Gruter p. 413, 4. ein *Patronus Nautarum Druenticorum et Utriclariorum* vorkommt. S. auch Orelli 4120.

***) Ueber den Ursprung und die verschiedenen Formen dieses spätern Namens vgl. Girault Mém. sur les noms et la source de la Saône in Millin's Mag. Enc. 1812. T. V. p. 129. u. Ukert S. 134. Note 25.

Auson. Mos. 483. Claud. 3, 113. Ammian. 15, 11. T. P., im It. H. 549. *Garonna*, beim Ge. R. 4, 40. *Garruna*, bei den Griechen ὁ Γαρούνας: Str. 4, 177. 189. 190. 193. Marcian. p. 47. und ὁ Γαρύνας: Ptol. 2, 7, 2.; j. Garonne), entspringt auf den Pyrenäen (Str., Mela u. Ammian. ll. ll.), fliesst nach Str. l. l. fast parallel mit diesem Gebirge und dem Liger, in nordwestlichem Laufe durch Aquitanien und fällt unterhalb Burdigala mit mehrern Mündungen in den Atlant. Ozean. Nach Str. l. l. (vgl. mit Marcian. l. l.) kann er 2000 Stad. weit beschifft werden, nach Mela l. l. aber im innern Lande nur wenn Regen od. geschmolzener Schnee ihn schwellen; je mehr er sich aber dem Ozean nähert, desto breiter und wasserreicher wird er, indem das Meer in ihn hineintritt, so dass er zuletzt einem grossen MB. gleicht. Daher ist auch Ebbe und Fluth auf ihm weit hinauf bemerkbar. (It. H. l. l. [27]) Der *Liger* (Caes. B. G. 3, 9. 7, 5. 55. 59. Lucan. 1, 439. Auson. Mos. 461. Vib. Sequ. p. 14. T. P. u. s. w., bei Str. 4, 189. 191. 193. u. s. w. stets *Λείγηρ*, bei Ptol. 2, 7, 2. u. Steph. B. 163. *Λίγειρ*, bei Dio Cass. 39, 40. u. 44, 42. *Λίγρος* bei Steph. B. p. 422. *Λίγυρος*, beim Ge. R. 4, 40. *Ligeris;* j. Loire) entspringt auf dem M. Cebenna (Str. p. 180.), hat ein helles (Plin. 4, 107.), bläuliches (Tibull. 1, 7, 12.) Wasser, durchströmt erst gegen NW., dann gegen W. das Gebiet der Arverner und Carnuten (Str. p. 191. 193.), ist 2000 Stad. weit schiffbar, so dass er den Römern als Wasserstrasse diente (Str. p. 190.), und mündet unterhalb Portus Namnetus (j. Nantes) in den Atlant. Ozean (id. ibid.) [28]) *c)* an der

---

den Alpen, nach Vib. Sequ. p. 2. aber richtiger auf den Vogesen entspringt, den *Dubis* (*Δοῦβις*: Str. u. Ptol. ll. ll. als östlichen Nebenfluss aufnimmt, einen sehr langsamen und ruhigen Lauf hat (Caes. u. Plin. ll. ll. vgl. auch Tibull. 1, 8, 11. Lucan. 1, 433. 6, 475. Silius 3, 451. 15, 501. u. s. w.), und sich bei Lugdunum in den Rhodanus ergiesst (vgl. Str. ll. ll.). Lucius Verus wollte ihn durch einen Kanal mit der Mosella verbinden, der aber nicht zu Stande kam (Tac. A. 13, 53.). Der *Vardo* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 9.), ein klarer, ruhiger und fischreicher Nebenfluss des Rhodanus in seinem untersten Laufe, ist der heut. Gard oder Gardon nördlich von Nismes.

27) Die Nebenflüsse der Garumna, sämmtlich auf der rechten Seite, sind der *Tarnis* (Plin. 4, 109. Auson. Mos. 465. Sidon. Apoll. 24, 44.; j. Tarn), ein klarer, Goldsand führender Fluss; der *Clitis* (nach andrer Lesart *Oltis*) bei Sid. Apoll. l. l. (j. Lot), in welchen der *Triobris* (j. Truyère) fällt; und der *Durranus* oder *Duranius* (Auson. Mos. 464. Sidon. Apoll. 22, 101. beim Ge. R. 4, 40. *Dronona;* j. Dordogne).

28) Von seinen Nebenflüssen werden nur rechts die *Meduana* (j. Mayenne) von Lucan. 1, 438. in einer für unächt gehaltenen Stelle, und links der *Elaver*

Nordküste: die *Sequana* (Caes. B. G. 1, 1. Mela 3. 2, 4. Plin. 4, 105. Ammian. 15, 11., bei den Griechen *Σηκοάνας*: Str. 4, 189. 192 ff. 199. Ptol. 2, 8. 2. 2, 9, 1. und *Σηκόανος*: Steph. B. 594.; j. Seine) entspringt auf den Alpen, durchströmt parallel mit dem Rhenus in der Richtung von S. nach N. das Land der Sequaner, ist etwas weiter schiffbar, als der Liger und die Garumna, und mündet Britannien gegenüber in den Atlant. Ozean (Ammian. l. l.) [29]) Die *Mosa* (Caes. B. G. 4, 10. 15. Tac. A. 2, 6. H. 4, 28. 66. 5, 23. Plin. 4, 100. Ammian. 17, 2. 9. It. A. 375. *Μόσας* bei Dio Cass. 44, 22., auf der T. P. *Mosaha;* j. Maas, Meuse), entspringt auf dem M. Vogesus im Gebiete der Lingones (Caes. ll. ll.), fliesst erst gegen NO., dann gegen N., und vereinigt sich mit einem Arme des Rhenus, hat aber auch ihre eigne und zwar überaus grosse Mündung (Tac. A. 2, 6.) [30]) Der *Rhenus* (*ὁ Ῥῆνος*: Str. 2. 128. 4. p. 177. 192. 199. Ptol. 2, 9, 2. 4, 11, 2. Caes. B. G. 4, 29. Mela 2, 5, 1. 5. 3, 2, 1. Plin. 3, 135. 4, 100. 101. Tac. G. 1, 28. 29. A. 2, 6. H. 2, 26. u. s. w. beim Ge. R. 4. 26. 28. *Renus*), [31]) der Grenzfluss zwischen Gallien und

---

(Caes. B. G. 7, 34. 35., bei Spätern, wie Sidon. Apoll. Paneg. Maior. v. 209. *Elaris* od. *Elauris*, j. Allier), *Cares* (Ge. R. 4, 40. bei Greg. Tur. *Caris* u. bei Venant. Fort. *Chares*) j. Cher, u. *Crosa* (Ge. R. ibid.), j. Creuze, erwähnt.

29) Die Nebenflüsse der Sequana waren rechts: der *Albis* (Ge. R. 4, 26.), j. Aube, die *Matrona* (Caes. B. G. 1, 1. Auson. Mos. 462. Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. l. l. v. 208. beim Ge. R. l. l. in *Maderna* verunstaltet; j. Marne), die sich unterhalb Lutetia Parisiorum mit dem Hauptstrome vereinigt, und die *Esia* (Vib. Sequ. p. 10.; j. Oise), welche die *Axona* (Caes. B. G. 2, 5. Auson. Mos. 461., bei Dio Cass. 39, 2. *Ἄξουνος*; j. Aisne) als südlichen Nebenfluss aufnimmt, und nordwestlich von Parisii in die Sequana fällt; links: *Incaunus* oder *Incaunum* (Inschr. bei Caylus Recueil VII. p. 291. u. Orelli n. 187., welche die Worte *Deabus Incauni* zeigt: vgl. Millin Voy. dans le Midi de France I. p. 167. u. Ukert S. 145 f.; j. Yonne). *)

30) Von ihren Nebenflüssen wird blos der *Sabis* (Caes. B. G. 2, 16. 27., in der Not. Imp. schon *Sambra*; j. Sambre) in dem Lande der Ambianer erwähnt, der nach Cäsar breit, tief und von hohen Ufern eingeschlossen war.

31) Bei Hor. A. P. 18. als Neutr. *flumen Rhenum.* Ueber die Etymologie des Namens (von *ῥεῖν*, *rinnan*, *rinnen*, nach Grimm aber Deutsche Gramm. I. S. 87. vielmehr von *hrinan*, d. i. *berühren*, aber auch *brüllen*, nach Zeuss Die Deutschen etc. S. 13. von *rhen*, *rein*, d. i. der helle Fluss u. s. w.) vgl. auch Prisc. p. 557. Phoc. p. 1721. Eutych. ap. Cassiod. p. 2312.

*) Vielleicht ist die Sequana auch nicht verschieden von dem bei Thuc. 6, 2. vorkommenden iberischen Flusse *Sicanus* (*Σίκανος*), da bekanntlich die Alten dem Begriffe Iberien eine ziemlich weite Ausdehnung gaben. Vgl. oben S. 4. Note 13. u. Gail zu Scymn. v. 203. p. 352.)

Germanien (Tac. Germ. 1. vgl. Dio Cass. 39, 49. Serv. zu Virg. A. 8, 727.), hat seine Quellen auf den rätischen Alpen bei den Lepontiern (Caes. B. G. 4, 10. Tac. G. 1. Plin. 3, 135. u. Claudian. 15, 330 ff., oder genauer nach Str. p. 172. 192. auf dem Berge Adulas nicht weit von den Quellen des Rhodanus (vgl. auch Ptol., Dio Cass., Tac. u. Plin. ll. ll. u. Agathem. 2. p. 37.), strömt erst gegen W. durch den Lacus Venetus oder Brigantinus (vgl. Str. p. 193. Caes. B. G. 4, 10. Ammian. 15, 4.), hernach aber, von der Höhe in die Ebene herabgestiegen (Str. l. l.) [32]) in nördlichem Laufe [33]) dem Ozean zu (Str. ibid.) Er hat nach Asinius bei Str. l. l. einen Lauf von 6000, nach Strabo selbst aber höchstens von 4000 Stad., theilt sich, wo er sich dem Ozean nähert, in mehrere Arme (Mela 3, 2. extr.) und fällt in mehreren Mündungen (Str. 4, 177. 199. 7, 294.) in den nördlichen Ozean (Caes. l. l. Tac. A. 2, 6. Claud. 26, 335.) Namentlich unterschied man zwei Hauptarme, [34]) in die sich der Strom beim Anfange des Batavischen Gebietes (Tac. A. 2, 6.) theilt (vgl. Asinius bei Str. l. l. Virg. A. 8, 724. Claud. 21, 199. 26, 336. Auson. Mos. 437. Avien. Descr. orb. 430.), und von denen der östlichere den Namen Rhenus behält, der westlichere aber, der sich mit der Mosa vereinigt und so die Insel der Bataver (s. unten) bilden hilft, den Namen *Vahalis* bekommt (Caes. B. G. 4, 10. 15. Tac. l. l. Serv. zu Aen. l. l. Eumen. Paneg. Constant. c. 8. Pacat. Paneg. Theodos. c. 5., bei Sidon. Apoll. 13, 31. u. 23, 244. *Vachalis*, j. Waal.) [35])

---

32) In dieser Stelle des Strabo (*διὰ πεδίων ὕπτιος φέρεται καταβὰς ἀπὸ τῶν ὀρῶν*) findet sich vielleicht eine Hindeutung auf den Rheinfall bei Schaffhausen, die Joh. v. Müller Schweizergesch. I. S. 65. minder wahrsch. bei Ammian. l. l. (*Inter montium celsorum anfractus immani pulsu Rhenus exoriens per praeruptos scopulos extenditur, - - ut - - per cataractas inclinatione praecipiti funditur Nilus*) findet, da Ammian. den Rhein erst nach jenen Worten in den Bodensee fallen lässt, während dagegen Strabo den See vorher erwähnt. Vgl. Georgii Alte Geogr. II. S. 66.

33) Von dieser Veränderung des Laufes findet sich nur bei Tac. G. 1. eine Andeutung. Str. 2, 128. u. 4, 192. lässt ihn in gleicher Richtung parallel mit der Sequana und den Pyrenäen fliessen.

34) Von zwei Mündungen sprechen ausserdem Eustath. zu Dionys. 295. Eumen. Paneg. Constant. c. 11. Zosim. 3, 6. Serv. zu Aen. 8, 127. u. A. Dass bei dem Dichter Horaz (Sat. 1, 10, 26.) nur von einem *luteum caput Rheni* die Rede ist, kommt nicht in Betracht.

35) Nachdem aber Drusus in den J. R. 742. u. 743. (wahrsch. mit Benutzung des Bettes der Yssel: vgl. Wilhelm Die Feldzüge des Nero Claud. Drusus S. 33.) Kanäle hatte graben lassen (Suet. Claud. 1. Tac. A. 2, 8. 5. 23.), um die durch viele Sümpfe und Seen um die Mündungen her (Tac. A. 1. 60. G. 34. vgl. Eumen

Uebrigens schildern die Alten den Rhein als einen breiten, tiefen und schnell fliessenden Strom, den zu überbrücken grosse Schwierigkeiten habe (Str. p. 193. Caes. B. G. 4, 17. Eustath. ad Dionys. v. 295.). Von den grossen Ueberschwemmungen des Rheins, besonders an seinen Mündungen, sprechen Caes. B. G. 6, 31. Tac. H. 5, 23. u. A. [36]) Nach Herodian. 6, 7. ist er blos im Sommer schiffbar, im Winter aber friert er zu. [37]) Ausser diesen Hauptströmen mit ihren Nebenflüssen

Paneg. Const. c. 8.) erschwerte Schifffahrt aus dem Rheine in die See zu erleichtern,*) ist von 3 Mündungen die Rede (Ptol. 2, 9, 4. Plin. 4, 101.; und zwar sagt Plin. l. l., die westliche Mündung, die sich mit der Mosa vereinige, heisse *Helium* (d. i. der obige *Vahalis)*, die östliche, die sich in Seen (namentlich den Zuyder-See) ergiesse, *Flevum* (vgl. Mela 3, 2. extr.), und die mittlere, von mässiger Breite, behalte den Namen *Rhenus*.

36) Die Römer suchten durch angelegte Deiche und andre Wasserbaue diese Ueberschwemmungen zu verhüten (Tac. A. 13, 53. H. 5, 14. 18. 19.

37) Die Nebenflüsse des Rhenus auf gallischer Seite waren: die *Nava* (Tac. H. 4, 70. Auson. Mos. 1., die heut. Nahe; die *Mosella* (Tac. A. 13, 53. Vib. Sequ. p. 14. Ge. R. 4, 26. (der *Mosela* schreibt) u. Ausonius in dem diesen Fluss feiernden Gedichte; *Mosula* bei Flor. 3, 11. 14. u. *Musalla* auf der T. P.; j. Mosel), welche nach Auson. sehr fischreich und schiffbar ist, eine Menge von Nebenflüssen in sich aufnimmt und bei Confluentes (Coblenz) in den Rhein fällt. Diese Nebenflüsse der Mosella waren rechts: die *Salia* (Venant. Fortun. 3, 12, 5.; j. Seille), *Saravus* (Auson. Mos. 367. It. A. 372. T. P., *Sara* bei Venant. Fort. 7, 4, 15. *Sarra* auf einer Inschr. bei Gruter p. 225., beim Ge. R. 4, 26. *Saruba;* j. Saar), nach Auson. ein schiffbarer Fluss, der bei einem Bau des Augustus mündet, **) u. die *Bleza* (Ge. R. l. l.), j. Blies, u. *Nida* (Ge. R. l. l.) j. Nied, zu Nebenflüssen hat; *Erubrus* (Auson. Mos. v. 359.), der bei Augusta Trevirorum in die Mosella fällt, nach Auson. durch seinen Marmor berühmt; ***) j. Ruver) und *Drahonus* (ibid. 365., j. Drone; links aber die *Sura* (ibid. 353. u. Ven. Fort. l. l., j. Sour) mit der sich die *Pronaea* (j. Prum) u. *Nemesa* (j. Nims) vereinigen; *Gelbis* (ibid. v. 361.), ein fischreicher Fluss (j. Kyll), *Salmona* (ibid. v. 365., j. Salm), *Lesura* (ibid., j. Leser od. Lisse) und *Alisontia* (ibid. r. 371., j. Elz). †)

*) Einen andern Kanal liess Corbulo im J. R. 800 in gleicher Absicht aus dem Rhenus in die Mosa führen. Vgl. über diese *Fossa Corbulonis* Tac. Ann. 11, 20. Dio Cass. 60, 30. u. Ukert S. 164.

**) Diese *muri Augusti* sind wohl der Palast des Augustus zu Conz. (Vgl. Tross zu Auson l. l.)

***) Vgl. auch Plin. 36, 159. Tross zu Auson l. l. zeigt, dass es kein Marmor, sondern ein einfacher bläulicher Schieferstein ist, der im Dorfe Ruver an der Mündung des gleichnamigen Flusses in grosser Menge gegraben wird.

†) Was jedoch noch zweifelhaft ist. Valesius Not. Gall. p. 13. Ukert S. 167. Tross zu Auson l. l. u. A. halten vielmehr die heut. Alsitz, die auf der rechten Seite der Mosel bei Luxemburg fliesst und sich mit der Sura vereinigt, für die Alisontia des Ausonius, da dieser kleine Fluss noch in mehreren Urkunden des Mittelalters wirklich *Alisontia* heisse (vgl. Valesius a. a. O. u. Honthem. Hist.

hatte Gallien auch noch mehrere kleine Küstenflüsse.[38]) Gallien enthielt auch mehrere Seen. Der grösste darunter war der *Lemannus*

---

38) Ich nenne davon: 1) an der Südküste: *a*) östlich vom Rhodanus in der Richtung von O. nach W.: *Varus* (Οὔαρος: Str. 4, 178. 184. Appian. B. C. 3, 61. Mela 2, 4, 9. T. P.), entspringt auf den Alpen (Mela l. l.) und zwar auf dem Berge Cema (Plin. 3, 35.), bildet die Grenze zwischen Italien und Gallia Narbon., ist im Sommer klein, schwillt aber im Winter bis zu einer Breite von 7 Stad. an, und mündet zwischen Antipolis und Nicäa (Str. p. 184.; j. Var, Varo). *Paulo* (Mela l. l.), der ebenfalls von den Alpen herabkommt (j. Paglione oder Paillon, der in der Nähe von Nizza mündet: vgl. Menard in d. Hist. de l'Acad. de Paris XXVII. p. 134.). *Argenteum Flumen* (Cic. ad Div. 10, 34. *Amnis Argenteus*: Plin. 3, 35. Ἀργέντιος: Ptol. 2, 10, 8.) bei Forum Julii (Cic. l. l.), zwischen dieser Stadt und Olbia (Ptol. l. l.; noch j. Argens).*) *Ubelca* (Inschr. in der Statistique etc. II. p. 282.) in der Gegend von Massilia (j. Huveaune: vgl. Ukert S. 141.). *b*) westlich vom Rhodanus: *Classius* (Avien. Or. mar. 614.), unstreitig der heut. Colason od. Coulazon, etwas östl. von Montpellier (vgl. Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. Hist. p. 113.). *Ledum* (Mela 2, 5, 6.) oder *Ledus* (Avien. Or. mar. 590. Sidon. Apoll. 5, 209.), der heut. Les bei Montpellier (vgl. Menard Hist. de l'Acad. de Paris XXV. p. 80. XXVII. p. 118.). *Arauris* (Ἄραυρις: Mela l. l. Plin. 3, 33. vgl. It. A. 389. Ἀραύριος bei Ptol. 2, 10, 2.), ein nicht unbedeutender Fluss, der auf dem Cevenna M. entspringt und bei Agatha vorbeifliesst Str. u. Mela ll. ll.); j. Herault, der im Mittelalter noch Araur hiess (vgl. Marca Hisp. 1, 7, 4. u. Menard in den Mém. de l'Ac. des Inscr. XXV. p. 80.). *Libria* (Plin. l. l.,**) höchst wahrsch. der heut. Livron. *Orbis* (Ὄρβις: Str. l. l., Mela l. l., bei Ptol. l. l. Ὄροβις und eben so bei Avien. Or. 590., beim Ge. R. 4, 28. *Orobs*, bei Spätern auch *Orubis* (vgl. Vales. Not. Gall. p. 389.), ebenfalls ein grösserer Fluss, der seine Quellen auf dem Geb. Cevenna hatte (Str. l. l.) und bei Bäterrä vorbeifloss (Str. u. Mela ll. ll.; noch j. Orbe. *Narbo* (ὁ Νάρβων: Polyb. 3, 37 8 ff. 3, 38, 2. 34, 10, 1. Athen. 8, 4. p. 332.) oder bei Spätern *Atax* (ὁ Ἄταξ: Str. 4, 181. 189.***) Mela l. l. Plin. 3, 32. Tibull. 1, 7, 4. Lucan. 1, 403. Vib. Sequ. p. 4., bei Avien. Or. mar. 587. *Attagus)*, auch ein ansehnlicher Fluss, der nach Strab. auf den Sevennen, nach Mela und Plin. aber richtiger auf den Pyrenäen entspringt, bei Narbo vorbeifliesst, von wo an er schiffbar ist (Str. p. 189.), und sich mit mehrern Mündungen in einen grossen, durch einen Kanal mit dem Meere in Verbindung stehenden See ergiesst, den Str. p. 181. u. Steph. B. 485. Ναρβωνῖτις λίμνη, Mela l. l. aber

Trev. I. p. 54 ff.). Ich würde dieser Ansicht unbedingt beistimmen, wenn nicht Ausonius v. 354 von der *Sura* und ihren Nebenflüssen spräche, ohne der Alisontia Erwähnung zu thun, und diese erst weiter unten als einen dem schiffbaren Saravus nicht nachstehenden, also bedeutenden Fluss erwähnte, was die Alsitz nicht ist.

*) Millin Voy. II p. 478. vermuthet, er verdanke seinen Namen der vielen Mica in seinem Bette, die wie Silber glänze.

**) Wo gegen alle Codd. Harduins gewöhnlich *Liria* edirt wird.

***) Bei Str. 17, 840. sind die Worte καὶ τὸν Ἄτακα unstreitig eine Glosse. Bei Steph. B. 485. aber soll es statt ποταμὸς Αἰακός unstreitig ποταμὸς Ἄτακος oder Ἄταξ heissen.

Lacus (Caes. B. G. 1, 2. 3, 1. Mela 2, 5, 1. 5. Plin. 2, 224. 3, 33. Lucan. 1, 396., *Λεμάνος λίμνη*: Dio Cass. 59, 3. *Λεμάνη*: Str. 4, 186. 204. 208. 6, 271.[39]) Ptol. 2, 10, 2., im It. A. 348. schon *Lausonius L.* und auf der T. P. *Losannensis L.;* j. Genfer See,

---

Lacus Rubresus u. Plin. l. l. *L. Rubrensis* nennen. Der Fluss ist die heut. Aude, der See aber der Etang de Sigeau. *Vernodubrum* (Plin. l. l.), gleich den drei folgenden im Lande der Sardones; j. Verdoubre oder Verdouble (vgl. Astruc Hist. nat. de Langued. p. 44.) *Sordus* (Avien. Or. mar. 574.), der aus dem See Sordice (ibid. v. 570., j. Etang de Leucate) strömt. *Telis* (Mela 2, 5, 8.), ein kleiner, aber, wenn er anschwillt, sehr reissender, gefährlicher Fluss, vielleicht der *Ruscino* der Griechen (ὁ *Ῥουσκίνων*: Str. 4, 182. Epit. Strab. p. 1220. Athen. 8, 4. p. 332., bei Ptol. 2, 10, 2. *Ῥουσκίων*, bei Avien. Or. mar. 567. *Roschinus*), der von der Stadt Ruscino an mit kleinen Fahrzeugen beschifft werden konnte; der heut. Tet. *Tichis* (Mela 2, 5, 8. 2, 6, 5.) od. *Tecum* (Plin. 3, 32.), derselbe Fluss, den die Griechen nach der an ihm gelegenen Stadt *Illiberis* nannten (*Ἰλλέβερίς*: Athen. 8, 4, p. 332., bei Polyb. 34, 10, 1. vulgo *Ἰλέβερνις*, bei Str. 4, 182. vulgo *Ἰλυβίῤῥις*, bei Ptol. 2, 10, 2. *Ἴλλερις*), der heut. Tec oder Tech., 2) An der Westküste in der Richtung von S. nach N. *a)* südlich von der Garumna: ***Aturus*** (Lucan. 1, 420., *Aturrus*: Auson. Mos. 467. u. Parent. 4, 11. 12., bei Vib. Sequ. p. 4. *Atyr*) od. ***Aturis*** (*Ἄτουρις*: Ptol. 2, 7 2. Marcian. p. 47.), ein nicht unbedeutender Fluss im Lande der Triballer in Aquitanien, der von den Pyrenäen in den Atlant. Ozean fliesst; j. Adour. *b)* Zwischen der Garumna und dem Liger: *Carantonus* (Auson. Mos. 463.), im Lande der Santones; j. Charante.*) *c*) Nördlich vom Liger bis zum Prom. Gobäum, also in Gallia Lugdunensis: *Herius* (*Ἥριος*: Ptol. 2, 8, 1.), j. Auray (vgl. Gossellin Rech. IV. p. 74.) 3) An der Nordküste: *a)* vom Prom. Gobäum bis zur Sequana: *Titus* (*Τίτος*: Ptol. 2, 3, 2.) j. Trieu oder Treguier. *b*) von der Sequana bis zur Mosa und dem Rhenus: *Frudis* (*Φρούδιος ἐκβολαί*: Ptol. 2, 9, 2., unstreitig auch von Marcian. p. 50. gemeint, wo es statt *Φρούρου ἐκβολαί* wohl *Φρούδου* heissen soll, wie auch Müller edirt), zwischen der Sequana und dem Prom. Icium; wahrsch. j. Bresle. *Samara* (die zwar nicht ausdrücklich erwähnt wird, aber deren Kenntniss von Seiten der Alten daraus gefolgert werden kann, dass Caes. B. G. 5, 24. u. das It. A. 380. einen Ort *Samarabriva*, d. h. die Brücke der Samara, (j. Amiens) erwähnen, und dass sich bei Venant. Fort. 4, 17. u. Ge. R. 4. 26. die Namen *Somena* und *Sumena* finden; die heutigen Somme. *Scaldis* (Caes. B. G. 6, 33. Plin. 4, 98. 105. T. P., beim Ge. R. l. l. *Scaldea;* j. Schelde), ein bedeutender Fluss, der nach Cäsar l. l. in der Arduenna Silva entspringt und in die Mosa fällt, welchen Irrthum Plinius nicht zu theilen scheint. (Vgl. v. Hoff Gesch. d. Veränderungen etc. I. S. 316, Alting Descr. agri Bat. et Fris. I. p. 98. 108. u. Ukert S. 146.)

39) Die Schreibart *Lemannus* scheint richtiger, als die andere *Lemanus*. Vgl. Oudend. zu Caes. B. G. 1, 2. 8. u. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 367.

*) Vielleicht könnte man ihn auch einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen für den *Κανέντελος* bei Ptol. 2, 7, 2. u. Marcian. p. 47. halten, der jedoch wohl etwas nördlicher anzusetzen u. daher nach Mannert II. S. 118. die Sevre, nach Gossellin Rech. IV. p. 71. der Vic, u. nach Ukert S. 144. der Ligneron ist.

jener bedeutende, durch den ihn durchströmenden Rhodanus (den daher der Ge. R. 4, 29. *Rhodanus Lausonensis* nennt) gebildete (Str. Caes. Mel. Plin. ll. ll. u. Auson. de clar. urb. 127.) See an der Grenze von Gallia Narbon. und Gallia Belgica, der in Verbindung mit dem Rhodanus die Grenze der alten röm. Provinz gegen das Land der Helvetier bildete. Die kleineren Seen befanden sich fast sämmtlich in der Nähe der südlichen Küste; nämlich der *Mastramela* (Plin. 3, 34. Avien. Or. mar. 691 *Μαστραμέλλη*: Artemid. bei Steph. B. 448.), derselbe See, östlich von den Mündungen des Rhodanus, den Mela 2. 5, 4. das *Avaticorum stagnum* nennt, und an welchem nach Artemid. u. Avien. ll. ll. eine gleichnamige Stadt lag; nach der Statistique etc. II. p. 184. j. Etang de Caronte mit einem Felsenriffe, das noch immer Malestraou heisst: der *Latera* (*Stagnum Latera*: Plin. 9, 29.), in Gallia Narbon., zum Gebiete von Nemausus gehörig, sehr fischreich und durch einen Kanal mit dem Meere in Verbindung stehend; j. Etang de Maguelone et de Perols; [40]) die *Stagna Volcarum* (Mela 2, 5, 6.), weiter südlich zwischen den Mündungen des Rhodanus und der Libria, von denen Einer bei Avien. or. mar. 607. *Taurus* od. *Taphrus Palus* (j. Etang de Tau) heisst, die heutigen Etangs de Tau, de Maguelone, de Frontignan u. s. w. (vgl. d'Anville Not. p. 615. u. Astruc p. 33.); weiter westlich der *L. Narbonitis* od. *Rubresus* (j. Etang de Sigean: s. S. 95. Note 38.), durch den Fluss Narbo od. Atax gebildet; der *Helice* (Avien. Or. mar. 587.), ein See oder Sumpf in der Nähe des L. Narbonitis und des Flusses Atax (j. nach d'Anville Not. p. 365. Etang des Vendres); der *Sordice L.* (j. Etang de Leucate: s. S. 96. Note 38.), durch den Fluss Sordus gebildet, wahrsch. der von Str. 4, 182. ohne Hinzufügung des Namens genannte See in der Nähe des Flusses Ruscino, der mit einer leichten, 2—3 Fuss dicken Schlamm- und Erdkruste bedeckt war, so dass man Fische aus ihm ausgraben konnte [41]) und in dessen Nähe Mela l. l. die Quelle *Salsula* (j. la Fontaine de Salses: vgl. Astruc p. 37. Menard p. 72. u. Marca Hisp. 1, 2, 2.) an der Küste Leucata erwähnt. [42]) An der Nordküste

---

40) Denn an diesem See liegt das Chateau oder Tour de Latte, welches das von Mela 2, 5, 6. u. Ge. R. 4, 28. erwähnte, unstreitig an dem gleichnamigen See gelegene Kastell *Latera* ist. Vgl. Vales Not. p. 263. u. Menard in der Hist. de l'Acad. XXVII. p. 117.

41) Astruc Hist. de Langued. p. 558 f. versichert, dass sich diese Erscheinung auch jetzt noch zeige. Uebr. vgl. auch Polyb. 34, 10. Athen. 8, 6. p. 332. Aristot. mir. ausc. 91. Sen. Nat. Qu. 3, 16. 17. u. A.

42) Reichard unterscheidet die beiden zuletzt genannten Seen und hält den

wird blos der vom Rhenus gebildete und von einem Arme desselben durchflossene (s. S. 94. Note 37.) *Flevo Lacus* mit einer darin befindlichen Insel von Mela 3, 2, 8. erwähnt, während Plin. 4, 101. blos das *Flevum Ostium* des Rhenus kennt. Es ist der heut. Zuyder-See, dessen Mündung in's Meer noch immer Vlie, Vlie-Stroom heisst. Sümpfe befanden sich besonders im nordöstlichen Theile des Landes (Caes. B. G. 3, 28. Str. 4, 195.), theils durch Einströmen des Meeres (Caes. B. G. 6, 31. Tac. A. 11, 18.), theils durch das Austreten des Rhenus und Scaldis (Tac. H. 5, 23. Eumen. Paneg. Const. c. 8.) veranlasst; doch suchten die Römer der weitern Verbreitung derselben und den Ueberschwemmungen überhaupt durch Anlegung von Deichen Einhalt zu thun (Dio Cass. 60, 30. Tac. A. 11, 20. 13, 53. H. 5, 14. 19.).

Gallien war im Ganzen ein sehr fruchtbares Land (Str. 4, 178. Caes. B. G. 1, 28. 31. 2, 4. Mela 3, 2, 2. Varro R. R. 1, 7. Plin. 17, 42 ff. Solin. c. 13. 21.), besonders in seinen südlichern Theilen (Mela 2, 5, 1.), wo blos die sandige Küste Aquitaniens eine Ausnahme machte (Str. 4, 190.). Die Produkte des Landes [43]) waren aus dem Pflanzenreiche: alle Arten von Getreide, namentlich Waizen, [44]) Hirse, besonders in Aquitanien, Hanf, Flachs, Wein von den verschiedensten Arten, [45]) Oel, Obst aller Art, besonders Kirschen und

---

von Strabo, Mela u. A. erwähnten See in der Nähe der Salzquellen an der Küste Leucata natürlich für den Etang de Leucate, den Sordice aber für den etwas südlichern Etang de St. Nazaire.

43) Die namentlich aus Plinius, aber auch aus vielen andern Autoren geschöpften Beweisstellen zu allen diesen Produkten siehe in der 1. Auflage S. 132 ff. u. S. 114. Note 65.

44) Das gallische Brod war leicht und gut, und man bediente sich zum Backen desselben der Bierhefen (Plin. 18, 68.). Denn Bier war das gewöhnliche Getränk der Gallier (Diod. 5, 25 f. Caes. B. G. 1, 16. 4, 20. Plin. 14, 149.).

45) Der Weinbau, den die Gallier von den Massiliensern erlernten (Justin. 43, 4. vgl. Macrob. Somn. Scip. 2, 10.), wollte Anfangs nur in den südlichen Strichen gedeihen (Str. 2, 73. 4, 178. Diod. 5, 26. Varro R. R. 1, 7.), wurde aber, nach einer frühern Verhinderung durch Domitian (Suet. Dom. 7. Vopisc. Prob. 18. Eutrop. 9, 17.), zu Vespasians Zeiten auch über andere Theile des Landes ausgedehnt (Plin. 14, 18. Macrob. u. Justin. ll. ll.); die allgemeine Erlaubniss zum Weinbaue jedoch soll erst der Kaiser Probus im dritten Jahrh. den Galliern gegeben haben (Vopisc. l. l.). Man kannte nicht blos die Kunst, den Weinstock durch Pfropfen zu veredeln (Plin. 17, 116. Colum. 4, 27. Geopon. 4, 12.), sondern auch den schon gewonnenen Wein durch Pech, Rauch, Aloë und verschiedene andere Kräuter zu verfälschen (Martial. 3, 82. 10, 36. Dioscor. 5, 43. Plin. 14, 18. 68. 83. 107. u. s. w.).

Aepfel, Mispeln, Spargel, Pastinaken, Wermuth (besonders bei den Santonen), Narden, Lerchenschwämme (agarcium) und andere Medizinalkräuter.[46]) Waid und andre Farbekräuter,[47]) grosse Binsen (besonders auf den Seealpen) u. andres Rohr (namentlich im nördlichen Gallien). Die grossen Waldungen lieferten eine Menge treffliches Bau- und Nutzholz, besonders Eichen, Birken, Ahorn, Ulmen, Weiden, herrliche Tannen (auf den Alpen, dem Jura, den Vogesen), Buchsbaum (von bedeutender Höhe) u. s. w. Das Thierreich lieferte Pferde, die besonders für den Krieg (auch an Streitwagen) sehr brauchbar waren,[48]) Rinder (besonders auf den Alpen), Schafe in grosser Menge und mit vorzüglicher Wolle, Schweine von ausgezeichneter Qualität,[49]) treffliche Jagdhunde, die selbst im Kriege gebraucht wurden, Gemsen und Steinböcke, Murmelthiere (auf den Alpen). Gänse fanden sich besonders bei den Morinern in grosser Menge,[50]) ausserdem Auerhähne, Repphühner, Schneehühner und andere Vögel; endlich Austern (besonders bei den Medulern), sehr gesuchte Schnecken (auf den Ligurischen Alpen), treffliche Korallen (im Sinus Gallicus, bei den Stöchaden) und eine Menge Fische und andre Seethiere.[51]) Auch das Mineralreich war sehr ergiebig, und die Gallier verstanden sich gut auf den Bergbau (Caes. B. G. 3, 21. 7, 22.). Es fand sich daselbst viel Gold, theils in den Gebirgen, theils als Goldsand in den Flüssen, Silber in geringerer Menge,[52]) Kupfer an mehrern Orten, Blei fast in allen Gebirgen, Eisen (besonders bei den Biturges),[53]) Krystall (namentlich in den Alpen), eine Art Wetzstein, Anthrax oder Bergzinnober und verschiedene andere Stein- und Erdarten, vieler Mergel,[54]) Salz an mehrern Orten

---

46) Auch giftige, welche die Gallier zum Vergiften der Pfeilspitzen gebrauchten (Str. 4, 198. Celsus 5, 27. Plin. 25, 61. 27, 101. Gellius 17, 15.).

47) Vgl. überhaupt Sprengel Gesch. d. Botanik I. S. 155.

48) Die Gallier erfanden auch die Kunst, aus ihren Haaren Siebe zu machen (Plin. 18, 108.).

49) Weshalb die gallischen Schinken berühmt waren (Str. 4, 187. Athen. 14, 75. p. 657. Varro R. R. 2, 4. Mart. 13, 54.).

50) So dass ganze Heerden derselben nach Rom getrieben wurden (Plin. 10, 53.).

51) Ueber den starken Thunfischfang an der Südküste, besonders bei Antipolis, zur Bereitung der Muria vgl. Mart. 13, 103.

52) Nach Diod. 5, 27. jedoch ging Silber Gallien gänzlich ab.

53) Das Celtische Zinn (Arist. mir. ausc. 51.) hatte wohl blos daher seinen Namen, weil es die Römer durch Gallische Kaufleute aus den britischen Inseln erhielten. Vgl. Beckmann ad h. l. p. 101 f. u. Diod. Sic. 5, 22.

54) Der zum Düngen benutzt wurde. (Plin. 17, 42. 46 f.)

(in Salinen bereitet: Plin. 31, 42. Mela 2, 5, 7. Varro R. R. 1, 7.).[55]) Mit diesen Produkten ihres Landes, sowie mit einigen Erzeugnissen ihrer Industrie,[56]) trieben nun auch die Gallier, besonders von Massilia (nach Polyb. bei Str. 4, 190., aber auch von Narbo und Corbilo am Liger, und nach Str. p. 192. auch von Lugdunum) aus, bedeutenden Handel (Cic. pro Font. 1. Caes. B. G. 7, 3. 42. 55. vgl. Str. 4, 192. u. Plin. 9, 14.), und zwar sowohl zur See (Diod. 5, 39. Caes. B. G. 3, 8. 13. Str. 4, 199.), als zu Lande (Caes. B. G. 1, 39. 3, 1. 4, 2. 3.), wobei sie nicht nur durch die schiffbaren Ströme (Str. 4, 188 ff. Diod. 5, 22. 38. Dio Cass. 44, 42. vgl. auch Caes. B. C. 3, 29. u. Gellius 10, 25.), sondern auch später durch die vielen von den Römern angelegten Heerstrassen (Str. 4, 208.) sehr begünstigt wurden. Was nun die Einwohner selbst betrifft, die erst seit der Ansiedelung der Phokäer in Massilia den Griechen und Römern bekannt wurden (Hecat. fr. 19. ist der erste Grieche, der sie erwähnt), so findet sich eine dreifache Form ihres Namens, *Celtae* (*Κελταί* u. *Κελτοί*: Hecat. l. l. Herod. 2, 33 ff. 4, 49. Polyb. 2, 13. 22. 25. u. öfter, Aristot. Pol. 2, 7, 9. 7, 2, 17. Hist. an. 8, 28. Aelian. V. H. 12, 23. Str. 1, 33. 4, 176. 177. 178. u. s. w.), *Galatae* (*Γαλάται*: Polyb. 2, 15. 20. 21. 22. u. s. w. Str. 4, 181. 189. 192. 210. 315. u. A.)[57]) und *Galli* (*Γάλλοι*: Ptol. 3, 1, 23. Cic. har. resp. 9. Caes. B. G. 1, 1. 3, 10. 6, 7. 8. Liv. 5, 33. u. so allgemein bei den Römern),[58]) welche drei Namen wohl sämmtlich auf eine Grundform zurückzuführen sind, die

---

55) Nach Leo Malberg. Glosse I. S. 26. ist selbst das Wort *Halloren* celtischen Ursprungs.

56) Z. B. Kleidungsstücken (Mart. 6, 11, 7. 14, 128.), Leinwand (Plin. 19, 8.), Polstern und Matratzen (id. 14, 160.), *Spuma Batava*, einer Seife zum Färben der Haare (Mart. 8, 33, 20. Plin. 28, 191.), Haarsieben (id. 18, 108.), Bohrern zum Pfropfen des Weines (id. 17, 116.), überhaupt künstlichen Metall- u. Glasarbeiten u. s. w. Vgl. unten Note 73.

57) Der Name *Γαλατία* findet sich zuerst bei Timäus. (Etym. M. h. v. und Diod. 5, 24.)

58) Die Formen Celten u. Galater werden meistens identisch gebraucht (vgl. Polyb. 2, 13. 15. 20. 21. 22. u. s. w. Plut. de fort. Rom. T. VII. p. 267. R. und Dion. Hal. 9, 35. 18, 20., auch Appian. Hisp. 1. u. Caes. B. G. 1, 1.), während Andere sie auch neben einander stellen (vgl. Appian. Illyr. c. 2. u. unten Note 60.). Nach Schmidt im Rhein. Mus. für Philol. IV, 3. lernten die Griechen die verunstaltete Form des Namens *Κέλται* zuerst durch die Massilienser, die richtigere *Γαλάται* aber erst seit den Zügen der Gallier durch diese selbst kennen, womit allerdings die Angaben bei Paus. 1, 3. 5. u. 4, 1. Appian. Hann. 4. Procop. de aed. 4, 5. übereinzustimmen scheinen. Dass wenigstens der Name *Galatae* viel spätern Ursprungs (d. h. bei den Griechen später in Gebrauch gekommen) sei, als der

wir höchst wahrscheinlich auch in dem Namen der iberischen *Γλῆτες* des Herodor bei Steph. B. p. 210. angedeutet finden.[59]) Nachdem man früher mit dem Namen Celten alle Völker des westlichen und nördlichen Europa's bezeichnet hatte, die nicht Iberer waren, fing man seit Cäsar's und August's Zeiten, wo man auch die Germanen kennen gelernt hatte, zwischen Celten und Germanen zu unterscheiden an[60]) und liess nun den Rhenus Galatien und Germanien trennen (Diod. 5, 21. 25. 32. Arrian. Anab. 1, 3 ff. vgl. Paus. 1, 9, 5.). Von nun an hiess ausschliesslich das Land zwischen den Pyrenäen und dem Rhenus *ἡ Κελτική* (s. oben S. 82.), die Bewohner aber nannte man, weil man wusste, dass sie nicht alle Celten waren, *Γαλάται* (siehe oben) oder später auch *Κελτογαλάται* (vgl. Eustath. zu Dion. Per. 74.); die östlich vom Rhenus wohnenden Celten aber verloren sich in dem allgemeinen Namen Germani, während sich westlich von den Pyrenäen ihr Name (Celtici, Celtiberi: s. oben S. 20. u. 29.) erhielt.[61]) Zum Unterschiede von den diesseit der Alpen in Oberitalien wohnenden Celten aber nannte man die Bewohner des eigentlichen Galliens auch *Galli Transalpini* (Liv. 39, 23. *Κελταὶ Τρανσάλπινοι*: Polyb. 2, 15. Steph. B. 662. u. K. *Ὑπεράλπειοι*: Str. 5, 212.).[62]) Woher die

---

Name *Celtae*, sagt Pausan. 1, 4, 1. ausdrücklich. Später lernte man durch den Verkehr der Römer mit den Galliern die einheimische Form des Namens (Galen) noch besser kennen, und machte daraus *Galli*.

59) Nämlich *Γλῆς* statt *Γῆλς*, d. i. Gale; vgl. Diefenbach Celtica II, 2. S. 25. und Müller Die Etrusker I. S. 151. Note. Offenbar nämlich ist der Name, dem die Griechen einen mythischen Ursprung geben (vgl. Apollod. 1, 2. mit Collin. in Dian. 172. — Dion. Hal. 14, 1. mit Appian. Illyr. 2. — Parthen. Erot. 36. mit Diod. Sic. 5, 24. Eustath. zu Dion. Per. 283. u. Apollod. l. l.), aus dem Celtischen (od. Gallischen) selbst herzuleiten. Zeuss Die Deutschen etc. S. 65. bringt damit die galischen Wörter *gal*, Schlacht, *galann*, Feind, und *gail*, Mord, in Verbindung und erklärt ihn durch „Krieger." Andre etymol. Versuche s. bei Baxter Gloss. Brit. p. 31. Latour Orig. Gall. p. 211 ff. und 258. Thierry Hist. des Gaulois I. p. XVIII. Müller Die Marken des Vaterlands S. 219. Radlof Neue Unters. des Keltenthums S. 64. Diefenbach Celt. II, 1. S. 13 ff. Schöpflin Vindiciae Celticae §. 1. und 2. und in Ersch's und Gruber's Encycl. I. Serie. Bd. XXI. S. 126 f.

60) Doch verwechseln auch Spätere noch immer Germanen und Celten, und lassen letztere auch östlich vom Rhenus wohnen (Dion. Hal. fragm. ed. Mai p. 486.), und Dio Cass. 39, 48. 49. 38, 34. 35. 40. 47. 40, 31. 42. und 56, 18. nennt die Gallier *Galatae*, die Germanen aber *Celtae*. (Vgl. auch Anth. Graec. Jacobs. T. II, p. 135. Diog. Laert. 1, 1. u. A.)

61) Bei Ptol. 2, 7. heisst das nördliche Gallien *Γαλατία*, das südliche aber *Κελτική*, und *Γαλλία* ist Oberitalien oder das Cisalpinische Gallien.

62) Vgl. oben S. 82., wo auch Note 8. von den Benennungen *Braccati* und *Comati* gehandelt worden ist.

Celten eigentlich stammen, wird sich wohl nie mit Gewissheit bestimmen lassen; dass sie aber nicht Urbewohner Galliens waren, wie Diod. Sic. 5, 24. und Andre glauben (vgl. Plut. Camill. 15. u. Ammian. 15, 9.), ist wohl als ausgemacht anzunehmen. Unstreitig wanderten sie von Osten her in Gallien ein (vgl. Plut. Mar. 10.), [63]) obgleich sie Posidon. bei Str. 7. p. 293. von Westen her kommen lässt. [64]) Ob sie aber aus Asien herübergekommen sind, [65]) bleibt ungewiss. Da ein grosser Stamm der Celten sich *Kimri* nannte und die Cimbern notorisch ein celtischer Stamm waren (Diod. 5, 32. Tac. G. 37. Flor. 3, 3.), [66]) so halten Einige die Celten für die Kimmerier des griechischen Alterthums. [67]) Sie treten, stets bereit, mit den Waffen in der Hand ihre eigentlichen Wohnsitze zu verlassen (Str. 4, 178. 196.), gleich vom Anfang herein in der Geschichte als ein Wandervolk auf, welches seine Wanderungen bis in die entlegensten Länder ausdehnte, und gewöhnlich auch in ihnen bleibende Wohnsitze aufschlug, so dass wir celtische Stämme in den verschiedensten Gegenden der Erde finden.[68])

---

63) Die griechischen Sagen machen sie zu Abkömmlingen der Hellenen. (Ammian. 15, 9. Hieron. Opp. T. IV. p. 295.)

64) Diess ist auch die Ansicht Niebuhr's Röm. Gesch. II. S. 583. und Müller's Die Etrusker I. S. 150 f. Vgl. oben S. 19. mit Note 71.

65) Wie Eichhoff Paralléle des langues p. 14. u. A. annehmen.

66) Vgl. Schreiber Die ehernen Streitkeile etc. S. 83 ff.

67) Vgl. Diefenbach Celtica II, 1. S. 173. und Raumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 595., welcher S. 596. zwei scharf von einander geschiedene Hälften der Celten annimmt, die demokratisch-hierarchischen Kimri im N. und O., und die aristokratischen Galen (od. eigentlichen Gallier) im W. und S., deren jede wieder in eine Menge kleiner, von einander unabhängiger Völker zerfallen sei.

68) Man kann ausser den Celten im engeren Sinne oder den Bewohnern des heutigen Frankreichs, noch 8 Hauptgruppen celtischer Stämme unterscheiden: 1. Iberische (Celtici und Celtiberi), welche in Pelendones, Arevacae, Lusones und Berones zerfielen (s. oben S. 71. und vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 161 ff. Diefenbach Celt. II, 2. S. 5. 24. und Schöpflin Vindic. Celt. §. 49.); 2. Britische, die ältesten Bewohner von ganz Britannien (vgl. Zeuss S. 193 ff. Diefenbach II. 2. u. Schöpflin §. 50.); 3. Belgische, die früheste, später freilich sehr mit Germanen vermischte Bevölkerung von Belgica (Zeuss S. 186 ff. Schöpflin §. 24. Thierry Hist. des Gaules ch. IV. Walckenaer Hist. des Gaules I. p. 419 ff. II. p. 267 ff.); 4. Italische (Salassi, Boii, Senones, Lingones, Cenomani und Insubres) in Gallia Cisalpina (vgl. Zeuss S. 164 ff. u. Diefenb. II, 1. S. 94 ff.); 5. Alpen- und Donaucelten, nämlich Helvetii (Zeuss S. 222 ff. Diefenb. II, 1. S. 88 ff.), Boii (Zeuss S. 244 ff. Diefenb. II, 1. 149 ff.), Gothini (Zeuss S. 122, 123. 171. Diefenb. II, 1. S. 217 ff.) und Osi (Zeuss S. 122. Diefenb. II, 1. S. 202 ff.), ferner Vindelici (Zeuss S. 228 ff. Diefenb. II, 1. S. 134 ff.), Raeti (Zeuss ebend. Diefenb. II, 1. S. 133. 160.), Norici (Zeuss S. 239 ff. Diefenb. II, 1. S. 160 ff.

Die Gallier, die sich nach Str. 4, 196. u. 7, 290. in Gestalt, Sitten u. Lebensweise von den Germanen wenig unterscheiden, waren ein grosser, kräftiger Menschenschlag [69]) von weisser Hautfarbe und blondem oder röthlichem Haar, [70]) bei welchem namentlich die Frauen ihrer Schönheit wegen gerühmt werden. Sie waren tapfer und kriegerisch, besonders die nördlichen Celten, die trotz ihrer grossen Rohheit doch gastfrei und zuvorkommend gegen Fremde waren, und zeigten gewöhnlich eine kühne Todesverachtung, [71]) waren jedoch im Vertrauen auf ihre Tapferkeit oft unbesonnen und unvorsichtig; zwar offen und gerade, gelehrig und erfinderisch, aber auch stolz, anmassend, reizbar und leidenschaftlich, neugierig, unzuverlässig und veränderlich, stets nach Neuerungen begierig und habsüchtig; im Ganzen einfach, aber doch putzsüchtig, weshalb sie sich auch sehr leicht und willig dem röm. Luxus und der Weichlichkeit hingaben, und daher späterhin selbst weniger tapfer waren. Ihre Kindererziehung war auf Abhärtung berechnet, und die Söhne durften erst, wenn sie waffenfähig waren, öffentlich an der Seite ihrer Väter erscheinen. Die Frauen standen in grosser Achtung und spielten sogar im Kriege eine

---

305.) und Carni (Zeuss S. 171. 248 f. Diefenb. II, 1. S. 131.), die sich entweder mehr und mehr mit germanischen Elementen vermischten, oder nach und nach von den Germanen verdrängt wurden (vgl. Zeuss S. 170 ff. u. Schöpflin Vindic. Celt. §. 69.); 6. Illyrische, die sich unter dem Namen Scordisci am Geb. Scordus zwischen den Illyriern festgesetzt hatten (vgl. Zeuss S. 172 ff. Diefenb. II, 1. S. 230 ff. Schöpflin §. 61. Wernsdorf. de rep. Galat. I. §. 6. p. 18 ff.); 7. Macedonisch-thracische, ein kleiner, in Macedonien zurückgebliebener Haufe, der nur selten erwähnt wird (Zeuss S. 180 f. Schöpflin §. 59 ff. Wernsd. I. §. 10. S. 26 ff. Ritter Gesch. der Gallier II. S. 169 ff.); und 8. Asiatische (Tolistobogi. Trocmi u. Tectosages), die sich fast ganz Vorderasiens bemächtigten und daselbst die Stifter des galatischen Reiches wurden. (Vgl. Bd. II. 361. ff. Zeuss S. 181 ff. Diefenb. II, 1. S. 237 ff. Wernsd. VI. §. 19—31. S. 297—320. Ritter II. S. 188 ff. Thierry Hist. des Gaulois. ch. V. u. X ff.) Im Allgemeinen vgl. die lehrreiche Uebersicht von Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 600 ff.

69) Auch hinsichtlich der Belegstellen zu allen Einzelnheiten dieser kurzen Charakter- und Sittenschilderung muss ich, durch den Raum beschränkt, auf die 1. Auflage S. 139 ff. verweisen.

70) Diod. 5, 27. meldet auch, dass sie künstliche Mittel anwendeten, um das Haar noch blonder oder röthlicher zu machen (vgl. oben S. 100. Note 56.).

71) Daher war bei ihnen auch der Zweikampf etwas sehr Gewöhnliches, und der geringste Wortwechsel, in den sie sehr leicht geriethen, pflegte zu einem solchen zu führen (Diod. l. l. Str. 4, 196 f.). Hieraus erklärt sich auch ihre Sitte, in der Schlacht einzeln hervorzutreten und einen der Feinde zum Zweikampfe herauszufordern (Diod. 5, 29. 30. Liv. 21, 28.).

bedeutende Rolle. Die Kultur stand vor der römischen Invasion im Ganzen noch auf einer sehr niedrigen Stufe, wie die unten erwähnten Menschenopfer und andre barbarische Gebräuche beweisen.[72]) Ackerbau und Viehzucht waren ihre Hauptbeschäftigung; doch trieben einzelne Städte, durch das Beispiel der fremden Ansiedler angeregt, auch lebhaften Handel (s. oben S. 100.), und es finden sich in späterer Zeit selbst viele Beweise eines nicht geringen Kunstfleisses in Gallien.[73]) Was die politische Verfassung des Landes betrifft, so bestand es aus einer Menge einzelner, von einander unabhängiger Völkerschaften, an deren Spitze aus dem Adel hervorgegangene Häuptlinge standen, die nur mit Unrecht von den Griechen und Römern Könige genannt werden,[74]) da sie nichts weniger als erbliche Fürsten waren, sondern gewählt wurden. Die Verfassung aller Staaten war aristokratisch; sie standen alle unter dem Drucke des Adels, der seinen politischen Einfluss seiner kriegerischen Macht verdankte, und der Druiden, die nicht blos Priester und Lehrer des Volks, sondern auch Richter und Aerzte, kurz die einzigen Besitzer wissenschaftlicher Kenntnisse, die Träger des ganzen geistigen Elements waren,[75]) und selbst die Macht des Adels vielfach beschränkten, alle Rechtsstreitigkeiten schlichteten, alle öffentlichen Beschlüsse leiteten und Jeden, der ihre Befehle und Anordnungen nicht befolgte, mit dem Banne bestraften, der den damit

---

72) Z. B. dass sie die Köpfe der erschlagenen Feinde an den Hals ihrer Pferde hingen und zu Hause als Zeichen ihrer Tapferkeit annagelten, die Köpfe vornehmer Feinde aber, mit Cedernöl gesalbt, sorgfältig aufhoben und den Fremden als Trophäen zeigten (Str. 4, 198. Diod. 5, 29.) u. s. w.

73) So waren die Gallier namentlich sehr geschickte Metallarbeiter und lieferten treffliche Waffen (Schreiber's Taschenbuch für Gesch. u. Alterth. in Süddeutschl. I. S. 136. II. S. 82.), zierliche Schmucksachen und besonders sehr gute Münzen (vgl. Revue numismatique. Année 1830. p. 330.), weshalb auch eine grosse Menge derselben in Gallien geprägt wurden (vgl. Schreiber's Taschenb. II. S. 109 ff.). Ebenso verstanden sie sich sehr gut auf die Kunst zu vergolden, zu versilbern und zu verzinnen (Plin. 34, 162 f.), und verfertigten sehr kunstreiche Glasarbeiten (id. 36, 194.). Ueber andere Produkte gallischer Industrie vgl. oben S. 100. Note 56.

74) Wahrsch. weil die ihre Amtswürde bezeichnende, ihren Namen angehängte Endsilbe *rix* (Orgetorix, Ambiorix, Dumnorix, Vercingetorix u. s. w.) mit dem römischen *rex* verwechselt wurde.

75) Daher heissen sie bei Suet. Tib. 31. Mathematiker, bei Plin. 30, 13. Aerzte, bei Tac. Ann. 2, 32. Magier, bei Diod. 5, 31. und Strab. 4, 198. Wahrsager, bei Diod. ibid. Theologen, bei Mela 3, 2, 3. Astronomen und Weisheitslehrer u. s. w.

Belegten völlig ehr- und rechtlos machte.[76]) In einzelnen Staaten gab es auch einen aus dem vornehmen Adel bestehenden Senat.

---

76) Der Name der Druides oder Druidae (*Δρουΐδες*, *Δρυΐδαι*), den die Griechen fälschlich von *δρῦς* herleiteten, da im gallischen Götterkultus die Eiche eine bedeutende Rolle spielte, ist offenbar celtischen Ursprungs und bezeichnete überhaupt einen Weisen, wie noch heutigen Tages in der galischen Sprache in Wallis *drao, draoi* (Plur. *draoithe*, *druidhthe*) einen weisen Mann bedeutet. (Barth, Die Druiden der Kelten S. 13. Diefenbach Celtica I. S. 161. u. Leo Malberg. Glosse I. S. 23 f.) Sie waren keine erbliche Priesterkaste, wohl aber ein fest verbundener Orden und der erste, vom Kriegsdienste wie von allen Abgaben und Staatslasten befreite Stand im Staate (Caes. B. G. 6, 14.), zu dem man sich daher, selbst von Seiten des hohen Adels, begierig drängte (Caes. l. l. u. c. 13.). Die neu aufgenommenen Mitglieder wurden durch einen langjährigen Unterricht (Caes. l. l. u. Mela 3, 2, 3.) in die der grossen Menge verborgen gehaltene, als ein Mysterium behandelte (Mela l. l. Lucan. 1, 453 f.) Lehre der Druiden eingeweiht, in welcher aber auch der Aberglaube eine sehr grosse Rolle spielte (Plin. 29, 52. 30, 13. Tac. Ann. 14, 32.), der namentlich auch bei der Ausübung der Heilkunst schädlich einwirkte, weil sie gewissen wunderthätigen Pflanzen (Plin. 24, 103. 25, 106. Plut. Sympos. I. p. 614.), vor allen der heiligen Mistel (Plin. 16, 249 f. vgl. Verg. Aen. 6, 205.),*) so wie dem Fleische von Menschenopfern (Plin. 30, 13.), dem Schlangenei (Plin. 29, 52.) u. s. w. eine ausserordentliche Heilkraft beilegten. Ihre Lehre vom höchsten Wesen war in das tiefste mystische Dunkel gehüllt (Lucan. 1, 450 ff.), doch nahmen sie eine allwaltende Vorsehung (Aelian. V. H. 2, 31.), die Fortdauer der Seele, jedoch mit Annahme der Seelenwanderung (Str. 4, 197. Diod. 5, 28. Caes. u. Mela ll. ll.) und die Ewigkeit der Materie an, obgleich die jetzige Form der Welt einst durch Feuer und Wasser zerstört werden würde (Str. l. l.). Sie standen im Rufe der grössten Sittlichkeit und Gerechtigkeit (Str. l. l.) und wussten sich überhaupt mit einem gewissen heiligen Nimbus zu umgeben (Str. l. l.). An der Spitze dieser ganzen Druidenhierarchie stand ein auf Lebenszeit gewählter Oberpriester, dessen Stelle durch Mehrheit der Stimmen besetzt wurde, wobei es aber auch bisweilen zu einer Entscheidung durch die Waffen kam (Caes. B. G. 6, 13.). Die Römer suchten natürlich vor Allem den überwiegenden Einfluss und die Macht der Druiden zu schwächen, und diese, unbeugsam in ihren Ansprüchen, zogen sich lieber mit ihren Schulen auf die Felsen des Ozeans zurück (Schreiber's Taschenbuch II. Seite 123.). Kaiser Claudius hob den druidischen Religionskultus durch ein förmliches Dekret auf (Suet. Claud. 25. vgl. mit Plin. 30, 13. u. Aur. Vict. de Caess. 4.), im Geheimen aber ward derselbe auch später noch fortgesetzt (vgl. unten Note 80.), und wusste sich sogar in Rom selbst Eingang zu verschaffen. Uebrigens soll das ganze Druidenthum nach Cäsar l. l. aus Britannien

*) Eine von einem Priester mit der goldenen Sichel von einer heiligen Eiche abgeschnittene Mistel sollte jede Krankheit zu heilen im Stande sein (Plin. l. l.). Noch bis auf den heutigen Tag hat sich in der Gegend von Chartres, einem Hauptsitze des Druidenwesens (s. Note 77.), eine Erinnerung hieran erhalten, indem man einander zu Neujahr ein gutes *Guilan*, d. i. Gui (= Mistel) de l'an, wünscht und die Kinder mit diesem Ausruf durch die Strassen laufen. (Mém. de la Soc. des Antiquaires I. p. 328. Maltebrun Precis VIII. p. 166. u. Barth a. a. O. S. 52.)

Allgemeine Angelegenheiten wurden in Volksversammlungen, bei denen man gewöhnlich bewaffnet erschien, und durch Stimmenmehrheit entschieden; doch hatten in ihnen nur die Edeln Sitz und Stimme, da das niedere Volk fast wie Sklaven betrachtet wurde und gar keinen Antheil an der Staatsverwaltung hatte, und auch auf sie übte die Beredtsamkeit der Druiden einen leitenden Einfluss aus. Ebenso hielten die Druiden alljährlich einen allgemeinen Gerichtstag auf einem geweihten Platze im Lande der Carnuten, zu welchem die streitenden Partheien aus allen Gauen des Landes zusammenströmten (Caes. B. G. 6, 13.).[77] Die grösseren Stämme waren in mehrere Gaue oder Cantons getheilt. Die Volksreligion war ein grober, mit dem grössten Aberglauben verbundener Polytheismus. Ueber die einzelnen Nationalgottheiten wissen wir sehr wenig Zuverlässiges, da die Druiden allein sie genauer kannten und ihre Kenntniss als ein Mysterium betrachteten. Sie wurden (besonders wohl seit der Einführung röm. Kultur) bildlich dargestellt[78]) und, obgleich es auch Tempel in Gallien gab, die jedoch vielleicht erst unter der röm. Herrschaft erbaut wurden, da Caes. B. G. 6, 17. nur von *locis consecratis* spricht, hauptsächlich in geheimnissvollem Dunkel heiliger Eichenhaine verehrt.[79] Menschenopfer waren dabei allgemein üblich, bis die Römer diesen barbarischen Gebrauch ausrotteten.[80]) Auch die Kriegsbeute wurde gewöhnlich den Göttern geopfert; kein Opfer aber konnte ohne die Theilnahme eines Druiden Statt finden. Die Mantik spielte in dem Druidenkultus eine grosse Rolle, und bei dem grossen Aberglauben des Volks geschah fast nichts Wichtigeres ohne den Rath der Wahrsager, die natürlich auch Druiden

---

nach Gallien verpflanzt worden sein. Nur in diesen beiden celtischen Ländern fand es sich in seiner vollen Entwickelung und Ausbildung. Vgl. Diefenbach Celt. II, 2. S. 103. überhaupt aber Frick de Druidis etc. Ulm 1744. und Barth über die Druiden der Kelten. Erlang. 1826.

77) Hier, im Pays Chartrain, Depart. Eure und Loire, muss überhaupt ein Hauptsitz der Druiden gewesen sein, indem sich daselbst noch eine Menge Druidensteine, Druidengrotten u. s. w. finden. Vgl. Mém. de la Societé des Antiquaires (Paris 1817—1836. 12 Bde.) I. p. 510—328. II. p. 154—182. VIII. p. 128 ff., auch Reynitzsch Ueber Truhten und Truhtensteine u. s. w. Gotha 1802. 8. u. s. w.

78) Vgl. Barth S. 69 ff. Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 623 ff. und die erste Aufl. unseres Werkes S. 144. Note 38.

79) Dergleichen (römisch?-) gallische Götterbilder, die sich zu Paris in der Kirche Notre-Dame gefunden haben, siehe abgebildet in d. Mém. de l'Acad. celtique I. p. 176 ff.

80) Was aber doch nicht vollkommen gelang (vgl. Mela 2, 3, 3.); denn noch im 3. Jahrh. fanden in Gallien heimlich Menschenopfer Statt. (Tertull. Apolog. c. 9.)

waren. Selbst Druidinnen (Inschr. bei Gruter p. 62, 9. u. Orelli n. 2200.) kommen hier und da als Wahrsagerinnen vor. Man wahrsagte aber aus den Eingeweiden der Opferthiere, ja selbst aus den Zuckungen der gemarterten menschlichen Todesopfer, aus dem Fluge und Gesange der Vögel, aus atmosphärischen Erscheinungen, aus Träumen und Ahnungen, durch vorgespiegelte Unterredungen mit den Manen der Verstorbenen [81]) u. s. w. Mit den Menschenopfern stand auch ein andrer barbarischer Gebrauch in Verbindung, dass man nämlich bei feierlichen Leichenbegängnissen nicht blos sächliche Gegenstände, die dem Verstorbenen im Leben lieb gewesen waren, sondern auch Hausthiere, ja selbst Sklaven und Klienten, mit ihm verbrannte. Das häusliche Leben der Gallier war im Ganzen sehr einfach. Die Häuser bestanden gewöhnlich nur aus Bretern und Flechtwerk mit Stroh oder Schindeln gedeckt, und waren entweder zerstreut in Wäldern und an Flüssen gebaut, oder zu Flecken und Städten vereinigt, die mitunter auch befestigt waren. Die Gallier schliefen meistens auf der blossen Erde und sassen bei Tische auf Strohkissen, auch blos auf untergebreiteten Thierfellen oder untergestreutem Grase. Ihre gewöhnlichen Nahrungsmittel waren Fleisch (namentlich Schweinefleisch) und Milch, auch Fische; Brod assen sie wenig. Die Reichen tranken (wenigstens später: vgl. S. 98. Note 45.) Wein, den sie ungemein liebten und nicht selten unmässig genossen, die Aermeren aber Bier, auch mit Honig versetzt. [82]) Das gewöhnliche Tischgeräth bestand in thönernen und silbernen, bei den Aermeren auch in hölzernen Gefässen. [83]) Hinsichtlich der Tracht und Kleidung erfahren wir, dass die Gallier das Haar von der Stirn nach dem Scheitel hinaufzogen und von da lang herabhangen liessen, [84]) den Bart aber bis auf einen grossen Knebelbart abschoren. Das eigenthümlichste Kleidungsstück derselben waren die bald engeren, bald weiteren Beinkleider (*braccae*). [85])

---

81) Denn auch das Heraufbeschwören der Manen aus den Gräbern gehörte in den Kreis der geheimen Wissenschaften der Druiden. Vgl. Barth von den celt. Druiden. S. 95.

82) *Κόρμα* (Athen. 4, 36. p. 152) od. *Κοῦρμι* (Dioscor. 2, 110.) genannt u. nach Athen. aus Waizen, nach Diascor. aber aus Gerste bereitet. Vgl. überhaupt die Beschreibung eines Gastmahls bei Athen. 4, 36. 40. p. 151 f. und 154.

83) Vgl. Str. 3, 155., wenigstens nach Friedemann's, Groskurd's u. Kramer's Konjektur, welche *ξυλίνοις ἀγγείοις* statt *κηρίνοις ἀγγ.* gelesen wissen wollen. Meinecke dagegen konj. mit Vergleichung von Pollux 8, 172. u. Hesych. v. *Κεκήλωμαι* vielmehr *Κηλίνοις ἀγγ.*

84) Daher *Gallia Comatus*: s. oben S. 82. Note 8.

85) Daher *Gallia Braccata*: s. ebendaselbst.

die, wie überhaupt alle ihre Kleider, bisweilen sehr schön verziert und mit Gold gestickt waren, ausserdem aber eine bis auf die Lenden herabreichende Jacke mit Aermeln, und ein kurzer, im Winter dichterer, im Sommer leichterer Mantel *(sagum).* [86]) Als Schmuck bedienten sich Männer und Frauen allgemein goldener und bronzener Ketten und Ringe aller Art, besonders der Halsketten *(torques)*, der Armspangen und Fingerringe. [87]) Die Bewaffnung bestand aus einem langen, an der rechten Seite herabhängenden und blos zum Hauen brauchbaren Schwerte, das sich bei jedem Hiebe bog und jedesmal erst wieder gerade gerichtet werden musste, einem ehernen Streitmeissel oder Streitkeil, der ältesten Nationalwaffe der Celten, [88]) ausserdem in Lanzen, grossen Wurfspiessen und kleineren dergleichen *(gaesa)*, [89]) Wurfpfeilen ohne Riemen (die sie besonders zur Vogeljagd brauchten), Bogen und Pfeilen [90]) u. Schleudern. Die Schutzwaffen waren sehr verschieden. Während manche Stämme ganz nackt, blos mit einem Gürtel um den Leib, in den Kampf stürzten, waren andere dagegen wieder auf's Vollständigste armirt. Die gewöhnliche Bewaffnung waren Panzerhemden und Harnische, selbst goldene, d. h. wohl vergoldete, eherne Helme mit vielerlei Insignien, ein langer, mannshoher und ein kleinerer Schild, beide mit den verschiedensten Emblemen bemalt. Im Allgemeinen waren sie bessere Kämpfer zu Fuss, als zu Pferde, werden aber doch auch als tüchtige Reiter gerühmt. Dabei bedienten sie sich auch der Streitwagen *(esseda)* und einer eigenthümlichen Art zu Pferde, mit Fussgängern untermischt, zu kämpfen. [91]) Selbst von grossen und starken Jagdhunden machten sie im Kriege Gebrauch. Dabei hatten sie die Sitte sich mit einer Wagenburg zu umschanzen, hinter welcher während des Kampfes Weiber und Kinder sassen. Die

---

86) Ueber die Kleidung der Gallier überhaupt vgl. Schreiber Die Marcellusschlucht, Freib. 1843. 4.

87) Vgl. Schreiber Die Hünengräber im Breisgau S. 75 ff. Bernsteinketten der Frauen in Gallia Cisalpina erwähnt Plin. 37, 44. Selbst Korallen wurden (namentlich bei den Waffen) als Schmuck verwendet. (Plin. 32. 23.)

88) Vgl. Schreiber die ehernen Streitkeile etc. Freiburg 1832. 4. mit Abbild. und Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 615.

89) Das gothische Wort *gáis* bezeichnet überhaupt jede Angriffswaffe. Vgl. Drak. zu Silius 1, 629. und Grimm's deutsche Gramm. S. 91. Daher der Ausdruck *Gaesati.* Vgl. Ukert S. 192.

90) Die bisweilen mit Gift bestrichen wurden. (Str. 4. 199. Plin. 27, 101.)

91) Wahrscheinlich dieselbe Art des Kampfes, die wir schon oben S. 21. bei den Hispaniern kennen gelernt haben.

Bewohner der Küste des Atlant. Ozeans waren auch zum Seekriege gerüstet und sehr geschickte Seeleute. [92]) Stets begleiteten Druiden als Barden oder heilige Sänger die Krieger in's Feld, und sangen zu einer Art von Lyra Schlachtgesänge und Loblieder auf die gefallenen Helden. [93]) Ihre Kampfliebe war so gross, dass selbst bei Gastgelagen Zweikämpfe sehr gewöhnlich waren. Die Sprache der Gallier [94]) klang Griechen u. Römern rauh u. dumpf, und ihre Rede war gewöhnlich kurz, dunkel, räthselhaft. Später wurde die lateinische Sprache u. Schrift [95]) in Gallien einheimisch, wenn auch nicht die allgemein herrschende.

Die Römer kamen mit diesem Volke zuerst durch dessen Einfälle und Einwanderungen in Italien in feindliche Berührung. Man kennt nicht weniger als 5 dergleichen Züge über die Alpen nach Italien (vgl. überhaupt Polyb. 2, 17.), die sämmtlich bleibende Niederlassungen daselbst zur Folge hatten, [96]) so dass nach und nach ganz Oberitalien von celtischen Stämmen in Besitz genommen u. so zur *Gallia Cisalpina* wurde, da die Römer, durch die Kriege mit Pyrrhus u. den Puniern beschäftigt, der immer grösseren Ausbreitung der Gallier in Italien nicht zu steuern vermochten. Sobald aber die Römer nach

---

92) Die Schiffe der Gallier hatten einen flachern Kiel, als die römischen, Segel von Leder, und statt der Ankertaue eiserne Ketten (Caes. B. G. 3, 13.).

93) Daher war auch Musik und Gesang eine Hauptsache in den Druidenschulen (Diod. 5, 31. vgl. mit 2, 47. u. Ammian. 9, 15.) und wurde mit dem Studium der Geschichte verbunden, die in Gedichtform abgefasst war, und von den Barden gelehrt wurde (Lucan. 1, 444.).

94) Ueber die celtische Sprache, die sich, freilich wohl mit manchen Veränderungen, als galische Sprache in einem Theile Britanniens (namentlich in Wales) und der Bretagne bis auf unsre Tage erhalten hat (s. Zeuss die Deutschen etc. S. 196 f. Pott's Etymol. Forschungen II. S. 478. u. Diefenbachs Celtica II, 1. S. 171 ff.), vgl. Bullet Mém. sur la langue Celtique. Par. 1754. 3 Voll. fol. Eichhoff Parallèle des langues de l'Europe p. 387 ff. Adelung's Mithridates I. S. 31 ff., besonders S. 41—77. Bopp Ueber die keltische Spr. in den Abhandl. d. Berl. Akad. vom Jahre 1838. Zeuss im angef. Werke S. 17—20. Diefenbach an vielen Stellen seiner Celtica, besonders im I. Bande und Leo Die malbergische Glosse etc. Halle 1842 und 1845. 2 Hefte gr. 8.

95) Nach Cäsar B. G. 6, 14. vgl. mit 1, 29. bedienten sie sich der griechischen, d. h. einer der griechischen ähnlichen Schrift. Eichhoff Parallèle p. 437. erinnert dabei an das Alphabet der Phönizier und Hebräer.

96) Vgl. über diese Einwanderungen Thierry Hist. des Goulois ch. 2. u. 3. u. Walckenaer Géogr. des Gaules I. p. 51. 66. 75. 81. 88., wo auch die immer grössere Ausbreitung der Gallier in Oberitalien durch mehrere Karten anschaulich gemacht wird.

Beendigung des ersten punischen Krieges wieder freie Hand hatten, warfen sie sich mit ganzer Macht auf die Gallier, und drangen, nachdem Cl. Marcellus durch den Sieg bei Clastidium im J. 222. v. Chr. (Flor. 2, 4. Eutrop. 3, 4.) die Hauptstadt Mediolanum und einen grossen Theil des gallischen Gebiets in Italien erobert hatte, u. seit dem J. 219. mehrere röm. Kolonien im cisalpinischen Gallien gegründet worden waren (Polyb. 3, 40. Liv. 26, 37 ff. Plin. 3, 115. u. s. w.), im J. 128. v. Chr. unter M. Fulvius Flaccus auch in's transalpinische Gallien ein, erbauten nach Besiegung der Salluvier (Liv. Epit. 60. Flor. 3, 2.) auf dem eroberten Boden der Stadt Aquae Sextiae (j. Aix: Liv. Ep. 61. Str. 4, 180. Diod. 34. Exc. p. 604.), und machten nach neuen Siegen des Cn. Domitius Ahenobarbus über die Allobroger am Fl. Sulgas (Str. 4, 185. Liv. Ep. 61. Oros. 5, 13.) und des Q. Fabius Max. Aemilianus an der Mündung der Isara in den Rhodanus (Caes. B. G. 1, 45. Liv. Epit. 61. Str. l. l. Plin. 7, 166. Oros. 5, 14.) im J. 122. v. Chr. das südliche Gallien zur römischen Provinz (Caes. l. l. Flor. 3, 2. Vellei. 2, 10.), wo sie im J. 118. die Kolonie Narbo Martius gründeten (Str. 4, 292. Vellei. 1, 15.). Doch mit dem Besitze des so gesegneten Landes nicht zufrieden, trachteten sie nun auch nach der Herrschaft über den noch übrigen, bei weitem grösseren Theil desselben, und es gelang bekanntlich auch dem Julius Cäsar, der im J. 58. v. Chr. als Proconsul in die bereits eroberte Provinz kam, auch den ganzen übrigen Theil des Landes durch einen mehrjährigen Kampf der römischen Herrschaft zu unterwerfen, worauf Augustus im J. 57. v. Chr. ganz Gallien, welches nun nach und nach völlig romanisirt wurde, [97]) in 4 grosse, ihren Grenzen nach unten beschriebene Provinzen theilte (Str. 4, 177. Liv. Epit. 134. Dio Cass. 53, 22 f.), *G. Narbonensis*, die alte römische Provinz vor Cäsar, *Aquitanica, Lugdunensis* und *Belgica*, die er Anfangs sämmtlich zu kaiserlichen Provinzen machte und durch von ihm erwählte Prätoren und Legaten verwalten liess (Str. 17. 840.), von denen er aber später im J. 23.

97) Schon Kaiser Claudius verlieh daher auch den Vornehmen der gallischen Völkerschaften die Auszeichnung in Rom Ehrenstellen bekleiden zu dürfen (Tac. A. 11, 24. Sen. de benef. 6, 19.), und Galba schenkte sämmtlichen Galliern (mit Ausnahme der Lingonen) das römische Bürgerrecht (Plut. Galba c. 18. Tac. A. 11, 23. H. 1, 8. vgl. mit H. 1, 78.). Es wurden nun in den bedeutendern Städten des Landes (Narbo, Massilia, Augustodunum, Lugdunum, Burdigala u. s. w.) römische Schulen für Rhetorik, Grammatik, Medizin und Philosophie errichtet, und römische Sitte und Sprache in Gallien systematisch verbreitet. (Suet. Claud. 25. Cod. Theodos. 13, 3, 11. vgl. Hist. litér. de France I. p. 47 ff.)

Narbonensis dem Volke abtrat, welches nun in diese Provinz einen Proconsul sendete (Dio Cass. 53, 12. 54, 4. Str. 17. extr.). [98]) Dabei unterhielt Rom in Gallien stets eine bedeutende Heeresmacht. [99]) Gallien, das ungemein volkreich war (Liv. 3, 34. 67. Pausan. 1, 9, 5.),[100])

98) Bei der späteren Eintheilung des ganzen Reichs in kleinere Provinzen wurde Gallien, welches nun nebst Hispanien und Britannien eine der vier grossen Präfecturen des Reichs, die Praef. Galliarum bildete, und als eine Diöcese derselben von einem Vicarius Dioeceseos Galliarum verwaltet wurde, erst durch Constantin d. Gr. oder Diocletian in 14 (Festus Ruf. c. 9. vgl. Ammian. 15, 11.), dann aber, wahrsch. durch Gratian (mit Hinzufügung einiger früher zu Italien gerechneten Distrikte) in 17 Provinzen getheilt, wie sie die Notit. Dignitt. utriusque imperii c. 48. darstellt. Vgl. die erste Aufl. unsres Werks S. 152 ff.

99) Wir finden daselbst nach und nach folgende römische Legionen auf kürzere oder längere Zeit stazionirt: *Legio I. Adiutrix* mit dem Hauptquartier Mogontiacum; *L. I. Germanica* (in Germanica Inferior,*) hauptsächlich wohl in Bonna garnisonirend); *L. I. Italica* (nur kurze Zeit lang in Lugdunum stehend); *L. I. Minervia*, auch in Nieder-Germanien, mit dem Hauptquartier Bonna; *L. II. Augusta*, viele Jahre lang in Mogontiacum stazionirt; *L. IV. Macedonica*, bei vielen Kämpfen in Gallien betheiligt; *L. V. Macedonica*, gleichfalls in Nieder-Germanien, mit dem Hauptquartier Vetera; *L. VIII. Augusta* in Germania Superior zu Argentoratum u. Mogontiacum; *L. X. Gemina* in Nieder-Germanien zu Neomagus u. Antunnacum; *L. XI. Claudia* in Ober-Germanien, zu Vindonissa; *L. XIV. Gemina* auch in Ober-Germanien, zu Mogontiacum; *L. XV. Primigenia* am Niederrhein; *L. XVI. Gallica*, auch zu Mogontiacum; *L. XX. Valeria Victrix* in Bonna; *L. XXI. Rapax* in Nieder-Germanien mit dem Hauptquartier Vetera, später zu Vindonissa; *L. XXII. Primigenia* mit dem Hauptquartier Mogontiacum; *L. XXX. Ulpia* gleichfalls in Nieder-Germanien, mit dem Hauptquartier Vetera. (Die Beweisstellen siehe in der 1. Aufl. S. 154 f. u. in Grotefend's Art. *Legio* in Pauly's Realencyclop. IV. S. 868 ff.)

100) Als Grund davon giebt Str. 6. p. 178. u. 196. theils die grosse Fruchtbarkeit der gallischen Frauen, theils ein besonderes Glück derselben im Grossziehen ihrer Kinder an. Was aber die ungefähre Zahl der Einwohner betrifft, so würden wir, wenn wir die Nachricht bei Appian. B. C. 2, 150, dass Cäsar an 400 gallische Völkerschaften besiegt haben soll, mit Diod. 5, 25. vergleichen, nach welchem die grössten Völker Galliens 200,000, die kleinsten 50,000 Menschen zählten, eine Volkszahl von 40 Mill. erhalten; und auch die Angaben bei Caes. B. G. 5, 75. u. 2, 4. (vgl. mit Str. 4, 196.), nach welchen Gallien, ohne ein Aufgebot der gesammten waffenfähigen Mannschaften zu erlassen, ein Heer von 307,000 M. in's Feld stellen konnte (vgl. Ukert S. 245 ff.), lassen allerdings auf eine Bevölkerung von mindestens 30 Mill. schliessen.

*) Schon früher hatte man angefangen das zu Gallia Belgica gehörige westliche Rheinufer als meistens von Germanen bewohnt im Süden *Germania prima* oder *superior*, im Norden aber *Germania secunda* oder *inferior* zu benennen (Dio Cass. 53, 12. Suet. Caes. 25. Tac Ann. 1, 46. 4, 73. Hist. 1, 12. 50. 53. 4, 70. — Ann. 3, 41. 11, 18. Hist. 1, 2. 52. 55. u. s. w.); weshalb Tacitus 6 Provinzen Galliens unterscheidet, die 4 Hauptprovinzen u. die beiden Germaniae.

enthielt eine Menge theils grössere, theils kleinere Völkerschaften, die wir nebst ihren Städten nach der von Augustus getroffenen Provinzialeintheilung nun kennen lernen wollen. Wir beginnen mit der zunächst an Hispanien grenzenden Provinz

Aquitania

(*Ἀκυϊτανία*: Str. 3, 161. 165. 4, 190. 199. 208. *Ἀκουιτανία*: Ptol. 2, 7. 8, 5, 3. *Ἀκυτάνια* bei Marcian. p. 46. u. Steph. B. p. 56., Caes. B. G. 1, 1. Eutr. 7, 5. 9. 9, 10. Sext. Ruf. 6. Ammian. 15, 28. u. s. w. *Gallia Aquitanica:* Plin. 4, 108. u. 6, 218. und Orelli 3178. 6933., *Prov. Aquitanica* bei Tac. Hist. 1, 76. und Plin. 26, 4.), unter welchem Namen [1]) man früher nur das Land zwischen den Pyrenäen und der Garumna, dem Ozean und dem Narbonensischen Gallien (d. h. Gascogne, Basque, Bearne und ein Stück von Guyenne) verstanden hatte, welches nach Plin. 4, 105. vordem auch *Armorica* hiess [2]) (vgl. Str. 4, 176 f. Mela l. l. Dio Cass. 39, 46.), und von Cäsars Legaten Crassus zuerst erobert (Caes. B. G. 3. 27.), dann nach einem Aufstande der Einw. auf's Neue unterworfen worden war (Suet. Aug. 21.), später aber seit der Eintheilung Galliens in 4 Provinzen alles Land umfasste, welches im W. der Atlant. Ozean begrenzte, im S. der Mons Pyrene von Hispanien, im O. der Mons Cevenna von der Prov. Narbonensis und im N. der Liger von der Prov. Lugdunensis trennte (Str. 4, 177. 189. vgl. Dio Cass. 39, 46.). Die Fruchtbarkeit derselben war nur gering; namentlich erzeugte der sandige Küstenstrich fast nichts als Hirse (Str. p. 190. 199.); dagegen war es nicht unergiebig an Metallen (besonders reich an Gold: Str. p. 146. 187. 190.) und Mineralwässern (namentlich im Gebiete der Tarbeller: Plin. 31, 4.). Doch blieb freilich Aquitanien (die Gegenden längs der Garumna ausgenommen) für die Römer stets der verhältnissmässig unbekannteste

1) Ueber die Etymologie des Namens vgl. Oinehart. Not. Vasc. III. 4. p. 469. Surita u. Wessel. zu Itinn. p. 456. u. Valesius Not. Gall. p. 32., welche ihn sämmtlich von den vielen Mineralquellen des Landes herleiten. Richtiger jedoch scheinen Martin Hist. des Gaules p. 154. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 3. p. 55. u. Mannert II, 1. S. 112. den Namen *Aquitania* blos für eine Uebersetzung des celtischen *Armorica* zu halten.

2) Doch war *Armorica* oder *Aremorica* (d. i. *ar mor*, Land am Meere, *Armorici* = Meeranwohner: vgl. d'Anville Not. de la Gaule p. 103.) keineswegs, wie Plin. annimmt, blos der alte Name Aquitaniens, sondern vielmehr des ganzen Küstenlandes von Gallien; später aber verstand man darunter nur den Küstenstrich zwischen dem Liger und der Sequana. (Caes. B. G. 5, 53. 7, 75. 8, 31. vgl. Auson. Epist. 9, 35 f. u. Prof. Burd. 10, 34. Eutr. 9, 21. u. A.)

Theil von Gallien. Die Gebirge Aquitaniens waren die beiden eben genannten Grenzgebirge *Pyrenaei Montes* und *M. Cevenna* (s. oben S. 7. u. 87.), der Hauptstrom des Landes die *Garumna* (s. S. 90 f.) mit ein paar Nebenflüssen (s. ebendas. Not. 27.), zu welchen noch die S. 96. Note 38. genannten Küstenflüsse *Aturus*, *Sigman* und *Carantonus* kommen. Die Einwohner, *Aquitani* (*Ἀκυΐτανοί* oder *Ἀκουιτανοί*: Str. 4, 176. 177. 189. 191. Mela 3, 2, 4. Flor. 3, 10. u. s. w.), einer der 3 Hauptstämme Galliens, waren nach Str. p. 189. von den Celten (oder eigentlichen Galliern) und Belgiern gänzlich verschieden und hinsichtlich des Körperbaues, der Gesichtsbildung und der Sprache den Iberiern weit ähnlicher, [3]) und werden später ihrer feinen und wissenschaftlichen Bildung wegen gerühmt (Auson. de clar. urb. 14, 1—3. Sulpic. Sever. dial. 1, 20.). Sie selbst umfassten schon über 20 einzelne Völkerschaften (Str. 4, 177.), zu denen bei der späteren Ausdehnung des Namens Aquitania noch eine Menge andere hinzu kamen, unter denen sich aber nur wenige grössere und bedeutende fanden (Str. ibid.), weshalb auch von vielen grossen Städten in Aquitanien nicht die Rede sein kann. Diese Völkerschaften nun waren die *Tarbelli* (*Τάρβελλοι*: Str. 4, 190. Plin. 4, 108, [4]) *Τάρβελοι*: Ptol. 2, 7, 9.), eins der wichtigern Völker der Provinz zwischen dem Ozean und den Pyrenäen (*Tarbella Pyrene* bei Tibull. 1, 8, 9.), um den Fluss Aturus her (Lucan. 1, 421. c. Schol. u. Vib. Sequ. v. Atur.) in einem grösstentheils sandigen und unfruchtbaren, aber an Gold (Str. l. l.) und Mineralquellen (Plin. 31, 4.) [5]) reichen Landstriche. Ihr bedeutendster Ort war *Aquae Tarbellicae* (It. A. 455. 456. 457.) [6]) oder *Tarbellae* (Auson. Praef. v. 6., *Tarbella civitas* bei Vib. Sequ. v. Atur), auch *Aquae Augustae* (*Ὕδατα Αὐγοῦστα*: Ptol. l. l.) und *Aquensis civitas* (Anth. Lat. 4, 42. T. II. p. 33.), an der Strasse von Asturica nach Burdigala, berühmt durch seine warmen und kalten Mineralquellen; j. Dax oder Dacqs am Adour. [7]) Neben ihnen

---

3) Sie waren auch gar kein celtischer Volksstamm, sondern Stammverwandte der Iberier und schon vor der celtischen Einwanderung in Gallien sesshaft. Doch wohnten einzelne celtische Stämme, z. B. die Bituriges Vivisci (s. unten S. 117.) mitten unter ihnen.

4) Der sie *Tarbelli Quatuorsignani* nennt, vielleicht weil bei ihnen 4 römische Signa in Garnison standen.

5) Vgl. Oinehart Not. Vasc. p. 467.

6) Wo Parthey u. Pinder nach den Handschr. *Aquae Terebellicae* ediren.

7) Vgl. Oinehart Not. Vasc. a. a. O. Volkmann Reise in Frankr. II. S. 71. 90. u. Millin Mag. Enc. VI, 3. p. 163. An derselben Strasse weiter nach Burdi-

wohnten die *Cocossates* (Caes. B. G. 3, 27., bei Plin. 4, 108. *Cocossates Sexsignani),* [8]) die *Bigerriones* (Caes. ibid.), unstreitig die von Plin. l. l. erwähnten *Begerri*, die Paulin. Ep. ad. Auson. 3, 143. *Bigerri pelliti* nennt, [9]) (vgl. auch Sidon. Apoll. Ep. 8, 12. u. Auson. Epist, 11.), die *Sibuzates* (Caes. ibid.), deren Name sich in dem heut. Orte Sobousse am Adour, zwischen Acqs und Bajonne, erhalten hat (vgl. Vales. Not. Gall. p. 524.), die *Preciani* (Caes. ibid.) und andre kleine Völkerschaften am Fusse der Pyrenäen. [10]) Dann weiter östlich

---

gala zu lagen nach It. A. p. 456. auch folgende Orte der Tarbeller: *Segosa* (j. Escoussé oder Escoursé: d'Anville Not. p. 593.), *Losa* (deren Name auf den Distrikt Leche übergegangen ist), und *Boii* (vgl. auch Paulini Ep. ad Auson 4, 241.; j. der Flecken Buch). Auch *Lapurdum* (Sidon. Apoll. Ep 8, 12. Not. Imp.), südl. von Aquae Tarbellicae an der See (das heut. Bayonne im Districkte Labour: vgl. d'Anville Not. p. 398.), war eine Stadt der Tarbeller.

8) Denen wohl die im It. A. 456. erscheinende Stadt *Coequosa* (*Cocosa* ?) oder das heut. Chalosso am Adour gehörte. (Vgl. d'Anville Not. p. 230.)

9) Nach Ukert S. 259. erwähnen auch Sulpic. Server. vita S. Martini u. Venant. Fortun. vita S. Mart. 3. v. 49. in Collect. Pisaur. T. VI. p. 182. die *hispida vestis Bigerrica* und die *hirsuta Bigerrica palla,* und noch jetzt tragen die Leute in la Bigorre dergleichen Pelzkleider, die sie Marlota nennen. Der Ge. R. nennt zwischen Combinias (d. h. wohl das heut. Comminges) u. Elusa (j. Eause) einen Ort *Bigorrias.* Die Not. Provv. Galliae erwähnt eine Stadt *Turba cum castro Bigorra,* wonach die Bigerri in der Gegend von Tarbes zu suchen wären. (Vgl. Scalig. Lect. Auson. I, 6. u. II, 7.)

10) Von diesen bei Plin. l. l. erscheinenden, kleinen Völkerschaften hebe ich folgende aus: *Belendi* (vermuthlich die am Ozean wohnenden Βελῃδόνιοι des Steph. B. 157., die Valesius Not. Gall. p. 524. in der Umgegend des heut. Dorfes Belin an der Strasse von Bordeaux nach Bayonne sucht); *Monesi* (nach d'Anville Not. p. 463. in der Gegend von Monein zwischen Pau und Navarreins): *Osquidates montani* (nach d'Anville Not. p. 510. im Thale Ossau, das sich am Fusse der Pyrenäen bis Oleron hinzieht); *Sibyllates* (wahrsch. im Pais de Saule, welches im Mittelalter Vallis Subola hiess: vgl. Oinehart Not. Vasc. p. 402.); *Camponi* (nach Ukert S. 258., der Papir. Masson. Geogr. Franc. p. 513. zitirt, im Thale Campan in Bigorre); *Bercoscates* (nach Vales. Not. Gall. p. 524. um Biscarosse im Distrikte Born her); *Tornates* (bei Tournai im Distrikte von Tarbe); *Consoranni* (die wahrsch. an der Grenze der Provinz bis nach Gallia Narbon. hinein wohnten, da Plin. 3, 32. in letzterer *Consuarani* erwähnt, nach Ukert S. 259. in der Gegend von le Conserans [im Mittelalter noch Consoranni] in der Diöcese von Toulouse: vgl. Vales. Nott. Gall. p. 155.). Bei diesen kleinen Bergvölkern am Abhange der Pyrenäen sind die Orte *Imum Pyrenaeum* (It. A. 455., j. St. Jean Pied du Port) und *Carasa* (ibid., j. Garis: Marca Hist. Beneharn. I, 11.), beide an der Strasse von Asturica nach Burdigala, *Aspaluca* (It. A. 453.) j. Acous am Gave d'Aspe: Marca a. a. O. I. 12.), *Iluro* (It. A. ibid., j. Oleron) und *Beneharnum* (ibid. u. p.

die *Convenae* (*Κονουέναι*: Str. 4, 190. 191. Plin. 4, 108. It. A. 457. Sidon. Apoll. Ep. 7, 6., bei Ptol. 2, 7, 22. [wo jedoch die Lesart sehr schwankt] irrthümlich *Κομουένοι*),[11]) nach Str. ll. ll. eine mit dem Jus Latii begabte Völkerschaft am Abhange der Pyrenäen mit trefflichen Heilquellen, der Stadt *Lugdunum* (*Λούγδουνον*: Str., Ptol. u. Hieron. ll. ll. It. A. 457. 462. u. 463.), einer Kolonie (Ptol.) auf einem isolirten Berge (Greg. Tur. Hist. 7, 34.), wohin von Aginnum eine Strasse führte; j. St. Bertrand de Comminges mit vielen röm. Alterth. (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. V. p. 291 f. VII. p. 152 f.), u. dem Badeorte *Aquae Convenarum* (It. A. 457. Not. Gall. u. Inscr. bei Gruter. p. 549, 5.,[12]) den die Strasse von Aquae Tarbell. nach Tolosa berührte; j. Bagnères, wo sich viele Inschr. finden (vgl. Oinehart Not. Vasc. p. 506. u. Millin Voy. dans les Dép. du Midi de la Fr. T. IV. p. 471 f. 488 ff.).[13]) Weiter im Innern, also nördlich von den vorigen Völkersch., wohnten in der Richtung von S. nach N.: die mit den Jus Latii beschenkten *Ausci* (Caes. B. G. 3, 27. Mela 3, 2, 4. Plin. 4, 108. Ammian. 15, 11., bei Str. 4, 190. u. 191. u. Ptol. 2, 7, 18. *Αὖσκιοι*), nach Mela l. l. das berühmteste Volk unter den Aquitaniern, in einem fruchtbaren Landstriche (Str. 4, 190.), deren Hauptstadt (nach Ptol. l. l. *Αὐγούστα*, im It. H. 550. *Civitas Auscius*: vgl. auch Ammian. l. l. u. Sid. Apoll. Ep. 8, 6.) an der Strasse von Burdigala nach Tolosa lag, und unstreitig identisch ist mit dem als Stadt der Ausci genannten *Elimberrum* (nach andrer Lesart

---

457.)*) wovon der heut. Distrikt Bearn seinen Namen hat, sämmtlich an der Strasse zwischen Summum Pyrenaeum und Beneharnum zu suchen.

11) Der Name scheint die Nachricht des Hieron. adv. Vigilant. T. IV. P. 2. p. 281. ed. Paris. zu bestätigen, dass sie Nachkommen von Gesindel des sertorianischen Heeres wären, das Pompejus dort vereinigt und angesiedelt habe.

12) Vgl. auch Str. 4. 190., wo vulgo *τὰ Ὀνησιῶν θερμά* edirt wird. Xylander u. Groskurd I. S. 327. aber lesen *Μονησίων*, und glauben, dass diese Gegend früher, ehe es Convenae gab, d. h. vor der Besiegung des Sertorius, den oben Note 10. genannten Monesi gehörte, was allerdings viel für sich hat.

13) Ihnen gehörte auch der Ort *Calagorris* (It. A. 457.) an der Strasse zwischen Lugdunum und Tolosa; (wahrsch. j. Martres, wo sich viele Ruinen, Mosaikfussböden, Statuen u. s. w. gefunden haben (vgl. Pädagog.-philol. Liter.-Blatt 1. Abth. Nr. 43. S. 382. n. Ukert S. 406.).

*) Nach Marca I, 11. Oinehart III. c. Vales. ult. Not. p. 82. Mannert II. S. 136. u. Ukert S. 383. j. Lescar, nach d'Anville Not. p. 150. Ortez, nach Reichard Navarreins, nach Andern Pau.

Climberrum) [14]) bei Mela l. l. u. It. A. 462, welches die Strasse von Aginnum nach Lugdunum berührte; j. Auch. [15]) Die *Sottiates* (Caes. B. G. 3, 20. 21. Plin. 4, 108., bei Dio Cass. 39, 46. *Σωτιάται*, bei Athen. 6, 54. p. 249. *Σωτιανοί*, bei Oros. 6, 8. *Sontiates)* [16]) wohnten als Nachbarn der Vocates und Tarusates an der Grenze von Gallia Narbon. (unstreitig beim heut. Sôs in der Diöcese Auch, das im Mittelalter Sotia od. Sotium hiess: vgl. Vales. Not. p. 529.), in einer an Bergwerken reichen Gegend (daher selbst geschickte Bergleute: Caes. l. l.), mit einer befestigten Stadt, deren Namen aber Cäsar nicht besonders anführt. Die *Tarusates* (Caes. B. G. 3, 23. 27. Plin. l. l.) waren nach Cäsar Nachbarn der Sossiates, Vocates und Elusates (u. wohnten höchst wahrsch. im heut. Tursan oder Teursan, einem Distrikte der Diöcese von Aire: (Vales. Not. p. 545. d'Anville Not. p. 634. u. Marca Hist. Hisp. III, 18.). *Vocates* (Caes. B. G. ll. ll., wahrsch. auch die *Basabocates* des Plin. l. l.), in derselben Gegend. *Vasates* (Auson. Parental. 24, 8. Idyll. 2, 4. Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Ep. 7, 6. 8, 12., bei Ptol. 2. 7, 15. *Οὐασάτιοι*, vielleicht auch die *Vassei* des Plin. l. l.), [17]) an der Garumna, mit der Stadt *Cossium* (*Κόσσιον*: Ptol. l. l., bei Auson. Parental. 24, 8. *Cossio*, im It. H. 550. u. beim Ge. R. 4, 41. mit dem Volksnamen *Vasatae)*, in einer sandigen Gegend (Auson. l. l. Sid. Apoll. Ep. 8, 12.) an der Strasse zwischen Burdigala u. Elusa; j. Bazas (Marca Hist. Beneh. 1, 10. Volkmann's Reisen in Frankr. II. S. 89.). Etwas südlicher im Innern des Landes zwischen der Garumna und den Pyrenäen wohnten als nordwestliche Nachbarn der Ausci die *Elusates* (Caes. u. Plin. ll. ll.) mit der Stadt *Elusa* (Claud. 2, 137. Ammian. 15, 11. Sid. Apoll. Ep.

14) v. Humboldt Untersuch. über die Urbewohner Hisp. S. 56. zieht die Lesart *Elimberrum* als der Vaskischen Etymologie angemessener vor. Der Name soll „Neustadt" bedeuten. Auch die T. P. schreibt *Eliberris*.

15) Kleine Nachbarvölker der Ausci waren die *Garites* (Caes. B. G. 3, 27.) beim heut. la Comté de Gauve in der Diöcese von Auch, (vgl. Vales. Not. p. 221. u. d'Anville Not. p. 340.) u. *Garumni* (Caes. ibid.) in der Gegend Rivière längs der Garonne.

16) Diese Form des Namens wird von Heller im Philol. XXII. S. 151. mit Berufung auf die Mém. de la societé des antiq. de France XX. (1850.) p. 285. für die richtigere gehalten.

17) Wenn nicht die *Vassei* eine andre Völkerschaft sind, und der eben erwähnte, unstreitig verunstaltete Name *Basabocates* bei Plin. aus *Vasates* und *Vocates* zusammengezogen ist. Mannert II, 1. S. 133. hält *Vasates* und *Vocates* für identisch.

7, 6. It. H. 550. T. P. Ge. R. l. l. u. Inschr. bei Gruter p. 708, 7.), j. Eauze od. Eause, in deren Nähe sich die Ruinen der alten Stadt unter dem Namen Ciutat finden (d'Anville Not. p. 289. vgl. Marca Hist. Beneh. 1, 6. [18]) Westlich von diesen sind die *Atures* (Tibull. 1, 8, 4., *Aturenses* in der Not. Gall.) oder *Aturres* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 1.) als östliche Nachbarn der Tarbelli um den Fluss Aturus her zu suchen. Nördlich von den Tarbellern wohnten an der Küste die *Bituriges Vivisci* (*Βιτούριγες οἱ Οὐϊβίσκοι*: Str. 4, 190. Ptol. 2, 7, 8., vgl. Auson. Mos. 438. u. eine Inschr. bei Gruter p. 227, 4. Millin Voy. T. IV, p. 645. u. Orelli n. 196., bei Plin. 4, 108. minder richtig *Bituriges Ubisci*), ein Zweig des grossen (unten S. 123. genannten) celtischen Volksstammes der Bituriges, die einzige celtische Völkerschaft im alten, eigentlichen Aquitanien, mitten unter iberischen Volksstämmen (Str. l. l.), von denen sie sich durch Körperbildung, Sitten und Sprache auffallend unterschieden. Ihre Hauptstadt war Burdigala (*Βουρδίγαλα*: Str. 4, 190. Marcian p. 47. Ptol. l. l. Auson. Mos. 18. u. de clar. urb. 14. Eutr. 9, 10. Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Ep. 7, 6. It. A. 449. 453. 456 ff. It. H. 549. T. P. u. s. w.), eine sehr alte und bedeutende Stadt am Westufer der Garumna, an einer von ihrer Mündung gebildeten Bucht (*λιμνοθαλάττη*: Str. l. l.), [19]) die lebhaften Handel trieb (Str. l. l.), und später ein Hauptsitz der Wissenschaften war (Eutr. l. l. Auson. Profess. Burdig. u. Sidon. Apoll. Ep. 9, 13), auch Hauptstadt der spätern Prov. Aquitania secunda und Geburtsort des Dichters Ausonius; j. Bourdeaux (vgl. Inschr. im Mag. Encycl. XI, 2. p. 156. Millin Voy. T. IV. p. 644. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXII. p. 145.). [20]) Nördliche Nachbarn dieser Bituriges

---

18) Ihnen gehörte wohl auch die Stadt *Lactora* (It. A. 462. T. P. Not. Prov. Gall. Inschr. bei Gruter p. 29, 2, 14. 31, 2. beim Ge. R. 4. 41. *Lacura*) an der Strasse von Aginnum nach Lugdunum; j. Leitoure (Oinehart Not. Vasc. III, 10.) — An derselben Strasse lag auch *Belsinum* (It. A. 463., auf der T. P. *Besino*, vermuthlich das heutige Masseure), u. etwas nördlicher zwischen Elusa und der Stadt der Auscii (wo die noch sichtbare alte Strasse über den Fl. Baise geht: vgl. d'Anville Not. p. 671.), der Ort *Vanesia* (It. H. 550.).

19) Bis wohin man nach dem It. Hieros. p. 549. die Ebbe und Fluth des Meeres spürte.

20) Von kleineren Städten der Bituriges Vivisci nenne ich: *Noviomagus* (*Νοιιόμαγος*: Ptol. 2, 7, 8.), nordwestlich von Burdigala an der Grenze der Meduli; j. Castelnau de Medoc (vgl. d'Anville Not. 495.). *Condate* (Auson. Ep. 5, 30.), nordöstlich von Burdigala; j. Ruinen des alten Schlosses Condat am Zusammenflusse der Isle u. Dordogne (d'Anville Not. 238.), *Sirio* (*Sirione*: It. A. 461. It. H. 550. T. P.), südöstlich von Burdigala, am Ostufer der Garumna und an der

waren die *Meduli*, an der Mündung der Garumna, in einer an Austern reichen Gegend (Auson. Ep. 7, 1. 2. 9, 18. Sidon. Apoll. Ep. 8, 12. Plin. 32, 62.; im heutigen Medoc). [21]) Oestlich neben ihnen wohnten zwischen der Gerumna und dem Liger die *Petrocorii* (*Πετροκόριοι*: Str. 4, 190. Ptol. 2, 7, 12. Caes. B. G. 7, 75. Plin. 4, 109., auf einer (vielleicht unächten) Münze bei Mionnet I. p. 63. u. Suppl. I. p. 129. *Petrucorii*), in derem Lande (dem heut. Perigord) sich ergiebige Eisengruben fanden. Ihre Hauptstadt war *Vesunna* (It. A. 461. Sidon. Apoll. Ep. 8, 11., Inschr. bei Gruter p. 105, 1., bei Ptol. l. l, *Οὐέσουνα*), j. Perigueux (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 710. XXII. p. 201. XXVII. p. 171.). [22]) Südlicher sassen die *Nitiobriges* (*Νιτιόβριγες*: Str. 4, 190. Ptol. 2, 7, 14. Caes. B. G. 7, 7. 75. Sidon. Apoll. Ep. 8, 11.), [23]) eine bedeutende Völkerschaft zwischen der Garumna und dem Liger, die 5000 Bewaffnete stellen konnte (Caes. 7, 75.), mit der Stadt *Aginnum* (*Ἀγιννόν*: Ptol. l. l. Auson. Ep. 24, 79. It. A. 461. 462. T. P. *Civitas Aginnensium* in der Not. Imp., *Anginis* beim Ge. R. 4, 40.) an der Strasse von Burdigala nach Argentomogus, von welcher jedoch auch eine besondre Strasse nach Lugdunum Convenarum führte; j. Agen mit Ruinen u. Insch. (vgl. Mém. de la Soc. des Antiquaires T. II. p. 368.). [24]) Oestlich neben den Nitiobriges wohnten die *Cadurci* (*Καδοῦρκοι*: Str. 4, 191. Ptol. 2, 7, 11. Caes. B. G. 7, 4. 64. 75. 8, 32. Plin. 4, 109.), ein durch seine Leinweberei (Str. l. l. Plin. 19, 8.) sowie durch seine Polster und Matratzen (Juveu. 7, 221. 6, 535. Sulpicia in Wernsd. P. L. minn. P. III. p. 96. vgl. Miscell. Obss. Vol. VII. T. III. p. 331.) be-

---

Strasse nach Tolosa; wahrsch. an der Brücke über den Siron (d'Anville Not. p. 609.). *Alingo* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 12.), südlich von den vorigen, am linken Ufer der Garumna; (j. Alengon oder Langon). *Salomagus* (? *Salomaco*: It. A. 457.), südlich von Burdigala, an der Strasse von da nach Aquae Tarbellicae; j. Salles (d'Anville Not. p. 572.).

21) Welches noch immer durch die Austern von Soulac berühmt ist. Vgl. Thuan. de vita sua II. p. 23., zitirt von Ukert S. 264. Uebrigens erinnert der heutige Name des Landes an den alten Volksnamen.

22) Zu den übrigen Ortschaften der Petrocorii gehörte *Corterate* (Tab. Peut.) westlich von Vesunna, j. Coutras (Vales. Not. p. 160. d'Anville Not. p. 251.).

23) Nach Ukert S. 263. wäre auch bei Plin. 4, 109. *Antobroges* in *Nitiobriges* zu verwandeln.

24) Ein kleinerer Ort derselben war *Excisum* (It. A. 461. T. Peut.), zwischen Aginnum und Trajectus an der oben genannten Strasse nach Argantomagus (j. Villeneuve d'Agenois mit dem Kloster Notre Dame d'Eisses, Monasterium Exsciense (Vales. Not. p. 376. d'Anville Not. p. 395.).

kanntes Volk. Ihre Hauptstadt war *Divona* (Auson. de clar. urb. 11, 4. 31., bei Ptol. l. l. *Δουήονα* statt *Διούονα*, auf der T. P. ververschrieben *Bibona*, in der Not. Imp. *Civitas Cadurcorum*), j. Cahors, wo sich noch ein Platz Namens las Cadurcas u. viele röm. Alterth. finden (d'Anville Not. p. 111. u. 271.).[25]) Weiter östlich an der Nordgrenze von Narbonensis (und bis in diese Provinz hinein, in der heut. Diöcese Rodez in Rovergue) sassen die *Ruteni* (*Ῥουτηνοί*: Str. 4, 191. Caes. B. G. 1, 45. 7, 7. 31. 64. Plin. l. l. Lucan. 1, 402., bei Ptol. 2. 7, 21. *Ῥουτανοί*), deren Land Silberbergwerke hatte (Str. l. l.) und Leinweberei trieb (Plin. 19, 8.). Ihre Hauptstadt hiess *Segodunum* (*Σεγόδουνον*: Ptol. l. l., auf der T. P. *Segodum*, in der Not. prov. Gall. *Civitas Rutenorum*), das heut. Rodez.[26]) Noch weiter gegen O. (im heut. Gevaudon) folgten die zu Cäsars Zeiten (B. G. 7, 75.) den Arvernern unterworfenen *Gabali* (*Γάβαλοι*: Ptol. 2, 7, 16. Caes. B. G. 7. 7. 64.) oder *Gabales* (Plin. l. l. *Γαβαλεῖς*: Str. l. l.), in einem rauhen (*terra nivosa* bei Sidon. Apoll. Carm. 24, 27.), gebirgigen, an Silber reichen Lande (Str. l. l.), wo auch (in der Umgegend des zum M. Cevenna gehörigen Berges Lesora) trefflicher Käse bereitet wurde (Plin. 11, 240.). Der Hauptort des Volkes war *Anderitum* (T. P. Sidon. Apoll. Ep. 5. 13., bei Ptol. l. l. *Ἀνδέρηδον*, beim Ge. R. 4. 26. *Andereton*, in der Not. Imp. *Civitas Gabalûm*), auf einer Anhöhe in einem tiefen Bergkessel (Sidon. l. l.), wahrsch. j.

---

25) Andre Ortschaften derselben waren *Uxellodunum* (Caes. B. G. 8, 32. 33. 40 f. Frontin. 3, 7. Oros. 6, 2.) auf einem steilen, sich mitten aus einer Ebene erhebenden Felsen, an dessen Fusse ein Fluss vorbeiströmte; früher für das heut. Capdenac am Lot gehalten (vgl. Caylus Recueil V. p. 277. Champollion-Figeac Nouvelles recherches sur la ville d'Uxellodunum etc. Paris 1820. 4. u. Ukert S. 388.), jetzt aber richtiger auf dem vom Lot umflossenen Berge la Pistoule beim Dorfe Luzech gesucht (vgl. v. Göler Cäsars gall. Krieg im J. 51. Heidelb. 1860., Creuly u. Iacobs Examen hist. et topogr. des lieux proposés pour représenter Uxellodunum. Paris 1860. u. Heller im Philol. XIX. S. 544. und XXII. S. 287. 4), obgleich Cessac (dem auch Napoleon in seiner Hist. de J. César II. p. 343. folgt) in 3 Abhandlungen über Uxellodunum (Paris 1862. und 1863.) diese Annahme bestreitet u. die alte Stadt vielmehr in dem Puy d'Issolu sucht. (Vgl. auch Philol. XXVI. S. 696. ff.) *Varadetum* (T. P.), wahrsch. j. Varaie. (Astruc Hist. nat. de Languedoc p. 125., d'Anville Not. p. 673.) u. *Cosa* (T. P.), nach Astruc p. 124. d'Anville Not. p. 151. u. Reichard Cos am Aveiron, nach Ukert a. a. O. aber Caussade.

26) Ausserdem gehörte ihnen noch *Carantomagus* (T. P.), westlich von Segodunum; das heut. Dorf Carenton, südlich von Villefranche, wo sich Alterth. gefunden haben (vgl. Bulletin des sc. hist. XIII. p. 57., zitirt von Ukert S. 389.).

Anterieux (Walckenaer in Hist. et Mém. de la Soc. des Antiqu. V. p. 400.). [27]) Die nördlichen Nachbarn der Gabali (im heut. Velay) waren die *Vellavi* (Caes. B. G. 7, 75. Inschr. in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 144. Not. Imp. u. Greg. Tur. 10, 25., bei Str. 4, 190. *Οὐελλάϊοι*, bei Ptol. 2, 7, 20. *Οὐέλαυνοι*), die früher den Arvernern unterworfen gewesen waren (Caes. l. l.), zu Strabo's Zeiten aber ein selbstständiges Volk. Sie wohnten im heut. Velay, und ihre Stadt *Ruesium* (*Ῥυέσιον*: Ptol. l. l., vielleicht das *Revessium* der T. P., in der Not. Imp. schlechtweg *Civitas Vellavorum* genannt) ist höchst wahrsch. das heut. St. Paulien od. Paulhan an der Grenze von Auvergne. [28]) Westlich von den zuletzt genannten Völkern breiteten sich die Wohnsitze der *Arverni* (*Ἀρουέρνοι*: Str. 4, 190 ff. Ptol. 2, 7, 19. Caes. B. G. 1, 31. 45. 64. 7, 7. 37. u. öfter, Plin. 4, 109. Flor. 3, 2. Vellei. 2, 10. 3, 2. Val. Max. 9, 6, 3. Oros. 6, 14. Orelli n. 193. Acta triumph. n. 634. u. s. w., *Ἀρόερνοι* bei Steph. B. 113.) aus, eines sehr grossen und wohlhabenden Volkes (Str. l. l.), das früher das mächtigste im ganzen südlichen Gallien gewesen (Str. l. l.) und noch zu Cäsars Zeiten (B. G. 1, 31. vgl. mit 7, 4. 76. u. Liv. 5, 34. 27, 39.) sehr bedeutend war, [29]) von den Römern immer mit grosser Schonung behandelt und selbst noch als ein freies Volk betrachtet wurde (Plin. 4, 109.), besonders wohl auch deshalb, weil es sich einer gleichen Abstammung mit den Römern rühmte (Lucan. 1, 426. Sid. Apoll. Ep. 7, 7.). Es wurde nach Caes. B. G. 7, 8. durch den M. Cevenna von den Helviern im Narb. Gallien getrennt, [30]) und reichte bis zum Liger (Str. p. 191.). Ihm gehörte die Stadt *Nemossus* (*Νεμωσσός*: Str. l. l.), bei Plin. 34, 45. Ammian. 15, 11. und Sidon. Apoll. Ep. 3, 12. 7, 2. schlechthin *Arverni*, (vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 52, 11.), die Str. irrthümlich an den Liger setzt, für welchen

---

27) Obgleich die Ansichten darüber sehr variiren. Siehe Ukert S. 390. vgl. mit S. 267.

28) Ueber dessen Altherth. nach Ukert S. 390. die Annales de le Soc. d'agriculture, arts et commerce du Puy 1826., das Bulletin des Sc. hist. T. XII. n. 35. p. 49. u. Lebeuf in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 144 zu vergleichen sind.

29) Daher hat sich auch der Name des Volks in dem der Provinz Auvergne erhalten.

30) Was jedoch nur so zu verstehen ist, dass damals die Herrschaft der Arverner so weit reichte. Denn die eigentlichen Wohnsitze des Volkes selbst hatten keine so weite südöstliche Ausdehnung, und es wohnten zwischen ihm und den Helviern noch die Vellavi und Gabali.

er den Elaver hätte nennen sollen. Sie ist höchst wahrsch. auch das spätere *Augustonemetum* (*Αὐγουστονέμετον*) bei Ptol. l. l. u. auf der T. P. [31]) od. das heut. Clermont (vgl. Vales. Not. Gall. p. 46.).[32]) Bedeutend war auch ihre Stadt *Gergovia* (*Γεργοουία*: Str. 4, 191. *Γεργονία*: Dio Cass. 40, 35 f. *Γεργοβυΐα* od. *Γεργοβύη*: Polyaen 8, 9 f. Caes. B. G. 7, 4. 34. 44. 45. Liv. Epit. 107.), die auf einem hohen und steilen Berge (Sidon. Apoll. Carm. 7, 154.), westlich vom Elaver (Caes. B. G. 7, 35.) lag, und von Cäser lange belagert wurde, ohne dass ihm ihre Eroberung gelang (Caes. 7, 9 ff.). Man hat sie in der Nähe der vorigen zu suchen. [33]) Die westlichen Nachbarn der Arverni waren die *Lemovices* (*Λεμόβικες*: Str. 4, 190. Caes. B. G. 8, 46. vgl. 7, 4. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 7, 10. *Λεμουΐκοι*); die nördlich bis zu den Bituriges Cubi reichten, mit der Stadt *Augustoritum* (*Αὐγουστόριτον*: Ptol. l. l. It. A. 462., auf der T. P. verunstaltet *Ausritum*), an der Strasse von Burdigala nach Argantomagus, j. Limoges, (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 702. u. 715.). Noch westlicher bis an den Ozean und die Mündung der Garumna hin sassen die *Santones* (*Σάντονες*: Ptol. 2, 7, 7. Marcian. p. 47. *Σάντωνες*: Steph. B. 586. Caes. B. G. 1, 2. 3. 11. 3, 11. Plin. 4, 108. It. A. 459.) oder *Santoni* (*Σάντονοι*: Str. 4, 190. 208. Mela 3, 2, 7.

---

31) Was jedoch Mannert II, 1. S. 131. bezweifelt, welcher vielmehr vermuthet, dass Augustonemetum aus Gergovia, dass kein Späterer mehr erwähne, entstanden sei.

32) Der heut. Name der Stadt schreibt sich von dem Bergschlosse derselben her, welches (wenigstens im Mittelalter) *Clarus Mons* hiess. Vgl. Vales. Not. Gall. p. 46.

33) Wo nach Vales. a. a. O. noch jetzt ein Berg (auf dem die alte Stadt gestanden) den Namen Gergoye führt. (Vgl. auch Napoleon Hist. de Jul. César. II. p. 268., nach welchem er 6 Kilomètres südl. von Clermont-Ferrand liegt.) D'Anville Eclair. geogr. sur l'anc. Gaule p. 261 f. jedoch sucht sie beim Schlosse Montrognon, einige Lieues südöstlich von Clermont, Lancelot in den Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 664. im Puy de Mardogne (vgl. auch dieselben Mém. XXV. p. 139.), u. Reichard (Neue Geogr. Ephem. VII. S. 65 ff.) im heut. Gergeau oder Jargeau an der Loire, also in einer ganz andern Gegend. Vgl. überhaupt Ukert S. 496 ff., welcher, um die grossen Widersprüche über die Lage des Ortes zu heben, mit Cellar. Geo. ant. I. p. 174. ein doppeltes Gergovia, das eine bei den Arvernern, das andre bei den Bojern, annnimmt. — Kleinere Ortschaften der Arverner waren *Cantilia* (T. P., j. Chantelle), *Violvacensis Pagus* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 14., j. Volvic, nordwestlich von Clermont); *Aquae Calidae* (T. P., j. Vichy) und *Vorogium* (T. P., j. Varennes, nach Reichard Vouroux), nordwestlich von eben derselben; *Brivas* (Sidon. Apoll. Carm. 24, 16., j. Brioude), südlich von Clermont, *Eborolacum* (id. Ep. 3, 5., j. Evreule) u. andere.

Lucan. 1, 422. Auson. Ep. 15, 11. 24, 79. Sidon. Apoll. Ep. 8, 6. Oros. 6, 7.), die südlichen Nachbarn der Pictones (Str. ll. ll. Caes. B, G. 1, 10. 3, 11.), Burdigala gegenüber, auf dem andern Ufer der Garumna (Marcian l. l.), nach Plin. l. l. *Santones liberi*, ein nicht unbedeutendes Volk, bei dem eine vorzügliche Gattung von Wermuth wuchs (Dioscor. 3, 28. Galen. de simpl. med. fac. 6. 1. Marcell. Empir. c. 28. vgl. Mart. 9, 95.), und eine eigne Art von Mänteln verfertigt wurde (Juven. 7, 144. vgl. 17, 13. 9, 38. u. Mart. 14, 126.). Ihre Hauptstadt war *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον*: Str. 4, 190. Marcian. u. Ptol. ll. ll.) oder *Mediolanum* (*Μεδιόλανον*: Steph. B. 451. Ammian. 15, 11. Auson. Ep. 8, 3. 24, 78. It. A. 459. Ge. R. 4, 40.), am Fl. Carantonus (Auson. l. l., oder der heutigen Charante) u. der Strasse von Burdigala nach Augustodunum; j. Saintes mit Ruinen u. mancherlei Alterth. [34]) Nördlich von den Vorigen wohnten bis zum Liger hinauf ebenfalls an der Küste die *Pictones* (*Πίκτονες*: Str. 4, 190. 191. Ptol. 2, 7, 6. Caes. B. G. 3, 2. 7, 4. 8, 26. Plin. l. l. Lucan. 4, 436., später Pictavi: Ammian. 15, 30.), ebenfalls ein mächtiges, nach Lucan. 4, 436. steuerfreies Volk. Seine grössten, aber doch nur mittelmässigen Städte waren *Limonum* (*Λίμονον*: Ptol. l. l. Caes. B. G. 8. 26. 27. It. A. 459., auf der T. P. verschr. *Lemunum*, bei Ammian. 15, 11. *Pictavi*), j. Poitiers, weil später der Name des Volkes auf

---

34) Vgl. Chaudruc de Crazannes Antiquités de la ville de Saintes etc. Paris 1820. Millin Voy. IV. p. 672. de la Sauvagère Recueil d'antiquités dans les Gaules (Paris 1770. 4.) p. 1. und Volkmann's Reisen in Frankreich II. S. 59. — Kleinere Städte der Santones waren: *Santonum Portus* (*Σαντόνων λιμήν*: Ptol. 2, 7, 2.), bei dem Vgeb. der Santonen, nordwestl. von Mediolanum (nach Ukert S. 391. an der Serre nördlich von Rochelle, nach Gossellin Rech. IV. p. 71. Rochelle selbst, nach d'Anville Not. 578. an der Mündung der Seudre. *Novioregum* (It. A. 459.) j. Royan (d'Anville Not. p. 497.), *Tamnum* (It. A. ibid., auf der T. P. *Lamnum*), j. Tallemont (Vales. Not. p. 502. u. d'Anville Not. p. 630.) und *Blavia* (It. A. 458. [wo *Blavio* steht]*) T. P. Auson. Ep. 10. Ge. R. 4, 40.), ein Kastell an der Garumna (vgl. Analect. Mabill. ed. nov. p. 259.), j. Blaye (vgl. Vales. Not. p. 89.), sämmtlich an der längs der Garumna hinauf führenden Strasse von Mediolanum nach Burdigala. *Annedonnacum* (It. A. 459. T. P.), j. Aulnay (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 696.), und *Brigiosum* (T. P.), j. Brioux (Mem. de l'Acad. ibid. p. 697.), an der Strasse von Mediolanum nach Augustodunum. *Iculisma* (Auson. Ep. 15, 22. Ge. R. 4, 40., in der Not. Imp. *Ecolismenses*, südöstlich von Mediolanum; j. Angoulème), *Condate* (T. P.), j. Cognac, und *Sarrum* (ibid.), j. Charmans, beide auch südöstlich von Mediolanum an der Strasse nach Vesunna und Aginnum.

*) Wenigstens bei Wessel. (Parthey u. Pinder ediren nach ihren Codd. *Blauto*.

die Stadt überging)[35]) und *Ratiatum* (Ῥατίατον: Ptol. u. It. A. ll. ll.); bei Machecou am Tenu.[36]) Die östlichen Nachbarn der Pictones waren die *Bituriges Cubi* (Βιτούριγες οἱ Κοῦβοι: Str. 4. 191. Ptol. 2, 7, 13. Plin. 4, 109. Orelli n. 190.), der mächtige Hauptstamm der schon oben S. 117. erwähnten celtischen Völkerschaft,[37]) der sich nördlich von den Lemovices bis zur Ostgrenze von Aquitania verbreitete, wo der Liger die Grenze gegen die Aeduer bildete (Caes. B. G. 7, 5.), grosse Eisengruben hatte, und im Bergbau sehr erfahren war (Str. l. l. u. Caes. B. G. 7, 22. vgl. Rutil. Itin. 1, 353.), auch treffliche Metallarbeiten lieferte (Plin. 34, 162.) und Weinbau trieb (Plin. 14, 27.). Nach Str. p. 190. zahlten sie nicht dieselben Abgaben, wie die übrigen Aquitanier, und Plin. 4, 109. nennt sie *Bituriges liberi*. Ihre Hauptstadt war *Avaricum* (Αὐάρικον: Ptol. l. l. Dio Cass. 40, 34. Caes. B. G. 7, 13, 15. 28. Flor. 3, 10. It. A. 460. T. P., später *Biturigae*: Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Ep. 7, 5., beim Ge. R. 4, 40. *Bituricae*), eine feste und schöne, von 40,000 M. bewohnte Stadt (Caes. l. l. c. 13. 28.), in einer ungemein fruchtbaren Gegend (id. c. 15.), aber selbst fast rund herum von Fluss und Sumpf umgeben, an der Strasse von Burdigala nach Augustodunum, vom Cäsar nach schwerer Belagerung erobert, ausgeplündert und verbrannt (B. G. 7, 13. 15. 25.); j. Bourges an den Flüssen Auron u. Evre.[38])

---

35) Vgl. Vales. Not. p. 449. d'Anville Not. p. 459. und Belley in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 692. 697. 720., über die daselbst gefundenen Alterthümer aber (Ueberreste eines Amphitheaters, eines kaiserlichen Palastes u. s. w.) Caylus Recueil IV. p. 371. Millin Voyage IV. p. 712. 715 und Maltebrun Precis VIII. p. 322.

36) Im Distrikte Retz, wo die Kirche von St. Opportune de Retz steht. Vgl. Belley in d. Mém. de l'Acad. des Incr. XIX. p. 729. — Ausserdem gehörten ihnen noch *Rauranum* (It. A. 459. T. P. u. Paullin. Ep. ad Auson. 4. p. 249.) südlich von Limonum, an der Strasse von Augustodunum nach Burdigala; j. Rom oder Raum bei Chenay (d'Anville Not. p. 541. u. Belley a. a. O. p. 697.), Sicor (Σικόρ: Marcian. p. 48. u. Ptol. 2, 7, 2.), ein Hafenort am Meere; j. Havre de la Cachère.

37) Für die Bedeutung des Volks spricht schon der Umstand, dass man an *einem* Tage mehr als 20 Städte derselben niederbrennen lassen konnte (Caes. B. G. 7, 15.).

38) Welcher letztere noch an den alten Namen der Stadt erinnert. Uebrigens vgl. Vales. Not. Gall. p. 85. — Kleinere Städte des Volks waren: *Gabrae* oder *Gabris* (T. P.), j. Chabris am Fl. Cher (d'Anville Not. p. 336.) und *Tasciaca* (T. P.), j. Thesée (d'Anville Not. p. 635.), beide nordwestlich von Avaricum, an der Strasse nach Cäsarodunum. *Ernodunum* (It. A. 460.), j. St. Ambrois sur Arnon

Endlich gehörten zu Aquitanien auch noch ein paar Inseln an der Westküste: *Antros* (Mela 3, 2, 6.) an der Mündung der Garumna, die nach Mela schweben und sich bald heben, bald senken soll; unstreitig die Insel, auf welcher jetzt der Leuchtthurm von Cordouan steht), [39]) und *Uliarus* (Plin. 4, 109.) oder *Olarionensis Insula* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 6,), im Aquitanischen Meerbusen, das heut. Oleron.

Gegen O. grenzte an Aquitanien die Provinz

Gallia Narbonensis

(Mela 2, 5, 1. Plin. 3, 31. 31, 4. Tac. A. 1, 76. 2, 62. 12, 23. 16, 13. H. 1. 48. 87. u. öfter, Claud. 11, 24. Ammian, 15, 27. Inschr. bei Orelli n. 2021. 2543. 3186. 3217. 3655. 5477. u. s. w., bei den Griechen ἡ *Ναρβωνῖτις*: Str. 4, 178. Dioscor. 3, 80. oder *Γαλατία* ἡ *Ναρβωνησία*: Str. 4, 177. 189. 191. 203. Marcian. p. 46. Ptol. 2, 10. 8, 5, 7.; bei Dio Cass. 37, 47. u. 46, 55. ἡ *Γαλατία* ἡ *περὶ Νάρβωνα*), die alte *Provincia Romana* od. *Gallia Braccata* (Mela u. Plin. ll. ll. u. A.), [40]) in jeder Hinsicht die vorzüglichste der gallischen Provinzen (Mela ibid.), die nach Str. 4, 178. u. Epit. l. 3. p. 33. Huds. die Gestalt eines Parallelogramms hatte, [41]), und gegen S. an den

---

(Vales. Not. p. 189.), *Argantomagus* (It. A. ibid. u. p. 462. T. P., *Argentine* beim Ge. R. 4, 40.), südwestl. von Avericum an der Strasse nach Burdigala, j. Argenton (Vales. Not. p. 40. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 712.), *Mediolanum* (T. P.), südlich von Avaricum, j. Chateau Meillant), *Tinconcium* (It. A. 460., auf der T. P. *Tincollum)*, südöstlich von Avaricum an der Strasse nach Augustodunum; j. Sancoins (d'Anville Not. p. 645.). *Noviodunum* (Caes. B. G. 7, 12.), östlich von Avaricum; j. Nouan (d'Anville Not. p. 490. u. Eclairc. gèo. sur l'anc. Gaule p. 237.), od. vielmehr Nouan-le-Fuzélier (Lancelot in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 642. v. Göler Cäsars gall. Krieg im J. 51. Heidelb. 1860. u. Heller im Philol. XXII. S. 165.) Reichard in d. Neuen Geo. Ephem. VII. S. 67. u. A. halten es minder richtig für Neuvy sur Barangeon. Endlich gehörten ihnen noch zwei Badeorte südöstlich von Avaricum: *Aquae Bormonis* (T. P., j. Bourbon l'Archembaux) u. *Aquae Neri* (T. P.,), j. Neris mit röm. Ruinen (vgl. Caylus Recueil T. IV. p. 368 ff. u. Barailon Recherch. p. 115.).

39) Vgl. Bergeron in Millin Mag. Enc. XIII, 3. p. 235. D'Anville Not. p. 70. aber hält sie für die Insel Jau, von welcher er bemerkt, dass sie jetzt fast mit dem Ufer zusammenhange, und Vales. Not. p. 25. nimmt gar einen Irrthum des Mela an, und hält die Insel für das heutige Eiland Aindre in der Loire, welches im Mittelalter *Antrum* geheissen habe.

40) Vgl. oben S. 82. Note 8.

41) Welche Ansicht freilich eine irrige ist, und sich darauf gründet, dass Strabo sowohl den Pyrenäen als den Sevennen eine gerade gegen N. laufende Richtung giebt.

Sinus Gallicus des Mittelländ. Meeeres u. an Hispanien,[42]) gegen W. an Aquitania, gegen N. an Lugdunensis, von der sie der M. Cevenna, der Rhodanus und der Lacus Lemannus trennte, u. gegen O. an Gallia Cisalpina, wo der Fluss Varus und die Alpen die Grenze bildeten, stiess. (Vgl. über diese Grenzen überhaupt Str. l. l. u. p. 184. Mela 2, 4, 9, Plin. 3, 31. It. A. 296.) Die Länge der Provinz betrug nach Agrippa bei Plin. 3, 37. 270, die Breite 248 Mill., und Str. 4, 178 f. bestimmt erstere noch genauer zu 277 Mill. Sie kam sowohl im Klima, als in ihren Produkten Italien fast völlig gleich (Str. u. Mela ll. ll. vgl. Justin. 43, 4, 1.). Die Gebirge der Provinz waren die eben genannten Grenzgebirge, der *M. Cevenna* (s. S. 87.) im NW. und die *Alpes Maritimae* und *Penninae* (s. S. 85. Note 17.) im O.,[43]) der Hauptstrom aber der *Rhodanus* (s. S. 89.) mit den Nebenflüssen *Druentia*, *Isara* und *Vardo* (s. S. 90. Note 26.). Die Küstenflüsse (*Varus* bis *Tecum*) haben wir oben S. 95. ff. Note 38. aufgeführt. Die ungemein fruchtbare und volkreiche Provinz war von einer Menge grösstentheils kleiner Völkerschaften bewohnt, und enthielt eine grosse Anzahl von Städten, worunter einige sehr bedeutende und berühmte. Westlich vom Rhodanus wohnten in der Richtung von W. nach O.: die *Volcae* (*Οὐόλκαι*: Str. 4, 186. 203. Ptol. 2, 10, 9. 10. Caes. B. G. 6, 24. Mela 2, 5, 6. u. s. w., bei Cic. pr. Font. 8. *Vulcae*, bei Auson. de clar. urb. 13, 9. *Belcae*) ein mächtiger celtischer Volksstamm, der in *Volcae* Tectosages (*Οὐόλκαι Τεκτόσαγες*: Str. 4, 187. Ptol. 2, 10, 9. u. *Τεκτοσάγαι*: Steph. B. 645. Caes. B. G. 6, 24. Liv. 38, 16. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 33. Justin. 32, 3. u. A.) und *Volcae Arecomici* (*Οὐόλκαί Ἀρηκομίσκοι* oder nach Coray *Ἀρηκομικοί*: Str. 4, 186. *Οὐόλκαι Ἀρικόμιοι*: Ptol. 2, 10, 10. Caes. B. G. 7, 7. 64. B. C. 1, 35. Mela u. Plin. ll. ll.) zerfiel, und sich von den Pyrenäen und der Grenze Aquitaniens längs der Küste bis an den Rhodanus ausbreitete (also das heut. Languedoc bewohnte), und im Besitz des Jus Latii frei und nach eigenen Gesetzen lebte, ohne dem Statthalter der röm. Provinz unterworfen zu sein (Str. p. 187.). Die *Tectosages*, von denen der nach Kleinasien ausgewanderte Haufe dieses Namens, eine der 3 Hauptstämme der Galater,[44]) abstammte, bewohnten

---

42) Ueber den Grenzpunkt vgl. oben S. 57. Note 51.

43) Plin. 3, 31. nennt ausser ihnen auch den *Jurassus* als Grenzgebirge, der aber schon nach Gallia Belgica gehört, da der Lauf des Rhodanus durch den Lacus Lemannus allgemein als nördliche Grenze von G. Narbon. gilt.

44) Von den zugleich mit den Tektosagern ausgewanderten Trokmern und

die westlichern Striche des Landes vom Fusse der Pyrenäen an bis oberhalb Narbo und bis zum Fl. Orbis, welche sehr goldreich waren (Str. l. l.), weshalb auch von dem Reichthume der Tectosagen öfters die Rede ist. (Vgl. auch Justin. 32, 3. Flor. 2, 11. u. Gellius 3, 9.). Ihre bedeutendste Stadt war *Tolosa* (*Τολῶσσα*: Str. 4, 188. *Τολῶσα*: Ptol. 2, 10. 9. Caes. B. G. 1, 10. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 37. *(Tolosani)* Justin. 32, 3. Ammian. 15, 11. Gellius l. l. It. A. 457. 458. T. P. Marmor Pisaur. p. 57., auch *Tholosa*: It. H. p. 551. Ge. R. 4, 40. u. Inschr. bei Gruter p. 413.), [45]) an der Garumna (Auson. de clar. urb. 12.), nicht weit von der Grenze Aquitaniens (Caes. B. C. 1, 10, 3, 20. Plin. u. Auson. ll. ll.), nach Ptol. l. l. eine Kolonie, die später den Beinamen *Palladia* führte (Mart. 9, 101. Sidon. Apoll. Carm. 7, 437. Auson. Parent. 3, 6. de Proff. 17, 7.). Die Stadt war gross (Auson. de clar. urb. 12, 7 ff., der sie eine *urbs quincuplex* nennt) und reich (id. de Proff. 16, 11.), namentlich in Besitz eines hochheiligen und an Weihgeschenken überaus reichen Tempels (Str. l. l.). [46]) Der Consul Servilius Cäpio liess die Stadt plündern, und machte so eine ungeheure Beute (Str., Justin. u. Gellius ll. ll. vgl. Cic. N. D. 3, 30. u. Val. Max. 6, 11.). Später gehörte sie zur Prov. Viennensis (Ammian. 15, 11. It. A. 458.). Jetzt Toulouse (mit Ruinen eines kleinen Amphitheaters und wenigen andern Alterth.: Millin Voy. IV. p. 447 ff. u. 455.). [47]) Im Gebiete der *Arecomici*, oder im östlichern

---

Tolistobogern (vgl. Bd. II. S. 363.) findet sich später in Gallien selbst keine Spur weiter.

45) Während auf einer andern Inschr. bei dems. p. 565, 6. u. Orelli n. 3551. ein *Tol.* (Tolosanus ?) erscheint.

46) Man sagte auch, dass ein Theil der von Brennus aus Delphi geraubten Schätze daselbst aufbewahrt würde, die in einen Teich versenkt lägen (Dio Cass. 34, 97. Val. Max. 4, 7, 3. 6, 9, 13. Justin. 32, 3. Aur. Vict. 1, 73. vgl. auch Posidon. bei Str. l. l.).

47) Kleinere Städte und Flecken der Tectosages waren südöstl. von Tolosa an der Strasse nach Narbo u. Arelate: *Elusio* (It. H. 551., bei Paullin. Epist. 6. *Elusum*, vielleicht auch das *Elusa* des Ammian. 15, 11. vgl. jedoch Mannert II, 1. S. 70.) nach Vales. Not. Gall. p. 188. u. Reichard j. Luz oder Luzes; *Hebromagus* (ibid., vgl. Auson. Epist. 22, 35. 24, 124., auf der Tab. Peut. *Eburomagus*, nach Astruc Hist. nat. de Languedoc p. 104. u. Ukert S. 407. bei Bram oder Villerazons); *Carcaso* (*Καρκασώ*: Ptol. 2, 10, 9. Caes. B. G. 3, 20., im It. H. l. l. *Carcasso*, auf der T. P. *Carcassio*, beim Ge. R. 4, 28. *Carcassona*, bei Plin. 3, 35. *Carcasum)*, eine nicht ganz unbedeutende u. feste Stadt, j. Carcassone; *Liviana* (T. P. u. Sidon. Apoll. Ep. 8, 3.). nach Reichard noch j. la Livinière (nach Astruc p. 109. Marseillette, nach Ukert S. 408. bei Capenda), und *Hosuerbas* (It. H. 552., auf der

Theile des Landes, lag die Hauptstadt der ganzen Provinz *Narbo* (ἡ Ναρβών: Hecat. fr. 19. Polyb. 34, 6. Str. 2, 105. 4, 186. 192. Ptol. 2, 10, 9. 8, 5, 7. Steph. B. 484. Caes. B. G. 3, 20. 8, 7. Mela 2, 5. 2. 6. Plin. 3, 32. It. A. 389. 396. 397. It. H. 552. Orelli n. 218. 5210. (2327. 2826. 6033. 6915.),[48]) eine alte Handelsstadt am Fl. Atax (Str. p. 181. Mela u. Plin. ll. ll. Vib. Sequ. p. 4.), der von hier an schiffbar war (Mela l. l.) und daher Narbo in direkte Verbindung mit der See setzte,[49]) und am Narbonitischen See (λίμνη Ναρβωνῖτις: Str. 4, 181. Stehp. B. l. l. Suid. T. II. p. 597. Caes. B. G. 3, 20. 8, 7. Vgl. oben S. 95.). 12 Mill. vom Meere (Plin. l. l.), 63 Mill. von den Trophäen des Pompejus und 88 Mill. von Nemausus (It. A. u. H. ll. ll. T. P.). Sie wurde im J. R. 634. unter dem Consul Q. Marcius röm. Kolonie (Cic. pr. Font. 1. Brut. 43. Vellei. 1, 15, 15. 2, 8, 1. Eutr. 4, 23, 10. Isid. Origg. 15. 1. u. A.),[50]) woher man den Beinamen *Martius* (bei Cic. ad Div. 10, 33. Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Ep. 24, 73. Orelli 2489. 4241. 5231.)[51]) erklärt,[52]) (Orelli ll. ll.),

---

T. P. *Usuerva)*, nur noch 15 Mill. von Narbo (nach d'Anville Not. p. 726. am Bache Jourre oder Jourve.). Zwischen Tolosa u. Narbo lagen nach Cic. pro Font. c. 5. in einer weinreichen Gegend auch die Flecken *Cobiamachus* (nach Reichard j. Caunes), *Crodunum* (nach dems. j. Gourdan) u. *Vulchalo* (nach dems. j. Bouchalot.) Südlich von Tolosa endlich an der Strasse von da nach Aquae Tarbellicae lagen: *Vernosole* (It. A. 458.), j. Vernose (d'Anville Not. p. 691. u. Walckenaer, nach Reichard aber St. Croix de Valvesne), und *Aquae Siccae* (It. Ant. ibid.), j. Ayguas Sec, (nach Reichard aber Seix).

48) Vgl. Pertz p. 47. 75. 115. u. Tzschucke zu Mela. Vol. III. P. 2. p. 461. Ob sie auch Ναρβωννησία genannt wurde, wie Steph. B. l. l. meldet (vgl. auch Suid. T. II. p. 597.), ist sehr zweifelhaft (vgl. Berkel p. 581. u. Holsten. p. 64.). Wahrscheinlich verwechselt Stephanus den Namen der Provinz (s. oben S. 124.) mit dem der Stadt.

49) Wahrsch. nur mit Hülfe des grossen, durch den See geführten Kanals, von dem sich noch Ueberreste erhalten haben.

50) Und später unter Cäsar's Diktatur durch neue röm. Ansiedler verstärkt (Suet. Tiber. c. 4. *Col. Julia. Paterna*: Gruter p. 229. Orelli 5232.) und zwar durch Soldaten der 10. Legion, weshalb sie von da an auch *Decumanorum Colonia* heisst (Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Epist. 24, 83. Insch. bei Murat. p. 242, 2. Maffei Ant. Gall. p. 65. Orelli 873. u. 3682.). Unter Claudius abermals verstärkt; daher auf der Inschr. n. 5232. auch *Claudia*. Vgl. auch Mommsen zu Corp. Inscr. Lat. n. 1488. I. p. 274.

51) Wo die Buchstaben C. I. P. C. N. M. erklärt werden: *Coloniae Juliae Paternae Claudiae Narbonensis Martiae*.

52) Der aber dann freilich mit dem *e* geschrieben werden müsste, wie Tzschucke zu Mela l. l. Vol. III. P. 2. p. 463. will. Andre Ansichten über den

war eine sehr grosse und schöne Stadt (Mart. 8, 72, 4. Auson. de clar. urb. 13. Sidon. Apoll. Carm. 23.), und trieb bis Britannien den lebhaftesten Handel (Diod. 5, 38. Str. 4, 186. Vib. Sequ. p. 4. Auson. u. Sidon. ll. ll.). Als Hauptstadt der Provinz war sie auch der Sitz des röm. Statthalters.[53]) Jetzt Narbonne, mit Ueberresten jenes alten Kanals (vgl. Note 49.) und einigen wenigen Alterth. (Millin Voy. IV. p. 374 ff. u. Volkmann's Reise II. S. 532.). Die Hauptstadt des Volkes aber war nicht Narbo, sondern *Nemausus* (Νέμαυσος: Str. 4, 186 f. Ptol. 2, 10, 9. 8, 5, 7. Steph. B. 490. Mela 2, 5, 2. Hierocl. p. 552. Ge. R. 5, 3. Orelli 2157. 3751. 5210. 5231. (u. *Nemausenses*: n. 198. 5997.), bei Plin. 3, 37. It. A. 388. 396. u. It. H. 552. *Nemausum*, beim Ge. R. 4, 28. u. Gui. 80. *Nemaus*, auf der T. P. verschrieben *Nenniso*), eine Kolonie (Ptol. l. l. Inschr. bei Grut. p. 323, 5. 467, 3. u. Orelli 5210. 5231. [198 5997.] Münzen bei Eckhel I, 1. p. 69. Mionnet I. p. 77. Suppl. I. p. 141. Rasche III, 1. p. 1176. vgl. Mag. Encycl. I, 2. p. 537.),[54]) an der von Italien nach Spanien führenden Strasse (Str. u. Itinn. ll. ll.) und am südlichen Abhange des M. Cevenna, 88 Mill. (oder 720 Stad. nach Str. 4, 178.) nordöstl. von Narbo und etwa 100 Stad. westl. vom Rhodanus (id. p. 187.), eine (wie ihre Ueberreste zeigen) schöne Stadt mit sehr guten Quellen (Auson. de nob. urb. 13, 33. Gruter p. 93, 9. vgl. Vales. Not. Gall. p. 618.) u. einem weiten Gebiete.[55]) Jetzt Nismes mit zahlreichen und höchst merkwürdigen Alterthümern.[56]) Eine andre nicht unbe-

---

Grund des Beinamens s. bei Vales. Not. Gall. p. 369. Sismond. zu Sidon. Apoll. Ep. ad Carm. 23. Wernsd. zu Auson. de clar. urb. 13. u. Avien. Or. mar. v. 586. u. Burm. zu Vellej. 2, 8. Vgl. 1. Aufl. S. 177.

53) Eine Ehre, die ihr wahrsch. nicht zu Theil geworden wäre, wenn nicht die Römer Massilia der alten Freundschaft wegen als eine freie und unabhängige Stadt betrachtet hätten.

54) Vielleicht mit dem Beinamen *Augusta*. Vgl. eine Inschrift bei Gudius p. 40, 2. und d'Anville Not. p. 476.

55) Nach Str. u. Plin. ll. ll. gehörten 24 Flecken dazu. Plin 11. 97. spricht daher von einer besondern *Provincia Nemausensis*, wozu der durch seinen Käse bekannte *Pagus Lesura* (am Berge Lozère: vgl. oben S. 87.) gehörte.

56) Namentlich dem noch vorhandenen Amphitheater, der Maison Carrée (wahrsch. einem alten, mit 32 corinth. Säulen umgebenen Tempel), dem herrlichen Dianentempel, dem sogenannten grossen Thurme, der berühmten alten Wasserleitung u. s. w. (Vgl. Sallengre Thes. Ant. Rom. I. p. 1065. Millin Voy. IV. p. 207—235. Mémoires de la Soc. des Antiq. XI. p. 15 ff. Volkmann's Reise III. S. 8—13. u. A.)

deutende Stadt der Arecomici war *Baeterrae* (Mela 2, 5, 2. 6. Plin. 3, 36. Ge. R. 5, 3. Inschr. bei Gruter p. 272, 10. im Mus. Veron. p. 415, 8. u. bei Orelli n. 5210. 5226., im It. A. 389. u. 397. *Beterrae,* im It. H. 552. *Biterrae,* [u. so die Einw. bei Sidon. Apoll. Ep. 8, 4. 9, 10. *Biterrenses*], bei Gui. 80. verschr. *Uterrae*, bei Str. 4, 182. *Βαίτεϱα*, bei Ptol. 2, 10, 9. *Βαιτίϱαι*, bei Steph. B. 151. *Βαίταϱϱα,* auf Münzen bei Eckhel I, 1. p. 67. u. Rasche I, 1. p. 1517. auch *Βητάϱϱα*), eine feste Stadt am Fl. Orbis u. der Strasse von Narbo nach Nemausus, nicht weit nördl. von Narbo, nach Plin. l. l. eine Kolonie (*Colonia Septimanorum*: vgl. auch Mela l. l. u. dazu Tzschucke Vol. III. P. 2. p. 460.), deren Umgegend sehr guten Wein erzeugte (Plin. 14, 68.); jetzt Beziers. (Vgl. d'Anville Not. p. 136.) [57]) Südlich

---

57) Von den kleineren Orten der Arecomici nenne ich an der Strasse von Narbo nach Nemausus: *Cesserro* (*Κεσσεϱώ*: Ptol. u. Plin. ll. ll., It. A. 389. 396. im It. H. p. 552. und auf der T. P. *Cessaro),* nach dem It. Ant. p. 389. auch *Araura* genannt, *) ein Oppidum Latinum; j. Ruinen auf einem Berge am Herault bei S. Thibéry (vgl. Mabillon Diplom. p. 541 ff. bei Vales. Not. Gall. p. 6. 34. 199. u. Wessel. zu Itin. p. 389.). *Forum Domitii* (It. A. u. H. ll. ll., auf der T. P. *Forum Domini),* nach Vales. Not. p. 199. j. Frontignan; *Sextantium* (Inschr. in Ménard Hist. de Nismes I. Notes p. 22. u. Orelli n. 5230. auch in dem Itin. bei dems. n. 5210. p. 26., beim Ge. R. 4, 28. *Sestantio*, im It. A. ll. ll. *Sextatio* u. *Sextantio* , im It. Hieros. l. l. *Sostantio,* auf der T. P. verschrieben *Sertatio),* j. Ruinen Namens Soustantion, auf einer Anhöhe am Lez, nördl. von Montpellier (vgl. d'Anville Not. p. 603. Vales. Not. p. 351. u. Walckenaer Géo. II. p. 185) und *Ambrussum* (It. A. ll. ll. u. Itin. bei Orelli n. 5210. p. 26., im It. H. l. l. *Ambrosium*, auf der T. P. *Ambrusium*), am Flusse Vidourle, wo sich noch jetzt eine Brücke Namens Ambruis (Ambrois, Embrieu) findet (vgl. Ukert S. 414.; Vales. Not. p. 618. hält es für Ambres); u. an der Fortsetzung dieser Strasse von Nemausus nach Aquae Sextiae: *Ugernum* (*Οὔγεϱνον*: Str. 4, 178. T. P. Sidon. Apoll. Carm. 7, 572. Ge. R. 4, 26. Greg. Turon. 8, 30. u. Itin. bei Orelli a. a O.) bei Beaucaire, wo sich noch Reste der röm. Strasse und röm. Meilensteine finden (vgl. d'Anville Not. p. 697. Menard Hist. de Nismes I. p. 25. u. Millin Voy. III. p. 412; in der Statisque du Dép. des B. du Rhône II. p. 313. wird es für la grande Argence, und in der Hist. du Languedoc I. p. 197 f. für Bellegarde erklärt. Vgl. Astruc Hist. nat. de Langued. p. 114.). Weiter landeinwärts, nördlich von der genannten Heerstrasse, sind zu suchen: *Piscenae* (Plin. 3, 37.), ein oppidum Lat. nördl. von Araura, dessen Umgegend nach Plin. 8, 191. eine grobe, aber dauerhafte Wolle lieferte; j. Pezenas (vgl. Astruc a. a. O. p. 53.). *Luteva* (T. P., bei Plin. l. l. *Lutevani qui et Foroneronienses),* beim heut. Lodève. *Vindomagus* (*Οὐινδόμαγος*: Ptol. 2, 10, 10.), östlich von der vorigen; j. Vigan mit Ruinen (vgl. d'Anville Not. p. 708.). *Andusia* (Inschr. bei Menard Hist. de Nismes I. p. 22. u. Orelli n. 5230.), noch j. Anduse am Gardon. *Trevidon* (Sidon. Apoll. Carm. 24, 30.), j.

*) Wahrscheinlich nach dem Flusse, an dem sie lag, dem heut. Herault.

von den Volcae Tectosages wohnte an der Küste um die Flüsse Telis und Tichis her und bis zur Grenze Hispaniens (im heut. Roussillon) die kleine Völkerschaft der *Sordones*[58]) (Mela 2, 5, 8. Plin. 3, 32., bei Avien. Or. mar. 552. *Sordi*) mit der schon zu Hannibals Zeiten bekannten (Liv. 21, 24.) Stadt *Ruscino* (Ῥουσκίνων: Str. 4, 182. Polyb. bei Athen. 8, 4. p. 332. It. A. 397. bei Ptol. 2, 10, 9. Ῥουσκινόν,[59]) auf der T. P. *Ruscio*, u. beim Ge. R. 4, 28. *Ruscilo* am gleichnamigen Flusse in einer sumpfigen Gegend mit Salzquellen, und an der Strasse aus Hispanien nach Narbo, nach Mela l. l. eine Kolonie u. nach Plin. aber ein Oppidum Latin. (von welcher noch ein Thurm, la Tour de Roussillon, bei Perginan vorhanden ist).[60]) Ihre nördlichen Nachbarn weiter im

---

Tréve am Trevesel, u. *Ucetia* (Inschr. bei Menard Hist. de Nismes I. p. 22. *Castrum Uciense* in der Not. Imp.), j. Uzéz (d'Anville Not. p. 681.). Südlich von der oben genannten Strasse lag *Agatha* (Ἀγάθη: Str. 4. 180. 182. Ptol. 2, 10, 2. Scymn. v. 206 f. Mela 2, 5, 6. Plin. 3, 33., beim Ge. R. 4, 28. 5, 3. und Gui. 80. *Agate*, bei Timosth. ap. Steph. B. 10. Ἀγαθὴ τύχη),*) eine Kolonie der Phocäer oder Massilienser (Scymn. l. l. Plin. l. l.), am Arauris (Str. l. l. Vib. Sequ. p. 8.) in der Nähe der Küste (Ptol. l. l.), j. Agde. Ein andrer Küstenort war das oben S. 97. Note 40. erwähnte Kastell *Latera*.

58) Harduin. ad Plin. l. l. will *Sardones* geschrieben wissen, wie auch Mannert II, 1. S. 60., Reichard u. A. ohne Weitres schreiben. Allein dieser Aenderung widerspricht theils die Auktorität sämmtlicher Handschr. bei Mela, Plin. u. Avien., theils auch der Umstand, dass der in ihrem Gebiet befindliche, mit einer Erdkruste überzogene Schlammsee den Namen *Sordice* führte. S. oben S. 97.

59) Der aber die Sordones gar nicht kennt, und sowohl Ruscino als Illiberis den Volcae Tectosages zuschreibt.

60) Andere Ortschaften der Sordones waren: a) an der aus Hispanien nach Ruscino führenden Strasse: *ad Centuriones* (It. A. 397., auf der T. P. *ad Centenarium)*, j. Ruinen bei Ceret am Tech (vgl. d'Anville Not. p. 223.) und *Illiberris* (Mela 2, 5. 8. Liv. 21, 24. 25. T. P. *Illiberis*: Plin. 3, 32. *Iliberitani*: Orelli 979., bei Polyb. 34, 10, 1. vulgo Ἰλεβέρνις, bei Str. 4, 182. vulgo Ἰλυβίῤῥις, bei Ptol. 2, 10, 9. Ἰλλιβερίς) **) an einem gleichnamigen Flusse (Str. l. l.), der sonst Tichis od. Tecus heisst (s. oben S. 96.), eine alte und früher bedeutende Stadt (vgl. Liv. l. l.), zu August's Zeiten aber nur noch ein Flecken, der später, von Constantin d. Gr. wieder hergestellt, den Namen *Helena* bekam (Eutr. 10, 9. Aur. Vict. Epit. c. 41. Zonar. 13, 6. Zosim. 2, 42. Oros. 7, 29.), daher noch j. Elne (vgl. d'Anville Not. p. 380. Marca Hisp. 1, 6, 2. Menard in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 26.). b) an der Fortsetzung dieser Strasse von Ruscino nach Narbo: *Combusta* (It. A. 397.), in der Gegend von Rivesaltes, u. *Salsulae* (ibid.), wo Mela 2, 5, 7. den *Salsulae fons* ansetzt (vgl. oben S. 97.), j. Salses.

*) Ueber den doppelten Accent Ἀγάθη und Ἀγαθή vgl. Creuzer in den Wiener Jahrb. 1845. Bd. CXI. S. 144.

**) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Coray zu Strab. IV. p. 182. Groskurd zu Strabo I. S. 313. u. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 409.

Innern (in dem Distrikte, der noch jetzt Conserans oder Couserans heisst) sassen die *Consuarani* (Plin. l. l., in der Not. Imp. *Consoranni)*, von deren Ortschaften wir nichts Näheres wissen. Nordöstlich von den Volcae Arecomici aber wohnten diesseit des Rhodanus u. am M. Cevenna noch die *Helvii* (*Ἑλουΐοι*: Str. 4, 190. Caes. B. G. 7, 7. 8. 64. B. C. 1, 35.). Ihr Gebiet, das eine Zeit lang in den Händen der Massilier war (Caes. l. l.), später aber zur Prov. Narbonensis gehörte (Plin. 3, 36.), war reich an gutem Wein (id. 14, 43.). [61]) Oestlich vom Rhodanus wohnten in einem weit ausgedehnten Küstenstriche nördlich bis zum Fl. Druentia (Str. 4, 203.) und östlich bis in die Gegend von Antipolis (id. ibid.) die *Salyes* (*Σάλυες*: Str. 4, 178. 180 f. 184. u. öfter, Ptol. 2, 10, 15. Steph. B. 582.), auch *Salyi* (Liv. 31, 10. Flor. 2, 3. 3, 2.), *Sallyi* (Plin. 3, 124.) und *Salluvii* (Liv. 5, 35 Epit. 61 Plin. 3, 36. Inschr. bei Grut. p. 298, 3. u. Orelli n. 5107.), [62]) der mächtigste und berühmteste unter den ligurischen Volksstämmen [63]) westlich von den Alpen (Plin. 3, 47. vgl. Str. p. 203. u. Liv. Epit. 47.), der sich aber mit celtischen Stämmen vermischt hatte (daher bei Str. l. l. *Κελτολίγυες*: vgl. auch Livius, der sie Epit. 60. Gallier, Epit. 47. aber Ligurier nennt), und in mehrere einzelne Stämme zerfiel. [64]) Die Römer führten einen langen, blutigen Kampf mit ihnen,

61) Bei ihnen fand sich der Ort *Alba Helvorum* (Plin. 3, 36.) oder *Alba Helvia* (id. 14, 43., in der Not. Imp. *Civitas Albensium)* mit starkem Weinbau; j. Alps od. Aps mit vielen röm. Alterth. (Millin Voyage II. p. 112. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 235.)

62) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Drak. zu Liv. 5, 34. Salmas. zu Solin. c. 66. Oudend. zu Jul. Obseq. c. 90. Rezzonico Disq. Plinn. T. II. p. 61. u. A.

63) Ueber die *Ligures* im Allgemeinen vgl. unten Kap. 119. bei Gallia Cisalpina.

64) Ich erwähne hier nur als die bedeutenderen darunter, deren Wohnsitze sich ziemlich sicher bestimmen lassen, die *Avatici* (Mela 2, 5, 4. u. Plin. 3, 34.) zwischen Massilia und dem Rhodanus, um den See Mastramela her (an den Etangs de Marthe und de Berre und südlich von dem sogenannten Steinfelde la Crau: vgl. Statistique II. p. 197.); *Anatili* (*Ἀνατιλοί*: Ptol. 2, 10, 8. *Anatilii*: Plin. 3, 34.), über deren Wohnsitze viel gestritten worden ist, südlich von den vorigen (vgl. die eben angef. Statistique p. 195. u. Ukert S. 298.). *Albici* (Caes. B. G. 1, 56. B. C. 1, 34. 57.) oder *Albioeci* und *Albienses* (*Ἀλβίοικοι* u. *Ἀλβιεῖς* bei Str. 4, 207.), ein rohes und kriegerisches Gebirgsvolk nördlich von Massilia (wo sich noch jetzt ein Ort Albiose findet: d'Anville Not. p. 47.); *Suetri* (Plin. 3, 137., bei Ptol. 3, 1, 42.*) verschrieben *Σούκτριοι*), in der Gegend von

*) Der aber dieselben, so wie die folgenden Vediantii und Nerusii, nebst den andern auf und an den Seealpen wohnenden Völkerschaften schon zu Italien rechnet.

ehe es dem C. Sextius im J. 123 v. Chr. gelang sie der röm. Herrschaft zu unterwerfen und die Kolonie Aquae Sextiae auf dem eroberten Gebiete zu gründen (Str. 4, 180. Vgl. Vellei. 1, 15. Flor. 3, 2. Ammian. 15, 12. u. oben S. 110.). Bei ihnen befinden sich mehrere der bedeutendsten Städte der Provinz. Zuerst *Arelate* (Caes. B. C. 1, 36. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 36. Suet. Tib. 4. Eumen. Paneg. Const. c. 18. It. A. 299. 339. 344. 388., bei Str. 4, 181. *Ἀρελάται*), auch *Arelas* (Auson. Epist. 13, 81. 24, 81. Sid. Apoll. Epist. 1, 11. Oros. 1, 2. Orelli 3330. 5210.) und *Arelatum* (*Ἀρελᾶτον*: Ptol. 2, 10,

---

Castellane und am Esteran (vgl. Papon. Hist. de Prov. I. p. 116. u. Bouche Hist. de Prov. III, 2.); *Vediantii* (*Οὐεδιάντιοι*: Ptol. 3. 1, 41. Plin. 3, 47. u. eine Inschr. bei Spon Miscell. p. 104. n. 75.) od. *Vediantes* (Orelli n. 5107.), in der Gegend von Cimiez (vgl. Goffredi Nicaea p. 12. u. Bouche Hist. de Prov. III, 1.), *Beritini* (Inschr. bei Papon Hist. de Prov. I. p. 180.), am Varus, in der Gegend la Penne, deren Einw. noch j. les Beritins heissen, sämmtlich an der Küste; weiter im Innern aber *Quariates* (Plin. 3, 35. Inschr. im Mus. Veron. I. p. 234. u. bei Orelli 626., wo jedoch der Name *Quadiates* lautet) im Thale von Queiras (vgl. Papon. l. l. p. 118. d'Anville Not. p. 536. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 133.), *Adunicates* (Plin. l. l., nach Durandi Il. Piemonte cispad. antico p. 14. identisch mit den *Edenates* auf der Inschr. bei Plin. 3, 137. u. den *Adanates* auf dem Triumphbogen des Cottius bei Orelli n. 626.), *Rei Apollinares* (Plin. 3, 36.), in der Gegend von Riez,*) *Avantici* (Plin. 3, 37.) in der Gegend von Avançon, *Bodiontici* (Plin. l. l., gewiss nicht verschieden von den *Brodiontii* auf der Inschr. bei dems. 3, 137.), in der Gegend von Digne u. A. (Vgl. überhaupt Ukert S. 300 ff.) Andere bei Plin. l. l. auf der Inschrift des Tropaeum Alpium erscheinende kleine Völkerschaften auf den Seealpen waren die *Gallitae*, bei Gillete zwischen dem Var und Esteron (Durandi Il Piemonte ant. p. 27.), *Triulatti*, um Triola her im Thale der Rutuba od. Roja, *Eltini* (unstreitig die *Egdinii* der Inschr. zu Susa bei Maffei Mus. Ver. p. 234. u. Orelli 626.), im Thale der Tinea oberhalb Nizza, wo sich viele röm. Inschr. finden (vgl. Durandi p. 52 ff.), *Vergunni*, bei Vergons am rechten Ufer der Vaire, welches noch im Mittelalter *Vergunnum* und *Vergonium* hiess, *Eguituri*, in der Gegend von Gatters od. Gattieras am rechten Ufer des Var, *Oratelli*, bei Utelle, zwischen dem Var, der Tinea und Vesubia, *Esubiani* (unstreitig die *Vesubiani* der Inschr. zu Susa [s. oben] und also im Thale der Vesubia zu suchen (vgl. Durandi p. 22.), **) *Veamini* (auf der Inschr. zu Susa *Veaminii*), am Verdon in der Gegend von Colmars oder Menonville (Durandi a. a. O.), *Nerusi* (bei Ptol. 3, 1, 41. *Νερούσιοι*, der ihnen die Stadt *Vintium* [*Οὐίντιον*] zuschreibt, also in der Gegend von Vence), *Velauni*, bei Beuil (vgl. d'Anville Not. p. 684.; ***) vgl. überhaupt Ukert S. 311 f.

*) Ihre Stadt s. unten S. 139.

**) d'Anville unterscheidet beide Völkerschaften u. sucht zwar die Vesubiani an der Vesubia, die Esubiani aber an den Fl. Ubaye u. Ubayette, die sich bei Barcelonette vereinigen.

***) Durandi p. 87. u. Reichard suchen sie bei Guillaume in der Nähe von Beuil.

15. Suid. T. III. p. 572. It. A. 289. 396. 497. 508. T. P. Ge. R. 4, 28., im It. H. 552 ff. *Arellate*, bei Zosim. 5, 31, 5. u. Avien. or. mar. 679. auch *Ἀρέλατος, Arelatus)*,[65]) anfangs blos auf dem linken, seit Constantins d. Gr. Zeiten aber auch auf dem rechten Ufer des Rhodanus, so dass dieser neue Stadttheil *(dextra ripa:* Auson. Mosell. 481. Inschr. bei Grut. p. 426, 4.) mit dem älteren durch eine Schiffbrücke verbunden war (Auson. de clar. urb. 8, 5. Cassiod. Var. 8, 10.), weshalb sie Auson. Epist. 24, 81. de clar. urb. 12. in. u. Mos. 480. auch *duplex* nennt. In frühern Zeiten soll sie, von Griechen bewohnt, *Theline* geheissen haben (Avien. or. mar. 679.), zu Cäsars Zeiten aber, der sie l. l. zuerst erwähnt und daselbst Kriegsschiffe bauen liess, führte sie schon den Namen Arelate, und durch Ansiedelung von Soldaten der 6. Legion zur Kolonie erhoben (Suet. Tib. 4. daher *Col. Sextanorum* bei Mela u. Plin. ll. ll. und Inschr. bei Grut. p. 275.), hiess sie auch *Col. Julia Paterna Arelatensis* (Inschr. bei Grut. p. 448, 5. 469, 3. 547, 8. Spon Miscell. p. 165. Caylus Recueil VII. p. 263. Orelli 200. 102. u. s. w.) und endlich seit ihrer Vergrösserung durch Constantin bisweilen auch *Constanina* (vgl. Inschr. bei Scalig. Lectt. Auson. I, 24. und d'Anville Not. p. 91.). An einem schiffbaren Strome gelegen und durch Heerstrassen mit den bedeutendsten Städten des Landes verbunden (It. A. 299. 344. 388. 508.), wurde sie bald eine blühende und wohlhabende Handelsstadt (Str. l. l.), für deren Schönheit ihre grossartigen Ueberreste [66]) im heut. Arles zeugen. Funfzig Mill. südöstl. von ihr u. 18 Mill. nördl. von Massilia, an der Strasse von Arelate nach Forum Julii lag der berühmte Badeort *Aquae Sextiae* (Liv. Ep. 61. Plin. 3, 36. Vellei. 1, 15. It. A. 298. T. P. Sid. Apoll. Carm. 23, 13. Oros. 5, 13. Orelli 3217. u. 6842., bei Str. 4, 178. u. 180. *τὰ θερμὰ ὕδατα τὰ Σέξτια*, bei Ptol. 2, 10, 15. *ὕδατα Σέξτια κολωνία*, bei Solin c. 2. *Aquae Sextiliae* und beim Ge. R. 4, 28. 5, 3. u. Gui. 80. *Aquae Sextae)*, im J. 123 v. Chr.

---

65) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 458 f.

66) Ein Amphitheater, noch grösser u. schöner, als das zu Nismes, ein Obelisk aus einem Granit-Monolithen, ein Thurm vom Palaste Constantins, ein Aquädukt u. s. w.: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 49. Valesius Not. Gall. p. 38 ff. Millin Voy. III. p. 480 ff. Volkmann's Reise II. S. 320 f. Mag. Encycl. XIII, 2. p. 181. Statistique etc. II. p. 427 ff. Bullet. des Sc. histor. 1828. Juin. p. 446. Seguin Antiquit. d'Arles p. 5 ff. Anciens monum. d'Arles par M. Veran. Arles 1824. u. A.

vom C. Sextius Calvinus nach Besiegung der Salyes als röm. Kolonie (Ptol. l. l. Inschr. bei Grut. p. 413, 4. u. Orelli a. a. O.) gegründet (Str. l. l.). Von den Quellen sollten schon zu Strabo's Zeiten einige erkaltet sein und ihre Kraft verloren haben. In ihrer Nähe erfocht bekanntlich Marius im J. R. 652. seinen grossen Sieg über die Cimbern (Plut. Mar. c. 18 f. u. Flor. 3, 3.); [67]) jetzt Aix (mit mancherlei Alterth.: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 39. Millin Voy. II. p. 196. 216. Mag. Encycl. XI, 1. p. 413. XIII, 2. p. 180. Statistique etc. II. p. 247 ff. 287. 407. 862.). [68]) Bei weitem wichtiger aber war *Massilia* (Caes. B. G. 2, 1. Cic. Off. 2, 8. pro Flacc. 26. Liv. 5. 34. 34, 9. Mela 2, 5, 3. Plin. 3, 34. It. A. 299. 507. T. P. Ge. R. 5, 3. u. s. w., bei den Griechen *Μασσαλία*: Hecat. fr. 22. Herod. 5, 9. Thuc. 1, 13. Scyl. p. 2. Scymn. v. 206 ff. Str. 4, 179 ff. Ptol. 2, 10, 8. 8, 5, 7. Dion. Per. 75. Agathem. p. 13. 55. 58. Steph. B. 447. u. s. w. vgl. Inschr. bei Spon Miscell. p. 447. u. Münzen bei Mionnet I. p. 67.), eine uralte [69]) Pflanzstadt der Phocäer (Herod. 1, 195. Str. 4, 179.

---

67) Nach Fauris de St. Vincent Sur les lieux de Provence, où les Cimbres, les Ambrons et les Teutons ont été vaincus par Marius in Gail Recherch. histor. etc. I. p. 328 ff. (vgl. Magasin encycl. 1814. IV. p. 314) war das Schlachtfeld namentlich um den heutigen Flecken Meiragues, 2 Lieues von Marseille, her, der im Mittelalter noch *Campus de Marianicis* hiess, und dessen Name aus *Marii ager* entstanden sein soll. Man findet in dieser ganzen Gegend noch immer eine Menge Schwerter, Lanzen, Gebeine und andre Erinnerungen an diese mörderische Schlacht. Vgl. Statist. du Dép. des B. du Rh. II. p. 249—266.

68) Zwischen Arelate und Aquae Sextiae und 100 Stad. von der Küste fand sich das *Steinfeld* (*πεδίον λιθῶδες*; Str. 4, 182. *τὸ λίθινον πέδον*: Eustath. zu Dionys. 76. *Campi lapidei:* Plin. 3, 34. *Campi lapidarii:* Solin. c. 2. *Litus lapideum:* Mela 2, 5, 4.), eine nach Strabo öde, runde, 100 Stad. im Durchmesser haltende [in Wirklichkeit 12 □M. grosse], und mit glatten, handgrossen Kieselsteinen übersäete Fläche, die jedoch zwischen diesen Steinen auch gute Futterkräuter trug, so dass man die Heerden dorthin trieb und für Geld weiden liess (vgl. auch Plin. 21, 57.). Sie war schon den ältesten Griechen bekannt (vgl. Aeschylus [Fr. 182.] bei Str. l. l. u. hier den Mythus von der Entstehung dieses Steinfeldes). Aristot. mir. ausc. c. 92. u. de mundo c. 4. hält es für die Wirkung eines Erdbebens, nach Posidon. bei Strab. l. l. aber ist es der Grund eines ehemaligen Sees. (Vgl. auch Seneca N. Qu. 5, 12. Dion. Hal. 1. 41. Gellius 2, 22. Mart. Cap. c. 6. u. A.) Bekanntlich hat die j. la Crau genannte Gegend noch heutiges Tages ganz dieselbe Beschaffenheit. Vgl. Statistique etc. I. p. 65 f. u. II. p. 190 f. (nach welcher einst das Meer diesen Landstrich bedeckte und die hier mündenden Flüsse Rhône und Durance diese Menge von Steinen herführten) und Fisch Briefe über die südlichen Provinzen von Frankreich. Zürich 1790. Brief 19. S. 398.

69) Nach Scymn. v. 210. Liv. 5, 34, 8. Justin. 43, 3, 4. u. Euseb. Chron. schon zur Zeit des Tarquinius Priscus zu Anfang der 45. Olymp. gegründet.

Mela u. Plin. ll. ll.)[70] auf einer weit in's Meer hinausragenden, mit dem Festlande blos durch einen 1500 Schritte breiten Isthmus zusammenhängenden Halbinsel (Caes. B. C. 2, 1. Avien. or. mar. 694. Lucan. 3, 375.). Sie war sehr gross (Str. l. l.), aber in einfachem Stil gebaut (Vitruv. 2, 1, 5. 1, 1, 3.), hatte eine feste Burg an dem genannten Isthmus (Str. l. l.), einen sehr guten und sichern, von Felsen umgebenen und nur gegen S. geöffneten Hafen (Str. ibid.), mit einer sehr schmalen Einfahrt (Eumen. Paneg. Const. c. 19.), der *Lacydon* (*Λακίδων*: Mela 2, 5, 3. Eustath. zu Dion. p. 15. Huds.) hiess, ein trefflich ausgestattetes Arsenal, grosse Schiffswerfte u. s. w. (Str. 4, 180. 14, 653.), u. war als Freundin u. Bundesgenossin der Römer (Polyb. Exc. leg. 134. Str. p. 180. Liv. 21, 20. u. Epit. 60. Flor. 3, 2. u. A., besonders auch Justin. 43, 3.) lange Zeit über eine der blühendsten See- und Handelsstädte der alten Welt,[71] bis sie Cäsar im Bürgerkriege nach einer harten Belagerung eroberte und ihre Flotte zerstörte (Caes. B. C. 3, 22.), von welchem Schlage sie sich nie wieder völlig erholte.[72] Dagegen wurde die von den Römern gleich Anfangs für frei erklärte und den Befehlen des röm. Statthalters nicht unterworfene (Str. p. 181. Caes. B. C. 1, 35.) Stadt nun durch Betrieb seiner, auf einer hohen Stufe der Bildung stehenden Bewohner ein berühmter Sitz der Künste und Wissensch. (Str. p. 181. Cic. pr. Flacco 26. Val. Max. 2, 6, 7.), und daher auch, besonders bei ihrer ungemein reizenden Lage, der Lieblingsaufenthaltsort gebildeter und aus ihrer Vaterstadt verbannter Römer (Str. l. l. Dio Cass. 40, 54. Tac. Agr. 4. u. A.). Die Umgegend war felsig und erzeugte wenig Getreide, aber sehr guten Wein (Athen. 1, 48. p. 27. Plin. 14, 68. Mart. 3, 82, 23. 13, 122.) und treffliches Oel (Auson. Epist. 9, 27.), so wie das um die Stadt her sehr fischreiche Meer besonders eine Menge von Thunfischen (Aelian. H. an. 13, 16. Oppian. Hal. 3, 620. vgl. Dio

---

70) Andere verwechseln, wie oftmals, die Phocäer mit den Phocensern, und so lassen z. B. Lucan. 4, 256. Senec. Cons. ad Helv. c. 8. u. Gellius 10, 16. Massilia von Phocis aus gegründet werden. Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 474.

71) Die wieder die Mutter einer Menge von Pflanzstädten an den umliegenden Küsten wurde (Str. p. 180. vgl. Papon Hist. de Provence T. I. p. 517.).

72) Ueber die Geschichte der Stadt vgl. überhaupt Hendrich Massilia etc. Argentor. 1625., auch in Gronovii Thes. Ant. Gr. VII. p. 2947 ff. Raoul-Rochette Hist. des Colonies Grecques III. p. 94 ff. Johansen Veteris Massiliae res et instituta etc. Kiliae 1817. 8., die beiden unter dem Titel Hist. reipubl. Massiliensium. Gotting. 1826. 4. erschienenen Abhandl. von Brückner und Ternaux und A.

Cass. l. l.) und sehr gute Austern lieferte (Auson. l. l.). Das heutige Marseille hat noch immer die Lage der alten Stadt, aber nur sehr wenige Alterth. aufzuweisen. (Vgl. Millin Voy. III. p. 142. Magas. Encycl. V, 3. p. 36. Statistique etc. II. p. 371 ff. 384. Grosson Recueil des Antiq. et Monum. Marseill. à Mars. 1773. 4.) Oestl. von den Salyern od. Salluviern (in dem Küstenstriche zwischen den Fl. Argens u. Loup) wohnte das kleine ligurische Küstenvolk der *Oxybii* (Ὀξύβιοι: Polyb. 33, 7. Str. 4, 185. Steph. B. 517. Liv. Epit. 47. Plin. 3, 35.) mit der Stadt *Forum Julium* (Φόρον Ἰούλιον: Str. 4, 184. Tac. A. 4, 5.) oder *F. Julii* (Mela 2, 5, 3. Plin. l. l. T. P. Ge. R. 4, 28. 5, 3. Φόρος Ἰούλιος: Ptol. 2, 10, 8. *Oppidum Forojuliense:* Tac. A. 2, 63. *Colonia Forojuliensis:* Tac. H. 2, 14. 3, 43. *Civitas Forojuliensium:* Inschr. bei Grut. p. 470, 6. vgl. Orelli n. 2214.), einer vom Julius Cäsar um's J. R. 710. angelegten Kolonie (Cic. ad Div. 10, 15. 16. vgl. Tac. ll. ll. u. Agr. 1.) [73]) am Fl. Argenteus (Mela l. l.), 600 Stad. nordöstl. von Massilia (It. A. 297. 505. T. P.) mit einem guten Hafen, und daher Stationsort eines Theiles der röm. Flotte (Tac. A. 4, 5. vgl. Str. l. l.), [74]) auch Geburtsort des Julius Agricola (Tac. Agr. c. 4.); j. Frejus mit sehr zahlreichen röm. Ruinen (vgl. Graevii Thes. Ital. VI. p. 4. Papon Hist. de Prov. I. p. 15. Bouche Chorogr. IV, 2. Millin Voy. II. p. 478—494. Volkmann's Reise II. S. 365 ff.). [75]) Noch weiter gegen O. bis zur Grenze Italiens hin sassen die *Deciates* (Mela u. Plin. ll. ll. Flor. 2, 3.) oder *Deciatae* (Δεκιῆται: Artemid. bei Steph. B. 228. Polyb. bei Str. 4, 202., bei Ptol. 2, 10, 8. Δεκιάτιοι, beim Ge. G. 5, 3. *Decaei* od. *Dicei*) mit den Städten Antipolis und Nicaea. *Antipolis* (Ἀντίπολις: Str. 4, 178. 180. 184. Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 297. 503. T. P. Ammian. 15, 11. Ge. R. 4, 28. 5, 3. Inschr. bei Grut. 172, 10. 325, 16. 332, 4. 410, 1. u. Orelli 2607. u. 3708. Münzen bei Mionnet I. p. 64. u. Suppl. I. p. 130.) war von den Massiliensern im Gebiete der Deciates gegründet und nach Tac. H. 2, 15. später ein röm. Municip. (nach Plin. l. l. ein

73) Und zwar nach Mela u. Plin. ll. ll. *Octavanorum Colonia,* nach Letzterem mit den Beinamen *Pacensis* und *Classica.*

74) Daher eben der Beiname *Classica.*

75) Ausserdem erscheint noch ein *Portus Oxybiorum* (ὁ Ὀξύβιος λιμήν: Str. 4, 185. 202., nach Ukert S. 430. bei Cap Roux am Fusse des Berges Montuby). Auch *Aegitna* (Αἴγιτνα: Polyb. 33, 7.), j. Agay, westlich von Frejus, und *ad Horrea* (It. A. 297. T. P., beim Ge. R. 4, 28. u. 5. 3. *Orea),* die Zwischenstation zwischen Forum Julii und Antipolis, j. Napoule, sind wohl bei den Oxybiern zu suchen.

Oppidum Latinum) und lag an der Küstenstrasse aus Gallien nach Italien, 30 Mill. östlich von Forum Julii und 8 Mill. westlich vom Grenzflusse Varus. Man bereitete daselbst sehr gute Muria (Plin. 31, 94. u. Mart. 13, 103.); jetzt Antibes (von den Eingebornen noch immer Antiboul genannt: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 11. u. Millin Voy. II. p. 508.). Auch *Nicaea* (*Νίκαια*: Str. 4, 180. 184. Ptol. 3, 1, 2. Mela l. l. Plin. 3, 47. Liv. Epit. 47. Ammian. 15, 11. Inschr. bei Papon Hist. de Prov. I. p. 10. u. Spon Miscell. p. 193., im It. A. 504. *Nicia,* beim Ge. R. 4, 28. 5, 3. u. Gui. 7. 80 *Nicca)* war eine Kolonie von Massilia, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehörte, lag aber 3—4 Mill. östlich vom Varus;[76]) j. Nice, Nizza (vgl. Graev. Thes. Ital. IX. p. 6. u. Millin Voy. II. p. 537.).[77]) Nördlich von der

---

76) Da dieser seit dem Augusteischen Zeitalter als Grenze Galliens gegen Italien angenommen wurde, so rechnen Strabo, Ptol. und Plin. ll. ll. Nicaea schon zu Italien; da sie aber, als Kolonie von Massilia, der Gerichtsbarkeit ihrer Mutterstadt unterworfen war, wird sie von Mela und Steph. B. ll. ll., denen wir hier folgen, noch zu Gallien gezählt. Ob sie den Deciates zuzuschreiben sei, ist freilich ungewiss.

77) Kleinere Ortschaften dieses ganzen von den Salyern und den Note 64. genannten kleinen Völkerschaften bewohnten Küstenstriches südlich von der Druentia und östlich bis zur Grenze Italiens waren: *a)* an der Küste: *Roda* (*Ῥόδη*: Str. 4, 180. Plin. 3, 33. Münzen bei Mionnet I. p. 78. u. Suppl. I. p. 145.) od. *Rodanusia* (*Ῥοδανουσία*: Steph. B. 576. Scymn. v. 207. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5.), östlich von Agatha (vgl. Note 57.), eine Kolonie der Massilienser, von welcher der Rhodanus seinen Namen haben soll (Plin. l. l. vgl. Hieron. Prolegg. in Epist. ad Gal. T. IV. p. 254. ed. Paris. 1706. fol.). *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Plin. l. l. Steph. p. 297.), an der Mündung des Rhodanus (nach einer Inschr. bei Bouche Hist. de Prov. III, 5. das heutige St. Remy). *Fossae Marianae* (It. A. 299. 507. Ge. R. 4, 28. 5, 3. Gui. 80.), ein Hafen an dem oben S. 89. Note 25. erwähnten Kanal des Marius (nach Bouche a. a. O. bei Galejon, nach der Statist. etc. II. p. 320. aber richtiger bei Foz les Martigues.). *Maritima* (*Μαριτίμα*: Ptol. 2, 10, 8. Mela 2, 5, 4. Plin. 3, 34. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), eine Kolonie (Ptol. Ge. R. Gui.), im Gebiete der Avatici (Mela u. Plin. ll. ll.) oder der Anatili (Ptol. l. l.), an der Via Aurelia zwischen Arelate und Massilia, die sich hier noch ziemlich vollständig erhalten hat und le chemin d'Eguilles heisst (vgl. Statistique etc. II. p. 309. u. Ukert S. 420.). Der Stadt selbst gehören wohl die bei der Capelle St. Blaise südlich von Istres gefundenen Ruinen und Alterth. an: vgl. Statistique etc. I. p. 67. 117. 882.*) An derselben Strasse lagen auch: *Calcaria* (It. A. 299. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), nach Papon Hist. de Prov. I. p. 44. u. Reichard j. Calessane od. Calizane,

*) Andere, wie Vales. Not. p. 316. Menard. in d. Hist. de l'Acad. XXVII. p. 127. u. d'Anville Not. p. 435., suchen sie bei Martigues, Bouche Chorogr. III, 6. u. Papon Hist. de Prov. I. p. 86. bei Berre od. Marignane, Mannert II, 1. S. 80. u. Reichard bei Miramas u. s. w. Vgl. Ukert S. 421.

Druentia im innern Lande wohnte wieder eine Menge grösstentheils kleiner Völkerschaften mit minder bedeutenden Städten. Die grösseren

Incarum oder *Incarus* (It. A. 507.), etwas weiter östlich nach Massilia hin; j. Port de Carry (Statistique etc. II. p. 319. u. Bouche Hist. Prov. III, 5.). Das It. A. 506. führt an der Strasse von Massilia nach Telo Martius folgende Orte auf: *Immadrae* (nach der Statistique etc. 11 p. 319. j. Isle de la Maire, nach Reichard aber Madraque de Podestat u. nach Walckenaer am Vorgeb. Morgiou); *Portus Aemines* (nach der Statistique etc. II. p. 363. u. Walckenaer j. bei der Insel Embies: vgl. Bouche Chorogr. IV, 4. p. 334. u. Papon Hist. de Prov. I. p. 20., nach Mannert S. 88. u. Reichard aber bei Cassis, da allerdings jene Insel zu weit östlich zu liegen scheint); *Citharista* (vgl. auch Mela 2, 5. 3. u. Plin. 3, 35.), ein Hafenplatz an einem gleichnam. Vorgeb. (*Κιθαριστής*: Ptol. 2, 10, 8.) Letzteres heisst j. Cap d'Aigle, die Stadt aber Ceireste, bei welcher sich manche röm. Alterth. finden (Papon Hist. de Prov. I. p. 20. Menard Hist. de l'Acad. XXVII. p. 227. Statistique etc. II. p. 225. Marin. Hist. de la ville de Ciotat p. 73. 174.); *Carsici* (nach einer Inschr. bei d'Anville Not. p. 202. richtiger *Carcici*), auch ein Hafenort (j. der Platz les Arenes, 1 Mille östlich von Cassis, mit schönen Alterth. (Marin a. a. O. p. 177. u. Statistique etc. II. p. 319. 834.) und *Taurentum* (*Ταυρoέντιον* bei Str. 4, 180. 184. Scymn. v. 214. Ptol. 2, 10, 8.) oder *Taurois* (Caes. B. C. 2, 4. u. Mela 2, 5, 3., *Ταυρόεις*: Steph. B. 641.), ein Kastell der Massilier. (Nach der Statistique etc. II. p. 226. vgl. mit p. 318. führt noch immer ein Meierhof zwischen den Landspitzen Baussier und Carbonière den Namen leis Tauréous.)*) *Telo Martius* (It. A. 505. beim Ge. R. 4, 28. *Teloni*), ein Hafenplatz (Not. Imp. p. 65.); j. Toulon (vgl. Statistique etc. II. p. 363. Millin Voy. II. p. 386. Bullet. des Sc. Géogr. 1828. n. 6. p. 281. auch Bouche Hist. Prov. IV, 3. p. 337. u. Wessel. zu Itin. l. l.). An der Strasse von hier nach Forum Julii lagen: *Heraclea Caccabaria* (It. A. l. l.), ein Hafenplatz, j. Plage de Cavalaire (nach d'Anville Not. p. 369. aber St. Tropez, nach Millin Voy. II. p. 466. Golfe de Grimaud, und nach Reichard Camarat) u. einige andre Orte. In diese Gegend gehören auch *Pergantium* (*Περγάντιον*: Steph. B. 542.), j. die kleine, nur durch einen schmalen Kanal von der Küste getrennte Insel Brégençon mit einem alten Schlosse. (Vgl. d'Anville Not. p. 514.)**) *Olbia* (*Ὀλβία*: Str. 4, 180. 184. Ptol. 2, 8, 10. Scymn. 215. Mela 2, 5, 3.) nach Steph. B. 512. am Berge Olbianus, unstreitig das heut. Eoubes bei Hiéres (Papon Hist. de Prov. I. p. 89. Millin Voy. II. p. 452. und Ukert S. 428.). *Athenopolis* (Mela 2, 5, 3. Plin. 3, 35., vgl. Varro L. L. VIII, 18. p. 418. ed. Spengel. u. Steph. B. 28 f., der eine Stadt der Ligurier *Ἀθῆναι* aufführt), nach Vales. Not. p. 146., Bouche Hist. de Prov. III, 6. u. Ukert S. 429. am Golfe de Grimaud. Zwischen Forum Julii und Antipolis lag *Olivula* (It. A. 504.), j. das Dorf Mont Olive bei

*) Ukert S. 427. hält es für Tarento; Andere suchen es an andern Stellen: vgl. Bouche Chorogr. III, 5. p. 159. d'Anville Not. p. 637. Marin Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum. Avign. 1782. Achard Mém. sur Taur. in d. Mém. de l'Acad. de Mars. III. p. 184. Millin Voy. III. p. 366. Mannert II, 1. S. 87 f. u. A.

**) Nach Menard Hist. de l'Acad. XXVII. p. 131. Durandi Piemonte etc. p. 16. u. Reichard Napoule, nach d'Anville Not. p. 109. Agay, nach Martin Hist. des Gaules I. p. 306. u. Mannert II, 1. S. 89. (der Olbia, Athenopolis u. Telo Martius blos für 3 verschiedene Namen desselben Ortes hält) gar Toulon.

darunter waren wohl die *Memini* (Plin. 3, 36. 18, 85., bei Ptol. 2, 10, 16. *Μήμινοι* od. *Μήμεινοι*), die westlichen Nachbarn der Reji

---

Ville Franche (Papon Hist. de Prov. I. p. 8.) — *b*) im innern Lande: Westlich von Aquae Sextiae: *Tarascon* (*Ταράσκων*: Str. 4, 187., bei Ptol. 2, 10, 15. *Ταρουσκών* (die Einw. bei Plin. 3, 37. *Tarusconienses*), beim Ge. R. 4, 26. *Arascon*), nach Ptol. eine Stadt der Salyes am Rhodanus; noch j. Tarscon. *Ernaginum* (*Ἐρνάγινον*: Ptol. l. l. It. A. 344. Inschr. bei Gruter p. 473, 4. Reines. Class. XI. 64. u. Orelli n. 5210., im It. H. 553. verdorben *Arnagine* und auf der T. P. *Ernago*), nach Ptol. ebenfalls eine Stadt der Salyes, an der von Arelate nach Augusta Taurinorum führenden Strasse; j. St. Gabriel bei St. Remy mit Alterth. (vgl. Statistique etc. II. p. 443. u. Millin Voy. III. p. 410.). *Glanum* (*Γλάνον*: Ptol. l. l. It. A. 343. T. P. Inschr. bei Caylus Recueil VII. p. 263. Millin Voy. III. p. 407. u. Orelli n. 200. u. 5210. Münzen in der Statistique etc. II. p. 237. 292. 443., beim Ge. R. 4, 28. u. 5, 3. *Calum*, bei Plin. l. l. *Glanum Livii)*, ein oppidum Lat., nach Ptol. demselben Volke gehörig, an derselben Strasse; (Ueberreste ½ Lieue südöstlich von St. Remy: Bouche Hist. de Prov. III, 3. Millin Voy. III. p. 395. Hist. de l'Acad. des Inscr. VIII. p. 264. Montfauc. Ant. expl. V, I. p. 132. Suppl. IV. c. 4. Statistique etc. II. p. 311.). *Pisavae* (T. P., richtiger wohl *Pisanae)*, an derselben Strasse weiter südöstlich; j. Pellisane, wo bei der Kapelle St. Jean de Bernasse Alterth. ausgegraben wurden (Statistique etc. II. p. 310. vgl. d'Anville Not. p. 521.). *Anatilia* (Plin. 3, 36.), ein oppidum Lat., doch wohl im Gebiete der Anatili (also am Etang de Berre, etwa in der Gegend von Allauch). In der Gegend zwischen Aquae Sextiae und Forum Julii lagen: *Gargarius locus* (Inschr. bei Spon Misc. p. 165, 1. d'Anville Not. p. 339. u. Orelli n. 202.); j. Garguies am Fusse des St. Pilon in dem Gefilde la Crau (vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 88. u. Ukert S. 434.); und an der die beiden genannten Städte verbindenden Strasse: *Tegulata* (It. A. 298. T. P., beim Ge. R. 4, 28. 5, 3. u. Gui. 80. *Teguliitia*), j. Peigière od. Grande Pagère (d'Anville Not. p. 638. Statistique p. II. p. 265. 309.); *ad Turrem* (It. A. ibid.), j. Tourves; *Matavonium* (ibid., auf der T. P. *Matavo*), j. Montfort, und *Forum Voconii* (ibid. Cic. ad Div. 10, 17. u. Plin. l. l., beim Ge. R. l. l. *Forum Boconi)*, bei Vidauban östlich von Canet (Bouche Hist. de Prov. III, 4., nach Papon Hist. de Prov. I. p. 36. u. Walckenaer Canet selbst, nach d'Anville Not. p. 327. aber Gonfaron). In der Nähe dieser Strasse fanden sich auch die Orte *Tritia* oder *Trittia* (Inschr. bei Spon Miscell. p. 188. u. Maffei Ant. lap. 427.), j. Trets (Millin Voy. III. p. 115. u. Statistique etc. II. p. 232.), in einem südlichern Striche aber *Sollinensis Civ.* (Not. Imp.), j. Sollies. Nördlich von Forum Voconii an der Strasse nach Reji lagen *Anteis* (T. P.), bei Ampits und *Alba Augusta* (*Ἀλβαυγούστα*: Ptol. 2, 10, 18.), eine Stadt der sonst unbekannten *Elycoci*, j. Aups. *Reii Apollinares* (Plin. l. l. u. Inschr. bei Gruter p. 428, 9. Spon Miscell. p. 178. Muratori p. 1110, 1. Orelli n. 4030., auf der T. P. verdorben *Ries Apollinarinis*, bei Sidon. Apoll. Ep. 6, 12. u. 9, 9. *Reienses* und *Reii)*, nach den Inschr. eine Kolonie mit dem Beinamen *Julia Augusta*, j. Riez. *Sanitium* (*Σανίτιον*: Ptol. 3, 1, 43., in der Not. Imp. *Civ. Saniciensium*), j. Senez nordöstlich von Riez. *Salinae* (*Σαλῖναι*: Ptol. 2, 10, 42. Inschr. bei Spon Miscell. p. 198. Orelli 203. u. A. vgl. Ukert S. 489.), nach Ptol. eine Stadt der Suetrii, östlich von Reji (j. Castellan am Verdon: vgl. Bouche Hist. de Prov. III, 2., nach

Apollinares, in einem langen und schmalen, an gutem Weizen reichen (Plin. l. l.) Landstriche am Westufer der Druentia (in der heutigen Diözese Sisteron); [78]) die *Vulgientes* (Plin. 3, 36.), die westlichen Nachbarn der Vorigen, [79]) und noch weiter gegen W. bis zum Rhodanus das bedeutende Volk der *Cavari* (*Καουάροι*: Str. 4, 185. *Καύηροι*: Ptol. 2, 10, 14.) oder *Cavares* (Mela 2, 5, 2. 5. Plin. l. l.), die in einem grösstentheils ebenen, 700 Stad. langen Landstriche längs des Rhodanus hin wohnten (Str. l. l.), später fast völlig romanisirt waren (Str. p. 186.), und mehrere, zum Theil nicht unansehnliche Städte hatten, namentlich *Arausio* (*Ἀραυσίων*: Str. 4, 185. Ptol. 2, 10, 14. Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 553. T. P. Sidon. Apoll. Ep. 6, 12. Inschr. bei Spon Miscell. p. 156. Gruter p. 457, 2. u. Orelli 2313. 2332. u. 3186.), eine Kolonie (*Col. Secundanorum* bei Mela u. Plin. ll. ll. *Col. Firma Julia Secundanorum:* Orelli 5231.) an der Strasse von Arelate nach Vienna u. Lugdunum, nach Mela eine der wohlhabendsten

---

d'Anville Not. p. 568. u. Reichard Seillans, nach Menard in d. Mém. de l'Acad. XXVIII. p. 132. Saluces). In der Gegend östlich von Letzterer lagen *Vintium* (*Οὐίντιον*: Ptol. 3, 1, 41. Inschr. bei Spon Miscell. p. 202., *Civ. Vintiensium* in der Not. Imp.), nach Ptol. eine Stadt der Nerusii; j. Vence mit Alterth. (Millin Voy. III. p. 5.). *Cemeneleum* (*Κεμενέλεον*: Ptol. 3, 1, 43.) oder *Cemenelium* (Plin. 3, 47. Inschr. bei Spon Miscell. p. 109. Murat. I. p. 45, 5. Orelli n. 6818. (die Einw. *Cemenelienses* ibid. n. 1010. 2066. 2093. u. 5100., im It. A. 296. *Cemenelum,* auf der T. P. *Gemenellum,* in Ang. Mai Script. vet. Vatic. Coll. T. II. p. 71. *Πόλις Κεμελετῶν*), eine Stadt der Vediantii (Ptol. u. Plin.), östlich vom Fl. Varus, wo j. die Kirche Nôtre-Dame de Cimiez, 1½ Milles nördlich von Nice (Millin Voy. II. p. 544. III. p. 10. Jofredi Nicaea illustr. c. 5—11. u. Mylius Reise in's südliche Frankr. Carlsr. 1817.). *Dinia* (*Διvία*: Ptol. 2, 10, 19. Plin. 3, 37.), nach Ptol. eine Stadt der Sentii, nach Plin. aber der Bodiontii; j. Digne.

78) Vgl. d'Anville Not. p. 457. Ihre Orte waren *Carpentoracte* (Plin. 3, 36.), vielleicht identisch mit der auf einer Inschrift in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXIX. p. 239. erscheinenden *Col. Julia Meminorum*; j. Carpentras mit Alterth. (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 470. u. Ukert S. 445. Note 38.) und *Forum Neronis* (*Φόρος Νέρωνος*: Ptol. 2, 10, 16.), nach d'Anville Not. p. 326. u. Reichard j. Forcalquier, *) nach Vales. Not. p. 129. aber identisch mit Carpentoracte.

79) Ihnen gehörte die Stadt *Apta Julia* (Plin. l. l. It. A. 343. 388. Itin. bei Orelli 2510. T. P.), nach Plin. ein oppidum Lat., nach Inschr. (bei Spon Miscell. p. 164, 4. u. Orelli 197. 200. vgl. Bouche Hist. de Prov. IV, 2. p. 221.) und Sidon. Apoll. Ep. 9, 9. aber eine Kolonie an der Strasse von Arelate nach Augusta Taurin.; j. Apt mit Alterth. (vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 67. u. Millin Voy. III. p. 87.).

*) Vgl. dagegen Mannert S. 102.

Städte der Provinz, in deren Nähe im J. 105 v. Chr. die Römer unter Cn. Manlius und Q. Servil. Caepio von den Cimbern und Teutonen geschlagen wurden; j. Orange mit bedeutenden Ueberresten;[80]) und *Avenio* (*Αὐενίων*: Str., Ptol., Plin. ll. ll. It. H. 553. T. P. Steph. B. 139. Münzen bei Mionnet I. p. 65.), an der Mündung der Druentia in den Rhodanus und an derselben Strasse, 20 Mill. südlicher, nach Ptol. eine Kolonie, nach Plin. aber ein Oppidum Latinum; j. Avignon mit Alterth. (Millin Voyage II. p. 163.).[81]) Oestlich neben den Cavarern

---

80) Eines Amphitheaters, eines Circus, einer Wasserleitung u. s. w., namentlich aber einem Triumphbogen zum Andenken des spätern Sieges über die Cimbern und Teutonen (?): vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 75. Leboeuf in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 150. u. Millin Voyage II. p. 133 158.

81) Von den übrigen nenne ich: *Petronii Vicus* (Inschr. bei Spon Miscell. p. 202. u. Gruter p. 495, 7.), j. Pertuis, nördlich von Aix. *Cabellio* od. *Cavellio* (It. A. 343. u. 388. Plin. 3, 36., *Καβελλιών* bei Ptol. 2, 10, 14. u. Steph. B. 343. *Καβαλλίων* bei Str. 4, 179. 195. *Caballine* auf der T. P. u. *Gabilona* beim Ge. R. 4, 27.), eine nicht unbedeutende, nach Artemid. bei Steph. l. l. von den Massiliern gegründete Stadt am Druentias, über den hier eine Fähre führte (Strab. l. l.) und an der Strasse von Apta Julia nach Arelate, nach Ptol. eine Kolonie, nach Plin. aber ein Oppidum Lat.; j. Cavillon mit Alterth. (vgl. Menard a. a. O. p. 756 ff.). *Aëria* (*Ἀερία*: Str. 4, 185. Apollod. bei Steph. B. 25. Plin. l. l.), ein nach Artemid. bei Strab. sehr hoch und luftig gelegener Ort (daher eben der Name) u. nach Plin. Oppidum Lat.; höchst wahrsch. j. Mont Venteux (vgl. d'Anville Not. p. 37.). *Vindalum* (*Οὐίνδαλον*: Str. 4, 185. Liv. Epit. 51. Oros. 5, 13.), an einem Flusse, den daher Flor. 3, 2, 14. Vindalicus nennt (unstreitig dem Sulgas), berühmt durch einen grossen Sieg des Domitius Ahenobarbus über die Allobroger; wahrsch. bei Vedène od. bei Port de la Traille am Ausflusse der Sorgue, wo sich noch röm. Ruinen finden sollen (vgl. Vales. Not. p. 538. u. Menard in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 745.). *Acunum* (T. P. It. H. 553. u. Ge. R. 4, 26.), vermuthlich die Kolonie *Ἀκουσίων* (bei Ptol. 2, 10, 14.), an der von Arausio am Rhodanus hinauf nach Lugdunum führenden Strasse; j. Auconne. *Valentia* (*Οὐαλεντία*: Ptol. 2, 10, 12. Plin. 3, 36. It. H. 554. T. P.), eine Kolonie an derselben Strasse, deren Einwohner das Recht hatten, in Rom Ehrenstellen zu bekleiden (Tac. A. 2, 23. H. 1, 66.); j. Valence. *) Plin. schreibt sie ausdrücklich den Cavarern zu, nach Ptol. aber war sie eine Stadt der *Segallauni* (*Σεγαλλαυνοί*), d. h. der *Segovellauni* des Plin. 3, 34, die also wahrsch. nur ein Zweig der Cavarer waren. *Cerebelliaca* (It. H. l. l.), etwas östlich von der ebengenannten Strasse (nach d'Anville Not. p. 222. j. Chabueil, nach Wessel. l. l. Drojat in den Mém. de la Soc. des Antiquaires VII. p. 156. u. Walckenaer aber richtiger das heutige Les Chaberles Montaison).

*) Zu ihrem Gebiete gehörte nach einer Inschr. bei Spon Misc. p. 164. das Dorf *Epotium*, j. Upays oder Upoys. Vgl. Inschr. bei Orelli n. 4025. u. Bimard bei Muratori Thes. Inscr. I. Diss. 1. p. 22.

wohnte (im südöstlichen Theile der Douphiné und einem Theile der Provence zwischen dem Drac und der Durance) das mächtige Volk der *Vocontii* (*Οὐοκόντιοι*: Str. 4, 179. 185. 187. Ptol. 2, 10, 17. Caes. B. G. 1, 10. Liv. 21, 31. Mela 2, 5, 2. Plin. 2, 150. 3, 37. 124. 7, 78. 29. 54. Tac. Hist. 1, 66. Orelli 2332. 2725. 4025. 5221—5224. 5918. 6002. Acta triumph. a. 631. 632. u. s. w.). Sie waren blos Verbündete der Römer, die nach ihren eigenen Gesetzen lebten (Plin. ll. ll. Str. p. 187. 203), besassen grosse, schöne Thäler (vgl. Mela l. l. Cic. ad Div. 10, 23. Silius 3, 466.), und trieben starken Weinbau (Plin. 14, 83.). Zu ihnen gehörten die *Vertacomacori* (Plin. 3, 124.) bei Vercors in der Dauphiné zwischen Valence und Grenoble.[82]) Die Städte der Vocontier waren sämmtlich nur von geringerer Bedeutung, wenn auch ziemlich wohlhabend.[83]) Zwischen den Cavares und Vocontii wohnten in einem schmalen Landstriche (zwischen Drome und Isère, um das heutige Aouste her) die *Tricastini* (Liv. 5, 34. Plin. 3, 36. *Τρικαστινοί*: Ptol. 2, 10, 13.),[84]) und östlich von den

---

82) Vgl. Chorier Descr. Delfin. I. p. 11. (zitirt von Ukert S. 303.).

83) Wir finden bei ihnen unter andern: *Dea Vocontiorum* (It. A. 357. It. H. 554. T. P. Inschr. bei Spon Misc. p. 164. Gruter p. 323, 2. Orelli n. 4025. 5223. 5224.), nach den Inschr. eine Kolonie mit dem Beinamen *Augusta* u. nach Vales. Not. p. 169. dieselbe Stadt, die bei Steph. B. 234. *Δία, πόλις Ἰταλίας* [statt *Γαλλίας*] *περὶ ταῖς Ἄλπεσιν* heisse; j. Die (vgl. Hist. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 232. u. Millin Mag. Encycl. III. 4. p. 201.); *Lucus* oder *Lucus Augusti* (Tac. Hist. 1, 67. Plin. 3, 37. It. A. u. H. ll. ll. T. P. Ge. R. 4, 27.), ein Municipium; j. Luc en Die; *Mons Seleucus* (It. A. u. H. ll. ll. vergl. Chron. Pasch. p. 292. u. Theoph. Chronogr. p. 37.), wo Magnentius vom Constantin geschlagen wurde (Sidon. Apoll. Ep. 5, 6.), j. La bâtie Mont Saléon mit vielen Alterth. und Erinnerungen an die erwähnte Schlacht (vergl. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes (Paris 1828.) p. 97. u. 103.), sämmtlich an der von Valentia südöstlich nach Italien führenden Strasse. *Segustero* (It. A. 342. u. 388. T. P. Itin. b. Orelli n. 5210., in der Not. Imp. *Civ. Segesterorum)*, j. Sisteron, und *Alaunium* (It. A. 343. u. 388., j. wohl Montlaux) an der Strasse von Eburodunum nach Apta Julia u. s. w. *Theopolis*, einige Stunden von Segustero, mit einer berühmten Inschrift (bei Spon Miscell. p. 150. Gronov. Thes. X. p. 124. u. Gruter p. 151, 6. vergl. Papon Hist. de Prov. I. p. 94. u. Millin Voy. III. p. 65 ff.); j. ein Platz beim Dorfe St. Geniez, der noch immer Théou heisst. *Vasio* (Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 37.), eine der bedeutendsten und reichsten Städte der Vocontier; j. Vaison (d'Anville Not. p. 679.).

84) Die Ortschaften derselben waren *Augusta Tricastinorum* (Plin. 3, 36.) oder blos *Augusta* (It. A. 358. It. H. 554. Sidon. Apoll. Ep. 6, 12.), auch *Augustum* (T. P. Ge. R. 4, 27.), an der Strasse zwischen Valentia und Dea Vocontiorum; j. Aousse oder Hosse an der Drôme mit umfänglichen Ruinen (vgl. Bimard in Muratori Nov. Thes. Inscr. I. p. 111. Chorier IV. p. 199. u. Hist. de l'Acad. des

Vocontiern bis an die Alpen hin die *Tricorii* (*Τρικόριοι*: Str. 4, 185. 203. Plin. 3, 34.) [85]) und andere kleine Völkerschaften auf den Grajischen und Cottischen Alpen. [86]) Mehrere dieser kleinen, in den

Inscr. VII. p. 234.), *) *Noeomagus* (*Νοιόμαγος*: Ptol. 2, 10, 13.), vielleicht das heutige Nions, wenn sich anders die Wohnsitze des Volks so weit gegen S. herabzogen.

85) Plin. l. l. weist ihnen ihre Wohnsitze fälschlich in der Nähe der Küste an. Denn zu ihren Ortschaften gehörten *Alamon* (It. A. 388. auch p. 342., wo aber *Alabonte* statt Alamonte steht, u. T. P., welche *Alarante* schreibt), an der Strasse, die sich von Apta Julia nordöstlich längs der Druentia hin zog; j. Monetier Allamond od. Allemont (Bouche Hist. de Prov. III, 3. vergl. Bimard Diss. I. p. 23. in Muratori Thes. Inscr. Vol. I. u. Hist. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 232.). *Davianum* (It. H. 555., j. Veynes) und *Vapincum* (It. H. ibid. It. A. 342. 357. 387. T. P., j. Gap), an der von Valentia südöstlich nach Italien führenden Strasse.

86) Nämlich die *Iconii* (*Ἰκόνιοι*: Str. 4, 185. u. 203., wo vulgo *Σικόνιοι* edirt wird), wahrsch. nördlich von Gap am Drac. **) *Caturiges* (Caes. B. G. 1, 10. Plin. 3, 137. od. Inschrift zu Susa bei Orelli 626. *Κατόριγες* bei Str. 4. p. 204. *Κατουργίδαι* bei Ptol. 3, 1, 39.), östlich neben den Vorigen, von denen ein Theil mit nach Italien zog (Liv. 5, 34. vgl. Plin. 3, 47. 125.), und denen die Städte *Ebrodunum* (*Ἐβρόδουνον*: Str. 4, 179.) oder *Eborodunum* (*Ἐβορόδουνον*: Ptol. l. l., im It. A. 342. u. 357. u. im Itin. bei Orelli n. 5210. *Eburodunum*, beim Ge. R. 4, 27. *Ebrudunum*, im It. H. 555. u. T. P. *Hebridunum*), nach Inschr. bei Bouche chorogr. Prov. IV, 3. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes p. 63. u. Orelli 344. 345. ein Municip. und nach der Not. Imp. später die Hauptst. der Provinz Alpes Maritimae, j. Embrun, und *Caturrigae* (It. A. 342. 357. *Catorigae*: It. H. 555. Inschr. bei Spon Miscell. p. 161. vgl. auch Orelli n. 4965.) ***) oder *Catorimagus* (T. P., beim Ge. R. 4, 27. in *Canduribagus* verunstaltet), j. Chorges, westlich von Embrun, mit Inschr. und Alterth. (vgl. die eben angef. Topogr. p. 73.) gehörten. *Uceni* (Plin. l. l.), zwischen den Vorigen und den Meduli (nach d'Anville Not. p. 681. in der Gegend von Bourg d'Oisans, nach Durandi Il Piemonte ant. p. 14. aber bei Oze oder Huez, rechts von Fl. Romanche). *Medulli* (Plin. l. l. *Μέδυλλοι*: Str. 4, 185. 203. u. 204.), oder *Meduli* (Vitruv. 8, 3.), in den Thälern zwischen Briançon und St. Jean de Maurienne. Ihr Land enthielt die Quellen der Druentia und Duria und einen grossen See (Str. p. 203.). Von ihren Ortschaften nenne ich *Melloscenium* (T. P.), wahrsch. j. Mizouin (vgl. d'Anville Not. p. 432.) u. *Garoceli* (Caes. B. G. 1, 10.), †) wahrsch. in der Gegend von St. Jean de

*) Andre, wie Harduin zu Plin. l. l. u. d'Anville Not. p. 120. halten sie fälschlich für St. Paul de Tricastin. (Vgl. dagegen Maffei Galliae antiqq. quaedam sel. p. 52 f. Ukert S. 304. u. Reichard in den Neuen geogr. Ephem. VII, 1. S. 61.)

**) Bimard Diss. I. p. 23. in Muratorii Thes. Inscr. T. I. will *Sicorii* gelesen wissen u. sucht sie bei Sigoyes, 2 Lieues von Gap.

***) S. über diese, die Worte M (unicip.?) CATHIRIG. zeigende Inschrift ausser Orelli II. S. 424. auch d. Bullet. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 450. u. Osann in d. Schulzeitung 1828. S. 975.

†) Andere Codd. haben *Graioceli*, W. v. Humboldt aber (Ueber die Urbewohner Hispaniens S. 92.) hält die Form *Garoceli*, in welcher er eine baskische Wurzel zu erkennen glaubt, für richtiger.

Alpen versteckt wohnenden Völker bildeten das bis auf Nero's Zeiten hin den Römern nicht unterworfene, sondern blos mit ihnen verbündete *Reich des Cottius* (Str. 4, 204. Suet. Tib. 37. T. P. u. A.). Dieser einheimische Fürst, M. Julius Cottius, von welchem auch die Cottischen Alpen ihren Namen haben (vgl. S. 85. Note 17.), blieb, als sich die Römer das umliegende Gallien unterworfen, in seinen unwegsamen und versteckt liegenden Besitzungen unangefochten, und errichtete daher aus Dankbarkeit dem Augustus den noch vorhandenen Triumphbogen zu Segusio (Susa). [87]) Claudius vergrösserte noch das Gebiet dieses kleinen Reiches und verlieh seinem Beherrscher, einem Sohne oder Enkel jenes Cottius, den königlichen Titel (Dio Cass. 60, 24.); Nero aber machte das Land zur röm. Provinz (Suet. Nero 18. Tac. H. 1, 61. Eutr. 7, 14. Aur. Vict. de Caes. 5, 2. Vopisc. Aurel. c. 21. Messala Corv. c. 34.), welche durch einen eignen Procurator verwaltet wurde (Inscr. bei Grut. 497, 7. 403, 5.), und bei der spätern Eintheilung Galliens in kleinere Provinzen bildete es den Hauptbestandtheil der Prov. Alpes Maritimae (Inschr. b. Spon Miscell. p. 161.). Es breitete sich zu beiden Seiten der Alpen aus, und grenzte gegen W., wo Ebrodunum der äusserste Punkt war, an die Vocontier (Str. 4, 179.), gegen N. an die Centronen, gegen O., wo es bis Ocelum reichte, an das diesseitige Gallien (id. ibid. u. 217.), und gegen S. an die Caturiges. [88]) Nördlich von allen zuletzt genannten

---

Maurienne, welches im Mittelalter Sanctus Joh. Garocellius hiess (vergl. Theatr. Sabaud. II. p. 19., zitirt von Ukert S. 319.). Sodann gehören hierher noch folgende auf der Inschrift des Tropaeum Alpium bei Plin. l. l. erscheinende Völkerschaften: *Brigiani*, in Briançonet südwestlich von Glandèves (vgl. Bouche Hist. de Prov. IV, 3.), *Sogiontii* in der Gegend von Sauze oder Souches nordöstlich von Briançon, *Nemaloni*, um Miolans her (nach Durandi Il Piemonte cispad. p. 25. aber etwas östlicher bei Melanes, im Val di Barcelone).

87) Mit der schon mehrmals zitirten Inschrift bei Plin. 3, 136 ff. Maffei Mus Veron. p. 234. u. Orelli n. 626., aus welcher wir auch die Namen der ihm unterworfenen Völkerschaften kennen lernen, von denen wir schon mehrere genannt haben. (Vergl. auch Millin Voy. en Savoye I. p. 107. u. Ukert S. 315.)

88) Vgl. Bimard Diss. II. p. 78. in Muratori Thes. Inscr. Vol. I. Zu den Städten der kleineren Völkerschaften des cottischen Reichs gehörten (ausser den schon Note 86. genannten) längs der von Eburodunum nach Augusta Taurinorum führenden Strasse: *Ramae* (It. A. 341. 357. It. H. 555. T. P. Ge. R. 4, 27.; noch j. Rama od. Rame), *Brigantium* (*Βριγάντιον*: Str. 4, 129. Ptol. 3, 1, 40. It. A. ll. ll. T. P. Inschr. bei Spon Miscell. p. 60. Orelli 1012. u. 5210., im It H. l. l. verschrieben *Byrigantum*, bei Julian. Ep. ad Athen. p. 286 ed. Spanh. *Βριγαντία*, beim Ge. R. 4, 27. *Brincatio)*, nach Ptol. eine Stadt der Segusianer, nach Ammian. 15, 10. ein Kastell; j. Briançon (vgl. Bouche Hist. de Prov. IV, 3.

Völkerschaften breiteten sich die Wohnsitze des mächtigen und zahlreichen (Str. 4, 185. Liv. 21, 31.) Volks der *Allobroges* (Sing. *Allobrox:* Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 34. 7, 166. 18, 85. Liv. 21, 31. Hor. Epod. 16, 6. Juven. 7, 214. Inschr. bei Grut. 225, 5. u. Orelli 303. Acta triumph. ad a. 634., bei den Griechen Ἀλλοβρίγες, Ἀλλόβρυγες, Ἀλλόβρογες: Polyb. 3, 49. Str. 4, 185 f. 193. 203. Ptol. 2, 10, 11. Steph. B. 65.)[89]) aus, die zwischen dem Rhodanus[90]) und der Isara (Dio Cass. 37, 47 f.) bis zum Lacus Lemannus hin (also in der Dauphiné u. Savoyen) wohnten. Gegen W. grenzten sie an die Segusiani (Caes. B. G. 1, 10. Str. 4, 186.), gegen N. an die Sequani, gegen O. an die Helvetii (Caes. B. G. 1, 6.), gegen S. an die Vocontii (Plin. 3, 34.) und Cavares (Str. 4, 186.), und bewohnten ein weinreiches Land (Plin. 14, 26.). Beim Zuge des Hannibal erscheinen sie zum ersten Male (Polyb. u. Liv. ll. ll.), und werden dann im J. 121 v. Chr. vom Q. Fabius Max. Allobrogicus der röm. Herrschaft unterworfen (Liv. Epit. 61. Vellei. 2, 10.). Unter dieser wurden sie aus einem Kriegervolke zu einem Ackerbau treibenden (Str. p. 185 f.), doch dauerte bei ihnen stets der Groll gegen ihre Unterdrücker fort (Cic. Cat. 3, 9. Caes. B. G. 1, 6. 7, 4. Senec. de Ben. 5, 16.), weshalb auch Letztere ihnen nie recht trauten, und sie als treulos und

---

p. 281. Papon Hist. de Prov. I. p. 80.), *Segusio* (Plin. 3, 123. Ammian. l. l. It. A. ll. ll. T. P., im It. H. 556. *Secussio*) oder *Segusium* (Σεγούσιον: Ptol. l. l. vgl. auch Nazar. Paneg. Constant. c. 17. 21. Inschr. bei Spon Misc. p. 159. Orelli 5210. u. 5230. u. Münzen bei Mionnet I. p. 78. u. Suppl. I. p. 145.), eine Stadt der Segusianer (Ptol.) und Residenz des Cottius, später ein Municip. (Orelli 1690.), j. Susa mit dem oben erwähnten Triumphbogen. In der Nähe von Segusio lagen noch *Scingomagus* (Plin. 2, 244., bei Str. 4, 179. Σκιγγόμαγον), welches nach Strabo noch zum Gebiete des Cottius gehörte, obgleich hier schon Italien anfing, (Bouche Hist. Prov. a. a. O. u. Harduin halten es ohne Grund für identisch mit Segusio, d'Anville Not. p. 588. aber für Chamlat de Siguin bei Cezanne) u. *Ocelum* (Ὤκελον: Str. 4, 179. 5, 217. Caes. B. G. 1, 10.) an der Grenze von Gallia Transalpina, auch noch zum Reiche des Cottius gehörig, j. wahrsch. Avigliano. (Vgl. Bertrand in d. Revue arch. 1863. p. 344.)

89) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Berkel zu Steph. Byz. p. 102. Schweigh. zu Appian. Vol. III. p. 174. u. Ukert S. 305., über die Etymologie desselben aber Schol. Juven. 8, 233. und daselbst Cramer, Oberlin zu Caes. B. G. 1, 6. Herzog zu Sall. Cat. 40. u. A. Die wahrscheinlichste ist die vom celtisch-iberischen *aill* (d. i. Fels) und *brog* (Burg, Wohnung).

90) Doch hatten sie auch noch Besitzungen auf dem rechten Ufer des Stromes (Caes. B. G. 1, 11. Dio Cass. 37, 47 f. vgl. Clisthenes bei Stobaeus T. III. p. 271. ed. Lips).

auf Neuerungen sinnend schildern (Hor. Epod. 16, 6. Sall. Cat. 40. Jug. 41.). Ihre Hauptstadt war *Vienna* (Caes. B. G. 7, 9. 10. Mela 2, 5, 2. Tac. Ann. 2, 24. Hist. 1, 66. Plin. 3, 36. Suet. Vitell. 9. Ammian. 15, 11. Auson. Ep. 23, 81. u. s. w. *Οὐϊένα*: Str. 4, 185 f. *Οὐΐέννη*: Dio Cass. 46, 50. *Οὐΐεννα*: Ptol. 2, 10, 11.), in einer weinreichen Gegend (Mart. 13, 107.) am Rhodanus, 320 Stad. von der Isara und gegen 200 Stad. von Lugdunum (It. A. 358. T. P.), früher ein bloser Flecken, später eine bedeutende (Mela l. l. Auson. de clar. urb. 8, 3. Parental. 4, 6.) und schöne (Mart. 7, 87, 2.) Stadt, auch röm. Kolonie (Tac., Plin. u. Auson ll. ll. Inschr. bei Spon Miscell. p. 203. Grut. 98, 8. 322, 9. 283, 6. 479, 6. 502. Orelli 445. 453. 2704. 2780. 3842. 4244. Münze bei Mionnet I. p. 79.) und feindselige Nebenbuhlerin von Lugdunum (Str. l. l. Tac. H. 1, 65.), unter den spätern Kaisern Hauptstadt der nach ihr benannten Provincia Viennensis (Gruter p. 451, 6.). Jetzt Vienne mit Alterth. (vgl. Recherch. du S. Chorier sur les antiq. de la ville de Vienne. Lyon 1659. 12. Millin Voy. II. p. 5 ff. Volkmann's Reise II. S. 394., besonders aber C. Roy Monumens romains et gothiques de Vienne en France etc. 1828. fol.) [91]) Oestlich von den Allobrogern und westlich von den

---

91) Zu den übrigen Städten der Allobroger gehörten: *Tegna* (T. P., j. Tein oder Tain), an der von Valentia längs des Rhodanus nach Vienna hinauf führenden Strasse. *Morginnum* (T. P., beim Ge. R. 4, 27. *Maurogena)*, j. Moirans (vgl. Bimard Diss. II. p. 27. in Murat. Thes. Inscr. T. I.), an einer von Vienna südöstlich nach Cularo führenden Strasse. Dieses *Cularo* (Cic. ad Div. 10, 23. T. P. Sidon. Apoll. Ep. 3, 14. Inschr. bei Gruter p. 167, 2. Orelli 1052., beim Ge. R. l. l. *Curaro* und in der Not. Imp. c. 65. *Calaro)*, an der Isara und der Grenze der Allobroger gegen die Vocontier, bekam später den Namen *Gratianopolis* (Sidon. l. l. u. Paul. Diac. de gest. Langob. 3, 8.) und heisst daher j. Grenoble (vgl. Bimard in Muratori Thes. Inscr. I. p. 73.) Südwestlich von Cularo fand sich an der Isara auch *Ventia* (*Οὐεντία*: Dio Cass. 37, 47.), j. Vinay (Vales. Not. p. 529. d'Anville Not. p. 689., nach Duranti Il Piemonte ant. p. 42. aber Venton im eigentlichen Savoyen). An einer von Vienna östlich nach Augusta Prätoria geführten Strasse lagen: *Bergusia* (It. A. 346., auf der T. P. *Bergusium* u. beim Ge. R. 4, 26. *Birgusia*), j. Bourgoin, *Lemincum* (It. A. l. l. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Lenicium*), j. Lemens bei Chambery (vgl. d'Anville Not. p. 406. u. Millin Voy. en Savoye I. p. 32.), *Casuaria* (It. A. 347.), bei Sellenex südlich vom See von Annecy, welcher Distrikt nach d'Anville Not. p. 212. noch immer Ceserieux heisst, u. andere. In dieser Gegend (im heut. Alby) wohnten auch die *Albinnenses* (Inschr. bei Muratori p. 485, 3. Maffei Ant. Gall. sel. p. 21. u. Orelli 199.). In der Nähe dieser Strasse, zwischen Augustum und Labiscum (in der Gegend des heut. S. Sorlie) lag wohl auch *Solonium* (*Σολώνιον*: Dio Cass. 37, 48. Liv. Epit. 103. vgl. Duranti Il Piemonte ant. p. 42. u. Ukert S. 454.) An der von

Salassern, auf den Cottischen und Grajischen Alpen (im obern Thale der Isère, in la Tarantaise und Moustier) wohnten die *Centrones* (*Κέντρωνες*: Str. 4, 204. 205. 208. Caes. B. G. 1, 10. Plin. 3, 135.), durch deren Gebiet von Lugdunum aus eine Strasse nach Italien führte (Str. p. 205. 208.). Dasselbe lieferte viel Aurichalcum (Plin. 34, 3.) und treffliche Käse (Plin. 11, 240.) [92])

Zu Gallia Narbonensis gehörten endlich noch mehrere kleine Inseln des Mare Internum, nämlich *Blascon* (*Βλασκών*: Str. 2, 181. Ptol. 2, 10, 21. Plin. 3, 79. Avien. Or. mar. 600.), neben der Landspitze Setion (j. Cette) unweit der Stadt Agatha, j, Brescou. *Agatha* (*Ἀγάθη*: Ptol. l. l.), vor der gleichnamigen Stadt (dem heut. Agde,

---

Augustum längs des Rhodanus nach dem Lacus Lemannus hinauf führenden Strasse lagen: *Etanna* (T. P.), j. Yenne oder Hyenne, nordwestlich von Chambery (d'Anville Not. p. 406. Millin Voy. en Savoye I. p. 32.), und *Geneva* (Caes. B. G. 1, 6. Inschr. bei Grut. p. 408, 6, 425, 7. Orelli 253—255. vgl. Spon Hist. de Geneve II. p. 313., im It. A. 347. *Cenava*, auf der T. P. *Gennava*, in der Not. Imp. *Civ. Genavensium*, beim Ge. R. 4, 25. 5, 2. u. Gui. 35. 37. *Genua*), am Austritte des Rhodanus aus der Südspitze des Lacus Lemannus, die äusserste Stadt der Allobroger an der Grenze der Helvetier, nach einer zu Genf gefundenen Inschrift (bei Grut. 398, 6. u. Orelli 256.) vielleicht römische Kolonie; j. Genf. Etwas östlich von dieser Strasse fanden sich (nach Inschr.) die *Aquae Gratianae*, das heut. Aix, nördlich von Chambery (vgl. Revue Encycl. 1825. Mai p. 313. u. Journ. de Savoie. 1826. p. 649. 739. und über röm. Ruinen in der Nähe Beaumont Descr. des Alpes Gr. et Cott. I. p. 166. u. Millin Mag. Encycl. 1811. V. p. 51.).

92) Ihre Ortschaften waren: *Obilinnum* (It. A. 346., auf der T. P. *Obilonna* und beim Ge. R. 4, 36. *Obelonon*), nördlich von Aubly oder Albene (nach d'Anville Not. p. 498. in der Gegend von Conflans, nach Reichard bei Aigue blanche), *Forum Claudii* (*Φόρος Κλαυδίου*: Ptol. 3, 1, 37.). wahrsch. ihre Hauptstadt u. daher wohl das heut. Centron, *Darantasia* (It. A. 346. 347. T. P. Ennodii Vit. Epiphan. p. 1020., beim Ge. R. l. l. *Daratatia*, nach Ukert S. 459. das heutige Moutier in der Landsch. Tarantaise, *Axima* (*Ἄξιμα*: Ptol. l. l. T. P., beim Ge. R. l. l. *Aximan*), *) j. Ayme, *Bergintrum* (It. A. 345. 347. T. P.), nach Walckenaer j. Centron, nach Andern aber S. Maurice oder Bellantro. *Arebrigium* (It. A. 345. 347. T. P., beim Ge. R. 4, 39. u. Gui. 12. *Arebribium*), in der Gegend von Ponteu westlich von la Salle, u. andere, sämmtlich an der oben genannten Strasse nach Augusta Prätoria. Auch fand sich bei ihnen wohl ein Ort *Vatusium*, von welchem nach Plin. l. l. der gute Käse der Centronen *Caseus Vatusicus* hiess (nach Beaumont Alpes Gr. et Cott. I. p. 55. in der Gegend von Bourg de Tignes am Berge Iseran, wo noch jetzt trefflicher Käse bereitet wird, und nach Durandi Il Piemonte ant. p. 40. Versey oberhalb St. Maurice in den Bergen von Tarantaise. Vgl. Ukert S. 318 f.).

*) Pinder u. Parthey ediren *Amman*.

wo sich jetzt keine solche Insel findet).[93]) *Metina* (Plin. l. l.) in der Mündung des Rhodanus, und daher, weil die Rhone mehrere Mündungen hat, schwer zu bestimmen (nach Astruc Hist. nat. de Langued. p. 48. das heut. Tignes, nach Mannert II, 1. S. 110. Jamatan, u. nach der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 184. Marseilles od. Lorento).[94]) Die *Stoechades* (*αἱ Στοιχάδες νῆσοι*: Str. 4, 184. Ptol. Ptol. 2, 10, 12. Steph. B. 617. Mela 2, 7, 20. Plin. l. l. u. 32, 21. Lucan. 3, 516., auch *Στιχάϑες*: Dioscor. 3, 38. und *Λιγυστίδες*: Apoll. Rh. 4, 553. Steph. B. l. l., bei Tac. H. 3, 43. *Massiliensium insulae*), nach Str. l. l. fünf Inseln,[95]) drei grosse und zwei kleine, die vor der Küste östlich von Massilia (nach Ammian. 15, 11. in der Nähe von Nicaea und Antipolis) lagen (vgl. Agathem. 1, 5. p. 13. u. Oros. 1, 2.), und von den Massiliensern angebaut wurden, die auch der Seeräuber wegen früher eine Besatzung auf ihnen hielten. Die drei grösseren, bei Plin. l. l. *Prote*, *Mese* od. *Pomponiana* und *Hypaea*,[96]) (vgl. auch Schol. Apollon. l. l.) sind unstreitig die heut. Hierischen Inseln Porquerolle, Port croz und Isle de Levant od. du Titan; die beiden kleinern, die wahrsch. mit unter den von Plin. l. l. ausserdem noch genannten Inseln *Sturium*, *Phoenice* und *Phila* begriffen werden, sind vermuthlich das heut. Ratoneau nnd Promègne. (Vgl. Millin Voy. II. p. 452. Bouche Hist. Prov. 1, 7. u. d'Anville Not. p. 617.) Auf ihnen wuchs namentlich ein nach ihnen benanntes Medizinalkraut (*στοιχάς* oder *stoechas*: Dioscor. l. l. Galen. de antidot. 1, 7. Plin. 27, 107.). Auch fanden sich bei ihnen Perlenmuscheln (Plin. 32, 21.). Oestlich von den Stöchaden aber lagen noch die ebenfalls bewohnten Inseln *Planasia* (*ἡ Πλανασία*: Str. l. l.), *Leron* (*Λήρων*: Str. l. l. Plin. 3, 79. It. A. 504. 505., bei Ptol. 2, 10, 21. [der sie fälschlich vor die Mündung des Varus setzt] *Ληρώνη*), letztere vor Antipolis, j. St. Marguerite, und *Lerina* (Plin. u. It. A. ll. ll.), in der Nähe der vorigen, mit einer Stadt *Vergoanum* (Plin. l. l.), j. St. Honorat

---

93) Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 119. u. Mannert II, 1. S. 109. sind im Irrthum, wenn sie den Ptol. von einer Insel sprechen lassen, auf der Agatha liege.

94) Mart. Cap. 6. p. 206. schreibt: *in Rhodani ostio Metina, quae Blescorum vocatur,* unstreitig blos aus Missverständniss der Stelle des Plinius l. l. *in Rhodani ostio Metina, mox quae Blascon vocatur.*

95) Auch Ptol. l. l. giebt 5 Stöchaden an, ohne sie einzeln aufzuführen; Stephanus und Plin. ll. ll. aber nennen nur drei, vermuthlich die drei grösseren.

96) Mart. Cap. l. l. weicht von Plinius ab, indem er die drei Inseln *Themista*, *Pomponiana* und *Hypaea* nennt; doch ist wohl die Stelle verdorben.

(vgl. Bouche a. a. O.). Alle diese Inseln waren durch ihre starke Korallenfischerei berühmt (Plin. 32, 21.).

Die dritte Provinz Galliens war

Gallia Lugdunensis

(Tac. Hist. 1, 59. 2, 59. Plin. 4, 107. Ammian. 15, 27. Inschr. bei Grut. 389, 2. 440, 3. 476, 4. Orelli 364. 798. 2156. 3651. 3652. 6933. u. s. w. *Κελτογαλατία Λουγδουνησία*: Ptol. 2, 8, 1. *Γαλλία Λουγδουνησία*: Ptol. 2, 1, 12. 8, 5, 5. vgl. auch Dio Cass. 53, 12.) oder der grösste Theil des Landes, welches früher *Gallia Celtica* hiess (Caes. B. G. 1, 1. Mela 3, 2, 4. Plin. l. l.), seit Augustus aber nach der Hauptstadt Lugdunum den obigen Namen führte. Es war unter den 4 Provinzen die grösste, grenzte südlich an Aquitania und Narbonensis gegen O. an Gallia Belgica, gegen N. u. W. aber an den Oceanus Atlanticus u. umfasste alles Land zwischen der Loire, den Sevennen, der Rhone, der Saone und Seine. Die Hauptströme der Provinz waren der *Liger* (s. S. 91.), die *Sequana* mit der *Matrona* und ihren andern Nebenflüssen (s. S. 92.) und der *Arar* (s. S. 90.). Von den Küstenflüssen ist S. 95. Note 38. gehandelt worden. Die Völkerschaften mit ihren Städten waren in der Richtung von S. nach NW.: die *Segusiani* (*Σεγοσιανοί*: Str. 4, 186. 192. *Σεγουσιανοί*: Ptol. 2, 8, 14. Caes. B. G. 1, 10. 7, 64., bei Plin. 4, 107. *Secusiani liberi*, vielleicht auch die *Sebusiani* des Cicero pro Quinct. 25.), welche in S. die Vellavi und Allobroges (von denen sie der Rhodanus trennte: Str. 4. p. 186.), in O. die Sequani, in N. die Aedui (Caes. l. l.) und in W. die Arverni zu Grenznachbarn hatten, und zu Cäsars Zeiten noch von den Aeduern abhängig (B. G. 7, 75.), später aber, wahrsch. durch Augusts Gnade, selbstständig waren.[97]) Ihnen gehörte die Hauptstadt der ganzen Provinz *Lugdunum* (*τὸ Λούγδουνον*: Str. 4, 129. 132. Ptol. 2, 8, 17. 8, 5, 5.[98]) Dio Cass. 46, 50. 54, 32. Tac. A. 3, 41. H. 2, 65. 4, 85. Senec. Ep. 91. Eutr. 4, 85. 8, 18. T. P. Orelli 194. 590. 2325. u. s. w., bei Steph. B. 518. auch *Λούγδουνα* u. bei Ammian. 15, 11. u. 16, 11. *Lugdunus*, beim Ge. R. 4, 26. *Lucdonon*),[99]) im südöstlichsten Winkel der Pro-

---

97) Vgl. Thierry Hist. des Gaulois III. p. 279.

98) Welcher Lugdunum fälschlich den Aeduern zuertheilt.

99) Ueber die Etymologie des Namens s. Plut. de flum. v. Arar p. 13. Huds. od. Vol. II. p. 644. Müll. (nach welchem derselbe eigentlich *Lugudunum* heissen

vinz [100]) auf und an einem Hügel (Str. 4, 192. Plut. de flum. v. Arar. p. 13. Sen. Epist. 91.), am Zusammenflusse des Arar und Rhodanus Sen. l. l. (Inschr. bei Grut. 13, 15.), 2000 Stad. von der Mündung des letzteren und 200 Stad. nördl. von Vienna (Str. 4, 193.). Sie soll zuerst von Flüchtlingen aus Vienna angelegt worden sein (Dio Cass. 46, 50.), und wurde im J. R. 711 röm. Kolonie (id. l. l. Cic. ad Div. 10, 1. 9. 11. Sen. Ep. 91. Tac. H. 1, 51. Greg. Tur. 1, 17.) mit dem Beinamen *Copia Claudia Augusta* (vgl. Inschr. bei Grut. 388, 6. 439, 8. Spon Miscell. p. 170, 3. 173, 2. Orelli 194. 590. u. s. w.), worauf sie sich, besonders seit sie unter August auch Hauptstadt der Provinz und Sitz des röm. Statthalters wurde, bedeutend hob, so dass sie schon zu Strabo's Zeiten (4, 192.) nächst Narbo die grösste und volkreichste, nach Herodian. 3, 7, 5. u. Sen. Ep. 91. aber auch eine der schönsten Städte Galliens war und, an zwei schiffbaren Strömen gelegen, so wie durch Landstrassen mit allen bedeutendern Städten des Landes verbunden (Str. p. 208.), [1]) bedeutenden See- und Landhandel trieb (Str. p. 192. Caes. B. G. 7, 3. 42. 55. Cic. pr. Font. 1.). Kaiser Claudius, der hier geboren war (Suet. Claud. 2. Senec. Apocal. 6.), that Vieles zu ihrer Verschönerung; unter Nero aber brannte sie ab (Sen. Ep. 91.), ward jedoch wiederhergestellt (Tac. A. 16, 13.), und erhielt sich als bedeutende Stadt bis in's 2. Jahrh., wo sie im J. 197. bei dem Siege des Severus über Albinus in ihrer Nähe (s. S. 151 f. Note 5.) wieder angezündet wurde (Herod. 3, 8. Spart. Sever. 11.), seit welcher Zeit sie sich von dem nahen Vienna nach und nach verdunkelt sah. Sie hatte eine grossartige Wasserleitung, [2]) einen prächtigen kaiserlichen Palast [3]) und eine Münzstätte (Str. p. 192. Eckhel Doctr. Num. VII. p. 164. 445. vgl. Spon Rech. p. 18. 20. 22.

---

sollte [vgl. Dio Cass. 46, 50. *τὸ Λουγούδουνον, νῦν δὲ Λούγδουνον καλούμενον* u. Inschr. bei Grut. 388, 6. 390, 4.] von *λοῦγον*, der Rabe, und *δοῦνον*, d. i. Anhöhe: Stob. Serm. 10. p. 98. vgl. Diefenbach Celt. I. S. 65. 157. 242. Wessel. zu Itinn. p. 358. u. Savaro zu Sidon. Apoll. Ep. 1, 8. Andre Etymologien s. bei Spon Rech. des antiq. de la ville de Lyon p. 6 ff. u. Ukert S. 463. Anm. 1.

100) Nach Str. 4, 208. irrthümlich im Mittelpunkte von ganz Gallien.

1) Vgl. d'Essigny im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 241. Spon Recherches p. 38. u. Thierry Hist. de la Gaule I. p. 352 f.

2) Ueber deren noch vorhandene Ueberreste vgl. Spon Rech. p. 78 f. Millin Voy. I. p. 470. 474 f. 482 f. u. Schubart's Reise I. S. 70 f.

3) An seiner Stelle steht jetzt das alte Kloster de l'Antiquaille: vgl. Spon p. 54 f. Millin p. 471. Schubart S. 45.

u. Akerman Roman Coins I. p. 55. 57. 59. u. s. w.). Am Zusammenflusse der beiden genannten Ströme stand ein vom Augustus dem gallisch-römischen Kultus geweihter Altar (Str. l. l. Liv. Epit. 137. Suet. Oct. 52. 59. Claud. 2. Calig. 20. Dio Cass. 54, 32. Juven. 1, 44. Inschr. bei Grut. p. 13, 15. Münzen bei Eckhel IV. p. 196. VI. p. 736 f. u. s. w.). [4]) Jetzt Lyon mit manchen Alterth. [5]) Nördlich von den Segusianern zwischen dem Liger und Arar [6]) wohnte das mächtige und reiche (Tac. A. 3, 43.), aber auch durch Luxus verweichlichte (ibid. c. 46.) Volk der *Aedui* (*Αἴδουοι*: Str. 4, 186. 192 f. Ptol. 2, 8, 17. Dio Cass. 38, 32. 40, 37. Caes. B. G. 1, 11. 7, 64. 75. u. öfter, Cic. ad Div. 7, 10. ad Att. 1, 19. Mela 3, 2, 4. Tac. A. 3, 43. 45. 9, 25. Oros. 6, 11. Inschr. bei Grut. 371. 8. Orelli 184. 193. 360. 2028. 5219. 5966., bei Steph. B. 39. *Αἰδούσιοι*, bei Auson. Parental. 4, 5. *Aedues*, auf Inschr. bei Orelli n. 360. u. 3432. auch *Haedui* u. *Hedui*), einst die bedeutendste und berühmteste unter allen celtischen Völkerschaften (Mela l. l. Caes. B. G. 1, 31. 43.), später

4) Vgl. Walchii Comm. de arae Augusti Lugdunensis situ in den Actis Soc. lat. Jenens. T. III. p. 294. Spon Rech. p. 95. 134. 137 f. Artaud Discours sur les Médailles d'Auguste et de Tibère ou revers de l'autel de Lyon. à Lyon 1820. 4. Millin Voyage I. p. 501. 525 f. Thierry Hist. de la Gaule VII. p. 279 f. Wiener Jahrbb. XXI. S. 157 ff. u. Hall. Liter. Zeit. 1821. Nr. 283. Jetzt steht an seiner Stelle die Kirche d'Aisnay. Vgl. Millin p. 491 f. u. Schubart S. 71.

5) Vgl. darüber Antiquités de la ville de Lyon par le P. de Colonia. Lyon 1738. 2 Bde. 8. Spon Recherches des Antiquités de la ville de Lyon. Lyon 1676. 8. Millin Voyage I. p. 428 ff. Artaud im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 337. Schubart's Reise durch das südl. Frankr. I. S. 45 ff. Mylius maler. Fussreise durch d. südl. Frankr. I, 2. S. 53 ff. v. Quandt's Beobacht. auf einer Reise in's mittäg. Frankr. S. 77 ff., u. den ausführlichen Art. Lugdunum von Cless in Pauly's Realencycl. IV. S. 1220 ff. — Die kleineren Städte der Segusianer waren: *Forum Segusianorum* (*Φόρος Σεγουσιανῶν*: Ptol. 2, 8, 14. Inschr. bei Gruter 112, 1. Spon Miscell. p. 109. 187. u. Orelli 5216., auf der T. P. verschrieben *Foro Segustavarum*), westlich von Lugdunum am Liger, eine Kolonie mit dem Zunamen *Julia Felix*, j. Feurs (Vales. Not. p. 200. d'Anville Not. p. 327.) *Trinurtium* (Spart. Severus c. 10.), ganz in der Nähe von Lugdunum, wo die oben erwähnte Schlacht geliefert wurde (vgl. Dio Cass. 75, 6. Herod. 3, 7. Spart. Sever. 11. Capitol. Albinus c. 12. Eutr. 8, 10. u. Thierry Hist. de la Gaule I. p. 411 f.). *Rodumna* (*Ῥοδοῦμνα*: Ptol. l. l., auf der T. P. *Roidomna*), nordwestl. von Lugdunum am Liger, j. Roanne, und *Mediolanum* (T. P.), nach d'Anville Not. p. 444. j. Meys, nach Bonamy in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 473. aber das viel nördlichere Malain, welches in einer Urkunde vom J. 1149. Mediolanum heisst.

6) Strabo 4, 186. u. 192. irrt, wenn er sie zwischen dem Arar und Dubis ansetzt.

den Sequanern an Macht und Einfluss nachstehend, die ersten unter allen Galliern, die sich an die Römer anschlossen (Caes. B. G. 1, 31. Str. 4, 192. Tac. A. 11, 25.), und daher von den Römern als Bundesgenossen und Brüder angesehen (Caes. B. G. 1, 31 ff. 6, 12. Cic. ad Att. 1, 7. 19. ad Div. 7, 11. Liv. 5, 28. 34. Mela u. Tac. ll. ll. Plut. Caes. c. 26.).[7]) Sie wurden im O. durch den Arar von den Sequanern (Caes. B. G. 1, 11. 12. Str. 5, 186.) und im W. durch den Liger von den Bituriges getrennt (Caes. B. G. 8, 2. 7, 5.) und hatten im NO. die Lingones (Str. 4, 193. Tac. H. 1, 64.) und im S. die Segusiani zu Nachbarn. Die Hauptstadt des Volks war nach Tac. A. 3, 43. *Augustodunum* (*Αὐγουστόδουνον*: Ptol. 2, 8, 17. Mela 3, 2, 4. It. A. 360. 460. T. P. Not. Imp.), die, wenn sie nicht identisch mit der Veste *Bibracte*, der grössten und volkreichsten Stadt der Aeduer bei Caes. B. G. 1, 23. 7, 55. 63. (bei Str. 4, 192. nur einem Kastell) ist. doch wahrsch. an die Stelle dieser einmal zerstörten Stadt trat.[8]) Augustodunum lag in einer unfruchtbaren Gegend (Eumen. Paneg. Const. 6.) zwischen dem Arar und Liger an der Strasse von Lugdunum nach Gessoriacum, führte den Beinamen *Flavia* (Eumen. Or. pro restaur. schol. c. 14.), hatte als eine feste Stadt (Caes. u. Str. ll. ll.) sehr grosse und alte Mauern (Ammian. 15, 11.), einen Tempel des Apollo mit einer warmen Quelle (Eumen. Paneg. Const. c. 21 f.), und war später ein stark besuchter Sitz der Wissenschaften (Tac. u. Eumen. ll. ll.); auch hatte es eine kaiserliche Fabrik von Panzerhemden (Not. Imp. c. 41.); j. Autun mit Alterth.[9]) Auch *Cabillōnum* (Caes. B. G. G. 7, 42. 90. It. A. p. 360. 363. [wo Parthey u. Pinder *Cavillunum* ediren] T. P. Sidon. Apoll. Ep. 4, 25. Eumen. Paneg. Const. c. 18.

---

7) Sie hatten ihren eigenen Senat. (Tac. Ann. 11, 25.), und standen unter einem von den Priestern stets nur auf ein Jahr gewählten Oberhaupte, das *Vergobretus* hiess, das Recht über Leben und Tod hatte, und die Grenzen des Landes nie überschreiten durfte (Caes. B. G. 1, 16. 7, 33.).

8) Sanson, Holsten., Mannert, Reichard u. A. halten Bibracte und Augustodunum für denselben, Valesius, Cellar. u. A. aber für zwei verschiedene Orte, und nach Letzteren, mit denen auch Napoleon III. in seiner Hist. de Jul. César II. p. 67. übereinstimmt, soll der Berg Beuvrai, einige Meilen westlich von Autun, der früher M. Bifractus geheissen, das alte Bibracte getragen haben, was aber nur zu Strabo's, nicht zu Cäsar's Angaben passt, da die ganze Fläche dieses Berges blos 1800 Toisen im Umfange hat.

9) Namentlich einem schönen, alten Stadtthore (vgl. De antiquis Bibracte s. Augustoduni monumentis libellus extractus e Museo D. Thomae. 1650. 4. Montfaucon Antiq. expl. II. p. 236. Millin Voy. I. p. 287. 304 ff. Mag. Encycl. I, 5. p. 232. u. Volkmann's Reisen II. S. 205.).

Inschr. b. Grut. 375.) oder *Cabillonus* (Ammian. 15, 11.) und *Cabillo* (id. 14, 10.), *Cabellio* (Itin. bei Orelli n. 5210., bei Str. 4, 192. *Καβυλλῖνον*, bei Ptol. l. l. *Καβάλλινον*), [10]) südöstl. von der vorigen am Arar (Caes. l. l.) und an der Strasse von Augustodunum nach Vesontio, welches lebhaften Handel trieb (Caes. 7, 42.), und wo in späterer Zeit eine kleine römische Flotille stationirt war (daher *Portus Cabillonensis* in der Not. Imp.), mag nicht unbedeutend gewesen sein; j. Chalons sur Saone, mit Alterth. (vgl. Millin Mag. Encycl. 1812. II. p. 90. und über die von hier nach Besançon führende alte Römerstrasse Girault ebendas. 1812. I. p. 231.) [11]) Kleinere, als Klienten zu den Aeduern gehörige Völkerschaften waren nach Caes. B. G. 7, 75. (ausser den schon genannten Segusianern) die *Ambivareti* (ver-

---

10) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens vgl. Vales. Not. Gall. v. Cabillonum. Revue arch. 1861. IV. p. 288. (vgl. Philol. XVIII. S. 565.) Mionnet Descr. des Med. I. p. 81. u. Suppl. I. p. 147. führt Münzen mit der Aufschrift *Caballo* an.

11) Kleinere Ortschaften der Aeduer waren: *Matisco* (Caes. B. G. 7, 90. It. A. 359. T. P. Not. Imp., beim Ge. R. 4, 26. *Metiscum*), j. Mâcon (vgl. Vales. Not. p. 323. u. Millin Voy. I. p. 402.) und *Tinurtium* (It. A. ibid., auf der T. P. *Tenurcium*, beim Greg. Tur. Glor. mart. I, 54. *Castrum Trinorciense*), j. Tournus (vgl. Vales. Not. 554.), beide am Arar und an der Strasse von Lugdunum nach Cabillonum. *Vidubio* (T. P.), an der nördlichen Fortsetzung dieser Strasse nach Augustodunum (die zum Theil noch vorhanden ist: vgl. Grivaud de la Vincelle Recueil de monum. antiq. dans l'anc. Gaule. Paris 1817. I. p. 221.), wahrsch. j. St. Bernard Arnay an der Vouge. Westlich von letzterer an einer nach Aquitanien führenden Strasse nennt die T. P. *Boxum*, (nach Grivaud de la Vincelle a. a. O. p. 235. j. l'Etang de Bussy), *Telonnum* (j. Toulon sur Arroux: vgl. Grivaud ebendas. p. 236.), *Procrinium* (j. Perigny an der Loire, oder nach Grivaud ebendas. beim Dorfe de la Brosse, 1½ Lieues von Perigny, wo sich alte Ruinen finden) und *Aquae Nisineii* (j. Bourbon l'Anci, wo sich Ueberreste röm. Bäder gefunden haben: vgl. Ukert S. 470.). In der Nähe davon lag *Alisincum* (It. A. 366. u. 460.), an der Strasse von Augustodunum nach Lutetia, zwischen ersterer und Avaricum (nach d'Anville Not. p. 51. u. Walckenaer j. Anizi). An derselben Strasse, zwischen Augustodunum und Condate, lagen auch *Decetia* (Caes. B. G. 7, 33. It. A. 367. 460., auf der T. P. *Degena)*, j. Decize, und *Noviodunum* (*Νοουϊοδουνόν*: Dio Cass. 40, 38. Caes. B. G. 7, 55.) am Einflusse des Niveris (j. Nièvre) in den Liger, daher später *Nevirnum* (It. A. 367.), in einer Not. Gall. bei Vales. Not. p. 384. *Nivernensium Civitas i. e. Noviodunum*, und so noch jetzt Nevers (vgl. Vales. a. a. O. u. Wessel. ad Itin. l. l.). *Sidoleucus* (Ammian. 16, 2., im It. A. 360. u. T. P. *Sidolaucus*), j. Saulieu, wo sich Reste der röm. Strasse finden (vgl. Grivaud a. a. O. p. 215.), und *Aballo* (It. A. ibid. T. P. u. Vita S. Columbani c. 22. Münze bei Mionnet I. p. 80. u. Pellerin Villes T. I. pl. 3. n. 1.), j. Avallon mit Alterth. (vgl. Millin Voy. I. p. 179. u. Herissant Nouv. recherch. sur les villes de France I. p. 44.), beide an der Strasse von Augustodunum über Eburobrica nach Durocatalaunum.

muthlich an der nördlichen Grenze derselben: vgl. Caes. B. G. 7, 76. 90.) und *Aulerci Brannovices* (siehe unten S. 160.), ferner die *Ambarri* (id. 1, 2, 12. Liv. 5, 34. 38.), die östlich von den Vorigen an der Grenze der Allobroger wohnten, [12]) und die *Insubres* (vgl. Liv. 5, 34. extr.). Im Gebiete der Aeduer hatte sich mit Cäsar's Bewilligung auch ein zurückgebliebener Haufe der schon frühzeitig nach Germanien und Italien ausgewanderten *Boii* angesiedelt, der gleiche Rechte und Freiheit mit den Aeduern selbst (Caes. B. G. 1, 28. 7, 9. 10.), aber nur geringe Macht besass (ibid. 7, 9., vgl. auch Tac. H. 2, 61. u. Plin. 4, 107.) Er wohnte zwischen Loire und Allier (vgl. d'Anville Eclairciss. p. 206.). [13]) Oestlich von den Aeduern, zwischen ihnen und den Lingones, und westlich von den Sequanern wohnten die *Mandubii* (*Μανδούβιοι*: Str. 4, 191. Plut. Caes. 27. Caes. B. G. 7, 68. 90.), [14]) mit der Stadt *Alesia* (*Ἀλεσία*: Str. l. l. Diod. 4, 19. 5, 24. Plut. Caes. l. l. Dio Cass. 40, 39. 40. Polyaen. 8, 23, 2. Caes. B. G. 7, 13. 68. 69. Liv. Epit. 108. Vellei. 2, 47.), später *Alexia* (Plin. 34, 162. Flor. 2, 2. 3, 10. Oros. 6, 11. u. Inschr. bei Spon Miscell. p. 109. Reines. I, 189, woraus der Distriktsname Auxois entstanden ist.). Diese sehr alte, der Sage nach vom Herkules erbaute (Diod. l. l.) Stadt lag nach Str. l. l. auf einem hohen Berge, dessen Fuss zwei Flüsse bespülten, in einer auf 3 Seiten von Bergen ein-

---

12) Bei den Aulerci Brannovices sind zu suchen *Carilocus* (T. P.) j. Charlieu. (vgl. d'Anville Not. p. 203.) und *Ariolica* (T. P.), j. Avrilly an der Loire, bei den Ambarri aber *Asa Paulini* (It. A. 359.), im Mittelalter *Ansa*, daher j. Anse, nördl. von Lyon, und *Lunna* (It. A. 380., auf der T. P. *Ludna*), nach Reichard u. Aigueperse Recherches sur Lunna. Lyon 1844., j. Belleville, beide nördl. von Lugdunum an der Strasse von da nach Augustodunum.

13) Ist bei Caes. B. G. 7, 14. die Lesart *a Boia* richtig (wie v. Göler Caesars gall. Krieg im J. 51. Heidelb. 1860. u. mit ihm Heller im Philologus XIX. S. 351 f. annehmen), so haben wir dies für den Landesnamen dieser Wohnsitze der Bojer zu halten. Ihre Stadt war *Gorgobina* (Caes. B. G. 7, 9., wo unter den sehr verschiedenen Lesarten diese Form des Namens wohl die richtigste u. der gewöhnlichen *Gergovia* vorzuziehen ist), deren Lage jedoch sehr unsicher bleibt. (Mannert S. 181. u. Ukert S. 472. suchen sie an der Stelle von Charlieu an der Loire, v. Göler aber a. a. O. u. Heller im Philol. XXII. S. 164. in Guerche sur l'Aubois, Creuly (Carte de la Gaule. Examen des observations etc. Paris 1864.) in Saucerre und Kaiser Napoleon III. in seiner Hist. de Jules César II. p. 245. im Dorfe Parize-le-Châtel in dem Winkel zwischen Allier u. Loire. (Vgl. auch Heller im Philol. XXVI. S. 680.)

14) Sie hatten unstreitig ihren Namen vom Fl. Dubis, an dem sie früher gewohnt hatten, wie die Sequani von der Sequana, die ihr späteres Gebiet auch nicht mehr berührte. Ein Wechsel der Wohnsitze war in Gallien nichts Seltenes. (Vgl. Heller im Philologus XIII. S. 597. u. XXII. S. 107.)

geschlossenen Ebene, und wurde nach Florus 3, 10. vom Cäsar niedergebrannt, später aber wieder hergestellt, da sie Plin. l. l. noch kennt. Vor ihren Mauern fanden die letzten verzweiflungsvollen Kämpfe der Gallier um ihre Freiheit Statt, und in ihr wurde Vercingetorix im J. 52. v. Chr. gefangen (Caes. B. G. 7, 68 ff. Str. u. Plut. ll. ll.). Im Mittelalter nahm sie den Namen Alise St. Reine an, liegt aber schon seit dem 9. Jahrh. wieder in Ruinen, die sich auf dem Berge Auxois bei Flavigni finden, an dessen Fusse die kleinen Flüsse Oze und Ozerain sich vereinigen.[15]) Die nordöstlichen Nachbarn der Mandubier waren die *Lingones* (*Λίγγονες*: Polyb. 2, 17, 7. Str. 4, 193. 5, 203. Caes. B. G. 1, 26. 40. 5, 10. Liv. 5, 38. 9, 23. Tac. H. 1, 64. 4. 55. Plin. 4, 106. Orelli n. 975. 1707. 2028. 2061. 3020. 4039. 5442. u. öfter, bei Ptol. 2, 9, 19. verschrieben *Λόγγωνες*), die westlich von den Helvetiern, nördlich von den Sequanern (Str. ll. ll. Caes. B. G. 1, 40. Tac. H. 4, 64. 67.), von denen sie der Arar trennte (Str. 4, 186.), östlich von den Aeduern und Senonen und südlich von den Tricasses und Trevirern (Caes. B. G. 6, 44.), am Gebirge Vogesus (Lucan. 1, 397.) und an den Quellen der Mosa (Caes. B. G. 5, 10.) in einem reichen Landstriche (Frontin. 4, 3. 14.) wohnten. Kaiser Otho schenkte dem ganzen Volke (das besonders gröbere Wollenstoffe, Polster u. Matratzen lieferte: Mart. 1, 54, 5. 11, 57, 9. 14, 159. u. 160.) das röm. Bürgerrecht (Tac. H. 1, 78.). Seine Hauptstadt war *Andematunnum* (It. A. 385. 386. T. P. Inschr. bei Grut. p. 153, 5. Muratori p. 444. u. Journ. de Trevoux. Sept. 1704., bei Ptol. 2, 9, 19. *Ἀνδομάτουνον*, bei Eutr. 9, 23. blos *Lingones*, in der Not. Imp. *Civ. Lingonum*, beim Ge. R. 4, 26. *Ligonas)*, j. Langres.[16]) Nordwestl. von den Lingones, (im Distrikte von Troyes)

15) In neuester Zeit hat sich in Folge der von Napoleon III. angeordneten Untersuchungen des Schlachtfeldes von Alesia unter den französ. Gelehrten ein sehr hitziger Streit darüber erhoben, ob dieses Alise-St.-Reine in Bourgogne, oder vielmehr das Dorf Alaise-les-Salins auf dem Plateau von Amancey in Franche Comtè das alte Alesia sei. (Desjardins in Alesia, Paris 1859, zählt nicht weniger als 65 Streitschriften auf.) Für die ältere u. gewiss richtigere, schon von d'Anville Eclairciss. p. 438. Grivaud Recueil de Monum. ant. dans l'ancienne Gaule I. p. 243. Millin Voy. I. p. 204. 270. u. A. aufgestellte Ansicht erklären sich Rossignol Alise, etude d'une campagne de Jul. César. Par. 1857. Bial Vérité sur Alise-St.-Reine. Par. 1861. u. A., auch Napoleon Hist. de Jul. César II. p. 299. u. Heller im Philol. XXII. S. 163 ff., für letztere aber Delacroy Alaise et Sequanie. Besançon 1860. Quicherat Nouvelle défaite des defenseurs d'Alise sur le terrain d'Alesi Paris 1861. u. Les tombelles d'Alaise in d. Rev. arch. XV. p. 298 ff. 589 ff. u. A.

16) Andere Ortschaften der Lingones waren *Varcia* (It. A. 386. T. P.), j. Vars südöstlich von Champlitte und *Filena* (T. P., richtiger wohl *Tilena* [vgl.

wohnten die *Tricasii* (*Τρικάσιοι*: Ptol. 2, 8, 13.) oder *Tricasses* (Plin. 4, 107., bei Ammian. 15, 11. u. 16, 2. *Tricassini*), und nordöstlich von ihnen an der Grenze von Gallia Belgica die *Vadicassii*, (*Οὐαδικάσσιοι*: Ptol. 2, 8, 16.), etwa im Quellgebiet der Sequana, um die Stadt Neuville her,[17]) nordwestlich von ihnen aber, ebenfalls an der Grenze von Belgica und wahrsch. zwischen der Matrona u. der schon schiffbaren Sequana,[18]) die *Meldi* (Caes. B. G. 5, 5. Plin. l. l., *Μέλδοι* bei Str. 4, 194, *Μέλδαι* bei Ptol. 2, 8, 15.), sämmtlich ohne bedeutende Städte.[19]) Südwestlich von den eben genannten Völkerschaften sass das mächtige und angesehene (Caes. B. G. 5, 54.) und durch seinen Zug nach Italien (Liv. 5, 35. Flor. 1, 13.) berühmte Volk der *Senones* (*Σένονες*: Str. 4, 194 f. Ptol. 2, 8, 12, Caes. B. G. 5, 56. 6, 2. 3. 46. 7, 10. 11. u. öfter, Plin. l. l. Silius 4, 160.

Grivaud Recueil etc. I. p. 223.], j. Til-Chatel, (vgl. Ukert S. 504.), dann südlich von Andematunnum an der Strasse über Cabillonum nach Lugdunum: *Mosa* (It. A. 385.), j. Meuse (d'Anville Not. p. 466.) und *Segessera* (T. P.), j. Suzannecourt, nördlich von Andematunnum.

17) Ohne triftigen Grund hält Belley in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXI. p. 228. diese von Ptol. ausdrücklich neben die Meldi und an die Grenze Belgiens gesetzten *Vadicassie* für identisch mit den *Bodiocasses* des Plin. l. l., die viel weiter nordwestlich an der Küste wohnten (s. unten S. 168). D'Anville Not. p. 667. 487. sucht die Vadicasii in Valois, das im Mittelalter *Vadisus* oder *Vadensis* geheissen habe, Valesius Not. p. 137. bei Chalons an der Marne, Harduin zu Plin. l. l. bei Chateau-Thierry, Cluver bei Nuits in Burgund, Scaliger bei Noyon in der Picardie u. s. w.

18) Man sucht sie wohl ganz richtig in der Gegend von Meaux, nimmt aber dabei ohne Grund einen Widerspruch mit Cäsar l. l. an, nach welchem sie an der Seeküste zu suchen wären. Denn warum konnte Cäsar nicht auch bei einem an einem schiffbaren Strome wohnenden Volke Schiffe bauen lassen? besonders da wir aus Strabo 4, 193. wissen, dass Cäsar, als er nach Britannien übersetzen wollte, wirklich an der Sequana Schiffswerfte anlegen liess, die nicht gerade an der Mündung des Stroms gesucht zu werden brauchen. (Ich finde meine Ansicht durch Heller im Philol. XXII. S. 129 f. bestätigt.)

19) Den Tricasses gehörte *Augustobona* (*Αὐγουστόβονα*: Ptol. 2, 8, 13. It. A. 383. T. P., später blos *Tricassis* oder *Tricassae*: Ammian. 16. 2. Sidon. Apoll. 6, 1., in der Not. Imp. *Civ. Tricassium*) und daher j. Troyes (vgl. Vales. Not. p. 562.), in einer fruchtbaren Gegend (Eumen. grat. act. Const. c. 5.) an der Strasse von Lutetia nach Augustobona. Die Stadt der Vadicassii war *Noeomagus* (*Νοιόμαγος*: Ptol. 2, 8, 16.), wahrsch. das heutige Neuville. Andre Ansichten von den Wohnsitzen des Volks s. oben Note 17.). Die Meldi besassen die Stadt *Jatinum* (*Ἰάτινον*: Ptol. 2, 8, 15.), welche d'Anville Not. p. 375. für das *Fixtuinum* der T. P. oder das heutige Meaux hält. Ukert S. 479. schreibt den Meldi auch das *Calagum* der T. P. zu, das er, wie Reichard, für das heut. Chailly ansieht.

Juven. 8, 234., bei Polyb. 2, 17|, 7. 2, 9. 12, 2, 21, 7. *Σήνωνες*, bei Ptol. 3, 1, 22. 51. *Σέμνονες*, bei Steph. B. 593. *Σέννονες*), welche nördlich an die Parisii (Caes. B. G. 6, 3.), westlich an die Carnutes (id. 5, 57. 6, 2.), südlich an die Aeduer, östlich an die Lingones und Mandubii (id. 7, 68.) grenzten (vgl. auch Str. u. Plin. ll. ll.). Ihre bedeutendste Stadt war *Agendicum* (Caes. B. G. 6, 44. 7, 20. 57. It. A. 383.,[20]) bei Ptol. 2, 8, 12, *Ἀγηδικόν*, auf der T. P. *Agetincum)*, später blos *Senones* (Ammian. 15, 11. 27. 16, 3. oder *Civitas Senoni*: Eutr. 10, 12. Zosim, 2, 54, 4) und daher jetzt Sens mit Alterth. (Millin Voy. I. p. 7. 126. Ueber die von Sens ausgehenden 5 Römerstrassen vgl. Almanach hist. du Dép. de l'Yonne et de ville de Sens pour 1823., zitirt von Ukert S. 473.).[21]) Mit

---

20) Wo vulgo *Agredicum* edirt wird, Parthey u. Pinder aber mit Recht aus einer guten Handschr. *Agendicum* aufgenommen haben.

21) Andre Ortschaften der Senones waren *a*) nördlich von Agendicum: *Condate* (It. A. 383. T. P.), im Mittelalter Monasteriolum (vgl. Wessel. ad Itin. l. l.), daher j. Monterau sur Yonne (d'Anville Not. p. 236. Millin Voy. I. p. 53.), und *Melodunum*, früher wohl *Metiosedum* (Caes. B. G. 7, 60. 61.)*) später *Mecletum* (It. Ant. l. l., vielleicht statt *Mecletodunum*? auf der T. P. verschrieben *Meteglum*, beim Greg. Tur. 6, 31. *Mecledonense castrum*), auf einer Insel der Sequana (Caes. l. l.), j. Melun, beide an der Strasse von Agendicum nach Lutetia. *b*) nordöstlich von Agendicum: *Ariaca* (It. A. 361.**) vgl. Vales. Not p. 44.), an der Strasse nach Durocatalaunum, j. Arcis sur Aube, und *Corabilium* (T. P.), an der Strasse von Andematunnum nach Durocatalaunum, noch j. Corbeille (vgl. d'Anville Not. p. 250.), *c*) südöstlich von Agendicum: *Eburobriga* (It. A. 361. T. P), an der Strasse von Augustodunum nach Durocatalaunum (nach d'Anville, Reichard u. Walckenaer St. Florentin am Armençon, und nach Thomas Hist. d'Autun. (1846.) p. 25. Brinon, richtiger aber nach Grivaud Recueil etc. I. p. 219. Avrolles. *Bandritum* (T. P.), j. Pontigny (vgl. Millin Voy. I. p. 147.) und *Autesiodorum* od. *Autissiodorum* (It. A. 361. T. P. Ammian. 16, 2.), j. Auxerre mit Alterth.:***) Vales. Not. p. 70. Millin Voy. I. p. 151. Grivaud Recueil I. p. 217., beide an der Strasse von Agendicum nach Augustodunum. *d*) westlich und nordwestlich von Agendicum: *Aquae Segeste* (T. P., nach d'Anville jetzt Ferrières, nach dem oben angef. Almanach, Reichard und Ukert S. 475. aber richtiger Fontainebleau). *Salioclita* (It. A. 368.) an der Strasse von Lutetia nach Genabum, j. Saclas mit Spuren der alten Strasse (d'Anville Not. p. 569. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI.

*) Vgl. Heller im Philol. XVII. S. 284. XIX. S. 551. u. XXVI. S. 691. u. de Presle in d. Rev. arch. 1862. I. p. 1—5. Ersterer nimmt an, dass der alte Name verschwunden sei, als der Insel gegenüber am Flussufer *Melodunum* gegründet worden war, und dass bei Cäsar überall *Metiosedum* zu lesen sei, da für eine auf einer Flussinsel gelegene Stadt ein mit — *dunum* endigender Name unpassend sei.

**) Wo Parthey u. Pinder *Artiaca* ediren.

***) Man hat daselbst auch einen alten Schmelzofen und Münzstempel gefunden: vgl. Mag. Encycl. An. III. T. V. p. 114., zitirt von Ukert S. 474.

den Senonen waren früher die nördlichen Nachbarn, die *Parisii* (*Παρίσιοι*: Str. 4, 194. Ptol. 2, 8, 13. Caes. B. G. 6, 3. 7, 34. Plin. l. l. Ammian. 20, 4.) verbunden gewesen (Caes. 6, 3.), welche am Flusse Sequana und auf einer Insel desselben wohnten, deren minder bedeutende (Zosim. 3, 9.) Hauptstadt *Lutetia* (gewöhnlich mit dem Zusatz *Parisiorum*: Caes. B. G. 6, 3. 7, 57. 58. It. A. 366., doch auch ohne denselben: Ammian. 15, 27. 17, 2. 20, 4., im It. A. 368. 383. 384. *Luticia* und *Lutitia*, bei Str. 4, 194. *Λουκοτοκία*, bei Ptol. l. l. *Λουκοτεκία Παρισίων*, beis Zosim. 3, 9. *Παρίσιον*, in der Not. Imp. c. 65. und bei Ammian. 20, 5. *Parisii*) war. Sie lag auf einer Insel der Sequana, mit deren Ufern sie durch zwei hölzerne Brücken verbunden war (vgl. ausser Caes. 7, 58. die Hauptstelle bei Julian. Misopog. p. 340.), u. war später der wichtigste Schiffsplatz an dem genannten Strome (Not. Imp. l. l. vgl. auch Caes. l. l., welcher schon Schiffe daselbst erbauen liess). In ihr wurde Julianus zum Kaiser ausgerufen (Ammian. 17, 2. 8. 20, 4.). Das heutige Paris hat, ausser den im J. 1820. restaurirten Bädern des Julian (vergl. Kruse's Archiv für alte Geogr. u. s. w. I, 2. S. 169.), sehr wenige Ueberreste des Alterth. aufzuweisen. (Vgl. überhaupt Sauval Histoire et Recherches des Antiquités de la ville de Paris. 1824. Fol.) [22]) Nordwestlich von ihnen, jenseit der Sequana bis zu ihrer Mündung hin, wohnten die *Vellocasses* (Caes B. G. 2, 4. Plin. l. l. vgl. Ammian. 15, 11.) oder *Velliocasses* (Caes. 8, 7., bei Ptol. 2, 8, 8. *Οὐενελιοκάσιοι*) und das

---

p. 640.). *Vellaunodunum* (Caes. B. G. 7, 11.), nach d'Anville Not. p. 681. u. Eclairciss. p. 219. u. Ukert S. 475. j. Beaune am Gatinois, nach Reichard u. der franz. Commission aber Chateau-Landon, nach v. Göler (Cäsar's gall. Krieg im J. 51. Heidelb. 1860.) Ladon u. nach Creuly (Carte de la Gaule. Examen des observations etc. Par. 1864.) vielleicht am richtigsten Montargis. Napoleon Hist. de Jul. César II. p. 246. hält es fälschlich für Triguéres, weil er Genabum eben so unwahrsch. für Gien ansieht. *Brivodurum* (It. A. 367. T. P.), j. Briare, *Condate* (It. A. l. l.), j. Cosne sur Loire, und *Massava* (T. P., j. Mosves oder Meves an einem kleinen Nebenfl. der Loire Namens Masau) alle drei an der Strasse von Gennabum nach Augustodunum.

22) Ein paar kleinere Orte der Parisii waren *Cala* (Greg. Tur. 5, 40.) oder *Villa Calensis* (id. 6, 46.), wahrsch. derselbe Ort, der in einem Fragm. des Sallust bei Serv. zu Aen. 7, 728. ohne weitere Bestimmung unter dem Namen *Cale* vorkommt, j. Chelles an der Marne, und *Anderitium* (? in der Not. dign., wo ein *Praefectus classis Anderitanorum Parisiis in provincia Lugdun. Senonia* erscheint), j. Andrési am Zusammenflusse der Oise und Seine (vgl. d'Anville Not. p. 427. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XV. p. 656.).

nicht unbedeutende [23]) Volk der *Caleti* (Caes. B. G. 2, 4. 8, 7.) oder *Caletes* (id. 7, 75., bei Plin. l. l. *Galetes*, 19, 8. aber richtig *Caleti*, bei Strab. 4, 189. 194. 199. *Κάλετοι*, bei Ptol. 2, 8, 2. 5. *Καλεῖται*), zwei Völkerschaften, die Cäsar ll. ll. noch zu Belgien, Ptol. u. Plin. aber zur Gallia Lugdun. rechnen, welcher Provinz sie ihren Wohnsitzen nach nothwendig zugeschrieben werden müssen. Die bedeutendste Stadt der Vellocasses war *Ratomagus* (*Ῥατόμαγος*: Ptol. 2, 8, 8., u. It. Ant. p. 382. u. 384., wo vulgo *Latomagus* edirt wird) oder *Rotomagus* (Ammian. 15, 11. Not. Imp. u. Greg. Tur. 4, 52, 5, 1. 19., auf der T. P. u. Münzen bei Mionnet I. p. 82. u. Suppl. I. p. 149. auch *Ratumagus* und *Ratumacus*), von wo aus eine eigne Strasse nach Lutetia führte; j. Rouen mit röm. Gräbern (vgl. Bulletin des Sc. hist. 1828. Mars. p. 246.). [24]) Bei den Caleti, die starken Flachsbau trieben (Plin. 19, 8.), scheint *Juliobona* (*Ἰουλιόβονα*: Ptol. 2, 8, 5. It. A. 382. 384. 385. T. P.), an der Strasse von Carocotinum nach Augustobona, der bedeutendste Ort gewesen zu sein; j. Lillebonne, mit neuerlich aufgefundenen Alterth. (vgl. Moniteur 1824. vom 11. Janvier. Revue encycl. 1824. p. 684. u. Bulletin des Sc. hist. 1828. Mars p. 245. Novemb. p. 370. 1829. Sept. p. 54., übrigens aber Belley in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 633. 635. 640.). [25]) Südwestlich von den genannten Völkerschaften auf dem linken Ufer der

---

23) Es konnte nach Caes. l. l. 10,000 M. in's Feld stellen.

24) Kleinere Ortschaften der Vellocasses waren *Ritumagus* (It. Ant. p. 382. T. P.) östlich von Ratomagus, zwischen ihr und Lutetia, an der Strasse von Juliobona nach Augustobona, j. Radepont bei Grainville (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 662., nach Reichard aber das nördlichere Ry, u. nach Walckenaer Romilly); *Petromantalum* (It. A. 382. 384.), an der Strasse von Juliobona nach Lutetia, j. Bantelu, nach Reichard aber Magni (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 663.), nach Valesius Not. p. 446. Mante, u. nach Walckenaer St. Clair, und *Briva Isarae* (It. A. 384. T. P.), an der zuletzt genannten Strasse (von der sich noch Ueberreste erhalten haben: vgl. d'Anville Not. p. 167.), j. Pontoise (Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 667.).

25) Kleinere Ortschaften der Caleti waren *Carocotinum* (It. A. 381. T. P.), wohin von Augustobona eine Strasse führte nach Belley (Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 637.) das alte Schloss Crétin bei Harfleur, *Gravinum* (T. P.), vielleicht die Ueberreste einer alten Stadt zwischen Braquemont und Grainecourt in der Gegend von Dieppe (vgl. Revue Encycl. 1828. Janv. p. 273. Bulletin des Sc. hist. 1828. Febr. p. 200. Mars p. 244., nach d'Anville u. Reichard das heut. Grainville), und *Loium* (It. Ant. p. 382.), in der Gegend von Caudebec, wo nach Belley a. a. O. p. 654. im Mittelalter noch ein Ort Logium vorkommt, nach Reichard aber Louvetôt.

Sequana wohnte das mächtige und weit verbreitete Volk der ***Aulerci*** (vgl. Caes. B. G. 2, 34.), welches südlich bis zum Liger reichte, und in 3 Hauptstämme zerfiel, die *A.* ***Eburovices*** (Caes. B. G. 3, 17.[26]) *Αὐλέρκιοι Ἐβουραϊκοί* bei Ptol. 2, 8, 11. Plin. 4, 107. Oros. 6, 8.), *Cenomani* (Caes. B. G. 7, 75. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 8, 9. *Αὐλ. οἱ Κενομανοί*; schlechtweg *Κενομάνοι* bei Polyb. 2, 19. Strab. 5, 216. u. Liv. 5, 34. 23, 23.), und ***Brannovices*** (Caes. B. G. 5, 75.).[27]) Die Eburovices sassen zunächst an der Küste, und die Cenomani südwestlich von ihnen an den Quellen des Liger (im heutigen le Mans: vgl. Vales. Not p. 64.), die Brannovices aber vielleicht in dem zur Diöcese Maçon gehörigen Distrikt Briennois an der Loire (vgl. d'Anville Not. p. 129.). Die Hauptstadt der Eburovices war nach Ptol. 2, 8, 11. ***Mediolanium*** (*Μεδιολάνιον*), bei Andern ***Mediolanum*** (It. A. 384. Ammian. 15, 11. 12. T. P.), an der Strasse von Rotomagus nach Lutetia, später (z. B. in der Not. Imp.) blos *Civ.* ***Ebroicorum*** und daher j. Evreux mit Ruinen (vgl. Rever Mém. sur les ruines de Vieil-Evreux. 1827. 8. u. Bulletin des Sc hist. T. VIII. n. 327. T. IX. n. 124. T. XI. n. 235.);[28]) die der Cenomani aber nach Ptol. 2, 8, 9. *Vindinum* (*Οὐίνδινον*), unstreitig das *Subdinnum* (nach d'Anville Not. p. 621. vielmehr *Suindinum*) der T. P. od. das heut. le Mans (vgl. Vales. Not. p. 64.).[29]) Südlich von den Eburovices wohnte auf der Nordseite des Liger (Caes. B. G. 4, 32.) das nicht unbedeutende Volk der *Carnuti* (*Καρνοῦτοι*: Str. 4, 191. 193. 194. Caes. B. G. 8, 3. 5. 5, 56. 6, 2. Plin. 4, 107.) oder *Carnutes* (Caes. B. G. 2, 35. 5, 25. Liv. 5, 34. 38., bei Ptol. 2, 8, 13. *Καρνοῦται*, bei Plut. Caes. 25. *Καρνουτῖνοι*), früher Schutzgenossen der Remer (Caes. B. G. 5, 4. 25.) und später Bundesgenossen der Römer (Plin. l. l.), deren Name auf die heutige Landschaft Chartrain überging. Man hielt ihr Land für den Mittelpunkt von ganz Gallien, weshalb auch alljährlich von den

---

26) Unstreitig soll es auch bei Caes. B. G. 7, 75. *Aulerci Eburovices* statt *Aulerci Eburones* heissen. Vgl. Vales. Not. p. 66.

27) Ptol. 2, 8, 7. fügt ihnen durch irrthümliche Verwechselung mit den unten S. 162. Note 33. genannten *Diablintes* auch noch *Αὐλέρκιοι Διαυλῖται* bei.

28) Von dieser Stadt wurde vielleicht der Name auf Mediolanum in Gallia Cisalpina übergetragen, da sich unter den von Bellovesus dorthin geführten Galliern nach Liv. 5, 34. 5. auch Aulerci befanden.

29) Den Eburovices gehörten ausserdem wohl *Condate* (It. A. p. 385. T. P.) an der Strasse von Juliobona nach Durocasis, (j. Condé sur Iton) und *Uggate* (It. A. 384.) an der Strasse von Rotomagus nach Lutetia (j. Pont de l'Arche: vgl. d'Anville Not. p. 698.)

Druiden ein allgemeiner Gerichtstag für sämmtliche gallische Völkerschaften gehalten wurde (Caes. B. G. 6, 13.). Die Hauptstadt derselben war *Genābum* (*Γήναβον*: Str. 4, 191. Caes. B. G. 7, 3. 11. 8, 5.), später gewöhnlich *Cenabum* (*Κήναβον*: Ptol. 2, 8, 13. Oros. 5, 11. It. A. 367. T. P.), ein Handelsplatz (Str. l. l.) am nördlichen Ufer des Liger (Caes. ll. ll.) und an der Strasse von Augustodunum nach Lutetia. Sie wurde von Cäsar geplündert und verbrannt (B. G. 7, 11. 8, 5.), muss aber bald wieder hergestellt worden sein, da sie zu Strabo's Zeiten noch vorhanden war. Später veränderte sie (dem Kaiser Aurelian zu Ehren?) ihren Namen in *Aurelianensis urbs* oder *Civitas Aurelianorum* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 15. und Not. Imp., beim Ge. R. 4, 26. *Aurelianis*), und daher j. Orleans (vgl. Vales. Not. p. 225. d'Anville Eclairciss. p. 167. Mém. de l'Acad. des Inscr. IX. p. 376. u. Millin Voy. IV. p. 292., und über die Reste der alten Römerstrasse von da nach Tours d'Anville Not. p. 346.).[30] Südwestliche Nachbarn der Carnuten waren die *Turŏnes* (Caes. B. G. 2, 35. 7, 4. 8, 46. Plin. l. l. Ammian. 15, 11.) oder *Turoni* (Caes. B. G. 7, 75. 8, 46. Lucan. 1, 437., auch *Turonii* bei Tac. A. 3, 41. 46.), welche gegen NW. an die Aulerci (Caes. B. G. 7, 4.) und Andes (Tac. A. 3, 41.) und gegen W. an die Pictones grenzten (Caes. B. G. 7, 75.). Ihnen gehörte als Hauptstadt *Caesarodūnum* (*Καισαρόδουνον*: Ptol. 2, 8, 14. T. P.), später *Turoni* (Ammian. 20, 11. 12. Sulpic. Server. 3. 8., und daher jetzt Tours),[31] auf einer Anhöhe (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 642.) am Liger und im Mittelpunkte mehrerer sich kreuzender Strassen. Westlich von den Turonen und Carnuten

---

30) Napoleon freilich in seiner Hist. de J. César II. p. 247. hält Genabum für das heut. Gien u. glaubt, die Einw. hätten sich nach Zerstörung ihrer Stadt durch Cäsar im heut. Orleans angebaut, den Namen von jener aber mit dorthin genommen. (Vgl. dagegen Heller im Philol. XXVI. S. 681 ff.) — Die übrigen Städte der Carnuten waren *Autricum* (*Αὔτρικον*: Ptol. 2, 8, 13., auf der T. P. verschrieben *Mitricum*), j. Chartres (Vales. Not. p. 71.), *Durocasis* (It. A. 384. 385. Inschr. in Gudii Lapid. Ligorianis p. 153, 7. 172, 2., auf der T. P. *Durocassium*), j. Dreux (Vales. Not. p. 180. d'Anville Not. p. 279.) und *Diodurum* (It. A. 384.), j. Dourdan, alle drei nördlich von Genabum an der Strasse von Mediolanum Aulercorum nach Lutetia, sodann *Belca* (It. A. 367. T. P.), südöstlich von derselben, j. Bouzy, das noch im Mittelalter Belciacum hiess. (Vgl. Thomas Hist. d'Autun (1846.) p. 27.)

31) Doch lag die alte Stadt wohl nicht ganz auf der Stelle der heutigen (wie Walckenaer in den Mém. de l'Inst. Roy. VI. p. 373. annimmt), sondern nach Greg. Tur. V, 14. vielmehr auf dem rechten Ufer der Loire. Ueber Alterth. in der Gegend von Tours, namentlich die Ueberreste einer Römerstrasse, vgl. de la Sauvagère Recueil d'antiquités dans la Gaule. Paris 1770. 4. p. 131 ff. u. 155.

wohnten die *Andes* (Caes. B. G. 2, 35.), unstreitig dasselbe Volk, welches bei Tac. A. 3, 41. u. Plin. l. l. *Andecavi* oder *Andegavi*, u. bei Ptol. 2, 8, 8. *Ὠνδικαοῦαι* (falsch statt *Ἀνδικαοῦαι*) heisst, und dessen Hauptstadt nach Ptol. l. l. *Juliomagus* (*Ἰουλιόμαγος*: vgl. auch T. P., in der Not. Imp. *Civ. Andicavorum*) war, (j. Angers) [32]) und einige andere kleine Völkerschaften. [33]) Die im äussersten Nordwesten der Provinz längs der Küste zwischen Liger und Sequana [34]) wohnenden Völker werden unter dem Namen *Aremorici* (Caes. B. G. 5, 53. 7, 75. 8, 31. It. H. 617. Auson. de Profess. 10, 24. Epist. 9, 35.) zusammengefasst, und das ganze von ihnen bewohnte Küstenland heisst *Aremorica* od. *Armorica* (Caes. ll. ll. Plin. 4. 105. Eutr. 9, 21. Rutil. Itin. 213. Sidon. Apoll. Carm. 7, 369. 545.). Ausser einigen kleinen Völkern [35]) sind hier als die bedeutendern derselben folgende

---

32) Ihnen gehörte unstreitig auch das auf der T. P. erscheinende *Combaristum* (j. Combrées), an der Strasse von Condate Redonum nach Juliomagus.

33) Namentlich die *Arvii* (*Ἀρουΐοι*: Ptol. 2, 8, 7.; unstreitig an dem Fl. Erve, einem Nebenflusse der Sarthe, der im Mittelalter Arva hiess), mit der Stadt *Vagoritum* (*Οὐαγόριτον*: Ptol. ibid.), j. Cité Erve od. Arve an dem eben genannten Flusse in Maine, wo sich noch alte Mauern finden (d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 111.); und die *Diablintes* (Caes. B. G. 3, 9.) oder *Diablinti* (Plin. 4, 107.), unstreitig auch die oben Note 27. angeführten *Aulerci Diaulitae* des Ptol. 2, 8, 7. (nach d'Anville Not. p. 267. in Jubleins zu suchen) mit der Stadt *Noeodunum* (*Νοιόδουνον*: Ptol. l. l., unstreitig dem *Nudionnum* der T. P.), in der Not. Imp. *Civ. Diablintum*, später *oppidum Diablentis*, und daher j. Jubleins mit röm. Ruinen (d'Anville Not. p. 486. vgl. auch Mabillon Anall. p. 386. Wess.).*)

34) Daher rechnet Caes. B. G. 3, 17. 29. auch die (als Aulerci schon oben genannten) *Eburovices* mit zu den Aremorikern, ja 7, 75. selbst die östlich von der Sequana wohnenden *Caletes*. Ueberhaupt mag der Name wohl bald im engeren, bald im weitern Sinne gebraucht worden sein. Jedenfalls aber irrt Plin. 4, 105., wenn er ihn blos auf das spätere Aquitania beschränkt.

35) Diese waren die *Lexovii* (Caes. B. G. 3, 9. 11. 17. 7, 75. Plin. 4, 107. *Ληξόβιοι*: Str. 4, 189. 194. *Ληξούβιοι*: Ptol. 2, 8, 2.), die westlichen Nachbarn der Aulerci an der Nordküste mit der Hafenstadt *Noeomagus* (*Νοιόμαγος*: Ptol. l. l., im It. A. 385. *Noviomagus*), wahrsch. die Ueberreste einer alten Stadt auf dem Felde les Tourettes, ¼ Stunde von Lisieux, wo man Münzen und andre Alterth. gefunden hat (vgl. Millin Mag. Encycl. VIII, 3. p. 305. Mém. de l'Inst. roy. de France T. V. Hist. p. 73 u. Georgr. Ephemer. XI. S. 102.). Ausserdem gehörte ihnen wahrsch. auch *Breviodorum* (It. A. 385. T. P.), an der Strasse von Juliobona nach Durocasis (nach d'Anville Not. p. 173., Belley Mem. de l'Ac.

---

*) Reichard unterscheidet *Cic. Diablintum* (j. Jubleins) von *Noeodunum*, und sucht zu beweisen, dass letzteres das heutige Alençon sei.

zu nennen: die *Osismii* (*Ὀσίσμιοι*: Str. 4, 195. Ptol. 2, 8, 5. Mela 3, 2, 7. 3, 6, 3. Plin. l. l. Oros. 6, 8.), gewiss auch nicht verschieden

---

des Inscr. XIX. p. 638. u. Mannert II, 1, S. 158., j. Pont Audemer, nach Ukert S. 489. u. Walckenaer aber Pont Anthou). Westlich neben ihnen wohnten an derselben Küste die *Viducasses* (Plin. l. l., bei Ptol. 2, 8, 2, 5. *Βιδουκάσιοι*), über deren Wohnsitze eine berühmte, im Dorfe Vieux am Fl. Orne südlich von Caen gefundene Inschrift keinen Zweifel übrig lässt (vgl. Spon Miscell. p. 282. Muratori Nov. Thes. I. p. 10. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXI. p. 495. XXXI. p. 250. Mém. de la Soc. des Antiq. VII. p. 278.), mit der Stadt *Argenus* (*Ἀργένους* [oder nach Wilberg *Ἀριγένους*]: Ptol. l. l., auf der T. P. *Araegenue*), höchst wahrsch. die bedeutenden Ruinen bei dem eben genannten Dorfe (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. I. p. 290. XXI. p. 489. XXVIII. p. 478. XXXI. p. 236.; nach d'Anville Not. p. 702. aber Bajeux u. nach Gossellin Rech. IV. p. 80. der Weiler Argennes am Zusammenflusse der Ardée und Cassel); und die *Bodiocasses* (Plin. ibid., bei Auson. Profess. Burd. 4, 7. *Baiocasses*, in der Not. Imp. *Baiocae*), westlich neben den Vorigen, *) denen vermuthlich die Stadt *Augustodurum* (T. P.) od. das heut. Bajeux mit Ruinen (Caylus Recueil T. III. p. 384. Millin Mag. Encycl. IV, 6. p. 340. Vales. Not. p. 74. d'Anville Not. p. 139.) gehörte. Noch weiter gegen W. auf der weit in den Oceanus Britannicus hinaustretenden Landspitze (oder im heutigen Cotantin) wohnten die *Unelli* (Caes. B. G. 2, 34. 3, 7. 11. 7, 75. Plin. l. l.) od. *Veneli* (*Οὐενελοί*: Ptol. 2, 8, 2. 5.) mit folgenden Ortschaften: *Alauna* (It. A. 386. T. P.), j. Aleaume bei Valogne, wo sich viele röm. Ruinen finden (vgl. Mercure de France 1743. Févr. p. 311. u. Bullet. des Sc. hist. 1829. Janv. p. 123.) u. von wo aus eine eigne Strasse nach Condate, der Hauptstadt der Redones, führte; *Crociatonum* (*Κροκιάτονον*: Ptol. l. l., höchst wahrsch. das *Cronciaconnum* der T. P.), ein Hafenplatz, j. Carentan (vgl. Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XXVIII. p. 476. u. Ukert S. 487., nach Gossellin Recherch. IV. p. 79. aber Barneville an der Mündung des Flusses von Gerefleur); *Coriallum* (*Coriallo*: T. P.), vielleicht j. Cherbourg (vgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. XVI. p. 131.); *Constantia Castra* (Ammian. 15, 11. *Civ. Constantia* in der Not. Imp. und Civ. *Constantina* bei Greg. Tur. 5, 19.), j. Coutances, welches Andre für Cosediae halten; **) *Cosediae* (It. A. 386. T. P.), nach Reichard j. Issigny, nach Andern aber Coutances (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XVI. p. 126. XLI. p. 568. Mannert II, 1. S. 155.) u. nach Ukert S. 486. (der alle diese Orte in einer ganz andern Gegend sucht) Carhaix, wo sich viele röm. Ruinen finden; u. *Fanum Martis* (It. A. p. 386. T. P.), nach d'Anville Not. p. 296. j. Mont Martin (b. Reichard Mortain), beide an der Strasse von Aulauna nach Condate Redonum. Die westl. Nachbarn der Veneli waren die *Curiosolitae* od. *Curiosolites* (Caes. B. G. 2, 34. 3, 7 ff. 11 f. 7, 75., bei Plin. l. l. *Coriosvelites*), in der Gegend von Corseult bei St. Malo, mit der Stadt *Aletum* (Not.

*) Andre halten ohne triftigen Grund die *Viducasses* und *Bodiocasses* für ein und dasselbe Volk, während sie doch Plin. ausdrücklich unterscheidet, und auch die heutigen Namen Vieux und Bajeux für die Verschiedenheit derselben sprechen. Dass Ptol. nur eins der beiden benachbarten Völker erwähnt, kann nichts beweisen, besonders da er der grossen Aehnlichkeit ihrer Namen wegen sie leicht für identisch halten konnte.

**) Nach Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XLI. p. 569. waren *Castra Constantia* und *Cosediae* selbst identisch.

von den *Ostimii* (Ὠστίμιοι) bei Str. 1, 63. u. 64.,[36]) welche in der äussersten Nordwestspitze der Küste auf einer weit in's Meer vorspringenden Halbinsel (die nach Plin. l. l. 625 Mill. im Umfange und 125 Mill. in der Breite hielt) um das Vgeb. Gobäum (s. oben S. 89.) her wohnten.[37]) Weiter südöstlich finden sich an der Westküste die *Veneti* (Οὐένετοι: Str. 4, 194. 195.[38]) Ptol. 2, 8, 6. Dio Cass. 39, 40. Caes. B. G. 2, 34. 3, 8.), ein angesehenes Volk, das starke Schifffahrt, besonders nach Britannien, trieb, unter allen Galliern des Seewesens am meisten kundig war und eine Art von Seeherrschaft auf dem Atlant. Ozean führte, so dass Alle, die denselben beschifften, ihm steuerpflichtig waren (Caes. B. G. 3, 8.). Ihr Land hiess *Venetia* (Caes. B. G. 3, 9.), scheint jedoch keine bedeutende Stadt enthalten zu haben.[39]) Noch weiter gegen SO. endlich bis zum Liger, der sie von den Pictones in Aquitanien schied, sassen an derselben Küste die *Namnētae* (Ναμνῆται: Str. 4, 190. 198. Ptol. 2, 8, 9. Caes. B. G. 3, 9.) oder *Namnētes* (Inschr. in d. Actis Acad. Theod. Pal. I. p. 21.

Imp.), auf der Landspitze von St. Servan, wo sich an einer Stelle, die noch immer Guich-Alet heisst, viele Ruinen finden (Vales. Not. p. 12. d'Anville Not. p. 50.); und in derselben Gegend, nur etwas östlicher, wohnten auch die *Abrincatui* (Ἀβριγκατοῦοι: Ptol. 2, 8, 10. Plin. l. l.) mit der Stadt *Ingena* (Ἴνγενα: Ptol. l. l., in der Not. Imp. *Abrincatae*), j. Avranches; weiter landeinwärts aber die *Redones* (Ῥήδονες: Ptol. 2, 8, 12. Caes. B. G. 2, 34. Plin. l. l.), deren Hauptstadt *Condate* (Κονδάτε: Ptol. l. l. It. A. 387. T. P., in der Not. Imp. *Civ. Redonum)*, das heut. Rennes, war, wohin nach dem Itin. l. l. eine besondere Strasse von Alauna führte.

36) Auch bei Strabo 4, 195., wo gewöhnlich Ὀσίσμιοι, οὓς Τιμίους ὀνομάζει Πύθεας edirt wird, will Ukert S. 336. statt ΟΥΣΤΙΜΙΟΥΣ gelesen wissen ΩΣΤΙΑΙΟΥΣ. Meineke edirt οὓς Ὠστιμίους.

37) Ihre Ortschaften (deren Lage von Neueren sehr verschieden bestimmt wird) waren: *Vorganium* (Οὐοργάνιον: Ptol. 2, 8. 5.) oder *Vorginum* (T. P.), nach d'Anville Not. p. 720. j. Carhez, nach Ukert S. 485. aber Guemené und nach Reichard Corlay. *Blabia* (Not. Imp.), nach d'Anville u. Ukert a. a. O. der Hafen an der Mündung des Blavet (Port Louis). *Gesocribate* (T. P.), vielleicht j. Brest, nach Ukert a. a. O. aber Crozon bei Quimper. *Vidana Portus* (Οὐιδάνα λιμήν: Ptol. 2, 8, 1.), nach d'Anville Not. p. 707. an der Bucht von Morbihan, nach Gossellin Rech. IV. p. 74. am Ausflusse des Blavet, nach Ukert a. a. O. die Bai von Douarnez. *Saliocanus Portus* (Σαλιόκανος λιμήν: Ptol. 2, 8, 2.); nach d'Anville Not. p. 616. hiesse eine Stelle der Küste nördlich vom Cap Mahi noch immer Port Sliocan.

38) Der die Veneti fälschlich für Belgier erklärt und zu den Stammvätern der Veneter am Adriat. Meere macht.

39) Städte derselben waren *Dariorigum* (Δαριόριγον: Ptol. 2, 8, 6., auf der T. P. *Dartoritum*), j. Vannes (vgl. d'Anville Not. p. 262. Vales. Not. p. 591. u e la Sauvagère Recueil p. 278.) u. *Duretie* (T. P.), jetzt wohl Rieux.

u. bei Orelli 188., wo sich der Sing. *Namnis* findet),[40] zu Cäsar's Zeiten Verbündete der Veneter.[41])

Die vierte Provinz Galliens war

Gallia Belgica

(Plin. 4, 105. Ge. R. 4, 24. 26. 39. 46. 5, 28. Inschr. bei Gruter p. 375, 1. 440, 3. 476, 4. 482, 4. Orelli 179. 485. 798. 3574. 4842. 5448. u. s. w. *Κελτογαλατία Βελγική*: Ptol. 2, 9. *Γαλλία Βελγική*: id. 2, 1, 12. 8, 5, 6. 8, 6, 2.), welches nicht blos das eigentliche Land der Belgae,[42]) sondern überhaupt alles Land längs des nördlichen Ozeans zwischen der Sequana, dem Rhenus, Rhodanus und Arar umfasste (vgl. Str. 4, 177. u. 194.). Es grenzte gegen W. an G. Lugdunensis, gegen S. an G. Narbonensis, gegen O. an Germanien, und gegen N. an das Fretum Gallicum. Von den Gebirgen des Landes (dem nordwestlichsten Theile der Alpen, dem Vogesus M. und Arduenna Silva) ist S. 84 ff., von den Hauptströmen (Rhenus mit der Mosella u. ihren Nebenflüssen, Mosa, Scaldis, Isara, Matrona u. s. w.) aber S. 92. ff. und von den Küstenflüssen S. 95 f. die Rede gewesen. Die Bevölkerung der Provinz war eine sehr gemischte, indem zu den altceltischen Völkerschaften der Sequaner und Helvetier nach und nach auch eine Menge germanischer Stämme über den Rhein herübergezogen waren, von denen einige sich bald mit den Celten völlig vermischten und ihre Sitten grösstentheils annahmen, einige aber ihre germanische Nazionalität etwas treuer bewahrten, so dass sich also ein dreifaches Element der Bevölkerung, ein rein celtisches, ein celtisch-germanisches (das Hauptvolk der Provinz, die *Belgae*)[43]) und ein rein germanisches,

---

40) Auch die bei Ptol. 2, 8, 6. am Liger genannten *Σαμνῖται* sind ohne Zweifel dasselbe Volk. (Vgl. auch Str. 4, 198.)

41) Ihnen gehörte unstreitig die einst bedeutende Handelsstadt *Corbilo* (*Κορβίλων*: Str. 4, 190.) am Liger (wahrsch. das heut. Coueron, zwei Lieues westlich von Nantes), von der aber später keine Rede mehr ist. Zu Ptolem. Zeiten war *Condevincum* (*Κονδηούινκον*: Ptol. 2, 8, 9.) der Hauptort der Namneter, den man für das heutige Nantes hält, wo sich viele Ruinen und Alterth. finden (vgl. Millin im Mag. Encycl. 1810. I. p. 365. Vales. Not. p. 367. d'Anville Not. p. 239.).

42) Der Name ist wahrsch. aus den galischen Worten *Bel*, d. i. Morast, und *Gai*, d. i. Wald, zusammengesetzt. Noch jetzt heisst im Niedersächsischen eine niedrige, sumpfige Gegend *Belge*, und *Belgae* wären sonach „Niederländer." Vgl. Wilhelm Germania S. 16.

43) Welches mit Inbegriff der einzelnen Zweige (nach Caes. B. G. 2, 14. u. Str. 4, 196. waren die Belgier in 15 Völkerschaften getheilt) so zahlreich und mächtig war, dass es 300,000 waffenfähige Männer zählte (Str. l. l.). In ihm

hier neben einander fand (vgl. Caes. B. G. 2, 3. 4.).[44] Die einzelnen Völkerschaften dieser Provinz mit ihren Städten waren in der Ordnung von S. nach N. folgende: Die *Helvetii* (Caes. B. G. 1, 2 f. 17. 3, 1. Liv. Epit. 65. Tac. H. 1, 67. Eutr. 6, 14. Orelli n. 276. 310. 360. 361. 447—780. 7175. u. s. w., *Ἑλουήττιοι*: Str. 4, 183. 191—193. 292—294. u. öfter, Ptol. 2, 9, 20. Dio Cass. 38, 31. *Ἑλβήττιοι*: Plut. Caes. 18.), ein zahlreicher, blühender (Caes. B. G. 1, 2. 29. Dio Cass. l. l.) und tapferer (Caes. B. G. 1, 2. 5. Tac. l. l.) Stamm des Celtenvolks (Caes. B. G. 1, 1. Tac. G. 28.),[45] der zwischen dem Jurassus M., dem Lacus Lemannus, dem Rhodanus und Rhenus bis zum Lacus Brigantinus hin wohnte (Caes. B. G. 1, 1. 8. Str. 7, 292. u. 4, 192. Flor. 3, 10.), und im W. die Sequani, im S. die Nantuates und Lepontii in Gallia Cisalpina, im O. die Raeti, im N. jenseit des Rhenus die Germani und diesseit desselben die Rauraci zu Nach-

---

bestand stets die Hauptstärke der Gallier, und so wie die Belgier dasjenige Volk Galliens waren, welches sich der röm. Herrschaft zuletzt unterwarf, so war es auch das erste, welches sich von derselben wieder befreite, und wo die Franken zuerst festen Fuss in Gallien fassten. Wenn Cäsar B. G. 2, 4. die Belgae für einen in Gallien eingewanderten germanischen Stamm erklärt (vgl. auch Str. 4, 196. Tac. G. 28. Caes. B. G. 2, 29. u. s. w.), so heisst diess wohl nur, dass sich die ursprünglich celtischen Belgier schon frühzeitig mit germanischen Elementen innig vermischten, und in ihren Sitten und selbst in ihrem Sprachdialekte (Str. 4, 176. Caes. B. G. 1, 1.) von den rein celtischen Stämmen allerdings merklich verschieden waren, ihren celtischen Ursprung jedoch nie ganz verleugneten. Vgl. besonders Zeuss, Die Deutschen etc. S. 189 f.

44) Dass wegen dieser zum grössern Theile germanischen Bevölkerung ein Theil der Provinz auch schon vor ihrer spätern Zerlegung in 5 kleinere *Germania superior* und *inferior* hiess, haben wir schon oben S. 111. gesehen.

45) Er erscheint in der Geschichte zum ersten Male im cimbrischen Kriege, wo er sich an die Cimbern anschloss und mit ihnen nach Italien zog, nach Vernichtung derselben aber in seine Heimath zurückkehrte (vgl. Caes. B. G. 1, 7. 12 f. 30. Liv. Epit. 65. Str. 7, 293. Vellei. 2, 12. Appian. Celt. 3. Oros. 5, 12.). Später, um's J. 56. v. Chr., versuchte er unter seinem Häuptling Orgetorix wieder eine grosse Wanderung, die aber durch Jul. Cäsar vereitelt wurde, welcher die Auswanderer besiegte und zur Rückkehr in ihre ursprünglichen Wohnsitze nöthigte (Caes. B. G. 1, 2—30 Str. 4, 193. Plut. Caes. 18. Appian Celt. 4. Polyaen. 8, 23. Dio Cass. 38, 31 ff. Oros. 6. in.), worauf das Volk durch Anlegung röm. Kolonien und Kastelle innerhalb seiner Marken (Noviodunum, Vindonissa, Aventicum u. s. w.) nach und nach der röm. Herrschaft völlig unterworfen und zur Annahme röm. Sitten und Gebräuche bestimmt wurde (Tac. H. 1, 69. 4, 61.). Nachdem sie unter Vitellius, den sie nicht anerkennen wollten, zum Theil schon aufgerieben worden waren (Tac. H. 1, 67 f.), verschwindet unter den spätern Kaisern ihr Name als der eines besondern Volkes ganz aus der Geschichte (vgl. Eutrop. 6, 14.).

barn hatte (vgl. Caes. B. G. 1, 2. 5. 6. 12. 28.).[46]) Sie zerfielen in 4 Gaue *(pagi:* Caes. B. G. 1, 12.), unter welchen der *pagus Tigurinus* (Caes. l. l. Liv. Epit. 65. Flor. 3, 3., bei Str. 7, 293. *Τιγύρηνοι,* bei Appian. 4, 3. *Τιγύριοι*) der berühmteste war, während von den drei übrigen nur der *Urbigenus*[47]) namentlich aufgeführt wird (Caes. B. G. 1, 27. vgl. Str., Appian., Liv. u. Flor. ll. ll.).[48]) Ihr Gebiet, von den Alten stets nur *ager Helvetiorum* (aber nirgends *Helvetia)* genannt, das nach Cäsar's Schätzung eine Länge von 240 und eine Breite von 180 Mill. hatte (B. G. 1, 2. vgl. Str. 4. 193.), enthielt 12 Städte und 400 offne Flecken (Caes. B. G. 1, 5.), und darunter die Hauptstadt *Aventicum* (Tac. H. 1, 68. 69. It. A. 352. T. P., Inschr. bei Grut. p. 427, 12. Murat. p. 1102, 5. u. Orelli 330, 342. 344. 352. 370. u. s. w., bei Ptol. 2, 9, 21. [der sie fälschlich zu den Sequanern versetzt] *Ἀυάντικον*), seit Trajans Zeiten eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Pia Flavia Constans Emerita* (Inschr. bei Grut. a. a. O. Murat. p. 1102, 6. u. Orelli 363. 364. vgl. Haller's Helvetien I. S. 144. II. S. 251.), an der Strasse von Augusta Prätoria nach Augusta Rauracorum, zu Ammian's Zeiten (15, 11.) schon verödet;

---

46) Str. 4, 191. scheint das Land der Helvetier zu Gallia Lugdun. zu rechnen, nach Ptol. 2, 8. u. Plin. 4, 106. aber kann es nur als Theil von Belgica betrachtet werden, und dieser Ansicht folgen auch wir mit den meisten Neueren.

47) Die meisten Codd. des Cäsar l. l. haben *Verbigenus* und *Virbigenus*, und so wollen auch Schöpflin. in den Actis Acad. Theod. Palat. p. 171. u. Haller Helvetien etc. I. S. 215. auf einer jetzt zu Solothurn befindlichen Inschr. *Genio Verbig.* gelesen haben. Allein nach genauerer Vergleichung (s. Solothurner Wochenblatt. 1810. S. 35. u. Orelli n. 403. I. p. 124.) zeigt die Inschrift VRBIG. Den Versuch einer Etymologie des Namens s. bei Zeuss, Die Deutschen etc. S. 224.

48) Die gewöhnlich angegebenen Namen der beiden andern, *Tugenus* und *Ambronicus* (vgl. Cluver. Germ. ant. II, 4. p. 374 ff. und Cellar. Geo. ant. II, 3. p. 223 ff.), gründen sich auf blosse Hypothesen. Den ersteren hat man aus Str. 7, 293. vgl. mit 4, 183. hergeleitet, wo sich der sonst unbekannte Name *Τωυγενοί* findet, und der letztere beruht blos auf dem Umstande, dass mit den Cimbern und Teutonen auch das sonst nicht weiter genannte celtische Volk der *Ambrones* gegen die Römer zu Felde zog (Liv. Epit. 68. Str. 4, 183. Plut. Mar. 19. Eutr. 5. 1.), welches man in der Gegend des heut. Embrun sucht. Auch die Bestimmung der Grenzen der einzelnen Pagi ist völlig unsicher, und selbst dass die Tiguriner im Canton Zürich gewohnt haben, ist nur eine, wenn gleich sehr wahrscheinliche, Vermuthung. (Vgl. Haller Helvetien etc. II. S., 109. u. Meyer im Schweiz. Mus. für Gesch.-Wiss. II. Bd. 1838. S. 64 ff.) Schöpflin dagegen in d. Actis Acad. Theod. Palat. III. p. 169. versetzte die Tiguriner wegen einer zu Wiflisburg gefundenen Inschr. (s. Gruter 111, 4. u. Orelli 366.), welche die Worte *Genio pagi Tigor.* zeigt, nach dem Canton Waadt.

j. Avenche oder Wiflisburg mit vielen Alterth. und Ruinen. (Vgl. Ritter Mém. et recueil de quelq. antiq. de la Suisse. Berne 1788. Apologie pour la vieille cité d'Avenche ou Aventicum. Berne 1710. Revue encycl. 1823. Mars p. 662. u. Haller's Helvetien I. S. 243 ff.). [49])

---

49) Zu den übrigen Städten der Helvetier gehörten besonders *Colonia Equestris* (Plin. 4, 106. Inschr. bei Spon Hist. Genev. II. p. 319. u. Orelli 253. 254. 309. 318. 476., bei Ptol. 2, 9, 21. [der auch diese Stadt irrthümlich zu den Sequanern setzt] *Ἐκουεστρίς*, u. so auch beim Ge. R. 4, 26., im It. A. 348. u. auf der T. P. *Equestribus*, auf Inschr. bei Grut. p. 248, 9. 10. 454, 1. 478, 3. Murat. p. 1045, 7. u. Orelli 306. *Civ. Equestrium*), eine von Jul. Cäsar im J. R. 709. am nördlichen Ufer des Lacus Lemannus auf einer Anhöhe*) angelegte Kolonie (daher bei Orelli 307. 308. *Col. Julia Equ.*) an der Strasse von Geneva nach Lacus Lausonius, deren eigentlicher Name *Noiodunum* war, daher in der Not. Prov. *Civ. Equestrium Noiodunum* und *Col. Julia Equ. Noviodunum* (vgl. Haller I. S. 3.); j. Nion mit Ruinen und Alterth. (vgl. Vales. Not. p. 149. Rezzonico Disqq. Plin. I. p. 74. Haller's Helvetien II. S. 201 ff. u. A.). Nach Spon Hist. Genev. II. p. 300. heisst die Umgegend von Nion noch immer Enquestre. *Lacus Lausonius* (It. A. 348., auf der T. P. *Lacus Losonne*, u. auch nach einer Inschr. bei Orelli 324. eigentlich *Lousonne*, beim Ge. R. 4, 26. *Lausonna*), an derselben Strasse und an demselben Ufer des Sees; j. Lausanne, oder eigentlich das Dorf Vidy etwas näher am See, wo sich Alterth. u. Spuren der alten Strasse finden (vgl. d'Anville Not. p. 396. Haller II. S. 215. 217. 220.) *Urba* (It. A. 348.), j. Orbe (vgl. Cluver. Germ. ant. II, 4. u. Haller II. S. 221.) und *Ariolica* (It. A. l. l. T. P.), j. Pontarlier, beide an der Strasse von Lacus Lausonius nach Vesontio. *Eburodunum* (T. P. Orelli 344. 345. u. 5210., in der Not. Prov. *Castrum Ebrodunense*), an der Strasse von Urba nach Aventicum, j. Yverdun (d'Anville Not. p. 284. Haller II. S. 226.).**) *Noidonelex* (Not. Prov. u. Inschr. bei Sinner Voy. 1. p. 169. u. Orelli n. 356.), unstreitig die Ruinen von Vieux Chatel bei Neufchatel (Millin Mag. Encycl. XIV, 3. p. 241. u. Haller II. S. 287.). *Salodurum* (It. A. 353. Inschr. bei Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 442. Haller I. S. 442. u. Orelli n. 402.), an der Strasse von Aventicum nach Vindonissa. j. Solothurn mit vielen Ruinen und Alterth., auch Ueberresten der röm. Brücke über die Aar (vgl. Haller II. S. 356 ff.). *Vindonissa* (Tac. A. 4, 60. It. A. 238. T. P. Orelli 437 [= 5026.] in der Not. Prov. *Castrum Vindonissense*), ein röm. Kastell an der Aar und der über den Rhein nach Germanien führenden Strasse, Standquartier der Legio XI. Claudia und Legio XXI. Rapax (Tac. H. 4, 70.), also nicht unbedeutend; j. Windisch mit merkwürdigen Alterth. (vgl. Haller I. S. 149. II. S. 373 ff. Helvetia. Neue Folge II. S. 417. u. v. Raysser, Der Oberdonaukreis Bayerns unter den Römern I. S. 24.).***) *Vitudurum* (It. A. 251. Inschr. bei Grut. p. 166. 7. u. Orelli 467.), j. Ober-Winter-

*) Daher ihr früherer Name *Noviodunum*, da *dun* im Celtischen einen Hügel bedeutet.

**) Nicht mit dem S. 143. Note 86. erwähnten *Ebrodunum* an der Druentia zu verwechseln.

***) Auch das benachbarte Baden an der Limmat wird wahrsch. von Tac. H. 1, 67, erwähnt, jedoch ohne dass sein Name genannt wird.

Südlich von den Helvetiern und dem Lacus Lemannus am obern Laufe des Rhodanus (in der Vallis Poenina: Inschr. bei Haller I. S. 64. u. Orelli n. 211.) wohnten noch drei andre kleine Alpenvölker, die, von Augustus bezwungen (Plin. 3, 137.), mit zu Gallia Belgica geschlagen wurden, obgleich sie nicht zu den Helvetiern gehörten, später aber mit unter dem Statthalter von Rätien standen (Inscr. bei Grut. p. 376, 6. u. im Mus. Veron. p. 113, 2.), nämlich die *Nantuates* (Caes. B. G. 3, 1. 6. 4, 10. Plin. l. l.) oder *Nantuatae* (*Ναντουᾶται*: Str. 4, 204., auf der T. P. *Nantuani*), die wahrsch. an der Ostspitze des Lacus Lemannus, grösstentheils auf dem rechten Ufer des Rhodanus bis zum Rhenus hin wohnten (vgl. Guichenon Hist. de Savoye I. p. 43. d'Anville Eclairc. p. 437. Haller II. S. 531. u. Ukert S. 349.), die *Veragri* (Caes. B. G. 3, 1. Liv. 21, 38. Plin. l. l., *Οὐάραγροι* bei Str. 4, 204. u. Dio Cass. 39, 5.), südlich von den Vorigen (am Zusammenflusse der Dranse und Rhone), auf den Penninischen Alpen (Liv. l. l.) und bis zu den Grenzen der Allobroger hin (Dio Cass. l. l.), und die *Seduni* (Caes. u. Plin. ll. ll. Inschr. bei Grut. p. 226, 6. Murat. p. 1080, 4. u. Orelli 248.), östlich von den Vorigen (in der Gegend von Sion oder Sitten (vgl. Haller II. S. 538.).[50] Die nördlichen

---

thur mit vielen Alterth. (Williman de reb. Helv. p. 26. Haller II. S. 121. u. v. Raysser a. a. O. S. 24.) und *ad Fines* (It. A. 238. 251. T. P.), j. Pfyn im Thurgau (vgl. Haller II. S. 119.) an der Grenze von Rätien, beide an der Strasse von Vindonissa nach Arbor Felix in Rätien. *Forum Tiberii* (*Φόρος Τιβερίου*: Ptol. 2, 9, 20.), wahrsch. Zurzach am Rhein, wo sich noch viele alte Mauern finden (vgl. Haller II. S. 137.). *Ganodurum* (*Γανόδουρον*: id. ibid.), j. Burg bei Stein an Rhein. (Williman de reb. Helvet. IV, 3. Bochat Mém. crit. I. p. 103. Haller II. S. 131.) [*Turicum* (nach einer zu Zürich gefundenen Inschr. bei Orelli 459., auf welcher ein *Praepositus Stationis Turicensis* erscheint) wird für das heut. Zürich gehalten, welches beim Ge. R. 4, 26. schon *Ziurichi* heisst. Vgl. Breitinger's Zuverlässige Nachr. von d. Alterthume der Stadt Zürich. Zürich 1741. 4. und Meyer im Schweizer. Museum für Gesch.-Wissensch. II. Band. (1838.) S. 64 ff. *Rugium* beim Ge. R. ibid. soll vielleicht *Tugium* heissen u. das heut. Zug sein.] *Minnodunum* (It. A. 352. Inschr. bei Murat. p. 1192, 5. Orelli n. 339. u. A., auf der T. P. *Minodum*), j. Moudon oder Milden (vgl. Haller I. S. 242. u. II. S. 239.), *Bromagus* (It. A. 353.) oder *Viromagus* (T. P.), wahrsch. das heut. Promasens an der Broye mit Ruinen und Alterth. (s. Haller II. S. 336.), und *Viviscus* (It. A. 352. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Bibiscon*), zwischen Vevay und dem Schlosse Gerolles, wo man Alterth. gefunden hat (s. Haller II. S. 234.), alle drei an der Strasse von Aventicum und Eborodunum nach Augusta Prätoria.

50) Diesen kleinen Völkerschaften sind folgende Ortschaften zuzuschreiben: *Penneloci* (It. A. 351. *Pennolocus*: Ge. R. 4, 26. *Pennolucus*: T. P.), j. wahrsch. Villeneuve an der Ostspitze des Genfersees) und *Tarnaja* (It. A. ibid. T. P., beim

Nachbarn der Helvetier waren nach Caes. B. G. 1, 5. u. 6, 25. die *Rauraci* (Caes. B. G. 7, 75. Ammian. 14, 10. 15, 11. 20, 11. It. A. 353. T. P. Orelli 5886. 6793., bei Ptol. 2, 9, 18. *Ῥαυρικοί* und ebenso bei Plin. 4, 106. *Raurici),* welche westlich an die Sequaner und östlich an den Rhenus (Caes. B. G. 6, 25. Ammian. l. l.), nördlich aber an die Tribocci grenzten, und bei denen die Römer die ansehnliche Kolonie *Augusta* (*Ῥαυρικῶν Αὐγοῦστα*: Ptol. l. l. *Augusta Rauracorum:* It. A. 251. 253., auf der T. P. u. beim Ge. R. l. l. blos *Augusta),* oder *Rauracum* (Ammian. 14, 10. *Castellum Rauracense:* Not. Prov. *Rauriaca:* Plin. l. l. *Raurica:* Inschr. bei Grut. 439, 8. u. Orelli 432. u. 590.) am Rhenus gründeten (Inschr. bei Grut. 439, 8. Orelli 590. u. A.); j. Augst mit Ruinen (vgl. Rech. hist. sur les antiquités d'Augst par Kolb et Aubert-Parent. Rheims 1823. 8. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 160. Brückner Merkwürd. der Landsch. Basel. 23. St. Mag. Encycl. IX, 2. p. 502. u. Hall. Lit. Zeit. 1817. Int. Bl. Nr. 66.).[51])

Ge. R. l. l. *Tarnias),* früher *Agaunum* (Greg. Tur. u. Orelli 5063.),*) wo j. das Kloster St. Maurice in Wallis (vgl. d'Anville Not. p. 632. Haller I. S. 259 ff. II. S. 532 ff. u. A.),**) beide an der Strasse von Aventicum nach Augusta Prätoria, unstreitig im Gebiete der Nantuates. Noch südlicher an derselben Strasse ist der von Cäsar B. G. 3, 1. den Veragrern zugeschriebene Ort *Octodurus* (s. auch Plin. 3. 135. [*Octodurenses*] It. A. 351. T. P. u. Oros. 6, 8., beim Ge. R. l. l. *Octodorum,* auf Inschr. bei Haller I. S. 279. u. Orelli 337. *Forum Claudii Vallensium Octodurus)* zu suchen, welcher nach Cäsar in einem engen Bergkessel lag, von einem Flusse (der heutigen Dranse) in zwei Hälften getheilt wurde, und das Jus Latii hatte (Plin. l. l.); j. Martinach oder Martigny, wo man viele Alterth. gefunden hat (vgl. d'Anville Not. p. 501. Haller II. S. 522 ff. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 98. u. Inschr. bei Orelli 224—226.).

51) Andre Ortschaften der Rauraci waren: *Basilia* (Ammian. 30, 3. Not. Prov.: vgl. Vales. Not. p. 75., beim Ge. R. 4, 26. *Bazela),* j. Basel (vgl. Gerlach im Schweiz. Museum II. S. 345 ff. u. Fechter ebendas. III. S. 134 ff.), wobei nach Ammian. l. l. Valentinian das Kastell *Robus* erbaute; *Olino* (Not. Imp. p 135.), j. Holé bei Basel (Schöpflin a. a. O. p. 189., nach Reichard aber Ollans). *Arialbinnum* (T. P.), j. Binningen bei Basel (vgl. d'Anville Not. p. 100. u. Ukert S. 498.) *Larga* (It. A. 349. T. P.), an der Strasse von Vesontio nach Argentoratum, in der Gegend des heut. Ober- u. Unterlarg (vgl. Schöpflin a. a. O. p. 200.) *Cambes****) od. *Cambas* (It. A. 354. 386. T. P.), am Rhenus, wo die Strassen von Vesontio und Augusta Raur. nach Argentoratum zusammenliefen, j. Kembs (Rhenan. rer.

*) Wo es statt AVEN. wohl AGAUN. heissen sollte.

**) Saulcy in d. Rev. arch. III, 439. u. IV, 1. unterscheidet Tarnaja u. Agaunum u. sucht ersteres an der Stelle des Dorfes Massonger. (Vgl. Philol. XVIII. S. 563. u. XIX. S. 560.)

***) Im Itin. u. auf der Tab. Peut. findet sich blos die Ablativform *Cambete* u. *Cambate*.

Westlich von den beiden zuletzt genannten Völkern, nördlich von den Allobrogern, östlich von den Bojern und Aeduern, und südöstlich von den Lingones (vgl. Caes. B. G. 1, 40. Tac. H. 4, 67. A. 3, 45.) wohnte das mächtige und zahlreiche Volk der *Sequani* (*Σηκουανοί*: Str. 4, 192. *Σηκοανοί*: Ptol. 2, 9, 21. Dio Cass. 38, 32. Caes. B. G. 1, 2. 8. 33. 4, 10. Plin. 4, 106. Inschr. bei Grut. p. 13, 15. 58, 5. Orelli 184. 230. 4018. 4803. 5886. 6793.), ein rein celtischer Stamm (Caes. B. G. 1, 1.), [52]) welchen der Jurassus Mons von den Helvetiern (Caes. ll. ll.) und der Arar von den Aeduern (Strab. l. l.), im Süden aber der Rhodanus von der Prov. Narbonensis (Caes. ll. ll.) und der Arar von den Aeduern (Str. l. l.), im Süden aber der Rhodanus von der Prov. Narbonensis schied (Caes. ll. ll.). Sein Gebiet, welches der Arar und Dubis durchströmten (Str. 4, 186. u. Caes. B. G. 1, 12. 38.)[53]) war nach Caes. B. G. 1, 31. der gesegnetste Landstrich Galliens und die Hauptstadt desselben *Vesontio* (Caes. B. G. 1. 38. It. A. 386. T. P., *Vesuntio* auf einer zweifelhaften Inschrift bei Orelli 3684., *Visontio* im It. A. 348. u. bei Auson. Grat. act. §. 31., *Visontii* od. *Vesuntii, Besantio:* Ammian. 15, 11. 16, 9. 20, 10., *Οὐισόντιον*: Ptol. 2, 9, 21. u. *Βεσοντίων*: Dio Cass. 38, 35. 63, 24.) mit prächtigen Gebäuden (Ammian. ll. ll.) und rund herum vom Dubis umflossen, bis auf einen Raum von 600 F., wo ein durch Mauern mit der Stadt verbundener Berg mit der Burg sich befand (Caes. B. G. 1, 38. Julian. ep. 38. ad Maximum p. 414.); j. Besançon mit vielen Ruinen und sonstigen Alterth. (vgl. d'Anville Not. p. 694. u. Debry Mém. statist. du Dep. du Doubs. Paris 1812. p. 46.). [54]) Die nord-

---

Germ. l. III. p. 277. Schöpflin a. a. O. p. 189. u. A.). *Mons Brisiacus* (It. A. 239. 252. 350., beim Ge. R. 4, 26. *Brezecha*), j. Breisach (d'Anville Not. p. 464. u. Ukert S. 499.) und *Argentaria* (Ammian. 31, 10. Oros. 7, 33. *Argentarium*: Aur. Vict. Epit. c. 47., in der Not. Prov. *Castrum Argentariense*) oder *Argentovaria* (It. A. 354. T. P. *Ἀργεντουαρία*: Ptol. 2, 9, 18.), vermuthlich j. Artzenheim mit Ruinen (vgl. Schöpflin I. p. 52. 193. und über die alte Strasse d'Anville Not. p. 97.), sämmtlich an derselben Strasse.

52) Sie standen, wie andre celtische Völkerschaften, unter sogenannten Königen (Caes. B. G. 1, 3. vgl. oben S. 104.), waren seit alten Zeiten Todfeinde der Aeduer, und schlossen sich daher lieber an die Germanen an (Str. 4, 192. Caes. B. G. 1, 31.), und lieferten eine Menge eingesalzenes Schweinefleisch nach Rom (Str. l. l. Varr. R. R. 2, 4.).

53) Nach Strabo l. l. auch der von den Alpen herabkommende *Sequanas* (*Σηκοάνας*) od. die Sequana, nach welcher das Volk benannt sein sollte, und deren Quellen sich wenigstens an den Grenzen ihres Gebiets fanden.

54) Andre Ortschaften der Sequani waren *Crusinia* (T. P.), nach d'Anville Not. p. 255. u. Reichard bei Crissay, nach Grivaud de la Vincelle Recueil de mon.

westlichen Nachbarn der Sequaner waren die *Leuci* (*Λευκοί*: Str. 4, 193. Ptol. 2, 9, 13. Caes. B. G. 2, 14. Tac. Hist. 1, 64., bei Plin. 4, 106. *Leuci liberi)*, die südwestlich von den Mediomatrikern zwischen der Matrona und Mosella, im S. u. O. bis an den M. Vogesus hin wohnten, nach Lucan. 1, 242. sehr geschickte Lanzenwerfer waren, und denen die Stadt *Tullum* (*Τοῦλλον*: Ptol. l. l. It. A. 365. T. P. Not. Prov., beim Ge. R. 4, 26. *Tulla*, das heut. Toul), an der Strasse von Durocortorum nach Divodurum, gehörte.[55]) Oestl. von den Vorigen

---

ined. I. p. 227. Girault im Mag. Encycl. 1812. I. p. 146. u. Ukert S. 501. aber bei Orchamps, wo sich auch röm. Ruinen finden (vgl. Caylus Recueil V. p. 302. Pl. CVIII.) und *Pons Dubis* (T. P.); j. Pontoux mit Resten der alten Brücke und Strasse (Grivaud de la Vincelle a. a. O. p. 226. u. Girault a. a. O. p. 131 ff.), beide an der Strasse von Vesontio nach Cabillonum und Augustodunum. *Loposagium* (T. P.), j. wohl Luxiol bei Baume les Dames, *Epamantadurum* (It. A. 349. 386., auf der T. P. *Epamanduum*), nach den noch vorhandenen Spuren und Ueberresten an beiden Ufern des Dubis, über welchen drei Brücken führten, in einer herrlichen, von Hügeln umschlossenen Gegend; j. Mandeure mit Ruinen (vgl. Schöpflin Alsat. ill. I. p. 198. Millin. Mag. Encycl. I, 2. p. 95. X, 3. p. 118. Golbery Antiquités Rom. des pays limitrophes du Haut-Rhin. Livr. 1. 2. Colmar 1829. fol. Revue Encycl. Livr. 31. p. 216. Morgenbl. 1820. Nr. 267. u. Liter. Bl. dazu 1821. Nr. 77.) und *Gramatum* (It. A. 349., nach Schöpflin a. a. O. p. 199. Charmont, nach Ukert a. a. O. Giremagny, nach Reichard La Grange u. nach Walckenaer Grenne), alle drei an der Strasse von Vesontio nach Argentoratum. Westlich von dieser Strasse u. an der Westgrenze der Sequaner lag auch *Magetobria* (Caes. B. G. 1, 31.), bei welcher die Gallier eine Niederlage durch die Germanen erlitten, und von der sich bei Pontailler an einer Stelle, die noch immer Moigte de Broie heisst, zu beiden Seiten der Saone noch viele Ueberreste finden (vgl. Girault in dem Mag. Encycl. VIII, 3. p. 222. u. IX, 4. p. 228. 522. u. Ukert S. 592.) In den nördlichsten Strichen des Gebiets der Sequaner lagen *Segobodium* (T. P.). j. Seveux an der Saone, *Luxovium*, nach Inschr. bei d'Anville Not. p. 430. und der Vita S. Columbani (bei Vales. Not. p. 310.) das heut. Luxeuil mit warmen Mineralquellen, *Dittatium* (*Διττάτιον*: Ptol. 2, 9, 21.), nach Girault im Mag. Encycl. 1811. II. p. 106. und in den Mém. de la Soc. des Antiq. I. p. 267. die Ruinen und Alterth. auf dem Hügel Vieux Seurre, eine Lieue südwestl. von Seurre u. andre kleine Orte. Das Schlachtfeld im Lande der Sequaner, worauf Cäsar den Ariovist schlug (B. G. 1, 41—54.), sucht man beim Dorfe Dampierre in der Nähe von Mömpelgard. (Cluver Germ. ant. II, 8. p. 391. u. Schöpflin Als. ill. I. p. 106 f.).

55) Andere Ortschaften derselben waren wohl südlich von Tullum: *Noviomagus* (T. P.), j. Neufchateau an der Meuse, *Mosa* (It. A. 385. T. P.), j. Meuve, Meuvy, und *Solimariaca* (It. A. 385.), an der Strasse von Andematunnum nach Tullum j. Soulosse; westlich davon *Nasium* (*Νάσιον*: Ptol. 2, 9, 13. It. A. 365. T. P., nach d. Chron. Divionense ed. d'Achery p. 366. ein *castrum ad Ornam fluvium situm*), nach Vales. Not. p. 371. u. d'Anville Not. p. 475. j. Nançois le grand am Ornain, richtiger aber wohl Nasix od. Nais am Ornez (vgl. Ukert S. 505.) und

und den Lingones, nördl. von den Sequani und südl. von den Tribocci wohnten östl. bis zum Rhenus die *Mediomatrici* (*Μεδιοματρικοί*: Str. 4, 193. Caes. B. G. 4, 10. 7, 75. Tac. H. 1, 63., bei Ptol. 2, 9, 12. *Μεδιομάτρικες*: vgl. Orelli 2908. u. 3523.), Bundesgenossen des röm. Volks (Tac. H. 4, 70. Plin. 4, 106.), mit der Hauptstadt *Divodurum* (*Διουόδουρον*: Ptol. l. l. Tac. H. 1, 63. It. A. 240. 364. 365. 371., später blos *Mediomatrici* genannt: Ammian. 15, 1. 17, 1. Not. Imp.), im Mittelalter Mettis, und daher j. Metz mit Alterth. (vgl. Devilly, Antiquités Mediomatriciennes. Metz 1823. 8. auch Revue Encycl. 1823. Sept. p. 709. u. Kunstblatt 1823. Nr. 79.).[56] Nördlich und nordöstlich von den Mediomatrikern sassen mehrere kleine Völkerschaften germanischen Stammes, namentlich die *Tribocci* (*Τρίβοκκοι*: Ptol. 2, 9, 18. u. Inschr. bei Grut. 647, 5., nach andern Inschr. aber bei demselben p. 850, 10. u. 1010, 12. und Orelli 3408. u. 5246. [vgl. auch Mém. de l'Acad. des Inscript. T. XV. p. 456.] *Triboci*, bei Caes. B. G. 4, 10. *Tribuci*, bei Plin. 4, 106. Tac. H. 4, 70. u. G. 28. *Tribochi*, bei Str. 4, 193. *Τρίβοκχοι*), zwischen dem M. Vogesus und dem Rhenus (in der Gegend von Strassburg und Brumat), die *Nemetes* (*Νέμητες*: Ptol., Tac. u. Plin. ll. ll Ven. Fortun. 1, 9., bei Ammian. l. l. *Nemetae:* vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 666.), in der Umgegend von Speyer, Mainz u. s. w., die *Caracates* (Tac. H. 4, 70.) u. die *Vangiones* (*Οὐαγγίονες*: Ptol. 2, 9, 17. Plin. u. Tac. ll. ll. Ammian. 15, 11. Lucan. 1, 430.), in der Gegend von Worms. In ihrem Gebiete lagen mehrere bedeutende Städte, nämlich bei den Tribocci *Argentoratum* (*Ἀργεντόρατον*: Ptol. 2, 9, 17.[57] Julian. Ep. ad Athen. p. 972. It. A. 239. 252. 350.

Caturrigis (It. A. l. l. T. P.), bei Bar le Duc, nach Reichard aber Chardogne, an der Strasse von Divodurum nach Durocortorum; und nördlich von Tullum: *Scarponna* (Ammian. 27, 2. It. A. 365. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Scarbona*), an der Strasse von Tullum nach Divodurum, j. Charpeigne mit Ueberresten der alten Strasse (vgl. Hist. de Metz I. p. 182.).

56) Andere Städte und Flecken der Mediomatrici waren südöstlich von Divodurum: *Decempagi* (Ammian. 16, 2. It. A. 240. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Dizezeia*), j. Dieuze u. *Pons Saravi* (T. P., im It. A. 372. *Pons Sarvix*), j. Sarrebourg, beide an der Strasse von Divodurum nach Argentoratum; westlich davon *Ibliodurum* (It. A. 364.), j. Hanonville am Fl. Iron, und *Virodunum* (ibid.), j. Verdun, beide an der Strasse von Divodurum nach Durocortorum oder Remi. *Ricciacum* (T. P.), an der Strasse von Divodurum nach Augusta Trevirorum, nach Ukert j. Rölingen, nach Hetzrodt, Ueber die alten Trierer S. 119. Merzkirch, nach Reichard aber am richtigsten Ritzing. (Vgl. auch Pauly Ueber d. Strassenzug d. Peut. Tafel u. s. w. S. 9.)

57) Der aber die Stadt fälschlich den nordöstlicher wohnenden Vangiones zuschreibt.

354. u. öfter, Inschr. bei Schöpflin Als. ill. I. p. 55. 206., bei Ammian. 11, 15, 16, 2. *Argentoratus*, bei Zosim. 3, 3. im Accus. *Ἀργέντορα*, beim Ge. R. 4, 26. *Argentaria*), ein befestigtes (Julian. l. l. *τεῖχος*) röm. Municip. am Rhenus (Ammian. l. l.) u. ein Hauptstützpunkt der röm. Herrschaft in diesen Gegenden, mit einer grossen Waffenfabrik (Not. Imp. c. 29.) und Standquartier der *Legio VIII. Augusta* (vgl. Ptol. l. l. u. oben S. 111. Note 99.), bei welcher Julian einen glänzenden Sieg über die Alemannen erfocht (Ammian. 16, 12.); j. Strassburg (*Stratisburgum* schon beim Ge. R. l. l. und *Strateburgum* in der Not. civ. Gall.) mit wenigen Alterth. (Schöpflin Als. ill. I. p. 226.) und *Brocomagus* (It. A. 253. T. P. Ammian. 16, 2., bei Ptol. 2, 9, 18. *Βρευκόμαγος*), an der Strasse von Argentoratum nach Colonia Agrippina; j. Brumat oder Brumpt mit Alterth. (vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 57. 231, 550. Mém. de l'Acad. des Inscr. XV. p. 456.);[58]) bei den Nemetes *Noviomagus* (It. A. 253. 355. T. P., bei Ptol. 2, 9, 17. *Νοιόμαγος*, bei Spätern *Nemetae:* Ammian. 15, 11. 16, 2., in der Not. Imp. *Civ. Nemetum*, beim Ge. R. 4, 26. schon *Sphira*), an der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum; j. Speyer (Freher, Orig. Palat. II, 5.) und *Mogontiacum* (Tac. H. 4, 15. 24 f. 33, 37. u. öfter, Eutr. 7, 8. 9, 7. Vopisc. Aurel. 7. Ammian. 15, 11. 16, 1. It. A. 350. 355. 374. T. P. Orelli n. 4976. 5236. 7151., beim Ge. R. 4, 24. *Maguntia*),[59]) ein vom Drusus angelegtes[60]) Municip. (Ammian. ll. ll.), der Mündung des Moenus in den Rhenus gegenüber, mit einem Denkmale des Drusus (vgl. Suet. Claud. 1. Eutr. 7, 8.),[61]) ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt für die Römer, das deshalb beständig eine starke Garnison hatte (vgl. S. 111. Note 99.), und später

---

58) Den Tribocci schreibt Ptol. l. l. ausserdem noch die Stadt *Elcebus* (*Ἔλκηβος*) zu, vermuthlich das *Helvetum* des It. A. 252. 350. 354. und das *Helellum* der T. P. (oder den heut. Flecken Ell, wo man viele Ruinen und Alterth. gefunden hat; vgl. Cluver G. ant. II, 11. u. Schöpflin Als. ill. I. p. 19. 54. 204.), an der Strasse von Argentoratum nach Augusta Rauracorum. Auch *Tabernae* (It. A. 240. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Ziaberna*), an der Strasse von Argentoratum nach Divodurum und Augusta Trevir. (j. Elsass-Zabern) und *Concordia* (Ammian. 16, 12. [vgl. 17, 1.] u. It. A. 253.), bei Weissenburg (vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 232. u. Ukert S. 508., nach Reichard u. Walckenaer aber bei Lauterburg), an der Strasse von Argentoratum nach Colonia Agrippina, sind bei diesem Volke zu suchen.

59) Die Schreibarten *Magontiacum* und *Maguntiacum* sind minder richtig, obgleich sich letztere auch auf Inschr. findet (z. B. bei Gruter p. 468, 3.).

60) Vgl. Nero Claud. Drusus Germ. Moguntiaci conditor delin. a. Steph. Alex. Würdtwein. Mogunt. 1782. 8.

61) Das man für den sogenannten Eichelstein hält. Vgl. Ukert S. 510.

Hauptstadt der Provinz Germania prima; j. Mainz mit wenigen Alterth. ausser Inschriften (Schöpflin Als. ill. I. p. 441. 471.); [62]) und bei den Vangiones *Borbetomagus* (*Βορβητόμαγος*: Ptol. 2, 9, 17. It. A. 354. 374. T. P. [welche *Borgetomagus* schreibt], bei Spätern *Vangiones:* Ammian. 16, 11. Cod. Theod. l. 13. T. V. p. 105. Not. Imp.), am Rhenus und der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum; j. Worms [63]) (Cluver. Germ. ant. II, 13. p. 375. Freher, Orig. Palat. II, 13.).[64]) Nördlich neben diesen Völkersch. und den Mediomatrikern und südlich von den Nerviern wohnten westlich bis zu den Remern und östlich bis an den Rhenus (Caes. B. G. 5, 3. 24, 53. 3, 11. Str. 4, 194.) die mächtigen und den Römern blos verbündeten (Tac. A. 1, 63. vgl. Plin. 4, 106. u. Vopisc. Florian. c. 5.) *Treviri* (Caes. B. G. 1, 37. 2, 24. 4, 6. 6, 2. und öfter, *Τρηούϊροι*: Str. l. l., *Τρήβιροι*: Ptol. 2, 9, 12.) oder *Treveri* (Mela 3, 2, 4. Plin. l. l. Tac. H. 4, 37. 70. A. 1, 41. Inschr. bei Grut. 13, 5. 111, 9. 225, 4. 482, 5. 6. u. Orelli 192. 839. 1405. 1805. 5889. 6718. u. s. w., im Nomin. *Trevir* bei Tac. H. 3, 35. Lucan. 1, 441. u. A.), nach Mela l. l. der berühmteste Stamm unter den Belgiern, [65]) der sich

---

62) Andre Orte der Nemetes waren *Saletio* (It. A. 354. T. P.), j. Selz (vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 226.) und *Tabernae* (Ammian. 16, 2. It. A. 355. T. P., beim Ge. R. 4, 26. *Ziaberna*), j. Rheinzabern (Vales. Not. p. 542. d'Anville Not. p. 627. Schöpflin a. a. O. p. 229.), beide an der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum; *Vicus Julius* (Not. Imp.), j. Germersheim (Cluver. Germ. ant. II, 10. p. 367. II, 12. p. 374. d'Anville Not. p. 700. Schöpflin p. 231.) und *Alta ripa* (Fronto u. Symmach. ed. Niebuhr p. 10. Not. Imp., beim Ge. R. 4, 26. *Altripe*), noch j. Altrip (Cluver. G. ant. II, 12. p. 374.).*)

63) Das wohl schon beim Ge. R. 4, 26. unter dem verunstalteten Namen *Gormetia* erscheint.

64) Bei den Vangiones sind ausserdem *Altiaia* (Inschr. bei Orelli 180. *Altiaienses vicani;* j. Alzey), *Bauconica* (It. A. 355. T. P.), j. Oppenheim (Cluver G. ant. II. 13. p. 375.), *Bingium* (Tac. Hist. 4, 70. Ammian. 19, 2. It. A. 253. 374. T. P. beim Ge. R. 4, 24. *Bignum*), j. Bingen, und wahrsch. auch *Sicila*, der Ort, wo nach Lamprid. Alex. S. c. 59. der Kaiser Alexander Severus ermordet wurde,** vielleicht das heut. Bretzenheim bei Mainz (vgl. Schlosser's Weltgesch. I, S. 591.), zu suchen.

65) Tac. Germ. 28. bemerkt, sie und die Nervier möchten gern für Germanen gelten, Cäsar aber erkennt sie nicht als Germanen an, sondern nennt sie stets

*) Ptol. 2, 9, 17. nennt als eine Stadt der Nemetes auch *Rufiniana* (*Ῥουφινίανα*), das man gewöhnlich für Rufach in Ober-Elsass hält, dann aber vielmehr in das Gebiet der Rauraci fallen würde. (Vgl. d'Anville Not. p. 561. Schöpflin Als. ill. I. p. 202. u. Ukert S. 500.)

**) Auch Eutrop. 8, 23. meldet, dass der Kaiser in Gallien umkam und Oros. 7, 18. u. A. lassen ihn in Mainz ermordet werden. Aurel. Victor de Caes. c. 24, 4. nennt freilich einen Flecken Britanniens als seinen Todesort.

besonders durch seine treffliche Reiterei, die beste und tapferste in ganz Gallien, auszeichnete (Caes. B. G. 2, 24. 5, 3.). In ihrem Lande befand sich die Arduenna Silva (s. oben S. 88.), die sie von den Nerviern trennte (Caes. B. G. 6, 29. Tac. A. 3, 42.), obgleich auch die nördlich von diesem Waldgebirge wohnenden *Segni*, *Condrusi* und *Eburones* (Caes. B. G. 6, 32. 4, 6.) noch zu ihnen gehörten oder doch ihre Schutzverwandten waren. Ihre Hauptstadt *Augusta Trevirorum* (*Αὐγούστα Τρηβιρῶν*: Ptol. l. l. Orelli 839. 2773., blos *Augusta* bei Mela l. l., später *Treviri:* It. A. 240. 366. 371., u. *Civ.* oder *Urbs Trevirorum*: Gruter p. 482, 5. 64, 6. vgl. Ammian. 15, 11. 27, 10. Eumen. Pan. 32. Trebell. trig. tyr. 31. Ven. Fort. 10, 12. u. A., bei Sozom. 2, 27. *Τρίβερις*, beim Ge. R. 4, 26. *Treoris)*, war eine befestigte röm. Kolonie (Tac. H. 4, 62. 72. Inschr. bei Grut. 111, 9. 225, 4.) und reiche (Mela l. l.) und blühende Handelsstadt an der Mosella (Auson. Mos. 380.), über welche eine Brücke in ihre Vorstadt führte (Tac. H. 4, 77. Auson. de clar. urb. 4, 2.), mit berühmten Lehranstalten (Cod. Theod. l. 2. de med. et profess.) und einer Münzstätte (Gruter p. 493, 3. Eckhel Doctr. num. vet. Prol. p. 79. u. Ukert S. 513.), der gewöhnliche Aufenthaltsort der am Rheine commandirenden röm. Kaiser und Feldherrn (vgl. Demonstr. prov. §. 19. in Mai Auctt. Class. c. Codd. Vaticc. edit. III. p. 404.), daher auch Standquartier einer zahlreichen Garnison (vgl. oben S. 111. Note 99.); j. Trier mit vielen röm. Alterth. [66]) (vgl. Hetzrodt Nachr. über d. alten Trierer S. 87. Mém. de l'Inst. nat. litt. et beaux arts II. p. 549. Wolf's Liter. Analekten I. S. 227 ff. u. Beck Beschreib. des Regier.-Bezirks Trier. Trier 1871.).[67]) Noch nördlicher am Rhenus

---

Gallier (obgleich er B. G. 8, 25. berichtet, dass sie an Rohheit den Germanen sehr nahe kämen) und auch der Umstand, dass sie nach derselben Stelle (vgl. Tac. H. 4, 37. und Cic. ad Div. 7, 13.) mit den Germanen in beständigem Kampfe lebten, spricht nicht für ihren germanischen Ursprung. Sie hatten nach Tac. H. 5, 19. einen Senat von 113 Mitgliedern, und auch Vopiscus Florian. c. 5. gedenkt noch einer *Curia Trevirorum.*

66) Merkwürdig ist besonders der sogenannte Igelstein bei Igel, $1^1/_2$ St. von der Stadt, ein prächtiges römisches Grabmal in Form eines in eine Pyramide auslaufenden Thurmes, ringsum von Säulen und Basreliefs umgeben. Vgl. Wolf's Analekten a. a. O.

67) Die übrigen Städte und Flecken der Trevirer waren westlich von Augusta Trev., an der Strasse von da nach Durocortorum: *Andethannae* (It. A. 366. Sulpic. Sev. Dial. 3, 15.), wahrsch. in der Gegend von Anwen (vgl. Ukert S. 514.), nach Cluver. G. ant. II, 14. u. A. aber Echternach, *Orolaunum* (It. A. ibid.). j. Arlon

wohnte seit August's Zeiten das germanische Volk der *Ubii* (Οὔβιοι: Str. 4, 194. Caes. B. G. 4, 8. 11. 16. 19. 6, 9. 29. Plin. 4, 106.

---

mit Alterth. (vgl. Vales. Not. p. 393. u. Bertholiet Hist. de Luxemb. I. p. 404 ff.) und *Epoissum* (It. A. ibid., in der Not. Imp. *Epusum*), das spätere Ivois oder Ipsch oder heut. Carignan (Cluver. G. ant. II, 14. Hetzrodt Die alten Trierer S. 112.); an der Strasse von Durocortorum nach Col. Agrippina aber *Meduantum* (T. P.), j. Moyen; dann nordöstl. von Augusta längs der Mosella hin: *Rigodulum* (Tac. H. 4, 71 ff. Ammian. 16, 6.), in einer bergigen Gegend, j. Reol (vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 231.; nach Klein Ueber die altröm. Confluentes etc., Cöln 1825. 4. fälschlich das heut. Moselweis; s. dagegen Ukert S. 515. u. vergl. Bach in den Jahrb. für Philol. 1823. II. Bd. S. 167.), *Baudobriga* (It. A. 374., auf der T. P. *Bontobrice*, beim Ge. R. 4, 24. in *Bodorecas* verunstaltet), nach Ukert S. 515. j. Büdelich, wo eine Brücke über den Drohnbach führt, und *Salisso* (It. A. 374.), nach Minola Die Römer am Rheinstrom S. 169. j. Salzig, beide an der Strasse von Augusta Trev. nach Mogontiacum (über deren noch vorhandene Spuren Hetzrodt S. 122. zu vergleichen ist). *Noviomagus* (Auson. Mos. 11. It. A. 371. T. P.), j. Neumagen, wo sich viele Alterth. gefunden haben (vgl. Brower Ann. Trev. I. p. 55. 105. Hetzrodt S. 135. Tross zu Auson. Mos. S. 6 f. u. A.) und *Vincum* (It. A. ibid.), nicht Bingen, wofür es Manche halten, da dieser Ort im Itin. *Bingium* heisst (s. oben Note 64.), sondern nach Ukert S. 517. in der Gegend von Würrich (vgl. auch Hetzrodt S. 146.), beide an der Strasse von Augusta Trev. nach Confluentes. An derselben Strasse lagen wohl auch *Belginum* (T. P.), j. Belch,*) *Dumnissus* (Auson. Mos. 7. 8.), wohl nicht verschieden von dem *Dumno* der T. P.,**) j. Densen bei Kirchberg, wo sich Ruinen finden (vgl. Freher Orig. Palat. II, 11. Minola Kurze Uebersicht etc. S. 157.) *Tabernae* (Auson. Mos. 8.), nach d'Anville Not. p. 629. u. Reichard Berncastel, nach Vales. Not. p. 543. Bergzabern, richtiger aber die Ruinen bei dem sogenannten stumpfen Thurme (vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 200.). An der Strasse von Augusta Trev. nach Col. Agrippina lagen nach dem It. A. 372. die Flecken *Beda* (s. auch T. P.), j. Bidburg (Cluver. G. ant. II, 14. Vales. Not. p. 77.) und *Ausava*, j. Oos. Die von Mogontiacum längs des Rhenus hinab führende Strasse berührte die Orte *Vesovia* (T. P., beim Ge. R. 4, 24. *Bosalvia*), j. Ober-Wesel (weshalb d'Anville Not. p. 722. *Vosalia* gelesen wissen will), *Baudobriga* (It. A. 254.,***) in der Not. Imp. *Bodobria* und auf der T. P. *Bontobrica)*, j. Boppart (vgl. Minola Die Römer am Rheinstrom S. 170., Klein's oben angef. Progr. u. Bach in d. Jahrb. für Philol. 1828. VII, 1. S. 80.), einen *Ambiatinus Vicus* in der Nähe von Confluentes, wo der Kaiser Caligula geboren und deshalb Altäre mit der Aufschrift *Ob puerperium Agrippinae* errichtet waren (Suet. Calig. 8.), nach d'Anville Not. p. 63. u. Ukert S. 518. bei

*) Nach Hetzrodt und Tross zu Auson. Mos. S. 213. identisch mit *Tabernae* oder dem stumpfen Thurme, wo der Sage nach eine alte Stadt, die Sonnenburg, gestanden haben soll.

**) Andere (auch Ukert) unterscheiden beide Orte, und Cluver G. ant. II, 13. hält *Dumno* für das heutige Daun oder Thaun am Zusammenflusse der Nava und Simera, Ukert S. 516. aber sucht es bei Simmern, u. auch d'Anville Not. p. 225. im Sonnenwalde zwischen Bingen u. Simmern.

***) Dass dieses *Baudobriga* ein anderes sei, als das oben genannte, unterliegt keinem Zweifel, obgleich Parthey u. Pinder beide Orte identificiren u. für Boppart halten.

Inschr. bei Grut. 170, 2. u. Orelli n. 5150. 6858. 6926., bei Dio Cass. 39, 48. vulgo *Ἐούβιοι*), welche zu Cäsar's Zeiten (B. G. 1, 54. 4, 3. 16.) noch jenseit des Stroms gewohnt hatten, vom Agrippa aber im J. 37. v. Chr. nach ihrem eignen Wunsche auf dem linken Ufer im Gebiete der Trevirer angesiedelt wurden (Str. 4, 194. Tac. A. 12, 27. G. 28.), weil sie den beständigen Feindseligkeiten der Sueven zu entgehen wünschten. Sie wurden dadurch den Germanen sehr verhasst, besonders seit sie von ihrer Hauptstadt den römischen Beinamen *Agrippenses* angenommen hatten (Tac. G. 28. H. 4, 28. 65.).[68]) Ihre Hauptstadt nämlich hiess früher blos *oppidum* oder *civitas Ubiorum* (Tac. A. 1, 35 ff. vgl. Dio Cass. 39, 48. 48, 49.) und war ein unbedeutender Ort, allein im J. 51. n. Chr. bestimmte Agrippina ihren Gemahl, den Kaiser Claudius, in diese ihre Vaterstadt eine röm. Kolonie zu senden, die nun ihr zu Ehren *Colonia Agrippina* (It. A. 254. 370. 375. 376. Tac. A. 12, 27. H. 1, 57. Ge. R. 4, 24. Orelli 876. 1108.) oder *Col. Agrippinensis* (Tac. H. 1, 57. 4, 55. Suet. Vitell. 10. Inschr. bei Orelli 1108. 3381., bei Ptol. 2, 9, 15. *Ἀγριππίνησις*) und *Col. Claudia Augusta Agrippinensium:* Inschr. bei Gruter p. 436, 7., auch blos *Agrippina:* Ammian. 15, 8. 11. 16, 3. 18, 2. 4. Eutr. 8, 2. Oros. 7, 12. It. A. 372. T. P. Zorim. 1, 38. hiess u. eine der grössten und reichsten (Tac. H. 4, 63.) Städte am Rhein wurde, deren Einw. (*Agrippinenses:* Orelli 2454. 3664.) das Jus Italicum hatten; auch war sie der Geburtsort des Kaisers Vitellius u. später Hauptstadt der Prov. Germania Secunda; j. Cöln mit manchen Alterth.[69]) Eine andere bedeutende und feste Stadt der Ubier war *Bonna* (*Βόννα*: Ptol. 2, 9, 15. Tac. H. 4, 19. 20. 25. 62. 70. 5, 22. A. 1, 69. Flor.

Rense, nach Reichard und Minola aber Bad Ems, u. *Confluentes* (Suet l. l. Ammian. 16, 3. It. A. 371. T. P.), am Zusammenflusse der Mosella und des Rhenus, j. Coblenz, wo sich aber nicht die geringste Spur eines röm. Denkmals findet, weshalb es noch zweifelhaft ist, ob Confluentes wirklich als Stadt oder Flecken vorhanden gewesen ist (vgl. Klein's oben angef. Progr., Allgem. Repert. 1827. Nr. 7. S. 61. Repert. d. neuern Lit. 1826. IV. S. 207. u. Ukert a. a. O., übrigens auch Baumgarten Coblenz u. seine Umgebungen. Coblenz 1874.).

68) Vergl. über sie Zeuss Die Deutschen etc. S. 87 f. u. v. Wersebe Ueber die Völker des alten Teutschl. S. 5 f., auch die beiden Schriften von Harzheim u. Aldenbrück de religione antiquorum Ubiorum. Colon. Agripp. 1740. u. 1749. 4.

69) Namentlich der sogenannten Pfaffenpforte (der alten Porta Claudia, mit der Aufschrift C. C. A. A. (Colonia Claudia Augusta Agrippinensis), Resten der Mauern, Spuren eines bis Trier führenden unterirdischen Ganges und einer Menge von Statuen, Sarkophagen u. s. w. Vgl. Cologne, ses antiquités et monuments. T. IV. p. 507. Mém. de la Soc. des Antiq. XI. p. 126 ff. Aloys Schreiber's Handb. für Rheinreis. 2. Aufl. S. 335 ff. u. A.

4, 12. Ammian. 18, 2. It. A. 254. T. P. Ge. R. l. l.) am Rhenus, über welchen hier Drusus eine Brücke schlug (Flor. l. l.), u. an der Strasse von Col. Agripp. nach Mogontiacum, ein Stützpunkt der Römer gegen die Bataver und daher stets Standquartier einer römischen Legion (vgl. S. 111. Note 99.), j. Bonn (vgl. Ruckstuhl Nachgrabungen bei Bonn, zitirt von Ukert S. 520. Minola Die Römer am Rheinstrom 3. Aufl. S. 234 ff. u. Jahrb. d. rhein. Alt. Fr. VIII. S. 52 ff. IX. S. 78 ff. XIII. S. 1 ff. XVII. S. 1 ff.) [70]) Weiter nördlich bis zu den Batavern hin wohnten längs des Rhenus die *Gugerni* (Tac. H. 4, 26. 35 f. 5, 16. 18. Plin. 4, 106. [wo *Guberni* edirt wird]), [71]) wahrsch. auch eine germanische Völkerschaft, die, wie die Sigambrer, vom rechten auf das linke Rheinufer versetzt und daselbst angesiedelt wurde.[72]) In ihrem Gebiete lagen wohl drei wichtige Orte: *Asciburgium*

---

70) Die übrigen Ortschaften der Ubier waren *Rigomagus* (Ammian. 16, 2. T. P. Ge. R. 4, 24.), j. Remagen (vgl. Lameï in d. Actis. Acad. Theod. Pal. IV. p. 39.) u. *Antunnacum* (It. A. 371. Ammian. 18, 18. T. P., beim Ge. R. 4, 24. schon *Anternacha)*, wo ein Theil der Legio X. Gemina in Garnison lag (vgl. oben S. 111. Note 99.), j. Andernach (Cluver. G. ant. II, 13.) *), beide an der Strasse von Col. Agripp. u. Bonna nach Confluentes. *Gesonia* (Flor. 4, 12.), zwischen Bonna und Col. Agrippina, wo Drusus eine Brücke über den Rhein schlug, j. Zons unterhalb Cöln (d'Anville Not. p. 353., nach Minola Die Römer am Rheinstrom S. 203. aber Heddersdorf und nach Reichard Geselar). *Marcodurum* (Tac. H. 4, 28., im Mittelalter abgekürzt *Duria:* Saxo Annal. Caroli M. ann. 775. vgl. Mabillon R. Dipl. l. IV. p. 281. u. l. VI. p. 495., daher j. Düren an der Ruhr. *Durnomagus* (It. A. 254.), j. Dormagen mit Ruinen und Alterth. (vgl. Dorow im Kunstblatte zum Morgenbl. 1821. Nr. 90. S. 358. u. Fiedler's Gesch. u. Alterth. des untern Germaniens I. S. 123.), *Burungus* (It. A. 255.), j. wohl Bürick (nach Cluver G. ant. II, 17. Woringen, nach d'Anville Not. p. 186. Rhincastel bei Woringen, nach Fiedler a. a. O. Schloss Birgel u. nach Ukert S. 521. Boors), *Novesium* (It. A. ibid. u. 370. T. P. Ge. R. l. l.), ein befestigter Ort (Tac. H. 4, 26. 33. 35. 57. 62. 5, 22.), dessen Festungswerke vom Julian im J. 359. n. Chr. wieder hergestellt wurden (Ammian. 18. 2.), j. Neuss, *Gelduba* (It. A. 255. Tac. H. 4, 26.), ein Kastell am Rhenus (Plin. 19, 90.), **) j. Gelb od. Gellep, sämmtlich an der längs des Rhenus von Col. Agrippina nach Vetera und Col. Trajana führenden Strasse. *Trepitium* beim Ge. R. l. l. ist das heut. Trüpt od. Dreven.

71) Nach einer zu Edinburg gefundenen Inschrift mit *Coh. I. Cugernos* vielleicht richtiger *Cugerni.* Vgl. Wessel. ad Itinn. p. 373.

72) Cluver Germ. ant. II, 18. p. 410. vermuthet, *Gugerni* sei eben der spätere Name der nach Gallien verpflanzten *Sicambri* (vgl. Caes. 4, 16. 18. Str. 4, 296. Tac. A. 2, 26. 12, 39. Suet. Octav. 21. Tiber. 9. Eutr. 7, 9.), da der letztere

*) In der Nähe dieser Stadt, zwischen Andernach und Neuwied, schlug nach der Statistique gen. de France. Dep. de Rhin et Moselle par Boucqueau p. 88. Cäsar seine berühmte Brücke über den Rhein (B. G. 4, 17. 18.).

**) Nach welchem hier vorzügliche Rapunzeln (*sicer*) wuchsen.

(*Ἀσκιβούργιον*: Marcian. p. 54. u. Ptol. 2, 11, 27.[73]) Tac. G. 3. u. H. 4, 33., Ge. R. 4, 24., auf der T. P. *Asciburgia*), zwischen Gelduba und Vetera, einer alten Sage nach vom Ulysses auf seinen Irrfahrten gebaut (Tac. l. l.);[74]) doch wohl das heutige Dorf Asburg in der Gegend von Mörs, wo man Alterth. ausgegraben hat (vgl. Wilhelm Germanien S. 144. u. Reichard Germ. S. 256.); *Castra Vetera* (Tac. A. 1, 45. 58. 4, 22. It. A. 355. 370. T. P., bei Ptol. 2, 9, 14. blos *Οὐέτερα*), ein verschanztes röm. Lager am Rhenus, in einer flachen und nassen (Tac. H. 5, 14. 19.), den Ueberschwemmungen des Rhenus ausgesetzten Gegend (ibid. 4, 18. 21.), halb auf einer Anhöhe, halb in der Ebene gelegen (ibid. 4, 23.), und stets von einer oder zwei Legionen besetzt[75]) (vgl. S. 111 Note 99.); unstreitig das heut. Xanten und die Anhöhe Vorstenberg, wo man viele Alterth. gefunden hat (vgl. d'Anville Not. p. 696. u. Fiedler Unter-Germ. S. 134 ff. u. 180 ff. Wilhelm Germ. S. 113. sucht es fälschlich bei Büderich, u. Katancsich I. p. 34. erklärt es für Kelln); und *Colonia Traiana* (It. A. 370. 375. T. P. und wahrsch. auch Ptol. 2, 9, 16., wo statt *Τραϊανὶ Λεγίων* wohl *Τραϊανή κολωνία* zu lesen ist, beim Ge. R. 4, 24. *Troia*,[76]) j. Kelln bei Cleve (Cluver G. ant. II, 18. p. 414. Fiedler a. a. O. S. 147. u. A.; Katancsich a. a. O. hält es für Cleve selbst).[77])

Name später in Gallien nirgends mehr vorkomme. Reichard aber setzt einen Ort *Gugerni* an, den er für das heutige Goch hält.

73) Marcian. erklärt sie für die nordwestlichste Stadt Germaniens und auch Ptolem. versetzt sie auf das rechte Rheinufer nach Germanien. Kruse (Archiv für alte Geogr. Heft II. S. 23. u. 40.) nimmt daher zwei Städte dieses Namens an, eine in Gallien, die andre in Germanien. (Vgl. unten Kap. 117.).

74) Vgl. J. G. Hagenbuch de Asciburgio Ulixis. Tiguri 1823. 4. Ukert S. 523. u. Rein Die röm. Stationsorte zwischen Col. Agripp. u. Burginat. (Cref. 1857.) S. 42 ff.

75) Da auch Leg. XXX. Ulpia Victrix hier stand, vielleicht derselbe Ort, den Ammian. 18, 1. u. 20, 10. *Tricesimae* u. *Obtricesimae* nennt.

76) Vgl. Bimardi Diss. II. p. 94. in Muratori Thes. Inscr. T. I. u. Wilhelm Germ. S. 112., dagegen aber Ukert S. 525 f., der Legio Traiana blos für eins der vielen Standlager römischer Soldaten, nördlich von Mainz, etwa bei Godesberg, ansieht.

77) Kleinere Orte dieser Gegend waren an der längs des rechten Ufers der Mosa hinführenden Strasse: *Teudurum* (It. A. p. 275.), j. Tuddern bei Sittard (Cluver. II, 18. p. 416.), *Sablones* (ibid.), j. wohl im Sand bei Stralen (vgl. Cluver a. a. O., nach Alting p. 125. aber Sandhof, und nach Reichard Venlo), *Mediolanum* (ibid.), j. Mayland (vgl. Cluver a. a. O. u. d'Anville Not. p. 445.), *Burginatium* (It. A. 257. 370. T. P.), nach v. Werbese Völker d. alten Deutschl. S. 51. Burg in der Grafsch. Zütphen, nach Fiedler in d. Schulzeit. 1828. Nr. 88. der

Noch weiter gegen N. bis zur Küste des Ozeans breiteten sich die Wohnsitze der *Batavi* (Caes. B. G. 4, 10. Tac. H. 4, 12. 19. 32. u. s. w. Plin. 4, 106. Orelli 176. 177. 2004. 3400. 3538. 4476. u. s. w., gewöhnlich *Batāvi:* Silius 3, 607. Juven. 8, 51. Mart. 8, 33., bei Lucan. 1, 431. aber *Batăvi: Βαταvοί*: Ptol. 2, 9, 4. u. Plut. Otho 12., *Βατάουοι*: Dio Cass. 54, 52. 55, 24.) aus, eines ursprünglich germanischen Volkes (Tac. H. 4, 12. 15. G. 12. Plut. l. l.), welches seine frühere Heimath jenseit des Rhenus schon vor Jul. Cäsar verlassen und sich zunächst auf der vom Rhenus und der Mosa bei ihren Mündungen gebildeten Insel niedergelassen, von da aus aber auch weiter gegen Süden (über die Waal und Maas hinaus) ausgebreitet hatte (Tac. H. 4, 12. 19. 5, 19. G. 29.). Nachdem sie früher Bundesgenossen der Römer gegen die Germanen gewesen [78]) und ihnen besonders durch ihre treffliche Reiterei (Tac. A. 2, 8. H. 4, 12. 17. Dio Cass. 55, 24. 69, 19. Plut. l. l.) wesentliche Dienste geleistet hatten, erregten sie, durch die Gewaltthätigkeiten der röm. Feldherrn und Beamten erbittert (Tac. H. 4, 14.), jenen furchtbaren Aufstand unter Claudius Civilis, der die Befreiung des ganzen Landes von der röm. Herrschaft bezweckte, aber mit ihrer völligen Besiegung endigte (Tac. H. 4, 12—37. 54—79. 5, 14—26.). Doch blieben sie auch später steuerfrei (Tac. G. 29.), hiessen noch immer *fratres et amici P. R.* (Inschr. bei Gruter p. 73, 9.), und stellten den Römern blos Truppen (Tac. G. 29. H. 4, 12. 17. 5, 15.) und Matrosen (ibid. 4, 16.). Die von ihnen bewohnte *Insula Batavorum* (Caes. B. G. 4, 10. Plin. 4, 101. Tac. A. 2, 6. H. 4, 12. *ἡ τῶν Βαταούων νῆσος*: Dio Cass. 54, 52.), deren Grenzen der Rhenus, die Vahalis, Mosa und der Ozean bildeten, war nach Cäsar l. l. 80, nach Plin. l. l. aber fast 100 Mill. lang (eigentlich 17 ½ deutsche M.); ihr ganzes Land aber erscheint bei Spätern unter dem Namen *Batavia* (*Βαταβία*, *Βαταουία*: Dio Cass. 55, 24. Zosim. 3,

---

Bauernhof op gen Born auf dem Wege von Kehrum nach Kalkar,*) *Quadriburgium*, ein vom Julian wieder aufgebauter und befestigter Ort (Ammian. 18, 2.), wahrsch. bei Qualburg unweit Cleve, wo man römische Inschriften u. Münzen findet (vgl. Ukert S. 228.) **).

78) Doch galten sie als eine *pars Romani imperii* (Tac. G. 29.) und wurden zu Gallien gerechnet. (Vgl. Tac. H. 4, 15. mit 5, 16.).

*) Wo sich eine röm. Inschr. (Nr. 4969. bei Orelli T. II. p. 424.) gefunden hat.

**) Cluver G. ant. II, 36. Alting p. 25. u. Mannert II, 1. S. 248. nehmen es ohne gehörigen Grund (s. Wessel. ad Itin. p. 370.) für identisch mit Burginatium, und Letzterer hält es für Millingen.

6. Pacat. Paneg. in Theod. c. 3. T. P.).[79]) Ein Zweig von ihnen waren die im W. der Insel (im heutigen Zeeland) wohnenden *Canninefates* (Tac. H. 4, 15. 16. 19. A. 4, 73. 11, 18. Orelli 5418. *Caninefates* bei Vellei. 2, 105. *Cannunefates* auf einer Inschr. bei Gruter p. 385, 1. u. Orelli 96. *Cannenufates* bei Plin. l. l.),[80]) die stets gemeinschaftlich mit den Batavern handelten. Die bedeutendste Stadt der Letzteren war *Lugdunum* (It. A. 368. T. P. *Λουγόδεινον* bei Ptol. 2, 9, 4.), der Anfangspunkt einer von da nach Argentoratum geführten Strasse (daher im Itin. l. l. als *caput Germaniae* bezeichnet), j. Leyden (vgl. Mag. Encycl. II, 6. p. 186. u. Scriver. Antiquitt. Belg. tabular. p. 176. 180.)[81]) Südlich von den Batavern, westlich von den Ubiern, nördlich

79) Vgl. über sie und ihr Land Wilhelm Germanien S. 205 ff. Kruse's Art. Batavi in Ersch's und Gruber's Encycl. VIII. S. 70 ff. Zeuss Die Deutschen etc. S. 100 ff. u. A. Ihr Name hat sich in den heutigen Landschaftsnamen Over- und Neder-Betuve erhalten.

80) Vgl. über die verschiedenen Formen des Namens Zeuss Die Deutschen etc. S. 102., der auch eine Etymologie desselben versucht hat.

81) Die übrigen Ortschaften der Bataver waren *Batavodurum* (Tac. H. 5, 19. 20. *Βαταυόδουρον*: Ptol. 2, 9, 14.), nach Ptol. nicht am Rheine, sondern zwischen der Maas und Waal, nördlich von Batenburg (vgl. Ukert S. 528 ff.; Mannert II 1. S. 245. u. Wilhelm German. S. 110. halten es für identisch mit Noviomagus oder Nimwegen).*) *Arenacum* (Tac. H. 5, 20., im It. A. 256. u. 369. *Harenacium*, und auf der T. P. *Arenatio*), an der Strasse von Lugdunum nach Col. Trajana, Vetera u. s. w., wahrsch. das heut. Arnheim (vgl. Vales. Not. p. 40. Mannert S. 242. v. Wersebe S. 47. u. Reichard). An einer im S. der Insula Batavorum von Noviomagus aus nordwestlich geführten Strasse lagen nach der T. P.: *Noviomagus*, j. Nimwegen (d'Anville Not. p. 494.), *ad Duodecimum* (nach d'Anville Not. p. 276. j. Doodenverd od. Doywert, nach Ukert a. a. O. aber Dorsl), und *Caspingium* (nach Cluver G. ant. II, 36. p. 495. Giessenburg, nach Reichard Kapellen, richtiger aber Aspern), und von hier nordöstlich in der Nähe der Küste: *Tablae*, j. Alblas (Cluver p. 495. d'Anville Not. p. 629., nach Reichard Delft), *Praetorium Agrippinae*, 2 Mill. südöstlich von Lugdunum, wo der Rhenus sich in zwei Arme theilt, j. Roomburg, der Fundort vieler röm. Alterth. (Cluver. p. 493. van Kampen Gesch. der Niederlande I. S. 45 f.). *Flenium* (wo Andre **) minder richtig *Flemum* zu lesen glauben), j. Vlärding (d'Anville Not. p. 314. Alting p. 58.) und *Forum Hadriani*, j. Voorburg, wo viele Alterth. ausgegraben worden sind (vgl. d'Anville Not. p. 321. Alting p. 54. 67. Schoenwisner Comm. geogr. in Anton. Itin. ed. Budeus. II. p. 218. Westreenen de Tielland Rech. sur l'ancien Forum

*) Noch verschiedener sind die Ansichten über zwei andre bei Tac. l. l. erscheinende Orte, *Grinnes* u. *Vada*.

**) Auch Reichard, welcher es für das *Castellum Flemum* bei Tac. Ann. 4, 72. und für das *Φληούμ* des Ptol. 2, 11, 27. jenseit des Rhenus in Germanien hält, und daher bei Sassenheim suchen zu müssen glaubt.

von den Trevirern und östlich von den Nerviern wohnten mehrere kleine Völkerschaften, die von den Alten unter dem Namen *Germani* zusammengefasst wurden, nämlich die *Sunici* oder *Sunuci* (Plin. 4, 106.), *Frisiabones* (id. ibid. u. §. 101.), richtiger *Frisiavones* (Inschr. bei Orelli n. 5455.)[82]) und *Betasi* (Plin. 4, 106.) oder *Betasii* (Tac. H. 4, 56. 66.), unstreitig in der Gegend von Beetz in Brabant (vgl. Cluver Germ. ant. II, 20. p. 429. u. d'Anville Not. p. 155.), südlicher sodann die *Menapii* (*Μενάπιοι*: Str. 4, 194. Dio Cass. 39, 44. Ptol. 2, 9, 10. Caes. B. G. 2, 4. 3, 28. 4, 4. Plin. l. l. Orelli 749. 5455. u. s. w.), ein nicht unbedeutendes Volk[83]) in grossen Wäldern und Sümpfen (Str. l. l. Caes. B. G. 4, 4. 6, 5. 6.) in der Nähe der Mündung des Rhenus (Caes. B. G. 4, 1. 4.)[84]) und westlich von der

---

Hadrianum et ses vestiges. Amst. 1827. u. Jahrb. für Philol. 2. Jahrg. 2. Bd. 3. Heft. S. 336.) An einer von Noviomagus aus durch die nördlichern Striche der Insel nach Lugdunum geführten Strasse lagen folgende Orte, über welche die Ansichten gleichfalls sehr auseinander gehen: *Castra Herculis* (Ammian. 18, 2. T. P. vgl. Liban. orat. funebr. p. 550. Reisk., j. Heteren, Kesteren, Hervelt, Heussen), *) *Carvo* (It. A. 369. T. P., j. Grave an der Maas, Kawyk, Schloss Amerongen am Rhein zwischen Wyk und Rhenen, bei Kesteren, Leersum), *Levefano* (T. P., bei Leuwen, Livendaal, bei Duerstadt, bei Maurik, bei Zeist), *Mannaritium* (It. A. 369., j. Maurick, Maaren, bei Wyk, Naarden), *Traiectum* (It. A. ibid.), j. Utrecht (vgl. Vales. Not. p. 559. Cluver G. ant. IV, 36. p. 494.) und *Nigropullum* (T. P.), in der Gegend von Wörden (vgl. Cluver a. a. O. S. 493. u. Bruining Tableau topogr. et stat. de Rotterdam p. 246.). Eine etwas südlicher von Trajectum nach Lugdunum führende Strasse berührte die Orte *Fletio* (T. P. Ge. R. 4, 24.), j. Fleuten od. Fleeten (vgl. Cluver p. 493. u. Alting p. 58.). *Laurum* (T. P., j. Leerdam, t' Hof, Wärder, bei Montfort) und, nur noch 10 Mill. von Lugdunum, *Albinianae*, (It. A. ibid., auf der T. P. *Albamanis*), j. Alfen (Cluver. G. ant. a. a. O. u. de tribus Rheni alveis p. 131. u. Alting p. 2.) und *Matilo* (T. P., beim Ge. R. 4, 24. *Matellio*, j. Koudekerke, Rhynenburg, Hoogmade). *Britteburgum*, ein röm. Kastell in der Nähe von Catwyk, dessen Ruinen noch vorhanden sind (vgl. Cannegieter de Brittenburgo p. 97 ff.), und an der Mündung des Rhenus der von Caligula erbaute Leuchtthurm (Suet. Calig. 46.), von dem sich ebenfalls noch Ueberreste unter dem Namen Calla-Thurm finden (vgl. Cannegieter p. 77. u. Ukert S. 534.).

82) Plin. weist ihnen verschiedene Wohnsitze an, erst auf den Inseln der Rheinmündungen zwischen Helium u. Flevum ostium u. dann wieder weiter landeinwärts an der Maas. Cannegieter a. a. O. p. 56. hält sie für die auf einer Inschr. bei Gruter p. 600, 13. (u. Orelli n. 175.) vorkommenden *Frisaei;* Alting u. A. aber wollen nichts von einem friesischen Volke in Gallien wissen. (Vgl. auch Zeuss Die Deutschen etc. S. 138.).

83) Denn es stellte zur allgemeinen Bewaffnung der Belgae 25,000 M. (Caes. B. G. 2, 4.)

84) Denn die Angabe des Cäsar, dass sie *an* den Mündungen dieses Stroms gewohnt hätten, ist eben so wenig ganz genau zu nehmen, als die Nachricht des

*) Die genauern Citate s. in der 1. Aufl. S. 254.

Mosa (Tac. H. 4, 28.), (östliche) Nachbarn der Morini (Str. l. l.) und Nervii (Caes. B. G. 4, 4. 6, 33. Tac. H. 4, 28.) und (nördliche) der Eburones (Caes. B. G. 6, 5.) und Toxandri (Plin. l. l.); [85]) die *Toxandri* (Plin. l. l.), zwischen den Menapiern und Morinern auf dem rechten Ufer des Scaldis (im Tessender-Loo bei Lüttich und Maastricht); [86]) die *Aduatici* (Caes. B. G. 2, 4. 5, 38. 6, 33. u. öfter, *Ἀτουατικοί* bei Dio Cass. 39, 4.), ihrer eignen Angabe nach Nachkommen der Cimbern und Teutonen (Caes. B. G. 2, 29.), ein zahlreiches Volk [87]) in einem schmalen Landstriche (Caes. B. G. 5, 38.) neben den Eburonen und Nerviern (Caes. B. G. 2, 4. 16. 5, 27. 38. 39. 6, 2. 33.) in Südbrabant; [88]) die *Eburōnes* (*Ἐβούρωνες*: Str. 4, 194. Caes. B. G. 2, 4.; ihr Land bei Dio Cass. 40, 5. *Ἐβουρωνία*), Schutzgenossen der Treviri (Caes. B. G. 4, 6. 5, 28.), in einem waldreichen und sumpfigen Landstriche (Str. l. l. Caes. B. G. 6, 34. 35.), nach Cäsars Zeiten nicht mehr genannt; [89]) wo vielmehr in dieser Gegend die *Tungri* (*Τοῦγγροι*: Ptol. 2, 9, 9.

Plinius l. l., dass sie ein Küstenvolk gewesen wären. Wenigstens wohnten sie später nicht mehr unmittelbar an der Küste. Ihnen gehörte das *Castellum Menapiorum* der T. P., bei Ptol. 2, 9, 10 blos *Κάστελλον* *) und daher ohne Zweifel identisch mit dem *Castellum oppidum*, *quod Mosa fluvius praeterlambit* bei Ammian. 16, 25. (vgl. d'Anville Not. p. 208.), j. Kessel zwischen Rörmonde und Venlo.

85) Bekannt durch seine guten Schinken. (Martial. 13, 54, 2.)

86) Vgl. Brower ad Venant. Fort. 3, 12. Valesius Not. Gall. p. 558. dagegen lässt ihre Wohnsitze von Trajectum (Utrecht) bis zum Zusammenflusse der Mosa und Vahalis reichen. Auf dem rechten Ufer der Schelde aber suchen sie Alle ausser Ukert S. 372., der sich aus Plinius darzuthun bemüht, dass sie auf dem linken Ufer der Schelde in der Gegend von Gent und Brügge zu suchen wären; obgleich er die Stadt *Toxandria* (bei Ammian. 17, 8. Zosim. 3, 6. Julian. Ep. ad Athen. p. 280. u. Liban. or. funebr. T. I. p. 546. Reisk.) S. 545. selbst für das heut. Tessender Lo oder Tonger Lo östlich von Antwerpen erklärt.

87) Denn sie versprachen den Belgiern 29,000 M. Hülfstruppen (Caes. B. G. 2, 4. 16, Oros. 6, 7. 10.), und Cäsar verkaufte, nachdem er eine ihrer Städte erobert hatte, wobei 4000 Menschen umkamen, noch 53,000 Gefangene (B. G. 2, 33.).

88) Die Aduatici hatten mehrere Städte und Kastelle (Caes. B. G. 2, 29.), darunter auch eine sehr bedeutende und feste Stadt, die Cäsar B. G. 2, 29 ff. erwähnt, ohne ihren Namen zu nennen, u. die man wohl auf dem Berge Falhize an der Maas zu suchen hat (vgl. Heller im Philol. XIII. S. 586. u. XXII. S. 137.), während sie Andre (auch Napoleon Hist. de Jul. César II. p. 116.) minder richtig für Namur halten. Schon d'Anville Not. p. 33. hielt sie für das heut. Falais an der Méhaigne, einem Nebenflusse der Maas.

89) Wahrscheinlich weil dieser einen Vernichtungskrieg gegen sie geführt hatte (vgl. B. G. 6. 40–43.).

*) *Εἶτα μετὰ τὸν Μῶσαν ποταμὸν Μενάπιοι καὶ πόλις αὐτῶν Κάστελλον.*

Tac. H. 4, 55. 79. G. 2. Plin. 4, 106. Ammian. 15, 11. 17, 8., Orelli 3399. 5442. 5455. 5729. 6780. 6781., bei Ammian. 27, 1. auch *Tungricani)* als Nachbarn der Ubier und Nervier (Tac. ll. ll.) erscheinen.[90]) Noch südlicher zwischen den Eburonen und Trevirern wohnten die *Condrusi* (Caes. B. G. 2, 4. 4, 6. 6, 32. Oros. 6, 17.), Schutzverwandte der Treviri (Caes. B. G. 6, 32. vgl. 2, 4.), wahrsch. im Archidiakonat Condros (Condroz) im Sprengel von Lüttich, an der Maas und Ourthe (vgl. d'Anville Not. p. 240.),[91]) *Caeraesi* (Caes. B. G. 2, 4., bei Oros.

---

90) Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 214. Ihnen gehörte der Ort *Aduaca Tongrorum* im It. A. 378. (auf der T. P. *Atuaca*, bei Ptol. 2, 9, 5. *Ἀτουάκουτον*, bei Ammian. 15, 11. blos *Tungri)*, an der Strasse von Castellum Morinorum nach Colonia Agrippina, der höchst wahrsch. identisch ist mit dem von Cäsar B. G. 6, 32. 35. erwähnten und mitten in das Gebiet der Eburonen gesetzten Kastell *Aduatuca**) in der Nähe grosser Waldungen und Thäler (ibid. 5, 35. 37.) wo die Römer ein befestigtes Lager hatten (ibid. ll. ll. u. 5, 24. 27 ff.).**) Der Ort ist das heut. Tongern, wo sich viele Alterth. u. Reste der alten Mauern finden (Vgl. Wendelin ad Salic. leges p. 73 f. Ortelii Itin. p. 9. Montfaucon Ant. expl. T. 11. V, 3. Mém. de l'Acad. de Bruxell. IV. p. 419. Unter den Neueren erklären sich für diese Ansicht Wauter's in L'Institut n. 331. (Juli 1863.) u. Driesen ebend. n. 334. 335. (Oct. u. Nov. 1863.), dagegen aber Grangagne ebend. n. 327. (März 1863.) Vgl. auch Driesen in d. Bull. de l'Acad. roy. de Belgique, Serie II. T. XV. n. 3., dem auch Napoleon Hist. de Jul. César II. p. 205. folgt. In der Nähe davon lag der Flecken *Lagius* (nach der Not. Imp., wo ein *Praefectus Laetorum Lagensium prope Tungros* erscheint), j. Luaige (Wast Descr. de la Gaul. Belg. p. 180. Millin Mag. Encycl. VI, 4. p. 59.). Bei den Tungern fand sich auch eine sehr heilsame, eisenhaltige Mineralquelle (Plin. 31, 12.), von der man glaubt, dass sie die Quelle von Spaa sei, während sie Grigny im Mag. Enc. VI, 4. p. 60. in Tongern selbst sucht. Vgl. Peuchet im Moniteur 1805. p. 316., zitirt von Ukert S. 543.

91) Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 213. Vales. Not. p. 154. sucht sie in den Ardennen.

*) Diese Form des Namens beruht vielleicht blos auf einer Verwechselung mit dem Namen des benachbarten Volks der Aduatici, bei welchem wir jedoch den Ort nicht suchen dürfen, da ihn Cäsar ausdrücklich den Eburonen zuschreibt.

**) Diess wenigstens ist die Ansicht von Cluver G. ant. II, 14. d'Anville Not. p. 110. u. A., während Andre diese beiden Orte unterscheiden, und Freret in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XLVII. p. 456. Cäsars Aduatuca in der Gegend von Gemblours und Masy sucht, van Alpen aber in Ersch's und Gruber's Encycl. Bd. I. S. 264. sich zu zeigen bemüht, dass ihm die bedeutenden Ruinen einer alten Stadt beim Dorfe Gressenich zwischen Aachen und Düren angehören, wo sich eine Menge von Alterth. findet; was jedoch minder wahrscheinlich ist, da Cäsar von einem blosen Kastell, nicht von einer bedeutenden Stadt spricht. Ukert verfällt in einen Widerspruch, indem er erst S. 369. Cäsars *Aduatuca* und *Aduaca Tungrorum* für identisch und Letzteres S. 543. mit Recht für das heutige Tongern erklärt, dann aber S. 542. auch wieder die eines Irrthums beschuldigt, welche Aduatuca und Tongern für denselben Ort halten.

4, 7., nach Berthollet Hist. de Luxemb. I, 7. p. 18. in der Gegend von Caros oder Caroscou an der Eifel), *Paemani* (Caes. ibid., nach Berthollet a. a. O. in der Famenne od. Falminne zwischen Givet und Marche) und *Segni* (Caes. B. G. 6, 32., nach Berthollet a. a. O. bei Salin, nach Ukert S. 371. aber richtiger in der Gegend von Sinei (Ciney) bei Condroz an der Grenze von Namur), [92]) sämmtlich germanische Völkerschaften und daher zuweilen mit unter dem Gesammtnamen *Germani* begriffen (Caes. B. G. 6, 32. Tac. G. 2. s. oben S. 183.). [93]) In derselben Gegend (westlich von der Maas und in der Nähe von Namur) wohnten wohl auch die *Ambivariti* (Caes. B. G. 4, 9.: vgl. Bruining Comm. perp. in res Belg. p. 16. u. Ukert S. 372.). Westlich von den bisher genannten Völkerschaften breiteten sich bis zur Küste des Ozeans (Caes. B. G. 2, 28.) die Wohnsitze der *Nervii* (Caes. B. G. 2, 15 f. 5, 39. Tac. H. 4, 56. 66. 79. G. 28. Plin. 4, 106. [bei dem sie *Nervii liberi* heissen], *Νερούïοι* bei Str. 4, 194. Plut. Caes. 20. Ptol. 2, 9, 11. Dio Cass. 39, 3. 40, 7. *Νερβίοι* bei Appian. 4, 4.) aus, eines vor Cäsars Zeiten sehr mächtigen, [94]) dabei tapfern und kriegerischen (Lucan. 1, 429.), aber rohen [95]) Volkes belgischen Stammes

---

92) Damit lässt sich auch die Ansicht von K. F. (d. i. v. Köckeritz) in den Untersuch. über die Kriegführung der Römer gegen die Deutschen etc. Mainz 1862. vereinigen, der sie um die Dörfer Bourg, Ségne südl. von Givet her sucht, die kaum 5 Meilen von Ciney entfernt sind. (Vgl. Heller im Philol. XXII. S. 127.).

93) Die *Condrusi*, *Caeraesi* und *Paemani* stellten mit den Eburonen zusammen 40,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.). In dem von diesen kleinen Völkersch. bewohnten Landstriche fanden sich in der Richtung von S. nach N. folgende Ortschaften: *Egorigium* (It. A. 373.) oder *Icorigium* (T. P.), j. vielleicht Jonkeradt, *Marcomagus* (It. A. ibid. T. P.), j. Marmagen, *Belgica* (It. A. ibid.), j. wohl Billich mit Ruinen, nach Cluver G. ant. II, 17. aber Balchhausen, und *Tolbiacum* (It. A. ibid. nach Tac. H. 4, 58. *in finibus Agrippinensium)*, j. Zülpich, sämmtlich an der Strasse von Treviri nach Colonia Agrippina (die zum Theil noch vorhanden ist). Etwas südlicher in der Eifel lag ein Ort, dessen Einw. nach einer bei Dollendorf oder Tallendorf gefundenen Inschrift (bei Gruter p. 55, 8. u. Orelli 183. *Talliates* hiessen.

94) Vgl. Caes. B. G. 5, 42. Sie konnten zu Cäsar's Zeiten 50,000 M. in's Feld stellen (Caes. B. G. 2, 4., jedoch blos Fussvolk — Reiterei besassen sie gar nicht: ibid. 2, 17.), wurden aber in ihrem verzweifelten Kampfe gegen Cäsar fast ganz vernichtet (Caes. B. G. 2, 28. u. Plut. Caes. 20.).

95) Cäsar B. G. 2, 15. meldet, dass sie allen Kaufleuten den Zutritt in ihr Land versagten, damit ihnen nicht Luxusartikel zugeführt würden, durch welche ihr Muth und ihre Tapferkeit erschlaffen konnte.

(Caes. B. G. 2, 4. 15.) [96]) in einem vom Sabis (j. Sambre) durchströmten (Caes. ibid. 2, 16.) und von der Silva Arduenna durchzogenen (ibid. 6, 29.), waldigen, längs der Küste aber sumpfigen und an Aestuarien reichen Landstriche (dem heutigen Hennegau, Namur und einem Theile von Luxemburg), welcher deshalb in Kriegszeiten ein gewöhnlicher Zufluchtsort der Wehrlosen war. [97]) Die bedeutendste unter ihren nur kleineren Ortschaften war *Bagacum* (It. A. 376. 377. 378. 380. T. P., *Βάγακον*, vulgo *Βάγανον*: Ptol. l. l.), j. Bovai mit Ruinen und Alterth. (vgl. Cluver G. ant. II, 22. d'Anville Not. p. 137. Bucher Belg. Rom. p. 502. Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 423. V. p. 39. Mag. Encycl. II, 5. p. 39. u. A.). [98]) Die westlichen Nach-

---

96) Nach Str. l. l. waren auch sie ein germanischer Volksstamm, während Tac. G. 28. richtiger bemerkt, dass sie für Germanen gelten wollten und stolz auf ihre germanische Abkunft wären, obgleich diese keineswegs so ganz unbezweifelt sei. (Vgl. oben S. 175. Note 65.)

97) Zu ihnen gehörten noch mehrere kleine, ihrer Herrschaft unterworfene Völkerschaften, die *Ceutrones*, *Grudii*, *Levaci*, *Pleumoxii* und *Geiduni* (Caes. B. G. 5, 39.), von welchen die *Grudii* wohl im Land van Gröde bei Catsand, und die *Levaci* am Fl. Lieva, der bei Gent in die Schelde fällt, zu suchen sind. Die *Ceutrones* erscheinen auch bei Plin. 3, 135., wo, wie bei Caes. l. l. vulgo *Centrones* edirt wird. Dass aber *Ceutrones* die richtigere Form sei, geht nicht nur aus den besten Codd., sondern auch aus einer Inschr. hervor, die bei Orelli 5256. allerdings auch *Centrones*, nach einer richtigern Vergleichung von Renier aber (vgl. Philol. XV. p. 574. u. XVI. p. 569.) *Ceutrones* zeigt.

98) Ihre übrigen Ortschaften waren, nördlich von Bagacum: *Cortoriacum* (Not. Imp.), j. Courtray, wo man viele röm. Münzen gefunden hat (Vales. Not. p. 161. u. Heylen in d. Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 421.); östlich aber *Vodgoriacum* (It. A. 378., auf der T. P. *Vosoborgiacum*), j. Vaudre, an der Strasse von Castellum Morinorum nach Col. Agrippina, und *Portus Aepatiaci* (Not. Imp.), j. Aldburg oder Oudenborg (d'Anville Not. p. 530.); dann südöstlich davon: *Quartensis locus* (Not. Imp.), j. Quarte an der Sambre (d'Anville Not. p. 537.) und *Duronum* (It. A. 381. T. P.), j. wohl Etronung am Fl. Helpe, vielleicht auch St. Hilaire, wo sich viele röm. Ruinen finden (vgl. Lebeau in den Mém. de la Soc. centrale de Douai. 1826. 8., zitirt von Ukert S. 550.), an der Strasse von Bagacum nach Durocortorum; *Hermomacum* (T. P.), j. Bermerain (d'Anville Not. p. 373.) und *Camaracum* (It. A. 377. 379. T. P.), j. Camerik oder Cambray (Cluver G. ant. II, 22.), beide an der Strasse von Bagacum nach Taruenna; westlich von Bagacum: *Fanum Martis* (Not. Imp.), j. Fämars bei Valenciennes; und endlich nordwestlich von derselben: *Pons Scaldis* (It. A. 376. T. P.), j. Escaulpont, *Turnacum* (It. A. 376. 377. 378.), j. Tournay od. Dornick (vgl. Millin. Mag. Enc. VI. p. 64. Rec. des hist. de France. I. p. 704. u. Münzen bei Mionnet I. p. 84.) und *Viroviacum* (It. A. 376., auf der T. P. *Vironinum)*, j. Werwik an der Lys (vgl. Cluver G. ant. II, 28. Heylen in den Mém. de l'Ac. de Brux. a. a. O. u. Mag. Enc. VI, 4. p. 71.), an der Strasse von Portus Gessoriacus nach Bagacum.

barn der Nervier und Menapier an der Küste waren die *Morĭni* (*Μορινοί*: Str. 4, 194. 199. Dio Cass. 39, 44. Caes. B. G. 2, 4. 3, 9. 28. 4, 21. Mela 3, 2, 7. Plin. 4, 106. Tac. H. 6, 28. Orelli 5211. 5442. u. s. w.), die äusserste der gallischen Völkerschaften gegen N. (Mela l. l.), [99]) an der Stelle, wo die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien ist, [100]) weshalb dieser schmalste Theil des Fretum Gallicum bisweilen auch *Fretum Morinorum* oder *Morinum* heisst (Grat. Falisci Cyn. 174.). Ihr Land enthielt grosse Waldungen und Sümpfe (Caes. B. G. 3, 28. 6, 5.); sie selbst waren als ein ziemlich bedeutendes Volk [1]) in Cantone *(pagi)* getheilt (id. 4, 22.), sehr kriegerisch gesinnt (Dio Cass. 51, 21.), und trieben besonders starke Gänsezucht (Plin. 10, 53.). Von Cäsar besiegt, wurden sie den gleich zu nennenden Atrebaten untergeben (Caes. B. G. 4, 76.). Die wichtigste unter ihren Ortschaften war der Hafenplatz *Gesoriacus Portus* (Mela 3, 2, 7. *Γησοριάκον ἐπίνειον*: Ptol. 2, 9, 3. u. 8, 5, 6.) oder *Gessoriacus* (Plin. 4, 102. 106. Suet. Claud. 17.) und *Gessoriacensis* (It. A. 376.), auch blos *Gessoriacum* (It. A, 363., auf der T. P. verschrieben *Gesogiacum*, u. bei Ptol. 2, 9, 8. *Γησορία*, bei Plin. 4, 122. auch *Portus Morinorum Britannicus*: vgl. unten Note 4.) zwischen dem Vgeb. Icium im W. und dem Fl. Tabudas im O. (Ptol. l. l.), von wo aus man gewöhnlich nach Britannien übersetzte (Suet. Claud. 17. Flor. 1, 11.). Er erhielt später den Namen *Bononia* (T. P. vgl. Ammian. 20, 1. 9. 27, 8. Eumen. Paneg. Const. 5. Zosim. 6, 2. 5. u. A.), daher j. Boulogne (über dessen wenige Alterth. und Münzen vgl. die Revue encycl. 1823. p. 750. u. Rasche Lex. num. I, 1. p. 1567.). [2]) Neben und unter den Morinern wohnten an der

---

99) Daher bisweilen „die Aeussersten der Menschen" überhaupt genannt. Vgl. Verg. A. 8, 727. Plin. 19, 8. Vib. Sequ. 36. Vgl. über sie Zeuss Die Deutschen etc. S. 209 ff.

100) Sie betrug nach Cäsar B. G. 5, 2. dreissig, nach Str. 4, 199. vierzig (= 320 Stad.), nach Plin. 4, 102. funfzig und nach Dio Cass. 39, 50. fünfundfunfzig Mill.

1) Gegen Cäsar stellten sie 25,000 M. in's Feld. (Caes. B. G. 2, 4.)

2) Ausserdem waren auch *Taruenna* (It. A. 376. 378. 379.) oder *Taruanna* (*Ταρουάννα*: Ptol. 2, 9, 8. T. P.), noch j. Terouenne (vgl. d'Anville Not. p. 633. u. Itin. litt.. Benedict. II. p. 181., zitirt von Ukert S. 552.) und *Castellum Morinorum* (im It. A. 376. u. 377. blos *Castellum)*, j. Cassel bei St. Omer (vgl. d'Anville Not. p. 209. u. Wessel. ad Itin. l. l.), beide an der Strasse von Gessoriacum nach Bagacum, nicht ganz unbedeutend. Kleinere Flecken der Moriner von unsicherer Lage waren: *Minariacum* (It. A. 377.), östlich von den vorigen, an der Strasse von Castellum nach Turnacum u. s. w., j. vielleicht Estaire, wo man viele röm. Münzen gefunden hat (Heylen in den Mém. de l'Acad. de Bruxelles

Küste auch die unbedeutenden Völkerschaften der *Ambiliati* (Caes. B. G. 3, 9.,[3]) vielleicht die *Ambivariti* des Orosius 6, 8.), *Oromansaci* (Plin. 4, 106.) bei Gessoriacum, und *Britanni* (Plin. ibid.), westlich von den Vorigen, also ein Haufe celtischer Briten, der sich hier an der gallischen Küste angesiedelt hatte;[4]) südlich von den Morinern aber waren die Wohnsitze einiger etwas grösseren belgischen Völkerschaften, der *Atrebates* (Caes. B. G. 2, 4. 16. 4, 35, 5, 22. Plin. l. l. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. 212. Orelli 5236.) oder *Atrebati* (einzelne Codd. des Cäsar l. l., bei Str. 4, 194. u. Ptol. 2, 9, 7. *Ἀτρεβάτιοι*), Nachbarn der Moriner, Nervier und Veromanduer (Str. l. l. Caes. B. G. 2, 4. 16.), in einem sumpfigen und waldreichen Landstriche (Caes. ll. ll., im heutigen Artois, namentlich in der Umgegend von Arras), welche auch unter röm. Herrschaft frei von Abgaben und nach eigenen Gesetzen lebten (Caes. B. G. 7, 76.), und besonders treffliche Kriegsmäntel fabrizirten (Trebell. Pollio Gallien. 6. Vopisc. Carin. 20.);[5]) der *Ambiāni* (*Ἀμβιανοί*: Str. 4, 194. 208. Ptol. 2, 9, 8. Caes. B. G. 2, 4. 15. Plin. l. l. Orelli 236. 4842. 5213. in der Gegend von

---

IV. p. 422. vgl. auch d'Anville Not. p. 461., nach A. das nahe Merville). Der von Cäsar B. G. 5, 2. 5. (vgl. 4, 23. 25. Flor. 3, 10. 16. u. Str. 4, 199. *τὸ Ἴτιον*) erwähnte *Portus Icius* oder *Itius* (den Cluver G. ant. 2, 28. Mann in d. Mém. de Bruxelles III. p. 231. u. neuerlich wieder Haigneré Etude sur le portus Itius de Jules César; réfutation d'un memoire de Mr. de Saulcy. Paris 1862. (der Boulogne auch für den Portus Itius erklärt u. hinsichtlich Wissant gegen Saulcy Opposition macht) u. mit ihm Napoleon III. in seiner Hist. de Jules César II. p. 182. ohne Grund für identisch mit dem Gessoriacus Portus oder Bononia halten (vgl. dagegen Heller im Philol. XXVI. S. 671 f.) ist doch unstreitig am Prom. Icium s. oben S. 89.) zu suchen u. daher der jetzt versandete Hafen Wissant od. Witsand (für den ihn auch d'Anville Not. p. 390. Gossellin Rech. IV. p. 85. Mannert II, 1. S. 185. Saulcy in d. Rev. arch. 1860. I. p. 1 ff. u. in Campagnes de César. (Paris 1862.) Nr. 24. Guest Julius Caesars invasion of England im Athenäum. Septbr. 1863. u. Lempereur in L'Instit. n. 338. 339. Febr. u. März 1864. erklären) u. der *portus ulterior* bei Caesar 4, 23. jetzt entweder Calais od. der Hafen Sangatte od. Sandgate, der *portus superior* bei Caesar 4, 28. aber zwischen Grisnez u. Blancnez zu suchen. (Vgl. Saulcy a. a. O. u. Heller im Philol. XIX. S. 554.) Die ältere Literatur über diesen viel besprochenen Hafen siehe bei Ukert S. 554 f.

3) Wo aber freilich die Lesart sehr schwankt (*Ambiliati*, *Ambiliates*, *Amburiti*, *Ambiani*).

4) Mit Rücksicht auf sie nennt vielleicht auch Plin. 4, 122. den Portus Gessoriacus *Portus Morinorum Britannicus* (s. oben S. 188.), wenn er nicht damit blos andeuten will, dass man von da gewöhnlich nach Britannien übersetzte oder von Britannien kommend landete.

5) Sie konnten 15,000 Bewaffnete stellen (Caes. 2, 4.), und ihre Ortschaften waren *Origiacum* (*Ὀριγιακόν*: Ptol. 2, 9, 7.), j. Orchies (vgl. Cluver. G. ant. II,

Amiens),[6]) mit der Hauptstadt *Samarobriva* (*Σαμαροβρίουα*: Ptol. l. l. Caes. B. G. 5, 24. 46. 53. Cic. ad Div. 7, 11. 12. 16. It. A. 379. 380. T. P. Orelli 5236., bei Spätern *Ambiani:* It. A. 372. Ammian. 15, 11. und *Civ. Ambianensium:* Not. Imp.), und daher j. Amiens;[7]) der *Bellovaci* (Caes. B. G. 2, 14. 8, 6 ff. 7, 85. Liv. Epit. 108. Plin. 4, 106. Orelli n. 191., *Βελλοάκοι* bei Str. 4, 195 f., *Βελλουακοί* bei Ptol. 2, 9, 8.), eines sehr mächtigen und zahlreichen,[8]) durch Tapferkeit ausgezeichneten Volkes (Str. l. l. Caes. B. G. 2, 4. 8, 6. 59.), das südlich neben den Ambianern (Caes. 2, 14. Str. u. Plin. ll. ll.) und westlich neben den Veromanduern und Suessionen (Caes. 2, 4.) wohnte (in der Diöcese Beauvais zwischen Seine, Oise, Somme und Bresle),[9]) und dessen bedeutendste Städte *Caesaromagus* (*Καισαρόμαγος*: Ptol. l. l. It. A. 380. 384. T. P.), j. Beauvais, und

---

26.), *Nemetocenna* (Caes. B. G. 8, 46. 52., wohl auch das *Nemetacum* des It. A. 377. 378. u. der T. P. *) an der Strasse von Castellum Morinorum nach Colonia Agrippina, später *Atrebati* nach dem Volke (Trebell. Poll. Gallien. 6. Vopisc. Carin. 8. Not. Imp.), und daher j. Arras, und *Vicus Helenae* (Sidon. Apoll. in Maior. Carm. 5, 216.), j. vielleicht Lens oder Evin, nördl. von Douay. (Vgl. Mag. Enc. II, 6. p. 187. u. III, 3. p. 162.)

6) Sie stellten gegen Cäsar 10,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.).

7) Nach Andern aber St. Quentin od. St. Bray sur Somme. Vgl. über diese verschiedenen Ansichten Cluver. G. ant. II, 25. Vales. Not. p. 15. Millin Mag. Encycl. II, 5. p. 340. Fréret in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XLVII. p. 435 ff. Mangon de la Lande Diss. sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule. St. Quentin 1825. 8. Bruneau Rapport sur Samarobriva etc. in den Mém. de la Soc. d'agric. du Dép. du Nord. 1826. Rigollot Mém. sur l'anc. ville des Gaules, qui a porté le nom de Samarobriva. Amiens 1827. u. Second Mém. Amiens 1828. (Gomart in d. Rev. arch. II. p. 682. glaubt in einem 1¾ Meile nördl. von St. Quintin entdeckten röm. Lager Caesars Lager bei Samarobriva zu finden.) — Kleinere Ortschaften der Ambianer auf der T. P. waren: *Rodium*, südöstl. von Samarobriva an der Strasse nach Noviodunum, j. Roye, *Teucera*, j. Tièvres, und *Duroicoregum*, beide nördlich von Samarobriva an der Strasse nach Taruenna. *Pontes* (It. A. 363.), nordwestl. von Samarobriva an der Strasse nach Gessoriacum, j. Ponche an der Authie.

8) Sie konnten nach Caes. B. G. 2, 4. 100,000 Bewaffnete stellen.

9) Der Distrikt, in welchem die Bellovaci und die mit ihnen verbündeten belgischen Völkerschaften (die Atrebates, Ambiani, Velliocasses, Aulerci u. Caleti: vgl. Caes. B. G. 8, 7.) wohnten, führte *κατ' ἐξοχήν* den Namen *Belgium* (Caes. B. G. 5, (12.) 24. 25. 8, 46. 49. 54.), welchen man oft fälschlich auf ganz Belgica bezogen hat. Ukert S. 380. beschränkt *Belgium* blos auf das Gebiet der Bellovaci, Atrebates und Ambiani.

*) Peigné-Delacour (Campagne de J. César contre les Bellovaques. Paris 1862.) unterscheidet ohne triftigen Grund beide Orte u. hält Nemetocenna blos der Namensähnlichkeit wegen für das heut. Dorf Nampcel.

Augustomagus (It. A. ibid. u. T. P.), j. Senlis, beide an der Strasse von Samarobriva nach Suessonae, waren;[10]) der *Suessiōnes* (Caes. B. G. 2, 3. 8, 6. Liv. Epit. 104., *Suessiones liberi* bei Plin. l. l.) oder *Suessones* (einige Codd. bei Caes. l. l. u. Lucan. 1, 423., bei Str. 4, 195 f. *Σουεσσιῶνες*, bei Ptol. 2, 9, 11. *Οὐέσσονες*), einer bedeutenden und mächtigen Völkerschaft, [11]) die nächst den Bellovaci die tapferste unter allen Belgiern (Caes. B. G. 2, 12. Str. 4, 196.), aber den Remern pflichtig war (Caes. B. G. 2, 3. 8, 6.) u. ein ausgedehntes, fruchtbares Gebiet mit 12 Städten besass, unter denen *Noviodunum* (Caes. B. G. 2, 12.) od. später *Augusta Suessonum* (It. A. 379. T. P. Inschr. in d. Hist. de l'Acad. des Inscr. III. p. 250. 253. Mém. de l'Ac. des Inscr. XIV. p. 153. u. bei Orelli 5236.) oder blos *Suessonae* (It. A. 362. 380.), an der Strasse von Taruenna nach Durocortorum, nach welcher auch von Samarobriva aus eine eigne Strasse führte, od. das heut. Soissons, die bedeutendste war; [12]) der *Veromandui* (Caes. B. G. 2, 4. 16. Liv. Epit. 104. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 9, 11. *Οὐερομάνδυες*), [13]) zwischen den Nerviern und den Suessiones (im heut. Vermandois), mit der Stadt *Augusta Veromanduorum* (*Αὐγούστα Οὐερομανδύων*: Ptol. l. l. It. A. 379. T. P., in der Not. Imp. *Civ. Veromanduorum)*, an der Strasse von Taruenna nach Durocortorum, j. St. Quentin mit Alterth. (Vales. Not. p. 596. Belley in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 671. u. Antiquités de

10) Ausserdem aber an derselben Strasse *Curmiliaca* (It. A. 380.), j. Cormeilles, zwischen Samarobriva und Caesaromagus, und *Litanobriga* (ibid.), nach d'Anville Not. p. 418. j. Pont de Creil an der Oise, nach A. aber Chantilly oder Pont St. Maxence, zwischen Caesaromagus und Augustomagus. Noch nennt Cäsar B. G. 2, 13. bei ihnen die Stadt *Bratuspantium*, die etwas südöstlich von Curmiliaca lag, wie ihre unter dem Namen Bratuspante 1/4 Lieue von Breteuil in dem Kirchspiele Vandeuil noch vorhandenen Ruinen zeigen: vgl. d'Anville Not. p. 172. Bonamy in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 463. Mabillon in Annal. ord. Bened. IV. p. 353., u. Devic Dissert. sur Bratuspantium. Paris 1843. u. Arras 1865. (dem auch Napoleon III. in seiner Hist. de Jul. César II. p. 106. folgt.).

11) Sie konnte 50,000 Bewaffnete stellen, und kurz vor Cäsar's Zeiten herrschte über sie Divitiacus, der mächtigste unter allen Fürsten Galliens, der sich nicht nur einen grossen Theil dieses Landes, sondern selbst des benachbarten Britanniens unterworfen hatte (Caes. B. G. 2, 4.).

12) Kleinere Völkerschaften dieser Gegend waren die *Ulmanetes*, die Plin. 4, 106. zwischen den Suessiones und Tungri nennt, die *Silvanectes* (Not. Imp., vermuthlich die *Subanecti* (*Σουβάνεκτοι*) des Ptol. 2, 9, 11. und die *Sueconi* (Plin. l. l.), die zwischen den Suessiones und Veromandui wohnten. Den Subanecti schreibt Ptol. l. l. die Stadt *Ratomagus* (*Ῥατόμαγος*) zu.

13) Sie waren minder zahlreich als die vorher genannten Völkerschaften, und stellten nur 10,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.).

l'Auguste des Vermandois à présent dite S. Quentin, par S. Lenin. à Noyon 1671. 4.); [14]) und endlich der *Remi* (Ῥῆμοι: Str. 4. p. 194. Ptol. 2, 9, 12. Caes. B. G. 2, 3. 5. Tac. H. 4, 67. Plin. l. l. Orelli 1096. 1977. 3841. 5212.), einer der mächtigsten und grössten (Str. l. l.) belgischen (Caes. B. G. 2, 1. 3, 11.) Völkerschaften, [15]) welche, als nächste Nachbarn der Celten, d. h. der Prov. Lugdunensis (Caes. B. G. 2, 3.), in einem von der Axona durchströmten (id. 2, 5.) Lande wohnten, Bundesgenossen der Römer waren (Plin. l. l. Inschr. bei Spon Miscell. p. 203. u. Orelli 3841. 5212.), und viele Städte und Flecken besassen (Caes. B. G. 2, 7.). Ihre Hauptstadt war *Durocortorum* (Caes. B. G. 6, 44. It. A. 362. 379. 381. T. P., bei Fronto ap. Consent. p. 2031. *Durocorthoro*, bei Str. 4, 194. *Δουρικόρτορα*, bei Ptol. 2, 9, 12. u. 8, 5, 6. *Δουροκόττορον*, bei Steph. B. 243. *Δοροκόττορος*, bei Späteren blos *Remi:* Ammian. 15, 11. 16, 2. Not. Imp. Münzen bei Mionnet I. p. 82. Suppl. I. p. 148.), j. Rheims. Nächst ihr war auch *Durocatelauni* (It. A. 361.) oder später blos *Catelauni* (Ammian. 15, 11. Eutr. 9, 9. 13, Eumen. Paneg. Const. 4. Not. Imp.) [16]) an der Matrona und der Strasse von Durocortorum nach Andematunnum u. s. w., in deren Gefilden Attila im J. 451. jene blutige Niederlage durch Aetius erlitt (Paul. Diac. 15, 5.), oder das heut. Chalons sur Marne, nicht unbedeutend. [17])

---

14) Andre Ortschaften derselben waren *Noviomagus* (It. A. 362. Not. Imp.), südwestlich von Augusta Veromand., an der Isara und an der Strasse von Gessoriacum nach Durocortorum, j. Noyon, u. *Verbinum* (It. A. 381., auf der T. P. *Vironum*), östlich von Augusta, an der Strasse von Bagacum nach Durocortorum, j. Vervins (vgl. Cluver G. ant. II, 24.).

15) Sie hatten auch ihren eigenen Senat, dem auch die Suessiones unterworfen waren, welche überhaupt gleiche Verfassung und Gesetze mit ihnen hatten (Caes. B. G. 2, 3. 5.).

16) Doch wohl ursprünglich der Name einer den Remern unterworfenen kleinen Völkerschaft, der später auf ihre Stadt überging.

17) Andre Städte und Flecken der Remer waren: *Basilia* (It. A. 364.), zwischen Prosne und St. Hilaire, und *Auxuenna* (ibid.). j. Vienne la Ville an der Aisne, beide östlich von Durocortorum an der Strasse nach Divodurum. *Fanum Minervae* It. A. 364., auf der T. P. verunstaltet in *Fanomia*), bei la Cheppe, wo sich am Bache St. Remy ein alter Wall findet, den die Einw. der Gegend Wall des Attila nennen (vgl. d'Anville Not. p. 298.) und *Ariola* (It. A. l. l. T. P.), j. Vroil, beide südöstlich von Durocortorum an der (noch vorhandenen alten) Strasse. *Noviomagus* (T. P.), j. Neuville, *Vungo Vicus* (It. A. 365.), j. Vouziers oder richtiger wohl das nahe Voucq an der Aisne, und *Mose* (T. P.), j. Mouzon an der Maas, das im Mittelalter *Mosomagus* hiess, sämmtlich an einer von Durocortorum nordöstlich durch den Ardennerwald nach Colonia Agrippina führenden Strasse (von der noch Ueberreste vorhanden sind: d'Anville Not. p. 736.). *Auxenna* (T.

Endlich gehörte zur Prov. Lugdunensis auch noch eine vor der Küste der Veneti zwischen Gallien und Britannien gelegene und daher *Insulae Veneticae* (Plin. 4, 109.) genannte Inselgruppe. Die einzelnen Inseln sind *Vindilis* (It. A. 510.), j. Belle Isle, die im Mittelalter noch Guedel hiess (vgl. d'Anville Not. p. 707.), *Siata* (ibid.), j. Isle de Houat, *Sina* (It. A. 509., oder *Sena*: Mela 3, 6, 6.), j. Sein, *Uxantis* (It. A. ibid., bei Plin. 4, 103. *Axantos)*, j. Ouessant, *Riduna* (It. A. ibid.), j. Isle d'Aurigny, *Sarnia* (ibid.), j. Guernsey, *Barsa* (ibid.), j. Cers, und *Caesarea* (ibid.), j. Jersey.[18])

Kap. 116. Eine Tagefahrt (Str. 1. p. 63. vgl. 4. p. 199.) nördlich von Gallien jenseit des Fretum Gallicum (vgl. Bd. II. S. 13.) lag das Inselland

Britannia

(Caes. B. G. 4, 21. 23. 5, 2. 8. 12. 21. u. öfter, Mela 3, 6, 4. 6. Tac. Agr. 12. 21. 24. H. 4, 21. Suet. Claud. 4. Vellei. 2, 46. Plin. 4, 102. Isidor. Orig. 14, 8. Ge. R. 1, 11. 4, 39. 5, 28. 31. u. öfter, Orelli n. 363. 715. 822. 946. 1427. 2222. 2367. u. s. w. ἡ *Βρεττανική* od. *Βρετανική*, scil. *νῆσος*: Str. 1, 63. 2, 71. 75. 114. 4, 199. u. öfter, od. ἡ *Βρεττανία*: Dio Cass. 60, 21. 76, 12. Diod. 5, 21 f. Herodian. 3, 8. ἡ *Βρετανία*: Ptol. 1, 15, 6.), mit welchem Namen[19]) jedoch eigentlich nur die grössere der beiden Inseln (das

---

P., im It. A. 381. unstreitig verdorben *Muenna*), j. Avaux an der Aisne, *Ninittacum* (T. P., im It. A. l. l. minder richtig *Minatiacum*), j. Nizy le Comte, und *Catusiacum* (It. A. l. l. T. P.), j. Chaource am Fl. Serre, alle drei an einer von Durocortorum nördlich nach Bagacum u. s. w. geführten Strasse (die zwischen Rheims und Chaource noch unter dem Namen *Chemin de César* vorhanden ist: d'Anville Not. p. 462.). Nordwestlich von Durocortorum lagen *Bibrax* (Caes. B. G. 2, 6.), früher für Bièvre zwischen Pont à Vere und Laon gehalten (d'Anville Not. p. 160. u. Mém. de la Soc. des Antiq. I. p. 328.), jetzt richtiger in Vieux-Laon gesucht. (Vgl. Creuly Carte de la Gaule etc. [Paris 1864.] Der franz. Atlas zu Cäsars gall. Kriege, besprochen von Thomann, Zürich 1871. u. Heller im Philol. XXXI. 541.)*) und *Fines* (It. A. 379.), j. Fismes, an der Strasse nach Taruenna, zwischen Durocortorum und Augusta Suessonum.

18) Andere im It. A. l. l. genannte Inseln gehören zu Britannien.

19) Diese vom Namen der Einw. herzuleitende Benennung wird wohl am richtigsten mit Camden (Britannia Rom. p. XXXV. der engl. Ausg. von Gibson) u. A. auf das galische *brit*, d. i. gemalt, zurückgeführt, so dass *Britti*, *Brittones* (s. S. 197.) mit Rücksicht auf die unten S. 198. erwähnte Sitte der Britannier „bemalte Leute" bedeutet, und also mit dem spätern Volksnamen *Picti* identisch ist. Lappenberg

*) Sarrette (Quelques pages des commentaires de César etc. Paris 1863.) sucht es sehr unwahrsch. in St. Thomas. Vgl. Heller im Philol. XXII. S. 297.

heut. England und Schottland) bezeichnet wurde, welche auch *Albion* (Plin. l. l. *Ἄλβιον*: Aristot. de mundo 3. *Ἀλουίων*: Ptol. 2, 1, 11. 2, 2. Arg. 2, 3, 1. u. öfter, Eustath. zu Dion. p. 84. Agathem. 2, 4., *Ἀλουβίων* bei Tzetz. Chil. VIII, 318., *Insula Albionum*[20]) bei Avien. Or. mar. 112.) hiess, während die kleinere, den Alten wenig bekannte (oder das heut. Irland), den Namen *Hibernia* (Caes. B. G. 5, 13. Tac. Agr. 24. Ann. 12, 32. Plin. l. l. Oros. 1, 2. *Ἰέρνη*: Aristot. l. l. Str. 1, 63. 2, 72. 74. 115. u. öfter, *Ἰερνίς*: Orph. Arg. 1179. *Ἰουερνία*: Agathem. l. l. Ptol. 1, 2, 8. 2, 1, 11. 7, 5, 11. 8, 3, 4. Tzetz. Chil. VIII, 218. *Οὐερνία*: Eustath. zu Dionys. p. 82. *Juverna* od. *Iverna:* Mela 3, 6, 6. Juven. 2, 139.) führte.[21]) Beide zusammen aber heissen *Insulae Britannicae* (Plin. l. l. *Βρετανικαὶ νῆσοι*: Aristot. l. l. Str. 2, 93. 114. 129. 3, 147. Agathem. l. l. Ptol. 2, 2, 1. 2, 3, 1. 7, 5, 2. 11.), unter welchem Namen dann aber auch die umliegenden kleineren Inseln mit verstanden werden. Nachdem man früher durch die Phönizier, die schon frühzeitig von Gadeira aus mit Britannien Handel trieben, denselben aber aus Eifersucht sehr geheim hielten (vgl. Str. 3, 175.), nur so viel erfahren hatte, dass sich in jener nordwestlichen Gegend des Ozeans ergiebige Zinninseln (*νῆσοι Κασσιτερίδες* oder *Καττιτερίδες*: Herod. 3, 115. vgl. Str. 3, 175. u. öfter, Diod. 5, 38. Ptol. 2, 6, 76. Mela 3, 6, 2.) fänden, war der Massilienser Pytheas (s. Bd. I. S. 148 ff.) der Erste, durch den man das Vorhandensein einer grossen britischen Insel in jenen Gewässern nördlich von Hispanien und Gallien erfuhr (Plin. l. l. Str. 2, 104.), ohne jedoch eine genauere Kenntniss von ihr zu erhalten. Auch die verunglückten Unternehmungen Cäsars gegen Britannien[22])

(Gesch. Englands S. 53.) will jedoch von diesem Grunde des Namens *Picti* nichts wissen, sondern hält ihn blos für eine röm. Verunstaltung des einheimischen Namens der (aus Irland gekommenen) Peghten. Noch j. heissen die Einw. im Galischen *Brython* und ihre Sprache selbst bald *Brythoneg*, bald *Brythoneg-Gymruain.* Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 193.

20) Diesen Namen soll die Insel von den weissen Felsen der Küste erhalten haben, wie sie auch von den britischen Dichtern noch oft *Inis Wen*, d. i. weisse Insel, genannt wird.

21) Die ursprüngliche und einheimische Form des Namens scheint *Bergion* gewesen zu sein. Vgl. Mela 2, 5, 4. (wo die beiden Söhne Neptuns Albion und Bergion zusammengestellt werden, u. Apollod. 2, 5, 10.), ausserdem aber Diefenbach Celtica III. S. 313. Müller Die Marken des Vaterlandes S. 191. u. Nachtrag dazu S. 125. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 194.

22) Vgl. unten S. 199 f. die kurze Geschichte der Eroberung Britanniens durch die Römer.

verschafften eine solche noch nicht,[23]) u. erst seit den Zeiten des Kaisers Claudius fingen sich nach und nach die Kenntnisse der Römer von Britannien zu erweitern an, die durch Agricola ihren Höhenpunkt erreichten, aber freilich auch da noch im Ganzen ziemlich mangelhaft blieben, namentlich was die Gestalt und Grösse der Inseln betrifft, über welche die Alten nie zu ganz richtigen Ansichten gelangten.[24]) Die Grösse der Insel Britannia oder Albion wird von den Alten sehr übertrieben. Pytheas nämlich bestimmte die Länge zu 20,000, den Umfang aber zu 40,000 Stad. (Str. 1, 63. 2, 104.); Cäsar B. G. 5, 12. berechnet den Umfang nur zu 2000 Mill. oder 16,000 Stad.[25]) Diodor 5, 21. dagegen zu 42,500 Stad.;[26]) nach Plinius 4, 102. betrug die Länge 800, die Breite 300, und der Umfang 3825 Mill. (d. i. 30,600 Stad.), nach Dio Cassius 76, 12, aber die Länge 7132 und die grösste Breite 2310 (an der schmalsten Stelle blos 300) Stad. Hibernia, von welchem man eine noch weit mangelhaftere Kenntniss hatte, als von Albion, war nach Plin. l. l. eben so breit, als letzteres, aber in der Länge um 200 Mill. kleiner (also 300 Mill. breit und 600 Mill. lang) und blos 30 Mill. von jenem entfernt. Caesar B. G. 5, 13. erklärt es

---

23) Selbst nach Cäsar's Zeiten war man daher noch nicht ganz im Reinen darüber, ob Britannia wirklich eine Insel oder festes Land sei (Dio Cass. 39, 50. 66, 20. Mela l. l. Tac. Agr. 10.). Diess erfuhr man erst durch Agricola, der die Insel wirklich umschiffen liess (Dio Cass. u. Tac. ll. ll., vgl. auch Dio 76, 12.).

24) Man machte sich eine durchaus unrichtige Vorstellung von der Lage Britanniens in Beziehung auf Gallien und Hispanien, und selbst Ptolemäus lässt Britannien noch parallel mit der Küste Galliens von W. nach O., statt von N. nach S., gestreckt sein. (Vgl. die dem 1. Bande beigegebenen Weltkarten der Alten.) Dabei gab man früher dem Lande, das man zu weit nach Norden hinaufrückte, allgemein die Gestalt eines mit der Spitze nach N. gekehrten Dreiecks (Str. 4. p. 199. Caes. B. G. 5, 12. Mela l. l., welchen Irrthum erst Agricola beseitigte, nach dessen Zeiten man die Figur der Insel vielmehr mit einer scutula oder bipennis verglich: Tac. Agr. 10.), glaubte, dass es sich mit der Westseite gegen Hispanien hin neige, und dass Hibernia ganz im Norden von Albion liege (Caes. B. G. 6, 13. Str., Mela u. Plin. ll. ll. Diod. 5, 21.). Ptolemäus ist der Erste, der uns etwas richtigere und genauere Nachrichten von Britannien giebt. Vgl. im 1. Bde. unsers Handbuchs die Ansichten des Pytheas S. 149., des Eratosthenes S. 187. 192. Note 40. u. S. 194., des Strabo S. 324. 341., des Plinius S. 391., des Ptolemäus S. 418. u. s. w.

25) Nämlich die Gestalt eines Dreiecks festhaltend an der Südseite zu 500, an der Westseite zu 700, und an der Ostseite zu 800 Mill.

26) Indem er die Gallien zugekehrte Seite zu 7500, und von den beiden von der Meerenge nach der Spitze zu laufenden Seiten die westliche zu 15,000, die östliche aber zu 20,000 Stad. annimmt.

für halb so gross als Britannien, Mela aber 3, 6, 6. für fast eben so gross, und nach Str. 4, 201. ist es mehr breit als lang.

Was das Klima Britanniens betrifft, so stimmen die Angaben der Alten mit unsern heutigen Erfahrungen grösstentheils überein. Sie schreiben ihm eine gemässigte Temperatur zu, die selbst noch milder sei, als die des nördlichen Galliens (Caes. B. G. 5, 12. Tac. Agr. 12. Eumen. Paneg. Constant. 9.), sprechen aber von häufigem Regen (Str. 4. p. 199.) und beständig über der Insel ausgebreitetem Dunst und Nebel (Str. u. Tac. ll. ll.). Diese selbst war grösstentheils eben (Str. l. l. Mela 3, 6, 4.) und mit grossen Wäldern bedeckt (Str. l. l. Caes. B. G. 5, 15. Dio Cass. 40, 2. Mela 3, 6, 5.), enthielt auch viel Heideland (Str. l. l.) und Sümpfe (Dio Cass. 76, 12. Mela l. l.), war aber doch im Ganzen fruchtbar (Str., Mela u. Tac. ll. ll.), und besonders zur Viehzucht trefflich geeignet (Mela l. l.), weshalb auch diese vorzüglich blühte (Caes. B. G. 5, 12. Str., Eumen. und Dio Cass. ll. ll.), namentlich in Beziehung auf Pferde- und Hundezucht (Str. l. l. Dio Cass. 39, 51.). Dagegen war die Insel frei von schädlichen und reissenden Thieren (Eumen. l. l.). [27]) Der Ackerbau war zu Cäsars Zeiten noch gering (B. G. 5, 14.), zur Zeit des Tacitus aber schon beträchtlicher (Agr. 12.), wenn auch noch nicht ausreichend (id. Ann. 14, 38.), [28]) später jedoch so bedeutend, dass die am Rheine stehenden röm. Heere ihren Proviant gewöhnlich aus Britannien bezogen (Zosim. 3, 5. Ammian. 18, 1.), und dieses, von welchem Str. 2, 116. noch sehr geringschätzig spricht, nun für eine der gesegnetsten Provinzen des röm. Reichs galt (Eumen. Paneg. Const. c. 11.). Das Land trug ausser Oel und Wein [29]) alle zum Lebensunterhalt nöthigen Früchte, die nur etwas spät zur Reife gelangten (Tac. Agr. 12.). Auch war es reich an Holz, mit Ausnahme von Tannen und Buchen (Caes. B. G. 5, 12.). Die übrigen Produkte desselben waren besonders Zinn u. Blei (Caes. l. l. vgl. Plin. 34, 156.), etwas Eisen (Caes. l. l., Str. 4, 199.), Gold und Silber (Str., Tac. u. Eumen. ll. ll.), [30]) auch

---

27) Nur im nördlichen Britannien, oder Caledonia, das überhaupt als ein rauhes, wüstes und sumpfiges Land ohne Ackerbau und Kultur geschildert wird (Dio Cass. 76, 12. 13.), fanden sich noch Bäre vor (Mart. Spect. 7, 3.).

28) Dennoch will Dio Cass. 76, 12. von Ackerbau bei ihnen noch gar nichts wissen, sondern lässt sie blos von Viehzucht und Jagd sich nähren.

29) Statt dessen die Britannier, wie ihre Stammgenossen in Gallien (s. oben S. 107.), Bier tranken (Eumen. l. l.).

30) Kupfer dagegen erhielten die Britannier blos durch den Handel von auswärts (Caes. B. G. 5, 12.). Ueber röm. Bleigruben in Britannien vgl. Hübner im

Edelsteine in den Flüssen (Mela 3, 6, 5.), Perlen, jedoch von geringem Werthe (Mela ibid. Tac. l. l. Ammian. 23. extr. vgl. Suet. Caes. 47. u. Plin. 9, 116.) u. Austern (besonders bei Rutupiä: Juven. IV, 141. Auson. Epist. 9, 37.). Ausser diesen Produkten wurden auch Häute, Sklaven und treffliche Jagdhunde ausgeführt (Str. l. l. Vgl. auch Diod. 5, 22. u. A.). Von Hibernia, über dessen Beschaffenheit uns fast alle Nachrichten mangeln, da es nie unter röm. Herrschaft kam, versichert Tac. Agr. 24. nur im Allgemeinen, dass es in Klima, Sitten und Kultur wenig von Albion verschieden sei, Mela 3, 6, 6. aber kennt wenigstens die üppigen, zur Viehzucht trefflich geeigneten Triften der Insel, wenn er auch das Klima für zu rauh zum Ackerbaue hält. Die Einw. Britanniens (bei den Griechen *Βρεττανοί* oder *Βρετανοί*: Str. 2, 118. 4, 199 ff. Dion. Per. 284 u. s. w., bei den Römern gewöhnlich *Britanni*, doch auch *Brittones*: Juven. 15, 124. Mart. 11, 21. Auson. Epigr. 110. 112.[31]) Inschr. bei Grut. 93, 5. 359, 3. 569, 5. 1101, 3. Orelli 804. 1627. 2089. 2223. 3155. 5430. 5781. 6519. u. s. w.) waren ihrem Hauptbestandtheile nach ein celtischer Volksstamm (Caes. B. G. 6, 13. 5, 12. 13.),[32]) und als solcher für uns, die wir keine früheren Bewohner kennen, Ureinwohner desselben (Caes. B. G. 5, 12.), deren Sitten und Gebräuche im Allgemeinen dieselben waren, wie die der Gallier (Caes. B. G. 5, 12. 14. 6, 13. Str. 4, 200. Mela 3, 6, 5. Tac. Agr. 11. 35. Herodian. 3, 14. vgl. mit Polyb. 2, 35. u. Diod. 5, 30.), nur dass sich bei einem mit Nachbarvölkern weniger in Berührung kommenden Inselvolke die alt-celtischen Elemente hier noch schärfer ausgeprägt erhielten, als in Gallien selbst,[33]) und die niedrigere Stufe der Kultur die Beibehaltung mancher roher Eigenthümlichkeiten zur

---

Rhein. Mus. XII. S. 347 ff. Andere Waaren, die sie gegen die Produkte ihrer Insel eintauschten, führt Str. 4, 200. an.

31) Letzteres ist wohl die eigentliche und einheimische Form des Namens. Vgl. oben Note 19. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 194. Lersch jedoch in d. Jahrb. der rheinl. Alt. Freunde 1846. IX. S. 67 ff. unterscheidet die Brittones als Einw. der Bretagne von den Britanni. Tacitus Agr. 25. stellt die Britannier u. Caledonier in Schottland einander gegenüber.

32) Vgl. oben S. 102. Note 68. Und zwar gehörten sie wohl hauptsächlich zum Stamme der Kymri oder Kimri (s. oben S. 102. Note 67.), da sich die Walliser noch heutiges Tages Kymri oder Cumri nennen.

33) So namentlich auch das Druidenthum, welches nach Cäsar erst von Britannien aus nach Gallien verpflanzt worden war (vgl. oben S. 105. Note 76.); während man übrigens Britannien erst von Gallien aus bevölkert sein liess. Auch im heutigen Britannien giebt es noch viele Spuren des Druidenthums (Druidenaltäre, Druidensteine u. s. w.). Vgl. Camden p. 813 ff. Lappenberg's Gesch. von England. Hamb. 1834. I. S. 9. Barth über die Druiden S. 87. u. A.

Folge hatte, welche die gebildeteren Gallier schon früher abgelegt haben mochten. Hierher gehört namentlich die Sitte, den Körper mit blauer Farbe *(vitrum)* zu bemalen und zu tättowiren, um im Kampfe furchtbarer zu erscheinen (Caes. B. G. 5, 14. Mela 3, 6, 5. Herodian. 3, 14.),[34]) der Gebrauch von Thierfellen als Kleidungsstücke (Caes. l. l.),[35]) die Gemeinschaft der Weiber (Caes. l. l. Dio Cass. 76, 12. 16.)[36]) und der Gebrauch von Sichelwagen (Tac. Agr. 2. Caesar, Strabo, Mela, Diod. ll. ll.) u. Hunden (Str. p. 200.) in der Schlacht. Uebrigens waren die Britannier lange, gut gewachsene Leute (Str. 4, 200.) mit lang herabhängendem Haupthaar (welches nach Str. l. l. minder gelb und blond war, als das der Gallier) und Knebelbärten (Caes. B. G. 5, 14.), waren gegen alle Strapazen ungemein abgehärtet (Dio Cass. 76, 12.),[37]) führten ein sehr einfaches, von aller Ueppigkeit entferntes Leben (Diod. 5, 21.), und nährten sich grösstentheils von Milch und Fleisch (Caes. u. Diod. ll. ll.).[38]) Ihre sogenannten Städte waren (ehe die Römer Herren eines Theils der Insel wurden, und in demselben nun Städte nach ihrer Weise gründeten) nichts Anderes als durch Wall und Gräben verschanzte Wälder (Caes. u. Diod. ll. ll. vgl. Str. 4, 200. u. Dio Cass. 76, 12.). Sie bedienten sich früher nur eiserner Münzen oder statt derselben Stücke von Eisenblech (Caes. B. G. 5, 12.). Im Kampfe erschienen sie gewöhnlich ohne Helm und Panzer (Tac. Agr. 35.), übrigens aber auf celtische Weise bewaffnet (Mela 3, 6, 5.),[39]) und kämpften nicht blos zu Fuss (obgleich ihre Hauptstärke im Fussvolke bestand: Tac. Agr. 12.), sondern auch zu Ross (Caes. B. G. 5, 15.) und auf Streitwagen (s. oben). Den Kampf selbst begannen sie gewöhnlich mit den Feind herausfordernden Gesängen (Dio Cass. 52, 12.) u. während des Kampfes suchten sie den Feind durch ein fürchterliches Geklapper mit ehernen, an den Lanzenschaft befestigten

---

34) Vgl. oben S. 193. Note 19.

35) Nach Dio Cass. 76, 12. waren sie überhaupt unbekleidet und unbeschuhet.

36) Vielleicht nur ein Missverständniss, da Tacitus dieser von der grössten Rohheit zeugenden Sitte nicht gedenkt.

37) Dio Cass. l. l. berichtet, dass sie mehrere Tage lang bis an den Hals in Sümpfe vergraben auszudauern vermöchten.

38) Doch assen sie nach Caes. B. G. 5, 12. weder Hasen (die vielleicht als heilig galten: vgl. Dio Cass. 62, 6. u. Georgii Alt. Geo. II. S. 124.), noch Hähne und Gänse, die sie jedoch zum Vergnügen hielten. Auch Fische wurden nach Dio Cass. 76, 12. von den Caledoniern nicht genossen.

39) Dio Cass. l. l. erwähnt blos einen Schild, einen Dolch und eine kurze Lanze, an deren Schafte unten eine eherne Kugel befestigt war, mit welcher sie, um die Feinde zu schrecken, ein furchtbares Geklapper machten.

Kugeln zu schrecken. (Dio Cass. 76, 12.) Dabei waren sie freiheitsliebend, ehrlicher, gerader und derber, als die Gallier (Diod. 5, 21. Tac. Agr. 13. 19.), aber auch minder gastfrei (Hor. Od. 3, 4, 33.) und im Allgemeinen minder gebildet, als jene (Str. 4, 209.), ja zum Theil äusserst roh und unmenschlich (Dio Cass. 62, 7.). Die Gebildetsten unter allen waren die Cantii (od. die Bewohner des heut. Kent: Caes. B. G. 5, 14.). Unter der röm. Herrschaft nahmen die Bewohner des südlichen Britanniens nach und nach auch die Sitten ihrer Beherrscher an und gewannen Geschmack an Kultur und Wissenschaft, mehr aber noch an dem Wohlleben und der Ueppigkeit der Römer (Tac. Agr. 21.). Die Bewohner des nördlichen, den Römern nicht unterworfenen Theiles von Albion, den man *Caledonia* (Plin. 4, 102. Tac. Agr. 10. 11. 25. 27. 31. Solin. 1, 22. *Καληδονία*: Dio Cass. 76, 13.) und *Britannia Barbara* (Spartian. in Hadr. 11.) nannte, werden gewöhnlich unter dem Namen *Caledonii* (Caes. B. G. 5, 12. Tac. Agr. 25. Mart. 10, 44. Silius 3, 598. *Καληδόνιοι*: Ptol. 2, 3, 12. Dio Cass. 75, 7. 76, 12., bei Jornand. Get. p. 81. *Calidonii*, bei Eumen. Paneg. Const. 7. *Caledones*, bei Ammian. 27, 18. *Ducaledonii*),[40]) die der Insel Hibernia aber unter dem Namen *Hiberni* (*Ἰούερνοι*: Ptol. 2, 1, 7.) [41]) zusammengefasst. Sie waren beide Stammverwandte der Britannier, also celtischen Ursprungs,[42]) und unterschieden sich in Sitten und Lebensweise nur wenig von ihnen (Tac. Agr. 24., vgl. Str. 4, 201. u. Dio Cass. 36, 12.), übertrafen dieselben aber noch an Rohheit und Grausamkeit (Ammian. 27, 8., Hieron. contra Jovian. l. 2.). Was nun die Geschichte Britanniens betrifft, die für uns erst mit den Eroberungsversuchen der Römer beginnt, so war, nachdem Cäsars Unternehmungen gegen die Insel Albion in den J. 55. u. 54. v. Chr. ohne günstigen Erfolg geblieben waren (B. G. 4, 20—36. u. 5, 4—24. Dio Cass. 39, 50 ff. 40, 1 ff. Liv. Epit. 105. Plut. Caes. 23. Suet. Caes. 25. 46. 58.), da er sich nicht auf ihr behaupten konnte, erst Kaiser Claudius, der den Gedanken der Eroberung

---

40) Camden Britannia p. 1227. leitet den Namen vom englischen *kaled*, d. i. *durus*, her, also „rohe, ungebildete Leute."

41) Bei welchem jedoch die Hiberni nur als ein einzelnes Volk der Südküste neben mehreren andern Völkerschaften erscheinen, die wir unten in der Topographie der Insel kennen lernen werden.

42) Tac. Agr. c. 11. giebt die Caledonier für Germanen aus, was eben so unrichtig ist, als dass einige Neuere (vgl. Mannert II, 2. S. 85 ff. u. Georgii Alte Geogr. II. S. 122.) sowohl ihnen als den Hiberniern einen iberischen Ursprung geben. (Vgl. vielmehr über ihre celtische Abkunft Zeuss Die Deutschen S. 196 ff.)

Britanniens wieder aufnahm, so glücklich, im J. 45. n. Chr. wirklich festen Fuss auf ihr zu fassen, [43]) und den südlichsten Theil derselben den Römern zu unterwerfen (Suet. Claud. 17. Dio Cass. 60, 19—23. Tac. Agr. 13. H. 3, 1. 4.), worauf sich diese durch Anlegung von Kolonien und Kastellen, so wie durch Bündnisse mit den noch nicht unterworfenen Völkern nicht nur den Besitz dieses Theils der Insel zu sichern, sondern auch die Eroberung des noch übrigen Theils vorzubereiten suchten (Tac. Agr. 13. Ann. 12, 27. Suet. Claud. und Dio Cass. ll. ll.). Nachdem ein von der Königin der Briganten Boadicea oder Bunduica geleiteter Aufstand, der die Zerstörung mehrerer röm. Städte (namentlich Camulodunum's, Londinium's und Verolamium's) im J. 62. n. Chr. zur Folge hatte, durch den Suetonius Paullinus glücklich gestillt worden war (Dio Cass. 62, 1—12. Tac. A. 14, 29—40. Agr. 14 ff.), und die spätern Statthalter unter Vespasian's Regierung die Besitzungen der Römer durch glückliche Unternehmungen gegen die Silures und Brigantes etwas erweitert hatten (Tac. Agr. 17.), vollendete Julius Agricola durch einen mehrjährigen Kampf in den J. 78—84. die Unterjochung des grössten Theils der nun zur röm. Provinz gemachten Insel (bis zu den Städten Glasgow und Edinburg), und legte an der Nordgrenze des eroberten Landes eine Linie von Kastellen und Schanzen an, um die röm. Besitzungen gegen die beständigen Angriffe der noch freien Caledonier zu schützen (Tac. Agr. 19—39.). Allein da dies doch nicht gelang (vgl. Spartian. Hadr. 5.), gab Hadrian diese nördlichen Besitzungen lieber gänzlich auf, und zog die Grenze bis an das Aestuarium Idunae (den heut. Busen von Solway) zurück, wo er nun durch eine quer über die ganze Insel herüber (von dem genannten Meerbusen bis zur Mündung des Fl. Tyne) aufgeführte Mauer von 80 Mill. Länge (den heutigen sogenannten Pictenwall) [44]) das eigentliche oder röm. Britannien von Caledonien schied (Spartian. Hadr. 11.). Doch schon Antoninus

---

43) Denn August's beabsichtigter Zug nach Britannien kam nicht zu Stande (Dio Cass. 49, 38. 53, 22. 25. Hor. Od. 1, 35, 29. 3, 5, 4.). Und selbst Claudius konnte die röm. Soldaten zu diesem Unternehmen gegen Britannien nur mit grosser Mühe bewegen, da sie es als einen Zug in eine andre, neue Welt betrachteten. (Vgl. Dio Cass. 60, 19. Suet. Claud. 17.)

44) Spartian. l. l. nennt diese Verschanzung ausdrücklich einen *murus*, u. Dio Cass. 72, 8. u. 76, 12. ein τεῖχος, und noch jetzt zeigt der sogenannte Pictenwall in seiner nördlichern, wellenförmigen Linie bedeutende Ueberreste jener Mauer. Ueber diesen Pictenwall vgl. Camden p. 1043 ff. Mannert II, 2. S. 114. Bruce The roman wall - - - extending from the Tyne to the Solway. Lond. 1853. Hübner zum Corp. Inscr. Lat. VII. p. 102 f. u. A. (Vgl. unten Note 66.)

Pius sah sich durch fortwährende Angriffe der Caledonier genöthigt, die Grenze wieder etwas gegen N. hinauszurücken u. durch einen, unstreitig an der Stelle der schon von Agricola angelegten Schanzen, vom Firth of Clyde bis zum Firth of Forth aufgeworfenen Erdwall (den heut. Grahams-Dyke) zu bezeichnen (Capit. Ant. P. 4. 5. Paus. 8, 43.) [45]) u. Severus soll dafür nach Spartian. Sever. 18. wieder eine Mauer aufgeführt haben. [46]) Die so eingeschüchterten Caledonier verhielten sich nun einige Zeit lang ruhig; bald aber beunruhigten sie die Römer auf's Neue, und bestimmten dadurch den Sohn und Nachfolger des im J. 211. zu Eboracum gestorbenen Severus, den Caracalla, alle Eroberungen in Caledonien aufzugeben und sich wieder bis hinter die Mauer des Hadrian zurückzuziehen (Dio Cass. 77, 1. Herodian. 3, 25.). Endlich erfolgte nach von Zeit zu Zeit erneuten Angriffen der Caledonier, zu denen sich jetzt auch Sachsen und Franken gesellten, im J. 407 die völlige Losreissung Britanniens vom röm. Reiche. [47]) Unter röm. Herrschaft hatte Britannien etwa vom J. 81. an bis zur Zeit des Severus eine von einem Prätor oder Proprätor, der auch Legatus imperatoris hiess, (Tac. Hist. 1, 60. Agr. 14. 42.) verwaltete Provinz gebildet; der letztgenannte Kaiser aber theilte nach den auf der Insel gemachten Eroberungen dieselbe in zwei Provinzen, *Britannia superior* und *inferior* (Dio Cass. 55, 23. Herodian. 3, 8. vgl. auch C. I. L. n. 280. 281.), von welchen letztere die frühern Besitzungen der Römer im südlichern Theile der Insel,

---

45) Ueber diesen Grahams-Dyke vgl. ausser den unten S. 221. Note 98. angeführten Werken von Gordon, Horsley u. Roy auch Volkmann's Reise durch Schottland und Irland S. 171 f. u. Hübner a. a. O. p. 191 ff.

46) Auch Aur. Vict. Caes. 20. spricht von dieser Mauer des Severus, dagegen Epit. 20. von einem Walle dieses Kaisers, den auch Eutrop. 8, 19. Hieron. Chron. p. 177. Schön. Orosius 7, 17. u. Cassiod. p. 640. Momms. erwähnen. Alle diese Schriftsteller aber schöpfen blos aus Spartianus u. es ist noch sehr zweifelhaft, ob Severus überhaupt eine solche Mauer angelegt habe. (Vgl. Hübner a. a. O. p. 100 f.) Die englischen Gelehrten (u. mit ihnen Georgii Alte Geo. II. S. 130.) halten die südlichere, gerade Linie des Pictenwalles, die allerdings nur aus einem Erdwalle besteht, für den Wall des Hadrian u. die nördlichere, aus Quadersteinen aufgeführte Linie für die Mauer des Severus.

47) Vgl. Morgan, England under the roman occupation. London 1858. u. über die Feldzüge der Römer gegen Britannien Akerman, On the condition of Britain from the descent of Caesar to the coming of Claudius in Archaeologia. XXXIII. (1849.) p. 177 ff. Romanorum in Britanniam expeditiones in Wex's Ausg. von Tac. Agric. (Braunschw. 1852.) p. 180. ff. u. Heller, Cäsars Expeditionen nach Grossbritannien in d. Zeitschr. für allg. Erdkunde. XVIII. 2. (1865. Febr.).

erstere aber die neuen Eroberungen im nördlichern Theile, das Gebiet der Silures, Brigantes u. s. w., umfasste; [48]) und beide hatten stets eine starke röm. Besatzung. [49])

Wir gehen nun zur nähern Beschreibung des Landes über. Die Insel *Albion* (von der uns Ptol. 2, 3. eine genauere Beschreibung giebt) zerfiel in Britannia Romana und Britannia Barbara oder Caledonia. *Britannia Romana* (Spart. Hadr. c. 11.), das im O. vom Oceanus Germanicus (s. Bd. II. S. 2.), im S. und W. aber vom Oceanus Britannicus (s. ebendas. S. 13.) umflossen wurde, [50]) und im N. gegen Britannia Barbara in verschiedenen Zeiten auch verschiedene Grenzen hatte (s. oben S. 200 f.), von uns aber hier nur in seiner Ausdehnung bis zur Mauer Hadrians betrachtet wird, enthielt keine grösseren Gebirge, wohl aber mehrere Vorgebirge, nämlich an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Ocelum Prom.* (*Ὄκελον ἄκρον*; Ptol. 2, 3, 6.), nördlich neben der Mündung des Abus (wahrsch. das

---

48) Denn nach Dio Cass. 55, 23. standen die 2. u. 20. Legion (Augusta u. Valeria Victrix) in Britannia Superior, die sechste dagegen in Brit. Inferior, aus Note 49. aber ergiebt sich, dass die beiden ersten zu Isca (j. Caer-Leon) und Deva (j. Chester), die letztere aber zu Eboracum (j. York) ihr Standquartier hatte. Ausserdem bildeten auch noch andre Heerestheile die Besatzung der Grenzkastelle, u. dass bei den Kämpfen in Britannien auch noch andre Legionen verwendet wurden, versteht sich wohl von selbst. (Vgl. übrigens Hübner zum C. I. L. p. 5.) Bei der spätern Eintheilung des ganzen röm. Reichs in kleinere Provinzen zerfiel Britannien, welches von einem dem Praefectus Praetorio von Gallien untergebenen Vicarius verwaltet wurde, in vier dergleichen, *Britannia prima* (den südlichsten Theil unterhalb der Themse), *Br. secunda* (das heut. Wales), *Maxima Caesariensis* (alles Land zwischen der Themse und dem Humber) und *Flavia Caesariensis* (den nördlichsten Theil vom Humber bis zur römischen Mauer). (Vgl. Not. Imp.)

49) Dass die Römer in einer beständigen feindlichen Angriffen ausgesetzten Provinz stets eine bedeutende Militairmacht unterhalten mussten, ist selbstverständlich. Wir finden daher nach und nach folgende Legionen auf längere oder kürzere Zeit in Britannien garnisonirend: *Legio II. Augusta,* die (wenigstens später) zu Isca im Gebiete der Silures ihr Standquartier hatte; *Legio VI. Victrix,* mit dem Hauptquartier Eboracum; *Legio IX. Hispana; Legio XIV. Gemina,* u. *Legio XX. Valeria Victrix,* die ihr Standquartier zu Deva hatte. Das Nähere hierüber und die Beweisstellen s. in der ersten Aufl. S. 279. u. in Grotefends Art. Legio in Pauly's Realencycl. IV. S. 868 ff. Vgl. auch Hübner's u. Becker's Aufsätze im Rhein. Mus. Neue Folge XI. S. 1—57. XII. 46—87. XIII. S. 248—267.

50) Der Theil desselben, welcher die Westküste Britanniens bespült und dieses von Hibernia trennt, kommt auch unter dem Namen *Oceanus Hibernius* (*Ἰουέρνιος Ὠκεανός*: Ptol. 2, 3, 2.) vor. Ueber das *Fretum Gallicum* oder *Britannicum* vgl. Bd. II. S. 13.

heut. Spurn Head an der Mündung des Humber); *Pr. Cantium* (Caes. B. G. 5, 13. 22., *τὸ Κάντιον ἄκρον*: Str. 4, 193. vgl. 1. p. 63. u. 4. p. 199. Diod. 5, 21. Ptol. 2, 3, 4.) im südlichsten Theile der Insel und dem Gebiete der Cantii, zwischen der Mündung der Tamesa und dem Hafen Rutupiae, j. Cap Ramsgate; an der Südküste: *Pr. Damnonium* od. *Ocrinum* (*Δαμνόνιον τὸ καὶ Ὄκρινον ἄκρον*: Ptol. 2, 3, 3.), fast am westlichen Ende der Südküste, nach dem Volke der Dumnonier benannt, j. Cap Lizard, und *Antivestaeum* od. *Bolerium* (*Ἀντιουέσταιον ἄκρον τὸ καὶ Βολέριον*: ibid., *Βελέριον* auch schon bei Diod. l. l.), die Südwestspitze der Insel, j. Cap Landsend; an der Westküste: *Pr. Herculis* (*Ἡρακλέους ἄκρον*: Ptol. ibid.), im südwestlichern Theile der Insel unterhalb des Sabrina Aestuarium, j. Hartland Point; *Octapitarum* (*Ὀκταπίταρον ἄκρον*: ibid.), die weit hervorragende Landspitze oberhalb jenes Aestuarium, j. St. Davids Head, und *Ganganôn* (*Γαγγανῶν ἄκρον*: ibid., vulgo *Καγγανῶν*), südlich von der Insel Mona (dem heut. Anglesey), j. Cap Braichypuly in Caernarvonshire. Die Mündungen der Flüsse Britanniens erweitern sich fast alle zu ziemlich breiten Meerbusen, welche die Alten, weil das Meer tief in sie hineintritt und eine starke Ebbe und Fluth in ihnen bewirkt, mit dem Namen *εἰσχύσεις* oder *aestuaria* bezeichnen. Diese Meerbusen und Aestuarien waren an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Dunum Sinus* (*Δοῦνον κόλπος*: Ptol. 2, 3, 6.), südl. vom Flusse Vedra, wahrsch. die Whitby-Bay (vgl. Camden p. 906.); *Gabrantuicorum Sinus* (*Γαβραντουίκων κόλπος*: ibid.), der einen sehr guten Hafen bildete, unstreitig der Golf von Bridlington; *Metaris Aestuarium* (*Μεταρὶς εἴσχυσις*: ibid.), vermuthlich die grosse Einbucht, die j. the Wash heisst, und *Jamesa Aest.* (*Ἰάμησα εἴσχ.*: ibid.), ohne Zweifel der Meerbusen, den die Mündung der Themse bildet, so dass es bei Ptol. unstreitig *Τάμησα* heissen sollte; an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Vexalla Aest.* (*Οὐεξάλλα εἴσχ.*: Ptol. 2, 3, 3.), die heut. Bridgewater-Bay, und gleich daneben *Sabriana Aest.* (*Σαβριάνα εἴσχ.*: Ptol. ibid., bei Tac. Ann. 12, 13. *Sabrina*), d. i. die durch die Mündung des Severn gebildete Bucht; *Seteia Aest.* (*Σετηΐα εἴσχ.*: Ptol. 2, 3, 2.), viel weiter gegen N., östlich von der Insel Mona od. die Mündung des Dee; *Belisama Aest.* (*Βελίσαμα εἴσχ.*: ibid.), gleich nördlich neben dem vorigen, die Mündung des Mersey; *Moricambe Aest.* (*Μορικάμβη εἴσχ.*: ibid.), noch j. Morecambe-Bay, d. h. der seichte MB., und *Ituna Aest.* (*Ἰτούνα εἴσχ.*: ibid.), am westlichen Anfange der Mauer Hadrians und an der Grenze gegen Caledonia, der heut. Solway Firth. Unter den

Flüssen Britanniens sind die bedeutendsten: an der Ostküste der *Abus* (*Ἄβος*: Ptol. 2, 3, 6., beim Ge. R. 5, 31. *Abona*), der unterhalb der Stadt Prätorium beim Vgeb. Ocelum mündete, der heut. Humber,[51]) und die *Tamesa* (*Τάμησα*: Dio Cass. 11, 3. Ptol. l. l. [wo freilich unsre Codd. *Ἰάμησα* zeigen: s. oben] Tac. A. 14, 32., bei Caes. B. G. 5, 11. *Tamesis*), an welcher Londinium lag, die heut. Themse; an der Westküste aber die *Sabrina* (Tac. A. 12, 13., bei Ptol. 2, 3, 3. *Σαβριάνα*, wahrsch. auch die *Sarva* des Ge. R. l. l.), die bei Venta Silurum mündete, j. Severn,[52]) welche sämmtlich die schon oben genannten Aestuarien bildeten.[53]) Das römische Britannien, welches sehr stark bevölkert war (Caes. B. G. 5, 12.),[54]) enthielt

---

51) Wahrscheinlich kannten die Alten auch seinen nördlichen Nebenfluss Derwent, da das It. A. 466. an der Strasse vom Grenzwalle nach Prätorium einen (unstreitig nach dem Flusse, an dem er lag, benannten) Ort *Derventio* erwähnt.

52) Tac. l. l. fügt ihr die *Antona* bei, wofür wahrsch. *Avona* zu lesen u. der westlich von Glocester in die Severn fallende Avon gemeint ist.

53) Von den kleineren Küstenflüssen nenne ich: *a)* an der Ostküste von N. nach S. herab: *Tina* (*Τίνα*: Ptol. 2, 3, 5. beim Ge. R. 5, 31. *Tinea* od. *Tinoa*), am östlichen Ende der Mauer des Hadrian, also Grenzfluss gegen Britannia Barbara, noch j. Tyne; *Vedra* (*Οὐέδρα*: Ptol. 2, 3, 6. beim Ge. R. l. l. *Adron*), nicht weit vom Vorigen, j. Weare; *Gariennus* (*Γαριέννος*, ibid.), zwischen den Aestuarien Metaris und Tamesa, j. Yare; *b)* an der Südküste, in der Richtung von O. nach W.: *Alaunus* (*Ἀλαῦνος*: Ptol. 3, 3, 6. beim Ge. R. l. l. *Alauna)*, wahrsch. der heut. Avon; *Isaca* (*Ἰσάκα*: Ptol. 2, 3, 4. beim Ge. R. l. l. *Isca.*), j. Axe oder Exe;*) *Tamarus* (*Τάμαρος*: ibid., beim Ge. R. ibid. *Tamaris*), noch j. Tamar, und *Cenion* (*Κενίων*: ibid.), die heut. Falmouth-Bay; *c)* an der Westküste, in der Richtung von S. nach N.: *Rhatostathybius* (*Ῥατοσταθύβιος*: Ptol. 2, 3, 3.), der heut. Tawe (bei Camden p. 373. Taf) und *Tobius* (*Τόβιος*: ibid.), j. Towey, beide an der Südseite der sich westlich vom Sabrina Aest. weit in's Meer hinausstreckenden Landspitze zwischen jenem und dem Vgeb. Octapitarum; ferner *Tuerobis* (*Τουέροβις*: ibid.), j. Tivy, und *Toesobis* (*Τοίσοβις*: Ptol. 2, 3, 2.), j. Conway. Von den ausserdem beim Ge. R. 5, 31. in bedeutender Anzahl u. ohne genaue Ordnung erscheinenden Flüssen Britanniens scheinen der Namensähnlichkeit nach *Axium* die Exe,**) *Dorvantium* der Darth, *Leuca* der Lugg, *Coantia* der Ken, und *Tamion* die Tame im Innern des Landes zu sein. Mehrere andere bei ihm u. Ptol. lassen sich durchaus nicht näher bestimmen.

54) Mannert II, 2. S. 58 f. berechnet die Bevölkerung nach der Stärke des Heeres der Königin Boadicea (230,000 M.) auf wenigstens 1,220,000 Seelen.

*) Wenn nicht Ptol. irrt, und die Uske an der Westküste meint. Der Geo. Rav. l. l. nennt sowohl einen Fluss *Isca*, als einen andern *Axium*.

**) In welchem Falle freilich die *Isca* nicht die *Isaca* des Ptol., sondern viell. die Uske sein würde.

folgende Völkerschaften[55]) und Städte: Das südöstlichste Volk der Insel am Fretum Gallicum, welches den Römern zuerst durch Cäsar bekannt wurde, waren die *Cantii* (*Κάντιοι*: Caes. B. G. 5, 14. Ptol. 2, 3, 27. 28.) in der Landschaft *Cantium* (Caes. B. G. 5, 13. 22., bei Beda H. Eccl. 1, 26. u. 2, 3. *Cantia*: vgl. Camden p. 215 ff.), welche im Ganzen denselben Umfang hatte, wie die heutige Provinz Kent, nur dass auch die Stadt Londinium noch dazu gehörte. Sie waren der gebildetste Stamm unter allen Britanniern (Caes. B. G. 5, 14.), und ihre Hauptstadt *Londinium* (*Λονδίνιον*: Ptol. l. l. u. 1, 15, 6. 8, 3, 6. Tac. A. 14, 33. It. A. 471. 473 f. 476 ff. Ge. R. 5, 31., bei Eumen. Paneg. Const. 17. *oppidum Londiniense*, bei Ammian. 20, 1. 27, 8. u. 28, 3. *Lundinium*, beim Steph. B. 516. *Λινδόνιον*, bei Beda H. Eccl. 2, 3. 4. 7. *Lundonia*),[56]) eine der bedeutendsten der ganzen Insel. Ptol. setzte sie an das linke Ufer der Tamesa, und hier (im heut. Southwark) haben wir also wohl den ersten Anfang von L. zu suchen, das unstreitig schon vor der röm. Invasion vorhanden war, sich aber unter den Römern, obgleich weder Kolonie noch Municip., zu einer sehr blühenden und volkreichen Handelsstadt erhob (Diod. 5, 12. Dio Cass. 62, 2. Tac. A. 14, 33. vgl. Suet. Caes. 47. u. Plin. 9. 116.).[57]) Bei dem Aufstande der Britannier unter der Boadicea (s. oben S. 200.), wenn auch nicht ganz vernichtet, doch geplündert und hart mitgenommen,[58]) konnte sich L. nur allmälig erholen, war aber unter Antoninus Pius wieder ein bedeutender Ort, und hob sich noch mehr unter Constantius Chlorus und seinem Sohne Constantin, von welchen wohl auch die Befestigung der Stadt durch

---

55) Die, wenigstens vor der röm. Invasion, von einzelnen Königen u. selbst Königinnen regiert wurden. (Tac. Agr. 12. 16. vgl. Dio Cass. 62, 2.)

56) Man leitet den Namen von dem alt-britischen *Lhong*, d. i. Schiff, und *Dinas*, Stadt, her, also Schiff- oder Seestadt, wie Naupaktos, Naustathmos und ähnliche Namen gebildet. Vgl. Camden Britannia Rom. p. 370. Andre leiten die erste Hälfte des Namens vom alt-britischen *Llhwn*, d. i. Wald, oder *Llyn*, d. i. breite Wasserfläche, ab. Vgl. Leigh New Picture of London p. 1 f. Der Ge. R. l. l. giebt sowohl ihr als Isca den Beinamen *Augusta*, u. auch bei Ammian. 27, 18. u. 28, 3. heisst sie *Augusta*. Vielleicht also stand auch in ihr ein Theil der Legio II. Augusta in Garnison, wenn nicht das Epitheton blos den Glanz der Stadt bezeichnet.

57) Vgl. Lappenberg's Gesch. von England S. 48 f.

58) Weshalb es von Plin. gar nicht erwähnt wird u. erst bei Ptol. u. im It. Ant. wieder erscheint.

Wall und Graben herrührte. [59]) In ihr vereinigten sich sämmtliche durch die Insel gezogene Strassen (vgl. It. A. 471. 478. 479. 480.), [60]) und in spätern Zeiten wenigstens war sie der Ausgangs- und Stützpunkt aller Operazionen der Römer auf der Insel (Ammian. 20, 1. 26, 4.). [61]) Das heut. London enthält (gleich vielen andern Städten Englands) [62]) so gut als keine Ueberreste des röm. Alterthums. [63]) Unter den übrigen Städten der Cantii war keine von besonderer Bedeutung. [64]) Westlich neben ihnen (im heut. Surrey und Sussex)

---

59) Vgl. Camden p. 372 f.; obgleich freilich Andre annehmen, dass diese erst vom Feldherrn Theodosius bewerkstelligt worden sei. Vgl. Leigh a. a. O. p. 3.

60) Ueber diese Strassen vgl. Camden p. LXXIX f. 371. 513. 527. Mannert II, 2. S. 119 ff. Henry The History of Great Brit. T. I. p. 519 f. u. Lappenberg S. 49.

61) Vgl. Lappenberg S. 55. u. Henry Hist. of Great Britain I. p. 71 f.

62) Vgl. Lappenberg S. 50 f.

63) Mit Ausnahme des bekannten, in die Aussenmauer von St. Swithinschurch in Cannon-Street eingemauerten Londonstone, des *aureum milliarium* der alten Stadt. Vgl. Camden p. 372. Leigh a. a. O. S. 225 f. u. Cruchley's Picture of London p. 133. Zu London gefundener röm. Münzen gedenkt Eckhel Doct. num. VIII. p. 142 f. (vgl. auch Camden p. 372.), u. Inschr. finden sich im C. I. L. n. 20—35. Uebrig. vgl. auch Cless's Art. Londinium in Pauly's Realencycl. IV. S. 1140 ff.

64) Es waren *Darvernum* (*Δαρούερνον*: Ptol. 2, 3, 27.) oder *Durovernum* (It. A. 472. 473. Ge. R. 5, 31., auf der T. P. *Duroaverus)*, südöstlich von Londinium, nächst dieser Stadt der bedeutendste Ort des Volkes, von welchem aus Strassen nach den folgenden drei Hafenplätzen führten; später nach dem Volke *Cantuaria* genannt (Beda H. Eccl. 1, 28.) und daher j. Canterbury mit einigen Alterth. (Camden p. 238.). *Rutupiae* (*Ῥουτούπιαι:* Ptol. ibid.) oder *Rutupae* (T. P. Not. Imp. Ge. R. l. l.*), im It. A. 463. u. 496. *Ritupae*), ein Hafenplatz östlich von der Vorigen und südlich vom Vgeb. Cantium, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Gallien (vgl. Ammian. 20, 1. 27, 18.), wo nach der Not. Imp. ein Theil der Legio II. Augusta in Garnison lag, und bei der sich vorzügliche Austern fanden (Juven. l. l.), j. die Ueberreste von Richborough, beim Hafen Sandwich mit Trümmern des röm. Kastells, des Amphitheaters u. s. w. (Camden p. 244. Volkmann's Reisen I. S. 327.). Battely Antiquitates, Rutupinae. Ed. 3. Lond. 1774. 8. Smith Hist. and antiquities of Richborough Reculver and Lymne. Lond. 1850. 4. u. Hübner zum Corp. I. L. p. 20.**) *Dubrae* (T. P. Not. Imp. Ge. R. l. l.), ein andrer Hafenort, südlich vom Vorigen, j. Dover. *Lemanis Portus* It. A. 473. Not. Imp. Ge. R. l. l., auf der T. P. *Lemavio)*,***) ein dritter Hafen

*) Daher bei Juven. 4, 141. Lucan. 6, 67. Auson. Parent. 7, 2. 18, 8. u. de clar. urb. 7, 9. das Adj. *Rutupinus.*

**) Zwischen Rutupae und Dubrae lag nach der Not. Imp. der Küstenort *Dola* (j. Deal).

***) Nach Hübner zum Corp. I. L. p. 20. im Nomin. wohl *Portus Lemanae* u. viell. auch der *Καλὸς λιμὴν* bei Ptol. 2, 3, 4.

wohnte das Küstenvolk der *Rhegni* (Ῥῆγνοι: Ptol. 2, 3, 28. vgl. Camden p. 179 ff.) mit der Stadt *Noviomagus* (It. A. 472. Νοιόμαγος bei Ptol. l. l. *Noviomagno* beim Ge. R. 5, 31.), an der Strasse von Londinium nach Durovernum (nach Camden p. 219. u. Reichard j. Woodcote bei Croydon, nach Andrews u. Reynolds aber Hollywood).[65] Noch weiter gegen W. folgten die Wohnsitze der *Belgae* (Βέλγαι: Ptol. ibid. vgl. Camden p. 67 ff.), deren Name schon ihre Herkunft deutlich genug bezeichnet (vgl. Caes. B. G. 5. 12. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 192.). Sie scheinen sich von der Südküste bis zum Sabrina Aestuarium an der Westküste (im nordöstlichen Theile von Sommersetshire, Wiltshire und einem Theile von Hampshire) ausgebreitet zu haben, und ihre Hauptstadt war *Venta* (Οὐέντα: Ptol. l. l., im It. A. 483. 486. *Venta Belgarum* u. beim Ge. R. l. l. *Venta Velgarom*) im östlichsten Theile ihres Gebietes an der Strasse von Londinium nach Isca Dumnoniorum; j. Winchester mit Ruinen, röm. Bädern und andern Alterth.[66] (Camden p. 94. u. 138. u. Inscr. im C. I. L.

---

an dieser Küste, südwestlich vom vorigen, j. Lymne bei West-Hyth. (Mannert II, 2. S. 161. hält ihn für identisch mit dem *Novus Portus* (Καινὸς λιμήν) des Ptol. 2, 3, 4.) An der von Durovernum nordwestlich nach Noviomagus u. Londinium führenden Strasse lagen nach dem It. A. 472. noch die Orte *Durolevum* (auf der T. P. *Durnleoum*), nach Reinolds Iter Britann. j. Newington,*) *Durobrivae* (auch It. A. 472. 473., beim Ge. R. l. l. *Durobrabae*), das heut. Rochester (vgl. auch Beda H. Eccl. 2, 3. und Artis Durobrivae of Antoninus identified, a series of plates etc. London 1828. fol.) und *Vagniacae*, das heut. Northfleet; etwas südlich von dieser Strasse aber und zunächst im S. von Durobrivae *Madus* (T. P.), j. Maidstone (vgl. Camden p. 226 f.). Nordöstlich von Durolevum, zwischen ihm und dem Vgeb. Cantium, lag an der Küste das in der Not. Imp. c. 25. erscheinende *Regulbium*, das heut. Reculver. (Vgl. Note 64.)

65) Wahrsch. gehörte ihnen auch der in der Not. Imp. vorkommende Ort *Accla* (zwischen Noviomagus und Regnum) oder das heut. Okely.

66) Im Allgem. aber vgl. über die in England gefundenen röm. Alterth. ausser den ältern Werken vom Camden (Britanniae chronographica descriptio. Lond. 1607. fol.) Horsley (Britannia Romana or Roman antiquities of Britain. Lond. 1732. fol.), Roy (Military antiquities of the Romans in Britain. Lond. 1793. fol.) u. A. besonders Lyson's Reliquiae Britannico-Romanae, containing figuring of roman antiquities discovered in various parts of England. Lond. 1816. 6 Voll. Fol. u. über die röm. Inschriften daselbst das Corp. Inscr. Lat. Vol. VII. (ed. Hübner. Berol. 1873.) u. zwar über die Britanniens n. 1—1060. u. 1147—1191. u. über die Caledoniens n. 1061—1146.

*) Camden p. 228. will *Durolenum* geschrieben wissen, und hält es für das heut. Lenham.

n. 5.).[67]) Südlich von den Belgae wohnten in einem schmalen Küstenstriche westlich von der Insel Vectis (im heut. Dorsetshire) die *Durotriges* (*Δουρότριγες*: Ptol. 2, 3, 29. vgl. Camden p. 51 ff.) mit der Hauptstadt *Dunium* (*Δούνιον*: ibid., unstreitig dem *Muridunum* des It. A. 432. 483. u. 486., beim Ge. R. 5. 30. *Moridunum* und auf der T. P. *Ridunum*) an der Strasse von Venta Belgarum nach Isca Dumnoniorum, gewöhnlich für Dorchester gehalten, richtiger aber wohl Honiton.[68]) Westlich von den beiden zuletzt genannten Völker-

---

67) Ihre übrigen Ortschaften waren nach Ptol. 2, 3, 28. *Ischalis* (*Ἴσχαλις*) im südwestlichsten Theile ihres Gebiets, wahrsch. das heut. Ilchester in Somersetshire (Camden p. 31. 70.), und *Aquae Calidae* (*Ὕδατα θερμά*, im It. A. 486. *Aquae Solis*, nach einigen Codd. des Itin. u. den Inschr. n. 39—44. u. 53. im C. I. L. vielmehr *Aquae Sulis*) *), im nordwestlichsten Striche ihres Landes, an der Strasse von Londinium nach Isca Silurum, das heut. Bath mit einer Menge von Alterth. (Insch. im C. I. L. n. 36—64. Camden p. 87 ff. u. besonders Scarth Aquae Solis or notices of Roman Bath with 52 illustrations. Lond. 1864. 4.). Ausserdem aber gehörten ihnen wohl auch *Vindomis* (It. A. 483. 486.) an der Strasse zwischen Venta Belgarum und Calleva (nach Reynolds j. Vine bei Sherborn, nach Horsley und Reichard Farnham mit Ueberresten aus der Römerzeit); *Clausentum* (It. A. 478.), an der Strasse von Londinium nach Regni, j. Bittern bei Southampton. (C. I. L. n. 4. u. dazu Hübner p. 15. mit den daselbst citirten Schriften von Warner (Lond. 1792.), Englefield (Lond. 1805.) u. A. Camden 1. p. 136. hält es für Southampton selbst, Mannert S. 162. für Romsey u. Reynolds für Bishops-Waltham. *Regni* selbst (*Ῥῆγνοι*: Ptol. 2, 3, 28. It. A. 177. Ge. R. 5, 31.), welches nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, da von Londinium eine besondere Strasse dahin führte; j. Chichester mit Alterth. u. Inschr. im C. I. L. n. 10—17. (Vgl. Hay The history of Chichester. Chichest. 1804. 8. u. Dally The Chichester guide. Chichest. 1831. 8.) Südöstlich von Clausentum, der Insel Vectis (j. Wight) gegenüber, lag auf einer Landspitze zwischen den Mündungen des Trisanton und Alaynus der *Magnus Portus* (*Μέγας λιμήν*: Ptol. 2, 3, 4.) oder das heut. Portsmouth. Westlich von Venta fanden sich an der (theilweise noch vorhandenen) Strasse nach Isca Dumnuniorum: *Brige* (It. A. 483. 486.), das heut. Dorf Broughton (Camden p. 138.), *Sorbiodunum* (ibid.), j. Old Sarum mit altröm. Mauern (Camden p. 113.) und *Vindogladia* (ibid., beim Ge. R. l. l. *Bindogladia*), wahrsch. das röm. Vallum bei Pentridge südwestl. von Old Sarum, nach Camden p. 62. aber Winburne u. nach Reynolds Blandford.

68) Reynolds nimmt im It. Ant. zwei verschiedene Orte an, p. 482. ein *Maridunum* u. p. 486. ein *Moridunum* u. hält Ersteres für Carmathen u. Letzteres für Honiton, u. allerdings führt, wenn *Isca* Exeter ist, die Distanz im Itin. nach Honiton, während Dorchester zu weit östlich liegt. (Auf p. 483. erscheint Muridunum wohl nur durch einen Irrthum des Abschreibers. Vgl. Parthey u. Pinder

*) Weil daselbst eine *dea Sulis Minerva* verehrt wurde. (S. Hübner zum Corp. p. 24.)

schaften breiteten sich in der ganzen Südwestspitze der Insel (oder im heut. Cornwall, Devonshire und dem westlichsten Theile von Somersetshire) die Wohnsitze des mächtigen Volkes der *Dumnonii* (*Δουμνόνιοι*: Ptol. 2, 3, 30.) oder *Dumnunii* (Solin. c. 22. u. It. A. 483. u. 486., beim Ge. R. 5, 31. *Daunoni* als ein Ort; vgl. Camden p. 2 ff.) aus, dessen Hauptstadt *Isca* (*Ἴσκα*: Ptol. [69]) It. Ant. ll. ll., beim Ge. R. l. l. *Isca Dumnaniorum*, auf der T. P. verschrieben *Isca Cumnoriorum*) war, der Endpunkt der eben genannten Strasse und überhaupt der westlichste Punkt aller durch Britannien angelegten Strassen, j. Exeter (nach Mannert S. 166. aber Bridport). [70]) In dem zunächst nördl. folgenden Klima finden wir als das westlichste Volk am Ozean bis zum Vgeb. Octapitarum (im südwestlichsten Theile von Wales) die *Demetae* (*Δημῆται*, nach der gewöhnl. Lesart *Δημηκῆται*: Ptol. 2, 3, 23. vgl. Camden p. 743 ff.) mit den Städten *Luentinum* (*Λουέντινον*: ibid.), vielleicht bei Lhan-Dhewy-Brevy in Cardiganshire, (wo sich nach Camden p. 768 ff. röm. Münzen und Inschr. gefunden haben) und *Maridunum* (*Μαρίδουνον*: ibid.) am Fl. Tobius, j. Caermarthen (Camden p. 744. vgl. Note 68.); [71]) östlich neben ihnen aber bis zum Fl. Sabrina (also ausser in Wales auch noch in Herefordshire u. dem westlichsten Theile von Worcestershire) [72]) die *Silures* (Tac. A. 12, 31. Plin. 4, 103., bei Ptol. 2, 3. 24. *Σίλυρες*: vgl. Camden p. 703 ff.), eine mächtige und streitbare Völkerschaft (Tac. A. 12, 2. Agr. 17.), mit zwei bedeutenden Städten, *Isca* (It. A. 484. 485. Ge.

---

p. 231.) Ein andrer Ort der Durotriges aber war höchst wahrsch. *Durnovaria* od. (bei P. u. P.) *Durnonovaria* (It. A. [483. u.] 486., vielleicht auch das *Duriarnum* des Ge. R. l. l.) an der (zum Theil noch vorhandenen) Strasse zwischen Vindogladia u. Muridunum, u. dieser scheint vielmehr das heut. Dorchester mit den alten, 20 F. dicken Mauern, einem Amphitheater u. andern Alterth. zu sein. (Vgl. Camden p. 56. Stukeley, of the Roman amphitheatre at Dorchester. Lond. 1723. 4. u. Hübner zum C. I. L. p. 13.)

69) Ptolem. verwechselt dieses Isca mit dem weiter unten genannten Isca Silurum (oder dem heut. Caer-Leon), indem er es als den Garnisonsort der Legio II. Augusta bezeichnet, welcher eben jenes andre Isca war, wie wir aus dem It. A. 484. und Inschr. wissen.

70) Von den ihnen sonst noch von Ptol. l. l. zugeschriebenen Ortschaften nenne ich nur noch *Tamare* (*Ταμαρή*), an der Mündung des Fl. Tamar, j. das Dorf Tamerton bei Plymouth (Camden p. 25.).

71) Nicht mit dem oben S. 208. erwähnten *Muridunum* bei den Durotriges an der Südküste zu verwechseln.

72) Plin. l. l. scheint ihr Gebiet bis an den Ozean auszudehnen, da er sagt *Hibernia a Silurum finibus abest XXX M. P.*

R. 5, 31.). wohin von Londinium und Calleva eine Strasse führte, und welche wegen der den Römern stets feindseligen Gesinnungen des Volkes die Legio II. Augusta zur Garnison hatte (It. A. 484., weshalb ihr wohl der Ge. R. den Beinamen *Augusta* giebt), j. Caer Leon oder Lheion [73]) an der Mündung des Usk, mit einer Menge von Inschr. (C. I. L. n. 95—136.) und andern merkwürdigen Alterth. (Camden p. 480. Girald Itin. Cambr. I, 5. Volkmann's Reisen III. S. 171. u. Hübner zum C. I. L. p. 36 ff.), und *Venta* (It. A. 485. Ge. R. l. l.), östlich von Isca und an der eben genannten (zwischen ihr u. Isca fast unversehrt erhaltenen) Strasse und nahe beim Sabrina Aestuarium, j. Caer-wend mit Ueberresten der alten Mauern, die den grossen Umfang der alten Stadt zeigen (Camden p. 413.). [74]) Oestlich vom Fl. Sabrina grenzten an sie die *Dobunni* (*Δοβουννοί*: Ptol. 2, 3, 25., vgl. Camden p. 267., in Glocestershire und einem Theile von Oxfordshire und Warwick), deren Hauptstadt nach Ptol. u. Ge. R. l. l. *Corinium* (*Κορίνιον*) war (vielleicht das heut. Wantage, wo sich nach Camden p. 163. noch ein gewaltig grosser Römerwall findet). [75]) Auch *Durocornovium* (It. A. 485., beim Ge. R. l. l. *Durocoronavi*[*s*]) an der

---

73) *Caer* oder *Coer* ist altbritischer Name jeder Stadt (vgl. Camden p. 39.) und *Leon* oder *Lheion* offenbar aus *Legio* entstanden, während der Name der alten Stadt selbst auf den bei ihr mündenden Fluss übergegangen ist.

74) Ptolem. 2, 3, 24. übergeht gerade die beiden wichtigsten Städte des Volks, weil er sie mit gleichnamigen Städten bei andern Völkerschaften verwechselt (vgl. S. 207 ff.), und nennt blos eine unbedeutendere, *Bullaeum* (*Βούλλαιον*), höchst wahrsch. das *Burrium* des It. A. 484. u. 485., 9 Mill. nordöstl. von Isca an der Strasse nach Viroconium (bei Brubege am Usk). Ausserdem gehörten den Silures gewiss noch *Blestium* (It. Ant. p. 485.), j. Monmouth (vgl. Camden p. 685.) und *Ariconium* (ibid., nach Camden p. 687., Horsley, Reynolds u. A. gewiss richtig das Gefild Archinfield bei Rosse am Fl. Wye), beide an der Strasse von Isca über Clevum nach Calleva; *Gobannium* (It. Ant. p. 484.), j. Abergavenny am Usk (Camden p. 715.) und *Magna* (ibid., nach Camden p. 697. j. Old Radnor, nach Mannert II. 2. S. 140, Reynolds u. Reichard aber richtiger die Ruinen von Kenchester, 1 g. M. westl. von Hereford), beide nördlich von Isca an der Strasse nach Viroconium. Auch die in der verworrenen Stelle des It. A. 484. an falscher Stelle erscheinenden Orte *Leucarum* (j. Liwghor), *Nidum* (j. wohl Neath: vgl. Hübner zum Corp. I. L. p. 43.) u. *Bomium* (nach Reynolds j. Quee Hope) fallen höchst wahrsch. in das Gebiet der Silures.

75) Camden p. 284. u. Mannert II, 2. S. 193. nehmen es für identisch mit dem folgenden Durocornovium oder dem heut. Cirencester, was jedoch der Geo. Rav. zu verbieten scheint, der beide Orte getrennt und unter verschiedener Umgebung erwähnt.

Strasse von Isca Silurum nach Calleva; j. Cirencester mit vielen röm. Alterth. (C. I. L. n. 65—77. Camden p. 284. Buckman u. Newmarch Illustrations of the remains of Roman art in Cirencester. Lond. 1850. 4. u. Hübner zum C. I. L. p. 29.) und *Clevum* (I. A. l. l., richtiger wohl *Glevum*, da der Ge. R. l. l. *Glebon Colonia* erwähnt, und eine zu Bath gefundene Inschrift bei Gruter 498, 3. u. Orelli 207. die Worte *Dec. Col. Glev.* zeigt), eine Kolonie an derselben Strasse (das heut. Glocester, welches im Alt-Britischen Caer Glovi hiess: Camden p. 273.), waren gewiss nicht ganz unbedeutend. [76]) Die südöstlichen Nachbarn der Dobunni waren die *Atrebatii* (*Ἀτρεβάτιοι*: Ptol. 2, 3, 26., beim Ge. R. l. l. *Atrebates*: [77]) vgl. Camden p. 159 ff.), auf beiden Seiten der Tamesa bis in die Gegend von Londinium (in Berkshire, dem grössten Theile von Oxfordshire, Buckinghamshire und dem westlichsten Theile von Middlesex), mit der Hauptstadt *Caleva* (*Καληούα*: Ptol. l. l.) od. *Calleva* (It. A. 478. 485. u. 486., beim Ge. R. l. l. *Caleba Atrebatium*), an der Strasse von Regni nach Londinium, auch mit Isca Dumnuniorum durch eine Strasse verbunden, j. Silchester mit den noch völlig vorhandenen alten Mauern u. andern Alterth. (vgl. Mannert II, 2. S. 163. u. 193. Inschr. im C. I. L. n. 6—9. u. dazu Hübner p. 16., von Andern [vgl. Camden p. 321.] minder richtig für Henley an der Themse u. von Reynolds für Reading gehalten). [78]) Nordöstl. von den Vorigen und von Londinium und nördl. von der Mündung der Tamesa wohnten an der Ostküste (im heut. Essex und dem südlichsten Theile von Suffolk) die *Trinobantes* (Caes. B. G. 5, 20. Tac. A. 14, 31.) oder *Trinoantes* (*Τρινόαντες*: Ptol. 2, 3, 22.) mit der Hauptstadt *Camulodunum* (Tac. A. 12, 32. 14, 31. Inschr. bei Grut.

---

76) Den Dobunni gehörten wahrsch. auch die Orte *Verlucio* (It. Ant. p. 486., nach Mannert S. 169. j. Leckham am Fl. Avon, nach Reynolds aber Spy Park), *Cunetio* (ibid., gewöhnlich für Marlborough am Fl. Kennet gehalten, nach Reynolds aber wohl richtiger Rudge Farm) und *Spinae* (ibid., das heut. Dorf Speen mit dem alten Kastell und andern Alterth.: Camden p. 166.), alle drei östlich von Aquae Solis (Bath) an der Strasse von Isca Silurum nach Calleva, die grösstentheils noch vorhanden ist. (Doch könnten die beiden letzteren Orte auch den Atrebates gehört haben.) Auch die in der Not. Imp. erscheinenden Orte *Maldunum* (j. Malmesbury?) und *Civ. Dorciniae* (j. der Flecken Dorchester) sind wohl den Dobunnern zuzuschreiben.

77) Und zwar ganz richtig; denn sie waren unstreitig ein Zweig der gleichnamigen Völkerschaft in Gallien. (S. oben S. 189.)

78) In das Gebiet der Atrebates fällt auch die Stazion *Pontes* (It. Ant. p. 478.) am Fl. Tamesa und der Strasse von Calleva nach Londinium, beim heut. Windsor.

p. 439, 5. Fabretti p. 29, 129. Orelli 208. vgl. auch Camden p. 417. *Camulodunum*: It. A. 480. T. P. *Καμουλόδουνον*: Dio Cass. 60, 21. *Camaldunum*: Plin. 2, 187., bei Ptol. l. l. irrthümlich *Καμουδόλανον*, beim Ge. R. 5, 31. *Camulodonum*), der Residenz des Fürsten Cynobellinus (Dio Cass. l. l.), [79]) wo Kaiser Claudius nach ihrer Einnahme die erste röm. Kolonie in Brit. anlegte und die sehr verschönerte Stadt mit röm. Veteranen bevölkerte (Tac. A. 12, 32. vgl. mit 14, 31.), seit welcher Zeit sie den Namen *Col. Camulodunensis Victricensis* führte (s. die angef. Inschr.). Sie lag an der Strasse von Venta Icenorum nach Londinium (It. A. l. l.), und wurde bei dem grossen Aufstande der Britannier (s. oben S. 200.) zerstört (Tac. A. 14, 31. Agr. 16.), worauf sie sich wahrsch. nie wieder zu ihrer frühern Grösse und Wichtigkeit erhob; Colchester (welches viele Alterth. enthält [vgl. Camden p. 421 f.], Inschr. im C. I. L. n. 87—94. u. dazu Hübner p. 33 ff.). [80]) Nördlich von den Vorigen (im grössten Theile des heut. Suffolk und in ganz Norfolk) waren die Wohnsitze der *Iceni* (Tac. A. 14, 31. 12, 31.) oder *Simeni* (*Σιμενοί*: Ptol. 2, 3, 21.), [81]) einer mächtigen Völkerschaft (Tac. ll. ll.), deren Königin Boadicea sich einen unvergänglichen Ruhm erworben hat (s. oben S. 200.), und welcher die Städte *Sitomagus* (It. A. 480., auf der T. P. verschrieben *Sinomacus*), j. wohl Stowmarket, (nach Mannert S. 156. aber bei Southwold unweit der Mündung des Flusses Blyth, nach Camden p. 456. u. Reichard Thetford) an der Strasse von Londinium nach Venta Icenorum, und *Venta* (*Οὔεντα*: Ptol. l. l., *Venta Iceno-*

---

79) Vgl. Gerhard's Archäol. Zeitung. 7. Lief. S. 351 f.

80) Andre Städte und Flecken der Trinobanten waren *Durolitum* (It. A. 480., j. Leiton bei Rumford), *Caesaromagus* (ibid. u. Ge. R. 5, 31., ohne Zweifel auch das *Baromacus* der T. P., *) j. wahrsch. Chelmsford [vgl. Burton Itinerary p. 197. u. Camden p. 409 f.], nach Mannert S. 155. aber das südwestlichere Writtle und nach Reynolds Widford) und *Canonium* (ibid., auf der T. P. *Caunonium)*, j. Canewdon, nach Mannert aber beim Dorfe Kelvedon nordöstl. von Witham, sämmtlich an der Strasse von Londinium nach Camulodunum.

81) Dass beide Namen identisch sind, zeigt ausser dem Grunde, dass Ptol. die nach Tacitus und dem It. A. in dieser Gegend zu suchenden *Iceni* ganz übergeht und dafür die *Simeni* nennt, namentlich der Umstand, dass *Venta*, welches im It. A. und beim Ge. R. ll. ll. *Venta Icenorum* heisst, von Ptol. l. l. als Hauptstadt der Simeni aufgeführt wird.

*) Welches nach Mannert S. 158. vielleicht der ältere Name der Stadt vor der Invasion der Römer war. Ich halte ihn für eine blosse Verunstaltung von *Caesaromagus*.

rum im It. A. 479., *Venta Cenomum* beim Ge. R. 5, 31.), j. Caster am Fl. Wentsum südlich von Norwich mit den Mauern des alten Kastells und andern Alterth. (vgl. Camden p. 460.), gehörten. [82]) Die westlichen Nachbarn der Iceni bis zum Aestuarium Metaris hinauf (im heut. Hardford-, Cambridge-, Bedfort- und Huntingtonshire, den östlichsten Theilen von Buckingham- und Northamptonshire und im südlichsten Theile von Lincolnshire) waren die *Catuellani* (*Κατουελλανοί*: Dio Cass. 60, 20., vgl. Muratori Inscr. p. 1036, 8., bei Ptol. 2, 3, 21. *Κατυευχλανοί οἱ καὶ Καπελάνοι*), mit der Hauptstadt *Verolamium* oder *Verulamium* (Tac. A. 14, 33. It. A. 471. 476. 479., bei Ptol. l. l. *Οὐρολάνιον*, beim Ge. R. 5, 31. *Virolanium)*, einem ansehnlichen röm. Municip. (Tac. A. 14, 33.) an der Strasse von Londinium nach Lindum und Eboracum, vor der röm. Invasion vielleicht die Residenz des Königs Cassivellaunus, welche Cäsar (vgl. B. G. 5, 21.) eroberte, [83]) später aber bei der Empörung der Britannier verwüstet und wahrsch. auch durch das in seiner Nähe aufblühende Londinium immer mehr verdunkelt; j. Ruinen und Alterth. bei St. Albans in Hartfordshire, unter dem Namen Old Verulam (vgl. Camden p. 350 f. u. Volkmann's Reise etc. II. S. 454.). [84]) Nord-

---

82) Andere Ortschaften der Iceni waren *Durolipons* (It. A. 474., nach Reynolds j. Ramsay, nach Camden p. 503. aber, der *Durosipons* gelesen wissen will, Goodmanchester an der Ouse), *Camboricum* (ibid., höchst wahrsch. das heut. Cambridge), *Icini* (vulgo *Iciani*: ibid., nach Reynolds j. Thetford, nach Reichard die Ruinen bei Norwich u. nach Mannert S. 154. bei Attleburgh), *Villa Faustini* (ibid., nach Reynolds j. Wulpit, nach Reichard aber Faston, u. nach Camden p. 425. u. 438. St. Edmunds Bury), sämmtlich an der Strasse vom römischen Grenzwalle nach Londinium, zwischen Durobrivae und Cäsaromagus.

83) Vgl. Camden p. 351.

84) Ptol. l. l. schreibt ihnen ausserdem noch die Stadt *Salinae* (*Σαλῖναι*) zu, die er (nach der wahrsch. richtigsten Bestimmung der Grade im Cod. Coisl.: vgl. Mannert II, 2. S. 190.) in die Nähe der Küste (oder in den südlichsten Strich von Lincolnshire) setzt. (Vgl. auch Camden p. 339.) Höchst wahrsch. gehörten ihnen auch die Orte *Durocobrivae* (It. A. p. 471 ff. 475 f. 479.), j. Ruinen alter Mauern etc. südlich von Dunstable (vgl. auch Camden p. 357.), *Magiovintum* od. *Magiovinium* (It. A. 471. 476. 479.), j. Fenny Stratford in Bukinghamshire, wo sich einige Alterth. gefunden haben; nach Camden p. 341. aber die Ruinen bei Dunstable) und *Lactodurum* (ibid., vielleicht auch das *Lactocetum* des Ge. R. 5. 31.), j. Towcester in Northamptonshire, sämmtlich an der von Londinium nordwestlich hinauf führenden und sich später theilenden Strasse nach Deva und nach Lindum; *Durobrivae* (It. A. p. 475.), nach Reynolds j. West-Lynne, nach Mannert 152. aber Caster am Fl. Nen mit Ruinen und Alterth. (vgl. Camden p. 522.), an der Fortsetzung der oben Note 82. erwähnten Strasse nach Lindum (deren Ueberreste sich von Lincoln bis hierher deutlich verfolgen lassen).

westlich von den Vorigen wohnten die *Coritavi* (*Κοριτανοί*, vulgo *Κοριτανοί*: Ptol. 2, 3, 20.), deren Sitze sich nördlich bis zum Abus hinauf gezogen zu haben scheinen (im nordöstlichen Theile von Northamptonshire, dem südöstlichern von Leicestershire u. fast ganz Lincoln- u. Nottinghamshire), und denen die Städte *Lindum* (*Λίνδον*: Ptol. l. l. It. A. 475. 477. 478. vielleicht auch bei Orelli 5793.) an der (zum Theil noch vorhandenen) Strasse von Londinium nach Eboracum, nach dem Ge. R. 5, 31. eine röm. Kolonie (j. Lincoln, welcher Name unstreitig aus *Lindum Colonia* entstanden ist: vgl. Camden p. 562. u. Inschr. im C. I. L. n. 179—197.) und *Rate* (*Ῥάτε*: Ptol. l. l.)[85]) oder *Ratae* (It. A. 477. 479., beim Ge. R. 5, 31. *Rate Corion*), wahrsch. das heut Leicester (vgl. Camden p. 537.), an der Strasse von Londinium nach Lindum, gehörten.[86]) Die west-

---

85) Wo Wilberg und Nobbe nicht der Lesart *Ῥάγε* hätten den Vorzug geben sollen.

86) Ausserdem fallen in ihr Gebiet wohl auch die Orte *Bannaventa* oder *Bannaventum* (It. A. 470. 479.), an derselben Stelle, wo dasselbe Itin. p. 477. wohl nur verschrieben *Isannavantia* nennt, das heut. Daventry in Northamptonshire, *Tripontium* (It. A. 477.), nach Reynolds j. Lilbourn, *Vennonae* oder *Venonae* (It. A. 470. 477. 479.), nach Reynolds j. Claybrook, nach Mannert S. 144. aber bei Cleycester od. Highcross), *) *Verometum* (It. A. 477. ebendas. p. 279. *Vernemetum*), beim Dorfe Willoughby an der Südgrenze von Nottinghamshire, wo sich eine Menge von Alterth. gefunden hat (Camden p. 575.), *Margidunum* (ibid.), bei Ost-Bridgefort östlich von Nottingham, wo sich noch alte Mauern und viele Alterth. finden (s. Camden p. 578.), *ad Pontem* (ibid.), beim Dorfe Farndon am Uebergange über den kleinen Fluss Dean, und *Crococalana* (ibid. u. p. 478.), nach Reynolds j. Brough bei Collingham, nach Mannert S. 149. aber an der Stelle von Warren House, sämmtlich an der Strasse von Londinium über Verolamium nach Lindum. *Causennae* (It. A. 475.), nach Reynolds j. Boston, nach Mannert S. 152. bei Little Ponton, nach Andern Ancaster, an der östlichern, von Londinium über Cäsaromagus u. s. w. nach Lindum und bis zum Grenzwalle führenden Strasse, nördlich von Durobrivae. Auch folgende etwas westlicher gelegene Ortschaften gehörten vielleicht noch dieser Völkerschaft: **) *Manduessedum* (It. A. 470., das Dorf Mancaster östlich von Atherston), und *Etocetum* (ibid., wohl auch das *Utocetum* der Not. Imp.), nach Reynolds j. Wall, nach Mannert S. 142. u. A. aber Lichfield.

*) Wo sich die von Londinium nordwestlich hinauf führende Strasse theilte und weiter nordwestlich nach Deva, nordöstlich aber nach Lindum und Eboracum führte, letztere aber sich auch südwestlich nach Aquae Solis, Venta Silurum u. s. w. fortsetzte; so dass sich also hier 2 durch die ganze Insel führende Hauptstrassen kreuzten. Noch jetzt zeigen sich Spuren beider Strassen und namentlich auch der Kreuzung derselben bei Cleycester.

**) Da wir wenigstens den Namen keiner andern Völkerschaft in diesen innersten Theilen Britanniens zwischen den Coritavi an der Ost- und den Cornavii und Ordovices an der Westküste kennen.

lichen Nachbarn der Vorigen an der Westküste waren die *Ordovices* (Ὀρδοΐκες: Ptol. 2, 3, 18. Liv. 12, 33. Tac. Agr. 18. Ann. 12, 33.) und nordöstlich neben ihnen die *Cornavii* (Κορναΰιοι: Ptol. 2, 3, 19.), deren Gebiete im Süden wahrscheinlich der Fluss Sabrina von einander trennte. Den Ordovices, welche der Insel Mona (jetzt Anglesey) gegenüber (im nordwestlichen Theile von Wales, zwischen der Cardigan-Bay und dem Flusse Dee) wohnten und auch die genannte Insel besetzt hatten, gehörten nach Ptol. l. l. die Städte *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον*, im It. A. 469. 481. u. 482. [87]) und beim Ge. R. 5, 31. *Mediolanum*), an der Strasse von Londinium nach Deva und Endpunkt einer von Clanoventa am Ituna Aestuarium südlich herabführenden Strasse, nach Reynolds j. Whitchurch, nach Mannert S. 139. aber beim Dorfe Ternhill, westlich von Drayton (vgl. auch Camden p. 781.), und *Brannogenium* (*Βραννογένιον*, auch beim Ge. R. 5, 31., wahrsch. auch das *Bravonium* des It. A. 484.), an der Strasse von Muridunum nach Viroconium, j. wohl das Dorf Bromfield in der Nähe von Ludlow, nach Reynolds aber Lentwardine. [88]) Die Städte der Cornavii (welche im westlichsten Striche von Staffordshire, in Shropshire und Cheshire wohnten) waren nach Ptol. l. l. *Devana* (*Δηούανα*, vulgo *Δηοῦα*, im It. A. 469. u. 482. *Deva*), ein bedeutender Ort an der das Aestuarium Seteia bildenden Mündung eines Flusses (des heut. Dee, welchem höchst wahrsch. die Stadt ihren alten Namen verdankte) und an der westlichen, durch ganz Britannien geführten Hauptstrasse, von welcher aus auch eine Seitenstrasse westlich nach

---

wo sich altes röm. Mauerwerk und Ueberreste der alten Strasse finden (Camden p. 636.), beide an der von Vennonae nordwestl. nach Deva führenden Strasse; *Segelocum* (It. A. 475., ebendaselbst p. 478. aber *Agelocum*), j. Littleborough (Camden p. 582.), *Danum* (It. Ant. ll. ll.), j. Doncaster, und *Legeolium* (It. A. 475., ebendaselbst p. 478. aber *Lagecium)*, j. Castleford mit den noch vorhandenen alten Mauern, alle drei an der Strasse von Lindum nach Eboracum; *Praesidium* (Not. Imp.), nach Andrews j. Warwick, *Repandunum* (Not. Imp.), nach demselben j. Ripton, *Derventio* (Not. Imp.), nach demselben j. Derby.

87) Dem Zuge der Strasse nach aber, wie sie das It. Ant. 469. angiebt, gehört *Mediolanium*, welches nordöstlich von *Viroconium* gelegen haben muss, so gut wie letzteres, schon in das Gebiet der Cornavii: so dass es Ptol. wohl nur irrthümlich den Ordovices zuschreibt, indem er es fehlerhaft südwestlich, statt südöstlich, von Deva ansetzt.

88) Reichard aber unterscheidet *Brannogenium* und *Bravonium*, und hält, wie Camden p. 622. (der übrigens keinen Unterschied zwischen beiden macht) Ersteres für Worcester.

Segontium führte, und wo die Legio XX. Victrix in Garnison stand (Ptol. u. It. A. ll. ll. Ge. R. 5, 31., wo sie deshalb *Deva Victrix* heisst), das heut. Chester (Camden p. 667 f.) und *Viroconium* (*Οὐιροκόνιον*, im It. A. 469. *Urioconium*, p. 482. u. 484 aber richtig *Viroc.*), an derselben Strasse weiter gegen SW. u. am Flusse Sabrina, j. Wroxeter mit Ruinen, Inschr. (C. I. L. n. 154—163.) und andern Alterth. (Camden p. 652 f.). [89]) In dem nördlichsten Theile des römischen Britanniens kennen wir ausser der kleinen Völkerschaft der *Parisi* (*Παρίσοι*: Ptol. 2, 3, 17.), welche am linken Ufer des Abus und der Ostküste (im heutigen Yorkshire, zwischen dem Humber und dem Flamborough Head) wohnte, und der die Stadt *Petuaria* (*Πετουαρία*: Ptol. ibid.) gehörte (höchst wahrsch. das *Praetorium* des It. A. 464. u. 466., wohin vom röm. Grenzwall aus über Eboracum eine besondre Strasse führte, gewöhnlich für das heut. Patrington gehalten), [90]) nur noch das Volk der *Brigantes* (*Βρίγαντες*: Ptol. 2, 3, 16. Tac. A. 12, 32. H. 3, 45. Juven. 14, 196.), das mächtigste und ausgebreitetste der Insel, so weit sie den Römern unterworfen war (Tac. Agr. 17.), welches (blos das kleine Gebiet der Parisi ausgenommen) östlich vom Abus u. westl. vom Belisama Aestuarium, also durch die ganze Breite der Insel hindurch, nördl. bis zum röm. Grenzwalle reichte (und somit den bei weitem grössten Theil von Yorkshire, ganz Lancashire, Durham, Westmoreland, Cumberland und den südlichern Theil von Northumberland inne hatte). [91]) Es zerfiel

---

89) Andre Ortschaften der Cornavier waren wohl *Pennocrucium* (It. A. 470.), j. Penkridge (Camden p. 636.), *Uxacona* (It. A. 469.), j. Oconyate, *Rutunium* (ibid.), das heut. Dorf Roudon nahe bei High-Ercoll (Camden p. 651.), nach Reynolds aber bei Wem, und *Bovium* (ibid.), j. Boverton, nach Mannert S. 139. aber in der Nähe des heut. Harthill, u. nach Camden p. 665. u. Reichard Bangor, sämmtlich an der Fortsetzung der (Note 84. angeführten) Strasse von Vennonae nach Deva, nordwestl. von Etocetum. *Condate* (ibid. u. p. 482., Ge. R. l. l. u. Inschr. bei Camden p. 940.), j. Northwich, nach Andern (s. Camden p. 676.) fälschlich Congleton (vgl. Mannert S. 130.), *Segontium* (It. A. 482. Ge. R. 5, 31.), wohin von Deva eine Strasse führte, j. Caer Seiont. (Vgl. Hübner zum Corp. I. L. p. 43. u. Inschr. n. 142.), *Conovium* (It. A. ibid., beim Ge. R. l. l. *Conubium)*, 24 Mill. von der Vorigen, j. Conwy.

90) Doch weichen die Ansichten darüber sehr von einander ab. Camden p. 891. hält es für Beverley, Horsley für Hebberstow, Reynolds für Flamborough, Mannert S. 128. für Kingston, Reichard für Preston, Lapie für Hornsea.

91) Einen Zweig der *Brigantes* werden wir auch weiter unten in Hibernia finden. Unterabtheilungen derselben waren vielleicht auch die von Tac. Ann. 12, 32: u. 40. in Britannien genannten *Cangi* und *Jugantes*.

in mehrere, jedoch der Herrschaft eines Königs unterworfene Stämme (Tac. Agr. l. l.), zu denen unstreitig die von Ptol. 2, 3, 2. u. 6. erwähnten *Setantii* (*Σεταντιοι*) an der West-, und *Gabrantuici* (*Γαβραντούικοι*) an der Ostküste gehörten. Seine bedeutendste Stadt war *Eboracum* (*Ἐβόρακον*: Ptol. l. l. Eutr. 8, 19. 10, 1. Inschr. bei Grut. 485, 1. u. Orelli 190. *(Col. Eboracensis)*, im It. A. 466. 468. 475. u. beim Ge. R. 5, 31. *Eburacum*), eine röm. Kolonie (Aurel. Vict. Epit. 20. 41. und die eben angef. Inschr.) am Abus und an der Strasse vom röm. Grenzwalle nach Lindum, nächst Londinium die wichtigste Stadt der ganzen Insel und der Stützpunkt der Römer bei ihren Unternehmungen gegen die nördlichen Völker derselben, daher auch Standquartier der Legio VI. Victrix (Ptol. l. l. It. A. 466.) und öfterer Aufenthaltsort der röm. Kaiser; [92]) j. York mit einer Menge von Ueberresten des Alterthums, des kaiserl. Palastes, des Praetoriums, eines Tempels der Bellona, eines schönen Bades u. s. w. (vgl. Camden p. 876 ff. Philos. Transact. Nr. 145. 244. 296. 303. 305. Cave Antiquities of York. Lond. 1831. 4. Wellbeloved Eburacum or York under the Romans. York u. Lond. 1842. 8. Bowman Reliquiae antiquae Eboracenses or remains of antiquity relating to the county of York. Leeds 1855. 4. u. Inschr. im C. I. L. n. 231—259.). Auch *Luguvallum* (It. A. 467. od. *Luguvalium*: ebendas. 474. 476., auch beim Ge. R. 5, 31. *Lugubalium*) am röm. Grenzwalle war als Endpunkt der von Londinium nach jenem führenden (und theilweise noch erhaltenen) Strasse wohl nicht unbedeutend; j. Carlisle [93]) mit wenigen Ueberresten der alten Mauern. Ausserdem fanden sich in ihrem Lande eine Menge kleinerer Ortschaften und Kastelle. [94])

---

92) Severus u. Constantius Chlorus starben dort u. Constantin d. Gr. wurde daselbst zum Kaiser ausgerufen. Vgl. Dio Cass. 76, 15. Eutrop. u. Aur. Vict. ll. ll.

93) Nach Beda Vita S. Guthberti c. 8. verwandelte sich der Name *Lugubalia* (wie er schreibt) später in *Luel*, und daraus ist unstreitig mit vorgesetztem *Car* oder *Caer*, d. i. Stadt, der heutige Name entstanden. (Vgl. Camden p. 1024.) Reynolds aber unterscheidet zwei Orte und hält Luguvallium p. 467. für Plumpton Wall u. Luguvalium p. 474. u. 476. für Old Penrith.

94) Von diesen kleineren Ortschaften nenne ich in der Richtung von S. nach N. *Mancunium* (It. A. 482., ebend. p. 468. fälschlich *Mamucium*), j. Manchester mit Ruinen des alten Kastells, Inschr. u. s. w. (C. I. L. n. 211—217. Camden p. 962. Whitaker The history of Manchester. Ed. 2. Lond. 1773, 2 Bde. u. Hübner zum Corp. I. L. p. 56.), *Cambodunum* (It. A. 468. unstreitig auch das *Καμουνλόδουνον* des Ptol. 2, 3, 17. u. das *Camulodonum* des Ge. R. 5, 31.), nach den dort gefundenen Inschr. n. 199. 201. u. 202. im C. I. L. j. Slack bei Stainland (vgl.

Hübner zum Corp. p. 54.) und *Calcaria* (It. Ant. p. 468.), nach Camden p. 869. u. Reynolds j. Tadcaster, wo sich alte Trümmer zeigen, nach Mannert S. 128. aber das Dorf Newbury am Fl. Warf mit röm. Ueberresten, sämmtlich an der Strasse von Deva und Condate und Eboracum. *Isurium* (Ἰσούριον: Ptol. 2, 3, 16. It. A. 465. 468., ebendas. p. 476. aber *Isubrigantum)*, j. Aldborough an der Ure mit röm. Ruinen, Inschr. u. s. w. (Inschr. im C. I. L. n. 260—268. Camden p. 875. u. Smith The remains of the Roman Isurium etc. Lond. 1852. Fol.), *Cataractonum* (It. A. 465. 468. 476., bei Ptol. l. l. Κατουρακτόνιον, und beim Ge. R. 5, 31. *Cataractonium)*,*) j. wohl Thornborough bei der Catteric-Bridge über den Fl. Swale, mit Ruinen des Kastells, wo eine Menge röm. Münzen gefunden worden sind (vgl. Camden p. 921 f.), *Vinovia* (It. A. 465. Ge. R. l. l., bei Ptol. l. l. Οὐιννοούϊον), das heut. Dorf Binchester bei Bishop Aukland mit Trümmern der alten Mauern u. Inschr. (C. I. L. n. 423—430. u. Camden p. 945.), *Vindomora* (It. Ant. p. 464.), das heut. Dorf Ebchester an der Nordwestgrenze von Durham mit Ueberresten des röm. Kastells u. Inschr. (C. I. L. n. 457—470. Camden p. 1086. u. Philos. Transact. Nr. 278.), und *Corstopitum* (It. A. ibid.), j. Corbridge an der Tine, wo sich noch Spuren der röm. Brücke zeigen und viele Münzen und Inschr. gefunden haben (C. I. L. n. 471—479. u. Camden p. 1085.), sämmtlich an der von Eboracum nach Bremenium jenseit der Mauer des Hadrian in Britannia barbara führenden Strasse. *Lavatrae* (It. A. 468. 476., beim Ge. R. l. l. *Lavaris)*, j. Bowes am Fl. Greta (Inschr. im C. I. L. n. 273—275.), *Verterae* (It. A. 467. 476., Notit. p. 113, 19.), bei Brough in Westmoreland, nach Reynolds aber Boves. *Brovonacae* (It. A. 467.), wohl auch das *Braboniacum* der Notit. p. 113, 114. od. *Brocavum* (It. A. 476.), **) entweder Brougham Castle (wo sich die Inschr. n. 295. 297. u. 299. gefunden haben) od. Whelp Castle bei Kirkby Thore (mit den Inschr. 294. 296. 298. 301. Vgl. auch Hübner zum C. I. L. p. 73.), und *Voreda* (It. A. 467., *Bereda* beim Ge. R. 5, 31.), nach Mannert S. 125. j. Old-Penrith 1 g. M. nordöstlich von Penrith, nach Reynolds aber Whelp Castle, allesammt an der von Cataractonum nordwest' nach Luguvallium geführten Strasse. Westl. von dieser Strasse lagen wohl *Rigodunum* (Ῥιγόδουνον: Ptol. l. l.), nach Reichard Richmond, *Bracchium* (Not. Imp.), nach Andrews j. Brough, und *Olicana* (Ὀλίκανα: Ptol. l. l.), j. wahrsch. Ilkley. Ferner: *Coccium* (It. A. 482.), j. Ribble-Chester oder Ribchester mit vielen Ruinen u. Alterth. (Inschr. in C. I. L. n. 218—230. Camden p. 975.), *Longovicium* (Not. imp. c. 38.), wahrsch. j. Lancaster, wo sich die Inschr. n. 284—289. finden (vgl. Hübner zum Corp. I. L. p. 70.), *Brementonacum* (It. A. 481., in der Not. Imp. das Grenzkastell *Bremetenracum*, beim Ge. R. l. l. *Bresnetenacum Veteranorum)*, j. Overborugh am Flusse Lon (Inschr. n. 290. u. dazu Hübner p. 71.), nach Reynolds u. Reichard aber Lancaster. *Calacum* (It. A. 481., unstreitig auch das Κάλατον bei Ptol. l. l.), j. Water Crook bei Kendal. (Insch. n. 291. 292.) *Alone* (It. A. ibid.) nach der Not. Imp., die es *Alione* nennt, ein Grenzkastell, i-

*) Wo aber Pinder u. Parthey *Cactabactonion* ediren.

**) Früher nahm ich der differirenden Distanzen wegen zwei verschiedene Orte an und hielt mit Mannert S. 125. *Brovonacae* für Whelpcastle u. *Brocavum* für Brougham. Da jedoch die so ähnlich klingenden Namen in beiden Stellen ganz an demselben Orte zwischen Luguvallum u. Verterä erscheinen u. falsche Distanzangaben im Itin. auch sonst öfters vorkommen, habe ich jetzt meine Ansicht geändert.

welchem die *Cohors tertia Nerviorum* in Garnison lag, nach Horsley und Hübner zum Corp. p. 75. wahrsch. j. Withley-Castle*) bei Aldstone, nach Reynolds aber Ambleside. *Galava* (It. A. ibid.), nach Mannert a. a. O. j. Lorton am Fl. Kecker, nach Reynolds aber Keswick u. nach Reichard Ouse Bridge, sämmtlich an der Strasse von Mediolanum nach *Clanoventa* (It. A. 481. in der Not. Imp. *Glannibanta)*, einem Kastell an der Westküste, in welchem nach der Not. Imp. die *Cohors prima Morinorum* ihr Standquartier hatte, nach Mannert a. a. O. j. Abbey Holme am Solway-Firth, nach Reynolds aber Cockermouth, nach Horsley Lancaster u. nach Reichard Ellenborough.**) *Virosidum* (Notit. p. 115, 6.), Standquartier der *Cohors VI. Nerviorum*, nach Hübner zum Corp. I. L. p. 67. viell. auf dem Hügel Brough bei Bainbridge, wo sich die Inschr. n. 269. u. 270. finden. Längs der Mauer Hadrians od. des südlichern röm. Grenzwalles (vgl. oben S. 200.) lagen nach der Not. Imp. p. 113 f. vgl. mit Ge. R. 5, 31. in der Richtung von O. nach W. folgende Grenzkastelle, deren Trümmer zum Theil noch vorhanden sind: ***) *Segedunum (Serdunum* beim Ge. R.) mit der *Cohors IV. Lingonum*, j. Wallsend (vgl. Hübner zum C. I. L. p. 106.), *Pons Aelius* mit der *Cohors I. Nerviorum* j. Newcastle-upon-Tyne (H—r p. 109.), *Condercum* (beim Ge. R. *Condecor)* mit der *Ala I. Asturum*, j. Benwell westl. von Newcastle (H—r p. 110.), *Vindobala* (beim Ge. R. *Vindovala)* mit der *Cohors I. Frixagorum (Frisiavonum?)*, j. Rutchester (H—r p. 113.), *Hunnum* (beim Ge. R. *Onnum)* mit der *Ala Saviniana*, j. Halton Chesters nördl. von Aydon Castle (H—r p. 115.), *Cilurnum* (beim Ge. R. *Celunnum)* mit der *Ala II. Asturum*, j. Chesters (H—r p. 117.), *Procotitia* (beim Ge. R. *Brocoliti)* mit der *Cohors I. Batavorum*, j. Carrawburgh (H—r. p. 121.), *Borcovicium* †) mit *Cohors I. Tungrorum*, j. Housesteads (H—r p. 122.), *Vindolana* (beim Ge. R. *Vindolande)* mit der *Cohors IV. Gallorum*, j. Littlechesters od. Chesterholm (H—r p. 128.), *Aesica* mit der *Cohors I. Asturum*, j. Greatchesters (H—r. p. 132.), *Magnae* mit der *Cohors II. Dalmatarum*, j. Carvoran (H—r p. 134.), *Amboglanna* (beim Ge. R. *Gabaglanda)* mit der *Cohors I. Aelia Dacorum*, j. Birdoswald am Fl. Irthing (H—r. p. 141.), *Petriana* mit einer *Ala Petriana*, j. Castlesteads od. Cambeckfort (H—r p. 151.), *Congavata* mit der *Cohors II. Lergorum*, j. wohl Stanuix am Nordufer des Eden, Carlisle gegenüber (H—r p. 159.),

*) Wo sich Inschr. gefunden haben, welche den Namen jener Cohorte zeigen (bei Camden p. 1040. und im C. I. L. n. 308—313.). Mannert S. 134. sucht freilich darzuthun, dass Withley-Castle viel zu weit nordöstlich liege u. dass jene Cohorte zu verschiedener Zeit auch verschiedene Standquartiere haben konnte.

**) Camden p. 1092. sucht den Ort fälschlich an der Ostküste im NO. von Northumberland am Fl. Wentsbeck, indem *Glanoventa* bedeute „bank of Went." Wollten wir uns aber von einer blossen Namensähnlichkeit bestimmen lassen, so würde noch eher das im SW. von Northumberland gelegene Glenwhelt einigen Anspruch darauf haben, für das alte Clanoventa zu gelten.

***) Man findet noch jetzt längs der nördlichen, aus einer wirklichen Steinmauer bestehenden Linie des Pictenwalles die Trümmer von nicht weniger als 81 röm. Kastellen, die, ein paar grössere ausgenommen, fast alle 65 F. im Durchmesser halten, und zwischen ihnen die Ueberreste vieler kleinen Thürme, so wie die Spuren von 3 bis 4 Thoren, durch welche Strassen in die nördlichern Gegenden führten. Am südlichern Erdwall, dessen Ueberreste die Angabe des Beda bestätigen, dass er 12 F. hoch und 8 F. breit war, zeigen sich keine dergleichen Kastelle. Vgl. Camden p. 1043 ff. u. 1283 ff.

†) So in den bessern Codd. der Notit. statt *Borcovicum*.

In *Britannia barbara* oder *Caledonia*[95]) (d. h. dem heutigen Schottland), welches die Römer blos in seinem südlichsten, von ihnen eine Zeit lang besetzten Striche u. längs der Küsten etwas genauer kannten, nennt uns Ptolemäus (2, 3.), der einzige alte Geograph, aus dem wir die spärlichen Nachrichlen über diesen Theil der Insel schöpfen können, folgende geograph. Lokalitäten. Das Schottische Hochgebirge führt er unter dem Namen *Caledonia Silva* (*ὁ Καληδόνιος δρυμός*: §. 12.) auf, u. von Vorgebirgen kennt er an der Westküste (d. h. bei ihm an der Nordküste)[96]) das *Prom. Novantarum* (*Νοουαντῶν ἄκρον*: §. 1.) an der von den Novantae bewohnten Halbinsel (j. Corsil Point an der Halbinsel von Galloway), u. *Pr. Epidium* (*Ἐπίδιον ἄκρον*: ibid.), nach den an ihm wohnenden Epidiern benannt (j. Mull of Cantyre, die Südspitze der langen Halbinsel Cantyre); an der Nord- (bei ihm an der Ost-) küste aber *Pr. Tarvedum* oder *Orcas* (*Ταρουεδούμ ἡ καὶ Ὀρκὰς ἄκρα*: §. 1. 5., j. Dunnet Head), *Viruedrum* (*Οὐιρουεδρούμ*: §. 5., j. Dungsbay Head), die nordöstlichste Spitze der Insel, und *Verubium* (*Οὐερουβιούμ*: ibid., j. Noss Head oder Cap Sinclair); endlich an der Ost- (bei ihm an der Süd-) Küste *Prom. Taezalorum* (*Ταιζάλων ἄκρον*: ibid.),[97]) nach dem an ihm wohnenden Volke der Taezali benannt (j. Kinnairds Head). Die Flüsse, Aestuarien und Meerbusen waren *a)* an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Novius Fl.* (*Νοούιος*: §. 2.), der sich in's Ituna Aestuarium ergiesst (j. Nith); *Deva* (*Δηούα*: ibid., j. Dee); *Jena Aest.* (*Ἰηνᾶ εἴσχυσις*: ibid., die Wigton-Bay), *Abravannus Fl.* (*Ἀβρaουάννος*: ibid., das Flüsschen, dessen Mündung die Luce-Bay bildet), sämmtlich zwischen dem Ituna Aest. und dem Vorgeb. der

---

Luguvallium (s. oben), *Gabrosentum* (beim Ge. R. *Gabrocentium)* mit der *Cohors II. Thracum*, j. Bourgh-upon-Sands (H—r p. 102.), nach Mannert S. 118. aber vielleicht Drumbrugh am Firth of Solway, *Uxellodunum* (richtiger als *Axellodunum*, beim Ge. R. *Uxellodamum)* mit *Cohors I. Hispanorum*, nach Hübner p. 84. j. Ellenborough bei Maryport, nach Mannert a. a. O. aber Brough westlich von Carlisle, *Turnocelum*, ein Küstenort mit der *Cohors I. Aelia Classica*, j. Drumburgh (H—r p. 164.), nach Mannert a. a. O. aber Boulness am Solway-Firth. Vgl. überh. auch Mannert II, 2. S. 116 ff.

95) Vgl. oben S. 199.

96) Denn dass auch Ptolem. über die Gestalt der Insel ganz im Irrthume war, und Britannia Barbara eine Richtung von W. nach O., statt von SO. nach NW. gab, haben wir schon oben S. 195. Not. 24. gesehen. Vgl. auch Bd. I. S. 418.

97) So wenigstens edirt Wilberg. Nobbe schreibt *Ταίξαλον*. Die ältern Ausgg. haben *Ταΐζαλον*.

Novantae; nördlich von diesem Vgeb. aber bis zur Nordwestspitze: *Rerigonius Sinus* (Ῥεριγόνιος κόλπος: §. 1., j. Loch Ryan), *Vindogara Sinus* (Οὐινδόγαρα, vulgo Οὐιδόταρα: ibid., j. der Busen bei der Stadt Ayr); *Clota Aest.* (Κλῶτα εἴσχυσις: ibid., bei Tac. Agr. 23. *Glotta Aest.*), gerade dem Boderia Aest. an der Ostküste gegenüber, bis zu welchen beiden Endpunkten die Besitzungen der Römer in Britannien zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung reichten und zwischen welchen die Befestigungslinie des Agrippa und wahrsch. auch der Wall des Antoninus Pius und die Mauer des Severus angelegt waren (s. oben S. 200 f.), [98]) noch j. Firth of Clyde; *Lemannonius Sinus* (Λεμαννόνιος κόλπος: ibid., j. Loch Fine); *Longus Fl.* (Λόγγος: ibid., j. Linnhe Loch); *Itys Fl.* (Ἴτυς: ibid., der Loch Carron); *Volsas Sinus* (Οὔολσας κόλπος: ibid., die Calva-Bay); und der *Nabaeus Fl.* (Ναβαῖος: ibid., j. wahrsch. der Durness etwas östlich vom Head Wrath); *b)* an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Ila Fl.* (Ἴλα: §. 5., wahrsch. der heut. Wik); *Loxa Fl.* (Λόξα: ibid., der heut. Struth nördl. vom Dornoch Firth); *Varar Aest.* (Οὐάραρ, vulgo Οὐάρα, εἴσχυσις: ibid., der Firth of Cromartie); *Tuaesis Aest.* (Τούαισις εἴσχ.: ibid., der Murray Firth), *Celnius Fl.* (Κέλνιος: ibid., entweder der heut. Devon oder der Spey); *Deva Fl.* (Δηούα: ibid., der heut. Dee); *Tava Aest.* (Ταούα εἴσχ.: ibid., bei Tac. Agr. 22. *Taus*, j. Firth of Tay); *Tina Fl.* (Τίνα: ibid., j. Eden) u. *Boderia Aest.* (Βοδερία εἴσχ.: ibid., vielleicht auch der beim Ge. R. 5, 31. vorkommende *Fl. Bdora)*, j. Firth of Forth. Die von Ptolem. l. l. genannten Völkerschaften und Städte in Britannia barbara sind *a*) in

---

98) Diese Mauer ist unter dem Namen Graham's Dyke zum grössten Theile noch vorhanden, beginnt im W. bei Alt-Kirkpatrik am Firth of Clyde und läuft über Neu-Kirkpatrik, Kirkintollooch und Falkirk bis zum Firth of Forth. Sie ist, so weit sie noch vorhanden, aus grossen, gehauenen Steinen aufgeführt, hat auf ihrer Nordseite einen sehr breiten und tiefen Graben und an ihrer Südseite läuft eine ansehnliche Heerstrasse hin, an welcher sich, immer in einem Abstande von etwa 2 Mill. von einander, noch die Trümmer von 18 röm. Kastellen, deren Namen wir nicht kennen, und eine Menge Inschriften mit dem Namen des Antoninus zeigen. Die Länge der ganzen Mauer berechnet Horsley, in einer möglichst geraden Linie genommen, zu 34 engl. M., d. h. etwa 37 röm. Mill., was mit der von Eutrop. 8, 19. u. Aurel. Vict. c. 36. angegebenen Länge der Mauer des Severus von 32 Mill. ziemlich übereinstimmt. S. Mannert S. 214 f., Camden p. 1283 ff. u. besonders Gordon Itinerarium septentrionale or a journey thro most of the counties of Scotland etc. 2. Party. Lond. 1727. Fol. Horsley Britannia Romana p. 158 ff. u. Roy Military antiquities etc. p. 148 ff., auch Hübner zum C. I. L. p. 191 ff. Uebrigens aber vgl. auch oben S. 201.

dem südlichsten, den Römern eine Zeit lang unterworfenen Theile des Landes (d. h. bis zum heutigen Graham's Dyke: s. Note 98.) die *Novantae* (*Νοουάνται*: §. 7.), das südwestlichste Volk der Britannia barbara, an dem erwähnten Vorgeb. und um das Jena Aest. und den Sinus Rerigonius her (in West-Galloway); [99] dann östlich von ihnen die *Selgovae* (*Σελγοοῦαι*: §. 8.) am Ituna Aest. und um den Fl. Novius her (in dem östlichern Galloway und Dumfriseshire); [100] noch weiter gegen O. aber, ebenfalls als nördliche Nachbaren der Brigantes, bis zur Ostküste hin und nördlich bis an das Boderia Aest. (in Roxboroughshire und Northumberland) die *Otadini* (*Ὠταδινοί*: §. 10.). [1] Nördlich von den zwei zuerst genannten Völkerschaften und nordwestlich von den Otadinern wohnte an der Westküste bis über das Clota Aest. hinaus (in Cornwall und Devon) das ansehnliche Volk der *Damnonii* (*Δαμνόνιοι*, vulgo *Δάμνιοι*: §. 9.); [2] *b*) in dem nörd-

---

99) Diesem kleinen Volke gehörten die Orte *Lucopibia* (*Λουκοπιβία*: Ptol. l. l.), wahrsch. beim heut. Newton Stewart, und *Rerigonium* (*Ῥεριγόνιον*: ibid.), südwestl. von Stranrawer und dem Loch Ryan. Vgl. jedoch auch Camden p. 1203.

100) Ptol. l. l. schreibt ihnen folgende Orte zu: *Carbantorigum* (*Καρβαντόριγον*, beim Ge. R. l. l. *Carbantium)*, wahrsch. etwas östlich von Drumlanrig am Fl. Nith, wo sich noch Trümmer einer röm. Schanze finden (vgl. Camden p. 1197.); *Uxellum* (*Οὔξελλον*, auch beim Ge. R. l. l.), bei Caer-Laverok nordöstl. von der Mündung des Fl. Nith, wo beträchtliche röm. Ruinen (vgl. Camden a. a. O.); *Corda* (*Κόρδα*), weiter nördl. im innern Lande, nach Reichard j. Ole Cumnock, nach Camden p. 1197. am See Lough-Cure, aus welchem der Nith entspringt, und *Trimontium* (*Τριμόντιον*), unfern Longholm in der Nähe des Solway Firth. Ausserdem gehört in ihr Gebiet wohl auch der im It. A. 467. erwähnte Ort *Blatum Bulgium*, bis wohin von Luguvallium aus die Strasse gegen N. fortgeführt war; j. Ruinen Namens Birrins bei Middleby (Inschr. im C. I. L. n. 1061—1079. u. dazu Hübner p. 186. Camden p. 1017. Reynolds u. A. nehmen es für Boulness an der Südwestspitze des Firth of Solway).

1) Ihnen gehörten nach Ptol. l. l. die Orte *Curia* (*Κούρια*), wahrsch. die Ruinen eines röm. Lagers und andre alte Trümmer westlich von Peebles (vgl. Camden p. 1176.), nach Reichard Kirkurd, nach Camden p. 1085. an der Tine in der Nähe von Corbridge, und *Bremenium* (*Βρεμένιον*, auch im It. A. 454. u. beim Ge. R. l. l. Inschr. bei Camden p. 1073. Muratori p. 111, 1. u. Orelli 206.), etwas südlich vom Fl. Alaunus, bis wohin die östliche Hauptstrasse über Eboracum führte, j. Rochester od. Riechester in Northumberland (Inschr. im C. I. L. n. 1030—1042. u. Camden p. 1073.), nach Reynolds aber Newcastle upon Tyne.

2) Ihre Städte waren nach Ptol. l. l. *Colania* (*Κολανία*, nach andrer Lesart *Κολάνικα*), j. Lanerk am Fl. Clyde, wo sich viele Ruinen, Münzen und andre Alterth. finden (vgl. Camden p. 1212.), nach Camden p. 1179. aber Coldingham; *Vanduara* (*Οὐανδούαρα*), j. Paisley mit Ruinen (vgl. Camden p. 1214.); *Coria*

lichern, den Römern nie unterworfenen Theile der Insel: Oestlich von den Vorigen und nördlich von den Otadinern sassen längs der Ostküste (zwischen den Firths of Forth und of Tay in Fifeshire) die *Venicones* (Οὐενίκωνες: §. 14.),[3]) und noch weiter gegen N. an derselben Küste, um das nach ihnen benannte Vorgeb. her, und nördlich bis zum Tuaesis Aest. (in Forfar-, Mearns- und Aberdeenshire) die *Taezali* (Ταίζαλοι: §. 15.);[4]) westlich von den Vorigen aber (in Murray- und Invernessshire) die bedeutende Völkerschaft der *Vacomagi* (Οὐακομάγοι: §. 13.),[5]) und nördlich über ihnen im innern Lande, um das nach ihnen benannte Waldgebirge her (s. oben S. 220.), die ebenfalls mächtige Völkerschaft der *Caledonii* (Καληδόνιοι: §. 12.), der Vorfahren der heutigen Caëls oder Gaëls), welcher Name bei andern Schriftstellern (Caes. B. G. 5, 12. Tac. Agr. 11. Herodian. 3, 14. Dio Cass. 75, 7. 76, 12. Silius 3, 598. Mart. 10, 44. u. s. w.) Kollektivname für alle Bewohner des nördlichen, nach ihnen *Caledonia* benannten, Theils von Britannien ist; wodurch es wahrscheinlich wird, dass auch die folgenden, von Ptol. l. l. ohne weitere Angabe von Städten genannten Küstenvölker[6]) dieser Gegenden nur einzelne

---

(Κορία), etwas südl. von Hamilton; *Alauna* (Ἀλαῦνα, auch beim Ge. R. l. l.), nach Horsley in der Nähe von Falkirk (vgl. auch Camden p. 1226.); *Lindum* (Λίνδον), etwa 2 g. M. nordwestlich von Alauna; und *Victoria* (Οὐικτωρία), der östlichste Ort des Volks (westl. von Kinross in Perthshire: vgl. aber auch Camden p. 1190.).

3) Ptol. l. l. schreibt ihnen blos den einzigen Ort *Orrea* (Ὀῤῥέα) zu, der wahrsch. an dem kleinen Flusse Ore-Water in Fife zu suchen ist. Von ihm hatten vielleicht die von Tac. Agr. 36. in dieser Gegend erwähnten *Horesti* (über die auch Camden p. 1045. zu vergl. ist) ihren Namen.

4) Auch bei ihnen nennt Ptol. nur eine Stadt, *Devana* (Δηούανα), die höchst wahrsch. am Fl. Dee, etwa 6—7 g. M. westlich von Aberdeen gesucht werden muss.

5) Ptol. schreibt ihr 4 Städte zu: *Banatia* (Βανατία, in der Nähe des Loch Erne am Grampiangebirge), *Tamia* (Τάμεια, wahrsch. am Loch Tay), *Alata Castra* (Πτερωτὸν στρατόπεδον), der äusserste, den Römern im nördlichen Britannien bekannte Ort, wahrsch. ein vom Lollius bei seinem Zuge gegen die Caledonier errichtetes, aber bald wieder verlassenes Standlager (vgl. Mannert S. 213., der es in der Nähe von Inverness sucht), und *Tuaesis* (Τούαισις) an dem nach ihr benannten Aestuarium (also in der Nähe des Murray Firth, westlich von Nairn).

6) Diese sind an der Westküste die *Epidii* (Ἐπίδιοι: § 11.), zwischen dem Lemannonius Sinus und dem Fl. Longus, um das nach ihnen benannte Vorgeb. her (im heut. Cantyre u. s. w.); nördlich von ihnen die *Cerones* (Κέρωνες: ibid.) und östlich neben diesen die *Creones* (Κρέωνες: ibid.), beide zwischen den Fl. Longus und Itys; noch nördlicher, zwischen dem Fl. Itys und dem MB. Volsas, die *Car-*

Stämme der Caledonier waren, welche von spätern Schriftstellern unter den beiden Hauptstammnamen *Picti* und *Scoti* zusammengefasst werden [7]) (Ammian. 27, 8., vgl. dens. 20, 1. 26, 4. Beda H. Eccl. 1. 1. u. A.). [8])

Auch über die zweite der britannischen Inseln,

Hibernia, [9])

die von Albion od. Britannia durch das Mare Hibernium getrennt ward (s. S. 202. Note 50.), würden uns alle näheren Nachrichten fehlen, wenn nicht Ptolemäus 2, 1. auch sie beschriebe. Obgleich nämlich die Römer nie einen Versuch machten, sich die Insel zu unterwerfen, so trieben sie doch Tauschhandel mit ihren Bewohnern (Tac. Agr. 24.), und lernten so dieselbe seit Agricola's Zeiten (vgl. Tac. Agr. 18. 22. 24.) im Allgemeinen selbst noch besser kennen, als den nördlichen Theil Britanniens, mit dessen Einwohnern sie stets nur Kriege führten. Der Name der heiligen Insel, den sie in früherer Zeit führte (vgl. Artemid. bei Str. 4, 198. Diod. 2, 47. u. Avien. Or.

---

nonacae (Καρνονάκαι: ibid.), und um den genannten MB. her die *Carini* (Καρινοί: ibid.); sodann an der Nordküste die *Cornavii* (Κορναύιοι), das äusserste Volk der ganzen Insel, nördlich vom Fl. Nabäus um die Vorgeb. Tarvdeum, Viruedrum und Verrubium her; endlich an der Ostküste die *Lugi* (Λοῦγοι: §. 12.), und hinter ihnen im innern Lande die *Smertae* (Σμέρται: ibid.), südlich von ihnen aber an der Küste noch die *Decantae* (Δεκάνται: ibid.), die östlichen Nachbarn der eigentlichen Caledonier des Ptolem. und die nördlichen der Taezali und Vacomagi.

7) Dass die *Picti* (über deren Namen oben S. 193. Note 19. zu vergl. ist, und die besonders in den nördlichern Theilen von Schottland zu suchen sind [vgl. Beda H. Eccl. 3, 4. 5, 21. Chron. ad a. 452.], während die *Scoti* im südlichern Theile desselben und in Irland wohnten) identisch mit den Caledoniern sind, ergiebt sich namentlich aus Eumen. Paneg. VI. c. 7. *(Caledonum aliorumque Pictorum silvae et paludes)* und Beda H. Eccl. 1, 1. *(Est autem sinus maris permaximus* [der Firth of Forth], *qui antiquitus gentem Brittonum a Pictis secernebat).* Ammian. 27, 8. lässt die *Picti* in 2 Hauptstämme, *Dicalidonas* und *Vecturiones*, zerfallen, und nennt neben ihnen und den *Scoti* noch den kriegerischen Stamm der *Attacotti*.

8) Ueber die Beschaffenheit Caledoniens im Allgemeinen vgl. oben S. 196. Note 27., über seine rohen Bewohner und ihre Sitten aber S. 198. u. über die daselbst gefundenen röm. Alterth. Stuart Caledonia Romana, a descriptive account of the Roman antiquities of Scotland. Edinb. 1845. gr. 8.

9) Ueber ihre Grösse und Entfernung von Britannia s. oben S. 195, und über ihre sonstige Beschaffenheit S. 197. Im Allgemeinen vgl. über Hibernien Diefenbach's Celtica III. S. 370—431. und die von Oettinger im Histor. Archiv S. 399. u. Nachtr. S. 24. angeführten Schriften.

mar. 108.), scheint sie als einen Hauptsitz des Druidenthums zu bezeichnen; [10]) denn dass ihre Bevölkerung im Ganzen celtischen Ursprungs war, unterliegt wohl keinem Zweifel. (Vgl. Note 13.) Die Vorgebirge Hiberniens waren nach Ptol. l. l. das *Sacrum Prom.* (τὸ ἱερὸν ἄκρον: §. 6.), die Südostspitze der Insel (j. Carnsore Point); *Isamnium Pr.* (Ἰσάμνιον ἄκ.: §. 8.), in der nördlichern Hälfte der Ostküste (j. St. Johns Point östlich von der Dundrum Bay); *Robogdium Pr.* (Ῥοβόγδιον ἄκ.: §. 2.), die nordöstlichste Spitze der Insel (j. Fair Head); *Vennicnium Pr.* (Οὐεννίκνιον ἄκ.: ibid.), an der Nordküste, die nördlichste Spitze des ganzen Eilandes (j. Malin Head? nach Camden p. 1411. Rame's Head); *Boreum Pr.* (Βόρειον ἄκ.: ibid.), die Nordwestspitze der Insel (noch j. North Cap, nach Camden p. 1411. aber S. Helens Head), und *Notium Pr.* (Νότιον ἄκ.: §. 4.), die Südwestspitze derselben (j. Mizen Head: vgl. Camden p. 1336., nach Mannert II, 2. S. 225. aber das etwas nördlichere Cap Dumnore). Als Flüsse der Insel erscheinen bei Ptol. l. l. an der Südküste zwischen dem Notium und Sacrum Prom. der *Dabrona* (Δαβρώνα: §. 6., j. Lee) und *Birgus* (Βίργος: ibid., j. Barrow); an der Ostküste in der Richtung von S. nach N. der *Modonus* (Μόδονος: §. 8.), der bei der Stadt Manapia mündet (nach Mannert S. 222. j. Lissy, nach Camden p. 1361. der viel südlichere Slane oder Slaney in Wexford), *Oboca* (Ὀβόκα: ibid., j. Boyne), *Buvinda* (Βουουίνδα: ibid.), südlich vom Prom. Isamnium (der die heut. Carlingford-Bay bildende Fluss), *Vinderis* [11]) (Οὐίνδερις: ibid.), nördlich von dem eben genannten Vorgeb. (das in die Strangford-Bay fallende Flüsschen, nach Camden p. 1403. aber der nördlichere, die Carrickferges-Bay bildende kleine Fluss) und *Logia* (Λογία: ibid., der in die Carrickferges-Bay fallende Lagan, nach Camden p. 1410. aber fälschlich der den gleichnamigen See bildende Foyle an der Nordküste); ferner an der Nordküste zwischen den Vgeb. Robogdium und Vennicnium der *Argita* (Ἀργίτα: §. 2., j. Bann, nach Camden p. 1411. aber der westlichere Swilly-See) und *Vidua* (Οὐιδούα: ibid., j. Culmore, nach Camden a. a. O. j. Crodagh); und endlich an der Westküste in der Richtung von N. nach S. der *Ravius* (Ῥαούιος: §. 4., wahrsch. der heut. Guibarra, nach Camden p. 1385. aber der Trobis), der

---

10) Vgl. auch Wernsdorf zu Avien. Or. mar. 215. Diefenbach Celtica III. S. 380. u. Pictet du culte des Cabires chez les anciens Irlandais. Genf 1824.

11) Camden p. 1403. u. Mannert II. 2. S. 222. nennen ihn fälschlich im Nomin. *Vinderius;* denn Ptol. braucht bei den übrigen Flussnamen nach der 2. Declin. überall die Genitivform mit dem Zusatz ποταμοῦ ἐκβολαί.

Libnius (*Λίβνιος*: ibid., der in die Sligo-Bay fallende kleine Fluss), der *Ausoba* (*Αὐσόβα*: ibid., wahrsch. der in den Busen Kilalla fallende Moy, nach Camden p. 1380. das den Lough Corbes bildende Flüsschen), *Senus* (*Σῆνος*: ibid., vermuthlich der Newport-Busen, nach Camden p. 1373. aber der Shannon),[12] der *Dur* (*Δοὺρ*: ibid., der in die Galway-Bay fallende Fluss, nach Camden aber p. 1333. das viel südlichere, bei Trailey [Tralee] in der Grafschaft Kerry in Munster mündende Flüsschen) und der *Iernus* (*Ἴερνος*: ibid., unstreitig der heut. Shannon, der bedeutendste Fluss der ganzen Insel, nach Camden p. 1336. aber der südlicher bei Drunkeran mündende Kilmaire [Kenmare]). Die Einwohner, im Allgem. *Hiberni* genannt (Avien. or. mar. 111.),[13] zerfielen in mehrere einzelne Völkerschaften, von denen Ptol. l. l. in der Richtung von S. nach N. folgende aufführt: die *Brigantes* (*Βρίγαντες*: §. 7.), ein Zweig des schon oben S. 216. in Albion genannten bedeutenden Volksstammes, der an der Südostspitze Hiberniens (im heut. Wexford) um den Fluss Birgus her wohnte. (Vgl. Camden p. 1351 f.) Ihre westlichen Nachbarn (im heutigen Munster) waren die *Ivernii* (*Ἰουέρνιοι*, §. 7.), unstreitig das Hauptvolk der Insel, deren Gebiet der Iernus durchströmte, und denen die von Ptol. §. 10. ziemlich tief im Innern angesetzte Stadt *Ivernis* (*Ἰουερνίς*) gehörte (welche wohl in der Nähe des heut. Banagher am Shannon zu suchen ist). Nördlich von ihnen wohnten an der Küste die *Vellebori* (*Οὐελλέβοροι*, §. 5.) und weiter landeinwärts die *Vodiae* (*Οὐοδίαι*: §. 7.). Nördlich neben den Vellabori sassen an der Westküste die *Gangani* (*Γαγγανοί*: §. 5.) und nördlicher die *Autini* (*Αὐτεινοί*: ibid.). Oestlich von den Ganganern und Autinern wohnten längs der Ostküste zunächst über den Brigantes die *Coriondi* (*Κοριόνδοι*: §. 9.), dann nördlicher die *Manapii* (*Μανάπιοι*: ibid.) mit der Küsten-

---

12) Für welche Ansicht allerdings die Aehnlichkeit des Namens geltend gemacht werden kann. Allein da Ptol. den Fluss viel nördlicher ansetzt, und es mir wahrscheinlicher vorkommt, dass der dem Namen der ganzen Insel entsprechende und südlicher angesetzte *Iernus* auch der Hauptstrom der Insel ist, so halte ich mit Mannert II, 2. S. 225. vielmehr letzteren für den heut. Shannon.

13) Obgleich Ptol. l. l. §. 7. die *Ivernii* nur als eine einzelne Völkerschaft der Insel aufführt. Uebrigens waren die Einw. des N. u. NW. von Hibernien wahrsch. Caledonier, die Bewohner des S. u. O. der Insel aber den Britanniern näher verwandte celtische Stämme. Vgl. über die Herkunft derselben auch oben S. 199. Note 42. Daher waren auch ihre Bildung und Sitten von denen der Britannier wenig verschieden (Tac. Agr. 24.), obgleich sie nach Str. 4, 201. u. Diod. 5, 32. noch viel roher waren, als diese.

stadt *Manapia* (*Μαναπία*: §. 8.) unweit der Mündung des Modonus (nach Mannert S. 222. dem heut. Dublin, nach Camden p. 1361. aber dem viel südlichern Wexford am Slaney), [14]) und noch weiter gegen N. die *Cauci* (*Καῦκοι*: §. 9.) und dann die *Eblani* (*Ἐβλάνοι*: ibid.) mit der Küstenstadt *Eblana* (*Ἔβλανα*: §. 8., nach Mannert S. 222. dem heut. Dundalk, nach Camden p. 1365. aber vielleicht richtiger Dublin). Westlich von diesen wohnten bis an die Westküste hin um den Fl. Senus her die *Nagnatae* (*Ναγνᾶται*: §. 5.), denen die bedeutende Küstenstadt *Nagnata* (*Νάγνατα*: §. 4., unstreitig das heut. Donegal) gehörte, die einzige, welche die Römer an der Westküste kannten. Die nördlichen Nachbarn der Vorigen waren die *Erdini* (*Ἐρδίνοι*: §. 5., auch im heut. Donegal), neben welchen an der Ostküste die *Voluntii* (*Οὐολούντιοι*, §. 9.) wohnten und nördlich neben ihnen die *Darini* (*Δαρῖνοι*, ibid.). Die nördlichsten Völker Hiberniens endlich waren über den Darinern die *Robogdii* (*Ῥοβόγδιοι*: §. 3.), an dem nach ihnen benannten Vorgeb. oder der Nordostspitze der Insel, [15]) und westlich neben ihnen über den Erdinern die *Vennicnii* (*Οὐεννίκνιοι*: ibid.), gleichfalls an dem nach ihnen benannten Vorgeb. und zugleich um das Boreum Prom. her. Ausser diesen Völkerschaften mit ihren schon erwähnten Städten nennt Ptol. §. 10. im Innern der Insel noch 6 Städte, ohne die Völker zu bestimmen, denen sie gehörten, nämlich *Regia* (*Ῥηγία*), unstreitig blos römische Bezeichnung eines Fürstensitzes im N. der Insel (etwa in der Gegend von Omagh am Fl. Culmore), *Rhaeba* (*Ῥαίβα*), weiter gegen S., 12 g. M. westlich von Eblana (nach Mannert S. 228. bei Inniskillen, nach Camden p. 1357. aber der noch vorhandene, viel südlichere Flecken Rheban in Queens County), *Laberus* (*Λάβηρος*), südöstlich von der Vorigen nahe der Küste (nach Mannert a. a. O. etwa bei Ardee od. Atherdee in Lough, nach Camden p. 1369. aber das Kastell Killair in Meth od. Meath), *Macolicum* (*Μακόλικον*), ziemlich in der Mitte der Insel, westlich von Manapia (nach Mannert a. a. O. in der Gegend von Killbeggan), [16]) ein zweites

---

14) Ihnen gehörte höchst wahrscheinlich auch die weiter unten genannte Stadt *Dunum*. Vgl. überhaupt unten Note 17.

15) Nach Camden p. 1411. hätte sich ihr Name in dem kleinen Flecken Robogh in der Grafschaft Donegall oder Tirconell in Ulster erhalten.

16) Nach Camden p. 1374. vielmehr der noch vorhandene Ort Malc in Longford. Allein ein Ort dieses Namens findet sich gar nicht vor, wie James Ware Ant. p. 27. bemerkt, wenn nicht etwa der Flecken Milick am Shannon in der Grafsch. Galway gemeint ist, welcher allerdings auch der Lage nach dem Macolicum des Ptol. entsprechen würde.

Regia (*ἑτέρα Ῥηγία*), etwas südwestlich von der Vorigen, wahrsch. am Fl. Dur (nach Mannert S. 229. drei g. M. südöstlich von der Kilalla-Bay) und *Dunum* (*Δοῦνον*), östlich von Macolicum, zwischen ihr und Manapia, unstreitig im Gebiete der Manapii (nach Mannert a. a. O. am ersten Laufe des Blackwater Fl.?). [17])

Um diese beiden grossen britischen Inseln her lagen noch mehrere kleine, die im Allgemeinen auch mit unter dem Namen *Insulae Britannicae* begriffen werden (vgl. oben S. 194.). Die bedeutenderen darunter waren: *Vectis* (Plin. 4, 103. Ge. R. 5, 31. *Οὐηκτίς*: Ptol. 2, 3, 33., bei Diod. 5, 22. 38. *Ἰκτίς*) oder *Vecta* (Suet. Vesp. 4. Eumen. Paneg. Const. 15. It. A. 509.), vor der Südküste Albions, dem Magnus Portus gegenüber gelegen, und den Römern schon vor der Eroberung Britanniens durch die Massilienser bekannt, welche ihren Zinnhandel namentlich von ihr aus betrieben (Diod. l. l.), [18]) in Besitz der Römer aber erst seit der Regierung des Claudius, unter welcher sie Vespasian eroberte (Suet. l. l.; j. Wight); [19]) *Mona* (*Μόνα*: Ptol. 2, 2, 12. Caes. B. G. 5, 13. Tac. Agr. 15. 18. Ann. 14, 29. Plin. l. l. Ge. R. 5, 32., bei Dio Cass. 62, 7. *Μώννα*), zwischen Albion und Hibernia, nach Plin. 2, 187. 200 Mill. von Camulodunum, [20]) ein Hauptsitz der Druiden (Tac. l. l.), durch die Tapferkeit ihrer zahlreichen Bewohner, wie durch die auf ihr üblichen Menschenopfer bekannt (Tac. l. l.; j. Anglesey); die *Ebudae Insulae* (*Ἔβουδαι νῆσοι*: Ptol. 3, 2, 11., bei Plin. l. l. *Haebudes)*, eine Gruppe von 5 Inseln nördlich von Hibernia vor der Westküste von Britannia Barbara, von denen zwei

---

17) Der Name bezeichnet schon hinlänglich eine celtische Stadt (vgl. S. 150. Note 99.), und die Manapier waren unstreitig ein Zweig der celtischen Menapier, die wir oben S. 183. in Gallien kennen gelernt haben. Vgl. Müller Die Marken des Vaterl. S. 27. Camden, der Manapia im südöstlichsten Theile der Insel sucht (s. oben), hält *Dunum* (p. 1400.) der blosen Namensähnlichkeit wegen für das heut. Down im NO. der Insel, ohne sich irgend an die von Ptol. angegebene Lage der Orte zu binden.

18) Diod. l. l. meldet, dass zur Zeit der Ebbe der Zwischenraum zwischen ihr und der Küste Britanniens fast ganz trocken war, so dass die Britannier ihr Zinn dann zu Wagen auf die Insel brachten.

19) Vgl. Englefield A descript. of the principale antiquities etc. of the isle of Wight. Lond. 1816. Fol.

20) Ptolem. entfernt sie zu weit von der Küste Britanniens, vermuthlich durch Cäsars (l. l.) falsche Angabe verführt, dass sie auf halbem Wege zwischen Britannia und Hibernia liege, während er doch schon aus Tacitus sich eines Bessern belehren konnte, nach welchem (Agr. 18.) ein Theil der Armee des Agricola von Britannien nach Mona hinüber schwamm.

den allgemeinen Namen *Ebuda* (*Ἔβουδα*) führen, die übrigen aber *Ricina* (*Ῥικίνα*), *Maleus* (*Μαλεός*) und *Epidium* (*Ἐπίδιον*) heissen (die heut. Hebriden); die *Orcades Insulae* (*Ὀρκάδες νῆσοι*: Ptol. 2, 3, 31. Mela 3, 6, 7. Tac. Agr. 10. Plin. l. l. It. A. 508. Oros. 1, 2.), eine Gruppe von 30 (Ptol. u. Mela ll. ll.) oder 40 (Plin. l. l.) [21]) kleinen Inseln vor der Nordspitze der Britannia Barbara, unter welchen unstreitig die heut. Orkney- und Schetland-Inseln zu verstehen sind. Endlich nennt Ptol. 2, 3, 32. etwas nördlich von den Orcades auch noch die bedeutende Insel *Thule* (*Θούλη*), unter welcher er gewiss keine andre verstanden wissen will, als jene schon von Pytheas entdeckte (vgl. Bd. I. S. 149.) berühmte Insel, [22]) welche von allen Geographen nach jenem kühnen, massiliensischen Seefahrer als der nördlichste Punkt der bekannten Erde angenommen wird (vgl. Str. 1. p. 63. 2. p. 104. 114. 4. p. 201. Agathem. 1, 8. Dion. Per. 580. Mela 3, 6, 9. Plin. 2, 187. 4, 104. 6, 220. Tac. Agr. 10. Verg. G. 1, 30. Solin. c. 22. Mart. Cap. 6. p. 215. Procop. B. Goth. 2, 15. Oros. 1, 2. u. s. w.), [23]) die er dann offenbar zu weit südlich rückt, so dass sein Thule eher die Stelle der grössten unter den Schetland-Inseln oder das heut. Mainland, als die des heut. Island [24]) einnimmt,

---

21) Orosius l. l. bestimmt die Zahl genauer zu 33, nämlich 20 bewohnten und 13 öden und menschenleeren Inseln. Jornandes Get. 1. giebt die Zahl 34 an. Uebrigens vgl. über sie Buchanan Rer. Scot. l. I. p. 34.

22) Die Insel *Thule*, die Pytheas von den Orkaden aus nach 6 Tagefahrten, in denen er etwa 3000 Stad. zurückgelegt hatte, erreichte, hatte nach ihm (bei Str. 2. p. 104.) einen Umfang von 40,000 Stad. u. reichte bis unter den Polarkreis, so dass auf ihr der längste Tag 24 Stunden dauern und während der 6 Sommermonate beständig Tag, während der 6 Wintermonate aber beständig Nacht sein musste (vgl. Mela 3, 6, 9. Plin. 4, 104. Gemin. 5. Cleomed. I. p. 90. Mart. Cap. 6, 1.), u. hatte Mangel an Thieren, ja selbst den nothwendigsten Früchten, erbaute jedoch einiges Getreide (Str. ll. ll.). Wie wenig man aber später dem Pytheas glaubte, haben wir schon Bd. I. S. 151. gesehen.

23) Bei Isidor. Orig. 14, 6. Ge. R. 5, 31. extr. u. Jornand. Get. 1. findet sich auch die Form *Thyle* (beim Ge. R. 5, 32. auch *Thile*).

24) Vgl. besonders Mannert I, 1. S. 67 ff. Zeune Erdansichten S. 39. u. v. Humboldt Krit. Unters. I. S. 267 f., welche alle das Thule des Ptolem. und der Späteren überhaupt von dem alten Thule des Pytheas unterscheiden, und Letzteres wirklich für das heut. Island halten. Andere, wie Schöning in d. Halle'schen Allgem. Welthist. Th. XXXI., halten Thule für einen Theil von Norwegen, und zwar für das heut. Thile oder Thilemark, während es Malte Brun Géogr. univers. I. S. 120. für das heut. Jütland (dessen Spitze Thy oder Thyland heisst) und Ortelius Theatr. orbis p. 103. für die ganze skandinavische Halbinsel ansieht. Auch Redslob (Thule, die phönic. Handelswege u. s. w. Leipz. 1855),

für welches wir höchst wahrscheinlich das Thule des Pytheas zu halten haben. [25])

Kap. 117. Das östliche Nachbarland Galliens war

Germania

(ἡ *Γερμανία*: Str. 1, 14. 2, 128. 4, 196. u. öfter, Ptol. 2, 1, 12. 8, 5, 2. 8, 6, 1. u. öfter, Caes. B. G. 4, 4. Mela 2, 1, 8. 2, 4, 10. 3, 3, 1. u. s. w. Plin. 4, 102. 9, 45. Tac. A. 2, 23 f. 26. H. 3, 35. 4, 70. Vellei. 2, 105. Ge. R. 1, 11. 4, 25. 5, 28. 31. Orelli 750. 1549. 1767. 3186. u. s. w. [26]) beschrieben von Strabo 7, 289 ff. Ptol. 2,

---

der einen Unterschied macht zwischen Thule selbst u. *τὰ περὶ Θούλην* bei Str. 2, 114., versteht, wo von einer grossen Insel Thule die Rede ist, dieses Land um Thule od. das alte Skandinavien u. glaubt die Insel selbst in der kleinen Insel Tylö bei Halmstad in Schweden zu finden. Lelewel Pytheas u. die Geogr. seiner Zeit S. 30. der Uebers. von Hoffmann hält mit d'Anville u. A. des Pytheas Thule für kein anderes, als das des Ptolemäus, oder für das heut. Mainland, u. Voss über Thule in Bredow's Untersuchungen u. s. w. St. I. S. 12 ff. nimmt es für Mona oder eine der Orkaden. Eine Zusammenstellung der verschiedenen älteren Ansichten über Thule siehe bei Pontanus Rerum Danic. hist. p. 741 ff. u. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 3. p. 227 ff.

25) Von den übrigen bei Ptol. 2, 2, 12. u. 3, 33. u. im Itin. Ant. p. 509 f. erscheinenden kleinen Inseln in der Nähe Britanniens, deren heutiger Name sich nicht bestimmt ermitteln lässt,*) nenne ich nur die mit ziemlicher Sicherheit bestimmbaren: *Monaoeda* (*Μονάοιδα*, vulgo *Μονάρωα*, bei Plin. 4, 103. *Monapia* u. bei Oros. 1, 2. *Menavia*), noch nördlicher als Mona, u. nach Oros. l. l. von Scoten bewohnt, das heut. Man, *Counnus* (*Κώουννος*), vor der Ostküste von Albion, wahrsch. j. Canway, u. ausserdem die von Solin. c. 12. vor derselben Küste erwähnte Insel *Tanatis* (bei Beda Hist. Eccl. I, 25. *Tanatos*), unstreitig das heut. Thanet. Der alten Zinninseln, *Cassiterides* (s. oben S. 194.), unter welchen wir unstreitig die Scilly-Inseln vor der Küste von Cornwallis und wahrsch. auch diese Halbinsel selbst zu verstehen haben, geschieht in späterer Zeit keine weitere Erwähnung, und nur Sulpic. Sever. 2, 51. meint wahrsch. die Scilly-Inseln mit dem Namen *Sylina Insula.* **) Ueber andre fabelhafte Inseln bei Britannien, namentlich die sogenannten *Inseln der Seligen* und die *Geisterinsel* vgl. Diod. 2, 47. Procop. B. G. 4, 20. — Plut. T. I. p. 146. Steph. Claud. in Rufin. 1, 123. Mannert II, 2. S. 237 f. u. Georgii II. S. 139.

26) Der Name *Germania* ist nach Tac. Germ. 2. ein neuer, dem Lande erst kürzlich (*nuper*) beigelegter, d. h. wahrsch. erst seit Kurzem auf das ganze Land übergetragener, denn bekannt war der Name *Germani* in Rom schon früher (vgl.

*) Vgl. über sie Mannert II. 2. S. 229 ff. u. die erste Aufl. unsers Handbuchs S. 312 f.

**) Mannert II, 2. S. 239. vermuthet, dass auch die *Silurum Insulae* bei Solin. c. 22. vielleicht dieselbe Inselgruppe bezeichne.

11. Plin. 4, 98 ff. und Tacitus in seiner Germania,[27]) welches die Alten vom Rhenus im W. (Caes. B. G. 4, 4. 16. 5, 2. 6. u. s. w.

Cic. in Pis. 33. de prov. cons. 13. mit Phil. 11, 6. u. pro Balbo 14. Quinct 7, 3. Vellei. 2, 67. etc. Uebrigens sind verschiedene Etymologien des Namens *Germani* versucht worden. Denn obgleich Tacitus Germ. 2.*) ihn für kein Appellativum, sondern für den Eigennamen einer einzelnen deutschen Völkerschaft (der späteren Tungri) erklärt, der nachmals auf alle Deutsche übergetragen worden sei, so sehen ihn doch Andere der Alten für das römische Wort *germani* an, und glauben, die Deutschen wären als ächte Gallier oder als Brüder derselben von den Römern so genannt worden (Str. 7, 290. vgl. mit 4, 195. und Eustath. zu Dionys. 285. Vellei. 2, 67.), und diesen römischen Ursprung des Namens halten auch Grimm (Götting. Anz. 1837. St. 18.) und andere neuere Gelehrte fest. Doch hat man neuerlich auch andere Etymologien aufgestellt und den Namen bald aus dem Persischen abgeleitet, indem man an die persische Völkerschaft der Germanen bei Herodot 1, 125. erinnerte und dabei an das persische Wort *Dscherman* (verwandt mit *Kerman*, Caramania, d. i. Gastfreundschaft, Gastfreund) und an andre Aehnlichkeiten zwischen persischen und germanischen Namen und Gebräuchen dachte (vgl. v. Hammer in Kruse's Archiv für Geo. I. Bd. 2. Heft S. 124. u. Wiener Jahrb. II. S. 319. IX. S. 39. Radlof Keltenthum S. 255. Reichard German. unter d. Römern. Nürnb. 1824. S. 3. u. Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 772.), oder den Namen von dem germanischen *ger*, *gwer*, *Heer*, *Wehr*, ableitete, so dass *Germani* so viel als Wehrmänner (vgl. Möser's Gesch. von Osnabrück I. S. 128. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 150. 184. Rühs Erläut. der 10 ersten Capp. des Tacitus über Deutschl. Berl. 1821. S. 95 f. Barth Urgesch. Teutschl. I. S. 132. Pott Etymol. Forsch. II. S. 534. Grimm Deutsche Gramm. 3. Aufl. I. S. 11. Ukert S. 77. u. A.). Wahrscheinlicher aber ist es, dass der Name aus dem Celtischen stamme, und hier hat H. Leo in Haupt's Zeitschr für Deutsche Alterth. V. Bd. Leipz. 1845. S. 514. eine neue Etymologie aufgestellt, indem er, namentlich das *ob metum* in der angef. Stelle des Tac. G. 2. berücksichtigend, den Namen vom gälischen *goir* oder *gair* = schreien, *gaire, gairm*, *gairmean* = Geschrei, Schlachtgeschrei, und dem wälschceltischen *ger*, *garm* = Schrei und *garmwyn* = βοὴν ἀγαθός, Kriegsmann, Held, herleitet. Dass der Name *Teutones*, Teuten, schon zu den Zeiten der Römer allgemeiner Name des Volks gewesen sei, ist eine unhaltbare Hypothese. Nur so viel ist gewiss, dass ein mächtiger Stamm des Volks an der Ostsee von jeher Teutones oder Teuten hiess. Wahrsch. hatten die alten Deutschen gar keinen einheimischen Gesammtnamen, und bedienten sich später des ihnen von den (Celten? u.) Römern gegebenen.

27) Tacitus ist in ethnographischer, Ptolemäus in topographischer Hinsicht Hauptschriftsteller über Germanien. Auch Plinius, der selbst in diesem Lande Kriegsdienste that (Plin. Epist. 3, 5, 4. vgl. mit Nat. Hist. 13, 83. 16, 5. 31, 25.) giebt uns manche schätzbare Nachrichten, obgleich sein Hauptwerk über Germanien (20 BB. über die Kriege der Römer mit den Germanen: vgl. Plin. Ep. l. l.) so

*) Ueber diese viel besprochene Stelle vgl. ausser den Herausgebern auch Wilhelm S. 17. u. Müller Die Marken des Vaterl. S. 64 f. u. Beil. S. 39—44.

Str. 7, 290. Mela 3, 3, 1. Plin. 25, 20. Tac. G. 1.) bis zur Vistula (Weichsel) und weiter gegen S. bis zum sarmatischen Gebirge im O. (Ptol. 2, 11, 6. Mela 3, 4, 1. Plin. 4, 80 f. 8, 96.)[28]) und bis zum Danubius im S. (Caes. B. G. 6, 25. Plin. 3, 147. Tac. G. 1, 5. Ptol. l. l.) reichen, [29]) im N. aber durch den Ozean (Str. 7, 294. Mela 3, 3, 1. Tac. G. 1. 5. Plin. 4, 98.), d. h. das Mare Germanicum (die Nordsee), den Oceanus Septentrionalis (das Eismeer)[30]) u. das Mare Suevicum (die Ostsee: vgl. Bd. II. S. 2 f.) begrenzt werden liessen (so dass es also im N. und O. weit über das heut. Deutschland hinausreichte, in W. u. S. aber wieder viel weniger, als dieses, umfasste)[31]) und in dieser Ausdehnung zum Unterschiede vom römischen Germanien im belgischen Gallien (s. oben S. 111. Note *) auch *Germania Magna* (*Γερμανία ἡ μεγάλη*: Ptol. l. l. Marcian. p. 51.), *G. transrhenana* (Caes. B. G. 4, 16. 5, 11. Tac. H. 2, 76. Capitol. Maxim. 12.) und *G. barbara* (vgl. Eutr. 7, 5. Vopisc. Probus 13. Ammian. 18, 4.) benannten. Obgleich schon die Phönizier ihre Schifffahrt bis an die Nordküste Germaniens ausdehnten, um dort den Bernstein zu holen, [32]) so erfuhr man doch durch sie nichts Näheres über dieses Land, da Handelseifersucht sie bestimmte, alle ihre derartigen Entdeckungen geheim zu

gut wie das Werk des Aufidius Bassus über den german. Krieg (Quinct. Inst. 10, 1.) verloren gegangen ist.

28) Andre (wie Tac. G. 1. Mela 1, 3, 5. 3, 3, 1. 4. 5.) meinen, die Ostgrenze gegen Sarmatien und Dacien lasse sich nicht genauer bestimmen.

29) Vgl. über die Grenzen Germaniens überhaupt auch Marcian. p. 51. u. besonders Demonstratio Provv. §. 19. in Ang. Mai Auct. class. e Codd. Vatt. Romae 1831. p. 413.

30) Denn nicht nur die *Chersonesus Cimbrica* (od. das heut. Jütland u. Schleswig) mit den umliegenden (dänischen) Inseln, sondern auch die vermeintliche Insel *Scandia* (od. Schweden u. Norwegen) wird von Ptol. l. l. noch zu Germanien gerechnet.

31) Nämlich im NW. der östlich vom Rhenus gelegene Theil des Königreichs der Niederlande, im N. ganz Dänemark, Norwegen und Schweden, und im O. ein Stück von Polen. Dagegen gehörte das ganze linke Rheinufer zu Gallien, und der südlich der Donau gelegene Theil von Deutschland bildete die besondern röm. Provinzen Raetia (mit Vindelicia) und Noricum, so wie einen Theil von Pannonia. Doch lässt Mela 3, 3, 1. Germanien auch südlich über den Danubius hinab bis zu den Alpen reichen (vgl. auch Plin. 3, 132. u. Plin. Paneg. 14.), bei Ptolem. 3, 5. erscheinen auch noch östlich von der Vistula in Sarmatien germanische Stämme, und auch Tacitus G. 46. ist ungewiss, ob er die dort lebenden Peucini, Fenni, Venedi u. s. w. zu den Germanen oder den Sarmaten rechnen soll.

32) Vgl. Wilhelm in Kruse's Archiv für Gesch., Geo. u. s. w. Bd. II. Heft 6. S. 87 ff.

halten, und auch die Reise des Pytheas, der gleichfalls jene Küste beschiffte (vgl. Bd. I. S. 150.), brachte nur geringe Kunde davon. Erst durch die Unternehmungen der Römer gegen Germanien seit Cäsars Zeiten erhielt man eine nothdürftige Kenntniss des Landes. Die Römer schildern Germanien als ein rauhes, unwegsames, mit Wäldern und Sümpfen bedecktes Land von traurigem Ansehen (Tac. G. 2. 5. Mela 3, 3, 3.), in welchem beständig kalte Winde wehen und einen grossen Theil des Jahres hindurch Schnee und Eis [33]) den wenig fruchtbaren Boden bedeckt (Senec. de prov. 4. de ira 1, 11. Herodian. 6, 7. vgl. Ovid. Tr. 3, 10. u. Claud. 15, 337.), [34]) der zwar einiges Getreide (Tac. Germ. ll. ll.) und üppige Futterkräuter (Plin. 17, 26.), aber keine Obstbäume (ibid.), wenigstens keine veredelten (vgl. Tac. G. 23.) hervorbringt. Die ungeheuern Wälder (hauptsächlich Eichenhaine: Plin. 16, 6.) nährten eine Menge wilder Thiere, zum Theil von sonst ganz unbekannten Gattungen (Caes. B. G. 6, 25.). Diese Nachrichten sind aus Missmuth der Römer über ihre misslungenen Unternehmungen gegen Germanien höchst wahrsch. sehr übertrieben, doch mag allerdings das alte Germ., ehe die Urwälder [35]) gelichtet oder ausgerodet und die Sümpfe trocken gelegt wurden, ein viel rauheres Klima und einen ganz andern Charakter gehabt haben, als das heutige Deutschland. Hinsichtlich der Grösse des Landes finden sich folgende, sehr von einander abweichende und unsichre Angaben. Die Breite beträgt nach Str. 4, 193. längs des Rhenus 3000 Stad., nach Agrippa bei Plin. 4, 81. aber vom Danubius bis zur Küste des Ozeans 1200 Mill. und nach einer andern Angabe bei Plin. 37, 45. von Carnuntum am Danubius bis zur Küste nur 600 Mill., die Länge aber längs der Südgrenze (mit Einschluss von Rätien und Noricum) nach Agrippa bei Plin. 4, 98.

---

33) Nicht blos der Rhenus und Danubius froren im Winter völlig zu (Herod., Ovid. u. Claud. ll. ll.), was auch noch jetzt stellenweise der Fall ist, sondern — was den Alten besonders wunderbar vorkam — selbst der Wein gefror in den Alpengegenden (Plin. 14, 132.).

34) Dass der Boden schlechter sei, als der von Gallien, sagen Caes. B. G. 1, 29. 31. 6, 24. u. Tac. Hist. 4, 73.

35) Ein solcher 22 g. □ M. im Umfang haltender, zum Theil noch ganz undurchdringlicher und unbekannter, mit Auerochsen, Elennhirschen, Bären, Luchsen, Wölfen, Ebern und anderm Wild bevölkerter Urwald, aus dem man einen Schluss auf die Beschaffenheit des alten Germ. machen kann, findet sich noch um das Dorf Bielowieza bei Orla in Litthauen her. Vgl. Baron de Brinken Mém. descriptif sur la forêt impériale de Bielowieza en Lithuanie. Varsovie 1826. u. Hertha 1829. April. 305.

696 Mill. und längs der Nordgrenze von Asciburgium bis zur Mündung der Vistula nach Marcian. p. 99. 1350 Stad. (während die Umschiffung der Küste von den Mündungen des Rhenus bis zu denen der Vistula nach demselben zwischen 10,000 und 13,400 Stad. beträgt). Den ganzen Umfang zu Lande bestimmt derselbe Geograph als zwischen 11,250 und 12,300 Stad. schwankend.

Das nach N. hin ganz ebene und sumpfige Land (Tac. G. 5.) ist nur in seinen südlichern Theilen gebirgig (ibid. c. 30.). Unter den Gebirgen desselben, welche, mit dichten Wäldern bedeckt, bei den Alten fast alle den Namen *Silvae* führen, ist vor Allem die *Hercynia Silva* (Caes. B. G. 6, 24. 25. Mela 3, 3, 3. Plin. 16, 6. Flor. 3, 10. Claud. 5, 451. *Hercynius Saltus*: Liv. 5, 34. Plin. 4, 80. 10, 132. Tac. G. 28. 30. A. 2, 45. *Hercynium Jugum:* Plin. 4, 100. *Ἑρκυνία ὕλη*: Suid. v. *χρῆμα*, *Ἑρκύνιον ὄρος* beim Schol. Apollon. 4, 640. u. Steph. B. 270., *Ἑρκύνιος δρυμός*: Str. 4, 207. 8, 290. 292 f. 295. *τὰ Ἑρκύνια*: Str. 3, 165. 4, 198. 7, 293. Diod. 5, 21., nach Caesar B. G. 6, 24. bei Eratosthenes *Orcynia*, und so auch bei Ptol. 2, 11, 7. *Ὀρκύνιος δρυμών*, in der Anthol. Gr. Jacobs. II. p. 133. *μυχὸς Ὀρκυναῖος*) [36]) zu nennen, die man schon frühzeitig [37]) als ein Gebirge des nördlichen Europa's kannte, deren Lage aber zuerst Cäsar ll. ll. genauer bestimmte, [38]) nach welchem sich dieses 9 Tagereisen breite und über 60 dergleichen lange Waldgebirge von den Grenzen der Helvetier, Nemeter und Rauraker östlich und parallel mit der Donau durch ganz Germanien bis zu den Grenzen von Dacien und dann noch weit gegen N. hinauf zieht, welcher Ansicht auch Mela und Strabo ll. ll. zu folgen scheinen, so dass also mit diesem allgemeinen Namen fast alle Gebirge Deutschlands von den Quellen der Donau bis nach Siebenbürgen hin, nicht etwa blos der Harz, [39]) bezeichnet werden. Später, als man mit den einzelnen Ge-

---

36) Ueber die Etymologie des Namens vgl. unten Note 39.

37) Denn schon bei Aristot. Meteor. 1, 13. erscheint das Gebirg unter dem Namen *Ἀρκύνια ὄρη*. Vgl. Eustath. zu Dionys. 338.

38) Die früheren Schriftsteller setzten sie bald in die Nähe der Pyrenäen (Schol. Dion. Per. 286.), bald an die Küste des nördlichen Ozeans (Diod. 5, 21. Dion. Hal. fragm. ed. Francof. p. 29. Eustath. zu Dion. Per. 285. Senec. Med. 712.), und oft auch zu den Celten (Schol. Apollon. 4, 640. Dion. Hal. l. l.).

39) Diesem Theile des Gebirgs ist der alte Name geblieben, der, wahrsch. vom altdeutschen Worte *Hart*, *Hard*, *Harz* herzuleiten, wohl allgemeine Bezeichnung jedes Hochwaldes war. Vgl. Schöpflin Als. ill. 1, 8. Barth's Urgesch. Teutschlands II. S. 20. und Klemm Germ. Alterth.-K. S. 7. Uebrigens vgl. auch

birgen Germaniens etwas genauer bekannt geworden war, wurde der Name auf engere Grenzen beschränkt, und zwar von Tac. G. 28. 30. u. Plin. 4, 80. 100. auf die Böhmen umschliessenden und sich durch Mähren hindurch bis nach Ungarn hinein ziehenden Gebirge, von Ptol. l. l. aber auf das die Sudeten mit den Karpathen verbindende Hochgebirge, und es erscheinen nun auch einzelne Theile desselben unter besondern Namen, nämlich in der Richtung von W. nach O.: das Geb. *Abnoba* (τὰ Ἄβνοβα ὄρη: Ptol. 2, 11, 7. Tac. G. 1. Plin. 4, 79. Avien. Descr. orb. 438.), auf welchem nach den drei zuletzt Genannten der Danubius entspringt (also der Schwarzwald),[40]) dasselbe Gebirge, welches Ammian. 27, 8, 44. *Rauraci montes* nennt;[41]) die *Alpii Montes* (τὰ Ἄλπια ὄρη: Ptol. 2, 11, 7.), ein von den eigentlichen Alpen ausdrücklich unterschiedenes Gebirge in der Nähe der Quellen des Danubius, unstreitig dasselbe, welches Vopiscus Prob. 15. *Alba* nennt, oder die *Marciana silva* des Ammian. 21, 9. u. der T. P.[42]) (d. h. die heut. rauhe Alp mit den südlichsten Theilen des Schwarzwaldes); die *Bacenis Silva* (blos bei Caes. B. G. 6, 10.), ein grosses, weit in's Innere von Germ. hineinreichendes Waldgebirge, welches die Cherusker von den Sueven wie eine natürliche Mauer trennt (wahrsch. der westliche Theil des Thüringerwaldes[43]) oder

---

Grimm Mythol. S. 40. u. Gramm. II. S. 164. 629. Graff Diutiska I. S. 332. Duncker I. S. 45 f. v. Wersebe Ueber d. Völker etc. des alten Teutschl. S. 3. u. A.

40) v. Ledebur Bructerer S. 6. sucht es freilich, durch Ptol. verführt, zwischen Main, Rhein und Weser. Dass aber vielmehr der Schwarzwald darunter zu verstehen ist, zeigen zu Pforzheim, Mühlbach und Rötenberg gefundene Inschriften mit *Dianae Abnobae*. Vgl. Gerbert Hist. Silvae nigrae I. p. 7. II. p. 243. Leichtlen über die röm. Alterth. im Zehendland. Freiburg 1818. S. 31. Bulletin des sciences histor. Févr. 1828. p. 150. Stälin Wirtemb. Gesch. S. 6. Memminger Wirtemb. Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Creuzer Zur Gesch. der alt-röm. Cultur S. 65. u. 108. Orelli n. 1986. u. 4974. u. Ukert III, 1. S. 117.

41) Indem er sagt: *Danubius oriens prope Rauracos montes.* Auch Plin. l. l. nämlich lässt den Danubius auf dem Abnoba der gallischen Stadt *Rauricum* gegenüber entspringen, und Solin. c. 13. sagt: *Ister - - effusus monte, qui Rauracos Galliae adspectat.*

42) Cluver G. ant. III, 43. glaubt, die Römer hätten das deutsche *Svartz* aus Missverstand in *Marz* verwandelt, Andere aber leiten den Namen wohl richtiger von dem noch jetzt im Schwarzwalde häufig vorkommenden *Marsch-* oder *March-*, d. i. Moorlande, her.

43) Der im Mittelalter noch *Bocauna* oder *Buchonia*, d. i. Buchenwald, hiess. Vgl. Fredegar c. 87. Greg. Tur. 2, 40. Wilhelm Germ. S. 36. u. Mannert III. S. 319.

auch der Harzwald); [44]) der *Melibocus M.* (τὸ Μηλίβοκον ὄρος: Ptol. l. l.), unter welchem sich die *Semanus Silva* (Σημανοῦς ὕλη: ibid.) findet (vielleicht ebenfalls eine Bezeichnung des Harzes und des Thüringerwaldes); [45]) die *Sudeti Montes* (τὰ Σούδητα ὄρη: Ptol. ibid. u. §. 23.), der westlichere Theil der heut. Sudeten od. das Erzgebirge, und unterhalb desselben die *Gabreta Silva* (Γαβρήτα ὕλη: Str. 7, 292. Ptol. ibid. u. §. 5., der Böhmerwald) [46]) und die *Luna Silva* (Λοῦνα ὕλη: §. 5. u. 26., das böhmisch-mährische Geb.); [47]) der *Asciburgius M.* (τὸ Ἀσκιβούργιον ὄρος: Ptol. 2, 11, 7.), wahrsch. dasselbe Geb., welches Dio Cass. 55, 1. *Vandalici Montes* (τὰ Οὐανδαλικὰ ὄρη) nennt, und auf welchem er den Albis entspringen lässt (oder das Riesengebirge); und endlich die *Sarmatici Montes* (τὰ Σαρματικὰ ὄρη: Ptol. 2, 11, 6.), an der Ostgrenze Germaniens (die Karpathen und der östlichste Theil der mährischen Geb.). Die übrigen, von den Alten anscheinend mit unter dem allgemeinen Namen des hercynischen Waldes begriffenen, Gebirge Germaniens waren der *Taunus* (Mela 3, 3, 3. Tac. A. 1, 56. 12, 28.) in dem Winkel, den der Rhenus und Moenus bilden (noch j. der Taunus oder die Höhe); [48]) der *Rhetico* (Mela l. l.), ein bedeutendes, neben dem Taunus genanntes Geb. von ungewisser Lage (vielleicht das heut. Siebengebirge); [49]) die

---

44) Vgl. Reichard Germ. S. 92. u. v. Wersebe Die Völker Teutschl. S. 3. — v. Ledebur Bructerer S. 123. sucht die *Bacenis Silva* fälschlich zwischen dem Oberlahngau und dem Nittergau, indem er glaubt, es würde richtiger *Batenis* heissen, und dabei an die *Batti* des Strabo (7, 292., wo aber *Βαττῶν* mit Recht in *Χάττων* verwandelt worden ist) und an das heut. Battenfeld, Battenburg u. s. w. denkt. Vgl. jedoch auch Ukert S. 119. u. 367.

45) Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 8 f.

46) Vgl. Mannert III. S. 414. Wilhelm Germ. S. 38. Reichard Germ. S. 219 f. Zeuss Die Deutschen etc. S. 6. Andere (wie Cluver G. ant. III, 29. Spener Not. Germ. ant. p. 89 f. u. v. Hennings Die Deutschen S. 140.) halten ihn für den Thüringerwald, oder (wie Barth Urgesch. von Teutschl. II. S. 21. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 7.) für das Fichtelgebirge.

47) Nach Wilhelm Germ. S. 41. an der Grenze von Mähren und Oesterreich, namentlich der Manhartsberg. Die von Ptol. erwähnten Eisengruben sucht er bei Feldsberg, Eisgrub und Niklasburg.

48) Der Name ist höchst wahrsch. nichts Anderes, als das celtische Wort *Dun* oder *Taun*, d. i. Höhe (s. oben S. 150. Note 99). Uebrigens haben sich an diesem Gebirge zu Heddernheim, Zahlbach und Kassel bei Mainz röm. Inschriften gefunden, auf welchen *Cives Taunenses* erscheinen. Vgl. Lamey Act. Acad. Theod. Pal. III. p. 175. Lehne im Rhein. Archiv I. S. 141. u. Orelli n. 181. 4981. u. 4982.

49) Nach Wilhelm Germ. S. 44. ausser dem Siebengebirge auch ein Theil des Westerwaldes, und das *Rothhaar*-Geb., so dass der Name *Rhetico* vielleicht

Silva Teutoburgiensis (Tac. A. 1, 60.), jenes grosse, von vielen Thälern durchschnittene, aber auch hohe und steile Berge enthaltende (Dio Cass. 56, 20. 21.) und nach der an ihm liegenden Stadt Teutoburgium (Ptol. 2, 15, 5.) benannte Waldgebirge, auf welchem Hermann den Varus schlug (das neuerdings wieder mit dem alten Namen benannte Gebirge zwischen Paderborn und Osnabrück, welches das Flussgebiet der Lippe und Ems von dem der Weser trennt). [50] [Im höchsten Norden Germaniens gedenkt Plin. 4, 96. noch des Hauptgeb. *Sevo*, welches den bis zu dem Vorgeb. der Cimbern (*Cimbrorum Prom.*, j. Skagen, dem einzigen Vorgebirge Germaniens, dessen die Alten gedenken) reichenden Codanus Sinus (s. Bd. II. S. 3.) bildet. Es ist unstreitig das Gebirge Kjölen, welches Norwegen von Schweden scheidet, und von dem ein südlicher Zweig noch heutiges Tages der Seve-Ryggen heisst.] Die übrigen von den Alten erwähnten grossen Wälder Germaniens sind die *Caesia Silva* (Tac. A. 1, 50.) zwischen Vetera und dem Lande der Marsi (die waldigen Höhen zwischen der Lippe und Yssel nordöstlich bis in die Gegend von Coesfeld hin); [51] *Lucus Baduhennae* (Tac. A. 4, 73.), bei den Friesen (den man für einen, Holtpade genannten, Theil von Sevenwalden in Westfriesland hält); [52] *Herculis Silva* (Tac. A. 2, 12.), östlich von der Visurgis

---

nur ein „Nachhall des für eine röm. Zunge so schwer auszusprechenden" letztern Namens gewesen sei (?).

50) Ueber die Stelle, wo die berühmte Schlacht gegen den Varus (Tac. A. 1, 51. 61. 2, 7. Dio Cass. 56, 18—28. Vellei. 2, 116—120. Str. 7, 291. Flor. 4, 12. u. s. w.) vorgefallen sei, ist bekanntlich sehr viel gestritten worden. (Die vollständige Literatur darüber s. bei Ukert S. 123 ff. u. in Pauly's Realencycl. I. Bd. S. 1740 f. der neuen Aufl. Vgl. auch v. Wersebe Die Völker Teutschl. S. 21.) Nach Clostermeier (Wo Hermann den Varus schlug. Lemgo 1822. 8.), u. andern Neueren (wie v. Düring, v. Essellen, Reinking u. Giefers) ist das Fürstenthum Lippe-Detmold der Schauplatz des Kampfes, während allerdings über speciellere Lokalitäten die Ansichten variiren.

51) Vgl. Sökeland über die Verhältnisse und Wohnsitze der deutschen Völker etc. S. 30. Ukert S. 132. u. Wilhelm S. 47. Minola dagegen S. 31. u. A. halten ihn mit Lipsius für den Häserwald im Clevischen. Vgl. auch Grupen Origg. Germ. I. p. 160.

52) Vgl. Alting Not. Bat. et Fris. antiq. I. p. 15. u. Wilhelm S. 47 f. Doch hat gerade dieser Landstrich trotz seines Namens jetzt nur sehr wenig Wald, und v. Wersebe Die Völker Teutschl. S. 103. sucht daher den Lucus Baduhennae vielmehr in der heut. Veluwe. Uebrigens war er unstreitig, so gut wie die folgenden, ein heiliger Hain, wie deren mehrere in Germ. erwähnt werden (Tac. G. 7. 9. 10. 39. 40. 43.), in welchen Altäre der Götter standen (Tac. A. 1, 61.

(viell. das heut. Suntelgebirge westlich von Minden); [53]) *Naharvalorum Silva* (Tac. G. 43., wahrsch. in der Nähe der Oder); [54]) *Semnonum Silva* (Tac. G. 39.); [55]) und der Hain der Nerthus *(castum nemus Terrae matris:* Tac. G. 40.) auf einer Insel des Ozeans, in welchem der heilige Wagen der Göttin aufbewahrt wurde. [56]) —

Die Hauptströme Germaniens waren die Grenzflüsse Rhenus, Danubius und Vistula. Ueber den *Rhenus* s. oben S. 92 ff. [57]) Der

---

2, 25.), und die eigenen, so wie die den Feinden abgenommenen Feldzeichen aufbewahrt wurden (Tac. G. 7. 39. 43. A. 1, 59. 61. 4, 73. H. 4, 14. 22.).

53) Auf dessen höchster Spitze, dem Hohenstein, man noch einen alten Altar findet, den die Umwohner Sinngrünaltar oder Trudenstein nennen. Vgl. Wilhelm S. 48. — Uebrigens vermuthet Georgii II. S. 148., die Römer hätten vielleicht das altsächsische *Heark*, d. i. heiliger Hain, auf den Herkules gedeutet.

54) Man sucht ihn auch bei Rawa in Polen, wo sich Ueberreste eines heidnischen Opferaltars finden sollen. (Vgl. Wilhelm S. 50. u. Reichard Germ. S. 82. u. 233.)

55) Wilhelm S. 50. sucht ihn zwischen der Elster und Spree bei Finsterwalde od. Sonnenwalde, und Wagner hat in dieser Gegend zwischen Uebigau und Schlieben an der schwarzen Elster allerdings 3 grosse Opferplätze gefunden (vgl. Kruse's Deutsche Alterth. II, 2. S. 132.).

56) Gewöhnlich nimmt man sie für die Insel Rügen (vgl. Cluver G. ant. III, 27. Zöllner's Reise S. 250. v. Gruber in den Baltischen Studien. 4. Jahrg. 1. Heft u. A.); während Andre sie für Femern, Seeland, Alsen, Bornholm halten (vgl. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 182. Münter u. Mone II. S. 241. Mannert III. S. 339. Reichard Germ. S. 181.).

57) Seine Nebenflüsse auf dem rechten oder germanischen Ufer waren von den Quellen nach der Mündung zu der *Nicer*, der erst von späteren Schriftstellern (Vopisci Prob. 13. Ammian. 28, 2. Auson. Mos. 423. Sidon. Apoll. Paneg. ad Avitum 324. u. A.) erwähnt wird, und nördl. von Alta Ripa in den Rhenus fiel (j. Neckar); *) der *Moenus* (Mela 3, 3. 3. Plin. 9, 45. Ammian. 17, 1.) oder *Moenis* (Tac. G. 28. u. einige Codd. des Mela), der bei Moguntiacum den Hauptstrom erreichte **) (j. Main),***) die *Laugona* (Venant. Fort. 8, 7. beim Ge. R. 4, 24. *Logna;* j. Lahn); die *Siga* (j. Sieg); †) die *Rura* (Ge. R. l. l., j. Ruhr), und

*) Ein paar Nebenflüsse des Neckar kommen nach Ukert S. 139. auf Inschr. vor, nämlich die *Armisia* (j. Erms: vgl. v. Memminger Jahrb. 1829. 1. Heft S. 175. u. 1835. 1. Heft. S. 111. u. Jaumann Samuloc. S. 99.) und *Murra* (? *Vicani Murrenses:* vgl. v. Memminger Jahrb. 1835. 1. Heft. S. 44. u. Sattler Gesch. Würtemb. S. 195.), j. Murr.

**) Er hat jedoch an der Mündung seinen Lauf verändert, und floss sonst südlich von Bischofsheim, Rüsselheim und Flörsheim, und zu Kuffstein war ein röm. Kastell, wovon sich noch Ruinen finden. Vgl. Ukert S. 138.

***) Die vom Ge. R. 4, 24. erwähnten Fl. *Nida* u. *Dubra* sind wohl die Nebenflüsse desselben Nidda u. Tauber.

†) Die zwar von den Alten nicht ausdrücklich erwähnt wird, von der sich aber eine Spur in dem Namen der an ihr wohnenden *Sigambri* findet (s. unten).

Danubius (Caes. B. G. 6, 25. Mela 2, 1, 8. 2, 3, 13. Tac. G. 1. A. 2, 63. 4, 5. H. 3, 46. Plin. 3, 147. 149. 4, 79. Suet. Tib. 16. Eutr. 6, 2. 8. Justin. 32, 3. Ge. R. 1, 17. 4, 7. 11. 15. u. öfter, Gui. 126. u. s. w. ὁ Δανούβιος: Aristot. Meteor. 1, 13. Str. 7, 289. 304. 314. Ptol. 2, 11, 5. 7. 2, 12, 1. u. öfter, Agathem. 2, 4. Marcian. p. 51. u. A.)[58] oder *Ister* (Naevius bei Cic. Or. 45. Mela 2, 1, 8. 2, 2, 1. 5. 2, 4, 4. Plin. 4, 42. 78. Nep. Milt. 3. Justin. 32, 3. u. s. w.[59]) ὁ Ἴστρος: Herod. 2, 33 f. 4, 33. 48 f. 51. 53., Hecat. fr. 149 ff. Scyl. p. 7. 29. Str. 1, 46. 57. 4, 204. 7, 289. Ptol. 3, 8, 3. 3, 10, 6. 8, 7, 2. Dio Cass. 49. 51. u. s. w.),[60]) oder die Donau, wurde seinem wahren Laufe

---

Luppia (Tac. A. 1, 60. 2, 7. H. 5, 22.)*) oder *Lupia* (Mela 3, 3, 3. ὁ Λουπίας: Str. 7, 291. Dio Cass. 54, 33.), ein schiffbarer Fluss (Tac. H. l. l.), der nach Vellei. 2, 105. seine Quellen mitten in Germ. hatte, und an welchem nach Tac. A. 2, 7. die Römer ein gleichnamiges Kastell gründeten (j. Lippe).

58) Auf Inschriften und Münzen auch *Danuvius* (Gruter p. 448, 3. Orelli 648. 3234. 5400. u. Rasche Lex. num. II, 1. p. 49. Vgl. Hohenhausen Alterth. Daciens S. 51. u. Harduin zu Plin. 4, 79.).

59) Auch bei den Römern findet sich bisweilen der nach der griech. Form gebildete Nomin. *Istrus* (Tibull. 4. 1, 146. Gell. 10, 7.) und oft auch die adspirirte Schreibart *Hister* (z. B. Verg. G. 3, 350. vgl. Ter. Maur. p. 2388. 2400. Eutych. p. 2313. Putsch.), welche von Einigen selbst für die einzig richtige gehalten wird. Vgl. Schneider Lat. Gramm. I, 1. S. 194. u. Ukert S. 144.

60) Unter diesem Namen schon den ältesten Griechen bekannt (Hesiod. Theog. 338. Pind. Ol. 3, 25. Aeschyl. beim Schol. zu Apollon. 4, 284. u. A.). die aber freilich noch sehr irrige Vorstellungen von ihm hatten. (Vgl. die erste Aufl. unseres Handb. III. S. 326. Note 17. u. I. S. 24. 38. 70. 131. 165. u. s. w.). Später brauchte man beide Namen neben einander (vgl. z. B. Schol. Lycophr. 74. Ἰστρὸς ποταμὸς ὁ Δανούβιος und Ampel. liber memor. c. 8. *Danubius, qui et Ister appellatur*, weshalb ihn viele Schriftsteller bald *Ister*, bald *Danubius* nennen, und die Dichter ihm das Epitheton *binominis* geben: Ovid. ex P. 1, 8, 11. Silius 1, 326. Stat. Silv. 5, 1, 90. Auson. Mos. 106.), jedoch den Namen *Danubius* (der erst durch die Kriege der Römer mit den Istriern vom J. 196. v. Chr. an bekannt wurde) mehr von dem ersten Laufe des Stroms bis nach Vindobona u. Pannonien, den Namen *Ister* dagegen von seinem weitern Laufe bis zu den Mündungen brauchen. (Vgl. Str. 7, 304 f. Ptol. 3, 10, 1. Mela 2, 1, 8. 2, 3, 13. Plin. 4, 79. u. Senec. N. Qu. 1. praef.) Uebrigens soll *Danubius* der thracische, *Ister* aber der celtische Name des Stroms sein (vgl. Lydus de magistr. 3, 32. u. Jornand. de reb. Get. c. 12.); *Danubius* aber ist unstreitig nichts Anderes, als das scythische Wort *Don*, *Dan*, d. i. Wasser, Fluss κατ' ἐξοχήν, welches uns auch in Rhodanus, Eridanus und Tanais, so wie in den heut. Namen Don und Düna begegnet. Vgl. Bd. II. unsers

*) Als ein Nebenfluss derselben erscheint der *Elison* (Ἐλίσων: Dio Cass. 54, 33.), den man gewöhnlich für die Alme hält (s. Wilhelm S. 71.), richtiger aber wohl für die Liesens zu nehmen hat. An seiner Mündung in die Luppia war das Kastell Aliso gegründet (s. unten).

nach erst durch die Römer bekannter. Man hielt ihn allgemein für einen der grössten Ströme der Erde überhaupt (Soph. Oed. T. 1227. Herod. 2, 33. 4, 47 f. Aristot. Meteor. 2, 2. Str. 15, 702. u. A.) u. unbedingt für den grössten Europa's (Str. 4, 204. 7, 289. 12, 553. Agathem. 2, 10. 14.). Eustath. zu Dion 298. liess ihn auf dem Geb. Abnoba (s. oben S. 235.: vgl. Tac. G. 1. Plin. 4, 79. Avien. Descr. orb. 437.) oder dem Saltus Hercynius (Aristot. mir. ausc. 112. Eustath. zu Dion. 298. Suid. v. *Ἑρκύνιος δρυμός*), oder auch auf den Alpen (Dion. Hal. fragm. l. 14. c. 1. 2. p. 29. ed. Francof. Etym. M. v. *Ἄλπιος*, Tzetz. zu Lycophr. 1361. vgl. Str. 4, 207. u. 7, 292.),[61]) entspringen,[62]) und nach langem, östlichen Laufe (Str. 2, 128. 7, 289.), auf welchem er erst die Südgrenze von Germania Magna und weiter östlich die Grenze Pannoniens gegen Dacien und Daciens gegen Mösien bildete, unweit der Mündungen des Tyras und Borysthenes durch 7 Mündungen,[63]) von denen nach Mela 2, 1, 8. drei schiffbar, die übrigen aber schwach sind,[64]) in den Pontus Euxinus fallen (Str. 1, 57. 4, 207. 7, 289. 305. 312. 318 f. Ptol. 3, 10, 1 ff. Mela l. l. u. 2, 7, 2. Ovid. Tr. 2, 189. 3, 10, 27. Val. Fl. 4, 718. 8, 185. Lucan. 3, 302. Ammian. 22, 19. Solin. c. 13. Vib. Sequ. p. 7. Oberl. u. A.).[65])

Handb. S. 77 f. Note 71. (Nach Adelung Aelt. Gesch. S. 329. wäre *Dan-ubius* = der obere und (*Dan*)-*ister* = der untere Fluss.) Andere Ableitungsversuche s. bei Ukert S. 152. Uebrigens vgl. besonders Marsili Danubius. Hagae Com. et Amstelod. 1726. 6 Bde. Fol. u. Katancsich de Istro. Budae 1798. 4.

61) Str. 7, 292. setzt die Quellen eine Tagereise nördlich von dem See, den der Rhenus bildet (also dem Bodensee) in der Nähe des hercynischen Bergwaldes an. Nach Ptol. l. l. u. Agathem. 2, 10. 14. sind seine Quellen nicht weit von denen des Rhenus, nach Himer. Or. §. 7. 8. p. 337. Wernsd. aber hat er gar einerlei Quellen mit Letzterem.

62) Da man allerdings den Schwarzwald sehr leicht für einen Theil der Alpen halten konnte.

63) Von denen jedoch die Alten nur 6 mit Namen nennen, vermuthlich weil man nur durch diese unmittelbar in den Pontus gelangte, u. die siebente, zunächst in einen grossen Sumpf-See führende (vgl. Solin. 13, 1. u. Ammian. 22, 8., j. Dunavitza) nur selten beschifft wurde.

64) Str. 7, 305. scheint 4 schiffbare Mündungen anzunehmen, da er blos von 3 kleineren spricht. Die grösste war nach ihm die südlichste von allen, oder *τὸ ἱερὸν στόμα* (j. St. Georg oder Ghedrille), welche er 300 Stad. von der siebenten oder nördlichsten entfernt.

65) Andere geben ihm nur sechs (Tac. G. 1. Plin. 4, 79. Prisc. Perieg. 290.), fünf (Herod. 4, 47. 89. 99. 2, 34. Arrian. Anab. 1, 3. 5, 4. Ephorus bei Str. 7, 305. Dion. Per. 301. Eustath. zu Dion. 298. Scymn. fr. 29. Arrian. Per. P. Eux. p. 23. Anon. Per. P. Eux. p. 16. Avien. Descr. orb. 440. Claud. 5, 638. 15, 387.

Er sollte in der Breite von einem bis zu drei Stad. wachsen (Marcian. p. 51.), einen sehr raschen Lauf haben (Senec. N. Qu. 3, 27. 4, 1. 2. Claud. 17, 232.), sehr tief (Hor. Od. 4, 15, 21.) und, weil eine Menge von Nebenflüssen in ihn münden, [66]) ungemein wasserreich (Herod. 4, 48. Scymn. fr. 32 ff. Peripl. P. Eux. p. 11. Paus. 8, 38. Sen. Qu. N. 3, 27. 4, 1. Plin. 4, 79. Solin. c. 12. Auson. Epigr. 4. Ammian. 22, 8. Mart. Cap. 6. p. 214.), u. daher schon in seinem ersten Laufe schiffbar sein, [67]) eine Menge von Fischen enthalten (Auson. Mos. 106. Cassiodor. Var. 12. ep. 4. Jornand. Get. c. 5. vgl. Aelian.

Solin. 13, 1. Ammian. 22, 8.), vier (T. P.), drei (Schol. Apollon. 4, 284. 306.), zwei (Apollon. 4, 306. u. Schol. Apollon. 4, 311.) Mündungen. Die Letzteren berücksichtigen blos die beiden Hauptarme, welche die Insel Peuce bilden (d. h. den kilia'schen u. den von St. Georg), die Uebrigen aber auch die Nebenarme. Die uns bekannt gewordenen Namen der Mündungen sind nach Ptol. 3, 10, 2 ff. Plin. 4, 79. Solin. c. 13. u. Ammian. 22, 19. in der Richtung von S. nach N. folgende: 1. *Peuce* (Πεύκη) oder nach Str. 7, 305. Ptol. l. l. §. 2. Anon. Peripl. P. Eux. p. 12. u. Eustath. zu Dion. 298. auch *Sacrum Ostium* (τὸ ἱερὸν στόμα), j. die von St. Georg,*) 2. *Naracustoma* (bei Ptol. l. l. §. 5. vulgo Ναρακιον, richtiger aber Ναράκιον, da sie auch Arrian. Peripl. P. Eux. p. 23. τὸ Νάρακον nennt), j. sulina'sche Mündung, 3. *Calonstoma* (τὸ καλὸν στ., vielleicht auch der von Vibius Sequ. p. 7. erwähnte Fluss *Calos* in Mösien), 4. *Pseudostoma* (Ψευδόστομον bei Ptol. l. l. §. 6.), 5. *Boreonstoma* (Βόρειον στ.: Ptol. l. l. §. 5.), 6. *Thiagola* (Θιαγόλα: blos bei Ptol l. l. §. 4.) oder τὸ Ψιλὸν στόμα (Ptol. ibid. Arrian. Peripl. p. 21. 23. Anon. Peripl. p. 10. 11., wie es vielleicht auch bei Plin. l. l. statt *Spireostoma* heissen soll, bei Solin. u. Ammian. ll. ll. *Stenostoma*). Diese Letzteren bildeten den kilia'schen Hauptarm mit seinen Nebenarmen.**) Vgl. über diese Namen Kruse de Istri ostiis. Vratisl. 1820. 8. u. Ukert S. 160 ff. Jetzt lässt sich über die Angaben der Alten nicht mehr mit Sicherheit urtheilen, da die Donau bei ihren Mündungen grosse Veränderungen erlitten hat. Vgl. Rennel Compar. Geogr. of Western Asia II. p. 374. Miscell. von Brau. 1837. 4. Heft. S. 100. u. A.

66) Schon Herodot 4, 48 f. lässt ihn auf der Nordseite 5, auf der Südseite aber 10 Nebenflüsse aufnehmen, und Plin. l. l. (vgl. Solin. c. 13. u. Ammian. 22, 8.) kannte im Ganzen über 60 Nebenflüsse desselben, von denen er jedoch nur wenige namentlich aufführt.

67) Ueber die Beschiffung des Danubius durch die Anwohner, wie durch die Römer, welche zu Carnuntum, Laureacum, Arlape und Comagenis kleine Flotillen auf ihm unterhielten, vgl. Dio Cass. 71, 11. Tac. Ann. 12, 30. Not. Imp. u. A.

*) Vgl. besonders die gründliche Untersuchung über die Donaumündungen von Becker im Archiv für Philol. u. Pädag. (Leipzig 1853.) 19. Bd. 3. Heft. S. 1 ff.

**) Diese heissen j. in der Richtung von S. nach N. Stambulskoë, Sredneje, Otschakowskoje u. Belogorodskoe. Vgl. Atlas de la mer noir et de la mer d'Asow par Taibout de Marigny. Odessa 1850. u. Becker a. a. O. S. 5. u. 12.

II. an. 14, 23. 25. 26.), übrigens ein trübes, gelbes Wasser (Verg. G. 3, 350.) und viele Wasserfälle und Strudel haben (Str. 7, 304. Suid. v. *Καταῤῥάκται*), aber doch im Winter zufrieren (Paus. 8, 28. Dio Cass. 54, 36. 71, 7. Aristot. mir. ausc. c. 169. Ovid. Tr. 3, 7, 31. Flor. 4, 12. Plin. Pan. 12. Stat. Silv. 5, 1, 122. Claud. 4, 150. Ammian. 19, 11.).[68] Die *Vistula* (*Οὐιστούλα*: Ptol. 2, 11, 4. 3, 5, 4. 8, 10, 2. *Οὐιστούλας*: Marcian. p. 51 f. Mela 3, 4, 1. Plin. 4, 97. Solin. c. 20. Jornand. Get. c. 5. Ge. R. 4, 4., bei Plin. 4, 100. auch *Vistillus*, bei Ammian. 22, 8. *Bisula)*[69]) war der Grenzfluss Germaniens gegen Sarmatien (Ptol., oder nach Mela l. l. zwischen Scythien und Sarmatien), den Ptol. in der Hercynia Sylva (s. oben S. 234 f.) entspringen und in den Oceanus Sarmaticus münden lässt, und dem Marcian. l. l. eine Länge von 1850—2000 Stad. giebt; j. Weichsel. Die übrigen, sämmtlich an der Nordküste mündenden Ströme Germaniens waren in der Richtung von W. nach O.: *Amisia* (Tac. A. 1, 43. 60.) oder *Amisius* (Mela 3, 3, 3. Plin. 4, 100. *Ἀμάσιος*: Ptol. 2, 11, 1. 11. Marcian. p. 51. *Ἀμασίας*: Str. 7. p. 290 f.),[70]) ein schiffbarer Fluss im Lande der Bructerer, auf welchem Drusus den Bructerern im J. 12. v. Chr. ein Seetreffen lieferte (Str. l. l.),[71]) und der an seiner Mündung grosse Sümpfe und

---

68) Die den Alten bekannten nördlichen Nebenflüsse des Danubius, so weit sie nach Germanien gehören, waren in der Richtung von W. nach O.: *Nablis* (Venant. Fort. 6. 11., j. Naab); *Reganum* (Ge. R. 4, 25., j. Regen); *Cusus* (Tac. A. 2, 63.), im Gebiete der Quadi (wahrsch. das heut. Flüsschen Gussen [vgl. Reichard S. 210.], nach Wilhelm S. 59. aber die Waag, nach Mannert III. S. 380. fälschlich der Gran, nach Schaffarik Alterth. der Slaven S. 423. aber der Kereseh) und *Marus* (Tac. ibid. u. Plin. 4, 81., wahrsch. die heut. March, nach Mannert a. a. O. die Marova, nach Schaffarik a. a. O. aber der Marosch), *) und *Granua* (*Γρανούα*: M. Anton. *εἰς ἑαυτόν* I, 17.) im Lande der Quaden u. dem äussersten SO. Germaniens (j. Graan).

69) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschucke zu Mela l. l. Vol. II. P. 3. p. 105 f.

70) Auch von den verschiedenen Formen dieses Namens handelt Tzschucke zu Mela l. l. Vol. II. P. 3. p. 98.

71) Vgl. v. Ledebur Das Land und Volk der Bructerer S. 180 f. (welcher den Ort des Treffens beim heut. Meppen sucht) gegen v. Wersebe Völker und Völkerbündnisse des alt. Teutschl. S. 14. u. 86.

*) Ukert widerspricht sich, indem er erst S. 54. die beiden Flüsse mit Mannert u. A. für den Gran und die Morava, dann aber S. 168. auch wieder für die Waag und March erklärt. Die Waag erscheint bei Ge. R. l. l. unter dem Namen *Bac*.

Aestuarien bildete (Tac. A. 1, 60. 63. 2, 8. 23. Liv. Epit. 137. Flor. 4, 12.); j. Ems. *Visurgis* (Mela u. Plin. ll. ll. Tac. A. 1, 70. 2, 9. Vellei. 2, 105. Sidon. Apoll. carm. 23, 243. *Οὐισούργις*: Ptol. 2, 11, 1. Marcian. p. 51. *Βίσουργις*: Str. 7, 291. *Οὐισούργος*: Dio Cass. 44, 33. 55, 1. 28. 56, 18.),[72]) deren Quelle Ptol. l. l. auf dem M. Meliboeus sucht, weil die Römer den südlichern Lauf der Weser (etwa von Minden an) nicht weiter kannten. Marcian. l. l. giebt ihrem Laufe eine Länge von 1600—1780 Stad.[73]) *Albis* (Mela u. Plin. ll. ll. Tac. G. 41. A. 4, 44. Liv. Epit. 140. Vellei. 2, 106. Claud. 12, 224. *Ἄλβις*: Str. 1. p. 14. 7. p. 290. 291. Ptol. 2, 11, 1. Dio Cass. 77, 14. *ὁ Ἄλβιος*: Dio Cass. 55, 1. 28. u. Marcian. p. 51 f., bei Spätern, wie Mamertin. Gen. Maxim. 16. Vopisc. Prob. 13. Sidon. Apoll. carm. 7, 392., auch *Alba)*, ein Fluss, der nach Tac. G. l. l. im Lande der Hermunduren, nach Dio Cass. 55, 1. aber auf dem Vandalischen Gebirge und nach Ptol. l. l. auf den Sudeten[74]) entspringt, nach Str. ll. ll. Germanien in zwei Hälften theilt, mit dem Rhenus, von dem er etwa 3000 Stad. (nach Vellei. l. l. 400 Mill.) entfernt ist, parallel fliesst, einen eben so langen Lauf hat, als dieser, und sich endlich in mehreren Mündungen (Dio Cass. 77, 14. Ptol. l. l.) in den Oceanus ergiesst; j. die Elbe.[75]) *Viadus* (*Οὐίαδος*: Ptol. 2, 11, 2. 14.[76]) u.

---

72) Ueber die Form des Namens vgl. Tzschucke zu Mela l. l. Vol. II. P. 3. p. 98.

73) Als Nebenfluss derselben ist wohl die bei Tac. A. 1, 56. erscheinende *Adrana* anzusehen, wenn wir sie nämlich für die in die Fulda und mit dieser in die Weser fallende Edder halten. Andre nehmen sie freilich für die Lahn.

74) Ukert S. 142., der die Sudeten des Ptol. für den Böhmerwald hält, vermuthet daher, dass die Römer die Moldau mit der Elbe verwechselt und erstere für den obern Lauf des Albis gehalten hätten.

75) Der Fluss *Salas* (*Σάλας*) bei Str. 7, 291., zwischen welchem und dem Rhenus Drusus seinen Tod fand (vgl. Dio Cass. 55, 1. u. Liv. Epit. 140.), ist unstreitig die thüring. Saale, also ein Nebenfluss des Albis; obgleich Clostermeier (Wo Hermann den Varus schlug S. 58.) ihn mit Spener Vet. Germ. I. p. 71. für die Yssel hält. (Ueber Spuren der Anwesenheit der Römer an den Ufern der thüring. Saale vgl. Wilhelm S. 78. u. Kruse's Deutsche Alterth. od. Archiv u. s. w. 1. Bd. 4. Heft. S. 25.) Der von Tac. A. 13, 57. erwähnte Fluss aber, der an der Grenze der Hermunduren und Chatten floss und grosse Salzquellen in seiner Nähe hatte, um deren Besitz sich diese beiden Völkerschaften stritten, ist unstreitig die fränkische Saale, ein Nebenfluss des Main, und jene Quellen die von Kissingen. Vgl. Mannert III. S. 423. u. Wilhelm Germ. S. 70. (Andere, wie Reichard Germ. S. 133. u. Rühs Erläuter. zur Germ. des Tacitus S. 311., halten ihn minder richtig für die thüring. Saale und jene Quellen für die von Kösen oder Halle.)

76) In der zweiten Stelle wurde vor Wilberg vulgo *μέχρι τοῦ Ἰαδούα* ge-

Marcian. p. 53., die Oder), dessen Quelle weder Ptol. noch Marcian. näher bestimmen.[77] Unter den Seen Germaniens ist vor allen der *Lacus Brigantinus* (Plin. 9, 63. Solin. c. 24.) oder *Lacus Brigantiae* (Ammian. 15, 4.), d. h. der heut. Bodensee, zu nennen, den Mela 3, 2, 8. unter den Namen *L. Venetus* und *L. Acronius* aufführt[78]) und den schon Str. 4, 192. 207. 7, 292. 313. kennt, jedoch ohne seinen Namen zu nennen. Er wird nach allgemeiner Annahme vom Rhenus gebildet (der ihn nach Ammian. l. l. durchströmt, ohne sein Wasser mit ihm zu vermischen),[79]) liegt nach Strabo eine Tagereise südlich von den Quellen des Ister, und wird von den Helvetiern, den Rätiern und den Vindeliciern umwohnt. Er ist nach Ammian. l. l. rund, 460 Stad. lang und von dichten, undurchdringlichen Wäldern umgeben, durch welche die Römer dennoch eine Strasse geführt haben.[80]) Bei einer Insel desselben schlug Tiberius die Vindelicier in einem

---

lesen, wahrsch. aber übersahen die Abschreiber die erste Silbe über dem vorhergehenden (τ)ου. (Vgl. Reichard Germ. S. 200. u. Ukert S. 143.) Wilberg hat daher auch Οὐιάδου edirt, Nobbe aber die Vulg. beibehalten, was auch Mannert S. 452. u. Wilhelm S. 79. anrathen. Reichard unterscheidet den *Viadus* u. die *Jadua* u. hält Ersteren für die Wipper, Letztere aber für die Thue, einen Nebenfluss der Oder.

77) Ein paar kleinere Küstenflüsse waren der *Vidrus* (Οὐίδρος: Ptol. 2, 11, 1. Marcian. p. 51.), zwischen dem Rhenus und der Amisia (nach Marcian. 380 Stadien von ersterem und 720—1005 Stadien von letzterer) mündend (wahrsch. die heutige Vecht); *) [der *Unsingis* (? Tac. A. 1, 70.), **) die heutige Hunse bei Gröningen;] der *Chalusus* (Χάλουσος: Ptol. 2, 11, 4.), der mit mehrern Mündungen in den Ozean fällt (vermuthlich die Trave), und der *Suebus* (Σούηβος: Ptol. ibid. Marcian. p. 53.), der nach Ptol. ebenfalls mehrere Mündungen hat, und nach Marcian. 850 Stad. westlich vom Viadus (der Oder: s. oben) mündet (wahrsch. die Peene), ***) beide zwischen Albis und Viadus.

78) Wahrsch. versteht er unter dem *L. Venetus* den Obersee von Bregenz bis Constanz, und unter dem *L. Acronius* den Untersee.

79) Eine Ansicht, die noch jetzt in der Volkssage fortlebt, obgleich sie nicht in der Wirklichkeit begründet ist.

80) Es finden sich noch Spuren von ihr in einiger Entfernung vom nördlichen Ufer, wo der See in alten Zeiten unstreitig eine grössere Ausdehnung hatte. Vgl. überhaupt G. Schwab Der Bodensee. Stuttg. 1828. 8.

*) Ukert S. 140. (der ihn übrigens nur aus der unsichern Stelle Tac. Ann. 1, 70. [vgl. Note **] anführt, und die Stellen des Ptol. und Marcian. übersehen hat) lässt es unentschieden, ob er die Vecht oder Hunse ist, Reichard aber Germ. S. 184. hält ihn für die Wymertz.

**) Wenigstens nach der Konj. von Menso Alting, die auch Wilhelm Germ. S. 74. billigt. Die Codd. haben den ganz unpassenden Namen *Visurgis*, woraus Lipsius durch Konj. den *Vidrus* gemacht hat.

***) Nach Reichard aber die Oder selbst u. nach Mannert S. 420. die Warne.

Seetreffen (Str. 7, 292.). Ausserdem fanden sich in der Nähe der Mündungen des Rhenus, zwischen ihm und der Amisia im Lande der Friesen viele Seen (Tac. A. 1, 60. 2, 7. 8. 13, 54. G. 34. Procop. B. Goth. 1, 12. Ueberhaupt vgl. Tac. A. 2, 19. Claud. 24., 304. Vopisc. Prob. 12. u. Sidon. Apoll. Ep. 4, 1.).

Die Produkte Germaniens waren: aus dem Thierreiche zuerst mehrere wild lebende Thierarten,[81]) namentlich Auerochsen (*uri*),[82]) von denen Plin. 8, 38. die *bisontes* (Bisons, Wisents) unterscheidet,[83]) ein andres von Cäsar B. G. 6, 26. *bos* genanntes Thier, das die Grösse eines Hirsches und mitten auf der Stirn ein sich in mehrere Aeste theilendes Horn (Geweih) haben soll,[84]) Elennthiere (*alces*),[85]) Bäre, wilde Schweine, wilde Pferde u. s. w.; ferner von zahmen Thieren Rinder (von geringer Grösse und mit kleinen Hörnern, aber die Kühe, namentlich in der Nähe der Alpen, sehr milchreich),[86]) Pferde (klein und unansehnlich, aber stark und ausdauernd),[87]) gute Jagdhunde (besonders bei den Sicambrern), Schweine (deren Schinken im Auslande sehr beliebt waren),[88]) Schafe und Ziegen; von Vögeln besonders Adler,

81) Die Beweisstellen für die einzelnen Produkte s. in der 1. Aufl. S. 332 ff.

82) *Uri*, sagt Macrob. Sat. 6, 4, 23., *Gallica vox est, qua feri boves significantur.* Man benutzte ihre Hörner, mit Silber eingefasst, als Trinkbecher. (Caes. l. l. Vgl. Plin. 11, 126. Verg. Geo. 2, 374. 3, 532. Senec. Hippol. 65. Solin. 20. Serv. zu Aen. 9, 21. Isidor. Orig. 12, 1.)

83) Auch im Nibelungenliede v. 3761. (d. Ausg. v. d. Hagen's) werden Ur und Wisent unterschieden.

84) Beckmann hält es für das Rennthier, welches man auch in den von Caes. B. G. 6, 21. Sallust. fr. hist. ap. Isidor. Orig. 19, 23. Varro L. L. 4, 35. Sidon. Apoll. Ep. 4, 20. u. Serv. zu Verg. Geo. 3, 383. erwähnten *renones* hat finden wollen, mit deren Fellen sich nach Cäsar u. Sallust die Germanen bekleiden sollen; allein Cuvier Rech. sur les ossemens foss. T. IV. c. 12. zeigt, dass es in Deutschland keine Rennthiere gegeben habe. Vgl. auch Wilhelm in Kruse's deutschen Alterth. II, 6. S. 60. Gerlach zu Tac. Germ. S. 75. u. Ukert S. 179.

85) Gerippe vom Elenn hat man in der Lüneburger Heide in der Amtsvogtei Fallingbostel, bei Schlieben in der preussischen Prov. Sachsen und anderwärts ausgegraben (vgl. Wagner Aegypten in Deutschland S. 34. u. Klemm Handb. germ. Alterthumskunde S. 10.).

86) Man bereitete aus ihrer Milch auch Butter und Käse (Plin. 28, 131. 133. Tac. G. 23. Caes. B. G. 6, 22.).

87) Die in german. Gräbern gefundenen Pferdeknochen und Hufeisen lassen allerdings auf eine kleine Raçe von Pferden schliessen. S. Klemm's Handb. d. germ. Alterth.-K. S. 134.

88) Schon im alten Rom standen die (westphälischen) Schinken aus dem Lande der Marser in grossem Werthe. (Vgl. das Edikt des Kaisers Diocletian über die Preise der Lebensmittel, edirt von Mommsen im Corp. Inscr. Lat III. p. 802 ff.

Gänse, [89]) und Krammetsvögel; [90]) eine Menge von Bienen und Fischen aller Art (besonders im Danubius und Rhenus). Das Pflanzenreich lieferte sehr viel Holz, da das Land nicht nur eine Menge dichter Wälder, sondern in ihnen auch Bäume von ausserordentlicher Grösse hatte, [91]) unveredeltes Obst, [92]) Getreide, [93]) besonders Weizen, Gerste und Hafer, [94]) Hirse, Flachs, [95]) Pastinaken, gewaltig grosse Rettige, Spargel [96]) und Bohnen (besonders im nördlichen Germ., wo es sogenannte „Bohneninseln" gab: Plin. 18, 121. 4, 97.) [97]) Die Produkte des Mineralreichs endlich waren Silber, [98]) etwas Eisen,

---

u. Wilhelm in Kruse's Archiv I. Heft 4. S. 72.). Denn dass hier an die Marser in Italien zu denken sei, ist sehr unwahrscheinlich.

89) Plinius 10, 53 f. (der schon den deutschen Namen *gantae* kennt) berichtet hier, dass die Federn der (zwar kleinen, aber sehr weissen) germ. Gänse in Rom am beliebtesten wären und das Pfund mit 5 Denaren bezahlt würde.

90) Ueber die Vögel Germaniens überhaupt vgl. Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 68.

91) Nach Plin. 16, 203. brauchten die Germanen ausgehölte Baumstämme als Kähne, die 30 Personen fassten. Uebrigens fanden sich im alten Germ. schon alle Waldbäume, die auch jetzt noch unser Vaterland schmücken, besonders aber viele Eichen und Buchen: Plin. 16, 6. Vgl. Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 67. Rühs Erläuter. zur Germ. des Tac. S. 172 f. Wilhelm in Kruse's Deutschen Alterthüm. 2. Bd. 6. Heft. S. 65 ff. Trotz dieses grossen Holzreichthums des Landes brauchten die Germanen doch auch schon Torf als Brennmaterial (vgl. Plin. 16, 4. u. Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 77.).

92) Dass die Germanen keinen Fleiss auf Veredelung des Obstes verwendeten u. keine edleren Obstsorten hatten, ergiebt sich aus Tac. G. 5. u. 26. Gleichwohl gedenkt Plin. 15, 103. der an den Ufern des Rheins wachsenden Kirschen. Der Weinbau aber soll im eigentlichen Germ. erst durch die Franken im 6. Jahrh. eingeführt worden sein (vgl. Klemm Handb. d. germ. Alterthumskunde S. 140.), während allerdings im gallischen Germ. am linken Rheinufer und der Mosel (Vopisci Prob. 81. Aur. Vict. Caes. 37.) und in Rätien (Str. 4, 206. u. Suet. Oct. 77.) der Weinbau schon viel früher blühte.

93) Bei Tac. Germ. c. 5. (*satis ferax*) wird *satis* von den Meisten für den Ablativ, von Andern wohl minder richtig für das Adverbium genommen.

94) Plin. 18, 149. sagt, dass sich die Germanen aus Hafer einen Brei als gewöhnliches Nahrungsmittel bereiten. Dass sie aus Gerste und Weizen auch ein Getränk, also Bier, brauten, sagt Tac. Germ. 23.

95) Aus welchem die deutschen Frauen Leinwand zu Kleidungsstücken verfertigten. (Tac. Germ. 17.)

96) Der wildwachsend ganze Wiesenflächen bedeckte (Plin. 19, 145.), wie es noch jetzt in Thüringen Wiesen geben soll, auf welchen wilder Spargel in Menge wächst (Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 74.).

97) Namentlich die Insel *Burchana* oder das heut. Borkum.

98) Vgl. überhaupt Reuschii Origg. metalli fodinarum in Germania. Helmst.

Kupfer,[99] ferner Krystalle, Onyxe u. andre Edelsteine;[100] viel Salz,[1]) und besonders (an der Nordküste Germaniens) das Hauptprodukt des Landes, Bernstein (Tac. G. 45.), dem wir die erste Kunde von unserm Vaterlande verdanken, indem der uralte Bernsteinhandel die Griechen und Römer zuerst auf Germanien aufmerksam machte.[2])

1725. Gmelin's Beitr. zur Gesch. des teutsch. Bergbaues. 1783. u. Deutsch. Merkur VI, 1. S. 96.. zitirt von Ukert S. 174. Der mit Silber eingefassten Trinkhörner haben wir schon oben S. 245. Note 82. gedacht. Sonst finden sich silberne Sachen in deutschen Gräbern selten, häufiger dagegen goldene. Vgl. Klemm Handb. d. germ. Alterthumskunde S. 74. u. Ukert S. 175.

99) Dessen sich die Germanen auch zu ihren Waffen bedienten. Vgl. Wilhelm a. a. O. u. Klemm's Handb. d. germ. Alterthumsk. S. 20.

100) In den Stellen des Plin. 37, 110. u. 143. haben freilich die Ausgg. *Carmania*, die Codd. aber *Germania*, und für diese Lesart spricht (wenigstens was die Türkise und Opale betrifft) auch die Auktorität des Solinus c. 20. Vgl. Wilhelm a. a. O. S. 81. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 187. u. Klemm's Germ. Alterth.-K. S. 18. Spricht doch Plin. 37, 61. sogar von Diamanten in Germanien.

1) Ausser den Salzquellen an der fränkischen Saale (s. oben S. 243. Note 75.) kannten die Alten wohl auch die Salinen von Schwäbisch Hall (um welche nach Ammian. 28, 5. die Alemannen und Burgundiern kämpften); ob auch die Salzquellen an der thüring. Saale, ist ungewiss. Uebrigens bereiteten die Germanen das Salz ganz einfach, indem sie das Salzwasser auf eine brennende Schicht von Bäumen gossen (Plin. 31, 82. Tac. A. 13, 57.). Ueber die Salzgewinnung aus dem Seewasser bei den Germanen s. Rühs zu Tac. Germ. S. 189. Ausser den erwähnten Salzquellen kannten die Römer auch die Mineralquellen von Baden-Baden und Wiesbaden (s. unten *Civ. Aurelia aquensis* und *Aquae Mattiacae*. Barth Urgesch. III. §. 26. Kruse's Deutsche Alterth. II, 6. S. 78. Rühs a. a. O. S. 187. u. A.).

2) Ueber den Bernstein und Bernsteinhandel Germaniens muss ich auf S. 336 f. der 1. Aufl. verweisen. Hier bemerke ich nur Folgendes. Er hiess bei den Germanen selbst *glessum* (Glas, von gleissen, glänzen?): Plin. 37, 42. Tac. G. 45., bei den Römern *succinum:* Plin. 37, 30. Tac. l. l. Juven. 6, 752. Mart. 3, 65, 5. 4, 59, 2. u. A., u. bei den Griechen (vielleicht schon bei Hom. Od. 4, 73. 15, 460. 18, 296.) ἤλεκτρον (wahrsch. vom phönizischen *Elec*, d. i. Harz) u. so auch bei den Römern öfters *electrum:* Plin. 37, 31. 33. Verg. Ecl. 8, 54. Ovid. Met. 11, 365. 15, 316. Die Alten hielten ihn nicht für ein Mineral, sondern für ein Baumharz, das auf Inseln des Ozeans*) in's Meer träufle und verhärtet durch Wind und Wogen an die germ. Küste getrieben werde (Plin. 37, 42 f. Tac. l. l.); u. gleichwohl hatte nach Plin. 37, 33. schon Philemon von in Scythien ausgegrabenem Bernstein gesprochen. Ueber seinen wahren Fundort blieb man stets in Ungewissheit. Nachdem ihn früher die Schiffe der Phönizier von den Küsten der Ostsee geholt haben sollten, gelangte er später, als er ein Luxusartikel der Römer geworden war (Tac. l. l. vgl. mit Dio Chrys. Or. 45. T. II. p. 434. R.),

*) Plin. 4, 103. Glessariae in Germanicum mare sparsae u. 4, 97. Glessaria, a succino militiae appellata, a Barbaris Austrania.

Germanien war, trotz seiner grossen Wälder und zahlreichen Sümpfe, nach Tac. G. 4, 19. Solin. c. 20. und andern Nachrichten bei den Alten [3]) doch sehr stark bevölkert. Die Einwohner *(Germani, Γερμανοί)* [4]) hielten sich nach Tac. G. 2. 4. selbst für Eingeborne des Landes, doch ist es keinem Zweifel unterworfen, dass auch sie Eingewanderte waren, obgleich weder die Geschichte, noch die deutsche Volkssage von einer solchen Einwanderung etwas weiss. Wahrsch. waren auch sie aus Hochasien, vom Caucasus und den Ländern im Norden des schwarzen und caspischen Meeres her, gekommen und als ein Zweig des grossen indisch-persischen Volksstammes [5]) Stammverwandte der Celten, mit denen sie nach Str. 7. 290. in Körperbildung, Charakter und Sitten die grösste Aehnlichkeit hatten. [6]) Sie werden uns als ungemein grosse und schön gestaltete

---

höchst wahrsch. auf dem Landwege in die Gegenden am Padus (vgl. Plin. 37, 44.)*) u. von da nach Rom. Doch wird sich der Weg, den dieser Landhandel nahm, nie mit Sicherheit bestimmen lassen. Dass aber nicht blos Griechen und Römer, sondern auch die Germanen selbst den Bernstein als Schmuck brauchten, sehen wir aus germ. Gräbern, in welchen man an Rosshaare gereihte Bernsteinkugeln, wie auch ganze Bernsteinstücke gefunden hat. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 22.)**)

3) Die Sueven zogen jährlich mit 100,000 M. aus ihren Grenzen (Caes. B. G. 1, 37. 4, 1.), und Ariovist brachte ein Heer von 120,000 M. mit sich über den Rhein (Caes. B. G. 4, 2.). Die Usipeter und Tenchterer zählten zusammen 430,000 M. (Caes. B. G. 4, 15. Appian. de reb. Gall. 4. 18.); Marbod unterhielt ein Heer von 74,000 M. (Vellei. 1, 109.); aus dem Gebiete der Sigambrer allein führten die Römer 40,000 M. hinweg (Suet. Tib. 9. Eutrop. 7. 5.), und im Kampfe der Chamaver und Agrivarier gegen die Bructerer fielen 60,000 M. (Tac. G. 39.). Auch aus dem gegen 400,000 M. starken Heere der Cimbern und Teutonen (Plut. Mar. 11.), das freilich nicht blos aus Germanen bestand, kann man auf eine starke Bevölkerung Germaniens schliessen.

4) Ueber den Namen vgl. oben S. 230 f.

5) Vgl. Pfister's Gesch. d. Deutschen Bd. I. Beilage I. S. 519 ff. u. Rühs Erläuter. zu Tac. Germ. S. 83. Dass die Perser und Germanen einen gemeinschaftlichen Urstamm in Asien hatten, sucht man durch den auch bei den Persern vorkommenden Namen Germanen selbst (s. oben) so wie durch andre Aehnlichkeiten zwischen persischen und germanischen Namen und Sitten zu beweisen. Vgl. oben S. 231. Note 26.

6) Auch hinsichtlich der (besonders aus Tacitus, aber auch aus Strabo,

*) Weshalb die Griechen die Gegend am Padus für den Fundort des Bernsteins hielten. (Vgl. Ukert's Abhandl. über das Electrum in d. Zeitschr. f. Alterth.-Wiss. 1838. Nr. 52—54.)

**) Die sonstige Literatur über diesen Gegenstand findet sich in der 1. Aufl. S. 337

Leute [7]) mit weisser Haut, blauen Augen [8]) und gelbem oder röthlichem Haar, das mit grosser Sorgfalt gepflegt, [9]) und dessen rothgelbe Farbe noch durch eine Art von Seife erhöht wurde, [10]) so wie man auch die Fülle desselben durch eine Pomade aus Talg und Buchenasche oder auch durch Butter zu befördern suchte. [11]) Schönes, langes Haar galt für die höchste Zierde der Frauen, [12]) die den Männern an Grösse und Stärke fast gleich kamen (Diod. 5, 32.); doch auch die freien Männer liessen es lang wachsen, [13]) banden es aber (was wir namentlich von den Sueven wissen) rückwärts gegen den Scheitel in einen Schopf oder Knoten zusammen, der kammartig gleich Hörnern emporstand. [14])

Caesar, Plinius u. A. geschöpften) Belegstellen zu der folgenden Schilderung muss ich auf die 1. Aufl. S. 338—363. verweisen.

7) Sie waren selbst noch grösser, als die Gallier (Str. 7. p. 290. vgl. Caes. B. G. 1, 39. mit 2, 30.) u. Sidon. Apoll. Carm. 8, 9. u. 12, 11. spricht von 7 Fuss langen Burgundiern (vgl. auch Flor. 3, 3. und Eginh. vit. Caroli M. c. 22.). Allerdings zeugen auch die in german. Grabhügeln in Thüringen gefundenen Gerippe für eine ansehnliche Länge der alten Germanen (vgl. Kruse's Deutsche Alterth. 1. Bd. 2. Heft. S. 25. u. 38. u. Klemm's Germ. Alterth.-K. S. 29 f. überhaupt aber Schmidt über die Körperbeschaffenheit der frühern Bewohner Deutschlands in Alberti's Variscia I. S. 47 f.

8) Trotz ihrer blauen Farbe hatten jedoch die Augen der Männer einen wilden, den Römern furchtbaren Ausdruck (Tac. G. 4. Caes. B. G. 1, 39. Hor. Epod. 16, 7. Juven. 10, 164. Plut. Mar. 11.).

9) Man hat in germ. Gräbern hier und da elfenbeinerne Kämme gefunden. Vgl. Emele Beschreib. d. Alterth. v. Rheinhessen. S. 43. mit Abbild. auf Taf. XIII.

10) Nach Plin. 28, 191. machten die Männer von beiden hier erwähnten Haarmitteln grösseren Gebrauch, als die Frauen. Auch die Römer brauchten diese Seife, die sie theils von den germ. Mattiakern, theils von den Batavern bezogen. Vgl. Ovid. A. A. 3, 163. Mart. 8, 33, 20. 14, 27. Böttiger's Sabina II. S. 119. mein Hellas u. Rom I. S. 369. der neuen Aufl. u. oben S. 100. Note 56. u. S. 103. Note 70. Uebrigens wurde mit dem gelben Haar der Germanen ein einträglicher Handel nach Rom getrieben, wo man blonde Haartouren liebte (Ovid. Am. 1, 14, 45. Martial. 14, 26. Herodian. 4, 7. u. mein Hellas u. Rom a. a. O.).

11) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 149. Barth. Urgesch. Teutschl. II. S. 240.

12) Weshalb es Ehebrecherinnen zur Strafe abgeschnitten wurde (Appian. B. C. 4, 3.).

13) Abgeschornes Haar galt bei Männern für ein Zeichen der Unterthänigkeit und Knechtschaft (Claud. 10, 379 ff. Lucan. 1, 464. Barth Urgesch. Teutschl. S. 242.); weshalb eben auch die Unfreien kein langes Haar tragen durften (Tac. G. 38.).

14) Man bediente sich beim Haarschmuck auch grosser, oft 8—9 Zoll langer Haarnadeln und vielleicht auch der Gewinde von Kupferdraht, die häufig in germ. Gräbern gefunden werden. Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 60 ff.

Den Bart schoren sie: doch findet man auf röm. Abbild. der Germanen auch Schnurrbärte. [15]) Die Kleidung war, wenigstens in früherer Zeit, höchst einfach und bei Männern und Weibern ziemlich gleich. Die Kinder gingen bis zur Zeit der Mannbarkeit, selbst im Winter, ganz nackt. Das Hauptkleidungsstück der Männer war ein kurzer, mit einer Spange oder einem Dorne zugehefteter Mantel *(sagum)* von Wolle oder Bast ohne Aermel, dessen Stelle jedoch auch oft ein bloses Thierfell vertrat. Die Frauen trugen eng anliegende, auch mit Purpurstreifen verzierte Kleider von selbstgewebter Leinwand, welche die Arme und einen Theil der Brust unverhüllt liessen. Später finden wir, wenigstens bei vornehmeren Männern, auch kostbare, mit Gold verzierte Mäntel, eng anschliessende, bis an's Knie reichende Leibröcke und Schuhe. Wichtiger, als die Kleidung, waren dem Germanen die Waffen, von denen er unzertrennlich war, und die ihm selbst in's Grab mitgegeben wurden. [16]) Die Bewaffnung war, namentlich was die Schutzwaffen betrifft, früher sehr einfach und mangelhaft, indem nur Wenige Helme [17]) und Panzer hatten, die Meisten aber fast ganz nackt in den Kampf gingen, und sich nur durch einen sehr langen, aber schmalen, aus Weidenruthen geflochtenen, oder hölzernen und mit Leder überzogenen, gewöhnlich auch bunt bemalten [18]) Schild deckten; später aber wurde sie vollständiger. Unter den Angriffswaffen war die älteste und den Germanen eigenthümliche der eiserne Streithammer oder Streitkeil (auch Donnerkeil genannt), [19]) der später freilich dem ehernen Streitkeil oder der Streitaxt [20]) und andern von den Celten und Römern entlehnten Waffen wich. Nächst ihm war die Hauptwaffe die f r a m e a, eine Lanze, mit welcher man in der Nähe, wie aus der Ferne kämpfte: [21]) ausserdem aber werden, wenigstens in

---

15) S. Barth's Urgesch. Teutschlands S. 241. u. Klemm's Handb. der germ. Alterthumskunde S. 64. Vgl. oben S. 107.

16) Wie auch den Weibern der Rocken (Tac. Germ. 27.).

17) Statt des Helmes wurde oft die Kopfhaut des Thieres, dessen Fell man als Mantel trug, mit aufwärts stehenden Hörnern oder Geweihen über den Kopf gezogen. (Vgl. Klemm Germ. Alt.-K. S. 235.). Vollständige Helme oder Panzer sind in germ. Gräbern nirgends gefunden worden.

18) Ueber den germ. Schild vgl. Dorow Opferstätten und Grabhügel d. Germ. u. R. II. T. 94. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 237.

19) Vgl. Eccard de orig. Germ. p. 73. Keyssler Antiqq. selectae p. 231. Gutsmuths im Morgenbl. 1832. Nr. 253. u. Abbildungen in Klemm's Germ. Alt.-K. Taf. X. u. XI. und bei Preusker Blicke in die vaterl. Vorzeit. I. S. 162. 172.

20) Der charakteristischen Waffe der Celten. S. oben S. 108.

21) Wahrsch. war sie auch mit einem Wurfriemen versehen; da man in

späterer Zeit, auch verschiedene andre Speere,[22]) Wurfspiesse,[23]) Keulen, Schwerter,[24]) Dolche,[25]) Schleudern, Bogen und Pfeile[26]) erwähnt. Die Wohnungen der Germanen waren ebenfalls höchst einfach und ohne Mauerwerk, Ziegel und Kalk, blos aus gestaltloser Masse (*materia informi*, Tac. G. 16., wahrsch. Lehm) aufgeführt, jedoch glänzend weiss angestrichen und mit Stroh oder Rasen gedeckt. Mit Mist bedeckte Hölen (also eine Art Keller) dienten als Fruchtbehälter und Vorrathskammern, so wie als Zufluchtsörter für den Winter. Diese Häuser standen meist einzeln mitten auf dem Felde, wo möglich an Quellen oder Teichen, oder im Walde, und waren nur selten zu grössern Gruppen (aber doch immer vereinzelt stehend, ohne zusammenhängende Strassen zu bilden) oder einer Art von Flecken vereinigt.[27]) Manche Stämme, die ein halb nomadisches Leben führten, hatten wohl auch gar keine ordentlichen Häuser. Ihr Hausgeräth war höchst einfach u. ihr Koch- u. Trinkgeschirr wohl grösstentheils nur

---

germ. Gräbern Lanzenspitzen mit kleinen Henkeln gefunden hat, an welchen wahrsch. der Riemen befestigt war. Vgl. Klemm a. a. O. S. 238 ff. und Gerlach zu Tac. Germ. S. 91. übrigens auch Emele Röm. u. Germ. Alterth. Taf. 22. u. A. Später scheint auch die *framea* vom eigentlichen Speer verdrängt worden zu sein.

22) Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 245.

23) Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 206. hält wohl mit Unrecht den Wurfspiess oder *Ger* für identisch mit der *Framea*. Vgl. Klemm Germ. Alt.-K. S. 244., der auch S. 247. noch über andre Wurfwaffen der Germanen, namentlich *ango* u. *cateja*, handelt.

24) Das Schwert wurde nach Tac. G. 6. 43. wenig gebraucht und wahrscheinlich auch nicht von den Germanen selbst verfertigt (s. unten S. 255. Note 46. u. 52.). Es war kurz, zweischneidig, bald von Erz, bald von Eisen, mit einem kleinen Griffe versehen u. wurde, an einer Kette über die Schulter gehängt, an der rechten Seite getragen. Ueber dergleichen in germ. Gräbern gefundene Schwerter vgl. Klemm Germ. Alt.-K. S. 251 ff.

25) Die nicht selten in germ. Gräbern gefunden werden. Vgl. Klemm Germ. Alt.-K. S. 254 f. Eine ähnliche Waffe war das Schlachtmesser (*Sahs, Sachs*), von welchem die Saxones oder Sachsen ihren Namen haben sollen. (Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 150.) Eine richtigere Etymologie ihres Namens aber werden wir unten kennen lernen.

26) Vgl. Klemm a. a. O. S. 246. Alle diese Waffenarten haben sich auch in germ. Gräbern gefunden. Vgl. Klemm a. a. O. S. 234—255.

27) Nach Tac. Germ. 16. hätten die Germanen gar keine Städte gehabt; und doch nennt eben Derselbe Ann. 1, 56. Mattium eine Stadt der Catten. Auch Cäsar kennt schon Städte bei den Ubiern und Sueven (B. G. 6, 10. 4, 19.), so wie Flecken bei den Sigambrern (B. G. 4, 18 f.), und Ptolem. nennt nicht wenige derselben (s. unten), unter denen wir uns freilich nicht Städte im röm. Sinne, sondern blos offne und unscheinbare Orte mit ziemlich vereinzelt stehenden Häusern zu

von Thon.[28]) Die gleichfalls sehr einfachen Nahrungsmittel waren besonders Fleisch, das oft roh und blos durch Drücken und Kneten mürbe gemacht, aber auch gekocht und gebraten und besonders auch geräuchert genossen wurde, geronnene Milch, Butter und Käse, Vogeleier, Fische (besonders an der Seeküste), wildes Obst,[29]) Haferbrei, Milch und Bier; Wein aber, den sie ungemischt tranken, erhielten sie erst durch Handel von den Römern.[30]) Was den Volkscharakter der Germanen betrifft, so waren ihre Haupttugenden eine tief gewurzelte Redlichkeit, Biederkeit und Treue,[31]) eine hohe Reinheit der Gesinnung und Keuschheit,[32]) eine grosse Milde und Versöhnlichkeit, Mitleid und Grossmuth selbst gegen besiegte Feinde, eine zuvorkommende Gastfreundlichkeit,[33]) eine glühende Vaterlandsliebe, verbunden mit dem lebendigsten Nationalgefühl und eine heroische Tapferkeit, die ihnen über Alles ging,[34]) ihre Hauptfehler aber waren Trink-, Spiel- und

---

denken haben, und das will auch wohl Tacitus nur sagen, wenn er den Germanen Städte (im röm. Sinne) abspricht. Dass die Römer unter Augustus in Germ. wirkliche Städte gebaut hätten (vgl. Eutrop. 8, 2. Vopisc. Prob. 19. Dio Cass. 56, 18.). ist, vom transrhenanischen Germanien verstanden, gewiss ungegründet, wo höchstens von röm. Kastellen die Rede sein kann.

28) Ausserdem haben sich in germ. Gräbern auch Handmühlen von Granit, eherne Messer u. Sicheln, eiserne und eherne Beile, Aexte, Scheeren, Pfriemen, hörnerne Nähnadeln und Mehreres dergleichen gefunden. Vgl. Klemm a. a. O. S. 49 ff.

29) Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 76.

30) Nach Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 254. bereiteten sich die Germanen auch Obstwein (*Zythus*), u. nach Anton Gesch. der deutschen Landwirthschaft I. S. 32. u. zu Tacitus S. 142. sogar Branntwein. (?)

31) Letztere zeigten sie sowohl gegen ihre Fürsten (Tac. G. 14.), als bei Erfüllung gegebener Versprechen (id. c. 24.). Wenn bei röm. Schriftstellern hier und da auch von der Treulosigkeit und Unredlichkeit der Germanen die Rede ist (vgl. z. B. Caes. B. G. 4, 13. Tac. Ann. 2, 14. Vellei. 2, 118. Vopisc. Procul. 21.) so müssen wir dergleichen Aeusserungen dem Unmuthe der Römer über die durch die Germanen erlittenen Niederlagen zuschreiben.

32) Daher auch eine grosse eheliche Treue, so dass Ehebruch höchst selten vorkam und hart bestraft wurde, preisgegebene Jungfräulichkeit aber keine Verzeihung fand (Tac. G. 18–20.). Wittwen heiratheten selten zum zweiten Male (was ihnen bei einigen Stämmen sogar gesetzlich verboten war: Tac. G. 19.), ja tödteten sich sogar zuweilen mit ihren verstorbenen Gatten, indem sie sich entweder mit ihnen verbrannten (Tac. ibid.). oder sich neben ihrem Grabe aufhingen (Procop. B. Goth. 2, 419. Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 451.).

33) Die Gastfreundschaft war selbst durch Gesetze geboten (Lex Burgund. Tit. 38. vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 399.).

34) Die daher auch von den Römern ungemein gefürchtet wurde (Caes. B. G. 1, 39. Tac. G. 37. Liv. Epit. 104. Dio Cass. 38, 35. Flor. 3, 10.).

Raufsucht, und Mangel an Ausdauer bei Strapazen, wenigstens in Ertragung des Durstes und der Hitze, während sie Kälte und Hunger leichter ertragen konnten. Im Essen waren sie sehr mässig, so dass sie selbst mit blosen Wurzeln vorlieb nahmen, obgleich sie sonst gemeinsame Mahlzeiten liebten u. kein andres Volk so gern Gäste bewirthete, als sie: dem Trunke aber fröhnten sie auf unmässige Weise, und nicht leicht verging ein religiöses Fest, eine Volksberathung, eine Hochzeit, eine Leichenbestattung ohne ein Trinkgelag.[35]) Man trank aber in der Regel Bier, später jedoch auch ausländischen Wein, gewöhnlich aus mit Silber beschlagenen Büffelhörnern.[36]) Bei solchen Gelagen kam es aber auch oft zu Zänkereien und Raufereien, die nicht selten mit Todtschlag endigten. Die Frauen scheinen sich daher, wenn es an's Trinken ging, vom Tische entfernt zu haben. Bei ihren Gelagen aber sass oder lag Jeder an seinem besondern Tische, in der Mitte gewöhnlich der Vornehmste oder Tapferste und zunächst um ihn her seine Kriegsgesellen.[37]) Fast eben so gross, als die Trunksucht der Germanen, war auch ihre Vorliebe zum Gesange. Man sang bei Gelagen, bei Hochzeiten und Leichen, aber auch beim Ausrücken zur Schlacht, und zwar auch zur Begleitung musikalischer Instrumente.[38]) Eine Hauptbelustigung der Germanen war das Würfelspiel, welches von ihnen mit solcher Leidenschaft getrieben wurde, dass sie nicht selten, wenn schon ihre ganze Habe verspielt war, zuletzt noch sich selbst verspielten, d. h. sich dem Gewinnenden als Sklaven zu eigen gaben. Ausserdem kannten sie nur noch **eine** Art von Spielen, nämlich Waffentänze nackter Jünglinge zwischen drohenden Schwertern u. Frameen: doch fanden bei den Tenchterern, die sich durch ihre treffliche Reiterei auszeichneten, auch Wettrennen zu Pferde, so wie bei den Trevirern wahrsch. auch Wettfahrten mit Kähnen und Kampfspiele auf der Mosel Statt. (Vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 153.) Zu den Erholungen gehörte auch häufiges Baden in Flüssen und Teichen, weshalb sie auch sehr gute Schwimmer waren. Heirathen wurden von ihnen erst in gereifterem Alter geschlossen,[39]) und es war dazu nicht blos die Einwilligung der Eltern, sondern auch die

35) Vgl. auch Petersen Gesch. der deutschen Nationalneigung zum Trunke. Leipz. 1782. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 44.

36) Siehe oben S. 245. Note 82.

37) Vgl. auch Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 318.

38) Siehe weiter unten S. 266.

39) Vgl. auch Barth a. a. O. II. S. 339.

Zustimmung der ganzen Verwandtschaft nöthig (Tac. G. 18. 22.), und nicht die Frau brachte dem Manne eine Mitgift, sondern dieser jener eine Morgengabe zu. [40]) Die Frauen standen im grössten Ansehen, besorgten die Haus- und Landwirthschaft (s. unten), waren nebst ihren Kindern — für den Germanen das Theuerste auf dieser Welt — immer in der Nähe der Kämpfenden, pflegten die Verwundeten, begeisterten durch ihren Zuspruch nicht selten schon wankende Schlachtreihen zu neuer Tapferkeit, mischten sich sogar zuweilen selbst in den Kampf. [41]) Die Kinder wurden von den Müttern selbst gestillt, wuchsen nackt u. im Schmuze auf und wurden gleich von der frühesten Jugend an auf alle Weise abgehärtet. Die Knaben arbeiteten mit im Hause u. auf dem Felde, oder begleiteten den Vater auf die Jagd, und wurden überhaupt frühzeitig im Gebrauche der Waffen geübt. Waren sie aber herangewachsen und hatten sie bereits Proben ihres Muthes gegeben, so wurden sie, gewöhnlich um das 20. Jahr, wehrhaft gemacht, d. h. es wurden ihnen vom Vater oder einem nahen Verwandten in öffentlicher Versammlung die Waffen dargereicht, und von da an gehörten sie dem Staate an, hatten alle Rechte eines Staatsbürgers und durften auch den Vater in die Volksversammlungen begleiten. Im Frieden waren die Germanen dem Müssiggange ergeben. Die Sorge für das Hauswesen und den Ackerbau überliessen sie den Frauen, den Greisen und Schwächlingen und den Sklaven. Ueberhaupt trieben sie, als ein wanderungslustiges, wenn auch nicht nomadisches Volk, [42]) mehr Jagd und Viehzucht, als Ackerbau, und zahlreiche Heerden, besonders von Rindern, waren die einzigen Schätze des im Ganzen unbemittelten Volkes; doch wurde auch der Ackerbau nicht gänzlich vernachlässigt. [43]) Die Aecker aber waren Staatseigenthum und wurden von der Obrigkeit mit jährlichem Wechsel an einzelne Gemeinden und Familien vertheilt, [44]) oder auch an Knechte

---

40) Vgl. Barth a. a. O. II. S. 357.

41) Vgl. auch Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 256.

42) Diese, mit ihrem Patriotismus und Nazionalgefühl allerdings in einem gewissen Widerspruch stehende, Neigung den heimathlichen Boden zu verlassen und sich neue, von der Natur gesegnetere Wohnsitze aufzusuchen (von welcher Caes. B. G. 1, 31. Str. 4. p. 195 f. 7. p. 291. Senec. de prov. 4. Tac. Hist. 4, 73. u. A. sprechen), theilten sie mit den Celten. Vgl. oben S. 102.

43) Von neueren Gelehrten vgl. Anton's Gesch. d. deutschen Landwirthschaft I. S. 26. Kruse's deutsche Alterth. II. S. 54 ff. Klemm a. a. O. S. 136 ff. Müller Marken des Vaterlandes S. 239 f. u. A.

44) Tacitus G. 26. sagt: *Agri pro numero cultorum ab universis in vices occupantur:* Müller aber Lex Salica p. 178. vertheidigt daselbst die Lesart *in*

verpachtet, wobei man auch alljährlich mit dem zu bebauenden Lande wechselte, so dass immer ein grosser Theil desselben ruhte. Von Gewerben blühte besonders die Töpferkunst,[45]) ausserdem aber wurden auch Zimmermanns-, Stein- und Metallarbeiten geliefert,[46]) während die Frauen mit Spinnerei und Weberei beschäftigt waren.[47]) Handel trieben die Germanen unter einander selbst nur wenig, mit dem Auslande aber scheint, namentlich in den Grenzländern am Rhein und an der Donau, doch ein ziemlich lebhafter Handelsverkehr Statt gefunden zu haben.[48]) Der wichtigste Handelsartikel war Bernstein;[49]) ausserdem aber wurden auch Gänsefedern (s. S. 246. Note 89.), Pelzwerk, Häute, Schinken (s. S. 245. Note 88.), Gemüse, blonde Haare, Haarpomade oder Haarseife (s. oben S. 249. Note 10.), und leider auch Sklaven ausgeführt, dagegen aber Wein,[50]) Putzsachen und wahrsch. auch Waffen eingetauscht. (Vgl. unten Note 52.) Von der Sitte mit dem Gelde Wucher zu treiben und es auf Zinsen auszuleihen, wussten die Germanen nichts. Wahrsch. hatten sie auch gar kein eigenes Geld,[51]) wie sie denn überhaupt in der Bearbeitung der Metalle ziemlich unerfahren waren;[52]) dagegen war sehr viel röm. Geld in Umlauf.

vicis, „dorfweise." Man wollte aber nach Cäsar B. G. 4, 1. 6, 22. dadurch verhüten, dass die Germanen die Lust am Kriege verlören und nach Reichthum strebten, dass eine Ungleichheit des Besitzthums entstehe u. s. w.

45) Wie die grosse Menge sehr verschiedenartig geformter Urnen aus germ. Gräbern zeigt. Vgl. Klemm a. a. O. S. 161 ff.

46) Für ihre Geschicklichkeit im Zimmern zeugen namentlich die von ihnen verfertigten Schiffe (s. unten S. 256.), im Steinhauen aber ihre Donnerkeile und andre Steinarbeiten (s. oben S. 250. u. Klemm a. a. O. S. 154 ff.). Ihre Metallarbeiten beschränkten sich früher wohl nur auf in Erz gegossene Waffen, zu welchem Zwecke sie wahrsch. röm. Münzen einschmolzen (vgl. Klemm. a. a. O. S. 151 ff.), zur Zeit der Völkerwanderung aber hatten sie es auch schon in der Schmiedekunst zu einer bedeutenden Fertigkeit gebracht (Paul. Diac. hist. Longob. 1, 27. Cassiod. Var. 5, 1. u. Klemm a. a. O. S. 153.).

47) Vgl. Klemm a. a. O. S. 146 ff.

48) Selbst in Gegenden Deutschlands, wohin nie ein Römer seinen Fuss setzte, hat man in german. Gräbern römische Münzen und Gefässe gefunden. (Vgl. Klemm a. a. O. S. 143.)

49) Vgl. oben S. 247. und Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 283.

50) Dessen Einfuhr jedoch bei den Sueven und Nerviern verboten war (Caes. B. G. 4, 3. 2, 15.).

51) Da sich in germ. Gräbern nirgends dergleichen gefunden hat.

52) Fast alle in german. Gräbern gefundene Metallarbeiten, die Waffenstücke etwa ausgenommen, scheinen römischen oder gallischen Ursprungs zu sein. Vgl. Schreiber's Taschenb. für Gesch. und. Alterth. in Süddeutschland. I. S. 140 ff. u. oben Note 46.

Auch Schifffahrt wurde von den Germanen sowohl auf dem Meere, als auf dem Bodensee u. den grössern Strömen getrieben, und sie bedienten sich dazu entweder blos grosser, ausgehölter Baumstämme und geflochtener, mit Leder überzogener Kähne, oder auch ordentlicher Schiffe. Die liebste und ehrenvollste Beschäftigung aber war den Germanen der Krieg. War ein solcher in der Volksversammlung beschlossen und der Anführer [53]) erwählt worden, so erfolgte ein allgemeines Aufgebot sämmtlicher waffenfähiger Männer und Jünglinge, oder des Heerbannes, indem Boten von Ort zu Ort herumgeschickt wurden, oder der sogenannte Botenstock oder Heerpfeil [54]) von Haus zu Haus herumlief, und es wurden die in heiligen Hainen aufbewahrten Feldzeichen (gewöhnlich Thiergestalten) hervorgeholt. [55]) Neben dem so aufgebotenen Heerbanne aber bestand auch das Geleite, eine Schaar kriegs- und beutelustiger junger Männer, die sich freiwillig um einen Führer sammelten, ihn auch, wenn kein eigentlicher Krieg geführt wurde, auf Streifzügen begleiteten, und oft, wenn es daheim keinen Krieg gab, für Sold bei auswärtigen Völkern Kriegsdienste nahmen. [56]) Die Germanen, bei denen man keine eigentliche Taktik voraussetzen darf, [57]) zogen den Kampf im Einzelnen, besonders in unwegsamen Gegenden, an Wäldern und aus dem Hinterhalte, der regelmässigen Feldschlacht vor, kam es aber zu einer solchen, so war die Schlachtordnung gewöhnlich keilförmig u. bestand aus einer Reihe neben einander aufgestellter und sich gegenseitig unterstützender Keile, die sich nur, wenn das feindliche Heer durchbrochen werden sollte, in einen grösseren Keil vereinigten. Uebrigens bildete nicht der Zufall diese Schlachthaufen, sondern sie ordneten sich nach

53) Nach Caesar B. G. 6, 23. hatte dieser, von der Person des Königs verschiedene, blos seiner Tapferkeit und Kriegskunde wegen gewählte Heerführer selbst das Recht über Leben und Tod; was jedoch einer andern Nachricht bei Tac. G. 7. widerstreitet, nach welcher das Recht körperliche Strafen zu verhängen blos den Priestern zustand. S. unten S. 261.

54) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 250. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 230.

55) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 263. u. Klemm a. a. O. S. 231.

56) Daher ist es auch wohl zu erklären, dass wir oft germanische Schaaren in römischen Kriegsdiensten finden (Caes. B. G. 6, 7. 8. 13. 34. 35. 8, 10. Flor. 4, 2. Appian. B. C. 2, 64. 5, 117.).

57) Obgleich sich einzelne Anführer, wie Ariovist (Caes. B. G. 1, 40. 51.) und mehr noch der in der röm. Kriegsschule gebildete Armin (Tac. A. 2, 44.) als nicht ungeübte Taktiker zeigten. Später hatten allerdings auch in dieser Beziehung die Germanen Manches von den Römern gelernt (Tac. A. 2, 45. H. 4, 23.).

Völkerschaften u. Familien zusammen, was für sie ein besondrer Sporn zur Tapferkeit wurde. Die Hauptstärke der german. Heere bestand im Fussvolke, die Reiterei, mit welcher das leichtbewaffnete Fussvolk stets vereinigt kämpfte, war nicht zahlreich, hatte unansehnliche, ungesattelte und nicht kunstmässig zugerittene, aber ruhige und besonders sehr lange ausdauernde Pferde, und sprang während des Kampfes oft von denselben herab, um unter dem Fussvolke zu kämpfen und namentlich um sich unter die Rosse der Feinde zu drängen und ihnen den Bauch aufzuschlitzen. Am fürchterlichsten war ihr erster Angriff, zu einer langen Fortsetzung des Kampfes aber fehlte es ihnen an Ausdauer. Hinter der Schlachtreihe war das durch eine Wagenburg von Karren geschützte Lager mit dem Gepäck und Proviant, [58]) bei welchem die Weiber und Kinder sassen, wohin man die Verwundeten und in zweifelhaften Gefechten auch die Todten schaffte, und wo gewöhnlich noch die, vom Zuruf der Frauen und Kinder befeuerten, letzten und verzweifeltsten Anstrengungen gemacht wurden. Vor Beginn des Kampfes hielt gewöhnlich der Anführer eine begeisternde Anrede an das Heer, welcher ein wildes Kriegsgeschrei und Waffengeklirr folgte, die Schlacht selbst aber ward mit einem wilden Gesange eröffnet, und eben so auch der Sieg mit jauchzendem Gesange gefeiert, die Kriegsbeute aber, und bisweilen sogar die Gefangenen, den Göttern geopfert. Kein Tod war übrigens den Germanen erwünschter, als der in der Schlacht, keiner schrecklicher, als der auf dem Siechbett; weshalb sich auch bei einigen Stämmen, wie bei den Herulern, Kranke und Greise tödten liessen, ehe der natürliche Tod sie erlöste. Die Leichname aber wurden ohne alles Leichengepränge, ohne Gewänder und Spezereien, entweder verbrannt und dann die Asche in Urnen gesammelt und beigesetzt, oder auch unverbrannt begraben. [59]) Nur die Waffen und bisweilen die Rosse wurden dem Verstorbenen mit in's Grab gegeben, [60]) auf diesem aber ein einfacher Rasenhügel aufge-

58) Vgl. auch Rühs zu Tac. Germ. S. 232.

59) Tacitus G. 27. kennt nur die Sitte des Verbrennens, und es ist daher wahrscheinlich, dass das Begraben späteren Ursprungs ist u. vielleicht erst mit Einführung des Christenthums üblich wurde. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 122 ff., über die Todtenbestattung der Germanen überhaupt aber derselbe S. 92 ff.)

60) Bei einigen Stämmen, wie bei den Herulern, hingen sich die Wittwen am Grabe ihrer Männer auf (s. oben S. 252. Note 32.), auch wurden die Knechte, Rosse, Hunde, Falken etc. des Verstorbenen mit getödtet (Procop. B. Goth. 2, 11.). Erst die Einführung des Christenthums machte diesem barbarischen Gebrauche ein Ende. Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 344.

häuft, oder auch dasselbe mit Felsstücken umgeben und überdeckt.[61]) Andre Grabdenkmäler jedoch liebten die Germanen nicht.[62]) Sie glaubten aber, wie Appian. 4, 3. versichert, an eine Fortdauer nach diesem Leben.[63]) Ueber den religiösen Kultus der Germanen ist uns von griech. u. röm. Schriftstellern nur wenig Zusammenhängendes und Sicheres berichtet worden, indem sie sich fast blos darauf beschränken, die Namen mehrerer german. Götter zu nennen und Aehnlichkeiten derselben mit ihren Gottheiten aufzusuchen. Dass die Germanen mehrere Götter verehrten, melden die Alten einstimmig, und nennen uns als solche die Sonne, den Mond und die Gestirne;[64]) den erdgebornen Stammvater des ganzen Volks Tuisco, und seinen Sohn Mannus,[65]) also Heroen; ferner den unter allen andern Göttern am meisten verehrten Merkur, unter welchem Namen wahrsch. der Wodan od. Odin zu verstehen ist;[66]) die Isis,[67]) d. h. doch wohl die Freia, die Gemahlin des Wodan und Vorsteherin der Ehe und des Hauses;[68])

---

61) Es sind diess die sogenannten Hünenbetten oder Hünengräber. Vgl. Schreiber Die Hünengräber im Breisgau. Freib. 1826. Curiositäten X. S. 322 ff. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 102 ff. u. A.

62) Ueber die zahlreichen german. Grabhügel u. steinernen Grabkammern mit Urnen und vielen andern Gegenständen — für uns die wichtigste Quelle der german. Alterthümer — vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 108 ff. und die von ihm und Ukert S. 223. angeführte Literatur.

63) Vgl. die Lehre von der Walhalla in der skandinav. Edda, die hier unberücksichtigt bleiben muss.

64) Bilder der Sonne und des Mondes haben sich in mehreren Gegenden Germaniens gefunden (vgl. Klemm a. a. O. S. 290 f.). Dass der Voll- und Neumond bei den Germanen eine wichtige Rolle spielte, berichten Caesar B. G. 1, 50. und Tac. Germ. 11.

65) Vgl. Grimm I. S. 319. Man pflegt ihn mit dem Irmen oder Irmin, angeblich dem Mars der Römer (?), zu identifiziren, mit dessen Kultus die Irmensäulen in Verbindung standen. Vgl. Legis Handb. S. 87. Klemm S. 279. u. Grimm I. S. 327 ff., auch Grimm Irmenstrasse u. Irmensäule. Wien 1815. u. v. d. Hagen Irmin, seine Säule u. seine Wege. Bresl. 1817.

66) Nach ihm wurde der vierte Tag der Woche *Dies Mercurii*, in England noch jetzt *Wednesday* (Wodanstag), genannt. (Vgl. Grimm I. S. 112 f. und über die Identität beider Gottheiten überhaupt Derselbe I. S. 108 f. u. 121.) Noch jetzt nennt man in Norddeutschland den wilden Jäger *Wode*, und sagt: „der Wode zieht", und in Schweden heisst die wilde Jagd noch immer Odins-Jagd. Vgl. Legis Handb. S. 100. u. Klemm S. 280 ff. und S. 304.

67) Vgl. Klemm S. 305 f.

68) Vgl. Paul. Diac. I, 8. Nach ihr ist der Freitag benannt. Vgl. Legis S. 106 ff. Klemm S. 282 f. u. Grimm I. S. 112 f. Sie ist auch wohl identisch

den ebenfalls vorzüglich verehrten Mars, durch welchen unstreitig der german. Kriegsgott Tyr oder Zio bezeichnet wird; [69]) die Göttermutter, *Nerthus* genannt, d. i. die wandernde Göttin der Fruchtbarkeit, des Ackerbaues und der Jagd, über deren mysteriösen Kultus Tac. G. 40. zu vergleichen ist; [70]) eine Doppelgottheit Namens Alces, die mit dem Castor und Pollux verglichen werden, weil sie (in einem heil. Haine bei den Naharvalen) als Brüder und Jünglinge verehrt worden wären; [71]) und den Herkules. [72]) Der Jupiter (d. i. der Thor, Thunar, oder Donnergott der Germanen) wird, merkwürdig genug, erst von den spätesten Schriftstellern (z. B. Greg. Tur. 2, 29 f.) genannt. [73]) Auch vom Kultus der Diana finden sich Spuren in Deutschland, namentlich auf dem Schwarzwalde (vgl. die oben S. 235. Note 40. zitirten

---

mit der auf einer Inschrift bei Muratori p. 112, 71. u. Orelli 2014. erscheinenden german. Göttin *Hludana*, d. i. Holda (Frau Hulda, Holle), der Göttin des Heerdes und des Hauses (vgl. Grimm I. S. 235. u. 279.) und mit der suevischen Göttin *Zisa* (dea *Cize* in einem alten Mscr. bei Grimm I. S. 269 ff.).

69) Von ihm führte der *Dies Martis* wahrscheinlich den Namen *Ziuwes tac*, woraus unser Dienstag entstanden ist. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 22. u. Grimm I. S. 112 f., über den Zio überhaupt aber Letzterer S. 175 ff.

70) Die Göttin (in andern Codd. minder richtig *Herthus* und daher gewöhnlich *Hertha* genannt) hatte ihren Sitz auf einer Insel des Ozeans (s. oben S. 238.) in einem heiligen Haine, und wurde von Zeit zu Zeit auf einem von Kühen gezogenen, bedeckten Wagen von einem Priester im Lande herumgefahren, während welcher Tage aller Kampf schwieg und überall Ruhe und Friede herrschte. Nach der Rückkehr der Göttin wurden ihr Wagen und ihre Kleider, ja sie selbst (*si credere velis, numen ipsum*), d. h. doch wohl ihr Bildniss, in einem verborgenen See abgewaschen, die Knechte aber, welche dabei beschäftigt gewesen waren, in den See versenkt, damit kein Sterblicher von dem mysteriösen Kultus der Göttin etwas verrathen könne. Vgl. Klemm S. 285 ff. und die daselbst angeführten Schriften, Ukert S. 240 f. u. Grimm I. S. 230 ff., über Spuren des Herthadienstes in Deutschland aber Preusker Oberlaus. Alterth. S. 62. u. Raiser Röm. Alterth. in den Nachbarorten Augsburgs. Augsb. 1825.

71) Vgl. Tac. G. 43. Klemm S. 288. Grimm I. S. 109. u. 339. (der zwei Söhne Wodans darunter versteht) Mone Nord. Heidenth. II. S. 45. u. Zeuss Die Deutschen S. 30.

72) Ueber Spuren des Herkuleskultus in Deutschland s. Fiedler in Förstemanns Neuen Mittheil. I, 3. S. 95. Mone Nord. Heidenth. II. S. 349. u. Andre bei Klemm S. 305. u. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 287. — Klemm a. a. O. hält ihn für den Kriegsgott der Germanen. Grimm I. S. 337 ff. identifizirt ihn weit wahrscheinlicher mit dem german. Irmin.

73) Vgl. Grimm I. S. 151 ff. Von ihm hatte der *Dies Jovis*, der Donnerstag, in England Thursday, seinen Namen. Vgl. Legis S. 103. Klemm S. 283 f. u. 305. u. Grimm I. S. 112 f.

Inschr.).[74]) Neben diesen Hauptgöttern aber, die jedoch auch nicht gerade bei allen german. Stämmen einheimisch gewesen zu sein scheinen, gab es auch noch viele Neben- u. Untergötter, deren fast jeder Stamm seine eignen hatte, theils wohlgesinnte und schützende Dämonen, theils neckende und schadende Plagegeister (der wilde Jäger, Waldfrauen, Nixen, Kobolde, Elbe, Riesen, Zwerge u. s. w.);[75]) und ebenso wurden von den Germanen auch Thiere als heilig angesehen, namentlich die Kuh und das Ross.[76]) Der Kultus dieser Gottheiten war sehr einfach, und sowohl Cäsar B. G. 6, 21. als Tacitus G. 8. 9. (vgl. 43.) wollen weder von Götterbildern noch von Tempeln bei den Germanen etwas wissen. Allein schon die von Tacitus selbst gegebenen Nachrichten vom Kultus der Nerthus (s. oben) scheinen für das Vorhandensein von Götterbildern zu sprechen, welches auch spätere Nachrichten von der Bekehrung der Germanen,[77]) bei welcher öfter von Zerstörung der Idole die Rede ist, und eine Menge solcher in deutscher Erde wirklich gefundenen Idole bestätigen;[78]) hinsichtlich der Tempel aber widerspricht sich Tacitus selbst, indem er Ann. 1, 51. ausdrücklich einen Tempel der Tanfana bei den Marsern erwähnt,[79]) und dass wirklich dergleichen vorhanden waren, beweist der Umstand, dass die christlichen Bekehrer der Germanen zur Zerstörung oder Ver-

---

74) Ausserdem aber Klemm S. 306. u. Grimm I. S. 263.

75) Vgl. Klemm S. 307 ff. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 272. und Grimm I. S. 408 ff. Ueber die Götterlehre der Germanen überhaupt vgl. ausser mehreren Schriften des vorigen Jahrh. besonders Braun Die Religion der alten Deutschen. Mainz 1819. Mone Gesch. des Heidenthums im nördlichen Europa. Leipzig 1819 u. 1823. 2 Bde. Tkany Mythologie der alten Deutschen u. Slaven. Znaim 1827. 2 Bde. Legis Handb. der altdeutschen u. nordischen Götterlehre. Leipz. 1831. Barth Altdeutsche Religion. Leipz. 1835. J. Grimm Deutsche Mythologie. Götting. 1835. u. A.

76) Es haben sich auch in german. Gräbern bronzene Stier- u. Pferdebilder gefunden. Vgl. Klemm S. 364 f.

77) Vgl. auch Sozom. H. eccl. 6, 37. u. Greg. Tur. 2, 29 ff. Legis Handb. S. 84 f. u. Grimm. Mythol. I. S. 93 ff.

78) Bei deren Beurtheilung aber freilich die grösste Vorsicht nöthig ist, da sie auch von slavischen Stämmen herrühren können. Vgl. Klemm S. 347 ff.

79) Ueber diese Göttin vgl. eine angeblich im Neapolitanischen gefundene, aber jedenfalls unächte Inschrift bei Gudius p. 55, 8. und Orelli 2054., Mone Nord. Heidenth. II. S. 18. u. Legis Handb. S. 29. Der berühmte Tempel der Tanfana, welchen Germanicus zerstörte (Tac. Ann. 1, 51.), ist wahrsch. in der Grafschaft Tecklenburg (vgl. v. Ledebur Bructerer S. 112 ff.), nach Wilhelm Germ. S. 130. aber bei Münster u. nach Reichard Germ. S. 268 f. in der Abtei Corvey zu suchen.

wandlung derselben in christliche Kirchen auffordern. [80]) Ausser den eigentlichen Tempeln aber fanden sich auch viele (gewöhnlich mit einem Walle umgebene) Opferplätze [81]) und Opferheerde [82]) im Freien, und eine Menge heiliger Haine [83]) und Bäume, Berge und Felsen, Seen, Flüsse und Quellen. [84]) Priester der Germanen werden öfters erwähnt, obgleich auch der Hausvater die Stelle des Priesters vertreten konnte. [85]) Sie waren zugleich die höchsten Diener des Staates neben den Königen, die Erforscher des göttlichen Willens in öffentlichen Angelegenheiten, die Vollstrecker der Todesurtheile an Staatsverräthern, die obersten Leiter der Volksversammlungen und die Bewahrer der Nazionalfeldzeichen. Neben den Priestern erscheinen auch Priesterinnen als weissagende Frauen, die aus den Eingeweiden der Opferthiere, aus dem Blute der getödteten Gefangenen, aus dem Geräusch der Wellen u. s. w. prophezeiten und den Namen Alrunen, d. i. Alles Wissende, führten. [86]) Die berühmteste unter allen war die auf einem hohen Thurme an der

---

80) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 313. u. Grimm I. S. 57 ff. — Reste eines solchen german. Tempels will man zu Leubus in Schlesien aufgefunden haben. Vgl. Büsching's Wöchentl. Nachr. III. S. 198 ff. und über andre Spuren german. Tempelfundamente Klemm S. 341 f.

81) Von denen neuerlich namentlich zwei bei Schlieben u. Bautzen entdeckt worden sind. Vgl. Wagner Die Tempel und Pyramiden der Urbewohner auf dem rechten Elbufer etc. Leipz. 1828. 8. Desselben Aegypten in Deutschland etc. Leipz. 1833. 8. u. Klemm S. 343 ff.

82) Dergleichen Opferaltäre sind wohl die hier und da, namentlich bei Meissen an der Elbe, gefundenen sogenannten Riesensteine mit eingehauenen Löchern, Rinnen (zum Ablaufen des Blutes) und Figuren. Vgl. Klemm S. 334 f.

83) Vgl. oben S. 237.

84) Vgl. überhaupt Klemm S. 324—338. Zu den heiligen Bäumen gehörte namentlich die vom heil. Bonifacius gefällte Donnereiche bei Geismar, ein Hauptsitz des Thordienstes, und der Sperberbaum bei Sinsheim im Badenschen, zu den heiligen Bergen der Blocksberg, das Siebengebirge, der Zobtenberg in Schlesien, der Todtenstein bei Königshain in der Oberlausitz, der Broidschenberg bei Bautzen ebendaselbst und andre.

85) Daher haben Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 246. u. A. den Germanen einen besondern Priesterstand ganz abgesprochen. S. dagegen Klemm S. 313 ff. Grimm Mythol. I. S. 78 ff. u. Barth Ueber die Druiden der Celten und die Priester der alten Deutschen S. 151 ff. Der Charakter der german. Priester war jedoch ein von dem der celtischen Druiden wesentlich verschiedener, und ihre Macht, ihr Einfluss bei weitem nicht so gross, als der jener Priester der Gallier und Britten. Vgl. Grimm a. a. O. S. 80.

86) Von *all* und *runa*, d. i. Geheimniss, oder von *rounen*, *raunen*, d. i. zumurmeln (von dämonischen Eingebungen gebraucht). Vgl. Barth Ueber die Druiden etc. S. 207. u. Urgesch. Teutschl. II. S. 204. u. Grimm a. a. O. S. 84 ff. u. 368 ff.

Lippe beim Volke der Bructerer wohnende Velleda. Die Opfer waren zum Theil höchst grossartig, und es wurden den Göttern Opfergaben aller Art oft in ganzen Massen angezündet; [87]) leider aber sind die Germanen auch von Menschenopfern nicht frei zu sprechen. [88]) Ueber die religiösen Feste derselben melden uns die Alten nichts. [89]) Was nun die politische Verfassung der german. Staaten betrifft, so wurde Germanien von mehrern selbstständigen, nicht von einander abhängigen Völkerschaften bewohnt, deren Gebiet, wahrsch. der Mobilmachung der waffenfähigen Mannschaft wegen, in mehrere Gaue getheilt war. An der Spitze jedes einzelnen Volkes oder Staates stand ein in den Volksversammlungen aus dem Adel (s. unten) gewählter König, [90]) der aber nur der oberste Beamte im Frieden war, da im Kriege besondre Heerführer gewählt wurden (s. oben S. 256.), auf welche dann die höchste Gewalt übergegangen zu sein scheint, und in seiner Herrschaft durch den Adel und die Volksversammlung sehr beschränkt wurde, auch von Letzterer wieder abgesetzt werden konnte. [91]) Ausserdem hatte noch jeder Gau seinen Vorsteher *(princeps)*, der zugleich Richter war und dem bei zu entscheidenden Rechtsfällen 100 Männer

---

87) Vgl. Klemm S. 372 ff. u. Grimm a. a. O. S. 26.

88) Vgl. Mone Nord. Heidenth. II. S. 60. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 306. Grimm deutsche Rechtsalterth. S. 344. u. Mythol. I. S. 38 ff. Rühs zu Tac. Germ. S. 318. In mehrern Opferheerden hat man neben Thierknochen auch Menschenschädel und Menschengebeine gefunden. Vgl. Klemm S. 346. u. 373., der überhaupt S. 372 ff. von den Opfern und dem Opfergeräthe der Germanen handelt.

89) Nur Beda de rat. temp. c. 13. gedenkt des Ostarfestes. (Die *Ostar* war eine Göttin der Angelsachsen, nach welcher der April, in welchen ihr Fest fiel, der Ostarmonat benannt wurde u. die man mit der oriental. Astarte in Verbindung bringt. Der Hauptsitz ihres Kultus soll Osterode gewesen sein. Vgl. Klemm S. 292 ff. 1.) Ueber dieses sowohl als über das Juelfest (Weihnachten), die Johannisfeuer u. s. w. vgl. Klemm S. 375 ff.

90) War die Wahl erfolgt, so wurde der neue König auf einen Schild gehoben und so der versammelten Menge gezeigt. (Vgl. Tac. Hist. 4, 15. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 240. Grimm deutsche Rechtsalterth. S. 235. u. Klemm S. 205.)

91) Zeichen der königlichen Würde scheinen eine Stirnbinde von einem goldnen Blechstreifen, wie deren einige in Sachsen und der Lausitz gefunden worden sind (Klemm S. 63. u. 207.), und eherne Stäbe oder Szepter (s. ders. S. 208 f.) gewesen zu sein. Vgl. überhaupt Zwicke de regibus Germaniae antiquae. Halae 1649. 4. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 295. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 238. Klemm S. 204 ff. u. A.

(als Schöffen?) zur Seite standen. [92]) Das Volk zerfiel in vier Klassen oder Stände, 1) die Edlen oder den Adel, wahrsch. Familien, deren Ahnen sich durch Tapferkeit besonders ausgezeichnet hatten, oder durch grossen Grundbesitz zu vorzüglichem Ansehen gelangt waren, aus deren Mitte die Könige und vermuthlich auch jene *principes* gewählt wurden, und an welche sich Andre aus dem Volke als Schutzgenossen anschlossen; 2) die Freien, den eigentlichen Kern der Bevölkerung, welche nebst dem Adel allein Grund und Boden erblich besitzen und ihren Wohnsitz willkührlich verändern konnten, auch das Recht hatten an Volksversammlungen Theil zu nehmen und im Heerbanne zu dienen; 3) die Freigelassenen, d. h. die hörigen Leute (Liten, Lassen, Lazzen), [93]) ein Mittelglied zwischen Freien und Unfreien, die sich aber in den Stand der Freien einkaufen konnten und zum Kriegsdienste verpflichtet waren, jedoch nicht an den Volksversammlungen Theil nehmen durften, und Haus und Feld nicht als Eigenthümer, sondern blos als Pächter hatten (s. S. 254 f.); und 4) Knechte, welche gar keine Rechte hatten, sondern völlig willenloses Eigenthum ihrer Herren waren, ohne deren Einwilligung sie sich nicht einmal verheirathen durften, und von denen sie selbst getödtet werden konnten, im Ganzen aber doch ziemlich mild behandelt wurden und unter weit günstigern Verhältnissen lebten, als die Sklaven der Römer. Sie trugen geschorenes Haar, durften keine Waffen führen, also auch nicht im Heerbanne dienen, wurden zur Haus- und Feldarbeit und zum Hüten der Heerden gebraucht, [94]) und waren theils im Hause Geborene, theils Kriegsgefangene und solche, die durch Strandrecht in die Sklaverei gekommen waren, theils gekaufte, zu denen auch die gerechnet wurden, die ihre Freiheit selbst verspielten. [95]) In den Volksversammlungen (s. oben S. 254.), in welchen nur der Adel und die Freien erscheinen durften, wurde über alle wichtigere Angelegenheiten berathschlagt, die Könige und obrigkeitlichen Personen gewählt, Anklagen auf Leben und Tod angebracht u. s. w. Es waren aber theils regelmässige oder an bestimmten

---

92) Vgl. überhaupt Klemm S. 214 ff. In manchen Staaten standen vielleicht blos dergleichen *principes* an der Spitze, ohne dass es eigne Könige gab (Tac. G. 10. 11. 13. 25.).

93) Vgl. Wiarda Gesch. u. Auslegung des salischen Gesetzes S. 167.

94) Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 300 ff. und Eichhorn's deutsche Rechts- u. Staatengesch. I. §. 15.

95) Vgl. überhaupt Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 380. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 269. u. 300 ff. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 212 ff., auch die von Ruperti zu Tac. Germ. c. 11. p. 62. aufgeführten Schriften.

Tagen, namentlich zur Zeit des Neu- und Vollmonds, stattfindende, theils ausserordentliche, besonders angesagte Versammlungen; doch nahm man sich zum Zusammenkommen gewöhnlich viel Zeit (oft 2 bis 3 Tage). Man kam im Waffenschmucke, am liebsten wohl in der Nähe eines heiligen Haines oder auf einem heiligen Berge, zusammen, und ein Priester leitete die Verhandlungen, die wahrsch. mit einem Opfer begannen und endigten, und mit denen gewöhnlich auch Trinkgelage verbunden waren. Zustimmung zu Vorschlägen drückte man durch Zusammenschlagen der Framen, Missbilligung durch unwilliges Gemurr aus. Auch die Gerichte wurden im Freien, gewöhnlich unter Bäumen, in Hainen und auf Bergen gehalten, und waren ebenfalls entweder regelmässige, an bestimmten Tagen stattfindende, oder ausserordentliche. Alle Rechtssachen wurden mündlich und öffentlich verhandelt, und durch Geschworene entschieden. In zweifelhaften Fällen entschied entweder das Loos, oder auch ein gerichtlicher Zweikampf. Bei jedem Gerichte waren Priester zugegen, und auch die Gerichtssitzung endigte in der Regel mit einem Trinkgelage. [96]) Die Gesetze, nach denen entschieden wurde, pflanzten sich in früherer Zeit gewiss blos durch Tradizion fort, und erst, als sich in Folge der Völkerwanderung alle Verhältnisse Germaniens umgestaltet hatten, wurden schriftliche Gesetze abgefasst. [97]) Es waren bestimmte Strafen für einzelne Vergehungen festgesetzt; sie bestanden aber alle blos in Ersatz des Schadens und andern Bussen an Geld, Pferden, Vieh u. s. w., [98]) auf welche Weise selbst der Todschlag bestraft wurde, [99]) körperliche Strafen aber konnten über Freie höchstens durch Priester im Namen der Gottheit verhängt werden. Todesstrafe traf blos Vaterlands-

---

96) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 745. und die reichhaltige, von Klemm S. 217. angeführte Literatur.

97) Von diesen Gesetzgebungen der einzelnen Volksstämme besitzen wir bekanntlich noch neun, gesammelt in B. J. Herold Origines s. Germanicarum antiquitatum libri. Basil. 1557. fol. Corpus iuris German. antiqui etc. adornavit P. Georgisch. Halae 1738. 4. u. J. P. Canciani Barbarorum leges antiquae cum notis et glossariis. Venet. 1781. 5 Voll. fol., besser aber einzeln herausgegeben von Feuerbach, Laspeyres, Gaupp u. A. Vgl. Hummel Bibl. Deutscher Alterth. S. 283 ff. u. Klemm S. 220 ff.

98) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 647 ff.

99) Nur wenn der Mörder nicht selbst Vermögen genug besass, um die Strafe zu bezahlen, und auch seine Verwandten sie nicht für ihn bezahlten, wurde er, wenigstens bei den Franken, mit dem Tode bestraft. Vgl. Lex Sal. tit. 61. Wiarda Sal. Ges. S. 230. u. Klemm S. 225.

verräther, die in der Regel aufgehängt wurden, und ausserdem Fröhner unnatürlicher Wollust, die man in Sümpfen erstickte. Auch Landesverweisungen und Gefangenschaft kommen, jedoch nur als politische Maasregeln, vor. Die Sitte der Blutrache ergiebt sich aus Tac. G. 21., das unter ihnen übliche Erbrecht aber aus c. 20. u. 32. [100]) Ihre noch wenig ausgebildete Sprache, eine Schwester der celtischen, [1]) klang den Römern rauh und grauenhaft, und die Schreibkunst wurde von ihnen wenig geübt, obgleich sie ihnen nicht gänzlich unbekannt war. [2]) Eine eigne und allgemein übliche Schrift aber hatten die Germanen zuverlässig nicht, [3]) sondern bedienten sich, als sie überhaupt zu schreiben anfingen, der celtischen Schrift, namentlich auch der geheimen Schriftzeichen der Druiden oder der Runen, [4]) und brauchten zuerst als Material dazu die Buchenrinde, in welche die Runen eingeschnitten wurden, [5]) wovon unsre Buchstaben ihren Namen haben, deren Form aber erst aus dem viel später eingeführten gothischen Alphabete hervorging. Wie die Gesetze, so lebte auch die Geschichte des Volks

---

100) Vgl. Maier Germaniens Urverfassung S. 71—162. u. Barth Urgesch. Teutschl. §. 612—617.

1) Aber keineswegs völlig identisch mit ihr, wie Radloff Neue Untersuch. über das Keltenthum. S. 275 ff. und Bildungsgesch. der Germanen S. 481 ff. behauptet. Dass vielmehr eine Verschiedenheit zwischen beiden Statt fand, geht schon aus Caes. B. G. 1, 47. auf's deutlichste hervor. Vgl. auch Adelung's Mithridates II. S. 167 ff.

2) Vgl. über die dunkle und vielfach gedeutete Stelle in Tac. G. 19. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 373 ff. u. Grimm über deutsche Runen (Götting. 1821.) S. 30 f.

3) Als Beweis dafür dient der Umstand, dass keine der in so grosser Menge gefundenen german. Urnen irgend eine Spur von Schrift zeigt. Wenn Tac. G. 3. von german. Denkmälern mit griech. Buchstaben an der Grenze Rätiens spricht, so waren dies unstreitig celtische Inschriften.

4) Vgl. Leo Malberg. Glosse I. S. 29 ff.

5) Daher eben *Buchstaben.* S. Grimm a. a. O. S. 61 f. Weil aber diese Schrift eine geheime, der grossen Menge unverständliche war, hielt man sie für ein Werk der Zauberei und glaubte, dass die Runenstäbe zu dieser benutzt würden. (Grimm a. a. O. S. 67 f. 296 f. Mone a. a. O. II. S. 112. 276. 354 f.) Ueber die altgerman. Runen vgl. ausser den ältern Werken von Olaf, Worm, Warel, Erichson u. s. w. Grimm in der angef. Schrift nebst den Zusätzen in den Wiener Jahrbb. 1828. S. 1 ff. Legis Fundgruben des alten Nordens. Bd. I. (1829.) Liljegren Ueber Runen und Runendenkmale im Norden. Stockh. 1821. Run-Lära. ebend. 1823. u. Run-Urkunden. ebend. 1832. Bryngulfsen Periculum runologicum. Kopenh. 1823. u. A. Uebrigens s. das Verzeichniss der in Deutschland gefundenen Denkmale mit Runenschrift bei Klemm S. 195 ff.

blos in mündlich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Nachrichten und Gesängen fort. Dergleichen Nazionalgesänge dienten theils zum Lobe der Götter, namentlich des Tuisco und seines Sohnes Mannus, theils zur Verherrlichung der Grossthaten ihrer Vorfahren und Helden, und solche Heldenlieder oder Barditen (*barritus* und *barditus*) [6]) wurden gewöhnlich vor Beginn der Schlacht gesungen, klangen aber rauh und unmelodisch. [7]) Derartige Gesänge wurden aber auch mit Saitenspiel begleitet; [8]) und darf man auch bei den alten Deutschen nicht an eigentliche Barden im celtischen Sinne denken, [9]) so fanden sich doch auch bei ihnen Leute, deren Geschäft es war, den Gesang mit Musik zu begleiten, wenn sie auch keine besondre Volksklasse bildeten. [10])

Das Volk der Germanen tritt uns geschichtlich zuerst in den Zügen der Cimbern und Teutonen, von welchen wenigstens Letztere ohne Zweifel ein german. Stamm waren, entgegen, die zusammenhängende Geschichte des Volks aber beginnt erst in den Zeiten des Julius Cäsar, wo Ariovist, von den Arvernern und Sequanern zum Schutz gegen die Aeduer zu Hülfe gerufen, im J. 72. v. Chr. mit einem zahlreichen Schwarme von Germanen den Rhein überschritt und sich einen grossen Theil des östlichen Galliens unterwarf, aber vom Cäsar im Lande der Sequaner [11]) geschlagen und über den Rhein zurückgetrieben wurde (Caes. B. G. 1, 31 ff. Dio Cass. 38, 34. 37. 48 ff. Plut. Caes. c. 19. Flor. 3, 10.), worauf Cäsar, nach mehrern neuen Beunruhigungen von Seiten der Germanen (Caes. B. G. 4, 11 ff. Dio Cass. 39, 47 f.), in den J. 55. und 54. v. Chr. zweimal mit Hülfe zweier von ihm über diesen Strom geschlagener Brücken [12])

6) So bei Tac. G. 3. Ammian. 16, 12. 26, 7. u. Veget. 3, 18.

7) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 112 f., besonders S. 120.

8) Ueber die musikalischen Instrumente der Germanen siehe Denselben S. 118.

9) Barth über die Druiden der Celten und die Priester der alten Deutschen S. 151 ff. nimmt auch solche an, und glaubt in Bardenburg bei Aachen, Bartenstein, Bardesleben u. s. w. alte Bardensitze zu finden.

10) Vgl. Klemm S. 192 f.

11) Die Schlacht soll beim Dorfe Dampierre unweit Mömpelgard vorgefallen sein. Vgl. Cluver. Germ. antiqua II, 5. p. 391. u. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 106 f.

12) Ueber die Stelle, wo Cäsar diese Brücken schlug, ist von jeher viel gestritten worden, da er selbst den Ort nicht genauer bestimmt hat. Wahrsch. wurde die erste Brücke bei Andernach und die zweite etwas weiter nach Cöln zu geschlagen. Vgl. Brower Ant. et annal. Trever. I. p. 173. Hontheim Prodr.

in Germanien eindrang (Caes. B. G. 4, 16 ff. u. 6, 9.), jedoch ohne sich darin behaupten zu können (Caes. B. G. 6, 35 ff.). Nach Cäsars Ermordung versetzte Agrippa im J. 37. v. Chr. die von den Sueven bedrängten Ubier auf das linke Rheinufer (Str. 4, 194. Dio Cass. 48, 49. Tac. A. 15, 27. Suet. Aug. 21. vgl. oben S. 177 f.), damit sie die Angriffe ihrer Landsleute auf Gallien zurückhalten sollten (Tac. G. 28.), was ihnen jedoch nicht immer gelang. (Vgl. Dio Cass. 51, 21. 54, 11. 20 f. Liv. Epit. 113. Suet. Aug. 23. Tib. 9. Str. 7, 292. Vellei. 2, 97. Tac. A. 1, 10. Flor. 4, 12. u. s. w.) Deshalb begann Nero Claudius Drusus im J. 12. v. Chr. von der Insel der Bataver aus seine Feldzüge gegen Germanien, auf denen er bis an den Albis (die Elbe) vordrang, jedoch die misslungenen Versuche eine dauernde Herrschaft der Römer über dieses Land zu begründen im J. 9. v. Chr. mit seinem Leben büsste.[13] Nun übernahm im J. 8. sein Bruder

---

hist. Trev. p. 209. v. Alpen Gesch. des fränk. Rheinufers I. S. 369. — Wilhelm Germ. S. 311 f. lässt Cäsar den Rhein das erste Mal dei Bonn, das zweite Mal aber zwischen Rheinau und Neuwied überschreiten, v. Wersebe aber Völker und Völkerbündnisse in Teutschl. S. 5. 31. u. 33. sucht die zweite Brücke irrig bei Mainz, und Zeuss Die Deutschen S. 84. zu nördlich bei Bonn. Uebrigens vgl. auch Ukert S. 18.

13) Ueber die Geschichte dieses Feldzugs muss ich der Raumersparniss wegen nur auf die erste Aufl. S. 364 ff. verweisen. Hier bemerke ich nur in geograph. Beziehung, dass er den Rhein zwischen Bonna (j. Bonn) u. Gesonia (j. Zons) überbrückte (Flor. 4, 10.), und durch einen Kanal mit der Yssel verband (vgl. oben S. 93. Note 35.), dann auf dieser Wasserstrasse u. dem Zuyder-See in die Nordsee schiffte, wo er mehrere Inseln, namentlich Burchana (j. Borkum) eroberte (Str. 7, 291. vgl. Tac. G. 34.) u. auf der Ems in der Nähe von Meppen bei Dörgen (dem Teuderium des Ptol.) einen Sieg über die Bructerer erkämpfte (Str. 7, 290. Dio Cass. 54, 32.) und an ihrem linken Ufer ein Kastell anlegte (Dio Cass. l. l. vgl. v. Ledebur Bructerer S. 176 ff.); dann bei einem zweiten Feldzuge im J. 11. v. Chr. bei Castra Vetera (j. Xanten) wieder über den Rhein ging u. bis zur Weser vordrang, an deren Ufer (zwischen Minden und Höxter) er ein Siegeszeichen, Tropaea Drusi, errichtete, hierauf aber, zum Rückzuge genöthigt (Dio Cass. 54, 33.), am Zusammenflusse der Lippe u. Alme das Kastell Aliso (j. Elsen, Tac. A. 11, 7. Liv. Epit. 138. Dio Cass. 54, 33. Vellej. 2, 120. Flor. 4, 12.) u. ein zweites am Rhein der Stadt Mainz gegenüber anlegte (Dio Cass. l. l.), so wie er auch längs des Taunus eine Befestigungslinie, einen auf Mauerwerk ruhenden Erdwall, errichtete (von welchem sich Ueberreste unter dem Namen des Pfahlgrabens erhalten haben: s. unten), dann bis an die Elbe vordrang (Dio Cass. l. l. Eutrop. 7, 5.) u. etwa in der Gegend von Magdeburg ein Siegeszeichen aufpflanzte, auf dem Rückzuge aber in der Nähe der Saale durch einen Sturz mit dem Pferde im J. 9 v. Chr. seinen Tod fand (Str. 7. p. 291. Liv. Epit. 140. Vellej. 2, 97.), worauf ihm sein Heer bei Mainz ein Denkmal errichtete (Suet. Claud. l. Dio

Tiberius das Kommando, der im Ganzen glücklicher war, als Drusus, und dem es wirklich gelang einen Theil Germaniens zwischen dem Rhenus und der Visurgis der röm. Herrschaft auf kurze Zeit zu unterwerfen,[14]) bis zwei kühne Fürsten des Landes, die beide früher in Rom gelebt und sich mit der röm. Kriegskunst vertraut gemacht hatten, Marbod, der Markomanne, und vorzüglich Armin oder Hermann, der Cherusker, die Freiheit ihres Vaterlandes wiederherstellten.[15]) Germanicus, des Drusus Sohn, sollte die Schmach, welche die römischen Waffen im Teutoburger Walde getroffen, an den Germanen rächen, und erlangte auch wirklich manche Vortheile über sie, konnte aber doch die verlorene Herrschaft über das westliche Germanien nicht wieder herstellen, wenn er auch ein paar Siege erfocht und die zu-

---

Cass. 55, 2. Eutrop. 7, 8.), von welchem sich noch Ueberreste auf dem Eichelsteine vorfinden. (Vgl. Schreiber's Taschenb. für Rheinreisende. S. 98. Wilhelm in Kruse's Archiv. II. S. 41. u. Ukert II, 2. S. 510.)

14) Auch hinsichtlich dieses Feldzuges muss ich auf die erste Auflage S. 366 f. verweisen. Hier sei nur erwähnt, dass Tiberius die Völkerschaften zwischen Rhein und Weser unterjochte u. 40,000 Sigambrer u. Sueven nach Gallien verpflanzte, wo sie zwischen Rhein u. Maas als röm. Unterthanen lebten (Suet. Aug. 21. Tib. 9. Eutr. 7, 9. vgl. Tac. Ann. 2, 26.); dass dann Domitius Ahenobarbus in den J. 6—1 v. Chr. von der obern Donau her bis zur Elbe vordrang, die er selbst überschritt (Tac. Ann. 4, 44. Suet. Nero 4., man glaubt in der Gegend der Römerschanze am Einflusse der Havel), aber wieder umkehren musste u. nun vom Rheine aus an der Lippe hinauf zur Verbindung mit Aliso einen Moordamm oder eine Strasse durch die Moräste dieser Gegend anlegte (Tac. Ann. 1, 63.); dass endlich wieder Tiberius in den J. 3 u. 4 nach Chr. von der Insel der Bataver aus bis über die Weser vordrang u. in dem von ihm eroberten Lande überall befestigte röm. Standlager aufschlug, aus denen später Kolonien u. Marktplätze hervorgingen. (Vellei. 2, 105—107.) Nun konnten die germ. Völker zwischen Rhein u. Weser als den Römern wirklich unterworfen betrachtet werden, u. es bildete sich besonders unter der milden Verwaltung des Statthalters Sentius Saturninus (Vellei. 2, 118.) nicht blos ein lebhafter Handelsverkehr (Tac. A. 2, 62.), sondern sogar eine Art von freundschaftlichem Verhältniss zwischen Germanen und Römern (Flor. 4, 12.), so dass selbst Söhne german. Fürsten in Kriegsdienste der Letzteren traten (Tac. A. 2, 9. Vellei. 2, 118.), so wie auch viele andre Germanen als Söldner Dienste im röm. Heere nahmen (Tac. A. 2, 10. Suet. Aug. 49.), und die Römer dafür german. Fürsten das röm. Bürgerrecht ertheilten (Tac. A. 1, 58.). Dennoch war das Verhältniss der den Römern unterworfenen german. Völkerschaften zu Letzteren immer noch ein ganz andres, als das andrer Einwohner von Provinzen des röm. Reichs (Dio 56, 18.), wie denn auch Germanien nie eine wirkliche Provinzialverfassung erhielt.

15) Ueber diese Kämpfe mit Marbod u. Hermann u. die berühmte Varusschlacht vgl. 1. Aufl. S. 667 f., über den Schauplatz der letzteren aber oben S. 237, Note 50.

nächst am Rhenus wohnenden Völker des Landes auf einige Zeit wieder von den Römern abhängig machte.[16]) Leider brach jetzt, während der Krieg mit den Römern ruhte, unter den Germanen selbst ein heftiger Kampf aus, der sie ihrer besten Führer beraubte, zur Verpflanzung german. Haufen in das römische Gebiet Veranlassung gab,[17]) und es zugleich in Folge dieser Selbstschwächung der Germanen

---

16) Aus der Geschichte dieses Feldzuges (vgl. 1. Aufl. S. 369 f.) erwähne ich hier Folgendes: Germanicus ging im J. 14. auf einer in der Nähe von Vetera wahrsch. bei Birten zwischen Wesel und Rees geschlagenen Brücke über den Rhein (vgl. v. Ledebur Bructerer S. 107 ff.) u. überfiel die Marser, die er grösstentheils vernichtete, worauf er sich wieder in seine Winterquartiere am Rhein zurückzuziehen genöthigt sah. (Tac. A. 1, 31—45. 48—51. Dio Cass. 57, 3—6. Suet. Tib. 25. Calig. 1. Vellei. 2, 125.) Im nächsten Sommer ging er von Mainz aus wieder über den Rhein u. bereitete den Chatten, deren Hauptstadt Mattium (j. Maden bei Gudensberg) er zerstörte, ein gleiches Schicksal, wie voriges Jahr den Marsern (Tac. A. 1, 55 ff.), worauf er sich zu einem entscheidenden Kampfe gegen Hermann rüstete. In diesem kam es zu drei Schlachten. Die erste blieb unentschieden, in der zweiten aber auf dem Campus Idistavisus *) in der Nähe der Weser, wahrsch. in der Gegend der Porta Westphalica zwischen Rinteln und Hausberge (vgl. v. Ledebur Bructerer S. 228.) **) und in der dritten zwischen der Weser u. dem Steinhuder See (vgl. v. Ledebur S. 121. u. 228.) wurden die Germanen geschlagen, doch konnte Germanicus seine Siege nicht benutzen, da er vom Tiberius aus Neid über sein Glück nach Rom zurückberufen wurde.

17) Die Cherusker unter Armin u. die Markomannen unter Marbod bekriegten einander und Letztere wurden (wahrsch. an der Mulde in Sachsen) in einer blutigen Schlacht geschlagen (Tac. A. 2, 45. 46.), worauf Marbod, von dem Gothen Catualda in seiner eignen Residenz überfallen, zu den Römern flüchtete, die ihm Ravenna als Aufenthaltsort anwiesen. Aber auch Catualda wurde wieder von den Hermunduren verjagt, und nahm seine Zuflucht ebenfalls zu den Römern, von denen er nach Forum Julii in Gallia Narbon. geschickt wurde (Tac. A. 2, 62 ff. Suet. Tib. 37. Vellei. 2, 129. Aur. Vict. Epit. 2.). Den mit beiden gekommenen germ. Haufen aber wies Tiberius auf dem linken Donauufer zwischen den Flüssen Marus und Cusus (wahrsch. j. March u. Gussen) Wohnsitze an (Tac. A. 2, 63.), gab ihnen den Quaden Vannius zum Könige (Tac. ibid. vgl. Plin. 4, 81.), und bildete hier ein kleines suevisches Reich, dessen Bewohner Bundesgenossen der Römer hiessen, eigentlich aber röm. Unterthanen waren, und das schon nach 30 Jahren von den Hermunduren vernichtet wurde.

*) Der Name wurde sonst mit Luden (Teutsche Gesch. I. vgl. Barth Urgesch. §. 401. u. Pfister Gesch. der T. I. S. 97.) so erklärt, dass die Römer auf ihre Frage nach dem Namen der Gegend die Antwort *It ist a Wies* (es ist eine Wiese) erhalten, u. dies für den Eigennamen des Gefildes genommen hätten, neuerlich aber hat J. Grimm in d. Abhandl. d. Berl. Acad. 1842. dargethan, dass der Name eigentlich *Idiaviso* heissen soll u. Jungfernwiese, Jungfernhaide bedeute.

**) Andre Ansichten siehe in der 1. Auflage S. 370.

den Römern möglich machte, sich wenigstens in dem südwestlichen Theile Germaniens festzusetzen. In den Zeiten vom Abzuge des Germanicus bis zum Tode des Nero nämlich (etwa in den J. 16—68. n. Chr.) entstanden hier östlich vom Oberrhein und nördlich von der obern Donau die sogenannten *Agri Decumates*, oder das Zehentland,[18] d. h. ein dem Römerreiche einverleibter, an der Nordgrenze durch einen vom Rhein (bei Cöln) nach dem Taunus und Odenwalde hin gezogenen Wall und weiter hin durch eine im N. der Donau (von Lorch bis Regensburg) aufgeführte Mauer geschützter Landstrich Germaniens, welcher gegen die Abgabe des Zehnten eingewanderten Galliern, unterwürfigen Germanen und röm. Veteranen zum Anbau überlassen und wovon der östlichste Theil zur Provinz Rätia secunda oder Vindelicia, der nordwestlichste (oder das Land zwischen dem Rhein und dem Wall bis unterhalb Mainz) zur gallischen Provinz Germania superior, alles übrige Land aber zu Gallia inferior geschlagen wurde. (Vgl. Tac. G. 29.) Nach dem grossen Aufstande der Bataver in den J. 70. und 71., an welchem auch das westliche Germanien Theil nahm, und nach wiederholten Kämpfen mit einzelnen german. Völkerschaften [19]) brach unter Antoninus Philosophus an der Donau der grosse Markomannische Krieg aus, an welchem ausser den Markomannen selbst auch mehrere andere germ. Völkerschaften Antheil nahmen (vgl. Capitol. M. Anton. c. 21. Dio Cass. B. 71. u. 72. an mehreren Stellen), die selbst in Italien eindrangen und Aquileja belagerten, und denen endlich, nachdem Marc Aurel sein ganzes Leben hindurch mit ihnen gekämpft hatte, sein Sohn und Nachfolger Commodus

---

18) Die von der Abgabe des Zehnten (vgl. Appian. B. C. 1, 7. u. Cic. Verr. 3, 6.) hergeleitete Erklärung des allerdings seltsamen Namens (statt dessen man *Agri decumani* erwartet) wird von Einigen bezweifelt. Vgl. Creuzer zur Gesch. altröm. Cultur S. 81. u. Ukert S. 273 f. (der dabei vielmehr an die in 10 Fuss eingetheilte Messruthe denkt). Von den Befestigungen zu ihrem Schutze wird weiter unten genauer gehandelt werden.

19) Ueber die Vorfälle unter der Regierung des Caligula vgl. Suet. Cal. 51. u. Dio Cass. 59, 22., unter Claudius und Galba Dio Cass. 60, 8. Suet. Claud. 24. u. Galba 6. nebst Tac. A. 12, 27. Domitian kämpfte gegen die Chatten (Suet. Dom. 6. Tac. Agr. 39.), Trajan wahrsch. gegen die Bructerer (Plin. Ep. 2, 1.) und stellte einige Städte am rechten Rheinufer wieder her (Eutr. 8, 2.), so wie er auch unweit der Mündung des Mains in den Rhein ein Kastell (*munimentum Traiani:* Ammian. 17, 1.) gegründet zu haben scheint, während er und seine Nachfolger auch an der Donau thätig waren, um die Einfälle der Germanen in's röm. Gebiet abzuwehren (Dio Cass. 67, 5. 6. Tac. Agr. 41. Plin. Pan. 8. 12.), worauf unter ihm, so wie unter Hadrian und Antoninus Pius, überall vollkommene Ruhe herrschte.

im J. 180. den Frieden abkaufte und die längs der Donau angelegten Festungen abtrat (Dio Cass. 72, 1. Herod. 1, 6. Lamprid. Comm. 3.).[20]) Bald darauf wurden die Römer auch auf dem linken Rheinufer durch öftere Einfälle der Germanen, besonders der Alemannen und Franken, in Gallien beunruhigt,[21]) und so waren es denn unsere tapferen Vorfahren, die, nachdem sie selbst das römische Joch völlig abgeschüttelt, durch fortgesetzte Kämpfe sowohl an der Donau als am Rheine dem gänzlichen Falle des römischen Reichs, welchen die zu Ende des 4. Jahrh. beginnende Völkerwanderung vollendete, tapfer vorarbeiteten.

Schon die Alten unterschieden mehrere Hauptgruppen germanischer Völkerschaften oder Hauptstämme. Tacitus nämlich Germ. 2. nennt drei solche Hauptstämme, die *Ingaevones* am Ozean, die *Hermiones* und *Istaevones* im übrigen Germanien (also im östlichen und südlichen Theile), welche ihre Namen von drei Söhnen des Mannus, des Stammvaters aller Germanen, also drei Enkeln Tuisco's haben sollen;[22]) und wenn Plinius 4. 100. fünf dergleichen Hauptstämme anführt, indem er zu den von Tacitus genannten noch die *Vindili* als vierten und die *Peucini* und *Bastarnae* als fünften hinzufügt, so beruht dies blos auf einem Irrthume, der die auf eine mythische Stammsage sich gründende Haupteintheilung des Tacitus nicht wankend machen kann.[23]) Wie aber die einzelnen Völkerschaften auf diese drei Hauptstämme zu vertheilen sind, wird sich freilich nie mit völliger Sicherheit entscheiden lassen, und schon Tacitus selbst fühlte wahrsch. die Unmöglichkeit, da er bei der genauern Beschreibung der einzelnen germ. Völkerschaften auf

20) Vgl. über den markomannischen Krieg überhaupt, der von 167 bis 180 geführt wurde, ausser Capitol. l. l. u. c. 13 f. auch Dio Cass. 71. 7—16. 19. 20. 33. 72, 2 ff. Eutrop. 8, 13.

21) Vgl. die erste Auflage S. 372 f. Note 14.

22) Grimm Deutsche Mythol. 2. Ausg. I. S. 320 ff. zeigt, dass die Namen der 3 Söhne des Mannus *Ingo* oder *Ingvio*, *Isco* oder *Iscio* und *Hermino* oder *Irmino*, *Irmin* waren, und dass es daher bei Tacitus statt *Istaevones* eigentlich *Iscaevones* und statt *Hermiones* richtiger *Herminones* (wie auch bei Tacitus wirklich mehrere Codd. schreiben: vgl. auch Zeuss Die Deutschen S. 75.) heissen sollte. Andre Etymologien und Deutungen dieser Stammnamen s. bei Wilhelm Germ. S. 89 ff. Zeuss Die Deutschen S. 73 ff. und anderwärts. Die *Hermiones* nennt auch Mela 3, 3, 4.

23) Obgleich allerdings schon Tac. l. l. sagt, dass Andre mehrere Söhne des Mannus annehmen, von denen einzelne germ. Völkerschaften benannt worden wären, und als solche die Marser, Gambrivier, Sueven und Vandalier (unstreitig die Vindili des Plinius) anführt. Vgl. Gaupp Das alte Gesetz der Thüringer S. 24 ff. Wilhelm Germ. S. 87 f. u. Zeuss Die Deutschen S. 70 ff.

diese Haupteintheilung keine weitere Rücksicht nimmt.[24]) Zu jenen drei Hauptstämmen kommt nun aber, da die Alten auch Scandia zu

24) I) Zu den *Ingaevonen* oder Niederdeutschen, die man an den Gestaden der Nordsee von den Rheinmündungen bis in die cimbrische Halbinsel hinein reichen lässt, rechnet Zeuss (Die Deutschen S. 81.) ausser den schon von Plin. l. l. als diesem Hauptstamme angehörig bezeichneten *Cimbern*,*) *Teutonen* und *Chauken* auch noch die *Angeln*, *Friesen* und *Suardonen* (später als *Heruler* bekannt), vielleicht auch die *Rugen*, *Turkilingen* und *Skiren*, weil diese (obgleich sonst den Gothen näher verwandt) stets mit den Herulern verbunden auftreten. Andre fügen den Ingävonen auch die *Batavi*, *Ansibarii*, *Chasuari* und *Angrivarii* bei (vgl. Müller Die Deutschen Stämme und ihre Fürsten S. 145 ff.). II) Zu den *Hermi(n)onen* oder den Bewohnern des Mittellandes gehörten ausser den von Plin. genannten *Sueven*, unter welchen er hier wohl namentlich die *Quaden* und *Markomannen* versteht, *Hermunduren*, *Chatten* und *Cheruskern* nach Zeuss S. 80 f. noch die *Sigambri* (später Franken), *Batavi* und *Canninefates*, die *Tubantes*, *Usipetes* und *Tencteri* (später Alemannen), die *Lygii* (zu denen die *Vandali* gehörten) und die *Bastarnae;* während nach Andern blos die Cherusker und Chatten den Stamm der Hermionen bildeten (vgl. Müller a. a. O. S. 161 ff.). III) Die *Istävonen* (oder Iscävonen) umfassten nach Zeuss S. 81. die *Guttones* (oder Gothen), die *Taifalen* und *Gepiden*, die *Varini* und die *Carini*. v. Ledebur Die Bructerer S. 125. u. Müller a. a. O. S. 123. aber verstehen darunter die rheinisch-germanischen Völker vom Rheingau längs des Rheines bis zur Mündung der Yssel und von da östlich bis zur Mündung der Weser, oder die *Usipetes*, *Tencteri*, *Bructeri*, *Chattuarii*, *Sigambri*, *Marsi*, *Chamavi*, *Tubantes* und *Salii* (also den grössten Theil der Völkerschaften, die Zeuss zu den Hermionen rechnet).**) — Seit Anfang des 3. Jahrh. finden wir, dass sich in Germanien mehrere kleine Völkerschaften zu grösseren verbinden, dass in Folge davon die alten Namen verschwinden und an deren Stelle neue treten, welche mehr dergleichen Völkerbündnisse, als einzelne Völkerschaften bezeichnen. Es lassen sich die german. Völker mit Rücksicht auf ihre Wohnsitze nach Zeuss S. 303—501. nun so klassifiziren: I. Westvölker: 1) *Alemanni*, *Franci*, *Thuringi*, *Boiovarii*, *Saxones*, *Frisii*. II. Ostvölker: 1) südöstliche Gruppe oder *Gothi*, 2) südwestliche Gruppe oder *Lygii*, *Vandali*, *Suevi* und ihre Nebenvölker, 3) nordwestliche Gruppe oder *Sachsen*, *Angeln* und *Jüten* und 4) nordöstliche Gruppe oder *Heruli*, *Rugi*, *Sciri*, *Turcilingi*.

*) Die Stelle des Plin. will man richtiger so interpungirt wissen: — — *Cimbri; mediterranei Hermiones;* man muss aber wohl noch einen Schritt weiter gehen und, da vorher schon die Cimbern als Ingaevonen erwähnt worden sind, die Worte *quorum pars Cimbri* als Glosse ganz aus dem Texte herauswerfen, wenn auch so die Istaevonen ohne alle nähere Bestimmung bleiben, die ja doch auch durch die Worte *quorum pars Cimbri mediterranei* immer nur höchst mangelhaft bewerkstelligt würde. (Vgl. Wilhelm German. S. 85.) Eben daher kann ich auch die Konjektur von Zeuss Die Deutschen S. 71., welcher *Sigambri mediterranei* gelesen wissen will, nicht billigen.

**) Ueber die von diesen Ansichten ganz verschiedene u. weniger haltbare, wenn auch durch die Auktorität Strabo's 7. p. 290 f. unterstützte Meinung Adelung's (Aelteste Gesch. d. Deutschen S. 187.), nach welcher alle Germanen blos in zwei grosse Abtheilungen, Sueven u. Nichtsueven (d. h. Cimbern) zerfallen sollen, vgl. die 1. Auflage S. 375. Note 18.

Germanien rechneten, als vierter noch die Bevölkerung der scandinavischen Halbinsel, die nach Plin. l. l. den allgemeinen Namen *Hilleviones*[25]) führte, bei Tacitus G. 44. u. 45. aber in *Suiones* und *Sitones* zerfällt. [26]) Ausser diesen wirklich germanischen Hauptstämmen mit ihren Unterabtheilungen fanden sich (von den zum heutigen Deutschland gehörenden Ländern im Süden der Donau mit ihrer celtischen Bevölkerung ganz abgesehen) in einem nicht unbedeutenden Theile des eigentlichen Germaniens der Alten auch Einwohner *celtischen* Stammes, und zwar namentlich im Süden (Tac. G. 29.) und Westen des Landes längs der Donau und am obern Rheine. [27]) Die einzelnen Völkerschaften [28]) mit ihren Städten waren nun folgende: *a)* längs der

25) D. h. vielleicht Felsenbewohner. Vgl. Zeuss S. 77., welcher mit Plin. *Hilleviones* für den Gesammtnamen der Bevölkerung Scandinaviens und für den vierten grossen Hauptstamm der Germanen hält, während Wilhelm Germ. S. 346. denselben blos für eine Unterabtheilung einer der von Tacitus genannten drei Hauptstämme nimmt.

26) Zeuss S. 156 f. stellt die Vermuthung auf, dass unter den *Suiones* (deren Name sich noch im heut. Svealand erhalten hat, und aus dem der heut. Name der Schweden entstanden ist, die in alten Urkunden *Sviar* heissen vgl. Wilhelm S. 343 f.): die germanischen, unter den *Sitones* aber die nicht germanischen Bewohner Scandinaviens zu verstehen wären.

27) In frühern Zeiten hatte sich die celtische Bevölkerung gewiss über einen noch weit grösseren Theil Germaniens verbreitet, wie besonders die grosse Menge celtischer Namen deutscher Flüsse (Danubius, Mönus, Rhenus: vgl. Duncker Origg. German. I. p. 44.), Gebirge (Abnoba, Alben, Gabreta, Hercynia, Sudeten, Taunus: Duncker p. 45 f.) und Städte (Brigantium, Brigobanne, Divona, Juliomagus, Locoritus, Lupodunum, Sumulocenna, Segodunum u. s. w.: Duncker p. 46 ff. vgl. auch Schreiber's Taschenbuch I. S. 204 ff.), ausserdem aber auch die vielen in verschiedenen Gegenden Germaniens gefundenen celtischen Münzen und Gräber beweisen. Vgl. überhaupt Müller Die Marken des Vaterlandes S. 111 ff. Ring Établissements celtiques dans la Sud-Ouest-Allemagne. Fribourg 1842. Zeuss Die Deutschen S. 170 ff. Diefenbach Celtica II. 1. S. 88 ff. u. A. Als Reste der von den Germanen nach und nach aus dem grössten Theile von Deutschland verdrängten celtischen Bevölkerung sind namentlich die *Helvetii* (die freilich später auch noch auswanderten, an die jedoch der sich bei Ptol. 2, 11, 10. findende Name der helvetischen Einöde (*ἡ τῶν Ἐλουητίων ἔρημος*), welchen der von ihnen verlassene Landstrich (d. h. wohl der südlichste Theil des Schwarzwalds) führte, auch in spätern Zeiten noch erinnerte), *Boii, Gothini, Osi, Turoni, Parmaecampi, Adrabaecampi* (und wahrsch. auch die *Cimbri)* zu nennen. S. unten.

28) Tacitus (der aber G. 43. bemerkt, dass er nicht alle Völker des Landes aufführen wolle) nennt in Allem 45 german. Völkerschaften, Ptolemäus aber 66, unter welchen sogar 24 der von Tacitus genannten fehlen. Marcianus p. 54. giebt Germanien überhaupt 68 Völker, Aethicus Ister p. 727. aber spricht allein von 54 Völkerschaften suevischen Stammes.

Nordküste in der Richtung von W. nach O.: die *Frisii* (Tac. G. 34. A. 1, 60. 4, 72. 73. H. 5, 15. Plin. 4, 101. 25, 21. Orelli 171. 172. 174. *Φρίσσιοι*: Ptol. 2, 11, 11. *Φρείσιοι*: Dio Cass. 54, 32. *Φρίσσονες*: Procop. B. G. 4, 20. *Frisones:* Paul. Diac. 6, 37. *Frigones:* Ge. R. 4, 23., bei Gruter p. 532, 6. u. Orelli 173. 175. 5455. *Frisei, Frisaei, Frisaevones),* [29]) das nordwestlichste Volk Germ. um den Flevo Lacus und mehrere andre Seen her, zwischen Rhenus und Amisia (also im heutigen Friesland, Gröningen u. s. w.), das die Chauci maiores zu östlichen und die Bructeri minores [30]) zu südlichen Nachbarn hatte, und dessen Gebiet vielleicht der Fluss Unsingis (od. die Hunse) durchströmte. [31]) Die östlichen Nachbarn der Friesen zwischen der Amisia

---

29) Vgl. oben S. 183. Note 82.

30) Von welchen sie nach Mannert's Vermuthung S. 270. der Fl. Vecht trennte, den er wohl mit Recht für den Vidrus hält (s. oben S. 244. Note 77.).

31) Tac. G. 34. unterscheidet *Frisii maiores* und *minores*, vielleicht blos aus Irrthum, weil auch die benachbarten Chauci und Bructeri in maiores und minores zerfielen. Vgl. Wilhelm S. 149. Uebrigens schlossen sich die Friesen frühzeitig an die Römer an (Tac. A. 2, 24. Dio Cass. 54, 32.), und wurden erst im J. 28. durch die Bedrückungen des röm. Befehlshabers und durch die Gewaltthätigkeiten der röm. Soldaten zum Abfalle von ihnen bestimmt (Tac. A. 4, 72 f. 11, 19.). Im 4. u. 5. Jahrh. erscheinen sie im Bunde der Sachsen, mit denen sie auch nach Britannien überschifften und an der Eroberung dieser Insel Theil nahmen (Procop. B. Goth. 4, 20.). Sie lebten übrigens von Ackerbau und Viehzucht, und hatten besonders grosse Rinderheerden (Tac. A. 4, 72. 13, 54.). — Als ihre Ortschaften finden wir *Navalia* (*Ναυαλία*: Ptol. 2, 11, 28.), wahrsch. ein Hafenkastell an der Mündung der Fossa Drusiana oder des östlichsten Rheinarmes (nach Wilhelm S. 153. bei Campen am Ausflusse der Yssel). *Manarmanis Portus* (*Μαναρμανίς λιμήν*: Ptol. 2, 11, 1., bei Marcian. p. 51. (§. 32.) *Μαραρμανός*), wahrsch. an der Mündung des Unsingis od. der Hunse (nach Wilhelm S. 74. noch j. Marna, nach Reichard S. 243. die Schanze Oost-Mahorn an der Westfriesischen Küste; andre Ansichten s. bei Ukert S. 435.). *Amisia* (Tac. A. 2, 8., bei Ptol. 2, 11, 28. *Ἀμάσεια*, unstreitig auch das *Ἄμισα* des Marcian. bei Steph. B. 74.), ein Hafen am linken Ufer des gleichnamigen Flusses (nach Wilhelm a. a. O. Emden gegenüber in der Nähe von Delfzyl, nach Reichard S. 64. u. 258. aber Emsbüren, nach Ukert S. 437. bei Soest). *Flevum* (Tac. A. 4, 72. *Φληούμ*: Ptol. 2, 11, 27.), ein etwas westlich von der Mündung der Amisia gelegenes Kastell (nach Wilhelm a. a. O. j. wahrsch. von den Fluthen des Dollart bedeckt, nach Andern Flie oder Flieland Delfzyl: vgl. Ukert S. 435.). In ihr Gebiet fällt auch das *Munimentum Corbulonis* (Tac. A. 11, 19.), eine vom Corbulo angelegte Verschanzung (aus welcher wahrsch. die Stadt Gröningen entstanden ist, und zu der vermuthlich auch die 3 M. lange und 12 F. breite Sumpfbrücke in der dortigen Gegend gehörte, die man im J. 1818. entdeckt und vom Torfmoore, in dem sie verborgen war, befreit hat: vgl. Wilhelm S. 154.), u. die *Silva Baduhenna* (s. oben S. 237.).

und Albis waren die *Chauci* (Tac. G. 35. A. 11, 18. 19. Suet. Claud. 24.) oder *Cauchi* (Plin. 4, 99. 16, 5. Vellei. 2, 106. Spart. Did. Jul. 1. *Καῦκοι*: Str. 7, 291. *Καῦχοι*: Ptol. 2, 11, 11. Dio Cass. 63, 30., bei Lucan. 1, 463. Claud. 10, 379. u. 12, 225. *Cayci)*, welche zwischen den Sachsen u. Angrivariern (im heut. Oldenburg und Hannover) wohnten, und durch die ihr Gebiet durchströmende Visurgis in *maiores* und *minores* getheilt wurden, so dass Erstere auf der West-, Letztere auf der Ostseite des Flusses sassen (Tac. l. l.). [32] Neben den Chauken

Vor der Küste der Friesen lagen auch mehrere Inseln, namentlich *Actania* (Plin. 4, 97., wahrsch. das heut. Schelling: vgl. Barth Urgesch. Teutschl. III. S. 209 f. u. Wilhelm Germ. S. 153.); *Austeravia* *) oder *Glessaria* (wie sie die röm. Soldaten des Germanicus nannten, weil sie hier etwas Bernstein fanden; unstreitig das heut. Ameland) und *Burchana* (Plin. l. l., bei Str. 7. p. 291. *Βουρχανίς*), schon unter Drusus von den Römern besetzt, und, weil sie viel Bohnen auf ihr fanden, auch *Fabaria* genannt (Plin. l. l.; das heut. Borkum: vgl. Wilhelm S. 152.).

32) Ptolemäus, der sich jedoch gewiss geirrt hat, nimmt freilich gerade das Gegentheil an. Vgl. Mannert III. S. 275. u. Wilhelm S. 155. Die Chauci, deren Name man auf verschiedene Art zu erklären versucht hat (vgl. Menso Alting Descript. agri Batavi et Frisii p. 41. Adelung Alt. Gesch. d. Deutschen S. 259. Wilhelm S. 160 f. u. A.), waren nach Tac. G. 35. das angesehenste und ein durch seine Tapferkeit ausgezeichnetes Volk Germaniens. Plinius dagegen 16. 2 ff., der selbst in ihrem Lande war, macht eine ganz andere Schilderung von ihnen, und beschreibt sie als ein armes und beklagenswerthes Volk in einem fast stets vom Meere überschwemmten Lande, welche Schilderung jedoch höchstens auf die unmittelbaren Bewohner der Küste, nicht aber auf die des innern Landes passen dürfte, so dass im Ganzen die Angaben des Tacitus grössere Glaubwürdigkeit haben. Die Chauci trieben starke Schifffahrt, aber auch Seeräuberei an der gallischen Küste (Tac. A. 11, 18.), und waren, schon vom Tiberius unterworfen (Vellei. 2, 106.), eine Zeit lang treue Anhänger der Römer (Tac. A. 2, 8. 17. 21.), bis diese sie durch ihren Uebermuth erbitterten und nun mit ihnen kämpfen mussten (Dio Cass. 60, 8. 30. Suet. Claud. 24. Tac. A. 11, 19. 20.), jedoch ohne sie wieder unterwerfen zu können. Ihr Name kommt zum letzten Male im 3. Jahrh. vor, wo sie unter Didius Julianus Gallien verheerten (Spart. Did. Jul. 1.); später verschwinden sie unter den Saxones (Zosim. 3, 6.). **) In ihr Gebiet fallen wohl folgende Ortschaften bei Ptol. 2. 11.: *a*) bei den Ch. Maiores: *Teuderium* (*Τευδέριον*: §. 28.), wahrsch. an der Amisia (nach Wilhelm S. 161. in der Gegend der Haasemündung und der Stadt Meppen, nach v. Ledebur Bruct. S. 180. aber wohl am richtigsten Dörgen in der Nähe von Meppen)***) und *Tecelia* (*Τε-*

*) Diess war nach Plin. l. l. der einheimische Name, den sie wahrscheinlich von ihren Austern führte, die sich auf Ameland noch immer in grosser Menge finden. Vgl. Wilhelm S. 153.

**) Wo es statt *Κουάδοι* unstreitig *Χαῦκοι* oder *Καῦχοι* heissen soll.

***) Andre Ansichten s. bei Reichard S. 257. u. Ukert S. 258.

erscheinen gewöhnlich als treue Bundesgenossen derselben ihre südlichen Nachbarn, die *Angrivarii* (Tac. A. 2, 8, 22. 24. u. G. 33. *Ἀγγριουάριοι*: Ptol. 2, 11, 16.), die zwischen den Bructerern und Fosen zu beiden Seiten der Visurgis und südlich bis in die Gegend des Gefildes Idistavisus (s. oben S. 269. Note 16.) wohnten.[33]) Neben den Chauci fanden sich zwischen dem Albis und Chalusus am südlichen Ende der cimbrischen Halbinsel (also im heut. Holstein) die frühesten Wohnsitze der erst seit dem 2. Jahrh. erscheinenden und später so berühmt gewordenen *Saxones* (*Σάξονες*: Ptol. 2, 11, 11.[34]) Marcian. p. 53. Eutr. 9, 13. Ammian. 26, 4. 27, 8. 28, 2. Claud. 10, 392. 13, 255. Zosim.

κελία: §. 27. am linken Ufer der Visurgis, nach Wilhelm a. a. O. bei Oldenbrook oder Elsfleth, nach Reichard S. 245. aber wohl richtiger das Dorf Zetel mit der Schiffleude Zeteler Ziel 1 St. vom westlichen Ufer der Weser); *) *b)* bei den Ch. Minores: *Tuliphurdum* (*Τουλίφουρδουμ*: §. 28.), am rechten Ufer desselben Stromes (nach Wilhelm a. a. O. j. Verden, nach Reichard S. 262. aber Döhlbergen am östlichen Ufer der Weser); *Phabiranum* (*Φαβίρανον*: §. 27.), zwischen Visurgis und Albis (gewöhnlich für Bremen gehalten, nach Wilhelm S. 162. aber wohl richtiger bei Bremervörde und nach Reichard S. 246. Varel an der Jahde) und *Leuphana* (*Λευφάνα*: §. 27.), am westlichen Ufer des Flusses Albis (höchst wahrsch. das heut. Lüneburg. Vgl. Wilhelm a. a. O. u. Reichard S. 247.).

33) Ihr Name ist vielleicht vom altdeutschen *Anga*, d. i. Anger, herzuleiten, welche Etymologie noch deutlicher in ihrem spätern Namen *Angarii* oder *Engern* hervortritt. Vgl. Wilhelm S. 168., und Zeuss Die Deutschen S. 108. — Ihnen gehörten wohl die Orte *Ascalingium* (*Ἀσκαλίγγιον*: Ptol. l. l. §. 28., wahrsch. das Dorf Ahlken am linken Ufer der Weser, 1½ St. südöstlich von Bremen: vgl. Reichard S. 263., nach Wilhelm S. 168. aber Minden) und vielleicht auch das unten S. 295. genannte *Tulisurgium* (*Τουλισούργιον*: ibid.), welches Reichard a. a. O. für das heut. Schlüsselburg hält.

34) Dass Tacitus und Plinius die Saxones nicht erwähnen, hat wahrsch. darin seinen Grund, dass sie sämmtliche Bewohner der Halbinsel unter dem Namen *Cimbri* zusammenfassen, unter welchem sich vermuthlich auch die Saxones verbergen. Zu Ptolemäus Zeiten aber hatten sich die Saxones schon von den übrigen Cimbern getrennt, und erscheinen daher als ein selbstständiges Volk, das später bekanntlich an die Spitze eines mächtigen deutschen Völkerbundes trat (dessen Gebiet beim Ge. R. 4, 17. 18. 23. der Name *Saxonia* bezeichnet), so dass die Namen einer nicht geringen Anzahl kleiner german. Völkerschaften früherer Zeiten in dem seinigen verschwimmen. Dass sie in Verbindung mit den Angeln Britannien in Besitz nahmen, haben wir oben S. 201 f. gesehen.

*) Dass die von Wilhelm S. 161. den grössern Chauken zugeschriebene und in der Gegend von Aschendorf beim Saterlande gesuchte, von Reichard S. 243. u. v. Ledebur Bruct. S. 180. aber für Utende im Saterlande gehaltene Stadt *Siatutanda* (*Σιατουτάνδα*: Ptol. 2, 11, 27.) blos einem starken Irrthume des Ptol. ihr Dasein verdankt, indem er die Worte des Tacitus Ann. 4, 73. *ad sua tutanda digressis rebellibus* von einer Stadt verstand, unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel mehr. Vgl. Müller Die Marken des Vaterl. S. 120.

3, 1. Oros. 7, 25. u. s. w.),[35] welche in SW. u. S. jenseit des Albis die Chauci Minores zu Nachbarn hatten.[36] Nördlich neben den Saxones nämlich beginnt jene grosse, im N. mit dem *Prom. Cimbrorum* (s. oben S. 237.) endigende Halbinsel zwischen dem Oceanus Germanicus (s. Bd. II. S. 2.) im W. und dem Sinus Lagnus und Codanus (s. ebendas. S. 3.) im O., welche die Alten die *Chersonesus Cimbrica* (*Χερσόνησος Κιμβρική*: Ptol. 2, 11, 2. vgl. Str. 7, 293.) nannten,[37] und mit Recht noch zu Germanien rechneten. Sie hatte ihren Namen von dem berühmten Volke der *Cimbri* (*Κίμβροι*: Str. 7. 290 f. Ptol. 2, 11, 12. Plut. Mar. 11. Caes. B. G. 1, 33 ff. Liv. Epit. 68. Mela 3, 3, 4. Plin. 4, 97. Cic. Manil. 25. Flor. 3, 3. Tac. G. 37. Eutr. 5, 1. u. s. w.), welches auch in der röm. Kaiserzeit notorisch noch in ihr seine Sitze hatte.[38] Ptolemäus l. l. weist jedoch dem-

---

35) Eine Etymologie des Namens haben wir schon oben S. 251. Note 25. gefunden. Richtiger aber wird wohl gerade umgekehrt der Name der Waffe von dem des Volkes hergeleitet, der von dem angelsächsischen *seax* (die Erde) oder *seat* (der Sitz) herkomme und Sassen, Ansässige, im Gegensatze zu den Franken (d. i. Freien, ohne bestimmten, festen Grundbesitz Herumschweifenden) bezeichne. Vgl. Wilhelm S. 171.

36) Auch die Saxones waren kühne Seefahrer und nahmen an den Seeräubereien der Chauci Theil. Sie erscheinen in der Geschichte zum ersten Male im J. 286. n. Chr., wo sie auf diese Weise die gallische Küste plündern (Eutr. 9, 13.). Die Römer kamen in keine Berührung mit denselben; daher kennen wir auch keine Ortschaften bei ihnen, ausser dem einzigen *Treva* (*Τρηούα*: Ptol. §. 27., nach Wilhelm S. 172. etwas westl. von Oldesloh an der Trave, nach Reichard S. 247. aber Travemünde, nach Andern Travendahl oder bei Glückstadt: s. Ukert S. 436.). Vor der Küste der Saxones und der Mündung des Albis lagen auch nach Ptol. 2, 11, 31. drei *Insulae Saxonum*, zu denen wahrsch. Helgoland gehört, während die andern beiden vom Meere verschlungen zu sein scheinen.

37) Nach Plin. 4, 97. führt sie den einheimischen Namen *Cartris*, von dem sich sonst nirgends eine Spur findet. Reichard S. 55. leitet ihn von dem cimbrischen Worte *carth*, d. i. Vorgebirge, her.

38) Die Nachrichten der Alten über diese berühmte Völkerschaft, die einst das römische Reich zittern machte, sind höchst unbestimmt und widersprechend. Nachdem man sie früher der Namensähnlichkeit wegen fälschlich für die bekannten Cimmerier des Homer (Od. 11, 14 ff.) und der ältesten Griechen überhaupt gehalten (Str. 7, 293. Plut. Mar. 10. Polyaen. 8, 10. Diod. 5, 32. Quinct. Decl. 3. Steph. B. v. *Ἄβιοι*), und noch Posidon. bei Str. l. l. angenommen hatte, dass die Wohnsitze dieses Wandervolkes sich durchaus nicht mit Gewissheit bestimmen liessen, weisen ihnen Strabo, Mela, Tacitus, Plinius u. Ptolem. ll. ll. einstimmig die oben bezeichnete Halbinsel als Wohnsitz an. Dort soll auch nach Vernichtung des grössten Theiles derselben durch Marius der Rest des Volkes immer noch

selben nur die äusserste nördliche Spitze der Halbinsel (die Distrikte Aalborg und Wiborg) zu Wohnsitzen an, und nennt südl. von ihnen noch mehrere andre kleine Völkerschaften, höchst wahrsch. blos Unterabtheilungen derselben, darunter die *Charudes* (Χαροῖδες: §. 12.), unstreitig die im Monum. Ancyr. (Tab. V. Lin. 16. p. 84. Zumpt.) neben den Cimbern genannten *Chariides* und vielleicht auch die bei Caes. B. G. 1, 31. 37. 51. im Heere des Ariovist vorkommenden *Harudes.* 39)

seine Wohnsitze gehabt haben (Str. 7, 293.), *) obgleich in späterer Zeit, wahrsch. weil eben nur noch ein schwacher Rest des Volkes übrig war, von ihm nicht weiter die Rede ist. Schwieriger, als die Untersuchung über die eigentlichen Wohnsitze der Cimbern, ist die über ihre Herkunft und Abstammung, indem bei der Unbestimmtheit der Namen Celtae (Galli) und Germani u. der häufigen Verwechselung beider Volksstämme die Cimbern bald für Celten, bald für Germanen gehalten werden. Die erstere Meinung wird schon von den Alten selbst aufgestellt (Sall. Jug. 114. Flor. 3, 3. Appian. de reb. Illyr. 4. u. B. C. 1, 29. 4, 2. Diod. 5, 32. vgl. mit 14, 114. Plut. Cam. 15. Dio Cass. 44, 42. Justin. 24, 8. Oros. 5, 16. u. A.), und obgleich dieser Umstand allein noch sehr wenig beweist, so kommen doch auch noch manche andre, neuerlich namentlich von Müller Die Marken des Vaterl. S. 131—143. entwickelte, Gründe hinzu (namentlich die auffallende Aehnlichkeit des Namens mit dem der celtischen Kimri [s. oben S. 102.], die von der germanischen Einfachheit merklich abweichende Bewaffnung der Cimbern [Plut. Mar. 25. 27.], die weissagenden Priesterinnen der Cimbern, welche die Gefangenen den Göttern opfern [Str. 7, 294.] u. s. w.), welche mich bestimmen, der Meinung Derer beizupflichten, welche die Cimbern für einen celtischen Volksstamm halten. Die germanische Abstammung derselben ist neuerlich namentlich von Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 360 f. wieder vertheidigt worden. Was den Namen der Cimbern betrifft, so soll derselbe nach Plut. Mar. 11. in der germanischen, nach Festus p. 43. M. aber in der gallischen Sprache „Räuber" bedeuten. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 243. aber leitet denselben vom gälischen *Cymer*, d. i. Einwohner, her, so dass Cimbern so viel als Ureinwohner bedeute. Vgl. über die Cimbern überhaupt ausser Müller a. a. O. Zeuss Die Deutschen S. 141 ff. Wilhelm Germ. S. 172 ff. Reichard Germ. S. 51 ff. Ukert III. S. 321 ff. und besonders Schiern de Cimbrorum originibus et migrationibus. Havniae 1842. gr. 8. Ueber die angeblich noch vorhandenen Ueberreste der Cimbern in den Sette-Comuni vgl. Bergmann in d. Wiener Jahrb. 120. Bd. Anz.-Bl.

39) Dürfte auch letztere Vermuthung noch zweifelhaft sein, so ist doch gewiss die erstere keinem Zweifel unterworfen, und ich sehe daher nicht ein, aus welchem Grunde Ukert S. 338. beide Hypothesen verwirft. Uebrigens wohnten die Charudes unstreitig im Gebiete von Aarhuus, worauf schon der Name hinzudeuten scheint.

*) Nach welchem die Cimbern von dort aus eine Gesandtschaft an den Kaiser Augustus schickten, um ihm ein Geschenk zu überbringen und um Vergessen und Vergeben des Vorgefallenen zu bitten, eine Nachricht, an deren Wahrheit um so weniger zu zweifeln ist, als sie auch durch das Monum. Ancyr. in Sueton. ed. Wolf. II. p. 375. hinlänglich bestätigt wird (vgl. Wilhelm S. 175.).

Südöstlich von den Saxones auf dem rechten Ufer des Albis und nördlich von den Langobarden wohnten nach Tac. G. 40. die Völkerschaften der *Reudigni*,[40] *Aviones*,[41] *Angli*, *Varini*, *Eudoses*,[42] *Suardones*[43] und *Nuithones*,[44] die alle einen gemeinschaftlichen Gottesdienst hatten

40) Die *Reudigni* (nach Cluver Germ. ant. III, 27. wohl richtiger *Reudingi*) hatten ihren Namen vielleicht von *Rieth*, *Ried* (also Bewohner sumpfiger Gegenden: vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 224.), und wohnten nach Wilhelm S. 287. (der auch ihren Namen mit Recht gegen diejenigen vertheidigt, die *Deuringi* daraus machen und die Thüringer darin erkennen wollten) als die südlichste der oben genannten Völkerschaften zwischen der Grenze des Herzogthums Lauenburg und der Mündung der Havel.

41) Die *Aviones* (vermuthlich dasselbe Volk, das bei Mamertin. Gen. Maxim. 7. *Caviones* und ebendas. c. 5. 6. *Chaibones* heisst) hatten ihren Namen vielleicht vom Worte *Aue*, dürfen aber deswegen noch nicht in der Aue im Lüneburgischen gesucht werden, da sie nach Tacitus auf's rechte Elbufer gehören. Sie wohnten wahrsch. als nordwestliche Nachbarn der Reudinger im Mecklenburgischen und Lauenburgischen. Vgl. Wilhelm S. 288.

42) Die *Eudoses*, welche man einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen fälschlich in der Gegend von Eutin gesucht hat, wohnten wohl nördlich von den Reudingern und nordöstlich von den Avionen im Innern von Mecklenburg. Vgl. Wilhelm S. 288.

43) Die *Suardones* sucht man wohl am richtigsten an dem Flüsschen Schwartau, so dass sie also östliche Nachbarn der Saxones in der oberhalb der Travemündung sich in's Meer vorstreckenden Landspitze wären. Junker Geo. d. mittl. Zeiten S. 115. leitet ihren Namen vom altdeutschen *Suard*, *Sward*, d. i. Schwert, her, und glaubt, sie hätten, wie die Sachsen, ihren Namen von einer besondern Art von Schwertern geführt. (Vgl. auch Zeuss S. 154.)

44) Den Namen der *Nuithones* leitet Wilhelm S. 289. vom gothischen *niutan*, d. i. fischen, her, und sucht sie deshalb in der Gegend der vielen kleinen Landseen im südöstlichsten Theile von Mecklenburg und in der Grafsch. Ruppin. Zeuss Die Deutschen S. 147. stellt die seltsame Hypothese auf, *Nuithones* sei = *Teutones*, und hält dieselben für die Vorfahren der Jüten in Jütland. Eine ganz andre Ansicht über die Wohnsitze dieser Völkerschaften findet sich bei v. Versebe Beschreib. der Gaue zwischen Elbe, Saale u. s. w. S. 70., welcher dieselben nach Thüringen versetzt und die *Reudingi* in dem Rieth an der untern Elbe u. Unstrut, die *Aviones* in der goldnen Aue, die *Angli* zwischen der Wipper u. Unstrut, die *Varini* an der Werra, die *Eudoses* im SW. Thüringens, die *Suardones* an der Schwarza u. die *Nuithones* an der Nutha sucht. Dieser Ansicht aber widersprechen trotz mancher Namensähnlichkeiten 1) die Ordnung, in welcher Tacitus von jenen Völkersch. spricht, 2) die Nachricht vom Kultus der Nerthus, der sich nur über den Norden Germaniens verbreitet zu haben scheint, 3) die Wohnsitze, die Ptol. 2, 11, 13. den Pharodinern (= Varinern) anweist, 4) der Umstand, dass nach Procop. B. Goth. 2, 15. die *Varni* (*Οὔαρνοι*) noch im 5. Jahrh. an der Ostsee wohnten u. 5) die auffallenden Erinnerungen an die Variner im Mecklenburgischen (vgl. Note 46.). Dieselben Gründe aber lassen sich grösstentheils auch

und die Nerthus oder Mutter Erde verehrten. Sie gehörten wohl alle zu dem suevischen Volksstamme, und unter ihnen waren unstreitig die auch von Plin. 4, 99. genannten *Varini* (bei Ptol. 2, 11, 13. *Φαροδεινοί*[45]) u. bei Procop. B. Goth. 2, 15. 3, 35. 4, 20. *Οὔαρνοι*) die bedeutendste, welche nach Ptol. von der Mündung des Chalusus (Trave) östlich bis zu der des Suebus (Warne) wohnte,[46]) und wahrsch. westlich bis zum Albis, nördlich aber bis an die See reichte.[47]) Auch

---

gegen Reichard geltend machen, der S. 43 ff. die *Reudigni* in die Gegend von Rendsburg, die *Aviones* an die Awe, einen Nebenfluss der Eider, die *Angli* nach Angeln, die *Varini* nach Wagrien im NO. Holsteins, die *Eudoses* nach Eutin, die *Suardones* nach Schwartau u. die *Nuithones* nach Flensburg oder Tondern (bei Nye-Augustenkrog) setzt.

45) Sollte dieser Name vielleicht aus einer irrthümlichen Zusammenziehung oder Verwechselung der beiden Namen *Varini* und *Suardones* entstanden sein?

46) Wo ausser dem genannten Flusse auch die mecklenburg. Orte Warin, Waren, Warnemünde, Varchentin, Grossvarchau, und vielleicht selbst Schwerin an sie erinnern.

47) Nach Tacitus waren sie ein suevischer, nach Plin. aber ein vandalischer Volksstamm, was einander nicht widerspricht, da Ersterer auf ihre Abstammung, Letzterer aber auf ihre Wohnsitze Rücksicht nimmt. Wilhelm S. 276. vermuthet, dass auch die von Ptol. 2, 11, 17. genannten *Viruni* (*Οὐιροῦνοι* oder *Οὐίρουνοι*), welche an die Elbe nördlich von der Havelmündung zu stehen kommen (vgl. auch Procop. B. Goth. 4, 20. Fredegar. Chron. 2, 15. u. Cassiod. Var. 3, 3., der sie *Guarni* nennt), ein Zweig der Variner sei, und dass ein andrer Haufe von ihnen sich später in das thüringische Reich gewendet und hier der Werra und dem Weringowe oder Weringau seinen Namen gegeben habe. In das Gebiet, das wir den Varinern angewiesen haben, fallen mehrere von Ptol. 2, 11, 27. genannte Städte, die auf eine durch ihr Land führende Handelsstrasse schliessen lassen, nämlich in der Richtung von W. nach O.: *Marionis* (*Μαριωνίς*, am Albis, wahrsch. Hamburg, da schon der Name einen Seehandelsplatz anzudeuten scheint: vgl. Wilhelm S. 278., nach Reichard S. 248. aber Marne unterhalb Brunsbüttel); *Lirimiris* (*Λιριμιρίς*, 2. M. nordöstlich von der Vorigen, nach Wilhelm a. a. O. vielleicht Oldenfelde, nach Reichard S. 248. aber sehr unwahrsch. entweder Limmerbruch bei Verden oder der Badeort Limmers an der Leine nordöstlich von Hameln); *Marionis altera* (*ἑτέρα Μ.*) am Chalusus, nahe bei seiner Mündung (wahrsch. Lübeck, nach Reichard S. 249. aber minder richtig Wismar); *Coenoënum* (*Κοινοήνον*, nach Wilhelm a. a. O. bei Ratzeburg, nach Reichard S. 250. aber Gnoien), *Laciburgium* (*Λακιβούργιον*, nach Wilhelm a. a. O. Wismar, nach Reichard S. 251. jedoch Lassahn), *Bunitium* (*Βουνίτιον*, unstreitig das heut. Bützow: s. Wilhelm a. a. O., nach Reichard S. 252. aber Benz auf der Insel Usedom) und südlicher (vielleicht schon im Gebiete der Eudoses) *Alisus* (*Ἀλεισός*, nach Wilhelm a. a. O. in der Gegend von Schwerin, nach Reichard S. 251. Loitz an der Peene) und *Astuia* (*Ἀστουία*, nach Wilhelm a. a. O. Grabow und nach Reichard S. 250., der mit dem Cod. Mirand. *Κιστουία* gelesen wissen will, Güstrow).

die *Angli* (Tac. G. 40. Ἀγγειλοί mit dem Zusatze Σουῆβοι bei Ptol. 2, 11, 15., Ἄγγιλοι bei Procop. B. Goth. 4, 20.) waren, wie aus ihrem spätern Auftreten hervorgeht, gewiss nicht unbedeutend, wohnten nach Tacitus wohl ebenfalls auf dem rechten, nach Ptol. aber auf dem linken Ufer des Albis, und waren unstreitig die südlichste der hier verbunden genannten Völkerschaften.[48]) Plin. l. l. nennt neben den Varinern auch die sonst völlig unbekannten *Carini*,[49]) und Ptol. 2, 11, 17. zu beiden Seiten seiner Viruner (s. oben Note 47.) und südlich von seinen Pharudenern links (in den Strichen, wo wir oben noch Variner angenommen haben, von denen sie wohl nur eine Unterabtheilung waren) die *Teutonoaria* (Τευτονοάροι) und rechts (wo wir die Eudoses suchen) die *Teutones* (Τεύτονες), offenbar zwei zusammengehörende Namen, welche kein andres, als das neben den Cimbern so berühmt gewordene, von den Römern gewöhnlich *Teutoni* genannte Volk bezeichnen, auf dessen Wohnsitze in diesen Gegenden uns auch andre Nachrichten der Alten hinweisen, namentlich Mela 3, 3, 4. u. Plin. 37, 35.[50]) Oestlich von den bisher genannten Völkern

48) Wahrsch. waren sie vom rechten Ufer auf das linke (in das Herzogth. Magdeburg) herübergezogen, um diese von den Langobarden verlassene Gegend zu besetzen, wurden aber später wieder daraus verdrängt, und zogen nun theils südlich nach Thüringen (wo einer der grössten Gaue im N. des Landes nach ihnen Angelagowe oder Engelagowe hiess: vgl. v. Wersebe a. a. O. S. 67 ff.), theils nördlich in den Cimbrischen Chersones (wo bekanntlich noch jetzt ein Distrikt zwischen Schleswig und Flensburg Angeln heisst) und auf die dänischen Inseln, von wo aus sie, mit den Sachsen vereinigt, zu Anfang des 5. Jahrh. nach Britannien übersetzten, und diese Insel, in deren Namen der ihrige noch bis auf den heutigen Tag fortlebt, ihrer Herrschaft unterwarfen (Beda H. Eccl. 1, 13.). Sie gehörten nach Ptol. l. l. zu den suevischen Volksstämmen. Von Städten in ihrem alten Gebiete an der Elbe wissen wir nichts.

49) Einige glauben, dass sie blos einer fehlerhaften Wiederholung des unmittelbar vorhergehenden Namens der Varini ihr Dasein verdanken; Kruse aber Archiv etc. Heft I. S. 82. setzt sie als ein anderes Volk neben jene in die Gegend von Alt-Kalen in Mecklenburg, und Reichard S. 56. in die Gegend der Dörfer Karow, Karbow, Karchow, Karbitz u. s. w. am Mürizer- und Plauen-See ebendaselbst. Unstreitig aber waren sie doch nur eine Unterabtheilung der Varini.

50) Dass vorerst der so oft neben den Cimbern erscheinende Name der *Teutones* od. *Teutoni* (vgl. Caes. B. G. 1, 33. 40. 2, 4. 7, 77. Cic. Manil. 20. Liv. Epit. 67. Plin. 4, 99. 26, 18. Vellei. 2, 8. 12. Suet. Caes. 11. Lucan. 1, 256. 6, 259. Val. Max. 6, 1. Claud. 10, 406. Plut. Mar. 24. Caes. 18. u. s. w.) nicht Kollektivname des ganzen Volkes der Germanen war (wie Wilhelm S. 21 ff. u. Andre annehmen, welche glauben, dass *Teutones* nur romanisirte Form des alten,

und zunächst von den Varinern wohnte längs der Küste zwischen den Flüssen Suebus (der heut. Warne) u. Viadus (d. h. der Oder) das mächtige Volk der *Sidini* (*Σιδεινοί*: [vulgo *Σιδηνοί*] Ptol. 2, 11, 14.),[51]) das wohl ziemlich tief in's Land hinein reichte.[52]) Oestlich vom Viadus breiteten sich bis zur Vistula die Wohnsitze der erst durch die Völkerwanderung bekannter gewordenen *Rugii* (Tac. G. 43. *Rugi*: Paul. Diac. Langob. 1, 1. 29. Jornand. Get. 50. 53. 54.[53]) *Ῥογοί*: Procop. B. Goth. 2, 14. 3, 2., bei Ptol. l. l. in *Ῥουτίκλειοι* verwandelt) aus, eines sehr bedeutenden, zum suevischen Stamme gehörigen Volkes.[54]) Fast in steter Verbindung mit den Rugiern aber erscheinen,

einheimischen Namens *Deutsche* sei), sondern, wie stets bei den Alten, blos Name einer einzelnen deutschen Völkerschaft ist, wird jetzt wohl ziemlich allgemein angenommen. Denn wäre Teuten oder Teutonen wirklich der allgemeine Volksname gewesen, wie käme es, dass wir später nach Vernichtung der Cimbern und Teutonen demselben nirgends weiter begegnen, als eben in jenem kleinen Landstriche des nördlichen Germaniens bei Ptolemäus? (Vgl. Reichard S. 74 ff. Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 359. u. A.) Steht aber einmal fest, dass Teutones blos ein einzelnes Volk in Germanien sind, so ist auch nicht an den Angaben des Pytheas bei Plin. l. l. u. des Mela l. l. zu zweifeln, welche dieses Volk an die Küste der Ostsee zwischen die Cimbern und Guttonen setzen, von welchen letzteren sie nach Pytheas den Bernstein kauften, um ihn dann weiter zu vertreiben; und wenn Ptol. ihnen nur einen kleinen Distrikt zunächst östlich vom Albis und nicht unmittelbar an der Küste anweist, so ist dies wohl so zu erklären, dass von dem einst mächtigen und fast längs der ganzen Nordküste verbreiteten Volke, nachdem es zugleich mit den Cimbern fast seinen gänzlichen Untergang gefunden hatte, blos ein schwacher Rest in jenen Gegenden übrig geblieben sei; wenn wir auch kein grosses Gewicht darauf legen wollen, dass es in der Nähe von Rostock noch immer ein Dorf Namens Teutenwinkel und zwischen Travemünde und Schwartau ein andres Namens Teutendorf giebt.

51) Vielleicht sollte es auch bei Str. 7, 290. statt *Σιβίνους* richtiger *Σιδεινούς* heissen, da Sibiner in Germ. sonst nirgends vorkommen.

52) Wilhelm S. 274. schreibt ihnen den östlichsten Theil von Mecklenburg, den nördlichsten Theil von Brandenburg, die Ukermark und Vorpommern als Wohnsitze zu. Ihnen gehörten wohl die Orte *Viritium* (*Οὐιρίτιον*: Ptol. 2, 11, 27., j. Wrietzen an der Oder: vgl. Wilhelm S. 275. u. Reichard S. 253.) und *Virunum* (*Οὐίρουνον*: ibid., j. Waren am Müritz-See in Mecklenburg (vgl. Wilhelm a. a. O., nach Reichard S. 252. aber Vierraden an der Welse. Dass auch Stettin seinen Namen von ihnen habe, wie gewöhnlich angenommen wird (vgl. Kruse Archiv etc. I. Heft. S. 77.), ist sehr unwahrscheinlich. Vgl. Reichard S. 56.

53) Wilhelm S. 265 f. vermuthet, dass es auch bei Strabo 7, 290. statt *Ζούμους* (allerdings einer sonst ganz unbekannten Völkerschaft Germaniens) *Ῥούγους* heissen solle.

54) Die Namen Rügen, Rügenwalde, Rega und Regenwalde haben in diesen Gegenden das Andenken an die Rugier erhalten, und es ist daher wohl keinem Zweifel unterworfen, dass auch die Insel Rügen, welche man gewöhnlich für die

jedoch erst seit dem Ende des 5. Jahrh.,[55]) die *Turcilingi* (Paul. Diac. l. l. Jornand. Get. 15.), die wir wahrsch. nur als eine Unterabtheilung des grossen Volkes der Rugier anzusehen haben.[56]) Unterhalb der bisher genannten Völker wohnten in einem etwas südlichern, nirgends die Küste berührenden, Striche in der Richtung von O. nach W. folgende Völkerschaften: die *Helveconae* (Tac. G. 43., unstreitig die von Ptol. 2, 11, 17. hier angesetzten *Αἰλουαίωνες*), die nach Ptol. ihre Sitze südlich von den Rugiern und nördlich von den Burgundionen zwischen dem Viadus und der Vistula hatten, und nach Tac. l. l. zu dem lygischen Volksstamme gehörten,[57]) und als ihre südlichen Nachbarn die nachmals so berühmt gewordenen *Burgundiones* (Plin. 4, 99. Sidon. Apoll. 7, 234. Mamertin. Genethl. 17. Oros. 7, 4. 32. Isidor. Orig. 9, 2. 4. Jornand. Get. c. 17.) oder *Burgundii* (Ammian. 18, 2. 28, 5. *Βουργόνδοι*: Zosim. 1, 67., bei Ptol. 2, 11, 15. 18. *Βουγοῦντες* oder *Βουγοῦνται* [vermuthlich statt *Βουργοῦντες*], bei Agathias 5, 11. *Βουρουγοῦνδοι* und 1, 3. *Βουργουζίωνες*, bei Procop. B. G. 1, 12. 13. *Βουργουνζίωνες*, vielleicht auch die *Φρουγουνδίωνες* des Ptol. 3, 5, 20. u. die *Οὐρουγοῦνδοι* des Zosim. 4, 27.),[58]) nach

---

Insel der Nerthus (Hertha) hält (s. oben S. 238.), von ihnen bewohnt wurde. — In ihr Gebiet an der Nordküste Germaniens gehört unstreitig der Ort *Rugium* (*Ρούγιον*: Ptol. 2, 11, 27., der genau auf das heut. Regenwalde an der Rega trifft (vgl. Wilhelm S. 273.), nach Reichard S. 255. aber Rügenwalde an der Wipper, nach Andern bei Stettin; s. Ukert S. 436.

55) Wo sie mit den Rugiern, Sciren u. Herulern unter Odoacer in Italien einfielen u. dem weströmischen Reiche im J. 476. ein Ende machten.

56) Denn bei Jornand. Get. 15. 19. werden sie *Turcilingi sive Rugi* genannt, und Odoacer heisst bald König der Turcilinger, bald König der Turcilinger und Rugier. Wilhelm S. 268. hält auch die *Sciri* für einen Zweig der Rugier, und setzt sie noch auf das linke Ufer der Weichsel. Da wir sie aber nach Plinius 4, 97. auf dem rechten Ufer derselben zu suchen haben, werden wir ihnen erst unten Kap. 127. in Sarmatien ihren Platz anweisen, wo auch noch mehrere andere germanische Stämme ihre Wohnsitze hatten.

57) In ihr Gebiet, das vielleicht im N. die Netze begrenzte, fällt die Stadt *Scurgum* (*Σκοῦργον*: Ptol. 2, 11, 27., nach Wilhelm S. 253. in der Gegend von Deutsch-Krona in Westpreussen, nach Reichard S. 254. aber Cörlin in Pommern, nach Andern bei Stargard: s. Ukert S. 436.).

58) Vgl. v. Wietersheim Gesch. der Völkerwand. II. S. 343 f. Nach Ammian. 28, 5. u. Oros. 7, 32. gaben sie sich für Nachkommen der röm. Besatzungen aus, die Drusus und Tiberius in die im Innern Germaniens gegründeten Kastelle (bei den Germanen Burgen, *burgi*, genannt) gelegt hatten, unstreitig blos ein schlaues Vorgeben der aus ihrer Heimath verdrängten Burgundier, um desto leichter Wohn-

Plin. l. l. ein *Vandalischer* Stamm, [59]) westlich von den Gothonen jenseit der Vistula. [60]) Westlich von den Burgundiern wohnte zwischen dem Viadus [61]) und dem Albis das mächtige Volk der *Semnones* (Tac.

sitze im röm. Gebiete jenseit des Rheins zu erhalten. (Vgl. v. Wietersheim a. a. O. III. S. 402. u. 463.) Gegen jene Etymologie erklärt sich auch Schaffarik Slaw. Alterth. I. S. 421. mit Vergleichung von Grimm's Deutsch. Gramm. II. S. 343.

59) Plinius l. l. sagt *Vindili, quorum pars Burgundiones.* Diese *Vindili* des Plinius oder *Vandalii* des Tacitus G. 2. und *Vandali* der übrigen Schriftsteller (Eutr. 8, 13. Capitol. Marc. Aur. 17. Vopisc. Probus 18. Procop. B. G. 1, 2 f. Jornand. Get. 22. 27., *Οὐάνδαλοι*: Olympiod. Exc. p. 461. 462. ed. Bonn. *Οὐανδαλοί*: Sozom. 9. 12. *Βανδῆλοι*: Dio Cass. 71, 12. 72, 2. Lydus de mag. p. 228. 248. *Βανδίλοι*: Zosim. 1, 68. 6, 3. Lydus de mag. p. 94. Suid. II. p. 617. Kust. *Vanduli* auf der T. P.) *) gehörten wahrsch. auch zu dem grossen suevischen Volksstamme (vgl. Zeuss S. 57. Wilhelm S. 87 f.) und hatten nach Plin. l. l. ihre frühesten Wohnsitze an der Nordküste Germaniens. Später aber finden wir sie am Riesengebirge, welches daher Dio Cass. 55, 1. *Vandalici Montes* nennt (s. oben S. 236.), also in Schlesien und der Lausitz (namentlich wohl in der Oberlausitz, vgl. Reichard S. 77.), nördlich von den Marcomannen (vgl. auch Dio Cass. ll. ll. u. Dexipp. Exc. de legat. p. 12. ed. Paris.), u. noch später in Mähren, von wo sie Constantin d. Gr. nach Pannonien verpflanzte (Jornand. c. 22.), und unter Probus auch in Dacien (Vopisc. Probus 38.). Von ihren spätern grossen Zügen kann hier nicht weiter die Rede sein.

60) Sie wohnten ursprünglich an der untern Weichsel in Westpreussen. Später aber trennte sich ein Theil des Volks vom Hauptstamme u. zog gen Süden, wo er von den Gepiden in Siebenbürgen u. andern Gothenstämmen völlig vernichtet wurde (Jornand. Goth. 17. Mamert. Pan. II, 17.), während der Hauptstamm westlich nach dem Rheine wanderte, und sich erst am Main festsetzte, wo er, besonders um den Besitz von Salzquellen (der Salinen von Schwäbisch Hall oder von Kissingen), häufige Streitigkeiten mit seinen Nachbarn, den Alemannen hatte (Ammian. 28, 5.), dann aber von Aëtius in das südliche Gallien verpflanzt (Cassiod. Chron. p. 367. Garet.) und hier Gründer des mächtigen burgundischen Reichs wurde. Durch Ammian. l. l. erfahren wir auch Einiges von den frühern Sitten und Einrichtungen der Burgundier. Uebrigens vgl. v. Müller Schweizergesch. S. 84. Zeuss S. 133 f. u. 465 ff. v. Wietersheim Gesch. der Völkerw. III. S. 12 ff. 55 ff. 401. u. anderw. u. den Art. Burgundiones in Pauly's Realencycl. I. 2. Aufl. S. 2542 ff. In ihr früheres Gebiet fällt die Stadt *Ascaucalis* (*Ἀσκαυκαλίς*: Ptol. 2, 11, 27., nach Wilhelm S. 257. jetzt Bromberg, welches nach Reichard S. 62. im Polnischen Bydgoscy heisst, worin man allenfalls eine Erinnerung an den Namen Burgundier finden könnte.).

61) Wenn Ptol. l. l. statt des Viadus (oder der Oder) den Suebus (wahrsch. die Peene) nennt, so hat er wohl beide Flüsse, deren anfänglichen Lauf er

*) Ueber den Namen vgl. Zeuss S. 57. (der ihn von *wadalari*, d. i. ein Unstäter, Flüchtiger, herleitet), Wilhelm S. 87. (welcher ihn auf *wand, wend*, d. i. Küste, zurückführt und durch Küstenbewohner erklärt) u. A. Vgl. unten Note 63. *)

G. 39. A. 2, 45. *Σέμνωνες*: Str. 7, 290. *Σέμνονες*: Ptol. 2, 11, 15. 17. Dio Cass. 67, 5. 71, 20. *Sennones*: Vellei. 2, 106.), [62]) nach Tac. G. l. l. vgl. mit Str. u. Vell. ll. ll. das älteste und mächtigste Volk des *suevischen* Stammes, zu dem sie auch Ptol. §. 15. rechnet, [63])

---

nicht kannte, mit einander verwechselt u. geglaubt, der Suebus müsse bei diesem Suevenvolke fliessen.

62) Die Schreibart *Sennones* ist wohl die richtigere. Vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 216. u. Schneider's Lat. Gramm. I, 1. S. 424., über die Etymologie aber Adelung a. a. O. u. Dieffenbach Celtica II, 1. S. 102., dagegen jedoch Zeuss die Deutschen S. 130. Die Form *Semnones* gründet sich wohl blos auf die Vergleichung des griech. *σεμνός*, was selbst Veranlassung dazu gegeben hat, den Namen aus dem Griech. herzuleiten. (Vgl. Barth Urgesch. d. Teutschen II. S. 173.)

63) Der Name *Suevi* (Caes. B. G. 4, 1 ff. Mela 3, 5, 8. Tac. G. 38. 45. A. 2, 44. 12, 29. H. 1, 2. Eutr. 7, 7. Plin. 4, 100. Oros. 1, 2. u. s. w., bei den Griechen *Σοῆβοι*: Str. 4, 194. 7, 290. 292. 294. oder *Σουῆβοι*: Ptol. 2, 11, 9. 15. 16. 17. Dio Cass. 51, 22. u. A.), welchen man bald (wohl am richtigsten) von *schweifen* (also Herumschweifende), bald von *Schweif* (langer Haarschweif, mit Rücksicht auf Tac. G. 38.), bald von *sweifan* (d. i. endigen, gleichsam Endvölker, äusserste Völker Germaniens), bald von *Saiw*, *Sewe* (d. i. See, Seeanwohner), bald vom Flusse Suebus abgeleitet hat (vgl. Grimm Deutsche Gramm. I. S. 8. 60. II. S. 25. Zeuss Die Deutschen S. 55. Müller Marken des Vaterl. S. 165. Wilhelm S. 101. Adelung Aelt. Gesch. Deutschl. S. 195. Reichard S. 18 f. u. A.), bezeichnete nicht eine einzelne german. Völkerschaft, sondern einen ganzen, grossen Volksstamm (Tac. G. 38. s. oben S. 272. Note 24.), *) und zwar den mächtigsten und kriegerischesten unter allen Germanen (Caes. B. G. 1, 7. 4, 1. Plut. Caes. 23. Str. 4, 194.), über dessen Ausbreitung und Wohnsitze sich aber sehr verschiedene Nachrichten bei den Alten finden, die jedoch alle darin übereinstimmen, dass suevische Stämme die grössere Hälfte von ganz Germanien bewohnten. Tacitus G. 2. u. 45. nennt das ganze östliche Germanien von der Donau bis zur Ostsee (an welche auch Nepos bei Plin. 2, 170. u. Mela 3, 5, 8. Sueven setzen) *Suevia*, Dio Cass. 55, 1. aber lässt die Sueven westlich bis in die Maingegenden wohnen, und Caes. B. G. 6, 10. (vgl. mit 1, 37. 51. u. 4, 1. 4.) scheint sie unmittelbar am Rheine zu suchen (vgl. auch Str. 4, 194.). Plinius 4, 100. rechnet sie zu den Hermionen (s. oben S. 272. Note 24.). Manche Eigenthümlichkeiten, wodurch sich die Sueven von den andern Germanen unterschieden, haben selbst zu der falschen Ansicht geführt, sie für Slaven zu halten. (Vgl. v. Wersebe Völker u. Völkerbündnisse d. alt. Teutschl. S. 1. u. 208 ff. Popp Abhandl. über einige Grabhügel bei Amberg. Ingolst. 1821. 4. u. A.; dagegen aber Ukert S. 348 f. Note 58., welcher jedoch die jener Ansicht sich nähernde Hypothese aufstellt, dass unter

*) Oder wohl noch richtiger (vgl. Zeuss Die Deutschen S. 55.) nicht einmal einen Volksstamm, sondern eine ganze Masse von Völkerschaften, die einer ihnen eigenthümlichen Lebensweise (des Herumschweifens, unstäten Lebens) wegen unter diesem Namen zusammengefasst und den feste Wohnsitze habenden Völkern (Ingaevonen, Iscaevonen etc.) gegenüber gestellt wurden.

in dessen weit ausgedehntem, in 100 Gaue zerfallenden (Tac. l. l.) Gebiete sich ein (oben S. 238. erwähnter) berühmter heiliger Hain fand. [64]) Die nordwestlichen Nachbarn der Vorigen waren die *Langobardi* (Tac. G. 40. A. 2, 45. 11, 17. Vellei. 2, 106. Guid. 27. *Λαγγοβάρδοι*: Ptol. 2, 11, 9. 17., *Λογγοβάρδοι*, *Λαγγοβάρδαι* u. *Λογγοβάρδαι*: in einigen Codd. des Ptol., bei Procop. B. G. 2, 14. 22. u. anderw., bei Str. 7. p. 290. vulgo verschrieben *Λαγκόσαργοι* statt *Λαγκόβαρδοι*), [65]) ebenfalls ein suevischer Volksstamm (Str. u.

---

den Sueven vielleicht viele Celten und Slaven angesiedelt gewesen, woraus sich auch das nachmalige, plötzliche Auftreten der Slaven als längst angesiedelter und ruhiger Besitzer jener früher von Sueven bewohnten Ländereien am besten erklären lasse.) Die bedeutendsten unter den suevischen Volksstämmen waren die *Semnones*. *Langobardi*, *Hermunduri*, *Marcomanni*, *Quadi*, *Lygii*, *Gothones*, *Rugii* [und wahrsch. auch die *Vandali*], *) ausser welchen aber Tac. G. 38—45. noch viele andre Völkerschaften als suevische Stämme bezeichnet. Der allgemeine Stammname jedoch verlor sich nach und nach, obgleich noch Ptol. ll. ll. die Semnonen, Langobarden und Angeln ausdrücklich als Sueven bezeichnet; und wenn sich auf der T. P. (vgl. auch Ammian. 16, 10. u. Jornand. Get. 55.), also in der 2. Hälfte des 3. Jahrh., zwischen der Mündung des Mains und dem Schwarzwalde wieder ein Volk Namens *Suevi* angegeben findet, dessen Name noch jetzt in dem der Schwaben fortlebt, so war dies wohl nur ein Zusammenfluss von Leuten aus allerlei Völkerschaften, die in Ermangelung eines andern gemeinschaftlichen Namens jenen alten, berühmten Stammnamen angenommen hatten. Uebrigens vgl. über die eigenthümlichen Sitten und Gebräuche der alten Sueven die Nachrichten bei Caes. B. G. 4. 1—3. 19. Tac. G. 38. 43. u. s. w.

64) Da das Semnonenvolk nach dem J. 174. n. Chr. spurlos aus der Geschichte verschwindet, so hat Mannert III. S. 331. die gewagte Vermuthung aufgestellt, die Semnonen wären niemals ein eignes, selbstständiges Volk in Germ. gewesen, sondern Semnonen wäre so gut als Sueven eine allgemeine Bezeichnung des ganzen Stammes. S. dagegen Wilhelm S. 240 f. u. Reichard S. 59 f. In ihr Gebiet, welches einen grossen Theil von Schlesien und der Mark Brandenburg, so wie den östlichsten Theil des Königr. Sachsen umfasst zu haben scheint, gehört wohl der Ort *Limiosaleum* (*Λιμιοσάλειον*: Ptol. 2, 11. 28.), den Wilhelm S. 252., welcher annimmt, dass von Calisia (Kalisch) aus eine Nebenstrasse über Limiosaleum, Viritium (Wrietzen), Virunum (Waren) und Bunitium (Bützow) bis zur Seestadt Laciburgium (Wismar) geführt habe, bei Crossen an der Oder, Reichard S. 279. jedoch in Polnisch Lissa sucht, wo sich viele röm. und andre Alterthümer gefunden hätten.

65) Sie führten diesen Namen nach Paul. Diac. (einem geborenen Langobarden, dem wir die Hauptschrift über die Gesch. seines Volks verdanken) hist. Longob. 1, 3. 8. Isidor. Orig. 9, 2. u. Etym. M. v. *γένειον* von ihren langen Bärten,

*) Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 57., der *Vindili* u. *Suevi* für identisch hält, für welche Ansicht allerdings der Umstand zu sprechen scheint, dass Tac. G. 43. die Gothonen (und Rugier) zu den suevischen, Plin. 4. 99. aber zu den vandalischen Volksstämmen rechnet.

Ptol. II. II.), der, wanderlustiger als alle übrige Germanen, seine Wohnsitze häufig wechselte, die sich jedoch ursprünglich wohl auf dem linken Ufer des Albis etwa von der Mündung der Sala in letzteren nordwestlich bis zu den Grenzen der Cauchi minores erstreckt zu haben scheinen.[66]) Westlich von ihnen wohnte das den Cheruskern unterworfene und

---

durch die sie sich allerdings von andern Germanen, die den Bart zu scheren pflegten, unterschieden. Allein wahrscheinlicher ist es, dass sie den Namen von ihren Wohnsitzen am Ufer der Elbe erhielten; denn *Börde* bedeutet im Niederdeutschen eine fruchtbare Ebene am Ufer eines Flusses, und noch jetzt heisst ein Distrikt im Magdeburgischen die *lange Börde*. (Vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutsch. S. 213. u. Wilhelm S. 286. Andere Etymologien s. bei v. Ledebur Bructerer S. 161. u. Ukert S. 407.) Eben so wenig Glauben, als jene Etymologie des Namens, verdient wohl auch die andere Nachricht des Paulus Diac. l. l., die Langobarden wären aus Scandinavien in Germ. eingewandert (was allerdings auch Euseb. Chron. II. ad a. 380. sagt). Vgl. dagegen Wilhelm S. 282 f., und Dahlmann Forschungen I. S. 319.

66) In diesen ihren ursprünglichen Wohnsitzen (im Fürstenth. Lüneburg und der Altmark bis unter Magdeburg herab) haben sich denn auch in den Namen des Bardengaues, des Fleckens Bardewik bei Lüneburg u. s. w. Erinnerungen an sie erhalten. Nach Str. l. l. (vgl. mit Suet. Octav. 21.) aber scheinen sie sich in Folge der durch Tiberius erlittenen Niederlage auf das rechte Elbufer, also in das Gebiet der Semnonen (die ihnen wahrsch. freiwillig einen Strich Landes, etwa nördlich bis zur Havel, einräumten) herübergezogen zu haben. Später schlossen sie sich mit den Semnonen dem Cheruskerbunde gegen die Markomannen an (Tac. A. 2, 45.), worauf sich nicht nur ihre Macht und ihr Ansehen (vgl. Tac. A. 11, 17.), sondern auch ihr Gebiet gegen S. hin (an den Ufern der Saale, in der langen Börde zwischen Halle und Magdeburg [vgl. oben Note 65.] und um den Bornhök [Bardenhügel] zwischen Halle und Leipzig her: vgl. Wilhelm S. 283.) vergrössert zu haben scheint. Kurz darauf verschwinden sie eine Zeit lang aus der Geschichte, bis wir ihnen bei Ptolem. wieder begegnen, jedoch in ganz andern Wohnsitzen, nämlich in dem grossen Landstriche vom Rhenus über die Visurgis hinaus fast bis an den Albis (also in Westphalen, Detmold, Hannover u. s. w.). Hierauf entziehen sie sich abermals unsern Blicken, bis wir sie auf einmal in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. am nördlichen Ufer der Donau wiederfinden (Procop. B. Goth. 2, 15,), von wo aus sie sich im 6. Jahrh. nach Vernichtung des Gepidenreiches in Pannonien niederlassen (Procop. B. Goth. 3. 33 f. 4, 18. 25. Paul. Diac. 1, 22. Exc. legatt. ed. Bonn. p. 303 f.), u. dann die Gründer des berühmten Langobardenreichs in Oberitalien werden (Paul. Diac. 2, 5. Ueber ihre Geschichte vgl. Reichard S. 66 ff. Wilhelm S. 281 ff. Zeuss S. 109 ff. u. 471 ff. Barth Deutschlands Urgesch. II. S. 148 ff. Türk Forsch. auf d. Gebiete d. Gesch. Rostock 1825. 4. Heft. Duffs Quaest. de antiquiss. Longob. historia. Berl. 1830. Koch-Sternfeld Das Reich der Longob. in Italien. Münch. 1839. Richter Ueber die Abkunft u. Wanderungen der Longob. [vgl. Wiener Jahrb. 89. Bd. Anz. Bl. S. 30.], Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 423. u. A.). — In den frühesten Wohnsitzen der Langobarden ist wohl die Stadt *Mesuium* (*Μεσούιον*: Ptol. 2. 11, 28., nach Wilhelm S. 286.

alle ihre Schicksale theilende, kleine Volk der *Fosi* (Tac. G. 36.), [67]) und noch weiter gegen W., von der Visurgis bis an den Rhenus, das mächtige Volk der *Bructeri* (Tac. G. 33. A. 1, 51. 60. 13, 56. H. 4, 21. 5, 18. Plin. Epist. 2, 7. Claud. 5, 450. *Βρούκτεροι*: Str. 7, 290 ff., bei Ptol. 2, 11, 8. 16. irrthümlich *Βουσάκτεροι*, so wie beim Greg. Tur. 2, 9. *Bricteri*, auf der T. P. *Burcturi* u. s. w.), welche wie die Chauci in *Maiores* und *Minores* zerfielen (Ptol. ll. ll.), von denen Erstere östlich, Letztere westlich von der Amisia wohnten. [68])

Magdeburg, nach Andern Braunschweig oder Alt-Medingen bei Uelzen: vgl. Ukert S. 438.) zu suchen.

67) Seine Wohnsitze im Hildesheimischen und Braunschweigischen scheinen durch den Fluss Fuhse und den Ort Fosenbrock ausser Zweifel gesetzt zu sein. Vgl. Wilhelm S. 200.

68) Im Süden scheinen die Bructerer bis an die Lippe herabgereicht zu haben (vgl. Tac. A. 1, 60.), und da auch die Velleda, jene berühmte Seherin der Bructerer, nach Tacitus ihren Sitz auf einem Thurme an der Lippe hatte (s. oben S. 261 f.); wenn aber Str. 7, 291. die Lippe durch das Gebiet der kleinen Bructerer hindurchströmen lässt, so beruht diess auf jenem Irrthume, zufolge dessen Strabo die Lippe gleich der Ems in den nördlichen Ozean fallen lässt. v. Ledebur hat freilich (durch Claudian 5, 450. verleitet, der die Bructerer zu Anwohnern des hercynischen Waldes macht) in seiner Schrift Das Land und Volk der Bructerer etc. Berlin 1827. 8. dem Volke andere, weiter gegen S. gerückte und viel weiter ausgedehnte Wohnsitze anzuweisen versucht; allein gegen seine Ansicht lassen sich mancherlei Bedenken erheben. Das Nähere hierüber s. in der 1. Aufl. S. 398 f. Am richtigsten dürfte es sein, sie im N. bis in die Gegend, wo die Ems schiffbar wird, im S. aber bis zur Lippe, im W. bis zur Yssel und im O. bis in die Nähe des Teutoburger Waldes reichen zu lassen. Ob sie, wie Vellei. 2, 105. berichtet, wirklich schon vom Tiberius unterjocht worden sind, muss dahin gestellt bleiben; dass sie aber an der Schlacht im Teutoburger Walde wesentlichen Antheil nahmen, geht daraus hervor, dass sie einen der eroberten Legionsadler bekamen (Tac. A. 1, 60.). Jedenfalls ungegründet aber ist die Nachricht von ihrer völligen Vernichtung durch andre german. Nachbarvölker bei Tac. G. 33., da sie noch bei Plin. Ep. 2, 7. erscheinen, da auch Ptol. u. die T. P. sie noch aufführen (und zwar ziemlich in denselben Wohnsitzen, die wir ihnen oben angewiesen haben), da sie sich auch unter den Völkern des Frankenbundes finden (Eumen. Paneg. Const. 12.), und da selbst noch im 8. Jahrh. ein Volk der *Boructuarii* und ein Gau *Boractra* in diesen Gegenden (zwischen dem Rhein und der Lippe) vorkommt. (Vgl. v. Wersebe Völker etc. d. alt. Teutschl. S. 83. u. v. Ledebur Bructerer S. 32 ff.) Vgl. über sie und ihre Wohnsitze, ausser der angef. Schrift von v. Ledebur, Middendorf Die Wohnsitze der Bructerer. Cösfeld 1837. Reichard S. 26. Wilhelm S. 24 ff. Ukert III. S. 379 ff. Zeuss Die Deutschen S. 92 f. v. Wersebe a. a. O. S. 80 ff. u. A. In ihrem Gebiete, und zwar bei den kleinern Br., haben wir die *Caesia Silva* (s. oben S. 237.) und wahrsch. auch die Stadt *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον*: Ptol. 2, 11, 28.), unstreitig das heut. Meteln an der Vecht (vgl.

In einem dritten, noch südlichern Striche finden wir, nun wieder von O. nach W. wandernd, folgende Völkerschaften: als südliche Nachbarn der Bructeri Minores am Rhenus die *Usipetes* (Caes. B. G. 4, 1. 4. 16. Tac. A. 1, 51. H. 4, 37. Flor. 4, 12. *Usipii*: Tac. G. 32. A. 13, 55. H. 4, 37. *Οὐσίπεται*: Dio Cass. 39, 47. 54, 20. 32. 33. Appian. de reb. Gall. 17. *Οὔσιπαι*: Plut. Caes. 22., *Οὔσιποι* Str. 7, 292., bei Ptol. 2, 11, 10. *Οὐϊσποί* (?) auf der T. P. *Usapii*), früher nördlich, später aber wohl südlich vom untern Laufe und der Mündung der Lippe, wo wir sie wenigstens zur Zeit der röm. Unternehmungen gegen Germanien finden. [69]) Ihre südlichen Nachbarn waren die fast stets neben ihnen genannten und also in der engsten Verbindung mit ihnen stehenden *Tenchterī* (Caes. B. G. 4, 1. 4. Liv. Epit. 138.) oder *Tencteri* (Tac. G. 32. 33. A. 13, 56. H. 4, 21. 64. 77. Flor. 3, 10. 4, 12. Oros. 4, 20. *Τέγκτεροι*: Plut. Caes.

Wilhelm S. 128. Reichard S. 257. u. v. Ledebur Bruct. S. 328.) u. das von Drusus an der Mündung des Eliso in die Luppia gegründete Kastell *Aliso* (Dio Cass. 54, 33. vgl. Vellei. 2, 120. u. Tac. A. 2, 7.) zu suchen. Letzteres wird zwar gewöhnlich (auch von Wilhelm S. 72. Reichard S. 285. Giefers de Alisonte castello et cladis Varianae loco. Bonn 1847. u. A.) für Elsen am Zusammenflusse der Alme u. Lippe gehalten, richtiger aber hat man wohl mit v. Ledebur Bruct. S. 209 ff. den Eliso für die Liesens zu nehmen u. Aliso bei Liesborn an der Mündung dieses Flüsschens in die Lippe zu suchen. Andre wieder (wie Schulz im Rhein.-Westph. Anz. 1822. Kunst- u. Wissensch.-Bl. Nr. 15.) setzen es an die Vereinigung der Ahse u. Lippe bei Hamm, oder (wie Ukert S. 443.) an den Zusammenfluss der Stover u. Lippe bei Haltern. (Vgl. auch unten S. 290. Note *)

69) Früher nämlich hatten die Usipeter, wenn die Ableitung ihres Namens von dem Fl. *Use* und dem Zeitwort *beiten*, d. i. wohnen, richtig ist (vgl. Bernhard Alterth. der Wetterau S. 19. u. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 253., dagegen aber auch Reichards Bemerkungen S. 27., so wie Zeuss S. 88. u. Müller Marken d. Vaterl. S. 96.), in der Wetterau gewohnt, waren jedoch, gleich den Ubiern, durch die Sueven von da vertrieben, in Gallien eingedrungen, hier aber vom Cäsar durch Verrath geschlagen und grösstentheils aufgerieben worden (Caes. B. G. 4, 4. Appian. de reb. Gall. 18.). Der Rest floh über den Rhein zurück, und besetzte nun, von den Sygambrern aufgenommen, das nördliche Ufer der Lippe, welches früher die Chamaver und Tubanten inne gehabt hatten (Tac. A. 13, 55. Dio Cass. 54, 32.). Später aber wohnten sie nicht mehr in diesen Gegenden nördlich von der Lippe (Tac. A. 1, 50.); sondern wahrsch. nun auf dem südlichen Ufer des Flusses (vgl. Tac. ibid. c. 51.). Ptolem. freilich weist ihnen, wenn anders seine *Uisper* wirklich die Usipeter sind (was jedoch Reichard S. 35 f. u. Ukert S. 253. u. 359. wohl mit Recht bezweifeln), ganz andere Wohnsitze am obern Rhenus, östlich von Argentoratum und nördlich von der Einöde der Helvetier an; wo sie jedoch theils der eben angef. Stelle des Tacitus, theils ihrer engen Verbindung mit den Tencterern wegen (Caes. B. G. 4, 4 ff. Tac. G. 32. u. s. w.)

c. 21. Τέγκτηροι: Dio Cass. 39, 47. 54, 21. Τέκτηροι: id. 54, 20. Τέγκεροι: Ptol. 2, 11, 8. und Ταγχρέαι: Appian. de reb. Gall. 18. Ταγχαρέαι: id. c. 4.), die längs des Rhenus hinab wohnten und im S. an die Chatten (Tac. G. 8.), im O. an die Tubanten, im NO. an die Marser (und kleinen Bructerer: vgl. Tac. A. 13, 56. H. 4, 21. 77.) stiessen, und sich durch ihre treffliche Reiterei auszeichneten (Caes. B. G. 4, 12. Tac. G. 32.).[70]) Noch weiter gegen S. wohnte am Rhenus und dem Geb. Rhetico südl. von der Luppia der Rest des einst so mächtigen Volks der *Sygambri* (Hor. Od. 4, 2, 36. 4, 14, 51. Ven. Fort. de Charib. rege 6, 4. Orelli 6704. Σύγαμβροι: Ptol. 2, 11, 8. Dio Cass. 54, 32. Σούγαμβροι: Str. 7, 290 ff. 294. Plut. Caes. c. 22. Σούκαμβροι: Appian. de reb. Gall. 4. *Sugambri:* Tac. A. 2, 26. 4, 47. 12, 39. *Sycambri:* Juven. 1, 147. Claud. 5, 446. Eleg. ad Liv. 17. 311. (vgl. Claud. 10, 383.) oder *Sigambri:* Caes. B. G. 4, 16 f. 6, 35., *Sicambri:* Suet. Oct. 21. Flor. 4, 12. Ovid. Am. 1, 14, 49. Greg. Tur. 2, 31.), dessen Macht aber durch die Römer vernichtet worden war, und das daher später nur noch ein kleines Gebiet nördl. von den Mattiakern und westlich von den Chatten inne hatte.[71]) Die

---

wenigstens in früherer Zeit unmöglich gewohnt haben können. In ihr Gebiet auf dem linken Ufer der Lippe fällt unstreitig der Ort *Alisum* (Ἄλεισον: Ptol. 2, 11, 29.) *) am Rhenus, zwischen Vetera und Asciburgium am jenseitigen Ufer, ohne Zweifel das heut. Dorf Alsum bei Holten, das seinen Namen von dem in seiner Nähe in den Rhein fallenden Flüsschen Els hat (Wilhelm S. 310. vgl. auch Reichard S. 284.).

70) Sie theilten früher alle Schicksale mit den Usipetern, wohnten dann neben ihnen längs des Rheines zwischen Ruhr und Sieg, jedoch weiter nach letzterer hin (vgl. Gerold in Brewers Chronik d. Rheinprov. 2. Jahrg. Heft 7. Reichard S. 31. u. Wilhelm S. 140 f.), **) gehörten später zum Cheruskerbunde, und erscheinen zuletzt als ein Theil der Franken (Greg. Tur. 2, 9. s. Wilhelm S. 141.). Ihnen gehörten wahrsch. die Orte *Budoris* am Rhenus (Βουδορίς: Ptol. 2, 11, 29., nach Wilhelm S. 311. j. Monheim, nach Reichard S. 286. aber Büderich, nach Andern [s. Ukert S. 444.] Düsseldorf) und *Divitia,* ein Kastell, welches die bei Colonia Agrippina (Cöln) über den Rhein geschlagene Brücke deckte (ein Brückenkopf), in welchem eine beständige röm. Garnison lag (*milites Divitienses* bei Ammian. 26, 7. 27, 1.), das heut. Deutz.

71) Die Sygambrer, einst das mächtigste Volk im Stamme der Istaevonen (vgl. Flor. 4, 12.), die ihren Namen wahrsch. vom Fl. *Sieg* (und von *gaum,* der

*) Nicht mit dem (oben S. 289. genannten) berühmten Kastell *Aliso* zu verwechseln, welches wenigstens, wenn Ptol. es gemeint hätte (wie v. Ledebur Bruct. S. 325 f. u. Ukert S. 439 ff. annehmen) von ihm an einer falschen Stelle angesetzt wäre.

**) Andre Ansichten s. bei v. Ledebur Bructerer S. 163. Müller Marken d. Vaterl. S. 69. Mannert III. S. 181. u. Ukert S. 356.

Mattiaci (Tac. G. 29. A. 11, 20. H. 4, 37. Orelli 4977. 4983. 5243. (5244.) 5655. Not. Imp.), ihre südlichen Nachbarn, zwischen den Geb. Rhetico und Taunus, waren ein Zweig der östlichern Chatten, der erst seit den Zeiten des Kaisers Claudius unter diesem besondern Namen vorkommt, und sich ganz den Römern unterworfen hatte (Tac. G. l. l.), die daher auch den Versuch machten, Silberbergwerke [72]) in ihrem Gebiete anzulegen (Tac. A. l. l.). [73]) Oestlich von den zuletzt genannten

---

Mann, oder *heim*, *ham*, die Wohnung?) hatten (vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutsch. S. 254.),*) wohnten ursprünglich an der Sieg, breiteten sich aber von da noch weit gegen N. bis zur Lippe aus, wo sie später den aus Gallien zurückgetriebenen Usipetern und Tenchterern den oben bezeichneten Landstrich abtraten. Hierauf aber wurden sie durch die Römer so geschwächt, dass sich ein grosser Theil derselben vom Tiberius auf das linke Rheinufer versetzen liess. Der zurückgebliebene Rest der Sygambrer (Str. 7, 290.) scheint sich in das südlichere Gebirgsland zurückgezogen zu haben, wo sie nun auf einige Zeit unsern Blicken entschwinden. Erst bei Ptol. erscheinen sie wieder, aber in viel nördlichern Wohnsitzen als südliche Nachbarn der kleinen Bructerer und als nördliche der Langobarden, etwa zwischen der Vecht und Yssel. Sie bildeten später einen Hauptbestandtheil des Frankenbundes (Claud. 5, 446. Greg. Tur. 2, 31.), und es scheint daher, als ob die nach Gallien verpflanzten Sygambrer später zurückgekehrt wären und sich wieder mit dem Hauptstamme vereinigt hätten. Uebrigens werden sie als wild, kühn, tapfer und mordlustig geschildert (Hor. u. Juven. ll. ll. Tac. A. 4, 47. Vgl. über sie auch Wilhelm S. 142 ff. Reichard S. 29 f. Ukert S. 351 ff. Zeuss S. 83 ff. u. v. Ledebur S. 134 ff.). Von Ortschaften bei ihnen haben wir keine Kunde.

72) Von denen man auch Spuren im Oberamte Wiesbaden gefunden zu haben glaubt. Vgl. Wenck Hess. Landesgesch. II. S. 90. u. Schmidt Gesch. d. Grossherz. Hessen I. S. 17. 19. Anm. 6.

73) Sie bewohnten das Land zwischen dem Main, der Lahn und dem Rheine oder den südl. Theil des Herzogth. Nassau, so dass die befestigte röm. Grenzlinie mitten durch ihr Gebiet hindurchgegangen zu sein scheint, dessen südlicher Theil also schon zu den Agri decumates gehörte. Später aber empörten sie sich gegen die Römer und nahmen mit Theil an der Belagerung von Mogontiacum (Tac. H. 4, 37.). Hierauf ist weiter keine Rede mehr von ihnen, obgleich in der Not. Imp. auch später noch unter den röm. Legionen *Mattiaci seniores* und *juniores* erscheinen. (Ueber die von ihnen gefertigte kaustische Seife vgl. oben S. 249. Note 10.) Den früher von ihnen bewohnten Landstrich nahmen die Alemannen ein (Ammian. 17, 1. 29, 4.). Ihren Namen leitet man wohl ganz richtig von *matte*, Wiese, u. *ach*, Wasser, Bad (welches Wort noch in den Flussnamen Schwarzach, Rodach u. s. w. und im Namen der Stadt Aachen vorkommt: vgl. Wilhelm S. 146.), also von ihren berühmten Heilquellen zu Wiesbaden ab. Bei ihnen fanden sich nämlich die heissen *Fontes Mattiaci* (Plin. 31, 20.) oder *Aquae Mattiacae* (Ammian. 29, 4.) mit

*) Andre Etymologien s. bei Zeuss. S. 83. u. Clostermeier Wo Hermann den Varus schlug S. 30 u. 139.

Völkerschaften (Tac. G. 32.) wohnte zu beiden Seiten der Adrana (od. Edder: Tac. A. 1, 56.), östlich bis zum Visurgis (Weser) und südlich bis zu den römischen Agri decumates (Tac. G. 30.) das mächtige, von den Römern so oft bekriegte, aber nie völlig überwundene Volk der *Catti* (Tac. G. 30 ff. A. 1, 55. 2, 7. 25. 12, 27. 13, 57. H. 4, 37.)[74]) oder *Chatti* (Plin. 4, 100. *Χάττοι*: Str. 7, 290 f. Dio Cass. 54, 33 ff. *Chattae:* Liv. Epit. 138. Suet. Dom. 6. *Χάτται*: Ptol. 2, 11, 23.).[75]) Nördlich von ihnen fanden sich die Wohnsitze einiger

---

bedeutenden Badeanlagen. (Man hat zu Wiesbaden die Ruinen mehrerer dieser Gebäude, von denen das eine im Munde des Volkes noch immer das Neroschloss heisst, so wie Ziegel mit den Namen Leg. XXII. Primigenia und Leg. XXIV. gefunden. Vgl. Dorow Opferstätten u. Grabhügel der Germanen u. Römer am Rheine. I. Heft. Wiesbaden 1819. Dahl über die Aquae Mattiacae mit Zusätzen von Habel in d. Annalen d. Vereins für Nass. Alterth.-K. [Wiesb. 1830.] Bd. 1. Heft 2. S. 27 ff. Reichsanzeiger 1802. Nr. 163. u. 268. Steiner Inscr. I. p. 145 ff. u. Wilhelm S. 147. Im Allgem. aber vgl. Reuter Römische Ansiedelungen in der Umgegend von Wiesbaden. Wiesbaden 1876. 8.) Ihre übrigen Ortschaften waren *Artaunum* (*Ἄρταυνον*, vulgo *Ἄρκταυνον*: Ptol. 2, 11, 29.), eins der von den Römern auf dem Taunus angelegten Grenzkastelle (viell. die Ruinen bei der Saalburg, wo sich röm. Gräber, Inschr. und Münzen, auch Reste einer alten Strasse gefunden haben. Vgl. Ukert S. 296.). *Mattiacum* (*Ματτιακόν*, Ptol. ibid.), wahrsch. der nördlichste Ort in ihrem Gebiete, j. Marburg (Wilhelm S. 148.) und *Munimentum Traiani* (Ammian. 17, 1.), viell. die Ruinen eines röm. Kastells bei Höchst am rechten Ufer der Nidda (Wilhelm a. a. O. Andre Ansichten s. bei Ukert S. 297.).

74) Wo jedoch die bessern Codd. ebenfalls die Lesart *Chatti* haben (vgl. Var. Lectt. ad Tac. Germ. c. 29. ed. Gerlach.), so dass diese Schreibart unstreitig die richtigere ist.

75) Die *Chatti*, über deren wohl noch im heut. Hessen (Hassen) erhaltenen Namen (vgl. Reichard S. 132.) mancherlei Etymologien aufgestellt worden sind (vgl. Zeuss S. 96.), unter denen wohl die vom altdeutschen *cat*, *cad*, d. i. Krieg (wohl auch Jagd, verwandt mit dem englischen *to catch* und dem franz. *chasser*), die wahrscheinlichste ist (vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 328.), waren ein Hauptstamm der Hermionen (Plin. l. l.), und werden von Cäsar B. G. 4, 19. 6, 10. fälschlich mit dem Namen Sueven bezeichnet, von denen sie Tac. G. 30. 31. bestimmt genug unterscheidet.*) Seit den Feldzügen des Drusus machen sie sich sowohl durch ihre Kämpfe mit den Römern als mit ihren einheimischen Erbfeinden, den Cheruskern (Tac. G. 36. A. 12, 28.), einen berühmten Namen. (Vgl.

*) Und zwar mit vollstem Rechte, wenn *Sueven* wirklich die oben S. 285. angegebene Bedeutung hat, da fast kein andres Volk Germaniens seine ursprünglichen Wohnsitze so unverändert beibehalten hat, als die Chatten (vgl. Grimm Ueber deutsche Runen S. 279.), wobei jedoch von der Auswanderung eines chattischen Stammes (der Batavi) nach Gallien (Tac. H. 4, 12. vgl. oben S. 181.) abgesehen werden muss.

kleinern, mit den Cheruskern verbündeten oder ihnen unterworfenen Völkerschaften, nämlich der *Chasuari* (Tac. G. 34. *Χαττουάριοι*: Str. 7, 291. *Κασουάριοι*: Ptol. 2, 11, 22.),[76] dann westlich von

---

Dio Cass. 54, 33. 36. 55, 1. 67, 4. 5. Tac. A. 1, 55 f. 12, 27. H. 4, 37. Agr. 39. 41. Flor. 4, 12. Liv. Epit. 140. Suet. Dom. 6. Plin. Pan. 20. u. s. w.) Die Römer erlangten zwar manche einzelne Vortheile über sie, und zerstörten unter Germanicus selbst ihre Hauptstadt Mattium (Tac. A. 1, 56.), konnten sie aber doch nie für die Dauer unterjochen. Später begegnen wir ihnen auf Streifzügen in Obergermanien und Rätien (Capitol. M. Anton. c. 8.), und zum letzten Male erscheinen sie am Ende des 4. Jahrh. bei Claud. 15, 419. u. Greg. Tur. 2, 9. Später verschwinden sie unter den Franken. (Vgl. über sie überhaupt Wilhelm S. 181 ff. Reichard S. 126 ff. Ukert S. 359 ff. Zeuss S. 95 ff. u. A.) Ihre Wohnsitze scheinen sich vom Westerwalde und Rothhaargebirge bis zur fränkischen Saale *) und vom Main etwa bis an die Quellen des Elison und bis zur Weser erstreckt zu haben, so dass sie also im heut. Hessen und vielleicht noch in dem nordwestlichsten Striche von Baiern wohnten. Bei Ptol. 2, 11, 22. jedoch finden wir sie, wahrsch. in Folge ihrer Siege über die Cherusker, in anderen, weiter östlich gelegenen Wohnsitzen, nämlich in den westlichern Theilen Thüringens, etwa von Fulda bis Erfurt, und dagegen in ihrem frühern Gebiete ganz andre, sonst völlig unbekannte Völkerschaften, vielleicht Unterabtheilungen derselben oder auch ihnen unterworfene Cheruskerstämme. (Vgl. Wilhelm S. 186.) Ueber manche Eigenthümlichkeiten derselben vgl. Tac. G. 30. 31. Ihre Hauptstadt war nach Tac. A. 1, 56. *Mattium* auf dem nördlichen Ufer der Adrana, welche vom Germanicus zerstört wurde (nach Wilhelm S. 188. das Dorf Maden bei Gudensberg, wahrscheinlicher aber das Dorf Metz zwischen dem Fl. Matze und dem Rheine, dessen Umgebungen die Spuren einer alten, grossen Stadt zeigen. (Vgl. Winkelmann Beschreib. Hessens S. 15. u. Reichard S. 279.) **) Ausserdem scheinen ihnen noch folgende Orte bei Ptol. 2, 11, 29. zugeschrieben werden zu müssen: *Nuaesium* (*Νουαίσιον*), nach Reichard S. 287. das alte Schloss Nienhus in Westphalen, 3 St. östl. von Neheim), *Melocavus* (*Μηλόκαυος* oder *Μηλόκαβος*, nach Reichard S. 233. Melschede) und *Gravionarium* (*Γραουϊονάριον*, nach Reichard a. a. O. Gravener, 1 St. von Melschede). ***) Auch die *silva Bacenis* (s. oben S. 235.) fällt in ihr Gebiet.

76) Dass diese 3 Namen ein und dasselbe Volk bezeichnen, ist kaum zu bezweifeln, obgleich allerdings v. Ledebur Bruct. S. 102. u. 152. u. Zeuss S. 99 f. u. 336 f. die Chasuaren des Tacitus und die Chattuarier des Strabo für zwei verschiedene Völker halten. Ihre Wohnsitze sind nicht mit völliger Sicherheit zu bestimmen. Wilhelm S. 189 f., dem wir folgen, sucht sie nördlich von den Chatten und westlich von den Chamavern und der Weser um den Fluss Diemel her, und diese Lage trifft auch ziemlich mit der Angabe des Ptol. l. l. zusammen, der sie südlich von den Sueven (denn die Lesart *ὑπὸ* ist statt der vulg. *ὑπὲρ* von

*) Vgl. oben S. 243. Note 75.
**) Andre Ansichten s. bei Ukert S. 299. Note 23.
***) Andre Ortsbestimmungen s. bei Wilhelm S. 188.

diesen der *Tubantes* (Tac. A. 1, 51. 13, 55 f. *Τούβαντοι*: Ptol. 2, 11, 23. Nazar. Paneg. Const. c. 18. *Τουβάττιοι* od. vulgo *Σουβάττιοι*: Str. 7, 292.), [77]) und noch weiter gegen W. der *Marsi* (Tac. A. 1, 50. 56. 2, 25. Suet. Claud. 24. *Μάρσοι*: Str. 7, 290.), der östlichen Nachbarn der Usipeter und südlichen der kleinern Bructerer, [78]) nörd-

---

Wilberg aus allen Codd. hergestellt worden) und nordwestl. von den Chatten in die Nähe der Quellen der Ems setzt. *) Zu der Vermuthung aber, dass ihr Name vom Flusse Hase herzuleiten sei, und sie also im Hasegau, d. h. nördlich von Osnabrück, gesucht werden müssten (vgl. Haus Alterth.-Kunde von Germ. II. S. 153. u. Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 316 f.), ist gar kein hinreichender Grund vorhanden. (Ueber andere Etymologien des Namens s. Barth Urgesch. II. S. 202. u. Adelung Aelt. Gesch. S. 211.) Später erscheinen sie allerdings in andern Gegenden, nämlich zwischen Rhein und Maas im heut. Geldern, wo sie einen Theil der Franken bildeten (Ammian. l. l.), und wo es am Flusse Niers auch im Mittelalter noch einen Gau Hattuaria gab (vgl. Zeuss S. 337.).

77) Die Tubanten, ebenfalls Verbündete der Cherusker, die ihre Sitze vielleicht früher zwischen dem Rheine und der Yssel gehabt hatten (vgl. Mannert S. 153.), wohnten zur Zeit des Germanicus unstreitig am südlichen Ufer der Lippe zwischen Paderborn, Hamm und dem Arnsberger Walde, scheinen aber später den Cheruskern weiter gegen SO. gefolgt zu sein (vgl. Tac. G. 36.), denn Ptol. l. l. kennt sie in der Nähe des Thüringer Waldes zwischen der Fulda und Werra. Zuletzt finden wir sie in dem grossen Bunde der Franken wieder (Nazar. Pan. Const. 18.). Wilhelm S. 258. schreibt ihnen den Ort *Amasia* (*Ἀμάσεια*) bei Ptol. 2, 11, 28. zu, den er an den Quellen des Flüsschens Embscher sucht. (Wir haben denselben oben S. 274. Note 31. mit *Amisia* des Tacitus identifizirt.)

78) Die Marser, ein altes und wohl auch nicht unberühmtes Volk (wie die Sage ihrer Abstammung von einem Sohne des Mannus bei Tac. G. 2. beweist), das wohl seinen Namen von *Mars*, *Marsch*, d. i. Sumpf, Morast, führte, hatten einen Theil des früher von den nach Gallien verpflanzten Sygambrern besessenen Gebiets zwischen der Ems und Lippe in Besitz genommen, und wohnten nach Wilhelm S. 129. in der Umgegend von Münster, der Grafsch. Rietberg und südlich von Hamm. Auch sie gehörten zum Cheruskerbunde und nahmen wesentlichen Antheil an der Hermannschlacht. Später zogen sie sich weiter in's Innre des Landes zurück (Str. l. l.), und entschwinden so unsern Blicken. Doch scheinen die Römer auch späterhin wenigstens indirekt noch (westphälische) Schinken von ihnen bezogen zu haben (vgl. oben S. 245. Note 88.). In ihrem Lande (wahrsch. in der Nähe von Tecklenburg oder Münster) stand der berühmte, vom Germanicus zerstörte Tempel der Göttin Tanfana (s. oben S. 260. Note 79.) und wahrsch. gehörten ihnen auch die Orte *Stereontium* (*Στερεόντιον*: Ptol. 2, 11, 27.), nach Wilhelm S. 130. bei Wahrendorf an der Ems, nach Reichard S. 258. Steinfurt, nach v. Ledebur Bructerer S. 331. Steveren im Münsterschen, und *Bogadium* (*Βογάδιον*: ibid.),

*) Mannert III. S. 179. u. Sökeland Ueber die Verhältn. u. Wohnsitze d. Völker zwischen Rhein u. Weser (Münster 1835.) S. 62. suchen sie in der Gegend von Paderborn u. Detmold.

lich von den Marsern aber und südlich von den grössern Bructerern der *Ansibarii* (Tac. A. 13, 55. 56., bei Ammian. 20, 10. *Ampsivarii*, vielleicht auch die *Καμψιανοί* od. *Καμψανοί* des Str. 7, 291. u. 292.), [79]) und östl. von diesen, wahrsch. bis zum Visurgis hin, der *Dulgibini* (Tac. G. 35. *Δουλγούμνιοι* bei Ptol. 2. 11. 17.). [80]) Oestlich vom Visurgis begegnen wir wieder den Cheruskern verbündeten Völkerschaften, und zwar ausser den schon oben S. 288. genannten Fosi, als südlichen Nachbarn derselben und nördlich von den Cheruskern selbst, den *Chamavi* (Tac. G. 33. A. 13. 55. Ammian. 17. 8. 9.

---

nach Wilhelm a. a. O. wahrsch. das heut. Münster, nach Reichard S. 257. Bocholt, nach v. Ledebur S. 327. Bockum an der Lippe.

79) Die Ansibarier wohnten wohl Anfangs südöstlich neben den grössern Bructerern zwischen den Quellen der Ems und der Weser, wie schon ihr Name zeigt, denn in Ostfriesland heisst Ansibarier noch j. ein Emsfahrer (Adelung Aelt. Gesch. S. 264.). Unter Nero aber von den Chauken aus diesen Wohnsitzen verdrängt, baten sie die Römer um Aufnahme in's röm. Gebiet (Tac. A. 13, 55.), und wanderten, da sie eine abschlägliche Antwort erhielten, in das Innere zu den Cheruskern (ibid. c. 56.). Später treten sie unter den Franken auf (Ammian. 20, 10.). In ihre frühern Wohnsitze fallen wohl die Orte *Munitium* (*Μουνίτιον*: Ptol. 2, 11, 28., nach Wilhelm S. 136. in der Gegend von Bielefeld, nach Reichard S. 258. bei Osnabrück, nach v. Ledebur S. 329. Sternberg und vielleicht auch das schon oben S. 276. Note 33. genannte *Ascalingium* *Ἀσκαλίγγιον*: ibid.

80) Dieses kleine Volk wohnte nach Tac. l. l. neben den Angrivariern, Chamavern und Chasuariern, d. h. südöstlich neben den Bructerern, u. Wilhelm S. 133. glaubt daher, dass in ihrem Gebiete die ewig denkwürdige Schlacht gegen Varus geschlagen worden sei, ja dass sie selbst ihren Namen (den er von *dolg*, d. i. Niederlage, Tod, und *bini*, d. i. Einwohner, oder *winnen*, siegen, herleitet) dieser Begebenheit zu verdanken hätten. (?) Später scheinen sie den Cheruskern weiter in's Innere gefolgt zu sein, denn Ptol. l. l. kennt sie weiter nordöstlich auf dem rechten Ufer der Weser. Ist die obige Ansicht richtig, so fielen in ihr Gebiet wohl die Orte *Tulisurgium* (*Τουλισούργιον*: Ptol. 2, 11, 27., wofür Wilhelm S. 46. u. Zeuss S. 7. *Τευτιβούργιον* geschrieben wissen wollen, *) und das jener, wie Reichard S. 266., für den uralten, unter dem Namen des Hünenringes bekannten Ringwall auf dem waldigen Berge Grotenburg bei Detmold hält); *Pheugarum* (*Φεύγαρον*: ibid., nach Wilhelm S. 134. bei Paderborn, nach Reichard S. 264. aber Freckenhorst bei Warendorf) und *Tropaea Drusi* (*Τρόπαια Δρούσου*: ibid.), gewiss keine Stadt, sondern blos ein vom Drusus im J. 11. v. Chr. vor seinem Rückmarsche an der Weser errichtetes Siegesdenkmal (vgl. Dio Cass. 54, 33.), welches in der Gegend von Höxter zu suchen ist. Uebrigens vgl. auch Reichard S. 266. u. Ukert S. 438.

*) Dass Ptol. (2, 15, 5.) wirklich ein *Τευτοβούργιον* erwähnt, aber freilich in einem ganz andern Lande, in Pannonien, werden wir unten Kap. 118. sehen.

T. P., *Χάμαβοι*: Julian. Or. ad Athen., *Χαμανοί*: Ptol. 2, 11, 19., vielleicht auch die *Γαμαβριούιοι* des Str. 7, 291. oder die *Gambrivii* bei Tac. G. 2.). [81]) Südlich von ihnen aber wohnte das berühmteste unter allen Völkern des alten Germaniens, die *Cherusci* (Caes. B. G. 6, 10. Tac. G. 36. A. 1, 56. 64. 13, 56. Plin. 4, 100. Liv. Epit. 138. Flor. 4, 12. Claud. 5, 452. u. 15, 420. *Χηροῦσκοι*: Str. 7, 290. *Χαιρουσκοί*: Ptol. 2, 11, 19. *Χερουσκοί*: Dio Cass. 54, 32. 33. 55, 1.), deren Grenzen freilich nur schwer zu bestimmen sind, da die Alten keinen gehörigen Unterschied zwischen den eigentlichen Cheruskern und den blos zum Cheruskerbunde gehörenden Völkerschaften machen, die man aber am richtigsten doch wohl vom Visurgis im W. bis zum Albis im O. und vom Melibocus im N. bis in die Nähe der Sudeten im S. reichen lässt. [82]) Südlich von ihnen sassen am nördlichen Ab-

---

81) Diese Völkerschaft, deren Namen Adelung Aelt. Gesch. S. 264. u. 328. (vgl. mit Menso Alting S. 44.) von *hamm*, d. i. eine Ueberschwemmungen ausgesetzte Niederung, herleitet, und von der es ungewiss bleibt, ob sie wirklich identisch ist mit jenem alten Volke der Gambrivier bei Strabo u. Tac. ll. ll., hatte ursprünglich am Rheine gewohnt, in dem Distrikte, den später die Tubanten und dann die Usipeter besetzten, sich aber nachmals weiter in's Innere zurückgezogen, wo sie nun nach Ptol. zwischen der Weser und dem Harz (also im Eichsfelde u. der Umgegend) wohnte (vgl. Wilhelm S. 136.). Später erfochten sie in Verbindung mit den Angribariern einen grossen Sieg über die Bructerer (Tac. G. 33.). In der folgenden Zeit verschwinden sie unter dem allgemeinen Namen Cherusker, bis sie endlich unter den Franken am Niederrhein wieder zum Vorschein kommen (Ammian. 17, 8. 9. T. P.).

82) Das Gebiet der Cherusker scheint im N. etwa von Oldendorf an der Weser bis an die Aller bei Celle und von da bis an die Elbe bei Magdeburg, im W. bis an die Silva Bacenis, die es von dem der Chatten trennte (Caes. B. G. 6, 10.), im S. bis gegen die Sudeti M. hin und im O. bis an die Elbe gereicht zu haben (vgl. Dio Cass. 55, 1., eiusd. fragm. ed. Morelli p. 32. Flor. 4, 12.). Nachdem sie früher mit den Römern in ziemlich gutem Vernehmen gestanden hatten (Dio Cass. 56, 18. Tac. A. 2, 9. Vellei. 2, 118. Suet. Octav. 49.), änderte sich durch die Unklugheit des Varus plötzlich die Lage der Dinge, und die Cherusker traten nun als die Hauptbefreier Germaniens und als das Hauptvolk in dem gegen die Römer geschlossenen Bunde auf, so dass sie nun auch im N. und W. des Harzes erscheinen, indem alle mit ihnen verbündeten kleineren Völkerschaften oder ihre Klienten (*ὑπήκοοι*: Str. 7, 291.) mit unter dem allgemeinen Namen Cherusker begriffen werden (vgl. Dio Cass. 54, 33. Tac. A. 1, 56. 57.). Die Cherusker, jetzt auf dem Gipfel ihrer Macht, sanken sehr bald wieder in Folge innerer Kämpfe der Germanen unter einander selbst, durch die Chatten besiegt (Tac. G. 36.), von demselben herab, so dass sie Ptol. nur noch in einem kleinen Landstriche am südlichen Abhange des Harzes kennt. Wahrsch. aber sind auch einige andere bei

hange des M. Asciburgius zwei kleine, wenig bekannte Völkerschaften, die *Silingae* (*Σιλίγγαι*: Ptol. 2, 11, 18.) und die *Marsigni* (Tac. G. 43.), welche gegen W. an die Cherusker und gegen O an lygische Völkerstämme grenzten.[83] Diese *Lygii* (Tac. G. 43. A. 12, 29. 30. *Λύγιοι*: Dio Cass. 67, 5., *Λούγιοι*: Str. 7, 290. Ptol. 2, 11, 18. 20, bei Zosim. 1, 67. *Λογιώνες*) waren ein sehr grosser und weit ver-

---

Ptol. 2, 11, 22. u. 23. im ehemaligen Gebiete der Cherusker erscheinende Völkerschaften, wie die Marvinger und Toronen im W., u. die Teuriochaemae im S., blose Zweige der Letzteren, welche nach ihrem Unglücke in mehrere einzelne Stämme zerfallen sein mögen. Auch sie erscheinen endlich wieder im Bunde der Franken (Nazar. Pan. Const. 18.), welcher fast alle zum Cheruskerbunde gehörige Völkerschaften umfasste. In ihr Gebiet fallen folgende, von Ptol. 2, 11, 28. genannte Ortschaften: *Luppia* (*Λουππία*), nach Wilhelm S. 198. am nordwestl. Abhange des Harzes bei Eimbeck, nach Reichard S. 271. aber das Dorf Lüthorst im Calenbergischen, *Argelia* (*Ἀργελία*), nach Wilhelm a. a. O. bei Artern an der Unstrut, wo man im J. 1821. Spuren uralter Salzwerke entdeckt hat, nach Reichard S. 272. Egeln an der Bode, nach Andern Halberstadt, *Calaegia* (*Καλαιγία*), nach Wilhelm a. a. O. Halle an der Saale, nach Reichard S. 272. Gardelegen, nach Andern am Einflusse der Saale in die Elbe, *Lupphurdum* (*Λούπφουρδον*), nach Wilhelm S. 199. in der Gegend von Leipzig an der Luppe, nach Andern bei Meissen an der Elbe, nach Reichard S. 274. die Dörfer Gr. und Kl. Luppe an der Elbe (gegen welche Ansicht sich Wiggert in Kruse's Deutsch. Alterth. I, 6. S. 40. erklärt), nach Andern bei Wittenberg (s. Ukert S. 438.), *Bicurgium* (*Βικούργιον*: Ptol. l. l. §. 29.), nach Wilhelm a. a. O. Erfurt, nach Reichard S. 294. aber das Dorf Bickenriede bei Mühlhausen, wo sich noch alte röm. Wachtthürme fänden. Im Allgemeinen vgl. über die Cherusker Wilhelm S. 190 ff. Reichard S. 90 ff. Zeuss S. 105 ff. v. Ledebur S. 117 ff. u. A.

83) Die Silinger erscheinen später als ein mächtiger Vandalenstamm, und Wilhelm S. 236. vermuthet daher, dass es auch statt *Marsigni* bei Tac. l. l. *Astigni* heissen solle, da die Astinger ebenfalls ein Hauptstamm der Vandalen gewesen wären (vgl. Dio Cass. 71, 12.). Dass hier, am nördlichen Abhange des Riesengebirges, neben den Markomannen und Quaden damals Vandalische Stämme gehaust haben, wissen wir allerdings aus Dio Cass. 72, 2., der auch die Elbe auf dem Vandalischen Geb. entspringen lässt (55, 1.). In das Gebiet derselben scheinen folgende von Ptol. 2, 11, 28 f. genannte Städte zu gehören: *Susudata* (*Σουσούδατα*: §. 28.), vielleicht das heut. Zittau, nach Wilhelm S. 237. aber bei Bautzen, und nach Reichard S. 276. das Dorf Suscho am Spreewalde, *Colancorum* (*Κολάγκορον*: ibid.), nach Reichard S. 277. das Dorf Collochau bei Schlieben in der Niederlausitz (s. dagegen Erbstein im Niederlaus. Mag. VI, 1. 1827.), nach Wilhelm S. 222. aber bei Zittau u. nach Andern gar Schweidnitz (s. Ukert S. 438.). *Stragona* (*Στραγόνα*: ibid.), vielleicht das heut. Strigau (wofür es auch Reichard S. 278. u. A. halten), nach A. aber bei Strehlen zwischen Brieg und Schweidnitz (vgl. Wilhelm a. a. O.).

breiteter Volksstamm zwischen dem Viadus und der Vistula,[84]) der in mehrere einzelne Völkerschaften zerfiel, unter welchen uns besonders die *Manimi* (Tac. G. 43.) oder *Omanni* (Ὀμαννοί: Ptol. 2, 11, 18.),[85]) gleich südlich neben den Burgundionen, weiter gegen S. die *Duni* (Δοῦνοι, vulgo Διδοῦνοι: Ptol. ibid.),[86]) noch südlicher die *Elysii* (Tac. l. l.)[87]) und *Burii* (Tac. l. l. bei Ptol. l. l. Βοῦροι, bei Dio Cass. 68, 8. 71, 18. 72, 2. Βοῦῤῥοι, bei Capitol. Ant. Phil. 22. *Buri*),[88])

---

84) Er verbreitete sich über das östliche Schlesien und über den Theil von Gross- und Klein-Polen, den die Weichsel von ihren Quellen an in einem grossen Bogen bis Bromberg hin umgrenzt. Seinen Namen leitet Adelung Aelt. Gesch. S. 229. vielleicht am richtigsten von *Lug*, d. i. Wald oder Sumpf, her. (Andre Etymologien s. bei Wilhelm S. 243.) Die Lygier erscheinen zuerst als ein Glied des grossen Markomannischen Völkerbündnisses (Str. l. l.), dann als gefährliche Nachbarn der Quaden, die selbst die Römer um Hülfe gegen sie anriefen (Tac. A. 2, 29 f. Dio Cass. 67, 5.). Im 3. Jahrh. zeigt sich ein ausgewanderter Haufe derselben mit den Burgundionen am Rheine (Zosim. 1, 67.), und seitdem ist in der Geschichte von ihnen nicht weiter die Rede. Uebrigens scheint aus mehrern bei ihnen vorkommenden, auf —*dunum* ausgehenden Städtenamen (s. S. 299. Note 91.) hervorzugehen, dass sie auch mit celtischen Elementen vermischt waren, was nicht befremden kann, da celtische Völkerschaften, die Oser und Gothiner, ihre südlichen Nachbarn waren, oder vielmehr dass letztere sich einst weiter ausgebreitet und jene Städte gegründet hatten, die auch, nachdem die celtische Bevölkerung von den Germanen daraus vertrieben oder von ihnen unterworfen worden war, die alten Namen behielten. (Vgl. auch unten S. 300. Note 92.). Ueberhaupt vgl. über sie Wilhelm S. 242 ff. Reichard S. 78 ff. Zeuss S. 124 ff. Müller Die Deutschen Stämme S. 210 ff.

85) Denn dass beide Namen dasselbe Volk bezeichnen, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Da Ptol. das Gebiet der Burgundionen südlich etwa bis Frankfurt an der Oder und bis Bromberg an der Weichsel ausdehnt, so müssen ihre Wohnsitze in der Gegend von Posen und weiter gegen S. etwa bis an die Obra und Lubienka gesucht werden.

86) Die Duner oder Diduner (vgl. Zeuss S. 125. Note) scheinen sich auch noch auf das westliche Ufer der Oder verbreitet zu haben, da sie Ptol. bis an den Asciburgius M. reichen lässt, und da ihnen ohne Zweifel die Stadt *Lugidunum* (das heut. Liegnitz) gehörte. Ihr Gebiet dürfte zwischen Liegnitz und Kalisch zu suchen sein.

87) Man hält die Elysier für die Stammväter der Schlesier, und auch im Namen des Fürstenthums Oels (wo sich, besonders beim Dorfe Massel, eine Menge merkwürdiger Alterth. gefunden haben: vgl. Kruse Budorigis S. 71—101.) hat sich wohl eine Spur von ihnen erhalten. Sie scheinen zwischen Breslau und Brieg bis an das Grenzgebirge zwischen Petrikau und Czenstochau gewohnt zu haben. (Vgl. Wilhelm S. 249.)

88) Die Burier, mit denen die Römer mehrmals in Berührung kamen (Dio Cass. ll. ll.), und die Tac. l. l. nicht als Lygier bezeichnet, während sie Ptol.

dann östlich von den Buriern die *Arii* (Tac. l. l.)[89]) und über ihnen, östlich neben den Elysiern, die *Naharvali* (Tac. ibid.)[90]) genannt werden.[91]) In dem südlichsten Klima des eigentlichen Germaniens endlich wohnten in der Richtung von O. nach W. noch folgende

---

ausdrücklich *Λούγιοι Βοῦροι* nennt, wohnten in der Gegend der Oder- und Weichselquellen, etwa zwischen Brieg, Ratibor, Krakau und Czenstochau.

89) Von den Ariern giebt Tac. l. l. eine solche Schilderung, dass wir uns diesen auffallenden Unterschied von den übrigen Germanen blos dadurch erklären können, dass sie, als das äusserste Volk Germaniens an der sarmatischen Grenze, den german. Sitten schon ziemlich entfremdet, schon halbe Sarmaten waren. Vgl. Wilhelm S. 247 f.

90) Bei den Naharvalen, denen Wilhelm S. 248. das Weichselufer zwischen den Flüssen Kamiena und Bzura und im Innern das Land bis westlich von Petrikau anweist, befand sich (wahrsch. in der Gegend von Rawa) der oben S. 238. erwähnte heilige Hain, in welchem die Doppelgottheit Alces (s. oben S. 259.) verehrt wurde, deren Kultus ein Priester in weiblicher Kleidung besorgte. Schon dieser einzige Umstand bezeichnet auch dieses Volk als ein den german. Sitten entfremdetes und zu scythischen oder sarmatischen Gebräuchen sich hinneigendes. Vgl. Sprengel Erläut. zu Tac. Germ. S. 140.

91) Bei diesen lygischen Völkerschaften haben wir in der Richtung von N. nach S. folgende Orte des Ptolemäus (2, 11, 28. 29.) zu suchen: *Setidava* (*Σετίδαυα*: §. 28.), bei den Omanern, ohne Zweifel das heut. Zydowo südl. von Gnesen (vgl. Wilhelm S. 253. u. Reichard S. 234.), nach Andern Posen, *Calisia* (*Καλισία*: ibid.), unstreitig das heut. Kalisch, und *Lugidunum* (*Λουγίδουνον*: ibid.), höchst wahrsch. das heut. Liegnitz (vgl. Wilhelm S. 253. Reichard S. 278.), beide wohl im Gebiete der Diduner; *Arsonium* (*Ἀρσόνιον*: ibid.), wahrsch. bei den Elysiern (nach Wilhelm S. 252. Osiakow an der Warthe, nach Reichard S. 283. Marsenik bei Sieradz, nach Andern Radom), *Hegetmatia* (*Ἡγητματία*: §. 29.), nach Wilhelm S. 253. Oppeln gegenüber an der Oder, nach Reichard S. 301. Schweidnitz, nach Andern bei Ratibor (vgl. auch Ukert S. 445.), *Budorigum* (*Βουδόριγον*: §. 28.), nach Mannert S. 458. u. Wilhelm S. 251 f., welche es mit Kruse Budorgis etc. S. 145 f. für einen und denselben, nur durch einen Irrthum des Ptol. verdoppelten, Ort mit Budorgis und zwar für die Hauptstadt der Burier halten, das heut. Ratibor, nach Reichard S. 280. aber (der sich, wie Ukert S. 445., mit Recht gegen die Annahme eines so groben Irrthums des Ptol. erklärt), das Dorf Brieg zwischen Glogau und Beuthen, *Budorgis* (*Βουδοργίς*: §. 29.), nach Reichard S. 302. die Stadt Brieg an der Oder, *Leucaristus* (*Λευκάριστος*: §. 28.), nach Wilhelm S. 252. bei Berun an der schlesischen Grenze, nach Reichard S. 281. aber Leubus, nach Andern Ratibor, *Carrhodunum* (*Καῤῥόδουνον*: §. 29.), wahrsch. das heut. Zarnowice am Pilicaflusse, nach Reichard S. 305. aber Krakau, und *Asanca* (*Ἄσαγκα*: ibid.), nach Wilhelm a. a. O. Kruse u. Reichard S. 306. j. Stary Schanza oder Alt-Sandek am Popper, wohl sämmtlich im Lande der Burier. Wilhelm S. 251. vermuthet, dass alle diese Orte, wie überhaupt die meisten der von Ptol. in Germanien genannten, an Handelsstrassen, und zwar diese an den nach den Mündungen der Weichsel führenden Strassen des Bernsteinhandels gelegen hätten.

Völker: die *Osi* (Tac. G. 28. 43.) und *Gothini* (Tac. G. 43.), welche als nördliche Nachbarn der Quaden und östliche der Markomannen (Tac. l. l.) in den äussersten Theilen des Hercynischen Bergwaldes, wo dieser mit den Karpathen zusammenhängt, ihre Sitze hatten.[92] Die südlichen Nachbarn derselben waren die *Quadi* (Tac. G. 42. 43. Eutr. 8, 13. 9, 8. Sext. Ruf. Brev. 8. Capitol. Ant. Phil. 14. Ammian. 17, 12. 29, 6. *Κουάδοι*: Ptol. 2, 11, 26. Dio Cass. 71, 8 f. 77, 20. M. Anton. *εἰς ἑαυτόν* 1, 17., wahrsch. auch die *Κολδοῦοι* statt *Κοαδοῦοι*, Str. 7, 290.),[93] ein mächtiges Volk, das zwischen dem Gabreta Mons, dem sarmatischen Gebirge und dem Danubius im südöstlichsten Striche Germaniens wohnte, und im O. (wo der Granuas oder Gran die Grenze bildete: M. Anton. l. l.) die Jazyges Metanastae, im S. die Pannonier und im W. die Markomannen zu Nachbarn hatte.[94] Nordwestlich neben den Quaden breiteten sich die spätern Wohnsitze des

---

92) Dass die Gothiner ein celtischer Stamm waren, sagt Tac. l. l. ausdrücklich; über die Abkunft der Oser spricht er sich zwar nur zweifelhaft aus, doch ist auch an ihrem celtischen Ursprunge gewiss nicht zu zweifeln. (Vgl. Zeuss S. 122. u. Diefenbach Celtica II, 1. S. 202 ff., überhaupt aber oben S. 102. Note 68.). Die Oser, die nach Tacitus die pannonische Sprache redeten (?) und den Sarmaten (d. h. wohl den benachbarten Jazyges Metanastae) tributpflichtig waren, scheinen östlich von den Gothinern in dem Gebirgslande zwischen den Quellen der Oder und des Gran gesucht werden zu müssen. Die Gothiner (die nicht mit den Guttonen od. Gothen verwechselt werden dürfen) liessen sich nach Tac. l. l. von den Quaden in ihren Eisenbergwerken (des Lunawaldes: s. unten N. 94.) brauchen, d. h. wohl: die celtischen Gothiner hatten jene Bergwerke zuerst entdeckt und die Quaden, die gleich allen Germanen im Bergbaue sehr unerfahren waren, liessen später, als sie sich dieses Landstrichs bemächtigten und die Gothiner weiter gegen N. drängten, doch einen Theil dieser Celten unter sich wohnen, um den Bergbau für sie fortzusetzen. (Vgl. Wilhelm S. 232 f.) Die späteren Wohnsitze der Gothiner aber scheinen sich blos auf den südlichen Abhang des Gabreta-Waldes und das Land um die Quellen des Marus (der March) her beschränkt zu haben. Ptol. kennt weder die Gothiner, noch die Oser, sondern nennt 2, 11, 21. in diesen Gegenden die sonst unbekannten *Sidones* (*Σίδωνες*), *Cogni* (*Κῶγνοι*) und *Visburgii* (*Οὐισβούργιοι*).

93) Wo jedoch die neuesten Herausgeber die Worte *καθάπερ τὰ τῶν Κολδούων* als unächt weggelassen haben. Sollte Adelungs (Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 218.) Etymologie des Namens vom celtischen *coad*, d. i. Wald (also Waldbewohner) richtig sein, so hätten wir wohl anzunehmen, dass früher Celten Bewohner dieser Gegend waren und ihr eine celtische Benennung gaben, die später auch auf die neuen german. Einwohner des Landes übergetragen wurde.

94) Da sie stets mit den Markomannen in der innigsten Verbindung standen, so ist die Nachricht des Sextus Rufus l. l., dass sie sich erst, als die Markomannen in Böhmen eingedrungen wären, mit ihnen in diesen Gegenden, die vorher unstreitig celtische Stämme besetzt hatten, niedergelassen hätten, nicht unwahrscheinlich.

so mächtigen und berühmten Volks der *Marcomanni* (Caes. B. G. 1. 5. Vellei. 2, 108. Tac. G. 42. A. 2, 46. 62. Capitol. Ant. Phil. 22.

Wo sie aber früher gewohnt haben, ist uns völlig unbekannt. Nachdem sie Anfangs mit den Römern in gutem Vernehmen gestanden hatten, die selbst in ihrem Gebiete zwischen dem Marus und Cusus (s. oben S. 242. Note 68.) aus zu ihnen geflüchteten Germanen ein kleines Quadenreich unter Vannius gründeten (Tac. A. 2, 63. vgl. mit 12, 29 f. Jul. Capitol. Anton. Phil. c. 14. u. eine Münze bei Spanhem. Diss. I, 13.), nahmen sie später an dem grossen markomannischen Kriege gegen sie Theil, und blieben späterhin stets erbitterte Feinde der Römer. (Vgl. überhaupt Dio Cass. 71, 8. 11. 13. 20. 72, 2. Lamprid. Commodus 3. Herodian. 1, 6. Eutr. 9, 8. Vopisc. Aurel. 18. Ammian. 17, 12. 29, 6.) Seit dem 5. Jahrh. aber verschwindet der Name des einst so mächtigen und gefürchteten Volkes gänzlich aus der Geschichte. In dem vom Marus, Cusus und Granuas durchströmten Gebiete der Quaden, worin gewiss noch viele der frühern celtischen Bewohner zurückgeblieben waren (vgl. oben Note 92. und die celtischen Namen ihrer Städte, Eburodunum, Meliodunum, Coridorgis, Medoslanium u. s. w.), fand sich an der Westgrenze die *Luna Silva* (s. oben S. 236.) mit Eisenbergwerken (vgl. ebenfalls oben Note 92.) und folgende von Ptol. 2, 11, 29. 30. genannte Ortschaften: an der äussersten Grenze gegen NO., schon auf dem Carpates M., *Setuia* (Σετουΐα), nach Wilhelm S. 231. Käsmark am Popper, nach Kruse Czyche, nach Reichard S. 305. Sydzina; weiter westlich zwischen der Granua und dem Cusus: *Eburum* (Ἔβουρον), nach Wilhelm Owar an der Waag, nach Reichard Berun in Oberschlesien, nach Andern Olmütz, *Parienna* (Παρίεννα), nach Wilhelm zwischen Rosenberg und Dechtari, nach Reichard Barin oder Varin an der Waag, nach Andern bei Neusohl am Gran, *Arsicua* (Ἀρσικούα), nach Wilhelm zwischen Pehik und Tot Prona östlich von den Quellen der Neitra, nach Kruse und Reichard Felsö, nach Andern bei Ukert S. 445. bei Kremnitz am Gran, *Singone* (Σιγγονή), nach Wilhelm eine Meile nördl. von Neitra auf der Westseite des Neitraflusses, nach Reichard Trentsin an der Waag, *Anabum* (Ἄναβον oder Ἄνανον), nach Wilhelm an der Mündung des Gran in die Donau, südöstlich von Comorn, nach Reichard Abany in der Pesther Gespanschaft, *Celamantia* (Κελαμαντία), nach Wilhelm östl. von Comorn an der Donau, nach Reichard Szomolyan, nach Andern Kalmüntz; ferner zwischen dem Cusus und Marus: *Anduaetium* (Ἀνδουαίτιον), nach Wilhelm östlich von Presburg an der Mündung der Raab in die Donau, nach Reichard Dioszeg, *Eburodunum* (Ἐβουρόδουνον), zufolge Ptol. 8, 6, 3. unstreitig ein bedeutender und den Römern genau bekannter Ort, nach Wilhelm Hradisch an der March, nach Reichard Brünn, *Meliodunum* (Μελιόδουνον), nach Wilhelm Freudenthal, westl. von Troppau, nach Reichard Moletein im Olmützer u. nach Kruse Melatin im Biszower Kreise; westl. vom Marus endlich: *Felicia* (Φηλικία), nach Wilhelm Olmütz, nach Reichard Fulnek, nach Andern am Zusammenflusse der Taya und March, *Coridorgis* (Κοριδοργίς), nach Wilhelm bei Brünn, nach Reichard Chrudim, *Phurgisatis* (Φουργισατίς), nach Wilhelm bei Znaim in Mähren, nach Reichard Bürglitz im Rakonitzer Kreise, und *Medoslanium* (Μεδοσλάνιον), nach Wilhelm bei Wolkersdorf, einige Meilen nördl. von Wien, nach Reichard Laa an der Taya, nach Andern Znaim. Wilhelm S. 231. glaubt, Celamantia, Singone,

Vopisc. Aurel. 18. Eutr. 8, 12. Sext. Ruf. Brev. 8. T. P., *Μαρκομάννοι*: Dio Cass. 67, 7. 71, 3. 15. u. s. w. *Μαρκομανοί*: Ptol. 2, 11, 25. *Μαρκόμμανοι*: Str. 7, 290.), [95]) eines suevischen Stammes (Tac. A. 1, 41. 2, 62.), aus, welcher, nachdem er sein früheres Gebiet am Rhein und Main [96]) verlassen, sich in dem rund herum von Bergen umschlossenen Lande der celtischen Bojer [97]) oder *Boiohemum* (Vellei. 2, 109.) [98]) niedergelassen hatte, wo er im SO. durch die Luna Silva, im SW. durch die Gabreta Silva, im N. durch die Sudeti Montes und den Asciburgius M. von andern german. Völkern geschieden wurde, und im S. sich bis an den Danubius erstreckte. [99]) Westlich von

---

Arsicua, Parienna und Setuia wären Stazionen eines von Bregaetium in Pannonien nach der Weichsel und von da weiter nördlich nach der Bernsteinküste führenden Handelsweges. (Vgl. oben Note 91.)

95) Der von *marka*, die Grenze, abzuleitende Name, bezeichnet überhaupt blos Markmannen, Grenzmänner, Grenzvertheidiger; wurde aber aus einem Appellativum zu einem wirklichen Eigennamen einer bestimmten Völkerschaft. Doch kommt er auch später zuweilen noch in appellativer Bedeutung vor. Vgl. Zeuss S. 521. Eine minder richtige Etymologie von *Mars*, *Marsch*, d. i. Sumpf, Morast, siehe bei Adelung Aelt. Gesch. S. 205.

96) Nicht zwischen Danubius u. Dravus, wie Sext. Ruf. Brev. 8. sagt u. auch Mannert III. S. 110. u. Georgii II. S. 178. fälschlich annehmen. Vgl. dagegen Roth Hermann u. Marbod. (Stuttg. 1817.) S. 60 ff. u. Wilhelm Germ. S. 214.

97) Vgl. über dieses gallische Volk oben S. 154. Wohin dieser von den Markomannen aus Böhmen verdrängte Haufe derselben später gerathen, wissen wir nicht gewiss; doch finden sich bei Ptol. 2, 15, 2. noch Bojer in Oberpannonien.

98) D. i. Bojenheim, Heimath der Bojer, woraus der heut. Name Boheim, Böhmen sich gebildet hat.

99) Ueber die Geschichte des Volks vgl. oben S. 270. Ptol. 2, 11, 24 ff. nennt in dem heut. Böhmen, über welches er sehr genaue Nachrichten gehabt zu haben scheint (vgl. Mannert III. S. 390.), ausser den Markomannen selbst noch mehrere andre, sonst völlig unbekannte, Völkerschaften, die unstreitig alle zu dem Bunde der Markomannen gehörten und dem Hauptvolke unterworfen waren, nämlich südöstlich von jenem am Luna-Walde die *Baemi* (*Βαῖμοι*), offenbar eine Zusammenziehung aus Bojohaemi, also Bewohner des eigentlichen, innern Bojerlandes, und südlich von jenem die *Sudeni* (*Σουδηνοί*: §. 25., wahrsch. die *Σιβινοί* des Str. 7, 290.), noch weiter gegen S. aber, der Mündung des Inn gegenüber, die *Adrabaccampi* (*Ἀδραβαικάμποι*), an welche der heut. Fluss Kamp zu erinnern scheint. *) Uebrigens gehören in das Gebiet der Mark. folgende von Ptol. 2, 11,

*) Wilhelm S. 221. glaubt, dass auch die von Ptol. 2, 11, 20. weiter nordöstlich zwischen dem Sudeta und Asciburgius M. oder zwischen den Cheruskern und Lygiern angesetzten *Baenochaemae* (*Βαινοχαῖμαι*, wofür er lieber *Βοιοχαῖμαι*

den Markomannen wohnte zuerst am westlichsten Abhange der Gabreta Silva, im N. bis an die Sudeti Montes und im S. gleichfalls bis an den Danubius hinab, die kleine, aber tapfere Völkerschaft der *Narisci* (Tac. G. 41. 42. Capitol. Ant. Phil. 22. *Ναρισταί*: Dio Cass. 71, 21. u. *Οὐαρισταί*: Ptol. 2, 11, 23.) [100]) und dann weiter westlich das grosse

---

29, 30. genannte Ortschaften: im Norden *Nomisterium* (*Νομιστήριον*: §. 29.), nach Wilhelm S. 222. Niemes am Fl. Poltzen, nach Reichard S. 298. aber Nimptsch, nach Andern nördlich von den Quellen der Elbe, und *Redintuinum* (*Ῥεδιντούινον*: ibid.), nach Wilhelm bei Gitschin, nach Reichard Radeberg bei Dresden, *Marobudum* (*Μαρόβουδον*: ibid.) im Innern, unstreitig die Residenz des Marbod, in deren Nähe sich ein befestigtes Kastell befand (Tac. A. 2, 62.), *) höchst wahrsch. das heut. Budweis (vgl. Wilhelm S. 221.), nach Reichard aber die Ruinen des Schlosses Busztiehrad 4 St. nordwestl. von Prag; und im Süden *Abiluum* (*Ἀβίλουον*, vulgo *Ἀβίλουνον*: §. 30.), **) nach Wilhelm nordwestl. von Dürrenstein, nach Reichard Zlabings, nach Andern Ispern, und *Usbium* (*Οὔσβιον*: ibid.), nach Wilhelm bei Marbach an der Donau, nach Reichard aber richtiger Ispern. Vgl. über die Markomannen überhaupt Wilhelm S. 212 ff. Reichard S. 143 ff. Zeuss S. 114 ff. Müller Die deutschen Stämme I. S. 187 ff. 260 ff. u. A.

100) Es bleibt sonach ungewiss, ob sie eigentlich Narisker, Narister oder Varisker, Varister hiessen, und alle Versuche ihren Namen zu deuten sind daher höchst misslich. Da jedoch das Voigtland, welches sich früher bis über den Fichtelberg hinaus erstreckte, im Mittelalter *Prov. Variscorum* hiess (vgl. Junker Geogr. d. mittl. Zeiten S. 106.), so ist man geneigt, *Varisci* für die richtigste Form des Namens zu halten. Sie wohnten nämlich in der Gegend des Fichtelgebirges und in einem Theile der Oberpfalz, gehörten zum suevischen Volksstamme (Capitol. l. l.), und wanderten unter M. Aurel. Anton. zum Theil (3000 M.) in das südlichere röm. Gebiet aus (Dio Cass. l. l.). Ob sich der grössere Theil des Volkes in seinen ursprünglichen Wohnsitzen erhalten hat, wissen wir nicht, da sein Name seit dem Markomann. Kriege ganz verschwindet, und die T. P. in den früheren Wohnsitzen desselben das sonst unbekannte Volk der *Armalausi* aufführt, das seinen oft seltsam gedeuteten Namen (vgl. Speuer. Not. Germ. p. 130.) wahrsch. einer eigenthümlichen Kriegskleidung verdankte (vgl. Isidor. Orig. 19, 22. Du Fresne Gloss. ad script. med. aevi I. p. 336. u. Wilhelm S. 212.). Als Ortschaften der Narisker oder Varisker dürften *Brodentia* (*Βροδεντία*: Ptol. §. 30.), nach Wilhelm bei Cham, nach Reichard aber Deutschbrod im Czasiauer Kreise, und *Setuacotum* (*Σετουάκωτον*: ibid.), nach Wilhelm bei Waldmünchen an der Grenze zwischen Baiern und Böhmen, nach Reichard Suschitz od. Schüttenhofen im Prachimer Kreise, anzunehmen sein.

lesen möchte), *Batini* (*Βατεινοί*) und *Corconti* (*Κορκοντοί*), die er in dem heut. böhmischen Namen des Riesengebirges Kerkonossky Hory und Korkonosch wieder zu erkennen glaubt) noch nach Böhmen gehören.

*) Vgl. Rössing Der wahrscheinliche Marcomannische Thurm. Wien 1818.

**) Mit der richtigern Lesart fällt wohl auch Wilhelms Vermuthung, dass der Ort in der Nähe des Lunawaldes gelegen habe.

und mächtige Volk der *Hermunduri* (Vellei. 2, 106. Plin. 4, 100. Tac. ll. ll. u. A. 2, 63. 12, 29. 13, 57. Capitol. l. l. Ἑρμουνδουροι: Dio Cass. fragm. p. 32. ed. Morell., Ἑρμόνδοροι: Str. 7, 290.), welche von den Sudeten im N. bis zum röm. Grenzwalle im S. reichten, im W. und S. aber an die Agri decumates der Römer stiessen. [1]) Diese

1) Fast über kein Volk Germaniens sind die Angaben der Alten so widersprechend, wie über das der Hermunduren. Ueber die frühesten Wohnsitze dieses suevischen Volksstammes und den Grund, warum er dieselben verlassen, ist uns nichts bekannt. Die H. erscheinen zuerst als ein aus seiner Heimath verdrängter herumschweifender Haufe, dem vom Domitius Ahenobarbus ein Theil des alten, von seinen Bewohnern verlassenen Markomannengebiets zwischen dem Main und der Donau zu Wohnsitzen angewiesen wird (Dio Cass. fragm. l. l.), wo sie auch Tacitus G. 41. noch als friedliche Nachbarn der Römer kennt. Sie standen stets in einem feindseligen Verhältniss zu den Markomannen (Tac. A. 2, 63. 12, 29 f.). Nach dem Sturze Marbods aber, zu dem sie selbst wesentlich beigetragen hatten (Tac. A. 1, 63.), breiteten sie sich weiter gegen NO. aus, und besetzten den nordwestlichen Theil von Böhmen u. die Gegend um die Quellen des Mains und der Saale her, oder einen grossen Theil von Franken (westlich bis in die Gegend von Kissingen: vgl. oben S. 243. Note 75.) und den südwestlichsten Theil des Königreichs Sachsen, in welchen Gegenden wir sie von nun an finden. Später gaben sie ihre alte Feindschaft mit den Markomannen auf, um mit ihnen und fast allen german. Stämmen gemeinschaftlich gegen die Römer zu kämpfen (Capitol. Anton. Phil. 22. Eutrop. 8, 13.), und seit diesem Markomann. Kriege ist von ihnen nicht weiter die Rede, sondern sie verschwinden unter dem allgemeinen Namen der Sueven. (So nennt z. B. Jul. Capit. l. l. ausdrücklich Hermunduren, wo Eutr. l. l. u. Oros. 7, 15. blos Sueven erwähnen.) Schon Ptolem. kennt sie nicht mehr, und führt 2, 11, 24. in ihrem Gebiete ganz andre, sonst unbekannte Völker auf, nämlich die *Curiones* (Κουρίωνες), und weiter gegen S. die *Chaetuori* (Χαιτούωροι) und *Parmaecampi* (Παρμαικάμποι), von deren Namen sich wohl eine Spur in dem des Fl. Cham im Regenkreise Baierns erhalten hat. Als Städte der Hermunduren können folgende gelten: *Menosgada* (Μηνοσγάδα: Ptol. 2, 11, 29.), das höchst wahrsch. dem Flusse Mönus seinen Namen verdankte, nach Wilhelm S. 209 f. an den Quellen des Mains bei Baireuth, nach Reichard S. 293. Maynroth bei Culmbach, *Bergium* (Βέργιον: ibid.), nach Wilhelm Bamberg, nach Reichard Berching an der Sulz, *Devona* (Δηούονα: ibid.), nach Wilhelm Schweinfurth (d. i. Suevenfurth), nach Reichard Detwang bei Rotenburg an d. Tauber oder Dewangen bei Aalen, *Lacoritum* (Λακόριτον: ibid.), nach Wilhelm, Reichard u. Steiner Maingebiet S. 125. Lohr südwestl. vom Einflusse der fränk. Saale in den Main, nach Andern Gemünden am Main, *Segodunum* (Σεγόδουνον: ibid.), nach Wilhelm Würzburg, nach Reichard das Bergschloss Burg-Sinn am gleichnam. Flusse, *Cantioebis* (Καντιοιβίς: id. §. 30.), nach Wilhelm bei Windsheim, nach Jaumann Samoluc. S. 127. aber Cannstadt, und *Bibacum* (Βίβακον: ibid.), nach Wilhelm bei Schwabach, nach Reichard aber das Dorf Biberbach bei Waldmünchen in der Oberpfalz. Vgl. über das Volk überhaupt Wilhelm S. 201 ff. Reichard S. 99 ff. Zeuss S. 102 ff. u. A.

von den Alpii montes (s. oben S. 235.) durchzogenen *Agri decumates* (Tac. G. 29.) [2]) bildeten den südwestlichsten, seit dem Ende des 1. Jahrh. n. Chr. dem röm. Reiche einverleibten und als Vorland der röm. Provinzen durch eine befestigte Linie gegen das übrige Germanien hin geschützten Theil der Germania Magna, welcher im W. durch den Rhenus von Gallien, im S. aber durch denselben Strom von dem Gebiete der Helvetier und weiter hin durch den Danubius von Rätien geschieden wurde, im O. an Vindelicien, und im N. an das Gebiet der Hermunduren, Mattiaker und Sygambrer grenzte.) [3]) Seit dem

---

2) Vgl. oben S. 270. mit Note 18.

3) Diese ganze nördliche Grenze gegen das eigentliche Germanien war durch eine nach und nach entstandene (und zum grossen Theile noch vorhandene), ungefähr 70 deutsche M. weit fortlaufende, ununterbrochene Linie von Befestigungen (*Limites*), und zwar zunächst vom Rheine an (etwa von Cöln bis Lorch) durch einen Wall, von da an aber bis zur Donau (bei Regensburg) durch eine wirkliche Mauer geschützt, die wir den noch vorhandenen Spuren derselben nach sehr deutlich verfolgen können. Sie beginnt 3 g. M. südwestlich von Regensburg, eine deutsche M. oberhalb Kehlheim, an der Donau und läuft von hier unter dem Namen der Teufelsmauer *) oder des Pfahlrains, als eine wirkliche Mauer aus Sand- und Bruchsteinen, oft 3—4 Fuss über der Erde sichtbar, und aller halben Stunden Trümmer runder, über ihr erbauter Thürme zeigend (vgl. Buchner Reise auf der Teufelsmauer S. 16 ff.), 12 M. weit in nordwestlicher Richtung bis Pfahlheim im Würtembergischen. **) Von hier aus führt sie, mehr oder weniger unterbrochen, unter dem Namen der Teufelshecke bis Lorch (dem alten Lauriacum), von wo an sie sich nur als ein, freilich hier und da verschwundener, auf seiner Oberfläche meist 6 und mehre Schritte breiter Damm oder Wall von ungleicher, bis zu 10 F. ansteigender Höhe mit einem auf der Ostseite daneben hinlaufenden, theilweise ebenfalls noch vorhandenen Graben ***) bis zum Spessart u. Odenwalde fortsetzt. Von hier an aber ändert sie ganz ihren Charakter und besteht nur noch in einer Linie einzelner Kastelle und Schanzen, die unstreitig blos durch eine, vom Zahne der Zeit natürlich längst vernichtete, Pfahlhecke (vgl. Spartian. Hadr. 12.) verbunden waren. Da sich aber im Rücken dieses Theils der Vertheidigungslinie eine fast ununterbrochene Reihe halb zerstörter röm. Grabmäler hinzieht, so

*) Wilhelm S. 296. vermuthet, dieser Name sei aus *Döbbelsmauer* entstanden, vom altdeutschen *döbbeln*, d. i. befestigen (?). Ich glaube eher, dass das Wunderbare dieses grossartigen Baues denselben dem abergläubischen Mittelalter als ein Werk des Teufels erscheinen liess. (Vgl. auch Buchner Reise auf der Teufelsmauer S. 12.)

**) Die Spuren einer zweiten, etwas südlicher, doch parallel mit jener hinlaufenden gemauerten Linie, die beim Dorfe Enning an der Donau beginnt, werden wohl richtiger für die Ueberreste einer die Mauer begleitenden Militairstrasse, als für eine zweite Befestigungslinie gehalten. Vgl. Wilhelm S. 293.

***) In der Nähe von Weidenhof vom gemeinen Manne der Schweinegraben genannt, welcher Name vielleicht aus Suevengraben entstanden ist.

dritten Jahrhunderte aber verschwinden allmählig die meisten der oben angeführten und an bestimmte Wohnsitze geknüpften Völkernamen,

---

lässt sich auch ihre Richtung genau verfolgen. Bei Obernburg schloss sich die Pfahlhecke an den Main an. (Vgl. besonders Knapp Röm. Denkmäler des Odenwaldes. Heidelb. 1813.) Von hier an verschwinden eine Strecke lang alle Spuren röm. Befestigungen, die erst wieder 1½ M. unterhalb Obernburg, etwas östlich von Aschaffenburg, beginnen, und allerdings sehr vereinzelt durch das Hanauische, Ysenburgische und Darmstädtische bis in die Grafsch. Nidda leiten. *) Hier aber, 2 M. nördlich von Nidda, beginnt wieder ein zusammenhängender, durch starke Pfähle verbundener Erdwall auf einer Grundlage von Steinen, der den nördlichsten Theil der röm. Befestigungslinie bildet und jetzt den Namen Pohl- oder Pfahlgraben führt. Er läuft (besonders noch auf Bergen und in Wäldern erhalten, 10—12 Schritte hoch) von Rupertshausen bis Rheinbreitbach in der Nähe von Bonn, wo sich hinter dem Siebengebirge jede Spur desselben verliert; jedoch ist es sehr wahrscheinlich, dass er noch etwas weiter nordwestlich bis Colonia Agrippina (wo Tiberius einen Grenzwall anlegte: Tac. A. 1, 50.) geführt habe. Dass er aber noch nördlicher bis zur Lippe und dem Caesia-Walde hinaufgereicht haben sollte, wie Einige vermuthen, wird durch Tac. G. 32. sehr unwahrscheinlich, aus welcher Stelle hervorzugehen scheint, dass er nördlich von der Sieg an der Grenze der Usipeter und Tenchterer sein Ende hatte. (Das Nähere über die Richtung dieser Befestigungslinie u. die heut. Orte, die sie berührte, s. in der 1. Auflage S. 423 ff.) Zu dieser grossartigen Befestigung des Zehntlandes, zu deren Vollendung gewiss mehrere Menschenalter gehörten, scheint Drusus durch die auf dem Taunus angelegten Werke (Tac. A. 1, 56. Dio Cass. 54, 33.) den ersten Grund gelegt zu haben; erweitert und verstärkt aber wurde sie namentlich durch Tiberius (vgl. Vellei. 2, 120. Dio Cass. 56, 15. mit Tac. A. 1, 50.), Trajan (vgl. Eutrop. 8, 2.) u. Hadrian. (Spartian. Hadr. 12. Vgl. Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 829.) Von Alexander Severus Zeiten an mehrmals von den Alemannen durchbrochen (Capitol. Maximin. 13. Vopisc. Tacitus 3. u. s. w.), wurde zwar der Grenzwall vom Posthumus (Trebell. Poll. XXX tyr. 3.), Lollianus (ibid. c. 5.) und Probus (Vopisc. Prob. 13. 14.) wiederhergestellt, konnte jedoch seit dem Tode des Letzteren die immer neu andrängenden Schaaren der Germanen nicht länger abhalten, und es verlor vielmehr das röm. Reich auch diese Besitzungen im südwestlichen Theile Germaniens zu Ende des 3. Jahrh. für immer. (Vgl. über diese röm. Grenzbefestigungen überhaupt Wilhelm Germ. S. 290 ff. Reichard in d. Neuen Geogr. Ephem. 1822. X. S. 347 ff. und in seinen Kl. geogr. Schriften. Güns. 1836. S. 116. Ukert S. 278 ff. Memminger Würtemb. Jahrb. 1835. S. 153 ff. Buchner Reise auf der Teufelsmauer. Regensb. 1820 ff. Heft 1—3. und Mayer Neue Beschreibung der Teufels-

*) Das Gebiet östlich von Hanau, durch welches unstreitig die Befestigungslinie führte, heisst noch jetzt die Pohlaue. Ukert S. 281. glaubt in Folge neuerer Untersuchungen die Richtung der Linie zwischen Jaxthausen und der Gegend von Hanau durch folgende Orte bestimmen zu können: Burken, Buchen, Wallthürn, Burgstadt, Freudenberg am Main, Mönchberg, Wildenstein, Echtersphal, Rothenbuch, Rohrbrunn, Jakobsthal, Heinrichsthal, Wiesen, Wirtheim.

und es werden die am obern Rheine und der obern Donau mit den Römern kämpfenden Germanen unter dem allgemeinen Namen der

mauer in den Denkschriften der Königl. Academie der Wissensch. zu München. Histor. phil. Classe. 1835. Bd. 1. 2. auch Wagener Handbuch d. deutschen Alterth. S. 556 ff. u. Barth Urgesch. Teutschl. III. S. 164 ff.) Während der Zeit des ruhigen Besitzes dieser Gegenden hatten die Römer mehrere Städte und Kastelle in ihnen angelegt. Wir finden hier in der Richtung von NW. nach SO. ausser den schon oben S. 291 f. Note 73. erwähnten Ortschaften der Mattiaker *Fontes Mattiaci*, *Munimentum Traiani* und *Artaunum* folgende Orte: *Castellum Valentiniani* am Nicer (Ammian. 28, 2.), zwischen Seckenheim und Mannheim; *Lupodunum* (Auson. Mos. 423.), viell. das heut. Ladenburg am Neckar; *Sanctio* (Ammian. 21, 3.), viell. Seckingen am Rhein; *Solicinium* (id. 27, 10. 28, 2. 30, 7.) am Berge Pirus, wo Valentinian im J. 369. einen Sieg über die Alemannen erfocht (nach Wilhelm S. 312. das heut. Schwetzingen in der Nähe von Heidelberg, wo sich merkw. Alterth. gefunden haben, nach Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 64 ff. aber Sülchen bei Rottenburg am Neckar und nach Sattler Gesch. Würtemb. S. 341 ff. Sulz im Schwarzwaldkreise); *Bibium* (Vicani Bibienses auf einer Inschr. bei Leichtlen Ueber d. röm. Alterth. im Zehntlande S. 67. u. Steiner Cod. Inscr. Rhen. I, 59.), wahrsch. das heut. Iffigheim (Wilhelm S. 313.); *Cana* (Inschr. bei Leichtlen a. a. O. 162.), wahrsch. das heut. Cannstadt am Neckar, wo sich an der Stelle der sogen. Altenburg eine Menge röm. Alterth. finden (vgl. Memminger Cannstadt u. seine Umgebungen. Stuttg. 1812. Desselben Würtemb. Jahrbücher 1821. S. 173. und Sattler Geschichte Würtembergs S. 90.); *Civ. Aurelia Aquensis* oder *Aquae Aureliae* (Inschr. bei Schöpflin. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXI. p. 67. u. Alsat. ill. I. p. 568. Steiner a. a. O. I, 49. u. Leichtlen Ueber d. röm. Alterth. im Zehentlande S. 41 ff.), ein berühmter Badeort, der nach einer Weissenburger Urkunde vom J. 676. (vgl. Schöpflin. Cod. Dipl. Bad. Nr. I.) schon vom Hadrian gegründet worden sein soll, seine Blüthe aber, wie seinen Beinamen erst dem M. Aurel. Antonin. Caracalla verdankte, das heut. Baden (vgl. Wilhelm S. 313. Ukert S. 286 f. u. Leichtlen in d. Schriften d. Gesellsch. zur Beförderung d. Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau I. 1828. S. 1—52.); *Tarodunum* (*Ταρόδουνον*: Ptol. 2, 11, 30.), j. Mark Zarten bei Freiburg im Breisgau (Wilhelm S. 314.);*) *Arae Flaviae* (T. P. *Βωμοὶ Φλαούϊοι*: Ptol. ibid.), an der Strasse von Vindonissa nach Reginum (Regensburg) am Danubius, das heut. Rottweil, wo sich viele Alterth. gefunden haben (vgl. Wilhelm S. 314. Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 96. Memminger Würtemb. Jahrb. 1836. 1. Heft. S. 211. Stälin Steinschriften des Königr. Würtemb. S. 105.); und unstreitig auch folgende auf der T. P. an der östlichen Fortsetzung dieser Strasse erscheinende Orte (die aber der Zeichner der Karte durch ein Versehen sämmtlich auf das südliche Ufer der Donau, also nach Vindelicien gesetzt hat):**) *Samulocenae*, oder nach Inschr. (bei

*) Noch im 8. Jahrh. kommt hier das Dorf Zarduna vor (Cod. diplom. Alem. Nr. 44.), dessen Name sich aus Tarodunum ebenso gebildet hat, wie Zabern aus Tabernae.

**) Für diese Ansicht spricht ausser den noch vorhandenen Ueberresten der Strasse und mehrerer alter Ortschaften an ihr und der Aehnlichkeit mehrerer

Alemanni zusammengefasst, während am Niederrhein der Völkerbund der *Franci* seine welthistorische Rolle zu spielen beginnt. Die

---

Reinesius VIII, 55. od. Muratori 870, 2., bei Steiner Inscr. I. p. 4. u. in d. Rhein. Jahrb. 1851. S. 134., auch in d. Ber. der sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1852. S. 201. u. bei Orelli 5248.) richtiger *Sumlocenne* od. *Sumelocennae,**) eine wohl nicht unbedeutende Kolonie (das heut. Sülchen bei Rottenburg am Neckar, wo sich viele Ueberreste der alten Stadt, Inschr., Münzen, Waffen u. s. w. gefunden haben: vgl. Jaumann Colonia Sumlocenne u. s. w. Stuttg. 1840. 8. Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 107 ff. Memminger Würtemb. Jahrb. 1823. 1. Heft. S. 25 ff. 1833. 2. Heft. S. 341. 1836. 1. Heft. S. 102. Heidelb. Jahrb. 1840. Nr. 46. S. 721 ff. u. Kunstblatt 1842. Nr. 45. S. 179.); **) *Grinario* (denn *Grinarione* auf der T. P. ist Ablativform), viell. Vaihingen an der Enz oder Nürtingen (vgl. Leichtlen a. a. O. S. 152.); *Clarenna*, wahrsch. Köngen am Neckar, wo man die Reste einer alten Stadt zum Theil ausgegraben hat (Leichtlen a. a. O. S. 155. Stälin in Memminger's Würtemb. Jahrb. 1835. 1. Heft. S. 28 f. u. Sattler Topogr. Gesch. Würtemb. S. 506.); *ad Lunam*, j. Lonsee im Oberamte Ulm, wo Buchner Reisen auf der Teufelsmauer 2. Heft. S. 92. Spuren eines röm. Castrums fand; *Aquileia*, nach Leichtlen a. a. O. S. 168. das heut. Heidenheim, oder nach Buchner a. a. O. u. v. Rayser Oberdonaukreis Bayerns 2. Abth. S. 67. Aalen, wo sich röm. Ueberreste und Münzen gefunden haben; *Opie*, j. Bopfingen am Fusse des Ipfberges mit Spuren alter Schanzen und röm. Münzen (vgl. Leichtlen S. 172. u. v. Rayser S. 68.); *Septemiaci*, unstreitig das heutige Maihingen; *Losodica*, j. viell. Oettingen; *Mediana*, das heut. Medingen; *Iciniacum*, das heut. Itzing (vgl. Prugger in d. histor. Abhandl. d. Baier. Acad. d. Wiss. Jahrg. 1823. u. v. Rayser Ober-Donau-Kr. II. S. 86 ff., v. Stichaner bei v. Rayser I. S. 98., sowie Pauly a. a. O. S. 8.); *Biriciana* (die T. P. hat die Ablativform *Biricianis*), j. Burgmanshofen; *Vetoniana*, j. Nassenfels; *Germanicum*, bei Kösching, und *Celeusum*, j. Oetling oder Ettling an der Kels. Etwas südlich von dieser Strasse lagen: *Brentia* (Inschr. bei Sattler Histor. Beschreib. Würtemb. II. S. 206.), j. Brenz bei Lauingen, und *Rhiusiava* (Ῥιουσιαούα: Ptol. l. l.), im Riesgau oder dem Ries (vgl. Leichtlen a. a. O. S. 173.); nördlich aber

alten Namen mit neueren auf dem linken Donauufer, namentlich die unzweifelhafte Lage von Sumlocennae. Mannert jedoch III. S. 616 ff. und mit ihm Andere (auch Wilhelm Germ. S. 314.) suchen, der T. P. unbedingt folgend, alle diese Ortschaften am rechten Donauufer. Vgl. jedoch dagegen ausser den angef. Schriften von Leichtlen und v. Rayser namentlich v. Stichaner in d. Aarauer Miscell. 1813. Nr. 16. u. in v. Rayser's Ober-Donau-Kreis I. S. 98 ff. Müller Die deutschen Stämme etc. S. 233 ff. und Pauly Ueber den Strassenzug der peuting. Tafel von Vindonissa nach Samulocenis und von da nach Regino. Stuttg. 1836. 4., der auch Oken's Irrthümer (in der Isis 1825. S. 854 ff. u. 1832. S. 1245 ff.) berichtigt.

*) Pauly in d. eben angef. Schrift scheint die auf der T. P. erscheinende Ablativform *Samulocenis* für die Nominativform *Sumalocennis* zu nehmen.

**) Trotz der auffallenden Namensähnlichkeit halten Einige das *Samulocenae* der T. P., weil es diese auf das südliche Ufer der Donau setzt, für verschieden von dem *Sumlocenne* der Inschriften, und Mannert III. S. 616. sucht es beim ehemaligen Stifte Beuren an der Donau, Eisenberg aber (Röm. Niederlassungen bei Messkirch.' Constanz 1836.) an der Stelle des heut. Messkirch oder Möskirch in Baden.

Alemanni, deren zuerst Dio Cass. 77, 14 f. unter dem Namen *Ἀλαμβαννοί* gedenkt, und die dann unter ihrem wahren Namen auch bei Spartian. Carac. 10. Aurel. Vict. de Caes. 21. Vopisc. Prob. 12. Eutr. 8, 12. Trebell. Poll. XXX. tyr. 4. Oros. 7, 22. u. A. und bei den spätern Griechen, z. B. Agath. I. p. 6. u. 27. ed. Bonn. Eustath. zu Dion. Per. 285. Steph. B. p. 59., unter dem Namen *Ἀλαμανοί*, *Alamani* (Ge. R. 4, 24. 26.) vorkommen,[4]) waren ein gegen die Römer geschlossener, unter mehreren Königen und Fürsten stehender[5]) Völkerbund, über dessen einzelne Bestandtheile wir nichts Genaueres wissen, wenn auch so viel gewiss ist, dass er hauptsächlich die Völker suevischen Stammes umfasste;[6]) die

---

Alcimoënnis (*Ἀλκιμοεννίς*: Ptol. ibid.), nach Wilhelm S. 316. in der Gegend von Weissenburg an der Altmühl, nach Andern Ulm (vgl. Sattler Gesch. von Würtemb. S. 90.). Die wichtigsten Fundorte röm. Alterthümer im Zehntlande sind Baden, Badenweiler, Cannstadt, Köngen, Kösching bei Ingolstadt, *) Mühlenbach, Obrigheim, Pföring, Pforzheim, Rottenburg, Rottweil u. s. w. Reste der durch das Land geführten Römerstrassen finden sich auf mehrern Punkten. Auch die Hainsäulen bei Bullau am Maine und die Riesensäule auf dem Felsberge im Odenwalde sind Römerwerke. (Im Allgemeinen vgl. über die Agri decumates Leichtlen Forschungen u. s. w. Heft 1. u. 4. Freiburg 1818. u. 25. Creuzer Zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein u. Neckar. Leipz. u. Darmst. 1833. Wilhelm Germ. S. 290 ff. Ukert S. 267 ff. Lehne Die Gauen des Taunus u. ihre Denkmäler in d. Annalen der nass. Alterth.-Forscher I, 1. S. 1 ff. u. I, 2. S. 10 ff. u. die bei Ukert a. a. O. und in Pauly's Realencycl. III. S. 829. angeführten Schriften.)

4) Münzen haben sowohl *Alemanni* als *Alamanni* (vgl. Rasche Lex. num. I, 1. p. 272. u. Suppl. I. p. 428.). Die T. P. schreibt *Alamannia*, und auch Nazar. Paneg. 18. *Alamanni*. Ueber die Orthographie des Namens überhaupt vgl. Creuzer zur Gesch. der Cultur S. 84. N. 30., über die Etymologie desselben aber, der doch wohl nichts Anderes bedeutet als *alle Mannen*, Agathias Schol. de imp. Justin. 1, 13. u. Pauly's Realencyclop. I. S. 700. der 2. Aufl.

5) Ammian. 16, 12. 17, 6. 10. 18, 2. 20, 3. 21, 3. nennt zehn Könige bei ihnen, die als erbliche Fürsten an der Spitze einzelner, von einander unabhängiger Gaue standen, aber im Kriege einem gemeinschaftlichen Anführer gehorchten.

6) Als einzelne Stämme derselben erscheinen die früher ganz unbekannten *Lentienses*, im Linzgau (Ammian. 15, 4. 21, 10.), *Brisigavi* im Breisgau (Not. Imp.), *Cenni* (*Κέννοι*: Dio Cass. 77, 14.), *Bucinobantes* (Ammian. 29, 4.) und *Juthungi* (Ammian. 17, 6.), welche letztere jedoch eher ein gothisches, als ein alemannisches Volk zu sein scheinen. Vgl. Luden II. S. 110. Uebrigens werden die Alemannen nicht selten von den Germanen unterschieden (Vopisc. Prob. 12. Florian. c. 2. u. A. vgl. Ukert S. 366.), woher die irrige Meinung entstand, dass sie gar keine

*) Wo sich ein dem Antoninus Pius im J. 141. errichtetes Monument gefunden hat. (Leichtlen a. a. O. S. 186. v. Rayser Oberdonaukreis Baierns unter den Römern 3. Abth. S. 24.)

Franci[7]) aber, ein an die Stelle des Cheruskerbundes getretener Völkerbund, der aus den Sygambrern, als dem Hauptvolke,[8]) den Chamavern, Ampsivariern, Bructerern, Chatten, Marsen, Tubanten, Attuariern, Dulgibinern u. s. w. bestand, werden zuerst ums J. 240. vom Vopiscus in Aurel. 7. u. dann auch in Procul. 13. u. von Claud. de I. Cons. Stilich. 227. genannt; sie vermischten sich, fremden Elementen weniger abgeneigt, als die Alemannen, nachdem sie Herren des nördlichen Galliens geworden waren, mit der dortigen celtisch-römischen Bevölkerung, und wurden hier die Gründer des grossen Frankenreiches, dem sich später selbst das ganze germanische Mutterland unterwerfen musste. [9])

---

wirklichen Germanen wären. (Vgl. Agathias l. l. Steph. B. 59. Eustath. zu Dion. Per. 285. u. A.) Sie geriethen schon unter Caracalla, der sich eines angeblich über sie erfochtenen Sieges wegen im J. 213. den Beinamen Alemannicus beilegte (Spart. Carac. 10. Aur. Vict. Caes. 21.), mit den Römern in Krieg (Dio Cass. 77, 14.), überschwemmten unter Alex. Severus im J. 234. das Zehentland u. machten sich durch ihre Tapferkeit und besonders durch ihre treffliche Reiterei (Dio Cass. 77, 14. Aur. Vict. de Caes. 21.) den Römern bald genug in hohem Grade furchtbar. Nachdem sie vom Maximinus wieder zurückgedrängt worden waren (Herodian. 7, 2. Capitol. Maxim. 12.), brachen sie nach dessen Tode auf's Neue in's röm. Germanien ein, jedoch ohne sich darin behaupten zu können (Trebell. Poll. XXX. Tyr. 5.). Bald darauf finden wir sie wieder unter Gallienus auf einem Streifzuge durch Gallien (Eutr. 9, 9. Zosim. 1, 30.), und um's J. 270. wagten sie selbst einen Einfall in Italien, den jedoch Aurelian zurückschlug. Nach dem Tode dieses Kaisers brachen sie abermals in's röm. Gebiet ein, und Probus war der letzte unter den röm. Kaisern, der sie wieder zurücktrieb und das Zehntland noch gegen sie behauptete (Vopisc. Prob. 13.). Nach dem Tode desselben im J. 283. aber nahmen sie alles Land diesseit des Rheins und westlich von der Iller in Besitz, und wagten von da aus mehrmals Einfälle in Gallien. Zwar wurden sie öfters in einzelnen Schlachten von den Römern geschlagen (vgl. Ammian. 15, 4. 16, 12. 17, 1. 2. 26, 5 ff., 27, 8 ff.), dennoch aber breiteten sie sich immer weiter aus, und im 5. Jahrh. sehen wir sie nicht nur im Besitz Schwabens, sondern auch der deutschen Schweiz und des Elsasses. Vgl. über sie überhaupt Zeuss Die Deutschen S. 303 ff. Stälin Wirtemb. Gesch. I. S. 116 ff. u. Merkel de rep. Alamannorum. Berol. 1850.

7) D. i. Franke, Freie, nämlich vom Joche der Römer. Vgl. Zeuss S. 326. Liban. III. p. 317. Reisk. schreibt Φραγκοί, Greg. Tur. 2, 31. aber Φράγγοι.

8) Vgl. Lydus de mag. 1, 50. 3, 56. Liban. l. l. Procop. B. Goth. 1, 12. Daher nennen auch spätere Schriftsteller, besonders Dichter, welche die alten Namen lieben, die Franken noch *Sicambri* (vgl. Claud. 5, 446. 10, 381. 12, 220. Sidon. Apoll. Ep. 8, 9. Carm. 13, 30. 7, 114. u. s. w.). Der Landesname *Francia* erscheint bei Auson. Idyll. 8, 29. u. 10, 434.

9) Ueber die Franken, deren Geschichte schon dem Mittelalter angehört, und unter denen besonders die nach der fränk. Saale benannten *Salii* (Ammian. 17, 8. Claud. de laud. Stilich. 1, 221.) und *Riparii* oder *Ripuarii* (Uferbewohner: Jornand. c. 36.) sich berühmt machten, vgl. Zeuss Die Deutschen S. 325 ff.

Dass endlich die spätern Römer auch schon einige dunkle Nachrichten von der scandinavischen Halbinsel hatten, diese aber in Folge ihrer sehr mangelhaften Kenntniss des Nordens für mehrere grosse, von germanischen Volksstämmen bewohnte[10]) Inseln des Mare Germanicum hielten, und daher mit zur Germania Magna rechneten, haben wir schon oben S. 232. Note 30. gesehen. Schon Mela 3, 3, 4. wusste von mehrern theils grösseren, theils kleineren Inseln, durch die das Meer beim Sinus Codanus auf wunderbare Weise hindurchströme, und Ptol. 2, 11, 33. u. 35. kennt bereits 4 *Insulae Scandiae* (Σκανδίαι νῆσοι), drei kleinere und eine grössere, die κατ᾽ ἐξοχήν den Namen *Scandia* führt, Plinius aber 4, 104. nennt uns auch die Namen der übrigen. Die Hauptinsel *Scandia* (Σκανδία bei Ptol. l. l. §. 35. Marcian. p. 53. Agathem. 2, 4. Paul. Diac. 1, 2. u. Plin. l. l., bei Jornand. p. 81 f. u. Ge. R. 1, 12. 4, 4. 5, 30. *Scanzia*) oder *Scandinavia* (Plin. 4, 96. 8, 39.),[11]) welche Ptol. sich nicht besonders gross dachte, hatte nach Plin. eine noch nicht gehörig erforschte Grösse, und enthielt (ausser dem unstreitig hierher gehörigen Gebirge *Sevo*: s. oben S. 237.)[12]) nach Ptol. §. 35. folgende Völkerschaften: im W. die *Chaedini* (Χαιδεινοί), im S. die *Gutae* (Γοῦται) und *Dauciones* (Δαυκίωνες), im O. die *Favonae* (Φαυόναι) und *Firaesi* (Φιραῖσοι), und im innern Mittellande die *Levoni* (Λευῶνοι).[13]) Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass man das heut. Schweden darunter zu verstehen hat, dessen Südspitze noch jetzt Scania, Skäne, Schonen heisst. Die von Plin. 4, 104. als die grösste unter allen genannte

---

10) Ueber die Einwohner im Allgemeinen s. schon oben S. 237. Tacitus Germ. 44—46. giebt eine ziemlich genaue Schilderung von ihnen. Vgl. 1. Aufl. S. 430.

11) Obgleich es fast scheint, als ob Plin. ll. ll. *Scandia* und *Scandinavia* (oder, wie andre Codd. haben, *Scandinovia*) unterscheide, wahrsch. weil er beide Namen aus verschiedenen Quellen schöpfte. Bei Mela 3, 6, 7. ist die Lesart unsicher. Die älteren Ausgg. haben *Codanonia* (nach dem Sinus Codanus benannt), woraus jedoch die neuern Herausgeber durch Konjektur *Scandinovia* gemacht haben, weil die besten Codd. *Candanovia* haben. (Vgl. Tzschucke zu Mela l. l. II, 3. p. 187 ff.) Da jedoch Mela die Insel ausdrücklich in den Sinus Codanus setzt u. von den Teutonen bewohnt werden lässt, die mit Schweden nichts gemein haben, so ist seine Insel, mag sie Candanovia od. Scandinovia heissen, wohl vielmehr für das heut. Zeeland zu halten.

12) Plin. 8, 39. erwähnt auch eine Scandinavien eigene Thiergattung, *achlis*, d. h. die *alces* Cäsars B. G. 6, 27. S. oben S. 245.

13) Reichard S. 162 ff. bestimmt ihre Wohnsitze höchst willkührlich. Jornand. de reb. Get. p. 81 f. nennt ganz andre Völkerschaften Scandinaviens, von welchen Reichard S. 165 ff. handelt.

Insel *Nerigos* aber, von welcher aus man nach Thule schifft, ist vermuthlich das heut. Norwegen, das im Dänischen noch immer Norge, im Schwedischen aber Norrige heisst, und durch seinen südwestlichen Vorsprung den Alten leicht als eine besondre Insel erscheinen konnte. *Bergi* (bei Plin. ibid.) ist wahrsch. die Nordwestküste Norwegens, wo die bedeutendste Handelsstadt dieses Landes, Bergen, gelegen ist, und *Dumna* (ibid.) vermuthlich die zum Stifte Drontheim gehörige Insel Dunön oder Dunnoen. [14]) Weitere Spuren von der Kenntniss der scandinavischen Halbinsel finden sich bei den Alten nicht.

Kap. 118. Während sonach Scandinavien von den Alten noch zu Germanien gerechnet wurde, galten ihnen dagegen die südlich von der Donau gelegenen Theile Deutschlands für eigene, nicht zur Germania Magna gehörende Provinzen, was darin seinen Grund hatte, dass diese Süddonauländer schon früher im J. 15. v. Chr. von den Römern unter Anführung des Drusus und Tiberius (Str. 7. p. 207. Dio Cass. 54, 22.) erobert und längst zu Provinzen des röm. Reichs gemacht worden waren, als der Kampf um den Besitz des jenseitigen Germaniens noch lebhaft und ohne günstigen Erfolg fortgesetzt wurde. Früher waren diese Länder mit zu Illyrien gerechnet worden (Appian. de reb. Illyr. 6. vgl. Str. 7. p. 410. und Tzschucke zu Eutrop. 7, 9. Not. 8.), allein Augustus, der sie eroberte und dem röm. Reiche einverleibte (Suet. Aug. 21. Eutrop. l. l. Vellei. 2, 39.), theilte sie in die 4 Provinzen: *Vindelicia, Raetia, Noricum* und *Pannonia.*

A. Vindelicia

(Sext. Ruf. 8. Orelli 488. 6939. *Οὐινδελκία*: Ptol. 2, 12, 1. 13, 1. 8, 7, 1. Agathem. 2, 4. *Βινδελκία*: Ptol. 2, 1, 12., bisweilen auch *Raetia Secunda* genannt, [15]) beschrieben von Ptol. 2, 13. vgl. auch

---

14) Das Urtheil über *Bergi* (oder *Bergos*) und *Dumna* ist freilich ein höchst problematisches, da sich Plinius auch hier, wie so oft, eines Irrthums schuldig gemacht haben kann. Denn *Bergion* ist nach andern Schriftstellern der alte Name von Hibernia oder Irland (s. oben S. 194. Note 21.) und auch *Dumna* wird von Ptol. 2, 3, 31. als eine Insel bei Britannien genannt. Eben dadurch aber wird auch das Urtheil über *Nerigos* ein sehr unsicheres, welches daher Andre für identisch mit Bergos und ebenfalls für Irland halten.

15) Dass zu August's Zeiten Vindelicia und Rätia zwei verschiedene, wenn auch von einem Statthalter verwaltete (Inschr. bei Orelli 488. 6939.) Provinzen waren, geht aus Vellei. 2, 39. vgl. mit Suet. Aug. 21. u. Aurel. Vict. Epit. c. 1. hervor. Schon seit Ende des 1. Jahrh. aber verschwand nach und nach der

Str. 4, 206.) grenzte gegen N. an den Danubius, der es von Germania Magna trennte, gegen W. an das Gebiet der Helvetii in Gallien, gegen S. an Rätia [16]) und Noricum und gegen O., wo der Fluss Aenus (der heut. Inn) die Grenze bildete (Tac. H. 3, 5. Ptol. 2, 12, 1.), ebenfalls an Noricum, und begriff also Theile der Schweiz, Badens, Würtembergs und Baierns, sowie den nördlichsten Strich von Tyrol. Das Land war zum grössten Theile eben, und nur im S. fanden sich die nördlichen Abhänge des Grenzgebirges, der *Alpes Raeticae* (s. oben S. 86., Note 17.). Die Flüsse desselben waren sämmtlich Nebenflüsse des nördlichen Grenzstroms *Danubius*, und zwar in der Richtung von W. nach O. folgende: [*Ilargus* (wenn anders in der Eleg. ad Liv. 386. statt *Itargus* so zu lesen ist, was ich bezweifeln möchte, [17]) in der Vita S. Magni c. 18. schon *Hilara*, j. Iller]; *Guntia*, die ihre Quellen bei der gleichnamigen Stadt (dem heut. Ober-Günzburg) hatte, j. Günz; [18]) *Licias* (*Λικίας*: Ptol. 2, 12, 2. u. 13, 1.) oder *Licus* (Ven. Fort. Vit. S. Mart. 4. v. 646., bei Paul. D. Longob. 2, 13. schon *Lech*) im Gebiete der Licatii (Ptol. l. l., j. Lech) mit dem Nebenflusse *Virdo* (Paul. D. l. l., bei Ven. Fort. l. l. aber minder richtig *Vindo* oder *Vinda*, j. Wertach); *Isaras* (*Ἰσάρας*), der nach Str. 4. 207. aus einem Alpensee in die Donau fliesst, j. Isar, [19]) und

---

Name Vindelicien, und das Land wurde mit unter dem Namen Rätien begriffen (vgl. Not. Imp. und Catancsich Istri accolae I. p. 117. u. Mommsen zum Corp. Inscr. Lat. III. [Berol. 1873.] p. 706 ff.), weshalb z. B. Tacitus Germ. 41. Augusta Vindelicorum eine Kolonie der Provinz Rätia nennt; und später unterschied man *Raetia Prima* und *Secunda*, und verstand unter ersterm das eigentliche Rätien, unter letzterm aber das ehemalige Vindelicien. (Not. dign. p. 48. u. Eugipp. Vita Severi c. 15.)

16) Wahrsch. hat man hier den östlich vom Bodensee längs des Inn hinstreichenden Kamm der rätischen Alpen als Grenze zu nehmen. Vgl. auch Str. 4, 206. u. 207. Anders freilich nach Ptol., der alles Land westlich vom Licus bis zu den Quellen des Danubius und Rhenus Raetia, alles von diesem Flusse östlich bis zum Aenus aber Vindelicia nennt.

17) Vgl. unten S. 319. Note 31.

18) Obgleich der Fluss von den Alten nicht ausdrücklich genannt wird, so zeigt doch die Stadt *Guntia* an seinen Quellen, wie der im Paneg. Maximiano dict. c. 2. erwähnte *Danubii transitus Guntiensis*, deutlich genug, dass er ihnen unter seinem alten deutschen Namen bekannt war.

19) Andre, wie Mannert III. S. 515. u. Georgii II. S. 226., nehmen ihn vielmehr für die Eisach, einen Nebenfluss der Etsch bei Botzen (also in Rätien), indem sie sich streng an die Stelle des Strabo halten, die aber gewiss durch eine Umstellung der Namen verdorben ist. Vgl. Groskurd I. S. 356. (dem auch Meineke folgt) u. unten S. 319.

Aenus (Tac. G. 28. H. 3, 5. It. A. 236. 257. *Αἶνος*: Ptol. 2, 11, 5.), der Grenzfluss zwischen Vindelicien und Noricum, j. Inn. Ausserdem gehörte zu dieser Landschaft auch der grösste (östliche) Theil des *Lacus Brigantinus* oder des Bodensees (s. oben S. 244.). Von der Ergiebigkeit des Bodens und den Produkten des Landes erfahren wir durch die Alten sehr wenig. Wenn aber Solinus c. 21, 2. Isidor. Orig. 1, 4. u. Ambros. ad Imper. Valent. III. die Fruchtbarkeit Rätiens rühmen, so bezieht sich dieses Lob unstreitig auf Rätia Secunda oder Vindelicien, da das eigentliche Rätien ein minder ergiebiges Land war. Dass es Feldbau daselbst gab, geht aus Dio Cass. 54, 22. hervor, und dass auch in diesem Theile Rätiens der Weinbau nicht unbekannt war, wenigstens aus späteren Schriftstellern.[20]) Die Einwohner, *Vindelici* (Tac. A. 2, 17. H. 3, 5. Plin. 3, 133. Suet. Aug. 21. Vellei. 2, 39. Hor. Od. 4, 4, 18. 4, 15, 8. Orelli 5418. 6939. 6858. a. *Οὐινδελικοί*: Str. 4, 193. 206. 7, 292. 313. Ptol. 2, 13, 3., nach Inschr. bei Catancsich Istri accolarum Geographia. Budae 1826. I. p. 111. auch *Vindi*), die ihren Namen von den beiden eben genannten Flüssen Vinda und Licus erhalten haben sollen, [21]) und nicht immer streng von den Räti unterschieden werden, waren Stammverwandte der Letzteren und keine Germanen, sondern Celten (vgl. Zeuss Die Deutschen S. 228 ff. Diefenbach Celtica II, 1. S. 134 ff. u. oben S. 102. Note 68.), und wurden nach ihrer Besiegung durch Tiberius (s. oben) zum Theil in andre Gegenden verpflanzt (Dio Cass. 54, 22.). [22]) Sie zerfielen in mehrere Stämme (vgl. Str. p. 206.), von denen uns folgende genannt werden: im W. die *Brigantii* (*Βριγάντιοι*: Strab. l. l.), am östlichen Ufer des Lacus Brigantinus, mit der Hauptstadt *Brigantium* (*Βριγάντιον*: Str. l. l. Ptol. 2, 12, 5. 8, 7, 3. [23]) T. P.) oder *Brigantia* (Ammian. 15, 6. It. A. 237. 259., beim Ge. R. 4, 26. *Bracantia*) am genannten See, ein wegen seiner Lage an der grossen

---

20) S. Muchar Norikum I. S. 346. Uebrigens vgl. unten S. 319.

21) Was jedoch nicht wahrsch. ist, da der Name des Flusses richtiger *Virdo* lautet. Man hat vielmehr an das celtische Wort *Vind* zu denken, das sich auch in den Namen Vindobona, Vindomagus, Vindonissa u. s. w. findet. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 229.

22) Von ihren Sitten und Gebräuchen lässt sich nichts Anderes sagen, als was unten S. 320. von den Rätiern gesagt worden ist, von welchen sie die Alten nie genau unterschieden. Strabo p. 206. spricht von ihrer Grausamkeit gegen die Einwohner eroberter Städte und Flecken, und sagt, dass sie als ein räuberisches Volk oft Streifzüge nach Italien unternähmen.

23) Welcher diese Stadt schon zu Rätien rechnet. Vgl. oben S. 313. Note 16.

aus dem Orient nach Gallien führenden Heerstrasse, die hier von einer zweiten aus Italien nach Augusta Vindelicorum geführten durchschnitten wurde, wichtiger Ort; j. Bregenz, wo sich mancherlei Alterth. u. die Inschr. n. 5768. 5769. gefunden haben; im N. die *Runicatae* (*Ῥουνικᾶται*: Ptol. 2, 13, 1., auf der alten Inschr. bei Plin. 3, 137. *Rucinates*), und dann weiter nach S. herab die *Leuni* (*Λεῦνοι*: ibid.) und *Consuantae* (*Κονσουάνται*: ibid., bei Plin. l. l. *Consuanetes*), etwa am obern Lech in der Gegend von Schwangau, noch südlicher die *Benlauni* (*Βενλαῦνοι*: ibid.) und *Breuni* (*Βρεῦνοι*: ibid., Str. u. Plin. ll. ll. Hor. Od. 4, 14, 11. Ven. Fort. vita S. Mart. 4, 656., bei Cassiod. Var. 1, 11. u. Paul. Diac. Longob. 2, 13. *Breones*, *Briones*), im nördlichen Tyrol am Brenner, deren Hauptstadt wahrsch. das heut. Brunecken war, und endlich die *Licatii* (*Λικάτιοι*: ibid., bei Str. l. l. *Λικάττιοι*, bei Plin. l. l. *Licates*) am Licus, die nach Strabo die Uebermüthigsten unter den Vindeliciern waren, und denen die feste Stadt *Damasia* (*Δαμασία*) gehörte.[24]) Ausserdem nennt Str. l. l. noch die *Estiones* (*Ἐστίωνες*), denen er die Stadt *Campodunum* (*Καμπόδουνον*, auch im It. A. 258. u. in der Vita S. Magni c. 18., bei Ptol. l. l. §. 3. *Καμβόδουνον*, und ebenso auf der T. P.), an der Strasse von Brigantium nach Augusta Vindel., das heut. Kempten an der Iller (vgl. die Inschr. n. 5770—5784), zuschreibt, die *Clautinatii* (*Κλαυτινάτιοι*), unstreitig die *Catenates* der Inschr. bei Plin. l. l., und *Vennones* (*Οὐέννονες*, die Ptol. 2, 12, 3. richtiger schon nach Rätien setzt).[25]) Unter den Städten Vindeliciens sind ausser den schon genannten noch folgende auszuzeichnen: *Augusta Vindelicorum* od. *Vindelicum* (Sext. Ruf. 10. It. A. 232. 236. 241. 250. 258. 274. Ven. Fort. Vit. S. Martini v. 648. Paul. Diac. 2, 13. Not. Imp. Orelli 937. *Αὐγοῦστα Οὐινδελικῶν*: Ptol. 2, 13, 3.), die Hauptstadt des ganzen Landes[26]) am Einflusse des Virdo in den Licus

---

24) Wahrsch. Hohenembs im obern Rheinthale. Vgl. Leichtlen Schwaben unter den Römern a. a. O. Andere, wie Georgii Alte Geo. II. S. 233., halten *Damasia* für den alten Namen von Augusta Vindelicorum. S. dagegen Mannert III. S. 609.

25) Vgl. unten S. 321.

26) Als Garnison der neuen Provinz finden wir die *Legio III. Italica* aufgeführt, die ihr Hauptquartier eben zu Augusta Vindelicorum, wahrscheinlich aber auch das eigentliche Rätien mit zu bewachen hatte (vgl. Dio Cass. 55, 24. Not. Imp. p. 102. u. Inschr. bei Gruter p. 51, 1. 551, 13. 651, 3. 1159, 14. Orelli 1399. 3131. 3484. 4616. 4729. Rayser Augsburg etc. S. 26. 54. 59. 69. 74. u.

(Ven. Fort. l. l.) und an der Strasse von Brigantium nach Reginum, um's J. 14. v. Chr. zur röm. Kolonie erhoben (*splendidissima Raetiae provinciae colonia* bei Tac. G. 41.), in der 2. Hälfte des 4. Jahrh. aber aufgegeben und den Alemannen überlassen, jedoch noch im 6. Jahrh. blühend (Ven. Fort. l. l.), j. Augsburg, mit vielen röm. Alterth.;[27]) *Reginum* (It. A. 250. [wo vulgo *Regium*] u. T. P.) od. *Castra Regina* (Not. Imp. p. 102.), am Danubius und an der längs des Stromes nach Vindobona führenden Strasse, welche als Grenzfestung eine bedeutende Garnison hatte und starken Handel trieb, j. Regensburg (Inschr. im C. I L. Bd. III. n. 5942—5972.); und *Veldidena* (It. A. 256. 258. 259. 275. 279. 280.), nach Münzen bei Roschmann (Veld. urbs. antiquiss. Augusti colonia. Ulm 1744. 4.) angeblich eine Kolonie mit dem Beinamen *Augusta*, am Aenus und an der Strasse von Tridentum nach Augusta Vindel., j. das Kloster Wilden im Insbrucker Kreise, wo man die Ruinen der alten Stadt zum Theil ausgegraben hat. Vgl. Roschmann in d. angef. Schr.[28])

Abhandl. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. II. S. 225. 229. 244.). Ausserdem aber standen in Rätien auch mehrere Alae u. Cohorten. (Vgl. Mommsen zum C. I. L. p. 708.)

27) Vgl. v. Rayser Die röm. Denkmäler in Augsburg. Augsb. 1820. 4. v. Pallhausen Die röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg S. 270 ff. u. Georgii Alte Geo. II. S. 233. Ueber ihre Münzen vgl. Rasche I. p. 1308. u. über ihre Inschriften auch Mezger Die röm. Steinschriften u. s. w. im Maximilians-Museum zu Augsburg. Augsb. 1862., besonders aber das C. I. L. n. 5785—5864.

28) Von den kleineren Ortschaften Vindeliciens erwähne ich an der aus Italien nach Augusta Vindel. führenden Strasse: *Arbor felix* (It. A. 237. 251. T. P. Ammian. 31, 3. Ge. R. 4, 26., in der Vita S. Magni c. 9. *Arbonense Castrum*), ein nicht unbedeutendes Grenzkastell am Südufer des Lacus Brigantinus, wo nach der Not. Imp. eine Pannonische Kohorte in Garnison lag, noch j. Arbon (vgl. v. Rayser a. a. O. III. S. 27. Schwab Bodensee. Stuttg. 1827. S. 75.); *ad Rhenum*, das heut. Rheineck am Einflusse des Rheins in den Bodensee (vgl. v. Rayser a. a. O. S. 26.); *Taxgaetium* (*Ταξγαίτιον*: Ptol. 2, 12, 5.) am nördlichen Ufer des genannten Sees, seitwärts von der angef. Strasse, wohl an der Stelle des heut. Lindau; *Vemania* (It. A. 237. 250. 259. T. P., nach d. Not. Imp. wohl nicht ganz unbedeutend), j. Waugen; *Cassiliacum* (T. P., j. Kissleck);*) *Rostrum Nemaviae* (It.

*) In dessen Nähe bei Unterhorgen viele röm. Münzen ausgegraben worden sind. Vgl. Memminger Würtemb. Jahrb. 1836. 1. Heft. S. 200. Stälin ebendas. Jahrg. 1835. 1. Heft. S. 116. u. Georgii Alte Geo. II. S. 231. Andre halten es für das heut. Isny, in dessen Namen Georgii a. a. O. eine Erinnerung an die Göttin Isis zu finden glaubt, da der Sage nach beim Weiler Burgwang unfern Isny ein alter Isistempel gestanden haben soll. Spuren des Isiskultus finden sich allerdings in Bayern, Baden, Tyrol, der Schweiz u. s. w. an manchen Orten. Vgl. v. Rayser Oberdonaukreis. 1. Heft. S. 33 ff. v. Pallhausen Beschreib. der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg. München 1816. S. 83. u. 149.

A. 237. 258.), vielleicht j. Ramingen, u. A. An einer von Campodunum ebenfalls nach Augusta Vindelicorum führenden westlichern Nebenstrasse: *Guntia* (It. A. 250. u. Not. Imp.), gewöhnlich für Günzburg an der Mündung der Günz gehalten,*) u. *Mons Celius* (It. A. ibid.), nach der Not. Imp. Garnisonsort der 3. Herkul. Kohorte, j. Kellmünz. An einer östlichern aus Italien nach Augusta Vindel. geführten Strasse: *Scarbia* (T. P.), j. Scharnitz; *Parthanum* (It. A. 257. 275., auf der T. P. in *Tartenum* verunstaltet), nach der Not. Imp. Standquartier der 1. rätischen Kohorte, j. Partenkirchen; *Avodiacum* od. *Abodiacum* (T. P. Ἀβουδίακον: Ptol. 2, 13, 5., im It. A. 275. und in der Vita S. Magni c. 28. *Abuzacum*), höchst wahrsch. das heut. Epfach am Lech, wo man röm. Alterth. gefunden hat.**) An der von Vindonissa nach dem Danubius führenden Strasse der T. P. (die sich dann auf dem linken Donauufer weiter nach Reginum hin fortsetzte): *Tenedo* am Rhenus, viell. j. Zurzach; *Juliomagus*, viell. j. Stühlingen und *Brigobanne* am Danubius, j. Ruinen bei Hüfingen an der Breg (vgl. Buchner und Zierl Beitr. etc. I, 4. S. 240.), nach Mannert III. S. 614. aber Breunlingen,***) und am Ende dieser Strasse, wieder auf dem rechten Donauufer, zwischen Celeusum u. Reginum *Abusina* (It. A. 250. Not. Imp., auf der T. P. *Arusena*), j. Eining bei Abensberg am Fl. Abens, der unstreitig schon im Alterth. so hiess. (Vgl. C. I. L. n. 5935—5941. u. dazu Mommsen p. 729., auch v. Rayser a. a. O. 3. Abth. S. 33.) Von den bei Ptol. 2, 12, 4. am Südufer des Danubius erscheinenden celtischen Orten nenne ich *Viana* (Οὐίανα), das auch eine Inschr. b. Gruter p. 540, 1. u. Wiener de Leg. Rom. XXII. p. 130. zeigt, höchst wahrsch. das heut. Weinstetten, u. *Phaeniana* (Φαινίανα), gewiss das *Finniana* der Not. Imp. u. das heut. Finningen bei Ulm. An der südöstlichen Fortsetzung der genannten Strasse längs der Donau bis zur Grenze von Noricum lagen zwischen Reginum und Bojodurum: *Serviodurum* (T. P.), j. Straubing, *Augusta*, oder nach der Not. Imp. *Augustana Castra* mit einer Garnison von Reitern, die Ruinen des heut. Azelburg bei Straubing, *Pontes Isarenses* (denn so soll es doch gewiss auf der T. P. statt *Pontes Renses* heissen), am Uebergange über den Isarus, bei Platling, *Quintiana Castra* (It. A. 249., in der Not. Imp. *Quintana Castra*: vgl. auch Eugipp. Vita S. Severini c. 15. 27.), ein Kastell, das eine Schaar rätischer Reiter zur Garnison hatte, das heut. Dorf Künzen (vgl. Muchar Norikum S. 285.), *Batava castra* (bei Eugipp. Vit. Sever. c. 22. 27. *Batavinum Oppidum*), ein Kastell am Einflusse des Aenus in den Danubius, dem Kastell Boiodurum in Noricum gerade gegenüber, j. Passau. An der Strasse von Reginum nach Augusta Vindelicorum lagen *Abusina* (s. oben), *Vallatum* (It. A. 250.), der Not. Imp. nach ein nicht unbedeutender Garnisonort (nach Muchar a. a. O. Wahl an der Ilm), und *Summontorium* (It. A. ibid., Not. Imp.) ebenfalls mit einer Garnison, nach Muchar a. a. O. u. v. Renner j. Hohenwarth. An einer von Campodunum

*) Was aber nach Mommsen zum C. I. L. p. 721. höchst ungewiss ist, da die in England gefundene Inschr. bei Orelli 2054. gar nicht hierher gehört u. die bei Günzburg gefundenen Inschr. 5865. u. 5866. den Namen des Orts nicht enthalten.

**) Doch treffen dann freilich die Maasse im Itin. und auf der Tab. Peut. nicht zu. Daher sucht Mannert III. S. 610. *Abodiacum* vielmehr an der Stelle des heut. Dorfes Peisenberg am Fusse des gleichnamigen Berges; Muchar Norikum S. 283. hält es für Häpping bei Rosenheim u. Andre für Abach oder Füssen.

***) Doch ist es freilich ungewiss, ob diese 3 Orte schon zu Vindelicien oder noch zu den Agri decumates gehörten.

B. Raetia [29])

(Tac. A. 1, 44. H. 1, 11. 3, 5. 8. G. 41. Plin. 9, 63. Suet. Aug. 21. Vellei. 2, 39. Claud. 5, 441. 15, 279. 330. 340. u. s. w. *Ῥαιτία*: Ptol. 1, 16. 2, 1, 12. 8, 5, 2. u. s. w., beschrieben von Ptol. 2, 12.) im engern Sinne, mit Ausschluss von Vindelicien, oder das spätere *Raetia Prima* (im Gegensatz zu Raetia Secunda, od. dem später damit vereinigten Vindelicia), [30]) grenzte im N. an Vindelicien, im W. an das Land der Helvetier in Gallien, im S., wo die Alpenkette vom Berge Adula (j. St. Gotthard) bis zum Okrā (j. Terglou) die Grenze bildete (Ptol. 2, 12. 1. 2.), an Gallia Cisalpina, u. im O. an

---

östlich durch das Innere von Vindelicien nach Juvavia in Noricum geführten Strasse: *Esco* (T. P.), j. Eschendorf (Muchar Norikum S. 283.); *Isunisca* (T. P.) oder *Isinisca* (It. A. 236. 257. 258.) nach Muchar a. a. O. Isen; *ad Aenum* (T. P.) oder *Pons Aeni* (It. A. 236. 257. 258. 259. u. Not. Imp.), ein fester Platz am Uebergange über den Inn, also an der Grenze, j. wohl das Dorf Pfünzen, 1 St. nördl. von Rosenheim, welches im Mittelalter noch Pontena hiess, und wo man noch manche röm. Denkmäler findet (vgl. Roschmann Veldidena etc. S. 149 ff. u. Liechtenstern Neueste Geogr. des österreich. Kaiserstaates I. S. 602.; von Andern für Innsbruck, und von Muchar a. a. O. für Ennsdorf bei Kraiburg gehalten). An einer von Isunisca nach Augusta Vindel. führenden Strasse: *Ambre* (Ablativ? It. A. 236. 257. 258.), j. wohl Fürstenfeld oder Schöngeising an der Amber, nach Muchar a. a. O. aber bei Sunderburg an demselben Flusse, *Febianae* (Not. Imp.), wahrsch. die Trümmer eines röm. Kastells südl. vom Marktflecken Grünewald an den noch vorhandenen Resten der alten Strasse (vgl. Limbrun Entdeckung einer röm. Heerstrasse etc. in d. Abhandl. der K. Baier. Akad. d. Wissensch. 2. Bd. S. 133. u. Mannert S. 630.). An einer von Ambre südlich nach Parthanum führenden Nebenstrasse: *ad Pontes Tessenios* (It. A. 247.), j. Diessen (Muchar S. 284.). Endlich an der von Veldidana nach Pons Aeni führenden Strasse: *Masciacum* (It. A. 259.), j. Matzen bei Rattenberg (vgl. Muchar a. a. O., nach Reichard aber Schwaz) und *Albianum* (ibid.), j. Aibling (s. Muchar ebendas., nach Reichard aber Allbach.). Uebrigens vgl. über das alte Vindelicien und die jetzt noch vorhandenen Erinnerungen daran besonders v. Rayser's Oberdonaukreis Bayerns unter den Römern. Augsb. 1830. u. über seine Geschichte unter röm. Herrschaft Becker's Drusus u. die Vindelicier in Schneidewin's Philologus V. S. 119—131., über die daselbst befindlichen röm. Inschr. aber den 3. Band des C. I. L. n. 5768—6006.

29) Auf Inschr. findet sich der Name stets ohne Aspirazion (so *Raetia* bei Orelli Nr. 179. 485. 490. 1943. u. Raeti Nr. 483. 484. 486. 490. 491. 492. 516. 590. 3533. 3570. 4988. u. s. w.), während die Codd. der röm. Schriftsteller nach griech. Weise fast durchgängig Rhaetia u. Rhaeti schreiben. Vgl. jedoch Oudend. zu Suet. Oct. 21. u. A.

30) Vgl. oben S. 312. Note 15.

*) Vgl. Pauly Ueber d. Strassenzug der Peut. Tafel von Vindonissa nach Samolucenis S. 25.

das Gebiet der Veneti und Noricum, und umfasste also das heutige Graubündten (welches schon die späteren Alten unter dem Namen *Campi Canini* kannten: Ammian. 14, 4. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. 376. Greg. Tur. 10, 3.), Tyrol und einen Theil der Lombardei. Ganz Rätien war Gebirgsland, indem ein Hauptzweig der Alpen, die *Alpes Raetica* mit dem *M. Adula* (d. h. der Strich vom St. Gotthard bis zur Ortlesspitze) es durchzog. Nächst dem nördlichen Grenzflusse *Aenus* (s. oben S. 314.) ist als Hauptstrom des Landes der *Athesis* (Verg. A. 9, 680. Silius 8, 596. Claud. 16, 196. Flor. 3, 3. Plin. 3, 121., bei Str. 4, 207. *Ἀτησινός*, bei Plut. Mar. 23. *Ἀτισών*) zu nennen, der auf den rätischen Alpen entspringt, sich mit dem *Isargus* (Cons. ad Liv. 386.),[31]) der wohl auch mit dem *Atagis* (*Ἄταγις*) bei Str. 4, 207.[32]) identisch ist (j. Eisach), als linkem Nebenflusse vereinigt, den Osten von ganz Rätien durchfliesst, u. sich in Oberitalien in mehreren Mündungen in's Adriatische Meer ergiesst; j. Etsch oder Adige. Ausserdem fallen nach Rätien die Quellen und der erste Lauf fast aller der Alpenflüsse, die wir in Oberitalien kennen lernen werden, des *Ticinus*, *Addua*, *Sarius*, *Ollius*, *Cleusis*, *Mincius* u. s. w. Auch die grösseren Seen Oberitaliens, der *Lacus Verbanus*, *Larius* und *Benacus*, kommen mit ihrer nördlichern Hälfte noch nach Rätien zu stehen. Was die Produkte des mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau[33]) geeigneten Gebirgslandes betrifft, so war das wichtigste derselben der Wein, der dem italienischen durchaus nicht nachstand (Str. 4, 206. Plin. 14, 26. 41. 67. Verg. Geo. 2, 96. Colum. 3, 2, 27. Suet. Aug. 77. Mart. 14, 100.). Ausserdem versichert Str. 4, 206., dass es Pech, Wachs, Honig und Käse im Ueberfluss daselbst gebe. Die Einwohner, *Raeti* (Liv. 5, 33. Plin. 3, 133. Justin. 20, 5. *Ῥαιτοί*: Polyb. 34, 10. Str. 4, 192. 204. 206. 5, 213. Dio Cass. 54, 22. Steph. B. 572. vgl. Note 29.) sollen ursprünglich ein italischer und zwar tuscischer Volksstamm gewesen sein (Plin. 3, 133.

---

31) Wo vulgo *Itargus* gelesen wird. Die Eisach heisst noch in den Act. S. Cassiani (bei Resch. Annal. Sabion. 4, 7.) *Ysarche* (vgl. Zeuss S. 237.); und daher möchte ich die Emendazion *Isargus* der andern *Ilargus* (s. oben S. 313.) vorziehen.

32) Vgl. über diese unstreitig verdorbene u. neuerlich durch Umstellung der Namen emendirte Stelle des Strabo Groskurd I. S. 356. (Mannert III. S. 655. Georgii II. S. 226. u. A. halten den *Atagis* fälschlich für die Etsch selbst, und die Eisach für den dort erwähnten *Isarus*. Vgl. oben S. 313. Note 19.)

33) Die Thäler jedoch eigneten sich nach Str. 4. p. 316. bei gutem Erdreich auch zu diesem.

Steph. B. l. l.); [34]) in den Zeiten aber, wo das Land den Römern bekannt wurde, waren bereits celtische Stämme in Besitz desselben und hatten sich mit den alten Einw. vermischt, so dass die Raeti der späteren Zeit von uns, so gut wie die Vindelici, im Allgemeinen für eine celtische Völkerschaft gehalten werden müssen, obgleich allerdings unter ihnen auch noch einzelne Stämme von nicht celtischer Abkunft sassen, wie die Lepontii und Euganei (s. unten). (Vgl. Zeuss S. 228 ff. u. Diefenbach Celt. II, 1. S. 133. 160.) Sie waren ein wildes, verschmitztes, räuberisches Bergvolk (Flor. 4, 12. Hor. Od. 4, 14, 15. Dio Cass. 54, 22.), das den Römern eben durch seine Raubzüge zuerst bekannt wurde, das aber Drusus und Tiberius durch einen mehrjährigen erbitterten Kampf [35]) bändigten und den Römern unterwarfen (Dio Cass. l. l.), [36]) worauf ihr Land zur röm. Provinz gemacht wurde (Suet. Aug. 21. Tib. 9. Vellei. 2, 39. Tac. H. 1, 11.), zu welcher später auch Vindelicia geschlagen ward (s. S. 312. Note 15.), mit welchem zugleich auch Rätien im 5. Jahrh. für die Römer wieder verloren ging. Die einzelnen Völkerschaften der Provinz in der Richtung von W. nach O. waren: die *Lepontii* (*Ληπόντιοι*: Str. 4, 204. 206. Ptol. 3, 1, 38. Caes. B. G. 4, 9. Plin. 3, 134.), ein alträtischer, nicht celtischer Stamm, zu dem auch die *Viberi* (Plin. 3, 135.) an der Quelle des Rhodanus und *Calucones* (Plin. 3, 137. *Καλούκωνες*: Ptol. 2, 12, 3., im Thale Kalanka) als Nebenzweige gehörten; [37]) *Mesiates* (T. P.), am Lacus Verbanus, südöstlich von den

34) Sie galten nämlich für Etrusker, die vor den in Italien eindringenden Celten fliehend, und durch sie vom übrigen Italien abgeschnitten, sich in dieses Gebirgsland gerettet hätten (vgl. Mannert III. S. 506 ff.); womit man die Nachricht des Dio Cass. 1, 24. in Verbindung bringt, dass sich die Tusci am tyrrhen. Meere selbst nach ihrem Führer Rasena *Rasener* nannten. Auch sollen sich im Engadin und im Grödnerthale, wo noch immer die altetrurische Sprache geredet werde, Ueberreste des alten rätischen Volksstammes erhalten haben (vgl. v. Hormayr Gesch. von Tirol. I. Abth. S. 37. u. 139. Liechtenstern Geogr. des österreich. Kaiserstaates. I. S. 643. u. Lewald Tyrol I. S. 170.), und in Tyrol sich noch manche Spuren etrurischer Kunst finden (v. Hormayr a. a. O. S. 127., der überhaupt S. 20—34. alle hierher gehörige Nachrichten der Alten gesammelt hat). Uebrigens wird auch der Name Raeti von einem Führer des Volks Rätus hergeleitet (Liv. Plin. ll. ll. Justin. 20, 5.), richtiger aber unstreitig vom celtischen Worte *rait*, d. i. Gebirgsgegend. (Vgl. Rühs zu Tac. Germ. S. 66.)

35) Vgl. Flor. 4, 12. u. v. Rayser Oberdonaukreis Baierns. 1. Heft. S. 12.

36) Vgl. besonders Joh. v. Müller Schweizergesch. VII, 5. „Wie die Rhätier römisch wurden" und v. Hormayr a. a. O. 94 ff.

37) Caes. l. l. lässt bei diesem Volke, von dem noch jetzt ein Theil der Alpen die Lepontischen heisst, den Rhein, Plin. l. l. aber die Rhone entspringen,

Vorigen; *Vennones* (*Οὐέννονες*: Str. 4, 204. 206.[38]) Ptol. 2, 12, 3.), wahrsch. die *Venostes* und *Vennonetes* des Plin. 3, 135 f. umfassend, nach Str. der wildeste Stamm der Rätier, nordöstlich von den Vorigen im Vintschgau, der noch im 11. Jahrh. Venonesgowe, Finesgowe hiess;[39]) *Sarunetes* (Plin. l. l., am Fl. Sorne im Layerthale); sodann nordöstlicher die *Focunates* (Plin. l. l.),[40]) *Isarci* (ibid.), an der Mündung der Eisach in die Etsch,[41]) und *Brixentes* (Plin. l. l.) oder *Brixantae* (*Βριξάνται*: Ptol. 2, 12, 3., in der Gegend von Brixen); weiter gegen S. aber die *Genaunes* (Plin. l. l.) oder *Genauni* (Hor. Od. 4, 14, 10. *Γεναῦνοι*: Str. 4, 206.,[42]) unstreitig im Val Genaun, im Gaunerspitz und Gaunerochsenkopf), und östlich von diesen die nicht celtischen[43]) *Tridentini* (*Τριδεντῖνοι:* Str. 4, 204. Plin. 3, 130., in der Umgegend von Trient), die *Anauni* (C. I. L. n. 5050. vgl. Augustin. Epist. 139, 2.),[44]) im Val di Non, die *Feletrini* (nach den meisten Codd. freilich *Fertini:* Plin. ibid., in der Gegend von Feltre an der Piave) und die *Euganei* (Plin. ibid. u. 134. Liv. 1, 1. Sidon. Apoll. Paneg. Anth. 189.), ebenfalls ein nicht celtischer Volksstamm, der sich bis nach Patavium und Verona hinabzog (welche Städte er gegründet haben sollte), und an welchen noch der Name der Euganeischen Berge erinnert,[45]) zu welchem die *Camuni* (Plin. 3, 136. *Καμοῦνοι*: Str. 4, 206., auf Inschr. im C. I. L. Vol. V. n. 4954.

---

und Ptol. l. l. setzt es fälschlich an die Cottischen Alpen. Es wohnte unstreitig vom südlichen Abhange des St. Gotthard bis gegen den Lago Maggiore hin im Canton Tessino und bis nach Ober-Wallis hinein, und die ihm von Ptol. zuertheilte Stadt *Oscela* (*Ὄσκελα*) ist ohne Zweifel das heut. Domo d'Ossola. Vgl. Mannert IX, 1. S. 181 f. u. Zeuss Die Deutschen S. 230. u. 236.

38) Von Strabo ll. ll. zu den Vindeliciern gerechnet; ihren Wohnsitzen nach aber im eigentlichen Rätien zu suchen. Vgl. oben S. 315.

39) Vgl. v. Hormayr Gesch. Tirol's I, 1. S. 35.

40) Wahrsch. um die sogenannte Klause her zwischen dem Inn und den Quellen des Lech, welche Gegend noch im 14. Jahrh. *ad Fauces* hiess. Vgl. v. Hormayr Geschichte Tirol's I, 1. S. 35.

41) Also *Isarci* am *Isargus*. Vgl. oben S. 319. Note 31.

42) Zeuss S. 237. vermuthet, dass es auch bei Ptol. 2, 13, 1. statt *Βενλαῦνοι* vielmehr *Γεναῦνοι* und bei Flor. 4, 12. statt *Breunos*, *Senones* ebenfalls *Breunos*, *Genaunos* heissen solle. (?)

43) Vgl. Zeuss S. 230.

44) Wohl auch in der von Ptol. 3, 1, 32. den Bechunern zugeschriebenen Stadt *Ἀναύνιον* erkennbar. Vgl. Mommsen zum C. I. L. p. 537.

45) Man deutet den Namen dieses Volks, dem wir in Oberitalien noch einmal begegnen werden, durch *εὐγενεῖς*, die Edelgebornen. Vgl. Plin. l. l. u. Zeuss S. 229 f.

4957. 4964. *Comunni*, im Kamuner-Thale) und die *Triumpilini* (Plin. l. l., auf Inschr. ebend. n. 4310. 4313. u. 4910. *Trumpilini*, im Trompila-Thale) gehörten.[46] Die Zahl der Städte Rätiens war nur gering. Die bedeutendste darunter war *Tridentum* (Plin. 3, 130. Justin. 20, 5. It. A. 275. 280. 281. Paul Diac. hist. Lang. 1, 2. 3, 9. 4, 42. Ge. R. 4, 30. Gui. 16. Orelli 2183. [= 3905.] 3744. 3952. 4823. 6863. *Civitas Tridentina* und *Castellum Tridentinum:* Paul. D. 5, 36., vgl. Flor. 3, 3, 11., auf der T. P. *Tridente*),[47] die Hauptstadt der oben genannten Tridentini an der Strasse von Verona nach Veldidena, und eine röm. Kolonie (Orelli 6517. Mommsen I. R. N. 4618. u. C. I. L. Vol. V. n. 5036.), jetzt Trient[48] (Vgl. C. I. L. n. 5911—5049. u. dazu Mommsen p. 529.).[49]

---

46) Vgl. über alle diese rätischen Völkerschaften Zeuss S. 228 ff.

47) Die Stadt sollte ihren Namen vom Dreizack des Neptun haben, welchen man noch in einen in die St. Vigils-Kirche eingemauerten Stein eingehauen sieht. Vgl. Georgii Alte Geo. II. S. 229. Man sieht in Trient noch ein grosses Stück der starken Mauer, mit welcher Theodorich d. Gr. die Stadt umgab, und das vom Paul. Diac. l. l. erwähnte Kastell *Veruca* ist das heut. Dos di Trent. Vgl. überhaupt über die Umgebungen Trients und die Ueberreste alter Zeit daselbst v. Pallhausen Beschreib. der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg. München 1816. S. 28 ff.

48) Vgl. auch die Inschr. bei Gruter p. 479, 6. u. Orelli 2183. u. Discorso sopra un' iscrizione Trentina del tempo degli Antonini pubblicato dal Conte Benedetto Giovanelli. Trento 1824. 8. u. Trento, città de Rezj e Colonia Romana, appendice al discorso del C. B. Giovanelli. Trento 1825., auch Orelli Inscript. I. p. 375.

49) Merkwürdig ist auch, dass schon die Alten an der Stelle des heut. Schlosses Tyrol bei Meran (in dessen Umgegend man viele röm. Alterth. ausgegraben hat: vgl. Pallhausen a. a. O. S. 86.) ein Kastell *Teriolis* od. *Teriola Castra* mit einer röm. Besatzung (Not. Imp.) kannten. — Von den übrigen Ortschaften Rätiens nenne ich an der Strasse von Mediolanum nach Augusta Vindel.: *Clavenna* (It. A. 278. T. P. Paul. Diac. hist. Longob. 6, 21.) oberhalb des Lacus Larius, noch j. Chiavenna oder Cläven; *Tarvesede* (It. A. 279.) oder *Tarvessedo* (T. P., auf dem Splügener Berge oder dem Rücken des Hochgebirgs, nach Walckenaer bei Torre di Vercella, nach Reichard Stallovedro); *Curia* (It. A. 277. 278. T. P. Paul. Diac. l. l.), j. Chur; die Stazionen *Murus* (It. A. 277.) im Thale Maira, und *Tinnetio* (ibid., noch j. Tinzen), beide an einer Seitenstrasse von Tarvesede nach Curia. An der Strasse von Verona nach Veldidena: *Vennum* (T. P.), j. Fano oder Fane; *ad Palatium* (It. A. 275.), noch j. Palazzo; *Volones* (Paul. Diac. l. l.), j. Volano an der Etsch; *Endidae* (It. A. l. l.), nach Mannert S. 613. beim Dorfe Auer $1/2$ M. nördl. von Neumarkt; *Sublavio* (It. A. l. l.) oder *Sublabio* (T. P.), das Kloster Seben bei dem Städtchen Clausen an der Eisach; *) *Vipitenum* (It. A.

*) Im Diploma Conradi II. (vgl. Wessel. ad Itin. l. l.) *Clausa sub Savione*, weshalb Reichard vermuthet, dass es auch im It. Ant. und auf der Tab. Peut. *Subsavione* heissen solle.

C. Noricum

(Tac. A. 2, 63. H. 1, 11. 70. Plin. 21, 43. T. P. Orelli 1064. 2341. 5259. 6938. *Noricus ager:* Caes. B. G. 1, 5. *Norica,* scil. provincia: Orelli 798. [vgl. unten S. 325.] *τὸ Νωρικόν*: Ptol. 2, 1, 12. 8, 6, 2. 8, 7, 1. 4. 8, 8, 2. Zosim. 4, 35., beschrieben von Ptol. 2, 14.)[50]) grenzte gegen W., wo der Aenus die Grenze bildete, an Rätien und Vindelicien, gegen N. an die Donau, die es von Germania Magna trennte, gegen O. (wo im N. der Mons Cetius die Grenze bildete) an Pannonien, und gegen S. ebenfalls an Pannonien und an Italien, wovon es durch den Fluss Savus, die Alpes Carnicae und das Gebirge Ocra geschieden wurde. Es umfasste also das jetzige Ober- und Niederösterreich zwischen dem Inn, der Donau und dem Wiener Walde, den grössten Theil von Steyermark, Kärnthen und Theile von Krain, Baiern (das Innviertel), Tyrol (das Pusterthal und den Pinzgau) und Salzburg. Das Land ist grösstentheils gebirgig, indem sich die *Alpes*

---

275. 280., auf der T. P., *Vepitenum*), im Ober-Wippthale, wo die Stadt Sterzing am Fusse des Brenners noch im 9. Jahrh. als Vicus Vipitenus vorkommen soll, und *Matreium* (T. P.), j. Matrey am Sil. Endlich an einer von Tridentum nach Opitergium im Lande der Veneter geführten Strasse: *Ausugum* (It. A. 280.), j. Borgo di Val Sugana (vgl. Montebello Notizie storiche, topografiche e religiose della Val Sugana. Roveredo 1793.) und *Feltria* (It. A. ibid. Paul. Piac. 3, 26. Gruter p. 409, 8. Gudius p. 129, 2. Orelli 993. u. 3084., die Einw. bei Plin. 3, 130. *) u. Cassiod. 5, 9. *Feltrini)*, j. Feltre. Ausserdem noch folgende, nicht an den Hauptstrassen gelegene, erst bei Paulus Diac. erscheinende Orte: *Bauzanum* (5, 36.), j. Botzen; *Brentonicum* (3, 32.), noch j. Brentonico; *Salurnis* nördlich von Tridentum (3, 9.), noch j. Salurn an der Etsch, und *Bilitio* (3, 32. u. 6, 21. auch bei Greg. Tur. 10, 3.), ein Kastell am Einflusse des Ticinus in den Lacus Verbanus, j. Bellinzona.

50) Der Name des Landes wird wohl am richtigsten von seiner Hauptstadt Noreja hergeleitet (z. B. von Zeuss Die Deutschen S. 240. u. Mannert III. S. 491.). Andre erklären Noricum mit Berücksichtigung seiner nördlichen Lage durch „Nordrich, Nordreich." (Vgl. [v. Kleinmayr] Nachricht vom Zustande - - der Stadt Juvavia u. s. w. Salzb. 1784. u. Catancsich Accolae Istri. I. p. 329.) Ueber Noricum vgl. Mayer Versuch über steyermärk. Alterth. Grätz 1782. Schmitz Histor.-topograph. Lexikon von Steyermark. Grätz 1822 f. 4 Bde. Steyermärk. Zeitschr. Fasc. 1—12. Grätz 1821—1824. u. Neue Folge. 1—8. Grätz 1834—1845., besonders aber Muchar Norikum od. Oesterr., Steyerm., Kärnthen u. Krain unter den Römern. Grätz 1823. u. 26. 2 Bde., auch Dessen Gesch. des Herzogth. Steyerm. Grätz 1844—1859. 6 Bde. Die sich daselbst findenden röm. Inschr. sind zusammengestellt im C. I. L. Bd. III. n. 4712—5767.

*) Wo jedoch Sillig aus den meisten Handschr. die Lesart *Fertini* aufgenommen hat.

Noricae (s. oben S. 86.) mitten hindurch ziehen, an seiner südlichen Grenze aber die *Alpes Carnicae* und *Venetae* (s. ebendas.) und der *Mons Ocra* (Ὄκρα: Str. 4, 202. 207. 5, 211. 7, 314. Ptol. 2, 12, 2. 3, 3, 1., über welchen eine Handelsstrasse führte, d. h. der heut. Birnbaumer Wald od. die Julischen Alpen zwischen Görz und Laybach) und an seiner NOgrenze der *Mons Cetius* (τὸ Κέτιον ὄρος: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1., der heut. Kahlenberg mit dem Wienerwalde) sich finden. Die Flüsse des Landes sind sämmtlich Nebenflüsse des nördlichen Grenzstroms *Danubius*, nämlich der erst in den Aenus (Inn) und mit diesem in die Donau fallende *Jovavus* (Vita S. Ruperti p. 273., auf der T. P. verschrieben *Ivaro*),[51]) j. Salzach; der *Ises* (T. P.), j. Yps; die *Arlape*, die bei einer gleichnamigen Stadt (s. unten S. 330. Note 82.) in die Donau mündete, j. Erlaph. Ausserdem fallen auch die Quellen und der erste Lauf des *Dravus* und *Murius* nach Noricum, von denen wir, wie von dem südlichen Grenzflusse *Savus*, unten bei Pannonien sprechen werden. Das Klima war im Ganzen rauh und kalt und der Boden nicht sehr ergiebig; in einiger Entfernung von den Höhen der Alpen jedoch wurde der Charakter des Landes freundlicher und die Fruchtbarkeit grösser (Isid. Orig. 14, 4.).[52]) Die Hauptprodukte des Landes waren Gold (Str. 4, 208.)[53]) und Eisen (Str. 4, 214. Ovid. Met. 14, 711 f. Plin. 34, 145. Sidon. Apoll. 5, 51.),[54]) welche beiden Metalle sich in grosser Menge daselbst fanden; und dass auch der Salzreichthum des Landes den Römern schon bekannt war und von ihnen ausgebeutet wurde, ist ebenfalls mehr als wahrscheinlich.[55]) Endlich scheint auch die auf den

---

51) Ein anderer Name war wohl *Isonta*. S. unten S. 327. Note 69.

52) Vgl. Muchar Das röm. Norikum I. S. 339., welcher S. 332. auch darzuthun sucht, dass die Römer durch Austrocknung von Sümpfen und Urbarmachung des Bodens wahrsch. viel dazu beigetragen haben, die Fruchtbarkeit des Landes zu erhöhen.

53) Noch jetzt finden sich in den norischen Alpen überall Spuren des schon in der Römerzeit daselbst lebhaft betriebenen Bergbaues. (Muchar Norikum I. S. 350.)

54) Vgl. unten S. 326. Die Ausbeute der norischen Eisengruben scheint hingereicht zu haben, auch die röm. Waffenfabriken in Pannonien, Mösien und Oberitalien, die wahrsch. nur der Nähe dieser Bergwerke ihre Entstehung verdankten, mit Material zu versorgen. Vgl. Muchar I. S. 304. u. 354 ff.

55) Es scheint darauf namentlich der Name der *Alauni* (*Halauni*, Hallonen, Halloren?) bei Ptol. 2, 14, 2., die im Salzburgischen ihre Wohnsitze hatten, hinzudeuten. Vgl. Muchar I. S. 358. u. Zeuss S. 243.

Norischen Alpen in Menge wachsende Spikanarde (Plin. 21, 43.) ein gesuchter Ausfuhrartikel gewesen zu sein.[56]) Die Einwohner, *Norici* (*Νωρικοί*: Polyb. 34, 10, 10. Str. 4, 206. 208. 7, 292. Ptol. 2, 14, 2. Plin. 3, 133. 147. Martial. 4, 55, 12. Orelli 1685. 3415. 3416. 3504. 5428. u. s. w.), waren ein celtischer Volksstamm (Str. 7, 293. 296.),[57]) dessen eigentlicher Name nach Plin. 3, 133. *Taurisci* (d. i. Bergbewohner)[58]) war, und dem wahrsch. erst die Römer den Namen Norici nach seiner Hauptstadt Noreja beilegten.[59]) Sie lebten lange Zeit unter einer königlichen Herrschaft[60]) frei und unabhängig in ihren Gebirgen, und standen mit den Römern (besonders mit Aquileja) in Handelsverbindungen (Str. 4, 207. 7, 314.). Als aber diese Rätien erobert hatten und ihre Herrschaft auch über die östlichern Donauländer ausbreiteten, konnten sie dieses freie Bergvolk mitten unter ihren übrigen Besitzungen an der Donau nicht länger dulden, und so wurde auch Noricum, etwa um's J. 13. v. Chr., nach blutigen Kämpfen mit den sich verzweiflungsvoll wehrenden Bewohnern durch P. Silius und die Stiefsöhne des Augustus der röm. Herrschaft unterworfen (Str. 4, 206. Dio Cass. 54, 20. Vellei. 2, 39.) und in eine röm. Provinz verwandelt (*Norica provincia* bei Tac. A. 2, 63. Orelli 798. u. s. w.),[61]) worin eine ziemliche Anzahl von Kolonien, Munizipien und Kastellen gegründet[62]) und mehrere Militair-

---

56) Vgl. Muchar Norikum I. S. 380.

57) Wofür namentlich auch die celtischen Namen ihrer einzelnen Stämme und Städte zeugen. Ueberhaupt vgl. Zeuss Die Deutschen S. 239 ff. Diefenbach Celtica II, 1. S. 160 ff. u. oben S. 102. Note 68.

58) *Tauern* heissen noch heutiges Tages die Berghöhen bei den Bewohnern der norischen Alpen, und dass die Ableitung *—isc* auch der celtischen Sprache eigen ist, zeigt z. B. der von *Scordus* abgeleitete Name *Scordisci*. Vgl. Schmeller's B. Wörterb. I. S. 452. Zeuss S. 239. u. Georgii Alte Geogr. II. S. 237.

59) Vgl. oben S. 323. Note 50.

60) Dass Noricum vor der Unterjochung durch die Römer von Königen beherrscht wurde, geht aus Caes. B. C. 1, 18. u. Str. 7, 304. 313. deutlich hervor, und daher ist bei röm. Schriftstellern selbst nach der Einverleibung des Landes in das röm. Reich immer noch von einem *regnum Noricum* die Rede. Vgl. Vellei. 2, 109. Suet. Tiber. 16. Inschr. bei Gruter p. 375, 1. Orelli 495. 2348. 3574. Catancsich Accolae Istri I. p. 328. u. Muchar I. S. 104 ff.

61) Und zwar höchst wahrsch. in eine kaiserliche. Vgl. Muchar I. S. 108 ff. Ueber die Procuratores Norici vgl. Tac. H. 1, 11. u. Inschr. bei Catancsich Accolae Istri 328. u. Muchar Norikum I. S. 114.

62) Vgl. Muchar I. S. 157 ff. u. S. 169 ff. Daher war auch in Noricum immer ein ziemlich starkes Truppencorps stazionirt, und wir finden daselbst

strassen [63]) angelegt wurden.[64]) Im 5. Jahrh. ging es mit Rätien und Pannonien zugleich für die Römer verloren. Die Norici waren ein tapferer, kräftiger und schöner Menschenschlag, [65]) und dabei äusserst thätig und betriebsam. Durch die Natur ihres Landes waren sie mehr auf Viehzucht und Gewerbe, als auf den Ackerbau hingewiesen, obgleich auch dieser gewiss nicht ganz vernachlässigt wurde; unter den Gewerben aber blühte keins mehr, als die Stahlfabrikazion und Bearbeitung des im Lande selbst reichlich vorhandenen Eisens (Clem. Alex. Strom. 1. p. 307. ed. Colon. vgl. Plin. 34, 145. Hor. Od. 1, 16, 9. Epod. 17, 71. Ovid. Met. 14, 712. Rutil. Itin. 1, 351 f. Martial. 4, 55, 12. Sidon. Apoll. 5, 49. u. s. w.). [66]) Als einzelne Völkerschaften des Landes werden uns von ältern Schriftstellern namentlich die *Taurisci* (*Ταυρίσκοι*: Str. 4, 206. 7, 293. 296. 304. 313. u. öfter, Plin. 3, 131. 134. 148. Orelli 5257.) [67]) und *Boii* (*Βοιοί*:

---

namentlich die *Legio II. Italica*, die nach der Not. Imp. zu Laureacum ihr Hauptquartier hatte. Vgl. Dio Cass. 55, 24. Inschr. bei Gruter p. 260, 5. 560, 6. 565, 9. 567, 6. Muratori p. 2027, 2. 2029, 3. Orelli 5489. Röm. Denkm. in Baiern Heft 1. Taf. 5. u. s. w. Auch waren zum Schutze des Landes 3 Donauflotten daselbst aufgestellt, die *Classis Comaginensis* (bei Tuln am Kaumberge), *Classis Arlapensis* (zu Arlape am Einflusse der Erlaph in die Donau) und *Classis Laureacensis* (zu Laureacum oder Lorch). Vgl. Not. Imp. Occid. p. 129—131. u. Muchar I. S. 22.

63) Ueber die durch Noricum geführten Strassen vgl. unten S. 329 ff. Note 82. u. Muchar I. S. 202 ff.

64) Bei der spätern Eintheilung des ganzen Reichs in kleinere Provinzen wurde Noricum in zwei Theile zerlegt, *N. Ripense*, od. das nördliche Flachland längs der Donau (das heut. Oesterreich ober- und unterhalb der Ens) und *N. Mediterraneum*, oder das südlichere Gebirgsland (also das Alpenhochland, Steyermark, Kärnthen, ein grosser Theil von Salzburg und der östlichste von Tyrol) und zur Diözese Illyricum der Präfektur Italia geschlagen. (Not. Imp. Orient. 7. u. Occid. p. 5. u. Not. dign. bei Grävius T. VII. p. 1323., vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 283, 5.)

65) Was ihnen schon frühzeitig die — Ehre verschaffte, von den röm. Kaisern gern unter ihre Prätorianer aufgenommen zu werden. Vgl. Muchar I. S. 55.

66) So wie noch bis auf den heutigen Tag Steyermark die trefflichsten Stahl- und Eisenwaaren liefert, so war auch bei den Alten Noricum der Hauptsitz berühmter Stahl- und Eisenfabriken, und vor allen zeichnete sich die grosse kaiserliche Waffenfabrik zu Laureacum durch ihre Arbeiten aus. (Not. Imp. Occid. p. 58. 68.)

67) Die nach Strabo p. 206. allerdings blos eine Unterabtheilung der Noriker gewesen wären; während Plin. l. l., wohl richtiger, Taurisci für den alten (celtischen) Namen des ganzen Volks der Noriker erklärt. Vgl. oben S. 325. u. Note 58.

Str. 5, 213. Plin. 3, 146.)[68]) genannt. Ptolemäus aber kennt diese Hauptstämme des Landes nicht, sondern nennt dafür (2, 14, 2.) mehrere kleinere Völkerschaften, nämlich im W. die *Sevaces* (*Σεούακες*, in dem Winkel zwischen dem Inn und der Donau) und südlicher die *Alauni* (*Ἀλαυνοί*, richtiger wohl *Ἁλαυνοί*: vgl. oben Note 55, im Salzburgischen) und *Ambisontii* (*Ἀμβισόντιοι*, in derselben Gegend, an der Salzach), [69]) im O. aber die *Norici* (die sonach Ptol. nur als eine einzelne Völkerschaft in der Umgegend von Noreja kennt), *Ambidravi* (*Ἀμβιδϱαυοί*, am obersten Laufe der Drau, westlich von den Vorigen) und *Ambilici* (*Ἀμβιλικοί* im benachbarten Thale der Gail). [70]) Die bedeutendsten Städte der Provinz waren: a) im N. derselben: *Laureacum* (Ammian. 31, 10. Gruter p. 164, 3.) od. *Lauriacum* (It. A. 231. 235. 241. 277. u. Not. Imp.), am Einflusse des Anisius in den Danubius und zugleich am Flüsschen Lauro (j. Lorch), wohin von Sirmium und Aquileja aus Strassen führten, Haupt-

---

68) Dieses frühzeitig aus Gallien ausgewanderte Volk (s. oben S. 154.) hatte sich in Oberitalien niedergelassen (vgl. unten Kap. 119.), von wo aus nach Besiegung und fast völliger Vernichtung desselben durch die Römer ein Haufe von Bojern zu den stammverwandten Tauriskern nach Noricum geflüchtet war (Str. l. l.), wo sie zwar den Cimbern und Teutonen widerstanden (id. 7, 293.), später aber von den Geten vernichtet wurden (id. 7, 304. 313. 315.), so dass zu der Zeit, als die Römer Herren des Landes wurden, nur noch eine menschenleere Gegend (*ἡ Βοιῶν ἐϱημία*: Str. p. 292. 313. *Deserta Boiorum:* Plin. 3, 146.) ihre einstigen Wohnsitze (zwischen dem Inn und Wienerwalde) bezeichnete. Wahrscheinlicher aber, als diese Nachricht, ist es, dass zwei verschiedene Haufen von Bojern aus Gallien auszogen (vgl. Liv. 5, 34.), von denen der eine sich nach Italien wandte, der andre aber sich in Böhmen niederliess (s. oben S. 302.), und von da aus erst um's J. 58. v. Chr. auch in Noricum eindrang und sich da festsetzte (Caes. B. G. 1, 5.), während ein andrer Haufe derselben sich an die Helvetier anschloss, und nach der Niederlage derselben im Gebiete der Aeduer angesiedelt wurde (Caes. B. G. 1, 28. 7, 14. Tac. H. 2, 61. vgl. Zeuss S. 244 ff.).

69) Die wahrsch. *Isonta* hiess (vgl. Ind. Arnonis Juvav. p. 19. *oppidum Salzburch - - supra fluvium Igonta* (sic!), *qui alio nomine Salzaha vocatur)*, so dass *Amb - isontii* Anwohner der Isonta oder Salzach bedeuten, wie die gleich folgenden *Ambidravi* Anwohner der Drave, die *Ambarri* (statt *Ambarari*) Anwohner des Arar u. s. w. Vgl. Zeuss S. 242. Auch der Name des Pinzgaues und der Stadt *Bisontium* oder *Bisontia* darin (vgl. Juvav. p. 23. 129.) erinnert an diese Völkerschaft. Da nun ihre Wohnsitze sonach mit denen der Alauni zusammenzufallen scheinen, so dürfte die Lesart einiger Codd. bei Ptol. *Ἀλαυνοί οἱ καὶ Ἀμβισόντιοι* vielleicht nicht zu verwerfen sein. (Vgl. Zeuss S. 243 f.)

70) Die vielleicht einen dem *Λικίας* oder Lech ähnlichen celtischen Namen führte. (Vgl. Zeuss S. 244.)

quartier der Legio II. Italica u. Stazionsort einer Donauflotte, mit einer berühmten kaiserlichen Waffenfabrik,[71]) j. Lorch, wo sich noch bedeutende Trümmer der alten Stadt und in der ganzen Umgegend viele Alterth. finden (vgl. Archiv für Geogr. 1822. S. 158. u. Inschr. im C. I. L. n. 5677—5689.). *Ovilaba (Ovilabis* im Ablativ: It. A. 235. 249. 256. 258. 277.) od. *Ovilia* (T. P.), nach Inschr. bei Gruter p. 345, 8. Orelli 5266. 6694. u. im C. I. L. n. 5630. eine Kolonie mit dem Beinamen *Aurelia Antoniniana,*[72]) an der Strasse von Laureacum nach Augusta Vindelic., so wie an der von Aquileja nach Laureacum, die ihren Namen vielleicht der hier blühenden Schaafzucht verdankte,[73]) j. Wels am Traunflusse (C. I. L. n. 5629—5649.). *Juvavum*[74]) (Inschr. b. Grut. p. 265, 4. 375, 2. u. Orelli 496. 497. T. P., wo verschrieben *Ivavo* steht, im It. A. 235. 256. 258. *Jovavis*, in der Not. Imp. *Juvense*, nämlich *Castrum,* bei Eugipp. Vit. S. Sever. c. 13. u. 24. *Jopia*, die Einw. *Juvavenses* u. *Juvavienses:* Orelli 497. 5174. C. I. L. 5527. 5589. 5625.), am Flusse Jovavus oder Isonta[75]) und an der Strasse von Vindobona nach Augusta Vindel., in einem weiten, fruchtbaren Thale am nördlichen Abhange des Hochgebirges, nach der Inschr. bei Gruter p. 265. u. Orelli 496. eine vom Kaiser Hadrian angelegte Kolonie,[76]) in welcher nach einer Inschr. (in Juvavia S. 42.) auch der röm. Statthalter der Provinz residirte, j. Salzburg[77]) mit manchen schönen Ueberresten des Alterthums.[78]) b) Im Süden

71) Vgl. oben S. 326 f. Note 62. u. 66.

72) Vgl. Catancsich IV. S. 333. Muchar I. S. 163. u. Gaisberger, Ovilaba u. die damit verbundenen röm. Alterth. in d. Denkschr. d. Wiener Akad. Hist.-philos. Kl. III, 2. (1852.) S. 12 ff.

73) Vgl. Muchar I. S. 337.

74) Dass diess und nicht *Juvavia* (wie die Not. Eccles. schreiben) die richtige Form des Namens sei, wird im Kunstblatte des Morgenbl. 1824. S. 344. aus einer Inschrift gezeigt, auf der sich *(Ju)VAVO* findet. (C. I. L. n. 5589. auch 5566.) Auch bestätigt dies die falsche Form auf der T. P. *Ivavo.*

75) Vgl. oben S. 324. Note 51. u. S. 327. Note 69.

76) Vgl. auch Catancsich Accolae Istri I. p. 334. und die Hauptschrift über diesen Ort: Juvavia, oder Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia (Salzburg 1784. fol.) S. 33. Doch sind gegen die Aechtheit der Worte COL. HADR. auf der Inschr. erhebliche Zweifel erhoben worden. Vgl. schon Mannert III. S. 634., besonders aber Orelli Inscr. I. p. 138.

77) Bei Eginhard Vita Caroli M. c. 33. finden sich noch beide Namen neben einander *Juvavum, quae et Saltzburg.*

78) Namentlich herrliche Mosaiken. Vgl. Kunstblatt zum Morgenbl. 1824. S. 344. u. Tabellar. Uebers. d. Alterth., welche in dem Roseneggerschen Garten --- aus der Erde gegraben wurden. Salzburg 1822. Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 5530—5628.

des Landes: *Norcia* (*Νωρηΐα*: Str. 5, 214. Caes. B. G. 1, 5. Liv. Epit. 63. Plin. 3, 131. T. P.), die alte Hauptstadt der Taurisker, von welcher wahrsch. ganz Noricum seinen Namen hatte. Sie lag mitten im Lande, etwas südlich vom Flusse Murius, an der Strasse von Virunum nach Ovilaba, nach Str. l. l. in der Nähe der so ergiebigen Gold- und Eisengruben, [79]) berühmt geworden theils durch die Niederlage der Römer durch die Cimbern bei ihr im J. 113. v. Chr. (Str. u. Liv. ll. ll.), theils durch die vergebliche Belagerung durch die eingefallenen Bojer (Caes. l. l.); [80]) j. wohl der Flecken Neumarkt in Steyermark (vgl. Mannert S. 646. u. Muchar S. 271.). *Virunum* (*Οὐίρουνον*: Ptol. 2, 14, 3. It. A. 276. Plin. 3, 146. Orelli 3504. 6829., auf der T. P. verschrieben *Varunum*, bei Suidas *Βηρούνιον*, bei Steph. B. 162. *Βέρουνος*, die Einw. *Virunenses:* Orelli 3017. 5074. u. *Viruniensses:* C. I. L. 4870. 5031.), in späterer Zeit die bedeutendste Stadt im innern Noricum, und nach einer Inschrift bei Gruter p. 569, 7. Orelli 3504. u. Muchar I. S. 161. eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Claudia*, an der Strasse von Aquileja nach Laureacum, südlich von Noreja; j. weit zerstreute Ueberreste, Inschr. u. s. w. im Zollfelde um das Dorf Mariasaal und das Schloss Töltschach bei Klagenfurt her. (Vgl. Mannert S. 645. Muchar S. 271. Schottky Virunum od. die Alterth. des Saalfeldes in Kärnthen. 1823. 4 Taf. Fol. u. Inschr. im C. I. L. n. 4772—5018.) *Celeia* (It. A. 129. It. H. 560. T. P. Inschr. bei Gruter 283, 5. 386, 3. 556, 7. Orelli 501. 1982. 3020. 3698. 5261. 5631. 6708. u. im C. I. L. 5154. 5159. 5192. 5194. 5197 u. s. w., bei Ptol. 2, 14, 3. *Κέλεια*, bei Plin. 3, 146. *Caleia)*, im südöstlichsten Winkel Noricum's, eine bedeutende Stadt, nach Inschr. bei Gruter 367, 4. u. Orelli 501. mit dem Beinamen *Claudia* u. Municip. (Inschr. bei Gruter 115, 5. 601, 6. Orelli 3020. u. im C. I. L. n. 5227.), [81]) j. Cilly mit bedeutenden Ruinen (vgl. Pez. Script. rer. Austr. I. p. 23. u. Inschr. im C. I. L. n. 5154—5280.). [82])

---

79) Vermuthlich weil sie der Mittelpunkt des norischen Gold- und Eisenhandels war.

80) Plin. l. l. führt sie als eine zu seiner Zeit schon zerstörte Stadt an, während sie doch noch auf der T. P. erscheint. Doch sucht Muchar. I. S. 276. auf eine nicht unwahrscheinliche Weise darzuthun, dass das *Noreja* des Plinius nicht unser N. sein könne, sondern eine südlich von den Norischen Alpen in Italien gelegene Kolonialstadt ausgewanderter Taurisker.

81) Vgl. Kindermann's Beitr. I. S. 269 ff. u. Muchar Norikum I. S. 161.

82) Andre Städte und Flecken Noricum's waren: An der längs des Danubius

D. Pannonia

(*Παννονία*: Ptol. 2, 1, 12. 8, 6, 2. 8, 7, 1. 5. 6. u. öfter, Dio Cass. 49, 36. 37. Procop. B. Vand. 1, 2. B. Goth. 3, 33. Tac. Ann. 3, 9.

---

hin führenden Strasse von Augusta Vindel. nach Carnuntum und Vindobona: *Boiodurum* (*Βοιόδουρον*: Ptol. 2, 13, 2.*) T. P. Not. Imp., im It. A. 249. *Boiodorum*, bei Eugipp. Vit. S. Sever. c. 19. 22. zusammengezogen *Boitro*), ein Kastell an der Mündung des Aenus in den Danubius, dem auf dem andern Ufer des Ersteren in Vindelicien liegenden Kastell Batava Castra gerade gegenüber, unstreitig von den Bojern gegründet, j. Innstadt (C. I. L. n. 5690—5693.); *Stanacum* (It. A. ibid. T. P.), jetzt Stein bei Engelhardszell (s. Muchar I. S. 285.); *Joviacum* (It. A. ibid. T. P. Not. Imp.), j. Jaufenburg (s. Muchar a. a. O.); seitwärts zwischen den beiden zuletzt genannten Orten aber an Nebenstrassen rechts *Marinianium* (T. P.), nach Muchar a. a. O. jetzt Marienkirchen an der Ihna, und links am Danubius *Lentia*, nach der Not. Imp., aus welcher allein wir den Ort kennen, ein Garnisonort, j. Linz (vgl. eine Inschr. bei Gruter p. 541, 10. u. Muchar's Nor. I. S. 284.); sodann an der Fortsetzung der Hauptstrasse *Lacus Felicis* (It. A. 234. 246. 248.), **) am Danubius, mit einer Garnison (Not. Imp.), j. Niederwallsee (s. Muchar I. S. 267. u. Reichard); *Elegium* (T. P.), j. Erlach (s. Muchar S. 266.); *ad Pontem Ises* (T. P.), j. Yps am gleichnamigen Flusse; *Arelate* (*Ἀρελάτη*: Ptol. 2, 14, 3. T. P.) oder *Arlape* (It. A. 234, 248. u. Not. Imp.), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Erlaph) in den Danubius, nach der Not. Imp. Standort einer Donauflotte und Garnisonstadt, j. Pöchlarn (s. Muchar S. 267 f. Mannert III. S. 639. u. Mommsen zum C. I. L. p. 686.); *Namare* (T. P.) am Danubius, j. Mölk mit einigen Alterth. u. Inschr. (s. Muchar S. 269.); *Trigisamum* (T. P.), unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Trasen) in den Danubius, j. Traismaur am Fl. Trasen (vgl. Muchar a. a. O. u. Inschr. im C. I. L. n. 5654. 5655.); *Comagena* (It. A. 234. 248. T. P. Not. dign. p. 99. Eugipp. Vit. S. Severini c. 1.) am Danubius, j. Tulln am Wienerberge (vgl. Inschr. im C. I. L. n. 5650—5652. u. dazu Mommsen p. 683.); und endlich ausser ein paar andern Orten der T. P. die Festung *Cetium* (It. A. 234. T. P.), der äusserste Ort Noricum's gegen O. an der Grenze Pannoniens und am Berge Cetius (dem Kahlenberge), nur noch 6 Mill. westlich von Vindobona, nach Inschr. bei Gruter p. 462. 8. Muchar S. 165. u. im C. I. L. n. 5658. 5663. ein röm. Municip. mit dem Beinamen *Aelium*, nach Muchar's Karte bei Klosterneuburg (vgl. denselben S. 270.), nach Mannert S. 641. u. Mommsen p. 684. aber richtiger der Flecken Mautern bei Krems. In diese nördlichsten Striche des Landes fallen auch die von Ptol. 2, 14, 3. genannten Orte *Claudivium* (*Κλαυδιούιον*, wahrsch. auch das *Claudia* des Plin. 3, 146.), nach Reichard viell. Clana; *Gesodunum* (*Γησόδουνον*, nach Reichard Ober-Gäsing) und *Gabavodurum* (*Γαβανόδουρον*, nach Reichard das Kloster und Dorf

*) Der den Ort fälschlich noch zu Vindelicien zieht, wahrscheinlich weil er ihn mit *Batava Castra* für identisch hält.

**) An zwei dieser Stellen ediren Parthey u. Pinder *Locofelicis*.

12, 29. Hist. 1, 76. 2, 11. 32. Germ. 5. 28. Plin. 3, 147. 21, 43. 37, 45. Plin. Pan. 8. Ovid. Tr. 2, 225. Ammian. 16, 10. 17, 12. Orelli 504.

Gaming). An der von Augusta Vindel. südöstlich durch ganz Noricum nach Aemona führenden Strasse lagen: *Bedaium* (T. P., bei Ptol. 2, 14, 3. *Βέδακον*) oder *Bidaium* (It. A. 336. 257. 258.), wo vermuthlich der auf einer Inschrift bei Reines p. 174, 148. u. Orelli 1964. (vgl. Juvavia S. 55.) erwähnte Gott Bedajus verehrt wurde (nach Muchar S. 283. j. Bamburg); *Artobriga* (*Ἀρτόβριγα*: Ptol. 2, 13, 2. T. P.), nach Muchar a. a. O. Artz am Ursprunge der Traun; *Cucullae* (T. P. *Castellum Cucullus* in der Vita S. Sever. c. 11.), j. Kuchl an der Salzach; *Vocarium* (T. P., bei Ptol. 2, 14, 3. *Οὐακόριον*), nach Muchar S. 280. Hüttau in der Fritz, und nach Reichard Wagrein. Nach ein paar andern Orten folgen auf der T. P. *Inimurium* (*? Inimurio*, vermuthlich verschrieben statt *In Murio*, an der Muhr, welche hier von der Strasse überschritten ward), nach Muchar a. a. O. j. Tamsweg,*) *Graviacae* (*? Graviacis* im Ablativ), auch wieder am Murius, nach Muchar a. a. O. j. Murau, nach Mommsen p. 622. aber wohl Tamsweg, *Tarnasicum*, nach Muchar a. a. O. j. Gades, nach Mommsen a. a. O. aber Murau. (Inschr. dieser Gegend im C. I. L. 5064—5071.) *Flavia Solva* (Inschr. b. Orelli 3076—78. 2263. u. 5264. u. im C. I. L. n. 5324. 5325. 5327. 5331. u. s. w. *Flavium Solvense:* Plin. 3, 146.), j. Seckau bei Leibnitz. (C. I. L. n. 5319—5406. u. dazu Mommsen p. 649.) *Matucaium* (T. P.), nach Muchar S. 271. j. Zwischenwässern, nach Mommsen p. 618. aber Treibach. An einer von Juvavum nach Ovilaba führenden Seitenstrasse lagen: *Laciaca* (*Laciacis:* T. P.) oder *Laciacum* (It. A. 235. 256. 258.),**) j. Frankenmarkt (s. Muchar a. a. O.), nach Mannert aber das nahe Vöckelmarkt, und *Tergolape* (T. P.), nach Muchar S. 266. u. Reichard bei Lambach. Die Ortschaften an der von Ovilaba südlich nach Virunum führenden Strasse waren: *Vetoniana* (*? Vetonianis:* T. P.), nach Muchar S. 271. j. Pettenbach, nach Mannert u. Reichard aber Kremsmünster; *Tutatio* (*Tutatione*: It. A. 277., auf der T. P. verschrieben *Totastio*), nach Muchar a. a. O. in der Klausen am Fl. Steyer, nach Mannert aber beim Dorfe Schlierbach; *Gabromagus* (It. A. 276. T. P.), nach Muchar a. a. O. j. Lietzen am Inn (wo sich noch Inschr. und andre alte Ueberreste finden), nach Mannert und Reichard aber Windisch-Garstein; *Stiriate* u. mehrere andre blos auf der T. P. erscheinende Orte. An einer andern Strasse von Lauriacum nach Virunum im It. A. 276. lagen: *Sabatinca* (nach Muchar S. 272. Kraubath an der Muhr); *Monate* (nach Muchar a. a. O. Judenburg an der Muhr); *Candalicae* (*? Candalicis*, nach Muchar ebendas. Hültenberg); südwestlich von Virunum aber an der Strasse nach Aquileja *Santicum* (bei Ptol. 2, 14, 3. *Σιαντικόν*), vielleicht Krainburg (vgl. Muchar S. 247.); und *Larix* (*? Larice*), etwa im Thale von Seirach oder Pölland

*) Vielleicht jedoch sollten die Namen richtiger so auf einander folgen: *Graviacis*, *Immurio*, *Tamasaci;* dann würde *Graviacis* auf Grades, *Immurio* auf Murau und *Tamasaci* auf Tamsweg fallen, wie schon Reichard annimmt. Vgl. auch Muchar S. 281.

**) Der Name ist wohl von *lacus* herzuleiten und deutet auf die oberösterreichisch-salzburg. Seegegenden hin, weshalb auch Einige den Ort für Seewalchen od. St. Georgen am Attersee halten. Vgl. Muchar S. 267.

5428. 5430—32. 5494. 6495. T. P. Ge. R. 4, 19. 20., beschrieben von Ptol. 2, 15. u. 16. u. Plin. 3, 147 ff.) wurde im W. durch den Mons Cetius von Noricum und durch die Alpes Juliae von Ober-

---

(vgl. Muchar a. a. O.).*) An der sich von Virunum südöstlich nach Celeja fortsetzenden Strasse fanden sich *Juenna* (T. P.), **) nach Muchar S. 245. j. Tiefenbach am linken Ufer der Trau, dem Jaunthale gegenüber, ***) nach Mannert aber Völkermarkt, nach Reichard u. Mommsen p. 623. aber richtiger Jaunstein bei Globasnitz (vgl. C. I. L. n. 5072—5081.) ****) u. ein paar andre Orte von unsichrer Lage; südwestlich von Celeja aber an der nach Aemona führenden Strasse lag der Grenzort *Adrans* (It. A. 129. It. H. 560., welches *Hadrans* schreibt, T. P., τὰ Ἄδρανα bei Zosim. 2, 45., nach Inschr. im C. I. L. n. 5117. u. 5121. aber richtiger *Atrans*), an der Vereinigung der Gebirge Cetius und Carvancas (j. St. Oswald auf dem Drauberge), †) wo sich noch Ueberreste röm. Anlagen finden (vgl. Mannert S. 694. u. Muchar S. 239. 242.). An einer durch den südwestlichsten Theil des Landes von Veldidena nach Aemona führenden Strasse endlich fanden sich *Sebatum* (It. A. 280.), hart an der Grenze Rätiens und vielleicht schon zu diesem gehörig, j. Sachbs (s. Muchar S. 250.); ††) *Aguntum* (Ἄγουντον: Ptol. 2, 14, 3. Plin. 3, 146. It. A. 279., nach einer Inschr. bei Muchar S. 162. Orelli 3871. u. im C. I. L. n. 5853. vielmehr *Aguontum*), bisher für Innichen an den Quellen des Drau gehalten, †††) und *Loncium* (It. A. ibid.), nach Muchar S. 249. u. 252. u. A. j. Lienz. ††††) Oestlich von dieser Strasse am linken Ufer des Dravus lag auch die alte celtische Stadt *Teurnia* (Plin. l. l. Inschr. bei Orelli 498. u. 5071. u. im C. I. L. n. 4741. 4754. 5568. u. 5569. Τερουνία: Ptol. l. l., bei Eugippus Vita S. Sever. c. 17, 21. *Tiburnia*), welche keine der durch Noricum geführten Strassen berührte, j. St. Peter im Holz. (Vgl. Mommsen p. 593. u. C. I. L. n. 4736—4751.)

*) Andre Ansichten über die Lage dieser Orte bei Mannert u. Reichard s. in der 1. Auflage.

**) Mannert S. 652. schreibt (wie auch im Index der T. P.) fälschlich *Luenna*.

***) Dieses Jaunthal soll nach Linhard Gesch. Krain's I. S. 255. im Alterthume *Vallis Junonis* geheissen haben, und es findet sich noch immer mitten im Felde ein alter Stein, der sogenannte Jaunstein, mit dem Bildnisse dieser in Noricum vorzüglich verehrten Göttin.

****) Reichard im Thes. Topogr. bezieht auf diesen Ort, was Tac. A. 13, 57. von dem grossen Erdbrande in der *Civitas Juhonum* erzählt. Vgl. auch Georgii Alte Geogr. II. S. 240 f.

†) Er heisst im Munde des Volks jetzt Trajanerberg, und daher giebt wohl Reichard ein Trojanerdorf als den Ort an, wo das alte *Adrans* gestanden. Vgl. auch Mommsen p. 627.

††) Nach Mannert S. 633., der es für identisch mit dem oben S. 322. genannten *Sublavium* hält, u. nach Reichard das Kloster Seben.

†††) Vgl. besonders Huber Das alte Agunt in Noricum u. Innichen in Tirol. Innsbruck 1796. 8. Siehe dagegen Mommsen p. 590., der es vielmehr bei Lienz sucht. Vgl. auch die Inschr. im C. I. L. n. 4721. u. 4722.

††††) In Lienz selbst zeigte man sonst eine Steinschrift (bei Gruter p. 267, 9.), worauf sich die Worte *Civ. Lent.* finden. Die ganze Umgegend von Lienz ist ein reicher Fundort von Alterthümern. Vgl. Muchar S. 254. Mommsen a. a. O. aber setzt Loncium vielmehr bei Mauthen an. (Vgl. Inschr. n. 4719. u. 4720.) Mannert S. 632. hält es für das Dorf Leiten am Gailflusse u. Reichard für Lozzo.

italien, im S. durch den Savus von Illyrien, im O. durch den Danubius von Dacien und im N. durch denselben Strom von Germania Magna geschieden (vgl. Dio Cass. u. Plin. ll. ll.), und umfasste daher die östlichern Theile von Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, ganz Ungarn zwischen der Donau und Sau, Slavonien und einen Theil von Kroatien und Bosnien.[83]) Es wurde etwa 60 J. nach seiner Unterwerfung unter die Römer (s. unten) vom Trajan in 2 Haupttheile, *Pannonia Superior* (ἡ ἄνω Π.) und *Inferior* (ἡ κάτω Π.: Ptol. 2, 15. 16. It. H. 561. 562. T. P. *Pann. superior* bei Orelli 508. 3100. 3186. 3485. 5280. 6051., *Pann. inferior* bei Dems. 506. 931. 1842. 3584. 3715. 3835. 5450. u. s. w.) zerlegt,[84]) so dass eine vom Flusse Arrabon (Raab) gerade südlich bis zum Savus (etwa bis zur Mündung des Vorbas in letzteren) gezogene Linie die Theilung bildete, und alles westlich von derselben liegende Land *Ober-*, alles östlich liegende aber *Unter-Pannonien* genannt wurde, weshalb auch bisweilen *Pannoniae* im Plural erwähnt werden (Plin. 37, 44. Spartian. Hadr. 23. u. Verus 3. Lamprid. Commod. 13. *Παννονίαι*: Ptol. 2, 16, 1. 2. Agathem. 2, 4. *Παιονίαι*: Zosim. 2, 43.). Im 4. Jahrh. wurde ein grosses Stück Niederpannoniens (nämlich das Land zwischen der Raab, der Donau und Drau) durch Galerius davon losgerissen und zu einer besondern Provinz gemacht, die zu Ehren der Gemahlin des Kaisers den Namen *Valeria* erhielt (Aur. Vict. de Caes. 40. vgl. Ammian. 16, 10. 28, 3.). Da aber so Unterpannonien, das die grössere Hälfte seines

83) Vgl. über Pannonien Schönwisner Romanorum iter per Pannoniae ripam a Tauruno in Gallias, commentar. geogr. Budae 1780. u. 81. 2 Bde. 8. Sestini Viaggio curioso scientifico antiquario per la Valachia, Transilvania e Ungheria fino a Vienna. Florent. 1815. 8. Catancsich Istri accolarum geographia vetus. Budae 1826. u. 27. 2 Bde. 8. u. A. Die sich daselbst findenden röm. Inschr. siehe im Corp. Inscr. Lat. Vol. III. u. zwar die von Unter-Pannonien n. 3220—3748. u. 6438—6473. u. die von Ober-Pannonien n. 3776—4711. u. 6474—6489.

84) Beide wurden als besondere Provinzen von Proprätoren verwaltet: siehe Inschr. bei Gruter p. 100, 4. 457, 2. 1097, 8. vgl. 9, 6. 13, 18. u. s. w. u. Muchar Norikum I. S. 116 ff. Als Garnison derselben finden wir nach u. nach folgende röm. Legionen: Leg. I. *Adiutrix*, Legio II. *Adiutrix*, Leg. VI. *Victrix*, Leg. VII. *Gemina*, Leg. VIII. *Augusta*, Leg. IX. *Hispana*, Leg. X. *Gemina*, Leg. XIII. *Gemina*, Leg. XIV. *Gemina* u. Leg. XV. *Apollinaris*. (Die Beweisstellen s. in der 1. Aufl. S. 462 f.) Für gewöhnlich bestand die Garnison aus 2 Legionen u. zwar zu Ende des 1. Jahrh. Leg. XIII. Gemina mit dem Hauptquartier Poetovio, später Vindobona, u. Leg. XV. Apollinaris mit dem Hauptquartier Carnuntum. (Vgl. Mommsen zum C. I. L. p. 482.) Ausserdem stand auch bei Vindobona die stärkste der 3 Donauflotillen. (Not. Imp. vgl. oben S. 326. Note 62.)

Gebiets verloren hatte, zu sehr verkleinert war, so fügte Constantin d. Gr. ein Stück von Oberpannonien, nämlich die Striche am ersten Laufe des Dravus und Savus, hinzu, und Oberpannonien ward nun *Pannonia I.*, Unterpannonien aber *Pannonia II.* genannt (vgl. Ammian. 15, 3. 17, 12. u. Not. Imp.), [85]) und alle drei Pannonischen Provinzen gehörten (nebst den beiden Norischen und Dalmatien) zu den sechs illyrischen Provinzen des Westreichs (Not. Imp.). Die Gebirge des Landes waren: der *Carvancas M.* (*Καρουάγκας*: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1. 8, 8, 2.), das nördliche Grenzgebirge Pannoniens gegen Noricum, das beim Ocra M. im Westen begann und östlich bis zum M. Cetius in der Nähe von Aemona reichte (wahrsch. der Gebirgsrücken zwischen dem Sömmering und Schöckl); der *M. Cetius* (*τὸ Κέτιον ὄρος*: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1.), das westliche Grenzgebirge gegen Noricum, das sich nach Ptol. in der Gegend von Aemona an den Carvancas anschliesst, von da nördlich bis zum Danubius heraufstreicht und westlich von Vindobona endigt (in seinen nördlichern Theilen der heutige Kahlenberg); die *Albii* (*τὰ Ἄλβια ὄρη*: Str. 7, 314. *τὸ Ἄλβιον*: id. 4, 202.) oder *Albani Montes* (*τὸ Ἀλβανὸν ὄρος*: Ptol. 2, 15, 1.), eine östliche Fortsetzung des Carvancas, die sich in der Gegend von Aemona an jenen und an den Cetius anschliesst, bis zum Savus reicht, und Pannoniens Südgrenze gegen Illyrien bildet, noch j. die Alben oder della Vena, der östlichste Theil der Alpen, welche Croatien und Bosnien von Dalmatien scheiden. [86]) Ausserdem werden noch genannt der *M. Claudius* (Plin. 3, 148.), an dessen vorderm Abhange Scordisci und an dessen Rücken Taurisci wohnen sollen (wahrsch. die Berge bei Warasdin an der Drave) und *M. Alma* (*Ἄλμα*: Dio Cass. 55, 30. Vopisc. Probus 18.) oder *Almus* (Eutr. 9, 11.), ein Berg bei Sirmium, an welchem nach Vopisc. l. l. der Kaiser Probus Weinberge anlegte. Die Hauptströme des Landes sind ausser dem Grenzstrome *Danubius* (s. oben S. 239 ff.) zwei sehr bedeutende Nebenflüsse desselben, der *Dravus* (Plin. 3, 147. Flor. 4, 12. Jornand. de regn. succ. c. 39. Paul. Diac. 2, 13. *Δράβος*: Str. 7, 314., bei Ptol. 2, 16, 2. *Δάρος*, [87]) beim Ge. R. 4, 19. *Dravis*, j. Drau oder Drave), der

85) Auch wurde das Land zwischen dem Dravus und Savus, oder Pannonia II. bisweilen *Interamnia* und der Uferstrich längs des Letzteren bald *Savia*, bald *Ripensis* genannt. (Sext. Ruf. Brev. 11. u. Not. Imp. Vgl. Schönwisner Antiquitatum et Historiae Sabariensis Libri IX. Pestini 1791. p. 112.)

86) S. oben S. 86. Note 17.

87) Jedoch nur in seinem südlichern Laufe; im nördlichern soll er nach Ptol. *Σαουαρίας* heissen. Mannert III. S. 561. glaubt daher, dass letzterer Name die Muhr bezeichne.

auf der rätischen Grenze unweit Aguntum auf den Norischen Alpen entspringt (Plin. l. l.), Noricum und Pannonien in reissendem Laufe *(violentior:* Plin. l. l.) durchfliesst, hier als nördlichen Nebenfluss den *Murius* (j. Muhr), den man nur aus der Stazion *In Murio* auf der T. P. kennt (vgl. oben S. 331. Note 82.), aufnimmt, und unterhalb Carpis [88]) östlich von Mursa (j. Esseck) in den Hauptstrom fällt; [89]) und der *Savus* (Plin. 3, 128. 147. 148. Justin. 32, 3, 8. u. 16. Claud. 13, 192. T. P. *Σάος*: Str. 4, 207. 7, 314. Appian. 3, 22. *Σάουος*: Ptol. 2, 16, 1. 2. 3, 9, 1., j. Sau oder Save), der seine Quellen auf den Carnischen Alpen hat (Plin. 3, 147. Jornand. Get. 56.), südlich vom Dravus und ziemlich parallel mit ihm fliesst, in seinem ersten Laufe die Grenze von Noricum gegen Italien und weiterhin die von Pannonien gegen Illyrien bildet, und bei Singidunum (Belgrad) in den Danubius mündet. [90]) Beide Flüsse waren schiffbar und dienten zur Beförderung der vom Adriatischen Meere her kommenden Waaren auf die Donau (Str. ll. ll.). Als ein anderer, auch nicht unbedeutender

88) Daher vermuthet man, dass auch der schon bei Herod. 4, 49. als Nebenfluss des Ister erscheinende *Carpis* (*Καρπίς*) mit dem Dravus identisch sei.

89) Strabo l. l. lässt den Dravus durch einen seltsamen Irrthum in einen sonst völlig unbekannten Fluss *Noarus* (*Νόαρος*) und mit diesem erst in den Ister fallen. Vgl. Groskurd zu Strabo Bd. I. S. 357. u. 552. Reichard nimmt fälschlich diesen Noarus für identisch mit dem Savus. Eben so unwahrsch. aber ist auch Mannert's Ansicht (S. 563.), dass der Noarus die Odra bezeichne. Nach Catancsich Comm. in Plinii Pan. p. 15. ist es vielmehr der östl. von Karlstadt in den Colapis fallende Fl. Korana.

90) Strabo p. 314. lässt irrthümlich den Savus in den Dravus fallen. — Die von den Alten genannten Nebenflüsse des Savus (sämmtlich auf der rechten Seite, also in Illyrien, aber insofern wenigstens ihre Mündungen noch nach Pannonien fallen [vgl. oben Note 85. a. E.], schon hier zu erwähnen), waren in der Richtung von W. nach O.: der *Nauportus* (*Ναύπορτος*, vulgo *Πάμπορτος*: Str. 4, 207. vgl. 7, 314. Plin. 3, 128.), ein bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliessender und schiffbarer Fluss (j. Laybach); der *Carcoras* (*Καρκόρας*: Str. 7, 314., beim Ge. R. 4, 41. *Corcac*, j. Gurk), nicht weit vom Vorigen; der *Colapis* (*Κόλαπις*: Str. l. l. Plin. 3, 148., bei Dio Cass. 49, 38. *Κόλωψ*, j. Kulpa), der nach Str. von den Alpen kam und sich als schiffbarer Fluss bei Siscia (oder Segestica) in den Savus ergoss; *) der *Oeneus* (*Οἴνευς*: Ptol. 2, 17, 2., auf der T. P. *Indenea*, die heut. Unna); der *Urpanus* (Plin. l. l., auf der T. P. *Urbas*, j. Verbasz), der *Valdasus* (Plin. ibid., auf der T. P. *Basante*, j. Bosna) u. der *Bacuntius* (Plin. ibid.), der bei Sirmium in den Savus floss (j. Bossuth auf dem linken Ufer der Sau). Auch der letzte Lauf u. die Mündung des *Drinus* fällt noch nach Pannonien.

*) Auch bei diesem Flusse macht sich Strabo eines Irrthums und Widerspruchs schuldig, indem er ihn erst p. 207. richtig in den Savus, dann aber p. 314. wieder in jenen fabelhaften Noarus fallen lässt. Uebrigens wohnten an ihm die *Colapiani* des Plin. l. l.

Nebenfluss des Danubius ist noch der die Grenze zwischen Ober- und Unter-Pannonien bildende *Arrabo* (T. P., bei Ptol. 2, 11, 5. 2, 16. 1. 2. fälschlich *Ναραβών* statt *Ἀραβών*, wie Marcian. p. 54. schreibt, jetzt Raab) zu nennen, der unterhalb der gleichnamigen Stadt mündete. Ausser diesen Flüssen fand sich in Pannonien auch ein grosser Landsee, der *Pelso Lacus* (Aur. Vict. Caes. 40., bei Jornand. Get. c. 52. 53. *Lacus Pelsodis*, [91]) beim Ge. R. 4, 19. *Pelsois*, bei Plin. 3, 146. aber *Peiso)*, [92]) dessen Wasser nach Aur. Vict. l. l. vom Kaiser Galerius in die Donau abgeleitet wurde, wodurch man für die neu gegründete Provinz Valeria sehr viel fruchtbares Land gewann (der heut. Palaton oder Plattensee). Ausserdem werden vom Dio Cass. 55, 32. noch die *Ulcaei Lacus* (*τὰ Οὐλκαῖα ἕλη*) erwähnt, unstreitig der *Hiulcas* des Aur. Vict. Epit. c. 36. bei Cibalae (vgl. Zosim. 2, 18.), zwischen dem Savus u. Dravus, unweit ihrer Mündungen (j. Laxincze). [93]) Der Boden u. das Klima Pannoniens wird von den Alten wenig gerühmt; es sollte ein rauhes, kaltes, steiniges und wenig ergiebiges Land sein (Str. 7, 317. Dio Cass. 49, 37.); doch ist dies wohl nur von dem gebirgigen Theile des Landes zu verstehen, denn dass das flache Land äusserst fruchtbar war, konnte auch den Alten nicht entgehen (vgl. auch Solin. c. 21, 3. und Ambros. ad Imper. Valentin. III.), obgleich allerdings die grossen Wälder (besonders Eichenwälder: vgl. Plin. 3, 147. Appian. Illyr. 22. Hygin. de limit. const. p. 206.) Pannoniens in alter Zeit wohl noch einen viel grösseren Theil desselben bedeckt haben mögen, als jetzt (vgl. Appian. l. l. u. Aur. Vict. Caes. 40.). Daher war auch unter den Produkten des Landes Holz wohl das bedeutendste, womit ein einträglicher Handel nach Italien getrieben worden sein mag (vgl. Solin. c. 22.). Unter den Getreidearten [94]) wurden Hafer, Gerste und Hirse am meisten gebaut und bildeten die

---

91) Im Mittelalter *Pelissa Lacus.* Vgl. Juvavia u. s. w. Anhang S. 13. Schönwisner Antiqq. et Hist. Sabariae p. 17 ff. und Muchar Norikum S. 4.

92) Muchar Norikum I. S. 3 f. glaubt den *Peiso* des Plinius, an welchen dieser Schriftsteller die Wüste der Bojer setzt, von dem *Pelso* des Aurel. Victor und Jornandes in der Prov. Valeria unterscheiden zu müssen, und hält Ersteren für den Neusiedlersee. Ich aber möchte lieber einen Irrthum des Plinius in der Lage des Sees annehmen, besonders da sich der Neusiedler See erst in spätern Jahrhunderten gebildet haben soll. (Vgl. Mannert III. S. 565.)

93) Vgl. Mannert III. S. 680. und Liechtenberg Geogr. des österr. Kaiserstaats III. S. 1246.

94) Ueber den pannonischen Ackerbau und die nach Beschaffenheit und Ertrag des Bodens normirten Abgaben von demselben vgl. Hygin. de limit. const. p. 206. und Muchar Norikum I. S. 330.

gewöhnliche Nahrung der Pannonier (Dio Cass. 49, 36.), welche auch aus Gerste und Hafer eine Art von Bier, Sabaia genannt, bereiteten (Dio Cass. l. l. Ammian. 26, 8. Hieron. in Esaiam c. 19.); Oel und Wein dagegen wuchs in Pannonien (wenigstens früher) fast gar nicht (Dio Cass. l. l.), und erst der Kaiser Probus war es, der den Weinbau daselbst heimisch machte (namentlich bei Sirmium: vgl. Vopisc. in Probo c. 18. Aur. Vict. Caes. 37. und Eutr. 9, 17.). Ein andres Produkt des Pflanzenreichs war, wie in Noricum, die Saliunca oder wohlriechende Narde (Plin. 21, 43.). Das Thierreich lieferte namentlich gute Jagdhunde (Nemes. Cyn. 126.), *cattae* (Mart. 13, 69., von Einigen für eine Vögel-, von Andern für eine Wieselgattung gehalten) u. Fische, besonders Karpfen und Lampreten in der Donau (Cassiod. Var. 12, 4. Auson. Mos. 106. Jornand. Get. 5.). Von dem Metallreichthum des Landes aber ist bei den Alten nicht die Rede; doch mag, was in dieser Hinsicht von Noricum gesagt wird, wohl auch zugleich mit auf Pannonien zu beziehen sein.[95]) Die Einwohner, *Pannonii* (Tac. G. 1. A. 15, 10. H. 2, 17. Suet. Tib. 17. Cons. ad Liv. 390. Tibull. 4, 1, 108. Claud. 13, 191. Frontin. 2, 1, 15. Orelli 2106. 2671. 3617. 3618. 3881. 4007. u. s. w. *Παννόνιοι*: Str. 4, 207. 7. 313. 314. Dio Cass. 49, 36. 37. 54, 20. 31. u. s. w., auch *Πάννονες*: Procop. B. Goth. 1, 15.),[96]) von den Griechen der Aehnlichkeit des Namens wegen oft mit den Päoniern in Macedonien bei Herod. 5, 13. verwechselt[97]) und daher selbst *Παίονες* genannt (Appian. 3, 14.), waren ein sehr zahlreicher (vgl. Appian. Illyr. 22.) illyrischer Volksstamm (Appian. Illyr. 14.),[98]) der sich durch seine

---

95) Vgl. oben S. 324 f. mit Note 54.

96) Eine verunglückte Etymologie des Namens findet sich bei Dio Cass. 49, 36., der denselben vom latein. Worte *pannus* ableitet, womit ein den Pannoniern eigenthümliches Kleidungsstück bezeichnet werden soll. Uebrigens vgl. über den Namen Tzschucke zu Eutrop. 7, 9.

97) Gegen diese, sich zuerst bei Appian. l. l. findende Verwechselung spricht sich schon Dio Cass. l. l. aus. Vgl. auch Zeuss Die Deutschen S. 255. Nichts desto weniger hält auch Mannert III. S. 502. die Pannonier und Paeones noch für einen und denselben Volksstamm, der sich von der Save bis nach Macedonien hinein ausgebreitet habe.

98) Diess wird namentlich auch dadurch bestätigt, dass Str. 7, 314. die *Pyrustae*, *Mazani* und *Daesitiatae* zu den Pannoniern rechnet, während dieselben bei Caes. B. G. 5, 1. Liv. 45, 26. 105, 63. Vellei. 2, 115., Dio Cass. 55, 32. u. Plin. 3, 142. als illyrische Völkerschaften erscheinen, ferner dass Tacitus Germ. 43. die pannonische Sprache ausdrücklich von der (in den benachbarten Donau-

Tapferkeit auszeichnete (Dio Cass. 49, 36. Appian. l. l. Mamertin. Paneg. c. 2.), aber noch auf einer niedrigen Stufe der Kultur stand, und seiner Mordlust und Grausamkeit wegen berüchtigt war (Dio Cass. l. l.). Doch zeigte sich bei den längs des Savus und zunächst an den Grenzen Italiens wohnenden Pannoniern auch bereits ein Anflug röm. Bildung (Vellei. 2, 110.), die seit der Unterwerfung unter die röm. Herrschaft nach und nach immer allgemeiner unter ihnen wurde. Augustus war es, der den ersten Angriff auf Pannonien machte (Dio Cass. 49, 37. Appian. Illyr. 13. Vellei. 49, 30.), worauf sein Feldherr Vibius die Unterwerfung vollendete (Flor. 4, 12.). Aber bald darauf, als Marbod das Signal zu einem Kampfe gegen Rom gegeben hatte, erhoben sich auch die Pannonier und übrigen illyrischen Grenzvölker gegen ihre Unterdrücker, und es bedurfte eines mehrjährigen, blutigen Kampfes, sie wieder zu unterwerfen. (Vgl. Dio Cass. 55, 29 ff. Vellei. 2, 110 ff. Suet. Tib. 20.) Endlich aber mussten sie doch der röm. Uebermacht und namentlich den Waffen des Tiberius erliegen, worauf Pannonien, so gut wie Rätien, zur römischen (und zwar unstreitig kaiserlichen) [99]) Provinz gemacht wurde (Vellei. 2, 39. 110. Dio Cass. 54, 20. 55, 29.). Es blieb nun bis zur Völkerwanderung herab ein unangefochtenes Besitzthum der Römer, welche längs der Grenze desselben an der Donau eine Menge Kastelle erbauten, um es gegen die Einfälle der Germanen zu schützen, den schon vorgefundenen Städten (Dio Cass. 55, 29.) mehrere neu angelegte Kolonien und Munizipien hinzufügten, [100]) nach allen Richtungen hin Landstrassen anlegten, und überhaupt nicht wenig zur Kultivirung des Landes und seiner Bewohner beitrugen. Die Völkerschaften des Landes waren *a)* in Ober-Pannonien: *Azali* (Ἄζαλοι: Ptol. 2, 15, 2. Plin. 3, 148., auf einer Inschr. bei Gruter p. 490, 2. *Azalii*), wahrsch. ein unter den Pannoniern angesiedelter celtischer Volksstamm im äussersten N., an der Grenze von Noricum, [1]) und östlich neben ihnen die *Cytni*

ländern herrschenden) gallischen unterscheidet, und endlich dass die Römer Pannonien stets zu den illyrischen Provinzen rechnen. Vgl. auch Zeuss a. a. O. S. 254 ff.

99) Vgl. Muchar Noricum I. S. 111.

100) Pannonien war daher sehr reich an Städten und Flecken (Jornand. Get. c. 50.). Wenn Appian. Illyr. 22. meldet, die Pannonier wohnten nicht in Städten, sondern nur in Dörfern und Meierhöfen, so kann diess höchstens von einigen weniger kultivirten Theilen des Landes (im heut. Krain: vgl. Linhard Gesch. Krains I. S. 135.) gelten.

1) Vgl. Zeuss S. 256. Reichard, der sich auch hier blos von der Aehn-

(*Κύτνοι*: Ptol. l. l.), südlicher aber die *Boii* (*Βοιοί*: Ptol. ibid.), der Rest des aus Noricum vertriebenen celtischen Bojerstammes, der hier ein Asyl gefunden,[2] und östlich von ihnen die *Jassii* (*Ἰάσσιοι*: Ptol. ibid.) oder *Jasi* (Plin. 3, 147.), eins der bedeutendern Völker des Landes, nach Ptol. an der obern Raab und zwischen den beiden grossen Seen Ungarns, nach Plin. aber weiter gegen S. an der Drau;[3]) südwestlich unter diesen aber die *Coletiani* (*Κολετιανοί*: Ptol. l. l.),[4]) und östlicher die *Oseriates* (*Ὀσεριάτες*: Ptol. u. Plin. ll. ll.),[5]) die also an den Ufern des Dravus zu suchen sind, neben welchen Plin. l. l. (ausser den Jasii) die ebenfalls sonst unbekannten, aber als Hauptvölker bezeichneten *Serretes*, *Serrapilli*[6]) und *Andrizetes* nennt.[7]) In den südlichsten Theilen Oberpannoniens endlich, also in den Savegegenden wohnten nach Ptol. l. l. die *Latobici* (*Λατόβικοι*, bei Plin. l. l. *Latovici*), dem Namen nach wahrsch. ein celtischer Volksstamm,[8]) und östlich neben ihnen die *Varciani* (*Οὐαρκιανοί*, auch von Plin. l. l. genannt.)[9]) Ebendahin aber, unstreitig um die Mündung des Colapis her, gehören auch die *Colapiani* des Plin. l. l., ebenfalls eine der bedeutenderen Völkerschaften. *b)* In Nieder-Pannonien: die *Amantini* (*Ἀμαντινοί*: Ptol. 2, 16, 3.) od. *Amantes* (Plin. l. l.), zwischen der Save und Drave (Sex. Ruf. Brev. 7.), weiter gegen O. aber am Danubius die *Arabisci* (*Ἀραβίσκοι*: Ptol. l. l.) oder *Aravisci* (Tac. Germ. 28., bei Plin. l. l. *Eravisci*), das nördlichste Volk in Unterpannonien; ferner südlich von den Vorigen die *Hercuniatae* (*Ἑρκου-*

---

lichkeit der Namen leiten lässt, sucht ihn viel südlicher an der illyrischen Grenze um das heut. Ozali her.

2) Vgl. oben S. 326 f.

3) Reichard sucht sie noch südlicher zwischen der Drau und Sau, indem er das heut. Jaszka für ihre Hauptstadt hält.

4) Nach Reichard an der Muhr in der Gegend von Kollatszeg.

5) Reichard setzt sie vielmehr südwestlich von den Vorigen zwischen die Drau und Sau, indem er die Ruinen von Ostercz in ihrem Gebiete sucht.

6) Reichard setzt sie an die östliche Grenze von Niederpannonien längs der Donau, indem er glaubt, dass ihnen der heut. Flecken Pilisch gehört habe.

7) Von denen die Letzteren aber auch schon nach Pannonia Inferior gehören können. S. weiter unten Note 11.

8) Vgl. Zeuss S. 256. Sie sind wahrsch. im heut. Kroatien östlich bis über Sissek hinaus zu suchen. Reichard aber glaubt sie nördlicher an der Drave ansetzen zu müssen, weil er ihnen den Ort Litav zuschreibt.

9) Sie wohnten vermuthlich im westlichern Theile von Slavonien. Reichard aber sucht sie nordwestlicher in Kroatien, weil er glaubt, dass sich ihr Name im heut. Varasdin erhalten habe.

νιαταί: Ptol. l. l.) oder *Hercuniates* (Plin. l. l.), zwischen dem Danubius und dem See Pelso und um letzteren her;[10]) dann weiter nach dem Dravus hin die *Andiantes* (*Ἀνδιάντες*: Ptol. l. l.), vielleicht auch die *Andizetii* (*Ἀνδιζήτιοι*) des Str. 7, 314. und die *Andizetes* des Plin. l. l.,[11]) und südöstlicher am Savus (in der Gegend von Brod) die *Breuci* (*Βρεῦκοι*: Ptol. l. l.), ein bedeutendes, auch von Str. l. l. Dio Cass. 55, 29. u. Plin. l. l. genanntes Volk, weiter östlich aber um die Mündung der Muhr in die Drave her die *Scordisci* (*Σκορδίσκοι*: Ptol. u. Plin. ll. ll.), der Rest des berühmten Celtenvolks (von dem sich allerdings nach Appian. Illyr. c. 3. Ueberreste erhalten hatten).[12]) Ausserdem nennt Plin. l. l. noch *Arivates*, *Belgites*, *Catari* und *Cornacates*, deren Wohnsitze ungewiss sind.[13]) Als die wichtigsten Städte dieser Völkerschaften sind auszuzeichnen: *a)* in Pannonia Superior: *Vindobona* (It. A. 233. 266. T. P. Inschr. bei Gruter p. 4, 11. Fischer Not. Vindob. I. p. 7. II. p. 18. v. Hormayr Gesch. Wiens I. S. 43 ff. Muchar Norikum S. 166 f. C. I. L. n. 4710., *Vendobona* bei Aur. Vict. Caes. 16., *Οὐινδόβουνα* bei Agathem. 2, 4. p. 38., *Vindomana* in der Not. Imp. und *Vindomina* bei Jornand. Goth. c. 50.),[14]) bei Ptol. 2, 15, 3. *Οὐιλιόβονα* (vulgo *Ἰουλιόβονα*), eine ursprünglich celtische, dann aber nach den angef. Inschr. in ein röm. Municip. verwandelte Stadt am Danubius und der längs dieses Stromes

---

10) Nach Zeuss S. 257. wohnten sie (deren Name so gut wie Hercynia Silva ein celtischer sei) vielleicht am Bakonyer Walde. Reichard aber setzt sie (gleich den beiden vorigen) eigenmächtig nach Oberpannonien an die Save und nimmt die Ruinen von Kersko für die Ueberreste ihrer Hauptstadt.

11) Wo sonst *Sandrizetes* und *Sandizetes* gelesen wurde. Sillig aber hat *Andizetes*. Reichard (der sich an die alte Lesart hält) sucht auch diese Völkerschaft in Oberpannonien, weil er ihr den heut. Ort Sauritsch zuschreiben zu müssen glaubt.

12) Vgl. oben S. 325. Note 58. u. unten Kap. 120.

13) Reichard sucht mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die *Arivates* in Oberpannonien in der Gegend von Ariavitza, die *Belgites* ebendaselbst bei Bellecz, die *Catari* am Zusammenflusse der Muhr und Drave bei Cattaro oder Kotori, und die *Cornacates* etwas weiter südwestlich bei Chernetz in der Nähe von Varasdin an der Drave.

14) Die Inschriften sprechen blos für die Form *Vindobona* (freilich meistens nur abgekürzt *Vind.*), die daher wohl für die richtigste zu halten ist, besonders da auch sie ächt celtisch ist (vgl. v. Hormayr Gesch. Wiens [Wien 1823—25. 2 Bde.] I. S. 27 f. u. oben S. 314. Note 21.). Vgl. auch Fischer Brevis notitia urbis Vindobonae. Vindob. 1767. I. p. 13.

hinführenden Strasse, ein Hauptwaffenplatz der Römer. [15]) Sie ist auch als Todesort des Kaisers Antoninus Philos. merkwürdig (Aur. Vict. l. l. u. Epit. 18.), j. Wien. [16]) *Carnuntum* (Vellei. 2, 109. Plin. 4, 80. 37, 45. Eutr. 8, 6. Spartian. Sever. 6. It. A. 262. 267. T. P. Not. Imp. Inschr. bei Fabretti 258, 86. Gruter 452, 2. Orelli 2288. 2439. 2675. 4964. 6685. u. Muchar Nor. S. 166., bei Ptol. l. l. *Καρνοῦς*). [17]) ebenfalls eine alte celtische Stadt am Danubius und derselben Strasse, östlich von der Vorigen, früher als Vindobona ein starker Waffenplatz. Anfangs ein Municip. mit dem Beinamen *Aelium* (Orelli 2675. C. I. L. n. 4554.), später Kolonie (C. I. L. n. 4236. 4539. 4567. vgl. auch Muchar a. a. O.), wo früher die später nach Vindobona versetzte Donauflotte lag und eine röm. Legion ihr Winterquartier hatte (Plin. l. l.). [18]) Ihre höchste Blüthe erreichte sie wohl im Markomannenkriege, wo sie der Kaiser Marc Aurel, der 3 Jahre in ihr verweilte (Eutrop. 8, 13.) zum Mittelpunkte aller seiner Unternehmungen gegen die Quaden und Markomannen machte. Auch enthielt sie eine Waffenfabrik (Not. Imp.), und ist merkwürdig als der Ort, wo der Severus vom Heere zum Kaiser ausgerufen wurde (Spartian. l. l.). Im 4. Jahrh. wurde sie von den Germanen geplündert und zerstört (Ammian. 30, 5.), und obgleich später wieder hergestellt, erlangte sie doch ihre frühere Wichtigkeit nie wieder. (Ihr gehören die weit ausgedehnten Trümmer zwischen Deutsch-Altenburg und Petronell.) [19]) Ferner 38 Mill. südlicher *Scarabantia* (Plin. 3, 146. It. A. 233. 261. 262. 266. T. P. Inschr. bei Schönwisner Antiq. Sabar. p. 51. Orelli

---

15) Wir finden daselbst nach und nach die Legio VII., XIII. und XIV., sämmtlich mit dem Beinamen Gemina, in Garnison. S. oben S. 333. Note 84.

16) Ueber dessen wenige Alterth. namentlich die angeführten Schriften von Fischer p. 18 ff. u. v. Hormayr I. S. 43 ff., auch Renner, Vindobona. Eine archäolog. Untersuchung u. s. w. in den Berichten u. Mittheil. des Alterthumsvereins in Wien. Jahrg. 1866. od. Bd. 9. zu vergleichen sind. Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 4556—4586. u. 6485.

17) Nicht zu verwechseln mit der von Liv. 43, 1. erwähnten Festung *Carnus*, die in Illyrien zu suchen ist.

18) Vgl. oben S. 333. Note 84.

19) Vgl. über dieselben, namentlich das sogenannte Heidenthor, das man für die Reste eines von Augustus wegen der Eroberung Pannoniens errichteten Triumphbogens hält, Marsili Danubius II. p. 2. André's Hesperus 1820. XXVII. 1. Heft. Beil. Nr. I. u. XXIV. 4. Heft. S. 143. und über ein daselbst gefundenes Mithrasdenkmal Wiener Jahrb. 1823. XXIX. Anzeigeblatt S. 3., über ihre Inschr. aber C. I. L. n. 4393—4555. u. 6481—6485. Uebrigens vgl. auch Katancsich Comm. in Plinii Pan. p. 39.

4992. u. Muchar S. 168.), od. *Scarbantia* (*Σκαρβαντία*: Ptol. 2, 15, 5. Inschr. im C. I. L. n. 4192. 4201. 4243. 4249.), an der Strasse von Vindobona u. Carnuntum nach Poetovio, nach Inschr. im C. I. L. n. 4192. 4243. ein Municip. mit dem Beinamen *Flavia Aug.*;[20]) j. Oedenburg. Noch weiter gegen S. lag an derselben Strasse, 34 Mill. von der Vorigen, *Sabaria* (Plin. l. l. It. A. ll. ll. Aur. Vict. Epit. 19, 2. Ammian. 30, 5. T. P.) oder *Savaria* (Inschr. bei Gruter 245, 9. 389, 1. 478, 6. Orelli 200. u. 1789. Schönwisner Antiq. Sabar. p. 51—55. u. Muchar S. 167., *Σαουαρία*: Ptol. l. l.), eine alte Stadt der Bojer, die aber Kaiser Claudius zur röm. Kolonie erhob, und die daher nach den Inschr. den Beinamen *Claudia* führte. Auch in ihr verweilten nicht selten die spätern röm. Kaiser (z. B. Valentinian: Ammian. l. l.). Ihre noch sehr zahlreichen Ueberreste im heut. Stein am Anger zeugen für ihre einstige Grösse und Schönheit.[21]) Südwestlich von Sabaria fand sich am Dravus und an der Grenze von Noricum die Stadt *Poetovio* (It. A. 261. 262. 265. Inschr. bei Muchar S. 245. u. Orelli 3592.) oder *Petovio* (Tac. H. 3, 1. Ammian. 14, 37. It. H. 561., auf der T. P. *Petavio*, im It. A. 129. u. bei Priscus p. 84. Müll. *Patavio*, beim Ge. R. 4, 19. *Petaviona*, bei Ptol. 2, 15, 4. *Παταυΐον* und *Ποτόβιον*), nach Inschr. eine Kolonie mit dem Beinamen *Ulpia Traiana*, also wahrsch. vom Trajan vergrössert und mit Römern bevölkert, nach Tacitus l. l. Hauptquartier der 13. Legion, mit einem kaiserlichen Palaste ausserhalb der Mauern (Ammian. l. l.); noch j. Pettau.[22]) Im südöstlichsten Theile von Oberpannonien lag

---

20) Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 4232—4266.

21) Vgl. Schönwisner Antiqq. Sabariae p. 45—65. v. Köppen Nachrichten etc. in d. Wiener Jahrb. 1823. XXIV. Anzeige-Bl. Nr. 24. vgl. Allg. Lit.-Z. Sept. 1822. Nr. 227., und noch soll man von Zeit zu Zeit neue Alterth. daselbst entdecken (vgl. Reise des Marschalls Herzog von Ragusa durch Ungarn, Siebenbürgen etc. Stuttg. 1837. I. S. 40.). Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 4150—4222. u. 6479. Nach einer daselbst gefundenen Inschrift wäre auch der Dichter Ovid daselbst beerdigt, weshalb Schönwisner a. a. O. p. 89. u. Georgii Alte Geogr. II. S. 249. annehmen, dass ein Freund desselben seine Asche aus Tomi hierher gebracht und ihm dieses Denkmal gesetzt habe (?).

22) Doch stand die alte Stadt wahrsch. auf dem rechten Ufer der Drau, dem heut. Pettau gegenüber; denn nur auf dieser Seite haben sich mehrere Inschr., Münzen und andre Alterth. gefunden. Vgl. K. Mayer's Versuch über Steyermärk. Alterth. Gräz 1782. 4. Catancsich Istri Accolae I. p. 481. u. Muchar Norikum I. S. 364. Uebrig. vgl. auch Raisp Pettau, Steiermarks älteste Stadt u. ihre Umgebung. Gratz 1858. 8. Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 4015—4098. u. 6477. 6478.

auf einer von den Flüssen Savus, Colapis und Odra [23]) gebildeten Insel und an der Strasse von Aemona nach Sirmium die feste Stadt *Siscia* (*Σισκία*: Str. 7, 314. Ptol. 2, 15, 5. Dio Cass. 49, 37. Plin. l. l. Vellei. 2, 113. Prudent. Peristeph. 7, 3. Zosim. 2, 48. It. A. 259. 260. 265. 266. 272. 274. T. P. Orelli 504. 505. 1239. 2703. 3075. 3346. 4993. 6792.) oder *Segestica* (*Σεγεστική*: Str. 4, 207. 5, 214. 7, 313. 314. 318. Plin. l. l.) [24]) und *Segesta* (*Σεγέστα*: Appian. l. l.), nach der Eroberung durch Tiberius (Appian. Illyr. 16. 23 f. Dio Cass. l. l.) zu August's Zeiten unstreitig die wichtigste Stadt in ganz Pannonien, ein (an zwei schiffbaren Flüssen gelegener) lebhafter Handelsplatz (Str. p. 207. 214. 314.) und der Mittelpunkt aller Unternehmungen des Augustus und Tiberius gegen Pannonien und Illyrien (Vellei. 2, 103.), später (wahrsch. schon durch Tiberius) zur Kolonie erhoben (Plin. l. l. Orelli 5282.), u. durch Septimius Severus auf's Neue mit röm. Kolonisten bevölkert, daher *Col. Flavia Septimia Siscia* genannt (Inschr. bei Schönwisner Antiq. Sabar. p. 52 f. Muchar S. 159. u. Orelli 505. 4993. u. im C. I. L. n. 3951. 3961.). Obgleich später durch Sirmium verdunkelt, blieb sie doch noch immer eine bedeutende Stadt mit einer kaiserlichen Münzstätte [25]) und Stazionsort einer röm. Flotille auf dem Savus (Not. Imp.); j. Sissek mit manchen Alterth. [26]) Im südwestlichsten Theile der Provinz endlich lag etwas südlich vom Savus am Flusse Nauportus das erst von den Römern angelegte *Emona* (It. H. 560. Orelli 71. 72. 1261. 3081. 3082. 4962. u. anderw. *Aemona:* Plin. 3, 147. *Ἤμων*: Zosim. 5, 29. u. Sozom. 1,

---

23) Eigentlich wurde die Umgebung der Stadt erst durch einen vom Tiberius gegrabenen Kanal, zu welchem aber das Flüsschen Odra wohl mit benutzt wurde, zur völligen Insel gemacht. Vgl. Dio Cass. l. l.

24) Nach Plin. l. l. führte nur die Insel, auf welcher *Siscia* lag, den Namen *Segestica*, und Strabo p. 314. unterscheidet beide als zwei nahe bei einander liegende Orte, berichtet aber ganz dasselbe von der Stadt Segestica, was Andere von Siscia erzählen, welches bei ihm nur eine in der Nähe liegende Festung ist; und ebenso erzählt auch Appian. dasselbe von seinem Segesta. Vielleicht waren es auch ursprünglich zwei verschiedene Orte, die aber, ganz nahe bei einander gelegen, später durch die Vergrösserung von Segestica in einen zusammengezogen wurden. Unter der röm. Herrschaft war nur noch der Name *Siscia* gebräuchlich.

25) Aus welcher eine Menge noch jetzt vorhandener Kaisermünzen hervorgegangen ist. Vgl. Muchar I. S. 351.

26) Vgl. Liechtenberg Geogr. des österr. Kaiserstaates I. S. 537. Marsili Danubius II. p. 47. Muchar Norikum I. 364. Ihre Inschr. s. im C. I. L. n. 3942—3996 u. 6476.

6.) [27]) *Ἠμῶνα*: Ptol. 2, 15, 7. Zosim. 5, 29., bei Herodian. 8, 1. vulgo *Ἠμᾶ*), eine feste Stadt und blühender Handelsplatz an der Strasse von Aquileja nach Celeja, und gleich seit ihrer Gründung eine röm. Kolonie (Plin. l. l.) mit dem Beinamen *Julia Augusta* (Orelli 71.), von spätern Schriftstellern (wie von Herodian. l. l.) schon zu Italien gerechnet; [28]) jetzt Laibach oder Lubiana mit Ruinen. *Nauportus* (*Ναύπορτος*: Str. 4, 207. [wo vulgo *Πάμπορτος* edirt wird] id. 7, 314. Tac. A. 1, 20. Vellei. 2, 110. Zosim. 5, 29. T, P.), eine alte und früher sehr blühende Handelsstadt der Taurisker (Str. 7, 314.) an dem gleichnamigen Flusse (s. S. 335. Note 90.), auf welchem von hier aus die von Aquileja auf der Achse dahin gebrachten Waaren zu Wasser (Savus, Danubius, Pontus Eux.) weiter befördert wurden (Str. l. l.), aber seit Gründung des nur 15 Mill. nordöstlichern Aemona an demselben Flusse sehr herabgekommen; j. Ober-Laibach. [29]) *Bregetio* (It. A. 246. 262. 263. 264. 265. Not. Imp., Inschr. bei Sestini p. 249. u. Orelli 499., bei Ammian. 30. 5. 6. u. Oros. 7, 32. *Brigitio*, bei Aur. Vict. Epit. 45, 8. *Bergentio* und auf der T. P. *Brigantium*, bei Ptol. 2, 14, 3. *Βρεγαίτιον* u. bei Socr. H. eccl. 4, 31. *Βεργιτίων*), eine sehr feste Stadt und röm. Municip. (Inschr. bei Catancsich Istri Accolae I. p. 473.) am Danubius, östlich vom Arrabo und an der Strasse von Carnuntum nach Aquincum, Hauptquartier der Legio I. Adiutrix (Ptol. It. A. ll. ll. Not. Imp.), und Todesort des Kaisers Valentinian (Ammian. l. l.); j. Trümmer bei Szöny, etwas östlich von Komorn). [30]) b) In Pannonia Inferior: *Aquincum* (*Ἀκούϊγκον*: Ptol. 2, 16, 4. T. P. Orelli 506. 959. 963. 3924. 4138. 5532. 5964. 6857. C. I. L. 3485. 3518.) oder *Acincum*, *Acinquum* (Ammian. 30, 5. It. A. 245. 263. 264. Not. Imp.), eine röm. Kolonie (Orelli 3924.) mit dem Beinamen *Aelia Septimia* (Orelli 506. 6791.) und starke Festung, wo nach dem It. A. u. der Not. Imp. die Legio II. Adiutrix in Garnison stand und sich auch eine grosse Schildfabrik befand. Der Ort war der Mittelpunkt der röm. Unternehmungen gegen die benachbarten Jazyges und daher auch zuweilen Aufenthaltsort der röm. Kaiser; j. Alt-Ofen mit Resten

---

27) Vgl. Mommsen zum C. I. L. III. p. 489. Auch haben die Inschr. (z. B. bei Orelli n. 72. u. im C. I. L. n. 3224.) wie das It. A. 129. u. 259. spätere Schriftsteller die aspirirte Form *Hemona*, die minder richtig ist. Uebrig. s. ihre Inschr. im C. I. L. n. 3831—3887. u. 6474. 6475.

28) Da der Savus als Grenze angenommen wurde. Vgl. oben S. 335.

29) Die dortigen Inschr. s. im C. I. L. n. 3776—3785.

30) Vgl. die Inschr. im C. I. L. 4285—4354.

der alten Mauern und unterirdischen Säulengängen, vielleicht Aquädukten oder Bädern. [31]) *Mursia* (*Μουρσία*: Ptol. 2, 16, 8. Aur. Vict. Caes. 23.) oder *Mursa* (It. A. 232. 243. 265. 267. It. H. 562. Ge. R. 4, 19. T. P. Orelli 3066. 3067. 3281. 7415. C. I. L. 3288. 3560. [32]) *Μοῦρσα*: Steph. B. 472. [33]) Zosim. 2, 43.), eine nach Steph. B. l. l. vom Hadrian angelegte Kolonie (auch bei Ptol. l. l. *Μ. κολωνία*), nach den Inschr. mit dem Beinamen *Aelia*, am rechten Ufer des Dravus, wo der röm. Statthalter von Unterpannonien seinen Sitz hatte (Not. Imp.). Bei ihr schlug Constantius den Magnentius (Aur. Vict. u. Zosim. ll. ll.). Jetzt Esseck, die Hauptstadt von Slavonien. [34]) *Cibalae* (Eutr. 10, 5. Aur. Vict. Epit. 41, 5. u. 45, 2. Ammian. 30, 24. Oros. 1. 28. *Κιβάλαι*: Sozom, H. Eccl. 1, 6., im It. A. 131. *Cibalas*, ebendaselbst aber p. 232. 261. 267. u. 268., im It. H. 563. u. Ge. R. 4, 19. *Cibalis* (im Ablativ?), obgleich allerdings auch bei Ptol. 2, 16, 7. Dio Cass. 55, 52. u. Zosim. 2, 18. *Κιβαλίς*, als ob dies die Nominativform wäre),[35]) weiter südöstl., nach Zosim. l. l. auf einem Hügel am Landsee Hiulcas (s. oben S. 336.), in der Mitte zwischen dem Dravus und Savus, am Trennungspunkte der westlichen (nach Italien) und der nordwestlichen (nach Noricum führenden) Hauptstrasse, eine bedeutende Stadt, nach einer Inschr. b. Orelli 5284. u. im C. I. L. n. 3267. ein röm. Municip., in welchem der Kaiser Valentinian geboren wurde (Ammian. 30, 7. 24.), und bei welchem Constantin im J. 314. einen entscheidenden Sieg über den Licinianus erfocht (Eutrop. u. Zosim. ll. ll.). [36]) *Taurunum* (Plin. 3, 148. It. A. 131. 241. 242.

---

31) Vgl. Marsili Danubius II. p. 3. — Die dortigen Inschr. s. im C. I. L. n. 3412—3614. u. 6455—6458. Uebrigens hatten die Römer auch Aquincum gegenüber am jenseitigen Ufer im Lande der Jazyges noch eine Befestigung Namens *Contra Aquincum* angelegt (Not. Imp.), die vermuthlich mit jenem (wie jetzt Ofen und Pesth, das jedoch nicht ganz an der Stelle von Contra Aquincum zu liegen scheint, da Ptol. 3, 7, 2. dieses schon unter dem Namen *Πέσσιον* kennt) durch eine Brücke verbunden war.

32) Wo sie *Mursa Maior* genannt wird, zum Unterschiede von dem unten S. 348. Note 38. aufgeführten *Mursa Minor*.

33) Wo statt *πόλις Ἰωνίας* ohne Zweifel *πόλις Παιονίας* zu lesen ist, was auch Dindorf und Westermann aufgenommen haben.

34) Vgl. Liechtenberg III. S. 1297. Ihre Inschr. finden sich im C. I. L. n. 3274—3290. u. 6451.

35) Der Zeichner der T. P. hat das Zeichen einer wichtigen Stadt hingemalt, aber den Namen hinzuzufügen vergessen.

36) Ihre Lage ist noch nicht sicher bestimmt; man sucht sie aber wohl am richtigsten bei Vinkovcze an der nördlichsten Beugung des Bosset, wo sich wenig-

T. P. Not. Imp. *Ταύρουνον*: Ptol. 2, 16, 4., beim Ge. R. 4, 19. *Taurinum)*, eine starke Festung am Einflusse des Savus in den Danubius und an der Strasse von Cibalae u. von Sirmium nach Singidunum in Mösien, welches ihr gerade gegenüber am rechten Ufer der Savusmündung lag, Stazionsort einer Abtheilung der Donauflotte (It. A. 131.), sonst aber wohl nur in strategischer Hinsicht wichtig; das heut. Semlin, Belgrad gegenüber. *Sirmium* (*Σίρμιον*: Str. 2, 134. Ptol. 2, 16, 8. Herodian. 7, 2. Plin. 3, 148. Eutr. 9. 17. It. A. 124. 131. 231. 259. 261. u. öfter. It. H. 563. T. P. Aethicus p. 715. ed. Gronov. Ammian. 17, 13. 19, 11. Zosim. 2, 18. Procop. B. Goth. 3, 33. 34. Ge. R. 4, 19. Inschr. bei Muratori p. 863, 3. u. Orelli 4359. 7254), eine alte Stadt der Taurisker am linken Ufer des Savus, mit dem sich nach Plin. l. l. hier der Bacuntius (j. Bosset) vereinigt, [37]) und an der Strasse von Cibalae u. Siscia nach Sirmium u. Singidunum, nach einer Inschr. b. Orelli 3617. röm. Kolonie mit dem Beinamen *Flavia* (vgl. auch C. I. L. n. 753., wo sie n. 3230. 3242. 3243. u. 3685. als Kolonie erscheint), nach einer andern bei Orelli n. 5280. aber Municip., Hauptdepot aller Kriegsbedürfnisse der Römer in den Kriegen gegen die Daker und später die grösste Stadt Pannoniens (Herod. l. l.), mit einer grossen Waffenfabrik (Not. Imp.), einer kaiserlichen Burg u. s. w. (Ammian. u. Zosim. ll. ll.), und nach der Not. Imp. auch der Wohnsitz des Admirals der ersten Flavischen Flotte auf dem Danubius. Uebrig. war sie der Geburtsort des Kaisers Probus, der auch in der Nähe der Stadt auf einem Bergkastell von seinen Soldaten ermordet wurde. Ihre sehr weitläufigen Ruinen finden sich um das heut. Städtchen Mitrovitz her. (Vgl. Marsili Danubius II. p. 246 f. u. ihre Inschr. im C. I. L. n. 3228—3251. u. 6438—6449.) [38])

---

stens jene Inschr. mit ihrem Namen gefunden hat. Vgl. Alterth. d. Oesterr. Monarchie (Wiener Jahrb. 1829.) Nr. 385. Bull. d. Inst. Arch. 1833. p. 47.

37) Dessen Mündung freilich jetzt 2 g. M. westlich von Mitrovitz ist. Doch findet sich in der Nähe eine lange Reihe von Sümpfen, die sich westlich von Mitrovitz in der Save endigen und die vielleicht das alte Bette des Bosset sind.

38) Von den zahlreichen kleinern Ortschaften Pannoniens nenne ich mit Rücksicht auf die das Land in verschiedenen Richtungen durchschneidenden Strassenzüge*)

*) Der Unterschied zwischen Ober- und Unterpannonien konnte bei dieser Anordnung nicht berücksichtigt werden. Ich bemerke daher nur im Allgem., dass die an den zuerst genannten, von N. nach S. laufenden Strassen liegenden und alle von Ptol. c. 15. erwähnte Ortschaften nach Oberpannonien, die östlichern Orte aber an den von W. nach O. laufenden Strassen, so wie alle an der längs der Donau herab führenden Hauptstrasse gelegenen und sämmtliche von Ptol. c. 16. genannte Ortschaften nach Unterpannonien gehören.

hier folgende: An der Strasse von Vindobona nach Celeja: *Aquae* (It. A. p. 261.), j. Baden bei Wien; *Arrabo* (*Arrabone* im Ablativ: It. A. p. 261. T. P., beim Ge. R. 4, 19. *Aravona*, vielleicht auch das *Ἄρβων* des Polyb. 2, 11, 15.), *) an dem gleichnamigen Flusse (s. oben S. 336.), nach Muchar Norikum S. 261. bei St. Gotthard, nach Mannert S. 685. Tsakany; und an einer etwas östlichern, mit einem Umwege von Sabaria nach Poetovio führenden Strasse: *Salle* (It. A. 262. *Σάλα* bei Ptol. 2, 15, 4., *Salla* beim Ge. R. l. l.), nach Mannert beim Flecken Szala Egerssek am Fl. Szala, nach Muchar S. 261. aber bei Lüvir an demselben Flusse; *Alicanum* (It. A. p. 261., aber p. 262. *Halicanum)*, nach Mannert u. Muchar S. 262. bei Szerdahely am Uebergange über die Muhr, nach Reichard aber Nagy-Sál; etwas seitwärts von der Strasse und der Mitte des Wegs von Arrabo nach Alicanum; *Curta* (It. A. 262., *Κούρτα* bei Ptol. 2, 16, 4.), nach Muchar a. a. O. Tschakathurn, nach Reichard aber Körmönd; ferner weiter südwestlich von Poetovio an der Hauptstrasse: *Ragindo* (It. H. 561.) oder *Ragundo* (It. A. 129. u. T. P.), nach Mannert S. 696. etwas westl. von Windischfeistritz, nach Muchar a. a. O. am Berge Studenitz, und nach Reichard u. v. Renner wohl am richtigsten Rohitsch oder Ragatecz. An der Strasse von Poetovio nach Siscia: *Remista* (T. P. u. Ge. R. l. l.) oder *Ramista* (It. H. 561.), nach Mannert S. 697. bei Sauritsch, nach Reichard aber das Schloss Ankenstein); *Aqua Viva* (It. A. 130. 265. It. H. 561. T. P. u. Ge. R. l. l.), nach Muchar bei Crapina, nach Reichard bei Vinitza u. nach v. Renner u. Mommsen p. 508. Warasdin); *Populi (? Populis*: T. P. Ge. R. l. l.) od. *Popoli* (*Popolis:* It. H. l. l.), nach Reichard Polana; *Jovia* (It. H. l. l. It. A. 130. u. T. P.), nach Mannert S. 698. beim Dorfe Hersenicza am rechten Ufer der Drau, nach Reichard aber Toplika u. nach v. Renner bei St. Elisabeth; *Sunista* (It. H. l. l.) od. *Sonista* (T. P. u. Ge. R. l. l.), nach Reichard Sundovecz; *Lentulae* (*? Lentulis:* It. A. 130. Ge. R. l. l.) oder *Lentolae (Lentolis:* It. H. l. l., vielleicht auch das *Λέντουδον* [statt *Λέντουλον*] des Ptol. 2, 15, 5.), nach Mannert a. a. O. bei Bertzentze, nach Reichard aber das heut. Lettichany u. nach v. Renner bei Legrad; und *Dautonia* (It. A. 266.), nach Reichard Zethan. An der grossen, von Aemona über Siscia nach Sirmium und Taurunum führenden Strasse: *Romula* (It. A. 274.) nach Mannert das heut. Karlstadt; *Quadrata* (scil. Castra: It. A. 260. 274. T. P. Ge. R. l. l.), nach Mannert a. a. O. j. Voinich an der Kulpa, nach Muchar j. Karlstadt u. nach v. Renner bei Blato; *Praetorium Latovicorum* (It. A. 259., bei Ptol. 2, 14, 6. u. auf der T. P. blos *Πραιτώριον*, *Praetorium*, im C. I. L. n. 3925. *Municip. Latobicorum*), d. h. der oben S. 339. genannten Völkersch., nach Mannert u. Reichard j. Neustädtl an der Gurk, nach Muchar u. v. Renner aber Ratschach u. nach Mommsen zum C. I. L. p. 496. Treffen, wo sich viele Inschr. finden. (C. I. L. n. 3899—3914.); *Noviodunum* (It. A. l. l., auf der T. P. verschrieben *Noviodum*, *Νοουίδουνον*: Ptol. 2, 15, 4. *Novindum:* Ge. R. l. l.) od. *Neviodunum* (C. I. L. n. 3919. 3921.). nach ersterer Inschr. ein Municip. Flavium, nach Mannert u. Reichard j. Novigrad an der Kulpa, nach Muchar u. v. Renner aber Gurkfeld u. nach Mommsen p. 498. das nahe Dernovo. (C. I. L. n. 3915—3932.); *Andautonia* (C. I. L. n. 3679. *Ἀνδαυτόνιον*: Ptol. 2, 14, 2. *Dautonia:* It. A. 266.), zwischen Noviodunum u. Siscia, j. Scitarjevo. (Vgl. Mommsen p. 508. u. Inschr. im C. I. L.

*) Wo jedoch Andre, die den Ort in Illyrien suchen, *Narona* oder *Narbona* gelesen wissen wollen. Vgl. Schweigh. ad h. l. Uebrigens ist dieses *Arrabo* nicht mit dem weiter unten S. 351. genannten *Arrabona* an der Mündung der Raab zu verwechseln.

n. 4007—4014.); *Servitium* (It. A. 268. T. P., beim Ge. R. l. l. *Serbetium*), nach Mannert an der Mündung des Verbasz in die Save, nach Reichard Sieverovczi; *Urbate* (It. A. ibid. u. T. P.), nach Mannert die heut. Festung Brod, nach Reichard am Verbasz; *Marsonia* (T. P. Ge. R. l. l. *Μαρσονία*: Ptol. 2, 16, 7.), nach Reichard das heut. Modrau; *Bassiana* (*Bassianis*: It. A. 131. u. It. H. 563. T. P. Ge. R. l. l., *Βασσίανα*: Ptol. 2, 16, 8.), j. Petrovce. (Vgl. C. I. L. n. 3220—3227. u. dazu Mommsen p. 417.) An einer auf dem linken Ufer des Savus von Siscia über Cibalae (oder Cibalis) nach Sirmium geführten Strasse, die bis Cibalae zugleich auch die Strasse nach Mursa war: *Varianae* (*? Varianis:* It. A. 260. 265.), nach Mannert an dem Flüsschen Illova, nach Reichard Ruinen bei Kraljeva Welika; *Menneianae* (*? Menneianis*: It. A. 260.), nach Mannert beim Flecken Pakracz, nach Reichard Ruinen beim Dorfe Sagovina unweit Neu-Gradiska; *Aquae Balissae* (It. A. 265.), das die Strasse wohl nur der Heilquellen wegen mit einem kleinen Umwege berührte, nach Mannert in der Umgegend von Daruvar, nach Reichard aber Pakracz; *Incerum* (vulgo *Inicerum*: It. A. p. 260. 265.), in dessen Nähe sich nach dem It. A. 260. ein Praetorium als Absteigequartier für den Kaiser fand, nach Mannert beim Flecken Vucsin, nach Reichard Possega; *Picentinum* (It. A. 260.), nach Mannert beim Flecken Orhovicz, nach Reichard aber die Ruinen Namens Kula; *Cirtisa* (ibid., od. *Cirtisia*: ibid. p. 268. *Certisia* beim Ge. R. l. l., *Certis* auf der T. P. u. bei Ptol. 2, 16, 7. *Κέρτισσα*), nach Mannert j. Diakovar, nach Reichard Kondries; *Ulmi* (*Ulmos:* It. A. 232. 261.) oder *Ulmus* (*Ulmo* im Ablat.: ibid. p. 267. 268. T. P.),*) nach Mannert beim Flecken Sid am Bossut, nach Reichard bei Banovcze; *Spaneta* (It. A. 268. It. H. 563. T. P., *Spaneatis* beim Ge. R. l. l.), nach Reichard Bacsincke; *Budalia* (It. A. 268.) od. *Vedulia* (It. H. l. l.), nur noch 8 Mill. von Sirmium, nach Reichard bei Kusmin, nach v. Renner Csalma. An der von Poetovio nach Mursa führenden Strasse fanden sich *Cardonum* (It. H. 562.), richtiger *Carrhodunum*, da Ptol. 2, 15, 5. *Καῤῥόδουνον* schreibt, nach Reichard Sandrovecz;**) *Serota* (It. A. 130. It. H. l. l., auf der T. P. *Sirota*, beim Ge. R. l. l. *Sirore*), nach Mannert beim Dörfchen Draus an der Drau, nach Reichard aber Veröcze od. Verovits; *Mariniana* (*Marinianis*: It. A. 130. T. P. Ge. R. l. l.) oder *Mauriana* (*Maurianis*: It. H. l. l.), an der Grenze zwischen Ober- und Unterpannonien nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Szara, nach Reichard aber Vranyessevcze u. nach v. Renner bei Racz Miholiacz; *Serena* (It. H. l. l. *Serona*: T. P. *Serenis*: Ge. R. l. l.), nach Reichard am Flusse Karaszicza; *Berebis* (T. P. *Βερβίς*: Ptol. 2, 16, 6. *Borevis* beim Ge. R. l. l. und *Vereis* im It. A. u. It. H. ll. ll.), nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Györgg auf dem rechten Ufer des Drau, nach Reichard aber Brecz; *Jovalia* (It. H. l. l., auf der T. P. *Jovallium*, bei Ptol. 2, 16, 6. *Ἰούολλον* oder *Ἰούβολον*, beim Ge. R. l. l. *Joballios*), unstreitig der heut. Marktflecken Valpo; und *Mursella* (It. A. 262. C. I. L. n. 4267. im It. H. l. l. *Mersella* u. bei Ptol. 2, 16, 5. verschrieben *Μουρσέλλα*) oder *Mursa minor* (T. P. Ge. R. l. l.), 10 Mill. vom grossen Mursa, nach jener Inschr. bei Lowasz-Patona (vgl. Mommsen p. 536.

*) Welche diesen Ort mit dem folgenden zusammengezogen und ein *Ulmospaneta* daraus gemacht hat. Ein andres *Ulmo* erscheint im It. H. 566.

**) Mannert. S. 698. ist im Irrthume, wenn er glaubt, dass diese von Ptol. erwähnte Stadt, die er an einem falschen Orte sucht, von den Itinerarien ganz übergangen werde.

Mannert sucht es beim Dorfe Petrowicz. An der Strasse, die von Mursa am Danubius nach Taurunum führte, lagen: *Antiana* (It. A. 232. 243. 267.) nach Reichard u. A. j. Dailok (Dalyok), nach Mommsen p. 425. aber vielleicht Baän. *Teutoburgium* (*Τευτοβούργιον*: Ptol. 2, 16, 5. *Teutiburgium*: It. A. 243. Not. Imp. p. 91. 92., auf der T. P. verschrieben *Tittoburgum* und beim Ge. R. l. l. *Clautiburgum*), ein vielleicht von den Teutonen bei einem Streifzuge angelegter Ort, nach der Not. Imp. mit einer Reitergarnison, j. Dalya.*) *Cornacum* (*Κόρνακον*: Ptol. 2, 16, 5. It. A. 243. T. P. Not. Imp.), nach der Not. Imp. mit einer Besatzung von Reitern (nach Muchar, v. Renner u. Reichard j. Vukovar, nach Mannert aber bei Illok); *Cucci* (*Cuccis*: It. A. l. l., *Cutio* beim Ge. R. l. l., weshalb Reichard den Nomin. *Cuccium* annimmt), ein Kastell mit einer Garnison von Reitern, j. Illok mit röm. Ueberresten u. Inschr. (vgl. Muchar S. 265.); *Bononia* (It. A. ibid. Ammian. 21, 9. 31, 11. Not. Imp. *Βονωνία*: Ptol. 2, 15, 4.), dem von den Römern angelegten Kastell Onagrinum am jenseitigen Ufer des Stromes im Lande der Jazyges **) gerade gegenüber, mit einer Reiterbesatzung, früher *Malata* (Ge. R. l. l. u. Inschr. bei Marsili Danub. II. p. 118., auf der T. P. *Milata*) genannt, j. Banostor; ***) *Cusum* (It. A. 242. T. P. u. die angef. Inschr., beim Ge. R. l. l. *Usum*), nach der Not. Imp. mit einer Reitergarnison, j. Peterwardein (vgl. Mommsen p. 421., nach Muchar aber Csuruk, nach Reichard bei Karlowitz; *Acumincum* (*Ἀκούμιγκον*: Ptol. 2, 16, 5.) oder *Acimincum* (It. A. l. l. Ammian. 19, 11., Not. Imp. p. 91., auf der T. P. u. beim Ge. R. l. l. *Acunum*), nach der Not. Imp. Standquartier einer Reiterschaar,†) j. die Ruinen von Alt-Salankemen; *Rittium* (It. A. l. l. T. P. *Ῥίττιον*: Ptol. l. l., in der Not. Imp. verschrieben *Rictium*), nach der Not. Imp. mit einer Reiterschaar (nach Muchar Titel, nach Mannert beim Dorfe Banovze, nach Reichard Szurduk bei Bellegisch u. nach v. Renner fälschlich Salankemen); *Burgenae* (Not. Imp., *Burgenis* im Ablativ auf der T. P. u. beim Ge. R. l. l.), nach der Not. Imp. ebenfalls mit einer Garnison von Reitern, nach Mannert beim Dorfe Tassa, nach Reichard bei Nove Banovze. An der Strasse von Mursa nach Vindobona: *Antiana* (*Antianis*: It. A. 232. 243. u. 267. T. P. Ge. R. l. l., in der Not. Imp. *Arriana*), wo sich die Strasse theilte und nordwestlich über Sabaria nach Vindobona, nördlich aber nach Aquincum u. s. w. führte, nach Muchar bei Mohacz, nach Mannert beim Dorfe Baranyavar, nach Reichard beim Dorfe Dailok, wo sich Trümmer eines röm. Walles finden; *Sopianae* (It. A. 231. 232. 264. 267.), nach Ammian. 28, 1. der Geburtsort des

*) Vgl. Mommsen p. 423. u. Inschr. n. 3270—3273. u. 6450. Muchar Nor. S. 265. hält es für Erdöd, Mannert S. 669. für Vukovar u. Reichard für Bieloberdo.

**) Vgl. unten Kap. 126. bei Dacia.

***) Auch Mannert S. 670. Muchar S. 263. u. 265. u. Mommsen p. 421. halten *Bononia* und *Milata* für identisch u. Erstere für das heut. Peterwardein, Mommsen aber für Banostor.

†) Ptolem. dagegen fügt dem Namen das Wort *Λεγίων* ohne weitere Bestimmung bei, wonach der Ort das Hauptquartier einer ganzen Legion gewesen wäre. Allein dazu war er doch wohl nicht bedeutend genug, und ich glaube daher, dass hier ein Irrthum des Ptol. Statt findet und dieser Zusatz vielmehr zu dem vorher erwähnten *Ἀκούιγκον* od. *Aquincum* gehört, welches Hauptquartier der Legio II. Adiutrix war (s. oben S. 344.), von Ptol. aber als solches nicht bezeichnet wird.

Kaisers Maximinus, das heut. Fünfkirchen, wo sich auch einige Alterth. gefunden haben; *Mogetiana* (It. A. 233.), od. *Mogentiana* (ibid. p. 263.) nach Mannert jetzt Szalaber am Flusse Szala, nach Reichard Szénth-Gróth. *) An der von Sopianae aus nördlich hinaufführenden Strasse: *Pons Mansuetina* (It. A. 267.), oder *Pons Sociorum* (It. A. 264.), **) bei Dombovar am Uebergange über den Kapos; *Jovia* (It. A. 264.), nach Reichard Ruinen bei Jovincze; *Fortiana* (vulgo *Gurtiana*: ibid.) oder *Tricciana* (It. A. 267.), ***) nach Mannert u. Reichard j. Mezö Komarom; nach v. Renner aber bei Város Hidvégh, wo sich die Strasse wieder theilte und links über *Cimbriana* (*Cimbrianis*: ibid., nach Mannert Stuhl-Weissenburg, nach Reichard richtiger Veszprim), und *Crispiana* (*Crispianis*: ibid., nach Mannert j. Sarkany, nach Reichard aber Kéresztur) nach Arrabona (und von da weiter nach Carnuntum), rechts aber über *Gorsium* (vulgo *Corsium*) oder *Herculia* (It. A. 264. u. 265., †) in der Not. Imp. *ad Herculem*, j. Stuhl-Weissenburg) und *Floriana* (It. A. 263. 265., Not. Imp., nach Mannert S. 688. an dem Flüsschen, das bei Gran in die Donau fällt) nach Bregetio führte, während von Floriana aus eine von Aquincum auslaufende Seitenstrasse über *Osones* (It. Ant. 263., nach Mannert beim Dorfe Bank, nach Reichard Oszlop, nach v. Renner bei Stuhlweissenburg), *Caesariana* (ibid., nach Mannert dem Marktflecken Papa, nach Reichard Czur, nach v. Renner bei Veszprim), *Mogentiana* (ibid., das schon oben genannte *Mogetiana*), ††) und *Mestriana* (*Mestrianis*: ibid., nach Mannert das Dorf Mindsent, nach Reichard aber Mesteri Felsö) nach Sabaria geführt war. An der von Mursa längs der Donau hinauf nach Aquincum führenden Strasse lagen: *Lugio* (It. A. 244. T. P., beim Ge. R. l. l. verschrieben *Augio*) oder *Lugionum* (*Λουγίωνον*: Ptol. 2, 16, 5.) mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp.), nach Muchar bei Bataszek, nach Mannert der Flecken Batta an der Mündung der Sarviz, nach Reichard Lancsok u. nach Mommsen p. 426. Szekesó; *Altinum* (It. Ant. ibid.), wo ebenfalls eine Reiterschaar stand (Not. Imp., nach Muchar †††) Baja, nach Reichard Bátaszék); *Alta Ripa* (It. A. ibid. T. P.), nach Muchar u. v. Renner Paks, nach Mannert Tolna und nach Reichard bei Duna Szent György; *Alisca* (It. A. 244.), mit einer Garnison (Not. Imp.), nach Muchar Tolna, nach Mannert Szexard (Szekseard), nach Reichard Akalacz; *Lussunium* (It. A. 245.) od. *Lussonium* (*Λουσσόνιον*: Ptol. 2, 16, 4. Not. Imp., auf der T. P. irrig *Lusiene*) mit einer Garnison von Reitern, j. Kömlöd (vgl. C. I. L. n. 3315—3324. u. dazu

*) v. Renner unterscheidet fälschlich *Mogetiana* u. *Mogentiana* u. sucht ersteres bei Szala Egerszeg, letzteres aber bei Tapolcsa.

**) Wo eine besondre von Sopianae nach Aquincum führende Strasse mit zum Theil andern Orten vorkommt, die aber, wie aus einzelnen Namen und den Distanzen erhellet, von obiger Hauptstrasse nicht verschieden sein kann. Mannert hat diese Parthie des Itin. Ant. ganz übersehen.

***) Wahrsch. sind beide Namen identisch, da die Distanzen blos um 2 Mill. differiren.

†) Das It. Ant. hat an der ersten Stelle beide Namen neben einander, an der zweiten aber blos den letztern (*Herculia*).

††) Denn hier kreuzt sich diese Strasse mit der von Mursa nach Sabaria führenden.

†††) Welcher mit Mannert die Bezeichnung der Lage durch die Worte *in medio* stets minder richtig auf die beiden vorausgehenden Namen bezieht; Reichards Bestimmungen scheinen im Ganzen richtiger zu sein.

Mommsen p. 428); *Annamatia* (It. A. 245. T. P., in der Not. Imp. p. 95. *Adnamantia*, beim Ge. R. 4, 20. *Annama*), ebenfalls mit einer Reitergarnison (Not.) nach Mommsen p. 429. beim heut. Alsó-Szent-Iván am Fl. Sarviz, nach Mannert aber Duna Pentele u. nach Reichard Racz Almas; *Intercisa* (It. Ant. l. l.) mit einer Besatzung von Reitern (Not. Imp.), j. Duna Pentele (vgl. C. I. L. n. 3326—3339. u. dazu Mommsen p. 430.); *Matrica* (It. l. l.), etwas links von der Strasse, mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp. p. 95.), nach Mommsen p. 436. Batta bei Hanzabeg, wo die Inschr. n. 3385. gefunden worden ist. *Vetus Salina* (It. A. 245. Not. Imp. p. 95., auf der T. P. *Vetusallo*, beim Ge. R. 4, 20. *Belsalino*, bei Ptol. 2, 15, 4. blos *Σαλῖνον*) gewöhnlich für Hanzabeg gehalten (wo sich die Inschr. n. 3386. u. 3387. gefunden haben), nach Mommsen p. 431. aber Adony (mit den Inschr. n. 3340. u. 3341.). Ferner an der Fortsetzung dieser Strasse von Aquincum westlich nach Vindobona: *Campona* (It. A. l. l.), mit einer Besatzung von Reitern (Not. Imp., nach Mommsen p. 436. vielleicht j. Tetteny, wo sich die Inschr. n. 3388—3405. finden; *Crumerum* (It. A. 246. u. 266.), seitwärts von der Strasse, mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp. l. l.) nach Mommsen p. 460. j. Neudorf, wo sich die Inschr. n. 3659—3666. finden; *Arrabona* (It. A. l. l. u. p. 263. 267. Not. Imp., auf der T. P. *Arrabo*),*) unweit der Mündung des Flusses Arrabo in die Donau, mit einer starken Garnison, das heut. Raab (vgl. Mommsen p. 546. u. C. I. L. n. 4359—4392.); *ad Mures* [richtiger wohl *ad Muros*] und *ad Statuas* (It. Ant. ibid.), mit einer Reitergarnison (Not. Imp.), nach Reichard Börcs, wo sich ein alter, runder Thurm findet;**) *Flexum* (It. A. 247. 267. T. P. *Φλέξον*: Ptol. 2, 15, 3.), ein nicht unbedeutender Ort, da er nach Ptol. das Hauptquartier der 14. Legion war, während die Not. Imp. nur eine Reiterabtheilung dahin verlegt, nach Muchar u. Mannert Ungarisch-Altenburg oder Ovar, nach Reichard aber Wieselburg oder Mosony; *Gerulata* (*Gerulatis*: It. A. 247. T. P. Not Imp.), auch Garnisonort, das heut. Carlburg oder Oroszvar; *Aequinoctium* (It. A. 248. T. P., *Aequinoctiae:* Not. Imp.), mit einer Besatzung von Reitern, j. Fischament; *Ala Nova* (It. A. ibid.), nach der Not. Imp. ebenfalls mit einer Reitergarnison, nach Muchar bei Mannswerth. An einer Seitenstrasse endlich, die von Aquincum unmittelbar an dem Donauufer hin nach Bregetio führte, lagen: *Ulcisia Castra* (It. A. 266.), nach Mannert u. Reichard Szent Endre; *Cirpis* (ibid., bei Ptol. 2, 16, 4. *Κάρπις*), nach der Not. Imp. ein Kastell mit einer Reitergarnison, nach Mannert u. Reichard Ruinen bei Viszegrad; *ad Herculem Castra* (ibid. u. Not. Imp.), mit einer Besatzung von Reitern, j. Ruinen östlich von Viszegrad, und *Salva* (ibid.***) *Σαλούα*: Ptol. l. l.), wo nach der Not. Imp. ebenfalls Reiter in Garnison standen, nach Reichard bei Neudorf oder Nyerges-Uj-Falu. Ausser diesen durch ihre Lage an Strassen leichter zu bestimmenden Orten der Itinerarien erscheinen bei Ptolem. 2, 15. u. 16. noch mehrere andre, deren Lage minder gewiss ist. Ich nenne davon in Oberpannonien (c. 15.) *Rhispia* (*Ῥισπία*: §. 4., auch auf Inschr. in Mss. Societ. Jesu p. 169. bei Schönwisner Antiqq. Sabariae p. 41. und Orelli 4991.), nach Schönwisner j. Czur,

*) Nicht mit dem oben S. 347. erwähnten *Arrabo* zu verwechseln.

**) Das It. Ant. scheint beide Orte blos als eine Stazion zu betrachten. Muchar aber S. 264. unterscheidet sie und setzt sie fälschlich (vgl. S. 350. Note †††) zwischen Bregetio und Arrabo an, indem er *ad Mures* für Commorn, *ad Statuas* aber für Göny hält.

***) Wo die meisten Codd. vielleicht richtiger *Solva* zeigen.

Kap. 119. Das südliche Nachbarland der bisher behandelten Süddonauländer war

Italia

(*Ἰταλία*, beschrieben von Strabo B. 5. und 6., Ptolem. B. 3. Mela 2, 4. Plinius 3, 38 ff. u. A.), unter welchem, erst von den Römern, um's J. 272. v. Chr. auf den grössten Theil des heutigen Italiens (noch mit Ausschluss von Gallia Cisalpina) übergetragenen, Namen [39]) man in der

---

nach Reichard aber Riegersburg; *Olimacum* (*Ὀλιμακον*: §. 5.), auch auf einer Inschrift bei Lazius, nach Reichard das heut. Lembach; *Visontium* (*Οὐισόντιον*: ibid.), nach Reichard Vinitza; und in Unterpannonien (c. 16.) *Serbinum* (*Σέρβινον*: §. 6.), nach Reichard j. Szeverin; *Vacontium* (*Οὐακόντιον*: §. 7.), nach Reichard Ruinen bei Nagy-Vasony und *Tarsium* (*Τάρσιον*: §. 8.), nach Reichard j. Tersacz.

39) Der Name *Italia* (oder im oscischen Dialekte *Vitellium*), den die Griechen und Römer ihrer Sitte nach gewöhnlich von einem alten Könige oder Heerführer Italus herleiten, über welchen sehr verschiedene Ansichten herrschen (Aristot. de rep. 7, 10. Thuc. 6, 2. Dion. Hal. 1, 35. 72. Verg. Aen. 1, 530. Hygin. fab. 127. Plut. Rom. 2.), ist vielmehr, wie schon Einige der Alten selbst erkannten (Varro R. R. 2, 1. u. bei Gellius 11, 1. Colum. 4, 1. Paul. Diac. p. 106. vgl. auch Paus. 3, 16. Dion. Hal. 1, 35. Apollod. 2, 5. u. Tzetz. zu Lycophr. 1232.), auf das altitalische Wort *italus* (im Oscischen *vitlu*, *vitelu*), d. i. Rind, zurückzuführen, und bedeutet also ein an Rinderheerden reiches Land. Es wurde aber mit demselben, der sich zuerst bei Herod. 1, 24. und 4, 15. findet, Anfangs nur die südlichste Spitze der Halbinsel bezeichnet, welche sich durch ihre Waldtriften vorzüglich zur Rindviehzucht eignete, und hier soll denn im 13. Jahrh. v. Chr. jener fabelhafte Italus ein kleines Fürstenthum gegründet und nach seinem Namen benannt haben (vgl. Arist. und Dion. Hal. ll. ll.), während die übrige Halbinsel in ihren einzelnen Theilen noch die Namen Oenotria, Japygia, Opica, Ausonia, Umbria führte (s. unten). Erst die in Unteritalien oder Grossgriechenland angesiedelten Griechen waren es, die den Namen Italia über ganz Oenotrien von Posidonia oder Pästum im W. bis Taras oder Tarentum im O. ausdehnten, worauf die Römer, als sie im J. 272. v. Chr. durch die Eroberung Tarents Herren von ganz Unteritalien geworden waren, dem Namen eine noch grössere Ausdehnung gaben und alles ihnen damals unterworfene Land der Halbinsel von der Sicilischen Meerenge nördlich bis zum Arnus und Rubico Italia nannten, während dagegen das ganze nördliche Italien jenseit der Apenninen und des Rubico, selbst als die Römer es sich bereits unterworfen hatten, noch längere Zeit hindurch und bis auf Augustus hin, wenigstens in der diplomatischen Sprache, nicht mit zu Italien gerechnet, sondern Gallia Cisalpina genannt wurde. Erst der Kaiser Augustus schlug auch das diesseitige Gallien oder das ganze Südalpenland von den Seealpen bis nach Pola in Istrien mit zu Italien, welcher Name von nun an die ganze in 11 Regionen getheilte Halbinsel umfasste (Plin. 3, 38 ff. u. 95 ff.) — Die dichterischen Benennungen derselben: *Hesperia* (*Ἑσπερία*: Dion. Hal. 1, 13. Verg. A. 1, 530. 2, 781. Hor. Od. 3, 6, 8. Silius 1, 50. Lucan. 1, 404. Macrob. Sat. 1, 3, 15.), auch *Hesperia Magna*

Kaiserzeit die ganze grosse Halbinsel verstand, welche im W. vom Mare Ligusticum und Tyrrhenum, Tuscum oder Inferum, im S. vom Mare Siculum oder Ausonium, im O. vom Mare Adriaticum oder Superum [40]) begrenzt, im N. aber durch die Alpen [41]) und die beiden Flüsse Varus (j. Var, Varo) im W. und Arsia (j. Arsa) im O. von Gallia Transalpina, Rätia, Noricum und Pannonia geschieden wurde. Ueber die Gestalt, Grösse und sonstige Beschaffenheit des Landes hatte man trotz der daselbst gegründeten griech. Kolonien lange Zeit hindurch nur sehr mangelhafte Kenntnisse. Selbst Strabo 5, 96 f. ist hierüber noch sehr wenig unterrichtet, und untersucht ganz ernsthaft, ob Italien die Gestalt eines Dreiecks, wie Polybius 2, 14. annahm, oder eines Vierecks habe. Plinius 3, 43. ist der Erste, welcher eine etwas richtigere Ansicht von Letzterer hat, indem er sie mit einem etwas in die Länge gestreckten Eichenblatte vergleicht. [42]) Ueber die Grösse finden wir bei Plin. l. l. die Angabe, dass die Länge von Prätoria Augusta bis Rhegium 1020 Mill. (also 204 g. M.!), die grösste Breite längs der Alpen aber vom Varus bis zur Arsia 410 Mill. betrage (was ziemlich richtig ist). Italien ist seinem allgemeinen Charakter nach ein Bergland, indem sich ein Hauptzweig des nördlichen Grenzgebirgs, der *Alpes* (s. oben S. 84 ff.), mitten durch die ganze Halbinsel hindurchzieht, dessen Abhänge bis zu beiden Meeren hinabreichen. Dies ist der *Apenninus* (ὁ Ἀπέννινος: Polyb. 2, 14. 16. Mela 2, 4, 1. Plin. 3, 48. Cic. Or. 3, 19. Phil. 12, 11. Nep. Hann. 4. Verg. A. 12. 703. Liv. 21, 58. Silius 2, 314. 333. Orelli 2121. τὸ

---

bei Verg. A. 1, 569. zum Unterschiede von Hispanien, das denselben Namen (doch auch mit dem Zusatze *ultima*) führte (s. oben S. 5 f.) und *Saturnia* (Verg. A. 1, 569. 8, 329. Ge. 2, 173. Ovid. Fast. 1, 238. Justin. 43, 1. u. s. w.), so wie die mehr einzelnen Theilen Italiens eigenthümlichen, von den Dichtern aber auch für die ganze Halbinsel gebrauchten Namen *Ausonia* (Verg. A. 7, 55. 10, 54. Ovid. Tr. 1, 3, 6. 2, 575. 5, 5, 40. u. s. w.), *Oenotria* (*Οἰνωτρία:* Paus. 8, 3, 2. Verg. A. 7, 85. Claud. 13, 262. u. s. w.), übergehe ich hier.

40) Ueber alle diese Meere vgl. Bd. II. S. 15 ff.

41) Doch war die Alpengrenze nicht ganz fest bestimmt. Strabo am Ende des 4. Buchs handelt von den Alpenvölkern in einem eigenen Abschnitte, ohne zu bestimmen, ob sie zu Galllin, Rätien u. s. w. oder zu Italien gehören, und Plin. 3, 133 ff. rechnet fast sämmtliche Alpenvölker, selbst mehrere am nördlichen Abhange wohnende, noch zu Italien. Erst die Itinerarien zeigen an mehreren Punkten die eigentlichen Grenzen an.

42) Vgl. Friedemann Ueber die Gestalt Italiens bei den alten Geographen nach Strabo. Wittenb. 1821. und Grotefend Zur Geographie und Geschichte von Alt-Italien. Hannover 1840 ff. 5. Hefte.

Ἀπέννινον ὄρος: Str. 5, 211. 231. u. öfter, *τὸ Ἀπέννιον ὄρος* bei Dion. v. 343.) oder die *Apennini Montes* (*τὰ Ἀπέννινα ὄρη*: Ptol. 3. 1, 44. 45. u. s. w.), eine Fortsetzung der Alpes Maritimae, die sich nach Einigen schon von Ligurien an, nach Andern aber erst bei Genua ohne merklich in die Augen fallenden Abschnitt vom Hauptgebirge scheidet (Str. 4, 201. 5, 211. 216.), und, viele Seitenzweige nach allen Richtungen hin aussendend, nach Polyb. 2, 14. in einer Länge von 3600 Stad., bis zur sicilischen Meerenge u. dem Vorgeb. Leucopetra hinab (Str. 2, 128. 5, 211. 6, 286.) das Gerippe der Halbinsel bildet, ja sich selbst unter dem Meere weiter fortsetzt und als M. Nebrodes auch die Insel Sicilien durchschneidet. Das Gebirge erreicht seine grösste Höhe (8300 F., nach Polyb. 2, 16. 500 Stad.) in Samnium, und theilt sich dann in zwei Hauptzweige, von denen der westliche Bruttium durchzieht u. scheinbar mit dem Vorgeb. bei Rhegium endigt, eigentlich aber sich in Sicilien fortsetzt, der östliche dagegen durch Apulien und Calabrien hindurch streicht und mit dem Prom. Salentinum endigt. Es ist ein meist kahles Kalkgebirge mit vielen Schluchten und Höhlen, das gegen S. ziemlich schroff abfällt, auf seinen höchsten Spitzen bis tief in den Sommer hinein mit Schnee und Eis bedeckt ist, und die Quellen sämmtlicher Flüsse des mittlern und untern Italiens enthält.[43]) Einzelne besonders hohe oder sonst merkwürdige Berge Italiens waren: *M. Argentarius* (Rutil. Itin. 315 f.), eine kleine, felsige Halbinsel an der Westküste Etruriens beim Portus Herculis in der Nähe der Stadt Cosa. *M. Ciminus* (Verg. A. 7, 697. Silius 8, 493. Vib. Sequ. p. 29.) od. *Ciminius* (Liv. 9, 36. 37. T. P.), auch *Saltus Ciminius* (Liv. 9, 36, 14. Flor. 1, 17.) und *Silva Ciminia* (Liv. 9, 36, 1. 9, 37, 11. 9, 38, 4.), ein dicht bewaldeter Berg an dem gleichnamigen See in Etrurien, nordwestl. von Tarquinii, zwischen dem Lacus Vulsiniensis und dem Soracte (noch j. Monte Cimino, auch M. Fogliano). *M. Soracte* (Hor. Od. 1, 9, 2. Verg. A. 7, 696. 11, 785. Plin. 2, 207. 31, 27. Silius 8, 494., bei Varro R.

---

43) Ueber das Apenninengebirge im Allgemeinen vgl. Zach Allg. Geogr. Ephem. 1799. S. 365 ff. Abeken Mittelitalien S. 10. ff. u. A. Dass die Ableitung des Namens von den Puniern (und dem Uebergange des Hannibal, als ob Apennini Montes so viel wäre als Alpes Poeninae: die sich bei Isidor. Orig. 14, 8. Paul. Diac. de gest. Langob. 2, 18. u. A. findet) unstatthaft sei, zeigt schon Cluver Ital. ant. 1, 4. p. 28. Andre glauben, das Gebirge habe seinen Namen davon, weil es von den Penninischen Alpen (s. oben S. 85. Note 17.) ausgehe (*a Pennino*), was nicht einmal geographisch richtig ist, da es bei den Seealpen beginnt. Vgl. vielmehr über die celtische Etymologie des Namens Adelung's Mithrid. II. S. 66

R. 2, 3, 3. *Sauracte*) in derselben Landschaft, die höchste Spitze einer sich nördlich von Veji am rechten Ufer der Tiber von N. nach O. herüberziehenden, von der Via Flaminia durchschnittenen Bergreihe, 5 g. M. nördlich von Rom, die sich oft noch im Sommer mit Schnee bedeckt zeigte (Hor. l. l.), und auf der ein berühmter Tempel des Apollo erbaut war, welchem daselbst seltsame Feste bereitet wurden (Verg. A. 11, 785. Plin. 7, 19. vgl. Str. 5, 226.), während sich am Abhange derselben merkwürdige Quellen fanden (Plin. l. l.); j. Monte di St. Oreste. *M. Algidus* (Liv. 3, 23. 25. 27. 30. 4, 26. u. s. w., auch von Str. 5, 239. jedoch ohne Namen erwähnt: vgl. auch Mart. 10, 30, 6. Ovid. F. 6, 720. u. A.), ein kalter und rauher (Hor. Od. 1, 21, 6.), mit Wald bedeckter und zur Viehweide trefflich geeigneter (id. Od. 3, 23, 9. 4, 4, 58.) Bergrücken Latiums, der sich von Praeneste südlich bis zum M. Albanus hinabzog,[44]) und das Flussgebiet des Tiberis von dem des Trerus (j. Sacco) schied. Er war ein uralter Sitz des Dianendienstes (Hor. Od. 1, 21. Carm. saec. 69.), wurde von den an seinem Abhange wohnenden Aequern oft als eine feste Stellung benutzt, und spielt daher keine unwichtige Rolle in der röm. Kriegsgeschichte; j. M. Ariano. An ihn stiess südwestlich der *M. Albanus* (Liv. 1, 3. Plin. 3, 69. Colum. 3, 2. *τὸ Ἀλβανὸν ὄρος*: Str. 5, 229. 237. 239.) im engern Sinne,[45]) ebenfalls ein Nebenzweig der Apenninen in Latium, der sich als ein nicht sehr hoher, aber ziemlich breiter Bergrücken am Lacus Albanus etwa 2 g. M. weit von Bovillae bis Lanuvium hinzog, an dessen Abhange die Stadt Alba Longa gegründet war, und auf welchem die lateinischen Spiele gehalten wurden, da auf seinem höchsten Gipfel der Tempel des Jupiter Latiaris erbaut war; j. Monte Cavo oder Albano.[46]) Der *M. Massicus* (Cic. Agr. 2, 25. Liv. 22, 14. Plin. 3, 60. Silius 7, 263. u. s. w.) auf der Ostseite des

---

44) Er wird oft zu nahe nach Tusculum hingerückt; denn der Consul Q. Fabius musste eine ganze Nacht hindurch marschiren, um von dort aus die Aequer auf dem Algidus zu erreichen. (Vgl. Dion. Hal. 10, 21.). Wenn es also in einem Schol. zu Hor. Od. 4, 4. heisst *Algidus, qui est mons in agro Tusculano* (vgl. Canina Tusculo p. 34.), so kann dies höchstens so viel heissen, dass sich der Algidus bis zur Grenze des Tusculanischen Gebiets erstreckte. Ueber den Algidus überhaupt vgl. Nibby Viaggio II. p. 53 ff. u. Abeken Mittelitalien S. 68.

45) Denn im weitern gehören auch der Algidus und die Berge von Tusculum noch zu dem Albanergebirge.

46) Die östlichere Fortsetzung des Gebirgs wurde von den Alten nicht mehr zum M. Albanus gerechnet. Vgl. Mannert IX, 1. S. 630. Uebrigens vgl. über das Albanergebirge überhaupt Nibby Viaggio II. p. 129 ff. u. Abeken Mittelitalien S. 63 f.

Liris galt als Grenze zwischen Latium Novum und Campanien, und zog sich vom Gebiete der Aurunci nach der Küste herüber. Er war durch seinen am südlichen Abhange wachsenden, trefflichen Wein (*Vina Massica:* Hor. Od. 1, 1, 19. 2, 5, 21. Sat. 2, 4, 51. Verg. G. 2, 143. 3, 526. Mart. 13, 111. Plin. 14, 64. vgl. Colum. 3, 8., zu denen auch der an der Ostseite des Berges wachsende Falerner gehörte) berühmt; j. Monte Dragone. Oestlich von den Vorigen fanden sich am Velinus, nordöstlich von Reate und um die Rosea Rura her die *Gurgures Montes* (Varro R. R. 2, 1. 8.), ein ziemlich rauher Theil der Apenninen (j. Sassatillo); ferner an der Grenze von Picenum und dem Lande der Sabiner der *M. Fiscellus* (Plin. 3, 109. Silius 8, 518.) mit den Quellen des Nar und den schauervollen Felsen *Tetrica* und *Severus* bei Verg. A. 7, 713., welche nach Varro R. R. 2, 1. viele wilde Ziegen nährten. (Das Gebirge führt j. den allgemeinen Namen Monti della Sibilla, an den alten aber erinnert noch der des Fleckens Visso an der Nera unweit ihrer Quellen); *M. Sacer* (Liv. 2, 32. 3, 52. *τὸ ἱερὸν ὄρος*: Appian. B. C. 1, 1. Dion. Hal. 6, 45.), ein isolirter Hügel im Sabinerlande am rechten Ufer des Anio, 3 Mill. von Rom (Liv. ll. ll.), berühmt durch die Auswanderung der Bürgerschaft Roms im J. 494. v. Chr. (die *secessio in Montem Sacrum*). Er führt j. keinen besondern Namen, auf seiner Höhe aber steht der Thurm di Specchio. [47]) Im südlichern Italien sind zu nennen: der *M. Garganus* (Hor. Od. 2, 9, 7, Verg. A. 11, 247. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 103. Lucan. 5, 380. 9, 183. Silius 8, 223. *τὸ Γάργανον ὄρος*: Ptol. 3, 1, 16. vgl. auch Str. 6, 284. 285.), der sich östlich neben dem Flusse Frento und nördlich von der Stadt Sipontum halbkugelförmig weit in's Adriatische Meer hinausstreckende, östliche Nebenzweig des Apenninus, dessen eine Spitze das unten erwähnte Prom. Gargani bildet. [48]) Zu ihm gehörte höchst wahrsch. auch der Berg *Drium* (*Δρίον*) bei Str. 6, 284. in der Nähe von Sipontum,

---

47) Er erhebt sich beim Einflusse des Rio Ulmano in den Anio, und fällt gegen den Fluss ziemlich steil ab, während er gegen N. in die Hochebene der Cecchina sanft ausläuft. Vgl. Abeken Mittelitalien S. 80.

48) Das Gebirge führt jetzt keinen allgemeinen Namen, sondern die einzelnen, am meisten hervorragenden Spitzen haben ihre eigenen Benennungen, Monte Calvo, M. Origone, M. Sagro, M. Saracino u. s. w.; da jedoch ein Flecken auf einer dieser Spitzen noch j. Monte Gargano oder auch St. Angelo heisst, so wird auf manchen neuern Karten das ganze Gebirge unter diesen Namen aufgeführt. Vgl. Mannert IX, 2. S. 21.

100 Stad. von der Küste.[49]) Im südlichsten Theile der Halbinsel fanden sich der *Callicula* (Liv. 22, 15. 16.), ein Bergrücken in der Gegend von Casilinum zwischen Cales und dem Vulturnus in Campanien, bekannt durch die grosse Gefahr, in welche Hannibal, von den Römern in den Schluchten dieses zwar nicht sehr hohen, aber rauhen und waldigen Gebirgs eingeschlossen, gerieth; der *M. Tifata* (als Neutr. Plur. Liv. 7, 29. 23, 36. 26, 5. 32, 7. Silius 12, 487. Vellei. 2, 25. T. P. *τὰ Τιφατηνὰ ὄρη* bei Dio Cass. 42, 25.),[50]) östlich von Capua, bei welchem die Samniter die Campaner schlugen und später Sulla den Proconsul Norbanus besiegte (Liv. ll. ll.); der *M. Taburnus* (*τὸ Τάβυρνον ὄρος*: Polyb. 3, 100. Verg. G. 2, 33. Grat. Cyneg. 508.), ein auf seinen Höhen und der Nordseite wilder und rauher, an seinen südlichen Abhängen aber alle Früchte Campaniens, selbst Oelbäume tragender Gebirgsrücken, etwas südöstlich vom Vorigen, der die Caudinischen Pässe auf der Südseite umgab, und halb zu Campanien, halb zu Samnium gehörte (j. Rocca Rainola und in seiner östlichern Fortsetzung Monte Vergine, doch auch noch immer Monte Taburno); der *Vesuvius* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 62. 14, 35. Liv. 8, 8. Flor. 1, 16. Colum. 3, 2, 10., auch *Vesevus:* Lucr. 7, 747. Verg. G. 2, 224. Val. Fl. 4, 507. Stat. Silv. 4, 8, 5. Suet. Tit. 8. *Οὐεσσούιος*: Str. 1, 9. *Οὐεσούιος*: Diod. 4, 21. Galen. de meth. med. 5. p. 92. *Βεσούβιος*: Str. 1, 26. 5, 247. und in oskischer Form *Vesbius* od. *Vesvius*: Mart. 4, 44, 1. Val. Fl. 3, 208. Stat. Silv. 4, 4, 79. Silius 17, 594. u. A. *Βέσβιος* bei Dio Cass. 66, 21. 76, 2. Appian. B. C. 1, 116. Zonar. 11, 18. und daher bei Procop. B. Goth. 2, 4. durch Schreibfehler *Βέβιος*),[51]) der sich ohne Zusammenhang mit den übrigen Gebirgen isolirt aus der Ebene Campaniens südöstlich von Neapolis erhebt, und dessen vulkanischen Charakter die Alten vor dem ersten christl. Jahrh. aus seiner Gestalt, seinem Krater und dessen Umgebungen wohl ahnten (Str. 5, 247.), aber erst im J. 79. nach Chr. unter der Regierung des Titus durch einen fürchterlichen Ausbruch (s. die Beschreibung bei Dio Cass. 66, 21—23. u. Plin. Ep. 6, 16. 20. vgl. mit Dio Cass. 76, 2. u. Procop. B. Goth. 2, 4. 4, 36.) wirklich

---

49) Mannert IX, 2. S. 27. hält ihn für den südlichen Gipfel des Garganus, auf welchem der heut. Flecken St. Gio Rotondo liegt.

50) Plin. 3, 68. kennt den Namen *Tifata* blos als den einer Stadt in Latium.

51) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens vgl. Tzschucke zu Mela l. l. Vol. III. P. 2. p. 420.

kennen lernten;[52]) in der Nähe desselben der *Gaurus* (Cic. Agr. 2, 14. Liv. 7, 32. Flor. 1, 16. Lucan. 2, 667. Silius 8, 533. u. s. w. vgl. Corp. Inscr. I. 573.) od. *Gauranus* (Stat. Theb. 8, 546. *Gaurani Montes*: Plin. 3, 60. *Gaurani Saltus*: Jornand. de regn. succ. p. 35.), auch ein vulkanisches Gebirge zwischen Cumä u. Neapolis, welches viele Naturmerkwürdigkeiten, z. B. in Seen verwandelte Krater, wie den *Lacus Avernus* (s. unten S. 282.), die *Area Vulcani* (*ἡ τοῦ Ἡφαίστου ἀγορά*: Str. 5, 245.) od. die heut. Solfatara u. s. w. enthielt u. trefflichen Wein erzeugte (Plin. 14, 38. 63.), auch merkwürdig durch den Sieg des M. Valer. Corvus über die Samniter im J. 342 v. Chr.; der *Lactarius* oder *Lactis Mons* (*Γάλακτος ὄρος*: Procop. B. Get. 4, 35. Symmach. Ep. 6, 17. Cassiod. Var. 11, 10.), südlich vom Vesuv u. 4 Mill. östlich von Stabiä, welcher der guten Milch der dortigen Kühe wegen, die treffliche Futterkräuter dort fanden, von Kranken, die eine Milchkur brauchen wollten, häufig besucht wurde; gleichfalls histor. merkwürdig durch den Sieg des Narses über die Gothen im J. 553. (Procop. l. l.); der *Alburnus* (Virg. G. 3, 146. Vib. Sequ. p. 27.), auch an der Westküste bei Pästum in Lucanien (j. mit verunstaltetem Namen Monte Albano); und der *Vultur* (Hor. Od. 3, 4, 9. Sat. 2, 1, 34. Lucan. 9, 185.) oder der Theil der Apenninen, welcher südlich von Venusia Apulien und Lucanien trennt, und nach welchem der Südostwind von den Römern *Vulturnus* genannt wurde (Plin. 2, 126. u. Liv. 22, 46.).[53]) An mehrern Punkten liefen diese Gebirge auch als Landspitzen in's Meer aus. Diese Vorgebirge der Halbinsel waren *a*) auf der Westseite: *Lunae Prom.* (*Σελήνης ἄκρον*: Ptol. 3, 1. 4.) in Etrurien, etwas südöstl. von der Stadt Luna. *Populonium Prom.* (*Ποπλώνιον ἄκρον*: ibid.), in derselben Landschaft bei der Stadt Populonia der Insel Ilva schräg gegenüber. *Cosa* (Tac. A. 2, 39.) bei der gleichnamigen Stadt in Etrurien (j. Monte Argentaro). *Circaeum* (*Κιρκαῖον ἄκρον*: Str. 1, 23. 5, 231. 232. Ptol. 3, 1, 5. *Circ. iugum*: Verg. A. 7, 799. *Circaea iuga*: Silius 8, 392. *Circaeum dorsum*: id. 7, 692.), die äusserste, weit in's Meer vorlaufende Spitze eines isolirten Berges in Latium (des heut.

52) Wiederholte Ausbrüche (vgl. Banier des embrasements du mont Vesuve in d. Hist. de l'Acad. de Paris VIII. p. 16 ff. u. A.) haben seitdem nicht nur das ganze umliegende Land, sondern auch die Gestalt des Berges selbst so verändert, dass es sehr schwer ist, den Nachrichten der Alten über diese Lokalitäten zu folgen. Vgl. Tzschucke zu Mela l. l.

53) Vgl. auch Bd. I. S. 611. unsers Handbuchs.

Monte Circello), der durch die Pomptinischen Sümpfe fast ganz vom übrigen Festlande abgesondert wird.[54]) *Misenum Pr.* (*τὸ Μισηνὸν ἄκρον*: Str. 5, 234. 242. 243. Ptol. 3, 1, 6. Mela 2, 4, 9. Liv. 24, 13. Tac. A. 14, 4. Hor. Sat. 2, 4, 33. u. s. w.), eine Landspitze Campaniens in der Nähe von Puteoli, den Inseln Prochyta und Pithecusa gegenüber (Str. 1, 60.), die nordwestliche Spitze des Sinus Puteolanus, die der Sage nach ihren Namen vom Misenus, einem Gefährten des Aeneas erhalten hatte (Str. 5, 245. Verg. A. 5, 234. mit Serv. Schol. Silius 12, 155. vgl. Mela l. l. u. Festus h. v.), der hier begraben sein sollte (daher auch bisweilen *Prom. Miseni:* Liv. 24, 14.), und an welchem auch ein gleichnamiges Städtchen entstand (s. unten), als Augustus die daran befindliche Meeresbucht zur Stazion der röm. Flotte auf dem Tyrrhen. Meere gemacht hatte (Tac. A. 4, 5. Suet. Aug. 49.); noch j. Punta di Miseno. *Pr. Minervae* (Liv. 40, 18. Mela l. l. Plin. 3, 62. Liv. 40, 18. 42, 20. Ovid. Met. 15, 709. *τὸ Ἀθηναῖον*: Str. 1, 22. 60. 5, 247.), bei Surrentum in Campanien,[55]) der Insel Capreae gegenüber[56]) und an der SOspitze desselben MB., den es vom Sinus Paestanus trennte, mit einem Tempel der Minerva (Str. ll. ll.), nach Plin. l. l. einstiger Sitz der Sirenen, daher bei Str. ll. ll. auch *Σειρηνουσῶν ἀκρωτήριον*, mit einem Tempel der Sirenen (vgl. auch Aristot. mir. ausc. c. 110.); j. Punta di Campanella.[57]) *Pr. Palinurum* (Verg. A. 6, 381. Liv. 37, 11. Lucan. 9, 42. Mela l. l. Plin. 3, 71. Oros. 4, 9.) oder *Palinurus* (*Παλίνουρος ἀκρωτήριον*: Str. 6, 252. Mela l. l.), in Lucanien, etwas südöstlich von Velia, der Sage zufolge nach dem gleichnamigen, hier in's Meer gefallenen Steuermanne des Aeneas benannt (Verg. l. l. u. dazu Serv. Dion. Hal. 1, 53.), und an welchem sich nach Dion. Hal. l. l. auch ein Hafen desselben

54) So dass sich wohl die Sage erklären lässt, er sei die alte homerische Insel der Circe, die im Laufe der Zeit zu einer Art von Halbinsel geworden (Plin. 3, 57 f.). Die Landspitze galt früher für die Grenze Latiums gegen Campanien (Str. 5, 231.) und neben ihr befand sich die schon vom Tarquinius Superbus angelegte röm. Kolonie Circeji (s. unten).

55) Mela l. l. setzt es fälschlich nach Lucanien. Cluver IV, 3. p. 1163. vermuthet nach Stat. Silv. 5, 3, 165. u. Tac. Ann. 4, 67., dass es auch *Prom. Surrentinum* geheissen habe.

56) Welche nach Str. p. 60. von ihm losgerissen war.

57) Nach Groskurd zu Strabo 6. p. 252. Bd. I. S. 440. würde hier noch ein *Prom. Posidium*, die Südostspitze des Sinus Posidoniates oder Paestanus (jetzt Punta della Licosa) folgen, dessen Name nach der Vermuthung jenes Gelehrten bei Strabo vielleicht nur durch Schuld der Abschreiber fehle. Vgl. unten S. 363. Note 65.

Namens (der noch immer Porto di Palinuro heisst) befand; j. Cap Palinuro. *Scyllaeum Pr.* (*Σκυλλαῖον ἄκρον*: Str. 1, 20. 24. 6, 256. 257. *Σκύλαιον*: Ptol. 3, 1, 9., bei Mela 2, 4, 8. 2, 7, 14. Verg. A. 3, 420. Plin. 3, 87. Sen. Ep. 79. u. A. blos *Scylla*, bei Arist. mir. ausc. c. 130. *Pr. Rhegium*, weil es zum Gebiete von Rhegium gehörte), ein hoher und steiler (Str. 6, 256.), in's Meer hervorragender Felsen in Bruttium am nördlichen Anfange der sicilian. Meerenge, bei der gleichnamigen Stadt;[58]) j. Sciglio. *Prom. Caenys* (*Καινύς*: Str. 6, 257. 265. Plin. 3, 73.) in Bruttium, welches mit dem Vorgeb. Pelorias in Sicilien den sicilischen Sund bildete; j. Capo die Cavallo (vgl. Mannert IX, 2. S. 177.). *b*) An der Südküste: *Leucopetra* (*Λευκόπετρα*: Str. 5, 211. 6, 259. Ptol. 3, 1, 1. 9. Cic. ad Att. 16, 7. Plin. 3, 43. 74. T. P., vermuthlich auch nicht verschieden von dem *Prom. Bruttium* bei Serv. zu Aen. 3, 400.), die Südwestspitze der ganzen Halbinsel, welche als das Ende der Apenninen angesehen wurde (Str. l. l.), zum Gebiete von Rhegium gehörte (Cic. Phil. 1, 3.) und ihren Namen von der weissen Farbe des Felsens hatte; j. Cap dell' Armi. *Pr. Herculis* (*τὸ Ἡράκλειον*: Str. 6, 259.), ebenfalls in Bruttium, die südlichste Spitze von ganz Italien; j. Cap Spartivento. *Zephyrium Pr.* (*τὸ Ζηφύριον*: Str. 6, 259. 270. Ptol. 3, 1, 10. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 74. It. A. 490.), die Südostspitze der Halbinsel in derselben Landschaft, welche ihren Namen von dem daran liegenden, nur gegen den Westwind geschützten Hafen hatte, und von welcher die hier angesiedelten Lokrer den Beinamen *Epizephyrii* erhalten haben sollen;[59]) j. Capo di Brussano. *c*) An der Ostküste: *Cocinthum Pr.* (Plin. 3, 95. auch *Cocinthos*: id. 3, 43., bei Polyb. 2, 14. *ἀκρωτήριον Κόκυνθος* und im It. A. 490., welches die Entfernung vom Lacinium zu 600 Stad. bestimmt, schon *Stilida;* vgl. Ovid. M. 15, 704.)[59b]) an der Ostküste von Bruttium, der südliche Endpunkt des Sinus Scylacius, bei einem gleichnamigen Flecken (It. A. 114.); j. Punta di Stilo. *Lacinium Pr.* (*Λακίνιον ἄκρον*: Str. 6, 261 f. 281. Ptol. 3, 1, 11. Tzetz. zu

58) Es ist wohl kein Zweifel, dass es derselbe Felsen ist, auf welchen sich der homerische Mythus (Od. 12, 73 ff. 227. 245.) von dem allen Schiffen Verderben drohenden Seeungeheuer Scylla bezieht (vgl. Ovid. M. 13, 732. Tibull. 3, 4, 89. Verg. A. 3, 426. u. A.), der aber den Schiffern keineswegs so gefährlich ist, wie schon Seneca l. l. bemerkt; weshalb auch spätere Schriftsteller (mit Ausnahme der Dichter) von diesen Gefahren der Schifffahrt beim scylläischen Vorgeb. nichts mehr berichten.

59) Vgl. jedoch gegen diese Ansicht das unten bei der Stadt Locri Epizephyrii Bemerkte.

59b) Wenn hier *praerupta Cocinthia* zu lesen ist.

Lycophr. 1006. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 43. 96., auf der T. P. verschrieben *Lacenium*), ebenfalls an der Ostküste Bruttiums, die südwestliche Spitze des Sinus Tarentinus (Str. 6, 262. 281.), nach Str. l. l. 150, nach It. A. 490. aber richtiger nur 100 Stad. südl. von Croton, berühmt durch seinen alten und reichen, weithin sichtbaren Tempel der Juno Lacinia (Scyl. p. 5. Str. 6, 261. Diod. 13, 3. Liv. 24, 3, 3. vgl. auch Cic. de Div. 1, 24. u. Val. Max. 1, 1, 20.); [60]) j. Capo delle Colonne oder Capo di Nau. [61]) *Crimisa Pr.* (*Κρίμισα*: Str. 6, 254. *Κρίμισσα*: Lycophr. 911.) mit einer alten, der Sage nach vom Philoktet gegründeten Bergveste (Str. l. l.), an derselben Küste nördlich von der Mündung des Fl. Crimisus; j. Capo dell' Alice. *Japygium Pr.* (Plin. 3, 100. *Ἰαπυγία ἄκρα*: Str. 2, 109. 123. 124. 5, 211. 6, 258. 281. u. öfter, Ptol. 3, 1, 13., nach welchem es auch den Namen *ἡ Σαλεντίνων ἄκρα*, bei Mela 2, 4, 8. richtiger *Sallentinum* führte), eine weit gegen SO. vorlaufende Klippe in Calabrien, die SOspitze von ganz Italien, bei welcher der Tarentinische MB. in O. sich endigt; j. Capo di Leuca oder Finisterre. *Garganum* (*τὸ Γάργανον*: Str. 6, 284. 285. vgl. auch Ptol. 3, 1, 16.) oder *Gargani Pr.* (Plin. 3, 103.), die äusserste nördliche Spitze des oben S. 356. genannten Berges Garganus in Apulien; j. Punta Saracina, auch Capo del Monte Gargano. *Cumerum Pr.* (Plin. 3, 111.), an der nördlichen Grenze von Picenum, etwas südöstlich von Ancona; j. Monte Comero. Diese Vorgebirge bildeten auch mehrere, theils grössere, theils kleinere Meerbusen; nämlich, ausser dem grossen Golf von Genua, den die Alten nicht leicht als Meerbusen, sondern als *Mare Ligusticum* bezeichneten (s. Bd. II. S. 15 f.), und den blos Florus 3, 6. *Sinus Ligusticus* nennt, *a*) an der Westküste *Sinus Amyclanus* (Plin. 14, 61. *Amuclanum Mare*: Tac. A. 4, 50.), an der Küste von Latium zwischen dem Circäum Prom. und der Landspitze, auf welcher Cajeta lag, nach der an ihm gelegenen alten Stadt Amyclae oder Amuclae (s. unten) benannt, bei Str. 5, 231. 233. *Caecubus* (*τὸ Καίκουβον*), der jetzt versumpfte nordwestliche Theil des Golfo di Gaeta zwischen

60) In welchem Hannibal eine, die Geschichte seines Zuges nach Italien enthaltende, Inschrift in punischer und griech. Sprache aufstellen liess, die Polybius (3, 33.) noch vorfand und benutzte. (Vgl. Liv. 28, 46.) Ueber die noch vorhandenen Ueberreste dieses Tempels vgl. Swinburne Reise u. s. w. übers. von Forster I. S. 400.

61) Den Namen delle Colonne führt es eben von den noch übrigen weissen Marmorsäulen des Tempels und *Nau* ist nichts Anderes, als *ναός*, mit Rücksicht auf welchen das Vorgeb. schon im It. Ant. l. l. unter dem Namen *Naus* erscheint.

Terracina u. Gaeta. *Sin. Caietanus* (*κόλπος Καϊάτας*: Str. 5, 233.), welcher südöstl. unmittelbar an den Vorigen anstösst, bei der Stadt Cajeta beginnt, und 100 Stad. Umfang hat (Str. l. l.); j. der östlichere Theil des Golfo di Gaeta. *Sin. Puteolanus* (Mela 2, 4, 12. Suet. Aug. 98. Plin. 3, 82.), der tiefe Busen zwischen dem Prom. Misenum und dem Prom. Minervae (Str. 1, 22.) in Campanien, der früher *Cumanus* (*ὁ Κύμαιος κόλπος*: Str. 1, 23. 5, 242.) geheissen hatte, später aber nach der an ihm gelegenen Stadt Puteoli benannt wurde, und jetzt MB. von Neapel heisst. Der innerste, nordwestlichste Theil desselben wurde durch einen sich von Bajae aus 8 Stad. weit nordöstlich bis zur gegenüber liegenden Küste ziehenden Damm [62]) vom übrigen Meere abgesondert, und führte bei den Griechen den Namen *Λοκρῖνος κόλπος* (Str. 5, 244. 245.), bei den Römern aber richtiger *Lucrinus Lacus* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. Tac. A. 14, 5. Suet. Aug. 16. Flor. 1, 16. Verg. G. 2, 161. Hor. Od. 2, 15, 3.) oder *Lucrinum Stagnum* (Mart. 6, 11. 12, 48. 13, 90. Sidon. Apoll. Carm. 18, 7.), da er, sein Seewasser abgerechnet, [63]) ganz die Natur eines Landsees angenommen hatte. (Jetzt, wo jener Damm wieder verschwunden ist, heisst dieser Theil des MB. von Neapel Golf von Puzzuoli.) [64]) *Sin. Paestanus* (Cic. ad Att. 16, 6. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 71. 85. *Παιστάνος κόλπος*: Str. 5, 251.), bei den Griechen aber *Posidoniates* (*Ποσειδωνιάτης*: Str. l. l. 1, 21 f. u. 5, 211. 252.), nach der Stadt Posidonia

62) Die Alten glaubten, der Damm sei durch Menschenhände entstanden, und hielten ihn für ein Werk des Herkules. Da sich aber gar kein rechter Grund zu einem so riesigen Unternehmen absehen lässt, so ist es wahrscheinlicher, dass er einer Naturrevoluzion sein Dasein verdankte und nur durch Menschenhände vervollständigt und gleich gemacht wurde. Augustus liess ihn in der Nähe von Bajae durchstechen (Dio Cass. 48, 50. Suet. Aug. 16. Serv. zu Verg. G. 2, 161.). Jetzt ist er ganz verschwunden und der Golf von Puzzuoli bildet mit dem Golf von Neapel ein ununterbrochenes Ganze. Vgl. ausser Andern Obbar. zu Hor. Ep. 1, 1, 83. Vol. I. p. 89 f.

63) Dass er nicht süsses, sondern salziges Seewasser enthielt, zeigen die Austern, die sich in ihm fanden. (Vgl. Strab. u. Martial. ll. ll. Hor. Epod. 2, 49. Plin. 9, 168. Petron. c. 119. v. 34.)

64) An dessen Namen sich auch die Erinnerung an jenes unsinnige Unternehmen des Caligula knüpft, welcher, um die berühmte Schiffbrücke des Xerxes über den Hellespont noch zu übertreffen, den nordwestlichsten Theil des Meerbusens von Misenum bis Puteoli (nach Suet. Calig. 19. in einer Länge von 3600 Schritten oder 30 Stad., wie auch Joseph. Ant. 19, 1. angiebt, oder von 26 Stad. nach Dio Cass. 59, 17.) blos zur Kurzweil auf ähnliche Art überbrücken liess.

oder Paestum benannt, unmittelbar neben dem Vorigen, blos durch das Prom. Minervae davon geschieden, [65]) ein grosser und tiefer MB.; j. Golf von Salerno. *Terinaeus Sin.* (*Τεριναῖος κόλπος*: Thuc. 6, 104. Plin. 3, 72.), nach der Stadt Terina, oder *Hipponiates* (*Ἱππωνιάτης κόλπος*: Str. 6, 254. 255. 261. Ptol. 3, 1, 9.) und *Vibonensis* (Cic. ad Att. 16, 6. Plin. l. l.), nach der Stadt Hippon oder Vibo, früher auch *Napetinus* (*Ναπητῖνος*: Str. p. 255. Dion. Hal. 1, 35.) [66]) und bei Aristot. Pol. 7, 10. unstreitig nach dem in ihn fallenden Fl. Lametus (dem heut. Lamato) *Lameticus* (*Λαμητικὸς κόλπος*) benannt, ein langgestreckter und nur in seinem südlichsten Theile tiefer MB. nördlich von Vibo oder Hippon; j. Golfo di Eufemia. *b*) an der Südostküste: *Sin. Scylacius* (Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 95.) [67]) oder *Scylleticus* (*Σκυλλητικὸς κόλπος*: Aristot. Pol. 7, 10. Str. 6, 254. 255. 261.), dem Vorigen gerade gegenüber an der Ostküste von Bruttium, nach der Stadt Scylacium oder Scylletium benannt (Str. 6. 261.) und mit jenem den Isthmus Bruttiums und die alte Grenze Oenotriens bildend (Str. ll. ll.), zwischen dem Prom. Cocintum im SW. und dem Prom. Lacinium im NO.; j. Golfo di Squillaci. *Sin. Tarentinus* (Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 99. *Ταραντῖνος κόλπος*: Artemid. p. 257. Str. 6, 253. 261 f. 278. Ptol. 3, 1, 12.), der grösste MB. Italiens zwischen Bruttium, Lucanien u. Calabrien u. den Vorgeb. Lacinium u. Japygium, nach der Stadt Tarentum benannt, der nach Str. 6, 261. einen Umfang von 1920 Stad. (d. i. 240, nach Plin. l. l. aber von 250 Mill.) und an seiner Mündung einen geraden Durchschnitt von 700, nach dem It. A. 490. aber von 800 Stad. (und so auch nach Plin. l. l. von 100 Mill.) hat, [68]) und noch j. Golfo di Taranto heisst. *c*) An der Ostküste: der *Sin. Urias* (Mela 2, 4, 7.), ein kleiner Busen an der

---

65) Strab. 6, 252. erwähnt dieses Vorgeb. (j. Punta della Licosa) als den Endpunkt des Posidoniatischen MB., aber ohne einen besondern Namen desselben hinzuzufügen, und auch bei Eustath. zu Dion. p. 64. Huds. heisst es blos *ἡ Ποσειδωνίας ἄκρα* nach der nahe gelegenen Stadt; denn so wird wohl richtiger gelesen, als *ἡ Ποσειδωνιὰς ἄκρα*. Vgl. oben S. 359. Note 57.

66) Nach einer sonst wenig bekannten Stadt benannt, deren Einw. *Napetini* auf einer Inschr. bei Gruter p. 199, 1. Orelli 150. u. Romanelli Topogr. I. p. 301. erscheinen.

67) In welcher vielfach verdorbenen Stelle Sillig *Scyliacus* edirt.

68) Der Unterschied kommt daher, dass Strabo (nach Polybius) den eigentlichen Durchmesser zwischen beiden Vorgeb., Plin. und das Itin. aber die Entfernung vom Japygium bis Croton bestimmen, welches noch 100 Stad. westlich vom Lacinium liegt.

Nordseite des Gebirges Garganus in Apulien, den Diomedischen Inseln gegenüber, der östlich beim Prom. Gargani beginnt, etwa vier g. M. weit nordwestlich bis zur heut. Punta di Mileto reicht, und von der kleinen Stadt Urium oder Uria seinen Namen hatte. [69]) *Sin. Tergestinus* (Plin. 3, 127.), die NOspitze des Adriatischen Meeres an der Küste von Istrien, nach der Stadt Tergeste benannt; j. MB. von Triest. Die Hauptflüsse Italiens waren: *a*) an der Ostküste mündend: *Athesis* (s. oben S. 319.). *Padus* (ὁ Πάδος: Polyb. 2, 17. 34. 3, 40. Str. 4, 203. 204. 5, 209. 213. und öfter, Plut. Caes. c. 20. Diod. 5, 23. Mela 2, 4, 4. 5. Plin. 3, 49. 117. 123. Liv. 5, 38. 33, 36. Tac. H. 2, 40. Flor. 1, 13. 2, 6. u. s. w.; der heut. Po), [70]) von den Griechen früher *Eridanus* (Ἠριδανός: Scyl. p. 6. [71]) Diod. l. l. Herodian. 8, 7. Zosim. 5, 37. Verg. G. 1, 481. 4, 371. Prop. 1, 12. 4. Mart. 3, 67, 2. Plin. 3, 117.) und in der ligurischen Sprache *Bodencus* (Βόδεγκος: Polyb. 2, 16, 12.) oder *Bodincus* (Plin. ll. ll.) genannt, [72]) der grösste unter den Flüssen Italiens und nach Strabo's (p. 212.) irriger Ansicht überhaupt der grösste Strom Europa's nächst dem Ister, welcher auf den Alpen (Polyb. 2, 16.), und zwar nach Mela l. l. u. Plin. 3, 117. (vgl. auch Mart. Cap. 6. p. 205.) auf dem M. Vesula entspringt und mehrere Quellen hat (Mela l. l. Isid. Orig.

---

69) Wenn Ptol. 3, 1, 17. nach Erwähnung des Geb. Garganus so fortfährt: *καὶ παρὰ τὸν Ἀδρίαν κόλπον Ὕριον*, so ist offenbar *Ὕριον* das alte Urium und somit dieser *Ἀδρίας κόλπος* identisch mit dem *Urias* des Mela.

70) Die Römer erfuhren seinen wahren Namen erst durch die Kriege mit den Galliern in Oberitalien. Nach Metrodor. Sceps. bei Plin. 3, 122. führte er denselben von den vielen Fichten an seinen Ufern, die in der celtischen Sprache *padi* hiessen. Mannert IX, 1. S. 101. vermuthet, diese Nachricht übersehend, dass derselbe vielleicht blos aus *Bodencus* abgekürzt sei. (?)

71) Scylax ist der Erste unter den Griechen, bei welchem sich der Name des alten, fabelhaften, schon von Hesiod. Th. 338. genannten Bernsteinflusses *Eridanus*, den schon Herod. 3, 145. und mit ihm Str. 5, 215. für eine blose Erfindung der Dichter erklärt, auf den Padus übergetragen findet; vermuthlich weil phönicische Schiffe den von der Küste der Ostsee zu Lande nach den Häfen des Adriatischen Meeres geschafften Bernstein an den Mündungen des Padus in Empfang nahmen. Vgl. die schon Bd. I. S. 24. Note 48. angeführten Schriften u. oben S. 247. Note 2. Uebrigens ist die letzte Hälfte des Namens gewiss nichts Anderes, als das celtische *Dan*, *Don*, d. i. Wasser, Fluss, dem wir auch im Danubius, Rhodanus, Tanais u. s. w. begegnen. Vgl. oben S. 239. Note 60.

72) Dieser Name soll nach Plin. l. l. „bodenlos", *fundo carens*, bedeuten. Vgl. Rezzonico Disqq. Plin. II. p. 48.

13. 21. Serv. zu Aen. 11, 457.),[73]) Anfangs als ein kleiner und wasserarmer Fluss (Mela l. l.), so lange sein Lauf noch durch die Gebirge beschränkt wird, gegen S., dann aber in der Ebene gegen O. fliesst (Polyb. l. l.), und nun durch Aufnahme einer Menge von Nebenflüssen (s. unten s. 366. Note 76.) zu einem bedeutenden Strome wird, der im heissen Sommer, wo der Schnee auf den Alpen schmilzt, das meiste Wasser hat (Polyb. l. l.) und häufige Ueberschwemmungen anrichtet (Plin. l. l.), aber auch das ganze übrige Jahr hindurch schiffbar ist.[74]) Sein ganzer Lauf, durch welchen er Gallia Cisalpina in zwei Haupttheile, Gallia Cispadana und Transpadana, theilt, beträgt nach Plin. l. l. 388 Mill. und vor seiner Mündung theilt er sich nach Polyb. l. l. in 2 Hauptarme, den nördlicheren *Padoa* (*Παδόα*) u. den südlichen *Olana* (*Ὄλανα*), nach spätern Schriftstellern aber überhaupt in 7 Arme, so dass bei Mela l. l. von einer siebenfachen Mündung in's Adriat. Meer die Rede ist. Diese 7 Mündungen zwischen Ravenna und Altinum, zum Theil durch Kunst angelegte Kanäle, waren nach Plin. 3, 118 ff. in der Ordnung von S. nach N.: *Padusa* (auch bei Verg. A. 11, 457. u. Claud. 18, 109.), ein gegrabener Kanal, der bei Ravenna vorbeiging, bis wohin er *Augusta fossa*[75]) hiess, früher auch *Messanicus* genannt (j. wieder verschwunden): *Eridanum Ost.* und von der Stadt Spina an seiner Mündung *Spineticum Ost.* mit dem Portus Vatreni (j. Porto di Primaro) an seinem Ausflusse, der südlichste Arm des Padus selbst (j. Po di Primaro); *Ost. Caprasiae* (j. Porto Interito di Bell' Occhio); *Ost. Sagis* (j. Porto di Magnavacca); *Volane* (scil. *Ostium*), der südlichere Hauptarm (j. Po di Volano); dann der Hauptstrom (*ostia plena* bei Plin l. l.), der sich in mehrere kleine Aeste theilt (*Ostia Carbonaria* bei Plin. l. l.), und endlich die *Fossae* oder *Fossiones Philistinae* (Plin. l. l.), mehrere Kanäle, durch

---

73) Plin. l. l., dem wir die vollständigsten Nachrichten von ihm verdanken, giebt ihm nur eine sichtbare Quelle, und sagt, dass er sich bald wieder unter der Erde verliere und erst im ager Vibianus wieder zum Vorschein komme. Richtiger aber ist die Angabe des Mela, da der Po, wie andere auf den Gletschern der Alpen entspringende Flüsse, allerdings mehrere kleine Quellen hat, die erst durch ihre Vereinigung ein Anfangs kleines Flüsschen bilden.

74) Und zwar wurde er nach Polyb. l. l. 2000 Stad. (oder 40 g. M.) vor seiner Mündung, d. h. nach Str. 5, 217. bei der Stadt Placentia, schiffbar. Später aber wusste man, dass er schon von Augusta Taurin. an Schiffe zu tragen im Stande war (Plin. 3, 123.).

75) Vulgo *angusta fossa*. Doch siehe Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 385. Sillig edirt richtig *Augusta*.

welche der Padus vermittelst des Flusses Tartarus (s. S. 367. Note 76.) mit dem Athesis verbunden war. An diesen Mündungen bildeten sich auch, da der Padus so häufig austrat, viele Sümpfe (Tac. H. 3, 9.), welche die Alten mit dem Namen *Septem Maria* (Plin. l. l. It. A. 126. *Ἑπτὰ Πελάγη*: Herodian. 8, 7.) bezeichnen. (Vgl. unten bei der Stadt Altinum.) [76]) Der *Aternus* (*Ἄτερνος*: Str. p. 241 f. Ptol. 3,

---

76) Die Nebenflüsse des Padus (deren es nach Plin. 3, 117. u. Solin. c. 2, 25. überhaupt 30, zum Theil ziemlich bedeutende und schiffbare, gab) *) waren, einige ganz unbedeutende abgerechnet, *a*) auf dem linken Ufer oder in Gallia Transpadana, sämmtlich aus den Alpen herabkommend: *Clisius* (T. P.; j. Clusone). *Duria* (*Minor:* Plin. 3, 118.) **) Ge. R. 4, 36.), der bei Augusta Taurinorum mündete (j. Dora Ripera). *Stura* (Plin. u. Ge. R. ll. ll.; noch j. Stura). ***) *Orgus* (Plin. u. Ge. R. ll. ll. T. P., noch j. Orco). *Duria* (*Maior*: Plin. ibid. *Δουρίας*: Str. 4, 203., beim Ge. R. l. l. *Duria Bantica*), die nach Strabo l. l. am Südabhange der Alpen entspringt, durch das Land der Salasser in den Padus fliesst, und Goldsand mit sich führt (j. Dora Baltea). *Sessites* (Plin. ibid., beim Ge. R. l. l. *Sisido*, j. Sessia). *Agunia* (Ge. R. l. l., j. Gogna). *Ticinus* (ὁ *Τίκινος*: Polyb. 34, 10. Str. 5, 209. 217. Liv. 5, 34. 21, 39. 45. 47. Plin. l. l. Silius 4, 81. 82. 7, 31. Claud. 16, 195.), einer der grössern Nebenflüsse, welcher seine Quellen auf dem M. Adula hat, den Lacus Verbanus durchfliesst (Str. p. 209. Plin. 2, 224. 3, 131.) und unterhalb der Stadt Ticinum in den Hauptstrom fällt (Str. p. 217.), berühmt durch das Treffen mit Hannibal im J. 218. (noch j. Tessino). *Olonna* (Ge. R. l. l.), welcher bei Mediolanum vorbeifliesst (noch j. Olona). *Lambrus* (Plin. 3, 118. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5. Ge. R. l. l., auf der T. P. verschrieben *Ambrus*), †) der nach Plin. 3, 131. den See Eupilis (j. Lago di Pusiano) durchfliesst (noch j. Lambro). *Addua* (Plin. 3, 118. Tac. H. 2, 40. Claud. 16, 196. Sidon. Apoll. l. l. u. A. *Ἀδδούας*: Str. 4, 192. 204. 209. 5, 213., beim Ge. R. l. l. *Adua*), ein nicht unbedeutender Fluss, den Str. p. 204. fälschlich auf dem M. Adula entspringen lässt, der dann durch den Lacus Larius fliesst (Str. p. 213. Plin. 2, 224. 3, 131.), und zwischen Placentia und Cremona in den Padus fällt (noch j. Adda). *Sarius* (Ge. R. l. l., j. Serio). *Ollius* (Plin. ll. ll., beim Ge. R. l. l. *Olius*), auch ein grösserer Fluss, der nach Plin. ll. ll. seinen Lauf durch den Lacus Sebinus nimmt, und sich mit dem *Mella* (Serv. zu. Verg. G. 4. 278., beim Ge. R. l. l. *Milla*, bei Catull. 67, 33. *Mela*, noch j. Mella) und *Clusius* (*Κλούσιος*: Polyb. 2, 32., auf der T. P. *Cleusis*, beim Ge. R. l. l. *Clesus*, j. Chiese), als östlichen Nebenflüssen vereinigt (j. Oglio). *Mincius* (Verg. E. 7, 13. G. 3, 15. A. 10, 206. Liv. 24, 10. 32, 30. Plin. 3, 118. u. s. w. *Μίγκιος*: Str.

*) Nach Cluver Ital. ant. 1, 36. p. 407. zählt man jetzt im Ganzen 40 Nebenflüsse des Po, 15 auf dem linken, die übrigen auf dem rechten Ufer.

**) Der schlechtweg *Durias duas* nennt.

***) Nicht mit dem weiter unten genannten gleichnamigen Nebenflusse auf dem südlichen Ufer zu verwechseln.

†) Während sie einen an ihm gelegenen Ort richtig *Lambrum* nennt. Die Anwohner des Flusses heissen bei Suet. Caes. 9. *accolae Lambrani.*

1, 20. Varro 4. 5. Cic. Div. 2, 27. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 44. 106. 110. Paul. Diac. 2, 19. T. P.) in Mittelitalien, entspringt, wie alle

4, 209., beim Ge. R. l. l. *Mintius*) ein nicht bedeutender Fluss*) von trägem Laufe (Verg. G. 3, 14.), der den Lacus Benacus durchfliesst (Str. l. l. Plin. ll. ll. u. 9, 75. Verg. A. i. l.) und die Mauern Mantua's bespült (noch j. Mincio). *Tartarus* (Tac. H. 3, 9. Plin. 3, 118. Ge. R. l. l., unstreitig auch der *Ἀτριανός* des Ptol. 3, 1, 25., noch j. Tartaro), ein kleiner Fluss, der an der Südostseite des Lacus Benacus entspringt, in der Nähe von Hostilia grosse Sümpfe bildet (Tac. l. l.), und dessen Wasser in die zur Verbindung des Padus und Athesis angelegten Kanäle abgeleitet wurde, so dass er ebenso gut für einen Nebenfluss des Letztern als des Erstern gelten kann. *b*) Auf dem rechten Ufer oder in Gallia Cispadana, mit alleiniger Ausnahme des ersten und seiner Nebenflüsse, sämmtlich auf dem M. Apenninus entspringend: *Tanarus* (Plin. l. l. It. A. 109. Paul. Diac. 6, 58.), der noch von den Alpes Maritimae herabkommt, und sich mit dem *Stura* (Plin. l. l., noch j. Stura) und *Urbs* oder *Urbis* (*Urbem* im Accus. bei Claud. 15, 554., j. Orba) vereinigt (noch j. Tanaro). *Odubria* (T. P.), bei der Stadt Iria, also unstreitig die *Ira* des Jornand. B. Get. 45. (oder die heut. Staffora). *Varusa* (T. P., j. Verza).**) *Tidone* (Ge. R. l. l., noch j. so geheissen). *Trebia* (Liv. 21, 48. 51. 54. 56. Nep. Hann. 4. Plin. 3, 118. Silius 1, 47. 3, 575. 650. Lucan. 2, 64. ὁ *Τρεβίας*: Polyb. 3, 68. Str. 5, 217.), welcher zwar kleine, aber durch die Schlacht mit Hannibal im J. 218. (Polyb. Liv. Nep. ll. ll.) berühmt gewordene Fluss den Hauptstrom bei Placentia erreichte (Str. l. l.) und daher bei Plin. l. l. den Beinamen *Placentinus* führt (noch j. Trebbia). *Nure* (Ge. R. l. l., noch j. Nura). *Clenna* (ibid., j. Chiavenna). *Tarus* (Plin. l. l., beim Ge. R. l. l. *Taron*, noch j. Taro), mit dem westlichen Nebenflusse *Rigonum* (T. P., j. Rigozo).***) *Parma* (Ge. R. l. l.), unstreitig identisch mit der auf der T. P. bei Parma erscheinenden *Paala* (noch. j. Parma). *Nicia* (Plin. l. l., j. Enza). *Gabellus* (ibid., j. Gavecello). *Secies* (*Ponte Secies:* It. H. 616.) zwischen Mutina und Regium (j. Secchia). *Scultenna* (Plin. l. l. Liv. 41, 12. 18., bei Str. 5, 218. *Σκουλτάννας*, beim Paul. Diac. 4, 47. vulgo *Cultenna*), östlich von Mutina (j. Panaro). *Rhenus* (Plin. l. l. u. 16, 161. Silius 8, 600.), bei Bononia, daher von Plin. ll. ll. *Bononiensis* genannt, berühmt durch das auf einer kleinen Insel desselben im J. 43. von Octavian, Antonius und Lepidus abgeschlossene Triumvirat (noch j. Reno) mit dem Nebenflusse *Lavinius* (*Λαβίνιος*: Appian. B. C. 4, 2., noch j. Lavino).†) *Isex* (T. P., vermuthlich verschrieben statt *Idex*, j. Idice). *Silarus* (T. P. noch

*) Wenn ihn Verg. G. 3, 14. *ingens* nennt, so muss man dies dem Patriotismus des Dichters zu Gute halten, da Mantua, welches Vergil als seine Vaterstadt betrachtet, so wie der eigentliche Geburtsort desselben, Andes, an seinen Ufern lagen.

**) Die Aehnlichkeit des Namens spricht sehr für diese Ansicht. Dann aber muss man freilich einen Irrthum der T. P. annehmen, auf welcher die Varusa westlich von der Odubria erscheint.

***) Die Tab. Peut., die den Tarus nicht kennt, lässt den Rigonum unmittelbar in den Padus fliessen.

†) Appian. l. l. setzt bekanntlich die kleine Insel, wo das Triumvirat abgeschlossen wurde, in diesen Nebenfluss des Rhenus.

folgenden, auf dem Apenninus und zwar in der Nähe von Privernum im Lande der Marser, fliesst erst südöstlich, dann mit einer starken Beugung nordöstlich, trennt nun das Gebiet der Vestini und Marrucini (Str. l. l.), und fällt bei der Stadt Aternum in's Adriat. Meer. (Im Mittelalter erhielt er den Namen *Piscarius:* Paul. Diac. 2, 19., und heisst daher j. Pescara.) *Aufidus* (Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 102. Hor. Od. 4, 9, 2. Verg. A. 11, 405. Liv. 22, 44. Flor. 2, 6. Silius 10, 320. T. P. u. s. w. *Αὔφιδος*: Polyb. 3, 110. 4, 1. 2. Str. 6, 283., bei Ptol. 3, 1, 15. *Αὐφίδιος*), der Hauptfluss Apuliens, hat seine Quellen bei den Hirpinern in Samnium und Anfangs im Gebirge einen reissenden (Hor. Od. 3, 30, 10. Sat. 1, 1, 58.), weiterhin aber in der Ebene einen ruhigern und trägen Lauf, so dass er mehrere Sümpfe bildet (Silius 10, 171.), überschwemmt nicht selten die Gefilde Apuliens (Hor. Od. 4, 14, 25 ff.), und theilt sich bei seiner Mündung unweit der Stadt Aufidenum in zwei Arme (daher *tauriformis* bei Hor. l. l.; [77]) j. Ofanto). *b)* An der Westküste: *Vulturnus* (Mela 2, 4, 9. Verg. A. 7, 729. Liv. 8, 11. 10, 20. 22, 14. u. öfter, Plin. 3, 61. 17, 7. Frontin. 3, 14. Silius 12, 521. Tab. Peut., beim Ge. R. 4, 32. *Bulturnus*, *Οὐλτοῦρνος*: Str. 5, 238. 249. Dion. Hal. 7, 3. *Οὐόλτουρνος*: Ptol. 3, 1, 6.), [78]) der bedeutendste Fluss Campaniens, der vom Apenninus herabkommend das ganze Land in grossen Krümmungen durchströmt, sich in der Nähe von Beneventum mit dem *Calor* (Liv. 24, 14. 25, 17. T. P., noch j. Calore), nachdem dieser schon den *Tamarus* (It. A. 109., j. Tamaro) und *Sabatus* (vgl. Liv. 26, 33. 34., j. Sabbato) in sich aufgenommen, als linkem Nebenflusse vereinigt, Capua berührt, und sich bei der Stadt Vulturnum in's Tyrrhen. Meer

---

j. Silaro). *Saternus* (T. P., bei Plin. 3, 119. *Vatrenus*), der nach Plin. aus dem Gefilde von Forum Cornelii herabkam (j. Santerno). *Sinnius* (T. P., j. Senio). *Anemo* (Plin. 3, 115., auf der T. P. *Animo*, j. Lamone). *Utis* (Gen. *Utentis*: Liv. 5, 35., bei Plin. l. l. verschrieben *Vitis*), der nach Liv. l. l. die Nordgrenze der Senones bildete (j. Montone). *Bedesis* (Plin. l. l.), der bei Ravenna in den südlichsten Arm des Padus fiel (j. Ronco).

77) Horaz erwähnt ihn öfter, da seine Geburtsstadt Venusia in seiner Nähe lag. (Vgl. Hor. Od. 4, 9, 2.) Auch Cannae lag an seinem rechten Ufer, und er durchfloss das Schlachtfeld, auf welchem Hannibal seinen berühmten Sieg erkämpfte. (Polyb. Liv. Silius ll. ll.)

78) Auch in den Handschr. der röm. Schriftsteller finden sich, wie gewöhnlich in dergleichen Namen, beide Formen *Vulturnus* und *Volturnus*. Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 352 ff.

ergiesst (noch j. Volturno). *Liris* (*Λεῖρις*: Str. 5, 233. 237. 238. Ptol. 3, 1, 6. Hor. Od. 1, 31, 7. 3, 17, 8. Liv. 10, 21. Mela 2, 4, 9. Plin. 2, 227. 3, 59. Tac. A. 12, 56. Flor. 1, 18. u. s. w., nach Str. p. 233. früher *Clanis*, bei Liv. 21, 9. u. Plin. l. l. *Glanis*, genannt) entspringt westl. vom Lacus Fucinus auf dem Apenninus, hat erst einen südöstlichen Lauf, wendet sich aber dann bei Sora gegen SW., nimmt bei Fregellae den *Trerus* (*Τρῆρος*: Str. 5, 237., auf der T. P. verschrieben *Birius*; j. Sacco, auch Fiume di Campagna) als rechten, und bei Interamna den *Casinus* (*Κάσινος*: Str. 5, 237., noch j. Casino) als linken Nebenfluss auf, u. ergiesst sich, die Grenze zwischen Latium Adjectum und Campania bildend, bei Minturnae in den Sinus Cajetanus (j. Garigliano). *Tiberis* (*ὁ Τίβερις*: Polyb. 6, 55, 1. 31, 20, 11. 35, 2, 4. Str. 5, 216. 218. 219. u. öfter, Varro L. L. 4, 5. Cic. Mil. 15. ad Att. 12, 33. Liv. 1, 3. 7. 33. 5, 13. 20, 11. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 53. 56. 109. Flor. 1, 11. u. s. w.), auch zweisilbig *Tibris* (Verg. A. 8, 330. Auson. Mos. 877. *Tybris*: Plin. 3, 53. Lucan. 6, 810. und *Thybris:* Verg. A. 2, 782. 3, 500. Ovid. M. 15, 432. F. 3, 524. *Θύβρις*: Zonar. 6, 5. u. s. w., oder *amnis Tiberinus:* Liv. 5, 37. 29, 14., *flumen Tiberinum:* Verg. A. 11, 449., und schlechtweg *Tiberinus:* Verg. A. 7, 30. Ovid. F. 4, 292. Prop. 4, 2, 7. Cic. N. D. 3, 20. u. s. w., bei Ptol. 3, 1, 5. *Τιβέριος*, bei den Griechen auch *Θύμβρις:* Herodian. 1, 11, 10. Dion. Per. v. 352. Steph. Byz. p. 314.),[79]) früher *Albula* genannt (Verg. A. 8, 332. Liv. 1, 3. Plin. l. l. Mart. 1, 13, 2. 12, 100, 4. *Ἄλβουλας*: Dion. Hal. 1, 71. *Ἀλβουλός*: Eustath. zu Dion. v. 350. *Ἄλβας*: Steph. B. v. *Ἄλβα*),[80]) der Hauptfluss Latiums, hatte seine Quellen auf dem Apenninus im Gebiete von Arretium im NO. Etruriens (Dion. Hal. 1, 9. Plin. l. l.), und floss, die Ost- u. Südgrenze Etruriens bildend (Str. 5, 216. 218. Plin. l. l.) erst in südlicher, dann in südwestlicher Richtung nach dem Tyrrhen. Meere hinab, war in seinem ersten Laufe unbedeutend und trocknete im Sommer fast gänzlich aus (Plin. Epist. 5, 6.), wurde aber weiter hin durch Aufnahme mehrerer Nebenflüsse zu einem bedeutenden und schiffbaren Flusse, der vom Herbste bis zum Frühlinge reich an Wasser[81]) und von reissendem Laufe war, und

79) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Isidor. Orig. 13, 21. u. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 436 sq.

80) Welchen Namen er nach Serv. zu Verg. Aen. 8, 332. von seiner Farbe erhalten haben soll. Vgl. jedoch Note 81.

81) Welches eine schmuzig gelbe Farbe hatte; daher bei Dichtern gewöhnlich

von Rom an bis zu der noch 190 Stad. entfernten (Str. 5, 219.) Mündung bei Ostia eine Breite von durchschnittlich 400 gr. Fuss und eine solche Tiefe hatte, dass Kauffahrteischiffe jeder Art, wenn sie einen Theil ihrer Ladung im Hafen von Ostia (s. unten) zurückliessen, auf ihm bis Rom gelangen konnten (Dion. Hal. 3, 44. IX, 68. Plin. l. l.).[82]) Kurz vor seiner Mündung theilte er sich in zwei Arme und bildete eine an der Küste 15 Stad. breite (Procop. B. Goth. 1, 26.), der Venus geheiligte Insel (Aeth. Ister p. 716. Gron.), welche daher ***Insula Sacra*** (ἱερὰ νῆσος: Procop. l. l., noch j. Isola Sagra) hiess. Der Fluss heisst bekanntlich noch j. Tiber oder Tevere, und der kleinere rechte Arm an der Mündung Fiumicino.[83]) *Arnus*

---

flavus Tiberis (Verg. Aen. 7, 31. Hor. Od. 1, 2, 13. Ovid. Met. 14, 447. Trist. 5, 1, 31. u. s. w.).

82) Die Schiffe wurden stromaufwärts von Ochsen gezogen und der Leinpfad ging nur am linken Ufer hin. (Procop. B. Goth. 1, 26.) Jetzt ist diese Schifffahrt auf der Tiber unmöglich, da ihr ganzer unterer Lauf und ihre Mündung versandet ist.

83) Die bedeutenderen Nebenflüsse des Tiber waren: rechts der *Clanis* (Κλάνις: Str. 5, 235. Tac. A. 1, 79. Silius 8, 455.?) *) od. *Glanis* (Plin. 3, 54., j. Chiano), der südl. von Arretium seine Quellen hat, bei Clusium ein paar kleine Seen bildet, dann unweit seiner Mündung den *Pallia* (T. P.; j. Paglia) als rechtes Nebenflüsschen aufnimmt, und östl. von Vulsinii den Hauptstrom erreicht; und *Cremera* (Liv. 2, 49. Ovid. Fast. 2, 205. Flor. 2, 12. Gellius 17, 21, 13.), ein kleines, aber durch den Untergang der 300 Fabier an seinen Ufern berühmt gewordenes Flüsschen Etruriens, das 1 Meile oberhalb Roms in die Tiber fällt, j. La Varca (?) links aber *Clasis* (Silius 8, 455.? **) j. Chiascia), ein Flüsschen, das einen südlichen Lauf hat und nordöstlich von Mevania in die Tiber mündet, nachdem es sich mit der von Spoletium in Umbrien herkommenden *Tinia* (Plin. 3, 53. Silius 8, 454., bei Str. 5, 227. 235. *Τενέας;* j. Timia) vereinigt hat, die wieder bei Mevania den *Clitumnus* (noch j. Clitumno) in sich aufnimmt, der in einem uralten Cypressenhaine krystallhell einem Felsen entquillt (Plin. Ep. 8, 8. vgl. Suet. Calig. 43.) und an welchem sich ein Heiligthum des gleichnamigen Gottes befand (Verg. G. 2, 146. Silius 4, 547. Stat. Silv. 1, 4, 129. Vib. Sequ. p. 9.); *Nar* (ὁ Νάρ: Str. ll. ll. Cic. ad Att. 4, 15. Verg. Aen. 7, 517. Tac. Ann. 3, 9. Lucan. 1, 475. Plin. 3, 54. Vib. Sequ. p. 15.) entspringt auf dem M. Fiscellus (Plin. 3, 109.), hat einen südwestl. Lauf, von vielen Schwefeltheilen eine weissliche Farbe (Verg. u. Plin. ll. ll.), nimmt östlich von Terni den von NO. und dem höchsten Rücken der Apenninen herabkommenden und den gleichnamigen See bildenden *Velinus* (Cic. l. l. Tac. A. 1, 79. Verg. A. 7, 517., noch j. Velino) nebst dem sich bei Reate mit diesem vereinigenden *Tolenus* (Ovid. F. 6, 565., bei Oros. 5, 18. *Telonius*, j. Turano) in sich auf und fällt nicht weit von Ocriculum

*) Vgl. jedoch Note **).

**) Nach der Emendazion von Cluver p. 701.; vulgo *Clanis*.

ὁ Ἄρνος: Str. 5, 222. Liv. 22, 2. Plin. 3, 50. Tac. A. 1, 79. Rutil. 1, 566.), der Hauptfluss Etruriens, [84]) der in der Gegend von Arretium nicht weit von den Quellen des Tiber auf dem Apenninus entspringt, erst gegen NW., dann gegen W. fliesst, kurz vor seiner Mündung bei Pisae den *Auser* (Plin. l. l. *Ausur:* Rutil. l. l., bei Str. l. l. im Genitiv *Αὔσαρος*, den heut. Serchio), [85]) als rechten Nebenfluss in sich aufnimmt, und 20 Stad. (Str. l. l.) [86]) unterhalb der genannten Stadt in's Tyrrhen. Meer mündet (j. Arno). Von den kleinern Küstenflüssen handeln wir in einer besondern Note. [87]) Italien war auch reich an S e e n, namentlich

---

in die Tiber (j. Nera); *Fabaris* (Verg. A. 7, 715.) oder *Farfarus* (Ovid. M. 14, 330. Serv. zu Verg. l. l., auf der T. P. *Farfar*, und noch j. Farfa), ein Flüsschen zwischen Reate und Cures; *Allia* (Liv. 5, 37 ff. Verg. A. 7, 717.), durch den *dies Alliensis* berühmt, 6 Mill. nördlich von Rom (bei Fonte di Papa) mündend; *A n i o* (*Ἀνίων*: Str. 5, 235. 238. Hor. Od. 1, 7, 13. Liv. 1, 27. 2, 32. 7, 9. Plin. 3, 54. Stat. Silv. 1, 5, 23. u. A., früher *Anien*) *) hatte seine Quellen bei Treba auf dem Hernikergebirge (Plin. 3, 109.), drängt sich, erst gegen NW., dann gegen SW. fliessend, in reissendem Laufe durch enge Gebirgsthäler, nimmt oberhalb Tibur den Bach *Digentia* (Hor. Ep. 1, 17, 104.) auf, hat bei Tibur berühmte Wasserfälle, und fliesst dann in der Ebene, die Grenze zwischen Latium und dem Sabinerlande bildend, der Tiber zu, die er 3 Mill. nördl. von Rom erreicht (j. Teverone, bisweilen auch l'Aniene); *Almo* (Cic. N. D. 3, 20. Ovid. M. 14, 329. F. 4, 337. Silius 8, 364. Stat. Silv. 5, 1, 122. u. A.), bei Bovillae entspringend und südlich von Rom mündend, in welchem alljährlich die Bildsäule der Cybele feierlich abgewaschen wurde (noch j. Almone).

84) Vgl. Müller Die Etrusker I. S. 212 ff.

85) Vgl. Müller a. a. O. S. 213.

86) Dies ist jedoch eine falsche Angabe, und es soll vermuthlich bei Str. l. l. statt ϰ (20) vielmehr ν (50) heissen. Vgl. Mannert IX, 1. S. 350.

87) Die kleineren Küstenflüsse Italiens waren: *a*) in's Adriatische Meer mündend: *α*) Alpenflüsse: in Istrien *Arsia* (Liv. 41, 11. Flor. 2, 5. Plin. 3, 44.), der Grenzfluss Istriens gegen Illyrien (j. Arsa); *F o r m i o* (Plin. 3, 127. *Φορμίων*: Ptol. 3, 1, 27.), 6 Mill. südlich von Tergeste, an der Nordgrenze Istriens, der beim Ge. R. 4, 36. schon *Rusano* heisst, daher noch j. bald Formione, bald Risano); und *Timavus* (Mela 2, 4, 3. Plin. l. l. Verg. A. 1, 244. *Τίμαυος*: Str. 5, 214 f. 6, 275.), der aus 7 Quellen (Str. p. 214.) u. einem See (Liv. 41, 2.) entspringt, die Grenze zwischen Istria u. Venetia bildet (Str. p. 215.), u. zwischen Tergeste u. Aquileja in den Sinus Tergestinus fällt (j. Timavo); in Venetia bis zum Athesis u. Padus: *S o n t i u s* (T. P.) oder *Sontus* (Cassiod. Var. 1, 18. T. P.), der von den Alpes Carnicae gegen S. strömt, den *F r i g i d u s* (It. A. 128. T. P.), der seinen Namen von der Kälte seines Wassers führte (Philostorg. h. eccl. 11, 2.), und bei welchem Theodosius den Eugenius in einer entscheidenden Schlacht besiegte (Socr.

*) Daher in der Flexion auch später stets *Anienis*, *Anieni* u. s. w.

der nördlichste Theil desselben oder Gallia Transpadana, nämlich in der Richtung von W. nach O. den *Lacus Verbanus* (ἡ Οὐερβανὸς λίμνη: Str. 4, 209. Plin. 2, 224. 3, 131. 9, 69., j. Lago Maggiore), ein fischreicher See (Plin. 9, 69.), durch welchen der Ticinus seinen

---

h. eccl. 5, 25., die heut. Wippach) als östlichen Nebenfluss aufnimmt, und östlich von Aquileja in den Sinus Tergestinus fällt (j. Isonzo); *Natiso* (Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 126.*) Ammian. 27, 12. ὁ Νατίσων: Str. 5, 214. Ptol. 3, 1, 26. Herodian. 8, 2. 5., bei Jornand. de reb. Get. 42. *Natissa*), der nach Jornandes l. l. auf einem Mons Picis entspringen soll, bei Aquileja vorbeifliesst, und 60 Stad. südlich von dieser Stadt (Str. l. l.) durch die Lagunen in denselben MB. mündet (noch j. Natisone oder Natisa); *Alsa* (Plin. l. l. Aur. Vict. Epit. 41.) 1/2 M. westlich von Aquileja, bei welchem der jüngere Constantin im Kampfe gegen seinen Bruder Constantius umkam, worauf sein Leichnam in den Fluss geworfen wurde (Aur. Vict. l. l., j. Ausa); *Anassus* (Plin. l. l., j. Stella) mit dem westlichen Nebenflusse *Varramus* (ibid., nach Mannert IX, 1. S. 82. j. Muzanella, nach Reichard aber der Canal di Marano); *Tilaventum* (Plin. l. l.)**) Τιλαουέμπτος: Ptol. l. l., *Tiliamentus:* Paul. Diac. 2, 23., *Taliamentum*: Ge. R. 4, 36. und *Tiliabinte* (T. P.), einer der bedeutendsten Flüsse dieser Küste (j. Tagliamento); *Romatinum* (Plin. ibid.), der bei der Stadt Concordia vorbeifliesst und bei seiner Mündung einen Hafen bildet (j. Lemene); *Liquentia* (Plin. ibid., Serv. zu Aen. 9, 679. Paul. Diac. 5, 39. u. Ge. R. l. l., auf der T. P. *Licenna*), der bei Opitergium entspringt, an seiner Mündung ebenfalls einen Hafen hat u. die Grenze zwischen Venetia u. Carnia bildete (j. Livenza); *Plavis* (Paul. Diac. 2, 12. 13., beim Ge. R. l. l. *Plave*, j. Piave), der bedeutendste unter den Flüssen Venetia's; *Silis* (Plin. l. l., beim Ge. R. l. l. *Sile*), der aus den Montibus Tarvisanis herabkam und bei Altinum mündete (noch j. Sil oder Sille); *Medoacus* (Μεδόακος: Str. 4, 213. Liv. 10, 2. Plin. 3, 121., auf der T. P. *Meduacus*), ein grösserer Fluss, der aus der Vereinigung zweier Flüsse, des *M. maior* und *minor*, entsteht, und bei Edro, dem Hafen von Patavium, in die See fällt (die heut. Brenta [die auf der T. P. schon *Brintesia* und beim Ge. R. l. l. *Brinta* heisst] mit dem Bacchiglione); und *Togisonus* (Plin. l. l.), der aus dem Gebiete von Patavium kommt, u. bei seiner Mündung den Hafen von Brundulum bildet, j. Togna. β) Auf dem Apenninus entspringende Flüsse der Ostküste: Zwischen dem Padus und Aternus: in Gallia Cispadana der *Sapis* (Σάπις: Str. 5, 217. Plin. 3, 115. Lucan. 2, 406. Silius 8, 449. Ge. R. 4, 36. Orelli 4404. = Corp. Inscr. 1418., auf der T. P. *Sabis*), der einen nördlichen Lauf hat und südlich von Ravenna mündet (j. Savio) und *Rubico* (ὁ Ῥουβίκων: Str. 5, 217. 227. Ptol. 3, 1, 23. Cic. Phil. 6, 3. Liv. 109, 40. 41. Plin. l. l. Suet. Caes. 31. Lucan. 1, 182. 214. T. P.), das durch Cäsar's Ueber-

---

*) Wenn Plin. l. l. sagt: *Natiso cum Turro praeterfluentes Aquileiam*, so verwechselt er den Natiso mit dem beim heut. Cividale fliessenden Nebenflusse des Isonzo, in welchen der Torre fällt (s. Mannert IX, 1. S. 75.), welche Verwechselung die neuern Geographen auch über den wirklichen Natiso irre gemacht hat. Vgl. Cluver. I, 20. p. 183 sq. Ferrarii Lex. nov. Geogr. I. p. 511. Bertoli Antiqq. Aquilej. p. 12 sq. u. Tzschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 379.

**) Plin. l. l. unterscheidet einen *Til. maius* und *minus* und versteht unter Letzterem wahrscheinlich den heut. Lugugnano westlich vom Tagliamento.

Lauf nimmt, und dessen Grösse Strabo l. l. überschätzt, indem er ihm eine Länge von 400 Stad. zuschreibt, während dieselbe wirklich nur 7 g. M. beträgt; *L. Cusius* (T. P.), ein kleinerer, von mehrern Alpenbächen gebildeter See (dessen alter Name sich in dem am heut. Lago

---

gang so berühmt gewordene Grenzflüsschen zwischen Gallia Cisalpina und dem eigentlichen Italien *) (j. Pisatello). Ferner in Umbrien: *Ariminus* (Ἀρίμινος: Str. 5, 217. Steph. B. 108. Plin. l. l.) bei der Stadt Ariminum mündend (j. Marocchia); *Aprusa* (Plin. ibid.), ebenfalls bei Ariminum (j. der Bach Ausa an der Südseite der Stadt Rimini); *Crustumium* (Plin. l. l. Lucan. 2, 406., auf der T. P. verschrieben *Rustimum* od. *Rustunum*, j. Conca zwischen Rimini und Pesaro); *Pisaurus* (Plin. 3, 113. Catull. 81, 3. Vib. Sequ. p. 16., bei Lucan. 2, 406. *Isaurus*, beim Ge. R. 4, 36. schon *Folia*), bei Pisaurum mündend (j. Foglia); *Metaurus* (Μέταυρος: Str. 5, 227. Mela 2, 4, 5. Plin. l. l. Hor. Od. 4, 4, 38. Silius 8, 405. Lucan. 2, 405. Eutr. 3, 18. u. s. w., auf der T. P. verschrieben *Matava*), der bedeutendste unter den Küstenflüssen Umbriens, der zwischen Fanum Fortunae und Sena Gallica mündete, und durch die Niederlage und den Tod des Hasdrubal an seinen Ufern berühmt ward (Liv. 27, 46 ff., noch j. Metaro); *Sena* (Silius 8, 455. Lucan. 2, 407.), unweit Sena Gallica mündend (j. Cesano); *Aesis* (ὁ Αἶσις: Str. 5, 217. 227. 241. 6, 285. Plin. l. l. Liv. 5, 35. Silius 8, 446. It. A. 316.), nicht ganz unbedeutend, einst Nordostgrenze des eigentlichen Italiens (Str. 5, 217. 227. Plin. l. l.), später die Südgrenze Umbriens, bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliessend und zwischen Sena Gallica und Ancona mündend (Str. 5, 227.), j. Esino oder Fiumesino. In Picenum: *Miscus* (T. P., j. Muscione oder Musone), mit dem nördlichen Nebenflüsschen *Aspia* (richtiger vielleicht *Aspis:* T. P., j. Aspido); *Flosis* (T. P., j. Potenza); *Misius* (T. P., j. Mittone); *Flusor* (T. P. Vita S. Severini c. 1., beim Ge. R. 4, 31. *Flesor*, j. Chienti); *Tinna* (T. P., j. Tenna); [*Tessuinum* (?), j. Tesino]; **) *Albula* (Plin. 3, 110., j. Aso, Asonene); *Truentus* (Plin. ibid.) oder *Truentinus* (Mela 2, 4, 6. Τρουεντῖνος: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 21.), der bei Castrum Truentinum mündet (j. Tronto); *Batinum* (Plin. l. l., j. Salinello); *Vomanus* (Plin. l. l. Silius 8, 439., auf der T. P. in *Comara* verunstaltet, noch j. Vomano); *Matrinus* (Μάτρινος: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 20. Mela 2, 4, 6.), welchen Strabo bei der Stadt Hadria in Picenum vorbeifliessen lässt, wo die T. P. einen Ort *Macrinum* ansetzt (wahrsch. die heut. Piomba); ***) *Sannum* (T. P., vermuthlich nur verschrieben statt *Salinum*, da an ihm der Ort Salinae lag, und er noch j. Salino heisst). Zwischen dem Aternus und Aufidus: In Samnium der *Sagrus* (Σάγρος: Str. 5, 242., bei Ptol. 3, 1, 19. verschrieben Σάρος), ein nicht

*) Plin. l. l. sagt *quondam finis Italiae*, weil schon Augustus den Unterschied zwischen Gallia Cisalpina und dem eigentlichen Italien aufgehoben hatte, und Ersteres blos als Theil des Letzteren betrachtet wissen wollte.

**) In zwei Codd. des Plin. 3, 110. findet sich nämlich nach *flumen Albula* statt des Stadtnamens *Tervium* der Name *Tessuinum* oder *Tessunium*, welcher recht gut zu dem hier mündenden Flüsschen Tesino passt, wodurch auch die Lesart des Cod. Chiffl. *flumina Albula, Tervium* einige Wahrscheinlichkeit erhält.

***) Mannert S. 467. vermuthet, dass es auch bei Plin. 3, 110. statt *Batinus* (flumen Batinum) *Matrinus* heissen solle, und hält deshalb den Matrinus für den nördlich vom Vomano fliessenden Trontino.

di Lugano gelegenen Flecken Guasso erhalten hat); *L. Larius* (ἡ *Λάριος λίμνη*: Str. ibid. u. 4, 192. Verg. G. 2, 159. Plin. 2, 224. 3, 131. 9, 69. Plin. Epist. 9, 7., im It. A. 278. schon *L. Comacenus*, j. L. di Como), ein fischreicher (Plin. 9, 69.), in zwei Spitzen auslaufender See, 24 Mill. östl. vom Verbanus bei Novum Comum, von

---

unbedeutender Fluss, welcher nach Strabo das Gebiet der Frentaner und Peligner trennte, und zwischen Ortona und Histonium mündete (noch j. Sagro oder Sangro); *Trinium* (Plin. 3, 106.), mit einer schiffbaren Mündung (*flumen portuosum*, j. Trigno); *Tifernus* (Mela 2, 4. 6. Plin. 3, 103. 106., bei Ptol. 3, 1, 18. verschrieben *Φιτέρνος*), *) der östliche Grenzfluss der Frentaner (Ptol. Plin. ll. ll.) und der bedeutendste unter den Küstenflüssen Samniums (j. Biferno); und *Frento* (Plin. 3, 103.), der Grenzfluss zwischen Samnium und Apulien, nach welchem die Frentani benannt waren (j. Fortore); in Apulien der *Cerbalus* (Plin. l. l., auch von Str. 6, 284. als ein schiffbarer Fluss erwähnt, doch ohne Namen), nach Plin. der südliche Grenzfluss von Daunia, **) der 1 g. M. südlich von Sipontum die See erreichte (j. Cervaro). Zwischen dem Aufidus und dem Prom. Japygium endlich der *Pactius* (Plin. 3, 102., auf der T. P. *Pastium*), bei Brundisium mündend, der Grenzfluss zwischen Peucetia und Calabria (nach Reichard j. Patrica, nach Mannert IX, 2. S. 39. aber der Canale di Terzo). *b*) Die an der Südostküste in's Ionische Meer mündenden Flüsse: *α*) des Sinus Tarentinus: in Lucanien der *Bradanus* (It. A. 104.), der ziemlich bedeutende Grenzfluss zwischen Calabrien und Lucanien, der aus einem See südwestl. von Venusia entspringt und bei Turiostum mündet (noch j. Brandano); *Casuentus* (Plin. 3, 97.), der seine Mündung bei Metapontum hatte (j. Basiento); *Acalandrus* (ibid. *Ἀκάλανδρος*: Str. 6, 280.), den Plin. l. l. zwischen Metapontum und Heraclea ansetzt (so dass er der heut. Scanzana wäre), Strabo aber wohl richtiger viel weiter nach S. in die Nähe von Thurii rückt (wo sich noch j. ein Flüsschen Calandro oder Salandrella findet); *Aciris* (Plin. l. l. *Ἄκιρις*: Str. 6, 264.), nach Strabo u. Plin. ein schiffbarer Fluss (j. Agri); *Siris* (*Σίρις*: Str. u. Plin. ibid.), auch nicht ganz unbedeutend und nach Strabo ebenfalls schiffbar, bei der Stadt Siris mündend, und durch den an seinen Ufern vom Pyrrhus erfochtenen ersten Sieg über die Römer berühmt (Plut. Pyrrh. c. 16. Flor. 1, 18.), j. Sinno); *Crathis* (*Κρᾶθις*: Herod. 5, 45. Scyl. p. 5. Str. 6, 263. 8, 386. 10., 449. Paus. 8, 15, 4. Diod. 12, 9. Plin. 3, 97. Ovid. M. 15, 315. F. 3, 581. u. s. w.), ein nicht unbedeutender Fluss, der aus Bruttium nordöstlich nach Lucanien fliesst, eine reizende Gegend durchströmt, den *Barentinus* (j. Busiento), in welchem Alarich von den Gothen begraben wurde (Jornand. Get. 30.) als linken, den bei Pandosia fliessenden *Acheron* (ὁ *Ἀχέρων*: Str. 6, 256. Liv. 8, 24. Justin. 12, 2. Plin. 3, 73.) aber, in welchem Alexander von Epirus seinen Tod fand (j. Mucone, nach Andern Lese) und den bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliessenden und die aus ihm trinkenden Pferde scheu machenden (Str. 6, 263.) *Sybaris* (*Σύβαρις*: Scyl.

*) Erst Wilberg hat die richtige Form des Namens durch Konjektur hergestellt.

**) Was jedoch nicht richtig ist, da Plin. selbst die südlich von ihm gelegenen Städte Venusia und Canusium noch zu Daunia rechnet.

der ihn durchströmenden Addua gebildet, nach Str. p. 209. fast 300 Stad. (nach dem It. A. l. l. fälschlich 60 Mill.) lang und 30 Stad. breit, von reizenden Ufern umgeben (Plin. 10, 77. u. Plin. Epist. l. l.) und eine bewohnte Insel Namens Commacina enthaltend (Paul. Diac.

---

p. 5. Str. 6, 262. Scymn. v. 338. Diod. 11, 90. Steph. B. 621., bei Vib. Sequ. p. 17. *Syrapus*, j. Coscile, aber auch noch Sibari genannt) als rechte Nebenflüsse aufnimmt, und sich etwas östl. von Sybaris in's Meer ergiesst (j. Crati); und in Bruttium der *Trais* (*Τράεις*, Gen. —*εντος*: Str. 6, 264.*) Diod. 12, 22., j. Trionto); *Hylias* (*Ὑλίας*, Thuc. 7, 33.), der Grenzfluss des Gebiets von Croton, nordwestl. vom Vorgeb. Crimisa bei Paternum mündend (nach Mannert IX, 1. S. 215. j. Fiumenica, nach Reichard aber Lacaneta); *Crimisa* (*Κρίμισα*: Steph. B. 387.), südlich von der Stadt Crimissa (j. Lipuda oder Lipiada); *Neaethus* (*Νέαιθος*: Str. 6, 262. Lycophr. 921. c. Schol. Theocr. 4, 24. c. Schol. Ovid. M. 15, 51. Plin. 3, 97., Inschr. bei Lanzi Saggio II. p. 614. u. Gruter p. 145. 5.), 2 g. M. nördlich von Croton mündend, an welchem die gefangenen Trojanerinnen die Schiffe der Griechen verbrannt haben sollten (j. Nieto); und *Aesarus* (*Αἴσαρος*: Theocr. 4, 17. Str. l. l. Liv. 24, 3. Ovid. M. 15, 22.), ein bei Croton, welches er durchfloss, mündendes Flüsschen (noch j. Esaro). β) Des Sinus Scylacius: *Targines* (Plin. 3, 96.), bei dem Städtchen Tacina mündend (j. selbst Tacina); *Arocha* (Plin. ibid., j. Crocha, Crochio); *Semirus* (Plin. ibid., noch j. Simari); *Crotalus* (Plin. ibid., j. Alli); *Carcines* (Plin. ibid.,**) j. Corace); *Caecinus* (*Καικινός*: Thuc. 3, 103. Aelian. V. H. 8, 18. Paus. 6, 6, 2., bei der Stadt Caecinum (j. Anciale?).***) *Sagra* (Cic. N. D. 2, 2. 3, 5. Justin. 20, 3. Plin. 3, 95. *ὁ Σάγρας*: Str. 6, 241. Plut. Aem. Paul. 25.), zwischen Caulon und Locri, berühmt durch das Treffen, worin 120,000 Crotoniaten von 10,000 Locrern geschlagen wurden (Str. u. Justin. ll. ll, j. Sagriano); *Butrotus* (Liv. 29, 7.) im Gebiete von Locri (j. Bruciano;) *Alex* (*ὁ Ἄλεξ*: Thuc. 3, 99. Str. 6, 260. Dion. Per. 367. Inscr. laud.), in der südlichsten Spitze zwischen den Vgeb. Zephyrium und Leucopetra, der Grenzfluss zwischen dem Gebiete von Locri und Rhegium (j. Alece). *c*) Die an der Westküste in's Tyrrhen. Meer mündenden Flüsse: α) zwischen dem Vgeb. Leucopetra und dem Volturnus: in Bruttium der *Crataeis* (Plin. 3, 73.), bei Scyllaeum mündend (j. Fallace); *Metaurus* (*Μέταυρος*: Str. 6, 256. Plin. l. l. u. 3, 92.), unweit Medama, den Aeolischen Inseln gegenüber mündend (j. Marro); †)

*) Wo vor Groskurd (I. S. 463.) statt *Τράεντος* vulgo *Τευθράντος* gelesen wurde.

**) Wo ein paar Codd. die Lesart *Caecinus* haben u. allerdings erwähnt Aelian. V. H. 8, 18. einen Fluss dieses Namens im Gebiete von Locri.

***) Andre, wie Grotefend in Pauly's Realencyklopädie II. S. 333., halten den *Caecinus* und *Carcines* für identisch.

†) Nach der gewöhnlichen, jedoch sehr verdächtigen Lesart bei Strabo l. l. gab es etwas südlicher unweit der Stadt Taurianum noch einen zweiten Metaurus in Bruttium. Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 448. vertheidigt die Richtigkeit der gew. Lesart und hält den nördlichern M. für den heut. Metramo, den südlichern aber für den Marro, mit Recht aber scheint Meineke bei *ἕτερος* den Namen *Μέταυρος* ganz weggelassen zu haben, da ein zweiter M. in dieser Gegend sonst nirgends erwähnt wird. Mit dem nicht genannten *ἕτερος ποταμός* ist wahrsch.

5, 39. 6, 24. Vgl. überhaupt P. Jovii Descriptio lacus Larii. Venet. 1559.); der *L. Sebinus* (Plin. 3, 131., j. Lago Seo oder Iseo), ziemlich weit östlich von den Vorigen, vom Ollius gebildet und kleiner, als der Verbanus und Larius, aber grösser als der Cusius; und der *L.*

Angitula (It. A. 106.), nördlich von Vibo oder Hippo in den Hipponiates Sinus mündend (noch j. Angitola); *Lametus* (*Λάμητος*: Steph. B. 414.), der in denselben MB. fällt (j. Lamato); *Sabbatus* (It. A. 105. 110.), bei Temsa mündend (j. Savuto); *Batum* (Plin. 3, 72.), der in der Nähe des Parthenius Portus mündet (vielleicht identisch mit dem Vorigen). *Laus* (*Λᾶος*: Herod. 6, 21. Str. 6, 353 ff. Ptol. 3, 1, 9. Steph. B. 417. Plin. l. l.), der Grenzfluss zwischen Bruttium und Lucanien, der in einen gleichnamigen kleinen MB. (den jetzigen Golfo di Policastro) fiel (Str. l. l., noch j. Lao). Ferner in Lucanien der *Melpes* (Plin. l. l.), zwischen dem Prom. Palinurum und der Stadt Buxentum (noch j. Melpa); *Hales* (Cic. ad Att. 16, 7. u. ad Div. 7, 20., bei Vib. Sequ. p. 3. *Alyntos*), bei Velia mündend (j. Alento); *Silarus* (*Σίλαρος*: Ptol. 3, 1, 8. Plin. 2, 226. 3, 70. 74. Verg. Ge. 3, 146. Silius 8, 581. T. P. *Silerus:* Mela 2, 4, 9. *Σίλαρις* bei Str. 5, 251. 6, 252. 255., *Siler* bei Lucan. 2, 426. Paul. Diac. 2, 17. u. Vib. Sequ. p. 18.), ein bedeutenderer Fluss, der den *Tanager* (Verg. G. 3, 131. It. A. 109. [wo *ad Tanagrum* statt *ad Tanarum* zu lesen ist] Vib. Sequ. p. 19. Paulin. Nat. III. Fel. 62.), welcher sich bei Polla unter der Erde verliert, um einige Meilen nördlicher (bei la Pertosa) wieder zum Vorschein zu kommen, und 3 g. M. weiter hin den Hauptfluss erreicht (j. Negro). und *Calor* (It. A. 110., noch j. Calore) als linke Nebenflüsse aufnimmt, und beim Mons Alburnus in den Sinus Pästanus mündet, u. dessen Wasser nach Str. p. 251. die Kraft hatte, Pflanzen zu versteinern (noch j. Silaro oder Sele). Dann in Campanien: der *Sarnus* (*ὁ Σάρνος*: Str. 5, 247. Ptol. 3, 1, 7. Verg. A. 7, 738. Silius 8, 538. Stat. Silv. 1, 2, 265. Plin. 3, 6 . Vib. Sequ. p. 18.), welcher bei Nuceria vorbeifliesst u. bei Pompeji in den Sinus Puteolanus mündet (noch j. Sarno); *Sebethus* (Stat. Silv. 1, 9, 263. Colum. 10, 134. Vib. Sequ. p. 18., vgl. Verg. A. 7, 734.), der bei Neapolis in denselben MB. floss (j. Fiume della Maddalena); *Clanius* (Verg. G. 2, 225. Silius 8, 537.) oder *Glanis* (*Γλάνις*: Dion. Hal. 7, 3. Lycophr. v. 718. Steph. B. 209.) *) und in seinem letzten Laufe *Liternus* (Str. 5, 243. Liv. 32, 29. Flor. 1, 16.), der einen sehr trägen Lauf hat, vor seiner Mündung die *Literna Palus* (Stat. Silv. 4, 3, 66. Silius 7, 278., j. Lago di Patria) bildet, und die Luft durch seine Ausdünstungen verpestet (noch j. Clanio und an seiner Mündung Patria). *β*) Zwischen dem Vulturnus und Tiberis: noch in Campanien der *Savo* (Plin. 3, 61. Stat. Silv. 4, 3, 66., auf der T. P. *Safo*), der trägen Laufes 7 Mill. südl. von Sinuessa mündet (j. Saone); in Latium aber der *Amasenus* (Verg. A. 7, 685. Vib. Sequ. p. 3., noch j. Amaseno), der vom Volskergebirge herabkommt, sich zwischen Anxur oder Terracina und den Pomptinischen Sümpfen in's Meer ergiesst, und vor seiner Mündung mit dem

der Crataeis gemeint. Uebrigens ist dieser bruttische M. nicht mit dem gleichnamigen Flusse Umbriens zu verwechseln. S. oben S. 373.

*) Welcher bemerkt, dass nach ihm der Fisch Glanis oder Glanius (vgl. Plin. 9, 145. 32, 128. 148.), eine Gattung des Wels, seinen Namen hatte.

Benacus (ἡ *Βήνακος λίμνη*: Str. 4, 209. Verg. G. 2, 160. Plin. 2, 224. 3, 131., j. L. di Garda), der von dem Mincius gebildete grösste See in ganz Italien, der zwar in der Länge den Verbanus und Larius nur wenig, desto mehr aber in der Breite übertrifft. Strabo l. l. übertreibt sowohl die Länge als die Breite, indem er Erstere zu 500, Letztere aber (natürlich an der breitesten Stelle) zu 150 Stad. be-

---

von Setia herabkommenden *Ufens* (Verg. A. 7, 802. Silius 8, 381. Plin. 3, 59. Vib. Sequ. p. 20., bei Str. 5, 233. vulgo *Αὔφιδος*,*) noch j. Uffente) vereinigt; *Nymphaeus* (Plin. 3, 57.), der vorzüglich zur Bildung der Pomptinischen Sümpfe beiträgt, durch die er in's Meer fällt (noch j. Ninfa oder Nimpa); *Astura* (*Ἄστουρα*: Liv. 8, 13. Plin. l. l. 3, 81. u. 32, 4. vgl. Plut. Cic. 47. Cic. ad Div. 6, 9. ad Att. 12, 40. 13, 26., bei Str. 5, 232. ὁ *Στόρας*, bei Festus p. 317. M. *Stura*), der bei dem gleichnamigen Städtchen zwischen Antium und Circeji durch eine doppelte, eine Tuffstein-Insel desselben Namens (Plin. l. l. Serv. zu Verg. A. 7, 801.) bildende Mündung in die See fällt (noch j. Astura); *Numicius* (*Νουμίκιος*: Dion. Hal. I, 64., auch *Numicus*:**) Verg. A. 7, 150. 242. 797. Liv. 1, 2. Plin. l. l. Ovid. F. 3, 647. 653. Silius 8, 180. Aur. Vict. de orig. gent. R. 14, 2. 4.), der in der Nähe von Ardea mündete (noch j. Numico). γ) Zwischen dem Tiberis und Arnus in Etrurien: *Minio* (Mela 2, 4, 9. Verg. A. 10, 183. Rutil. 1, 279. Ge. R. l. l., auf der T. P. *Mindo*), bei Graviscae in's Meer fallend (j. Mignone); *Martha* (It. A. 291.) oder *Marta* (T. P.), die aus dem Lacus Vulsiniensis entspringt, u. nördlich von Graviscae mündet (noch immer Marta); *Armine* (It. A. 499.) oder *Armenta* (T. P. u. Ge. R. l. l., j. Fiora); *Albinia* (T. P.) oder *Almina* (It. A. 500.), 1 g. M. südl. vom Hafen Telamon mündend (j. Albenga); *Ossa* (*Ὄσσα*: Ptol. 3, 1, 4.), der südl. vom Hafen Telamon mündet (noch j. Osa); *Umbro* (Plin. 3, 50. 51. Rutil. 1, 337.), nächst dem Arnus der grösste Fluss Etruriens, schiffbar u. bei einem gleichnamigen Hafenorte mündend (j. Ombrone); *Alma* (It. A. 500., noch j. so benannt); und *Cecinna* (Plin. 3, 50., j. Cecina). δ) Zwischen dem Arnus und dem Grenzflusse Varus: noch in Etrurien [*Auser*: s. oben S. 371.]; *Vesidia* (T. P., j. Versiglia); *Macra* (Liv. 39, 32. 40, 41. Plin. 3, 51. Flor. 2, 3. Lucan. 2, 426. It. A. 501. Vib. Sequ. p. 14., bei Str. 5, 222. *Μάκρης* und bei Ptol. 3, 1, 3. *Μακράλλα*), der bei Luna vorbeifliessende Grenzfluss zwischen Etrurien und Ligurien, der unweit seiner Mündung den *Boactes* (*Βοάκτης*: Ptol. l. l., j. Vara) aufnimmt und 1/2 M. südlich von Luna mündet (noch j. Magra); und in Ligurien: *Entella* (*Ἐντέλλα*: Ptol. l. l., j. Lavagna oder Sturla); *Feritor* (Plin. 3, 48.) zwischen Genua und dem Portus Delphini (j. Besagno?); *Porcifera* (Plin. l. l.), etwas westlich von Genua mündend (j. Polcevera); *Merula* (Plin. l. l.), welche bei Albingaunum in die See fällt (j. Aroscia); *Tavia* (It. A. 503., j. Taggia) und *Rutuba* (Plin. l. l. Lucan. 2, 422. Vib. Sequ. p. 17.), die bei Intemelium mündet (j. Roya).

*) Wofür Groskurd *Οὔφεις* conjicirt u. Meineke *Οὔφης* edirt.

**) Diese Form des Nomin. steht deutlich bei Silius 8, 180., während Liv., Plin. u. Ovid. ll. ll. *Numicius* schreiben; sonst findet sich gewöhnlich nur der Gen. *Numici*, aus welchem die Nominativform nicht erkannt werden kann.

stimmt (während in Wahrheit jene nur sieben, diese aber etwas über zwei g. M. beträgt). [88]) Im übrigen Italien fanden sich folgende entweder durch ihre Grösse oder durch historische Beziehungen merkwürdige Seen: In Etrurien der *L. Trasimenus* (Cic. Div. 2, 8. p. Rosc. Am. 32. Nep. Hann. 4. Liv. 22, 4. 7. 8. Plin. 2, 200. 241. 7, 106. 15, 76. u. s. w., bei Polyb. 3, 82. 84. 108. 5, 101. *ἡ Ταρσυμένη λίμνη*, [89]) bei Str. 5, 226. aber *Τρασυμένα λίμνη*, [90]) j. L. di Perugia), ein durch den Sieg des Hannibal im J. 217. berühmter See zwischen dem Glanis und Tiberis oder zwischen Clusium und Perusia; der *L. Clusinus* (*ἡ περὶ Κλούσιον λίμνη*: Str. 5, 226., j. Lago di Chiana), ein kleiner See, gleich westlich neben dem Vorigen, durch welchen der Glanis seinen Lauf nimmt (vgl. auch Str. 5, 235.); der *L. Prelius* (Cic. pr. Mil. 27.) oder *Aprilis* (It. A. 292., j. L. di Castiglione), südwestlich vom Vorigen an der Küste, etwas nördlich von der Mündung des Umbro, durch welchen das Flüsschen Prille (Plin. 3, 51., j. Briunna) in die See fliesst; der *L. Volsiniensis* oder *Vulsiniensis* (Vitr. 2, 7. Plin. 36, 168. Colum. 8, 16, 2. *ἡ περὶ Οὐολσινίους λίμνη*: Str. 5, 226., j. L. di Bolsena), ebenfalls ein bedeutender, dem Trasimenus an Grösse wenig nachstehender See bei der Stadt Volsinii, südöstlich vom Vorigen, aus welchem der Fl. Marta entspringt, und der zwei Inseln, [91]) so wie eine Menge von Fischen, Seevögeln und Schilf enthielt, womit nach Rom lebhafter Handel getrieben wurde (Str. l. l.); der *L. Ciminius* (Verg. A. 7, 697. Colum. 8, 16. Silius 8, 493. Vib. Sequ. p. 23., bei Str. 5, 226. *ἡ Κιμινία λίμνη*, j. L. di Ranciglione), ein kleiner See südlich vom Mons Ciminius (s. oben S. 354.), südöstlich vom Vorigen; der *Lacus Vadimonis* (Liv. 9, 39. Plin. 2, 209. Plin. Epist. 8, 20, 3. Flor. 1, 13, 21. Senec. N. Qu. 3, 25. *ἡ Οὐάδμων* oder *Ὀάδμων λίμνη* bei Polyb. 2, 20, 2., j. L. di Bassano), ein zwar ganz kleiner, runder, aber doch oft genannter See, weil sein Ufer den Etruskern als gewöhnlicher Versammlungspunkt diente, nach Plin. l. l. mit schwimmenden Inseln; [92])

88) Auf einer Inschr. im C. I. L. Vol. V. n. 4313. erscheinen auch neben den Trumpilinern an ihm wohnende *Benacenses*.

89) Mannert IX, 1. S. 416. hält dies für die ursprüngliche, einheimische Form des Namens. Vgl. auch Quinct. Inst. 1, 5.

90) Auch bei röm. Schriftstellern, z. B. in allen oben angef. Stellen des Plinius, wurde sonst *Trasymenus* edirt.

91) Auf einer derselben befand sich ein Kastell, in welchem der Gothe Theudatus die Königin Amalasuntha ermorden liess (Procop. B. Goth. 1, 4.).

92) Von denen sich aber jetzt keine Spur mehr zeigt.

der *L. Sabatinus* (Colum. 8, 16. Frontin. de aquaed. 71. *Stagna Sabatia* bei Silius 8, 491., *Σαβάτα* bei Str. l. l. und *Sabate* bei Festus p. 343. M., j. Lago di Bracciano), nicht unbedeutend, südöstlich vom Vorigen, nach dem an ihm liegenden Flecken Sabate benannt; im Gebiete der Sabiner der *L. Cutilia* (Varro bei Plin. 3, 109. Plin. selbst 2, 209. 31, 59. Macrob. Sat. 1, 7, 29.), ein kleiner See in den Rosea Rura, durch welchen der Velinus fliesst (zwischen Civita Ducale und Civita Reale; sein heutiger Name ist unbekannt); und der *L. Velinus* (Cic. Att. 4, 15. Verg. A. 7, 712. Tac. A. 1, 79. Vib. Sequ. p. 24. Plin. 3, 108., j. Pie di Lugo, auch Lago delle Marmore), ein Ueberrest der vom gleichnamigen Flusse in der Nähe von Reate gebildeten grossen Sümpfe (Reatini Paludes), deren Wasser der Consul M'. Curius Dentatus im J. R. 463. vermittelst eines Bergdurchstichs [93]) grösstentheils abgeleitet hatte (Cic. l. l.). Ferner ganz in der Mitte Italiens im Gebiete der Marser der *L. Fucinus* (Liv. 4, 57. Verg. A. 7, 759. Mart. de spect. 28, 11. Plin. 3, 108. u. s. w. *λίμνη Φουσίνας*: Str. 5, 240., *λίμνη Φουκίνη*: Dio Cass. 60, 11., j. L. di Celano oder Capistrano), das grosse Bassin westlich von der Stadt Marruvium, in welchem sich alle Gebirgswässer des Apenninus sammeln. Da er keinen sichtbaren Abfluss hatte, und die umliegende Gegend nicht selten überschwemmte, wollte ihm schon Jul. Caesar einen solchen Abfluss geben (Suet. Caes. 44.), allein erst Claudius versuchte es wirklich, jedoch vergeblich, ihn vermittelst des Imole in die Tiber zu leiten (Suet. Claud. 20. Dio Cass. l. l. Tac. A. 12, 56. Plin. 36, 124., endlich aber bewirkte Hadrian einen Abzug des Sees in den Liris (Spart. Hadr. 22.). Nach Str. 5, 240. war aus ihm die Aqua Martia nach Rom geleitet. In Latium fanden sich der *L. Regillus* (Liv. 2, 19 f. 3, 20. 6, 2. Cic. Div. 2, 2., bei Flor. 1, 11. *Regilli Lacus*, *ἡ Ῥηγίλλη λίμνη*: Dion. Hal. 6, 3.), ein kleiner, aber durch die im J. R. 258. an ihm gelieferte Schlacht historisch merkwürdig gewordener See östl. von Rom, im Gebiete von Tusculum, zwischen Gabii u. Lavicum, nach der Stadt Regillum benannt; [94]) der *L. Albanus* (Cic. Div.

93) Wodurch der noch jetzt von allen Reisenden bewunderte, hohe und prächtige Wasserfall 1 Meile östlich von Terni bewirkt wurde.

94) Man weiss jetzt nicht gewiss, welchen kleinen See dieser Gegend man für den alten Regillus halten soll. Sonst suchte man ihn gewöhnlich in dem kleinen Steinbruche unweit Colonna; Canina aber Descriz. di Tusculo p. 35 ff. hält ihn (mit geringer Wahrscheinlichkeit) für den kleinen Lago della Cova am Algidus, Nibby Viaggio II. p. 250. und Cont. di Roma III. p. 6. aber für den See von Corne, und Abeken Mittelital. S. 67. für das jetzt trocken liegende Thal von Isidoro.

1, 44. Liv. 5, 15. ἡ Ἀλβάνη λίμνη: Dion. Hal. 12, 11., noch j. Lago di Albano), ein kleiner See am westlichen Abhange des M. Albanus bei Bovillae und dem alten Alba Longa; [95]) nicht weit davon bei Aricia der *L. Nemorensis* (Prop. 3, 21, 25.), von einem herrlichen, der Diana geheiligten Haine umgeben, und daher auch *Speculum Dianae* genannt (Serv. zu Aen. 7, 516., j. L. di Nemi), gleich dem Vorigen ein alter Krater mit einem Abzuge; [96]) *L. Fundanus* (Plin. 3, 59. *Fundani Lacus* bei Tac. H. 3, 69., j. L. di Fondi), ein durch das Eindringen des Meeres an der Küste zwischen Terracina und Fundi gebildeter, eine sumpfige Insel, auf welcher das berühmte Vinum Caecubum wuchs, umschliessender See; *Saturae Palus* (Verg. A. 7, 801. Silius 8, 382., j. L. di Paola), südlich neben den Pomptinischen Sümpfen in der Nähe des Prom. Circeji, durch das Austreten des Nymphaeus gebildet; die *Pomptinae Paludes* (Plin. 3, 59. 17, 31. 26, 19. Suet. Caes. 47. Mart. 10, 74, 10. Lucan. 3. 85. Ποντίναι λίμναι: Dio Cass. 44, 5. 68, 15., noch j. Palude Pontine) selbst, eine über 7 g. M. lange und an der schmalsten Stelle 2 M. breite, im Ganzen 9 □ M. Flächeninhalt umfassende und nach einer alten, früh verschwundenen Stadt Pontia benannte Gegend zwischen Circeji und Terracina, die nach Plin. 3, 59. einst 33 blühende Städte enthalten hatte, aber durch den Eintritt des Meeres in das niedere, alles Gefälls entbehrende Land völlig versumpft war, und durch die gerade hier mündenden Flüsse Nymphaeus, Ufens und Amasenus (s. oben S. 376. Note 18.) auch stets in diesem Charakter eines grossen und die ganze Gegend verpestenden Sumpfes erhalten wurde, der bisher aller Anstrengungen ihn völlig auszutrocknen gespottet hat, obgleich schon die Römer im J. 312. v. Chr. die Appische Heerstrasse durch ihn hindurch führten und zu deren Schutze unter Jul. Caesar und Augustus längs derselben

---

95) Er entstand durch einen eingestürzten Krater, der sich mit dem Wasser mehrerer kleiner Quellen des Albanergebirges füllte. Vgl. Nibby Viagg. II. p. 79 f. u. Abeken Mittelitalien S. 64. Ueber sein schon während der Belagerung von Veji angelegtes Emissarium, eine der grossartigsten Wasserbauten des Alterthums, vgl. Abeken S. 178 ff. und die dort zitirten Werke.

96) Schirlitz S. 305. u. A. halten den *L. Nemorensis* für identisch mit dem *L. Aricinus* bei Plin. 19, 141. u. Ovid. F. 3, 263.; allein Abeken S. 166 ff. zeigt, dass in Urkunden des Mittelalters (vgl. Regest. Pii II. Comment. II. p. 305. u. Lucidi Storia dell' Aricia. Rom 1796. 4.) beide Seen unterschieden werden, und dass daher wahrsch. ein Theil des jetzt trocken gelegten Thales von Aricia, das nur durch eine Felsenwand vom Nemithale getrennt wird, den alten L. Aricinus bildete. Schon Plin. l. l. sagt *ex valle Aricina, ubi quondam fuit lacus.*

einen grossen, schiffbaren Kanal anlegten, der die Wässer der genannten Flüsse in sich sammeln sollte, und wenigstens zur Trockenlegung eines Theils der Sümpfe diente (vgl. Str. 5, 233. Hor. Sat. 1, 5, 7. c. Schol. Liv. Epit. 46. Suet. Caes. 44.);[97]) und die *Minturnenses Paludes* (Cic. in Pis. 19. Liv. Epit. 77. Vellei. 2, 19. vgl. Plut. Mar. 37., mit Einschluss der *Palus Maricae* bei Hor. Od. 3, 17, 7. u. Vellei. 2, 19.)[98]) an der östlichen Seite des Liris bei seiner Mündung, nach der nahen Stadt Minturnae benannt u. als Versteck des aus Rom vertriebenen C. Marius berühmt.[99]) Samnium enthielt den kleinen, bei Aeculanum gelegenen *L. Ampsancti* (Verg. A. 7, 563. Cic. Div. 1, 36. Plin. 2, 208. Tac. H. 3, 33. Claud. 20, 350., *Amsanctus* bei Vib. Sequ. p. 23., noch j. L. d'Ansante oder Mufiti), welchem mephitische Ausdünstungen entströmten, weshalb an seinem Ufer ein Sacellum der Göttin Mephitis erbaut war, bei dem sich auch eine Höle gleichen Charakters fand, die daher für einen Eingang zur Unterwelt galt. In Apulien fanden sich der *L. Pantanus* (Plin. 3, 103.; noch j. Pantano), ein kleiner See südlich vom Berge Garganus an der Küste zwischen Sipontum und Salapia; und die *Salapina Palus* (Vitr. 1, 4. Lucan. 5, 377., bei Vib. Sequ. p. 26. *Salpina,* auch von Str. 6. p. 284., jedoch ohne Hinzufügung des Namens, erwähnt, noch j. L. di Salpi), ein viel grösserer, mit dem Meere in Verbindung stehender[100]) See, etwas weiter südöstlich hart an der Küste zwischen den Mündungen des Cerbalus und Aufidus, nach der an ihm liegenden Stadt Salapia benannt, zu welcher auf ihm die Waaren vom Meere aus gelangten (Str. l. l.). Ferner in Campanien die *Literna* (oder *Linterna) Palus* (Stat. Silv. 4, 3, 66. Silius 7, 278., j. L. di Patria), ein kleiner See nördl. von der Stadt Liternum an der Westküste, durch welchen der Fluss Liternus seinen Lauf nimmt; sodann etwas südlicher an der-

---

97) Vgl. Adler Beschreib. der Pont. Sümpfe. Hamb. 1783. Bolognini dell' antico e presente stato delle paludi Pontine. Rom. 1759. Testa Lettere Pontine. Rom 1794. Nicolai de' bonifiamenti delle terre Pontine. Rom 1800 u. A.

98) So benannt, weil die einheimische Göttin (Flussnymphe) Marica zu beiden Seiten des Liris einen heiligen Hain hatte (Liv. 27, 37. Lucan. 7, 424. vgl. Verg. A. 7, 47. mit dem Schol. des Servius), der an diese Sümpfe stiess.

99) Sie sind noch j. in der Ausdehnung einer g. M. längs der Küste vorhanden, führen aber, so viel wir wissen, keinen besondern Namen. Man nennt sie gewöhnlich blos nach dem Flusse le Maremme del Garigliano.

100) Nach Vitruv. l. l. hatte der Mancinus Hostilius diese Verbindung des Sees mit dem Adriat. Meere bewirkt und dadurch Salapia zur Seestadt gemacht. Vgl. unten die Topographie der Städte.

selben Küste zwei kleine, nahe bei einander gelegene Seen, der *L. Avernus* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. u. 31, 6. Cic. Tusc. 1, 18. Liv. 24, 12. 20. Verg. G. 2, 164. 4, 493. A. 6, 733. Ovid. M. 10, 51. Prop. 4, 18, 1. u. s. w., bei den Griechen *ἡ Ἄορνος λίμνη*: Aristot. de mir. ausc. c. 102. Str. 5, 244. Scymn. v. 236. Diod. 4, 229. u. s. w., noch j. Lago Averno), ein tiefer, den Krater eines alten Vulkans ausfüllender, von steilen, dichtbewaldeten Felsen umgebener See nördl. von Cumae, der in den alten Mythen eine bedeutende Rolle spielt;[1]) u. die *Acherusia Palus* (Plin. 3, 61. *ἡ Ἀχερουσία λίμνη*: Str. 5, 213 ff. Lycophr. 695., j. L. di Fusaro), ein in denselben Mythenkreis gezogener kleiner See südl. von Cumae und dem Vorigen; ganz in der Nähe von diesen aber auch der schon oben S. 362. genannte *L.* (od. richtiger *Sinus) Lucrinus*. In Lucanien endlich der *L. Lucanus* (*ἡ Λουκανὴ λίμνη*: Plut. Crass. 11., j. L. di Palo), nördlich vom Fl. Calor bei Forum Popilii, dessen Wasser nach Plut. l. l. bald einen süssen, bald einen salzigen Geschmack haben soll. — Ueber das herrliche Klima und die grosse Fruchtbarkeit des zwar bergigen, aber auch eine Menge wohl bewässerter Thäler enthaltenden Landes herrscht bei den Alten nur eine Stimme (Str. 5, 228. 6, 273. Dion. Hal. 1, 36. Plin. 3, 39 ff. 37, 201 ff. Varr. R. R. 1, 2. 44. Colum. 3, 8. Verg. G. 2, 136 ff. u. s. w.); für die fruchtbarsten Striche aber galten die Gegenden am Padus und Campanien (Str. 5, 242. 250. Plin. 3, 40.). Auch war das Land im Ganzen sehr gut angebaut (Varro R. R. 1, 11.).[2]) Was die Produkte desselben betrifft,[3]) so lieferte das

---

1) Der, wie andere dergleichen mephitische Dünste aushauchende See und Höhlen, diesen Namen deshalb führte, weil seiner tödtlichen Ausdünstungen wegen nicht einmal ein Vogel über ihn hinwegzufliegen wagt (*ἀ—ὄρνις*). An diesen See mit seinen geheimnissvollen Umgebungen knüpften sich alle Sagen von der Unterwelt und an ihm hatte auch die Cumanische Sibylla ihre Höhle, durch welche Aeneas in das Schattenreich hinabstieg. Vgl. Verg. A. 3, 442 ff. 6, 118. 237 ff. Lycophr. v. 695 ff. u. A. Agrippa liess die wilde Gegend in ein fruchttragendes Gefild verwandeln, gleichzeitig aber auch behufs einer anzulegenden Strasse durch den Berg bei Cumae den berühmten Tunnel führen (Str. p. 245.), der, durch Narses bei der Belagerung von Cumae zum Theil verschüttet (Agath. B. Goth. 1, 10.), den Reisenden unter dem Namen Grotta di Sibylla gezeigt wird. Vgl. Mannert IX, 1. S. 717 ff.

2) Es unterliegt keinem Zweifel, dass Italien im Alterthume weit besser angebaut war, als in unsern Tagen.

3) Auch hier muss ich hinsichtlich der Beweisstellen auf die 1. Aufl. S. 527 ff. verweisen.

Thierreich alles Zuchtvieh in grosser Menge, da die Viehzucht in ganz Italien, vorzüglich aber in Apulien, Bruttium, Ligurien, Umbrien u. Etrurien blühte. Für die starke Rindviehzucht spricht schon der Name des ganzen Landes;[4]) sie wurde aber besonders in Mittelitalien, namentlich in Etrurien,[5]) doch auch in andern Gegenden, z. B. um Altinum im Lande der Veneter und in Ligurien, Umbrien, Lucanien[6]) u. s. w. stark betrieben. Die Schafzucht blühte in ganz Italien, namentlich in Gallia Cisalpina (im Thale des Padus), bei Altinum in Venetia, in Ligurien (z. B. bei Pollentia),[7]) im Lande der Sabiner (bei Reate), in Etrurien, Apulien und Calabrien (besonders in der Gegend von Tarentum); Schweine wurden besonders in Oberitalien, Etrurien, Picenum u. im Sabinischen in grosser Menge gehalten; die Pferdezucht blühte an mehrern Orten, namentlich in Venetia und in Ligurien;[8]) Maulthiere lieferte besonders Ligurien und das Land der Sabiner und Veneter, gute Jagdhunde das Gebiet der Sallentiner in Messapien; von wilden Thieren fanden sich Bären in Lucanien, wilde Schweine (z. B. in Etrurien), Wölfe u. s. w. in mehrern Gegenden.[9]) Die Bienenzucht wurde vorzüglich in der Gegend von Tarentum, doch auch in Ligurien und anderwärts betrieben; Fische und Schaalthiere gab es besonders im Adriat. Meere in grosser Menge (z. B. Schollen bei Ravenna, Thunfische aber namentlich an der Küste von Etrurien), und treffliche Austern besonders im Lacus Lucrinus, doch waren auch die Flüsse und Seen reich an Süsswasserfischen; Purpurschnecken fanden sich bei Tarentum, essbare Schnecken bei Reate u. anderw. Besonders aber war Italien reich an Produkten des Pflanzenreichs. Getreide

---

4) Vgl. oben S. 352. Note 39.

5) Etrurien lieferte namentlich treffliche Zugstiere (Colum. 6, 1.). In der Gegend von Luna wurden sehr gute Käse verfertigt. (Plin. 11, 241. Martial. 13, 30.)

6) Für die Grösse der Stiere Lucaniens spricht schon der Umstand, dass die Römer die Elephanten des Pyrrhus (die ersten Thiere dieser Gattung, die sie überhaupt erblickten) Lucanische Ochsen nannten. (Lucr. 5, 1301. Varro L. L. 6, 3. Plin. 8, 16. Silius 9, 573. Auson. Ep. 15.)

7) Doch hatten die ligurischen Schafe (gleich den Apulischen: Plin. 8, 190.) eine grobe, braune Wolle, die nur zu Kriegsmänteln, Leibröcken u. dgl. benutzt wurde (Str. 4, 202.), während in andern Gegenden, namentlich in Apulien und Calabrien, eine sehr feine Wolle erzeugt wurde. Vgl. Plin. 8, 190. Aus der Milch der Schafe wurden in Ligurien auch Käse bereitet (Plin. 11, 241.).

8) Venetia lieferte eine starke, dauerhafte, Ligurien aber eine kleine, unansehnliche Race von Pferden. (Str. 5, 212. 4, 202.)

9) Andre reissende Thiere aber oder gefährliche Schlangen enthielt Italien nicht. (Verg. Geo. 2, 140 ff. Plin. 37, 201.)

wurde weniger in Unter-, als in Mittel- u. Oberitalien erbaut, namentlich trefflicher Weizen, besonders in Etrurien u. Campanien,[10]) Spelt ebendaselbst, Hirse namentlich im Thale des Padus, Flachs besonders in Etrurien. Vorzüglich gesegnet war Italien, namentlich im Süden, mit Obst aller Art u. Wein. Besonders berühmt waren die Feigen von Tusculum, Herculanum, Pompeji, Tarentum, aus dem Sabinischen u. s. w., die Nüsse von Avella (Haselnüsse), Präneste und die Aepfel von Ameria u. Verona, die Birnen von Crustumium, Tibur, Tarentum, Ameria, Falernum u. aus Picenum, die Kastanien von Tarentum u. Neapolis u. s. w. Wein [11]) lieferten besonders die Gegenden von Genua in Ligurien,[12]) von Verona in Venetia, von Luna in Etrurien, Latium, das Land der Sabiner, namentlich bei Nomentum u. Reate, Picenum, Campanien, Lucanien u. Calabrien.[13]) Oliven wuchsen fast überall, namentlich in Calabrien, Campanien, Picenum, dem Lande der Sabiner u. s. w., das beste Oel aber war das von Venafrum in Campanien. Italien war auch reich an Wäldern, besonders auf dem Apenninus, u. lieferte daher eine grosse Menge Bau- u. Brennholz, namentlich Etrurien,[14]) das Land der Sabiner (besonders Eichen), Calabrien (Cypressen namentlich in der Gegend von Tarent) u. s. w., sehr gutes Pech aber lieferten der Silawald in Bruttium u. Ligurien. Heilkräuter (z. B. Wermuth) wuchsen auf dem Apenninus, dem M. Circaeus u. in Ligurien,[15]) ferner im Sabinischen die als Räucherwerk benutzte Sabina herba (d. i. Sadebaum.[16]) Selbst ausländische Gewürze (z. B. der Pfefferbaum) waren in Italien angepflanzt.[17]) Von Küchengewächsen

---

10) Wo auch feine Graupen daraus gemacht wurden. (Str. 5, 242.)

11) Vgl. oben S. 353. Note 39. den Namen *Oenotria,* d. i. das Weinland.

12) Doch war der ligurische Wein seiner Herbe und seines Pechgeschmacks wegen weniger beliebt.

13) Vorzüglich beliebte Sorten waren die *Vina Massica* (s. oben S. 356.) mit Einschluss des Falerners, besonders des Faustianers, *Vinum Caecubum*, *Fundanum*, *Calenum*, *Aminaeum* od. *Amineum*, *Setinum*, *Thurinum*, *Tarentinum*, *Surrentinum*, *Albanum* u. s. w.

14) Von wo es auf der Tiber nach Rom geflösst wurde. (Str. 5, 222.)

15) Dem namentlich das nach seinem Vaterlande benannte *Ligusticum* (d. i. Liebstöckel) eigenthümlich war. (Dioscor. 3, 53. Plin. 19, 165. 20, 168. Colum. 12, 57, 5. Vgl. Spengel zu Dioscor. l. l. u. Salmas. zu Solinus p. 899.

16) Vgl. Cato R. R. 70. Plin. 16, 79. 17, 98. 24, 103. Ovid. F. 1, 343. Prop. 4, 358.

17) Wenigstens in Gärten, wo nach Colum. 3, 8. u. Plin. 16, 136. auch Cassia, Myrrhen, Weihrauch, Safran u. s. w. wuchsen. Ueber den Pfeffer vgl. Plin. 12, 29. 16, 136.

werden namentlich Zwiebeln (in Apulien, in Campanien, im Lande der Marser u. anderw.), Schnittlauch od. Porreezwiebeln (bei Aricia u. Tarentum), Spargel in Campanien, bei Ravenna u. anderw., Kohl (im Lande der Sabiner, bei Cumae, in Bruttium u. s. w.), Bohnen (im Lande der Marser) u. andre erwähnt. Kapern wuchsen besonders in Apulien, Krapp von besondrer Güte bei Ravenna. Unter den Blumen werden besonders die Rosen von Paestum ausgezeichnet. Das Mineralreich war im Ganzen weniger ergiebig, jedoch nach Plin. 3, 138. u. 33, 78. nicht wegen Mangel an Metallen, da Italien (nach 37, 202.) reich sei an Gold, Silber, Eisen u. Kupfer, sondern weil der Bergbau durch einen Senatsbeschluss verboten sei.[18]) Gold fand sich in Oberitalien bei Vercellae u. Ictumuli, Eisen in Etrurien, und auf der Insel Ilva, Kupfer in Etrurien, Umbrien u. Bruttium Marmor wurde an mehreren Stellen gebrochen, namentlich bei Luna in Etrurien, Alabaster besonders bei Volaterrae in Etrurien u. vulkanischer Tuffstein od. Peperin in derselben Landsch. bei Tarquinii u. Volsinii, Schiefer (?) bei Luna u. Tusculum,[19]) Schwefel besonders in Campanien bei Neapolis. Vorzüglicher Töpferthon fand sich namentlich bei Arretium in Etrurien,[20]) Ligurien erzeugte das *Lingurium* od. *Lyngurium*, eine dem Bernstein ähnliche Steinart, die vorzüglich zu Siegelringen benutzt wurde,[21]) das Land der Sabiner aber den *Sabinus lapis*, eine Kieselart, welche die Kraft haben sollte, mit Oel getränkt zu leuchten,[22]) u. Umbrien sehr gute Kreide. Seesalz wurde an mehreren Orten, namentlich bei Salapia in Apulien u. Tarentum gewonnen. Endlich war Italien auch reich an Mineralquellen, besonders in Etrurien.[23])

Die Bevölkerung Italiens war eine sehr gemischte, indem sich, durch die Reize u. die Fruchtbarkeit des Landes gelockt, zu den Ureinwohnern schon frühzeitig mancherlei Einwanderer gesellt hatten, so

---

18) Andre Schriftsteller wissen von diesem Verbote nichts. Strabo 5, 218 u. 6, 256. spricht vielmehr ausdrücklich von dem früher schwunghaft betriebenen Bergbaue Italiens. Vgl. auch Müller Die Etrusker I. S. 241 f.

19) Plin. spricht 36, 135. von einer Kieselart, die sich mit der Säge zerschneiden lasse u. im Feuer zerspringe, die wir sonach wohl für Schiefer zu halten haben.

20) Weshalb auch die Töpferei in Etrurien besonders blühte (Plin. 35, 157. 160. Mart. 1, 54, 6. 14, 98, 1. Isid. Orig. 20, 4. Tertull. Apol. 25. u. A.).

21) Vgl. Str. 4, 202. Theophr. de lap. p. 6. Plin. 37, 34.

22) Vgl. Plin. 36, 135.

23) Vgl. unten in der Topographie die Städte Pisae, Clusium, Statonia, Populonia, Volaterrae, Vetulonia, Cutiliae, Bajae, Cumae, Patavium u. s. w.

dass kein andres Land Europas von gleichem Umfange ein solches Gemisch von Einwohnern der verschiedensten Abstammung enthielt. Als Ureinwohner [24]) der Halbinsel gelten uns, die wir von ihrer Einwanderung nichts wissen, [25]) folgende Stämme: die *Ausones* (*Αὔσονες*: Hecat. fr. 28. Aristot. Pol. 7, 10. Str. 5, 232 f. 242 f. 255. Polyb. 34, 11, 5 ff. Liv. 8, 16. 19, 25. Plin. 3, 46. 95. u. s. w., auch *Ausonii:* Verg. A. 11, 252. 12, 483. Lucan. 1, 215. u. *Ausonidae:* Verg. A. 10, 563.) oder *Aurunci* (Liv. 2, 16. 8, 15. Plin. 3, 56. Verg. A. 7, 206. 727. 11, 318. Acta triumph. a. 414.), [26]) die wenigstens nach Tzetz. Chil. 5, 580. u. Serv. zu Aen. l. l. (vgl. mit Paul. Diac. p. 18. Müll.) identisch sind, [27]) welche ursprünglich in Bruttium u. Lucanien sassen, sich dann, von den Oenotrern verdrängt, weiter nach dem Liris u. Vulturnus hin zogen u. zuletzt zwischen Latium u. Campanien wohnten, worauf sie, von den Römern bezwungen, ganz aus der Geschichte verschwinden; die *Opici* (*Ὀπικοί*: Thuc. 6, 4. Aristot. Pol. 7, 9. Scyl. p. 5. Polyb. 34, 11, 7. Str. 5, 242. 250. 14, 654. Dion. Hal. 1, 3. u. s. w.) oder *Osci* (*Ὄσκοι*: Str. 5, 233. 237. 242. 250. Plin. l. l. Verg. A. 7, 730.), [28]) ein mächtiges Volk in Campanien

---

24) *Aborigines* ist nicht Kollektivname der Ureinwohner, wie es nach Justin. 43, 1, 3. scheinen könnte, u. hat nichts mit *ab origine* gemein, wie schon die Quantität *Ἀβοριγῖνες* zeigt, sondern Name eines einzelnen Zweiges der Urbevölkerung. Siehe unten.

25) Und doch waren auch sie in vorgeschichtlicher Zeit eingewanderte Glieder des grossen Volksstammes, zu dem auch die Griechen gehörten, wie dies aus der Aehnlichkeit der oscischen, volscischen, umbrischen u. sabinischen Sprache nicht nur unter einander selbst, sondern auch mit der griechischen hervorgeht. Vgl. Klenze Histor. philol. Abhandl. S. 72 ff. Müller Etrusker I. S. 40. Abeken, Mittelital. S. 8. Mommsen Oskische Studien S. 13 f. u. A.

26) Auch bei Strabo 5, 231. will Groskurd statt *Ἀργυρούσκων* gelesen wissen *Αὐρούγκων*; die neuesten Herausg. haben jedoch die sehr verdächtige Stelle ganz aus dem Texte herausgeworfen.

27) Vgl. auch Abeken Mittelital. S. 9. u. Fröhner im Philologus XII. S. 210 ff. Doch waren die *Aurunci* eigentlich wohl nur ein Zweig der Ausones, der an der Nordgrenze Campaniens um Suessa u. Ausona her wohnte. Vgl. Grotefend Alt-Italien. II. S. 11. Ueberhaupt war *Ausones* wohl ein Kollektivname für alle in der Ebene wohnenden Theile der Urbevölkerung Italiens (auch die Volsci, Aequi u. s. w.), während *Sabelli* ein Kollektivname der Bewohner der Gebirgsgegenden war. Vgl. Mommsen Oskische Studien S. 15.

28) Dass *Osci* u. *Opici* od. *Opsci* identisch sind, hat schon Festus p. 198. Müll. gezeigt. Der Name ist höchst wahrsch. auf *opus* zurückzuführen (Ennius bei Festus l. l. sagt *qui de muris rem gerit Opscus* u. in einer oscischen Inschr. bei Avellino Iscriz. Sann. [Nap. 1841. 4.] p. 17. ist *upser = aedificare*), so dass er eine Ver-

(Str. p. 233. 237. 242. 250.) u. bis nach Latium u. Samnium hinein, das erst die Aurunker verdrängte u. dann selbst von den Sabinern verdrängt wurde (Str. p. 250. vgl. mit p. 233. u. 242.), worauf seiner nicht weiter gedacht wird;[29]) die *Umbri* (bei den Griechen *Ὀμβρικοί*),[30]) früher das herrschende Volk in ganz Mittelitalien, später aber, theils von Tyrrhenern, theils von Celten verdrängt, nur noch auf das eigentliche Umbrien zwischen dem Rubico u. Aesis beschränkt; während ein Zweig von ihnen, die *Aborigines* (*Ἀβοριγῖνες*: Str. 5, 228. 229. 231. Dion. Hal. 1, 8 ff. 13. 14. 20. 22. u. öfter, Varro L. L. 4, 8. p. 16. Bip. Liv. 1, 1. 2. Sall. Cat. 6. Plin. 3, 56.),[31]) der nach Varro bei Dion. Hal. 1, 14. den Raum von der Nera bis zum Velinus (also um Reate her) einnahm, in Verbindung mit den Pelasgern (id. 1, 8. 17. 20. 22.)[32]) die Sikuler aus Latium vertrieb u. hier zu Stammvätern der Latini wurde; die *Volsci* (Liv. 1, 53. 2, 9. 22. 7, 27. u. öfter, Tac. Ann. 2, 24. Mela 2, 4, 2. Plin. l. l. Orelli 536. 5346. Acta triumph. a. 292. 295. 311. 408. *Οὐόλσκοι*: Str. 5, 228. 231. 237. u. s. w.?, *Οὐολοῦσκοι*: Dion. H. 6, 3. 4. 8. 7, 2. u. öfter, bei Scyl. p. 3. *Ὀλσοί*)[33]) auf beiden Seiten des Liris in Latium, von den Römern nach langen Kämpfen (Liv. 2, 22 ff. 39. 65. 3, 22. 4, 59 ff.) völlig unterjocht u. seitdem aus der Geschichte verschwunden; die *Aequi* (Liv. 2, 30. 39. 43. 3, 4. 4, 30. 9, 45. u. öfter, Eutr. 2, 1. Flor. 1, 11. *Αἶκοι*: Str. 5, 231. 237. Diod. 12, 64. 13, 6. 14,

---

wandtschaft mit dem der Tyrrhener od. Tyrsener (d. i. Burg- od. Stadtbewohner) zeigt. Nach Mommsen Oskische Studien S. 15. schrieben sich die Osker selbst *Uskús*.

29) Ueber die Osci u. ihre muthmassliche Verwandtschaft mit den tyrrhen. Pelasgern vgl. meinen Art. *Osci* in Pauly's Realencycl. V. S. 1009 f., besonders aber die Hauptschr. von Th. Mommsen Oskische Studien. Berlin 1845. 8. Huschke Oskische Sprachdenkm. Elberf. 1856. u. Grotefend Rudim. linguae Oscae. Hannov. 1839.

30) Von diesen u. allen in späterer Zeit noch vorhandenen Völkerschaften s. unten die Topographie Italiens.

31) Ihr Name wird entweder von *ὄρος* abgeleitet, also Bergbewohner, od. soll eigentlich *Aberrigines* lauten u., von *aberrare* hergeleitet, Umherschweifende bezeichnen. (Dion. Hal. l. l. u. Paul Diac. p. 19. Müll. Vgl. v. Schlegel in d. Heidelb. Jahrb. 1816. S. 870. Wachsmuth Röm. Gesch. S. 99. u. Becker Röm. Alterth. II, I. S. 4. Note 2. — Grotefend Zur Geo. u. Gesch. von Alt-Ital. II. S. 11. u. III. S. 18. nimmt Aborigines ziemlich unwahrsch. für *Ἀβριγενεῖς*, d. h. Abkömmlinge der Avrier. Ueber die angebliche Identität von *Aborigines*, *Sacrani* u. *Casci* verweise ich auf die 1. Aufl. S. 535. Note 6.

32) Weshalb Manche die Aboriginer selbst für Tyrrhener od. Pelasger halten. Vgl. Grotefend Alt-Ital. III. S. 19.

33) Vielleicht die ursprüngliche Form des Namens, aus der Volsci eben so wurde, wie Graeci aus Graii. Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 79.

117.) oder *Aequicolae* (Liv. 10, 13. vgl. Verg. A. 7, 747.), *Aequicoli* (Liv. 1, 32. Suet. Vitell. 1. Plin. 25, 86.,[34]) *Αἴκικλοι*: Diod. 14, 117. *Αἰκουικλοί*: Ptol. 3, 1, 56.) u. *Aequiculani* (Plin. 3, 106. *Αἰκολανοί*: Diod. 11, 40.), am Anio an der Ostgrenze von Latium um Tibur, Präneste u. den Algidus her, die als treue Bundesgenossen der Volsker, ihrer Stammverwandten,[35]) ebenfalls lange mit den Römern kämpften (Dion. Hal. 10, 22. 25. 59. Liv. 3, 1—8. 25—29. Aur. Vict. 17.), sich aber im J. 302. v. Chr. denselben unterwerfen mussten u. das Bürgerrecht erhielten (Cic. Off. 1, 11.), seitdem aber nicht weiter erwähnt werden; u. die *Sabini*, *Sabelli* od. *Samnitae* zwischen den Umbrern u. Oskern, die in eine Menge Zweige u. Unterabtheilungen zerfielen u. sich stets in der nach ihnen benannten Landschaft zwischen Umbrien u. Latium behaupteten.[36]) Auch die *Ligyes* od. *Ligures*[37]) in Ligurien gehörten höchst wahrsch. zu dieser Urbevölkerung Italiens. Zu diesen frühesten Einwohnern aber gesellten sich nun schon frühzeitig fremde Einwanderer, die sich auf vier Hauptstämme zurückführen lassen, Pelasger, Hellenen, Illyrier u. Celten. Zu den *Pelasgi* (*Πελασγοί*[38]) gehörten wohl auch die wahrsch. aus Epirus eingewanderten[39]) *Oenotri* (*Οἰνωτροί*: Str. 6, 253 ff. Dion. Hal. 1, 12. 13. od. *Oenotrii*: Plin. 3, 71.) in der Landsch. *Oenotria* (*Οἰνωτρία*: Herod. 1, 167. Scymn. v. 299. Aristot. Pol. 7, 10. Str. 5, 209. 6, 254. 265. 277. Dion. H. 1, 12. Steph. B. 510. Verg. A. 1, 536. Claud. 13, 262. u. s. w.)[40]) mit ihren Unterabtheilungen,[41]) gewiss aber die *Tyrrheni*

---

34) Doch bleibt es hier u. bei Liv. 1, 32. ungewiss, ob der Nomin. *Aequicolae* od. *Aequicoli* heissen soll.

35) Vgl. Abeken Mittelital. S. 46. 83 f. u. Mommsen Oskische Studien S. 13.

36) Vgl. oben Note 27. u. unten die Topographie.

37) Vgl. unten S. 393.

38) Vgl. unten Kap. 122. die Geogr. Griechenlands.

39) Dafür spricht besonders der Name der Residenz önotrischer Fürsten *Pandosia* (vgl. Grotefend Alt-Ital. II. S. 10.) u. vielleicht auch der an Chaones u. Chaonia erinnernde Name der önotrischen Chones in Chonia. (Vgl. Ders. a. a. O. S. 9.)

40) Schon diese Bezeichnung des Weinlandes u. seiner Bewohner scheint für den griechischen, d. h. pelasgischen Ursprung des Volksstammes zu sprechen. (Vgl. jedoch auch Grotefend Alt-Ital. II. S. 10. u. IV. S. 6., der die Oenotrer nicht für Pelasger gelten lassen will.)

41) Diese waren die *Chones* (*Χῶνες*: Aristot. Pol. 7, 9. Str. 6, 253 ff. 264.) in der Landsch. *Chonia* (*Χωνία*: Str. 6, 255. 14, 654. Lycophr. v. 983.), welche, nach der Stadt Chone benannt (Str. 6. p. 254.), die Südosthälfte Lucaniens u. die Südhälfte von Bruttium vom Silawalde bis zur Südspitze Italiens umfasste (vgl.

(*Τυρσηνοί*: Hecat. fr. 25. *Τυῤῥηνοί*: Scyl. p. 2. 6. Polyb. 2, 16. 17. 19. Str. 5, 219 f. 225 f. 6, 267. u. öfter, Dion. H. 1, 5 ff. 25. u. anderw. Verg. A. 8, 603. 11, 733. 12, 290. Plin. 3, 50. u. s. w.),[42]) welche der Sage nach 80 J. vor dem trojan. Kriege (vgl. Diod. 14, 113.) aus Thessalien verdrängt (Dion Hal. 1, 17.)[43]) in Italien einwanderten u. theils die Ombriker od. Umbrer überwältigten u. sich in ihrem Lande (namentlich dem spätern Etrurien) niederliessen (Dion. H. 1, 19 f. Plin. 3, 50.), theils die Sikuler aus Latium verdrängten (Dion. Hal. 1, 1. Festus p. 321. M. Serv. zu Aen. 11, 317.) u. das herrschende Volk in Mittelitalien wurden, bis sie sich wieder den wahrsch. aus

---

eine Inschr. in Lanzi's Saggio II. p. 614. u. bei Gruter p. 145, 5.); die *Morgetes* (*Μόργητες*: Str. 6, 257. 270. Dion. Hal. 1, 12. Steph. B. 471. Plin. 3, 71.), welche nach Str. 6, 257. ursprünglich in der Gegend von Rhegium wohnten, aber von den Oenotrern verdrängt (?) nach Sicilien auswanderten u. dort die Stadt Morgantium gründeten (vgl. id. p. 270.), was jedoch nicht mit Dion. Hal. 1, 12. übereinstimmt, nach welcher Stelle die Morgeten vielmehr als ein Zweig der Oenotrer zu betrachten sind; die *Italietes* (*Ἰταλίητες*: Dion. Hal. l. l.) *) u. die *Peucetii* (*Πευκέτιοι*: Str. 5, 211. 6, 277. 281 ff. 285., bei Scyl. p. 5. *Πευκετιεῖς*), nach Str. p. 277. u. 282. auch *Poedicli* (*Ποίδικλοι*, bei Plin. 3, 38. u. 102. *Pediculi*) genannt, welche sich über ganz Bruttium u. Lucanien bis zum Fl. Laus u. Metapontum verbreiteten (Str. p. 254. 255. 265.) u. dem mittlern Theile Apuliens den stets fortdauernden Namen *Peucetia* verschafften. **)

42) Dass schon die Alten die Tyrrhener für Pelasger hielten, ersehen wir aus Dion. Hal. l. l. Vgl. auch id. 1, 28. Str. 5, 221. Lycophr. 1351 ff. Serv. zu Aen. 8, 600. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 43 f. Müller Etrusker I. S. 102 ff. u. Lepsius Die tyrrhen. Pelasger S. 6. Den Namen Tyrseni, Tyrrheni leitet man vom griech. *Τύρσος* ab, so dass sie dadurch als Bewohner von Burgen u. ummauerten Städten von den nur in offnen Flecken lebenden alten Bewohnern Ital. unterschieden wurden. Vgl. Dion. H. 1, 26. 29. Polyb. 26, 4. Str. 5, 163. Tzetz. zu Lycophr. 717. Schelling in d. Jahresber. d. Baier. Akad. d. Wiss. III. vom J. 1833. S. 48. Göttling Gesch. d. röm. Staatsverf. S. 17. u. Lepsius a. a. O. S. 12. Uebrigens vgl. auch oben Note 28.

43) Eine andre, sehr zweifelhafte, aber von Müller Etrusker I. S. 102 ff. vertheidigte Sage lässt die Tyrrhener aus Lydien einwandern. (Vgl. Herod. 1, 94. Str. 5, 219. Scymn. v. 219. Dion. Hal. 1, 27. Vellei. 1, 1. Justin. 20, 1. Tac. A. 4, 55. Plin. 3, 50. Val. Max. 2, 44. u. Creuzer Symb. II. S. 827 ff. Note 9. u. 10.) Allein selbst wenn sie wahr sein sollte, hätte man doch immer an aus Lydien eingewanderte Pelasger, nicht an wirkliche Lydier zu denken.

*) Vgl. Grotefend Alt-Ital. I. S. 20. Nach Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 33. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 4. u. A., welche die Ableitung des Landesnamens von *italus* od. *vitulus* (s. oben S. 352. Note 39.) nicht gelten lassen wollen, wäre der Name dieser Italieten nach u. nach auf alle Bewohner der Halbinsel u. auf diese selbst übergetragen worden, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist.

**) Vgl. auch Grotefend Alt-Ital. II. S. 9.

Rätien eingewanderten *Tusci* unterwerfen mussten, worauf ihr Name auf diese übergetragen u. nun Tyrrheni, Tusci u. Etrusci gleichbedeutend wurde.[44]) Die *Hellenes* liessen sich in einzelnen Haufen, die von verschiedenen griech. Staaten ausgingen, in Unteritalien (u. Sicilien) nieder, gründeten hier eine Menge blühender Kolonien[45]) u. wurden so nach u. nach Herren des ganzen südlichen Italiens, das nach ihnen Magna Graecia benannt wurde.[46]) Zu den eingewanderten Illyrischen Stämmen sind die *Veneti* u. höchst wahrsch. auch die *Istri* in Oberitalien, so wie die *Apuli*, *Dauni*, *Messapii* u. *Japyges* in Unteritalien zu rechnen.[47]) Als in Italien eingewanderte Celten sind ausser den seit dem 6. Jahrh. v. Chr. in Oberitalien angesiedelten *Salussi, Boii, Senones, Lingones, Cenomani, Insubres* u. s. w., nach welchen das ganze nördliche Italien den Namen Gallia Cisalpina bekam, u. den *Carni* in Carnia, wahrsch. auch die schon in uralter, vorhomerischer Zeit (vgl. Hom. Od. 20, 283. 24, 211. 366. 389.) in Latium[48]) angesiedelten u. später von den Aboriginern u. Pelasgern verdrängten u. zur Auswanderung nach Sicilien genöthigten *Siculi* (*Σικελοί*) oder *Sicani* (*Σικανοί*) zu rechnen.[49]) Die freilich dichterisch

44) Das Nähere unten in d. Topographie Etruriens.

45) Wie Cumae um's J. 1050. od. 1030. v. Chr., Sybaris 720., Croton 710. Taras od. Tarentum 707., Locri Epizephyrii 683., Rhegium 668. u. s. w.

46) Die Sage, dass schon 60—80 J. vor dem trojan. Kriege Evander mit einem Haufen Arkadier in Latium eingewandert sei u. auf dem palatin. Berge des spätern Roms einen Ort Namens Palatium gegründet habe (Paus. 8, 42, 2. Dion. Hal. 1, 31 f. Verg. Aen. 8, 51 ff. Liv. 1, 5. Tac. A. 11, 14. Aur. Vict. de orig. gent. R. 5.), gehört in das Reich der Mythe u. hat wahrsch. nur der Aehnlichkeit Namens Palatium mit dem der arkadischen Stadt Pallantion ihren Ursprung zu verdanken. (Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 97. Grotefend Alt-Ital. III. S. 25. u. A.)

47) Von allen diesen Völkersch. wird unten in der Topographie der nach ihnen benannten Landschaften weiter die Rede sein.

48) Wo noch immer der oberhalb Tivoli nach Subiaco hin liegende Flecken Siciliano an sie erinnert. (Vgl. Abeken Mittelital. S. 5.) Nach Dion. Hal. 1, 16. 74. hiess auch ein Theil von Tibur selbst noch in späterer Zeit *Σικελιών*.

49) Die Gründe, warum ich die Siculer od. Sicaner, von denen schon die Alten selbst nicht wussten, was sie aus ihnen machen sollten (vgl. Dion. Hal. 1, 22.) weder mit Mannert IX, I. S. 22. u. Abeken Mittelital. S. 5. u. 49. für Ureinwohner Italiens u. zwar mit Göttling Gesch. d. röm. Staatsverfassung S. 8. für Sabiner, noch mit Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 52 ff. für Pelasger oder mit Festus p. 134. Müll. für Griechen halte, sondern einer Andeutung bei Thucyd. 6, 2. (vgl. mit Dion. Hal. 1. l. Philist. fr. 3. p. 149. Ephorus bei Str. 6, 270. u. Serv. zu Aen. 8, 328.) folgend mit Grotefend Alt.-Ital. II. S. 6. 12. IV. S. 4 ff. u. Klotz

ausgeschmückte Sage von der nach dem trojan. Kriege erfolgten Ansiedelung einer Schaar von Trojanern unter Aeneas in Latium, welche durch Anlage von Alba auch Veranlassung zur Gründung Roms gegeben habe (Liv. 1, 1. Paus. 2, 23, 2. Lycophr. 1226 ff. Dion. H. 1, 50 ff.), enthält an sich betrachtet nichts Widersinniges oder Unglaubhaftes, besonders wenn wir (mit Niebuhr Röm. Gesch. 1. S. 210 ff.) die Trojaner selbst für eine aus Kleinasien verdrängte pelasgische Völkerschaft halten, die leicht auf den Gedanken kommen konnte, bei ihren Stammgenossen in Italien einen Zufluchtsort zu suchen.[50])

Wir lassen nun die topographische Beschreibung der einzelnen Landschaften Italiens, welches unter Augustus in 11 Regionen getheilt wurde (Plin. 3, 47 ff. 95 ff.)[51]) mit ihren Bewohnern u. Städten folgen.

Oberitalien,

welches von den Alpen bis zu den Flüssen Macra im W. u. Rubico im O. reichte, umfasste die Landschaften Liguria, Gallia Cisalpina im engern Sinne, Venetia, Carnia u. Istria.

Liguria

(Plin. 3, 48. 11, 241. 17, 21. Suet. Claud. 17. Flor. 2, 3. T. P. Ge. R. 4, 29. Gui. 66. Orelli 1181. 3655. 6482. u. s. w. *Λιγουρία*: Ptol. 3, 1, 3. *Λιγυρία*: Dioscor. 1. 7., bei den Griechen gewöhnlicher ἡ *Λιγυστική*: Hecat. fr. 22 ff. Sophocl. bei Dion. Hal. 1, 12. Polyb. 2,

Handb. d. lat. Liter.-Gesch. I. S. 168 ff. für von der Sequana her eingewanderte Celten ansehe, habe ich in der 1. Aufl. S. 540 f. u. in Pauly's Realencycl. VI. S. 1160. entwickelt. Uebrigens werden die Siculer, so lange sie noch in Ital. wohnten, gewöhnlich *Sicani* genannt. (Vgl. Verg. A. 7, 795. 8, 328. 11, 317. Silius 8, 358. Gellius 1, 10, 1. Macr. Sat. 1, 5, 1.) An der Identität beider Namen aber ist (obgleich Scylax p. 4. u. Str. 6. p. 270. beide neben einander nennen) nicht zu zweifeln. (Vgl. 1. Aufl. u. Pauly's Realencycl. a. a. O.)

50) Das Nähere hierüber s. in der Topographie von Latium.

51) Diese 11 Regionen waren nach Plin. l. l. folgende: 1. Latium u. Campania; 2. das Land der Hirpiner, Apulia u. Calbria; 3. Lucania u. Bruttium; 4. das Land der Frentaner, Marruciner, Peligner, Marser, Vestiner u. Sabiner nebst Samnium; 5. Picenum; 6. Umbria u. die Gegend von Ariminum im ehemaligen Gallia Cisalpina; 7. Etruria; 8. Gallia Cispadana oder der Theil von Gallia Cisalpina zwischen Ariminum, dem Padus u. Apenninus; 9. Liguria; 10. der östlichere Theil von Gallia Transpadana (die Gegend von Brixia, Cremona, Mantua u. s. w.), Venetia, Carnia u. Istria; 11. der westlichere Theil von Gallia Transpadana (von Laus Pompeji u. Mediolanum bis Augusta Praetoria).

31, 4. 3, 41, 4. Str. 2. 128. 5, 203. 207. 209. u. s. w., auch ἡ *Λιγυστίνη*: Polyb. 7, 9, 6.) im engern Sinne [52]) als ein Theil Oberitaliens, reichte vom Fl. Varus u. den Seealpen im W. bis zum Fl. Macra im SO., der die Grenze gegen Etrurien bildete (Str. 4, 178. 184. 203. 5, 222. Ptol. 3, 1, 1. 3. Plin. 3, 47. u. 48.) u. wurde im N. vom Padus, im S. aber vom Mare Ligusticum (vgl. Bd. II. S. 15 f.) begrenzt (Str. 5, 212. 216. 222.), so dass es in einer Ausdehnung von 211 Mill. (Plin. 3, 49.) die heut. Grafsch. Nizza, den südl. Theil von Piemont, das ganze Genuesische Gebiet u. die westlichsten Striche von Parma u. Piacenza umfasste. Es bildete seit Augustus die 9. Region Italiens (Plin. l. l.). Von den östlichen Abhängen der Alpes Maritimae (s. oben S. 85.) u. den Anfängen des Apenninus (s. oben S. 353.) durchzogen, war es sehr gebirgig (Str. 4, 218.) u. daher im Ganzen rauh u. unfruchtbar (Cic. Agr. 2, 39. Liv. 39, 1. Tac. H. 2, 13. Diod. 4, 20. 5, 39.), besonders da es auch viele Sümpfe enthielt (Str. 5, 217. Liv, 34, 38.). Es trieb daher nur wenig Ackerbau u. die Hauptbeschäftigung der Einw. war die Viehzucht (Str. 4, 203. Colum. 3, 8.), da die fast ganz hafenlose Küste (Str. 4, 202.) auch den Handel nicht begünstigte.[53]) Die von Genua, dem einzigen Handelsplatze Liguriens aus vertriebenen (Str. 4, 202.) P r o d u k t e des Landes waren Schiff- u. andres Bauholz, [54]) Schlachtvieh, Häute, eine kleine Race von Pferden und Maulthieren, Honig, Leibröcke u. Kriegsmäntel aus der groben Wolle der ligur. Schafe (s. oben S. 383. Note 7.), Wein, die Pflanze Ligusticum u. die Steinart Ligurium (s. S. 385.). Die F l ü s s e des Landes waren in der Richtung von W. nach O. der *Varus* (s. S. 95. Note 38.), die *Macra* (s. S. 377. Note 87.), u. der *Padus* (s. S. 364.) mit seinen oben S. 366. Note 76. genannten Nebenflüssen *Tanarus*, *Odubria*, *Varusa*, *Tidone* u. *Trebia* u. die

---

52) Denn in weiterem Sinne hiess Ligurien alles von Ligyern bewohnte Küstenland zwischen den Seealpen, dem Apenninus u. dem Mittelmeere von Massilia bis Pisae herab. (Vgl. Polyb. 3, 41, 4. mit 2, 16, 1. Apollod. 2, 5, 10. Dion. H. 1, 41. u. A.) Seit den Zeiten des Augustus aber wurde das Land der Salyes od. Salluvii jenseit des Varus mit dem Gebiete von Massilia von Ligurien ausgeschlossen u. zum eigentlichen Gallien gerechnet (vgl. Str. 4, 178. 203. Liv. 5, 35. u. A.), so wie der südlichste Theil jenseit der Macra von Luna bis Pisae als zu Etrurien gehörig betrachtet wurde. Vgl. 1. Aufl. S. 543.

53) Dagegen trieben die Ligurier, besonders früher, mit ihren kleinen, schlechten Schiffen bis zu der Meerenge bei den Säulen des Herkules hin Seeräuberei. (Str. 4, 203. Diod. 4, 40. 5, 39.)

54) Ueber riesige Bäume Liguriens vgl. Str. 4, 202. u. Diod. 5, 39.

S. 377. am Ende von Note 87. genannten Küstenflüsschen *Entella* bis *Rutuba.* Die Einwohner, von den Griechen *Ligyes* (*Λίγυες*: Hesiod. fr. 46. aus Str. 7, 300. Hecat. fr. 29 ff. Aeschyl. fr. 182. aus Str. 4, 183. Herod. 5, 9. 7, 165. Scyl. p. 2. Str. 4, 203. Scymn. 200 ff. u. s. w.) u. später *Ligystini* (*Λιγυστινοί*: Polyb. 1, 17, 4. 1, 67, 1. 2, 16, 1. u. öfter, Plut. Aem. Paul. 6. Plin. 10, 71.), von den Römern aber *Ligures* (Liv. 5, 35. 21, 26. 59. 27, 49. 32, 19. u. öfter, Plin. 3, 46. 123. 135. Nep. Hannib. 4. Tac. H. 2, 14. Flor. 2, 3. Eutr. 3, 2, 8. Orelli 541. 542. 4896. 5107. 6664. u. s. w. *Λίγουρες* bei Steph. B. 422.) genannt,[55]) waren den Griechen schon frühzeitig als ein mächtiges Volk bekannt, woher sie aber stammten, weiss Niemand zu sagen (Dion. Hal. 1, 10.).[56]) Sie wurden im Allgemeinen in *Ligures Transalpini* u. *Cisalpini* geschieden (Liv. Epit. 60.) u. zerfielen in eine Menge einzelner Völkerschaften,[57]) von denen

---

55) Im Singular gewöhnlich *Ligus* (Cic. p. Sext. 31, 68. Verg. A. 11, 715. Pers. 6, 6. Tac. H. 2, 13.), doch auch bisweilen *Ligur* (Lucan. 1, 442. Vgl. Prisc. 6, 15. p. 716. P. u. Voss de anal. 1, 36. p. 263.)

56) Dass sie nicht Celten waren (wie Grotefend Alt-Ital. II. S. 5. u. 7 f. u. A. annehmen) wird von Str. 2, 128. ausdrücklich behauptet u. geht auch daraus hervor, dass bei Str. 4, 203. u. Aristot. Mir. ausc. 86. (vgl. auch Plut. Aem. Paul. 6.) von *Κελτολίγυες*, also von einer Mischung von Celten u. Ligyern die Rede ist. Ebensowenig aber können sie auch Iberer sein, da Scylax p. 2. den ganzen Küstenstrich von den Pyrenäen bis zum Rhodanus von einer aus Iberern u. Ligyern gemischten Bevölkerung bewohnt werden lässt. Wenn Str. 4, 202. sagt, dass Einige sie ihrer kupfernen Schilde wegen für Hellenen hielten, so dürfte dies insofern der Wahrheit am nächsten kommen, als wir sie wohl am richtigsten für einen Theil der gewiss mit dem grossen Griechenstamme verwandten ältesten Einwohner der Halbinsel zu halten haben, die für uns als Ureinwohner gelten müssen.

57) Diese waren am Südabhange des Apenninus u. der Küste von W. nach O. zu die *Vediantii* (Plin. 3, 47., bei Ptol. 3, 1, 43. vulgo *Οὐεσδιάντιοι*), um Monaco her, *Intemelii* (Cic. ad Div. 8, 15. Liv. 40, 41. *Ἰντεμέλιοι*: Str. 4, 202.), in der Gegend von Ventimiglia; *Ingauni* (Liv. 28, 46. 30, 19. Plin. 3, 46. Jornand. de regn. succ. p. 31. *Ἰγγαῦνοι*: Str. l. l.), um Albenga her; *Genuates* (Inschr. b. Gruter p. 204. u. Orelli 3121.) in der Gegend von Genua, u. *Apuani* (Liv. 39, 2. 40, 38. 41.) südöstl. von den Vorigen am Fl. Macra; nördlicher aber auf dem Apenninus u. seinen nördl. Abhängen die *Epanterii* (Liv. 28, 46.), *Garuli* (Liv. 41, 23.), *Lapicini* (ibid.), *Hercates* (ibid.) u. *Friniates* (Liv. 39, 2., viell. bei Frignolo) u. noch nördlicher an der Stura u. dem ersten Laufe des Padus die *Veneni* (Plin. 3, 47.), *Bagienni* (Inschr. bei Gruter p. 431. Fabretti p. 134, 144. u. Orelli 5106. u. 5108., bei Ptol. 3, 1, 35. vulgo *Βατιεννοί* statt *Βαγιεννοί*, auf der T. P. verschrieben *Bagitenni*, bei Plin. l. l. *Vagienni*), wahrsch. im SO. von Turin, u. *Taurini* (Liv. 21, 38. Plin. 3, 123. Tac. H. 2, 66. Orelli 71. 3889. 5210.

die auf den Seealpen wohnenden *Alpini* (Liv. 28, 56. 29, 5.), auch von ihrer Sitte, das Haar lang wachsen zu lassen, *Capillati* od. *Comati* (Lucan. 1, 442. Plin. 3, 47. 135. *Λίγυες οἱ Κομῆται*: Dio Cass. 54, 24.), die auf dem Apenninus angesiedelten aber *Montani* (Cic. Agr. 2, 35. Liv. 40, 41. Plin. 3, 135.) hiessen.[58]) Die bedeutenderen Städte Liguriens waren *a)* längs der Küste an der aus Gallien nach Italien führenden Strasse von W. nach O.: im Gebiete der Vediantii *Nicaea*,[59]) *Herculis Monoeci Portus*,[60]) u. *Cemene-*

6679. *Ταυρινοί*: Polyb. 3, 6. Str. 4, 204. 209. Ptol. 3, 1, 35.), in der Gegend von Turin; ferner südl. vom Padus (im heut. Montferrat) die *Euburiates* (Plin. 3. 47. Flor. 1, 3. Jornand. l. l.), *Statielli* (Plin. l. l.) od. *Statiellates* (Liv. 42, 8.) u. *Statiellenses* (Cic. ad Div. 11, 11.), um Polenza u. den Badeort Acqui her, *Bimbelli* (vulgo *Vibelli*: Plin. l. l.), *Magelli* (ibid.), *Casmonates* (ibid.), *Veleiates* (ibid. u. §. 116.),*) *Celelates* (Liv. 32, 29.), wahrsch. in der Gegend von Celle, *Cerdiciates* (Liv. ibid.), viell. um Cereto her, *Ilvates* (Liv. 31, 10. 32, 31.), viell. um Ovada her, u. *Briniates* (Liv. 39, 2. 41, 23.), wahrsch. in der Gegend von Brignolo; endlich früher wohl auch die *Laevi* u. *Marici*, die später in Gallia Cisalpina die Stadt Ticinum (das heut. Pavia) gründeten.

58) Ueber den Charakter u. die Sitten der Ligurier, die denen der Celten (mit denen sie überhaupt immer mehr verschmolzen) sehr ähnlich waren (Str. 2, 128. 180. vgl. Diod. 5, 39.) vgl. die 1. Auflage S. 548. Note 62., auch oben S. 392. Note 53. Als gewöhnliche Bundesgenossen der Gallier u. selbst der Karthager kamen sie schon frühzeitig in einen langen Kampf mit den Römern (Str. 4, 202. 205. Liv. 20, 7. 17 f. 32, 29 ff. 34, 55 f. 35, 3. 11. 21. 40. 37, 57. 39, 32. 40, 25. 28. u. s. w.), wurden aber endlich völlig bezwungen (Polyb. 34, 4. Dio Cass. 54, 24. Liv. 37, 2. u. Epit. 60. Suet. Tib. 9.) u. ihr Land theils zu Gallia Narbon. (Str. 4, 203.), theils zu Gallia Cisalpina (id. 4, 209.) geschlagen. Selbst die bis dahin noch frei gebliebenen Bergvölker auf den Seealpen wurden im J. 14. v. Chr. völlig unterjocht (Dio Cass. 3, 20. 24.) u. ihnen ein Praefectus (Str. 4, 203.) später *Procurator* (Tac. H. 2, 12. 3, 4. Inschr. b. Gruter p. 426, 5. u. Orelli 3351. 5040.) od. *Praefectus Alpium Maritimarum* (Inschr. b. Wessel. ad Itin. p. 290.) genannt, vorgesetzt.

59) Von uns als zum Gerichtssprengel von Massilia gehörig, schon oben S. 137. bei Gallien besprochen.

60) So vollständig bei Plin. 3, 47. im It. A. 503. (wo verschrieben *Hercles Manicus*), blos *Μονοίκου λιμήν* bei Str. 4, 201 f. u. Ptol. 3, 1, 2.,*) von den Massiliern angelegt u. mit einem Tempel des Herkules versehen (Str. l. l.) mit einem kleinen u. dem Südostwinde völlig ausgesetzten (Lucan. 1, 507.), aber doch wichtigen Hafen, da er der einzige an der Küste Liguriens war (Str. 4, 202.); j. Monaco.

*) Der aber irrthümlich den *Ἡρακλέους λιμήν* u. den *Μονοίκου λιμήν* als zwei Orte neben einander nennt.

lium;[61]) bei den Intemeliern *Albium Intemelium* od. *Albintemelium;*[62]) bei den Ingaunern *Albium Ingaunum*[63]) od. *Albingaunum* u. vielleicht auch *Vada Sabbatia*,[64]) bei den Genuates aber *Genua.*[65]) *b*) Im Innern von W. nach O. hin: *Augusta Bagiennorum,*[66]) *Pollentia,*[67])

---

61) *Cemenelion* (Plin. l. l. Orelli 1010. *Κεμενέλιον*: Ptol. 3, 1, 43., im It. A. 296. *Cemenelum* u. auf der T. P. *Gemenellum*), nach der angef. Inschr. ein Municip. 6 Mill. vom Varus, nördl. von Nicäa, wohin später (warum? wissen wir nicht) alle seine Einw. übersiedelten, so dass es völlig verödete; j. Ruinen bei Cimiez. (Vgl. auch Mai Scriptt. Vatt. coll. II. p. 71.)

62) *Albium Intemelium* (Plin. 3, 48. *Ἄλβιον Ἰντεμέλιον*: Str. 4, 202. *Ἀλβιντεμήλιον* (vulgo *Ἀλβιντιμήνιον*: Ptol. 3, 1, 3.), *Albintimilium* (It. A. 296. T. P., verschrieben *Vintimilium* im It. A. 503. u. *Avinctimilium* beim Ge. R. 4, 31. u. Guido 35.) an der Mündung der Rutuba, ein Municip., das im Bürgerkriege geplündert wurde (Tac. H. 2, 3.), j. Vintimiglia.

63) So bei Plin. l. l. u. Tac. H. 2, 15., zusammengezogen *Albingaunum* bei Mela 2, 4, 9. It. A. 295. 305. T. P. *Ἀλβίγγαυνον*: Str. l. l. *Ἀλβίγαυνον*: Ptol. l. l., verschrieben *Albinganum* beim Ge. R. u. Guido ll. ll., ein Municip. (Tac. l. l.) an der Mündung der Merula (Plin. l. l.); j. Albenga.

64) So im It. A. 295., ibid. 502. fälschlich *Vada Savada*, bei Plin. l. l. im Singul. *Vadum Sabatium*, bei Str. l. l. *Σαββάτων οὔαδα*, auf der T. P. *Vadis Sabotes*, 30 Mill. westl. von Genua, eigentlich nur die Rhede (nach It. A. 502. fälschlich der Hafen) der eine Meile nordöstl. davon gelegenen Stadt *Sabbata* (*Σάββατα*: Ptol. 2, 1, 45. *Sabbatia:* Mela 2, 4, 9. *Σαββατία*: Steph. B. 579.) od. *Savo* (Liv. 28, 46., bei Paul. Diac. 2, 15. schon *Savona*, wie noch jetzt), wo Mago landete (Liv. l. l.) u. wo nach Str. l. l. die Seealpen aufhörten u. der Apenninus begann; noch j. Vado od. Porto di Vado.

65) *Genua* (Mela 2, 4, 9. Liv. 21, 32. 25, 46. 29, 5. u. öfter, Plin. 3, 48. It. A. 294. 502. Ge. R. 4, 32. 33. Guido 32. 35. 37. 79. Orelli 5350. [u. 3121.] *Γένουα*: Str. 4, 201 ff. 211. 216 f. Ptol. 3, 1, 3.) lag im innersten Winkel des Ligustischen MB., war der Hauptmarktplatz der Ligurier (Str. 4, 202.) u. röm. Municip., aber im Alterth. doch nur noch ein mittelmässiger Ort; j. Genova od. Genua. Vgl. Gualdo Relazione della Città de Genova. Colon. 1668. Millie Reise nach Nizza u. Genua, deutsch von Ring. Karlsr. 1817. Gauthier de la ville de Gênes. Paris 1818.

66) Die Hauptstadt der oben genannten Bagienni bei Plin. 3, 49. Orelli 5106. 5108., nur von Ptol. 3, 1, 35. fälschlich den Taurinern zugeschrieben, von unsichrer Lage, wahrsch. jedoch südöstl. von Augusta Taurinorum, bald für Saluzzo, bald für Carmagnola, bald für Vasco bei Mondovi gehalten.

67) Erwähnt von Cic. ad Div. 11, 13. Plin. 3, 49. 8, 191. Silius 8, 598. Ptol. 3, 1, 45. u Orelli 455. 5108. auf der T. P., beim Ge. R. 4, 33. u. Guido 36. *Polentia*, ein Municip. (vgl. Suet. Tib. 37.) im Gebiete der Statielli am Einflusse der Stura in den Tanarus, bei welchem Stilicho einen Sieg über Alarich erfocht (Oros. 7, 37.) und dessen Umgegend viele Wolle von schwarzen Schafen lieferte (Plin. 8, 191.); j. das Dorf Polenza.

Alba Pompeia,[68] *Asta*,[69] *Aquae Statiellae*[70] u. *Dertona*.[71] Von den kleineren Ortschaften handeln wir in einer Note.[72] Zu

---

68) *Alba Pompeia* (Plin. 3, 49. T. P. Orelli 5105. Ἄλβα Πομπηΐα: Ptol. 3, 1, 45.), nordöstlich von der Vorigen, wahrsch. auch bei den Statielli, nach einer zweifelhaften Inschr. bei Spon Miscell. p. 163. eine schon von Scipio Afric. d. ält. angelegte u. vom Pompejus wiederhergestellte Kolonie, richtiger aber wohl nur ein vom Vater des Pomp. Magnus zum Municip. erhobener Ort, der als Vaterstadt des auf einer nahen Villa gebornen Kaisers Pertinax galt (Dio Cass. 73, 3. Capitol. Pert. 1.) u. dessen Einw. *Albenses Pompeiani* auch bei Plin. 17, 25. u. Orelli 2179. erscheinen; noch j. Alba.

69) *Asta* (Plin. 3, 49. Ge. R. 5, 2. Guido 79. Ἄστα: Ptol. 3, 1, 45., auf der T. P. verschrieben *Hasia* [statt *Hasta*?], bei Paul. Diac. 2, 42. *Civitas Astensis*), eine bedeutendere Stadt u. nach Ptol. l. l. sogar Kolonie, ebenfalls bei den Statielli, am Zusammenflusse des Urbis u. Tanarus, südöstl. von Augusta Taurinorum; noch j. Asti.

70) *Aquae Statiellae* (Cic. ad. Div. 11, 11. Plin. 31, 4. Orelli 4927. Ἄκουαι Στατιέλλαι: Str. 5, 217. *Aquae Statiellorum*: Plin. 3, 49., im It. A. 294. blos *Aquae* u. auf der T. P. verschrieben *Aquae Tatelae*) ein durch seine Mineralquellen blühender Ort derselben Völkersch.; noch j. Acqui.

71) *Dertona* (Plin. 3, 49. Cic. ad. Div. 11, 10. Vellei. 1, 15. It. A. 286. 288. 294. T. P. Ge. R. 4, 33. Guido 37. Jornand. de reb. Get. 45. Δέρθων: Str. 5, 17. Δερτῶνα: Ptol. 3, 1, 35.), eine bedeutende Stadt u. röm. Kolonie mit dem Beinamen *Julia* (Inschr. b. Gruter p. 487, 7. u. Orelli 74., nach Münzen bei Harduin zu Plin. l. l. *Julia Augusta*) gerade in der Mitte der Strasse von Genua nach Placentia (Str. l. l.); j. Tortona.

72) Von den kleineren Orten Liguriens erwähne ich an der Küstenstrasse von Nicäa nach Etrurien: *Olivula Portus* (It. A. 504.), 5 Mill. östlich von Nicäa, nach Walckenaer j. Monte Olivo, nach Mannert Villa franca u. nach Reichard S. Hospicio; ferner zwischen Cemenelium u. Albium Intemelium *Tropaea Augusti* (Σεβαστοῦ τρόπαια: Ptol. 3, 1, 2.) oder *Tropaea Alpium* (Plin. 3, 136.), eigentlich ein auf dem höchsten Punkte der Seealpen (*Alpe summa*: It. A. 296.) vom Augustus errichtetes Denkmal,*) wahrsch. aber auch ein kleiner Ort dabei, da sich hier Monaco südl. gegenüber noch j. ein Dorf Turbia findet, u. *Lumo* (It. A. l. l.), noch j. Lumone. Dann östlich von Albium Intemelium *Costa Balenae* (It. A. 295. *Costa Ballene:* T. P. *Costa Ballenis*: Ge. R. 4, 32. u. 5, 2. Guido 35. 79., am richtigsten wohl *Costa Balaenae*, d. h. Wallfischrippe), nach Walckenaer j. Lacosta; *Portus Maurici* (It. A. 503.), noch j. Porto Mauricio; *Lucus Bormani* (It. A. 295. auf der T. P. verschr. *Lucus Boramni* u. beim Ge. R. 4, 32. 5, 2. u. Guido 35. *Lucus Vermanis*), nach Reichard j. Borganzo, nach Mannert aber Oneglia; u. östlich von Albingaunum u. Vada Sabatia unter andern nur auf der T. P., beim Ge. R. 4, 32. 5, 2. u. Guido 35. 79. erscheinenden Orten *Navalia* am Fl. Labonia, also beim heut. Dorfe Laban u. *ad Figlinas* am Fl. Porcifera, j. Figino od. Fegino; dann an einer von Vada Sabatia nach Genua führenden Strasse *Canalicum* (It. A.

*) Dessen merkwürdige Inschrift Plin. l. l. mittheilt.

Ligurien gehörten endlich auch noch einige kleine Inseln vor der Küste, *Λιγύων νῆσοι* bei Str. 2, 129. *Λιγυστίδες* bei Apollon. 4, 553.), die nach Steph. B. 617. von den schon oben S. 148. bei Gallien genannten Stöchaden nicht verschieden waren, während allerdings Str. l. l. die ligystischen Inseln von denen der Massilier u. also auch von den Stöchaden unterscheidet.

---

l. l., auf der T. P. wohl richtiger *Calanicum*), wahrsch. das heut. Calinzona; *Crixia* (It. A. l. l. T. P.), j. Rocchetta di Cairo; *Libarna* (Plin. 3, 49. Inschr. bei Montfaucon Diar. Ital. c. 26. *Λιβάρνα*: Ptol. 3, 1, 45., auf der T. P. *Libarnum*, im It. A. l. l. verschrieben *Libanum* od. *Libarium* statt *Libarnum*, beim Ge. R. l. l. u. Guido 37. *Levarnae* u. bei Sozom. Hist. eccl. 9, 12. im Accus. *Λιβερῶνα*), nicht unbedeutend, wahrsch. das heut. Lerma. Ferner an der Strasse zwischen Genua u. Luna *Ricina* (T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Guido 36. [79. verschrieben *Recima*], j. Recco; *Portus Delphini* (Plin. 3, 48. It. A. 502., ebend. 294. aber blos *Delphini*), j. Porto Fino; *Segesta* (It. A. 501. 502., bei Plin. l. l. *Segesta Tigulliorum*), j. Sestri di Levante; *Tigulia* (Mela 2, 4, 9.) od. *Tigullia* (Plin. l. l. *Τιγουλλία*: Ptol. 3, 1, 3., im It. A. 294. *Tegulata*), j. Ruinen bei Trigoso; *ad Monilia* (T. P. *ad Muniala*: Ge. R. l. l. u. 5, 2. *Ammonilia*: Guido 35.), j. Moneglia; *Bodetia* (It. A. l. l.), nach Reichard j. Bonaciola; *Boaccae* (It. A. 293.), unstreitig am Fl. Boactes (bei Ptol. 3, 1, 3.), j. Bozzolo; *Portus Veneris* (It. A. 502. *Ἀφροδίτης λιμήν*: Ptol. 3, 1, 3.), noch j. Porto Venere; *Eryx* (vgl. das unächte Fr. It. Ant. p. 531. mit dem *Ἐρίκης κόλπος* bei Ptol. l. l.), j. Lerici. Endlich im innern Lande an einer von Luna in Etrurien nördl. an der Macra hinaufführenden Strasse *Bibola* (Ge. R. 4, 32. u. 5, 2., bei Guido 35. verschr. *Bibonia*), noch j. Bibola; *Rubra* (Ge. R. ibid.), j. Terra Rossa; *Boron* (T. P. Ge. R. ll. ll. u. Guido 78.), j. Moorone; *in Alpe Pennina* (T. P.), am Uebergange des steilen Bergrückens bei Pauzano; *Barderate* (Plin. 3, 49.), nördlich von Alpis Pennina, j. Bardi; *Bobium* (Paul. Diac. 2, 15. 16. 4, 43.), ein Kastell an der Trebia, noch j. Bobbio; *Iria* (Plin. l. l. It. A. 288. T. P. *Εἰρία*: Ptol. 3, 1, 35.) an einem gleichnamigen Flüsschen (j. Staffora) u. der Strasse von Placentia nach Dertona, ein ansehnlicher Ort, j. Voghera; *Retovium*, durch seinen trefflichen Flachs bekannt (Plin. 19, 9.), j. Retorbio; *Carystus* (Liv. 42, 7.) zwischen Dertona u. Aquae Statiellae, j. Carosio; *Carrea* mit dem Beinamen *Potentia* (Plin. 3, 49.) zwischen Pollentia u. Augusta Bagiennorum am Fl. Tanarus, noch j. Carru; *Diovia* (Ge. R. 4, 33. Guido 36.), wahrsch. das heut. Mondovi; *Ceba*, welches guten Schafkäse lieferte (Plin. 11, 241.), östlich von Augusta Bag., noch j. Ceva; *Ceste* (It. H. 557.), nach Reichard j. Monte Sestino, nach Walckenaer Monteglio, u. *Quadrata* (It. A. 340. 356. It. H. l. l.) nach Walckenaer j. Londoglio, beide an der Strasse von Rigomagus nach Augusta Taurinorum; *Industria*, früher *Bodincomagum* genannt (Plin. 3, 49. u. 122.), am Padus, der hier am tiefsten zu werden beginnt, nach Reichard die Ruinen bei Verrua, am Einflusse der Dora Baltra in den Po, nach Mannert aber Casale; *Forum Fulvii* mit dem Beinamen *Valentinum* (Plin. 3, 49.), am Padus u. der Strasse von Dertona nach Asta, j. Valenza.

Das östliche Nachbarland von Ligurien war

Gallia Cisalpina

(Cic. Man. 12. Phil. 2, 5. 5, 13. de Or. 3, 24. Caes. B. G. 6, 1. Flor. 4, 4. Oros. 5, 22. *Γαλατία ἡ εντὸς Ἄλπεων*: Dio Cass. 46, 55. Plut. Caes. 14. 20. 32. *Κελτικὴ ἡ ἐντός*: Str. 5, 211. *ἡ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν Κελτῶν χώρα:* Polyb. 2, 13.), auch *Gallia citerior* (Cic. Phil. 6, 3. 7, 1. Ep. ad Div. 7, 1. 10, 4. Suet. Caes. 31. *ἡ κάτω Γαλατία*: Plut. Aem. P. 9.), *Cirumpadana* (*ἡ περὶ Πάδον Γαλατία*: Plut. Caes. 20.), u. *Togata* (Cic. Phil. 8, 9. Caes. B. G. 8, 24. 52. Mela 2, 4, 2. Plin 3, 112. Mart. 3, 1. *Γαλατία ἡ Τογάτα*: Dio Cass. l. l. *Γαλλία ἡ Τογάτα*: Ptol. 3, 1, 46. Appian. Praef. c. 3. Hisp. 6, 1. 7, 4.)[73]), seit der Eroberung Mediolanums im J. 222 v. Chr. römische Provinz, grenzte im W. an Ligurien u. Gallia Narbonensis, gegen N. an Rätien u. Noricum, gegen O. an Venetia u. das Mare Adriaticum u. gegen S. an Umbrien u. Etrurien. (Vgl. Str. 5, 218. Plut. Caes. 20. 32. u. A.) Es wurde durch den Padus in zwei grosse Hälften getheilt, eine nördliche oder *Gallia Tanspadana* u. eine südliche oder *Gallia Cispadana* (vgl. Str. 5, 212. *τὸ μὲν ἐντὸς τοῦ Πάδου, τὸ δὲ πέραν*), welche Namen jedoch bei den Alten nicht vorzukommen scheinen, während von *Italia Transpadana* (Catull. 39, 13. Plin. 10, 77. 16, 66. 18, 182. 19, 16. Tac. H. 2, 32. Orelli 1194. u. sonst) od. *Transpadana Regio* (Plin. 3, 123. Tac. H. 1, 70. 80. Plin. Epist. 4, 6. Orelli 6484. u. s. w.) die Rede ist. Erstere bildete die eilfte u. einen Theil der zehnten (Plin. 3, 123.), letztere aber die achte Region (Plin. 3, 115.) Italiens.[74]) Das Land war, den nördlichsten Grenzstrich am südlichen Abhange der Alpen abgerechnet, eine grosse, vom Padus durchströmte, durch die Alpen gegen den rauhen Nordwind geschützte, u. daher ungemein fruchtbare Ebene (Str. 5, 212. 218.). An Produkten lieferte es (besonders nach Polyb. 2, 15. u. Str. 5, 218.) eine Menge von Schafen mit feiner Wolle[75]) (besonders bei Mutina, Patavium u. am Fl. Scultenna) u. Schweinen, Pferde, Maulthiere (namentlich in Venetia), Wein, Weizen,

---

73) Im Gegensatze zu *Gallia Braccata* u. *Comata* (s. oben S. 82. Note 8.), weil die Einw. grösstentheils römische Bürger waren.

74) Die in Gallia Cisalpina sich findenden röm. Inschriften sind zusammengestellt im Corp. Inscr. Lat. Vol. V. P. I. (ed. Mommsen. Berol. 1872.)

75) Woraus daselbst kostbare Teppiche u. Decken gewebt wurden. (Str. 5, 218.)

Gerste, Hirse, Flachs,[76]) Pech, ja selbst Gold (bei Vercelli u. im Gebiet der Salasser).[77]) Bedeutende Berge enthielt das Land nicht. Nur an der Südküste fanden sich nordöstl. von Luna die zu der Apenninenkette gehörigen, etwas höheren u. steilen Berge *Auginus* (Liv. 39, 2.), *Ballista* (ibid. u. 40, 41. 41, 22.), *Letus* (id. 41, 22.) u. *Suismontium* (id. 39, 2. u. 40, 41.). Die Hauptströme waren der *Padus* (s. S. 364.) mit seinen S. 366 ff. Note 76. genannten Nebenflüssen) u. der *Athesis* (s. S. 319.); ausserdem aber fallen nach Gallia Cisalpina auch die S. 372. Note 87. genannten Küstenflüsse *Sapis* u. *Rubico* u. die S. 372 ff. angeführten *Seen L. Verbanus*, *Cusius*, *Larius*, *Sebinus* u. *Benacus*. Die Einwohner waren eine Mischung von alten Italioten u. eingewanderten Celten, welche besonders die Gegenden jenseit des Padus fast ausschliesslich bewohnten, u. ihre Hauptbeschäftigung waren Ackerbau u. Viehzucht (Polyb. 2, 17. 29. 34. Str. 5, 218.); dass jedoch auch die Industrie nicht ganz vernachlässigt war, zeigt ihre Wollen- u. Leinwandweberei (Str. l. l. Plin. 19, 9. Colum. 7, 1.).[78]) Die bedeutendsten Völkerschaften des Landes waren *a*) in Gallia Transpadana in der Richtung von W. nach O. die *Taurini* (*Ταυρινοί*: Polyb. 3, 60. 34, 10, 18. [der sie 2, 15, 8. auch *Ταυρίσκοι* nennt: vgl. auch Cato bei Plin. 3, 134.] Str. 4, 204. 209. Ptol. 3, 1, 35. Liv. 21, 38. 39. Tac. H. 2, 66. Plin. 3, 123. Orelli 71. 3989. 5210. 6679. u. s. w.), ein ligurischer Volksstamm (Str. 4, 204.), der östlich von den Segusianern[79]) u. südl. von den Salassern am ersten Laufe des Padus (in Piemont. namentlich um Turin her) wohnte, von den Römern schon frühzeitig unterworfen wurde (Liv. 21, 38. Ammian 15, 8.) u. deren Gebiet eine grosse Waldung, *Taurinorum saltus* (Liv. 5, 34.) enthielt. *Salassi* (*Σαλασσοί*: Polyb. 34, 10, 18. Str. 4, 203 f. 209. Liv. 21, 38. Plin.

---

76) Von den feinen, besonders zu Faventia, Allianum (u. Retovium in Ligurien) verfertigten Linnenstoffen spricht Plin. 19, 9.

77) Uebrigens vgl. oben S. 382 ff. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens.

78) Von den Sitten und der Lebensweise der italienischen Celten gilt im Allgem. das oben S. 103 ff. über die transalpinischen Celten Bemerkte. Später waren auch sie fast völlig romanisirt.

79) Die von Ptol. 3, 1, 40. auch zu Gallia Cisalpina gerechnet werden, da ihre Hauptstadt *Segusio* (j. Susa) allerdings schon am südöstl. Abhange der Alpen lag, die wir aber als zum Reiche des Cottius gehörig bereits oben S. 145. in Gallia Transalpina aufgeführt haben.

3, 123. 137. 18, 182.), ein celtisch-ligurisches Mischvolk,[80]) nördl. von den Vorigen im Thale der Duria (Str. 4, 203. 205.) und im Besitz der Alpenpässe (id. 205. 208 f.), die sie hartnäckig gegen die Römer vertheidigten, bis sie endlich vom Augustus bezwungen u. als Sklaven verkauft oder in entfernte Länder abgeführt wurden. (Str. 4, 205. Liv. Epit. 135. Dio Cass. 53, 25. u. Fragm. 79.) In ihrem Gebiete fanden sich nach Str. 4, 205. reiche Goldgruben u. Goldwäschereien. *Libici* (Plin. 3, 124. *Λιβικοί*: Ptol. 3, 1, 36., bei Polyb. 2, 17, 4. *Λεβέκιοι*, wahrsch. auch die *Libui* bei Liv. 5, 35. 21, 38. u. 33, 37.), die östlichen Nachbarn der Tauriner an beiden Seiten des Sessites (j. Sessia) u. um Vercellae her. *Laevi* (Liv. 5, 35. 33, 37. Plin. l. l., bei Polyb. l. l. *Λάοι*, vermuthlich statt *Λάϊοι*) u. *Marici*, ligurische Stämme (Liv. u. Plin. ll. ll.) östlich neben den Vorigen am Ticinus, die Erbauer von Ticinum, welche sich später unter den Insubres verlieren. *Insubres* (Liv. 5, 34. 38. 30, 18. 32, 30. 33, 36. Plin. l. l. Acta triumph. a. 532, 558. *Ἴνσουβροι*: Str. 5, 212. 213. 216. 218. 7, 292. Ptol. 3, 1, 33., *Ἴσομβρες* bei Polyb. 2, 17, 4. 2, 21, 1. 2, 22, 28 ff. u. öfter) [81]) die nördl. Nachbarn der Laevi zwischen dem Ticinus u. Sarius (im Herzogth. Mailand), nächst den Bojern das mächtigste celtische Volk in Oberitalien u. jedenfalls das bedeutendste in Transpadana (Polyb. 2, 17, 4. 2, 21, 1.), die Gründer von Mediolanum, die, nach hartnäckigem Widerstande endlich von den Römern bezwungen, sehr schnell zu völligen Römern wurden. [82]) *Cenomani* (Liv. 5, 35. Plin. 3, 130. *Κενομανοί*: Polyb. 2, 17, 4. 23, 2 ff. u. öfter, Str. 5, 216. Ptol. 3, 1, 31.), die östlichen Nachbarn der Vorigen, ebenfalls ein mächtiger celtischer Stamm (Liv. l. l.) in der Gegend von Brixia, Verona, Mantua u. s. w., der sich sehr weit (nördl. bis nach Rätien, östlich bis Venetia u. südlich bis zum Padus) ausbreitete u. mit seinen Nachbarn, den Insubrern, Bojern u. s. w. in beständiger Fehde lebte u. selbst die Römer im Kampfe

---

80) Nach Einigen ein Zweig der oben S. 131. genannten *Salyes* od. *Salluvii*. Vgl. Zeuss Die Deutschen. S. 168. 170. u. 207.

81) Bei dem sich in den Codd. sehr verschiedene Lesarten *Ἴσομβροι*, *Ἴνσοβρες*, *Ἴνσοβροι*, *Ἴνσομβρες*, *Ἴνσοβροι* finden.

82) Nach Str. p. 218. lieferten ihre Schafe eine sehr feine Wolle. Kleine Unterabtheilungen der Insubrer waren wohl auch die von Plin. 3, 124. genannten *Vertacomagori* (in u. um Novaria od. dem heut. Novara her) u. *Orobii* in der Gegend von Comum u. Bergomum (deren Name sich in dem des Dorfes Monterobio oberhalb Merate an der Adda erhalten hat).

gegen sie unterstützte. (Vgl. Str. l. l. Liv. 21, 25. 39, 3.) *Euganei* (Liv. 1, 1. Plin. 3, 130. 134. Mart. 4, 24. Sidon. Apoll. Pan. Anthem. 189.), die nordöstl. Nachbarn der Vorigen, ein nicht celtischer Volksstamm, der ursprünglich in Venetia gewohnt haben, von den Henetern aber von der Küste hinweg nach den Alpen u. an den Lacus Benacus hin, ja bis nach Rätien gedrängt worden sein soll, wo wir ihn bereits kennen gelernt haben. (Vgl. oben S. 321.) Die Städte dieser Völkerschaften waren: bei den Taurinern *Augusta Taurinorum* [83]) bei den Salassern *Augusta Praetoria*, [84]) bei den Libikern *Vercellae* [85]), bei den Laevern *Ticinum*, [86]) bei den Insubrern *Medio-*

83) *Augusta Taurinorum* (Plin. 3, 123. Tac. H. 2, 66. Orelli 1578. 2172. 3989. 5126. Αὐγούστα Ταυρινῶν: Ptol. 3, 1, 35., blos *Taurini*: It. A. 341. 356. It. H. 556. T. P., bei Polyb. 3, 60. u. Appian. B. Hannib. 5. *Ταυρασία*), die stark befestigte (Polyb. l. l. Liv. 21, 38 f.) Hauptstadt des Volks am Padus u. der von Mediolanum nach Gallien führenden Heerstrasse, seit Augustus röm. Kolonie (Tac. l. l.) mit dem Beinamen *Julia Augusta* (Orelli n. 71.), in dem Bürgerkriege zwischen Otho u. Vitellius hart mitgenommen u. zum Theil niedergebrannt (Tac. l. l.); j. Torino od. Turin. Vgl. Pingonii Augusta Taur. 1755. u. Paroletti Turin et ses curiosités. Turin 1819.

84) *Augusta Praetoria* (Plin. 3, 43. 123. It. A. 345. 347. 351. T. P. Ge. R. 4, 30. Guido 9. [u. 12., wo verschrieben *Preduria* steht] *Αὐγούστα Πραιτωρία*: Ptol. 3, 1, 34. Dio Cass. 53, 25., bei Str. 4, 206. blos *Αὐγούστα*), ein in einem Bergkessel am Durias im nordwestlichen Winkel von Gallia Cisalpina gelegener, von Augustus zum Schutze der über den Mons Penninus (j. St. Bernard) führenden Heerstrasse aus einem befestigten Lager zur Mittelstadt u. Kolonie erhobener u. mit 3000 Prätonianern bevölkerter Ort (Str. u. Dio Cass. ll. ll.); j. Aosta

85) *Vercellae* (Cic. ad Div. 11, 19. Plin. 3, 124. 33, 78. Tac. H. 1, 70. It. A. 344. 347. 350. Ge. R. 4, 30. Gui. 15. Orelli 3044. 3945. *Οὐερκέλλαι*: Ptol. 3, 1, 36., bei Str. 5, 218. *Οὐερκέλλοι*, bei Plut. Mar. 25.*) *Βερκέλλαι*, auf der T. P. *Vergellae*), die Hauptstadt der Libici etwas westl. vom Fl. Sessites an der Strasse von Mediolanum nach Gallien, zu Strabo's Zeiten noch ein offner Flecken, später aber befestigtes Municip. u. nicht unbedeutend, schon im 5. Jahrh. jedoch halb verfallen (Hieron. Epist. 17.); noch j. Vercelli. Vgl. Bellini Antichità di Vercelli. Turin 1659.

86) *Ticinum* (Liv. 21, 45. Plin. 3, 124. Tac. A. 3, 2. H. 5, 17. 27, 68. 88. Aur. Vict. Epit. 34. 42. Caes. 33. Ammian. 15, 8. Sid. Apoll. Carm. 7, 552. It. A. 283. 340. 356. It. H. 557. Gui. 13. Orelli 5126. 5210. 6825. *Τίκινον*: Str. 5, 217. Ptol. 3, 1, 33., bei Steph. B. 656. u. Ge. R. 4, 30. *Τίκινος*, *Ticinus*, auf der T. P. *Ticenum*), die Hauptstadt der Lävi **) am linken Ufer des Ticinus unweit seiner Mündung in den Padus u. der eben genannten Strasse, später röm. Municip.,

*) Der irrthümlich die Niederlage der Cimbern durch Marius hier erfolgen lässt.

**) Ptol. l. l. macht sie fälschlich zu einer Stadt der Insubrer.

lanum [87]) und *Comum*, [88]) bei den Cenomanen *Cremona* [89]) und

---

das aber von den Hunnen zerstört (Jornand. de reb. Get. 42.) u. erst unter den Ostgothen ein sehr bedeutender u. fester Ort wurde (Procop. B. Goth. 2, 12. Paul. Diac. 2, 26. 27. 4, 2. 44. 53. 5, 1. u. s. w.), der bereits den Namen *Papia* angenommen hatte (Paul. Diac. 2, 15. 6, 60. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), wenn dies nicht vielmehr der alte einheimische Name war, der erst von den Römern nach dem des Flusses verändert wurde (vgl. Mannert IX, 1. S. 173.); daher j. Pavia. Vgl. Breventano Istoria dell' Antichità di Pavia. Pavia 1570.

87) *Mediolanum* (Plin. 3, 124. Liv. 5, 34. 34, 46. Tac. H. 1, 70. Justin. 20, 5. 15. Eutr. 3, 6. 9, 11. 27. It. A. 98. 123. 127. 277 f. 339. 344. u. öfter, T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 15. Orelli 65. 1427. 1702. u. s. w. *Μεδιόλανον*: Polyb. 2, 32, 6. 2, 34, 10. 13., doch bei den Griechen gewöhnlicher *Μεδιολάνιον*: Str. 5, 213. Ptol. 3, 1, 33. u. s. w.), zwischen dem Ticinus u. der Addua am Fl. Olonna u. im Mittelpunkte mehrerer Hauptstrassen, die frühzeitig gegründete (Liv. 5, 34.) Hauptstadt der Insubrer (Polyb. u. Str. ll. ll.), später ein stark befestigtes (vgl. Flor. 2, 4. u. Eutr. 3, 6.)*) röm. Municip. (Tac. H. 1, 70. Orelli 3925. 3942. 3947.), ja nach andern Inschr. (Orelli 1702. 4060. u. 4137.) selbst Kolonie mit dem Beinamen *Aelia Augusta Felix*, überhaupt eine der bedeutendsten u. schönsten Städte des ganzen Reichs u. ein berühmter Sitz der Künste u. Wissensch. (Plin. Epist. 4, 13. Auson. de clar. urb. 5, 2.), auch oft Aufenthaltsort der spätern röm. Kaiser (Eutr. 9, 27.) u. eine Hauptmünzstätte (Auson. l. l. u. 5, 6.); in späterer Zeit die selbst Rom an Grösse u. Volkszahl übertreffende Residenz der ostgothischen Könige. (Procop. B. Goth. 2, 8. 21.) Ueber das heut. Milano od. Mailand u. seine Alterth. vgl. Puricelli Mem. antic. della Città di Milano. Mailand 1819. Amati Les antiquités de la ville de Milan. ebend. 1822. u. Bossi Guide des étrangers à Milan et ses environs. ebend. 1817.

88) *Comum* (Plin. 3, 132. 34, 144. Liv. 33, 36. Plin. Epist. 1, 3. Justin. 20, 2. It. A. 278. 279. T. P. Ge. R. 4, 30. Paul. Diac. 5, 38. Orelli 1197. 3898. 5006., bei Gui. 15. *Cumo* [*Comenses*: Orelli 5517.] u. s. w. *Κῶμον*: Str. 4, 192. 204. 206. 5, 213. Ptol. 3, 1, 33.), an der Westspitze des Lacus Larius von den insubrischen Orobiern gegründet, vom Pompejus Strabo in ein röm. Municip. u. von Corn. Scipio in eine Kolonie verwandelt, von Jul. Cäsar sehr vergrössert u. gehoben, worauf sie den Namen *Novum Comum* (Catull. 35, 3. Suet. Caes. 28. *Νεόκωμον*: Appian. B. Civ. 2, 26. Plut. Caes. 28.) annahm. Sie hatte bedeutende Eisenwerke (Plin. 34, 144.) u. war Geburtsort des jüng. Plinius (Plin. Epist. 1, 13. 4, 13. vgl. auch Cassiod. Var. 11, 4.) u. wahrsch. auch des ältern (vgl. Pauly Realencycl. V. S. 1745.). Noch j. Como. Vgl. Cantu Storia di Como. Como 1829.

89) *Cremona* (Plin. 3, 130. Liv. 3, 19. 21, 25. 30, 10. 37, 46. Verg. Ecl. 9, 28. Tac. H. 2, 22 ff. 67. 70. 3, 14. 30. 33 f. Vellei. 1, 14. It. A. 283. T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 15. Zosim. 5, 37, Orelli 1197. [1765.] 3843. 3898. 5006. **)

*) Polyb. u. Str. ll. ll. machen sie fälschlich zu einem offenen Orte, da die Römer sie förmlich belagern mussten.

**) Auch die defekte Inschr. bei Orelli 5350. (vgl. 6226.), wo einer vom Consul Postumius Albinus von Genua aus angelegten Strasse gedacht ist, wird im Corp. Inscr. Lat. 1. n. 540. so ergänzt: EX GENVA *Cremonam*.

Verona. [90]) Von den kleinern Ortschaften handeln wir in einer Note. [91]) *b*) Die Völkerschaften der *Gallia Cisalpina* waren

---

Cremonenses: ibid. n. 3898. 5517.) u. s. w. *Κρεμώνη*: Polyb. 3, 40. Str. 5, 216. 247. *Κρεμῶνα*: Ptol. 3, 1, 31., bei Appian. B. Hannib. 7. *ἡ Κρεμών*), eine von den Römern gleichzeitig mit Placentia im J. R. 535 angelegte, bald sehr blühende Kolonie *) (Polyb. u. Plin. ll. ll.) mit dem Beinamen *Concordia* (Orelli 3266.), unweit des Zusammenflusses der Addua mit dem Padus, von den Soldaten Vespasians wegen ihrer Anhänglichkeit an Vitellius im J. 70. nach Chr. völlig zerstört, zwar von jenem Kaiser widerhergestellt, aber nie wieder zur früheren Blüthe gelangt (Tac. H. 3, 33 ff.); noch j. Cremona. Vgl. Clavitelli Annales Cremonenses. Crem. 1588. Inschr. im C. I. L. n. 4091 - 4121. u. dazu Mommsen p. 413.

90) *Verona* (Plin. 3, 130. Liv. 5, 35. 38. Tac. H. 3, 8. 10. 50. 52. Justin. 20, 5. Flor. 3, 5. Catull. 35, 3. 68, 27. It. A. 128. 274. 275. 282. It. H. 558. T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 15. Orelli 67. 68. 1014. 2177. 3744. 3750. u. s. w. *Οὐήρωνα*: Ptol. 3, 1, 31., bei Str. 5, 206. u. 213. *Βηρών*, bei Procop. B. Goth. 2 29. 3, 3. 4, 26. u. 33. *Βερώνη* u. *Βερώνα*), eine von den Euganei **) gegründete, dann von den Cenomanern in Besitz genommene Stadt (Liv. 5, 35.) am Athesis, später röm. Kolonie mit dem Beinamen *Augusta* (Tac. H. 3, 8. Orelli 1014.), eine der schönsten und blühendsten Städte Oberitaliens, Geburtsort des Catullus (Ovid. Am. 3, 15, 7. Mart. 10, 103. 14, 195.), ***) berühmt durch den in seiner Nähe auf den Campis Raudiis erfochtenen Sieg des Marius über die Cimbern (Vellei. u. Flor. ll. ll.). Ueber die Alterth. von Verona, namentlich sein grosses, ziemlich vollständig erhaltenes Amphitheater, vgl. Panvini Antiqq. Veron. L. VIII. Pat. 1668. Maffei Verona illustrata. Ver. 1731. Desselben Museum Veron. Ver. 1749. Fol. Verona e suoi d'intorni. Ver. 1819. u. A. Inschr. im C. I. L. n. 3217—3897.

91) Von den kleineren Städten nenne ich *a*) in Gallia Transpadana bei den Taurinern *Graioceli* (Caes. B. G. 1, 10.) an der Westgrenze (nach Reichard j. Bragella) u. *Vibi Forum* (Plin. 3, 123. *Forovibienses*: ibid. 117.), am ersten Laufe des Padus †), nach Reichard j. Pignerolo. Bei den Salassern *Arebrigium* (It. A. 345. 347. T. P., beim Ge. R. 4, 30. u. Gui. 12. *Arebribium*), nach Mannert j. Morgex an der Doria, nach Reichard l'Art, u. *Eudracinum* (T. P.), j. Eutranne, sämmtlich an der von Augusta Praetoria über die penninischen Alpen nach Gallien führenden Strasse. *Vitricium* (It. A. 345. 347. 351., auf der T. P. *Utricium* u. beim Ge. R. l. l. u. Gui. 12. *Bitricium*), j. Verres, u. *Eporedia* (*Ἐπορεδία*: Str. 4. 205. Ptol. 3, 1. 34. Cic. ad Div. 11, 20. 23. Plin. 3, 123. Tac. H. 1. 70. Vellei. 1, 15. It. A. ll. ll. T. P. Orelli 3989., beim Ge. R. l. l. *Eporeia* u. bei Gui. 12.

*) Sie enthielt sehr schöne Gebäude u. ihr Amphitheater war das grösste in ganz Oberitalien.

**) Vielleicht von Brixia aus, da dieses bei Catull. 67, 34. (einer freilich für unächt gehaltenen Stelle) die Mutter Verona's heisst.

***) Mit Vergleichung von Plin. Praef. §. 1., wo dieser den Catull seinen Landsmann nennt, halten Manche nicht Comum, sondern Verona auch für den Geburtsort des älteren Plinius.

†) Der, unweit seiner Quellen unter die Erde verschwunden, hier wieder zum Vorschein kommen sollte.

ebenfalls in der Richtung von W. nach O.: die *Ananes* (*Ἄνανες*: Polyb. 2, 17. 7, 2. 34, 5.), ein celtisches Volk zwischen dem Padus

---

14. *Eporegia*), eine von den Römern im J. 100 v. Chr. zum Schutz gegen die Salasser angelegte Kolonie, j. Yvrea, beide an der Strasse von Augusta Praetoria nach Ticinum. Ferner bei den Laevern *Sandon* (*Σάνδων*: Steph. B. 586.), zwischen Eporedia u. Vercellae, j. Santhia; *Carbantia* (It. A. 340.), westlich von Cottiae, nach Mannert j. Quazza, nach Reichard bei Castagna, nach Walckenaer Casale; *Cottiae* (It. A. 340. It. H. 537., auf der T. P. *Cutiae*, beim Ge. R. l. l., *Costiae*, u. bei Gui. 13. *Cociae*), j. Cozzo; *Laumellum* (*Λαύμελλον* [vulgo falsch *Γαύμελλον*]: Ptol. 3, 1, 36. It. A. 282. 340. 347. 356. It. H. 557. T. P. Ge. R. l. l., bei Gui. 13. verschr. *Laumedon*), nach Ptol. eine Stadt der Libici, noch j. Laumello;*) *Durii* (It. H. l. l.), j. Dorea; *Quadrata* (It. A. 340. 356. It. H. l. l. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), nach Walckenaer j. Londaglio, sämmtlich an der Strasse von Ticinum nach Augusta Taurinorum, u. *Olonna* (Paul. Diac. 6, 58.), j. Corta Olona, an der Strasse von Ticinum nach Placentia; *ad Rota* (It. H. 617.), j. Orio, u. *Lambrus* od. *Lambrum* (T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll., die Einw. bei Suet. Caes. 9. *Lambrani*), j. Castell Lambro, beide an der Strasse von Placentia nach Mediolanum. Im Gebiete der Insubrer lagen *Novaria* (*Νοουαρία*: Ptol. 3, 1, 33. Plin. 3, 124. Tac. H. 1, 70. Suet. Rhet. 6. It. A. 344. 350. Ge. R. l. l. Gui. 15., an der Strasse von Vercellae nach Mediolanum) von den Vertacomagori, einem Zweige der Insubrer, erbaut, später ein befestigtes röm. Municip. (Gruter p. 393, 8. 546, 1. u. 550, 9.), von dessen Weinbau Plin. 17, 212. spricht, j. Novara; *Sibrium* (Ge. R. l. l. bei Gui. l. l. *Sibrie*), zwischen Mediolanum u. dem Lacus Verbanus, j. Castell Sibrio; *Leucera* (T. P. beim Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Leuceris*, im Ablat.), am Ausflusse der Addua aus dem Lacus Larius u. der Strasse von Comum nach Verona, j. Aizuro; *Bergomum* (*Βέργομον*: Ptol. 3, 1, 31. Procop. B. Goth. 2, 12. Plin. 3, 124. Orelli 65. 3349. 3898. [die Einw. *Bergomates*: Plin. 3, 125. Orelli 3898.], *Bergame*: It. A. 127. *Vergomum*: Justin. 25, 5. It. H. 558. *Pergamum*: Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Pergamus*: Paul. Diac. 2, 12.), an der Strasse von Mediolanum nach Brixia, eine der ältesten celtischen Städte in Oberitalien und Hauptsitz der Orobier,**) später röm. Municip. (Inscr. ll.), noch j. Bergamo; *Tellegatae* (It. H. l. l.), an derselben Strasse, noch j. Telgate;***) *Pons Aureoli* (Aur. Vict. Caes. 33, 18. Epit. 33, 2. Trebell. XXX Tyr. 10. It. H. p. 558.), an der Strasse von Bergomum nach Mediolanum, nach einem der 30 Tyrannen benannt, der hier vom Kaiser Claudius erschlagen wurde, j. Pontirolo; *Argentia* (It. H. l. l.), zwischen Mediolanum u. Bergomum, nach Reichard j. Gorgonzola, nach Walckenaer S. Agata; *Modicia* (Paul. Diac. 4, 22. 49.) am Lambrus, ein erst unter gothischer Herrschaft berühmt gewordener Ort, j. Monza (vgl. Frisi Mem. de Monza e sua Corte. Mail. 1794. Desselben Mem. della Chiese Monzese. ebend. 1774. u. Muratori Script. rer. Ital. I. p. 460.); *Melpum* (Plin. 3, 125.), etwas südöstl.

*) Eine g. M. nordöstl. von Laumello liegt j. das Dorf Allagna, vermuthlich in der alten *Regio Alliana*, die nach Plin. 19, 9. sehr feine Wolle lieferte. Vgl. Mannert IX, I. S. 184.

**) Von Ptol. fälschlich den Cenomanern zuertheilt.

***) Am südl. Ende des Lacus Sebinus lag wohl eine nirgends genannte Stadt *Sebum*, nach welcher der See benannt war, das heut. Iseo.

u. den Apenninen, namentlich in der Gegend von Clastidium; die *Anamari* (Ἀνάμαροι: Polyb. 3, 32, 1.), die östlichen Nachbarn der

---

von Argentia, nach Corn. Nep. bei Plin. l. l. frühzeitig von Galliern zerstört, aber doch wohl wiederhergestellt, j. Melzo; *Spina* (Plin. l. l.), etwas südöstlicher an der Addua, j. Spino; *Laus Pompeii* (Plin. 3, 124. T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 15.) od. blos *Laus* (It. A. 98. 127. 283. It. H. 617. bei Paul. Diac. 5, 2. *Laudensis civitas*), an der Strasse von Mediolanum nach Cremona, eine alte, von den Bojern angelegte (Plin. l. l.), vom Pompejus Strabo in ein röm. Municip. verwandelte u. ihm zu Ehren benannte Stadt (Ascon. zu Cic. in Pis. 1.), j. Lodi Vecchio einige Mill. westl. von Lodi (vgl. Villanova Hist. della Città di Lodi. Pad. 1657.); *Acerrae* (Verg. G. 2, 226. T. P., bei Polyb. 2. 34. und Steph. B. 146. Ἀχέρραι, beim Ge. R. l. l. *Acerculae*, bei Gui. l. l. *Acerula*), ein fester Ort, wahrsch. j. Gera; *Minervium* (Liv. 45, 16.), weiter nordöstl. am Fl. Mella, j. Manerbio. Bei den Cenomani fanden sich *Voberna* (Inschr. b. Gruter p. 903, 1.) an der Nordgrenze von Gallia Transpad. u. am Fl. Clusius, j. Vobarno; *Sabium* (Paul. Diac. 3, 26.), etwas südwestl. von der Vorigen am andern Ufer des Clusius, nach einer Inschr. b. Orelli 3759.*) vielleicht ein Municip., j. Sabbio; *Brixia* (Βριξία: Str. 5, 213. Ptol. 3, 1, 31. Liv. 5, 35. 21, 25. Tac. H. 3, 27. Justin. 20, 5. It. A. 127. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 67. 454. 1971. 2183. 3744. 3750. u. öfter, im It. H. 558. *Brixa* u. bei Paul. Diac. 2, 23. u. 5, 36. *Brexia*), wahrsch. eine uralte tuscische Stadt (Liv. l. l.), dann den Libuern von den Cenomanen entrissen (Justin. l. l.), deren Hauptstadt es nun wurde (Liv. 32, 30.), später aber röm. Municip. (Inscr. ll.) mit den Rechten einer Kolonie (*colonia civica Augusta*: Orelli 66. C. I. L. 4212.), von der Mella durchflossen (Catull. 67, 33.),**) an der Strasse von Comum nach Aquileja, j. Brescia;***) *Ariolica* (T. P.), richtiger *Arilica* od. *Arelica* (C. I. L. 4015. 4016.), j. Peschiera; *Sirmio* (Catull. 31, 1. It. A. 127. Ge. R. l. l.), ein auf einer Halbinsel od. Erdzunge im südlichsten Theile des Lacus Benacus zwischen Bergomum u. Verona gelegener Ort, wo Catull ein Landgut hatte, j. Sermione (C. I. L. n. 4022—4027.); *Garda* (Ge. R. l. l.), am östlichen Ufer des Sees, noch j. Garda, wovon der See jetzt seinen Namen hat; *Arusnatium Pagus* (C. I. L. n. 3915. 3926. 3928.), ein zum Gebiete von Verona gehöriger Ort; j. Fumane im Thale Policella, (C. I. L. n. 3898—4013.); *Bedriacum* (Tac. H. 2, 44 ff. 3, 15. u. öfter, bei Suet. Oth. 9. Vitell. 10. Aur. Vict. Epit. 7, 2. Oros. 7, 8. u. Plut. Oth. 8. *Betriacum*, Βητριακόν, bei Plin. 10. 135. Juven. 2, 106. Eutr. 7, 11. u. Oros. 7, 8. *Bebriacum*,†) beim Ge. R. l. l. *Bredi acum*, bei Gui. l. l. *Bridiacum* u. auf der T. P. verschrieben *Beloriacum*), zwischen Mantua u. Cremona, berühmt durch zwei Schlachten im Bürgerkriege

*) Wo man die Worte *Principes Sabinorum* durch *Decuriones municipii Sabii* erklärt.

**) Welche Stelle jedoch für unächt gilt; auch liegt Brescia wirklich nicht an der Mella selbst, sondern an der Garza, einem Nebenflusse derselben.

***) Vgl. besonders Odorici Brescia Romana illustrata. Brix. 1861. Desselben Storie Bresciane. Bresc. 1858—1861. 10 Bde. 8. u. Inschr. im C. I. L. n. 4197—4851. u. dazu Mommsen p. 426 ff.

†) Mannert IX, l. S. 152. (wo von der Lage des Schlachtfeldes gehandelt wird) hält dies für die richtigste Schreibart.

Vorigen in der Gegend von Placentia, von Massilia her eingewanderte Celten; das mächtige Celtenvolk der *Boii* (*Βοῖοι*, in andern Ausg. *Βοιοί* u. *Βόϊοι*: Polyb. 2, 17. 7, 2. 21, 1. 9. 3, 40. u. öfter, Str. 4, 195. 206. 5, 216. 7, 296. Liv. 5, 35. 23, 24. 30, 49. u. öfter, Plin. 3, 125. Orelli 6857. u. s. w.) in der Gegend von Parma, Modena u. Bologna, später von den Römern grösstentheils vernichtet; [92]) die *Lingones*

---

zwischen Otho u. Vitellius im J. 69 n. Chr., beim heut. Calvatone. (Vgl. Mommsen zum C. I. L. p. 411.); *ad Castoris* (Suet. Oth. l. l. u. *Castores* bei Tac. H. 2, 24. u. Oros. 7, 8.), 12 Mill. von Cremona, j. Cansero; *Mantua* (*Μαντούα*: Ptol. 3, 1, 31. Ovid. Am. 5, 15, 7. Auson. Mos. 375. Silius 8, 594. Paul. Diac. 2, 12. 4, 29. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 3444. 3905. 6859. u. s. w.), eine alte tuscische Stadt (Plin. 3, 130. vgl. Verg. A. 10, 200 ff.) auf einer kleinen Insel des Mincius, im Alterth. an sich wenig bedeutend, *) aber dadurch berühmt geworden, dass Vergil, der im nahen Dorfe *Andes* (j. Pietola) geboren war (Donat. vit. Verg. 1.), sie als seine Vaterstadt betrachtete (Geo. 3, 12 ff.). (Ueber das heut. Mantua vgl. Maffei Annali di Mantova. Turin 1675. Inschr. im C. I. L. n. 4055—4084.) *Hostilia* (It. A. 282. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), von wo aus die Strasse nach Verona abging, angeblicher Geburtsort des Cornelius Nepos, **) j. Ostiglia; *Vicus Varianus* (It. A. 281.) am Athesis u. der Strasse von Mutina nach Altinum, j. wahrsch. Vico bei Legnano, nach Mannert aber S. Pietro in Valle u. nach Walckenaer Vigarano od. Vigariano; *Adria* (*Hadria*: Varro L. L. 5, 33. p. 45. Bip. Liv. 5, 33. 24, 10. Plin. 3, 119. Justin. 20, 1.) od. *Atria* (*Ἀτρία*: Str. 5, 214. Plin. l. l. Tac. H. 3, 12. u. Inscr. Rhen. n. 1264.) zwischen dem Padus u. Athesis an einer der Fossae Philistinae (vgl. Tac. H. l. l. u. oben S. 365), eine alte tuscische (Liv. u. Plin. ll. ll. vgl. Müller Die Etrusker I. S. 141. 145.), aber Ol. 98. von Corinth kolonisirte, früher wichtige u. reiche Handelsstadt, wahrsch. auch Municip. (vgl. C. I. L. n. 2315. u. 2343.), ***) von welcher das Adriat. Meer seinen Namen erhalten hat (Liv. Plin. u. Justin. ll. ll.), noch j. Adria. (Vgl. Abeken Mittelital. 119 f. 201. 279 f. u. C. I. L. n. 2313—2379.)

92) Die Bojer waren von den Donauländern her früher als andre celtische Haufen in Ital. eingedrungen, hatten die Umbrer u. Tusker aus den südl. vom Padus gelegenen Ländern vertrieben u. sich bis Bononia ausgebreitet (Liv. 5, 35.), wodurch sie zuerst unter allen Celten mit den Römern in feindliche Berührung gekommen waren. (Vgl. Polyb. 2, 20—35. Liv. 10, 26—29. Oros. 3, 20.) Nach einem Siege über sie thaten die Römer im J. 230 v. Chr. einen Einfall in ihr Gebiet u. nöthigten sie zur Unterwerfung (Polyb. 2, 31.), die Gründung zweier

*) Nach Verg. Aen. 10, 200 ff. freilich (dem ja auch der sie bespülende Fl. Mincius ein *flumen ingens* ist) die Hauptstadt von 3 verbundenen Stämmen, deren jeder aus 4 Völkerschaften bestand. Vgl. über diese etwas dunkle Stelle Müller Die Etrusker I. S. 137 f. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 328. Note 757. u. meine Note zu derselben. T. III. p. 346. der 4. Aufl.

**) Für welchen freilich auch Parma, Verona u. Comum gehalten werden, da wir nur wissen, dass Nepos aus einem Orte in der Nähe des Padus stammte.

***) Wo sich die Buchstaben M. A. zeigen.

(*Λίγγονες*), ein Zweig des mächtigen, im eigentlichen Gallien wohnenden Celtenvolkes (vgl. oben S. 155.), der zugleich mit den Bojern nach Italien ausgewandert (Liv. 5, 35.), sich östlich von den Vorigen niedergelassen u. bis an's Adriat. Meer u. Ravenna ausgebreitet hatte; u. die *Senones* (*Σένονες*: Str. 4, 194. u. s. w.; vgl. oben S. 156.), ein Zweig des schon in Gallien erwähnten Volks, der letzte in Ital. eingewanderte celtische Stamm, der seine Wohnsitze südlich von den Lingones längs der Küste des Adriat. Meeres zwischen Ravenna u. Ancona oder an den Flüssen Utis u. Aesis nahm.[93]) Die bedeutendsten Städte dieser Völkerschaften waren im Gebiete der Anamari *Placentia*,[94])

Kolonien (Placentia u. Cremona) in ihrem Lande aber im J. 219. veranlasste wieder ihren Abfall (Polyb. 3, 40. 67. Liv. 21, 25. 52.) u. neue blutige Kriege mit ihnen (Liv. 31. 2. 10. 32, 30 f. 33, 36 f. 34, 22. 46 f. 35. 4 f. 40.), bis sie endlich im J. 191. in einer mörderischen Schlacht vom P. Corn. Scipio besiegt u. dabei fast gänzlich vernichtet (Liv. 36. 40. Plin. 3, 116.), ihr Gebiet aber der Provinz Gallia Cisalpina einverleibt wurde. Der Rest des Volks wanderte zu den Tauriskern in Noricum aus, wo er später durch die Geten vollends vernichtet wurde. (Vgl. oben S. 339.)

93) Die *Senones*, die letzten der in Ital. eingewanderten Celten (Liv. 5, 37. Flor. 1, 13.) fanden um's J. 400. v. Chr. das ganze nördliche Ital. schon von andern celtischen Stämmen besetzt u. mussten daher weit am Adriat. Meere hinabziehen, um sich durch Verdrängung der Umbrer Wohnsitze zu erringen, die sie auf Kosten der Etrusker von Jahr zu Jahr erweiterten. So gleichfalls mit den Römern in Conflict gerathen, sahen sie sich im J. 390. v. Chr. zu dem bekannten Streifzuge gegen Rom selbst veranlasst, der die Zerstörung desselben zur Folge hatte (Polyb. 2, 17 f. Plut. Cam. 14 ff. Dion. Hal. 13, 7 ff. Diod. 14, 113 ff. Liv. 5, 36. u. A.). Seitdem blieben sie stets im Kampfe mit Rom, bis sie im J. 283. v. Chr. vom Dolabella völlig geschlagen u. fast vernichtet wurden (Polyb. 2, 20. Flor. 1, 13. Eutr. 2, 5.), worauf die Römer in ihrem zu Umbrien geschlagenen Gebiete die Kolonie Sena Gallica gründeten. Der Rest der Senonen scheint sich den Bojern angeschlossen zu haben, da später von ihnen in Ital. nicht weiter die Rede ist.

94) *Placentia* (Liv. 20, 64. 21, 25. 56 f. u. öfter, Tac. H. 2, 19. Plin. 3, 118. Vellei. 1, 14. It. A. 98. 127. 288. It. H. 616. T. P. Ge. R. 4, 33. Guido 37. Paul. Diac. 2, 18. 3, 31. 4, 43. Jornand. Get. 45. Orelli 3805. 5210. *Πλακεντία*: Polyb. 3, 40, 5. 3. 66, 9. Str. 5, 216 f. Appian. B. Hann. 5. 7. Ptol. 3, 1, 46. Steph. B. 553.), eine gleichzeitig mit Cremona im J. 219. v. Chr. von den Römern als Kolonie gegründete Stadt (Polyb. ll. ll.) am Padus unweit der Mündung der Trebia (Str. p. 217.), die zwar im J. 200. von den Galliern erobert u. niedergebrannt, von den Römern aber wiederhergestellt u. nun ein bedeutender Handelsplatz mit einem befestigten Emporium wurde (Liv. 21, 57.), der auch die Rechte eines Municip. hatte (Cic. in Pis. 23. Tac. l. l. Paul. Diac. v. Municipium p. 127. M.), j. Piacenza.

bei den Bojern *Parma*,[95]) *Mutina*[96]) u. *Bononia*,[97]) u. bei den

---

95) *Parma* (Cic. Phil. 14, 5. Liv. 2, 16. 20. 4, 38. u. öfter, Verg. A. 9, 548. 11, 711. Plin. 3, 115. Mart. 9, 70, 8. 14, 155. It. A. 99. 127. 287. It. H. 616. T. P. [wo fälschlich *Parna*] Ge. R. 4, 33. Gui. 37. Paul. Diac. 2, 18. 4, 30. Orelli 5210. *Πάρμα*: Str. 5, 216 f. Ptol. 3, 1, 46. Steph. B. p. 531. *populus Parmnesis*: Orelli 5349. = Corp. I. L. Vol. I. n. 545.), eine von den Galliern am gleichnamigen Flusse (s. S. 367. Note 76.) angelegte Stadt zwischen Placentia u. Mutina u. an der Via Aemilia, von den Römern im J. 183. v. Chr. zur Kolonie erhoben (Liv. 39, 55.) u. bald ein bedeutender Handelsplatz, den Augustus noch vergrösserte u. verschönerte, worauf er den Beinamen *Col. Julia Augusta* (Inschr. b. Gruter p. 492, 5.) annahm. Die Umgegend enthielt viele Sümpfe, die aber der Consul Scaurus durch Anlegung mehrerer schiffbarer Kanäle austrocknete u. in fruchtbares Land verwandelte (Str. p. 217.) u. lieferte eine feine Wolle (Mart. 14, 155. Colum. 7, 2.) (Ueber das heut. Parma vgl. Affo Storia della Città di Parma. Parm. 1792.)

96) *Mutina* (Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 115. Liv. 39, 55. Tac. H. 1, 50. Nep. Att. 9, 1. Juven. 16, 23. Rutil. 1, 301. It. A. 99. 127. 282. 283. 287. T. P. Ge. R. 4, 33. Orelli 2227. [3764.] 5210. 5737. C. I. L. Vol. I. n. 205., im It. H. 616. *Mutena* [bei Gui. 37. verschr. *Tutena*], bei Str. 4, 205. 5, 216. u. Appian. B. C. 3, 49 ff. *Μουτίνη*, bei Ptol. 3, 1, 46. *Μούτινα*), eine sehr alte celtische Stadt, u. schon zu Hannibals Zeiten ein von Römern, die sie den Bojern abgenommen hatten, bewohnter fester Platz (Liv. 21, 25.) Namens *Motina* (*Μοτίνη*: Polyb. 3, 40.), aber erst 183 v. Chr. gleichzeitig mit Parma u. Aquileja zur Kolonie erhoben u. nun mit etwas verändertem Namen eine sehr wohlhabende (Appian. l. l.), feste u. schöne Stadt (Cic. Phil. 5, 9.) an der Via Aemilia, in der Dec. Brutus lange vom Antonius belagert wurde (*bellum Mutinense*: Appian. l. l. Suet. Aug. 9. 84. Ovid. F. 4, 627.). Ihre Umgegend lieferte die feinste Wolle in ganz Ital. (Str. 5, 218.), guten Wein (Plin. 14, 39.) u. die Stadt selbst geschätzte Thonarbeiten (Plin. 35, 161.) (Ueber das heut. Modena vgl. Vedriani Storia di Modena. Mod. 1666. Tiraboschi Mem. stor. Modenesi. Mod. 1793. u. Muratori Antichità Estensi. Mod. 1717.)

97) *Bononia* (Cic. ad Div. 12, 5. Liv. 37, 57. 39, 2. Plin. 3, 115. Suet. Aug. 96. Vellei. 1. 15. Flor. 4, 6. Silius 8, 600. It. A. 99. 127. 283. 287. It. H. 616. T. P. Ge. R. 4, 33. Gui. 37. Paul. Diac. 2, 18. Orelli 446. 621. 3074. [3806.] 5210. *Βονωνία*: Str. 5, 216. Ptol. 3, 1., 46, bei Steph. B. 170. fälschlich *Βοβώνεια*), der älteste bekannte Ort in Gallia Cispad., schon von den Tuskern unter dem Namen *Felsina* gegründet (Plin. u. Sil. l. l. Serv. zu Aen. 10, 198.), dann von den Bojern in Besitz genommen (Liv. 33, 37.) u. im J. 190 v. Chr. von den Römern unter dem neuen Namen zur Kolonie erhoben (Liv. 37, 57. Vellei. l. l.), die auch die Rechte eines Municip. hatte (Paul. Diac. v. Municipium p. 127. M.), von Augustus noch vergrössert u. verschönert u. nun stets ein blühender Ort an der Via Aemilia; j. Bologna.*)

*) Dass in ihrer Nähe auf einer kleinen Insel des Rhenus das berühmte Triumvirat geschlossen wurde, haben wir schon oben S. 367. Note 76. gesehen.

Lingones *Ravenna.*[98]) Auch hier widmen wir den kleinern Ortschaften eine besondre Note.[99])

---

98) *Ravenna* (Caes. B. C. 1, 5. Mela 2, 4, 5. Plin. 3, 115. 118. Tac. A. 1, 58. 2, 63. It. A. 126. T. P. Ge. R. 1, 17. 4, 31. 5, 1. u. öfter, Gui. 20. 67. 69. u. öfter, Paul. Diac. 2, 13. 18. 26. u. öfter, Jornand. B. Get. c. 29. 45. Orelli 707. 3464. 3792. [die Einw. u. 79. u. 4168. *Ravennenses* u. n. 3649. *Ravennatenses*] Ῥαούεννα: Str. 5, 213 f. 217. 219. 227. Ῥάβεννα: Ptol. 1, 5, 3. 6. 3, 1, 23. 8, 8, 5. Steph. B. 571.) am Fl. Bedesis, eine g. M. von seiner Mündung u. rund von Sümpfen umgeben, eine Gründung der Pelasger (vgl. Str. ll. ll.), später von den Umbrern eingenommen, aber unbedeutend bis zu Augustus Zeiten, der es zum Stationsorte der Flotte auf dem Adriat. Meere wählte u. daher sehr vergrössern, stark befestigen u. mit einem grossen, durch einen Leuchtthurm erhellten Hafen versehen (Plin. 36, 83.),*) auch einen Kanal aus dem Padus in diesen Hafen führen liess (Suet. Aug. 49. Tac. A. 2, 5.).**) So wurde das Municip. Ravenna (Orelli 3464.) plötzlich zu einem bedeutenden See- u. Handelsplatze u. zugleich durch die es umgebenden Sümpfe zu einer fast uneinnehmbaren Festung, die später Residenz der ostgothischen Könige u. der Exarchen war. (Procop. B. Goth. 2, 29.) Auch hatte es schon zu Augusts Zeiten eine berühmte Fechterschule (Str. p. 213.) Ueber die Geschichte Ravenna's vgl. Rubeus Hist. Ravenn. L. X. Venet. 1590.

99) Von den kleineren Ortschaften des Landes nenne ich bei den Ananes *Clastidium* (Κλαστίδιον: Polyb. 2, 69. Str. 5, 217. Plut. Marcell. 6. Cic. Tusc. 4, 22. Liv. 21, 48. 29, 11. 32, 29. Orelli 5117. Acta triumph. a. 532.), ein fester Ort unweit des Padus an der Strasse von Dertona nach Placentia, j. Casteggio, u. *Comillomagus* (It. A. 288., auf der T. P. *Comeliomagus)*, an derselben Strasse, j. wahrsch. Cicognola; dann an der Via Aemilia, vermuthlich bei den Anamari, *Velleia* (*Velleiatium oppidum*: Plin. 7, 163. *Velleiates*: id. 3, 116. Orelli 77. 3805. 3916.), gerade südl. von Placentia am Fl. Nure,***) *ad Fonticulos* (wie es gewiss im It. H. 616. statt *ad Fonteclos* heissen soll), j. Fontano, *Florentia* (It. A. u. H. ll. ll. *Florentiola:* Ge. R. 4, 33. Gui. 37.), j. Fiorenzuola, u. *Fidentia* (Liv. Epit. 87. Vellei. 2, 28. It. A. 288. It. H. 616. T. P. Ge. R. l. l., bei Guido l. l. *Fidena, Fidentiola vicus* im It. A. 99. 127., *Fidentini:* Plin. 3, 116.), merkwürdig durch den Sieg des Sulla über Carbo im J. 82 v. Chr., j. Borgo S. Domino; nördl. von dieser Strasse aber am Fl. Nigella *Buxeta* (Paul. Diac. 6, 49.), j. Busseto. In das

*) Die Hafenstadt erhielt den Namen *Classes* (Procop. B. Goth. 2, 29. Agath. 1, 20. Ge. R. l. l.) u. zwischen ihr u. der eigentlichen Stadt erwuchs später noch eine mit beiden Theilen durch starke Mauern verbundene dritte Anlage, *Caesarea* benannt. (Jornand. c. 29. Ge. R. l. l.)

**) Dieser Kanal, Padusa (vgl. oben S. 365.) war nach Jornand. c. 57. auch durch die Strassen der Stadt selbst geleitet, so dass in ihr, wie im heut. Venedig, der Verkehr hauptsächlich durch Gondeln bewerkstelligt wurde. (Str. p. 213.) Uebrigens hatte die Stadt des morastigen Bodens wegen nur hölzerne Häuser (Str. ibid.).

***) Die Ruinen des wahrsch. durch einen Bergsturz verschütteten Ortes sind neuerlich beim Dorfe Villoe unweit Mazinesso ausgegraben worden u. haben merkwürdige Alterth. zu Tage gefördert. Vgl. Autolini Le rovine di Veleja. Milano 1819. u. Lama Inscrizioni antiche etc. (Parma 1818.) p. 65. 69. 71.

Das östlich an das eigentliche Gallia Cisalpina grenzende Land war

Venetia

(*Οὐενετία*: Polyb. 3, 1. 25. 30. Procop. B. Goth. 1, 15. Liv. 39, 22. 41, 27. Plin. 2, 182. 3, 126. 17, 201. 35, 20. Vellei. 2, 76. Flor. 3,

---

Gebiet der Bojer scheinen zu fallen *Bercetum* (Paul. Diac. 6, 58.) am nördl. Abhange der Alpis Pennina u. am Tarus, nördl. vom Vorigen, j. Berceto; *Alpis Bardonis* (Paul. Diac. 5, 27.), südl. vom Vorigen, j. Bardone; *Forum Novum* (Ge. R. 4, 34. Gui. 44. *Foronovani*: Inschr. b. Grut. p. 492, 5. *Foronianum* bei Paul. Diac. 6, 49.), noch nördlicher, j. Fornovo; *Becillum* (Ge. R. 4, 33., bei Gui. 37. [der es für identisch mit Parma nimmt] verschr. *Vexillum)*, zwischen Parma u. Mutina, j. Benecello; *Tanetum* (*Τάνητον*: Ptol. 3, 1, 46. Liv. 21, 25 30, 19., bei Polyb. 3, 40. *Τάνητος*, *Tunetani* bei Plin. 3, 116.) od. *Tannetum* (It. A. 287. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Paul. Diac. 2, 2., im It. H. 616. verschrieben *Cannetum)*, noch j. Taneto; ***Regium Lepidi*** (Cic. ad Div. 11, 9. 12, 5.) od. ***Regium Lepidum*** (Tac. H. 2, 50. Orelli 3983. 5210. *Ῥήγιον Λέπιδον*: Str. 5, 216. *Ῥήγιον Λεπίδιον*: Ptol. 3, 1, 46., die Einw. *Regienses a Lepido* bei Plin. 3, 116.), auch blos *Regium* (Ammian. 31. p. 453. It. A. 99. 283. 287. It. H. 616. Paul. Diac. 2, 18. 3, 32.), ein von den Bojern angelegter Ort an der Strasse von Parma nach Mutina, wahrsch. vom Consul M. Aemil. Lepidus bei Anlegung seiner Strasse zur Kolonie erhoben (vgl. Ptol. l. l.),*) jedoch ohne besondre Wichtigkeit, j. Reggio (vgl. Azzari Comp. della Storia della Città di Reggio. Regg. 1623.). *Brixellum* (*Βρίξελλον*: Ptol. 3, 1, 46. Tac. H. 2, 33. 49. Suet. Oth. 9. Plin. 7, 163. It. A. 283.) od. *Brixillum* (Plin. 3, 115.,**) *Brexillum* u. *Brexillus* bei Paul. Diac. 2, 29.. *Brixillani*: Orelli 3734.), am Padus u. der Strasse von Regium nach Cremona. merkwürdig als der Ort, wo Kaiser Otho sich tödtete (Tac. ll. ll.), j. Bresello od. Brescello; *Forum Gallorum* (Cic. ad Div. 10, 30. Frontin. 1, 5. 19. T. P. Ge. R. 4, 33. 43. Gui. 37.), etwas östlich vom Fl. Scultenna, Schauplatz des Kampfes zwischen Antonius u. Hirtius u. Pansa (Appian. B. Civ. 3, 68 f.), j. Castel Franco. An der Fortsetzung der Via Aemilia von Bononia nach Caesena lagen *Claterna* (*Κλάτερνα*: Str. 5, 216. Cic. Phil. 8, 2. ad Div. 12, 5. Plin. 3, 116. It. A. 287. T. P. *Claternum*: It. H. 616. Ge. R. 4, 33. u. Gui. 37. *Κλατέρναι*: Ptol. 3, 1, 46.), ein fester Ort (in der Gegend von Maggio), dessen Andenken noch das Flüsschen Quaderna erhält; *Forum Cornelii* (*Φόρον Κορνηλίου*: Ptol. l. l. Plin. l. l. Mart. 3, 4, 4. It. A. 100. 127. 287. It. H. l. l. T. P. Paul. Diac. 2, 19. Gui. 37. Grut. p. 555, 8. 567, 2. Orelli 4406. 5210., bei Str. l. l *Φόρον Κορνήλιον*, beim Ge. R. 4, 33. in *Forum Cerili* verunstaltet, bei Cic. ad Div. 12, 5. blos *Cornelium*), ein wohl nicht ganz unbedeutender, vom L. Corn. Sulla erbauter (Prudent. hymn. 9.) Handelsplatz am Fl. Vatrenus, dessen Citadelle schon unter

*) Mannert IX, 1. S. 221. hält zwar den Zusatz *κολωνία* bei Ptol. für einen Irrthum, allein da auch auf einer Inschr. b. Muratori 1075, 7. od. Orelli 3983. ein *Duumvir* zu Reg. Lep. erscheint, muss der Ort, wenn nicht eine Kolonie, doch wenigstens ein Municip. gewesen sein.

**) Der es wohl nur irrthümlich unter die Kolonien rechnet.

3. Paul. Diac. 2, 9. 14. Orelli 61. 68. 2285. 6477. *Οὐενετία*: Ptol. 3, 1, 25. 30. Procop. B. Goth. 1, 15., auch im Plur. *Venetiae:* Paul. Diac. 1, 6. 3, 23. Jornand. B. Get. 29. 41. 57. Ge. R. 1, 17. 4, 29. 36. 5, 25. Gui. 17. 66. 117. Orelli 3191. u. 3764.), welches zwar (so gut wie Carnia u. Istria) bisweilen auch mit zu Gallia Cisalpina gerechnet, eigentlich aber doch davon unterschieden wurde. Es gehörte später zur 10. Region Italiens (Plin. 3, 126.) u. grenzte in W. an (den Fl. Athesis u.) Gallia Cisalpina, in N. an die Alpes Carnicae u. Carnia, in O. an (den Fl. Timavus u.) Istrien u. in S. an das Adriatische Meer. Das nur an der nördl. Grenze gebirgige

---

den Longobarden *Imolo* hiess (Paul. Diac. 2, 18.), daher j. Imola; *Faventia* (*Φαουεντία*: Str. 5, 217. Ptol. 3, 1, 46. *Φαβεντία*: Steph. B. 685. Procop. B. Goth. 3, 3. Plin. l. l. Liv. Epit. 88. Vellei. 2, 28. Varro R. R. 1, 2, 7. Colum. 3, 3, 2. Spart. Hadr. 7. Capitol. Verus 1. It. A. u. H. ll. ll. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 5210. 5502., bei Jornand. de regn. succ. p. 66. *Faventinum*), eine nicht unbedeutende Stadt am Fl. Anemo, wo sehr schöne, glänzend weisse Leinwand gewebt wurde (Plin. 19, 9.), j. Faenza (vgl. Tonduzzi Storie di Faenza. Ferrar. 1675.). Den Lingones endlich gehörten nördl. von der Via Aemilia *Ferraria* (Paul. Diac. 6, 61.), j. Ferrara; *Butrium* (*Βούτριον*: Str. 5, 214. Ptol. 3, 1, 31. Steph. B. 181. Plin. 3, 115., auf der T. P. *Putrium*), am südlichsten Arme des Padus, etwas nördl. von Ravenna, zu dessen Gebiet es nach Str. l. l. gehörte, j. verschwunden; *Spina* (*Σπῖνα*: Str. 5. 214. Dion. Hal. 1, 13. Plin. 3, 119.), ein angeblich von Diomedes gegründeter Ort, südl. von Ferrara, von welchem das Spineticum ostium des Padus (s. oben S. 365.) seinen Namen hatte, j. Spino; *Caprasia* (Plin. 3, 120.) am Adriat. Meere, nach welchem gleichfalls eine Mündung des Padus ihren Namen hatte, j. Capre; *Forum Livii* (Plin. 3, 116. It. A. 287. It. H. 616. T. P. Ge. R. 4, 33. Gui. 37. Orelli 5210.) an der Via Aemilia südwestl. von Ravenna, berühmt durch die hier gefeierte Vermählung des Gothen Athaulf mit der Galla Placidia (Jornand. B. Get. c. 31.), j. Forli (vgl. Bonoli Istoria della Città di Forli. Forli 1661.); *Forum Popilii* (Plin. l. l. u. Gui. l. l., im It. H. 616. auf der T. P. u. beim Ge. R. 4, 33. *Forum Populi*), etwas östlicher an derselben Strasse, j. Forlimpopoli; *Caesena* (Cic. ad Div. 16, 27. Plin. l. l. It. A. 286. *Cesena:* It. H. 615. T. P. *Καισήνα*: Str. 5, 217. 6, 285. Procop. B. Goth. 1, 1. *Καίσαινα*: Ptol. 3, 1, 46. *Cesina* beim Ge. R. u. Gui. ll. ll.). etwas südöstlicher an derselben Strasse unweit des Rubico u. der Grenze von Mittelitalien, j. Cesena; dann westl. von dieser Strasse das Kastell *Mutilum* (Liv. 31, 2. 33, 37.), j. wahrsch. Meldola, u. *Forum Truentinorum* (Plin. l. l., nach Inschr. b. Gruter p. 492, 5. 1094, 2. u. Orelli 80. richtiger *F. Druentinorum*), ein Municip., nach Mannert S. 233. das heut. Bertinoro zwischen Forlimpopoli u. Cesena; *Sapis* (auf der T. P. *Sabis*), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (*Sapis Portus*: Agnellus Vit. S. Felicis c. 3. bei Muratori II. p. 161.), j. Torre dei Savio; *Caerevium* (*? Caereviani*: Inschr. b. Wesseling ad Itinn. p. 286.), j. Torre di Cervia.

Land war ungemein fruchtbar. Seine Hauptprodukte waren eine treffliche, feine Schafwolle, eine schnelle u. dauerhafte Raçe von Pferden,[100]) u. ein vorzüglicher, äusserst süsser Wein.[1]) Als Flüsse des Landes sind die oben S. 371 f. Note 86. genannten Küstenflüsse *Timavus, Alsa, Anassus* u. s. w. bis zum *Togisonus* u. der westl. Grenzfluss *Athesis* (s. oben S. 319.) zu nennen. Die Einwohner *Veneti* (*Οὐένετοι*: Polyb. 2, 17, 5 f. 2, 18, 13. u. öfter, Str. 4, 194. 195. Liv. 1, 1. 39, 22. Mela 2, 4, 1. Plin. 3, 38. 130. 6, 5. Justin. 20, 1. Tac. A. 1, 23. Nepos b. Solin. 44. T. P. Orelli 3063. 6118., bei den Griechen oft auch *Ἔνετοι*: Herod. 1, 196. 5, 9. Scyl. p. 6. Theopomp. fr. 145. Str. 1, 61. 5, 210 ff. 216. u. s. w.)[2]) waren den Alten ihrer Herkunft nach unbekannt (vgl. Str. p. 212.) u. werden daher bald von den paphlagonischen Henetern Homer's Il. 2, 851. hergeleitet, die Antenor hierher geführt haben sollte (Str. p. 61. 195. 212. 543. 608. Liv. 1, 1.),[3]) bald für einen Zweig der celtischen Veneti in Gallien (s. oben S. 164.) gehalten (Str. p. 195. 212.),[4]) am richtigsten aber wohl mit Herod. ll. ll. für einen illyrischen (d. h. wahrsch. pelasgischen) Stamm angesehen.[5]) Darüber aber, dass sie eingewandert waren u. nicht zur Urbevölkerung Italiens gehörten, war man allgemein einverstanden. Ihre Sitten hatten vieles Eigenthümliche (Herod. 1, 196. vgl. Antig. Caryst. c. 189.),[6]) obgleich sie in manchen Stücken denen der Celten ähnelten (Polyb. 2, 17.), die jedoch

---

100) Denen das Zeichen eines Wolfs aufgebrannt u. auf deren Besitz man so stolz war, dass ein strenges Verbot die Ausführung von Stuten untersagte (Str. 5. p. 215.).

1) Namentlich das in der Nähe von Verona gewonnene *vinum acinaticium* (Cassiod. Var. 12. Ep. 4.). Uebrigens vgl. die allgem. Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff.

2) Vielleicht war dies die ursprüngliche Form des Namens, die erst von den Celten in *Veneti* verwandelt wurde. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 251.

3) Dasselbe will wohl auch Cato bei Plin. 3, 130. sagen, wenn er sie für Trojaner erklärt.

4) Dass sie aber nicht Celten waren, geht sowohl aus Polyb. 2, 17. (nach welchem sie eine von der celtischen ganz verschiedene Sprache redeten), als auch daraus hervor, dass sie sich nie zu den italienischen Celten, sondern vielmehr zu deren Feinden, den Römern, hielten.

5) Vgl. Zeuss a. a. O. u. Grotefend Alt-Italien IV. S. 6 f. — Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 172. hält sie für Liburner, für deren Stammverwandte sie als Illyrier allerdings gelten müssen.

6) Z. B. die Sitte, die Mädchen öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen (Herod. 1. 1.).

an Bildung weit von ihnen übertroffen wurden; später aber waren sie ganz zu Römern geworden (Str. p. 216.). Sie trieben, namentlich von Aquileja aus (Str. p. 214.), starken Handel u. die Hauptquelle ihres grossen Wohlstandes war der Bernsteinhandel, welches Harz von den Küsten der Ostsee zu Lande nach Venetia gebracht wurde.[7]) Das sehr stark bevölkerte Land, welches die Römer schon seit dem J. 183. v. Chr. als ihre Provinz betrachteten u. gegen die Gallier vertheidigten (Liv. 39, 22. 53. 55.), enthielt eine Menge von Städten, unter welchen namentlich drei, *Patavium*,[8]) *Altinum*[9])

7) Wo er in solcher Menge zu finden war, dass selbst die Frauen der Landleute Schnüre von Bernsteinkorallen als Halsschmuck trugen. Daher auch die fast allgemein herrschende Meinung, der Padus sei der alte Bernsteinfluss Eridanus. Vgl. oben S. 364.

8) *Patavium* (Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 130. Liv. 10, 2. Tac. A. 16, 21. H. 3, 6. Suet. Tib. 16. Verg. A. 1, 247. Solin. c. 8. Paul. Diac. 2, 12. 4, 24. Ge. R. 4, 30. 31. 5, 14. Gui. 17. 20. 117. Orelli 1165. [5114. 5115.] u. s. w. *Παταούιον*: Str. 5, 213. 218. *Παταύϊον*: Ptol. 3, 1, 30., im It. H. 559. *Patavi* [im Genit.?] im It. A. 128. 281. u. T. P. *Patavis* [im Ablat.?], *Patavini*: Orelli 5114. 5115. = Corp. Inscr. 547. 548.), eine alte, der Sage nach vom Antenor angelegte Stadt (Liv. 1, 1. u. Mela l. l.) am Fl. Medoacus minor (Str. p. 213.) u. der Strasse von Mutina nach Altinum, später röm. Municip. u. durch Handel u. Manufakturen (besonders in Wollenstoffen: Str. p. 218.) ungemein blühend, auch als Geburtsort des Geschichtschreibers Livius merkwürdig, aber nach einer Empörung unter longobard. Herrschaft völlig zerstört. (Paul. Diac. 4, 24.)*) Ueber die nahen *Aquae Patavinae* vgl. unten S. 414. Note 11.

9) *Altinum* (Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 126. Tac. H. 3, 6. Aur. Vict. Epit. 16, 5. Caes. 16, 9. It. A. 126. 128. 244. 281. It. H. 559. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 648. [3084. 4082.] *Ἄλτινον*: Str. 5, 214. Ptol. 3, 1, 30. Zosim. 5, 37., bei Paul. Diac. 1, 4. *Altina Civitas*), am Fl. Silis u. der Strasse von Patavium nach Aquileja, eine blühende u. reiche Stadt (vgl. Mart. 4, 25.), nach einer Inschr. bei Marini Atti I. p. 159. od. Orelli 4082. auch Kolonie, mit vielen Manufakturen u. starkem Handel, da man von Ravenna aus durch die Lagunen (Septem maria: s. oben S. 366.) u. die vielen Kanäle des Padus zu ihr gelangen konnte; allein im J. 452. von Attila völlig zerstört (Paul. Diac. 2, 14.),**) j. das Dorf Altino. (C. I. L. n. 2143—2305.)

*) Weshalb das wiederhergestellte heut. Padova od. Padua nur sehr wenige Alterth. aufzuweisen hat. Vgl. Scardeoni de antiqua urbe Patavii L. III. Bon. 1560. Polcastro dell'antico stato di Padova. Mil. 1811. 4. Tomasini Urbis Patav. inscriptiones etc. Pat. 1640. Ursati Monum. Patavina. Pat. 1652. Fol. Furlanetto Le antiche lapidi Patavini. Padova 1847. u. C. I. L. n. 2781—3100.

**) Die Einw. flüchteten auf die Inseln der Lagunen, aus welchen Ansiedelungen später Venedig erwuchs.

u. *Aquileia*[10]) als die bedeutendsten hervorzuheben sind.[11])

---

10) *Aquileia* (Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 126. Liv. 39, 22. 45. 54. 55. 40, 34. 43, 19. Caes. B. C. 1, 10. Tac. H. 2, 46. 85. 3, 6. 8. Auson. de clar. urb. 6. Ammian. 21. p. 191. 22. p. 218. Paul. Diac. 2, 10. 12. 3, 14. It. A. 124. 126. 128. It. H. 559. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 70. [= Corp. Inscr. I. 538.] 71. 66. 86. 6834. 7098. [1313.' 3764.] 4082. Ἀκυληΐα: Str. 5, 214. Ἀκουιληΐα: Ptol. 3, 1, 29. Herodian. 8, 2 ff. Ἀκυληία: Steph. B. 56.), eine von den Römern als Bollwerk gegen die nordischen Völker im J. 182. v. Chr. zwischen den Flüssen Sontius u. Natiso, 60 Stad. von der Küste (Str. p. 214.) angelegte Kolonie u. starke Festung (vgl. Herod. l. l.) u. als Ausgangspunkt mehrerer Heerstrassen bald eine der grössten u. blühendsten Städte Italiens u. lebhafter Handelsplatz (Str. p. 207. 214. 314. Herodian. 8, 2.), im J. 452. aber von Attila völlig zerstört u. obgleich von den Ostgothen wiederhergestellt, doch nie wieder zur früheren Blüthe gelangt. Ueber die Alterth. des heut. Aguileja vgl. Bartoli le Antichità d'Aquileja profane e sagre. Ven. 1739. Zandonati Guida storica dell'antica Aquileja. Goritz 1849. u. A. u. Inschr. im C. I. L. n. 725—1757.

11) Kleinere Ortschaften Venetia's waren:*) an der Küste in der Richtung von SO. nach SW. *Brundulum* (Plin. 3, 121.), ein Hafenplatz unweit der Fossae Philistinae, j. Brondolo; *Edron* (Plin. l. l., auf der T. P. *Evron*), ein andrer Hafenplatz auf einer Insel der Septem Maria unweit der Mündung der beiden Fl. Medoacus, j. Chioggia; *Romatinus Portus* (Plin. 3, 126.) am gleichnamigen Flusse, j. Porto Gruaro; *Gradus* (Paul. Diac. 2, 10. 3, 26. 5, 17.), der Hafen von Aquileja auf einer kleinen Insel der Lagunen, noch j. Grado; ferner an der Strasse von Mutina nach Aquileja: *Anneianum* (It. A. 281.), j. Montagnano; *Ateste* (Ἀτέστε: Ptol. 3, 1, 30. Plin. 3, 130. Tac. H. 3, 6. It. A. l. l. Orelli 3987. 5514., beim Ge. R. 4, 31. 5, 14. u. Gui. 20. u. 117. *Adestum*, bei Paul. Diac. 5, 5. *Atestensis Civitas*, die Einw. *Atestini* bei Mart. 10, 93. u. Orelli 3110. 5114. 5115. = C. I. L. 547—549.), eine röm. Kolonie (Plin. l. l.), j. Este (C. I. L. n. 2471—2779.); *Concordia* (Κωγκορδία: Str. 5, 214. Ptol. 3, 1, 29.**) Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 126. Aur. Vict. Epit. 16, 5. It. A. 125. 128. 281. It. H. 559. T. P. Ge. R. 4, 30. 31. 5, 14. Gui. 17. 20. 117. Orelli 4082. 6753. 6485.), am Fl. Romantinus, eine Kolonie (Ptol., Plin. u. Inscr. ll.) mit dem Beinamen *Julia* (Orelli 6753.), jedoch nicht von Bedeutung,***) noch j. Concordia (C. I. L. n. 1866—1962.); *Marianum* (Paul. Diac. 3, 26.), j. Marano. Dann südlich von dieser Strasse *Mons Silicis* (Paul. Diac. 2, 12. 4, 26. Ge. R. 4, 31. 5. 14. Gui. 20. 117. Inschr. in Salomonii Inscr. agri Patavini p. 181.), j. Monselice, u. nördlich von ihr *Fons Aponus* od *Aponi* (Suet. Tib. 14. Mart. 6, 42, 2. Lucan. 7, 193. Silius 12, 218. Claud. Idyll. 6.), ein Badeort mit heissen Schwefelquellen (Cassiod. Var. 2. ep. 39.), etwas südl. von Patavium u. daher bei Plin. 2, 227. u. 31, 61. *Aquae Patavinae*, j. Albano; *Tarvisium* (Paul. Diac. 2, 12. 4, 3. 47. 5, 39. Fortun. vit. S. Martini 4, 681. Inschr. b. Muratori p. 328.,

*) Wenn wir eine von der Mündung des Timavus u. Aquileja nach Forum Julii gezogene Linie als Grenze zwischen Venetia u. Carnia annehmen.

**) Der sie irrthümlich in's Gebiet der Carni setzt.

***) Zwischen ihr u. Altinum starb der Mitregent L. Verus auf einer Reise, vom Schlage gerührt. (Aur. Vict. Caes. 16.)

Das nördliche Nachbarland Venetia's hiess

Carnia,

welcher Name sich jedoch erst bei Paul. Diac. 6, 52. u. Ge. R. 4, 21. 37. findet (welcher Letzterer es erst 4, 21. 22. *Carnech*, wie auch Guido 5. *Carnich*, dann aber 4, 37. *Carnium* u. 4, 21. *Carneola* nennt), während ältere Schriftsteller es blos Land der Carner nennen. Man verstand darunter das von den Alpes Carnicae (s. oben S. 86.

Ταρβίσιον u. *Ταρβήσιον*: Procop. B. Goth. 2, 29. 3, 1. *Tarbision:* Ge. R. 4, 30. 5, 14. Gui. 20. *Tarvisani:* Plin. 3, 126., *Tarvisiani*: Paul. Diac. 5, 28. u. *Tarvisini*: Cassiod. Ep. 10, 27.), merkwürdig wegen vieler in der Nähe gelieferter Treffen mit den Ostgothen, j. Treviso. (C. I. L. n. 2109—2142.) Ferner an der Strasse von Verona nach Aquileja *Vicetia* (Plin. 3, 130. Cic. ad Div. 11, 19. Tac. H. 3, 8. Suet. Gramm. 23. Justin. 20, 5. Orelli 5152. *Οὐικετία*: Str. 5, 214. Ptol. 3, 1, 30., *Vicetini*: Cic. ad Div. 11, 19. u. Orelli 3110. 3219. C. I. L. n. 549.)*) od. *Vicentia* (It. A. 128. It. H. 559. T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 17., bei Paul. Diac. 2, 12. 5, 39. u. im It. H. 559. fälschlich *Vincentia*, die Einw. *Vicentini:* Suet. Gramm. 29. Plin. Ep. 5, 4, 14.), am Fl. Togisonus, nach Tac. l. l. ein Municip., j. Vicenza (C. I. L. n. 3101—3216.); *Opitergium* (*Ὀπιτέργιον*: Str. 5, 214. Ptol. 1, 1, 30. Plin. 3, 132. Tac. H. 3, 6. Ammian. 29, 35. It. A. 280. T. P. Ge. R. 4, 30. Gui. 17. Paul. Diac. 4, 40. 47. 5, 28., *Opitergini*: Liv. Epit. 110. Flor. 4, 2, 23. Lucan. 4, 462. Ge. R. l. l. u. Orelli 72.), eine Kolonie am Fl. Liquentia unweit seiner Quellen (Plin. l. l.), j. Oderzo. (C. I. L. n. 1963—2033.) Endlich in den nördlichern Strichen von W. nach O. zu: *Atina* (Plin. 3, 131.), nordwestl. von Vicetia am Togisonus, j. Tiene; *Acelum* (Plin. 3, 130., bei Ptol. 3, 1. 30. minder richtig *Ἄκεδον*), nordöstl. von Vicetia, j. Asolo; *Feltria* (It. A. 280. Inschr. b. Gruter p. 409, 8. Gudius p. 129, 2. u. Orelli 3084. *Feltriae*: Inschr. b. Muratori p. 782, 4., *Feltrini:* Cassiod. Ep. 5, 9. Paul. Diac. 3, 26. u. gewiss auch bei Plin. l. l. [wo *Fertini* edirt wird] *Ordo Feltr.:* Orelli 993.), an der Strasse von Opitergium nach Tridentum, j. Feltre (C. I. L. n. 2066—2108.); *Belunum* (Plin. 3, 130. *Βελοῦνον*: Ptol. 3, 1, 30.) od. *Bellunum* (Paul. Diac. 6, 26. Orelli 69.), nordwestl. von der Vorigen am Plavis, später Hauptstadt einer rätischen Völkersch. (Paul. Diac. 8, 26.), j. Belluno (C. I. L. n. 2036—2065.); *Ceneta* (*Κένετα*: Agath. 2, 3. *Ceneda:* Ge. R. 4, 30. u. Gui. 18. *Cenetani:* Paul. Diac. 5, 28. *populus Cenet.*: Gruter p. 228, 8.), südöstl. von der Vorigen, j. Ceneda; *Susonnia* (Ge. R. u. Gui. ll. ll.), weiter südwestl. am Plavis, j. Susigana; *Capula* (? Paul. Diac. 5, 39.),**) etwas östlich von Ceneta, j. Capella; *Acilium* (Paul. Diac. 3, 26.), südöstl. von der Vorigen am Fl. Liquentia, j. Sacile.

*) *Vicetia* ist die richtigere Form des Namens. Vgl. Mommsen zum C. I. L. p. 306.

**) Wo ein Wald Namens *Capulanus* vorkommt.

Note 17.) durchzogene kleine und rauhe Gebirgsland, welches in S. an Venetia u. Istria, in O. an Pannonia, in N. an Noricum u. in W. an Rätia grenzte (d. h. das heut. Krain). Die Einwohner, *Carni* (*Καρνοί*: Str. 5, 206 f. 216. 7, 292. 314. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 12. Liv. 43, 5. Inschr. b. Gruter p. 298, 3. u. 408, 1. od. Orelli 4040. Acta triumph. a. 639., auch *Carnioli:* Jornand. de regn. succ. p. 23. u. *Carniolenses:* Paul. Diac. 6, 52.), waren ein celtischer Volksstamm,[12] der sich früher wohl bis an's Adriat. Meer ausbreitete,[13] später aber auf die inneren Gebirgsstriche beschränkt war. Wir wissen von diesem versteckt wohnenden Alpenvolke nicht einmal, wann u. wie es der röm. Herrschaft unterworfen wurde. Sein Gebiet gehörte seit Augustus zur 10. Region Italiens (Plin. 3, 127.). Bedeutende Städte gab es in diesem Gebirgsländchen nicht.[14]

---

12) Dass sie Celten waren, ergiebt sich aus den Fragm. der Fasti triumph. bei Gruter p. 298, 3. u. aus Scylax p. 6., bei dem hier Celten u. Istrier neben einander wohnen. Vgl. auch Diefenbach Celt. II, 1. S. 131. u. Zeuss Die Deutschen S. 248., wo (mit Vergleichung des Aarhorns, Schreckhorns u. s. w.) selbst ihr Name vom celt. *carn* (Spitze, Horn) abgeleitet wird.

13) Denn Tergeste wird von Str. 7, 314. u. Aquileja von Ptol. 3, 1, 29. den Carnern zugeschrieben.

14) Erwähnenswerthe Orte der Carner scheinen überhaupt folgende zu sein: An der von Aquileja nach Aguntum u. Veldidena führenden Strasse *Osopus* (Paul. Diac. 6, 38.), j. Fortezza d'Osopo. *Ibligo* (id. 4, 38.), j. Iplis bei Cividale; *Julia Carnicum* (It. A. 279.) od. *Julium Carnicum* (*Ἰούλιον Καρνικόν*: Ptol. 2, 13, 4. 8, 7, 4. Paul. Diac. 6, 51.) u. blos *Julia* (Orelli 3082., *Julienses Carnorum*: Plin. 3, 130.), der bedeutendste Ort des Volks, noch j. Julio od. Zuglio im Gouvern. Laybach (C. I. L. 1829—1865); dann an der von Aquileja nach Virunum führenden Strasse *Cormones* (Paul. Diac. 4, 38. 6, 51.), j. Cormons. Ferner westlich von diesen Strassen *Forum Julii* (Paul. Diac. 2, 12. 4, 28. 5, 39. Gui. 18. 20. Orelli 73. 3426. *Φόρος Ἰούλιος*: Ptol. 3, 1, 29. *Foro Julium*: Ge. R. 4, 30. 31. 5, 14. Gui. 117., *Foroiulienses*: Plin. 3, 130. Orelli 2214. u. *Foroiuliani*: Paul. Diac. 5, 28. 39.), ein befestigter Ort (*castrum Foroiulianum* bei Paul. Diac. 2, 14. 4, 38. 6, 51.) u. röm. Kolonie (Plin. l. l. Orelli 73. u. 5111.), deren Blüthe jedoch erst in die longobard. Zeit fällt u. deren Name sich im heut. Landesnamen Friaul erhalten hat (vgl. Palladii Rerum Forojul. L. XI. Udini 1659.), j. Cividale (C. I. L. n. 1758—1784; *Pucioli* (Ge. R. 4, 31.), gleich südlich daneben, j. Pozzuolo; *Nemas* (Paul. Diac. 4, 24., wohl auch das *Nomas* bei Dems. 6, 28.), ein Kastell südöstl. von Osopus, j. Nimis; *Artenia* (id. 4, 30.), j. Artegna; *Glemona* (id. 4, 38.), etwas nordöstl. von Osopus, j. Ghiemona od. Gemona; *Vannia* (*Οὐαννία*: Ptol. 31, 32. *Vannienses*: Plin. 3, 130.), nach Ptol. eine Stadt der Bechuni, wahrsch. j. Venzone.

Südlich an Carnia grenzte endlich noch

Istria

(*Ἰστρία*: Str. 5, 209. 215. 7, 314. Ptol. 3, 1, 28. Steph. B. 338. Mela 2, 3, 12. 2. 4, 4. Plin. 3, 127. 129. Liv. 39, 55. 41, 15. Justin. 9, 2. Ge. R. 1, 17. 4, 22. 30. 31. u. öfter, auf der T. P. *Isteria)* od. *Histria* (Flor. 1, 18. Ammian. 14, 38. Paul. Diac. 1, 6, 2. 12, 3. 26 f. u. öfter. Jornand. de regn. succ. p. 27. u. de reb. Get. c. 9. 29. Gui. 6. 8. 20. Orelli 70. [= Corp. Inscr. L. 538.] 1050. 2285. 3191. 3764. 4082. 6477.),[15]) d. h. die früher zu Illyrien, seit August's Zeiten aber als ein Theil der 10. Region (Plin. 3, 127.) zu Oberitalien gehörende, grössere Westhälfte der weit in's Adriat. Meer hervortretenden Halbinsel zwischen den tergestinischen u. flanatischen MB., die in NW. durch den Fl. Timavus von Venetia, in O. durch den Fl. Arsia von Illyrien getrennt wurde u. in N. an Carnia grenzte. Das Land hatte im Ganzen den Charakter des übrigen Illyriens (vgl. Kap. 120.), war flach, nur von kleinen Hügelreihen durchzogen, von den Küstenflüssen *Arsia*, *Formio* u. *Timavus* (s. oben S. 371. Note 87.) bewässert u. fruchtbar. Seine Bewohner, die *Istri* (*Ἴστροι*: Scyl. p. 23. Str. 1, 57. 5, 215 f. 7, 314. Steph. B. 338. Liv. 20, 56. 43, 7. u. öfter, Mela 2, 3, 13. Justin. 2. 9. Eutr. 3, 7. *Ἴστριοι* bei Scymn. v. 390.) od. *Histri* (Paul. Diac. 4, 25. Orelli 3063. 6118.), waren eine rohe u. wilde (Liv. 10, 2.) illyrische Völkerschaft (Appian. Illyr. 8.),[16]) die nach mehreren mit ihr geführten Kriegen (Liv. 20, 56. 21, 16. 40, 26. 41, 6 ff. 14. 15.) endlich im J. 177. v. Chr. der röm. Herrschaft unterworfen wurde (Liv. 41, 15 f.). Die grössten Städte in ihrem Gebiete waren *Tergeste*[17])

---

15) Ueber das ganze Land vgl. die Zeitschrift L'Istria. Trieste 1846—1851. (Herausg. P. Kandler.) Die istrischen Inschr. finden sich im Corp. Inscr. Lat. V, I. n. 1—723.

16) Scymn. l. l. erklärt sie minder wahrsch. für eine thracische Völkersch. Jedenfalls irrig aber ist die Sage bei Justin. 32, 3., dass sie aus Colchis eingewandert wären. Vgl. auch Zeuss Die Deutschen S. 253.

17) *Tergeste* (*Τεργέστε*: Str. 5, 215. 7, 314. Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 127. Vellei. 2, 110. It. A. 270. T. P. Ge. R. 5, 14. Gui. 117. Orelli 6397—7168.) od. *Tergestum* (Mela 2, 3, 13. Avien. descr. orb. 529. *Τέργεστον*: Ptol. 1, 15, 3. 3. 1, 27. *Tergeston*: Ge. R. 4, 31., die Einw. bei Caes. B. G. 8, 24. *Tergestini*, bei Dion. Per. v. 382. u. Steph. B. aber *Τεγεστραῖοι*),*) ein Anfangs unbedeutender Ort, der

*) Da sich allerdings auch die Formen *Τεγέστρον* u. *τὰ Τεγέστρα* u. bei Suid. *Τεγέστη* u. *Τεγεσταῖοι* finden. (Vgl. Müller zu Dion. l. l. p. 126.) Dagegen

u. *Pola.*[18]) Die kleineren Ortschaften folgen in einer Note.[19])

Mittelitalien

oder *Italia propria* (welche Bezeichnungen sich jedoch bei den Alten nicht finden) nennt man alles Land der Halbinsel von den Flüssen Macra u. Rubico im N. bis zum Silarus u. Frento im S., welches die Landschaften *Etruria*, *Umbria*, *Picenum*, *Samnium* mit dem Lande der Sabini, Vestini, Marrucini, Marsi, Peligni u. s. w., *Latium* u. *Campania* umfasste.

Etruria

(Varro R. R. 1, 9. Liv. 1, 23. 4, 23. 25. u. öfter, Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 50. 115. Nepos 23, 4. Suet. Oth. 1. Flor. 1, 13. 3, 18. 4,

---

sich aber unter röm. Herrschaft als Kolonie (Plin. u. Ptol. ll. ll.) schnell hob u. zu einer bedeutenden See- u. Handelsstadt wurde, die auch ein Kastell hatte (Str. 5, 215.) u. dem MB., an dem sie lag, den Namen Sinus Tergestinus verschaffte, an der von Aquileja nach Pola führenden Strasse, j. Triest. (Vgl. Della Croce Storia sagra e profana di Trieste. Ven. 1725. Bevilaqua Descrizz. di Trieste. Ven. 1820. B—n Mem. di Trieste. Ver. 1821. Rossetti Archeografo Triestino, raccolta di opuscoli e notizie per Trieste e per l'Istria. Trieste 1829—1837. 4 Bde. 8. u. A. Inschr. im C. I. L. n. 513—697.

18) *Pola* (Str. 5, 209. 215 f. 7, 314. Ptol. 3, 1, 27. Steph. B. 556. Mela 2; 3, 13. Plin. 3, 129. It. A. 271. 496. T. P. Ge. R. 4, 30. 31. 5, 14. Gui. 20. 116. Orelli 5552. 6393. 7131. *Polenses:* Orelli 5552. 5945.), eine uralte Stadt der Istrier*) im südlichsten Theile der Halbinsel an einer tiefen Bucht der Westküste, dem *Sinus Polaticus* (Mela l. l.) u. an der gleichfalls nach ihr *Prom. Polaticum* benannten (Steph. B. l. l.) Südspitze der ganzen Halbinsel, später röm. Kolonie (Mela u. Plin. ll. ll. Orelli 6393.) mit dem Beinamen *Pietas Julia* (Plin. l. l.) u. bedeutender See- u. Handelsplatz; noch j. Pola mit prächtigen Ruinen (eines Amphitheaters, eines Triumphbogens, mehrerer Tempel u. s. w. Vgl. Vergottin Antichità Romane di Pola nell' Istria. Vened. 1795. 4. Stancovich Dell' amfiteatro di Pola. Vened. 1822. 8. u. C. I. L. n. 6—307.)

19) Kleinere Ortschaften waren *Pucinum* (*Πούκινον*: Ptol. 3, 1, 28. Plin. 3, 127., wahrsch. auch das *Ponticum* des Paul. Diac. 6, 51.), ein Kastell auf einem steilen Berge, an dessen Abhang das beliebte vinum Pucinum wuchs (Plin. l. l. u. 14, 59 f. 17, 31.), j. Tybein od. Duino; *Parentium* (*Παρέντιον*: Ptol. 3, 1, 27 Steph. B. 528. Plin. 3, 129. It. A. 271. T. P. Ge. R. 4, 30. 31. 5, 14. Gui. 116. ebend. 19. aber *Parentia*), nach Plin. l. l. von röm. Bürgern bewohnt, ohne Kolonie

sind *Tregeste* beim Ge. R. 4, 31. 32. u. *Treiesta* bei Guido 19, 20. offenber nur Schreibfehler.

*) Einer Sage nach sollte sie schon von den zur Verfolgung der Medea ausgesendeten Colchiern gegründet worden sein. (Str. ll. ll. u. Callim. fr. 104.

2. Paul. Diac. 2, 20. T. P. Gui. 68. Orelli 96. 3149. 6183. 6497. u. s. w.) oder *Tuscia* (Varr. L. L. 4, 4. Ammian. 27, 4. Frontin. de col. p. 133. Orelli 1100. 1181. 2170. 2285. 2354. 3648. u. öfter), bei den Griechen *Τυρρενία* (Aristot. Pol. 7, 10. Polyb. 2, 16. Scymn. v. 220. Str. 5, 217. 218 f. 222. 226. u. öfter, Diod. 5, 40. Apollod. 1, 9. Dion. Hal. 1, 25. 28. u. s. w., u. so auch bei Ovid. M. 14, 452.)[20]) grenzte westlich an das nach ihm benannte tyrrhenische Meer (s. Bd. II. S. 16.) u. den Fl. Macra, der es von Ligurien trennte, nördlich an den Apenninus u. Gallia Cisalpina, östlich an Umbria u. südlich an Latium, von welchen beiden Ländern es der Fl. Tiberis schied (u. umfasste also das ehemalige Grossherzogthum Toskana u. den nördlichern Theil des früheren Kirchenstaats). Es war ein im Ganzen ebenes, nur von südlichen Ausläufern des Apenninus durchschnittenes u. fruchtbares Land. Die bedeutendsten Höhen jener Hügelreihen des Apenninus waren der *M. Argentarius*, *M. Ciminius* u. *M. Soracte* (s. oben S. 354.), die Vorgebirge aber das *Prom. Lunae* u. *Prom. Populonium* (s. oben S. 358.). Die bedeutenderen Flüsse Etruriens waren ausser jenen Grenzflüssen *Macra* (s. S. 377.) u. *Tiberis* (mit seinen Nebenflüssen *Clanis* u. *Cremera:* s. S. 370. Note 83.), der *Arnus* (s. S. 371.) u. *Umbro* (s. S. 377.), wozu noch die kleineren (ebendaselbst genannten) Küstenflüsse *Vesidia*, *Auser*, *Cecinna*, *Alma*, *Ossa*, *Al-*

---

zu sein, nach C. I. L. n. 335. aber wirklich Kolonie mit dem Beinamen *Julia*, mit gutem Hafen (Steph. B. l. l.), der bedeutendste unter den kleinern Orten des Landes, j. Parenzo (C. I. L. n. 326—373.) u. *Revingum* [vulgo *Ruvingnium*] Ge. R. 5, 14., bei Gui. 19. 20. *Ribingium*, beim Ge. R. 4, 30. 31. auch *Ruingum* und *Ruginium*), j. Rovigno, sämmtlich an der Strasse von Aquileja u. Tergeste nach Pola; dann westlich von derselben an der Küste *Aegida* (Plin. l. l.), ebenfalls von röm. Bürgern bewohnt, j. Isola; *Piranon* (Ge. R. 4, 31. 5, 14. *Piranum* u. *Piranium*: Gui. 116. u. 20.), j. Pirano; *Siparis* (Ge. R. 4, 31. 5, 14. *Sipparis* u. *Sibaris*: Gui. 116. u. 20. *Sapparis:* Ge. R. 4, 30. *Sapara:* Gui. 19. 20.), j. Castell di Siparo; *Humago* (Ge. R. 4, 30. 31. *Humagum* u. *Umagum:* Gui. 116. u. 19. 20.), j. Omago; *Neapolis* (Ge. R. l. l. u. 5, 14.), j. Cittanuova (C. I. L. n. 374—388.) u. dazu Mommsen p. 39.; ferner *Mutila* (Liv. 41, 11.), auf der südlichsten Spitze der Halbinsel, j. Medolino; *Nesattium* (Liv. 41, 15.) od. *Nesactium* (Plin. l. l. *Νέσακτον*: Ptol. 3. 1, 27. *Nesatium* u. *Nessatium:* Ge. R. ll. ll. *Nesacium* u. *Nissacium* Gui. ll. ll.), nach Liv. l. l. an einem Flusse, unstreitig der Arsia, nach Inschr. im C. I. L. 1—5. j. Barbana; *Piquentum* (*Πικούεντον*: Ptol. 3, 1, 28.), im innern Lande, j. Pinguente (C. I. L. n. 427—474.); endlich an der geraden Strasse von Aquileja nach Illyrien *Avesica* (It. A. 273.), nach Reichard j. Sessana, nach Walckenaer aber wohl richtiger Basavisa.

20) Ueber die Etymologie des Namens vgl. unten Note 30.

mina, *Armine*, *Martha* u. *Minio* kommen. Auch enthielt das Land mehrere Seen, grösstentheils Krater ehemaliger Vulkane,[21]) namentlich die grösseren *Lacus Trasimenus* u. *Vulsiniensis* u. die kleineren *Clusinus*, *Prelius*, *Ciminius*, *Vadimonis* u. *Sabatinus* (s. S. 378 f.). Es war ungemein fruchtbar (Diod. 5, 40. Varro R. R. 1, 9. Mart. Cap. 6. p. 204. Grot.) u. besonders im östlichen Oberlande am Fusse des Apenninus, welcher Landestheil auch für den gesündesten galt (Plin. Ep. 5, 6.), u. sehr gut angebaut war (Liv. 22, 3), während der Küstenstrich in Folge häufigen Austretens der Küstenflüsse feucht u. sumpfig war u. durch seine sulphurischen Ausdünstungen[22]) wenig zur Bebauung einlud (Cic. de Div. 1, 42, 93. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5. Rutil. 1, 282. Serv. zu Aen. 10, 184.). Die wichtigsten Produkte Etruriens (vgl. überhaupt Liv. 28, 45.) waren Getreide, namentlich Weizen u. Spelt od. Dinkel, Flachs, Wein, Bauholz, Schafwolle, Schlachtvieh, Wildpret (besonders wilde Schweine), Fische, Wachs, Korallen, Eisen, Marmor, Alabaster, Peperin, Töpferthon u. Mineralwässer.[23]) Daher waren auch Ackerbau (Verg. G. 2, 533.), Viehzucht (Polyb. 12, 4, 8. Colum. 6. 1. Mart, 13, 54.), Jagd u. Fischerei (Str. 5, 223. 225. Colum. 8, 16, 2. Athen. 6, 4. p. 224. C.) die Hauptbeschäftigungen der Einw. Unter den Industriezweigen[24]) blühte besonders Linnenfabrikation (namentlich in Tarquinii u. Falerii: Liv. 28, 45. Grat. Cyneg. 36. 40. Silius 4, 223.), Wollenspinnerei u. Weberei (Juven. 6, 289.), Töpferkunst (Plin. 35, 152. 157. Mart. 1, 54. 14, 98. Clem. Alex. Strom. I. p. 307. B. Tertull. Apol. 25.)[25]) nebst der dazu gehörigen Vasenmalerei,[26]) Erzgiesserei u. Toreutik (Athen. 1, 50. p. 28. B. 15, 60. p. 700. C.)[27]) u. Baukunst.[28]) Was nun die Einwohner

21) Ueber den vulkanischen Charakter des südlichern Etruriens vgl. De la Lande Voyage en Italie. III. p. 351 ff. Ferber's Briefe aus Wälschland. Brief 17. S. 276 ff. u. Müller Die Etrusker I. S. 217.

22) Ueber die pestilenzialischen Ausdünstungen der sogenannten Maremnen, (die jedoch im Alterth. noch nicht so schädlich gewesen sein können, als jetzt) vgl. Colt Hoare's Classical Tour p. 13 ff. u. Müller Die Etrusker I. S. 209 ff.

23) Vgl. oben S. 383 ff. die allgem. Uebersicht der Produkte Italiens u. Müller Die Etrusker I. S. 233 ff.

24) Ueber die grosse Kunstfertigkeit der Etrusker im Allgemeinen vgl. Athen. 15, 60. p. 700. C. u. Heracl. Pont. 16.

25) Ueber die herrlichen, besonders zu Arretium gefertigten, etrurischen Vasen u. Thongefässe vgl. Müller Etr. II. S. 242 ff. u. Abeken Mittelital. S. 255 ff.

26) Vgl. Müller II. S. 258. u. Abeken S. 413 ff.

27) Vgl. Müller II. S. 250 ff. u. Abeken S. 370 ff.

28) Vgl. Müller I. S. 248 ff. II. S. 223 ff. u. Abeken S. 125 ff., auch Müller's Handb. d. Archäol. S. 172 ff.

selbst betrifft, so waren dies in den frühesten Zeiten wahrsch. Ligurier u. Sikuler gewesen, die aber später von den Umbriern grösstentheils verdrängt worden waren. Um's Jahr Roms 290. aber siedelten sich pelasgische Tyrrhener namentlich im südlichern Theile Etruriens um Tarquinii u. Agylla her an, u. nach ihnen nannten die Griechen das ganze Land Tyrrhenia.[29]) Zu diesen Tyrrhenern gesellte sich nun noch ein wahrsch. aus Rätien eingewanderter Stamm, der sich in seiner eignen Sprache *Rasener* (Ῥασέναι: Dion. Hal. 1, 3.) nannte, bei Griechen u. Römern aber stets *Tusci* heisst (Verg. A. 10, 164. 203. 11, 629. 12, 551. Liv. 3, 13. Plin. 2, 143. 3, 50. 10, 11. 18, 181. 33, 35. Ammian. 14, 40. Orelli 539. 5121. *Θυόσκοοι* bei Dion. Hal. 1, 30.), u. sich mit den Tyrrhenern zu einem Volke vereinigte, das nun bald *Tyrrheni*, bald *Tusci*,[30]) später aber von den Römern stets *Etrusci* genannt wurde (Liv. 1, 2. 3. 5. 8. 5, 38. 6, 9. u. öfter, Plin. 8, 195. Flor. 1, 17. 21. 3, 78. Catull. 39, 11. Mart. 10, 68, 3. Orelli 536. 5346. u. s. w.),[31]) während die Griechen den Namen *Tyrrheni* beibehielten. Diese Tusker oder Etrusker blieben nun lange das herrschende Volk in Ober- u. Mittelitalien, bis sie durch eingewanderte celtische Stämme[32]) aus Oberitalien verdrängt wurden u. später die Römer auch ihrer Herrschaft in Mittelitalien ein Ende machten.[33])

---

29) Ueber die Tyrrhener vgl. oben S. 389. u. über ihre Kämpfe mit den Umbriern, in deren Lande sie sich festsetzten, Herod. 1, 94. Scymn. v. 220. Plin. 3, 50. 112. u. Müller Etr. I. S. 102 ff.

30) Genau genommen sind wohl die Namen *Tyrrheni* u. *Tusci* völlig identisch. Aus *τυρσ* (*τύρσος*: vgl. oben S. 389. Note 42.) wurde zuerst *Tursnus* (*Tursni:* Inschr. b. Vermiglioli Iscriz. Perug. I. p. 279.) od. *Turnus* (vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 47.), dann *Turrhus* od. *Tyrrhus* (Verg. A. 7, 485. Orig. G. Rom. c. 16. Dion. Hal. 1, 70.), woraus die Griechen *Τυρσηνός* u. *Τυρρηνός* machten. Ebenso aber entstand aus *turs* wohl auch die Form *Turscus* (nach der Analogie von *Opscus*, *Volscus*) u. daraus wieder, mit Ausstossung des *r*, *Tuscus*. (Vgl. Müller Etr. I. S. 100. Abeken Mittelital. S. 126. u. Grotefend Alt-Ital. III. S. 24.)

31) Woher diese spätere Form des Namens mit vorgesetztem *E.* entstanden, weiss Niemand zu sagen.

32) Vgl. oben S. 390. u. Müller Etr. I. S. 131 ff.

33) Die Römer hatten sich schon seit dem J. R. 359. den Besitz des östlichern Theils ihres Landes erkämpft, so dass nicht mehr die Tiber, sondern das Ciminische Waldgebirge seine Grenze bildete, durch die beiden Niederlagen am Vadimonischen See aber in den J. 444. u. 469. wurde ganz Etrurien der röm. Herrschaft unterworfen (Polyb. 2, 20. Liv. 9, 39. Dion. Hal Exc. p. 2344. R. u. in Mai Scriptt. vett. nova coll. II. p. 310. vgl. Müller Etr. I. S. 126.). Sämmtliche Einw. erhielten im J. 663. das röm. Bürgerrecht u. wurden nach u. nach völlig romanisirt.

Hier aber hatten sie einen aus 12 Städten oder Gemeinden bestehenden Bundesstaat [34]) mit aristokratischer Verfassung gebildet, dessen Einrichtungen u. Sitten den ältesten, auf einer tiefen Stufe der Kultur stehenden Römern in vielen Stücken ein Muster der Nachahmung blieben. [35]) Uebrigens führten sie ein ziemlich weichliches u. luxuriöses Leben. (Athen. 4, 38. p. 153. D. u. 12, 14. p. 517 f.) Etrurien war stark bevölkert u. enthielt eine Menge von Städten, [36]) unter

---

34) Die 12 Städte (vgl. Str. 5, 219. Liv. 4, 23. 5, 33. Dion. Hal. 6, 75. u. s. w.) werden verschiedentlich bestimmt. Wahrsch. nämlich hatten mehrere kleinere Städte mit einer grössern zusammen nur eine Stimme, da wenigstens 17 Bundesstädte namentlich aufgeführt werden, unter denen wohl am richtigsten *Cortona*, *Perusia*, *Arretium*, *Volsinii*, *Tarquinii*, *Clusium*, *Volaterrae*, *Rusellae*, *Vetulonium*, *Veii*, *Caere* u. *Falerii* als die eigentlichen 12 Hauptstädte betrachtet werden. An die Stelle des von Camillus zerstörten *Falerii* scheint *Cosa* getreten zu sein. Vgl. Müller Etr. I. S. 344 ff.

35) Namentlich in der Tracht u. den Insignien der Magistrate (sammt Lictoren u. Fasces), in der Kriegskunst, den Waffen u. dem Pferdeschmucke (phalerae), in den Fechterspielen, im Gebrauch der Tuba u. des Hornes, in der Eintheilung des Volks nach Curien u. Tribus, im religiösen Kultus u. dem ganzen Divinazionswesen. (Die hier weggelassenen Belegstellen zu dieser Note s. in der 1. Aufl. S. 594.) Im Allgem. vgl. über Sitten, Einrichtungen u. Lebensweise des Volks das Hauptwerk von O. Müller Die Etrusker. Bresl. 1828. 2 Bde. 8., ausserdem aber Dempster de Etruria regali. Flor. 1723. 2 Bde. Fol. Gori Museum Etruscum. Flor. 1737 ff. 3 Bde. 4. Lanzi Saggio di lingua Etrusca. Rom 1789. 2 Bde. Heyne Opusc. V. p. 392 ff. Inghirami Monumenti Etruschi. Flor. 1821. ff. 7 Bde. Text 4. u. 7 Bde. Kupfer. Fol. Canina L'antica Etruria maritima etc. Roma 1847. Fol. u. dazu die Bemerk. von Raoul-Rochette im Journal des Savants. Dec. 1847. p. 705 ff. u. Andre.

36) Die Städte der Etrusker waren fast alle auf Berghöhen (vgl. Müller I. S. 220 ff. Abeken Mittelital. S. 130 ff. u. Hoare Class. Tour. p. 49.), am liebsten am Zusammenflusse zweier Gewässer (vgl. Bullet. dell' Inst. 1839. p. 74. u. Abeken S. 131.) gegründet u. zeichneten sich durch ihre gewaltigen, theils aus Felsblöcken von verschiedener Form, wie sie gerade gebrochen waren (Polygonen), ohne Kalk u. Mörtel zusammengesetzten, theils aber auch aus quadratisch behauenen Steinen zusammengefügten Mauern aus. Jene kolossalen, polygonen Steinmassen, die schon Vergil. Aen. 8, 478. bewundert (vgl. daselbst Serv.) u. denen wir den Namen cyklopischer Bauten geben, haben sich ihrer unverwüstlichen Struktur wegen grösstentheils erhalten. (Vgl. das Hauptwerk von Dodwell Views and Descriptions of Cyclopian or Pelasgic Remains in Grece et Italy. Lond. 1834. Fol. Krause Deinokrates. 1. Abth. §. 21. S. 125 f. Müller I. S. 249 ff. u. Abeken S. 138., auch mein Hellas u. Rom. I. Band. S. 55. Note 59. der 2. Aufl.) Die Form der Städte war in der Regel viereckig (vgl. Gori Mus. Etr. III. p. 39.), ihre Grösse aber meistens nicht bedeutend, indem ein Umfang von 8—10,000 Fuss selten überschritten wurde (Müller I. S. 251 f.). Ausser diesen Städten, die keiner besondern

denen folgende (in der Richtung von NW. nach SO.) die bedeutendsten waren: *Luna*,[37]) *Luca*,[38]) *Pisae*,[39]) *Florentia*,[40]) *Arretium*,[41]) *Sena Julia*,[42]) *Volaterrae*,[43]) *Clusium*,[44]) *Perusia*,[45]) *Volsinii*,[46]) *Cosa*[47]) u. *Tarquinii*.[48]) Mehrere andre, früher zum Theil sehr wichtige Städte waren unter der röm. Herrschaft entweder schon ganz verschwunden, oder doch sehr herabgekommen.[49])

Akropolen bedurften, gab es aber in Etrurien auch noch Kastelle auf steilen u. schwer zu ersteigenden Felsen, wie das Kastell *Axia* im Gebiete von Tarquinii. (Cic. pro Caec. 7. vgl. Inghirami Mon. Etr. IV. p. 176 ff.) Ueber den Städtebau in Mittelitalien überhaupt vgl. Abeken S. 130 ff. u. 149 ff.

37) *Luna* (*Λοῦνα*: Str. 5, 217 f. 222. Ptol. 3, 1, 4. Liv. 41, 49. 43, 9. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 50. It. A. 293. 501. [wo jetzt *Lune* edirt wird, wie auch beim Ge. R. 4, 32. 5, 2. u. Gui. 35. 78.] T. P. Orelli n. [4896.] 5120. 5121.), früher zu Ligurien gehörig (Str. u. Mela ll. ll.), seit Augustus aber, der Etrurien bis zum Fl. Macra ausdehnte, die äusserste Stadt des Landes gegen NW., am rechten Ufer des Macra (It. A. 501. Lucan. 2, 426.) u. an der Via Aemilia (Str. p. 217.), seit dem J. R. 575. röm. Kolonie (Liv. 41, 13. [17.] Vellei. 1, 15.)*) mit einem grossen und schönen Hafen an der Mündung des Flusses u. dem Prom. Lunae (*Lunae portus*: Liv. 34, 8. 39, 21. 32. *Σελήνης λιμήν*: Str. 5, 222., j. Hafen von Spezzia: vgl. S. Quintino Mem. della R. Acad. di Torino. T. XXVII. p. 251. u. Müller Etr. I. p. 294.). In ihrer Nähe befanden sich grosse Marmorbrüche (Str. l. l. Plin. 36, 14. 48. Nepos fr. 10, 7. vgl. oben S. 385.), welche das Material zu vielen Gebäuden, ja selbst zu den Mauern der Stadt lieferten (daher *candentia moenia Lunae* bei Silius 8, 481.), auch wurden daselbst sehr beliebte, grosse Käse gefertigt (Plin. 11, 241. Mart. 13, 30.). Jetzt Ruinen Namens Luni bei Sarzana. (Vgl. Cyriaci Nov. Fragm. p. 15. Promis La Città di Luni. Torino 1838. 4. Cenni Storici di Luni in der Nov. Coll. T. II. fasc. 2. u. Müller Etr. I. S. 107.

38) *Luca* (*Λοῦκα*: Str. 5, 217 f. Ptol. 3, 1, 47. Cic. ad Div. 1, 9, 16. Liv. 21, 59. 41, 17. Plin. 3, 50. It. A. 283. 284. 289. T. P. Ge. R. 4, 36. Orelli 6493. *Lucca*: Gui. 53.) am Fusse des Apenninus u. am Fl. Ausus, der äusserste Punkt der Via Clodia (It. A. 284.), früher auch eine ligurische Stadt (Str. l. l. Suet. Caes. 24. Frontin. 3, 2, 1.), seit Augustus aber zu Etrur. gehörig u. schon seit dem J. R. 576. röm. Kolonie (Liv. 41, 13. Vellei. 1, 15. Plin. l. l.) mit den rechten eines Municip. (Cic. ad Div. 13, 13.); j. Lucca mit dem alten Amphitheater. (Vgl. Müller II. S. 241. Note 49.)

39) *Pisae* (*Πίσαι*: Polyb. 2, 27, 1. 3, 41, 4. 3, 56, 5. Str. 5, 217., bei Ptol. 3, 1, 47. *Πίσσαι*, bei den Griechen auch *Πίσα* u. *Πίσσα*: Polyb. 2, 16, 2. Str. 5, 222. Liv. 21, 39. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 50. It. A. 289. 293. 501. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 35. 77. Orelli 642. 643. [3777.] 4491. 5121. die Einw.

*) Wo Madvig Opusc. I. p. 287. wohl mit Recht *Luca* in *Luna* verwandelt wissen will. Mommsen im Corp. Insc. Lat. I. p. 147. conj. auch bei Liv. 40, 43. *Luna col.* für *Latina col.*

Pisani: Orelli 643. 4048.), eine der ältesten (vgl. die Sagen bei Plin. l. l. Str. 5, 222. u. Serv. zu Aen. 10, 179.) u. bedeutendsten der 12 Bundesstädte, seit dem J. R. 572. röm. Kolonie (Liv. 40, 43. Plin. l. l. Orelli 643.) mit dem Beinamen *Julia* (Inschr. bei Reines. 7, 12. Gori II. p. 10. vgl. Noris. de Cenotaph. Pis. Diss. I. p. 21.) u. den Rechten eines Municip. (Paul. Diac. v. Municipium p. 127. M.), vor August's Zeiten die nördlichste Grenzstadt Etruriens (Polyb. 2, 16, 2. Liv. 41, 13.) am Zusammenflusse des Auser u. Arnus (Str. p. 222. Plin. l. l. Rutil. 1, 565.), *) mit einem sehr guten (j. aber völlig versumpftem: vgl. Müller I. S. 215. u. 294.) Hafen an der 9 Mill. entfernten (It. A. 501.) **) Küste (*Portus Pisanus*: Rutil. 1, 560. 615. 2, 12. Itin. p. 501.). Eine Stunde nordöstl. von der Stadt fanden sich heisse Mineralquellen (*Aquae Pisanae*: Plin. 2, 227.).***) Die Umgegend lieferte trefflichen Spelt (Plin. 18, 109.) u. gutes Schiffbauholz (Str. l. l.). Ueber das heut. Pisa vgl. Memorie istoriche de Pisa. Livorno 1682.

40) *Florentia* (*Φλωρεντία*: Ptol. 3, 1, 48. Tac. A. 1, 79. Flor. 3, 21. It. A. 284. 285. 288. T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 52. 53. *Florentini*: Plin. 3, 52. Orelli 2572. 3711. 3713. 4491.), eine erst später von den Römern gegründete Kolonie, die durch dort angesiedelte Soldaten Cäsars eine Verstärkung erhielt (Frontin. de col. p. 112. 133.) u. auch die Rechte eines Municip. hatte (Flor. l. l.). Sie wurde durch ihre Lage am schiffbaren Arnus u. im Mittelpunkte mehrerer Strassen bald ein blühender Ort. Ueber das heut. Firenze od. Florenz mit Resten des alten Amphitheaters vgl. Nardi Storia della Città di Firenze. Lione 1582. Macchiavelli Florent. Geschichten, übers. v. Neumann. Berl. 1809. 2. Bde. u. Reumont Tavole chron. etc. della storia Fiorentina. Flor. 1841.

41) *Arretium* (*Ἀρρήτιον*: Polyb. 3, 80. Str. 5, 222. 226. Ptol. 3, 1, 48. Diod. 20, 34. Caes. B. G. 1, 11. Cic. ad Div. 16, 12. Liv. 9, 37. 10, 37. 11, 30. u. öfter, It. A. 285. Orelli 3547. 6598., *Arretini*: Cic. ad Att. 1, 19. Liv. 9, 32. Plin. 3, 52. Orelli 100. 3100. 3713.), eine der ansehnlichsten unter den 12 Bundesstädten, durch ihre feste Lage am Fusse des Apenninus unweit der Quellen des Arnus für die Römer wichtig u. daher frühzeitig kolonisirt (Frontin. de col. p. 112.), auch unter Augustus durch neue Kolonisten verstärkt, weshalb Plin. l. l. *Arretini Veteres*, *Fidentes* u. *Julienses* unterscheidet (*Arretini veteres* auch bei Orelli 100.). Die sehr blühende Stadt lag an der Via Clodia in einer ungemein fruchtbaren Gegend, u. zeichnete sich durch ihren Kunstfleiss, namentlich ihre trefflichen Thonarbeiten (Plin. 35, 160. Mart. 1, 54, 6. 14, 98, 1. Isidor. Orig. 20, 4.)†) u. ihre Waffenfabrikazion (Liv. 28, 45.) aus. Auch war sie der Geburtsort des Mäcenas (Liv. 10, 3. 5.). Ueber das heut. Arezzo vgl. Rondinelli Relazione sopra l'antico stato e mod. di Arezzo. Ar. 1755.

*) Jetzt nur noch am Arno, da der Auser (j. Serchio) seinen Lauf verändert u. seine eigne Mündung in die See hat. Vgl. Müller I. S. 213. Nach Abeken S. 29. jedoch heisst noch immer ein durch die Stadt fliessender Graben Oseretto.

**) Bei Str. p. 222. soll es statt $\varkappa$ (20) unstreitig ν (50) Stad. heissen.

***) Die aber im Alterth. bei Weitem nicht so berühmt waren, wie jetzt. (Vgl. Gori Inscr. III. p. 181. f. u. 364. u. Targioni Tozzetti Reisen I. S. 162.)

†) Das Material dazu, einen sehr guten Thon von rother Farbe, aus welchem auch die Häuser und Mauern der Stadt gebaut waren (Vitruv. 2, 8. Plin. 35, 173.), lieferte die Umgegend (Isid. l. l. Vgl. Tozzetti Reisen. II. S. 340. Inghirami Mon. Etr. Ser. V. p. 31. Lanzi Saggio II. p. 123. Müller Etr. II. S. 243. Abeken Mittelital. S. 301. Uebrigens vgl. oben S. 385. Note 20.

42) *Sena Julia* (T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 51. *Σαίνα*: Ptol. 3, 1, 49. *Colonia Senensis*: Plin. 3, 51. Tac. H. 4, 45.), eine erst später als Kolonie vorkommende Mittelstadt an der Strasse von Clusium nach Florentia, von der wenig die Rede ist: j. Siena. (Vgl. Pecci Mem. istor. critiche della città di Siena. 1755.)

43) *Volaterrae* (*Οὐολατέρραι*: Str. 5, 222 f. Ptol. 3, 1, 48. Dion. Hal. 3, 52. Cic. p. Rosc. Am. 7. ad Div. 13, 4. Liv. 10, 12. 28, 45: *) die Einw. *Volaterrani*: Plin. 3, 52.), die grösste unter den 12 Bundesstädten, **) später röm. Kolonie (Frontin. de. col. p. 112.) mit den Rechten eines Municip. (Cic. l. l.) Sie lag auf dem Plateau eines hohen, steilen Felsens, u. es führte nur ein einziger, sehr beschwerlicher Weg zu ihr hinan (Str. l. l.), auch hatte sie sehr feste Mauern (Str. ibid.), ***) u. ihr Gebiet reichte bis zu der sumpfigen Küste od. den einen gleichnamigen Flecken enthaltenden *Vada Volaterrana* (Cic. ad Div. 11, 10. Plin. 3, 50., noch j. Maremna Volterrana), u. enthielt Mineralquellen (*Aquae Volaternae*: T. P., vielleicht die heissen Schwefelseen südl. von Monte Cervoli: vgl. Cluver Ital. II. p. 513. u. Tozzetti Reisen I. S. 261.), Salinen (Rutil. I, 474 ff. vgl. Tozzetti I. S. 228 f.), u. Alabasterbrüche (vgl. oben S. 385.), trieb auch starke Bienenzucht (Liv. 28, 45.). Jetzt Volterra mit wenigen Alterth. †)

44) *Clusium* (*Κλούσιον*: Polyb. 2, 25. Str. 5, 226. vgl. mit p. 220. u. 235. Appian. B. C. 1, 89. Ptol. 3, 1, 49. Hor. Epist. 1, 15, 9. Verg. Aen. 10, 167. Liv. 2, 19, 5. 33. 38. Epit. 88. Plin. 36, 91. Vellei. 2, 28. It. A. 285. T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 51. Oros. 2, 19. Jornand. de regn. succ. p. 23. Orelli 3503. *Clusini*: Corp. I. L. n. 616.), ein sehr alter u. ansehnlicher Ort unter den 12 Bundesstädten, der früher *Camers* od. *Camars* (Liv. 10, 25. ἡ Καμερτίων χώρα bei Polyb. 2, 19, 5.) geheissen hatte, ††) Sitz des Porsenna war (Liv. 2, 9 ff. Plin. l. l.) u. die Veranlassung zur Zerstörung Roms durch die Gallier wurde (Liv. 5, 36.). Ob er auch Kolonie wurde, wissen wir nicht, doch scheint dies aus Plin. 3, 52. hervorzugehen, der *Clusini veteres* u. *novi* unterscheidet. Die als Vormauer Roms gegen die Gallier (Polyb. 2, 25. Liv. l. l.) immer wichtig gebliebene Stadt, die im Bürgerkriege zwischen Sulla u. Marius Hauptsitz der Marianer war (Appian. l. l.), lag auf einer Anhöhe am Fl. Clanis u. am westl. Ufer des nach ihr benannten Sees an der Via Clodia u. einer von Populonium

*) Auf etrur. Münzen heisst sie *Felathri* (vgl. Müller Etr. II. S. 353.). Ueber ihre Münzen überh. vgl. ausser Müller I. S. 307. 313. 332. auch Eckhel Doctr. num. I., I. p. 94.

**) Sie hatte über eine g. M. im Umfange (Gori Mus. Etr. III. p. 32. Nach Tozzetti I. S. 199. betrug derselbe 12,617 Ellen, nach Micali tav. l. aber 21,000 Fuss. Vgl. Müller I. S. 252.

***) Die grossentheils noch vorhandenen Mauern aus Quadersteinen haben eine Höhe von 32 u. eine Dicke von 8 röm. Fuss. Die Quadern sind über 12 F. lang. (Gori Mus. Etr. III. p. 37 ff. u. Micali tav. 9.)

†) Einem alten Thore u. dem Grabe der Cäciner (Gori III. p. 92. Inghirami IV. tav. 17.). Vgl. überh. Cyriaci Nov. Fragm. p. 10. Hoare Class. Tour p. 6. Tozzetti I. S. 198 ff. Giacchi Saggio di recerche sopra lo stato antico di Volterra. Siena 1798. 4. Mazzocchi Sopra Volterra in d. Diss. dell'Accad. di Cortona T. III. P. I. u. Riccobaldi Diss. istor. sopra l'origine e primo e postero stato di Volterra. Fir. 1758.

††) Ein Beweis, dass früher der umbrische Stamm der *Camertes* (Cic. pro Balbo 20. Str. 5, 228. Liv. 9, 36. Frontin Strat. 1, 2, 2. Silius 8, 461.) hier wohnte.

nach Perusia führenden Querstrasse. Bei ihr befand sich das von Varro bei Plin. 36, 91. als Labyrinth beschriebene Grabmal des Porsenna, *) u. in der Nähe warme Bäder (Hor. l. l.). Ueber das heut. Chiusi u. seine Alterth. vgl. Goël Ross im Giorn. Arcad. 1819. Abeken in d. Ann. dell' Inst. 1811. p. 30 ff. u. Mittelital. S. 243 ff.

45) *Perusia* (*Περουσία*: Str. 5, 226. Ptol. 3, 1, 48. Steph. Byz. p. 543. Liv. 9, 37. Plin. 3, 52. Suet. Aug. 14. Flor. 4, 5. 6. Ge. R. 4, 36. Gui. 37. Orelli 93. 94. 95. 608. 2531. 3739. 4038., auf der T. P. verschrieben *Pirusio*; *Perusini*: Liv. 10, 30. 31. 28, 45. Orelli 95. 2531. u. sonst), eine der ältesten unter den 12 Bundesstädten (vgl. Dion. Hal. 1, 19. u. Serv. zu Aen. 10, 201.) zwischen dem Lacus Trasimenus u. dem Tiberis auf einem Berge u. daher schon von Natur fest (Dio Cass. 48, 14.), später röm. Kolonie mit den Rechten eines Municip., aber im Bürgerkriege zwischen Octavian u. Antonius (*bellum Perusinum*) bei der Eroberung durch Ersteren völlig abgebrannt. (Appian. B. Cic. 5, 33. 48 f.) Vom Augustus wieder hergestellt (Orelli 608.) führte sie nun den Beinamen *Col. Augusta* (Inscr. ll.) u. war zu Procopius' Zeiten die wichtigste Stadt in Etrurien (B. Goth. 1, 16.) Jetzt Perugia mit wichtigen Alterth. **)

46) *Volsinii* (*Οὐολσίνιοι*: Str. 5, 226. Plin. 2, 139. 33, 35. Flor. 1, 21. Val. Max. 9, 1. Juven. 2, 191. It. A. 286. T. P., beim Ge. R. 4, 36. *Bolsenis* u. bei Gui. 51. *Vulsinis* [im Ablat.] od. *Volsinium*, *Οὐολσίνιον*: Ptol. 3, 1, 50. u. wahrsch. auch Dion. Hal. 2, 37., ***) *Volsinienses*: Plin. 3, 52. Orelli 96. Acta triumph. a. 474. 490.), auch eine der bedeutendsten 12 Bundesstädte (Liv. 10, 37.) an dem nach ihr benannten See. Anfangs auf einer steilen Höhe (Zonar. 8, 7. vgl. mit Aristot. Mir. ausc. 96.), †) als aber die Römer dieses alte V. zerstört hatten (Flor. Plin. u. Val. Max. ll. ll. Aur. Vict. de vir. ill. 36. Oros. 4, 5.), im Thale am nordöstl. Ufer des Sees in einer waldigen (Aristot. l. l.) u. bergigen (Juven. 3, 191.) Gegend wieder aufgebaut, u. so blühend u. wohlhabend, ††) dass sie sich auch nach einem grossen, durch einen Blitzstrahl veranlassten Brande im J. R. 659. (Plin. 2, 139. Tertull. de pallio 2. u. Apol. 40. vgl. Jul. Obs. 112.) sehr schnell erholte. Nach Plin. 36, 135. wurden in ihr die steinernen molae versatiles erfunden. Jetzt Bolsena. (Vgl. Adami Storia di Volseno. Rom 1737.)

47) *Cosa* (*Κόσα*: Str. 5, 222. Cic. Verr. 5, 61 f. ad Att. 9, 6. Caes. B. C. 1, 34. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 51. Verg. A. 10, 167. Rutil. Itin. 286. Tac. A. 2, 39. It.

*) Vgl. darüber Braun Il Laberinto di Porsena etc. Rom 1840. Fol. Müller Etr. II. S. 224 ff. Abeken Mittelital. S. 244 ff. Was man jetzt noch als das Labyrinth des Porsenna zeigt, hat mit dem alten Bauwerke nichts gemein. Vgl. Santi Viaggio II. p. 392.

**) Vgl. Crispolti Perugia Augusta. Per. 1648., über ihre Kunstwerke aber Vermiglioli Saggio di bronzi Etruschi trovati nell' agro Perugino. Per. 1813. Jnghirami Mon. Etr. Ser. III. tav. 23 ff Müller Etr. II. S. 253. 255. u. über die im J. 1822. entdeckte, sehr alte, wichtige Inschrift Vermiglioli Saggio di congetture sulla grande Iscrizione Etrusca. Perug. 1824., sowie über die dortigen Inschr. überh. Desselben Iscrizioni Perug. 2 Voll. Per. 1804. u. 1818.

***) Wo vulgo *ἐκ Σαλωνίου πόλεως* statt *Οὐολσινίου*. Vgl. Müller Etr. I. S. 116. Note 24.

†) Nach Abeken Mittelital. S. 34 f. auf der Höhe von Montefiascone am Südufer des Sees.

††) Es ging die Sage, die Römer hätten sie nur deshalb erobert, um in den Besitz der darin befindlichen 2000 ehernen Statuten zu kommen. (Plin. 34, 34. Val. Max. l. l.)

A. 292. 300. 514. T. P., Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 34. 76. u. *Cossa*: Münzen bei Eckhel I, 1. p. 90., auch *Cosae*, *Κόσαι*: Str. 5, 225. Orelli 3784. u. *Cossae*. *Κόσσαι*: Ptol. 3, 1, 4.), eine sehr alte Stadt (Verg. l. l.) der Volcientes (Plin. l. l.), nach der gewöhnlichen Annahme seit der Zerstörung von Falerii eine der 12 Bundesstädte *) und seit dem J. R. 479. röm. Kolonie, die später noch durch 1000 röm. Familien verstärkt wurde (Liv. 33, 24. Vellei. l. l.), mit dem Beinamen *Julia* (Münzen bei Eckhel l. l.), u. den Rechten eines Municip. (Cic. Verr. l. l.) Sie lag an dem ihr gleichnamigen Vorgeb. od. dem Mons Argentarius (s. oben S. 354.) u. an der von Rom in's südliche Gallien führenden Via Aurelia (It. A. 229.) u. hatte einen guten Hafen, *Portus Cosanus* (Cic. ad. Att. l. l. Liv. 22, 11. 30, 30. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), der auch *Herculis Portus* hiess (It. A. 499. Rutil. 1, 293. T. P., noch j. Porto d'Ercole). In der Nähe befand sich eine Thunfischwarte (Str. 5, 225.). Die Stadt selbst war, wahrsch. von Alarich zerstört, **) zu Rutilius Zeiten (Itin. 1, 285 ff.) schon nicht mehr vorhanden. Ihre Ruinen finden sich auf einem Hügel bei Ansedonia oberhalb Orbitello. (Vgl. Hoare. Class. Tour p. 42. Micali tav. 4. u. 10, 3. 4. Müller Etr. 1. S. 252. u. über die Reste der Hafenstadt Santi Viaggio sec. p. 144.)

48) *Tarquinii* (Liv. 1, 34. 37. 2, 4. 5, 16. u. öfter, Cic. Tusc. 5, 37. Justin. 20, 1. It. A. 300. T. P. Ge. R. 4, 36. Orelli 6497., *Tarquinium*: Gui. 50., bei den Griechen *Ταρκυνία*: Str. 5, 219 f. Dion. Hal. 3, 137. Steph. Byz. p. 637., auch *Ταρκουίναι*: Ptol. 3, 1, 50. *Ταρχωνία*: Eustath. zu Dion. 347. ***) *Tarquinienses*: Orelli 5134. 6048. 6622.), wahrsch. die Metropole unter den 12 Bundesstädten (vgl. Müller Etr. 1. S. 73. 354.), nach Justin. l. l. von Thessaliern, d. h. Pelasgern, gegründet (vgl. auch Str. u. Steph. Byz. ll. ll. u. Serv. zu Aen. 10, 198.), auf einem Hügel am Fl. Marta u. einer von Rom nach Cosa führenden Strasse. Von ihr aus siedelte Tarquinius Priscus nach Rom über (Dion. Hal. l. l. Liv. 1, 34.). In den Kriegen mit Rom, in welchen fast alle Einw. umgekommen waren (Liv. 5, 16. 7, 15. 19. 22.) sehr herabgekommen, hob sie sich zwar als röm. Kolonie wieder ein wenig, erlangte aber die frühere Blüthe nie wieder. Jetzt wenige Ruinen auf dem Hügel Tarchino (Gell. Topogr. of Rome II. p. 572.); wichtig aber als Fundort vieler Alterth. ist ihre unterirdische Nekropole in einem andern Hügel, der das heut. Corneto trägt. (vgl. Westphal in d. Ann. dell' Inst. 1830. S. 35 ff. Wilcox u. Morton Account of same subterraneous appartements with Etrusc in d. Philos. Transact. 1763. VII. p. 127. u. A., auch Abeken S. 248 f. 268. 309.

49) Von ihnen nenne ich: A. Küstenorte: *a*) an der Via Aemilia zwischen Luna u. Pisae: *Taberna Frigida* (T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 35. 78.), noch j. Frigido, u. *Papiriana* (It. A. 293.) od. *Fossae Papirianae* (T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Παπιριαναὶ Φόσσαι*: Ptol. 3, 1, 47.), j. wohl Viareggio. *b*) an der Via Aurelia zwischen dem Arnus u. Tiberis: *ad Herculem* (It. A. 293. *Erculis*: Ge. R. ll. ll. *Herculis*: Gui. 34. 77.), vielleicht derselbe Hafenplatz, den Cic. ad Qu. fr. 2, 6. *Labro* nennt, j. Livorno. *Vada Volaterrana* (It. A. 292., ebend. p. 501. blos

*) Vgl. jedoch Müller Etr. I. S. 348.

**) Nach Rutil. l. l. wäre sie der grossen Menge von Mäusen wegen von den Einw. verlassen worden. (?)

***) Auch das bei Steph. Byz. l. l. erwähnte *Ταρχώνιον* ist wohl nicht davon verschieden.

Vada, beim Ge. R. ll. ll. u. Gui. 77. *Vada* [od. *Bada*] *Volatiana*, bei Gui. 34. auch *Vada Voliterna*, auf der T. P. *Vada Volatera*), in dem oben erwähnten sumpfigen Küstenstriche bei Volaterrae, j. Torre di Vado; *Cecina* (Mela 2, 4, 9.), *) j. Cesina; *Vetulonium* (*Οὐετουλώνιον*: Ptol. 3, 1, 49. *Οὐετυλώνιον*: Dion. Hal. 3, 52.) od. *Vetulonia* (Silius 8, 483. Orelli 7415. p. 499. vgl. auch Gruter p. 1029. 7. u. Gori I. p. 133, 17.), eine der 12 Bundesstädte, von der jedoch unter röm. Herrschaft nicht mehr die Rede ist, j. Ruinen Namens Vetulia od. Vitolonia im Walde Vetletta; **) *Populonium* (Liv. 23, 45. 30, 39. It. A. 292. 513. T. P. Ge. R. 5, 2. *Ποπλώνιον*: Str. 5, 223. Ptol. 3, 1, 4. Steph. B. 559.) od. *Populonia* (Mela 2, 4, 9. Verg. A. 10, 162. Rutil. 1, 401. Gui. 34. 77.), ein alter Ort auf einer Anhöhe (dem gleichnamigen Vorgeb. des Ptol. 3, 1, 4. s. oben S. 358.), mit einem guten Hafen, aber im Bürgerkriege zwischen Sulla u. Marius zu Grunde gegangen (Str. l. l.), so dass, wenn spätere Schriftsteller noch von P. sprechen, nur der von den Römern verbesserte, mit Schiffswerften u. Magazinen versehene Hafen (j. Porto Baratto) zu verstehen ist. In dem Gebiete von P., wozu auch die Insel Aethalia od. Ilva (j. Elba) gehörte, ***) befanden sich auch Mineralquellen (*Aquae Populoniae*: T. P. *Aquae Populo*: Ge. R. 4, 36.) †). Die Stadt trieb starken Thunfischfang (Str. l. l.), jetzt Ruinen bei Piombino; ††) *Manliana* (It. A. 292., auf der T. P. *Maniliana*, beim Ge. R. 4, 32. u. 5, 2. u. Gui. 34. 77. *Malliana*), j. Monlioni; *Salebro* (It. A. l. l., beim Ge. R. ll. ll. *Salembro*, bei Gui. 34. *Salembrum*, auf der T. P. *Saleborna*), †††) j. wohl Scarlino; *Almina* (It. A. l. l.). an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens, j. Piano d'Almo; *Telamon* (*Τελαμών*: Polyb. 2, 27. Steph. B. 645. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 51. It. A. 500. T. P. Ge. R. ll. ll. *Telamona*: Gui. ll. ll.), ein wichtiger Hafenplatz, der Sage nach schon von den Argonauten gegründet, weil sich unter ihnen auch der Held Telamon befand (Diod. 4, 88.), von Ptol. 3, 1, 4. fälschlich als Vorgeb. angesetzt, noch j. Telamone; *Volci* (*Οὐόλκοι*: Polyb. 6, 59, 7. Ptol. 3, 1, 49., bei Steph. B. 513. *Ὄλκιον*; die Einw. *Volcientes* od. *Volcentini*: Plin. 3, 51. 52., bei Steph. B. l. l. *Ὀλκιεῖς* u. *Ὀλκιῆται*: vgl. auch Inschr. b. Gruter p. 301. u. 447, 1.), früher wohl nicht unbedeutend, da nach Plin. 3, 51. selbst Cosa eine Stadt der Volcientes war, wahrsch. aber schon frühzeitig von Cosa verdunkelt, j. Piano de Volci am rechten Ufer der Fiora. Die Nekropole der Stadt ist ein wichtiger Fundort von Alterth. (Vgl. Westphal in d. Ann. dell' Inst. 1830. p. 39. Monum dell' Inst. II. 41, 2. Micali tav. 42, 1. Abeken S. 252 f. 268. 271 f. 293 ff.) *Saturnia* (*Σατουρνία*: Dion. Hal. 1, 20. Liv. 28, 45. T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 50. Orelli

*) Cluver II, 2. p. 469 nimmt einen Irrthum Mela's u. eine Verwechselung mit dem oben S. 377. genannten Flüsschen *Cecinna* an.

**) Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 13. T. II. p. 56. Cluver II, 2. p. 472. Targioni Tozzetti I. S. 320. u. Müller Etr. I. S. 211.

***) Alles Eisen der Insel Ilva wurde in P. geschmolzen. (Varro b. Serv. zu Aen. 10, 174. vgl. Str. p. 223. Aristot. Mir. ausc. c. 95. u. Liv. 28. 45.).

†) Nach Cluver II, 2. p. 472. das heut. Caldane. Vgl. auch. Müller Etr. II. S. 342. Note 11.

††) Vgl. Alberti Descr. di tutta Italia fol. 28. Mazzochi sopra Volterra, Populonia ed Ilva in d. Diss. dell' Accad. di Cortona III, 1. Micali tav. 2. u. 10. u. Tozzetti I. S. 317.

†††) Wessel. ad Itin. p. 293. will auch bei Cic. ad Qu. Fr. 2, 6. statt *Labrone* gelesen wissen *Salebrone*.

5152., *Σατουρνίανα κολωνία* bei Ptol. 3, 1, 49.; *Saturnini*: Plin. 3, 52.), eine alte, nach Plin. l. l. früher *Aurinia* genannte, später von den Etruskern eroberte Stadt (Dion. Hal. l. l.), die unstreitig auch in den etrur. Städtebund aufgenommen war (vgl. Müller I. S. 350.) u. seit dem J. R. 569. auch röm. Kolonie, als welche sie wohl ihren neuen Namen erhielt, j. sehr umfangreiche Ruinen beim Dorfe Capallio in der Maremma di Sovana. (Vgl. Hoare p. 37 ff. Santi p. 88. Moniteur vom 13. Oct. 1809. p. 1135. u. Raoul-Rochette Hist. d'établ. etc. T. IV. p. 389.); *Forum Aurelii* (Cic. Cat. 1, 10. It. A. 291. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 34. 76.), zwischen den Fl. Armine u. Marta, nach Mannert beim Dorfe Castellaccio an der Mündung des Arone, nach Reichard aber Montalto; *Graviscae* (Liv. 40, 29. 41, 16. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 51. Verg. A. 10, 184. Silius 8, 474. Rutil. 1, 281. It. A. 498. 499. *Γραουίσκαι*: Ptol. 3, 1, 4., bei Str. 5, 225. 226. *Γραουίσκοι*, u. so bei Frontin. de col. p. 115. *Gravisci*, bei Vellei. 1, 15., auf der T. P. u. beim Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Gravisca*, die Einw. *Graviscani*: Orelli 6048.), eine alte etrur. Stadt (Verg. l. l.), die einst zum Gebiete von Tarquinii gehörte (Liv. 40, 29.), seit dem J. R. 571. röm. Kolonie (Liv. 41, 16.) u. unter August noch durch neue Ansiedler verstärkt, dennoch aber nie zu rechter Blüthe gelangt, nach Rutil. l. l. der schädlichen Ausdünstungen der sumpfigen Gegend wegen, j. verschwunden.*) *Centum Cellae* (Plin. Epist. 6, 31. Rutil. 1, 213. It. A. 291. 300. 301. 498. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Κεντουμκέλλαι*: Procop. B. Goth. 2, 7.), ursprünglich wohl nur ein unbedeutender Flecken, der aber seit Trajan, welcher sich hier eine Villa erbauen u. einen sichern Hafen anlegen liess, ein blühender Ort wurde (Plin. l. l.). Aus diesem *Portus Traianus* (*Τραϊανὸς λιμήν*: Ptol. 3, 1, 4.) erwuchs später eine lebhafte Seestadt (Procop. l. l.), j. Civita Vecchia. Nur 3 Mill. östlich von ihr fanden sich die *Thermae Tauri* (Rutil. 1, 249 f.)**) od. *Aquae Tauri* (T. P.), bei welchen aber auch ein gleichnamiger Flecken gelegen haben muss, da Plin. 3, 52. *Aquenses Taurini* erwähnt, j. Bagno mit Alterth. (vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 28. T. II. p. 25. Cluver II, 2. p. 486. u. Mariani in d. Annal. d'Italia. I. p. 270.); *Castrum Novum* (Liv. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 51. It. A. 291. 301. 498. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 148. 1009. 5543.; *Castronovani*: Orelli 1009. 5550. 5559.), eine röm. Kolonie (Liv. l. l.) mit dem Beinamen *Julia* (Inscr. ll.), 5 Mill. südl. von Centumcellae, zu Rutilius' Zeiten (der es 1, 227. *Castrum Inui* nennt: vgl. Serv. zu Aen. 6, 776.)***) schon verfallen, nach Mannert beim Dorfe St. Marinello zu suchen, nach Walckenaer aber Torre Chiaruccia; *Pyrgi* (*Πύργοι*: Str. 5, 225. 226. Diod. 15, 14. Cic. Or. 2, 71. Liv. 36, 3. Mela u. Plin. ll. ll. Suet. Ner. 5. Mart. 12, 2, 1. Rutil. 1, 224. It. A. 290. 391. 498, auf d. T. P. *Pyrgos*, beim Ge. R. ll. ll. *Purgos* [im Accus.], bei Gui. ll. ll. *Purgus*, *Purgi* u. *Pyrga*, bei Steph. B. 569. *Πυργήσσα*; *Pyrgenses*: Orelli 4935. 6048.), die altpelasgische, befestigte (Serv. zu Aen. 10, 184.) Hafenstadt von Caere (Str. p. 226.), früher sehr lebhaft u. wohlhabend†), mit starkem Fischfang (Athen. 6, 4. p.

*) Abeken S. 36. sucht sie etwas oberhalb der Mündung des Mignone.

**) Nach Rutil. schrieb sich der Name daher, weil die Quelle durch das Wühlen eines Stieres entdeckt worden sei.

***) Das hier von Verg. genannte *Castrum Inui* aber ist ein andrer Ort im Lande der Rutuler. Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 28. T. II. p. 25. Cluver II, 2. p. 486. u Mariani in d. Ann. d'Italia I. p. 270.

†) Dionysius von Syrakus, der sie Ol. 99, 1. überfiel u. plünderte, schleppte

224. C.), j. merkwürdige Ruinen beim Hafen St. Severo (vgl. Canina in d. Ann. dell' Inst. 1840. tav. d'agg. E. u. Abeken S. 138. 239. 242. 267.); *Caere* (Liv. 1, 2. 5, 6. 9, 36. Plin. 3, 51. Verg. A. 8, 597. Silius 8, 473. Orelli 537. 3692. *Καῖρε*: Ptol. 3, 1, 50. *Καιρέα*: Str. 5, 220.; *Caeretani*: Orelli [2936.] 3787. *Καιρετανοί*: Str. 5, 226. od. *Caerites*: Orelli 3787. [3788.]), früher *Agylla* (*Ἄγυλλα*: Herod. 1, 167. Str. p. 220. Dion. Hal. 1, 20, 3, 58. Steph. B. 18. Plin. l. l. *Agyllina urbs*: Verg. A. 7, 652. 8, 478.) genannt,*) 50 Stad. nordöstl. von Pyrgi an einem nach ihr benannten Flüsschen (*Caeritis amnis*: Verg. A. 8, 597., *Caeretanus*: Plin. l. l.), eine altpelasgische Stadt (Str. ll. ll. Verg. A. 8, 479. 600. mit Serv. Schol.), einst Residenz des Mezentius (Verg. A. 8, 485. Liv. 1, 2.), u. eine der mächtigsten unter den 12 Bundesstädten, die sich den Römern freiwillig ergeben zu haben scheint (Liv. 5, 40. 50. vgl. mit 7, 19 f. Gellius 16, 13, 7. u. Schol. zu Hor. Epist. 1, 6.), aber im Bürgerkriege zwischen Sulla u. Marius zerstört, u. zwar als Municip. ohne Stimmrecht wiederhergestellt wurde (Frontin. de col. p. 134. Gellius l. l. Inschr. b. Gruter p. 214. u. Orelli 3692.), aber nie wieder zu einiger Bedeutung gelangte.**) In der Nähe fanden sich stark besuchte warme Bäder (*θερμὰ Καιρετανά*: Str. 5, 220.); j. das Dorf Cerveteri od. Cervetro mit alten Gräbern, in denen sich viele Alterth. finden. (Vgl. Canina Descr. di Cere antica. Rom 1834. 4. u. Abeken S. 235 ff. 267 ff.) *Alsium* (*Ἄλσιον*: Str. 5, 225. Dion. Hal. 1, 20. Ptol. 3, 1, 4. Plin. 3, 51. Silius 8, 175. Rutil. 1, 223. It. A. 301. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2.***) Orelli 5143.), eine uralte, nach Dion. l. l. von den Pelasgern schon vorgefundene Stadt, seit dem 1. punischen Kriege röm. Kolonie (Liv. 27, 38. Vellei. 1, 14. *Col. Alsiensis*: Gruter p. 271, 3.), bei welcher Pompejus ein Landgut hatte (Cic. pro Mil. 20. ad Div. 9, 6. vgl. Orelli 5144), j. Ruinen bei der Posta di Monteroni unweit der Hafenstadt Palo (vgl. Abeken S. 37. 242. 253. 267. 272. 274.); *Fregenae* (Liv. 36, 3. Plin. l. l. [vgl. mit 35, 157.] †) Silius 8, 275. It. A. 300., Ge. R. 4, 33. Gui. 40., bei Str. 5, 225. *Φρεγῆνα*), seit dem J. R. 507. röm. Kolonie (Vellei. 1, 14. Liv. Epit. 19.), aber doch nur unbedeutend, j. nach Mannert bei Castel Guido, nach Reichard u. Walckenaer aber wohl richtiger Torre di Maccarese. B. Im innern Lande: *a*) an den verschiedenen durch dasselbe führenden Strassen: a) an der Strasse von Luca nach Florentia: *Pistoria* (*Πιστωρία*: Ptol. 3, 1, 48.) od. *Pistorium* (Plin. 3, 52. *Pistoriense oppidum*: Ammian. 27, 3. *Pistoris*, im Ablat.: It. A. 284. 285. u. T. P., *Pisturiae*: Ge. R. 4, 36., bei Gui. 52. verschr. *Piscaria*), blos durch die bei ihr erfolgte Niederlage der Catilinarier bekannt geworden (Sall. Cat. 57.), j. Pistoja (vgl. Fioravanti Mem. istor. della città di Pistoja. 1738.), b) an der Strasse von Florentia nach Ravenna: *Faesulae* (*Φαισοῦλαι*: Ptol. 3, 1, 48. Sall. Cat. 24. 27.

eine ungeheure Beute aus ihr fort (Str. u. Diod. ll. ll. Aristot. Oec. 2, 20, 20. Aelian V. H. 1, 20. Polyän. 5, 2, 21. Serv. l. l.).

*) Eine Sage über die Entstehung des spätern Namens s. bei Str. 5. p. 220. Nach Müller Etr. I. S. 87. war die alte tuskische Form desselben *Cisra.*

**) Ueber die Geschichte Caere's (wovon die daher entlehnten heiligen Gebräuche den Namen *caerimoniae* erhalten haben sollen (Val. Max. I, 1, 10. vgl. Liv. 1, 2.) vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 247 f. II. S. 77. und über ihr beschränktes Bürgerrecht u. die *tabulae Cerites* Rein in Pauly's Realencycl. II. S. 45 f.

***) Wo jedoch Pinder u. Parthey nach den Handschr. *Astium* ediren, wie auch von Gui. 34. 76. geschrieben wird.

†) Vgl. Sillig zu dieser Stelle u. Abeken S. 37. u. 302.

Cic. Cat. 2, 9. 3, 6. Liv. 22, 3. Flor. 3, 18., auch *Fesulae*: Plin. l. l. u. 7, 60. Ge. R. 4, 36. Gui. 53., bei Polyb. 2, 25. *Φαίσολα*; *Faesulani*: Cic. pro Mur. 24.), wahrsch. eine der 12 Bundesstädte (vgl. Müller I. S. 348.). auf einem Hügel 3 Mill. nordöstl. von Florentia, später Hauptwaffenplatz des Catilina (Sall. u. Cic. ll. ll.), j. ansehnliche Ruinen bei Fiesole; *) *Anneianum* (It. A. 284.), j. wohl Agnano; *Arnus* (T. P.) od. *Arnum* (Ge. R. 4, 36. Gui. 53.), am Uebergange über den Fl. gleiches Namens, noch j. Arno; **) *b*) an einer Querstrasse von Populonium nach Arretium: *Umbro* (T. P. Ge. R. 4, 3, 36. 5, 2., bei Gui. 34. u. 77. *Umbrona*), richtiger wohl *Ambro*, da noch j. hier der Flecken Ambra liegt; *Biturgia* (*Βιτουργία*: Ptol. 2, 3, 48., auf der T. P. *Bituriza*), nach der T. P. eine Kolonie (?), wo diese Strasse die Via Clodia durchschneidet, nach Mannert bei Posta, nach Reichard Bucine; *c*) an der Strasse von Florentia nach Vulsinii: *Sudertum* (Liv. 26, 23; *Sudertani*: Plin. 3, 52., wo allerdings die Codd. *Subertani* haben), j. Sorteano; *d*) an der Strasse von Florentia über Arretium nach Rom: *Aquae Passaris* (T. P.), unstreitig statt *Aquae Passeris*, da Mart. 6, 42, 6. unter den heissen Mineralquellen Etruriens *Fluctus Passeris* erwähnt, j. Bagni Giasinelli; *Forum Cassii* (It. A. 286. T. P. Gui. 51., beim Ge. R. 4, 36. *Forum Casi*), wahrsch. auf dem Monte Soriano bei Viterbo; *Sutrium* (*Σούτριον*: Str. 5, 226. Ptol. 3, 1, 50. Plut. Camill. 35. Steph. B. 615. Plaut. Cas. 3, 1, 10. Liv. 6, 3. 9, 32. 35. u. anderw. Plin. 3, 51. Vellei. 1, 14. Silius 8, 493. Paul. Diac. 4, 8. It. A. l. l. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 536. [3807.]; *Sutrini*: Orelli 6023.), schon seit dem J. R. 371. röm. Kolonie (Liv. 29, 5. Plin. u. Vellei. ll. ll.), die später, wahrsch. durch neue Kolonisten verstärkt, den Beinamen *Julia* führte (Frontin. de col. p. 114.), j. Sutri mit Ruinen u. Felsengräbern (vgl. Nibby Contorni di Roma III. p. 139. 435. u. Abeken S. 258.); *Capena* (Liv. 5, 10. 22. 1. Orelli 3688.: *Capenates*: Cato b. Prisc. 4, 4, 21. Liv. 5, 8. 12. 13. 24. Plin. 3, 52. Orelli 896. 3687. 3690. = 4086. vgl. auch Cic. Agr. 2, 25. pro Flacco 29. ad Div. 9, 17. u. s. w.), eine alte, von Veji aus gegründete Stadt (vgl. Cato b. Serv. zu Aen. 7, 697. u. Müller Etr. 1. S. 112.), wahrsch. seit dem J. R. 360. den Römern unterworfen (vgl. Liv. 5, 21. u. Müller I. S. 125.) u. zum Municip. erhoben (Inscr. ll. ll.), mit einem berühmten Hain u. Tempel der Feronia ***) am Flüsschen Capenas u. dem Berge Soracte, bei welchem alljährlich eine grosse Volksversammlung stattfand (Liv. 1, 30. 27, 4. 33, 26. Str. 5, 226. †) Dion. Hal. 3. 32. Silius 13, 84. vgl. Verg. A. 7, 697.), j. Civitucola am Fusse des Soracte

*) Der Cyklopischen Mauern u. Thore u. des Theaters. Vgl. Cyriaci Nov. Fragm. p. 10. Eustace Class. Tour II. p. 225. Manzini Discorso sopra l'antica città di Fiesole. Flor. 1729. Micali tav. 11. 12. Gori Mus. Etr. III. p. 30. Göthe's Propyläen I, 2. S. 90 ff. Ferber's Briefe XIX. S. 324. u. Abeken S. 140. 143. 159. 201.

**) Eine *tribus Arniensis* findet sich bei Cic. Agr. 2, 29. u. Liv. 6, 5., doch haben in beiden Stellen andre Codd. *Narniensis*.

***) Vgl. Str. 5, 226. Plin. 7, 19. Hartung Rel. d. Römer. II. S. 191. u. Müller Etr. I. S. 302, II. S. 65 ff.

†) Da Str. l. l. von einer Stadt *Φερωνία* spricht, auf einer Inschr. bei Holsten. ad Cluver. p. 547. eine *Lucoferonensis civitas* u. auf einer andern bei Orelli 4099. gar eine *Col. Julia Felix Lucofer.* mit einem Amphitheater erscheint, so muss man annehmen, dass aus den Tempelanlagen in Folge des dabei stattfindenden Messverkehrs nach u. nach eine wirkliche Stadt erwuchs: wie sie aber zur Kolonie geworden, lässt sich nicht bestimmen.

mit alten Ueberresten (vgl. Galetti Sito e monumenti dell' antica Capena. Rom 1775.); *Baccanae* (It. A. 286. Ge. R. 4, 36. *Bacanae*: id. 4, 33. u. Gui. 38., auf der T. P. *Vacanae*), noch j. Bacano am gleichnamigen See; *Veii* (*Οὐήϊοι*: Str. 5, 226. Dion. Hal. 2, 54. Cic Div. 1, 44. Liv. 4, 61. 5, 2. 7 ff. und öfter, Plin. 3, 125. T. P. Orelli 536.; *Veientes*: Cic. l. l. Liv. 1, 15. 27. 30. 42, 7. 27. u. öfter, Eutr. 1, 1. Orelli 109. [3088.] 3737. 3738. 5824. od. *Veientani*: Plin. 3, 52. Orelli 5142.), eine alte, rein tuscische Stadt auf einem hohen u. steilen Felsen am Fl. Cremera u. der Via Flaminia, 12 Mill. nördl. von Rom, u. unter den 12 Bundesstädten so bedeutend u. so günstig gelegen, dass man nach der Zerstörung Roms durch die Gallier sogar daran dachte, sie zur Hauptstadt des röm. Staats zu machen (Liv. 6, 4.). Im J. R. 329. nach 10jähr. Belagerung von Camillus erobert (Liv. 5, 21 f.), fing sie an zu verfallen u. war auch als Municip. (*Municip. Augusta Veiens*: Inscr. ll.) nur von geringer Bedeutung. Sie hatte eine von der Stadt getrennte Burg (vgl. Abeken S. 132.) u. einen berühmten Tempel der Juno (Liv. 5, 21. Plut. Camill. 5.), j. Ruinen beim Dorfe Isola Farnese.*) *e*) An der Strasse von Cosa nach Rom: *Maternum* (T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 50.), nach Mannert j. Farnese; *Tuscana* (T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll.; *Tuscanienses*: Plin. 3, 52. od. *Tuscanenses*: Orelli 99.), am Fl. Marta, wahrsch. eine alte Stadt der Tusker, j. Toscanella mit Felsengräbern u. andern Alterth.;**) *Blera* (*Βλῆρα*: Str. 5, 226. Ptol. 3, 1. 50. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll., die Einw. *Blerani*: Plin. l. l. Orelli 5135.), j. Bieda; *Forum Clodii* (It. A. 286. T. P. Ge. R. 4, 36, bei Gui. 50. verschr. *F. Flogdis*, *Praefectura Claudia Foroclodii*: Plin. l. l. *Φόρος Κλαυδίου*: Ptol. 3, 1, 50.), j. Orivolo; *Sabate* (T. P., *Sabbatis* beim Ge. R. u. Gui. ll. ll.) an der Nordwestspitze des nach ihr benannten Lacus Sabatinus (j. Lago di Pracciano), j. verschwunden; *Careiae* (It. A. 300. T. P. Ge. R. 4, 33. *Careia*: Gui. 38.) am Fl. Arone, j. Galera; *Fescennia* (Plin. l. l.) od. *Fescennium* (*Φασκένιον* bei Dion. Hal. 1, 21.), ein alter pelasgischer Ort,***) wo die carmina Fescennina erfunden wurden (Serv. zu Aen. 7, 695.), nach Reichard die Ruinen bei Gallese, nach Nardini u. Müller Etr. I. S. 111. aber wohl minder richtig Civita Castellane; *Falerii* (*Φαλέριοι*: Zonar. 8, 18. Liv. 5, 27. 10, 14. 21, 2.) od. *Falerium* (*Φαλέριον*: Str. 5, 226. Dion. Hal. 1, 21. Ptol. 3, 1, 50. Steph. B. 687., auf der T. P. *Faleros* [im Accus.] beim Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Faleris* [im Ablat.], mit anderm Namen *Falisci* (Liv. 4, 17. 5, 8. 13. 27. u. öfter, Eutr. 1, 18. Silius 4, 223. Serv. zu Aen. 7, 695.) od. *Aequi Falisci* (Verg. l. l. u. Silius 8, 490., bei Str. l. l. *Φαλίσκον*,†) bei Plin. 3, 51. *Falisca*), da sie für eine Stadt der von Einigen für einen Zweig der Aequer gehaltenen u. nach Str. l. l. eine eigne Sprache redenden *Falisci* (*Φαλίσκοι*)

*) Vgl. überhaupt Nardini L'antico Vejo. Rom 1647. u. im Thes. Ant. Ital. T. VIII. P. 3., über ihre cyklop. Mauern aber Gell in d. Mem. dell' Inst. Tav. I. Coppi in den Atti dell' Accad. R. V. p. 285 ff. u. Abeken S. 38. 140. 150., über die noch vorhandene alte Brücke über die Cremera Gell a. a. O. u. Abeken S. 184. u. über ihre alten Felsengräber Nibby Contorni III. p. 435.

**) Vgl. Torriozzi Mem. istor. della città di Tuscania. Rom 1778. Micali Tav. 63, 1. 2. 8. u. Abeken S. 254. 258.

***) Dion. Hal. l. l. hält sie für eine alte Niederlassung der Sikuler.

†) Die gewöhnliche Lesart ist hier *Φαλέριον καὶ Φαλίσκον*; allein da an der Identität beider Namen nicht zu zweifeln ist, glaube ich, dass entweder *καὶ* zu tilgen oder mit Groskurd *Φαλέριον ὃ καὶ Φαλίσκον* zu lesen sei. Kramer u. Meineke ediren freilich *καὶ Φαλέριοι καὶ Φαλίσκον*.

galt. Sie war gewiss eine Gründung der Pelasger u. eine der 12 Bundesstädte (Liv. 4, 23.), die sich angeblich schon zur Zeit des Camillus den Römern freiwillig unterwarf (Liv. 5, 27 ff.) *) u. später kolonisirt, des dort herrschenden Junokultus (Ovid. F. 6, 49. Am. 3, 13, 35.) wegen den Namen *Col. Junonia Falisci* bekam (Frontin. de col. p. 113. 130.). Sie lag ursprünglich auf einem steilen Berge u. war daher sehr fest (Plut. Camill. 9. vgl. Ovid. Am. l. l.), die Römer aber nöthigten die Einw. sich in der Ebene anzubauen (Zonar. l. l.) **) und diese neue Stadt lag an der Via Flaminia u. hatte Leinwandmanufakturen (Grat. Cyneg. 40. Silius 4, 223.). Auch sollen die Römer das Institut der Fetiales von ihr entlehnt haben (Serv. zu Aen. 7, 695.). Ihre Ruinen ***) finden sich bei Civita Castellana. *Nepete* (Liv. 6, 9 f. 21, 27, 9. 29, 15. *Νεπῆτα*: Str. 5, 226. *Νέπετα*: Ptol. 1, 3, 50. *Νέπετος*: Steph. B. 491.) od. *Nepet* (Plin. 3, 52.) u. *Nepe* (Vellei. 1, 14. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Νέπα*: Procop. B. Goth. 4, 34., die Einw. bei Liv. 6, 10. Paul. Diac. p. 127. Müll. u. Orelli 879. 3991. 5136. *Nepesini*), 5 Mill. südl. von der Vorigen in der Nähe des Saltus Ciminius, eine alte Stadt, die sich schon frühzeitig an Rom anschloss (Liv. 6, 9.), später röm. Kolonie (Liv. 29, 15. Vellei. l. l. *Col. Nepensis*: Frontin. de col. p. 113.) mit den Rechten eines Municip. (Paul. Diac. l. l. Inschr. b. Gruter p. 441, 7.), j. Nepi mit alten Mauerresten (vgl. Gell Topogr. of Rome etc. II. p. 120.). *f)* An der Via Flaminia zwischen Narnia u. Rom: *Aqua Viva* (It. H. p. 613. T. P. *Aquae vivae*: Gui. 53.) am nördl. Abhange des Soracte unweit Falerii (wo noch j. eine Quelle, eine Kirche u. ein Wirthshaus den alten Namen tragen); *Saxa Rubra* (Cic. Phil. 2, 31. Liv. 2, 49. Tac. H. 3, 79. Aur. Vict. Caes. 40, 23., blos *Rubra*: Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 35. 78. *Rubrae*: It. H. 612. *ad Rubras*: T. P.), nur noch 6 Mill. vom Pons Mulvius, j. Grotta Rossa. Nicht an Strassen gelegene Orte: *a)* westl. von der Via Clodia od. Cassia zwischen der Macra u. dem Arnus: *Stacile* (vulgo *Statiliae*: Ge. R. ll. ll., bei Gui. 79. verschr. *Statine*), an den Quellen der Macra, j. Stajola; dann zwischen dem Arnus u. Tiberis: *Massa Veternensis* (Ammian. 14, 40.), j. Massa di Maremma; *Rusellae* (*Ῥουσέλλαι*: Dion. Hal. 3, 52. Ptol. 3, 1, 48. Liv. 10, 37.), eine der 12 Bundesstädte (Dion l. l.) auf einem Felsen östlich vom Lacus Prelius, im J. R. 452. zur Kolonie erhoben (*Col. Rusellana*: Plin. 3, 51.), aber doch nur von geringer Bedeutung; j. Ueberreste beim Dorfe Moscone in der Nähe von Rosello; †) *Statonia* (*Στατωνία*: Str. 5, 226.; *Statones*: Plin. 3, 52. u. *Statonienses*: Varro R.

*) Diess ist aber sehr zweifelhaft, da wir später die Römer noch im Kampfe mit Falerii finden u. erst im J. R. 513. die Consuln A. Manlius Torquatus u. Q. Lutatius über die Falisker triumphirten (Liv. Epit. 19. Fasti Cap. ad ann. laud. Oros. 4, 11. Zonar. 8, 18.).

**) Müller I. S. 110. u. 123. leitet davon auch den Namen *Aequi Falisci* her. Vgl. dagegen Grotefend Alt-Ital. IV. S. 52.

***) Die polygonen Mauern der alten Stadt auf einer steilen Höhe (Mazzocchi im Thes. Ant. Ital. VIII, 3. p. 3. Nardini Vejo antico ebend. p. 74. Eustace Class. Tour p. 176. Nibby Contorni II. p. 27. u. Winckelmann's Werke III. S. 176.), Ueberreste des Theaters (Bull. dell' Inst. 1829. p. 72. u. Abeken S. 201.) u. Felsengrotten. (Dempster Etr. Rom. T. II. tav. 82, 1. Gori Mon. Etr. III. p. 77.)

†) Ihre kolossalen, fast unversehrt erhaltenen Mauern in einem Umfange von 10,000 Fuss. (Vgl. Hoare Class. Tour p. 39. u. 46 ff. Micali tav. 3. u. 10, 2. Klenz Amalthea III. S. 107.)

R. 3, 12. Sen. N. Qu. 3, 23.), an dem nach ihr benannten Lacus Statoniensis (auf welchem sich schwimmende Inseln befanden: Varro u. Sen. ll. ll. Plin. 2, 209.) u. am Fl. Albinia, eine röm. Präfektur (Vitr. 2, 7.), in deren Umgegend sich Steinbrüche fanden (Vitr. l. l. Plin. 36, 168.) u. ein guter Wein wuchs (Plin. 14, 67.), j. Ruinen zwischen dem Lago di Bagni u. dem Fl. Albenga; *Suana* (*Σουάνα*: Ptol. 3, 1, 19.; *Suanenses*: Plin. 3, 52.), am Fl. Almine, j. Sovanna; *Aquae Apollinares* (T. P., im unächten Fragm. It. Ant. p. 531. *Thermae Stygianae* genannt), j. Bagni di Stigliano; *Lorium* (Capitol. Ant. Pius 12. It. A. 290. T. P. Ge. R. 4, 36. Gui. 50.) od. *Lorii* (Eutr. 8, 4. Aur. Vict. Epit. 15.), ein Ort 12 Mill. nordwestl. von Rom mit einer kaiserlichen Villa, wo nach Capitol. l. l. der Kaiser Antoninus Pius erzogen wurde, u. nach Eutr. u. Aur. Vict. ll. ll. auch starb; noch j. Lori. *b)* Oestlich von der Via Clodia od. Cassia: *Cortona* (Liv. 9, 37. 22, 4. Verg. A. 10, 719. Silius 8, 474. Gui. 53. Orelli 1191. *Κόρτωνα*: Ptol. 3, 1, 48. *Κρότων* u. *Κοθωρνία*: Dion. Hal. 1, 20. u. 26. *Κυρτώνιον*: Polyb. 3, 82. *Κυρτώνιος*: Steph. B. 403., unstreitig auch das *Γυρτυναῖα* des Theop. bei Tzetz. zu Lycophr. 805; *) *Cortonenses*: Plin. 3, 52. bei Steph. l. l. *Κυρτωνῖνοι*), eine alte umbrische (Dion. Hal. 1, 19. 26.), dann aber von den Tyrrhenern eroberte Stadt u. nun eine der mächtigsten u. festesten (Liv. 9, 37. Diod. 20, 25.) unter den 12 Bundesstädten **) u. Aufenthaltsort des Pythagoras, später von den Römern kolonisirt, aber doch zu einer unbedeutenden Mittelstadt herabgesunken. Sie lag auf einer Anhöhe am Fl. Clanis, 3 Stunden nordwestl. vom Lacus Trasimenus, noch j. Cortona. ***) *Polimartium* (Paul. Diac. 4, 8.), zwischen Vulsinii u. Narnia unweit des Tiber, j. Bomarzo; *Ferentinum* (*Φερεντῖνον*: Str. 5, 226. Suet. Oth. 1. Tac. A. 15, 53. Hor. Ep. 1, 17, 8. T. P. Ge. R. 4, 33. Gui. 40., bei Ptol. 3, 1, 50. *Φερεντία*, die Einw. *Ferentini*: Plin. 3, 52., *Ferentinates*: Orelli 1011. u. *Ferentinenses*: Orelli 3507.), †) nach Frontin. de col. p. 113. eine Kolonie, nach Vitruv. 2, 7. aber ein Municip., woher der Kaiser Otho gebürtig war (Suet. l. l.), noch j. Ferentino mit Ueberresten der Mauern, eines Theaters u. Felsengräbern (vgl. Ann. dell' Inst. 1839. tav. d'agg. F. p. 195. Inghirami IV. p. 141. u. Abeken S. 144. 201.); *Horta* (Paul. Diac. 4, 8. vgl. auch Verg. A. 7, 716.) od. *Hortanum* (Plin. 3, 52.), am Zusammenflusse des Nar u. Tiber, das wahrsch. dem Kultus der Göttin Horta seinen Namen verdankte (vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 37. T. II. p. 112. u. Müller Etr. II. S. 62.), j. Orte. (Vgl. Fontanini Antiquitates Hortae. Rom 1723.)

*) Nach Müller Etr. II. S. 268. ist *Γόρτυν* blos hellenisirte Form von Korton.

**) Steph. l. l. nennt sie sogar *μετρόπολις Τυρρηνίας*. Vielleicht war sie die Hauptstadt des nördl. Tyrrheniens, wie Tarquinii die des südlichen. Vgl. Abeken S. 25 f.

***) Mit den im □ erbauten, alten pelasgischen Mauern u. Felsengräbern, namentlich dem angeblichen Grabmal des Pythagoras (vgl. Inghirami Mon. Etr. IV. tav. 11. u. Abeken S. 249 f.). Ueberhaupt vgl. Venuti sopra l'antica città di Cortona. Perug. 1700. u. in d. Diss. dell' Accad. di Cortona IV, I. Tantaghini Nuova Descr. dell' antica città di Cortona. Perug. 1700. Eustace Class. Tour p. 190. Micali Mon. tav. 6. Morgenstern Reise in Ital. S. 739. u. Abeken S. 143.

†) Wo sie *civitas splendidissima* genannt wird.

Zu Etrurien gehörten auch einige Inseln, namentlich *Ilva* (Mela 2, 4, 19. Liv. 30, 39. Plin. 3, 81. 14, 142. Verg. A. 10, 173. Silius 8, 616. Rutil. 1, 351 ff. Solin. c. 3. u. s. w., beim Ge. R. 5, 25. in *Illuda* verunstaltet, *Ἰλούα*: Ptol. 3, 1, 78. 3, 3, 8.), von den Griechen aber gewöhnlich *Aethalia* (*Αἰθαλία*: Scyl. p. 2. Str. 2, 123. 5, 223 ff. Diod. 4, 56. 5, 13. Aristot. Mir. ausc. 95. Plin. l. l. *Αἰθάλη*: Hecat. fr. 25. Ptol. 3, 1, 78.) genannt[50]) u. schon frühzeitig ihrer unerschöpflichen Eisengruben wegen bekannt (Str. 5, 223. Verg., Silius u. Rutil. ll. ll.). Sie lag der Stadt Populonia, zu deren Gebiet sie gehörte (Varro bei Serv. zu Verg. l. l. Str. u. Aristot. ll. ll.), in geringer Entfernung (nach Diod. 5, 13. u. Plin. l. l. richtig von 90 Stad. od. 10 Mill., nach Str. l. l. aber irrthümlich von 300 Stad.) südwestl. gegenüber u. hatte an der Nordseite einen trefflichen Hafen, *Argous Portus* (*Ἀργῷος λιμήν*: Diod. 4, 56. Str. 5, 224., j. Porto Ferrajo), in welchem der Sage nach schon Jason gelandet sein sollte (Str. l. l. u. Apoll. Rhod. 4, 658.). Jetzt Elba.[51])

Das nächste, östlich an Etrurien grenzende Land war

Umbria

(Liv. 9, 37. 10, 1. 27, 43. Tac. A. 4, 5. H. 3, 41. 52. Plin. 3, 51. 112. Prop. 1, 22, 9. 4, 1, 63. Gellius 3, 2. Gui. 68. Orelli 1100.

---

50) *Ilva* ist wahrsch. der eigentliche tuskische Name der Insel; Ptol. l. l. aber ist offenbar im Irrthume, wenn er *Ilva* u. *Aethale* als zwei verschiedene Inseln aufführt. Dass der Name *Aethalia* von den vielen Schmelzöfen der Eisenbergwerke herzuleiten sei, ist ein Irrthum, da das Eisen gar nicht auf der Insel selbst geschmolzen wurde. Vgl. oben S. 428. Note ***).

51) Vgl. über diese in neuester Zeit historisch so berühmt gewordene Insel Mazzocchi sopra Volterra, Populonia ed Ilva in d. Diss. dell' Accad. di Verona III, 1. Thiébaut de Berneaud Voyage à l'île d'Elbe etc. Paris 1808. u. Sickler in d. Curiositäten Bd. III. S. 465 ff.

Kleinere Inseln vor der Küste Etruriens waren *Urgo* (Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 81., bei Rutil. 1, 515 f. richtiger *Gorgon* u. beim Ge. R. 5, 27. *Gorgona*), die nördlichste unter allen, noch j. Gorgona; *Capraria* (Mela u. Plin. ll. ll. Rutil. 1, 439. Solin. 8. Mart. Cap. 6. p. 207. Ge. R. 5, 25. 27.) od. *Caprasia* (Varro R. R. 2, 3, 3., bei den Griechen *Αἰγίλιον*: Plin. l. l.), südl. von der Vorigen, zwischen Populonia u. der Nordspitze Corsica's, früher blos von wilden Ziegen (Varro l. l.), später aber auch von Menschen bewohnt (Rutil. l. l.), j. Capraja; *Planasia* (*Πλανασία*: Str. 2, 123. Ptol. 3, 1, 79. Plin. l. l. It. A. 513. 514. *Planisia:* Ge. R. l. l.), 1 g. M. südl. von der Westspitze Ilva's, der Aufenthalt vieler wilder Pfauen (Varro R. R.

1181. 2170. 2285. 2354. 3174—3177. 3648. u. öfter, bei den Griechen *ἡ Ὀμβρική*: Str. 5, 217 ff. 226 ff. u. s. w.),[52]) welches in N. an den Rubico u. Gallia Cisalpina, in W. an das Adriat. Meer, in S. an den Aesis u. Nar od. Picenum u. das Land der Sabiner u. in W. an den Tiberis u. Etrurien grenzte (also das heut. Urbino u. einen Theil der Romagna u. von Perugia umfasste). Es wurde, da es der Apenninus durchzog, in *Umbria Cis-* u. *Trans-Apennina* getheilt, hiess in seinem Küstenstriche bis zum Aesis, der früher zum cisalpinischen Gallien gehört hatte, auch *ager Gallicus* od. *Gallicanus* (Varro R. R. 1, 2, 7. 1, 14, 4. 2, 3, 9. Cic. Brut. 14. pro Sext. 4. Liv. 39, 44. Plin. 3, 112.) u. bildete seit Augustus die 6. Region Italiens (Plin. l. l.). Die rauheren westlichen Striche abgerechnet, wo es vom Apenninus durchzogen wurde, war es ein ebenes u. fruchtbares Land (Prop. l. l.), das namentlich starke Viehzucht trieb (Varro R. R. 2, 9. Colum. 3, 8. 6, 1.) u. im Ganzen den Charakter Etruriens hatte. Bewässert wurde es durch den *Tiberis* (s. S. 369.) u. dessen Nebenflüsse *Tinia* mit *Clasis* u. *Clitumnus* u. *Nar* (s. S. 370. Note 83.), sowie die S. 372. Note 87. genannten Küstenflüsse vom *Rubico* bis zum *Aesis*. Die Hauptprodukte waren grosse u. starke Rinder, Obst (Aepfel und Birnen von Ameria), Kupfer u. gute Kreide.[53]) Die Einwohner, *Umbri* (Liv. 5, 35. 9, 37. 12, 26. Plin. 3, 50. 112. u. s. w., im Sing. *Umber)*, bei den Griechen *Ὀμβρικοί* (Herod. 1, 94. Polyb. 2, 16. Str. 5, 216 f. 219. 227. u. öfter, Dion. Hal. 1, 10. 13. 16. 20. u. s. w., bei Ptol. 3, 1, 53. *Ὀμβροί*) waren ein Zweig der alten Italioten od. des grossen, mit den Griechen verwandten Volksstammes, der für uns als die Urbevölkerung der Halbinsel gelten muss[54]) u.

3, 6.) u. von Augustus zum Verbannungsorte seines Enkels Agrippa bestimmt (Tac. Ann. 1, 3.), j. Pianosa; endlich unter mehrern kleineren u. unbestimmbaren Inseln bei Plin. l. l. besonders *Igilium* (Mela u. Plin. ll. ll. Caes. B. C. 1, 34. Rutil. 1, 325. It. A. 514.), der Stadt Cosa gegenüber, die bedeutendste darunter mit einem Hafen (vgl. Rutil. l. l.), j. Giglio; u. *Dianium* (Mela u. Plin. ll. ll.) od. *Artemisia* (Plin. ibid.), ebenfalls der Bucht von Cosa gegenüber, j. Giannuti.

52) Der Name des Landes ist vielleicht von *ὄμβρος* abzuleiten, weil von seinen Gebirgen aus sich die von heftigen Regengüssen begleiteten Gewitter über einen grossen Theil Italiens zu verbreiten pflegten. Nach einer alten Sage (bei Plin. 3, 112.) hätten die Einw. ihren Namen davon geführt, weil sie bei einer durch Regengüsse veranlassten Ueberschwemmung Italiens allein übrig geblieben wären.

53) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff.

54) Vgl. oben S. 387. Gegen die Ansicht einiger Neueren, welche die Umbrier fälschlich für einen celtischen Volksstamm halten, vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 6.

früher das herrschende Volk in ganz Mittelitalien war, später aber von den Tyrrhenern aus dem westlichern Theile seiner Besitzungen verdrängt (Herod. 1, 94. Scymn. 220. Plin. 3, 50. vgl. auch Str. 5, 216.)[55] u. blos auf ihr östlicheres Gebiet zwischen der Tiber, den Apenninen u. dem Adriat. Meere beschränkt, oder auch theilweise mit ihnen verschmolzen,[56] diesen jene Herrschaft abtreten musste u. in der Folge von den celtischen Senonen auch noch von der Seeküste hinweggedrängt wurde, bis es nach Vertreibung u. Vernichtung der Senonen durch die Römer wieder in Besitz dieses östlichern Landstrichs gelangte, dafür aber bald darauf nach manchen Kämpfen mit den Römern (Liv. 3, 39. 41. 10, 21. 27. 74, 7.) unter die Herrschaft der Letzteren kam. Unter den S t ä d t e n des Landes gab es keine ersten Ranges; die bedeutendsten waren noch *Ariminum*,[57] *Fanum*

55) Dass sie früher auch jenseit der Tiber im nachmaligen Etrurien wohnten, beweisen ausser den Mittheilungen bei Herod. 1, 94. u. Plin. 3, 112. noch manche andre Umstände, wie der Fluss *Umbro* u. die an ihm gelegene Gegend *Umbria* in Etrurien (Plin. 3, 51.), ferner die Nachricht, dass sowohl Cortona (Dion. Hal. 1, 19. 26.), als Perusia (Serv. zu Aen. 10, 201.), ja selbst das sabinische Reate (Dion. Hal. 1, 20.) einst umbrische Städte gewesen wären, dass Clusium früher Camers geheissen, also umbrische Camertes zu Bewohnern gehabt habe (Polyb. 2, 19, 5. Liv. 10, 25.) u. s. w. Vgl. überhaupt Müller Etr. I. S. 102 f. u. Abeken S. 18 f.

56) Ueber die spätere enge Verbindung zwischen Umbriern u. Etruskern vgl. Müller Etr. I. S. 104. u. Abeken S. 47. Im Allgem. vgl. Kämpf Umbricorum Specimen. Berol. 1838.

57) *Ariminum* (*Ἀρίμινον*: Polyb. 2, 21, 5. 3, 61, 11. 3, 86, 1. u. öfter, Str. 5, 210. 217. 227 ff. Ptol. 3, 1, 22. Appian. B. C. 2, 35. Caes. B. C. 1, 8. 11. Cic. Verr. 1, 14. ad Div. 16, 12. Mela 2, 4, 5. Plin. 3, 112. Liv. 21, 51. Suet. Aug. 30. Tac. H. 3, 42. Eutr. 1, 16. 2, 9. 3, 8. It. A. 100. 126. 533. It. H. 615. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 21. 69. Orelli 80. 635. 1710. 3049. 3774. 3836. u. s. w.), eine uralte, von den Umbriern gegründete (Str. p. 227.), dann von Pelasgern bewohnte u. von den Senonen in Besitz genommene, von den Römern im J. R. 485. kolonisirte, blühende Seestadt zwischen den Mündungen eines gleichnamigen Flüsschens (Str. p. 217. Plin. 3, 115., j. Marocchia) u. des Fl. Aprusa (Plin. l. l., j. Ausa) u. an der Via Flaminia, mit einer aus Umbriern u. Römern gemischten Bevölkerung (Vellei. 1, 15. Appian. B. C. 4, 3.), j. Rimini mit manchen Alterth.*)

*) Vgl. Battaglini Mem. storiche di Rimini in Zanetti Traitè des monum, de Rimini. Temanza Antichità di Rimini. Venet. 1741. Fol. Raccolta di Dissert. sopra l'Iscrizz. del Panteo sagro d'Arimino. Venet. 1763. Bianchi Lettera sopra alcune Iscrizz. sopro il Porto di Rimini. Rim. 1765. Beighenti Illustrazione dell' arco d'Augusto in Rimini. Rim. 1825.

Fortunae,[58] *Mevania*,[59] *Tuder*,[60] *Narnia*[61] u. *Spoletium*.[62]

---

58) *Fanum Fortunae* (Caes. B. C. 1, 11. Plin. 3, 113. Tac. H. 3, 1. 50. Aur. Vict. Epit. 35, 2. It. A. 126. It. H. 615. T. P. Orelli 83. 84. 5210. vgl. mit 1031. u. 1535., bei Str. 5, 327. *τὸ Ἱερὸν τῆς Τύχης*, blos *Fanum:* Claud. 16, 500. Sid. Apoll. Ep. 1, 5. Ge. R. u. Gui. ll. ll., die Einw. *Fanestres:* Orelli 3969.), Anfangs blos eine Tempelanlage an der Mündung des Metaurus u. der Via Flaminia, später eine ansehnliche Stadt u. röm. Kolonie (Mela 2, 4, 5. Plin. l. l. Vitr. 5, 1. *Col. Julia Fanum Fortunae:* Orelli 83. *Col. Julia Fanestris:* Orelli 3143.) mit einem schönen Triumphbogen des Augustus (Claud. u. Sidon. ll. ll.) u. einer vom Vitruv erbauten Basilika (Vitr. l. l.); j. Fano. Vgl. Ammiani Mem. istor. della città di Fano. Fan. 1751. Fol.

59) *Mevania* (*Μηουανία*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Liv. 9, 41. Plin. 35, 173. Tac. H. 3, 55. Suet. Calig. 43. Colum. 3, 8, 3. Lucan. 1, 473. It. A. 311. T. P. Orelli [3371.] 5210., die Einw. *Mevanates:* Plin. 3, 113. Silius 4, 546. Orelli 98.), eine alte u. feste Stadt, mit starken, jedoch nur aus Ziegelsteinen erbauten (Plin. 35, 173.) Mauern u. Thürmen (Prop. 4, 1, 23.), in einer fruchtbaren Gegend (*Mevanus ager:* Plin. 14, 37.) des innern Landes am Fl. Tinea u. der Strasse von Rom nach Ancona, welche starken Handel mit schönen weissen Rindern trieb (Verg. G. 2, 146. Colum. 3, 18. Silius 8, 457.); j. Bevagna.

60) *Tuder* (*τὸ Τοῦδερ*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Plin. 3, 113. Silius 6, 645. T. P. Ge. R. 4, 33.*) Gui. 38. Orelli 1228. = 3726., *Τουδέρα*: Procop. B. Goth. 2, 11. 13. *Tudertum*: Paul. Diac. 4, 8. *Tudertina urbs:* Aur. Vict. Epit. 13, 1., u. Gui. l. l., die Einw. *Tudertes*: Plin. 2, 148. Silius 4, 222. u. *Tudertini:* Orelli 98.), alte umbrische Stadt auf einem Hügel an der Strasse von Mevania nach Rom, später röm. Kolonie (*Col. Fida Tuder:* Frontin. de col. p. 117.), j. Todi mit polygonen Mauerresten u. andern Alterth. Vgl. Micali tav. 13. Mus. Greg. CVIII. u. CIX. u. Abeken S. 311. 380.

61) *Narnia* (Liv. 10, 9 f. Tac. A. 3, 9, 10. H. 3, 50. 63. Mart. 7, 92, 1. Silius 8, 460. Aur. Vict. Epit. 31, 2. It. A. 125. 311. It. H. 613. T. P. Gui. 53. Orelli 5210. *Ναρνία*: Ptol. 3, 1, 54. Procop. B. G. 1, 16. 17. 2, 11. 4, 33. Steph. B. 485.; *Narnienses:* Liv. 27, 40. Plin. 3, 113. Orelli [98.] 5130.), eine von den Römern im J. R. 453. an der Stelle des alten *Nequinum* (Liv. u. Plin. ll. ll. Cato bei Festus p. 177. M. *Nequinates:* Acta triumph. a. 455.) auf einem steilen Felsen am Fl. Nar angelegte u. nach ihm benannte, sehr feste (Procop. l. l.) Stadt an der Via Cassia, der Geburtsort des Kaisers Nerva (Aur. Vict. Caes. 12, 1.), j. Narni.

62) *Spoletium* (*Σπολήτιον*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Procop. B. G. 2, 11. Liv. 45, 43. Vellei. 1, 14. Flor. 3, 21. T. P. Gui. 53. Orelli 3086. 3965.) od. *Spoletum* (Liv. Epit. 20. 22, 9. 24, 10. Suet. Vesp. 1. Plin. 11, 190. Aur. Vict. Epit. 31, 2. Paul. Diac. 2, 16. 4, 16. 17.) u. *Spolitium* (It. A. 125. It. H. 613. *Σπολίτιον*: Procop. B. G. 1, 16. 17. 3, 23. u. öfter; *Spoletini:* Cic. pro Balbo 21. Liv. 45, 43. Plin. 3, 114. Mart. 13, 120. Orelli 98. 1100. 1103.), eine gleich als röm. Kolonie im J. R. 512. gegründete Stadt (Liv. Epit. 20. Vellei. l. l.) an der

*) Wo Pinder u. Parthey nach ihren Handschr. *Turde* ediren.

Von den kleineren Ortschaften handeln wir in einer besondern Note.[63])

Via Flaminia südöstl. von Tuder u. nordöstl. von Narnia, die auch die Rechte eines Municip. hatte (Flor. l. l.) u. im Bürgerkriege zwischen Sulla u. Marius hart mitgenommen wurde, j. Spoleto mit polygonen Mauerresten. (Vgl. Abeken S. 144. u. über die Umgegend Progetto di sistemazione dei torrenti e scoli della valle Spoletana. Rom 1828. Fol.)

63) Von den kleineren Ortschaften Umbriens nenne ich *a*) an der Küste in der Richtung von N. nach S.: *Pisaurum* (Πισαῦρον: Ptol. 3, 1, 22. Caes. B. C. 1, 11 f. Cic. ad Div. 16, 12. Liv. 39, 44. 41, 42. Mela 2, 4, 5. Plin. 3, 113. Vellei. 1, 15. It. A. 100. 126. It. H. 615. T. P. Gui. 21. Orelli 82. 1031. = 1535., beim Ge. R. 4, 31. 5, 1. u. Gui. 69. *Pensaurum*, die Einw. *Pisaurenses:* Orelli 1164. 3143. 4084. 6519. Corp. Inscr. L. Vol. I. 173.), an der Mündung des Pesaurus, alte umbrische Stadt, aber schon seit dem J. R. 568. röm. Kolonie (Liv. ll. ll. *Col. Julia Felix:* Orelli 81. 3143. 3698.), doch ohne Bedeutung, j. Pesaro (vgl. Olivieri Diss. della Fundazione di Pesaro. Pes. 1737. Fol. u. Giordani Marmora Pisauriensia. Pes. 1738.). *Sena* (Σήνα: Polyb. 2, 14, 11. 2, 16, 5. 2, 19, 12. Str. 5, 227 Steph. B. 595. Liv. 27, 46 ff. Eutr. 3, 10. Silius 8, 455.), auch mit dem Zusatze *Gallica* (Σήνα Γάλλικα: Ptol. 3, 1, 22.) u. zusammengezogen *Senogallia* (Plin. 3, 113. It. A. 100. 316. T. P., Ge. R. 4, 31. Gui. 21.), eine Stadt der celtischen Senones an der Mündung des Flüsschens Sena, seit dem J. R. 471. röm. Kolonie (Polyb. l. l.), Hauptquartier der Römer vor der Schlacht am Metaurus (die daher Cic. Brut. 18. *proelium Senense* nennt), j. Sinigaglia. *b)* Im Innern: an der Strasse von Caesena nach Ariminum: *Competu* (It. H. 615.), j. Gambettola; an der Via Flaminia zwischen Fanum Fortunae u. Rom: *Forum Sempronii* (Φόρον Σεμπρώνιον: Str. 5, 227. Φόρος Σεμπρωνίου: Ptol. 3, 1, 53. It. A. 126. It. H. l. l. T. P. Ge. R. 4, 33. Orelli 3774. 4039. 4063. 5210., bei Gui. 37. *Forosambronum; Forosempronienses:* Plin. 3, 113.), ein Municip. (Orelli 4039.), j. Fossombrone; *Intercisa* (It. H. 614. T. P. *Intercissa:* Ge. R. 4, 33. Gui. 37.) od. *Petra pertusa* (Aur. Vict. Epit. 9, 10. vgl. Procop. B. G. 2, 11, 28. u. Claudian. 16, 500 ff.), so genannt, weil hier Vespasian eine Strasse durch die Felsen brechen liess, was eine noch vorhandene Inschr. beim Dorfe Furlo bezeugt;*) *ad Calem* (It. A. 316. T. P. *ad Cale:* It. H. 614.), j. Gagli; *Nuceria* (Νουκερία: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 53. Steph. B. 499. It. A. 311. T. P. Gui. 40.), mit dem Beinamen *Camellaria* (T. P. Gui. 53.; *Nucerini Camelani* u. *Favonienses:* Plin. 3, 113.), nach Ptol. l. l. eine Kolonie,**) was jedoch sehr zu bezweifeln ist, j. Nocera; *Forum Flaminii* (It. A. 125. It. H. 614. T. P. Gui. l. l. Orelli 6747. Φόρον Φλαμίνιον: Str. 5, 227. Φόρος Φλαμινίου: Ptol. 3, 1, 54. *Foroflaminienses:* Plin. l. l. u. Orelli 98.), der sonst unbedeutende Ort, von welchem aus der Consul Flaminius seine Heerstrasse nach S. u. nach N. führte, nach Mannert beim heut. la Vescia, nach

*) Die Inschr. lautet IMP. CAES. AUG. VESPASIANUS. PONT. MAX. TRIB. POT. VII. IMP. XVII. P. P. COS. VIII. CENSOR. FACIUND. CURAVIT. Vgl. Mannert IX, 1. S. 472.

**) Vielleicht durch Verwechselung mit der gleichnamigen Stadt in Campanien.

Reichard bei Centesimo; *Fulginia* (Silius 4, 547. 8, 461. Gui. 55. Orelli 2409.) od. *Fulginium* (It. H. 613. *Φουλκίνιον*: Appian. B. C. 5, 35.; *Fulginates:* Plin. l. l. Orelli 98. 6747.), nach Cic. bei Prisc. 7, 14, 70. ein Municip., j. Foligno; *Treba* (*Τρῆβα*: Ptol. 3, 1, 62. im It. H. l. l. *Trevis* [im Ablat.]; *Trebiates:* Plin. 3, 114.), j. Trevi; *Sacraria* (It. H. l. l.), höchst wahrsch. identisch mit dem *Fanum Clitumni* am Fl. Clitumnus bei Plin. Epist. 8, 8. u. Vibius p. 9. (vgl. Suet. Calig. 43.) u. das heut. La Vene bei Spoleto;*) *Interamna* (Varro L. L. 4, 5. Tac. H. 3, 63. Plin. 18, 263. Aur. Vict. Caes. 31, 2. Eutr. 9, 5. It. A. 125. It. H. 613. Orelli 689. 3773. *Interamnium*: Gui. 53., auf der T. P. verschrieben *Intermanana; Interamnates*: Cic. pro Mil. 17. u. ad Att. 4, 15. Orelli [98.] 1025. auch mit dem Zusatz *Nartes* od. *Nahartes*: Plin. 3, 113. Orelli 1028., vgl. auch Varro R. R. 3, 2, 3.), ein sehr altes Municip. am Fl. Nar in überaus fruchtbarer Gegend (Plin. 18, 263.), Geburtsort des Kaisers Tacitus (Vopisc. Florian. 2.) u. angeblich auch des Geschichtschreibers gleiches Namens, **) j. Terni; *Ocriculum* (Cic. Mil. 24. Liv. 22, 11. 72, 25. Tac. H. 3, 78. Aur. Vict. Epit. 31, 2. Plin. Ep. 6, 25. Orelli 5210. *Ὀκρίκλοι*: Str. 5, 227. *Ὀκρίκολα*: Steph. B. 512. *Utriculum:* It. A. 125. 311. *Ucriculum:* It. H. 613.; *Ocriculani:* Liv. 9, 41. Plin. 3, 114. Orelli [98.] 3857. 5135.), ein wohlhabendes Municip. (Inschr. b. Gruter 422, 8. od. Orelli 3852.) am Tiberis, unweit des Einflusses des Nar, j. Otricolo mit vielen Resten des Alterth.; ***) [u. nun an der Stelle des heut. Malignano vielleicht noch ein Ort *Maluginum*, da sich der Beiname *Maluginensis* bei Liv. 4, 21. 6, 27. 41, 27. Tac. A. 3, 58. u. anderw. findet]. An der Strasse von Nuceria nach Narnia: *Hispellum* (Plin. 3, 113. Silius 8, 459. Orelli 90. 92. 5580. 6858. a. *Εἰσπέλλον*: Str. l. l. *Ἴσπελλον*: Ptol. 3, 1, 54.; *Hispellates*: Plin. Ep. 8, 8. Orelli 90. [98.] od. *Hispellenses:* Inschr. b. Spon. Miscell. p. 183.), eine röm. Kolonie (*Col. Julia Hispelli:* Orelli 3885. od. *Urbana Flavia Constans*: Orelli 2170.=3698. 5580.), j. Spello; *ad Martis* (It. A. 311.), j. Martano. An der Strasse von Tuder nach Rom: *Ameria* (*Ἀμερία*: Str. u. Ptol. ll. ll. Cic. Rosc. Am. 6, 7. Paul. Diac. 4, 8. T. P. Ge. R. 4, 33. Gui. 38. Orelli 3787. *Ἀμέριον*: Steph. B. 73.; *Amerini*: Plin. l. l. Orelli 98.), ein altes ansehnliches Municip. in einer an Obst (Colum. 5, 10.) u. Weideplätzen (Verg. G. 1, 265. Colum. 4, 30.) reichen Gegend (*ager Amerinus:* Frontin. de col. p. 117.), Vaterstadt des von Cicero vertheidigten Roscius, zu der auch ein 9 Mill. südl. von ihr, schon in Etrurien gelegenes *Castellum Amerinum* (T. P.) gehörte, j. Amelia.†) An der Strasse von Mevania nach Ancona: *Prolaque* (It. A. 372., in d. Act. S. Sever. u. S. Victor bei Wessel. l. l. *Prolace*), wahrsch. das Dorf Pioraca am Fl. Potenza. Andre nicht an Landstrassen gelegene Orte in der Richtung von N. nach S.: *Solina* (? *Solinates:* Plin. 3, 114.), j. Sogliano; *Sarsina* (*Σάρσινα*: Polyb. 2, 24. Str. 5, 227. Mart. 9, 59. Silius 8, 462.) od. *Sassina* (Orelli 6686.; *Sarsinates*: Plaut. Most. 3, 2, 93. Plin. l. l. od. *Sassinates:* Orelli 2220. 4404. 5124. Acta triumph. a. 488.), eine uralte umbrische Stadt, später röm. Municip. am Fl. Sapis mit starker Rindviehzucht (Silius l. l.), Vaterstadt des Lustspiel-

*) Mit der aus der Römerzeit herrührenden Kirche di S. Salvatore.

**) Dem man wenigstens im J. 1514. in Terni eine Bildsäule errichtet hat. Vgl. Angeloni Historia di Terni p. 42 ff.

***) Von Tempeln, Amphitheater, Wasserleitung, Bädern u. s. w. 2 Mill. vom heut. Otricoli, das nicht mehr ganz an der Stelle der alten Stadt liegt. Vgl. Cluver It. ant. II, 7. p. 640.

†) Eine daselbst befindliche Inschr. s. bei Gruter p. 1028, 1. od. Orelli n. 3949.

dichters Plautus (Euseb. Chron. Ol. 145. Festus p. 258. M.),*) noch j. Sarsina; *Pitinum* (*Πίτινον*: Ptol. 3, 1, 53. T. P.), nach einer Inschr. b. Gruter 417, 6. od. Orelli 4039. mit dem Beinamen *Mergens* (vgl. Olivier Marm. Pisaur. p. 65,), ein Municip. am Fl. Pisaurus (daher die Einw. *Pitinates Pisaurenses:* Orelli 82.), noch j. Pitino; *Urbinum* (*Οὔρβινον*: Procop. B. G. 2, 10. 11. Tac. H. 3, 62. Paul. Diac. 2, 18. *Urvinum*: Orelli 3714. *Orbinum*: Ge. R. 4, 33. Gui. 37.) mit dem Beinamen *Hortense* (*Urbinates Hortenses*: Plin. 3, 114.), ein Municip. auf einem steilen, runden Felsen (Procop. B. G. 2, 19.), noch j. Urbino (vgl. Cimarelli Storia dello Stato d'Urbino. Urb. 1642.); *Urbinum* mit dem Beinamen *Metaurense* (*Urbinates Metaurenses:* Plin. l. l., verschrieben *Urvinates Mataurenses*: Orelli 999.) am Fl. Metaurus, j. Urbania; *Sestinum* (Inschr. b. Gruter 108, 7., bei Steph. B. 594. *Σέστιον*, die Einw. *Sestinates*: Plin. l. l.), noch j. Sestino; *Tifernum Metaurense* (Orelli 3049. 3902. [wo ebenfalls *Mataur.* geschrieben ist]; *Tifernates Metaurenses:* Plin. l. l. Orelli 3305.), auch am Metaurus, j. S. Angelo in Vado mit Alterth.;**) *Tifernum Tiberinum* (Plin. Ep. 4, 1. 10, 24. Inschr. b. Gruter 494, 5. *Τίφερνον*: Ptol. 3, 1. 53., auch beim Ge. R. 4, 36. u. Gui. 52. blos *Tifernum* ohne Beinamen; *Tifernates Tiberini*: Plin. l. l. Inschr. b. Cluver It. A. II, 7. p. 624.), an den Quellen des Tiberis jenseit des Apenninus, nach Mannert j. Città di Castello, nach Reichard aber Tifi; *Suasa* (*Σούασα*: Ptol. 3, 1, 51. Orelli 3938. 4753.; *Suasani*: Plin. l. l.), ein Municip. an der Sena im Gebiete der Senones, j. Ruinen bei S. Lorenzo;***) *Sentinum* (*Σεντῖνον*: Polyb. 2, 19. Str. 5, 227. *Σέντινον*: Ptol. 3, 1, 53. Orelli 3861. 4134. 4949.; *Sentinates*: Plin. l. l. *Sentinas ager*: Liv. 10, 27. 30.), feste Stadt unweit des Aesis, bei der eine Schlacht zwischen Samnitern u. Galliern vorfiel (Polyb. l. l.) u. welche Octavian im Bürgerkriege vergeblich belagerte (Dio Cass. 48, 13.), j. Ruinen bei Sassoferrato; *Aesis* (*Αἰσίς*: Ptol. l. l. Orelli 3899. 3900.) od. *Aesium* (*Αἴσιον*: Str. 5, 227.; *Aesinates*: Plin. l. l.), eine röm. Kolonie (Inscr. ll.) am Fl. Aesis, also an der Grenze, die guten Käse lieferte (Plin. 11, 241.), j. Jesi am Esino (vgl. Baldassini Notizie istor. della Città d'Jesi. Jes. 1703. Fol.); *Iguvium* (Caes. B. C. 1, 12. Cic. ad Att. 7, 13. Liv. 45, 43. Silius 8, 459. Orelli 7200., *Ἰγούιον*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 53. [vulgo *Ἰσούιον*], auf der T. P. *Agubium*, beim Ge. R. 4, 33. u. Gui. 37. *Egubium* mit dem Beinamen *Constantiniana; Iguvini:* Caes. l. l. Plin. 3, 113. Orelli [98.] 6747. u. *Igurinates*: Cic. pro Balbo 20.), ein nicht unbedeutendes Municip. (Caes. l. l.), j. Gubbio mit Ruinen u. Alterth. In der Nähe stand auf dem Gipfel des Apenninus ein hochheiliger Tempel des Jupiter (Claud. 16, 504. *Jovis Pennini templum:* T. P.), der Fundort der berühmten 7 Eugubinischen Erztafeln mit umbrischen Inschriften;†) *Tuficum* (Orelli 87., Ptol. l. l. [wo vulgo *Ἰούφικον*]; *Tuficani*: Plin. 3, 114. Orelli 88. od. *Tuficenses:* Orelli 6000.), j. Ficano; *Attidium* (*?Attidiates:* Plin. 3, 113.), j. Attigio mit Ruinen u. Inschr.; *Matilica* (Front. de col. p. 123.; *Matilicates:* Plin. l. l.) an den Quellen des Arsis, j. Matelica; *Camarinum* (*Καμαρῖνον*: Str. 5,

*) Vgl. auch Ritschl de Plauti poetae nominibus in d. Parerg. T. I. p. 1—43.

**) Wo sich auch an einer alten Cisterne die Inschr. b. Orelli 3305. findet.

***) Ueberreste von Tempeln, Amphitheater, Aquäductus u. s. w., auch die Inschr. b. Orelli 4753. Vgl. Cluver It. Ant. II, 6. p. 620.

†) Vgl. besonders Rich. Lepsius Inscriptiones Umbricae et Oscae quotquot adhuc repertae sunt omnes. Lips. 1841. Grotefend Rudimenta linguae Umbricae etc. Hannov. 1835—1839. u. Desselb. Art. Iguvium in Pauly's Realencycl. IV. S. 95 ff.

Oestlich grenzte an Umbrien die Landschaft

Picenum

(Caes. B. C. 1, 12. 15. 29. Cic. ad Att. 8, 8. Liv. 21, 62. 27, 43. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 110. Tac. A. 1, 9. H. 3, 42. Suet. Caes. 34. Flor. 3, 18. T. P. Orelli 603. 1099. 3118. 3171—3175. 3649 u. s. w., *Picinum* bei Gui. 66., bei den Griechen ἡ *Πικεντίνη*: Polyb. 2, 22, 7. Str. 5, 227. 240 ff. u. *Πικηνίς*: Appian. B. C. 1, 80. 117. od. ἡ *Πικηνῶν χώρα*: Procop. B. G. 2, 10.),[64]) welche im N. an den Aesis u. Umbrien, im W. gleichfalls an Umbrien u. das Land der Sabiner, im S. an das Gebiet der Marser u. Vestiner, von dem es der Fl. Matrinus schied, u. im O. an's Adriat. Meer grenzte, an der Küste eine Länge von 800 Stad., aber eine viel geringere u. ungleiche Breite hatte (Str. 5, 241.), seit Augustus die 5. Region Italiens bildete (Plin. 3, 110.) u. in drei Theile zerfiel, den eigentlichen *ager Picen-*

---

227. Ptol. 3, 1, 53.) od. *Camerium* (Caes. B. C. 1, 15. Cic. ad Att. 8, 12. Paul. Diac. 4, 17.), früher (gleich Clusium in Etrurien: vgl. oben S. 425. Note 44.) *Camers* (vgl. Cic. pro Sulla 19. u. daher die Einw. *Camertes:* Cic. pro Balbo 20. Liv. 9, 36. Silius 8, 461. Plin. l. l. Orelli 920. 2172.),*) eine alte u. ansehnliche Stadt der Umbrier u. schon im 2. punischen Kriege Bundesgenossin der Römer (Liv. 9, 36. 28, 45.), später röm. Kolonie (Front. de col. p. 143.), noch j. Camerino; *Arna* (*Ἄρνα*: Ptol. 3, 1, 54. Silius 8, 457.; *Arnates*: Plin. l. l.), j. Civitella d'Arno; *Asisium* (*Ἀσίσιον*: Ptol. 3, 1, 53.; *Asisinates*: Plin. l. l. Orelli [98.] 1250. 1781. 6127.), am Abhange des Gebirgs zwischen Hispellum u. Perusia, j. Assisi; *Ostra* (*Ὄστρα*: Ptol. 3, 1, 51.; *Ostrani:* Plin. l. l.), nach Ptol. im Gebiete der Senones, nach Holsten. j. Ruinen am Fl. Sena südl. von Suasa, nach Reichard aber Orziano; *Carsulae* (Tac. H. 3, 60.) od. *Carsuli* (*Κάρσουλοι*: Str. 5, 227.; *Carsulani:* Plin. l. l. u. Plin. Ep. 1, 4.), auf einem Berge, später nicht mehr genannt, nach Mannert S. 482. beim heut. Tondino, nach Reichard aber wohl richtiger Monte Castrilli. Vgl. jedoch auch Cortesi Carsoli redivivo ovvero storiche ricerche intorno le antichità di Carsoli nell Umbria. Mazer. 1800. 4.

64) Der Name des Landes u. seiner Bewohner, dem Str. 5, 240 ff. u. Paul. Diac. p. 212. Müll. (vgl. mit Dion. Hal. 1, 14.) eine mythische, Andre aber, wie Verg. A. 7, 189. u. Ovid. M. 14, 321 ff. eine historische Deutung geben, ist wahrsch. von *πεύκη* abzuleiten u. bedeutet also ein Fichtenland, da die höhern Theile der Apenninen reich an Fichten sind. (Vgl. Str. l. l.)

*) In den frühern Ausg. des Strabo wurden 5, 227. zwei Orte *Καμαρῖνον* u. *Καμέρτη* unterschieden. Die neuesten Herausg. jedoch ediren statt *Καμαρῖνον* — *καὶ Μάρινον* u. statt *Καμέρτη* — *Καμέρτης*, wonach der Irrthum Strabo's nur noch darin bestehen würde, dass er den Namen der Einw. für den der Stadt selbst nähme. Freilich aber wird eine Stadt *Marinum* in Umbrien sonst nirgends erwähnt.

tinus zwischen dem Aesis u. Truentus, den südlichern *ager Praetutianus* zwischen dem Truentus u. Vomanus, u. den noch südlichern *ager Hadrianus* zwischen dem Vomanus u. Matrinus (Plin. l. l.). Das Land hatte ganz denselben Charakter, wie Umbrien, dem es auch an Fruchtbarkeit nicht nachstand, lieferte jedoch mehr Baumfrüchte, als Getreide (Str. 3, 240.). Es trieb hauptsächlich Viehzucht u. erzeugte unter den übrigen ganz Mittelitalien gemeinschaftlichen Produkten namentlich Wein, Birnen u. Oel.[65] Der bedeutendste Berg des Landes war der *M. Fiscellus* an der Grenze gegen Umbrien (s. oben S. 356.), u. zu den schon oben bei Bestimmung der Grenzen genannten Flüssen *Aesis, Truentus, Vomanus* u. *Matrinus* kommen noch die auch schon oben S. 373. Note 87. aufgeführten Küstenflüsschen *Miscus, Flosis, Misius, Flusor, Tinna, Albula* u. *Batinum.* Die Einwohner, *Picentes*[66]) (Cic. p. Sull. 8. ad Att. 7, 26. Varro R. R. 1, 2, 7. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 110. Quinct. Inst. 4, 2. Gellius 15, 4. Corp. Inscr. L. n. 486. 651. 665. *Πίκεντες*: Polyb. 3, 86, 9. Str. 5, 251. u. *Πικένται*: Dio Cass. 63, 2.), bisweilen auch (jedoch mehr adjective) *Picentini* (vgl. Tac. H. 4, 62. Cic. ad Att. 8, 12. *Πικεντῖνοι*: Str. 5, 228. 240. 251. Appian. B. C. 1, 39. Steph. B. s. v. *Ἀγκών*[67]) u. *Piceni:* Frontin. Strat. 1, 12, 3. *Πικηνοί*: Ptol. 3, 1, 21. 52. Plut. Pomp. 6.), waren ein sabinischer Volksstamm (Str. 5, 228. 240. Plin. 3, 110.), welcher durch die pelasgischen Tyrrhener verdrängt (oder nach Plin. l. l. in Folge eines *Ver sacrum*) den Apenninus überstiegen u. den Umbriern u. Aboriginern (vgl. S. 387.) diesen Küstenstrich entrissen hatte,[68]) obgleich wohl auch noch Reste der ursprünglichen Bevölkerung daselbst zurückgeblieben waren.[69]) Da nun obendrein hierzu auch noch syrakusanische Griechen (in Ancona) kamen u. nach Plin. 3, 110. 112. im südlichern Theile des Landes eine Zeit lang auch Liburnier wohnten, so hatte Picenum im Ganzen

---

65) Vgl. die allgem. Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff. Einer besondern Art von Brod in P. (aus Spelt od. Dinkel gebacken) gedenken Plin. 18, 106. u. Martial. 13, 47, 1.

66) Der Singul. *Picens* findet sich z. B. bei Liv. 10, 10. Quinct. Inst. 4, 2. u. Gellius 15, 4, 3.

67) Sonst bezeichnet *Picentini* gewöhnlich die Einw. von *Picentia* in Campanien, wo unstreitig ein Theil der von den Römern besiegten Picentes angesiedelt wurde.

68) Vgl. überhaupt Catalani delle Orig. dei Piceni. Fermo 1777. u. Colucci Diss. de' primi Abitatori del Piceno. Fermo 1781. 4.

69) Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. III. S. 637 f.

eine sehr gemischte Bevölkerung. Die Picentes schlossen im J. R. 455. ein Bündniss mit den Römern (Liv. 10, 10.), ihr Abfall aber im J. 485. (Eutr. 2, 9.) führte zu einem Kriege mit diesen, in Folge dessen sie sich nach Eroberung ihrer Hauptstadt Asculum (Liv. Epit. 15. Flor. 1, 19. Eutr. 2, 17. Frontin. Strat. 1, 12, 3. Oros. 4, 4.) der röm. Herrschaft unterwerfen mussten, worauf im J. 489. od. 490. in ihrem Lande die Kolonien Firmum u. Castrum Novum gegründet wurden. Später nahmen sie am Bundesgenossenkriege Theil u. erkämpften sich das röm. Bürger- u. Stimmrecht in den Volksversammlungen (Liv. Epit. 72. Flor. 3, 18. Eutr. 5, 3. Appian. B. C. 1, 38.). Ihre bedeutendsten Städte waren an der Küste von N. nach S. herab *Ancona*,[70]) *Firmum*[71]) u. *Castrum Novum*,[72]) im Innern aber in

70) *Ancona* (Cic. ad Att. 7, 11. ad Div. 16, 12. Caes. B. C. 1, 11. Liv. 41, 1. Mela 2, 4, 5. Plin. 3, 111. It. A. 101. 312. 316. 497. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 21. 69., eigentlich Ἀγκών: Scyl. p. 6. Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 21. 8, 8, 5. Steph. B. 15. Procop. B. G. 2, 11. 13. 3, 30. 4, 23.; *Anconitani*: Orelli 3969. 6484.), die einzige griech. Stadt in Mittelitalien, von Syrakusanern um's J. 394. v. Chr. südöstl. von der Mündung des Aesis an der Küste gegründet,*) jedoch erst als röm. Kolonie**) u. nach Vollendung ihres trefflichen Hafens durch Trajan eine blühende See- u. Handelsstadt mit grossen Purpurfärbereien (Silius 8, 437.), deren Umgegend guten Wein und Weizen lieferte (Str. l. l. Plin. 14, 67.). Ueber das heut. Ancona mit einem Triumphbogen des Trajan u. andern Alterth. vgl. Saracini Notiz. istor. della città di Ancona. Rom 1678. Fol. u. Peruzzi Diss. Anconitanae. Bologna 1818., auch Gasparo Lo stato geogr. della Marca d'Ancona. 1726.

71) *Firmum* (Cic. ad Att. 8, 12. 6. Mela 2, 4, 6.***) Liv. 16, 48. Vellei. 1, 14. Orelli 85. 3406. 7125. 7127. Φίρμον Πικηνόν: Str. 5, 241. *Firmum Picenum*: Val. Max. 9, 15, 2. T. P. [wo verschrieben *Vicenum*] Φίρμιον: Ptol. 3, 1, 52. blos *Firmum*: Ge. R. 5, 1. Gui. 70. u. fälschlich *Firmus*: Paul. Diac. 2, 19.; *Firmani*: Orelli 3118.), gleich als röm. Kolonie um's J. R. 489. gegründet (Liv. u. Vellei. ll. ll. *Colonia Firmana*: Orelli 2223.), 3 Mill. von der Küste, südl. vom Fl. Aesis, j. Fermo (vgl. Gontieri Fermo antico e moderno. Fermo 1692. u. Catalani Origini ed antichità Fermane. Fermo 1775.). Etwas östlich von der Stadt lag an der Küste ihr befestigter Hafenort *Castellum Firmanum* (Mela u. Vellei. ll. ll. It. A. 101. 313.) od. *Firmanorum* (Plin. 3, 111. Κάστελλον ἐπίνειον Φίρμου: Str. l. l.), j. Porto di Fermo. (Vgl. Colucci Cupra Marittima p. 7 f.)

72) *Castrum Novum* (Plin. 3, 110. Vellei. 1, 14. It. A. 101. 308. 313. T. P.

*) Wo zwei gegen einander gekrümmte Vorgeb., die eben der Stadt ihren Namen „der Ellenbogen" verschafften, einen guten Landungsplatz bildeten.

**) Wir wissen nicht, seit wann.

***) Der *Firmum* als *castellum* aufführt u. es also mit *Castellum Firmanum* zu verwechseln scheint.

derselben Richtung *Auximum*,[73]) *Urbs Salvia*[74]) u. *Asculum*.[75])

Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Καστρουνόουν*: Str. 5, 241.), eine gleichzeitig mit Firmum gegründete röm. Kolonie (Vell. l. l.) an der Küste,*) j. Giulianova.

73) *Auximum* (Caes. B. C. 1, 12 f. Liv. 41, 26. 32. Vell. 1, 15. Lucan. 1, 466. Paul. Diac. 6, 27. It. A. 312. T. P. Gui. 55. Orelli 3868. 3899. 3900. *Αὔξιμον*: Str. 5, 231. Proc. B. G. 2, 11. 23. 27. u. öfter; *Auximates*: Caes. B. C. 1, 13. Plin. 3, 63. 111. Inschr. b. Gruter 258, 2. 259, 9. 372, 4. 465, 4. 491, 4.), 80 Stad. südl. von Ancona, welches als ihr Hafen betrachtet wurde (Proc. B. G. 2, 13.), seit dem J. R. 609. röm. Kolonie (Vell. l. l. Inscr. ll.), früher minder bedeutend, zu Procop's Zeiten aber die grösste u. festeste Stadt in ganz Picenum (B. G. 2, 10. 23.), j. Osimo. (Vgl. Gallo Descr. dell' antichissima città d'Osimo. Ancon. 1615. u. Martonelli Mem. istoriche della città d'Osimo. Ven. 1703.)

74) *Urbs Salvia* (Plin. 3, 111. It. A. 316. T. P. Gui. 55. *Urbisalvia*: Orelli 7053. *Οὔρβα Σαλουΐα*: Ptol. 3, 1, 52. *Οὐρβισαλία*: Proc. B. G. 2, 16.; *Urbisalvienses*: Orelli 1870. 5126. *ager Urbis Salviensis*: Frontin. de col. p. 118.), 18 Mill. westlich von Firmum, von Alarich zerstört (Proc. l. l.). aber wahrsch. bald wieder hergestellt, j. Urbisaglia.**)

75) *Asculum* (Caes. B. C. 1, 15. Cic. p. Sulla 8. Liv. Epit. 72. Plin. 3, 111. Flor. 3, 18. Ge. R. 4, 31. Gui. 21. Jornand. de regn. succ. p. 27 f. Orelli 3765. [wo *Auscul.* geschrieben ist], Plut. Pyrrh. 21. *Ἄσκουλον*: Ptol. 3, 1, 52. *Ἄσκλον*: Str. 5, 241. *Asclum*: Sil. 8, 440. It. A. 307. T. P., *Ἄσκλος*: Steph. B. 123. *Asculus*: Paul. Diac. 2, 19.; *Asculani*: Orelli 3768., Acta triumph. a. 665.) am Fl. Truentus u. der Via Salaria, nordwestl. von Castrum Novum, die alte, sehr feste u. ansehnliche Hauptstadt des Landes, später röm. Kolonie (Plin. l. l. Frontin. de col. p. 118. *Col. Asculanorum*: Orelli l. l.), die aber nach Cic. l. l. auch die Rechte eines Municip. hatte u. zwar im Bundesgenossenkriege zerstört (Flor. l. l.), aber bald wiederhergestellt wurde, j. Ascoli.

Von den kleinern Ortschaften Picenum's erwähne ich *a*) an der längs der Küste hin führenden Strasse: *Numana* (*Νούμανα*: Ptol. 3, 1, 21. Mela 2. 4, 6. Plin. 3, 111. Sil. 8, 433. It. A. 312. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1.***) Gui. 69.; *Numanates*: Orelli 3899. 3900. 5126.), nach Plin. l. l. von den Sikulern gegründet, später röm. Municip. (Inscr. ll.), 8 Mill. südöstl. von Ancona unweit der Mündung des Miscus, j. Ruinen Namens Umana distrutta; *Potentia* (*Ποτεντία*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 21. Cic. Har. resp. 28. Liv. 39, 44. Mela l. l. It. A. 101. 313. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Potentinus ager*: Frontin. de col. p. 123.), am Fl. Flosis, nach Vell. 1, 15. im J. R. 568. als röm. Kolonie gegründet, noch j. Potenza Picena (nach Mannert S. 463. Ruinen auf einem Hügel am rechten Ufer der

*) Nicht mit der gleichnam. Stadt Etruriens am tyrrhen. Meere zu verwechseln. Vgl. oben S. 429.

**) Da Strabo Urbs Salvia nicht kennt, dagegen p. 241. in Picenum vor Potentia eine Stadt *Πνευεντία* (höchst wahrsch. nur verdorbene Lesart statt *Πολλεντία*) nennt u. sich bei Plin. 3, 111. *Urbesalvia Pollentini* finden, auch bei Liv. 39, 44. einige Codd. *Pollentia* statt *Potentia* zeigen, so liegt die Vermuthung nahe, dass die Stadt auch den Namen *Pollentia* geführt habe. Vgl. auch Groskurd I. S. 420.

***) Wo Pinder u. Parthey (wie auch bei Gui. 21.) aus ihren Handschr. *Humana* ediren.

Potenza, nach Reichard ganz verschwunden). *Cluana* (Mela u. Plin. ll. ll.), wahrsch. j. S. Elpidio (vgl. Bacci Notiz. dell' antica Cluana etc. Macerata 1716. 4.) *Cupra Maritima* (*Κούπρα Μαριτίμα*: Ptol. 3, 1, 21. Mela u. Plin. ll. ll. Silius 8, 434. T. P. Orelli 6863., blos *Cupra:* Ge. R. 5, 1. u. Gui. 21.; *Cuprenses*: Orelli 4937.), alte pelasgische Stadt zwischen Castellum Firmanum u. Castrum Truentinum, mit einem schon von den Pelasgern erbauten u. von Hadrian wiederhergestellten (Inschr. b. Gruter 1016, 2. u. Colucci p. 130.) Tempel der Juno, die bei den Pelasgern (od. Tyrrhenern) *Κύπρα* hiess*) (*τὸ τῆς Κύπρας ἱερόν*: Str. 5, 241.), beim heut. Dorfe Marano an der Mündung der Monecchia (vgl. Colucci Cupra Marittima antica città Picena. Macerata 1779. 4.); *Castrum Truentinum* (Cic. ad Att. 8, 12. b. Mela 2, 4, 6. It. A. 308. 313. 316. 317. Inschr. b. Muratori 1238, 2. *Castrum Trentinum*: T. P., blos *Troentinum*: Ge. R. 5, 1. *Troentina:* Gui. 70. Vgl. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 6221—6232.), das Hafenkastell des unten genannten Truentum, unstreitig an der Mündung des Truentus u. an der Nordgrenze des ager Praetutianus (nach Reichard j. Porto d'Ascoli, nach A. St. Benedetto); *Adria* (Liv. Epit. 11. Plin. 3, 110. Spart. Hadr. I.) od. *Hadria* (*Ἀδρία*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 52. Steph. B. 24. It. A. 306. 308. 310. 313.), wahrsch. eine tuskische Stadt (vgl. Müller Etr. I. S. 145.), seit dem J. R. 468. aber röm. Kolonie (Liv. u. Plin. ll. ll.), auf einem Hügel 7 Mill. von der Küste am Matrinus (Str. l. l.)**) u. am Endpunkte der von Rom hierher geführten Via Valeria, der Ort, aus welchem Hadrian sein Geschlecht herleitete (Spart. l. l.) u. nach welchem der ager Hadrianus benannt war, zu Paul. Diac. Zeiten (2, 19.) schon verfallen, j. Atri. (Inschr. b. Mommsen I. R. N. 6126—6144.).***) *b*) Im Innern in der Richtung von N. nach S.: *Cingulum* (Cic. ad Att. 7, 11. u. 13. Caes. B. C. 1, 15. *Cingula saxa*: Silius 10, 34. *Cingulani:* Plin. 3, 111. *Cingulanus ager*: Frontin. de col. p. 118 f.), ein vom Jul. Cäsar auf einem steilen Felsen (Sil. l. l.) angelegtes Kastell, noch j. Cingolo; *Ricina* (T. P. Orelli 915. *Ricinenses:* Plin. l. l. *Ricinensis ager*: Frontin. de col. p. 124.), nach der angef. Inschr. eine vom Kaiser Severus angelegte Kolonie mit dem Beinamen *Helvia* an der Strasse von Auximum nach Urbs Salvia, j. Ruinen am Fl. Potenza in der Nähe von Macerata; *Trea* od. *Treia* (It. A. 312. *Treienses:* Plin. l. l. Orelli 516. 3899. *Treensis ager:* Frontin. de col. p. 124.), ein Municip. an der Strasse von Ancona nach Mevania u. Spoletium, noch j. Treja; *Septempeda* (*Σεπτέμπεδα*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 52. It. A. u. Frontin. ll. ll. Orelli 87.; *Septempedani*: Plin. l. l. Orelli 1026.), ein Municip. an derselben Strasse, j. S. Severino am Fl. Potenza; *Tolentinum* (*pagus Tolentinus:* Orelli 2474. [welche Inschr. aber für unächt gehalten wird], *Tolentinus ager:* Frontin. p. 125. *Tollentinates*: Plin. l. l. Orelli 5126.), auf einer Anhöhe am Flusor, noch j. Tolentino am Chiente. Zwischen Urbs Salvia u. Asculum: *Falarium* od. *Falerium* (? *Falarienses*: Plin. l. l. *Falerienses*: Orelli 3118. 5128. *Falerionensis ager*: Frontin. p. 122.), j. Falerone; *Pausulae* (T. P. *Pausae:* Ge. R. 4, 31. *Pausulani*: Plin. l. l. *Pausulanensis ager*: Frontin. p. 123., nach Abeken S. 120. Monte dell' Olmo). An der Strasse von Urbs Salvia nach Castrum Truentinum: *Cupra Montana* (*Κούπρα Μοντάνα*:

*) Vgl. Colucci a. a. O. S. 24 f. 121 ff. u. Müller Etr. II. S. 47 f.

**) Nach Silius 8, 438. irrthümlich am Vomanus, an dessen Mündung sie jedoch vielleicht einen Stapelplatz hatte. Vgl. Abeken S. 119.

***) Paul. Diac. l. l. u. A. leiten fälschlich von ihr, statt von Adria in Gallia Transpadana, den Namen des Adriat. Meeres her.

Südlich von Picenum folgten die Wohnsitze der

Sabini

mit Einschluss der Landschaft *Samnium*, das heisst das ganze von sabinischen (od. samnitischen) Völkerschaften bewohnte Gebirgsland Mittelitaliens, das im N. von Picenum u. Umbrien, im W. von Latium u. Campanien, im S. von Lucanien u. Apulien u. im O. vom adriat. Meere umgeben wurde (also die nördlichen Theile des ehemaligen Königreichs Neapel, Abruzzo Ulteriore u. Citeriore, u. ein kleines Stück des früheren Kirchenstaats, namentlich die Delegation Rieti). Das Land hatte jedoch keinen allgemeinen Namen, sondern wurde blos nach den einzelnen Völkerschaften benannt, die es bewohnten, u. die Landschaftsnamen *Sabina* (*Σαβίνη*: Str. 5, 219. 228. 237. 240., beim Ge. R. 4, 31. als Ortsname)[76] u. *Samnium* (Liv. 7, 32. 34. Flor. 1, 6. Gui. 68. Or. 550. 6904. 6905.) od. *Samnis* (Liv. 24, 20. Prudent. Perist. 9. de S. Hippol. 207.), bei den Griechen ἡ *Σαυνῖτις* (Polyb. 3, 90, 7. 3, 91, 9. 9, 5, 8.) od. *Σαμνῖτις*, *Σαυνῖτις* (Str. 5, 242. 249. 251. 6, 283.) bezeichnen eigentlich nur einzelne Distrikte des weit

---

Ptol. 3, 1, 52. *Cuprenses Montani:* Plin. l. l. Orelli 88. 89.), j. Ripatransone (vgl. Sartii Mauri Epist. de antiqua Picentium civitate Cupra Montana. Pisaur. 1748. Lancellotti Diss. epist. in comprova della antichità di Cupra Montana in Collez. dell' Accad. di Cortona T. I. diss. 5.); *Pinnis* (Paul. D. 2, 19. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 21. 70.) od. *Pinnes* (Frontin. p. 123.), westlich von jener Strasse, noch j. Penna. An der von Asculum nach Amiternum führenden Via Salaria:*) *Truentum* (Plin. 3, 110. Orelli 5176., auch von Str. 5, 241. erwähnt: *Τρουεντῖνος ποταμὸς καὶ πόλις ἐπώνυμος*, die Einw. *Truentini*: Orelli 5136.), am gleichnamigen Flusse, nach Plin. l. l. das einzige Ueberbleibsel der Liburnier in diesem Küstenstriche, nach Reichard j. Civitella del Tronto, nach A. Torre Segura; *Interamnia* (*Ἰντεραμνία*: Ptol. 3, 1, 58., bei Frontin. p. 125. *Teramne*), nach Ptol. im ager Praetutianus, j. Teramo (Inschr. b. Mommsen I. R. N. 6145—6220). Ungewiss bleibt die Lage von *Beregra* (*Βέρεγρα* [vulgo *Βέρετρα*]: Ptol. l. l. *Beregrani*: Plin. 3, 111. *Veragranus ager*: Frontin. p. 125.). Nach Ptol. lag auch dieser Ort im ager Praetutianus in der Nähe des vorigen, Reichard aber hält ihn einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen für Monte Filatrano im höchsten Norden Picenums.

76) Die Römer brauchten auch für diesen Distrikt gewöhnlich blos den Volksnamen u. sagten *in Sabinis versari, in Sabinos proficisci* u. s. w.

*) In der Nähe dieser Strasse u. des Ortes *ad Martis* auf der T. P. lag auch die alte sabinische Stadt *Tiora* (*Τιώρα*: Dion. Hal. 1, 14.), mit einem Orakel des Mars, bei welchem ein Specht (*picus*) als weissagender Vogel fungirte (vgl. oben S. 442. Note 64.), von der aber Spätere nichts mehr wissen.

ausgedehnten Sabinerlandes, nämlich ersterer den nordwestlichsten, vom Tiberis u. Nomentum bis zu den Grenzen der Vestiner reichenden Theil desselben zwischen Latium u. Umbrien (Str. 5, 219. 228.), letzterer aber den südlichsten Theil vom Sagrus u. Liris herab bis zur Grenze von Apulien u. Lucanien (vgl. Liv. 9, 44. 10, 14.). Das Hauptgebirge des Landes war der *Apenninus*, der es in vielen Aesten durchzog, zu welchen namentlich die Bergspitzen *M. Gurgures*, *Fiscellus*, *Sacer* u. *Taburnus* (s. S. 356 f.) gehörten. Die Flüsse desselben waren die (oben S. 373 f. Note 87. genannten) Küstenflüsse *Matrinus* (nördlicher Grenzfluss gegen Picenum), *Sannum*, *Aternus*, *Sagrus*, *Trinium*, *Tifernus* u. *Frento* (südlicher Grenzfluss gegen Apulien) auf der Ostseite, der *Tiberis* mit seinen (S. 370 f. Note 83. angeführten) Nebenflüssen *Nar* (Grenzfluss gegen Umbrien), *Tolenus* u. *Fabaris* od. *Farfarus* im N., u. der *Liris* (Grenzfluss gegen Latium: s. oben S. 369.) im W. Von Seen enthielt es den bedeutenden *L. Fucinus* u. die kleineren *L. Cutilia*, *L. Velinus* u. *L. Ampsancti* (s. oben S. 379.). Es war im Ganzen gebirgig u. waldreich u. daher mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet, jedoch keineswegs unfruchtbar. Als die wichtigsten Produkte sind Schafe, Maulthiere, essbare Schnecken (bei Reate), Wein, Oliven, Kohl, Bauholz (besonders Eichen), die herba Sabina u. der lapis Sabinus zu erwähnen.[77]) Die ältesten Einwohner scheinen die *Opici* u. *Aborigines* (s. oben S. 387.) gewesen zu sein, zu denen sich aber später der Stamm der *Sabini* (Varro L. L. 6, 3. Cic. p. Lig. 11. Liv. 1, 9 ff. Nep. Cat. 1. Plin. 3, 53. Ovid. M. 14, 797. Orelli 535. 539. 3759. 5509. u. s. w., *Σαβῖνοι*: Str. 5, 218 f. 228. 250. 287. Ptol. 3, 1, 55. Dion. Hal. 1, 14. 2, 31. 36. 38. 49. Steph. B. 580. u. s. w.),[78]) ebenfalls eins der Urvölker Mittelitaliens (Str. 5, 228 ff.),[79]) gesellte u. mit ihnen vermischte,

---

77) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff.

78) Der Name der Sabiner wird gewöhnlich von ihrem Stammvater *Sabinus*, einem Sohne des einheimischen Gottes Sancus, hergeleitet (Dion. Hal. 2, 49. Verg. Aen. 7, 179.), der nach Varro L. L. 5, 10. u. Dion. l. l. unter die Götter versetzt der Deus Fidius der Römer war. Andre dachten an das griech. *σέβεσθαι*, wonach Sabiner die Bezeichnung eines frommen, gottesfürchtigen Volks wäre. (Plin. 3, 108.)

79) Die Sabiner, die Str. 5, 228. für Autochthonen erklärt, gehörten, wie schon die Reste ihrer der tyrrhenischen verwandten Sprache (vgl. Müller im Bull. dell' Inst. 1836. p. 11.) zeigen, mit den Opikern, Umbriern, Tyrrhenern u. s. w. zu demselben, über ganz Mittelitalien verbreiteten, urgriechischen od. pelasgischen Volksstamme. Mit Recht aber bezweifelt Str. 5, 250. ihre lacedämonische Ab-

aus welcher Vermischung dann eben die *Samnites* (Varro L. L. 6, 3. Liv. 7, 33. 34. 10, 35. Plin. 3, 107. Lucan. 2, 137. Orelli 539. [546.] 5171. 6921. Acta triumph. a. 411. 428. 430. 432. u. öfter, bei den Griechen *Σαυνῖται*: Polyb. 1, 6, 6. 2, 18, 5 ff. 2, 24, 10. Str. 5, 250. Steph. B. 590. vgl. Plin. l. l., doch auch *Σαμνῖται* u. *Σαννῖται*: Str. 5, 228. 232. 241. 249. Ptol. 3, 1, 67. u. s. w.)[80] hervorgingen, die wieder in mehrere Unterabtheilungen, namentlich *Samnites Pentri* (Liv. 9, 31. 22, 61.), *Caudini* (Liv. 23, 41. Plin. 3, 105. Vellei. 2, 1.) u. *Caraceni* (*Καρακηνοί*: Ptol. 3, 1, 66. *Καρικῖνοι*: Zonar. Ann. 8, 7.) zerfielen,[81] so dass also die Samniter eigentlich nur ein Zweig der Sabiner waren (Varro l. l. Str. 5, 228. 250. Appian. Samn. 4, 5.), obgleich auch beide Namen identisch gebraucht werden. Mit dem dritten Namen *Sabelli* (*Σαβέλλοι*: Str. 5, 250. Varro l. l. Hor. Sat. 2, 1, 187. Plin. 3, 107. Colum. 10, 137. u. s. w.) werden nur die von den eigentlichen Sabinern ausgegangenen kleineren Völkerschaften, Marser, Peligner, Vestiner u. s. w. bezeichnet. Diese neben den eigentlichen Sabinern (in Sabina) u. den Samnitern (in Samnium) erscheinenden kleineren Völkerschaften waren nämlich in der Richtung von N. nach S. die *Vestini* (*Οὐεστινοί*: Polyb. 2, 24, 12. *Οὐηστινοί*: Str. 5, 219. 228. 241. Ptol. 3, 1, 59. Liv. 8, 29. 10, 3. Plin. 3, 107. Juven. 14, 180. Orelli 4036. 5177. u. s. w.), zwischen dem Matrinus, dem Grenzflusse gegen Picenum, dem Adriat. Meere, dem Fl. Aternus, der sie von den Marrucinern schied (Str. 5, 241.) u. dem Apenninus in der Landschaft *Vestina* (*ἡ Οὐηστινή*: Str. 5, 333. 241.);[82]

---

stammung (bei Dion. Hal. 2, 49. Serv. zu Aen. 10, 564. u. Justin. 25, 1. Die ältesten Spuren des Volks finden sich in der Gegend von Amiternum am Fusse des Apenninus (Dion. Hal. 2, 49.), von wo aus sie ihre Wanderungen nach Reate, Picenum u. s. w. antraten, was jedoch nicht so zu verstehen ist, als wäre jener kleine Distrikt die Wiege des gesammten Sabinerstammes gewesen. Vgl. vielmehr Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 102 f.

80) Festus p. 326. Müll. leitet ihren Namen von einer ihnen eigenthümlichen Waffe, einer Art von Wurfspiess her, welche bei den Griechen *σαύνιον* heisse.

81) Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 96 f. (vgl. mit I. S. 112.) nimmt eine Eidgenossenschaft zwischen vier samnitischen Völkerschaften, Pentrern, Caudinern, Hirpinern u. Frentanern, u. ebenso zwischen vier sabellischen, Marsern, Marrucinern, Pelignern u. Vestinern an u. sucht überhaupt darzuthun, dass vier die Grundzahl bei allen Einrichtungen der Sabiner gewesen sei.

82) Sie machten mit den Samnitern gemeinschaftliche Sache gegen Rom (Liv. 8, 29.), wurden dann, wahrsch. im J. R. 426., von den Römern besiegt (vgl. Niebuhr III. S. 226. Note 342.), Bundesgenossen derselben (Liv. 10, 3. 10. Diod. 20, 101.),

die *Marsi* (*Μάρσοι*: Polyb. 2, 24, 12. Str. 5, 219. 235 f. 237 f. 240 f. Liv. 8, 6. 9, 45. Plin. 3, 108. Orelli 3149. 5346. u. s. w.) in der Hochebene um den Lacus Fucinus her, südwestlich neben den Vorigen u. nordöstl. von den Aequern u. Hernikern;[83]) die *Marrucini* (*Μαρρουκῖνοι*: Polyb. 2, 24, 12. Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 20. 26. Liv. 8, 29. 9, 45. 22, 18. u. öfter, Plin. 3, 106., auf der T. P. *Mauruceni*), die nächsten Stammverwandten der Marser (Cato Orig. 2. p. 10. Cort. Verg. A. 7, 750.), zwischen den Vestinern, Pelignern u. Frentanern am Adriat. Meere im Distrikte *Marrucina* (*ἡ Μαρρουκινή*: Polyb. 3, 88, 3. Str. l. l., *Marrucinus ager:* Liv. 27, 43.);[84]) die *Peligni* (*Πελιγνοί*: Str. 5, 219. 231. 238. 241. Ptol. 3, 1, 64. Caes. B. C. 1, 15. Liv. 8, 6. 29. 29, 9. Tac. H. 3, 59. Plin. 3, 106. Orelli 3109. [wo *Paeligni* geschrieben ist] u. s. w.), zwischen den Marrucinern u. Frentanern in O., Samnium in S., den Marsern in W. u. den Vestinern in N. (im heut. Thale von Salmona);[85]) die *Frentani* (*Φρεντανοί*:

---

fielen aber wieder von ihnen ab (Liv. Epit. 72.) u. nahmen Theil am Bundesgenossenkriege, in welchem sie im J. R. 665. abermals besiegt u. den Römern unterworfen wurden (Liv. Epit. 75. u. 76.). Uebrigens lieferten sie Rom eine sehr beliebte Käsesorte. (Plin. 11, 241. Mart. 14, 30.)

83) Da sie aus den Heilkräutern ihrer Berge Arzneimittel verfertigten, Schlangenbändiger waren u. in Besitz von Zauberkünsten zu sein vorgaben (Plin. 21, 78. 28, 30. Gellius 16, 11, 1. Solin. c. 2. vgl. auch Verg. A. 7, 754 ff. u. Silius 1, 411. 8, 501.), so liess man sie oft von einem Sohne der Circe abstammen (Plin. Gell. u. Solin. ll. ll.). Sie waren ein sehr tapferes Volk (Str. 5, 241. Liv. 72, 37.), kämpften gleichfalls mit den Samnitern gegen Rom (Liv. 8, 29.), schlossen zwar im J. 304 v. Chr. ein Bündniss mit ihm (Polyb. 2, 24, 12. Liv. 9, 95.), stellten sich aber doch im J. 91. an die Spitze des Bundesgenossenkriegs (Liv. Epit. 72.), der nach ihnen auch der marsische heisst, u. wurden im J. 88. vom Sulla besiegt u. sammt den übrigen sabellischen Stämmen zur Unterwerfung genöthigt, worauf sie das röm. Bürgerrecht erhielten (Liv. Epit. 72 ff. Flor. 3, 18. Vellei. 2, 15. Appian. B. C. 1, 38 ff. Oros. 5, 18.). Vgl. Keferstein de bello Marsico. Halae 1812. Weiland de bello Marsico. Berol. 1834. Merimée La guerre sociale in dessen Etudes sur l'hist. Rom. Paris 1844. T. 1. u. Kiene Der röm. Bundesgenossenkrieg. Leipz. 1845.

84) Ihre Geschichte ist im Ganzen dieselbe, wie die der Marser, doch waren sie schon früher, als diese, bereits im gallischen Kriege Bundesgenossen der Römer (Polyb. 2, 24, 12.) u. wurden im Bundesgenossenkriege etwas früher, als jene, im J. 89 v. Chr. vom Serv. Sulpicius besiegt (Liv. Epit. 73.). Ihr Land brachte besonders treffliche Feigen hervor. (Plin. 15, 82.)

85) Festus p. 222. Müll. giebt sie für eine illyrische Völkerschaft aus; sie waren aber ebenso gut Sabiner, als die Vorhergenannten. (Vgl. Ovid. F. 3, 95., der selbst ein Peligner war.) Von ihrer Geschichte gilt gleichfalls dasselbe wie bei den Marsern. Auch sie standen im Rufe der Zauberei. (Hor. Epod. 17, 60.)

Scyl. p. 5. Polyb. 2, 24, 12. Str. 5, 241. 283. 285. Ptol. 3, 1, 18. 65. Caes. B. C. 1, 23. Liv. 8, 16. 27, 43. Mela 2, 4, 2. 6. Plin. 3, 106. Silius 8, 520. Orelli 4346.), deren weit ausgedehntes u. fruchtbares Gebiet (ἡ Φρεντανή: Polyb. 3, 88, 3. *ager Frentanus:* Liv. 27, 43. *regio Frentana:* Plin. 3, 104.) sich am Adriat. Meere vom Sagrus u. den Marrucinern bis zum Frento (von dem sie ihren Namen hatten) u. Apulien erstreckte, u. westlich an die Peligner u. Samnium grenzte (Str. ll. ll.);[86]) die *Hirpini* (Ἱρπινοί: Polyb. 3, 91, 9. Str. 5, 250. Ptol. 3, 1, 71. Cic. de Div. 1, 36. Liv. 22, 61. 23, 1. 27, 15. Plin. 2, 208. 3, 105. Vellei. 2, 16. 68.), in einem grossen Bergkessel der Apenninen zwischen den Frentanern u. Samnium im N., Campanien im W., Lucanien im S. u. Apulien im O.[87]) Obgleich nun alle diese Völkerschaften einem Hauptstamme angehörten,[88]) der eine Zeit lang als der grösste und mächtigste in ganz Italien eine sehr bedeutende Rolle spielte,[89]) so zeigte sich doch sowohl in ihrem Charakter u. ihren Sitten, als ihren Schicksalen eine grosse Verschiedenheit.[90]) Während

---

Ihr Land erzeugte trefflichen Flachs (Plin. 19, 13.), auch blühte die Bienenzucht daselbst. (Calpurn. 4, 151.)

86) Die Frentaner, welche von Str. 5, 241. ausdrücklich als Samniter bezeichnet werden, waren der Sache der übrigen Samniter untreu geworden u. hatten den Kampf der Römer mit ihnen begünstigt, mussten sich aber doch später den Römern unterwerfen u. ein Bündniss mit ihnen schliessen (Diod. 20, 101. Liv. 9, 16. 45. vgl. mit 15, 7.), brachen es jedoch wieder u. nahmen am Bundesgenossenkriege Theil. (Liv. Epit. 72.)

87) Auch sie werden von Str. 5, 270. für Samniter erklärt u. ihr Name vom sabin. Worte *hirpus*, der Wolf, abgeleitet. (Vgl. auch Serv. zu Aen. 11, 785.) Nachdem sie schon in Verbindung mit den Karthagern gegen die Römer gekämpft hatten (Liv. 22, 62. 23, 1.), aber von diesen geschlagen (id. 23, 37.) u. zur Unterwerfung genöthigt worden waren (id. 27, 15.), nahmen auch sie am Bundesgenossenkriege Theil u. wurden vom Sulla nach Einnahme ihrer Hauptstadt Aeculanum der röm. Herrschaft unterworfen.

88) Zu welchem auch noch die *Hernici* in Latium, die aus Picenum nach Campanien verpflanzten *Picentini*, sowie die *Lucani* u. die von diesen ausgegangenen *Bruttii* gehörten.

89) Hätten sie, gleich den Etruskern, eine den ganzen Stamm umfassende staatliche Verbindung geschlossen u. die einzelnen Völkerschaften sich nicht unter einander selbst angefeindet, so würde es ihnen nicht schwer geworden sein, ganz Italien zu erobern, u. die Geschichte wüsste dann vielleicht nichts von einem römischen Reiche.

90) Ueber die Verschiedenheit ihrer Sitten in Folge ihrer Wanderungen u. der Berührung mit sehr verschiedenartigen Nachbarvölkern vgl. Niebuhr I. S. 118. Im Ganzen waren sie ein sehr einfaches, aber auch auf niedriger Stufe der Bildung

sich ein Theil der eigentlichen Sabiner einer bekannten Sage nach in Folge des Raubes der Sabinerinnen (Liv. 1, 9. Dion. Hal. 2, 30 f. Plut. Rom. 14. 15.) schon unter Romulus mit den Römern zu einem Volke der Quiriten vereinigt haben soll (Liv. 1, 10 ff. Dion. Hal. 2, 36—46. 48. 50. Plut. Rom. 17—19.),[91] die übrigen aber sich im J. 290 v. Chr. den Römern hatten unterwerfen müssen (Liv. Epit. 11. Frontin. Strat. 1, 8, 4. Flor. 1, 15. Aur. Vict. Epit. 33. Oros. 3, 22.) u. das Bürgerrecht sine suffragio erhalten hatten (Vellei. 1, 14. vgl. Cic. Off. 1, 11, 35. u. p. Balbo 13, 31.), setzten die kriegerischen Samniter ihren Kampf mit Rom fast ununterbrochen fort (Liv. 7, 29 ff. 8, 17. 29 ff. 9, 1 ff. Flor. 1, 16.), bis endlich Sulla im J. 82. vor den Mauern Roms ihre Freiheit für immer vernichtete u. den Rest des Volks theils niederhauen, theils als Sklaven verkaufen liess (Appian. B. C. 1, 90 ff. Plut. Sull. 29 ff. Liv. Epit. 88. Vellei. 2, 27.), ihre gänzlich verödeten Städte u. Flecken aber mit röm. Freigelassenen bevölkerte (Str. 5, 249. 6, 287.), so dass zu Strabo's Zeiten (6, 253.) der sabinische Name so gut als verschollen war.[92] Zur Zeit der röm. Herrschaft aber waren die bedeutendsten Städte auf sabinischem Gebiete: in Sabina *Amiternum*[93] u. *Reate*,[94] bei den Vestinern

---

stehendes Volk häuslichen u. religiösen Sinnes (Hor. Epist. 2, 1, 25. Od. 3, 6, 73. vgl. Niebuhr a. a. O. u. oben S. 448. Note 78.). Charakteristisch war ihre grosse Wanderlust u. in Folge derselben die Sitte des *Ver sacrum* oder der Aussendung von Kolonien auf gutes Glück (Liv. 33, 44. Dion. Hal. 1, 16. Str. 5, 220. Festus p. 158. u. Paul. Diac. p. 379. Müll.). Es war bei ihnen Volksherrschaft eingeführt u. nur im Kriege wurde ein souverainer Feldherr (*Embratur*: vgl. Niebuhr I. S. 120.) gewählt, den die Römer bald Dictator, bald König nennen (Str. 6, 252.). Von ihrer Sprache, die schon zu Strabo's Zeiten ganz ausgestorben war (6, 254.), u. Schrift ist wenig bekannt. Vgl. Niebuhr I. S. 116 f. u. Grotefend Alt.-Ital. V. S. 23 ff.

91) Ueber diese alte Sage u. das wirklich Historische darin vgl. Niebuhr I. S. 322 ff.

92) Im Allgem. vgl. Zinkeisen Samnitica. Lips. 1831. 4. Guattani Monum. Sabini. Rom 1827. 3 Voll. 8. Corsiniani Sabina sacra e profana. Rom 1790. Bunsen Antichi stabilimenti italici p. 99 ff. Abeken Mittelital. S. 80 ff. u. A.

93) *Amiternum* (*Ἀμίτερνον*: Str. 5, 228. Ptol. 3, 1, 58.*) Liv. 10, 39. 26, 11. 36, 37. Verg. A. 7, 710. Sil. 8, 115. Mart. 13, 20. T. P. Orelli 3961. 6475. *Ἀμιτέρνα*: Dion. Hal. 2, 49., auf der T. P. *Amiternus; Amiternini:* Liv. 28, 45. Plin. 3, 107. Orelli 106. 3794.), am Aternus (daher ihr Name: Varro L. L. 4, 5.),

*) Der sie fälschlich den Vestinern zutheilt, vermuthlich weil sie die einzige Stadt der Sabiner auf der Ostseite der Apenninen war.

Pinna[95]) u. *Aternum*,[96]) bei den Marsern *Maruvium*,[97]) bei den Marrucinern *Teate*,[98]) bei den Pelignern *Corfinium*[99]) u. *Sulmo*,[100])

---

der älteste Sitz des Sabinerstammes mit eigenem Gebiete (Str. 5, 241. Liv. 21, 62. 28, 45.) u. Vaterstadt des Sallustius (Chron. Alex. p. 258. Euseb. u. Hier. ad Ol. 172, 3.), unter den Römern eine Präfektur (Orelli 3699.); j. ansehnliche Ruinen Namens Torre d'Amiterno od. Castello di S. Vittorino am ersten Laufe des Aternus. (Vgl. Cluver Ital. ant. p. 685. Ughelli Ital. S. X, 12. Giovenazzi Diss. della città d'Aveja nei Vestini [Rom 1773. 4.] p. 2. u. Mommsen I. R. N. 5750—5937.)

94) *Reate* (Ῥεᾶτε: Str. 5, 228. Dion. Hal. 1, 14. 15. Varro R. R. 3, 1, 6. Liv. 25, 7. 26, 11. 23. Plin. 3, 109. Sil. 8, 417. It. A. 306. T. P. Gui. 54. Orelli 3685. 3784. 6960., bei Steph. B. 574. Ῥεάτιον); *Reatini* (Ῥεαντῖνοι: Str. l. l. Dion. Hal. 2, 48. Steph. l. l. Varro R. R. I, 8, 6. Liv. 28, 45. Tac. A. 1, 79. Plin. 3, 107.), uralte Stadt der Aboriginer (Dion. Hal. l. l.) u. von den Sabinern erobert Hauptversammlungsplatz derselben, unter den Römern Municip. (Suet. Vesp. I.) u. zugleich Hauptort einer Präfektur (Cic. Cat. 3, 2. de Div. 2, 2. Val. Max. 1, 8, 1.) in herrlicher Gegend*) am Velinus u. der Via Salaria; j. Rieti.

95) *Pinna* (Πίννα: Ptol. 3, 1, 59. Vitr. 8, 3. Sil. 8, 519. T. P. Ge. R. 4, 31. [5, 1. aber *Tinna* u. bei Gui. 69. *Inna*]; *Pinnenses:* Plin. 3, 107.), am Fusse der Apenninen, wahrsch. die Hauptstadt der Vestiner, aber doch nur mittelmässig u. im Besitz herrlicher Triften (*virens Pinna* bei Sil. l. l.), besonders von Viehzucht lebend; j. Cività di Penna. (Vgl. das Note 93. genannte Werk von Giovenazzi, welches das ganze Vestinergebiet behandelt, u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 6108—6125.)

96) *Aternum* (Ἄτερνον: Str. 5, 242. Liv. 24, 47. It. A. 101. 497. T. P., bei Gui. 22. 70. *Adernum* u. beim Ge. R. 4, 31. u. 5, 1. im Ablat. *Aderno)*, an der Mündung des Aternus (daher im It. A. p. 313. *Ostia Aterni*) u. an der längs der Küste herablaufenden Hauptstrasse, mit einem Hafen, der den Vestinern u. Marrucinern gemeinschaftlich gehörte; j. Pescara. (Mommsen I. R. N. 6104—6107.)

97) *Maruvium* (Μαρούιον: Str. 5, 241. Dion. Hal. 1, 14. Sil. 8, 506. *Marruvium:* Orelli 3149. *Marrubium*: T. P. Gui. 45. *Marubium:* Ge. R. 3, 34.), die alte Hauptstadt der Marser am östlichen Ufer des Lacus Fucinus, zwischen Corfinium u. Alba Fucentia, nach der angef. Inschr. j. S. Benedetto. Vgl. auch I. R. N. 5481–5565.**)

98) *Teate* (Sil. 7, 521. It. A. 310. T. P., Gui. 22. [bei Dems. 70. u. beim Ge. R. 4, 31. 5, 1. *Teade*], bei Str. 5, 241. u. Ptol. 3, 1, 60. Τεατέα; *Teatini:* Plin. 3, 106. Orelli 2175.) im It. A. l. l. mit dem Beinamen *Marrucinum, Tyanum Mauricinum* bei Gui. 46., eine grosse u. feste Stadt auf einem steilen Hügel am

*) Die Reatiner zeigten den Reisenden ihr *Tempe* (Cic. ad Att. 4, 15.) u. berühmt waren die *Rosea rura* (Varro R. R. 1, 7. 2, 7. 3, 1. 16. 3, 2, 10. Cic. l. l. Plin. 17, 32. Verg. Aen. 7, 712. Festus p. 282. Müll.) nördl. von der Stadt an den Ufern des Velinus. Ueber die Gegend von Rieti vgl. Guattoni Mon. Sab. I. p. 81. u. Abeken Mittelital. S. 86 f.

**) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in Sabina, dem heut. Morro, zu verwechseln.

bei den Frentanern *Ortona*[1]) u. *Histonium*,[2]) bei den Hirpinern u. in Samnium *Aesernia*,[3]) *Bovianum*,[4]) *Aquilonia*[5]) u. *Beneventum*.[6])

Fl. Aternus u. der Strasse von Aternum nach Confinium, der Aternum als Hafen diente, später röm. Municip. (Orelli 3853.); j. Chieti. (Vgl. Nicolini Storia di Chieti. Nap. 1657. 4. u. Mommsen I. R. N. 5305—5327.)

99) *Corfinium* (*Κορφίνιον*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 64. Caes. B. C. 1, 16. 18. Cic. ad Att. 8, 3. Vellei. 2, 15. Lucan. 2, 478. It. A. 310. T. P. Ge. R. 4, 35. Gui. 46. *respublica Corfiniensis:* Orelli 3695. 3696. *Corfinienses*: Plin. 3, 106. Orelli 5999. 6625.), zwei Mill. östlich vom Aternus u. 7 Mill. nördl. von Sulmo (Caes. l. l.), an der Strasse von Aternum nach Rom, die feste (Lucan. l. l.) Hauptstadt des Volks, u. später röm. Municip. (Orelli 3696.), im Bundesgenossenkriege dazu bestimmt an die Stelle von Rom zu treten u. Hauptstadt von ganz Italien zu werden, weshalb sie auch den Namen *Italica* annahm (Str. u. Vell. ll. ll.); wahrsch. beim heut. Pentima in der Nähe von Popoli, nach A. Popoli selbst.*)

100) *Sulmo* (*Σούλμων*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 64. Liv. 26, 11. Ovid. F. 4, 80. Sil. 9, 75. It. A. 102. T. P. Ge. R. 4, 35. [*Sulmone* im Ablat.] *Sulmona:* Frontin. de col. p. 126. Gui. 46.; *Sulmonenses*: Caes. B. C. 1, 18. Plin. 3, 106. Orelli 7171.), 7 Mill. südl. von Corfinium an der Strasse nach Capua u. an Gebirgsbächen mit sehr kaltem Wasser (Ovid. Tr. 4, 10, 3. vgl. mit Am. 3, 15, 11., daher bei Ovid. F. 4, 81. u. Sil. 8, 511. *gelidus Sulmo*), vom Sulla zerstört (Flor. 3, 21.), aber als röm. Kolonie wiederhergestellt (*Col. Sulmontina*: Frontin. p. 145.), die Vaterstadt Ovid's (Fast. u. Trist. ll. ll.); j. Sulmona. (Vgl. Ignazio di S. Pietro Mem. stor. della città di Sulmona. Nap. 1804. u. I. R. N. 5433—5469.)

1) *Ortona* (Plin. 3, 106. It. A. 313. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 22. 70., bei Str. 5, 242. u. Ptol. 3, 1, 19. *Ὄρτων*), nach Str. l. l. der Seehafen der Fretaner u. nach einer (jedoch für unächt gehaltenen) Inschr. b. Orelli 1349. auch röm. Kolonie, an der Strasse von Aternum nach Histonia; noch j. Ortona a Mare.

2) *Histonium* (Mela 1, 4, 9. Plin. 3, 106. *Ἰστόνιον*: Ptol. 3, 1, 18. *Istonium*: T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Histonii*: Frontin. de col. p. 126. u. It. A. 314.; *Histonienses*: Orelli 2603.), Küstenstadt an der Hauptstrasse nach Apulien, nach der angef. Inschr. ein Municip., nach Frontin. l. l. selbst röm. Kolonie; j. Vasto d'Ammone. (Vgl. Marchesani Storià di Vasto città in Apruzzo citer. Nap. 1838. 8. u. I. R. N. 5238—5288.)

3) *Aesernia* (*Αἰσερνία*: Str. 5, 238. 250. Ptol. 3, 1, 67. Cic. ad Att. 8, 11. d. Liv. Epit. 72. u. 73. Sil. 5, 567. Vellei. 1, 14. *Esernia*: Frontin. de col. p. 103. 126. 138. T. P. Ge. R. 4, 34. *Isernia:* Gui. 45., im It. A. 102. verunstaltet *Serni*; *Aesernini*: Liv. 27, 10. 44, 40. Orelli 2603. *Esernini*: Plin. 3, 107. *ager Aserninus*: Liv. 10, 31.) in Samnium, nahe bei den Quellen des Vulturnus u. am Abhange des Apenninus, seit dem J. R. 491. röm. Kolonie (Liv. Epit. 16. Front. u. Vell. ll. ll.), zwar im Bundesgenossenkriege zerstört, aber von

*) Abeken S. 91. hält sie für die Trümmer bei der Kirche S. Pelino, unweit Pentima, in welchem Namen er wohl mit Recht einen Rest des Pelignernamens zu erkennen glaubt. Vgl. auch Mommsen I. R. N. 5350—5432.

Augustus wiederhergestellt u. mit Veteranen bevölkert (Front. ll. ll.); j. Isernia. Vgl. Garucci Storia d'Isernia. Nap. 1848. u. Desselb. Opere Archeol. Vol. I. (Nap. 1848.) p. 263 ff. u. I. R. N. 5006—5136.

4) *Bovianum* (Cic. p. Cluent. 69. Liv. 9, 28. 31. 44. 10, 12. 25, 13. Plin. 3, 107. Sil. 8, 566. It. A. 102. *Bobianum*: T. P. Ge. R. 4, 34. u. Gui. 45. *Βοΐανον*: Str. 5, 250. *Βουίανον*: Ptol. 3, 1, 67., *Βούανον*: Appian. B. C. 1, 51.; *Bovianenses*: Orelli 5972. 6916.), auch in Samnium, 18 Mill. südöstl. von Aesernia, die Hauptstadt der Samnites Pentri (Liv. 9, 31.), im J. R. 664. von Sulla erobert u. seit Augustus mit Veteranen bevölkerte röm. Kolonie (Plin. l. l. Front. de col. p. 125. Orelli 5972. = Mommsen I. R. N. 5192.), welche wahrsch. Plin. l. l. meint, wenn er *Bov. Undecumanorum* von *Bov. Vetus* unterscheidet; j. Bojano (Mommsen I. R. N. 4983—5005.).

5) *Aquilonia* (Liv. 10, 38. 41. 44. T. P. Ge. R. 4, 35. Gui. 48. *Ἀκουιλωνία*: Ptol. 3, 1, 71. *Aquiloni*: Plin. 3, 105.) ebenfalls in Samnium östlich von Bovianum, von den Römern schon im Samniterkriege zerstört (Liv. ll. ll,), aber später wiederhergestellt; östlich vom heut. Carbonaro zu suchen. (Vgl. Abeken S. 100.)

6) *Beneventum* (Liv. 9, 27. 24, 17. 25, 17. Plin. 3, 105. Eutr. 2, 9. 16. Vell. 2, 123. It. A. 111 f. 120 ff. 302 ff. It. H. 610. T. P. Gui. 40. 88. Orelli 127. 130. 509. 907. 3462. 3698. u. öfter. *Βενεουεντόν*: Str. 5, 249 f. 6, 283. Ptol. 3, 1, 67. 8, 8, 6. *Βενεβεντός*: Steph. B. 158. *Beneventus*: Ge. R. 4, 33. Gui. 68.), in einem weiten Thale (*ager* od. *pagus Beneventanus*: Liv. 22, 13. 25, 17. Cic. Verr. 1, 15. Orelli 6664., noch j. Valle Beneventana) *) nördl. vom M. Taburnus am Zusammenflusse des Sabatus u. Calor u. an der Kreuzung mehrerer Hauptstrassen, eine der ältesten Städte Italiens im Lande der Hirpiner (Plin. l. l.), **) früher *Maleventum* genannt (Liv. 9, 27. 10, 15. Plin. u. Steph. ll. ll. Procop. B. G. 1, 15.),***) von den Römern aber (vielleicht des hier im J. R. 479. über Pyrrhus erfochtenen Siegs, oder schon früher bei Besitznahme der Stadt im zweiten samnit. Kriege etwa um's J. R. 443.) der bessern Vorbedeutung wegen in *Beneventum* umgetauft, seit dem J. R. 486. röm. Kolonie (Liv. Epit. 15. Frontin. de col. p. 103. Vellej. 1, 14.), sowohl von Augustus, als von Nero durch neue Kolonisten verstärkt (Front. l. l. mit vollständigem Titel *Col. Julia Concordia Felix Benev.*: Orelli 128., übrigens vgl. n. 1178. 1185. 3164 f. 3170.) u. nun eine der blühendsten u. reichsten Städte Italiens (Str. 5, 250. Appian. B. C. 4, 3. Paul. Diac. 2, 20.) u. später der Sitz mächtiger longobard. Herzöge; noch j. Benevento mit herrlichen Alterth., namentlich den prachtvollen Triumphbogen des Trajan. †)

*) Bei Procop. B. G. 1, 15. irrthümlich *ἐπὶ ὑψηλοῦ τινος χωρίου.*

**) Nach Liv. Epit. 15. u. 22, 13. jedoch in Samnium. Vgl. Joh. de Vita Thes. Antiq. Benev. I. p. 19 f. Der Sage nach war sie schon vom Diomedes gegründet (Schol. zu Pind. Nem. 10, 12. Serv. zu Aen. 8, 9. Solin. ll. Steph. B. u. Procop. ll. ll. Suid. v. *Βενεβεντός*, vgl. Str. 5, 215. u. 6, 283.), wahrsch. aber eine Anlage der pelasgischen Tyrrhener.

***) Ueber den angeblichen Grund dieses Namens vgl. Procop. l. l. Salmas. zu Solin. p. 64. u. Ausland 1849. Nr. 279. Der alte einheimische Name war wohl *Maliessa.* Vgl. alte Münzen bei Ritschl tab. VII., 57. 58. u. im Corp. Inscr. Lat. I. p. 5.

†) Vgl. besonders Joh. de Vita Thes. antiquitatum Benev. Rom 1754. 2 Voll. fol. u. ausserdem Borgia Memor. istor. Benev. 1760. Nolli dell' arco Trajano in

Aber auch unter den kleineren Städten waren manche in früherer Zeit gar nicht unbedeutend gewesen. 7)

---

7) Von den kleineren Städten u. Flecken nenne ich:

a) In Sabina in der Richtung von N. nach S.: *Nursia* (*Νουρσία*: Dio Cass. 48, 18. Ptol. 3, 1, 56. Suet. Vesp. 1. Sil. 8, 418. Orelli 3966.; *Nursini*: Liv. 28, 45. Plin. 3, 107. Suet. Aug. 12. Corp. Inscr. 544.), im hohen Gebirge (daher bei Verg. A. 7, 716. *frigida N.*) und am ersten Laufe des Nar, j. Norcia mit alten Mauerresten (Vgl. Petit-Radel Ann. dell' Inst. 1829. p. 51.); *Testrina* (*Τεστρίνα*: Dion. Hal. 2, 49.), ein uralter Sabinersitz, j. kolossale Mauerreste unter dem Namen Muro del Diavolo auf einem Berge bei Amiternum (Vgl. Petit-Radel in d. Ann. dell' Inst. 1832. p. 2 f. u. Abeken S. 86. 146.); *Falacrine* (Suet. Vesp. 1, bei Gui. 54. *Facrina*) od. *Falacrinum* (It. A. 307. *P(h)alacrinum*: T. P.), am Fusse des Apenninus u. an der Via Salaria, Vaterstadt des Vespasian (Suet. l. l.), bei Cività Reale (vgl. Abeken S. 90.); *Interocrea* (*Ἰντεροκρέα*: Str. 5, 228.) od. *Interocreum* (It. A. 307. T. P.) am Velinus, *) j. Antrodoco (vgl. Abeken S. 86.); *Cutiliae* (Liv. 26, 11. Suet. Vesp. 24. Sen. N. Qu. 2, 25. It. A. 307. *Κοτυλία*: Dion. Hal. 1, 15.), alte u. früher bedeutende Stadt der Aboriginer, an einem Berge u. dem nach ihr benannten See (*Lacus Cutiliae*: Plin. 3, 109. od. *Cutiliensis*: Varro L. L. 4, 10. Macrob. Sat. 1, 7, 29. *Aquae Cutiliae*: Plin. 2, 209. 31, 10. 59. Cels. 5, 6.); **) *Foruli* (Liv. 26, 11. Verg. Aen. 7, 714. Sil. 8, 417. *Φόρουλοι*: Str. 5, 228.; *Forulani*: Orelli 3794.), an einem wichtigen Gebirgspasse, j. Cività Tommasa (vgl. Abeken S. 86.); *Palatium* (*Παλάτιον*: Dion. Hal. 1, 14. Varro L. L. 4, 8.), alte Stadt der Aboriginer, 25 Stad. von Rieti, rechts von der Via Salaria, j. Ruinen Namens Pallanti bei Torricella (vgl. Martelli Storia dei Siculi p. 195. u. Gell Topogr. of Rome II. p. 369.); *Casperia* (Verg. A. 7, 14, *Casperula* bei Sil. 8, 416.), nach Vib. Seq. p. 11. am Flüsschen Himella, nordwestl. von Cures, j. Aspra; *Trebula* (*Τρήβουλα*: Str. 5, 228. Dion. H. 1. 14. u. mit dem Beinamen *Mutuesca* bei Orelli 3442., bei Verg. A. 7, 711. blos *Metusca*; *Trebulani Mutuescani*: Orelli 923. *Trebulani Mutuscaei*: Plin. 3, 107.), ein Municip. (Orelli 7207.), j. vielleicht die Ruinen des Monte Leone; *Cures* (Cic. ad Div. 15, 20. Verg. A. 6, 811. Ovid. Fast. 2, 135. Prop. 5 [4], 9, 74. Paul. Diac. s. v. Curis p. 49. Müll. Orelli 107. 5509. 5585. 6998. *Κυρεῖς*: Dion. Hal. 2, 36. 49. *Κύρις*: Str. 5, 228. Steph. B. 402.; *Curenses*: Plin. 3, 107. *Curetes*: Prop. 5 [4], 4, 9.), die alte, von den Sabinern selbst gegründete Hauptstadt des Volks u. Vaterstadt des Numa

Benev. Nap. 1770. Rossi L'arco Trajano di Benev. Nap. 1816. 4. Svinburne's Reisen durch beide Sicil. I. S. 520. Ausland 1849. Nr. 281. u. Cless's Art. Beneventum in Pauly's Realencycl. I. S. 2347 ff. der neuen Aufl. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 1375—1851.

*) Vielleicht zwischen zerklüfteten Felsen, die nach Festus p. 181. Müll. *ocres* hiessen. Vgl. Holst. zu Cluver. p. 116.

**) Er enthielt eine schwimmende Insel (Dion. Hal., Sen., Plin. ll. ll.) u. salpeterhaltiges Wasser (Plin., Cels., Suet. ll. ll.), u. galt für den *umbilicus Italiae* (Varro b. Plin. 3, 109.). Man hält ihn gewöhnlich für den See von Contigliano (u. folglich dieses für das alte Cutiliae); er ist aber vielmehr der kleine See am Wege von Antrodoco nach Rieti wenige Miglien von Cività ducale. Vgl. Guattani Mon. Sab. I. p. 81. Chaupy Maison d'Horace. I. p. 336. III. p. 156. u. Abeken S. 88.

(Liv. 1, 18.), von der man gewöhnlich den Namen *Quirites* (*Quirinus* u. s. w.) ableitet, *) j. das Dorf Correse mit polygonen Mauerresten (vgl. Guattani Mon. Sab. II. p. 336 ff. Nibby Contorni I. p. 546.); *Vicus Novus* (It. A. 306., auf der T. P. *ad Novas*, bei Gui. 45. *Nova*, beim Ge. R. 4, 34. *Nobis*), vermuthlich identisch mit dem *Forum Novum* bei Plin. 3, 107. (*Foronovanus ager* bei Frontin. de col. p. 122.), wahrsch. j. Osteria Nuova an der Quelle der Farfa; *Eretum* (*Ἤρητον*: Str. 5, 228. 238. Dion. Hal. 3, 33. Liv. 3, 29. Verg. A. 7, 711. Val. Max. 2, 4. It. A. 306. T. P. Ge. R. l. l., bei Gui. l. l. *Erectum*), an der Vereinigung der Via Salaria u. Via Nomentana, nach Nibby Cont. II. p. 144. u. Abeken S. 89. beim heut. Monte Rotondo. In der Nähe (zwischen ihr u. Nomentum in Latium) fanden sich kalte Mineralquellen, *Aquae Labanae* (*τὰ Λάβανα ὕδατα*: Str. 5, 238.), j. vermuthlich Grotta Marozza. (Vgl. Gell Topogr. II. p. 123 f.) In Sabina sind auch noch mehrere andere von Dion. H. 1, 14. aus Varro erwähnte, zu seiner Zeit aber schon verödete Orte zu suchen, deren Lage zweifelhaft bleibt. Nicht näher zu bestimmen ist auch die Lage von *Regillum* (Liv. 2, 16. u. Dion. Hal. 5, 40), aus welchem Appius Claudius mit einer grossen Schaar von Klienten nach Rom auswanderte.

b) Bei den Vestinern: *Angulus* (*Ἀγγουλός*: Ptol. 3, 1. 59. It. A. 313.; *Angulani*: Plin. 3, 107.), südöstl. von Pinna, an der Strasse von Aternum nach Histonium, j. Città S. Angelo; *Pitinum* (T. P. Gui. 45. 46. *Pitinon*: Ge. R. 4, 34. 35. *Ager Pitinas*: Plin. 2, 229.), am Fl. Novanus, nach Mannert S. 507. bei Vasteo am Fl. Genga; *Aveia* (T. P. *Ἀούια*: Ptol. l. l. *Albeia*: Ge. R. 4, 34.), an der Strasse von Interamna nach Maruvium, j. Fosso (vgl. Giovenazzi della Città d'Aeja nei Vestini. Rom 1773. u. I. R. N. 5983—6010.); *Cingilia* (Liv. 8, 29.), nach Reichard j. S. Cilia; *Peltuinum* (Orelli 3961. 4036.; *Peltuinates*: Plin. 3, 107. Orelli 106. 1856. 3981. 3982. 6514.), eine Kolonie, j. Monte Bello (vgl. Holsten. zu Cluveri Ital. p. 140. Giovenazzi a. a. O. p. 119. Romanelli Topogr. III. p. 264. u. I. R. N. 6011—6103.); *Aufina* (*Aufinates Cismontani*: Plin. l. l.) am westl. Abhange des Apenninus; j. Ofena nördl. von Popoli.

c) Bei den Marsern: *Milionia* (Liv. 10, 3. *Μιλωνία*: Steph. B. 468.), südl. von Aveja an der Strasse nach Alba Fucentia, j. Magliano; *Cuculum* (*Κούκολον*: Str. 5, 238.), in der Nähe der Via Valeria u. des Lacus Fucinus, noch j. Cucullo; *Anxantum* (*Anxantini*: Plin. 3, 106.), nach Reichard j. Avezzano an der NW.-spitze des genannten Sees; *Alba Fucentia* (Liv. 10, 1. Plin. l. l. Vellei. 1, 14., *Ἄλβα Φουκεντίς* od. *Φουκηντίς*: Ptol. 3, 1, 57. [nach Grash. Conj., vulgo *Ἀλφαβουκελίς*], bei Str. 240. *Ἄλβα ὁμοροῦσα Μαρσοῖς*), auf einem hohen Felsen am nördl. Ufer desselben Sees, später röm. Kolonie (Liv. l. l.) u. gewöhnlicher Aufbewahrungsort von Staatsgefangenen (Liv. 30, 16. 45, 42.), deren Einw. zum Unterschiede von den Bewohnern andrer Alba's nicht *Albani*, sondern *Albenses* hiessen (vgl. Inschr. b. Romanelli Topogr. III. p. 213. u. Orelli 4166.), noch j.

*) Vgl. Varro L. L. 6, 68. Liv. 1, 13. Ovid. Fast. 2, 480. Dion. Hal. 2, 46. Plut. Rom. 19. Paul. Diac. p. 67. M. u. Becker Röm. Alterth. II. S. 21 f. (auch Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 321.). Andre dagegen, wie Göttling Röm. Staatsverf. S. 60 f. u. Rein in Pauly's Realencycl. VI. S. 379., leiten den Namen mit Ovid. F. 2, 475. Plut. Rom. 29. Festus p. 254. Paul. Diac. p. 49. 63. M. u. A. gewiss richtiger vom sabin. Worte *quiris* od. *curis* (= hasta) her. Man sieht aus den angef. Stellen, dass schon die Alten selbst zwischen beiden Etymologien schwankten. Festus l. l. sucht sie zu vereinigen, indem er den Namen der Stadt *Cures* selbst von *curis* od. *quiris* herleitet, „*quod ea gens armis erat potens.*"

Alba od. Albi (vgl. Promis Le Antichità di Alba Fucentia. Rom 1836. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 5610—5683.); *Cerfennia* (It. A. 309. Orelli 711., *Cerfenna*: Ge. R. 4, 35. *Cerfenas*: Gui. 46. *Cirfenna*: T. P.), nächst Maruvium wohl der bedeutendste Ort der Marser (vgl. Abeken S. 90.), j. Collarmeno (vgl. Bunsen in d. Ann. dell' Inst. 1837. p. 122.); *Lucus Angitiae* (Verg. A. 7, 759. Sil. 8, 500. Solin. c. 2.), ein der einheimischen Göttin Angitia *) gewidmeter heiliger Hain am Westufer des Lacus Fucinius mit einem gleichnamigen Flecken (Orelli 115. **) *Lucenses*: Plin. l. l.), dem heut. Luco (vgl. Romanelli Topogr. III. p. 220.); *Antinum* (I. R. N. 5602.; *Atinates*: Plin. l. l. u. so auch bei Mommsen 5595. 5608.), ein Municip., j. Cività d'Antino (I. R. N. 5592—5609.); *Furcona* (Paul. Diac. 2, 20.), noch j. Furcone mit Ruinen.

d) Bei den Marrucinern: *Interpromium* (It. A. 102. T. P. Ge. R. 4, 35.) od. *Interbromium* (It. A. 310.), am Aternus zwischen Aternum u. Sulmo, j. Tocco.

e) Bei den Frentanern: *Anxanum* (*Ἄνξανον*: Ptol. 3, 1, 65. It. A. 313. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 22. 70. Orelli 4346. 5178., die Einw. bei Plin. 3, 106. *Anxani*, bei Orelli 1856. aber *Anxantes*), ein Handelsplatz unweit der Küste des Adriat. Meeres an der Heerstrasse zwischen Ortona u. Histonium, j. Lanciano Vecchio (Mommsen I. R. N. 5289—5304. u. Corp. Inscr. G. I. n. 58. 78.); *Uscosium* (It. A. 314.), an derselben Strasse südöstl. von Histonium, j. wahrsch. Monte Iscaro; *Buca* (*Βοῦκα*: Str. 5, 242. 6, 285. Ptol. 3, 1, 18. [wo vulgo *Βοῦβα*] Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 106.; *Bucani*: Orelli 143.), ein Hafenplatz an derselben Strasse, nach Str. der östlichste Ort der Frentaner, 200 Stad. von einem grossen, in's Meer mündenden Landsee (dem Lago di Lesina), wahrsch. das heut. Termoli; *Larinum* (*Λάρινον*: Ptol. 3, 1, 65. Mela 2, 4, 6. Cic. ad Att. 7, 13. T. P. Gui. 45. *Λάρινα*: Steph. B. 418., *Larene*: Ge. R. 4, 34.; *Larinates*: Plin. 3, 105. Caes. B. C. 1, 23. Sil. 8, 404. 15, 565. Orelli 142. 5175., unstreitig auch derselbe Ort, der im It. A. 314. verschrieben *Arenium* heisst), am Tifernus u. derselben Strasse, später röm. Municip. (Cic. p. Cluent. 5. Orelli 142.), noch. j. Larino (vgl. Romanelli Topogr. III. p. 19. u. Abeken S. 117. Mommsen I. R. N. 5203—5237.); *Cliternia* (Mela u. Plin. ll. ll.),***) in der Nähe der Mündung des Tifernus, zum Gebiete von Larinum gehörig, beim heut. Capradosso (I. R. N. 5728—5749.); *Geronium* (Liv. 22, 18. 24, 39. *Γερούνιον*: Polyb. 3, 100. 5, 108. Steph. B. 260. *Geronum*: T. P.), eine sehr alte, schon seit dem 2. punischen Kriege verfallene Stadt, nach Mannert. S. 804. bei Lupara am Biferno, nach Reichard aber wohl richtiger Torre di Zoppa (vgl. dessen Thes. topogr.).

f) Bei den Hirpinern: *Equus Tuticus* (Cic. ad Att. 6, 1. It. A. 103. 111. 112. 215., im It. H. 610. *Equus Magnus* [was vielleicht blos Uebersetzung des sabin. Namens ist], auf der T. P. *Aequum Tuticum*, beim Ge. R. 4, 34. u. Gui. 45. in *Egotanticon* verunstaltet, bei Ptol. 3, 1, 67. blos *Τούτικον*), im Gebirge an der

*) Ueber diese Heil- u. Zaubergöttin vgl. Serv. zu Aen. l. l. Salmas. Exerc. Plin. p. 69. u. Hartung Relig. d. Römer II. S. 198. Sie erscheint auch auf einer (für unächt gehaltenen) Inschr. b. Orelli 116.

**) Nach dieser Inschr. scheint der Ort auch schlechthin *Angitia* geheissen zu haben, doch konnte freilich in den Worten *ex publica pecunia Angitiae* auch der Tempelschatz der Göttin gemeint sein, so dass die Annahme eines Fleckens mehr auf der Stelle des Plin. u. dem heut. Orte Luco beruht.

***) Von beiden schon nach Daunia gesetzt, was aber der Angabe des Ptol. widerspricht, der Larinum den Frentanern zuschreibt.

Grenze Apuliens, j. wahrsch. Castel Franco, nach Guillome Hist. des campagnes d'Hannibal etc. aber Ariano; *Aeculanum* (*Αἰκούλανον*: Ptol. 3, 1, 71. Appian. B. C. 1, 51. u. Corp. Inscr. Gr. 5877. Cic. ad Att. 16, 2.) od. *Aeclanum* (Orelli 838. 862. 3105. 5020. u. öfter, *Eclanum*: It. A. 120. T. P. Orelli 5019. *Eclanon*: Ge. R. 4, 33. *Etlanum*: Gui. 40., bei Steph. B. 42. verschr. *Αἴκαλον*; *Aeculani*: Plin. 3. 105. od. *Aeclanenses*: Orelli 6146.), an der Via Appia zwischen Beneventum u. Venusia, ein Municip. (Orelli 6582.) u. unter den Flaviern eine Kolonie (*Col. Aeclanensis od. —ium*: Orelli 3108. 5020 = 7082. *Col. Traiana et Aurelia*: Orelli 6932.), noch im Mittelalter Eclano, j. verschwunden (vgl. Guarini Recerche sull' antico Eclano. Nap. 1814. 4. u. Appendice dazu. Nap. 1815. 4. Novelli Monum. Eclanesi. Nap. 1824. Memorie Eclanesi. Nap. 1844. Ausland 1843. Nr. 331. u. I. R. N. 1079—1353.); *Trivicum* (Hor. Sat. 1, 5, 79. T. P.), an derselben Strasse östlich von der Vorigen, noch j. Trevico (vgl. Abeken S. 101.); *Romulea* (Liv. 10, 47. *Ῥωμυλία*: Steph. B. 579. *Sub Romula*: It. A. 120. T. P. Gui. 48., beim Ge. R. 4, 35. verschr. *Submurula*), eine alte, von den Römern geplünderte u. zerstörte Bergstadt, nach Mannert S. 798. beim heut. Morro; *Compsa* (*Κῶμψα*: Ptol. 3, 1, 70. Liv. 23, 1. 24, 20. Vellei. 2, 68.: *Compsani*: Plin. 3, 105. Orelli 3108.), an den Quellen des Aufidus, j. Conza. (vgl. I. R. N. 192—212.); *Maronea* (Liv. 27, 1.), j. Marano; *Abellinum* (*Ἀβέλλινον*: Ptol. 3, 1, 71. Plin. 3, 63. T. P. Ge. R. 4, 34. Gui. 43.; *Abellinates*: Orelli 1180. 1181. 6526. vgl. I. R. N. 1871—1942.), an den Quellen des Sabatus, 16 Mill. südl. von Beneventum (T. P.), später röm. Kolonie (Frontin. de col. p. 102. Inscr. ll.), noch j. Avellino; *) *Taurasia* (Orelli 550.) **) am Calor, ein frühzeitig verschwundener Ort, in dessen Gebiet (*Taurasinorum ager*: Liv. 40, 38. od. *Taurasini campi*: id. 24, 29.) die Römer Ligurier verpflanzten, die nun *Corneliani* u. *Baebiani* hiessen (Liv. 40, 38. Plin. 3, 105. Frontin. de col. p. 125.). Vgl. Guarini Illust. dell' antica campagna Taurasiana. Nap. 1820. 4. u. Borghesi im Bull. dell' Inst. 1835. p. 121. In der angef. Inschr. b. Orelli 550. erscheint neben Taurasia noch ein sonst unbekanntes *Cisauna*. Vgl. Guarini Append. alla 2. ediz. delle Recerche sull antico Eclano. Nap. 1815. p. 18.

g) In Samnium in der Richtung von NW. nach SO.: an der Strasse von Sulmo nach Apulien: *Aufidena* (*Αὐφιδηνα*: Ptol. 3, 1, 66. Liv. 10, 12. It. A. 102. T. P., beim Ge. R. 4, 34. u. Gui. 45. *Aufidia*; *Aufidenates*: Plin. 3, 107. Orelli 3776.), an den Quellen des Sangrus, j. Alfidena od. vielmehr Castel di Sangro bei Alfidena (I. R. N. 5137—5153.); u. *Saepinum* (*Σαίπινον*: Ptol. 3, 1, 67. *Sepinum*: Liv. 10, 44 f. T. P.; *Saepinates*: Plin. l. l. Orelli 130. 140. 3393. 5776. 5972. 6604. 6668.), ein Municip., noch j. Sepino (I. R. N. 4916—4982.); dann östlich von dieser Strasse: *Volana* (Liv. 10, 40.), nach Reichard j. Pallano (?); *Treventinum* (*Treventinates*: Plin. l. l.), j. Trivento; *Cominium* (Liv. 10, 39 f. 43 f. 11, 15 f. *Comini*: Plin. 3, 108.), von den Römern unter Carvilius erobert u. verbrannt; u. westlich von jener Strasse im nordwestlichsten Winkel des Landes *Oppia* (Liv. 26,

*) Plin. 3, 105. unterscheidet *Abellinates cognomine Protropi* u. *Abellinates cognominati Marsi;* sonst aber kennen die Alten nur ein Abellinum.

**) Vgl. über diese Inschr. Mommsen im Corp. Inscr. Lat. I. p. 17., welcher auch das von Plin. 3, 70. als in Campanien untergegangen erwähnte *Taurania* für identisch mit *Taurasia* hält. Auch bei Steph. Byz. ediren Meineke (p. 607.) u. Westermann (p. 271.) *Ταυρασία* statt *Ταυρανία*.

34.), j. Opi. Ferner an der Strasse von Bovianum nach Beneventum: *Venafrum* (*Οὐέναφρον*: Str. 5, 238. 242. 250. Ptol. 3, 1, 68. Cic. ad Att. 7, 13. Plin. 3, 63. 15, 7. Hor. Od. 2, 6, 15. It. A. 303. Gui. 40. Orelli 3426. 5171. 6428. 6531. 6921., beim Ge. R. 4, 33. *Benafron*; *Venafrani*: Orelli 6428. 6517.), alte Stadt auf einer Anhöhe am ersten Laufe des Vulturnus,*) später röm. Kolonie (Plin. l. l. *Col. Julia V.*: Orelli 5153. 6662.), deren Umgegend treffliches Oel lieferte (Str. 3, 238. Plin. 15, 7. Varro R. R. 1, 2. Cato R. R. 135. Juven. 5, 85. u. s. w.), noch j. Venafro (I. R. N. 4601—4740.); *Allifae* (*Ἀλλιφαί*: Str. 5, 238. Diod. Sic. 20, 35. Liv. 8, 25. 9, 38. 42. It. A. 122. 305. Orelli 126. 3101. 3887. 7114. I. R. N. 756—762. 4741—4830. *Ἄλλιφα*: Ptol. 3, 1, 67. *Allife*: Sil. 8, 536. Front. de col. p. 103., auf der T. P. verschr. *Adlefas*, bei Gui. 44. *Aliphas* u. beim Ge. R. 4, 34. *Olifas*; *Allifani*: Plin. 6, 63. Orelli 130. 140. 5167. I. R. N. 3919. 3939. 4471 ff. 4478 ff.), unweit des linken Ufers des Vulturnus in einem reizenden Thale (Cic. p. Planc. 9. Agr. 2, 25. Sil. 12, 526 f.), j. Alifa (vgl. Trutta Diss. istor. delle antichità Allifane. Nap. 1776. 4. u. Ausland 1842. Nr. 305. 307. 318. u. 1843. Nr. 318. u. über eine dort gefundene Inschr. Corp. Inscr. Lat. I. p. 299. Sonstige Inschr. b. Mommsen I. R. N. 4741—4830.). Zu ihrem Gebiete gehörten auch *Callifae* (Liv. 8, 25.), wahrsch. das heut. Calvisi (vgl. Abeken S. 98.) u. *Rufrium* (Liv. ibid.), j. Ruvo, ersteres südöstl., letzteres nordwestl. von Alifa. An der Strasse von Allifae nach Beneventum lag *Telesia* (*Τελεσία*: Ptol. 3, 1, 67. Liv. 22, 13. 24, 20. It. A. 122. 304. T. P. Orelli 2626. Gui. 44., beim Ge. R. 4, 34. *Telasia*; *Telesini*: Orelli 130.), im 2. punischen Kriege von den Römern erobert (Liv. ll. ll.), seit Augustus mit Veteranen bevölkerte Kolonie (Front. de col. p. 108. 140. Orelli 2626.), noch j. Telese (vgl. Abeken S. 98. u. I. R. N. 4821—4915.); *Combulteria* (Liv. 23, 39. 24, 20.; *Combulterini*: Orelli 681., bei Plin. 3, 63. *Cubulterini*), gleichzeitig mit Telesia von den Römern durch Sturm eingenommen, nach Inschr. das heut. Chiesa di S. Ferrante (vgl. Abeken S. 99. u. Pasq. de' Jorii Diss. sul sito della distrutta città di Combulteria. Nap. 1834. 8. Mommsen I. R. N. 3936—3945.); *Saticula* (Liv. 7, 32. 9, 21 f. 23. 39. Verg. A. 7, 729. Vellei. 1, 14. *Σατίκολα*: Diod. 19, 72. Steph. B. 589.) auf einem Berge an der Grenze Campaniens,**) von den Römern erobert u. im J. R. 441. zur Kolonie erhoben (Liv. 9, 21. u. Vell. l. l.), nach Cluver IV, 5. p. 1184. u. Mannert S. 784. j. Caserta Vecchio, nach Abeken S. 99. aber auf der äussersten Höhe der westlichen Hügelreihe der Berggruppe von Cajazzo; *Plistia* (Liv. 9, 21 f.) im Thale zwischen dem Tifata u. Taburnus, j. Prestia (vgl. Abeken a. a. O.); *Suessula* (*Σουέσσουλα*: Str. 5, 249. Liv. 8, 14. 23, 14. T. P. Gui. 43. Orelli 129. 2333. = 2396. *Suesula*: Ge. R. 4, 34.; *Suessulani*: 130. 2333. 2396.), erst Präfektur (Festus p. 233. M.), dann Municip. (Orelli 129.) am südl. Abhange des M. Tifata, j. Torre di Sessola; *Caudium* (*Καύδιον*: Str. 5, 249. 6, 283. Ptol. 3, 1, 67. Cic. Off. 3, 30. de Sen. 12. Liv. 9, 2. 14. 19. 27. It. A. 111. T. P. Gui. 40. Orelli 3855., ***) bei Front. de col. p. 137. u. im It. H. 610. verschrieben *Claudium* u. beim Ge. R. 4, 33. *Gaudium*; *Caudini*: Plin. 3, 105. Orelli 128. 131.), an der Via Appia, 11 Mill. westl. von Beneventum, berühmt durch die verhängnissvollen *Furculae Caudinae* (Cic. l. l. Liv. 9, 2 ff. Flor. 2, 18.

*) Von Ptol. u. Plin. ll. ll. schon zu Campanien gerechnet.
**) Daher von Serv. zu Verg. l. l. schon zu Campanien gerechnet.
***) Richtiger im Corp. Inscr. Lat. I. n. 1236.

Das südwestliche Nachbarland des sabinischen Gebiets war

Latium

(Varro L. L. 4. 32. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 54 ff. Flor. 1, 7. 11. 3, 18. u. s. w. ἡ Λατίνη γῆ: Str. 3, 145. 5, 228—240. Dion. Hal. 1, 65.), [8]) welches zur Zeit seiner höchsten Blüthe vom Tiberis in NW. bis zum Liris u. noch über denselben hinaus bis zum M. Massicus [9]) in SO. reichte, grenzte im N. an Etrurien u. Sabina, im O. an die kleineren sabellischen Völkerschaften, im S. an Campanien u. im W. an das Tyrrhenische Meer. Es zerfiel in dieser Ausdehnung in zwei Theile, *Latium antiquum* (Plin. l. l. Verg. A. 7, 38.) od. *vetus* (Tac. A. 4, 5.), d. h. den Landstrich, der vor der Unterwerfung des latein. Bundes unter röm. Herrschaft Latium hiess u. vom Tiberis bis zum Prom. Circaeum (j. Circello) reichte, [10]) u. *Latium novum* od. *adiectum*

---

u. s. w.), einen Bergpass des Taburnus (noch j. Casale die Forchia zwischen Arpaja u. den Ueberresten des alten Caudium: vgl. Daniele Le forche Caudine illustrate. Nap. 1811. fol. u. Micali Italia etc. III. p. 297.), j. Costa Cauda (vgl. Abeken a. a. O. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 1852—1870.; *) *Arentia* (Paul. Diac. 5, 7. Ἀρρεντεία: Steph. B. 114.), südl. von Caudium, j. Arienzo; *Murgantia* (Liv. 10, 17. Μοργέντιον: Steph. B. 471.), nach Reichard j. Croce di Morcone, u. mehrere andre von Liv. 9, 31. 10, 39. 45. 24, 20. u. 27, 1. genannte Orte von ganz ungewisser Lage.

8) Den Namen des Landes leitet das Alterthum gewöhnlich vom König *Latinus* her (Str. 5, 229. Dion. Hal. 1, 9. 2, 2. Varro L. L. 5, 4. p. 34. Sp. Liv. 1, 2. Verg. A. 12, 820 ff. u. s. w.), auf den doch gewiss umgekehrt erst der Name des Landes übergetragen wurde. Sehr unwahrsch. ist auch eine andre Etymologie von *latere*, entweder *quod ibi latuisset Saturnus* (Verg. A. 8, 222. Ovid. F. 1, 238.) od. *quod latet Italia inter praecipitia Alpium et Apennini* (Varro b. Serv. zu Verg. l. l.). Annehmbarer (obgleich nicht vom Metrum begünstigt) ist Abeken's (Mittelital. S. 42.) Ableitung von *lătus*, wonach *Lătium* das „Plattland" bedeuten soll, also dasselbe, was *Campania*, von *campus*.

9) Da *Sinuessa* von Str. 5, 219. 231. 233. u. Plin. 3, 59. noch ausdrücklich zu Latium gerechnet wird.

10) Es hatte nach Plin. 3, 56. eine Ausdehnung von 50, in Wirklichkeit aber wenigstens von 60 Mill. (vgl. Abeken S. 61.). Von diesem Latium antiquum aber muss das älteste Latium zur Zeit der angeblichen trojan. Einwanderung wohl unterschieden werden, welches nur vom Tiberis bis zum Numicus u. der Stadt Ardea im S. u. von der Küste bis zum Albenergebirge im O. reichte u. nicht mehr als etwa 4 □M. Flächeninhalt hatte.

*) Mannert S. 776. rechnet mit Front. de col. p. 104. den Ort bereits zu Campanien. Auch hinsichtlich einiger andern Orte, wie *Trebula* u. *Calatia*, schwanken die Ansichten, ob sie zu Samnium oder Campanien gehörten.

(Plin. l. l.), d. h. die neuen Eroberungen der Römer im O. u. S. bis zum Liris, od. das Gebiet der Hernici, Aequi, Volsci u. Aurunci, u. umfasste sonach die südlichere Hälfte des ehemaligen Kirchenstaats u. den nordwestlichsten Strich des Königreichs Neapel. Das Land bildete im Ganzen eine grosse Ebene, aus der sich aber auch eine isolirte Bergreihe erhebt, nämlich der *M. Albanus* (s. S. 355.) mit dem *Algidus* (s. ebendas.), den *Tusculani Montes* (Liv. 3, 7., noch j. Monti Tuscolani) u. andern Nebenzweigen. Das einzige Vorgebirge des Landes war das *Prom. Circaeum* (s. S. 358.), seine Flüsse aber der nördl. Grenzfluss *Tiberis* (s. S. 369.) mit den Nebenfl. *Allia* u. *Anio* (s. S. 371. Note 83.), die Küstenfl. *Numicus*, *Astura*, *Nymphaeus* u. *Amasenus* mit dem *Ufens* (s. S. 376 f. Note 87.) u. endlich der südl. Grenzfl. *Liris* mit dem Nebenfl. *Trerus* (s. S. 369.). Von Seen u. Sümpfen enthielt es den *L. Regillus*, *Albanus*, *Nemorensis* u. *Fundanus*, die *Satura Palus* u. die *Pomptinae Paludes* (s. S. 379 f.). Das gut bewässerte Land mit seinem vulkanischen Boden war ungemein fruchtbar u. lieferte im Ganzen dieselben Produkte, wie das übrige Mittelitalien, namentlich das beliebte vinum Caecubum u. Fundanum (s. S. 384.). Die Bevölkerung Latiums unter röm. Herrschaft u. nach Hinzufügung von Latium Novum war eine sehr gemischte. Das Hauptvolk aber, die *Latini*, auch bei den Griechen *Λατῖνοι* (Scyl. p. 3. Str. 5, 218. 229. 231 ff. 237 f. 240. Dion. Hal. 1, 9. 29, 44. 60. Ptol. 3, 1, 5. 61. u. s. w.), waren eine Mischung des Urvolks der *Aborigines* (s. S. 387.) u. der pelasgischen Tyrrhener (s. S. 389.),[11] welche gemeinschaftlich die (wahrsch. celtischen) Sikuler (s. S. 390.) aus der Gegend am untern Laufe des Tiberis verdrängt (Dion. Hal. 1, 8. 17. 20. 22. Festus p. 321. M. Serv. zu Aen. 1, 6.) u. daselbst, zu einem Volke vereinigt, den Namen *Latini* angenommen hatten. (Dion. Hal. 1, 9. 72. 2, 2.) Diese alten Lateiner, *Prisci Latini* (Liv. 1, 3. Dion. Hal. 1, 45., im Gegensatz zu den spätern

---

11) Dafür spricht nicht nur die gemeinschaftlich unternommene Vertreibung der Sikuler (Dion. Hal. ll. ll.), sondern auch Folgendes: Hesiod. Th. 1016. macht den Latinus zu einem Beherrscher der Tyrrhener; der Rutulerfürst Turnus (gewiss nur eine Personifikation des Tyrrhenerstammes) steht in genauester Verbindung mit Latinus; in der Religion, Sprache, Schrift, Baukunst, Staatsverfassung der Latiner finden sich viele pelasgische od. altgriechische Elemente. (S. das Nähere hierüber in meinem Art. Latium in Pauly's Realencycl. IV. S. 805 ff.) Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn Dion. Hal. 1, 26. die Latiner geradezu für einen pelasgisch-tyrrhen. Volksstamm erklärt.

Latini schlechthin),[12] errichteten einen wahrsch. aus 30 Städten bestehenden Städtebund,[13] über welchen sich später das der herrschenden Sage nach von einer in Italien angesiedelten trojan. Kolonie gegründete *Alba*[14] die Hegemonie zu verschaffen wusste. Dieses Alba wurde die Mutter vieler Pflanzstädte[15] und darunter selbst der mächtigen Roma, welche unter Servius Tullius selbst in den latein. Bund aufgenommen (Liv. 1, 45.),[16] ja später unter Tarquinius Superbus als Haupt desselben anerkannt wurde (Liv. 1, 49 ff. Dion. Hal. 4, 45 ff.). Als sich aber der Bund nach Vertreibung der Könige wieder unabhängig von Rom zu machen suchte, führte dies zu Kämpfen,[17] die im J. 338 v. Chr. mit der Vernichtung des Bundes endigten, worauf ganz Latium der röm. Herrschaft unterworfen wurde (Liv. 8, 3—11.), u. nun auch jene Vergrösserung durch Hinzufügung von Latium novum erfuhr, so dass es nun ausser den eigentlichen *Latini* u. den *Romani* (Ῥωμαῖοι) od. *Quirites* (Κυρῖτες: Dion. Hal. 2,

---

12) Livius u. Dion. Hal. ll. ll. irren, wenn sie den Namen *Prisci Latini* erst auf die Bewohner der albanischen Kolonien übertragen. (Vgl. die folg. Note.) Noch weniger aber ist Niebuhr's (Röm. Gesch. I. S. 89. u. 417.) Konjektur zu billigen, welcher *Prisci* für einen eigenen Stammnamen hält, wie Tusci, Osci u. s. w., so dass es eigentlich *Prisci et Latini* heissen sollte. S. dagegen Kortüm Röm. Gesch. S. 501. Göttling, Gesch. der röm. Staatsverf. S. 41. u. Becker Röm. Alterth. II, 1. S. 9.

13) Es ist wohl kaum zweifelhaft, dass die Prisci Latini schon vor der Gründung Alba's in einen Städtebund vereinigt waren (vgl. Niebuhr I. S. 94. u. 222 ff.), der wahrsch., wie später der lateinische Bund (Dion. Hal. 6, 64. 75. Liv. 2, 18.), 30 Städte unter Alba's Hegemonie umfasste, so dass ausser *Laurentum* u. *Ardea*, die notorisch schon vor der Gründung Alba's vorhanden waren, u. den von Liv. 1, 38. aufgeführten Städten auch mehrere der später für Kolonien Alba's gehaltenen Städte dazu gehört haben. (Näheres über Verfassung und Einrichtungen dieses latein. Städtebundes s. in meinem Art. Latium in Pauly's Realencycl. IV. S. 805 ff., so wie bei Rein ebendas. S. 815 ff.

14) Dass die Einwanderung einer trojan. Kolonie in Latium unter Aeneas an sich nichts Widersinniges enthalte, dagegen aber die Sage von einer noch früheren Einwanderung von Arkadiern unter Evander in's Reich der Mythe gehört, haben wir schon oben S. 391. gesehen.

15) Ihre Namen s. bei Plin. 3, 69. vgl. mit Dion. Hal. 5, 61. Origo gentis Rom. 17. u. Euseb. Chron. 46. ed. Mai, sowie in der ersten Aufl. unsers Handb. S. 653. Note 54.

16) Es soll zwar schon seit Romulus eine Verbindung zwischen Rom u. dem latein. Bunde stattgefunden haben (Liv. 1, 14. Dion. Hal. 3, 3.), sie wurde aber mehrfach unterbrochen u. wiederholt erneuert. (Vgl. Liv. 1, 32. 35. 38. od. Dion. Hal. 3, 38 ff. 50 ff.)

17) Vgl. darüber 1. Aufl. S. 654. Note 57.

46. Plut. Rom. 19.) [18]) auch die *Volsci*, *Aequi* (s. oben S. 387.) u. *Hernici* (Ἑρνικοί) [19]) zu Bewohnern hatte, deren Namen aber freilich unter röm. Herrschaft fast ganz aus der Geschichte verschwinden. Die auch noch in späterer Zeit bedeutenderen Städte des Landes waren ausser *Roma* selbst, [20]) an der Küste: *Osita*, [21]) *Antium*, [22]) *Circeii*, [23]) *Terracina*, [24]) *Formiae*, [25]) *Caieta*, [26]) *Minturnae*, [27]) *Sinuessa* [28]) u. im Innern: *Tibur*, [29]) *Praeneste*, [30]) *Tusculum*, [31]) *Aricia* [32]) u. *Anagnia*, [33]) neben welchen jedoch auch noch manche andre früher sehr ansehnliche Städte zu erwähnen sind. [34])

---

18) In der diplomatischen Sprache *populus Romanus Quiritium* (Liv. 1, 24. 32. 8, 9. 10, 28. 22, 10, 41, 16. u. s. w.).

19) Die zum sabin. Volksstamme gehörigen *Hernici* (Str. 5, 228. 231. 237. Liv. 3, 4. 10. 9, 42 ff. Plin. 3, 63. Macr. Sat. 5, 18, 15. Sil. 4, 226. Acta triumph. a. 394. 448. u. s. w.), deren Namen Paul. Diac. p. 100. M. vom marsischen, also sabin. Worte *herna*, Felsen, herleitet (also = Felsenbewohner: vgl. auch Serv. zu Aen. 7, 684.), bewohnten das Gebirgsland der Apenninen nördl. vom Fl. Trerus, welches östlich an den Lacus Fucinus, nördl. an das Gebiet der Marser u. Aequer, westl. an das alte Latium u. südlich an das Land der Volsker grenzte u. Anagnia zur Hauptstadt hatte. Nachdem sie im J. 486 v. Chr. ein Bündniss mit Rom geschlossen hatten (Liv. 4, 29. Dion. Hal. 8, 71 f. 74. 76 f. vgl. Niebuhr. Röm. Gesch. II. S. 93 ff.), dann aber wieder davon abgefallen, u. im J. 358. besiegt worden waren, wurden sie endlich als Theilnehmer am samnit. Kriege im J. 306. von Rom völlig unterjocht (Liv. 9, 42 ff.) und theilten nun das Schicksal der schon früher unterworfenen Lateiner.

20) *Roma* (Ῥώμη, dessen Name, wie es scheint, zuerst bei Hellanicus [vgl. Bd. I. S. 61.] u. Damastes [bei Dion. Hal. 1, 72.] u. dann bei Scylax p. 2. u. allen folgenden Schriftstellern erscheint, etwas genauer geschildert z. B. bei Str. 5, 235 ff. u. Plin. 3, 66 ff.), wurde der gewöhnlichen Annahme nach im J. 753 v. Chr.*) von Alba aus durch Romulus (u. Remus) auf dem linken Ufer des Tiberis 16 Mill. von dessen Mündung (Euseb. Chron. I. p. 28. Scalig.) **) gegründet u. nach seinem Gründer benannt (Cic. de Div. I, 48. de Rep. 2, 7.), ***) obgleich schon die Alten selbst zugaben, dass der Ursprung der Stadt u. die Etymologie ihres Namens dunkel u. unsicher sei. (Dion. Hal. 1, 72 f. Macr. Sat. 3, 9, 5. Plin. 3, 65. vgl.

*) Später wurde zu Rom der XI. Cal. Mai. (21. Apr.) durch das Fest der Palilia od. Parilia als Gründungstag der Stadt gefeiert. (Dion. Hal. 1, 88. Ovid. Fast. 4, 806 ff. Festus v. Parilia u. s. w.)

**) Nämlich auf dem Landwege. Bei Flussfahrt betrug die Entfernung 190 Stad. (Str. 5, 232.)

***) Weshalb Paul. Diac. p. 268. M. sagt, der ursprüngliche Name sei *Romula* gewesen u. daraus erst der abgekürzte Name *Roma* entstanden. Nach einer andern Ansicht (bei Festus p. 266 f.) ist Ῥώμη nur griech. Uebersetzung des Namens *Valentia*, wie eine schon vor Romulus vom Evander auf dem Palatinus gegründete Burg geheissen habe. (Vgl. jedoch oben S. 463. Note 14.) Ueber eine dritte Etymologie von *ruma* vgl. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 132. u. Becker Röm. Alterth. II. S. 13 f.

mit Plut. Qu. Rom. 61. [58.]). Die erste Anlage beschränkte sich blos auf den *M. Palatinus*; hier ist die mit Mauer u. Graben (Dion. Hal. 1, 88. 2, 2. Plut. Rom. 10. 11. Varro L. L. 5, 32. Sp. Plin. 3, 66. Gellius 13, 14.) u. einem der Richtung der Mauer folgenden *Pomoerium* (Varro u. Gell. ll. ll. Tac. Ann. 12, 23. vgl. Cic. N. D. 2, 4. u. Liv. 1, 44.) umgebene *Roma quadrata* (Ennius bei Festus p. 258. M., Varro bei Solin. 1, 17., *Ῥώμη κουαδράτη*: Plut. Rom. 9. *Ῥώμη τετράγωνος*: Dion. Hal. 2, 65.) des Romulus zu suchen, die aber noch unter den Königen eine bedeutende Erweiterung erfuhr, indem der Sage nach (Dion. Hal. 2, 50.) schon unter Romulus der von den mit den Römern vereinigten Sabinern besetzte *Capitolinus* u. *Quirinalis*, so wie der *Coelius*,*) unter Ancus Marcius aber der *Aventinus* (Liv. 1, 38. Dion. Hal. 3, 43. Str. 5, 234.) u. unter Servius endlich der *Esquilinus* u. *Viminalis* **) hinzugefügt wurden (Str. l. l. Dion. Hal. 4, 13.), worauf nun dieser König die jetzt 7 Hügel umfassende Stadt (*Roma septicollis*: Prudent. Perist. 10 [al. 14], 413.)***) in einem Umfange von 8—9 Mill. mit einer gemeinschaftlichen Mauer umgab, die schon Tarquinius Priscus zu bauen angefangen hatte (Liv. 1, 36. Dion. Hal. 3, 67. Aur. Vict. de vir. ill. 6. 7.), u. nach den 4 Tribus in 4 Regionen theilte (Varro L. L. 5, 8. p. 50 ff. Sp.). †) Das im J. 390 v. Chr. von den Galliern niedergebrannte (Liv. 5, 42. vgl. mit Diod. 14. 115.), nur noch Häuser aus Fachwerk u. Lehm mit Strohdächern zeigende Rom (Ovid. F. 1, 199. 3, 183. 6, 621.) wurde nun in grösster Schnelligkeit (Liv. 6, 4.) u. daher sehr unregelmässig u. winklig, jedoch aus Ziegelsteinen wiederhergestellt, u. fing sich erst seit dem 2. punischen Kriege u. besonders seit der Zerstörung Corinths u. Carthago's im J. 146 v. Chr. zu verschönern an; das Hauptverdienst in dieser Hinsicht aber erwarb sich Augustus, der auch die Stadt in 14 Regionen theilte, ††) u. sich rühmen konnte, die als *lateritia* vorgefundene Roma als *marmorea* zu hinterlassen. (Suet. Aug. 28. 29. Dio Cass. 56, 30.) Da aber dennoch die Bauart der Stadt eine sehr ungleiche blieb u. die schlechten Privathäuser von den prächtigen Tempeln u. öffentlichen Gebäuden um so greller abstachen, so entschloss sich Nero, um diesem Uebelstande abzuhelfen u. zugleich

*) Welchen Letzteren jedoch nach Liv. 1, 30. u. Dion. Hal. 3, 1. erst Tullus Hostilius, u. nach Str. 5, 234. gar erst Ancus Marcius wirklich der Stadt einverleibte.

**) Nach Liv. 1, 44. aber der Quirinalis u. Viminalis u. nach Aur. Vict. de vir. ill. 7. der Quirinalis, Viminalis u. Esquilinus. Vgl. Becker's (Röm. Alt. I. S. 125.) Versuch diese verschiedenen Angaben zu vereinigen.

***) Dass der seiner wahren Bedeutung nach noch völlig dunkle Name *Septimontium* nicht (wie Varro L. L. 6, 3. p. 206. Sp. annimmt) mit *Roma septicollis* identisch sei, sondern wohl einer vorrömischen Zeit angehöre, suchen Becker I. S. 123 ff. u. Mommsen Die röm. Tribus S. 15. darzuthun. Vgl. dagegen Preller in Pauly's Realencycl. VI. S. 501. u. Die Regionen u. s. w. S. 225. u. Abeken Mittelital. S. 134.

†) Ihre Namen (von denen drei bei der spätern Eintheilung in 14 Regionen beibehalten wurden) waren Suburana, Esquiliae, Collina u. Palatium.

††) Sie hiessen I. Porta Capena. II. Coelimontium. III. Isis et Serapis. IV. Via Sacra. V. Esquilina od. Esquiliae. VI. Alta Semita. VII. Via Lata. VIII. Forum Romanum. IX. Circus Flaminius. X. Palatium. XI. Circus Maximus. XII. Piscina Publica. XIII. Aventinus. XIV. Trans Tiberim. Näheres über sie s. in der 1. Aufl. S. 659 f. u. vgl. Preller Die Regionen der Stadt Rom. Jena 1846. 8. u. besonders Jordan Untersuch. über die 14 Regionen im 2. Bande seiner Topographie von Rom S. 1—178.

um Platz zu einem grossartigen Palaste (der *domus aurea*) zu gewinnen, im J. 64 n. Chr. zu dem grässlichen Mittel die ganze Stadt niederbrennen zu lassen (Tac. Ann. 15, 38 ff. Suet. Nerv. 38.),*) die dann aus ihrer Asche wieder auf's herrlichste emporstieg (Dio Cass. 62, 16. Tac. A. 15, 43.). Rom wurde nun durch fortgesetzte Bemühungen der folgenden Kaiser eine der schönsten Städte der Welt, die in ihrer blühendsten Periode einen Umfang von mehr als 2 g. M.**) u. fast 48,000 Häuser***) mit wenigstens einer Million Einw.†) hatte. Trotz aller späteren Erweiterungen hatte Rom bis in's 3. Jahrh. herab nur noch die alte Mauer des Servius, die theilweise ganz verbaut und unsichtbar geworden war, weshalb endlich Aurelian die ganze Stadt mit einer neuen Mauer umgab, welche alle 14 Regionen, also auch die schon seit Augustus u. dessen Nachfolgern bebauten Hügel *Janiculus* u. *Collis Hortulorum* od. *Pincius* mit umfasste u. nur den *Vaticanus* ausgeschlossen liess, u. durch 16 bis 17 Thore den Eintritt in die Stadt gestattete.††) Von allen bisher genannten 10 Hügeln lagen nur der *Janiculus* u. *Vaticanus* auf dem rechten od. westlichen Ufer des Tiberis u. beide Theile der Stadt waren durch 7 oder 8 Brücken mit einander verbunden.†††) (Hinsichtlich der öffentlichen Plätze, Strassen, wichtigeren Gebäude u. s. w., kurz der genaueren Topographie überhaupt muss ich auf die 1. Auflage S. 658—707. u. Preller's Art. Roma in Pauly's Realencycl. VI. S. 493—543. verweisen. Alte Beschreib. Roms enthalten das Curiosum urbis u. die Notitia bei Preller Regionen S. 1—34. Jordan Topogr. Roms II. S. 541—574. u. die Mirabilia Romae bei Jordan S. 607—643. Von der überaus reichen Literatur über diesen Gegenstand erwähne ich mit Uebergehung aller älteren Werke nur Venuti Descrizione topogr. della antichità di Roma.

*) Der Brand währte 6 Tage u. verzehrte den grössten Theil der Stadt. (Tac. Ann. 15, 43.) Nur 4 Regionen blieben ganz davon verschont, 3 aber brannten völlig nieder u. die übrigen wenigstens zum Theil. Zuerst brannte die 11. u. 12. Region in der Ebene, dann die 13., 10. u. 2. auf den Bergen u. zuletzt wieder die 3., 4., 8. u. 12. am Fusse derselben. (Tac. Ann. 15, 38.)

**) Eine unter Vespasian vorgenommene Messung ergab einen Umfang von 13,200 röm. Schritten oder $2^3/_5$ g. M. (Plin. 3, 66.)

***) Das Curiosum Urbis bestimmt die Zahl sämmtlicher *Domus* (oder blos von einer Familie bewohnter, palastartiger Gebäude) zu 1790, die der *Insulae* (od. gewöhnlicher Bürger- u. Miethhäuser) zu 46,602, die Notitia aber jene zu 1797 u. diese gleichfalls zu 46,602. Eine Addizion nach den einzelnen Regionen in der Notit. jedoch ergiebt 1882 Domus u. 44,271 Insulas. (Im Curios. fehlt bei der 6. Region die Zahl der Häuser gänzlich.)

†) Da nach Appian. B. C. 2, 143. u. 3, 17. bei Cäsar's Tode die Zahl der eigentlichen Bürger 300,000 betrug u. nach dem Monum. Ancyr. unter Augustus die plebs urbana 320,000 männliche Individuen zählte, kann man auf eine Gesammtbevölkerung von wenigstens einer Million schliessen. Vgl. auch v. Wietersheim Gesch. d. Völkerwand. I. S. 242 ff. Becker-Marquardt's Handb. III, 1. S. 101. u. mein Hellas u. Rom I. S. 92. Note 342. der neuen Aufl.

††) Wenn Plin. 3, 66. von 37 Thoren spricht, so sind die alten Thore der servianischen Mauer u. wohl auch blosse Bogen u. Durchgänge zu einzelnen Stadttheilen u. Sackgassen mitgerechnet. Im Ganzen sind die Mauern u. Thore des heutigen Roms noch die alten Aurelianischen. Die Namen der Hauptthore (vgl. 1. Aufl. S. 660 ff. u. Preller's Roma in Pauly's Realencycl. VI. S. 505 f.) werden sich aus der folgenden Angabe der Landstrassen erkennen lassen. Uebrigens vgl. besonders Becker de Romae veteris muris atque portis. Lips. 1842.

†††) Vgl. 1. Aufl. S. 658 f. u. Preller S. 506 f.

4. Aufl. von Stefano Piale. Rom 1824. 2 Bde. 4. u. des Letzteren Dissertazioni. Rom 1833 u. 1834. Guattani Roma desscritta ed illustrata. Rom 1806. 2 Bde. 4. Nibby's Schriften, besonders Annalisi stor.-topogr.-antiq. della carta de' dintorni di Roma. Rom 1837. 3 Bde. 8. u. Roma nell' anno 1838. P. I. Antica. 2 Bde. P. II. Moderna. 2 Bde. Rom 1838. 8. Fea Nuova descr. di Roma antica ed moderna pubbl. da Aug. Bonelli. Rom 1820. 3 Bde. 8. Canina Indicazione topogr. di Roma antica. 2. Aufl. Rom 1841. u. Dessen Exposizione stor. e topogr. del Foro Romano e sue adiacenze. 2. Aufl. Rom 1845. 4. Burton Descr. of the Antiquities of Rome. Oxf. 1821. u. Lond. 1828. 2 Bde. 8. [übers. von Sickler. Weim. 1823.] Platner, Bunsen, Gerhard, Urlichs u. A. Beschreibung der Stadt Rom. Stuttg. u. Tüb. 1830—1845. Sachse Gesch. u. Beschreib. d. St. Rom. Hannov. 1824. 2 Bde. 8. Becker Handb. der röm. Alterth. I. Bd. Leipz. 1843.*) Preller Die Regionen der Stadt Rom. Jena 1846. 8. u. Jordan Topogr. der Stadt Rom im Alterth. Bis jetzt nur 2. Band. Berl. 1871. 8. u. die Kupferwerke Piranesi Antichità Romane. Rom 1784. 4 Bde. Fol. u. Rossini Antichità Romane. Rom 1822—23. Fol. Pläne des alten Roms enthalten besonders die angef. Werke von Canina, Platner, Bunsen etc. u. Becker, wozu noch der von Ewald, Darmst. 1845. u. Muralt, Petersb. 1847. kommen.) — Die von Rom aus durch ganz Italien geführten Land- u. Heerstrassen,**) an welchen alle bedeutenderen Städte der Halbinsel zu suchen sind, waren zuerst auf der Südostseite der Stadt 1) *Via Praenestina* (Str. 5, 237 f. Plin. 31, 42. Capitol. Gord. III. 32. Frontin. de aquaed. 1, 5. It. A. 302. 305. Orelli 3140.), welche von dem gleichnamigen Thore (vor Aurelian von der Porta Esquilina)***) über Praeneste u. Gabii bis Anagnia lief, wo sie mit der Via Latina zusammenstiess, u. bis Gabii auch *V. Gabinia* od. *Gabiana* hiess (Liv. 2, 11. 5, 49. Gruter 150, 8. Orelli 5276.). 2) *V. Labicana* od. *Lavicana* (Liv. 4, 41. Str. 5, 237. It. A. 304. 306. Orelli 3044.), die von der Porta Labicana (früher gleichfalls von der P. Esquilina) zwischen der V. Praenestina u. Latina nach Labicum unweit Gabii führte u. sich beim 26. Mill. mit der Latina vereinigte. 3) *V. Asinaria* (Curios. Urbis u. Notit. p. 28 f. Preller od. p. 571. Jordan),†) eine Nebenstrasse, welche vom Thore gleiches Namens auslief, die Latina u. Appia durchschnitt u. die Verbindung mit der Ardeatina u. den Küstenplätzen vermittelte. Dann auf der Südseite: 4) *V. Latina* (Cic. p. Cluent. 59. Liv. 2, 39. 10, 36. 26, 8. Str. 5, 237 ff. 241. Dion. Hal. 1, 14. Juven. 1, 171. It. A. 305. Orelli 3203. 4553. 5502. 6020. 6470. 6507.), die älteste südliche Hauptstrasse, die Anfangs von der P. Capena, seit Aurelian aber von der P. Latina aus über Ferentinum bis Casinum lief, wo sie sich an die Via Appia anschloss. (Inschr. an

*) Und die dadurch hervorgerufenen Streitschriften: Die röm. Topogr. in Rom. Eine Warnung von Becker. Leipz. 1844. 8. Die röm. Topographie in Leipzig u. s. w. von Urlichs. Stuttg. u. Tübing. 1845. 8. Zur röm. Topogr. Antw. an Hrn. Urlichs von Becker. Leipz. 1845. 8. u. Rom. Topogr. in Leipz. II. Antw. an Hrn. Becker von Urlichs. Bonn 1845. 8.

**) Sie hatten sämmtlich ihren Anfangspunkt beim *Milliarium aureum*, einer von Augustus auf dem Forum aufgestellten, unstreitig vergoldeten Meilensäule (Dio Cass. 54, 8. Plin. 3, 66. Tac. H. 1, 137. Suet. Otho 6.); die durch Meilensteine bezeichnete Zählung der Millien aber begann nicht von dieser Säule, sondern erst vom Thore an. (Vgl. 1. Aufl. S. 703. Not. †)

***) Die Aurelianischen Thore entsprachen nämlich meistens einem der früheren Servianischen.

†) Wo auch fast alle übrigen hier aufgeführten Strassen genannt werden.

ihr bei Mommsen I. R. N. 6243—6253., wo sich n. 6233—6301. überhaupt alle Inschr. an den Heerstrassen Italiens gesammelt finden.) Eine Seitenstrasse derselben war die *V. Tusculana* (vgl. Tibull. 1, 7, 57.), die sich beim Albanergebirge am 9. Mill. von ihr trennte u. bis Anagnia lief, wo sie mit der V. Praenestina zusammentraf. 5) *V. Appia* (Cic. p. Mil. 7. ad Att. 2, 12. Hor. Sat. 1, 5, 6. Epod. 4, 14. Str. 5, 237. Diod. 22, 36. Frontin. de aquaed. 1. It. A. 106. Orelli 539. 2367. 2417. 3221. 3661. u. öfter), die älteste, schönste u. frequenteste aller dieser Strassen (daher *regina viarum* bei Stat. Silv. 2, 2, 12.), die vom Appius Claudius im J. R. 442 angelegt (Liv. 9, 29.) ebenfalls bei der P. Capena, seit Aurelian aber bei der P. Appia beginnend, Anfangs nur bis Capua führte, später aber bis Brundusium fortgesetzt wurde. (Vgl. Str. 5, 233. 237. 249. 283. Hor. Sat. 1, 5, 104. Tac. Ann. 2, 30.)*) Nebenstrassen derselben waren *a*) *V. Traiana* (Curios. u. Not. l. l.), entweder die durch die Pomptinischen Sümpfe bis Terracina angelegte Strasse (Dio Cass. 68, 15.), od. die durch Bruttium führende u. in die V. Appia einmündende Seitenstrasse (*V. Traiana Appia*: Orelli 150.);**) *b*) *V. Domitiana* (Cur. u. Not. l. l.), von Sinuessa nach Puteoli; *c*) *V. Sestina* (ibid.), die nach Setia in Campanien führte; *d*) *V. Campana* (ibid.), von Capua nach Puteoli. 6) *V. Ardeatina*, welche von der P. Ardeatina aus westlich neben der Appia bis Ardea lief. (Festus p. 282. M.) 7) *V. Ostiensis* (Orelli 2570. 4570.), die vom gleichnamigen Thore auf dem linken od. östlichen Tiberufer nach Rom's Hafenstadt Ostia führte. Ihre Verlängerung von da über Circeji nach Terracina hiess *V. Severiana* u. es führte von ihr eine Seitenstrasse, die *V. Laurentina* (Plin. Ep. 2, 17. Val. Max. 8, 5. Orelli 5146.) nach Laurentum. 8) *V. Portuensis* (Curios. Urbis u. Notit. l. l.), die vom Thore gleiches Namens auf dem rechten Tiberufer nach Portus, dem neuen, vom Claudius bei Ostia angelegten Hafen geführt war. Ihre Fortsetzung längs der Küste bis Centumcellae hiess *V. Litoralis*. Nebenzweige derselben waren wohl die alte, nicht mit der oben genannten zu verwechselnde *V. Campana* (Orelli 961. 2570. 3315. 6660.), die sich unweit der Stadt von ihr trennte, u. die *V. Vitellia* (Suet. Vitell. 1.), wahrsch. identisch mit der *V. Janiculensis*, die vom Janiculus nach dem Meere führend zur Verbindung von Portus mit Circumcellae diente. — Sodann auf der Westseite: 9) *V. Aurelia* (*vetus*: Cic. Cat. 2, 4. Phil. 12, 9. It. A. 289. Orelli 2272. 2369. 2760. 5102.), welche über den Pons Aurelius u. durch die Porta Aurelia längs der Küste Etruriens über Pisae nach Genua führte u. später noch eine *Aurelia nova* (Orelli 3307. 6501.) neben sich hatte, welche in der Gegend des Circus Neronis mit der Via Triumphalis zusammentraf, aber schon nach 4 Mill. wieder in die alte Aurelia einmündete. 10) *V. Triumphalis* (Orelli 3307. 6501. 6929.), eine gar nicht dem Verkehr dienende, sondern nur zu den Triumphzügen benutzte Strasse, die über den Pons Aelius od. Neronianus führte u. 8 Mill. vor der Stadt in die Via Cassia fiel. — Ferner auf der Nordseite: 11) *V. Cassia* (Cic. Phil. 12, 9. Paul. Diac. p. 48. M. Orelli 822. 3306. 6484. 6504. 6634.), die nicht unmittelbar von der Stadt auslief, sondern sich erst

*) Vgl. die Beschreibung derselben bei Procop. B. Goth. 1, 14. in Pauly's Realencycl. VI. S. 2559. u. in meinem Hellas u. Rom. 1. Bd. S. 2. Inschr. an ihr bei Mommsen I. R. N. 6233—6238.

**) Die Bestimmung ist um so schwieriger, da sich auf Insch. noch mehrere Viae Traianae finden. (Orelli 822. 3306. (*viae tres Traianae*) 5169. 5451.) Vgl. auch Preller Regionen S. 229. u. Franke Zur Gesch. Trajans u. seiner Zeitgenossen. (Güstrow 1837.) S. 577 ff. u. 145 ff.

beim Pons Mulvius von der Flaminia trennte u. über Veji, Sutrium u. s. w. nach Clusium führte, von wo sie durch beHadrian ü Arretium bis Florentia verlängert wurde. Seitenstrassen derselben waren links die *V. Claudia* od. *Clodia* (Ovid. ex P. 1, 8, 44. Frontin. de aquaed. 11. It. A. 284. Orelli 143. 822. 3143. 3306. 6484. 6504.), die sich erst beim 10. Mill. von der Cassia trennte u. über Sabate u. Sena nach Luca ging; rechts aber die *V. Veientana*, die vom 6. Mill. ab nach Veji führte, die *V. Amerina* (Orelli 3306.), welche vom 23. Mill. ab nach Ameria lief, die *V. Ciminia* (Orelli 822. 3306. 6484. 6504.), welche vom 32. Mill. ab bei Sutrium rechts vom Lacus Ciminius bis zum 56. Mill. (etwa bis zum heut. Viterbo) lief, die *V. Annia* (Orelli 3306. 3310. 3313.), die in die Gegend von Faleria führte, u. die *V. Flaminia nova*, von Arretium nach Bononia. 12) *V. Flaminia* (Cic. Phil. 12, 9. Liv. 22, 11. Ovid. ex P. 1, 8, 44. Juven. 1, 61. 171. It. A. 310. Orelli 2285. 2648. 3151. 3814. 4358. 4370. u. öfter), die grosse, vom Censor Flaminius im J. R. 532 angelegte (Liv. Epit. 20.) *) Hauptstrasse, welche von der Porta Flaminia über den Pons Mulvius auf dem rechten Tiberufer nach Ariminum führte, von wo aus sie sich als *V. Aemilia* (Cic. ad Div. 10, 3 . Plin. 19, 9. Mart. 3, 4, 2. Str. 5, 217. Orelli 2659. 5118. 5119. 5431. 5431. 6503. vgl. auch Liv, 29, 2.) nach Placentia u. Aquileja fortsetzte. Ein Seitenzweig derselben war die *V. Claudia Augusta* (Orelli 648. 708. 5400.), die von Altinum über die Alpen nach der Donau führte. 13) *V. Salaria* (Varro R. R. 1, 14, 3. 3, 1, 6. 3, 2, 14. Cic. N. D. 3, 5. Liv. 7, 9. St. 5, 228. Plin. 31, 89. Suet. Ner. 48. Mart. 4, 64, 18. Festus p. 326. M. It. A. 306. Orelli 1162. 3307. 4358. 5179. 5180. 6019. 7420.), **) die sich von dem gleichnamigen Thore (früher von der P. Collina) nach Reate, Asculum u. Hadria erstreckte u. bei Eretum mit der Nomentana zusammenstiess. 14) *V. Nomentana* (Liv. 3, 52. Str. l. l. Ovid. Fast. 4, 903. Suet. l. l. Orelli 208.), früher *Ficulensis* genannt (Liv. l. l.), die von der P. Nomentana (vor Aurelian ebenfalls von der P. Collina) über den Anio nach Nomentum lief u. sich, wie gesagt, bei Eretum mit der Salaria vereinigte. Eine Verbindungsstrasse zwischen den beiden letzteren war die *V. Patinaria* (Cur. Urbis u. Notit. l. l.), auf welcher Nero ermordet wurde (Catal. Imp. vgl. Suet. Ner. 48.), sowie von der Salaria auch die *V. Quintia* (Inschr. bei Gruter 129, 5. u. in Graevii Thes. III. p. 245.) abgegangen sein muss, die nach Dion. Hal. 1, 14. in die Gegend von Reate führte. — Endlich auf der Ostseite: 15) *V. Tiburtina* (Hor. Sat. 1, 6, 108. Plin. Ep. 7, 29. Orelli 3149.), die vom Thore gleiches Namens über Medullia nach Tibur lief, von wo eine Fortsetzung derselben, die *V. Valeria* (Str. 5, 238. It. A. 308. Orelli 2274. 3149.), über Corfinium bis Hadria reichte. Zweige derselben waren die *V. Sublacensis* (Frontin. de aquaed. 7. 4. 15.), welche beim 34. Mill. rechts ab nach Sublaqueum führte, u. die *V. Claudia Valeria* (Orelli 143. 711.), die von Cerfennia nach der Mündung des Aternus lief. (Vgl. Nibby Delle vie antiche in seiner Ausg. von Nardini Roma ant. Vol. IV. u. Annalisi della carta de' dintorni di Roma. Rom 1837. Bergier Hist. des grands chemins de l'Empire Romain. Brux. 1736. 2. Bde. 4. Westphal Die röm. Kampagna.

*) Strabo 5, 217. schreibt sie minder richtig erst dem Consul C. Flaminius zu, der im J. R. 567 mit M. Aemil. Lepidus das Consulat verwaltete.

**) Sie hatte ihren Namen davon, weil auf ihr das Salz in's Sabinerland gefahren wurde. (Plin. u. Festus ll. ll.)

Berl. u. Stettin 1829. Bunsen Beschreibung von Rom I. S. 670 ff. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 119 ff. Preller Regionen S. 227. Jordan Topogr. von Rom II. S. 230 ff. Witzschel's Art. *Viae* in Pauly's Realencycl. VI. S. 2558 ff. u. A.)

21) *Ostia* (Liv. 1, 23. 22, 11. 33, 38. 36, 2. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 56. Vell. 2, 94. Jornand. Get. 4. It. A. 301. Orelli 711. 1888. 3140. 3217. u. öfter [*Ostia Tiberina*: Gui. 33. 75. u. *Tiberiana*: Ge. R. 4, 32. 5, 2.] *τὰ Ὤστια*: Str. 5, 229. 232 ff. *ἡ Ὠστία*: Dion. Hal. 3, 14. Ptol. 3, 1, 5. *ἡ Ὀστία*: Proc. B. G. 1, 26.; *Ostienses*: Orelli 4087. 5775. 6709. 7197.), die von Ancus Marcius an der Mündung des Tiberis gegründete (Liv. 1, 33.) Hafenstadt Roms u. röm. Kolonie (Plin. Ep. 2, 17, 26. Orelli 3882. 5775. 6029. 7106. 7200.), bald durch Schifffahrt u. Handel blühend; als jedoch Claudius neben ihr am andern, rechten Tiberarme einen neuen, besseren Hafen angelegt hatte (Suet. Claud. 20. Plin. 16, 202. 36, 70. Dio Cass. 60, 11. Philostr. 12, 3.), *Portus Augusti* (Dio. Cass. 75, 16. It. A. 493. Ge. R. u. Gui. ll. ll.) od. schlechthin *Portus Romanus* genannt, der von Trajan noch verbessert wurde (Schol. Juven. 12, 76.) u. an welchem bald auch ein blühender Ort *Portus* entstand, sank Ostia, dessen Hafen auch immer mehr versandete, u. erhielt sich nur noch durch seine schon von Ancus angelegten Salinen (Liv. 1, 33.), j. Ruinen beim Städtchen Ostia.*)

22) *Antium* (*Ἄντιον*: Polyb. 3, 24. Str. 5, 231 f. 239. Ptol. 3, 1, 5. Dion. Hal. 5, 3. 7, 19. 8, 1. Cic. ad Div. 12, 19. Liv. 2, 63. 3, 10. 8, 12. u. öfter, Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 57. Tac. A. 14, 4. 27. T. P. Ge. R. 4, 32. Gui. 33. 75. Orelli 6795.; *Antianum*: Ge. R. 5, 2., *Ἀντία*: Dion. Hal. 5, 36. *Ἄντεια*: Steph. B. 85.; *Antiates*: Cic. ad Att. 2, 6. Liv. 2, 33. 38. 3, 10. 7, 37. u. öfter, Orelli 2273. 2648. 3180. 3851. u. *Ἀντιᾶται*: Polyb. 3, 22. 24. Dion. ll. ll.), eine uralte pelasgische Stadt auf einer weit in's Meer vorspringenden Felsenspitze, 260 Stad. südöstl. von Ostia (Str. 5, 332.), früher Hauptsitz der tyrrhen. Seeräuberei (Polyb. 3, 22. Str. l. l. Dion. Hal. 7, 37.). Obgleich von Tarquin. Superbus zum Latein. Bunde gezogen (Dion. H. 4, 49.), hielt sie es doch stets mit den Volskern (vgl. Dion. H. 8, 1.) u. wurde im J. R. 286. von den Römern eingenommen u. zur Kolonie gemacht (Liv. 3, 1.), dann abermals abtrünnig, im J. 416 hart gezüchtigt u. ihrer Seemacht für immer beraubt (Liv. 8, 14. Dion. H. 10, 43. Flor. 1, 11.).**) Dennoch wurde sie, wiederholt durch neue Kolonisten vergrössert (Suet. Ner. 9. Tac. A. 14, 27.), immer blühender, da sich ihrer reizenden Lage wegen viele Römer daselbst anbauten (Str. 5, 232.) u. auch die röm. Kaiser sich öfters dort aufhielten, so dass auch Nero hier geboren wurde (Str. l. l. Tac. A. 15, 23. Suet. Ner. 6.). Ihr etwas östlich von der Stadt gelegener Hafen Namens *Cenon* (Liv. 2, 63. vgl. Dion. H. 9, 56.) war dem Neptun geheiligt (daher noch j. der Flecken Nettuno).***) Von der Stadt selbst ist nur noch ein alter Thurm, Torre d'Anzo, übrig. †)

*) Vgl. Fea Relazione di un viaggio ad Ostia. Rom 1802. 8. Lucatelli sopra il porto d'Ostia in d. Diss. dell' Accad. di Cortona. T. VI. Fazio im Giorn. Encycl. di Napoli. 1816. Nr. X. p. 1 ff. Nibby Viaggio II. p. 281 ff. Gell Topogr. of Rome II. p. 132.

**) Die Schnäbel der ihr abgenommenen Schiffe schmückten bekanntlich die Rednerbühne in Rom.

***) Abeken S. 72. jedoch glaubt, dass man den Hafen Ceno fälschlich an der Stelle von Nettuno suche, das zu einem grösseren Hafen sich gar nicht eigne.

†) Vgl. Phil. a Torre Monum. veteris Antii. Rom 1700. Gell Topogr. I.

23) *Circeii* (Cic. ad Att. 12, 19. 15, 18. Liv. 1, 56. 2, 39. 27, 9. 29, 15. Mela u. Plin. ll. ll. T. P. *Circeia*: Gui. 75.; *Circeienses*: Cic. N. D. 3, 19. Liv. 6, 12. 21. Orelli 5148. *Κιρκαῖται*: Polyb. 3, 22. *Κιρκαῖοι*: Dion. H. 8, 14.), eine schon vom Tarquin. Sup. auf dem gleichnamigen Vorgeb. (s. oben S. 358.) angelegte Kolonie (Liv. 1, 56. Dion. H. l. l.), früher wohl ein nicht unbedeutender Handelsplatz (vgl. Polyb. l. l.), später aber, da die Pomptin. Sümpfe den Zugang zu ihr erschwerten u. sie keinen sichern Hafen, sondern nur einen Landungsplatz (j. Porto di Paula) hatte (Str. l. l.), doch nur ein sehr mittelmässiger Ort; j. Circello mit den Ruinen Città vecchia. *)

24) *Tarracina* (Cic. ad Att. 7, 5. Liv. 4, 59. 5, 12. 22, 15. 23, 44. u. öfter, Mela 2, 4, 9. It. H. 611. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. 75. Inschr. b. Gruter 381, 1. Gori 1, 56. p. 31. Murat. 328. 1. u. Orelli 5594. *Tarracinae:* Liv. 4, 59. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 100. *Ταρρακίνη*: Polyb. 3, 22. Str. 5, 231. 233. *Ταρρακίναι*: Ptol. 3, 1, 5. 8, 8, 3. Appian. B. C. 3, 12., bei Steph. B. 637. *Ταρρακηνά* u. *Ταρραχίνη*) od. *Terracina* (Plin. 3, 59. Inschr. bei Gudius p. 101, 2. u. Gruter 152. 8., die Einw. *Tarracinenses*: Cic. Rosc. Am. 23. Sall. Cat. 64. Tac. H. 4, 3. Orelli 2245. 6484. 6669. *Ταρρακινῖται*: Polyb. l. l. *Ταρραχῖνοι*: Steph. B. l. l.), **) früher *Anxur* genannt (Liv. 4, 59. 7, 39. 8, 21. Plin. l. l. Hor. Sat. 1, 5, 26. Sil. 8, 391. Mart. 5, 1, 6. *Ἄγξωρ*: Diod. 14, 16., die Einw. *Anxurates*: Liv. 27, 38.), ***) eine alte, wahrsch. pelasgische, später aber volskische Stadt, welche die Römer eroberten, im J. R. 426 kolonisirten u. Latium beifügten (Liv. 4, 59.). Sie lag 58 Mill. südöstl. von Rom an der Via Appia, hatte eine Citadelle auf einem hohen, steilen Berge u. einen Hafen an der Mündung des Ufens u. Amasenus. Drei Mill. westl. von ihr lag der liebliche Hain u. Tempel der Feronia (Hor. Sat. 1, 5, 24. Schol. zu Verg. Aen. 7, 799.). Noch j. Terracina mit den Mauern der Citadelle auf dem Rücken des Montecchio. †)

25) *Formiae* (*Φορμίαι*: Str. 5, 233. Ptol. 3, 1, 5. Diod. 4, 56. Cic. ad Att. 7, 8. ad Div. 16, 10. 14, 7. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 59. Liv. 35, 21. Tac. A. 15, 46. Flor. 1, 16. Paul. Diac. p. 83. M. It. A. 108. 121. It. H. 611. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. [wo *Formis* im Ablat.] Orelli 2951.; *Formiani*: Orelli 2782. 6137. 6909.), eine alte, pelasgisch-tyrrh. Stadt im innersten Winkel des Sinus Cajetanus, 13 Mill. südöstl. von Fundi u. 9 Mill. westl. von Minturnae (Itin. ll. ll.) an der Via Appia, früher *Hormiae* (*Ὁρμίαι*) genannt (Str., Plin. u. Paul. Diac. ll. ll. vgl. Serv. zu Aen. 7, 695.), später röm. Municip. (Liv. 8, 14. 38, 36. Tac. A. 16, 10. Vell. 1, 14.), wo viele vornehme Römer ihre Landgüter hatten, wie Cicero (ad

p. 118 ff. Nibby Viaggio II. p. 213 ff. u. Contorni di Roma I. p. 187. 190 ff. Abeken S. 71 ff. u. 145.

*) Ihre polygonen Mauerreste s. bei Canina Archit. tav. IV. A. Uebrig. vgl. Miccali Ital. I. p. 160. u. Brocchi Viaggio al Campo Circeo in d. Bibl. Ital. 1817. T. VII.

**) Die Schreibart *Tarracina* ist die ältere u. bessere. Nach Str. 5, 233. war die ursprüngliche Form des Namens *Τραχινή* u. sie hiess so wegen ihrer Lage auf einem steilen Felsen. (Vgl. auch Ovid. Met. 15, 717.) Vielleicht war dies ursprünglich nur der Name der Burg der Stadt Anxur. (Vgl. Abeken S. 74.)

***) Dies war nach Plin. l. l. u. Paul. Diac. p. 22. M. der alte volskische Name, der aber unter röm. Herrschaft ganz verschwand. In dem Handelsvertrage mit Karthago (Polyb. l. l.) heisst sie schon Tarracina.

†) Vgl. Ann. dell' Inst. 1831. p. 414. tav. 9. u. Abeken S. 148., auch Magasin Encycl. 1813. IV. p. 339. u. Contatore Istor. Terracinesi. Rom 1606.

Att. 2, 4.) u. Dolabella (Cic. ad Att. 15, 13.). Die Umgegend erzeugte sehr guten Wein. (Hor. Od. 1, 20, 11.) Jetzt Ruinen zwischen Mola di Gaëta u. dem Dorfe Castillone. (I. R. N. 4077—4138.)*)

26) *Caieta* (Cic. Manil. 12. ad Att. 1, 3. Verg. Aen. 6, 900. Plin. 3, 59. Flor. 1, 16. Sil. 8, 530. Ammian. 28, 22. Jornand. de regn. suc. p. 25. Gui. 33. 75. Orelli 2951., *Gaeta*: Ge. R. 4, 32. 5, 2., bei Diod. 4, 56. *Καιήτη*), **) 40 Stad. südl. von Formiae (Str. l. l.) an dem nach ihr benannten MB. (*Καιάτας* bei Str. 5, 233.), blos seines berühmten u. stark besuchten Hafens wegen merkwürdig (Cic. Manil. l. l.); j. Gaeta mit Alterth. (Vgl. Rosetto Breve descriz. della cose più notabili di Gaeta. Nap. 1675. u. 1690.)

27) *Minturnae* (*Μιντοῦρναι*: Str. 5, 233. 237 f. Ptol. 3, 1, 63. Appian. B. C. 1, 61. Liv. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 59. Hor. Ep. 1, 5, 5. Tac. A. 3, 57. It. A. 108. 121. *Menturnae*: It. H. 611. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Μεντύρνα*: Steph. B. 458.; *Minturnenses*: Liv. 27, 38. Orelli 836. 3782. 5564. 6503.), eine alte Stadt der Ausones od. Aurunci an beiden Ufern des Liris unweit seiner Mündung (Str. u. Plin. ll. ll., daher als See- u. Hafenstadt betrachtet) u. an der Via Appia, seit dem J. R. 457. röm. Kolonie (Liv. 8, 11. 9, 25. 10, 21. Vell. 1, 14. Orelli 5564.) u. eine der blühendsten u. wohlhabendsten Städte Latiums. In der Nähe befanden sich die grossen, nach ihr benannten Sümpfe, in denen sich Marius verbarg (s. oben S. 381.), u. der Hain der einheimischen Göttin Marica (Serv. zu Aen. 7, 4. Lactant. de fals. rel. 1, 21.). Auch ihre Umgegend lieferte guten Wein (Hor. Ep. 1, 5, 5. Mart. 13, 111.). Jetzt Ruinen bei Trajetta. (Vgl. Kephalides Reise durch Ital. u. Sicil. II. S. 204.) Mommsen I. R. N. 4053 bis 4076.

28) *Sinuessa* (Liv. 8, 11. 10, 21. 36, 3. Mela u. Plin. ll. ll. Hor. Ep. 1, 5, 5. Tac. A. 12, 66. It. A. 108. 122. T. P. *Σινόεσσα*: Polyb. 3, 91. Str. 3, 219. 231 233. Ptol. 3, 1, 6. [wo vulgo *Σόεσσα*] Steph. B. 602. ***) *Sinuesse*: Ge. R. u. Gui. ll. ll., im It. H. 611. *Sonuessa*; *Sinuessani*: [Plin. 2, 207.] Orelli 130. *Σινουεσσανόι*: Polyb. l. l. *Σινοεσσηνόι* u. *Σινοεσσαῖοι*: Steph. B. l. l.), 9 Mill. östlich von Minturnae u. 26 Mill. westl. von Capua, an der Via Appia, in äusserst fruchtbarer, besonders weinreicher (Hor. l. l. Mart. 3, 11.) Gegend am südl. Abhange des M. Massicus, die äusserste Stadt Latiums an der Grenze Campaniens, †) von den Römern gleichzeitig mit Minturnae als Kolonie gegründet (Liv. 10, 21. Vell. 1, 14.) ††) u. als Hafenstadt durch Handel blühend (Polyb. 3, 5.). In ihrer Nähe fanden sich berühmte Heilquellen (*Aquae Sinuessanae*: Str. 5, 234. Tac. H. 1, 72. Sil. 8, 528.). Jetzt Ruinen bei Castel Rocca di Mondragone. (I. R. N. 4021—4027.)

*) Auch von der Villa des Cicero haben sich Mauern u. eine Badehalle mit Inschr. erhalten. Vgl. Sickler Almanach aus Rom I. (1811.) S. 34 ff.

**) Man leitet den Namen bald von der angeblich hier bestatteten Amme des Aeneas (Verg. Aen. 7, 1. Ovid. Met. 14, 442.), bald von *καίειν*, weil hier die Flotte des Aeneas verbrannt worden sei, bald endlich von den vielen Höhlen der Umgegend her, welche bei den Lacedämoniern, die man für ihre Gründer hielt, *καιάτται* hiessen. (Str. l. l. vgl. Thuc. 1, 134.)

***) Der sie irrthümlich nach Sicilien setzt.

†) Daher von Polyb. l. l. schon zu Campanien gerechnet.

††) Nach Plin. 3, 59. jedoch schon vorher (als griech. Anlage?) unter dem Namen *Sinope* vorhanden.

29) *Tibur* (Liv. 7, 12. 18 f. 9, 30. Hor. Od. 1, 7, 21. 2, 6, 5. 3, 4, 23. u. öfter, Verg. A. 7, 630. 670. Prop. 2, 23, 43. Mart. 1, 13. [12.], 1. 4, 62, 1.*) Plin. 16, 237. It. A. 309. Ge. R. 4, 34. Orelli 113. 7269. u. s. w. *Tibori*: T. P. *Tiburis*: Gui. 44. *Τιβούρ*: Ptol. 3, 1, 58. *Τίβουρα*: Str. 5, 238.; *Τίβυρις*: Steph. B. 654.; *Tiburtes*: Liv. 7, 11. 18. 8, 12. Verg. A. 11, 757. Tac. A. 14, 12. Plin. l. l. u. 3, 107. Frontin. de aquaed. 6, 66. Orelli 96. 1817. 2239. 3114. 3728. u. öfter, Acta triumph. a. 394. 400. 416., *Τιβουρηνοί*: Polyb. 6, 14.), auf einem felsigen Hügel am linken Ufer des Anio,**) eine uralte, der Sage nach von den Siculi gegründete Stadt,***) später eine der bedeutendsten Städte des Latein. Bundes, seit dem J. R. 500. unter röm. Herrschaft (Liv. 7, 12 ff. 19.), ihrer reizenden Lage wegen Lieblingsplatz zur Anlegung von Villen****) u. mit Rom durch eine eigne Strasse verbunden (s. oben S. 469.). Sie lieferte gute Thongefässe (Sen. Ep. 119.) u. die Umgegend treffliches Obst (Hor. Sat. 2, 4, 70. Plin. 15, 70.), auch gab es daselbst berühmte Steinbrüche (Vitr. 2, 7. Plin. 36, 46. 167.). Jetzt Tivoli mit Ruinen.†)

30) *Praeneste* (Cic. Cat. 1, 3. Liv. 2, 19. 3, 29. 6, 29. 7, 12. Tac. A. 15, 46. Vell. 2, 26. 74. It. A. 302. *Preneste:* T. P. Ge. R. 4, 33. Gui. 39. *Πραίνεστος*: Str. 5, 238 f. Steph. B. 561. *Πραίνεστον*: Ptol. 3, 1, 61. *Πραινεστινῶν πόλις*: Polyb. 6, 14. *Praenestina civ.* od. *resp.*: Orelli 105. 2627.: *Praenestini:* Cic. Div. 2, 41. Liv. 6, 21. 22. Plin. 3, 64. Orelli 4360. Corp. Inscr. L. I. 1129. 1135.), eine der ältesten Städte des Landes, wahrsch. schon von den Pelasgern auf u. an einem steilen Felsen (Str. l. l. Verg. A. 7, 682.) gegründete††) Stadt mit bedeutendem Gebiete (Liv. 2, 19. 6, 19.), die nach Str. u. Plin. ll. ll. früher *Πολυστέφανον* od. *Stephane* geheissen haben soll, später zum Latein. Bunde gehörig u. von den Römern ihrer ungemein festen Lage wegen zur Kolonie (Orelli 1831. 3045.) u. Hauptfestung gemacht u. mit Rom durch eine eigne Strasse verbunden (s. oben S. 467.). Sie hatte einen berühmten Tempel der Fortuna mit einem Orakel (Cic. Div. l. l. Plin. 36, 189. Prop. 3, 30, [2, 32.], 1. Suet. Tib. 63.)†††) u. war Todesort des C. Marius (Str. 5, 239. Plut. Mar. 46. Appian. B. C. 1, 94. Vell. 2, 27. Val. Max. 6, 8, 2.).

*) Der sie *Herculeum* nennt, weil in ihr Herkules vorzüglich verehrt wurde.

**) Der hier einen berühmten Wasserfall bildete (Str. 5, 238.) u. erst von hier an schiffbar wurde (Str. l. l. Dion. H. 5, 37.).

***) Selbst unter röm. Herrschaft führte nach Dion. H. 1, 16. ein Quartier der Stadt noch den Namen *Siculio*.

****) Namentlich des Hadrian (Spart. Hadr. 26.) u. des Horaz (vgl. Od. 3, 4, 23. 4, 2, 30 f. 4, 3, 10. Ep. 1, 7, 45.), wovon man noch Reste zu sehen glaubt. (Ueber erstere vgl. Pirro Ligorio Pianta della villa Tiburtina. Rom 1751. [auch Fea zu Winckelmann II. S. 379.] u. über letztere Sebastiani Viaggio a Tivoli I, 96. u. besonders I, 100—105. u. De Sanctis Diss. sopra la villa d'Orazio. Rom 1761.) Auch Zenobia verlebte ihre letzten Tage in einer Villa bei Tibur. (Treb. Pollio XXX tyr. 30.).

†) Vgl. Ant. del Rè delle Antichità Tiburtine. Rom 1611. Santo Viola Storia di Tivoli Rom. 1819. Cabrale e F. del Rè della Villa e de' Monum. antichi della Città e del Territorio di Tivoli. Rom 1779. Nibby Viaggio I. p. 91 ff. u. Gell Topogr. II. p. 267 ff.

††) Daher bei Verg. Aen. 7, 682. *altum Pr.*, bei Hor. Od. 3, 4, 22. *frigidum Pr.* u. bei Juven. 3, 190. *gelida Pr.*

†††) Daher bei Stat. Silv. 3, 6, 15. *sacrum Pr.*

Die Umgegend war ihrer Nüsse (Cato R. R. 8, 133.) u. Rosen (Plin. 21, 16.) wegen berühmt. Jetzt Palestrina mit Alterth.*)

31) *Tusculum* (Cic. Div. 1, 43. Liv. 1, 19. 2, 15. 7, 18. 22. u. öfter, Hor. Epod. 1, 29. Sil. 7, 695. *Τούσκουλον*: Ptol. 3, 1, 67. Dion. H. 4, 5 ff. *Τοῦσκλον*: Str. 5, 237 ff. *Τούσκλος*: Steph. B. 673.; *Tusculani*: Cic. Off. 1, 11. Liv. 3, 18. 8, 37. Plin. 3, 65. Orelli 775. 1368. 3042. 5500. 5982. 7106. auch *Tusculi*: Mart. 7, 30. [31.], 12.), 100 Stad. östlich von Rom (Dion. H. 10, 20.) in einer reizenden Gegend (Str. p. 239.), auf einer Höhe des Albanergebirges neben der Via Valeria (id. p. 238.), eine sehr alte u. feste, von den Pelasgern gegründete Stadt (vgl. Dion. H. 4, 45. Liv. 1, 49.), die sich frühzeitig an die Römer anschloss u. nun röm. Municip. wurde (Liv. 6, 26. Inscr. ll.). Sie hatte auf der Spitze des Berges eine feste Citadelle u. um sie her fand sich eine Menge von Villen vornehmer Römer (Varro R. R. 3, 5, 14. Plin. 22, 12. 36, 114. Mart. 10, 30, 6. u. s. w.) u. besonders Cicero's berühmtes Tusculanum (Cic. ad Att. 1, 6. 2, 2. 4, 2. 15, 2. u. s. w.), das früher dem Sulla gehört hatte (Plin. 22, 12.). Die Umgegend erbaute viele Zwiebeln. (Plin. 29, 102.)**)

32) *Aricia* (*Ἀρικία*: Str. 5, 231. 239. Ptol. 3, 1, 61. *Ἀρίκεια*: Dion. H. 6, 32. Steph. B. 107. Liv. 1, 50. 2, 14. 24, 44. Verg. Aen. 2, 116. Hor. Sat. 1, 5, 1. Ovid. F. 6, 59. Mart. 13, 19. Plin. 3, 63. It. A. 107. It. H. 612. T. P. *Aritia*: Gui. 42. *Aratiae*: Ge. R. 4, 34.; *Aricini*: Liv. 3, 71 f. 8, 14. Orelli 3746. *Ἀρικηνοί*: Dion. H. 5, 36. 51. 61. etc.), am Fusse des Albanergebirges (Str. p. 239.) u. der Via Appia (Str. p. 231.) an einem nach ihr benannten See (Ovid. F. 3, 262.) 16 Mill. südöstl. von Rom, sehr alt, später latein. Bundesstadt mit einer festen Burg (Str. l. l.) u. frühzeitig den Römern unterworfen, die sie kolonisirten u. ihr die Rechte eines Municip. verliehen (Liv. 8, 14.). In ihrer Nähe, wahrsch. am westl. Rande des Lacus Nemorensis, lag der berühmte Hain u. Tempel der aricinischen (angeblich taurischen) Diana (Str. p. 239. Suet. Calig. 35.),***) auch der Hain, die Grotte u. Quelle der Egeria (Verg. A. 7, 761. Ovid. M. 15, 488. Liv. 1, 21. Paus. 2, 27, 4. vgl. auch Str. p. 240.). Jetzt la Riccia od. Arriccia mit alten Mauerresten.†)

33) *Anagnia* (*Ἀναγνία*: Str. 5, 238 ff. Liv. 13, 12. 45, 16. Verg. A. 7, 684. Macr. Sat. 5, 18, 13. 15. It. A. 302. Ge. R. 4, 33. Gui. 40., bei Polyb. 31, 21 f.

*) Vgl. Suaresii Praeneste antiqua. Rom 1655. Cecconi Storia di Palestrina. Ascoli 1756. Petrini Monum. Praenest. Rom 1795. Townley Account in d. Philos. Transact. IX. p. 397. Nibby Viaggio I. p. 262 ff. Gell Topogr. II. p. 179 ff. u. Abeken Mittelital. S. 76.

**) Ueber ihre Ruinen u. Felsengräber auf einem Berge östlich von Frascati vgl. besonders Canina Descr. dell' antico Tusculo. Rom 1841. Fol., auch Nibby Viaggio II. p. 14 ff. u. Contorni I. p. 329. Gell Topogr. II. p. 283 ff. u. Abeken S. 66 f. 145. 156., ausserdem aber Compagnoni Mem. istor. dell' antico Tusculo. Rom 1711., u. über Cicero's Tusculanum Cardoni de Tusculano M. Tull. Ciceronis. Rom 1757. Zuzzeri Sopra d'una antica villa scoperta sul dosso del Tusculo. Vened. 1749. u. Sciommari Note ed Osservaz. Rom 1728.

***) Der im Aricinerthale noch vorhandene antike Tempel ist nach Abeken in d. Ann. dell' Inst. 1839. u. Mittelital. S. 65. nur eine Nachbildung des alten Dianentempels.

†) Vgl. Lucidi Mem. istor. dell' Ariccia. Rom 1798. u. dazu Fea Lettera crit. alle Mem. istor. dell' A. Rom eod. a. Gell Topogr. I. p. 182 ff. Nibby Viaggio II. p. 146 ff. de la Nauze Remarques in d. Mem. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 362. u. Bormann Antiquitt. Aricinarum particula. Hal. 1843. 8. u. in Desselb. Alt-latin. Städtegesch. Halle 1852. S. 130—143

Ἀνάγνειαι; *Anagnini*: Macr. l. l. Plin. 3, 63. Orelli 120. 7190. Acta triumph. a. 448.), die Hauptstadt der Hernici (Str. u. Liv. ll. ll.), die im Circus derselben ihre Volksversammlungen hielten (Liv. 9, 43.), seit dem J. 305 v. Chr. im Besitz des röm. Bürgerrechts sine suffragio (Liv. 9, 43.), später Municip. (Cic. pro domo 30.) u. seit Drusus Cäsar Kolonie (Front. de col. p. 103.). Sie lag in sehr fruchtbarer u. reizender Gegend (Verg. A. l. l. Silius 8, 392. 12, 532 f.) auf einer Anhöhe (Cic. Phil. 2, 41.), an deren Fuss die Via Lavicana u. Praenestina zusammenstiessen (*Compitum Anagninum*: Liv. 27, 4. im It. A. 305. 306. u. T. P. blos *Compitum*.). Cicero hatte hier ein schönes Landgut (ad Att. 12, 1. 15, 26.). Jetzt Anagni.*)

34) Von ihnen nenne ich *a*) längs der Küste von Ostia bis Circeji: *Laurentum* (*Λαύρεντον*: Polyb. 3, 22. Str. 8, 537 ff. Plin. 3, 56. Vell. 2, 10. Jornand. de regn. succ. 10. It. A. 301. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. 75. Orelli 2179. 2951. *Laurens Castrum*: Tibull. 2, 5, 51. *Λωρεντόν*: Dion. H. 1. 45.; *Laurentes*: Liv. 1, 14. 8, 11. 37, 3. Orelli 124. 2172. 2276. 3728. 7087. u. *Laurentini*: Orelli 2156.), Ursitz der Latini u. Residenz des Latinus auf einem Hügel unweit der Küste,**) wahrsch. schon unter den röm. Königen ein wichtiger Handelsplatz (vgl. Polyb. l. l.), später aber gesunken u. mit Lavinium vereinigt (s. unten). Der jüngere Plinius (Plin. Ep. 2, 17.)***) u. der Kaiser Commodus (Herodian. 1, 12.) hatten hier schöne Villen u. die Umgegend enthielt viele Eber (Mart. 9, 49. [48.], 5. 10, 45, 4. Ovid. F. 2, 231. Verg. A. 10, 708 ff.). *Lavinium* (*Λαουΐνιον*: Str. 5, 229. 13, 608. Dion. H. 5, 12. Varro L. L. 4, 32. Liv. 1, 1. 8, 12. 26, 8. Verg. Aen. 1, 270. 6, 94. Justin. 43, 1. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Λαβίνιον*: Steph. B. 410.;†) *Lavinienses*: Varro R. R. 2, 4. Gruter 297. u. *Lavinii*: Liv. 8, 13. Plin. 3, 64.), eine alte, der Sage nach vom Aeneas, nach Str. p. 229. aber vom Latinus gegründete Stadt u. Mittelpunkt des latein. Staats mit einem allen Lateinern gemeinsamen Tempel der Venus (Str. p. 232.), 6 Mill. östlich von Laurentum an der Via Appia u. in der Nähe des Fl. Numicus.††) Später sehr herabgekommen, vereinigte sie sich im Zeitalter der Antonine mit dem nahen Laurentum zu einer Stadt Namens *Laurolavinium* (Front. de col. p. 105. Serv. zu Aen. 7, 59. Symmach. Ep. 1, 71.), die ein Municip. war (Inschr. b. Fabretti p. 710.) u. deren Einw. nun *Laurentes Lavinates* hiessen. (Orelli 2174—79. 2252. 3151. 3888. 5113. 6521. 6709. 6747.)†††) *Ardea* (*Ἀρδέα*: Str. 5, 232. Ptol. 3, 1, 61. Liv. 4, 57. 27, 9. 29, 15. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 56. Eutr. 1, 8. Sil. 1, 293. 8, 370., Gui. 34.; *Ardeates* Dion. H. 4, 64. Liv. 4, 11. od. *Ardeatini*: Orelli 6451. u. I. R. N. 1988.),

*) Vgl. de Magistris Istoria della città d'Anagni. Rom 1740. Gell Topogr. I. p. 94. Abeken Mittelital. S. 76.

**) An der Stelle des heut. Casale di Capocotto 2 Migl. vom Meere u. 16 Migl. von Rom. Vgl. Abeken S. 62.

***) Vgl. Marquez delle Ville di Plinio giovane. Rom 1796. u. dagegen Fea Viaggio ad Ostia ed alla Villa di Plinio detto il Laurentinum. Rom 1802. u. Nibby Viaggio II. p. 303 ff.

†) Bei Dems. p. 417. muss es auch statt *Λαούνιον* heissen *Λαουΐνιον*.

††) Der Tuffhügel von Pratica mit Ueberresten der alten quadrat. Mauern 3 Migl. von der Küste lässt über ihre Lage keinen Zweifel. (Vgl. Gell Topogr. II. p. 80. Nibby Viaggio p. 257. u. Contorni di Roma II. p. 235. III. p. 70.) In seiner Nähe befindet sich ein alter Grabhügel, welcher den Reisenden als Grab des Aeneas gezeigt wird. (Nibby Cont. II. p. 240.)

†††) Vgl. Zumpt de Lavinio et Laurentibus Lavinatibus Comm. epigr. Berlin 1846. 4. u. Teuffel in Pauly's Realencycl. IV. S. 829. Note *).

die alte Hauptstadt der Rutuler (Str. l. l.) u. Residenz des Turnus*) (Verg. A. 7, 409 ff.), 70 Stad. vom Meere (Str. l. l.) auf einem hohen Felsen am linken Ufer des nur $^1/_4$ Stunde entfernten Numicus, seit dem J. R. 311. röm. Kolonie, doch schon in August's Zeiten sehr herabgekommen (Verg. l. l.). Noch j. Ardea mit Ruinen.**) *Astura* (Plin. 3, 57. T. P. Ge. R. 5, 2. [4, 32. *Isturas*] Gui. 75. [33. *Istura*], *Ἄστυρα*: Plut. Cic. 47.), auf einer von der Mündung des gleichnamigen Flüsschens gebildeten Insel, 7 Mill. südl. von Antium, mit einem guten Landungsplatze (Plut. Cic. 47. Suet. Tib. 72.) u. einem Landgute Cicero's (Cic. ad Div. 6, 19. ad Att. 12, 40. 13, 26. Plut. l. l.); j. Torre d'Astura. *b*) Im Innern: *α*) Zwischen der Via Ostiensis u. Via Appia u. an letzterer ausser mehreren frühzeitig verschwundenen Orten***) *Bovillae* (Plin. 3, 63. Tac. H. 4, 2. Suet. Aug. 100. Flor. 1. 42. Vell. 2, 47. Ovid. F. 3, 667. Prop. 4 [5.], 1, 33. Mart. 2, 6. Orelli 1287. 2625. *Βοΐλλαι*: Appian. B. C. 2, 21. Steph. B. 170., *Bobellae*: T. P. *Boveliae*: Ge. R. 4, 34. *Bobelia*: Gui. 42.; *Bovillenses*: Orelli 2281. 3701.), eine uralte latein. Stadt (Dion. H. 5, 61. Flor. 1, 11.) am Fusse des Albanergebirges u. der Via Appia, die nach der Zerstörung Alba's gewissermassen an dessen Stelle trat (daher *Albani Longani Bovillenses*: Orelli 119. 2252. 6019.)****) u. das Sacrarium der gens Julia enthielt (Tac. A. 2, 41. 15, 33.), j. Ruinen bei der Osteria delle Fratocchie.†) *Alba Longa* (Liv. 1, 3. 33 ff. Varro R. R. 4, 32. Verg. A. 6, 766. Plin. 3, 63. Orelli 5345. *Ἄλβα λόγγα*: Str. 5, 229. 231. Dion. H. 1, 66. 3, 31. *ἡ Ἀλβανῶν πόλις*: id. 3, 33. *arx Albana*: Orelli 2248.; *Albani Longani*: Orelli 119. 2752.), die der Sage nach vom Ascanius erbaute älteste latein. Stadt, spätere Hauptstadt des latein. Bundes u. Mutterstadt vieler Kolonien††) u. darunter Roms selbst, aber schon vom Tullus Hostilius zerstört. Sie lag auf einer Höhe des M. Albanus†††) u. am nordöstl. Ende des Lacus Albanus, u. später war ihre Stelle u. die Umgegend der herrlichen Lage wegen mit einer Menge prächtiger Villen bedeckt,††††) aus

*) Ueber ihre angebliche Gründung durch die Danae vgl. Verg. u. Plin. ll. ll. Serv. zu Aen. 7, 372. Solin. 8, 2. Mart. Cap. 6. p. 206. Schol. zu Stat. Theb. 2, 220.

**) Vgl. Gell Topogr. I. p. 171. In der Nähe fanden sich auch das *Castrum Inui* (Verg. Aen. 6, 775. vgl. Ovid. M. 15, 727. Sil. 8, 361.) am Ausflusse eines Grabens (der noch j. Fosso del Incastro heisst: Gell Top. I. p. 172. u. Ann. dell' Inst. 1830. p. 125.), das *Aphrodisium*, ein Heiligthum der Venilia od. Ardeatinischen Venus (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 57. Str. 5, 232. vgl. Klausen Aeneas S. 788.) u. die *Castra Troiana* (Liv. 1, 1. vgl. Cic. ad Att. 13, 6.), wo die Trojaner an's Land gestiegen sein sollten. (Vgl. Klausen Aeneas S. 814.) Nach Steph. B. 105. hätte Ardea selbst früher *Troia* geheissen.

***) Wie *Ficana*, *Tellenae*, *Politorium*, *Apiolae* u. s. w. (Vgl. Nibby Cont. I. p. 218. II. p. 387. III. p. 129. 145.)

****) Vgl. Corp. Inscr. Lat. I. p. 207. Uebrigens tödtete in ihrer Nähe Milo den Clodius. (Cic. p. Mil. 17. ad Att. 5, 13. Appian. l. l.)

†) Vgl. Fabroni im Giorn. Arcad. XVIII. p. 371. u. Nibby Cont. II. p. 217., auch Klausen Aeneas II. S. 1083. 1109. u. Bormann Altital. Städtegesch. S. 149 ff. Eine dortige Inschr. b. Orelli 1287. u. im Corp. Inscr. Lat. I. n. 807.

††) Vgl. Canina sulle trente colonie Albane. Rom 1839. 4.

†††) Ihrer langgestreckten Lage auf diesem Kalkberge verdankte sie auch ihren Namen.

††††) Z. B. des Pompejus (Cic. ad Att. 5, 3. in Pis. 31, 77.), Nero (Suet. Ner. 25.), Domitian (Suet. Dom. 4. 19. Tac. Agr. 45. Plin. Ep. 4, 11, 6. Juven. 4, 145. Dio Cass. 66, 3. 67, 1. 14.) u. s. w.

denen nach u. nach eine neue Stadt, das *municipium Albanum* (Suet. Dom. 4. Tac. Agr. 45. τῶν Ἀλβανῶν πόλισμα: Procop. B. G. 2, 4.) entstand (das heut. Albano mit Resten des Alterth.*) *Corioli* (Liv. 2, 33. 39. 3, 71. Flor. 1, 7. Eutr. 1, 14 f. Κορίολλα: Dion. H. 6, 92. Steph. B. 376.; *Coriolani*: Plin. 3, 69.), die Hauptstadt u. der Waffenplatz der Volsker (Dion. l. l.) westl. von Lanuvium, schon vom C. Marcius (daher Coriolanus genannt) erobert u. zerstört. *Lanuvium* (Cic. p. Mur. 41. p. Mil. 10. 17. u. öfter, Liv. 6, 2. 21. 8, 11. 14. 22, 1. 4. Suet. Aug. 72. Plin. 8, 221. Hor. Od. 3, 27, 3. Ovid. F. 6, 59. It. A. 301. Orelli 140. 1308. 5157. Λανούιον: Str. 5, 239. Λανούβιον: Ptol. 3, 1, 62.; *Lanuvini*: Orelli 106. 884. 3740. 5177.), uralte Stadt auf einer Höhe des M. Albanus, 48 Mill. südöstl. von Rom, unweit der Via Appia, später röm. Municip. u. Stammort der Antoninischen Familie (Aur. Vict. Caes. 15. Capitol. Ant. P. 1.), j. Lavigno.**) *Pollusca* (Liv. 2, 33.; *Polluscini* [vulgo *Pollustini*]: Plin. l. l.), südwestl. von der vorigen nach Ardea zu; j. Casal della Mandria mit Spuren alter Befestigungen (Nibby Cont. I. p. 409.). *Longula* (Liv. 2, 33. 39. 9, 39. Λογγόλα: Dion. H. 8, 36.; *Longulani*: Plin. 3, 69.), weiter südöstl., zum Gebiete von Antium gehörig, frühzeitig von den Römern vernichtet (wahrsch. an der Stelle von Buon Riposo: vgl. Nibby Cont. I. p. 335.); *Satricum* (Cic. ad Qu. fr. 3, 1. Liv. 2, 39. 6, 8. 33. 7, 27. 8, 1. u. öfter, Plin. 3, 68. Flor. 1, 11.; *Satricani*: Liv. 9, 12. 28. 11. Acta triumph. a. 408.), nahe bei Antium, zu dessen Gebiet auch sie gehörte; j. Casale di Conca mit Mauerresten (Nibby Cont. III. p. 479.). In der Nähe der letztgenannten Orte ist auch *Suessa Pometia* (Liv. 1, 41. 53, 2. 25. Tac. H. 3, 72. Verg. A. 6, 776. Plin. 7, 69., auch blos *Pometia*: Liv. 2, 6. Plin. 3, 68. Σούεσσα Πωμετίων: Dion. H. 4, 6., bei Str. 5, 237. blos Σύεσσα) zu suchen, eine bedeutende, schon vom Tarquin. Sup. eroberte u. zu Plinius Zeiten längst verschwundene Stadt, von welcher die pomptinischen Sümpfe ihren Namen erhalten haben sollen. *Forum Appii* (Cic. ad Att. 2, 10. Hor. Sat. 1, 5, 3. Plin. 14, 60. Gui. 42., [beim Ge. R. 4, 34. *Apii Foron*] Orelli 780. Φόρον Ἀππίου: Act. Apost. 28, 15.; *Foroappii*: Plin. 3, 64.), vom Censor Appius Claudius bei Anlegung seiner Strasse an dieser gegründet, 43 Mill. südöstl. von Rom; j. Ruinen bei S. Donato. *Lautulae* (Liv. 7, 39. 9, 23.), ein Flecken der Volsker an der Via Appia zwischen Terracina u. Fundi u. an einem Waldpasse zwischen dem Gebirge u. dem Meere (in der Nähe des heut. Portello), u. dabei am Fusse des Gebirgs die Villa, in welcher der Kaiser Galba geboren wurde (Suet. Galb. 4.). *Fundi* (Cic. Agr. 2, 25. ad Att. 14, 4. Liv. 8, 14. 19. 41, 27. Mela 2, 4, 9. Tac. A. 4, 59. Suet. Galb. 4. Hor. Sat. 1, 5, 43. Ovid. ex P. 2, 11, 28. It. A. 108. 121. It. H. 611. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. 75. Orelli 2951. 5642. Φοῦνδοι: Str. 5, 234. Ptol. 3, 1, 61.; *Fundani*: Orelli 821. 7037.), eine alte Stadt in der Nähe eines nach ihr benannten Sees (*lacus Fundanus*: Plin. 3, 59.) u. an der Via Appia, in dem durch seinen Wein berühmten cäcubischen Gefilde; j. Fondi mit röm. Mauerresten (s. Gell Städte-

*) Vgl. Gell Topogr. I. p. 30. u. Sickler's Beschreib. d. röm. Campagna. Rom 1811. Die nahe Höhe von Rocca di Papa trug wohl die arx Albana. Vgl. Abeken S. 65., übrig. aber Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 221. u. Bormann Altital. Städtegesch. S. 144 ff.

**) Mit alten quadrat. Tufmauern (Gell Topogr. II. p. 49.) u. Substructionen des Junotempels (Abeken S. 215.). Uebrig. vgl. Bornemann Antiquitates Lanuvinae. Pars I. Halle 1845.

mauern Taf. 45. Abeken S. 148. u. I. R. N. 4139—4194.).*) *Suessa* (Cic. Phil. 3, 4. 13, 8. Liv. 8, 15. 9, 28. Sil. 8, 398. Plin. 3, 63. Orelli 4047. *Σουέσσα*: Str. 5, 231. Ptol. 3, 1, 68., zum Unterschiede von Suessa Pometia auch *S. Aurunca*: Vell. 1, 14., beim Ge. R. 4, 34. *Suesaruntia*, bei Gui. 42. *Suessa Irunca; Suessani*: Orelli 130. 837. [1013.] 2284. 3042.), östlich von der Via Appia zwischen Minturnae u. Teanum, an der Grenze Campaniens**) in dem reizenden *Vescinus ager* (Liv. 8, 11. 9, 25. 28. 10, 21.) am Abhange des M. Massicus, eine Stadt der Aurunci, seit dem Samniterkriege röm. Kolonie (Liv. u. Vell. ll. ll. Front. de col. p. 107. Orelli 4047., *Col. Julia Felix classica* (Orelli 5152.), die auch die Rechte eines Municip. hatte (Cic. Phil. 13, 8.); j. Sessa (I. R. N. 4028—4052.). *β*) Zwischen der Via Appia u. Via Latina auch in der Richtung von NW. nach SO. u. zwar zuerst in dem westlichern Striche diesseit des Volskergebirges: *Castrimonium* (Front. de col. p. 104.; *Castrimonienses*: Plin. 3, 63. *Castrimoenienses*: Orelli 1393. 3677. 5141.), am M. Albanus u. im NW. des Lacus Albanus (wahrsch. die Höhe von Marino). *Algidum* (Liv. 3, 2. 3, 30. 26, 9. *Algida* [im Plural]: Sil. 12, 537. *Ἄλγιδον*: Str. 5, 237. Dion. H. 10, 21. 11, 3. *Ἄλγιδος*: Procop. B. G. 3, 12. Steph. B. 60.), kleine, feste Stadt der Aequer auf dem gleichnamigen Berge (wahrsch. beim heut. Cava). *Velitrae* (Liv. 2, 30. 31. 3, 6. u. öfter, Suet. Aug. 1. 94. Sil. 2, 379. *Οὐέλιτραι*: Str. 5, 237. Dion. H. 3, 41. 6, 42. 7, 12.; *Veliterni*: Liv. 6, 22. 8, 12. 14. Suet. l. l. Plin. 3, 64. Orelli 536. 3652.), eine alte Stadt der Volsker, zum latein. Bunde gehörig, später kolonisirt u. merkwürdig als Stammort der Octavier u. Vaterstadt des Augustus (Suet. ll. ll.), deren Umgegend guten Wein erzeugte (Plin. 14, 65.), j. Velletri.***) *Cora* (Liv. 2, 16. 22. 8, 19. Verg. A. 6, 776. Lucan. 7, 392. Sil. 8, 379. *Κόρα*: Str. 5, 237. Dion. H. 3, 34. 5, 61.; *Corani*: Plin. 3, 63.), eine uralte pelasgische Stadt der Volsker, hoch im Gebirge, südöstlich von Velitrae.†) *Norba* (Liv. 2, 34. 7, 42. Orelli 6862. *Norbe*: Ge. R. 4. 35. Gui. 48. *Νώρβα*: Dion. H. 7, 13.; *Norbani*: Plin. 3, 64.), auf einem Berge östlich neben den Quellen des Nymphäus u. südöstl. von Cora, eine latein., aber zum Volskerbunde gehörige Stadt, von den Römern befestigt u. zur Internirung der karthag. Geiseln benutzt (Liv. 32, 2.), aber im sullan. Bürgerkriege zerstört; j. Norma mit Ruinen.††) *Sulmo* (Plin. 3, 68.; *Sulmonenses*: Verg. A. 10, 516. Orelli 7171.), südl. von Norba am Ufens, zu Plinius Zeiten auch bereits untergegangen (bei Sermoneta zu suchen).†††) *Setia* (Liv. 6, 30. 7, 42. u. öfter, Vell. 1, 14. Sil. 8, 378. Mart. 3, 111, 1. *Σητία*: Str. 5, 237 ff. Ptol. 3, 1, 63. Steph. B. 596.; *Setini*: Plin. 3, 64.), im Osten der pomptin. Sümpfe zwischen Sulmo u.

*) Südlich davon lagen am Meere das in der Römerzeit spurlos verschwundene *Amyclae* (Verg. A. 10, 564. u. dazu Serv. Tac. Ann. 4, 59. Sil. 8, 529. Plin. 3, 59. 8, 104. *Amyclae Fundanae* bei Mart. 13, 115, 1.) u. die *Spelunca* (Villa u. Grotte), der Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius (Tac. Ann. 4, 59.).

**) Daher von Ptol. l. l. bereits zu Campanien gerechnet.

***) Vgl. Cardinali Iscrizione antiche Veliterne illustratae. Rom 1823. 4. u. Visconti Lettera sopra un antico piombo Veliterno in Dess. Opere varie II. p. 33.

†) Wo sich bedeutende Ruinen ihrer cyklop. Mauern u. dreier Tempel finden. Vgl. Abeken S. 75. u. 148.

††) Vgl. Mon. dell' Inst. I. tav. 1—3. Ann. dell' Inst. 1829. p. 71 ff., auch Abeken S. 132. u. Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 20.

†††) Nicht mit der grösseren Stadt gleiches Namens bei den Pelignern zu verwechseln. S. oben S. 454.

Privernum, eine altlatein., aber zum Volskerbunde gehörige Stadt, von den Römern kolonisirt (Front. de col. p. 108. 140. *Setina colonia*: Orelli 2246.), befestigt u. gleichfalls zur Bewachung der karthag. Geiseln benutzt (Liv. 32, 26.), durch ihren Weinhandel *) u. als Lieblingsaufenthaltsort mehrerer röm. Kaiser blühend u. wohlhabend; j. Sezza od. Sesse mit quadrat. Mauerresten.**) *Privernum* (Liv. 7, 15. 16. 8, 1. 19 ff. Verg. A. 11, 450. *Πριούερνον*: Str. 5, 237. Ptol. 3, 1, 63. Steph. B. 563. Corp. Inscr. L. I. n. 466. 467.; *Privernates*: Liv. 7, 15. 8, 1. 21. Plin. 3, 64. Orelli 5136. 6517. Acta triumph. a. 397. u. 425.), am Fl. Amasenus, altlatein. aber zum Volskerbunde gehörige, von den Römern frühzeitig eroberte u. kolonisirte Stadt (Front. de col. p. 107. 139.), ebenfalls durch Weinhandel blühend (Plin. 14, 65.); j. Piperno mit Ruinen. In dieser Gegend am Volskergebirge u. einem alten, in den Amasenus mündenden Kanale ist auch der durch den Sieg Sulla's über den jüng. Marius merkwürdig gewordene Ort *Sacriportus* (Liv. Epit. 87. Vell. 2, 26. Flor. 3, 21. Aur. Vict. de vir. ill. 68. *Ἱερὸς λιμήν*: Appian. B. C. 1, 87.) zu suchen. Sodann in einem östlichern Striche jenseit des Volskergebirges an u. neben der Via Latina: *Signia* (Liv. 1, 55. 2, 21. 8, 3. 22, 2. Sil. 7, 379. *Σιγνία*: Str. 5, 237 ff. Dion. H. 4., 63. 5, 58., bei Steph. B. 597. fälschlich *Σίγνινα*, beim Ge. R. 4, 33. *Signium* u. bei Gui. 40. in *Sigruas* verunstaltet; *Signini*: Plin. 3, 64. vgl. id. 14, 65. 15, 55.), westl. von der Via Latina, etwas nordöstl. von Cora, vom Tarquin. Sup. angelegt, durch das *opus Signinum*, eine eigne, den Uebergang zur Mosaik bildende Art von Estrich (Colum. 1, 6, 12. 8, 15, 3. 9, 1, 1. Vitr. 8, 7. Plin. 17, 46. 35, 165. Pallad. 1, 17, 40. u. s. w.)***) bekannt; j. Segni mit Ruinen.†) Ferner an der Via Latina selbst: *Ferentinum* (Liv. 1, 50 ff. 2, 30. 4, 51. 60. u. öfter, Tac. Ann. 15, 53. It. A. 302. 305. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Φερεντῖνον*: Str. 5, 237. Ptol. 3, 1, 63.; *Ferentinates*: Liv. 9, 42. Plin. 3, 64. Orelli 96. 784. 1011. *Ferentini*: Sil. 8, 394. u. *Ferentinenses*: Orelli 3507.), eine alte Stadt der Herniker, 8 Mill. südwestl. von Anagnia, nach Liv. 35, 9. von den Römern kolonisirt; j. Ferento mit Resten der cyklop. Mauern.††) *Frusino* (Liv. 26, 9. 27. 37. u. öfter, Cic. ad Att. 11, 13. Juven. 3, 224. Sil. 8, 400. It. A. 303. 305. *Φρουσινών*: Str. 5, 237. *Φρούσινον*: Ptol. 3, 1, 62.; *Frusinates*: Liv. 10, 1. Plin. 3, 64.), 7 Mill. südöstl. von Ferentinum im Thale des Fl. Cosa (Str. l. l.), von den Römern kolonisirt u. dadurch merkwürdig, dass nirgends so oft, wie hier, Prodigien vorkamen; j. Frosinone. *Fregellae* (Liv. 8, 22. 26, 9. Epit. 60. Auct. ad Herenn. 4, 15. Vell. 2, 6. Flor. 1, 11. 18. Sil. 5, 543. *Φρεγέλλαι*: Str. 5, 237. *Fregellanum*; It. A. 303. 305.), ansehnliche Stadt der Volsker am Liris, 14 Mill. südöstl. von Frusino in einer weinreichen Gegend (Colum. 3, 2, 27.), seit dem J. R. 427. röm. Kolonie, aber im Bundesgenossenkriege abtrünnig u. vom L. Opimius völlig zerstört (Vell. l. l.); j. Ceprano.†††) *Fabrateria* (Cic. ad Div. 9, 24. Vell. 1,

*) Ueber das treffliche *vinum Setinum* vgl. Plin. 14, 60. Juven. 10, 27. Mart. 6, 86, 1. 10, 74, 11. Str. 5, 237. u. s. w.

**) Vgl. Westphal Röm. Campagna S. 53. u. Abeken S. 74. Note 4.

***) Vgl. mein Hellas u. Rom I. S. 215. der neuen Aufl.

†) Ihrer cyclop. Ringmauern u. des Jupitertempels. Vgl. Ann. dell' Inst. 1829. p. 57. 85. 358. Mem. dell' Inst. I. p. 91. Abeken S. 148. 160. u. Sickler in d. Curiositäten V. S. 311 ff.

††) Auch der Citadelle u. eines Thors. Vgl. Mad. Dionigi Viagg. in alcune città del Lazio. Rom 1809. u. Abeken S. 147. 149. 158. 159.

†††) Von der Burg auf dem Berge, wo noch immer ein Ort Namens Arce liegt, haben sich Trümmer erhalten. Vgl. Abeken S. 94. u. Micali III. p. 184.

15. Sil. 8, 398. It. A. 303. Ge. R. 4, 33. Orelli 3255. 7064., bei Gui. 40. verschr. *Fabraterre*, *Φαβρατερία*: Str. 5, 237.; *Fabraterni:* Liv. 8, 19. Plin. 3, 64., wo, wie bei Orelli 100—102., Fabraterni veteres u. novi od. novani unterschieden werden), auch eine Stadt der Volsker, nur 3 Mill. südl. von der Vorigen auf dem rechten Ufer des Trerus, von den Römern nach der Zerstörung von Fregellae im J. R. 628. zur Kolonie erhoben, j. Falvaterra. *Aquinum* (Cic. ad Att. 5, 1. Liv. 26, 9. Plin. 3, 63. Tac. H. 2, 63. Sil. 8, 404. 12, 528. It. A. 303. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Orelli 5152. *Ἀκvῖνον*: Str. 5, 237.; *Aquinates*: Orelli 2548. 2549. 3851. 5982. a.), nach Str. l. l. fälschlich am Fl. Melpis, vielmehr etwas östlich von ihm u. 8 Mill. östlich von der Vorigen, nach Cic. Phil. 2, 41. ein Municip., nach Plin. l. l. Front. de col. p. 104. u. I. R. N. 4318. 4336. u. 4341. aber eine Kolonie,*) Geburtsort Juvenal's (Suet. Vit. Juven. u. Juven. 3, 319.), mit Purpurfärbereien (Hor. Ep. 1, 10, 27.); noch j. Aquino mit ansehnlichen Ruinen.**) *Casinum* (Cic. Phil. 2, 4. 41. Agr. 2, 25. Liv. 9, 28. 22, 13. Plin. 3, 63. Sil. 4, 227. It. A. 303. Orelli 3885. 4001. *Κασῖνον*: Str. 5, 237.; *Casinates*: Orelli 781. 2357. 6517. 7062. 7101.), 7 Mill. östlich von Aquinum am Fl. Casinus in sehr fruchtbarer Gegend, von den Römern im Samniterkriege als Kolonie angelegt (Front. de col. p. 104.), mit einer festen Burg auf einem Berge; j. Ruinen, namentlich des Amphitheaters, bei S. Germano u. an der Stelle der Burg j. das berühmte Kloster Monte Cassino. (I. R. N. 4221—4309.) *Interamna* mit dem Beinamen *Lirinas* (Cic. Phil. 2, 41. Liv. 9, 28. 26, 9. Flor. 8, 21. *Ἰντεράμνιον*: Str. 5, 237.; *Interamnates Lirinates:* Plin. 3, 64. Sil. 8, 400. Orelli 2357. 3828. 6517., auch *Interamn. Sucasini*: Plin. l. l., weil die Stadt am Zusammenflusse des Casinus mit dem Liris lag), die südöstlichste Stadt Latiums, später röm. Kolonie (Liv. 10, 36.), die aber sank, als die Via Latina eine andre Richtung über Casinum u. Venafrum erhielt.***) γ) Endlich im Norden jenseit des Anio u. östlich von der Via Latina bis zur Grenze: *Fidenae* (Cic. Agr. 2, 35. Liv. 1, 14. 27. 2, 19. u. öfter, Tac. H. 3, 79. Flor. 1, 12. Hor. Ep. 1, 11, 7. Prop. 4 [5], 1, 36. Ge. R. 4, 34. T. P. u. s. w. [bei Gui. 45. verschr. *Hidenae*], auch *Fidena*: Tac. A. 4, 62. Plin. 16, 11. Verg. A. 6, 773. Sil. 15, 90. *Φιδῆναι*: Str. 5, 226. 230. Ptol. 3, 1, 62. u. *Φιδήνη*: Dion. H. 2, 3. 10, 53. Steph. B. 697.; *Fidenates*: Liv. 1, 14. 27. 2, 19. u. öfter, Plin. 3, 69. Orelli 112. *Φιδηναῖοι*: Dion. H. 2, 53. 3, 6. u. öfter), eine altlat., von Alba aus gegründete, schon von Romulus eroberte u. mit Römern bevölkerte Stadt auf einer Anhöhe zwischen Tiberis u. Anio, 5 Mill. nordöstl. von Rom; nach ihrem Abfalle zu den Vejentern im J. R. 317. zerstört (Liv. 1, 14 f. vgl. Plut. Rom. 25.), jedoch als unbedeutender Flecken wiederhergestellt (vgl. Str. l. l. u. T. P.);†) beim

*) Vgl. auch Münzen bei Eckhel I. p. 100. u. Mommsen Röm. Münzwesen S. 117.

**) Vgl. Paschalis Cayro Storia profana d'Aquino. I. u. II. Nap. 1808. u. 1811. auch I. R. N. 4310—4469. u. p. 227. Im Corp. Inscr. Lat. I. p. 299. beginnt eine Reihe ital. Städte, in welchen Märkte gehalten wurden, mit *Aquinum*.

***) Jetzt findet sich an dieser Stelle kein Ort, Inschr. aber bei Pontecorvo, Termini u. s. w. Vgl. Mommsen I. R. N. 4195—4220.

†) Nur noch merkwürdig durch den Einsturz eines improvisirten hölzernen Theaters unter Tiberius, bei welchem nach Suet. (Tib. 40.) 20,000, nach Tacitus (Ann. 4, 62.) gar 30,000 Menschen umkamen.

heut. Castel Giubileo.*) *Ficulea* (Liv. 1, 38. Flor. 1, 11.; *Ficuleates*: Varro L. L. 5, 3. *Ficolenses*: Plin. 3, 64. Orelli 3364. vgl. mit 111. *Φικούλνεοι*: Dion. H. 1, 16.), sehr alte, von den Aboriginern gegründete, aber früh verfallene Stadt östlich von Fidenae, nach welcher die Via Nomentana einst Via Ficulensis hiess (Liv. 3, 52.), wahrsch. beim heut. Genzano.**) *Nomentum* (Liv. 1, 38. 4, 23. 32. Verg. A. 6, 773. 7, 712. Ovid. F. 4, 905. Prop. 4. [5.], 10, 26. [bei Gui. 44. verschr. *Humentum* u. beim Ge. R. 4, 34. *Nomentana*, vermuthlich durch Verwechselung mit der Via Nomentana] *Νώμεντον*: Str. 5, 228. 238. Ptol. 3, 1, 62. *Νωμεντός*: Steph. B. 501.; *Nomentani*: Liv. 8, 14. Plin. 3, 64. *Νωμεντάνοι*: Dion. H. 3, 51.), eine ebenfalls von Alba aus gegründete Stadt, 14 Mill. nordöstl. von Rom, von welcher die *Via Nomentana* (Liv. 3, 52. Orelli 208.) ihren Namen hatte; j. La Mentana. *Corniculum* (Liv. 1, 38. 39. Plin. 3, 68. Flor. 1, 11. *Κορνίκολον*: Dion. H. 3, 51. 4, 1. *Κόρνικλος*: Steph. B. 276.), eine Gebirgsstadt nordöstl. von Nomentum u. nordwestl. von Tibur, angeblicher Wohnort der Eltern des Servius Tullius (Ovid. F. 6, 628. Aur. Vict. de vir. ill. 6.), schon vom Tarquin. Prisc. eingenommen u. zerstört.***) *Varia* (Hor. Ep. 1, 14, 3. T. P. *Οὐαρία*: Str. 5, 238.), an der Via Valeria zwischen Tibur u. Carseoli, so dass ihr Name durch Abkürzung aus *Valeria* entstanden zu sein scheint; j. Vico Varo.†) *Carseoli* (Liv. 10, 3. 27, 9. 29, 15. Vell. 1, 14. Gui. 39. [beim Ge. R. 4, 33. verschr. *Cussioli*] *Καρσέολοι*: Str. l. l. *Carsioli*: It. A. 309. *Καρσίολοι*: Ptol. 3, 1, 56. *Carsuli*: T. P.; *Carseolitani*: Plin. 3, 106. Orelli 994.),††) Stadt der Aequer an der Grenze der Sabiner, in einem engen, kalten Thale (Ovid. F. 4, 685.) am Fl. Turanius u. der Via Valeria, 22 Mill. nordöstl. von Tibur, seit dem J. R. 454. röm. Kolonie, j. Carsoli. (I. R. N. 5684—5702.) *Gabii* (Liv. 1, 53. 54. 24, 10. u. öfter, Eutr. 1, 8. Verg. A. 6, 773. It. A. 302. T. P. Ge. R. 4, 33. [*Gabios* im Accus.] *Γάβιοι*: Str. 5, 238. *Gabium*: Gui. 39. *municip. Gabinum*: Orelli 775. 816. *urbs Gabina*: Ovid. F. 2, 709.; *Gabini*: Liv. 1, 54. Plin. 3, 64. Tac. A. 15, 43. Orelli 1368. 2193. 7066. u. s. w.), eine der grössten u. mächtigsten Städte des lat. Bundes, zwischen Rom u. Präneste an der Via Praenestina u. am Lacus Gabinus, von Alba aus gegründet u. vom Tarquin. Sup. durch List erobert (Liv. 1, 53 ff.), aber schon frühzeitig verfallen (Str. l. l. Hor. Ep. 1, 11, 7.),†††) *Pedum* (Liv. 2, 39. 8, 12. 13., bei Steph.

*) Dessen kegelförmiger Tuffelsen mit seinen Grotten wahrsch. die Nekropole der Stadt bildete. Vgl. Gell Topogr. I. p. 434 ff. Nibby Viaggio I. p. 76 ff. u. Abeken S. 79 f.

**) Vgl. Marini Iscriz. Alban. in d. Add. p. 211.

***) Nach Gell Topogr. I. p. 100. das heut. St. Angelo; richtiger aber wohl auf dem Hügel Monticello am Fusse des Monte Gennaro. Vgl. Abeken S. 78.

†) Mit Resten der alten Mauern aus quadratisch behauenen Steinen. Vgl. Nibby Cont. III. p. 483.

††) Da diese Inschr. zu Carsoli gefunden wurde, bedeuten die Buchstaben *S. P. Q. C.* unstreitig *Senatus populusque Carseolitanus*. Vgl. Maffei Mus. Ver. 102, 4. u. Murat. 1036, 4. auch Eckhel Doct. num. 7. p. 347.

†††) Jetzt Trümmer auf einem Tufhügel bei Castiglione. 10 Migl. von Rom. (Vgl. Nicolai in d. Atti dell' Accad. Pont. V. p. 1—31. Abeken in d. Ann. dell' Inst. 1840. Nibby Viagg. I. p. 221 ff. Gell Topogr. II. p. 1 ff., auch Galletti Gabio antica etc. Rom 1757. u. Fea Lettera sopra la scoperta delle Rovine della città di Gabio. Rom 1792.) Aus ihr stammte namentlich die Auguraldisciplin der Römer her (vgl. Varro L. L. 5, 4. u. Müller Etr. II. S. 121.), weshalb auch die bei allen heiligen u. feierlichen Handlungen übliche Schürzung der Toga *cinctus*

B. 537. *Πέδα*; *Pedani*: Liv. 8, 14. Acta triumph. ad a. 415.), etwa 10 Mill. südöstl. von Rom an der Via Lavicana, frühzeitig verfallen.*) *Lavicum* (*Labicum*: *Λαβικόν*: Str. 5, 230. 237. Sil. 12, 543.) od. *Lavici* (*Labici*: Cic. Agr. 2, 35. Liv. 2, 39. u. öfter, Verg. A. 7, 796. Sil. 8, 307.; *ager Lavicanus*: Cic. Parad. 6, 31. Liv. 4, 49. 26, 9. Plin. 3, 63. *Lavicani*: Liv. 4, 45. 6, 21. mit dem Beinamen *Quintanenses*: Orelli 118. 3997.), altlat. Stadt auf einer Anhöhe des Albanergebirges, 15 Mill. südöstl. von Rom, von wo die Via Lavicana dahin führte, von den Römern erobert u. kolonisirt (Liv. 4, 45. 47.), später aber verfallen (Str. l. l.); an der Stelle des heut. Colonna (Nibby Viagg. I. p. 252 ff.). *Bola* (Liv. 4, 49. 6, 2. Verg. A. 6, 776. *Βῶλα*: Diod. 14, 117. Dion. H. 5, 61. 6, 51. 8, 18. Steph. B. 189.; *ager Bolanus*: Liv. 4, 49. *Bolani*: Plin. 3, 69.), eine Stadt der Aequer, dann zum latein. Bunde gehörig u. später nicht mehr erwähnt.**) *Sublaqueum* (Tac. A. 14, 22. Plin. 3, 109. *Sublacium*: T. P. *Sublacus*: Paul. Diac. 1, 26.), ein Städtchen der Aequer am Anio u. in der Nähe von drei lieblichen Seen, denen es seinen Namen verdankte (Plin. l. l.), 30 Mill. östlich von Rom, womit es durch die Via Sublacensis verbunden war, j. Subiaco (vgl. Gell. Topogr. I. p. 104 ff.).***) *Treba* (*Τρῆβα*: Ptol. 3, 1, 62. mit dem Beinamen *Augusta*: Front. l. l. *Trebio*: Ge. R. 4, 33. *Trebios*: Gui. 39.; *Trebani*: Plin. 3, 64. Orelli 4101.), an den Quellen des Anio, 8 Mill. südöstl. von der vorigen; j. das Dorf Trevi (vgl. Gell Topogr. I. p. 102. II. p. 281 f.). *Aletrium* (Cic. p. Cluent. 16. Orelli 3785. *Ἀλέτριον*: Str. 5, 237.; *Aletrinates*: Cic. p. Cluent. 20. p. Balbo 22. Plin. 3, 63.), eine uralte, hoch im Gebirge südöstl. von Anagnia gelegene Stadt der Hernici, später röm. Kolonie (Front. de col. p. 102.) od. Municip. (Cic. l. l. u. Inscr. l.), j. Alatri.†) *Cereate* (Front. de col. 85. 118. *Κερεάτη*: Str. 5, 238.), Gebirgsstadt der Hernici zwischen Anagnia u. Sora, nach Front. l. l. später ein ganz mit Leuten des C. Marius besetztes Municip., daher die Einw. bei Plin. 3, 63. *Cereatini Mariani* (j. verschwunden). *Sora* (Liv. 7, 28. 43. 9, 23. Plin. 3, 63. Sil. 8, 395. Ge. R. I. l. (bei Gui. 40. *Sura*) Orelli 3972. 7081.; *Sorani*: Acta triumph. ad a. 340. *Σῶρα*: Str. 5, 238.), die nördlichste Stadt der Volsker, nördl. von Arpinum, am rechten Ufer des Liris, von den Römern kolonisirt,††) mit einer sehr festen Burg; noch j. Sora mit Ueberresten polygoner Mauern (vgl. Gell Städtemauern. Taf. 41. Vgl.

Gabinus hiess. (Liv. 5, 46. 8, 9. 10, 7. Verg. A. 7, 612. Festus p. 189. u. Paul. Diac. p. 225. M. Vgl. mein Hellas u. Rom I. S. 176. Note 133. der neuen Aufl.) Uebrigens befanden sich bei Gabii grosse Steinbrüche, aus denen Rom grösstentheils sein Baumaterial bezog. (Str. l. l. Tac. Ann. 15, 43.)

*) Vermuthlich das heut. Gallicano. (Nibby Cont. II. p. 552.)

**) Wahrsch. das heut. Lugano. Vgl. Ficorini Mem. delle cose travate nell territorio della città di Labico. Rom 1754. u. Abeken S. 76.

***) Hier befand sich auch die prachtvolle Villa des Claudius u. Nero (Tac. A. 14, 22. Front. de aquaed. 93.), auf deren Substructionen das Kloster von Subiaco stehen soll.

†) Mit cyklop. Mauerresten, auch der Citadelle, u. einem alten Thore. Vgl. Mad. Dionigi Viaggi in alcune città del Lazio. Rom 1809. u. Abeken S. 147. 149. 158. 159. Ueber eine dort gefundene Inschr. (bei Gruter 171, 8. u. Orelli 3892.) vgl. Ritschl Mon. epigraph. tria (Berl. 1852. 4.) p. I—XVIII.

††) Da auf einer Inschr. bei Gruter 409, 9. od. Orelli 3681. eine *Legio IV. Sorana* vorkommt, wurden wahrsch. Soldaten der 4. Legion daselbst angesiedelt. (Vgl. Orelli II. p. 151.)

Das südöstliche Nachbarland Latiums u. das letzte Mittelitaliens war

Campania

(*Καμπανία*: Polyb. 7, 1, 1. Str. 5, 219. 231 f. u. öfter, Dion. H. 6, 50. Dio Cass. 4, 21. Cic. Agr. 1, 7. 2, 28. Liv. 2, 52. 7, 38. Mela 2,

auch I. R. N. 4495—4534.). *Verulae* (Flor. 1, 11. Front. de col. p. 111. Orelli 7101.; *Verulani*: Liv. 9, 42 f. Plin. 3, 64.), Stadt der Hernici im Gebirge westl. von Sora u. östlich von Ferentinum, nach der angef. Inschr.*) ein Municip., nach Front. l. l. sogar Kolonie, noch j. Veroli. *Arpinum* (Cic. ad Att. 2, 8. 14, 22. ad Qu. fr. 3, 1. 5, 1. Sallust. Jug. 63. Liv. 9, 44. 10, 1. 38, 36. Mart. 10, 19.; *Arpinates*: Cic. ad Div. 13, 11. ad Att. 1, 16. u. öfter, Sil. 8, 400. Orelli 571.), die erst volskische, dann samnitische, von den Römern zum Municip. (Orelli 571. Mommsen I. R. N. 4322.) erhobene und mit vollem Stimmrecht beschenkte (Liv. ll. ll.) Vaterstadt des Marius u. Cicero (Sall. l. l. u. Cic. ad Div. 13, 11.) südl. von Sora unweit des Fl. Fibrenus.**) *Atina* (Cic. Div. 1, 28. p. Planc. 8 f. Liv. 9, 28. 10, 39. Verg. A. 7, 630. Sil. 8, 397. *Ἀτίνα*: Ptol. 3, 1, 62.; *Atinates*: Plin. 3, 63. Orelli 130. 140. 2285. 3782. 4042. u. öfter), eine Stadt der Volsker an den Quellen des Melpis, südöstl. von Arpinum u. nördl. von Casinum, nach Cic. p. Planc. 8. eine Präfektur, nach Inschr. I. R. N. 4551. 4553. u. s. w. aber ein Municip. u. später seit Claudius Kolonie (Front. de col. p. 102.), noch j. Atina.***) (Im Allgem. vgl. über Latium ausser Latii tum veteris tum novi descriptio. Amstel. 1671. 4. u. Vulpius Vetus Latium profanum. Rom 1724. 4. besonders Will. Gell Topography of Rome ant its vicinity. Lond. 1834. 2 Bde. 8. Ant. Nibby Viaggio antiquario ne' contorni di Roma. Rom 1819. 2 Bde. 8. Desselb. Annalisi storico-topografica-antiquaria della carta dei contorni di Roma. Rom 1837. 3 Bde. 8. Canina Storia e topografia delle Campagna Rom. antica. Rom 1840. 1. Band. Mad. Dionigi Viaggi in alcune città del Lazio. Rom 1809. 8. Westphal Die röm. Campagna. Berl. 1829. 4. Abeken Mittelitalien vor den Zeiten der röm. Herrschaft. Stuttg. u. Tübing. 1843. 8., u. über Latium adiectum auch Perrotta Sede di Aurunci. Nap. 1737. 4. Masi Memorie istor. degli Aurunci. Nap. 1761. 4. u. einige der unten bei Campanien angef. Werke.)

*) Da sich dieselbe in Veroli selbst findet, bedeuten die Buchstaben *P. M. V.* unstreitig *Patrono municipii Verulani.* Vgl. Orelli III. p. 429.

**) Auf einer kleinen Insel desselben befand sich das väterliche Landgut Cicero's, u. südl. von der Stadt hatte auch dessen Bruder Quintus sein Landgut *Arcanum* (Cic. ad Att. 5, 1. 10, 2. ad Qu. fr. 3, 1.). Ueber Cicero's Geburtsstätte (wo j. das Dorf Carnello) vgl. Cicero's Geburtsstätte, eine Zugabe zu: Cicero in seinen Briefen von Abeken. Hannov. 1835. u. Sickler Almanach aus Rom I. S. 45 ff. u. über Arpinum überhaupt Gell Topogr. I. p. 200. Clavelli Antica Arpino. Nap. 1623. Grossi Lettere delle antiche città dei Volsci. Bd. III. Nap. 1816. u. I. R. N. 4470—4485. u. 7253 f.

***) Vgl. Tauleri Memorie istoriche dell' antica città di Atina. Nap. 1702. 4. Ricchi La reggia dei Volsci. Nap. 1713. im Art. Atina u. Inschr. bei Mommsen I. R. N. 1435—4600.

4, 9. Plin. 3, 60. Flor. 1. 16. Ge. R. 4, 30. Gui. 68. Orelli 105. 1003. 1181. 1194. 2284. 2285. 3162. 3164. 3170. u. s. w. *Campanus ager:* Cic. Agr. 1, 7. 2, 8. Or. 2, 31. Liv. 22, 15. 16. 9, 45. Suet. Caes. 20. Vell. 2, 44. *ἡ Καμπανῶν γῆ*: Dion. H. 7, 3., beschrieben von Str. 5, 242 ff. Ptol. 3, 1, 68. Mela u. Plin. ll. ll.),[35]) welches in NW. an Latium, in N. u. O. an Samnium, in SO. an Lucanien, in S. u. SW. an's tyrrhen. Meer grenzte u. an seiner Küste zwei grosse Buchten, den *Sinus Puteolanus* u. *Paestanus* (s. oben S. 362.) bildete. Es gehörte mit Latium zur 1. Region u. umfasste die Terra di Lavoro des ehemaligen Königreichs Neapel. Das Küstenland vom Liris bis zum Vesuvius bildete eine herrliche, etwa 10 g. M. lange u. 4 g. M. breite Ebene, um welche sich nach dem Innern zu eine Gebirgskette des *Apenninus* in einer Ausdehnung von 18 bis 20 g. M. herumzog. Die bedeutendsten Höhen dieser Bergkette waren der *M. Tifata, Taburnus, Vesuvius* u. *Gaurus* (s. oben S. 357.), die wichtigsten Vorgebirge das *Prom. Misenum* bei Cumae u. das *Prom. Minervae* bei Surrentum, die Hauptflüsse der *Liris* (Grenzfluss gegen Latium) u. *Vulturnus* (s. S. 368.), zu welchen noch die S. 376. Note 87. genannten Küstenflüsse *Savo*, *Glanis* od. *Liternus*, *Sebethus*, *Sarnus* u. als Grenzfluss gegen Lucanien *Silarus* kommen. Von Seen enthielt Camp. den *L. Lucrinus* (s. S. 362.), die *Acherusia Palus*, den *L. Avernus* u. die *Literna Palus* (s. S. 381 f.), meistens Krater ehemaliger Vulkane. Das ganze Land hat nämlich einen vulkanischen Charakter,[36]) u. dies ist der Hauptgrund der ungemeinen Fruchtbarkeit desselben.[37]) Die Hauptprodukte lieferte das

---

35) Der Name wird wohl am richtigsten von *campus* hergeleitet (das Flachland), Andre jedoch ziehen die griech. Etymologie von *ἡ καμπή*, die Biegung, Krümmung, vor (also ein Buchtenland).

36) Die ganze Ebene längs der Küste von Cumae bis Capua hiess, weil sie einst in Brand gestanden hatte (Diod. 5, 71.) *Campi Phlegraei* (Plin. 3, 61. 18, 111. *τὰ Φλεγραῖα πεδία* u. *ἡ Φλέγρα*: Polyb. 2, 17. 3, 91. Str. 5, 243. 245 Diod. l. l. u. 4, 21. vgl. auch Sil. 8, 538. u. Apollod. 1, 6.). Entweder ihrer grossen, zu steter Arbeit Veranlassung gebenden Fruchtbarkeit od. ihres innern Gährens u. Arbeitens wegen hiess sie auch *Laboriae* od. *Laborinus Campus* (Plin. l. l. u. 17, 28.), woraus der heut. Name der Provinz Terra de Lavoro entstanden ist.

37) Diese üppige Vegetation, verbunden mit dem herrlichen Klima, verschafften dem Lande den Beinamen *felix* (Plin. 3, 60.). In mehreren Gegenden desselben säete u. erntete man des Jahres dreimal (Str. 5, 242 ff. Dion. H. 1, 37. vgl. Plin. 18, 110 f.). Ueber die Fruchtbarkeit u. den Ertrag Campaniens herrscht bei allen alten Schriftstellern nur eine Stimme.

Pflanzenreich, nämlich Getreide, namentlich Weizen u. Spelt, trefflichen Wein (*Massica vina* mit Einschluss des Falerners: s. S. 356.), Obst aller Art, besonders Feigen, Oliven,[38]) Zwiebeln, vorzügliches Bauholz u. s. w. Unter den Produkten des Thierreichs sind die Austern des Lucrinersees auszuzeichnen (s. oben S. 362. Note 63.), unter denen des Mineralreichs aber nur die Mineralquellen.[39]) Als Einwohner finden wir in der wirklich historischen Zeit ausser den hellenischen Ansiedlern in Cumae namentlich drei Völkerschaften, die eigentlichen *Campani* (*Καμπανοί*: Scyl. p. 3. Polyb. 1, 7, 2. 2, 24, 14. Str. 5, 242 f. 246 f. 250. Ptol. 3, 1, 6. 68. Diod. 12, 31. Liv. 7, 29 f. 23, 2 f. Plin. 3, 61. Flor. 1, 16. Orelli 3398. 3536. 5161. Acta triumph. a. 414., auch *Campanienses:* Orelli 6974.), d. h. die aus Urbewohnern,[40]) den später eingewanderten Tyrrhenern (die lange Zeit das herrschende Volk in Campanien waren[41]) u. Samnitern gemischte Bevölkerung des Küstenstrichs von Sinuessa bis Paestum, dann die ihnen unterworfenen *Sidicini* (*Σιδικῖνοι*: Str. 5, 237. Cic. Phil. 2, 41. Liv. 27, 29. 8, 2. 5. Acta triumph. a. 414. vgl. Verg. A. 7, 727. u. Sil. 5, 552.), eine ausonische od. oskische Völkersch. im nordwestl. Theile des Landes auf u. am M. Massicus, die sich, von den benachbarten Samnitern gedrängt, an die Campaner anschliessen musste, u. endlich die *Picentini* (*Πικεντῖνοι*: Ptol. 3, 1, 7. 69. *Πικέντες*: Str. 5, 251.; *ager Picentinus:* Plin. 3, 70.), einen sabinischen, aus Picenum hierher einge-

---

38) Die Gegend von Venafrum erzeugte das beste Oel in ganz Italien. Vgl. oben S. 460.

39) Vgl. die allgem. Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff.

40) Diese waren wohl Anfangs die *Ausones*, dann die *Opici* od. *Osci* (Str. 5, 233. vgl. mit p. 242.), von denen jene in die nördlichern Gebirge zurückgedrängt wurden, aber sich zum Theil auch neben ihnen im Lande behaupteten (Polyb. bei Str. 5, 242. u. Abeken Mittelital. S. 101 f.). Dass sich auch später oskische Elemente in Camp. erhalten hatten, zeigt z. B. der Umstand, dass der oberste Magistratus der Campaner den oskischen Titel *Meddix tuticus* führte (Liv. 23, 35. 24, 19. 26. 6. Paul. Diac. p. 123. M.).

41) Die Tyrrhener sollen etwa 50 Jahre vor der Gründung Roms (Vell. 1, 7.) jene Urbewohner theils verdrängt, theils unterworfen haben u. nun das herrschende Volk in ganz Mittelitalien, also auch in Campanien, geworden sein, wo das von ihnen gegründete Capua ihre Hauptstadt wurde. Später aber sank in Folge häufiger Streitigkeiten unter ihnen selbst u. dadurch herbeigeführter Auswanderungen die Macht der Tyrrhener in Campanien (Dion. Hal. 1, 23 f.), so dass Capua u. wahrsch. auch die meisten übrigen Städte des Landes im J. R. 330. unter die Herrschaft der Samniter geriethen (Liv. 4, 37. vgl. Diod. 17, 76. u. Str. 5, 243.), die dann wieder den Römern weichen mussten.

wanderten Volksstamm im südwestl. Striche des Landes am Sinus Paestanus bis zum Silarus u. Lucanien. Die Campaner, bei denen in Folge der ungemeinen Fruchtbarkeit des Landes, des blühenden Handels und des ausserordentlichen Wohlstandes grosser Luxus u. übertriebener Hang zu üppigem Lebensgenuss herrschte (Str. 5, 242. 250. Athen. 12, 36. p. 528.), warfen sich, um gegen die Angriffe der Samniter geschützt zu werden, im J. R. 410. den Römern in die Arme u. wurden von diesen, nachdem sie im 2. punischen Kriege zum Hannibal abgefallen waren (Liv. 23, 10.), im J. R. 542. hart gezüchtigt u. für immer unterworfen (Liv. 26, 16.). Die bedeutendsten Städte des Landes waren längs der Küste von NW. nach SO. *Cumae*,[42]) *Misenum*,[43])

42) *Cumae* (Liv. 4, 44. 8, 22. 9, 19. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. Vell. 1, 4, 1. Verg. A. 6, 2. It. A. 122. 123. 515. T. P. Ge. R. 5, 2. Gui. 75. [aber 33. *Cume*] Orelli 2263. 6422. 6463. u. s. w. *Κοῦμαι*: Ptol. 3, 1, 6., doch bei den Griechen gewöhnlicher *Κύμη*: Pind. Pyth. 1, 34. 141. Scyl. p. 3. Scymn. 235 ff. Thuc. 6, 4. Str. 5, 243. Dion. H. 6, 21. 7, 2. 3. u. s. w., u. ebenso *Cyme* bei Sil. 8, 533. Stat. Silv. 4, 3, 65. u. Orelli 687.; *Cumani*: Liv. 8, 1. 22. 40, 42. Orelli 130. 2263. *Κυμαῖοι*: Polyb. 1,. 56, 10. 3, 91, 3.), die älteste aller griech. Kolonien in Italien u. Sicilien, von Kymäern aus Aeolis u. Chalcidensern*) angeblich schon im J. 1050 v. Chr. (Euseb. Chron. p. 100. Scal.)**) auf einer steilen Anhöhe des M. Gaurus am Sinus Puteolanus nördl. von Misenum gegründet, früher eine reiche u. blühende See- u. Handelsstadt mit ansehnlichem Gebiete (Diod. 4, 21. Dion. H. 7, 3.) u. einer festen Burg (Agath. I. p. 14. Ven. Procop. B. G. 4, 34 f. Jornand. de regn. succ. 125.), die sich aber, durch innere Kämpfe zerrüttet, im J. 417 v. Chr. den Campanern ergeben musste, welche die griech. Einw. theils eniedermetzelten, theils als Sklaven verkauften. (Diod. 12, 76. Dion. H. exc. de leg. p. 739. Liv. 4, 44.). Seitdem gesunken, obgleich sie, nachdem sie vorher. Präfektur gewesen (Festus p. 233. M.), im J. R. 539. zum röm. Municip. (Liv. 23, 31.) u. unter Augustus zur Kolonie gemacht wurde (Front. de col. p. 104. 137. *Colonia Julia*: Orelli 2533. 5158. = I. R. N. 2568.); merkwürdig auch als Wohnsitz einer berühmten Sibylla (Verg. A. 6, 98. vgl. mit Ecl. 4, 4. u. Ovid. F. 4, 257.), als Exil- u. Todesort des Tarquin. Sup. (Liv. 2, 21.) u. als Mutterstadt von Dicäarchia (Puteoli), Neapolis u. Zankle (Messana);***) j. Ruinen zwischen dem Lago di Patria u. Fusaro.†)

*) In den meisten der oben angeführten Stellen heisst sie blos eine Kol. der Chalcidenser. Die Kymäer aus Argolis (selbst Chalcidenser) kamen nach Scymn. 238. erst später hinzu. Str. l. l. aber nennt beide als gleichzeitige Gründer.

**) Was höchst unwahrsch. ist. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 18. will die Gründung nicht über 800. v. Chr. hinausgerückt wissen.

***) Auch hatten viele angesehene Römer hier Villen, wie Cicero (Cic. ad Div. 4, 2. 7, 4.), Pompejus (id. ad Att. 4, 10.), M. Varro (id. ad Div. 9, 1. 15. vgl. Acad. I, 1.) u. A.

†) Vgl. Paoli Avanzi della Antichità in Puzzuoli, Cuma e Bajae. Nap. 1768 Fol. Morghen Le Antichità di Puzzuoli, Bajae e Cuma. Nap. 1769. Fol. Diss. dell

Baiae,[44]) *Puteoli*,[45]) *Neapolis*,[46]) *Pompeii*,[47]) *Surrentum*[48]) u.

---

43) *Misenum* (*Μισηνόν*: Diod. 4, 22. Str. 5, 242 ff. Ptol. 3, 1, 6. Cic. Manil. 12. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. Suet. Aug. 49. Tac. A. 6, 50. 15, 51. It. A. 112. 515. Ge. R. 5, 2. [*Misenon*], Gui. 33. 75. Orelli 2652. 6422. 7003.; *Misenenses*: Tac. H. 2, 9. Gruter 521, 5. 564, 4. Gori III. p. 80. u. *Misenates*: Veget. 5, 1. Orelli 3772.), am gleichnamigen Vorgeb. (s. S. 359.), 6 Mill. von Cumae, entstand erst, als Augustus die Meeresbucht in einen guten Hafen verwandelte (Suet. l. l. Tac. Ann. 4, 5. Flor. 1, 16.) u. zur Hauptstazion der röm. Flotte auf dem tyrrhen. Meere machte (Plin. Ep. 6, 16.), u. hob sich sehr schnell; j. wenige Ruinen zwischen dem Acherusischen See u. dem Castello di Baja.*)

44) *Baiae* (*Βάϊαι*: Str. 5, 227. 245 f. 248. Plut. Mar. 34. Appian. B. C. 5, 69. Athen. 2, 17. p. 43. Joseph. Ant. 18, 9. Cic. ad Div. 9, 2. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. Suet. Ner. 27. Sen. Ep. 51. It. A. 123. Ge. R. 5, 2. [*Baias* im Accus.] Gui. 33. 75. [*Baie*] Orelli 132. I. R. N. 2558. 3088. u. s. w.), eine sehr alte**) u. später grosse u. prächtige Stadt (Str. p. 246.) an dem nach ihr benannten MB., einer Bucht des grossen Sinus Puteolanus, in einer ungemein reizenden Gegend, die theils ihrem von Augustus angelegten Hafen (*Portus Iulius*: Suet. Aug. 16. vgl. Plin. l. l. u. Flor. 1, 16.), theils ihren trefflichen Heil-, besonders Schwefelquellen (Plin. 31, 4 f. Cels. 2, 17. Vitr. 2, 6. Hor. Ep. 1, 1, 83. 1, 15, 5. Dio Cass. 48, 51. u. s. w., früher *Aquae Cumanae*: Liv. 41, 16. vgl. Ovid. M. 15, 713. u. Lucr. 6, 748.) ihre grosse Blüthe verdankte. Kein Badeort der Welt gewährte so viele Annehmlichkeiten (Dio Cass. u. Hor. ll. ll. Mart. 11, 80.) u. wurde so stark besucht (Str. 5, 143.), freilich aber war auch das Leben daselbst ein sehr freies u. unsittliches (Prop. 1, 11, 27. Mart. 1, 63. vgl. Sen. l. l. Cic. p. Coel. 15. ad Att. 1, 16. ad Div. 9, 2. u. A.).***) Die ganze Umgegend war mit röm. Villen besäet, die dem ganzen Küstenstriche bis Puteoli das Ansehen einer grossen Stadt gaben. (Str. 5, 246.) Jetzt ist Bajae, das etwas nördl. vom Kastell Baja lag, bis auf wenige Ueberreste vom Meere verschlungen.†)

45) *Puteoli* (Varro L. L. 5, 5. p. 42. Spr. Cic. Acad. 4, 40. ad Att. 10, 4. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. Liv. 24, 13. 34, 45. Tac. A. 14, 27. Sen. Ep. 53. It. A. 123. 516. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. 75. Orelli 1246. 2757. 3534. 4242. 4251. u. s. w. *Ποτίολοι*: Str. 5, 245. Steph. B. 236. 561. *Puteolani*: Cic. ad Att. 5, 2. Orelli 130. 625. 1694. 2544. 2713. u. öfter, *Ποτιολεῖς*, *Ποτιολήσιοι*: Steph. B. l. l.), auf

due antiche distrutte città Miseno e Cuma. Nap. 1775. 4. u. besonders Paolini Mem. su'i Monum. di antichità in Miseno, Baoli, Baja, Cuma etc. Nap. 1812. 4., auch Abeken S. 296. 329. 338 ff. 343. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 2557—2571. u. im C. I. Gr. 5859. 5860.

*) Vgl. die in der vorigen Note angef. Schriften u. Romanelli Viaggio II. p. 206., auch Abeken S. 110. u. I. R. N. 2573—2579. Auch von der prächtigen Villa, die erst Marius, dann Lucullus hier besass (Tac. Ann. 6, 50. Plut. Mar. 34.) zeigt man noch Ruinen.

**) Vgl. Str. 5, 245. Lycophr. 694. mit Tzetz. Schol. u. Serv. zu Aen. 3, 441.

***) Vgl. Zell Bajä, ein röm. Badeort in d. Ferienschr. I. S. 141 ff. Becker's Gallus II. Scene 7. Friedländer's Sittengesch. Roms II. S. 48 ff. Jahrbb. d. rheinl. Alt.-Freunde XVI. S. 23 ff. u. A. Inschr. im C. I. Gr. 5856—5858.

†) Vgl. die S. 486. in Note †) angef. Schriften.

einer Landspitze an der Ostseite des nach ihr benannten MB. (s. S. 362.),*) 1 g. M. östlich von Cumae, früher als Gründung der Cumaner *Dicaearchia* (*Δικαιαρχία*: Str. 1, 26. 2, 99. 5, 245. Diod. 4, 22. 5, 13. Paus. 4, 35, 6. 8, 7, 3. *Δικαιάρχεια*: Steph. B. 236. Plin. 3, 61.) genannt, im 2. punischen Kriege von den Römern besetzt (Liv. 24, 13. 13, 6.) u. zur Präfektur gemacht (Festus p. 233. M.), im J. R. 559. aber unter dem neuen Namen zur Kolonie erhoben (Liv. 32, 29. 34, 45. vgl. Orelli 1694. 4430. 6315.) u. unter Augustus (Front. de col. p. 106.), Nero (Tac. A. 14, 27.) u. Vespasian (Murat. 1107.) durch neue Kolonisten verstärkt (daher *Col. Flavia Augusta*: Orelli 3698. 5504. 5518. 5519.). Der stark benutzte Hafen (Str. 3, 145. 5, 245. 17, 793.) der blühenden Handelsstadt war durch einen merkwürdigen, weit in die See hinausreichenden Damm geschützt.**) Cicero besass hier ein Landgut (Cic. ad Att. 14, 7. Plin. 31, 6.), in welchem der zu Bajae gestorbene Kaiser Hadrian beigesetzt wurde (Spart. Hadr. 25.), u. ebenso Lucullus eine prächtige Villa (Varro R. R. 3, 17. Plin. 9, 170.). Jetzt Pozzuoli mit vielen Alterth.***)

46) *Neapolis* (*Νεάπολις*: Scyl. p. 3. Scymn. 252. Str. 5, 245 f. 248. 253. u. öfter, Ptol. 3, 1, 6. 8, 8, 4. Steph. B. 488. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 62. Liv. 8, 22. 23, 26. It. A. 122. 123. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. Orelli 2252. 3529. 2542. 3590. 4251.; *Neapolitani*: Orelli 693. 3894. 4811.), an der Mündung des Sebethus in den Sinus Puteolanus u. am nordwestl. Abhange des Vesuvius von den Cumanern gegründet (Scymn. l. l. Str. p. 246.), im J. 327 v. Chr. aber von den Samnitern erobert (Liv. 8, 23.) u. dann unter röm. Herrschaft zum Municip. (Cic. ad Div. 13, 30. Agr. 2, 31. p. Balb. 24.) u. unter den Antoninen auch zur Kolonie gemacht,†) ihrer griech. Eigenthümlichkeiten (vgl. Str. l. l.) u. der herrlichen Gegend wegen Lieblingsaufenthaltsort gebildeter, besonders exilirter Römer (Str. l. l. Hor. Epod. 5, 43. Verg. G. 4, 363. Ovid. M. 15, 712.). Bei der röm. Besitznahme bestand sie aus zwei Theilen, *Palaeopolis* u. *Neapolis* (Liv. 8, 22.),††) unter der röm. Herrschaft aber ist von Palaeopolis nicht weiter die Rede. In ihrer Nähe befanden sich warme Heilquellen, die vom Pollio dem Augustus vermachte *Villa Pausilypum* (*τὸ Παυσίλυπον*: Plin. 3, 82. 9, 167.) u. die berühmte Felsengrotte (Str. p. 246. Sen. Ep. 57.),†††) auf welche der Name jener Villa übergegangen

*) Von dem unsinnigen Unternehmen Caligula's, den MB. von Puteoli bis Misenum zu überbrücken, ist oben S. 362. Note 64. die Rede gewesen.

**) Noch jetzt ragen 17 Pfeiler des grossen Baues aus der See hervor.

***) Ausser den schon S. 486. in Note †) angef. Schriften vgl. Mormile Descr. della città di Napoli e dell' Antichità di Pozzuoli. Nap. 1670. Parrino Guida de' forestieri per Pozzuoli. Nap. 1731. Gaetano d'Ancora Guida per le Antichità di Pozzuoli. Nap. 1792. Andrea de Jorio Guida di Pozzuoli e Contorni. Nap. 1817. u. über den Serapistempel Nixon Dell' Edif. di Pozz. detto il Tempio di Serapide. Nap. 1773. Philos. Transact. 1757. VII. p. 166. u. Brocchi Bibl. Ital. 1819. XLI. p. 193. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 2458—2556. u. im C. I. Gr. 5852—5855.

†) Nach Ignarra Palaestra Neap. p. 220. erst unter Commodus. Martorelli de regia thesa calam. (Nap. 1756.) II, 2, 5. p. 427. will gar nichts von einer röm. Kolonie in N. wissen. Vgl. jedoch Heynii Opusc. Acad. II. p. 263.

††) Der Namensunterschied bestand wahrsch. seit der Eroberung Cumae's durch die Samniter, wo die Stadt durch viele geflüchtete Cumäer vergrössert worden war (Dion. H. exc. de leg. p. 738. Sylb. Vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 39.). *Palaeopolitani* erscheinen in den Actis triumph. a. 428.

†††) Sie entstand dadurch, dass der Baumeister Coccejus auf Befehl des Agrippa einen Tunnel als Fahrstrasse durch die sogenannten Colles Leugari brechen liess. (Str. 5, 246.)

ist, u. an deren Eingange man das angebliche Grab Vergil's zeigt.*) Das heut. Napoli od. Neapel zeigt nur wenige Ueberreste des Alterth.**)

47) *Pompeii* (Mela 2. 4, 9. Tac. A. 15, 22. Plin. 3, 62. Sen. N. Qu. 6, 1. T. P. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 33. 74. Orelli 2530. 3809. 3810. 4050. 4323 ff. 6167. *Πομπηΐα*: Str. 5. 247. 251. Dion. H. 1, 44. *Πομπηΐοι*: Dio Cass. 66, 23.), eine alte oskische, dann tyrrhen. Stadt (Str. p. 247.) an der Mündung des schiffbaren Sarnus,***) nach Plin. 2, 137. ein Municip., nach Inschr. aber (Orelli 2416 = Corp. Inscr. I. n. 1252.) eine Kolonie mit dem Beinamen *Veneria Cornelia*, als gemeinschaftlicher Hafen für Nuceria, Nola u. andre nahe Städte (Str. l. l.) blühend u. wohlhabend (Sen. l. l.), aber nachdem schon ein grosser Theil der Stadt im J. 63 n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört worden war (Sen. u. Tac. ll. ll.), bei dem grossen Ausbruche des Vesuvs im J. 79 n. Chr. gänzlich verschüttet (Sen. l. l. Dio Cass. 66, 23.), in neuerer Zeit jedoch bekanntlich aus seinem Grabe wieder erstanden.†)

*) Welches sich allerdings daselbst befunden haben mag. (Donat. Vit. Verg. §. 54 f. [p. 63. Reiff.] u. Euseb. Chron. Ol. 190. II. p. 155. vgl. mit Plin. Ep. 3, 7. Mart. 11, 49. 51. u. Stat. Silv. 4, 4, 51.) Ueber das heutige angebliche Grab vgl. Jorio Guida di Puzzuoli p. 1—17. Hamilton Campi Phlegraei. T. II. tab. 16. Holdsworth Remarks on Virgil p. 501. Millin Mag. Encycl. 1813. IV. p. 173. Peignot Sur le tombeau de Virgile in d. Mém. de l'Acad. de Dijon 1840. p. 25 ff. u. 47 ff. Morgenbl. 1826. Nr. 80. u. s. w.

**) Vgl. über dieselben Mormile Descr. della città di Napoli etc. Nap. 1670. Romanelli Napoli antica e moderna. Nap. 1815. 2 Bde. 8. Gerhard u. Panofka Neapels antike Bildwerke etc. Tübing. 1828. Bulletino archeologico Neapolitano. Neap. 1843—1848. 4. u. I. R. N. 2444—2457. u. 2583 ff.

***) Der daher bei Stat. Silv. 1, 2, 165. *Pompeianus* heisst.

†) Der Ausbruch des Vesuvs hat eine totale Veränderung der Küste bewirkt und selbst dem Laufe des Sarnus eine andre Richtung gegeben, u. so findet sich denn das seit dem J. 1721. wieder erstandene P. jetzt nicht mehr an der Küste u. am Sarnus, sondern tiefer im Innern, ½ Stunde östlich vom Flecken Torre del Annunciata. Ueber seine imposanten Ueberreste vgl. Mazzois Les Ruines de Pompei. Paris 1818. Fol. Gell and Gaudy Pompejana or Topography, Edifices and Ornaments of Pompeji. Lond. 1819 ff. u. die Fortsetzung von Gell allein (The result of excavations since 1819.) Lond. 1835. 2 Bde. Romanelli Viagg. da Pompei a Pesto. Nap. 1817. 2 Bde. Roux u. Bouchet Herculanum u. Pompeji, deutsch von Kaiser. Hamb. 1838 ff. 6 Bde. 8. Hirt Italien u. Deutschl. III. S. 47 ff. Kephalides Reise etc. II. S. 115 ff. Millin Descr. des Tombeaux decouverts à Pompeji. Nap. 1813. Zahn Die Hauptergebnisse der neuesten Ausgrabungen in P. Stuttg. 1828. Die neuesten Ausgrabungen in P. im Auslande 1833. Nr. 78. u. 80. u. besonders Overbeck's Pompeji 3. Aufl. Leipz. 1875. 2 Bde., auch meinen Art. Pompeji in Pauly's Realencycl. V. S. 1860—1873. (den ich ganz unerwartet u. schnell ausarbeiten musste, da Becker, der ihn hatte liefern wollen, darüber gestorben war), u. hinsichtlich der bildlichen Darstellungen ausser den von Overbeck u. Helbig (Wandgemälde der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens. Leipz. 1868.) gelieferten Umrissen u. Zeichnungen Le pitture antiche d'Ercolano, Pomp. etc. I—V. Napoli 1757—79. Fol. Real Museo Borbonico. I—XVI. Napoli 1824—1857. 8. Delineations of Pompeji by W. B. Cooke from drawings by Major Cockburn. Lond. 1818. 2 Bde. Fol. Raoul-Rochette Choix de peintures de Pomp. Paris 1844. u. die colorirten Prachtwerke von Zahn (Die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Hercul. u. Stabiä. Berl. 1827—1859. 3 Bde.) u. Ternite (Wandgemälde aus Pomp. u. Hercul. Berl. 1839 ff. 11 Lieferungen. Die pompejan. Inschriften sind gesammelt in I. R. N. 2188—2382. u. vollständiger im C. I. L. Vol. IV. (ed. Zangemeister. Berol. 1871.) Vgl. auch Wordsworth Inscriptiones Pompeianae. Lond. 1837.

Salernum,[49]) u. im Innern *Teanum Sidicinum*,[50]) *Capua*,[51]) *Nola*[52])

48) *Surrentum* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 62. 35, 160. Sil. 8, 544. T. P. Ge. R. 4, 32. Gui. 33. *Syrrentum:* Ge. R. 5, 2. *Συῤῥεντόν*: Str. 1, 22. 5, 247. Diod. 5, 8. Dio Cass. 52, 43. *Σούῤῥεντον*: Ptol. 3, 1, 7. *Συρέντιον*: Steph. B. 626.; *Surrentini:* Liv. 22, 61. Orelli 3742. 5581.), eine uralte Stadt auf der nach ihr benannten Landspitze zwischen den MB. von Bajae u. Puteoli (auch Prom. Minervae genannt: Str. p. 247.), u. nicht unbedeutende röm. Kolonie (Front. de col. p. 125.) über welche jedoch nähere Nachrichten fehlen. Die umliegenden Berge (*Surrentini colles* od. *montes*: Liv. 22, 61. Plin. 3, 60. 14, 22. Ovid. M. 15, 710.) lieferten einen der besten u. gesündesten Weine Italiens (Str. 5, 243. Plin. 14, 22. 64. 23, 33. Ovid. l. l. Mart. 13, 109, 1.) u. in der Stadt wurden gute Weingefässe von Thon verfertigt (Plin. 14, 35. 35, 160. Mart. 14, 102.). Noch jetzt Sorrento.*)

49) *Salernum* (*Σήλερνον*: Str. 5, 251. Ptol. 3, 1, 7. Auct. ad Herenn. 4, 51. Hor. Ep. 1, 15, 1. Lucan. 2, 425. Plin. 3, 70. It. A. 109. T. P. Ge. G. 5, 2. Gui. 32. 74. Orelli 5186.), wahrsch. eine sehr alte tyrrhen. Stadt am innersten Winkel des Sinus Puteolanus mit einem Hafen u. einer in kleiner Entfernung von der Küste gelegenen Burg (*castrum Salerni:* Liv. 32, 29. vgl. Str. l. l.) u. gleichzeitig mit Puteoli im J. R. 559. kolonisirt (Liv. 34, 45. Vell. 1, 14.); noch j. Salerno.**)

50) *Teanum Sidicinum****) (*Τέανον Σιδικηνόν*: Polyb. 3, 91. Str. 5, 237. 248 f. 285. Liv. 22, 37. Plin. 3, 63. 31, 9. Tac. A. 3, 17. It. A. 121. T. P., blos *Τέανον* bei Ptol. 3, 1, 68.), am nördl. Abhange des M. Massicus u. an der Via Pränestina, als Hauptstadt der Sidiciner (s. oben S. 485.) nicht unbedeutend (Str. l. l.), seit Augustus auch röm. Kolonie (Front. de col. p. 108. u. Plin. l. l., vgl. auch Münzen bei Eckhel I, 1. p. 117.); noch j. Teano. †)

51) *Capua* (*Καπύη*: Hecat. fr. 27. Str. 5, 237. 242. 248 f. u. öfter, Dion. H. 1, 73. 7, 10. Ptol. 3, 1, 68. 8, 8, 6. Cic. in Pis. 11. Liv. 4, 37. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 63. Flor. 1, 16. It. A. 109. 111. It. H. 610 ff. T. P. Ge. R. 4, 34. Gui. 10. 42. 68. Orelli 2570. 3308. 5157. 6395. 7090. 7156.), ††) früher nach dem Flusse, auf dessen linkem Ufer sie lag, *Vulturnum* genannt (Liv. 4, 37.), seit dem Sturze von Cumae die Hauptstadt des Landes (vgl. Str. p. 242. 248.), war eine sehr alte (nach Vell.

*) Vgl. Swinburne's Reisen I. S. 100. Ughelli Italia. Vened. 1720. VI. p. 591 ff. Malegnano Descr. dell' origine, sito etc. della città di Sorrento. Chieti 1604. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 2111—2172. u. im C. I. Gr. 5869. 5870.

**) Vgl. Mazza Urbis Salernitanae historia et antiquitates. Nap. 1681. u. Ventimiglia Mem. del Principato di Salerno. Nap. 1788. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 103—191.

***) Diesen Beinamen führte sie zum Unterschiede von Teanum in Apulien. S. unten S. 500.

†) Vgl. Pezzulli Breve discorso storico della città di Teano Sidicino. Nap. 1820. 8. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 3983—4020.

††) Die Einwohner heissen gewöhnlich *Campani* (Liv. 4, 37. 7, 30. 26, 14. 27, 3. u. s. w.), doch auch zuweilen *Capuani* (Varro L. L. 9. p. 128. Cic. Agr. 1, 7. [vgl. Gronov.] Liv. 7, 30. [vgl. Drak.] u. *Capuenses* (Serv. zu Aen. 10, 145. Inschr. b. Gruter 459, 1. u. Spon. Miscell. p. 160.)

u. *Nuceria.*[53]) Auch unter den kleineren Städten gab es noch manche

1, 7, 2. schon 50 J. früher als Rom gegründete)*) wahrsch. tyrrhen. Stadt (Liv. u. Vell. ll. ll.), die jedoch den Tyrrhenern im J. 420 v. Chr. von den Samnitern entrissen wurde (Liv. 4, 37.) u. sich später den Römern ergab (Liv. 7, 29 ff.), im 2. pun. Kriege aber zu Hannibal abgefallen (Liv. 23, 7 ff.) von den Römern hart gezüchtigt (Liv. 26, 14 ff. 28, 46.) u. zur Präfektur gemacht wurde (Liv. 26, 16. vgl. mit 9, 20. Festus p. 233. M. Dio Cass. 54, 26. u. Inschr. im Corp. Inscr. I. n. 637.), bis sie Jul. Cäsar zur Kolonie erhob (*Col. Julia Felix Augusta*: Orelli 3292. 5156.), die unter Nero noch einen Zuwachs durch Veteranen bekam (Tac. A. 13, 31.); durch günstige Lage, ungemeine Fruchtbarkeit der Gegend u. lebhaften Handel schon frühzeitig zu grosser Blüthe u. Wohlstand gelangt,**) aber auch durch Ueppigkeit u. Verweichlichung berüchtigt, blieb sie auch später, durch ihre Lage an der Appischen Strasse begünstigt, immer eine bedeutende Stadt, bis sie bei der Völkerwanderung zerstört u. etwa 1 Stunde davon das neue Capua gegründet wurde. Von der alten Stadt haben sich bei S. Maria di Capua od. S. Maria di Croce bedeutende Ruinen erhalten.***)

52) *Nola* (*Νῶλα*: Hecat. fr. 28. Polyb. 2, 17. Str. 5. 247. 249. Ptol. 3, 1, 69. Liv. 9, 28. 23, 14 ff. 42 ff. u. öfter, Plin. 3, 63. Justin. 20, 1. It. A. 109. T. P. Ge. R. 4, 34. Gui. 43. Orelli 3855. 3975.; *Nolani*: Orelli 130. [3903.] 3975. 4006. 7303.), eine der ältesten Städte des Landes, 21 Mill. südöstl. von Capua an der Strasse von da nach Nuceria, von den Ausoniern gegründet (Hecat. u. Polyb. ll. ll.), später aber von den Tyrrhenern in Besitz genommen (daher nach Cato bei Vell. 1, 7. u. Solin. c. 2. eine tuskische Stadt). Von den Römern zur Uebergabe genöthigt (Liv. 9, 28.), hielt sie treu zu diesen (id. 23, 14. 16.) u. blieb daher im Genusse ihrer Freiheit u. eigenen Verfassung, bis sie Vespasian zur röm. Kolonie machte (Front. de col. p. 106. Plin. l. l.), merkwürdig auch als Todesort des Kaisers Augustus (Suet. Aug. 100. Tac. Ann. 1, 9. Aur. Vict. de Caes. 1, 26.);†) noch j. Nola.††)

*) Ueber das Alter u. den Gründer Capua's wurde schon von den Alten selbst gestritten (vgl. Vell. l. l.). Den gewöhnlich auf ihren Gründer Capys zurückgeführten Namen der Stadt leiten Andre von *caput* als Hauptstadt Campaniens (Str. 5, 248. Eustath. zu Dion. 357. u. Flor. 1, 16, 6.) od., wie den Namen des ganzen Landes, von *campus* ab (Liv. u. Plin. ll. ll.).

**) Flor. 1, 16. u. Gui. 42. stellen sie hinsichtlich der Grösse und Bedeutung Rom u. Karthago an die Seite.

***) Namentlich des Amphitheaters. Vgl. Pellegrino Apparato alle antichità di Capua. Nap. 1651. (lat. von Ducker Lugd. Bat. 1723. fol.) Granata Storia della città di Capua. Nap. 1652. 2 Bde. 4. Rinaldo Mem. hist. della città di Capua. Nap. 1753. 2 Bde. 4., auch Mazzochi Comment. in Campani amphitheatri titulum etc. c. 1. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 3559—3900. u. über die Münzen der Stadt Daniele Monete antiche di Capua. Nap. 1802. u. Eckhel I, 1. p. 110.

†) Dass in ihr die Kirchenglocken erfunden worden wären, die daher Campanae hiessen (vgl. Walafr. Strab. de rebus eccles. 5. u. Anshelm Episc. Havelb. Dial. III, 16.), ist eine unverbürgte kirchliche Tradizion.

††) Vgl. Ambrosii Leonis de Nola liber u. Remondini della Nolana eccles. storia. Nap. 1781. 3 Bde. fol. Ueber die vielen dort gefundenen schönen Vasen vgl. Kramer Stil u. Herkunft der gemalten griech. Thongefässe S. 149 ff. u. Abeken Mittelital. S. 339. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 1968—2094.

merkwürdige [54]) u. ebenso gehörten zu Campanien noch mehrere kleine Inseln, [55]) die in der Kaiserzeit besonders als Verbannungsorte dienten.

---

53) *Nuceria* (*Νουκερία*: Str. 5, 251. Ptol. 3, 1, 69. Cic. Agr. 2, 31. Liv. 9. 41. 23, 15. 27, 3. Plin. 3, 62. It. A. 109. 311. [im It. H. 614. *Noceria*] T. P. Ge. R. 5, 2. Gui. 74. Orelli 2483. 3308. 4908. 5186. 5210. 7091. 7121.; *Nucerini*: Liv. 27, 3. Orelli [98.] 130. 5161. 5162. *Νουκερῖνοι*: Polyb. 3, 91. Steph. B. 499.), mit den Beinamen *Constantia* (It. A. 123. Ge. R. 4, 34. Gui. 43.) u. *Alfaterna* (Liv. 9, 41.),*) am Fl. Sarnus u. der Via Appia, 16 Mill. südöstl. von Nola. Die Stadt, deren Ursprung wir nicht kennen, wurde im Samniterkriege zerstört u. ihre Einw. nach Atella verpflanzt (Liv. 7, 3.); später aber wiederhergestellt wurde sie unter Augustus röm. Kolonie u. von Nero durch neue Kolonisten verstärkt (Plin. l. l. Front. de col. p. 106. Tac. Ann. 13, 31. Orelli 5160.). Jetzt Nocera (I. R. N. 2095—2110.).

54) Von den kleineren Ortschaften Campaniens nenne ich *a*) an der Küste zwischen Sinuessa u. Cumae: *Vulturnum*, sc. castellum (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 61. T. P. Ge. R. 4, 32. [*Bulturnum* u. 5, 2. *Vulturium*]), ein befestigter Ort an der Mündung des Vulturnus, von den Römern im J. R. 558. angelegt (Liv. 25, 20. 34, 45. Varro L. L. 5, 5. p. 45. Sp.), von Festus p. 233. M. als Präfektur aufgeführt, nach Front. de col. p. 108. aber seit Augustus röm. Kolonie; j. Castel di Voltorno (I. R. N. 3535—3539.) *Liternum* (*Λίτερνον*: Str. 5. 243. *Λείτερνον*: Ptol. 3, 1, 6. Liv. 32, 29. 34, 45. Plin. 3, 61. 14, 49. It. A. 122. 123. T. P. Ge. R. 5, 2. [4, 32. aber verschr. *Laternum*] Gui. 33.) od. *Linternum* (Mela 2, 4. 9. Ovid. M. 15, 714. Sil. 6, 653. 8, 531.),**) an der Mündung des nach ihr in seinem untern Laufe auch Liternus benannten Flusses Clanius od. Glanis (s. oben S. 376.) u. der von ihm gebildeten Linterna Palus in einer sehr ungesunden Gegend, nach Festus p. 333. M. Präfektur, seit dem J. R. 558 aber Kolonie, die Augustus noch durch Veteranen verstärkte (Liv. 34, 44 f. Front. de col. p. 105.), Exil- und Todesort des ältern Scipio Afric. (Liv. 38, 52 f. Sen. Ep. 86. Val. Max. 2, 10. Oros. 4, 20.); j. das Dorf Patria. Dann zwischen Misenum u. Bajae: *Bauli* (*Βαῦλοι*: Dio Cass. 59, 17. Cic. ad Div. 8, 1. Plin. 3, 61. Tac. A. 14, 4. Sil. 12, 156.; ***) *Baulani*: Orelli 4565. 7188.), am Sinus Bajanus nur ein paar Mill. südl. von Bajae selbst, eigentlich mehr ein Komplex zahlreicher Villen, als eine wirkliche Stadt, u. der Ort, bis zu welchem die von Caligula über den MB. von Puteoli aus geschlagene Schiffbrücke reichte (Suet. Calig. 18.), j. Bacolo. (Vgl. Paolini Mem. su'i Monum. di antichità in Miseno, Baoli, Baia, Cuma etc. Nap. 1812. 4.) Ferner zwischen Neapolis u. Pompeji: *Herculanum*: (Cic. ad Att. 7, 3. *Herculaneum*: Mela 2, 4, 9. Sen. N. Qu. 6, 26. Flor. 1, 16. *Herculanium*: Plin. 3, 62. Vell. 2, 15. *Herclanium*:

*) Zum Unterschiede von andern gleichnamigen Städten in Gallia Cisalpina, Umbrien u. Apulien.

**) Wo jedoch die Lesart schwankt. Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 352.

***) Der den Ort *Herculei Bauli* nennt, weil einer etymol. Sage zufolge (Bauli aus *Βοῦς* u. *αὐλή* zusammengezogen) Herkules hier die Rinder des Geryon in Hürden untergebracht haben sollte.

T. P. *Herculanense opp.*: Sen. N. Qu. 6, 1. *Herculea urbs*: Ovid. M. 15, 711. *Ἡράκλειον*: Str. 5, 246 f. *Ἡρακλεῖα*: Theophr. H. plant. 9, 16, 6.; *Herculanenses:* Orelli 3801. 5164.), eine sehr alte (Dion. H. 1, 41.) oscische, später von Tyrrhenern besetzte (Str. u. Teophr. ll. ll.), dann grösstentheils von Griechen bewohnte u. von den Römern kolonisirte (Vell. l. l.) Stadt, die, nachdem sie schon im J. 63 n. Chr. durch ein Erdbeben theilweise vernichtet worden war (Sen. l. l.), im J. 79. zugleich mit Pompeji. u. Stabiae vom Vesuv verschüttet wurde.*) Oestlich davon befanden sich die *Salinae Herculeae* (Colum. 10, 135.). *Stabiae* (Plin. 3, 70. Ovid. M. 15, 711. Colum. 10, 133. Orelli 2483. = 4908. [bei Galen. T. X. p. 365. K. verschr. *Τάβιαι*] *Stabii*: T. P. Ge. R. 5, 2. Gui. 33. *Stabium*: Ge. R. 4, 32. Gui. 74., vgl. auch Plin. 31, 9. 32, 17. u. Sen. N. Qu. 6, 1.), 4 Mill. südl. von Pompeji u. unweit des M. Lactarius (s. oben S. 358.), von den Campanern erbaut, im Bundesgenossenkriege vom Sulla zerstört, jedoch als kleiner Flecken wieder aufgebaut u. später mit Pompeji u. Herculanum zugleich vom Vesuv verschüttet. Bei dieser Katastrophe fand hier der ältere Plinius seinen Tod (Plin. Ep. 6, 16, 12.). Jetzt liegt hier das Castell a Mare di Stabia.**) Endlich zwischen Salernum u. der Grenze Lucaniens: *Picentia* (*Πικεντία*: Str. 5, 251. Steph. B. 550. Mela 2, 4, 9. Sil. 8, 579. Ge. R. 4, 34., auf der T. P. verschr. *Icentia* u. bei Gui. 43. *Picensia*; *ager Picentinus*: Plin. 3, 70.), die Stadt der oben S. 485. genannten Picentini am innersten Winkel des Sinus Puteolanus, deren Einw. nach ihrem Abfall zum Hannibal genöthigt wurden ihre Stadt zu verlassen, die aber doch auch später noch genannt wird; j. Vicenza am Flüsschen Vicentino. *b*) Im innern Lande in der Richtung von NW. nach SO.:***) *Cales* (*Κάλης*: Str. 5, 249. Ptol. 3, 1, 68. Cic. ad Att. 7, 14. 16, 11. ad Div. 9, 13. u. anderw. Liv. 27, 9. 29, 15. *Cale*: T. P., bei Steph. B. 346. *Καλησία*; *Caleni:* Orelli 130. 5346. 6503. 6504. *Καληνοί*: Str. 5, 237. *ager Calenus*: Plin. 2, 230.), Hauptstadt der Caletes od. Caleni, einer kleinen, mit den Sidicinern verbündeten auson. Völkersch. (Liv. 8, 16.) an der Via Latina zwischen Teanum u. Casilinum,

*) Jetzt steht die Stadt Portici nebst einem Theile von Resina über ihr u. verhindert weitere Nachgrabungen; der seit 1738 wieder ausgegrabene Theil bei Torre del Greco wird Ercolano genannt. Ueber die hercul. Alterth. vgl. ausser einigen schon S. 489. zu Note 47. angef. Schriften Bayardi Prodromo dell' antichità di Ercolano. Nap. 1752. Le antichità d'Ercolano. Nap. 1757 ff. 8 Bde. Fol. Mazzochii Comm. in Herculanensis Musei tabulas aeneas. Nap. 1754. u. 55. Antiquites d'Herculanum, grav. par F. A. David. Paris 1780 ff. 12 Bde. 8. Ant. d'Hercol. grav. par Th. Piroli et publ. par F. et P. Piranesi. Paris 1804. 6 Bde. 4. Winckelmann Sendschr. von den hercul. Alterth. Bresl. 1762. u. Desselb. Nachr. von d. neuesten hercul. Entdeckungen. 1764. de Non Voy. pittoresque de Naple et Sicile. T. III. im deutschen Auszuge (Gotha 1791.) S. 1—149., über die Inschr. I. R. N. 2383—2443. u. Corp. I. Lat. Vol. IV. u. über die vielen in H. gefundenen verkohlten Bücherrollen Herculanensium voluminum quae supersunt T. I. et II. ed. Rosini. Neap. 1793—1809. mit den dazu gehörigen Diss. isagogicae. Neap. 1797. Murr Comm. de papyris s. volumm. graecis Hercull. Argentor. 1804. Morgenstern Reise in Ital. I. S. 149 ff. u. A.

**) Vgl. Milante de Stabiis. Neap. 1740. 4. Parisius Della Città di Castellamari di Stabia. Florenz 1842. 8. (zwei werthlose Schriften) u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 2173—2187.

***) *Venafrum*, *Saticula*, *Suessula*, *Caudium* u. einige andre Orte, die von Einigen schon zu Campanien gerechnet werden, haben wir schon oben S. 460. in Samnium kennen gelernt.

von den Römern erobert u. kolonisirt (Liv. l. l.), nach Cic. ll. ll. aber ein Municip., Stützpunkt der Römer im 2. pun. Kriege (Liv. 22, 15. 23, 31. 36.), berühmt durch seinen Wein (Str. 5, 243, Hor. Od. 1, 20, 9. Juven. 1, 69. Plin. 14, 65.); j. Calvi. (Vgl. Mattia Zona Mem. dell' antichissima città di Calvi. Nap. 1820. 4. I. R. N. 3946—3982. *Casilinum* (*Κασιλῖνον*: Str. 5, 237. 238. 249. 283. Ptol. 3, 1, 68. Liv. 22, 13. 15. 16. 23, 14. Plin. 3, 70. T. P. Ge. R. 4, 34. *Casulinum*: Gui. 42. Orelli 6112.), am Vulturnus (Str. p. 238. 249.) u. der Via Latina, 19 Stad. nordwestl. von Capua, berühmt u. für Hannibal fast verhängnissvoll geworden im 2. pun. Kriege (Liv. 22, 15. 19.), früher Präfektur (Festus p. 233. M.), durch die Lex Julia aber Kolonie (Cic. Phil. 2, 40.), zu Plinius' Zeiten (l. l.) aber schon halb verfallen; j. Nova Capua. *Calatia* (*Καλατία*: Str. 5, 248 f. 6, 283. Cic. ad Att. 16, 8. Liv. 9, 2. 28. 43. u. öfter, Vell. 2, 41. *Calatiae*: Plin. 3, 63. *Calatie*: T. P.; *Calatini*: Liv. 22, 61. Orelli 130.), 5 Mill. östlich von Capua am M. Tifata u. der bis Brundusium verlängerten Via Appia (Str. p. 237.), durch die dorthin verpflanzten Einw. von Atella verstärkt (Liv. 26, 16. 34. 27, 3.), vom Sulla zur Präfektur Capua gezogen (vgl. Festus p. 233. M.) u. seit Cäsar Kolonie (Front. de col. p. 104.), j. Cajazzo. (Vgl. Melchiorri di Cajazzo Descr. dell' antichissima città di Cajazzo. Nap. 1619. 4. u. I. R. N. 3903—3935.). *Atella* (*Ἀτέλλα*: Str. 5, 249. Ptol. 3, 1, 68. Cic. Agr. 2, 31. Liv. 26, 16. 34. 27, 3. Sil. 11, 14. T. P. Gui. 43. [ebend. auch *Tetella* u. beim Ge. R. 4, 34. *Totella*]; *Atellani*: Liv. 22, 61. Plin. 3, 63. Orelli 130. 5682. 6507.), in der Mitte der Strasse von Capua nach Neapolis, früher oscisch, später campanisch, von den Römern wegen ihres Abfalls zu Hannibal hart bestraft (Liv. ll. ll.), *) erst zur Präfektur (Festus p. 233. M.), dann zum Municip. (Cic. ad Qu. fr. 2, 14. ad Div. 13, 7.) u. endlich zur Kolonie gemacht (Front. de col. p. 102.); merkwürdig als der Ort, wo die Fabulae Atellanae erfunden wurden, **) u. wo einigen Angaben nach der Kaiser Augustus starb (Aur. Vict. Epit. 7, 8.), ***) j. wenige Trümmer bei Aversa (I. R. N. 3540—3548.). *Acerrae* (Verg. G. 2, 225. Sil. 8, 537. *Ἀχέρραι*: Str. 5, 247. 249.), am Clanius, 10 Mill. südöstl. von Atella, schon frühzeitig mit dem röm. Bürgerrechte beschenkt (Liv. 8, 14.), vom Hannibal zerstört (Liv. 23, 17. 27, 3.), doch wieder hergesellt, nach Festus p. 233. M. Präfektur, seit Augustus aber Kolonie (Front. de col. p. 102.), doch nie sehr blühend, weil ihr der Clanius durch sein häufiges Austreten schadete (Verg. l. l. u. dazu Serv.), noch j. Acerra. (I. R. N. 3549 ff.) *Abella* (*Ἄβελλα*: Str. 5, 249. Ptol. 3, 1, 68. Orelli 3316. 3867. 7167. *Avella*: Sil. 8, 520.; *Abellani*: Justin. 20, 1. Orelli 3316. *Avellani*: Plin. 3, 63.), am Abhange des Taburnus u. in der Nähe der Furculae Caudinae, an der Grenze von Samnium, eine Anlage der Chalcidenser (Str. u. Justin. ll. ll.), seit Vespasian röm. Kolonie (Front. de col. p. 103.), mit blühender Obstkultur (Verg. A. 7, 740.) u. besonders durch seine grossen Haselnüsse (*nuces Avellanae*) berühmt (Plin. 15, 88. 16, 121. 23, 150. Colum. 5, 10, 14. Cels. 3. 27.). j. Avella vecchia.

*) Die vornehmsten Bürger wurden hingerichtet u. ihre übrigen Einw. nach Calatia versetzt, sie selbst aber mit den Bewohnern des zerstörten Nuceria bevölkert.

**) Schober Ueber die Atellanen. Leipz. 1825. 8. Weyer Ueber die Atellanen. Mannh. 1826. 8. Zell Ferienschr. II. S. 139 ff. mein Hellas u. Rom. 1. Bd. S. 441 f. der neuen Aufl. u. A.

***) Andre lassen ihn richtiger im nahen Nola sterben. Vgl. oben Note 52.

(I. R. N. 1943—1967.) Ueber Campanien im Allgem. vgl. Pellegrini Campi Felicis descr. in Graevii Thes. Ant. IX. p. 339 ff. Sanfelicii Campania notis illustrata. Neap. 1726. 4. Laurentii Campania Felix. Neap. 1827. 2 Voll. 4. auch Notarjanni Viaggio per l'Ausonia. Nap. 1814. 4. Romanelli Antica topogr. del regno di Napoli. Nap. 1815. 3 Voll. 4. Giustiniani Dizon. topogr. del regno di Napoli. Nap. 1797. 10 Voll. 8. Rizzo Zannoni Atlante del regno di Napoli. Nap. 1788—1803. (31 Karten) u. Mommsen's Inscript. regni Neapolitani.

55) Nämlich in der Richtung von NW. nach SO.: *Palmaria* (Mela 2, 7. 18. Plin. 3, 81. Varro R. R. 3, 5, 7.), unbewohnt, j. Palmaruola. *Sinonia* (Plin. l. l.), j. Zanone. *Pontia* (*Ποντία*: Str. 2, 123. 5, 233. Ptol. 3, 1, 79. Mela u. Plin. ll. ll. Suet. Tib. 54. *Pontias*: Ge. R. 5. 22.), 1 g. M. südöstl. von der Vorigen, Formiae gegenüber, 250 Stad. von der Küste (Str. p. 233.), felsig, aber doch gut angebaut (ibid), von den Römern den Volskern entrissen u. kolonisirt (Liv. 9, 28.), unter den Kaisern Verbannungsort (Suet. Cal. 16.), j. Isola di Ponza.*) *Pandataria* (*Πανδαταρία*: Str. ll. ll. Plin. l. l. Varro R. R. 3, 5, 7. Suet. Tib. 53.), auch *Pandateria* (Mela l. l. Tac. A. 1, 53. 14, 63., bei Ptol. l. l. *Πανδατωρία*), 4 g. M. östlich von Pontia, gut bewohnt u. gleichfalls Verbannungsort (Tac. u. Suet. ll. ll.), j. Vandotina. *Nesis* (Cic. ad Att. 1, 2. 16, 1. Sen. Ep. 53.), an der Ostküste des Sinus Puteolanus dem Vorgeb. Misenum gerade gegenüber, ein kleines Inselchen, aber ein wahrer Garten und höchst angenehmer Aufenthaltsort, j. Nisita. *Prochyta* (*Προχύτη*: Str. 1, 60. 2, 123. Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. Verg. A. 7, 715. Ovid. M. 14, 89. Sil. 8, 542. Stat. Silv. 2, 2, 76.), 30 Stad. vom Prom. Misenum, durch einen Erdbrand entweder vom Festlande oder von Pithecusa losgerissen,**) gut angebaut, j. Procida. *Pithecusa* (*Πιθηκοῦσα*: Str. 1, 60. 2, 123. 5, 248. 6, 258. *Πιθηκοῦσσα*: Ptol. l. l. Mela u. Plin. ll. ll.),***) bei den Römern gewöhnlicher *Aenaria* genannt (Mela l. l. Plin. l. l. u. 31, 9. *Αἰναρία* auch bei Appian. B. C. 5, 69.),†) südwestl. vom Prom. Misenum u. Prochyta, wahrsch. durch vulkanische Ausbrüche aus der Tiefe emporgehoben (Str. 1, 54. 57. 60. 6, 258.) u. öfters von solchen u. Erdbeben heimgesucht (Str. l. l.), mit warmen Quellen (Str. p. 248.), j. Ischia. *Capreae* (*Καπρέαι*: Str. 1, 60. 5, 247 f. 6, 258. Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. M. 15, 709. u. s. w. *Καπρέα*: Ptol. l. l. *Καπρία*: Dio Cass. 52, 43. *Καπρίαι*: Steph. B. 354.), eine Insel von 40 Stad. Umfang vor dem Sinus Puteolanus, 8 Mill. von Surrentum (Plin. l. l. Tac. A. 4, 67.) u. 3 Mill. vom Prom. Minervae, von welchem sie durch ein Erdbeben losgerissen war (Str. ll. ll.), an der Küste steil u. felsig, aber im Innern lieblich u. fruchtbar (Tac. l. l.), von Augustus den Neapolitanern abgekauft od. abgetauscht (Str. p. 248. Suet. Oct. 92. Dio Cass. l. l.), u. als Lieblingsaufenthalt u. geheimer Schauplatz der Ausschweifungen des Tiberius (Suet. Tib. 74. Tac. u. Dio Cass. ll. ll.) von ihm mit

*) Nach ihr heisst die ganze Gruppe kleiner Inseln um sie her zuweilen *Insulae Pontiae*. (Varro R. R. 3, 5, 7. Suet. Cal. 15. Mela u. Plin. ll. ll.)

**) Daher angeblich auch der Name *ἀπὸ τοῦ προχύναι*. Serv. zu Aen. 9, 716.

***) Den Namen leitet Ovid. M. 14, 90 f. von der Menge der Affen (also von *πίθηκος*), Plin. l. l. aber, dem widersprechend, von der Menge der hier gefertigten Thongefässe (also von *πίθος*, dolium) her.

†) Unstreitig so genannt, weil sich vieles Erz auf ihr fand, nach der mythol. Deutung aber, weil hier Aeneas landete. (Plin. l. l.) Verg. 9, 716. u. mit ihm Andere (vgl. meinen Commentar zu dieser Stelle) nennen sie auch *Inarime*, weil der Sage nach Typhon unter ihr begraben lag (vgl. Str. 5. 248. 13, 626.), dessen Lagerstätte Homer Il. 2, 783. durch *ἐν Ἀρίμοις* bezeichnet.

Es folgt noch

Unteritalien,

seiner vielen griech. Bewohner wegen *Magna Graecia* genannt (Cic. de Or. 2, 37. 3, 34. Lael. 4. Tusc. 1, 16. Plin. 3, 42. Just. 20, 2. Ovid. F. 4. 63. *Maior Graecia:* Liv. 31. 7. *Ἑλλὰς ἡ μεγάλη*: Polyb. 2. 39, 1. 3, 118. 1. 10, 1, 4. Scymn. 302. Str. 6, 253. Athen. 12, 25. p. 523. E. u. s. w.). Es umfasste alles Land der Halbinsel von den Fl. Silarus im W. u. Frento im O. an, wurde im N. von Campanien, Samnium u. den sabellischen Völkersch., im O. vom Adriat. Meere, im S. vom Sinus Tarentinus u. Mare Siculum u. im W. vom Tyrrhen. Meere umschlossen, und enthielt die drei Provinzen *Apulia* mit *Calabria, Lucania* u. *Bruttium.*

Apulia

(*Ἀπουλία*: Str. 6, 277. 281. 283. 285. Diod. 19, 65. Caes. B. C. 1, 13. Cic. Div. 1, 43. Liv. 9. 17. 20. 23. 22, 9. u. öfter, Plin. 3, 99. 103. Tac. A. 16, 9. Flor. 1, 6. 18. Hor. Od. 3, 4, 10. T. P. Ge. R. 4, 29. 35. 5, 25. Gui. 67. Orelli 1087. 1178. 2377. 3175. 3285. 3312. u. s. w.) im weitern Sinne umfasste den ganzen südöstlicheren Theil der Halbinsel, od. die Distrikte *Daunia*, *Peucetia* u. *Calabria*, das früher *Japygia* u. *Messapia* hiess. (od. die Provinzen Bari, Otranto u. Capitanata des ehemaligen Königr. Neapel), im engern aber nur *Daunia* u. *Peucetia.* In seiner weitern Ausdehnung, in der wir es hier betrachten, grenzte es in N. an das Gebiet der Frentaner, in O. an's Adriat. Meer. in S. an den Sinus Tarentinus u. in W. an Lucanien u. Samnium. Es wurde vom östlichen Hauptzweige des *Apenninus* mitten durchschnitten. Besonders hervortretende Berge des Landes waren der ziemlich isolirte *Garganus* (s. S. 356.) u. der *Vultur* (s. S. 358.), die Vorgebirge aber an der Ostküste das

---

Prachtgebäuden geschmückt (Str. u. Tac. ll. ll.). Sie enthielt zwei Flecken, von denen sich aber zu Strabo's Zeiten nur noch einer vorfand. Auch das heut. Capri hat zwei Flecken, Capri u. Antecapri. *) *Sirenusae* (*Σειρηνοῦσαι*: Str. 1, 22 f. 5, 247. 6, 258. Arist. mir. ausc. c. 110. *Σειρηνοῦσσαι*: Ptol. l. l.), drei kleine, unbewohnte Inseln an der Südküste des Prom. Misenum, nach Str. p. 258. ebenfalls Bruchstücke des Festlandes; die grösste davon j. Lunga.

*) Vgl. Norbert Hadrawa Briefe über d. Alterth. von Capri. Dresd. 1794. u. Gori Symb. liter. Decad. Rom. III. p. 3 ff.

Prom. Garganum u. an der Südküste das *Japygium* (s. S. 361.), die Südspitze Calabriens, bei welcher der grosse Sinus Tarentinus begann. Der grösste Fluss des Landes war der *Aufidus* (s. S. 368.), die kleineren Flüsse aber an der Ostküste der *Frento*, Grenzfl. gegen das Gebiet der Frentaner, *Cerbalus* u. *Pactius* u. an der Südküste der *Bradanus*, Grenzfl. gegen Lucanien (s. S. 374.). Von Seen enthielt es den *Lacus Pantanus* u. die *Salapina Palus* (s. S. 381.). Das Land war besonders in der nördl. Ebene od. Daunia fruchtbar u. das Gebirgsland, besonders Peucetia, reich an Waldungen, während die südlichsten Striche od. Calabria treffliche Weideplätze enthielten. (Vgl. Str. 6, 281. 283.) Viehzucht überhaupt (Varro R. R. 3, 17.) u. namentlich Schafzucht (s. S. 383.) bildete ausser dem Handel einiger Küstenstädte den Haupterwerbszweig der Einw. Die wichtigsten Produkte waren aus dem Thierreiche Wolle, Honig u. Wachs (besonders in der Gegend von Tarentum), treffliche Jagdhunde u. Purpurschnecken, aus dem Pflanzenreiche Wein, Obst (bes. Birnen u. Nüsse), Oliven, Zwiebeln, Kapern u. s. w., u. Bauholz (namentlich Eichen u. Cypressen), aus dem Mineralreiche aber nur Seesalz.[56]) Die Bevölkerung war eine aus ausonischen Ureinwohnern, eingewanderten Illyriern,[57]) die später den Hauptbestandtheil der Einw. bildeten, u. in den Küstenstädten angesiedelten Hellenen[58]) gemischte. Der allgemeine Name der Einw. war *Apuli* (*Ἀπουλοί*: Str. 5, 242. 6, 272. 277. 283. 285. Ptol. 3, 1, 16. 72. 73. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 104. Hor. Od. 4, 14, 26. Orelli 1126. Acta triumph. ad a. 432.), doch werden gewöhnlich die Bewohner der verschiedenen Distrikte unter ihren besondern Namen aufgeführt. Diese Distrikte nämlich waren im N. vom Frento bis zum Aufidus *Daunia* (*Δαυνία*: Polyb. 3, 88, 3. 5, 108, 9. Str. 6, 279. 283 f. Paul. Diac. p. 69. M. *Apulia Dauniorum*: Plin. 3, 103. *Daunia tellus*: Hor. Od. 1, 22, 14.) u. seine Bewohner *Daunii* (*Δαύνιοι*: Polyb. 3, 91, 5. 10, 1, 3. Str. 5, 242. 6, 277. 281.

---

56) Vgl. die allgem. Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 383 ff.

57) Nach Nicander bei Anton. Lib. 31. wanderten 3 Söhne des illyr. Königs Lycaon *Japyx*, *Daunius* u. *Peucetius* in Apulien ein, bemächtigten sich des Landes u. theilten es in die drei nach ihnen benannten Theile. Vgl. auch Apollod. 3, 18, 15. Andre Ansichten über diese Stammväter finden sich bei Str. 5, 279. 282. Plin. 3, 99. 102 f. u. A.

58) Ausser Spartanern in Tarentum sollen sich auch Argiver unter Diomedes u. andre Hellenen in Arpi, Sipontum u. anderwärts in Apulien niedergelassen haben. Vgl. Herod. 1, 173. 7, 171. Scyl. p. 4. Paus. 10, 10, 6.

283 ff. Ptol. 3, 1, 16. 72. Mela 2, 4, 2. Plin. l. l.); dann vom Aufidus bis Brundusium u. Tarentum *Peucetia* (Plin. 3, 99.) u. die Einw. *Peucetii* (Πευκέτιοι: Str. 5, 211. 6, 277. 281 ff. Ptol. 3, 1, 73. Ant. Lib. 31., bei Scyl. p. 5. Πευκετιεῖς); [59] endlich im südlichsten Theile von den genannten Städten bis zum Prom. Japygium *Calabria* (Καλαβρία: Str. 6, 277. 282. Ptol. 3, 1, 77. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 99. Liv. 23, 24. Tac. A. 3, 1. 2. 12, 65. H. 2, 83. Eutr. 3, 10. Ge. R. 4, 29. Gui. 7. 31. 67. 72. Orelli 1087. 1178. 3285. 3764. 3835. u. öfter), früher *Japygia* (Ἰαπυγία: Herod. 7, 70. Scyl. p. 5. Polyb. 3, 88, 3. 5, 108, 9. Str. 6, 254. 265. 277. 281 f. Plin. 3, 102. Verg. A. 11, 247. u. s. w.) u. *Messapia* (Μεσσαπία: Polyb. 3, 88, 3. Str. 6, 277. 282. 9, 405. Steph. B. 460. Plin. 3, 100.) benannt, u. bewohnt von den *Japyges* (Ἰάπυγες: Polyb. 2, 24, 11. Str. 2, 109. 6, 254. 261. bei Dion. Per. 379. Ἰήπυγαι), [60] *Messapii* (Μεσσάπιοι: Polyb. 2, 24, 11. Str. 6, 277. 280. 282. Liv. 8, 24. Plin. 31, 14. Acta triumph. ad a. 488.) u. *Calabri* (Κάλαβροι: Str. 6, 277. Mela 2, 4, 2. Hor. Ep. 1, 7, 14. 2, 627. Orelli 1126.), wozu noch in der Südspitze um das nach ihnen auch *Salentinum* benannte (s. S. 361.) Prom. Japygium her od. im Distrikt *Salentina* (Σαλεντίνη: Str. 6, 277. 281 f. Paul. D. 2, 21.) die *Salentini* od. *Sallentini* (Σαλεντῖνοι: Str. 6, 271. 281. Ptol. 3, 1, 13. Cic. p. Rosc. Am. 46. Mela 2, 4, 2. 7. Plin. 3, 75. 99. Liv. 9, 42. 10, 2. 25, 1. Eutr. 2, 17, 9. Orelli 138. 150.) kamen. [61] Die grösseren Städte Apuliens waren in Daunia an der Küste *Sipontum* [62] u. *Salapia* [63] u. im Innern *Luceria* [64] u. *Arpi*, [65] in Peucetia *Barium* [66] u. *Egnatia*, [67] in Calabria *Brundisium*, [68] *Hydruntum* [69] u. *Tarentum*. [70]

---

59) Die Peucetier, die auch *Poedicli* hiessen (vgl. oben S. 389. Note 41.), waren wohl richtiger ein aus Epirus eingewanderter pelasgischer Stamm. (Vgl. Grotefend Alt-Ital. II. S. 9.) Seit dem 1. Jahrh. verschwinden sie aus der Geschichte.

60) Höchst wahrsch. waren die Japyges Illyrier u. Stammverwandte der Japydes od. Japodes, eines celtisch-illyr. Mischvolks in Illyrien. Vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 1. 6.

61) Die von den Griechen stets gebrauchte Schreibart *Salentini*, die sich aber auch auf Inschr. (bei Gruter 199, 1. Murat. 1078, 1. u. Orelli 150.) u. Münzen (bei Eckhel I, 1. p. 145.) so wie auf der T. P. u. bei Gui. 27. 28. findet, entspricht besser der Etymologie von *salum* (bei Festus p. 329. M. u. Probus zu Verg. Ecl. 6, 31.), während auch die Form *Sallentini* die Auktorität guter Codd. u. Inschr. (bei Gruter 296. 297. Murat. 566, 7. Orelli 138.) für sich hat.

62) *Sipontum* od. *Sipuntum* (Liv. 8, 24. Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 103. It. A. 314. 497. T. P. Orelli 5187., beim Ge. R. 4, 31. u. 5, 1. *Sipontos* u. *Sepontos*,

bei Gui. 22. u. 70. *Sipontus*, bei d. Griechen [u. so auch bei Lucan. 5, 377.] *Σιποῦς* [Str. 6, 284. Ptol. 3, 1, 16. Steph. B. 603].), am südl. Fusse des Garganus, östlich von Arpi, der Sage nach vom Diomedes gegründet (Str. l. l.), von den Römern kolonisirt (Liv. 34, 45. 39, 23. *Col. Sipontina*: Orelli 6667.), ein wichtiger Hafen- u. Handelsplatz; j. unbedeutende Ruinen beim Dorfe St. Maria di Siponto. (I. R. N. 924—929.)

63) *Salapia* (*Σαλαπία*: Str. 6, 283. Liv. 24, 20. 47. 26, 38. 27, 1. 28. Plin. 3, 103., bei Ptol. 3, 1, 16. *Σαλ(α)πίαι*, bei Gui. 22. *Salopis*), nach Str. l. l. 140 Stad. südl. von der Vorigen, in einer sumpfigen und ungesunden Gegend (Cic. Agr. 2, 27.), an einem nach ihr benannten Sumpfsee, ebenfalls sehr alt, ein wichtiger Handelsplatz u. zugleich Hafen von Arpi (Str. l. l.), unterwarf sich im 2. punischen Kriege freiwillig den Römern (Liv. 24, 20. Appian. B. Hann. 45 ff.) u. wurde im Bundesgenossenkriege verbrannt (Appian. B. C. 1, 52.); j. das Dorf Salpi mit Ruinen.*)

64) *Luceria* (*Λουκερία*: Polyb. 3, 100. Str. 6, 264. 284. Caes. B. C. 1, 24. Cic. p. Planc. 69. ad Att. 7, 12. Liv. 9, 2. 12. 22, 9. u. öfter, Plin. 3, 104. Ge. R. 4, 35. Gui. 47. 51. Orelli 5187., bei Steph. B. *Λουκαρία*) od. *Nuceria* (*Νουκερία*: Ptol. 3, 1, 72. Appian. B. C. 2, 38. T. P.),**) südwestl. von Sipontum in der Ebene (Liv. 9, 26.). Erst von den Samnitern (Liv. 9, 2.), dann von den Römern erobert (Liv. 9, 12. 15.), u. im J. R. 438. kolonisirt (Liv. 9, 26. Diod. 19, 72. Vell. 1, 14.); schon zu August's Zeiten sehr gesunken (Str. p. 284.), doch im 3. Jahrh. noch Sitz des Prätors von Apulien (T. P.), u. im 7. Jahrh. vom Constans zerstört (Paul. D. 5, 7.), j. Lucera.***)

65) *Arpi* (*Ἄρποι*: Str. 5, 283. Ptol. 3, 1, 72. Liv. 9, 13. 22, 9. 13. 24, 45 ff. u. öfter, Plin. 3, 104. Verg. A. 11, 242. T. P. Ge. R. 4, 35. Gui. 47.), †) angeblich auch vom Diomedes gegründet u. *Ἄργος Ἵππιον* benannt (Str. 5, 215. Lycophr. 592. u. dazu Tzetz.), woraus dann *Ἀργυρίππα* (Str. u. Lycophr. ll. ll. Steph. B. 104. Verg. A. 11, 247., die Einw. *Ἀργυριππηνοί*: Str. p. 283.) u. endlich *Ἄρποι* wurde (Str. u. Plin. ll. ll.). Sie lag in der Ebene (im *Campus Diomedis*: Str. 6, 284. Liv. 22, 12. Paul. D. p. 75. M.), 18 Mill. nordöstl. von Luceria u. 21 Mill. südwestl. von Sipontum u. war eine blühende Handelsstadt, die Salapia als Hafen benutzte, verlor aber, im 2. pun. Kriege zum Hannibal übergegangen, ihre Freiheit (Liv. 24, 46 f.) u. kam in Verfall; j. wenige Ruinen unter dem Namen Arpi.

Von den kleineren Städten Daunia's nenne ich *a*) an der Küste *Urium* (*Οὔρειον*: Str. 6, 284. *Ὕριον*: Ptol. 3, 1, 17.) am Sinus Urias des Mela 2, 4, 7.,

*) Das aber nicht an der Küste, sondern weiter im Innern liegt, wo früher die Stadt gestanden haben soll, ehe sie auf Bitten der Einw. an's Meer gerückt wurde (Vitr. 1, 4.). Das It. Ant. 314. u. die T. P. kennen gar kein Salapia an der Küste, sondern nennen an der Stelle, wo dieses gelegen haben muss, einen Ort *Salinae* (j. Torre delle Salinae) u. auch Guido l. l. schreibt *Salinis*, *quae et Salapis*.

**) So auch in mehrern Codd. des Liv. 9, 38, 2. u. 23, 33, 5. Auch im Mittelalter wurde sie gewöhnlich Nocera genannt. Der wahre Name aber war Luceria.

***) Da sie vom Kaiser Friedrich II. wiederhergestellt worden war (s. Raumer Gesch. d. Hohenst. III. S. 296.). Vgl. Wachsmuth de Luceria, Apuliae urbe. P. I. — III. Lips. 1844. u. 1845. 4. u. Inschr. bei Mommsen I. R. N. 930—1057.

†) Auf ihren Münzen bei Eckhel I, 1. p. 140. *Ἄρπα* u. die Einw. *Ἀρπανοί*.

den Inseln des Diomedes südöstl. gegenüber, wahrsch. j. Torre di Varano am Lago di Varano, u. *Aufidena* (It. A. 314., bei Gui. 22. u. 70. *Aufidiena*)*) od. *Aufidum* (Ge. R. 4, 31. auf der T. P. verschr. *Aufinum*, u. beim Ge. R. 5, 1. *Ausidum*), an der Mündung des Aufidus u. der Via Flaminia, wahrsch. derselbe Ort, den Str. 6, 283, als Emporium von Canusium bezeichnet, u. j. Torre dell' Ofanto. *b*) Im Innern *Teanum Apulum***) (*Τέανον Ἄπουλον*: Str. 6, 285. *T. Ἀπουλῶν*: Ptol. 3, 1, 72. Cic. p. Cluent. 9. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 103., blos *Teanum* bei Gui. 22. u. bei dems. 70. u. vom Ge. R. 4, 31. 5, 1. in *Teanopolum* od. *—on* verunstaltet; *Teanenses Apuli*: Orelli 140.), Grenzstadt gegen die Frentaner am Frento, 18 Mill. südöstl. von Larinum (Cic. l. l.), beim heut. Ponte Rotto. (I. R. N. 5190—5202.) *Aecae* (It. A. 116. It. H. 610. T. P. Gruter 444, 3.; *Aecani*: Plin. 3, 105. Orelli 4007.), südwestl. von Arpi an der Strasse von Aquilonia nach Venusia, j. Troja. *Herdonia* (*Ἑρδωνία*: Str. 6, 282. Ptol. 3, 1, 72. Liv. 27, 1., im It. A. 116. *Erdoniae*, im It. H. 610. *Serdonae*), 18 Mill. östlich von Aecae an derselben Strasse, früher bedeutend, aber vom Hannibal zerstört (Liv. l. l.) u. zwar von den Römern wiederhergestellt, aber doch sehr herabgekommen, j. Ordona. *Asculum* (*Ἄσκουλον*: Plut. Pyrrh. 21. Flor. 1, 18. Zonar. 2, 47.), südwestl. von Luceria u. nordöstl. von Venusia an derselben Strasse, berühmt durch die Schlacht gegen Pyrrhus, j. Ascoli di Satriano od. d Puglia. (I. R. N. 907—923.)***) *Canusium* (*Κανύσιον*: Str. 6, 282 f. Ptol. 3, 1, 72. Steph. B. 352. *Κανούσιον*: Procop. B. G. 3, 18. Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 104. Varr. R. R. 1, 8. Caes. B. C. 1, 24. Liv. 22, 50. 54. Hor. Sat. 1, 5, 91. It. A. 116. It. H. 610. Ge. R. 4, 35. Gui. 23. 47.; *Canusini*: Hor. Sat. 1, 10, 30. Orelli 4007.), am Aufidus u. der Strasse von Herdonia nach Barium u. Brundusium, eine alte griechische, der Sage nach vom Diomedes gegründete Stadt, †) früher ein blühender Handelsplatz, später aber herabgekommen (Str. l. l.), jedoch röm. Kolonie (*Col. Aurelia Aug. Pia*: Orelli 2630. vgl. 6516.), bekannt durch ihre trefflichen Maulthiere u. geschickten Maulthiertreiber (Suet. Ner. 30.) u. ihre Wollenfabrikate (Plin. 8, 190. Mart. 9, 23. 14, 127 ff.); j. Canosa mit ansehnlichen Ruinen (I. R. N. 635—696.). *Cannae* (*Κάνναι*: Polyb. 3, 113 ff. Str. 6, 285. Appian. B. Hann. 20 f. Cic. Tusc. 1, 37. Off. 3, 11. Liv. 22, 46 ff. 25, 2. Flor. 1, 6. 2, 16. *Canne*: Gui. 22. 70.; *Cannenses*: Plin. 3, 105.), eine g. M. nordöstl. von Canusium, etwas östlich vom Aufidus in einer grossen Ebene, berühmt durch die Niederlage der Römer im 2. pun. Kriege; noch j. Canne. (I. R. N. 631—634.) *Venusia* (*Οὐενουσία*: Polyb. 3, 116 f. Str. 6, 282. Appian. B. C. 4, 3. Liv. 22, 49. 27, 2. Vell. 1, 14. It. A. 113. 121. T. P., Orelli [867.] 3872. 4006. 7105., beim Ge. R. 4, 35. *Benusia*, bei Gui. 48. *Venusium*; *Venusini*: Plin. 3, 105. Orelli 3367.), in romantischer Gegend am Aufidus, dem Berge Vultur u. der Heerstrasse von Beneventum nach Tarentum, ursprünglich eine Stadt der Hirpiner (Str. l. l.), aber von den Römern im J. R. 462 kolonisirt u. zu Apulien geschlagen (Plin. u. Vell. ll. ll.), Geburtsort des Horatius (Hor. Od. 3, 4.); j. Venosa. *Forentum* (Liv. 9, 20. Hor. Od. 3, 4, 16., bei Diod. 19, 65. *Φερέντη*; *Forentani*: Liv. 9, 16. Plin. 3, 105.),

*) Mit dem Zusatze *pro qua nunc Canne*. (Vgl. unten Cannae.)

**) Zum Unterschiede von *Teanum Sidicinum* in Campanien. S. oben S. 490.

***) Nicht mit der gleichnamigen bedeutenderen Stadt in Picenum zu verwechseln. S. oben S. 445.

†) In welcher lange Zeit die griech. Sprache üblich war, weshalb Hor. l. l. die Canusiner *bilingues* nennt.

südwestl. von der Vorigen; nach Lic. l. l. eine feste, also wohl auf einer Berghöhe, nach Hor. l. l. aber in einer fetten Ebene gelegene Stadt, j. Forenza.*) *Acherontia* (Hor. Od. 3, 4, 14. auf einer Inschr. in I. R. N. 430. *Aceruntia*), auf einem jähen Felsen des Vultur an der Grenze von Lucanien (Acron zu Hor. l. l.),**) j. Acerenza.

66) *Barium* (*Βάριον*: Str. 5, 283. Ptol. 3, 1, 15. Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 102. Hor. Sat. 1, 5, 97. Tac. A. 16, 9. It. A. 117. 119.***) 315. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 71., im It. H. 609. in *Beroes* verunstaltet, vielleicht auch das *Βαρήτιον* bei Steph. B. 154.), an der Strasse von Canusium nach Brundusium, nach Tac. l. l. ein Municip., nach Hor. l. l. mit starkem Fischfang; j. Bari. (Vgl. Swinburne Reisen etc. I. S. 179. u. I. R. N. 599—615.)

67) *Egnatia* (*Ἐγνατία*: Str. 6, 282 f. Ptol. 3, 1, 15. Plin. 3, 102. It. A. 117.) od. *Gnatia* (Mela 2, 4, 7. Hor. Sat. 1, 5, 97.†) It. A. 315. T. P. Ge. R. 4, 31., bei Gui. 27, 71. in *Augnatium* verunstaltet), an derselben Strasse in der Mitte zwischen Barium u. Brundusium, nach welcher die Fortsetzung der Via Appia jenseit des Adriatischen Meeres von Dyrrhachium nach Byzantium *Via Egnatia* hiess; ††) j. Ruinen bei Torre d'Egnasia od. Agnazzo. (C. I. Gr. 5781.) Ausser diesen beiden Städten mögen in Peucetia noch folgende kleine Flecken erwähnt sein: *a*) an derselben Küstenstrasse: *Barduli* (T. P.), j. Barletta, u. *Turenum* (T. P.), j. Trani. *b*) Im Innern: *Silvium* (*Σιλούιον*: Str. 6, 283. It. A. 121. auf der T. P. verschr. *Silutum*), an der Strasse von Venusia nach Tarentum, nach Str. die nördl. Grenzstadt des rauhen u. gebirgigen Landes, beim heut. Dorfe Garagnone. *Rubi* (Hor. Sat. 1, 5, 94. It. A. 116. It. H. 610. T. P. Ge. R. 4, 35., bei Gui. 47. *Rubus*; *Rubustini*: Plin. 3, 105. Front. de col. p. 127.), an der Strasse von Canusium nach Barium, j. Ruvo. *Butuntum* (It. A. 117. T. P. Gui. 25. 47. 48., beim Ge. R. 4, 35. *Butuntos*; *Butuntinenses*: Plin. 3, 105. u. daher der Ort selbst im It. H. 609. *Butontones*, u. sein Gebiet bei Front. de col. p. 127. *ager Botontinus*), an der Strasse zwischen Rubi u. Barium, j. Bitonto. *Celia* (*Κελία*: Str. 6, 282. Ptol. 3, 1, 73. T. P. Ge. R. 4, 35. Gui. 26., im It. A. 113. *Caelianum*, u. *ager Coelinus* bei Front. l. l.), südöstl. von Butuntum nach Egnatia hin, j. Ceglie. *Netium* (*Νήτιον*: Str. l. l., auf der T. P. verschr. *Chetium*; *Netini*: Plin. 3, 105.), 9 Mill. südöstl. von Celia, j. Noja. *Blera* (It. A. 121. Ge. R. 4, 35. Gui. 48.), 13 Mill. südöstl. von Silvium an der Strasse nach Tarentum, unweit des heut. Gravina. *Mateola* (*Mateolani*: Plin. 3, 105.), etwas östlich von dieser Strasse, j. Motola, *Genusium* (*Genusini*: Plin. l. l.), westl. von dieser Strasse nach Metapontum hin, j. Ginosa.

*) Das allerdings auf dem Gebirgsrücken liegt. Romanelli Topogr. II. p. 234. u. Lombard in d. Mem. dell' Inst. III. p. 210. aber suchen die alte Stadt vielmehr beim heut. Dorfe i Castellani od. Castelli, 3—4000 Schritte von Forenza. Mannert IX. 2. S. 69. vermuthet gar, dass *Ferentum* (sic!) bei Livius u. Horaz u. *Forentum* bei Plin. zwei verschiedene Orte seien.

**) Daher von Procop. B. G. 3, 23. schon zu Lucanien gerechnet. Uebrigens nicht mit der gleichnam. Stadt in Bruttium zu verwechseln.

***) Wo Parthey u. Pinder nach ihren Codd. *Varia* ediren, dagegen p. 315. *Barium*.

†) Der es *Nymphis* (od. *Lymphis*) *ingratis exstructa* nennt, entweder weil es schlechtes Wasser hatte, oder weil es oft durch Ueberschwemmungen litt.

††) Vgl. unten Kap. 121. u. 123.

68) *Brundisium* (Caes. B. C. 1, 24. 26. 3, 2. 24. Cic. ad Att. 6, 1. p. Planc. 40. Liv. 43, 9. Hor. Sat. 1, 5, 104. Tac. A. 2, 30. H. 2, 83. Justin. 3, 4. Vell. 2, 50. Plin. 3, 101. It. A. 118. 119. 310. 315. u. öfter, Gui. 71. Orelli 134. 3858. 4431. 5169.) od. *Brundusium* (Mela 2, 4, 7. 2, 7, 13. Gui. 27.*) *Brendesium*: Ge. R. 4, 31. u. bei Dems. 5, 112. *Brindice*, auf der T. P. u. im It. H. 609. schon *Brindisi*, bei den Griechen *Βρεντήσιον* od. *Βρεντέσιον*: Polyb. 2, 11, 7. 10, 1, 9. u. öfter, Scymn. 363. Str. 5, 233. 249. 277. 6, 281 ff. Appian. B. C. 5, 56. Steph. B. 182., vgl. Corp. Inscr. Gr. 5783. u. 5784., nur bei Ptol. 3, 1, 14. 8, 8, 4. *Βρενδίσιον*), nach Str. p. 282. eine Gründung der Kreter aus Knossus (vgl. Lucan. 5, 406.), nach Justin. 12, 2. aber der Aetolier unter Diomedes, höchst wahrsch. jedoch gar keine griechische Stadt, sondern eine Anlage der illyrischen Japyger (vgl. Justin. 3, 4.). Sie war nächst Tarentum die grösste Stadt Calabriens (Str. p. 281.), u. verdankte ihre Blüthe hauptsächlich ihrem trefflichen Hafen an einer kleinen Bucht des Adriat. Meeres (Caes. B. C. 1, 25. vgl. Liv. 23, 33. u. Zonar. 8, 7.), in welchem man sich gewöhnlich nach Griechenland u. dem Orient einschiffte, u. bis zu welchem daher auch die Via Appia verlängert wurde (Str. 5, 233. 6, 283. Plin. l. l.). Von den Römern im J. R. 509. eingenommen, wurde sie zur Kolonie erhoben (Liv. Epit. 19. Vell. 1, 14. Cic. ad Att. 4, 1.); merkwürdig auch als Vaterstadt des Pacuvius u. Todesort Vergil's. Wolle u. Honig waren die Hauptprodukte der Umgegend (Str. p. 282.); j. Brindisi ohne Ueberreste des Alterth.**)

69) *Hydruntum* (Liv. 36, 21. Plin. 3, 100. It. A. 115. 118. 323. 329. 489. *Ydrontum*: Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 28. *Ydrontus*: Gui. 29. 71.), ursprünglich *Hydrus* genannt (Cic. ad Div. 16, 9. ad Att. 15, 21. 16, 5. Lucan. 5, 375. It. A. 497. 521. Ὑδροῦς: Scyl. p. 11. Str. 6, 281. Ptol. 3, 1, 1. Steph. B. 677., im It. H. 609. *Odrontum*; *Hydrentini*: Orelli 138. 2570.), eine der ältesten Städte Campaniens***) an der Südostspitze Italiens u. einem gleichnamigen Berge (Mela 2, 4, 7.), mit einem guten Hafen (Liv. 23, 33.), u. röm. Municip. (Orelli 2570.), doch frühzeitig herabgekommen (vgl. Str. l. l.); j. Otranto.†)

70) *Tarentum* (Mela 2, 4, 8. Liv. 23, 38. 24, 13. u. öfter, Plin. 3, 99. Tac. A. 2, 83. It. A. 119 ff. T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. Gui. 27. 29. 49. 72. Orelli 541. *Tarantum*: Ge. R. 4, 38.; *Tarentini*: Orelli 1042. 1380. Acta triumph. ad a. 474. 476. 482.), ursprünglich *Taras* (*Τάρας*: Herod. 3, 138. 4, 99. Scyl. p. 5. Scymn. 329. Thuc. 6, 44. 104. Polyb. 8, 35. Str. 6, 278 ff. Ptol. 3, 1, 12. Steph. B. 635., auch bei Gui. 23.), ††) an einer kleinen, einen trefflichen Hafen bildenden

*) Die Form *Brundisium* ist nach den Inschr. u. den besten Codd. die richtigere. Ueber beide Schreibarten vgl. z. B. Tzschucke zu Mela. Vol. II. P. 2. p. 223 f. Der Name schreibt sich nach Str. 6, 282. u. Steph. B. l. l. vom messapischen Worte *brention*, d. h. der Hirschkopf, her, weil es sammt der Küste der Bucht, an der es liegt, der Form eines solchen mit seinem Geweihe ähnelt. (Auch nach dem Etym. M., Hesych. u. Suid. hiess der Hirschkopf oder der ganze Hirsch *βρένδος*. Vgl. auch Mazocchi zur Tab. Heracl. p. 39.)

**) Vgl. Della Monica Mem. istor. della città di Brindisi. Lecce 1648. Annib. de Leo dell' antichiss. città di Brindisi. Nap. 1846. Schnars im Ausland 1844. Nr. 30 f. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 450—560.

***) Nach Grotefend Alt-Ital. IV. S. 30. von Sybaris aus gegründet.

†) Vgl. Ant. Galateo Storia di Otranto. Otr. 1700. Ausland. 1848. Nr. 92. S. 367. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 442. 443.

††) Nach einem gleichnamigen alten Heros benannt. (Str. p. 279.)

Bucht (Str. p. 278. 282. vgl. Plin. 3, 101.) an der Ostküste des nach ihr benannten MB. u. an der Mündung des Fl. Galesus, eine uralte, von den Japygern gegründete Stadt, im J. 707 v. Chr. jedoch von Phalanthus u. den Partheniern aus Sparta in Besitz genommen (daher *Tar. Lacedaemonium* bei Hor. Od. 3, 5, 56. u. Ovid. M. 15, 50.), welche die alten Einw. zur Auswanderung nach Brundisium nöthigten, u. seitdem durch Schifffahrt u. Handel eine der mächtigsten u. blühendsten Städte Grossgriechenlands mit demokrat. Verfassung, die auch eine Art von Direktorium über die übrigen griech. Städte Unteritaliens führte, aber auch stolz, übermüthig (*superba Tar.*: Sil. 12, 434.) u. verweichlicht wurde (*molle* u. *imbelle Tar.*: Hor. Sat. 2, 4, 34. Ep. 1, 7, 44.). Von den Römern im Kriege mit Pyrrhus (vgl. Liv. 9, 14 f. Dion. H. Exc. p. 743. Sylb. Plut. Pyrrh. 13 ff. Appian. Samn. 3, 7. 8.) durch Verrätherei in Besitz genommen (Polyb. 8, 27. vgl. Liv. 27, 6. Diod. 20, 104. Plut. Fab. 21.), zum Theil zerstört u. ihrer griech. Einw. fast ganz beraubt (Liv. 27, 16.), wurde sie später im J. R. 631. als Kolonie mit röm. Bürgern bevölkert (Vell. 1, 15.) u. erholte sich schnell wieder (Str. l. l.), erreichte aber doch nie wieder die frühere Grösse (Str. p. 278. vgl. Procop. B. G. 3, 23.). Ihre auf einem Felsen hart an der Einfahrt des Hafens gelegene Akropolis war durch Wall u. Graben von der Stadt getrennt (Liv. 25, 11.). Die Stadt hatte auch grosse Purpurfärbereien (Plin. 9, 36.) u. die sehr fruchtbare Umgegend (Str. 6, 281.) lieferte die vorzüglichste Wolle, guten Wein, Obst aller Art u. s. w.*) Jetzt Taranto od. Tarent.**)

Von den kleineren Städten Calabriens nenne ich zuerst an der Strasse von Brundisium nach Hydruntum: *Valetium* od. *Valentium* (Mela 2, 4, 7. Gui. 27. 71.,***) auf der T. P. *Balentium* u. beim Ge. R. 4, 31. 5, 1. *Baletium*, bei Plin. 3, 101. *Balesium* u. im It. H. 609. *Valentia*), 10 Mill. von Brundisium, beim heut. Torre di Gennaro. *Rudiae* (Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 102. *Rudae:* T. P. *Ῥουδία*: Ptol. 3, 1, 76. *ἡ Ῥωδίων πόλις*: Str. 6, 281 f.; *Rudini:* Orelli 138. 3858.), nach den Inschr. ein Municip., Vaterstadt des Ennius (Str. u. Mela ll. ll.); †) j. Ruinen in der Nähe von Lecce. *Lupiae* (*Λουπίαι*: Str. 6, 282. Mela l. l. It. A. 118. Ge. R. 5, 1. *Lupia*: Plin. 3, 101. Ge. R. 4, 31., im It. H. 609. verschr. *Clipeae*) od. *Luppiae* (*Λουππίαι*: Ptol. 3, 1, 14., auf der T. P. *Luppia; Lupienses:* Orelli 138. 2570.), mit einem Hafen (j. Porto St. Cataldo) an der Küste, von der sie selbst 1 g. M. entfernt war, nach der Inschr. n. 2570. röm. Kolonie; j. Lecce. (Vgl. Ausland 1848. Nr. 90. u. 91.) Dann an der Strasse von Hydruntum bis zum Prom. Japygium im Gebiete der Salentiner: *Castra Minervae* (*Ἀθηνᾶς φρούριον*: Verg. A. 3, 530. T. P.) mit dem *Portus Veneris* (*Ἀφροδίτης λιμήν*: Dion. Hal. 1, 51. vgl. Verg. l. l.), und einem reichen Tempel der Minerva (Str. 6, 281. Verg. l. l.), seit dem J. R. 629. röm. Kolonie; j. Castro mit dem Porto Badisco, u. *Leuca* (*τὰ Λευκά*: Str. 6, 281. Lucan. 5, 375.) am

*) Einiges Nähere über Tarentum s. in der 1. Aufl. S. 754 f.

**) Vgl. P. Juvenis de antiquitate et varia Tarentinorum Fortuna L. VIII. in Schottii Italia illustr. (Francof. 1600. fol.) p. 219 ff. u. in Graevii et Burmanni Thes. T. IX. P. 5. Nic. d'Aquino delle delizie Tarentine. Nap. 1771. R. Lorentz de origine veterum Tarentinorum. Berol. 1827. 8. Desselb. Diss. de civitate veterum Tarentinorum. Lips. 1833. 4. I. R. N. 577—590. u. C. I. Gr. 5779. 5780.

***) Wo sich auch der zweite Name *Carbinium* findet (etwa das heut. Carovigni?).

†) Der stets ein Calabrer heisst, z. B. bei Ovid. A. A. 3, 409. — Gui. 29. macht Tarentum zur Vaterstadt des Ennius.

Das westliche Nachbarland Apuliens war

Lucania

(Mela 2, 4, 2. 9. Plin. 37, 182. Tac. A. 11, 24. H. 2, 83. Hor. Sat. 2, 1, 38. T. P. Ge. R. 4, 29. Gui. 67. Orelli 550. 1074. 1187. 6524. u. s. w., bei den Griechen *Λευκανία*: Scyl. p. 3. Str. 5, 250. 6, 253. 255. u. s. w.; *ager Lucanus:* Plin. 3, 71.),[71]) welches am Tyrrhen. Meere vom Fl. Silarus im N. bis zum Fl. Laus im S. (Str. p. 250. 255.), am Tarentinischen MB. aber von Metapontum bis über Thurii hinaus reichte (Scyl. u. Str. ll. ll.) u. gegen O. an Apulien u. den genannten MB., gegen S. an Bruttium, gegen W. an das Tyrrhen. Meer u. gegen N. an Campanien u. Samnium grenzte. Das grösstentheils gebirgige u. rauhe Land (welches die Provv. Principato Citeriore u. Basilicata des früheren Königr. Neapel umfasste) hat nur im S. am MB. von Tarent eine grössere u. sehr fruchtbare Ebene u. wird vom

---

Prom. Japygium, mit einer stinkenden, die ganze Umgegend verpestenden Quelle (Str. l. l. Aristot. mir. ausc. 97.), j. St. Maria di Leuca am Capo di Leuca (I. R. N. 433—438.). Ferner an der Strasse von Leuca nach Tarentum: *Veretum* (*Οὐήρετον*: Str. l. l. Ptol. 3, 1, 76. T. P. Ge. R. 1, 18. 5, 1. *Beretum*: id. 4, 31. *Beretos:* Gui. 29. 71. mit dem Zusatze *quae nunc Leuca; Veretini*: Plin. 3, 105.), nach Str. l. l. früher *Baris* genannt u. 80 Stad. von Leuca entfernt, j. wohl Alessano. *Uxentum* (*Οὔξεντον*: Ptol. l. l. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 149., auf der T. P. *Uxintum*), nordwestl. von der Vorigen, j. Ugento. *Neretum* (T. P. Ge. R. 4, 31. 5, 1. *Νήρητον*: Ptol. l. l.; *Neretini*: Plin. l. l. *Neritini:* Orelli 138. 3108.), j. Nardo. *Manduria* (Liv. 22, 15. Plin. 2, 226., auf der T. P. u. beim Ge. R. 4, 32. u. 5, 1. *Manduris* [Ablat. von Mandurae?], bei Steph. B. *Μανδύριον* u. bei Plut. Agis 3. irrthümlich *Μανδόνιον*), an einem kleinen See (Plin. l. l.), 20 Mill. südöstl. von Tarentum, merkwürdig durch den Sieg der Messapier über den spartan. König Archidamus (Plut. l. l.), noch j. Manduria. Sodann im Innern an der Strasse von Tarentum nach Brundisium *Uria* (*Οὐρία*: Str. 6, 282 f. Plin. 3, 103., auf der T. P. verschr. *Urbius*, unstreitig das *Ὑρίη* des Herod. 4, 99.), nach Str. l. l. die alte u. eigentliche, von Cretensern unter Minos gegründete Hauptstadt Japygiens, j. Oria. (I. R. N. 570—576.) Endlich an der Westküste *Callipolis* (Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 100. *Calipolis:* Gui. 29. 72.), zu Plinius' Zeiten *Anxa*, eine sehr alte u. nicht unbedeutende griech. Handelsstadt auf einer durch einen Damm mit dem Festlande verbundenen Insel südwestl. von Hydruntum, 75 Mill. südöstl. von Tarentum (Plin. l. l.), j. Gallipoli. (I. R. N. 439—441.)

71) Der Name, den Plin. l. l. höchst unwahrsch. von einem samnitischen Anführer *Lucius*, Paul. Diac. aber p. 119. M. (der verschiedene Etymologien anführt) auch von *lucus* herleitet (also ein Waldland), wird wohl mit Rücksicht auf die weissen Kalksteingebirge des Landes vom griech. *λευκός* abgeleitet, worauf sich auch bei Paul. Diac. die Worte *vel quod loca cretosa sunt* beziehen.

westlichen Hauptzweige des *Apenninus* durchzogen, dessen bedeutendste Berge *Alburnus* u. *Vultur* hiessen (s. oben S. 358.). An der Westküste bildeten Ausläufer desselben die Vorgebirge *Posidium* u. *Palinurum* od. *Palinurus* (s. S. 359.). Die Flüsse des Landes waren an der Westküste von NW. nach SO. zu der Grenzfluss *Silarus* mit dem *Tanager* u. *Calor*, der *Hales*, *Melpes*, *Laus* u. *Batum* (s. S. 376.), an der Ostküste aber von S. nach NO. der *Crathis* mit dem *Barentinus*, *Acheron* u. *Sybaris*, der *Siris*, *Aciris*, *Acalandrus*, *Casuentus* u. der Grenzfluss *Bradanus* (s. S. 374.). Das durch seine herrlichen Triften (Hor. Epod. 1, 28.) besonders zur Viehzucht geeignete Land, die auch den Haupterwerbszweig der Einw. bildete, lieferte an Produkten vorzügliche Rinder (vgl. S. 383. Note 6.), Schweine[72]) u. sehr guten Wein (vina Thurina u. Lagarina: vgl. S. 384.), enthielt aber auch Bären (Varr. L. L. 6, 3. Mart. de spect. 8, 1.) u. die nach dem Lande benannten grossen Hirschkäfer (Plin. 11, 97.). Aus dem Pflanzenreiche aber sind besonders die Rosen von Paestum (s. S. 385.) zu erwähnen. Die Einwohner, *Lucani* (Caes. B. C. 1, 30. Cic. Tusc. 1, 37. Liv. 8, 17. 19. 9, 20. 24, 20. Plin. 3, 71. 8, 16. Flor. 3, 18. Eutr. 2, 12. 9, 13. 10, 2. Acta triumph. ad a. 476. 477. 478. 481. u. s. w., bei den Griechen *Λευκανοί*: Scyl. p. 3. Polyb. 2, 24, 12. 10, 1, 3. Str. 5, 211. 228. 6, 251 ff., bei Ptol. 3, 1, 8. 70. 71. aber auch *Λουκανοί*), ein wahrsch. in Folge eines Ver sacrum ausgesendeter samnitischer Stamm, der sich theils in dem früher von Chaonen u. Oenotriern bewohnten (Str. p. 253.) Lucanien, theils in Bruttium niederliess (Str. p. 228. 253 ff.), erscheinen zuerst um's J. 396 v. Chr. als Bundesgenossen des ält. Dionysius u. Gegner der Thuriner (Diod. 14, 91. 101 ff.) u. wurden von den Römern im Kriege mit Pyrrhus unterworfen (Eutr. 4, 12.).[73]) Ausser ihnen aber wohnten auch viele Griechen im Lande, welche an der Küste bedeutende

---

72) Dass die Schweinezucht daselbst blühen musste, geht daraus hervor, dass eine besonders beliebte Art von Würsten (Brat- od. Knackwürste) *Lucanica* hiess. (Cic. ad Div. 9, 16. Varr. L. L. 4, 24. Mart. 4, 46, 8. 13, 34, 1. Stat. Silv. 4, 9, 35. Apicius 2, 4.)

73) Ueber ihre den spartanischen ähnlichen Sitten vgl. Justin. 23, 1, 7 ff. u. über ihre demokratische Verfassung Str. p. 254. Unter der röm. Herrschaft aber verloren sich nach u. nach alle Eigenthümlichkeiten des Volks (Str. ibid.) u. seit dem Bundesgenossenkriege (?) war es so herabgekommen, dass die Lucaner gleich den Bruttiern als *servi publici* angesehen u. von den röm. Magistraten als Boten, Aufwärter u. s. w. benutzt wurden. (Str. 5, 251.)

Kolonien gegründet u. auch den Lucanern, mit denen sie oft in Kampf geriethen (Str. p. 252 ff. 263. 280.), mehrere Städte entrissen hatten (Str. p. 254.). Die wichtigsten dieser Städte Lucaniens waren: an der Ostküste in der Richtung von NO. nach SW. *Metapontum,* [74] *Heraclea* [75] u. *Thurii* od. *Thurium,* früher *Sybaris* genannt, [76] an der Westküste von S. nach O. *Buxentum,* früher *Pyxus,* [77] *Elea* od. *Velia* [78] u. *Posidonia* od. *Paestum* [79] u. im Innern *Grumentum.* [80] Kleinere Ortschaften fanden sich nur in dem wenig bekannten Innern des Landes. [81]

74) *Metapontum* (Cic. Fin. 5, 2. Liv. 1, 18. 8, 24. 25, 11. 27, 1. Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 97. 14, 9. Ge. R. 4, 31. 5, 1.) od. *Metapontium* (*Μεταπόντιον*: Scyl. p. 5. Str. 5, 222. 6, 254 f. 264 f. Ptol. 3, 1, 12. Thuc. 7, 38. 57. Paus. 6, 19, 8. Eustath. zu Dion. p. 65. Steph. B. 462. Verg. A. 2, 540., bei Gui. 29. u. 72. *Metapontus*; *Metapontini*: Liv. 22, 61. 25, 15. 27, 16. Justin. 12, 2. 20, 2. Münzen b. Rasche III, 1. p. 616. *Μεταπόντιοι*: Herod. 4, 15. Dion. Per. 368. Paus. u. Steph. ll. ll.), früher *Μέταβον* genannt (vgl. Str. p. 265. u. Steph. l. l.), eine griech. Stadt*) an der Grenze Apuliens u. am Fl. Casuentus, die sich zur Zeit des Pyrrhus den Römern unterwerfen musste, nach der Schlacht bei Cannae aber zu den Carthagern abfiel (Liv. 22, 61. 25, 15. vgl. 27, 16.) u. später, wir wissen nicht, wenn u. wie, unterging (Paus. l. l.), früher aber, obgleich hafenlos, eine bedeutende Handelsstadt war, wie die Menge ihrer Münzen (bei Eckhel I, 1. p. 154. u. Rasche III, 1. p. 601—620.) zeigt.**)

75) *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Str. 6, 264. 280. Cic. p. Arch. 4. Liv. 1, 18. 8, 24. Mela 2, 4, 8. Justin. 12, 2. Ge. R. 4, 31. Gui. 97. *Heraclia*: Plin. 3, 97. *Eraclia*: Ge. R. 5, 1. vgl. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 153., schon dem Scyl. p. 14. unter dem Namen *Ἡράκλειον* bekannt), nach Str. p. 264. Diod. 12, 36. u. Liv. l. l. eine Kolonie der Tarentiner, welche im J. 432 v. Chr. an die Stelle einer uralten griech. Stadt *Siris* (*Σίρις*: Str. l. l. Athen. 12, 25. p. 523. Steph. B. 604. Plin. l. l.)***) an der Mündung des gleichnam. Fl. trat, deren Einw. von den Tarentinern in die neue, 24 Stad. von der alten, ungesunden Stelle entfernte Stadt verpflanzt wurden, so dass Siris nur noch ihr Hafen blieb (Str. l. l. vgl. Diod. 12, 36.). In ihr hielten die griech. Städte Unteritaliens ihre Kongresse

*) Ueber ihre Gründung giebt es verschiedene Sagen. (Vgl. Ephorus bei Str. p. 265. Steph. B. l. l. Justin. 20, 2.) Die Einw. selbst machten den Nestor zu ihrem Erbauer u. hielten sich also für Nachkommen der Pylier (Str. l. l.). Nach Antiochus bei Str. ibid. wurde sie von den Samnitern zerstört, jedoch auf Betrieb der Sybariten von Achäern unter Leucippus wiederhergestellt, weshalb sie bei Scymn. 326. u. Liv. 25, 15. eine Stadt der Achäer heisst u. von Einigen für eine Kolonie von Sybaris angesehen wird. (Vgl. Raoul-Rochette III. p. 39. u. Heynii Opusc. acad. II. p. 209.)

**) Ihre Ruinen finden sich nördl. von der Mündung des Busiento in einiger Entfernung von der Küste. (Vgl. Swinburne Reise I. S. 337. u. Metaponte par le Duc de Luynes et F. I. Debacq. Paris 1833. Fol. Inschr. im C. I. Gr. n. 5776.)

***) Nach der gewöhnlichen Annahme war Siris eine Gründung der Trojaner (Str. l. l. Aristot. mir. ausc. p. 729. Athen. l. l. Lycophr. 978. u. dazu Tzetz., Steph. B. l. l.).

(Str. 6, 280.), auch ist sie als Vaterstadt des Zeuxis (Plin. 35, 61. Aelian V. H. 4, 12.) u. durch die Schlacht gegen Pyrrhus (Plut. Pyrrh. 16. Flor. 1, 18.) merkwürdig. Jetzt Policoro u. an der Stelle von Siris Torre di Senna. (Vgl. Swinburne Reise I. S. 345. Die merkwürdigen Tabulae Heracleenses s. im C. I. Gr. 5774. 5775.)

76) *Thurii* (Θούριοι: Str. 6, 255. 263 ff. Scymn. 326. Aelian. H. an. 10, 38. Steph. B. 310. Varr. R. R. 1, 7. Cic. ad Att. 9, 19. Caes. B. C. 3, 22. Liv. 27, 1. Nepos Alcib. 4. Plin. 3, 97. Tac. A. 14, 21. u. s. w.) od. *Thurium* (Θούριον: Ptol. 3, 1, 12. Cic. ad Att. 3, 5. Mela 2, 4, 8., auch Θουρία: Thuc. 6, 61. 7, 33. u. *Thuriae*: Liv. 10, 2.; *Thurini*: Liv. 25, 1. 15. Plin. 34, 32., auf einer Inschr. b. Orelli 150. aber *Thuriatae*), der neuere Name des alten, berühmten *Sybaris* unweit der Grenze von Bruttium zwischen den Flüssen Sybaris u. Crathis (Str. p. 263. Diod. 11, 90.).*) *Sybaris* (Σύβαρις: Str. 6, 251. 263. Scymn. 340 ff. Diod. 12, 9. 16, 90. Aelian. l. l. Lycophr. 1079. Steph. B. 621. Varro l. l. Ovid. M. 15, 315. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 160.), nach der gleichnamigen Quelle benannt (Str. 8, 386.), war um's J. 720 v. Chr.**) von Achäern u. Trözenern gegründet worden (Str. 6, 262.) u. gelangte, obgleich es keinen eigentlichen Hafen hatte (Athen. 12, 17. p. 510.), durch seinen Handel, besonders mit Kleinasien, bald zu bedeutender Grösse (50 Stad. Umfang: Str. p. 263.) u. Macht (Str. ibid. vgl. auch Scymn. u. Diod. ll. ll.), fröhnte aber auch in Folge seines Reichthums der grössten Ueppigkeit (Athen. 12, 15 ff. Diod. 8, 33.). Im J. 510 v. Chr. wurde es durch die Crotoniaten völlig zerstört (Diod. 12, 9. vgl. mit 11, 90. Str. l. l. Aristot. Pol. 5, 2 f. 10. Athen. 12, 21 f. p. 521 f.), im J. 443. aber gründeten die Reste der Einw., durch griech., besonders attische Kolonisten unterstützt (Str. p. 263. vgl. Plut. Nic. 5.),***) in der Nähe der zerstörten Stadt eine neue, die sie nach der nahen Quelle Thurias (Diod. 12, 10. Str. u. Plut. ll. ll. Schol. Theocr. 5, 1.) *Thurium* od. *Thurii* nannten. Diese erhob sich unter einer demokratischen Regierung (Diod. 12, 11.) bald zu neuer Blüthe (vgl. Diod. 12, 23.). Im J. Roms 470. nahm sie eine röm. Besatzung auf (Dion. H. exc. de leg. p. 744. Liv. Epit. 11.), fiel aber dann zu Hannibal ab (Appian. Hann. 49.), der gleichwohl die Stadt plündern u. 3500 Einw. nach Kroton abführen liess (Appian. Hann. 57.). Nach seinem Abzuge sendeten die Römer eine latein. Kolonie hin (Liv. 35, 9.) u. änderten ihren Namen in *Copiae* (Κωπιάι: Str. p. 263. Schol. zu Aristoph. Nub. 331. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 164. u. im Corp. Inscr. Lat. I. n. 511.), der aber bald wieder in Vergessenheit kam. Die sehr feste Stadt hielt eine Belagerung durch Pompejus aus (Appian. B. C. 1, 117. 5, 56.) u. erscheint später als Municip. (Caes. B. C. 3,

*) Welche von den sich hier ansiedelnden Achäern nach zwei Flüssen ihrer Heimath benannt wurden. (Str. 8, 386. Herod. 1, 145.)

**) Denn nach Scymn. 358. wurde es nach einer Dauer von 210 J. durch die Krotoniaten zerstört. Dies aber erfolgte nach Diod. 11, 90. im 2. od. 3. J. der 67. Olymp., folglich fällt die Gründung auf Ol. 15, 1. od. 720 v. Chr. (Vgl. Raoul-Rochette III. p. 241 ff. u. Heynii Opusc. acad. II. p. 126 ff.)

***) Unter den fast aus allen Gauen Griechenlands eingewanderten Männern befanden sich auch der Redner Lysias (der aber später in sein Vaterland zurückkehrte) u. der Geschichtschreiber Herodot (der hier gestorben sein soll). Vgl. Heyne a. a. O. p. 239. Ueber die Gründung von Thurii überhaupt vgl. Raoul-Rochette IV. p. 33 ff. Clinton Fast. Hell. II. p. 54. u. Vömel Diss. quo anno Thurii conditi sint. Francof. ad M. 1833. 4.

23.) Ihre wenigen Ueberreste finden sich nördl. vom heut. Terra nuova. (Vgl. Swinburne Reise I. S. 366.)

77) *Buxentum* (*Βούξεντον*: Ptol. 3, 1, 8. Liv. 32, 29. 34, 45. 39, 23. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 72. Vell. 1, 15. Ge. R. 4, 32. Gui. 32., beim Ge. R. 5, 2. u. Gui. 74. auch *Buxonia; Buxentini:* Orelli 5184., *Buxentii*: Silius VIII, 585.), früher *Pyxus* (*Πυξοῦς*: Str. 6, 253. Diod. 11, 59. Steph. B. 569. Plin. l. l.), an einem gleichnam. Vgeb. u. am nördl. Winkel des Sinus Terinäus im J. 467 v. Chr. von Messana aus gegründet (Str. l. l.), der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Sicilien, seit dem J. Roms 559. röm. Kolonie (Liv. u. Vell. ll. ll.), aber von geringerer Bedeutung; j. Policastro. (Vgl. Cluver Ital. ant. IV, 14. p. 1261. I. R. N. 80—83.)

78) *Elea* (*Ἐλέα*: Scyl. p. 4. [p. 20. M.] Str. 6, 252. Diog. L. 9, 2, 3. Steph. B. 256. Cic. N. D. 3, 33. Plin. 3, 71.) od. *Velia* (Cic. ad Att. 7, 19. 16, 7. Phil. 1, 4. Mela 2, 4, 9. Plin. l. l. Vell. 2, 79. *Βελέα*: Steph. B. l. l. *Οὐέλιαι*: Ptol. 3, 1, 8.; *Eleates*: Cic. Tusc. 2, 22. od. *Velienses* (Cic. ad Div. 7, 20. Orelli [137. 3802.] 5184.)*) schon dem Herod. 1, 167. unter dem Namen *Ὑέλη* bekannt,**) wurde um's J. 553 v. Chr. von vor Cyrus flüchtenden Phocäern angelegt (Herod. u. Str. ll. ll. Scymn. 247. Suid. h. v.) u. lag nach Str. l. l. 200 Stad. südöstl. von Paestum u. nach Cic. ad Att. 16, 7. drei Mill. östlich von der Mündung des Hales (j. Aleuto), hatte einen Hafen (Verg. A. 6, 380.), nährte sich besonders vom Handel mit geräucherten u. marinirten Fischen (Str. l. l.) u. ist merkwürdig als Geburtsort der Philosophen Parmenides (Diog. L. 9, 3. Str. l. l. Suid. s. v. Parmen.) u. Zeno (Diog. L. 9, 6.)***) u. als Sitz der eleatischen Schule (Cic. N. D. 3, 33. Tusc. 2, 22.). Jetzt Ruinen bei Castell' a Mare della Brucca.†) In ihrer Nähe lagen die kleinen *Oenotrides Insulae Pontia* u. *Iscia* (Plin. 3, 85.).

79) *Posidonia* (*Ποσειδωνία*: Scyl. p. 3. Str. 5, 251. 6, 252. 8, 373. 9, 397. Steph. B. 561. [vgl. auch Herod. 1, 167.] Liv. Epit. 14. Plin. 3, 71., auch *Neptunia* bei Vell. 1, 15.), deren Name später von den Lucanern in *Paestum* (*Παῖστον*: Ptol. 3, 1, 8. bei Str. p. 251. *Παιστός*, Liv. 8, 17. 22, 36. Mela 2, 4, 9. Plin. l. l. Cic. ad Att. 11, 17. Verg. G. 4, 119. T. P. Orelli 135. 2492. 3078. Münzen b. Eckhel I, 1, 158 ff. Ritschl. tab. VII, 63—66. Corp. Inscr. Lat. I. p. 141.) verwandelt wurde, um's J. 524. v. Chr. von den Sybariten (Scyl. u. Str. ll. ll. Scymn. 245.)††) an der Küste des nach ihr benannten MB. (s. S. 362.) 5 Mill. südl. von der Mündung des Silarus u. einige Meilen nördl. vom Vgeb. Posidium (s. S. 359. Note 57.) gegründet, später aber des schlechten Wassers u. der sumpfigen Gegend wegen

*) Die verschiedene Schreibart rührt vom äolischen Digamma her, das sich bei den Römern in V verwandelte. Vgl. Münter Velia S. 21.

**) Auch ihre schönen Münzen zeigen den Namen *Ὑελήτων*. (Vgl. Magnan Lucan. Numism. T. VIII, 1. IX, 1. XIII, 3. XVII, u. XVIII. Mionnet Descr. de Med. ant. I. p. 173., übrigens auch Eckhel I, 1. p. 165.) Str. l. l. giebt neben *Ὑέλη* auch den Namen *Ἔλη* an.

***) Wenigstens der Todes-, wenn auch nicht der Geburtsort des Zeno. (Vgl. Cic. Tusc. 2, 22. Menag. zu Diog. L. 9, 26. Vol. II. p. 403. Brucker Hist. Phil. I. p. 1057 f. Bayle Dict. v. Zenon u. A.)

†) Vgl. Jos. Antonini Lucania disc. IV. p. 11. Mazocchi zu Tabb. Heracl. p. 516. Winckelmann Ueber d. Baukunst d. Alten. Vorrede S. 7. u. besonders Münter Velia in Lucanien. Altona 1818. 8. Inschr. in I. R. N. 84—88.

††) Nach Solin. 2. §. 10. eine dorische Stadt, insofern richtig, als ein Theil der Sybariten aus dorischen Trözeniern bestand. Auch Münzen von P. zeigen die dorische Form *ποξειδωνιάτων*. Vgl. Münter Velia S. 45.

etwas weiter in's Innere gerückt (Str. p. 252.). Seit der Zerstörung von Sybaris zu grosser Blüthe gelangt, wurde sie später zwischen 438. u. 424 v. Chr. den Lucanern unterworfen, sank, obgleich seit dem J. R. 480. eine röm. Kolonie (Liv. Epit. 14. Vell. 1. 1. Orelli 2492. 6415. mit dem Beinamen *Flavia:* Orelli 3078.), zur Unbedeutendheit herab, u. war nur noch durch ihre herrlichen Rosen berühmt (s. S. 385.); doch haben sich grossartige Ruinen von ihr in der Nähe von Capaccio erhalten.*)

80) *Grumentum* (*Γρούμεντον*: Str. 6, 254. Ptol. 3, 1, 70. Liv. 23, 37. 27, 41. Plin. 14, 69. It. A. 104. T. P. Gui. 49. *Grumentium*: Ge. R. 4, 35; *Grumentini:* Plin. 3, 98. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 152.), an der Strasse von Beneventum nach Heraclea u. am Zusammenflusse des Sora u. Aciris (Acta S. Laberii b. Wessel. zu It. A. l. l.), wohl die bedeutendste, im 2. pun. Kriege öfters genannte, aber doch nur wenig bekannte Stadt im Innern des Landes, j. wohl Saponara. Vgl. I. R. N. 305—375.

81) Ich nenne von ihnen folgende: *Volci* od. *Vulci* (*Οὔλκοι*: Ptol. 3, 10, 15.; *Volcentes* od. *Vulcentes*: Liv. 27, 15. Orelli 5133. *Volcentani*: Plin. 3, 98. *Ulcianenses*: Front. de col. p. 109. *Vulceiana Civitas*: Gruter 209, 2.), südöstl. von Paestum nach Buxentum zu; das heut. Vallo (vgl. Mannert IX, 2. S. 140.). *Forum Popilii* (T. P. *Φόρος Ποπλίου*: Ptol. 3, 1, 68.**) *Ἀγορὰ Ποπλίου*: Dion. H. 1, 21. *Forum Populi*: Ge. R. 3, 34. Gui. 43.), östlich von Paestum am Tanager u. der Via Popilia; j. Polla.***) *Atina* (*Atinates*: Plin. l. l.) im Campus Atinates (Plin. 2, 225.), etwas südöstl. von der Vorigen, j. Atena. (I. R. N. 242—270.) *Blanda* (*Βλάνδα*: Ptol. 3, 1, 70.†) Mela 2, 4, 9. Liv. 24, 20. Plin. 3, 72. *Blandas*: Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 32. 74.), südöstl. von Buxentum in der Nähe der Küste, früher wohl nicht ganz unbedeutend; j. St. Biasio. *Laus* (*Λᾶος*: Herod. 6, 20. Scyl. p. 4. [p. 20. M.] Str. 6, 253. Steph. B. 417. Plin. 3, 72.), südl. von Blanda am gleichnam. Flusse, von den vertriebenen Einw. von Sybaris gegründet, zu Plinius' Zeiten schon verschwunden; wahrsch. das heut. Longhino. *Lavinium* (T. P. *Laminium*: Ge. R. 4, 32. Gui. 32, 74., beim Ge. R. 5, 2. *Lavimunium*), noch südlicher an der Grenze von Bruttium, j. Lavena. *Muranum* (Orelli 3308. vgl. Note***), auf einem Berge, wozu wahrsch. das *Summuranum* des It. A. 105. 110., 14 Mill. südwestl. von Nerulum, als eine Art von Vorstadt gehörte, noch j. Murano.

*) Die erst seit 1750. genauer bekannt u. beschrieben worden sind. Vgl. Swinburne Reise II. S. 160 ff. Eustache Class. Tour trough Italy III. p. 98. Hagen Reise III. S. 223., besonders aber Sei Vedute delle Rovine di Pesto. Nap. 1756. Soufflot Suite des Plans des 3 Temples etc. dans la Bourgade de Pesto. Paris 1760. Fol. Mayer The Ruins of Paestum or Posidonia. Lond. 1767. Fol. Paoli Rovine della città di Pesto. Rom 1784. Delagardette Les ruines de Paestum. Paris 1799. Fol. Bamonti Antichità Pestane. Nap. 1819. 8. Ueber die Gesch. der Stadt vgl. Crosse Comm. qua in Paesti origg. et vicissitudd. inquiritur. Halae 1766. 4. u. Mazocchi zu Tabb. Heracl. p. 498 ff. Vgl. auch I. R. N. 89—102. u. C. I. Gr. 5778.

**) Der es noch zu Campanien rechnet.

***) Merkwürdig durch das an einer Wand daselbst noch vorhandene Monument des Prätors Popilius, das auch die Entfernung der Orte von Forum Pop. bis Nuceria angiebt, bei Gruter 150, 6. Orelli 3308. I. R. N. 6276. u. im Corp. Inscr. Lat. I. 551. Vgl. auch Voy. pittoresque de Naples. III. p. 151. Swinburne Reise II. S. 584. Bartel Briefe über Calabr. u. Sicil. I. S. 210. u. Romanelli Topogr. I. p. 297.

†) Der den Ort fälschlich nach Bruttium setzt.

Die südlichste Landschaft Italiens endlich war

Bruttium,

welche die Alten selbst jedoch nie mit diesem Namen bezeichnen, sondern nur *Ager Bruttius* od. *Bruttiorum* nennen (Mela 2, 7, 14. Liv. 25, 1. 26, 12. 27, 41. Plin. 3, 71. *Bruttiorum regio* bei Jornand. de regn. succ. p. 110. *Βρεττιανὴ χώρα* bei Polyb. 1, 56.), während sich nur bei Str. 6, 255 f. der Name *Βρεττία* findet. Sie hatte früher mit Einschluss von Lucanien *Oenotria* od. *Italia* im engern Sinne geheissen (Str. p. 254.), reichte vom Fl. Laus im W. u. von der Stadt Thurii im O. bis zur Südspitze der Halbinsel, grenzte im N. an Lucanien, u. war auf den andern drei Seiten vom Meere umgeben. Sie wird als ein Gebirgsland der ganzen Länge nach vom westlichen Hauptzweige des Apenninus durchzogen, der, zum grossen Theile von der *Sila silva* (Str. 6, 261. Cic. Brut. 22. Verg. G. 3, 219. A. 12, 715. Plin. 3, 74. u. A.) bedeckt, welche sich in einer Ausdehnung von 700 Stad. durch das ganze südliche Bruttium von Consentia bis zur Meerenge zieht, in mehrere Seitenäste ausläuft u. die folgenden Vorgebirge bildet: an der Westküste: *Prom. Scyllaeum* u. *Caenys*, an der Südküste *Pr. Leucopetra, Herculis* u. *Zephyrium*, an der Ostküste *Pr. Cocinthum*, *Lacinium* u. *Crimisa* (s. oben S. 360 f.). Die Thäler des Landes sind reich bewässert, doch nur durch Bäche u. kleinere Flüsse,

---

Cassianum (Paul. Diac. 2, 7.) etwas weiter südöstlich, j. Cassano. Sodann in dem östlichern Striche des Landes *Opinum* (It. A. 104.), zwischen Venusia u. Potentia, j. Oppido.*) *Potentia* (*Ποτεντία*: Ptol. 3, 1, 70. It. A. 104. T. P.; *Potentini*: Plin. 3, 98.), an der Via Popilia östlich von Forum Popilii, nach Front. de col. p. 109. eine Präfektur, j. Potenza. (I. R. N. 374—428.) *Anxia* (T. P. Ge. R. 4, 34. Gui. 49.), zwischen Potentia u. Grumentum, j. Anzi. *Turiostum* (T. P.) zwischen Grumentum u. Heraclea, j. Tursi. *Nerulum* (Liv. 9, 20. It. A. 105. 110., bei Gui. 43. verschr. *Herbulum*, auf der T. P. *Neruli* u. beim Ge. R. 4, 34. *Nerbuli*), ein fester Ort (Liv. l. l.) an der Strasse von Grumentum nach Bruttium, nach Mannert u. A. j. Castellaccio, nach Kiepert aber La Rotonda. *Ypinum* (It. A. 113. T. P.), am Fl. Bradanus u. der Strasse von Venusia nach Heraclea, beim heut. Dorfe Picciano. *Caelianum* (It. A. ibid.), 40 Mill. weiter südöstl., auch am Bradanus, j. St. Giuliano. *Numistro* (Liv. 27, 2. *Νουμίστρων*: Ptol. 3, 1, 74. *Νομίστρων*: Plut. Marc. 24.: *Numestrani*: Plin. 3, 98.), unweit der Grenze Apuliens, bekannt durch ein Treffen zwischen dem Consul Marcellus u. Hannibal.

*) Nicht mit dem unten genannten *Ypinum* zu verwechseln.

unter denen die etwas bedeutenderen an der Ostküste der *Crathis*, *Trais*, *Neaethus* u. *Sagra*, u. an der Westküste der *Metaurus*, *Lametus*, *Sabbatus* u. der Grenzfluss *Laus* sind (s. oben S. 375 f.).[82]) Das Land eignete sich am besten zur Viehzucht, die daher auch vorzüglich blühte (Varro R. R. 2, 9.), während in den Niederungen auch der Getreide- u. Obstbau mit Erfolg betrieben wurde. Das geschätzteste Produkt des Landes war das Pech des Silawaldes (s. S. 384.), doch lieferte es auch etwas Kupfer, eine besondere Art von Kohl (s. S. 285.) u. Anderes. Seine ältesten Bewohner waren die *Oenotri* gewesen (s. S. 388.); später aber[83]) hatte sich ein von seinen Landsleuten abgefallener[84]) Haufe *Lucani* des Landes bemächtigt (Diod. 16, 15. vgl. Str. 5, 228. u. Justin. 23, 1, 5.), der nun hier den Namen *Bruttii* (Cic. p. Rosc. Am. 46. p. Caecin. 19. Liv. 22, 61. 24, 1. 2. u. öfter, Mela 2, 4, 2. Eutr. 2, 12. 3, 12. Acta triumph. ad a. 472. 476—478. 482. Orelli [150.] 6524. 6932. [während sie ibid. 1074. 1187. u. 6745. *Brittii* u. bei Paul. D. p. 31. M. *Brutiani* heissen], *Βρέττιοι*: Polyb. 9, 7, 10. 25, 1, 10. Str. 5, 211. 6, 251. 253 ff. Diod. 12, 22. u. s. w. *Βρούττιοι*: Ptol. 3, 1, 9. 74. *Βρύττιοι*: Appian. Hann. 44. 49. 54. B. C. 4, 43. 5, 19. Procop. B. G. 3, 16. *Βρέντιοι*: Dion. Per. 362.) bekam. Dieses ziemlich rohe Volk der Bruttier bewohnte aber nur das Binnenland, denn in dem ganzen Küstenstriche hatten griech. Ansiedler blühende Pflanzstädte gegründet. Der 2. punische Krieg machte der früher gegen Agathokles von Syrakus (Diod. 21, 3. 8.) u. Alexander von Epirus (Justin. 12, 2.) tapfer vertheidigten Freiheit der Bruttier, die sich an Hannibal angeschlossen hatten, ein Ende; sie wurden von

---

82) Wo sich auch die kleineren Flüsschen zwischen den hier genannten erwähnt finden.

83) Ueber die Zeit der Besitznahme durch die Lucaner stimmen die Alten nicht überein. Diod. 12, 22. giebt das J. 445 v. Chr. (Ol. 83, 4.), Str. 6, 256. aber die Zeit an, wo Dion gegen Dionysius zu Felde zog, d. h. 356 v. Chr. (Ol. 106, 1.)

84) Davon soll sich nach Str. p. 255. u. Diod. 12, 22. 16, 55. auch ihr Name herschreiben, indem in der lucanischen Sprache *Brettier* „Abtrünnige“ bedeute, wobei es aber freilich seltsam bleibt, dass die Bruttier selbst diesen Schimpfnamen adoptirten u. fortwährend gebrauchten. Justin. 23, 1, 12. Steph. B. v. *Βρέττος* u. Eustath. zu Dion. 362. leiten den Namen vielmehr von einem Eigennamen u. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. S. 425. vom griech. *βρύω* ab, so dass *Βρυττία* = „Land der Fülle, des Ueberflusses“ wäre, welche Bezeichnung aber gerade für Bruttium wenig passt. Ueber die schwankende Orthogr. des Namens vgl. Mommsen Unterital. Dialekte S. 253.

den Römern für Staatssklaven erklärt u. (gleich den Lucanern) als Lictoren, Gerichtsdiener, Boten der Magistrate u. s. w. gebraucht (Appian. l. l. Diod. 16, 15. Str. 5, 251. Gell. 10, 3. Paul. D. l. l.), während ihr Land immer mehr in Verfall gerieth (Str. 6, 253 f.).[85]) Die wichtigsten Städte desselben waren an der Westküste von N. nach S. zu das wirklich bruttische *Clampetia*[86]) u. die griech. Kolonien *Vibo* od. *Hippo*,[87]) *Medma*[88]) u. *Rhegium*[89]) u. an der Ostküste von S. nach N. *Locri*,[90]) *Caulon*,[91]) *Scylacium*[92]) u. *Croton*.[93]) Dazu kommen theils an der Küste, theils im Innern noch mehrere, einst nicht unbedeutende, später aber heruntergekommene Städte der Bruttier, wie *Consentia*, *Temesa*, *Terina*, *Pandosia*, *Petelia*, von denen wir in einer besondern Note handeln.[94])

---

85) Im Allgem. vgl. Faccioli Ricerche su'i Bruzi. Nap. 1839—1846. 3 Bde., über die bruttischen Münzen aber Rasche I. p. 1591 ff. u. über die Inschr. des Landes Mommsen I. R. N. an verschiedenen Stellen.

86) *Clampetia* (Liv. 29, 38. 30, 19. Mela 2, 4, 9. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 32. 74., bei Plin. 3, 72. *Clampetiae*, auf der T. P. verschr. *Clampeia*, bei Polyb. 13, 4, 2. u. Steph. B. 414. *Λαμπέτεια*, vermuthlich auch das *Λαμπέτης* bei Lycophr. 1068.),*) die einzige etwas bedeutendere Küstenstadt der Bruttier am Sinus Terinaeus, zu Plinius Zeiten aber schon verfallen (*locus Clampetiae*); wahrsch. beim heut. Amantea od. S. Lucilo. (Vgl. Cluver Ital. ant. IV, 15. p. 1285.)

87) Die griech. Stadt hiess eigentlich *Hipponium* (*Ἱππώνιον*: Scyl. p. 4. Scymn. 307. Str. 6, 256. Diod. 14, 107.), was die Römer in *Hippo* abkürzten (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 73.) u. dann in *Vibo* verwandelten (Mela u. Plin. ll. ll. Cic. ad Att. 3, 3. p. Planc. 40. Caes. B. C. 3, 101. Liv. 35, 40., im It. A. 111. u. auf der T. P. *Vibona*). Sie lag als bedeutende Hafenstadt an der Südküste des nach ihr benannten MB. (s. S. 363.) u. am Ende der Via Popilia in einer reizenden Gegend (vgl. Str. l. l.) u. war nach Scymn. u. Str. ll. ll. von Lokri Zephyrii aus gegründet,**) gelangte aber Ol. 106, 1. od. 356 v. Chr. in Besitz der Bruttier (Str. l. l. Diod. 16, 15.) u. später der Römer, die sie im J. R. 561. kolonisirten (Liv. 35, 40. Vell. 1, 14, 8.) u. *Vibo Valentia* nannten (Plin. l. l. Orelli 3308. [= Corp. Inscr. Lat. I, 551.] *Οὐιβῶν Οὐαλεντία*: Ptol. 3, 1, 74. *Οὐιβῶνα Οὐαλεντία*: Str. l. l.). Sie blieb, mit Schiffswerften versehen, ein wichtiger Platz für die röm. Flotte. (Appian. B. C. 4, 81. 5, 91. 99.) Jetzt Bivona bei S. Leone.***) Vor ihr lagen die kleinen *Ithacesiae Insulae* (Plin. 3, 85.)

*) Vielleicht auch von Scyl. p. 4. (p. 20. M.) erwähnt, wo Müller mit Gronov. statt *Πλατεεῖς* vielmehr *Κλαμπετεῖς* lesen möchte.

**) Nach Diod. l. l. aber schon früher vorhanden, da sie der ält. Dionysius Ol. 98, 1. zerstört u. die Einw. nach Syrakus abgeführt haben soll. Vielleicht also wurde sie von den Lokrern blos wiederhergestellt.

***) Oder vielmehr nach Cluver It. ant. IV, 15. p. 1291. u. Bartel's Briefen etc. I. S. 533. Monte Leone ohne Ruinen, aber mit Inschr. Vgl. I. R. N. 16—67. u. Capialbi Inscriptionum Vibonensium specimen. Neap. 1845. 8.

88) *Medma* (*Μέδμα*: Str. 6, 256 f. Scymn. 307. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 73. Münzen b. Mionnet Suppl. I. p. 316., *Μέδμη*, bei Hecat. fr. 41. auch *Μέσμα*: Scyl. [p. 4. p. 20. M.] Apollod. b. Steph. B. v. *Μέσμα*, Etym. M. p. 58, 15.,*) bei Marcian. p. 13. verschr. *Μέδνα*; *Μεδμαῖοι*: Diod. 14, 78. [wo die Codd. fälschlich *Μεδιμναῖοι* haben] Steph. B. l. l.), auch von den Lokrern gegründete Hafenstadt, wahrsch. an der Mündung des Metaurus, westl. vom heut. Rosarno zu suchen.

89) *Rhegium* (*Ῥήγιον*: Herod. 1, 176 f. Scyl. p. 4. [p. 20. M.] Thuc. 3, 86. Polyb. 1, 6, 7. Str. 6, 253. 257 ff. 268. Diod. 4, 85. 14, 8. 103. Cic. ad Div. 7, 19. ad Att. 16. 6. Liv. 24, 1. 26, 12. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 74. It. A. 112. 115. 490. 491. T. P. Gui. 10. 31. 72. Orelli 3308. u. s. w.; *Rhegini:* Orelli [150.] 3838. Acta triumph. ad a. 484. u. anderw.),**) im J. 744 v. Chr. von Chalcidensern aus Euböa u. dorischen Messeniern an der sicil. Meerenge gegründet (Str. p. 257. 260. Diod. 14, 40.)***) u. bald eine blühende u. mächtige Hafen- u. Handelsstadt (Str. p. 258. vgl. Herod. 7, 170. u. Diod. 14, 44.), bis sie vom ält. Dionysius erobert u. geplündert wurde (Polyb. 1, 6. Diod. 14, 103. 106. 108., vgl. mit Str. l. l.), seit welcher Zeit ihre Blüthe sank, besonders da sie auch durch häufige Erdbeben u. den Bürgerkrieg zwischen Marius u. Sulla litt. Augustus vermehrte ihre Einw. durch Mannschaft seiner Flotte (Appian. B. C. 4, 3. 86.) u. daher hiess sie nun *R. Julium* (*Ῥήγιον Ἰούλιον*: Ptol. 3, 1, 9. *Regio Julia* u. *Julii* beim Ge. R. 5, 1. 2.; *Rhegini Julienses*: Orelli 3838. 5188. 7017.). Von ihr, od. eigentlich von der 2½ Mill. nördl. von der Stadt entfernten *Columna Rhegina* od. *Rhegia* (*Ῥηγίνων στῆλις*: Str. 6, 257. 268. Appian. B. C. 5, 85. 103. 110. Mela 3, 10, 5. Plin. 3, 73. Ge. R. 4, 32. 5, 2. Gui. 31. 73., im It. A. 490. *Stilis*) aus fand gewöhnlich die Ueberfahrt nach Messana statt. Jetzt Reggio.†)

90) *Locri* (*Λοκροί*: Polyb. 10, 1, 4. 12, 10, 5. 11. Str. 2, 123. Ptol. 3, 1, 10. Mela 2, 4, 8. Liv. 29, 7, 3. Plin. 2, 153. Justin. 20, 3. 21, 2. Ge. R. 4, 32. 5, 1. Gui. 31. 72. u. s. w.), mit dem Beinamen *Epizephyrii* (*Ἐπιζεφύριοι*: Pind. Ol. 11, 15. Pyth. 2, 35. Thuc. 1, 24. 6, 44. Str. 6, 255 f. 259 ff. Athen. 12, 11. p. 516. Steph. B. 426. Plin. 3, 74.), schon 683 v. Chr. (Euseb. Chron.) von Lokrern††) im S. der Ostküste, nordöstl. vom Vgeb. Zephyrium†††) gegründet u.

*) Vgl. Müller zu Scyl. a. a. O. Movers Phöniz. Alterth. II. S. 344. hält den Namen für phönizisch.

**) Die Etymologie des Namens von *ῥήγνυμι* (weil hier ein Durchbruch des Meeres Sicilien von Italien losgerissen habe: Str. p. 258.) ist wohl richtiger, als die von Str. ebend. angegebene von *regere* („eine königliche Stadt, eine glänzende Hauptstadt").

***) Vgl. auch Heracl. Pont. 25. Diod. exc. Vat. p. 11. Dion. Hal. fr. 17, 3. Eustath. zu Dion. 476. Tzetz. zu Lycophr. 738. Solin. 8, 2. Heynii Opusc. Acad. II. p. 271 ff. u. Raoul-Rochette III. p. 277 ff.

†) Vgl. Morisani Inscriptiones Rheginae. Neap. 1770. 4. Mommsen I. R. N. 1—7. u. C. I. Gr. 5761—5768.

††) Und zwar nach Ephor. fr. 46. Polyb. 12, 5, 4 ff. 8 ff. u. Scymn. 315. von Opuntischen, nach Str. 6, 259. u. Eustath. zu Dion. 365. aber (u. wahrsch. auch Dion. selbst, Aristot. fr. 229. [T. II. p. 193.] u. Timäus fr. 70.) von Ozolischen. Die Einw. selbst hielten sich für Nachkommen des Ajax Oileus, dessen Sitz Naryx im Gebiete der Opuntier war, weshalb Verg. A. 3, 399. die Gründer von Locri *Narycii Locri* nennt, sowie Ovid. M. 15, 705. die Stadt selbst *Narycia*. (Auch das öfters erwähnte Narycische Pech [Verg. G. 2, 438. Colum. 10, 386. Plin. 14, 128.] ist kein anderes, als das bruttische des Silawaldes.)

†††) Dem sie ihren Beinamen verdanken soll (Str. 6, 259. Plin. u. Eustath. ll. ll.)

durch ihren Gesetzgeber Zaleucus berühmt (Polyb. 12, 16. vgl. Str. 6, 269.). Obgleich ohne Hafen war sie doch eine blühende Handelsstadt, bis sie vom jüng. Dionysius zerstört wurde (Aristot. Rep. 5, 7.). Sie wurde zwar wiederhergestellt, litt aber wieder viel im Kriege gegen Pyrrhus (Appian. Samn. 3, 12.) u. im 2. punischen (Liv. 29, 8 ff.), wo sie, zum Hannibal übergegangen, von den Römern erobert wurde (Liv. 29, 6 ff.), die ihr jedoch ihre Freiheit u. eigene Verfassung liessen (Liv. 29, 21.).*) Uebrigens hatte sie zwei Burgen. (Liv. 29, 6. Jetzt wenige Ruinen bei Motta di Burzano. (Vgl. de Saint-Non Voy pittor. à Naples et en Sicile. III. p. 124 f. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 8—15.)

91) *Caulon* (Verg. A. 3, 553. Ovid. M. 15, 705. Plin. 3, 95. 96. Ge. R. 4, 32. 5, 1. Gui. 31. 72.) od. *Caulonia* (*Καυλωνία*: Str. 6, 261. Scymn. 318. 322, Diod. 16, 11. Steph. B. 140. 371. Mela 2, 4, 8. Liv. 27, 12. 15.), nach Str.. Scymn. u. Steph. ll. ll. ursprünglich (z. B. bei Hecat. fr. 52. vgl. auch Hor. Od. 2, 6, 18. u. Mart. 13, 125.), weil sie in einem Thale lag, *Aulon* od. *Aulonia* (*Αὐλὼν*, *Αὐλωνία*) genannt, u. nordöstl. von Locri entweder von Crotoniaten (Scymn. 318.), oder von Achäern (Paus. 6, 3, 5. Str. l. l.) gegründet**), aber dreimal zerstört, erst vom ält. Dionysius (Str. l. l. Diod. 14, 106.), dann im Kriege mit Pyrrhus (Paus. l. l.) u. endlich wahrsch. zum dritten Male nach dem 2. pun. Kriege***) u. nun nicht wieder hergestellt (Str. l. l.). †)

92) *Scylacium* (*Σκυλάκιον*: Str. 6, 261. Ptol. 3, 1, 11. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 95. Vell. 1, 15. It. A. 114., bei Verg. A. 3, 553. *Scylaceum*, bei Gui. 43. *Scillaceum*, bei Orelli 136. [od. I. R. N. 68.] *Scolacum*, beim Ge. R. 4, 34. verschr. *Silaceon*, die Einw. *Scyllacei*: Orelli 150.), ursprünglich *Scylletium* (*Σκυλλήτιον*: Str. l. l. Steph. B. 610. Plin. l. l.), auf zwei Hügeln eine Meile von der Küste des nach ihr benannten Sinus Scylacius (s. S. 363.) zwischen den Flüsschen Caecinus u. Carcines von Atheniensern gegründet (Str. u. Plin. ll. ll. Serv. zu Aen. l. l.), später zum Gebiete von Croton gehörig (Str. l. l.), u. auch noch unter röm. Herrschaft eine lebhafte Mittelstadt, jedoch ohne Hafen.††) (Auf der Inschr. b. Orelli 136. erscheint sie als *Col. Minervia Nervia Aug.*, was ebenso befremdlich ist, als die sonst nirgends vorkommende Namensform *Scolacium*.) Jetzt Squillace. (Vgl. de Saint-Non Voy. pittor. III. p. 491 f.)

Da jedoch Pindar Ol. 10, 27. die Stadt schlechtweg *Λοκροὶ Ζεφύριοι* nennt u. bei Diod. 14, 34. die Ozolischen Lokrer in Hellas *Προσεσπέριοι* heissen, so kann auch *Ἐπιζεφύριοι* blos = *Ζεφύριοι*, d. h. westliche Lokrer, im Gegensatz zu den östlichen in Hellas sein.

*) Unstreitig eine durch Zaleucus geordnete demokratische. (Vgl. Polyb. 12, 5 ff. 16. Aristot. Pol. 2, 4. 4. Demosth. c. Timorr. §. 139. Aelian. V. H. 13, 24.)

**) Ersteres ist des daselbst herrschenden Kultus des delphischen Apollo wegen wahrscheinlicher. (Vgl. Müller Dorier I. S. 264., überh. aber Heyne Opusc. Acad. II. p. 203. Raoul-Rochette III. p. 189 ff. u. Poppo zu Thucyd. T. I. p. 551.)

***) Nach der Zerstörung durch Pyrrhus erscheint sie im 2. pun. Kriege wieder hergestellt (Liv. ll. ll.), zu Strabo's Zeiten aber war sie verödet u. ihre Einw. nach Sicilien ausgewandert.

†) Man sucht sie südl. vom Fl. Sagra bei Castel Vetere, wo die Uferberge Monte Caulone ihren Namen noch bewahren.

††) Verg. l. l. nennt sie, wahrsch. an die Scylla denkend, *navifragum Scylaceum*, Swinburne jedoch (Reisen I. S. 414.) findet dieses Epitheton unerklärlich, da sich gefährliche Klippen hier gar nicht zeigten.

93) *Croton* od. *Croto* (*Κρότων*: Herod. 3, 125. 131. 8, 47. Thuc. 7, 35. Polyb. 5, 3. Str. 6, 259. 261 f. Scymn. 324. Appian. Hann. 57. Diod. 11, 103. Ptol. 3, 1, 12. Dion. Per. 369. Steph. B. 388. Cic. ad Att. 9, 19. Liv. 1, 18. 24, 2. 26, 30. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 97. u. s. w., auch *Crotona*: Justin. 20, 4. Frontin. 3, 6. Petron. 116. It. A. 489. 490. T. P. Ge. R. 4, 31. Gui. 30. 72.; *Crotoniatae*: Cic. N. D. 2, 2. de Inv. 1, 1.; *Crotonienses*; Liv. 22. extr. Plin. 3, 72. Justin. 20, 2. 11 f. u. *Crotonenses*: Frontin. 3, 6, 4. Orelli 4456.), eine von Achäern unter Myscellus (Herod. 8, 47. Str. 6, 262. 269. 8, 387. Scymn. 325. Diod. 8, 17. Dion. H. 2, 59.) in Verbindung mit Spartanern (Paus. 3, 1.) 710 v. Chr. (Dion. H. l. l.) in einer sehr gesunden Gegend (Str. p. 262. 269. Plin. 2, 211.) am Fl. Aesarus (Dion. Per. 370. Liv. 24, 3. vgl. Str. p. 262.) 150 Stad. nördl. vom Vgeb. Lacinium an der Ostküste gegründet u., obgleich ohne sichern Hafen, doch bald durch lebhaften Handel u. treffliche Einrichtungen, an denen Pythagoras, der hier seine Schule errichtete (Str. p. 262. Diog. L. 8, 1, 3. Dion. H. 2, 59. Justin. 20, 2.) den wesentlichsten Antheil hatte,*) die reichste u. blühendste Stadt in ganz Unteritalien von 12 Mill. Umfang (Liv. 24, 3.), u. mächtig genug, das übermüthige Sybaris im J. 510 v. Chr. zu stürzen (s. oben S. 507. Note 76.), auch Hauptsitz der Athletik u. Gymnastik (Str. p. 262.).**) Seit der Niederlage der Crotoniaten durch die Lokrer am Fl. Sagras aber (Str. p. 261 f. Justin. 20, 3.) schwand die Blüthe der Stadt, die Hannibal schon ziemlich entvölkert fand (Liv. l. l. u. 23, 30. vgl. Appian. B. Hann. 51.), weshalb die Römer sie im J. R. 359 durch eine Kolonie verstärkten (Liv. 34, 45. vgl. Dion. H. 1, 26.). Noch j. Crotona, aber ohne Ruinen.***)

94) Von den kleineren Städten erwähne ich: *a*) an der Westküste: *Cerilli* (*Κήριλλοι*: Str. 6, 255. Sil. 8, 580., beim Ge. R. 4, 32. 5, 2. u. Gui. 32. 74. *Cerelli*, auf der T. P. *Cereli*), 1 g. M. südl. von der Mündung des Laus, schon im 2. pun. Kriege sehr gesunken (Sil. l. l.); j. Cirella Vecchia. *Amantia* (Ge. R. 4. 32.) od. *Amantea* (Gui. 31. 73.), südl. von Clampetia; noch j. Amantea. *Temesa* (*Τεμέση*: Str. 1, 6. 6, 251. 255 f. Steph. B. 647. Mela 2, 4, 9. Ovid. M. 15, 52. 707. Plin. 3, 72. od. *Tem(p)sa* (*Τέμψα*: Str. p. 255. Ptol. 3, 1, 9. Cic. Verr. 5, 16. Liv. 34, 45. Plin. l. l. u. 14, 69.; *Tempsani:* Orelli 150. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 182.), 10 Mill. südl. von Clampetia (T. P.) am Sinus Terinaeus, eine der ältesten ausonischen Städte Italiens,†) in der sich dann Aetolier niederliessen (Str. p. 255.), später in Besitz der Lokrer, Bruttier u. Römer, welche es im J. R. 558. kolonisirten (Str. l. l. Liv. 34, 45.) Die Umgegend lieferte guten Wein. (Plin. 14, 69.) Jetzt Ruinen bei Torre del Lupi. *Terina* (*Τερίνα*: Scyl. p. 4. Str. 6, 256. Liv. 8, 24. Plin. 3, 72., bei Scymn. 306. u. Lycophr. 726. *Τέρεινα*; *Terinaei*: Orelli 150.), eine von Croton aus angelegte (Scyl. u. Plin. ll. ll.), früher bedeutende

*) Vgl. Krische de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico. Gotting. 1830. 4.

**) Z. B. Vaterstadt des berühmten, um Ol. 67. lebenden Athleten Milo. (Vgl. Pauly's Realencycl. V. S. 21.)

***) Vgl. Molisi Cronica di Crotone. Nap. 1649. u. de Saint-Non Voy. II. p. 485 ff. u. Inschr. b. Mommsen I. R. N. 72—75.

†) Daher von Str., Steph. B. ll. ll. u. A. für das schon bei Homer Od. 1, 184. erscheinende kupferreiche *Τεμέση* gehalten. Vgl. dagegen 1. Band. S. 16. unsers Handbuchs.

Stadt, nach welcher der Sinus Terinaeus benannt war, aber schon von Hannibal zerstört; j. Ruinen gleich südl. vom Flecken St. Eufemia. *Lametum* (? *Λαμητῖνοι* bei Hecat. fr. 40.), am Fl. Lametus (dem heut. Lamato), vielleicht j. St. Eufemia. *Nicotera* (It. A. 106. 111.), 18 Mill. südwestl. von Vibo an der Strasse nach Rhegium, noch j. Nicotera. *Mamertium* (*Μαμέρτιον*: Str. 6, 261. vgl. Festus p. 158. M.), ein von Samnitern, die unter dem Schutze des Mamers (d. h. Mars) auf gutes Glück ausgesendet worden waren, am Silawalde gegründeter Ort, j. Oppido Mamertina. *Metaurum* (Mela 2, 4, 8.), nach Solin. c. 8. eine von Zankläern gegründete (jetzt verschwundene) Stadt an der Mündung des Metaurus, nach Str. 6, 256. aber nur ein Ankerplatz. *Scyllaeum* (Plin. 3, 73. vgl. Str. 6, 257.), am gleichnamigen Vgeb., mit einem befestigten Hafen (Str. l. l.), j. Scilla od. Sciglio. *b*) An der Südküste: *Decastadium* (It. A. 115.), 22 Mill. südöstl. von Rhegium, j. wohl Castidio. *Hipporum* (It. A. ibid.), 22 Mill. östlich von der Vorigen, wahrsch. am Vgeb. Spartivento. *c*) An der Ostküste: *Consilinum* (Plin. 3, 95.; *Consilinenses*: Cassiod. Var. 8. ep. ult. Front. de col. p. 109.), ein fester Ort zwischen Locri u. Caulon, j. Consignano. *Mystia* (Mela 2, 4, 8. Plin. l. l. *Μυστία*: Steph. B. 480.), zwischen Caulon u. Scylacium, wahrsch. beim heut. Monasterace. *Castra Hannibalis* (Plin. l. l. T. P. Gui. 10., bei Dems. 30. u. 72. u. Ge. R. 5, 1. blos *Anibal*), ein vom Hannibal angelegter fester Hafenplatz am Sinus Scylacius, nach Mannert S. 198. Ruinen beim Flecken Soverato, nach Reichard aber Torre di Catanzaro. *Tacina* (It. A. 114.), 22 Mill. nordöstl. von Scylacium an der Mündung des Targines (der jetzt selbst Tacina heisst) in denselben MB., nach Reichard j. Lo Steccato. *Petelia* (*Πετηλία*: Str. 6, 254. Ptol. 3, 1, 75. Steph. B. 545. Mela 2, 4, 8. Liv. 23, 30. 27, 26. T. P.; *Petelini* (*Πετηλῖνοι*: Polyb. 7, 1. Liv. 23, 20. Orelli 3678. 3939. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 110. *Πετήλιοι*: Appian. Hann. 29.) od. *Petilia* (Plin. 3, 96. Verg. A. 3, 402. Val. Max. 6, 6. Frontin. 4, 5, 18. *Πετιλῖνοι*: Athen. 12, 6. p. 528., beim Ge. R. 4, 31. fälschlich *Pelia* u. bei Gui. 30. 72. *Pellia*), eine sehr alte griech., der Sage nach vom Philoktet gegründete, dann zum Gebiete von Croton gehörige u. später von den Lukanern eroberte u. stark befestigte (Str. l. l.) Stadt auf einer steilen Anhöhe 3 g. M. nördl. von Croton, die im Kampf gegen Hannibal fast alle Einw. verlor (Liv. 23, 30.) u. von diesem mit Bruttiern bevölkert (Polyb. u. Appian. ll. ll.), von den Römern aber dem gesammelten Reste ihrer alten Einw. wiedergegeben wurde. Jetzt Strongoli mit Ruinen u. Inschr. (Vgl. Swinburne Reisen I. S. 389. de Saint-Non Voy. III. p. 93 ff. u. I. R. N. 77—79.) *Macalla* (*Μάκαλλα*: Aristot. mir. ausc. 107. Lycophr. 927. mit d. Schol. u. Steph. B. 436.), im Gebiete von Croton, 120 Stad. davon entfernt; nach Reichard j. Melissa. *Crimisa* (*Κρίμισα*: Str. 6, 254. Lycophr. 913. Steph. B. 387.), am gleichnam. Vgeb., jedoch in einiger Entfernung von der Küste; nach Reichard j. Ciro. *Roscianum* (It. A. 112. 114., bei Procop. B. G. 3, 28. *Ῥουσκία*), 27 Mill. nördl. von Paternum, ein von den Römern angelegtes Kastell; j. Rossano. *d*) Im Innern des Landes in der Richtung von N. nach S.: *Caprasia* (It. A. 105. 110.*) T. P., beim Ge. R. 4, 34. *Capratia*, bei Gui. 43. *Capracia*), an der aus Lucanien nach Consentia u. s. w. führenden Strasse, wahrsch. am Crathis, vermuthl. j. Tarsi.**) *Acherontia* (*Ἀχεροντία*: Procop. B. G. 4, 26.; *Acherontini*: Plin. 3, 73.), am

*) Wo Parthey u. Pinder *Caprasis* ediren.

**) Hier übergehe ich mehrere von Liv. 30, 19. genannte, sonst unbekannte u. schwer zu bestimmende Ortschaften.

Kap. 120. Sicilia. Sardinia. Corsica.

Wir lassen der Geographie Italiens die Beschreibung dieser drei grossen, gewöhnlich als einen Anhang dazu betrachteten Inseln des Mare Internum folgen.

Sicilia

(Cic. Verr. 2, 1 ff. Tac. A. 4, 13. Vell. 2, 38. Flor. 1, 18. 2, 6. 3, 1. Orelli 619. 1188. 3177. u. öfter, Acta triumph. ad a. 497. 513. 718. u. s. w. *Σικελία*: Aesch. Prom. 369. Pind. Ol. 1, 20. Herod. 7, 170. Polyb. 1, 42. Steph. B. 599. u. s. w.), bisweilen auch *Sicania* (*Σικανία*: Herod. l. l. Thuc. 6, 2. Str. 6, 270. Diod. 5, 2. Dion. H. 1, 22. Steph. l. l. Plin. 3, 86. Justin. 4, 2. Solin. 5, 7.) u. ihrer durch 3 weit vortretende Vorgeb. gebildeten dreieckigen Gestalt wegen

---

Fl. Acheron, im 6. Jahrh. ein befestigtes Kastell, j. wohl Acri.*) *Pandosia* (*Πανδοσία*: Theopomp. fr. 233. Scyl. p. 4. Str. 6, 256. Scymn. 326.**) Steph. B. 524. Liv. 8, 24. 29, 38. Justin. 12, 2. Plin. 3, 98.), eine für Alexander von Epirus, der hier seinen Tod fand, verhängnissvoll gewordene, auf 3 Hügeln am Fl. Acheron (einem Nebenflüsschen des Crathis) oberhalb Consentia u. an der Grenze von Lucanien***) gelegene feste Stadt, einst Sitz önotrischer Fürsten (Str. l. l.), zu Plinius Zeiten nicht mehr vorhanden.†) *Consentia* (*Κονσεντία*: Str. 6, 256. Ptol. 3, 1, 74. Appian. Hann. 36. B. C. 5, 58. Liv. 8, 24. 23, 30. 29, 38. 30, 19. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 72. It. A. 105. 110., beim Ge. R. 4, 34. *Conscentia*, bei Jornand. Get. 30. Gui. 43. u. Orelli 3308. [= C. I. L. I. n. 551.] schon *Cosentia*, auf der T. P. *Cotentia*; *Consentini*: Varr. R. R. 1, 7, 6. Cic. Fin. 1, 111. Liv. 25, 1.), die alte, feste Hauptstadt der Bruttier auf einer Anhöhe am Fl. Crathis, später gesunken, aber merkwürdig als Todesort des Alarich (Jornand. l. l.); noch j. Cosenza. *Tisia* (*Τισία*: Appian. Hann. 44. Diod. 37. ecl. 1. Steph. B. 658.), eine feste Bergstadt auf dem M. Clibanus am Silawalde, wahrsch. j. Tasitano nordöstl. von Martorano. *Siberena* (*Σιβερηνή*: Steph. B. 596. vgl. Const. Porph. de them. 2, 10.), nordwestl. von Croton, j. S. Severina. *Carcinus* (Mela 2, 4, 8.), unstreitig am Fl. Carcines (s. S. 375.), nach Reichard j. Catanzaro. *Taurianum* (Mela l. l. Plin. 3, 73.,††) auf der T. P., beim Ge. R. 4, 32. 5, 2. u. Gui. 31. 73. *Tauriana*, bei Steph. B. 640. *Ταυρανία*), 23 Mill. südwestl. von Vibo u. nordöstl. von Nicotera, j. Toretto.

*) Nicht mit der gleichnam. Stadt in Apulien (dem heut. Acerenza) zu verwechseln. Vgl. oben S. 501.

**) Der es fälschlich an die Ostküste zwischen Croton u. Thurii setzt.

***) Daher von Liv., Plin. ll. ll. u. A. noch zu Lucanien gerechnet. Ob das bei Plut. Pyrrh. 16. in der Nähe von Heraclea an der Ostküste von Lucanien erscheinende *Pandosia* wirklich ein anderer Ort ist, wie Müller zu Scylax l. l. annimmt, oder ob ihm Plutarch nur eine falsche Stelle anweist, mag dahingestellt bleiben.

†) Ein heutiger Name lässt sich mit einiger Gewissheit nicht angeben.

††) Wo Sillig *Taurentum* edirt.

auch *Trinacria*[95]) (*Τρινακρία*: Pind. Fr. 143. Thuc. 6, 2. Str. 6, 265. Scymn. 268. Steph. B. 665. Verg. A. 3, 440. 581., später auch *Τρινακία* u. *Θρινακία*: Dion. Per. 467. Str. l. l.,[96]) bei Ovid. F. 4, 419. *Trinacris*) u. daher von röm. Dichtern auch *Triquetra* (Hor. Sat. 2, 6, 55. Sil. 5, 490. Plin. l. l. vgl. Lucr. 1, 717.)[97]) genannt, (beschrieben von Str. 6, 265—275. Scyl. c. 13. [p. 4. Huds.] Ptol. 3, 4. Mela 2, 7, 14 ff. Plin. 3, 86 ff. Solin. c. 4, Ge. R. 5, 23. Gui. 56—62. u. A.), dachte man sich stets in der Form eines Dreiecks od. griech. *Δ* (Mela 2, 7, 14.)[98]) u. hielt es, gewiss mit Recht, für ein durch eine grosse Erdrevolution von Italien losgerissenes Land (Aesch. b. Str. 6, 258. Mela u. Plin. ll. ll. Lucr. 1, 720. Verg. A. 3, 414. Ovid. M. 15, 290. Sil. 14, 11. Sen. Cons. ad Marc. 17. Isid. Orig. 13, 8. Solin. 8, 2.),[99]) so wie für die grösste Insel des Mare Internum (Str. 2, 123.).[100]) Die Meerenge, welche sie von Italien trennte, od. das *Fretum Siculum* (Mela 2, 7, 14. Plin. 3, 73. Flor. 3, 6. 4, 8, Solin. 5. od. *Siciliense:* Cic. N. D. 3, 10. *ὁ Σικελικὸς πορθμός*: Str. 2, 122. Scymn. 284. *Σικελὸς ῥόος*: Dion. Per. 85.)[1]) war an seiner schmalsten Stelle bei Messana 12 Stad. oder 1½ Mill. breit (Scyl. p. 4. Polyb. 1, 42. Diod. 4, 23.)[2]) u. wegen seiner Klippen u.

---

95) Da die Insel den Namen *Sicilia* od. *Sicania* erst von ihren spätern Bewohnern, den *Siculi* od. *Sicani*, erhielt, so wurde allgemein *Trinacria* für den ältern Namen gehalten (Thuc., Diod., Dion. H. u. Justin. ll. ll.), der nach Scymn. 267. von den Iberern herrühren soll. (?) Vgl. Bd. I. S. 272. Note d.

96) Nach Str. 6, 251. wurde das *ρ* später blos des Wohlklangs wegen ausgelassen, doch folgte man hierin, so wie in dem Anfangsbuchstaben *Θ* gewiss auch der herrschenden Ansicht, dass die Insel Homer's (Od. 11, 106 ff. 12, 127 ff. 19. 275.) *Θρινακίη* sei. Vgl. jedoch Band I. S. 19. Note 35.

97) Steph. B. 666. führt mehrere Etymologien des Namens an; mit der *ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει* stimmen jedoch auch Eustath. zu Hom. Od. 11, 106. p. 421 u. zu Dion. Per. 467. u. der Schol. zu Apollon. 4, 965. überein.

98) Jedoch mit grossen Irrthümern über die Richtung der drei Seiten u. ihr Längenverhältniss zu einander. Vgl. Band I. S. 197. Note 56. u. S. 419. Note 48., besonders aber S. 344 f.

99) Str. 1, 54. widerspricht jedoch dieser herrschenden Ansicht u. lässt Sicilien durch das Feuer des Aetna aus der Tiefe des Meeres hervorgehoben werden.

100) Ueber die Schätzung ihrer Grösse bei den Alten vgl. Band I. S. 109. 344. 387.

1) Auch schlechthin *Fretum* u. *Πορθμός* (Thuc. 4, 24. Paus. 6, 4, 2. Cic. ad Att. 2, 1. Verr. 5, 66.). Andre Namen waren *Scyllaeum Fretum* (Cic. p. Sext. 8. *Σκυλλαῖος πορθμός*: Athen. 7, 88. p. 311. *ὁ περὶ τὴν Σκύλλαν πορθμός*: Plat. Epist. 7.) u. *ὁ Ἰταλίας πορθμός* (Antig. Car. c. 138.).

2) Nur Str. 2, 122. bestimmt die Breite fälschlich blos zu sieben u. 6, 257. gar nur zu sechs Stad. Er erweitert sich aber bei einer Länge von 4 g. M. (nach Plin. 3, 86. blos von 15 Mill.) gegen S. bis auf 2 g. M. Breite.

Strudel (Scylla u. Charybdis) für die Schifffahrt sehr gefährlich (j. il Faro di Messina). Das Hauptgebirge der durchaus gebirgigen Insel waren die *Nebrodi Montes* (Sil. 14, 236. Solin. 5. τὰ Νευρώδη ὄρη: Str. 6, 274.),[3] eine Fortsetzung des Apenninus, welche die ganze Insel in südwestl. Richtung durchzieht (j. Madonia od. Madunie).[4] Einzelne Nebenzweige u. besonders hervortretende Höhen derselben bildeten der *Aetna* (ἡ Αἴτνη: Hesiod. b. Str. 1, 23. Pind. Pyth. 1, 36 ff. Str. 6, 268. 273. Ptol. 3, 4, 10. Mela 2, 7, 7. Plin. 3, 88. Verg. A. 3, 571 ff. Claud. 19, 164 ff. Solin. 5, 9. u. s. w.) im nordöstl. Theile der Insel, nördlich von Catana, den Alten schon seit den ältesten Zeiten als Vulkan bekannt,[5] welcher der ganzen Insel einen vulkanischen Charakter gab (Justin. 4, 1.), noch j. Aetna od. Monte Gibello;[6] ferner der *Neptunius M.* (Solin. 5, 11. 12.) im Gebiete von Messana; der *Maro* (Plin. 3, 88.) u. die *Gemelli Colles* (ibid.), wahrsch. im westlicheren Theile der Insel;[7] der *Cratas* (Κράτας: Ptol. 3. 4, 10.), auch im W. der Insel; der *Eryx* (Ἔρυξ: Herod. 4, 45. Thuc. 6, 2. Polyb. 1, 55. 58. 2, 7. Str. p. 272 f. 608. Diod. 4, 83. 22, 14. Mela 2, 7, 17. Plin. 3, 90. Verg. A, 5, 759. Tac. A. 4, 43. u. s. w.) im äussersten W. bei Drepanum, ein ziemlich isolirter, hoher u. steiler Felsen mit

---

3) Angeblich von der Menge der Hirschkälber (νεβρῶν) benannt. (Str. l. l. Solin. 5, 12. Vgl. Fazelli Rerum Sic. scriptt. [Francof. ad M. 1579. Fol.] p. 192. u. Cluver Sic. ant. p. 365.)

4) Vgl. Bartels Briefe III. S. 374. Jacob Neue Nachr. über Sicil. (Hannov. 1824.) S. 3. u. de Saint-Non Voy. IV. p. 109.

5) Schon der Name ist wahrsch. von αἴθειν, brennen, herzuleiten, u. in der Mythol. galt der Berg für die Werkstatt des Vulkan u. der Cyklopen (Cic. Div. 2, 19. vgl. Str. 1, 20. Verg. A. 3, 678. 8, 440. Lucil. Aetna 29 f. Solin. 11.). Poetische Schilderungen seiner Ausbrüche s. bei Pind., Verg., Sil. u. Claud. in den oben angef. Stellen. Histor. Nachrichten von heftigen Ausbrüchen desselben geben Thuc. 3, 116. Diod. 5, 6. Aristot. mir. ausc. 40. Cic. N. D. 2, 58. Liv. 26, 29. u. A., die ausführlichste Beschreib. desselben aber Str. 6, 273 ff. Vgl. auch Bartels Briefe II. S. 330 ff. Kephalides Reise II. S. 79 ff. de Non Voy. III. p. 477 ff. IV. p. 20 ff. Sartorius v. Waltershausen Ueber den Aetna u. dessen Ausbrüche. Leipz. 1857. Desselben Atlas des Aetna. L. 1862. (s. Götting. Gel. Anz. 1861. Nachr. Nr. 4. S. 38 ff.) u. meinen Art. *Aetna* in Pauly's Realencycl. I. S. 488 f. der neuen Aufl.

6) D. i. das arabische *Dsjaebbl* = Hochgebirge.

7) Da Plin. l. l. sagt, man höre das donnernde Getöse des Aetna bis zu ihnen hin. Cluver Sic. ant. p. 364. sucht sie zwischen Monti Sori u. Monte di Mele.

dem berühmten Tempel der Venus Erycina (Polyb. 1, 55. Diod. 24, 1. Cic. Verr. 2, 8.),[8] j. St. Giuliano, u. die *Heraei Montes* (*τὰ Ἥραια ὄρη*: Diod. 4, 86.), eine vom Hauptgebirge südl. bis zum Prom. Pachynum hinstreichende, nicht sehr hohe u. gut angebaute Bergkette, j. Monti Sori. Die Vorgebirge waren:[9] *a)* an der Ostküste von N. nach S. zu: ***Pelorus*** (*Πέλωρος ἄκρα*: Ptol. 3, 4, 2. Ovid. M. 13, 727. Sil. 14, 78. Plin. 3, 87.) od. *Pelorum* (Plin. 3, 87.),[10] auch *Peloris* (*Πελωρίς*: Thuc. 4, 25. Dion. Per. 469. 472. Cic. Verr. 5, 3. Mela 2, 7, 15. 16.) u. *Pelorias* (*Πελωριάς*: Polyb. 1, 42. Str. 1, 22 f. 6, 257. 265 ff. Ovid. F. 4, 479. Solin. 5, 2.), die flache NOspitze der Insel am Fretum Siculum bei Messana, j. Capo di Faro od. Faro di Messina; *Drepanum* (Plin. 3, 88.), zwischen Messana u. Tauromenium, j. wohl Capo di S. Alessio; *Argennum* (*Ἄργεννον*: Ptol. 3, 4, 9.), bei Tauromenium, j. Capo Grosso; *Taurus* (*Ταῦρος*: Ptol. ibid. vgl. Diod. 14, 58.), südl. von Catana, 160 Stadt von Syracusae, vielleicht dasselbe, das Str. 6, 267. *τῆς Ξιφωνίας ἀκρωτήριον* nennt),[11] j. Capo St. Croce. *Plemmyrium* (*Πλημμύριον*: Thuc. 7, 4. Diod. 13, 14. Steph. B. 555.), gleich südl. von Syracusae, j. Punta di Gigante; u. ***Pachynus*** (*Πάχυνος*: Scyl. p. 4. Polyb. 1, 25. 42. Str. 6, 266. Ptol. 1, 12, 11. 3, 4, 8. Dion. Per. 469. Steph. B. 537. Ovid. M. 13; 725. Solin. 5, 2.) od. *Pachynum* (Mela 2, 7, 15. Plin. 3, 87.), die SOspitze der Insel an einer Hafenbucht (*Portus Pachynus:* Cic. Verr. 5, 34., dem heut. Porto di Palo), j. Capo Passaro. *b)* An der Südküste: *Odysseum* (*Ὀδύσσεια ἄκρα*: Ptol. 3, 4, 7. Lycophr. 1030., nach Tzetzes zu dieser Stelle früher *Κάκρα*), j. wohl Punta di Circia; u. *Bruca* (*Βροῦκα*, vulgo *Βοῦκρα*: Ptol. l. l.), etwas westlicher, südl. von Camerina, j. Butera. *c)* An der Westküste: ***Lilybaeum*** (*Λιλύβαιον*: Polyb. 1, 42. Str. 2, 122. 6, 265 ff. 17,

---

8) Mit welchem auch ein Hierodulen- od. geheiligtes Hetäreninstitut verbunden war (Diod. 4, 83. Str. 6, 272.), was auf einen phönizischen Ursprung des Tempels schliessen lässt.

9) Die durch den Druck ausgezeichneten sind jene 3 Landspitzen (denn Vorgeb. im eigentlichen Sinne sind es nicht, weshalb Ovid. M. 13, 724. sie ganz richtig *linguas* u. Pindar b. Eustath. zu Dion. 467. die ganze Insel *τριγλώχις* nennt), durch welche die dreieckige Gestalt der Insel bedingt wird.

10) Wahrsch. war *Pelorus* (neben *Peloris* u. *Pelorias*) der eigentliche Name u. bei *Pelorum* ist *Promont.* zu suppliren.

11) Eine sonst unbekannte Stadt *Ξιφωνία* erscheint hier bei Theopomp. fr. 207. u. Diod. 23, 4. u. ein *λιμὴν Ξιφώνειος* bei Scyl. p. 4.

834. Ptol. 1, 12, 11. 3, 4, 5. 8, 9, 4. Diod. 13, 54. Steph. B. 423. Mela 2, 7, 15. 16. Plin. 3, 87. 7, 85. Ovid. F. 4, 479. Solin. 5, 2. u. s. w. *Λιλυβηΐς ἄκρα*: Apollo n. 4,919. *Λιλύβη*: Dion. Per. 469.),[12] die flache Westspitze bei der gleichnam. Stadt, j. Capo Boeo, Bove od. di Marsala.[13] *d*) An der Nordküste von W. nach O.: *Aegithallum* (ὁ *Αἰγίθαλλος*: Diod. fr. 24. T. IX. p. 341. Bip., *Αἰγίθαλον*: Zonar. h. v., bei Ptol. 3, 4, 4. fälschlich *Αἰγίθαρσος*), zwischen Lilybaeum u. Drepanum, j. Capo di S. Teodoro, u. *Phalacrium* (*Φαλάκριον*: Ptol. 3, 4, 2.), zwischen Mylae u. dem Vgeb. Pelorus, j. C. Rasoculmo. Unter den Flüssen, die alle nicht sehr gross sein können, sind noch die bedeutendsten der *Symaethus* (*Σύμαιθος*: Scyl. p. 4. Thuc. 6, 65. Str. 6, 272. Ptol. 3, 4, 9. Verg. A. 9, 584. Ovid. M. 13, 730. Sil. 14, 232. Macr. Sat. 5, 19, 18. *Symaethum*, scil. *flumen*, bei Plin. 3, 89.),[14] an der Ostküste, zwischen Leontini u. Catana (Thuc. l. l.), an welchem Centuripae lag (Str. l. l.), j. Giaretta;[15] der *Himera* (*Ἱμέρα*: Pind. Pyth. 1, 152. Polyb. 7, 4. Str. 6, 272. Ptol. 3, 4, 7. Diod. 19, 109. Mela 2, 7, 17. Plin. 3, 90. Liv. 24, 6. Sil. 14, 234. *Imera:* Ge. R. 5, 23.), an der Südküste, der auf dem Heräischen Geb. entspringt, einst die Grenze zwischen dem Gebiete der Syrakusaner u. Carthager bildete (Polyb., Mela u. Liv. ll. ll.), bei Enna einen Salzsee aufnimmt u. von da an Salzwasser hat (Diod. l. l.), daher j. Fiume Salso;[16] u. ein zweiter *Himera* (Str. 6, 266. Ptol. 3, 4, 3. Liv., Mela u. Plin. ll. ll.) an der Nordküste zwischen den Städten Himera u. Thermae, der (irrthümlich) eine u. dieselbe Quelle mit dem südlichen Himera haben sollte (Mela l. l. Vitr. 8, 3. Sil. 14, 233. Solin. 5, 17. Vib. Sequ. p. 12.), j. Rio Grande od. Termini.[17] Die Seen der Insel waren die *Camarina Palus* (*Κα-*

---

12) Letztere Namensform wahrsch. phöniz. לִלְבִי. Vgl. Movers Phöniz. II. S. 333. u. Müller zu Dion. Per. l. l.

13) Vgl. Thevenot Voy. I. p. 11. Bartels Briefe II. S. 12. Houel Reisen S. 47 f.

14) Ueber den Namen vgl. Movers Phöniz. II. S. 341.

15) Nebenflüsse desselben waren der *Cyamosorus* (*Κυαμόσωρος:* Polyb. 1, 9.) bei Centuripae, an welchem Hiero mit den Sikulern kämpfte, der *Adranus* (*Ἄδρανος*: Steph. B. 23., noch j. Adriano) bei der Stadt Adranum u. der *Chrysas* (*Χρύσας*: Diod. 14, 95. Cic. Verr. 4, 44. Sil. 14, 229.) im Gebiete von Assorus.

16) Solin. 5, 17. lässt umgekehrt den südlichen Himera süsses, den nördlichen aber salziges (*amara*) Wasser enthalten.

17) Von den kleineren Küstenflüssen nenne ich *a*) an der Ostküste von NO. nach SW.: *Acesines* (*Ἀκεσίνης*: Thuc. 4, 25.) od. *Asines* (Plin. 3, 88., bei Vib. Sequ. p. 4. *Asinius* u. beim Ge. R. 5, 23. verschr. *Asignus*), unstreitig derselbe, den Appian. B. C. 5, 109. (vermuthlich mit dem einheimischen sikulischen Namen)

μαρίνα λίμνη: Lucian. Pseud. 32. Steph. B. 349. Suid. h. v. Anth. Gr. Brunck. III. p. 148. Verg. A. 3, 700. u. dazu Serv., Sil. 14, 199.)

Ὀνοβάλας nennt, bei Tauromenium, der heut. Alcantara bei Taormino. *Acis* (*Ἄκις*: Theocr. 1, 69. Ovid. M. 13, 885., bei Serv. zu Verg. Ecl. 9, 39. auch *Acinius*), der vom Aetna herabkommt (Vib. Sequ. p. 4.) u. an welchem ohne Zweifel der Ort *Acium* des It. A. 87. lag,*) j. Fiume di Jaci. *Lissus* (*Λίσσος*: Polyb. 7, 6, 5., j. Lentini), der sich bei Leontini in einen See ergiesst u. in zwei Armen, als *Terias* (*Τηρίας*: Thuc. 6, 50. 94. Diod. 14, 14. Plin. 3, 89.), u. als *Pantagies* (Ovid. F. 4, 471. Plin. l. l.) od. *Pantagias* (Verg. A. 3, 689. Sil. 14, 232. Claud. 20, 58. Vib. Sequ. p. 16., *Παντάκιος*: Thuc. 6, 4. Ptol. 3, 4, 9.) wieder aus demselben hervorkommt. *Alabon* (*Ἀλάβων*: Diod. 4, 80. Steph. B. 58. *Ἄλαβον*: Ptol. 3, 4, 9., bei Plut. Timol. 34. verschr. *Ἄβολος*, *Alabis* bei Sil. 14, 228. u. Vib. Sequ. p. 4.), bei Hyblae mündend, j. S. Giuliano. (?) *Longanus* (*Λογγανός*: Polyb. 1, 9., bei Diod. 22, 15. verschr. *Λοιτανός*, u. beim Ge. R. 5, 23. *Onganum*), im Gefilde von Mylae, also unstreitig derselbe, den Liv. 24, 30. 31. selbst *Myla* nennt, merkwürdig durch den Sieg Hiero's über die Mamertiner (Polyb. u. Diod. ll. ll.), wahrsch. j. St. Lucia. *Anapus* (*Ἄναπος*: Thuc. 6, 66. 96. 7, 78. Theocr. 1, 68. Plut. Tim. 21. Dion. 27. Aelian. V. H. 2, 33. Liv. 24, 36. Ovid. F. 4, 469. M. 5, 412 ff. ex P. 2, 10, 26. Vib. Sequ. p. 4., beim Ge. R. l. l. *Anaposalios*), den See Lysimelia bildend u. bei Syracusae mündend, j. Alfeo. *Asinarus* (*Ἀσίναρος* Thuc. 7, 84. Plut. Nic. 27.), südl. von Flavia, j. R. di Noto. *Helorus* (*Ἕλωρος*: Herod. 7, 154. Pind. Nem. 9, 40. Steph. B. 262. Verg. A. 3, 689. Ovid. F. 4, 477. Sil. 14, 270., Vib. Sequ. p. 11., bei Diod. 14, 104. *Ἕλωρις*, bei Plin. 3, 89. *Elorum*), bei der gleichnam. Stadt mündend, j. Abisso. *b*) An der Südküste: *Hipparis* (*Ἵππαρίς*: Pind. Ol. 5, 1. 27. Ptol. 3, 4, 7. Sil. 14, 230.), östlich neben Camarina mündend, j. Camarina. *Achates* (*Ἀχάτης*: Theophr. de lapid. §. 31. Plin. 3, 89. 37, 139. Sil. 14, 229. Solin. 5.), nordwestl. vom Hipparis, dadurch merkwürdig, dass man an ihm den ersten Achat fand, j. Dirillo. *Gelas* (Verg. A. 3, 70. Ovid. F. 4, 470. Plin. 3, 89. Sil. 14, 218. Vib. Sequ. p. 10.) od. *Gela* (*Γέλα*: Thuc. 6, 4. Steph. B. 202.), östlich von der Stadt Gela, j. Fiume di Terra Nuova. *Halycus* (*Ἅλυκός*: Diod. 15, 17.), bei Heraclea Minoa mündend, der frühere südöstl. Grenzfluss des carthag. Gebiets, j. Platani. *Hypsas* (*Ὕψας*: Ptol. 3, 4, 6. Plin. 3, 90. Sil. 14, 227. Vib. Sequ. p. 12.), in der Nähe von Selinus, j. Belici.**) *Selinus* (Vib. Sequ. p. 17.), bei der gleichnam. Stadt, j. Madiuni.***) *Lycus* (*Λύκος*: Diod. 16, 82. Plut. Timol. 34.),†) der spätere

*) Er war seines sehr kalten Wassers wegen sprichwörtlich. (Apostol. 1, 96. vgl. mit 3, 12. Diogen. 2, 74. u. Arsenius 2, 54.)

**) Vgl. Reinganum Selinus S. 65 ff.

***) Vgl. Dens. S. 60 ff. Das It. Ant. 88. nennt an derselben Stelle zwischen Aquae (Selinuntiae) u. Mazara ein Flüsschen *Lanarius*, das also wohl nicht verschieden vom *Selinus* ist, der seinen Namen von dem vielen an ihm wachsenden Eppich hatte.

†) Man will auch in diesen Stellen vielmehr *Halycus* gelesen wissen u. hält den Fluss irrthümlich für identisch mit dem oben genannten Halycus. (Vgl. dagegen Pauly in d. Realencycl. III. S 1052 f.) Andre unterscheiden richtiger einen östlichen u. westlichen Halycus an derselben Küste. (Vgl. Reinganum S. 14. u. 22.) Pauly a. a. O. vermuthet, die Sylbe *Ha* sei vielleicht nur der punische Artikel gewesen.

bei der gleichnam. Stadt an der Südküste, vom Fl. Hipparis gebildet, noch j. Camarina;[18]) der See *Pergus* (Ovid. M. 5, 385. Claud. 20, 112.) im Innern der Insel, südwestl. von Enna, j. Percusa; der *Lacus Palicorum* (ἡ τῶν Παλίκων λίμνη: Diod. 11, 89. vgl. Aristot. mir. ausc. 58. u. Steph. B. 520. v. Παλίκη, Verg. A. 9, 285. Sil. 14, 219. Macr. Sat. 5, 19, 19. *stagna Palicorum*: Ovid. M. 5, 406. *stagna Palici:* id. ex P. 2, 10, 25.), zwischen dem Camarina u. Syraco, ein unermesslich tiefer See mit kaltem, milchartigem Wasser von Schwefelgeruch u. 3 Kratern in seiner Mitte, an den sich viele mythol. Sagen knüpften u. der daher zu einer Art von Gottesgericht benutzt wurde,[19]) beim heut. Mineo; der *Syraco* (Συρακώ: Scymn. 280. Steph. B. 625.), von welchem die Stadt Syracusae ihren Namen erhalten haben soll, der aber nicht identisch ist[20]) mit dem vom Fl. Anapus gebildeten See *Lysimelia* (Λυσιμέλεια) bei Thuc. 7, 53. Unter den Quellen der Insel sind besonders die *Arethusa* u. *Cyane* zu erwähnen. Die fischreiche (Cic. Verr. 4, 53. Sil. 14, 53. Diod. 5, 3.), in der Mythol. eine Rolle spielende[21]) *Arethusa* (Ἀρέθουσα: Pind. Pyth. 3, 122. Nem. 1, 1 ff. Str. 6, 270 f. Paus. 5, 7, 2. Polyb. 12, 4. Cic. Verr. 4. 54. Verg. A. 3, 649. Mela 2, 7, 16. Plin. 2, 225.

Grenzfluss des carthag. Gebiets nach Timoleons Siegen, j. Arena. *c*) An der Westküste: *Mazara* (Ptol. 3, 4, 5. Diod. 23, 54. Plin. 3, 90.), bei der gleichnam. Stadt, noch j. Mazzara. *Sossius* (Σόσσιος: Ptol. l. l.), j. Marsala. *Porpax* (Πόρπαξ: Aelian. V. H. 2, 33.), zwischen Lilybaeum u. Drepanum, j. Birgi. *d*) An der Nordküste: *Bathys* (Βαθύς: Ptol. 3, 4, 6.), j. Jati. *Crimisus* (Κριμισός: Dion. H. 1, 52. Lycophr. 961. Κριμησός: Plut. Tim. 25. 28. Κριμισσός: Aelian. V. H. 2, 33. *Crimessus*: Nep. Tim. 2. bei Verg. A. 5, 38. [vgl. Serv. zu A. 1, 550.] u. Vib. Sequ. p. 8. *Crinisus*), im Gebiete von Segesta, merkwürdig durch den Sieg Timoleon's über die Carthager, j. S. Bartolomeo od. Freddo. *Telmissus* (Τελμισσός: Aelian. l. l.), westl. von Partheniun, j. Tremisteri. *Orethus* (Vib. Sequ. p. 15., auch von Polyb. 1, 40. ohne Namen erwähnt) bei Panormus, j. Ofeto. *Halesus* (Colum. 10, 268. Solin. c. 5. Prisc. v. 500.), bei Halesa od. Alaesa, j. Pittineo. (?) *Melas* (Ovid. F. 4, 476.) bei Mylae, j. Mela.

18) Ueber das Sprichwort μὴ κίνει Καμαρίναν u. seine Entstehung vgl. die im Texte angef. Stellen u. Pauly Realencycl. II. S. 108 f.

19) Vgl. die erste Aufl. S. 787. Note 77. u. über die *Palici* Pauly's Realencycl. V. S. 1080 ff. Eine Beschreibung des Sees geben Bartels Briefe III. S. 37.

20) Wie ich früher annahm. Vgl. dagegen Göller zu Thuc. 6, 66.

21) Ueber den fabelhaften unterirdischen Zusammenhang dieser Quelle mit dem Fl. Alpheus im Peloponnes, den Str. 6, 271. mit Recht verspottet, vgl. ausser den oben angef. Stellen auch Sen. N. Qu. 3, 26. 6, 8. Antig. Caryst. 155. Fulgent. Myth. 3, 12. Serv. zu Verg. Ecl. 10, 4. u. Aen. 3, 694. u. Bd. I. unsers Handb. S. 572.

3, 89. 31, 55. u. s. w.) befand sich zu Syracusae auf der Nordseite der Nasos u. heisst j. Occhio della Zilica. Die gleichfalls in der Mythol. (beim Raube der Proserpina) vorkommende *Cyane* (*Κυανῆ*: Diod. 5, 4. Aelian. V. H. 2, 33. Cic. Verr. 4, 48. Verg. A. 3, 692. Ovid. M. 5, 410 ff. Sen. Q. N. 3, 26. Plin. 3, 89. Claud. 21, 245. Vib. Sequ. p. 23.), die auch in der Nähe von Syracusae sprudelte u. deren Wasser in den Fl. Anapus fiel, heisst j. Pisma. Ueber die ungemeine Fruchtbarkeit der gut bewässerten Insel herrschte bei den Alten nur eine Stimme (vgl. Str. 6, 273. Diod. 5, 2. Flor. 3, 19, 3. Sil. 14, 23. Solin. 11. u. s. w.) u. sie galt daher für die Getreidekammer Roms (Str. l. l. Cic. Verr. 2, 2. p. leg. Man. 12. Liv. 26, 40. 27, 5. u. s. w.).[22]) Das Hauptprodukt[23]) der Insel war trefflicher Weizen, ausserdem aber nennt Str. l. l. Schlachtvieh, Häute, Wolle, Honig, Wachs u. Safran als die wichtigsten Ausfuhrartikel. Aber auch Südfrüchte u. Obst aller Art, Wein, Oel, Abrotonum, Mangold, Cactus, Eppich,[24]) Zwergpalmen,[25]) Erdpech, Marienglas, essbare Schnecken u. Anderes gehörte zu den Erzeugnissen der Insel.[26]) Die Viehzucht stand gleichfalls in grosser Blüthe (Str. l. l.), namentlich auch die Pferdezucht (Verg. A. 3, 704. vgl. Plin. 8, 155.). Was die Einwohner betrifft, so nennt die Mythe die wilden *Cyclopes* u. *Laestrygones* als die früheste Bevölkerung der Insel, weil man diese mythischen Völker der homer. Geographie nirgends anders unterzubringen wusste,[27]) die wirkliche Geschichte aber führt die aus Italien eingewanderten u. ursprünglich wohl aus Gallien herstammenden[28]) *Sicani* (*Σικανοί*: Scyl. p. 4. Thuc. 6, 2. Str. 6, 270. Dion. H. 1, 22. Steph. B. 600. Verg. A. 5, 203. Sil. 8, 358. Plin. 3, 69. Macr. Sat. 1, 5, 1. Gellius 1, 10, 1. u. s. w.) od. *Siculi*[29]) (Cic. Verr. 2, 2.

---

22) Daher war die Insel der Ceres geheiligt (Diod. 5, 2.) u. galt für den Lieblingsaufenthaltsort derselben (id. 5, 3. u. A.).

23) Vgl. überhaupt Bartels Briefe III. S. 345. Jetzt ist Sicil. bei Weitem nicht mehr so gut angebaut u. ergiebig, wie im Alterth. Vgl. 1. Aufl. S. 788. Note 82.

24) Dem der Fluss u. die Stadt *Selinus* ihren Namen verdankten. Vgl. Reinganum Selinus S. 61.

25) Vgl. Reinganum ebend. S. 70 f.

26) Die Zitate dazu s. in der 1. Aufl. S. 788.

27) Vgl. die 1. Aufl. S. 788 f. u. Bd. I. S. 19.

28) Vgl. oben S. 390. Note 49.

29) Denn dass *Siculi* u. *Sicani* ursprünglich ein u. derselbe Name sind, haben wir gleichfalls schon a. a. O. gesehen. Gewöhnlich freilich macht man mit Be-

4, 43. Liv. 25, 40. 26, 29 ff. Plin. 3, 56. 71. Orelli 5198. Acta triumph. ad a. 491. 494. 502. u. s. w., auch *Sicilienses:* Isid. Orig. 9, 2, 85.), bei den Griechen *Σικελοί*: Hom. Od. 20, 283. 24, 211. Scyl. p. 4. Thuc. 6, 1 ff. Polyb. 15, 5, 10. Str. 1, 6. 6, 257. 270. Dion. H. u. Steph. B. ll. ll. u. s. w., auch *Σικελιῶται*: Steph. ibid.) als die ersten Bewohner der Insel auf, die daher von Manchen für Autochthonen gehalten werden (Thuc. 6, 2. Diod. 5, 2. 6. Schol. zu Theocr. 1, 6.). Zu diesen kamen nun der Sage nach später *Kretenser,* unter Minos, die sich an der Südküste in der Gegend von Akragas niederliessen (Herod. 7, 169. Diod. 4, 79. Aristot. Pol. 2, 8.) u. *Elymer,* ein Häuflein flüchtiger Trojaner (Thuc. u. Scyl. ll. ll. Dion. H. 1, 52. Paus. 10, 11. vgl. Str. 13, 608.),[30]) die aber beide mit den Siculi verschmolzen zu sein scheinen. Ungleich wichtiger war die, wahrsch. auch schon früher erfolgte, Ansiedelung der *Phönicier,* die namentlich in den nördlichen u. nordwestlichen Strichen der Insel Handelsfaktoreien gründeten (Thuc. l. l.), bis sie endlich der Uebermacht dorischer u. ionischer Einwanderer weichen mussten. Die bedeutendste unter allen Einwanderungen nämlich war die von *Hellenen,* von denen zuerst ein Haufe Chalcidenser in Sicilien landete (Thuc. 6, 3. Scymn. 270 ff. Str. 6, 267. Diod. 14, 14. Paus. 6, 13, 4.) u. um Ol. 11, 1. od. 736 v. Chr. Naxos als erste griech. Kolonie daselbst gründete, denen bald andere griech. Haufen (besonders dorische Megarenser) folgten u. die Erbauer einer Menge von blühenden Pflanzstädten, sowie überhaupt das herrschende Volk auf der Insel wurden. In mehrern dieser griech. Kolonien, namentlich in Syrakus, traten später Tyrannen auf, die aber ihre Herrschaft über einen grossen Theil der Insel nachmals mit den *Carthaginiensern* theilen mussten, welche sich schon seit Ol. 75. od. 480 v. Chr. daselbst festzusetzen versucht hatten (Diod. 11, 21.) u. durch die Eroberung von Selinus Ol.

---

rufung auf Diod. 5, 6. Scyl. p. 4. u. Str. 6, 270. einen Unterschied zwischen ihnen u. hält die Sicani für Ureinwohner, die Siculi aber für spätere Einwanderer aus Italien. (Vgl. z. B. Mannert IX, 2. S. 244 ff.) Allerdings kann wohl eine doppelte Einwanderung von zwei Haufen derselben, von den Pelasgern aus Italien verdrängten Völkerschaft stattgefunden haben; Nichts aber begünstigt die Annahme von zwei verschiedenen Volksstämmen. Vgl. 1. Auflage S. 790. Note 90. Ueber die älteren Bewohner Siciliens überhaupt ist die Hauptstelle Thuc. 6, 2—5., wozu Poppo T. I. P. 2 p. 497—541. zu vergleichen ist, über die Siculer aber vgl. Movers Phöniz. Alterth. II. S. 319 ff.

30) Für Städte der Elymer gelten Eryx, Entella, Segesta u. andere. Vgl. Klausen Aeneas u. die Penaten I. S. 479. u. Movers a. a. O.

92, 4. od. 409 v. Chr. wirklich in Besitz des westlichern Theils der Insel gelangten, bis sie im ersten punischen Kriege durch die Römer daraus vertrieben wurden, die nun die Beherrscher Siciliens waren, das sie im J. R. 513. in eine röm. Provinz verwandelten. [31]) So hatte sich denn auch eine Menge von Römern zu den Bewohnern der Insel gesellt, u. die Bevölkerung bestand nun aus 3 Hauptelementen, dem siculischen (d. h. celtischen), griechischen u. römischen, deren Unterschied jedoch unter der röm. Herrschaft nach und nach völlig verschwand. Die bedeutendsten Städte der Insel waren an der Ostküste *Messana*, [32]) *Naxus*, später *Tauromenium*, [33]) *Catana*, [34]) *Leontini*, [35]) *Megara* [36]) u. *Syracusae*, [37]) an der Südküste *Camarina*, [38]) *Gela*, [39]) *Agrigentum*, [40]) *Heraclea Minoa* [41]) u. *Selinus*, [42]) an der Westküste *Lilybaeum*, [43]) *Eryx* [44]) u. *Drepanum*, [45]) an der Nordküste *Segesta*, [46]) *Panormus*, [47]) *Himera*, später *Thermae*, [48]) u. *Mylae* [49]) u. im Innern *Centuripae* [50]) u. *Hybla Maior*. [51]) Auch unter den vielen kleineren Städten gab es noch manche merkwürdige u. früher gar nicht unbedeutende, wie *Helorus*, *Mazara*, *Motya*, *Halesa*, *Agathyrnum*, *Tyndaris*, *Abacaenum*, *Agyrium*, *Engyum*, *Enna*, *Herbita*, *Morgantium*, *Acrae* u. s. w. [52]) u. vor der Küste lagen noch mehrere kleinere Inseln, namentlich die *Aegates* u. die *Aeoliae* od. *Vulcaniae*. [53])

---

31) Die zuerst blos den im J. R. 513. von den Carthag. abgetretenen Theil der Insel, seit der Einnahme von Syrakus im J. 542. aber auch das übrige Land umfasste, worauf nach Eroberung von Agrigentum Sicilien im J. 544. als erste auswärtige Provinz des röm. Reichs seine vollständige Provinzialeinrichtung erhielt. (Liv. 26, 40. 27, 5.) Cäsar ertheilte der ganzen Provinz das ius Latii, Antonius aber das volle röm. Bürgerrecht (Cic. ad Att. 14, 12. vgl. Diod. 13, 35.) u. Augustus gründete daselbst mehrere Kolonien (Dio Cass. 54, 7. Plin. 3, 88 ff.).

32) *Messana* (nach dorischer Aussprache, *Μεσσάνα*: Pind. Pyth. 4, 223. 6, 35. Cic. Verr. 2, 5. Caes. B. C. 2, 3. 3, 101. Mela 2, 7. 16. Plin. 2, 220. 3, 88. Liv. 21, 49. It. A. 86. 90. 491. T. P. Gui. 58. 62. u. s. w., beim Ge. R. 5. 23. verschr. *Mesciana*, bei den Griechen aber gewöhnlich *Μεσσήνη*: Herod. 7, 164. Scyl. p. 4. vgl. Münzen bei Dorville Sic. II. p. 290 ff. 381 ff. Eckhel I, 1. p. 187. 219. u. Rasche III. p. 578 ff.), am Fretum Siculum in einer überaus fruchtbaren Gegend (Paus. 4, 23, 3.), schon früher als siculische Stadt unter dem Namen *Zancle* (*Ζάγκλη*: Hecat. fr. 43. Herod. 6, 22. 23. 25. Diod. 4. 85. Str, 6, 268. Sil. 1, 622.) *) vorhanden, den sie auch, von angesiedelten Griechen vergrössert, **) behielt, bis der

*) Der Name wird vom griech. Worte *ζάγκλον*, die Sichel, abgeleitet, weil die Küste vor dem Hafen einen sichelförmigen Damm bildet. (Thuc. 6, 4. u. Steph. B. 285.) Andre Etymologien s. bei Steph. l. l.

**) Und zwar nach Thuc. l. l. (vgl. Paus. 4, 23, 2. u. Jacobs Verm. Schr. V.

Messenier Anaxilas sie eroberte u. Messenier aus Rhegium dahin verpflanzte (Thuc. 6, 5.), worauf sie den neuen Namen bekam. Sie wurde bald eine sehr blühende, stark befestigte Stadt mit weitem Gebiete u. einem trefflichen Hafen der 600 Schiffe fassen konnte (Diod. 14, 56.). Im J. 396 v. Chr. von den Carthagern erobert u. zerstört (Diod. l. l.), aber vom Dionysius sogleich wieder hergestellt (Diod. 14, 78.), fiel sie im J. 282. in die Hände der daselbst einquartirten Mamertiner (Polyb. 1, 7. Diod. 21, 13.),*) u. als sie in dem dadurch veranlassten ersten punischen Kriege in Besitz der Römer gekommen war, erhielten die Einw. das röm. Bürgerrecht (Plin. l. l.). Die Umgegend brachte trefflichen Wein hervor (Str. l. l. Plin. 14, 66. vgl. Athen 1, 48. p. 27. a.). Noch j. Messina.**)

33) *Naxus* (*Νάξος*: Herod. 7, 154. Scyl. p. 4. Thuc. 4, 25. 6, 3. Str. 6, 267. Diod. 14, 15. Scymn. 276. Dicaearch. p. 26. Agathem. 1, 5. Paus. 6, 13, 4. Steph. B. 484. Plin. 3, 88. Solin. 5. It. A. 4, 87. u. s. w.), 50 Mill. südwestl. von der Vorigen, u. an der Südseite des Berges Taurus, die älteste von Chalcidensern gegründete griech. Stadt der Insel (Thuc., Str., Scymn. ll. ll.), ***) bald blühend u. mächtig, bis sie im J. 403 v. Chr. vom Dionysius eingenommen u. zerstört wurde (Diod. 14, 15.). Erst 358 v. Chr. wurden die Reste der Einw. von Andromachus wieder gesammelt (Diod. 14, 87. 16, 7.) u. in dem nahen, auf dem genannten Berge gelegenen u. bereits im J. 394 v. Chr. von den Siculern erbauten (Diod. 14, 59. Str. 6, 268.) *Tauromenium* od. bei den Römern auch *Taurominium* (*Ταυρομένιον*: Scyl. p. 4. Str. 6, 266. Diod. l. l. 16, 7. u. öfter, Ptol. 3, 4, 9. Cic. ad Att. 16, 11. Mela 2, 7, 16. Vell. 2, 79. Plin. 3, 88. It. A. 87. T. P. *Civ. Tauromenitana*: Cic. Verr. 3, 6., bei Ovid. F. 4, 475. *Tauromene*, beim Ge. R. 5, 23. *Tauromoeni* u. bei Gui. 58. *Tauromenia*; *Tauromenitani*: Cic. Verr. 2, 66. Eutr. 2, 19. u. s. w.) †) angesiedelt (Diod. 16, 7.), das nun an die Stelle von Naxus trat u. bald sehr blühend wurde, aber seit dem Bürgerkriege, worin Octavian die ihm feindseligen Einw. verjagte u. eine Kolonie röm. Veteranen an ihre Stelle setzte (Appian. B. C. 5, 109 f. Diod. 16, 7. Dio Cass. 49, 5., daher auf Münzen *Col. Augusta Tauromenitana*), zu einer Mittelstadt herabsank (Str. l. l.), deren Umgegend gleichfalls guten Wein lieferte (Plin. 14, 66.). Jetzt Taormina.††)

S. 445 ff.) von Freibeutern aus Cumae nebst andern Chalcidensern, nach Str. 6, 268. u. Scymn. 276. aber von Naxiern, was in sofern kein Widerspruch ist, als auch die Naxier Chalcidenser waren.

*) Daher hiess sie auch eine Zeit lang *Μαμερτίνη* (Diod. l. l. Cic. Verr. 2, 5.) u. die Einw. *Mamertini*. (Str. u. Cic. ll. ll. Liv. 22, 28. Plin. 3, 88.)

**) Das Nähere s. in meinem Art. *Messana* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1877 ff. Ueber die Gesch. der Stadt. vgl. Placid. Rayna Not. hist. urb. Messanae im Thes. Sic. Vol. IX. u. über ihre wenigen Alterth. Dorville Sic. I. p. 4 ff. Bartels Briefe II. S. 55 ff. Kephalides II. S. 107 ff. de Non III. p. 413 ff. u. A. Ihre Inschr. s. im C. I. Gr. n. 5615—5637.

***) Vgl. oben S. 525. Euseb. Chron. p. 75. b. Heynii Opusc. Acad. II. p. 267. Marx zu Ephor. fr. p. 154. Raoul-Rochette I. p. 175 ff. u. Erfurdt de Agrigento p. 7.

†) Die Form *Tauromenium* ist auch nach Münzen (bei Eckhel I, 1. p. 248 ff. Rasche V, 1. p. 627 ff. u. im Thes. Sic. VI. p. 607.) u. Inschr. (bei Murat. p. 1085, 5. im Thes. Sic. V. p. 925. u. s. w.) die richtigere. Ueber den Ursprung des Namens vgl. Diod. 14, 59. u. Vib. Sequ. p. 18. mit Cluver Sic. ant. I, 7. p. 91.

††) Ueber das fast noch ganz erhaltene, herrliche Theater, das 40.000 Menschen fassen konnte, u. andre Ueberreste der alten Stadt vgl. Bartels Briefe II. S. 111 ff.

34) *Catana* (*Κατάνη*: Hecat. fr. 44. Scyl. p. 4. Scymn. 286. Xen. Hell. 1, 1, 37. Thuc. 6, 51, Str. 5, 240. 6, 266 ff. Diod. 14, 15. Ptol. 3, 4, 9. 8, 9, 4. Liv. 27, 8. Oros. 5, 13. u. s. w.), bei den Römern gewöhnlicher *Catina* (Cic. Verr. 2, 49. 75. 4, 23. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 88. 7, 214. It. A. 87. 90. 93. 94. 491. 492. Orelli 3708. 3778. u. s. w., beim Ge. R. 5, 23. *Catena*, bei Gui. 58. schon *Catania*; *Καταναῖοι* u. *Catinenses*: Thuc., Scyl., Str., Cic. ll. ll. Justin. 4, 3. Eutr. 2, 19. Orelli 6512. u. s. w.),*) von Chalcidensern aus Naxus im J. 730 v. Chr. (Thuc. 6, 3. Str. 6, 268.) am östlichen Fusse des Aetna u. am Flüsschen Amena (Pind. Pyth. 1, 130.) od. Amenanus (Str. p. 240. Ovid. M. 15, 279.) gegründet. Im J. 476 v. Chr. wurde sie von Hiero, der die alten Einw. nach Leontini verpflanzte, mit Syrakusanern u. Peloponnesiern bevölkert u. *Aetna* benannt (Pind. Pyth. 1, 60. Str. p. 268. Diod. 11, 49.), nach seinem Tode aber bemächtigten sich ihrer die alten Einw. wieder **) u. stellten auch den alten Namen wieder her (Str. l. l. Diod. 11, 76.). Die Stadt hob sich, besonders seit es Augustus durch Veteranen kolonisirt hatte (Plin. 3, 89.), so, dass sie zu Strabo's Zeiten nächst Messana die volkreichste Stadt der Insel war. (Str. p. 268. 272. vgl. Auson. de clar. urb. 10.), doch litt sie nicht selten durch Ausbrüche des Aetna. (Str. p. 269. 274. Oros. 5, 13.) Jetzt Catania. ***)

35) *Leontini* (*Λεοντῖνοι*: Herod. 7, 174. Scyl. p. 4. Scymn. 283. Xen. Hell. 2, 3, 5. Thuc. 3, 86. 5, 5. 6, 3. 50. 79. Polyb. 7, 6. Str. 6, 272 f. Diod. 11, 49. Paus. 6, 17. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 89. Ovid. F. 4, 467. u. s. w. *ἡ Λεοντίνων πόλις*: Polyb. 7, 1. *Λεόντιον*: Ptol. 3, 4, 13.), von Chalcidensern im J. 730 (Thuc. u. Polyb. ll. ll.) in einiger Entfernung von der Küste in einer ungemein fruchtbaren Gegend (Diod. 5, 2. Cic. Verr. 3, 19. Plin. 18, 95.) am Flüsschen Lissus gegründet, konnte wegen der Nähe von Syrakus, dem sie bald unterworfen wurde (Diod. 12, 53. vgl. Thuc. 5, 4. 6, 50.) u. dessen Schicksale sie gewöhnlich theilte (Str. l. l.), nie recht emporkommen, u. obgleich die Syracusaner 10,000 griech. Söldner daselbst angesiedet u. die Citadelle stärker befestigt hatten (Diod. 14, 14. 58.), sank doch die als Anhängerin Carthago's von den Römern geplünderte Stadt (Diod. 15, 16. 16, 82. Liv. 24, 29 f.) unter röm. Herrschaft zu einem unbedeutenden Orte herab. Jetzt Lentini. †)

36) *Megara* (*τὰ Μέγαρα*: Herod. 7, 156. Thuc. 6, 4, 94. Str. 6, 267. 269. 287. Diod. 4, 80. Ptol. 3, 4, 14. Liv. 24, 30. 35., auch *Μεγαρίς*: Scyl. p. 4. Steph. B. 451. Cic. Verr. 5, 25. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 89. vgl. Münzen bei Dorvill. Sic. II. p. 489 f. u. Rasche III. p. 477 ff.), im Innern eines kleinen MB.

Kephalides II. S. 94 ff. de Non. III. p. 448 ff. Die Inschr. von T. finden sich im C. I. Gr. n. 5638—5649.

*) Der Name bedeutet wahrsch. „Stadt unterhalb des Aetna", so dass die Form *Catana* die richtigere ist. Vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 27., auch Dorville Sic. p. 209. u. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 571.

**) Während sich die neuen Einw. nach *Inessa* zurückzogen u. nun dieses für immer *Aetna* nannten (Diod. 11, 76. Str. p. 268.)

***) Mit Resten des Amphitheaters, Theaters, von Bädern u. s. w. Vgl. Fazellus II, 7. c. 5. Dorvill. Sic. p. 214 f. Stolbergs Reise IV. S. 228. Bartels II. 435 ff. Kephalides II. S. 57 ff. de Non III. p. 490 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5649. d—5735.

†) Vgl. Dorville Sic. I. p. 169 f. Bartels Br. III. S. 8 ff. IV. S. 441 f. u. meinen Art. *Leontini* in Pauly's Realencycl. IV. S. 929.

(*Megarus Sinus* bei Verg. A. 3, 698.) am Vgeb. Taurus, südöstl. von Leontini u. nordwestl. von Syracusae, im J. 726 v. Chr.*) von Megarensern an der Stelle einer schon vorgefundenen Stadt *Hybla* gegründet, weshalb sie selbst auch *Megara Hybla* od. schlechthin *Hybla* (Scymn. 277. Steph. B. 675. Ovid. Tr. 5, 13, 22.) u. die Einw. *Megarenses Hyblaei* (Μεγαρεῖς Ὑβλαῖοι: Str. l. l.) heissen. Sie gehörte als kleine Festung (Thuc. 6, 75. 94. Liv. 24, 30.) zum Gebiete von Syracusae (Herod. u. Thuc. ll. ll.), wurde, nachdem schon Gelo ihre Einw. einmal vertrieben hatte (Thuc. 6, 4.),**) von den Römern unter Marcellus geplündert (Liv. 24, 35.) u. existirte schon zu Strabo's Zeiten nicht mehr. Nur der treffliche Honig der Umgegend erhielt noch ihr Andenken (Str. p. 267. Verg. Ecl. 1, 55. 7, 37. Ovid. ex P. 4, 15, 10. Sil. 14, 199.). Sie lag beim heut. Cattaro, doch finden sich von ihr keine Spuren mehr.***)

37) *Syracusae* (Συρακοῦσαι od. Συρακοῦσσαι: Herod. 7, 154 ff. Scyl. p. 4. Thuc. 6, 3. 7, 22. Polyb. 1, 8. 8, 37. Scymn. 282. Str. 2, 133. 6, 259. 262. u. öfter, Ptol. 3, 4. 9. 8, 4, 9. Steph. B. 624. Cic. Verr. 4, 53 ff. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 89. Liv. 24, 23 f. 33, 25. It. A. 90. 95. 96. 492. Orelli 5347., bei Gui. 58. *Syrasusa*, wie bei Diod. 13, 75. 14, 4. Συρακούση, beim Ge. R. 5, 23. *Siracusa*, die Einw. Συρακούσιοι u. Συρακόσιοι, *Syracusani*), nach Thuc. 6, 3. ein Jahr später als Naxus, also 735 v. Chr. †) von Doriern unter Archias auf der hart vor der Küste gelegenen Insel Ortygia gegründet, bald aber auch auf dem Festlande ausgebreitet, u. durch ihren trefflichen Hafen, die Fruchtbarkeit der Gegend u. die Betriebsamkeit ihrer Bewohner (Str. p. 270.) die grösste, mächtigste u. reichste Stadt der Insel. Abwechselnd bald aristokratische, bald demokratische Republik, bald von Tyrannen beherrscht, ††) kam sie endlich im J. 212 v. Chr. nach zweijähriger Belagerung durch Marcellus unter die Herrschaft der Römer (Polyb. 8, 37. 9, 10. Liv. 25, 23 ff. 31. Plut. Marc. 14 ff.), seit welcher Zeit es um ihre Blüthe geschehen war, obgleich sie Augustus durch eine Kolonie zu heben suchte (Str. p. 270. Plin. l. l. vgl. Diod. 13, 35.). Zur Zeit ihrer höchsten Blüthe bestand sie ausser den Vorstädten (Diod. 11, 68.) aus vier, u. seit Dionysius d. ält. gar aus fünf von eignen Mauern umgebenen Haupttheilen, †††) hatte zwei

*) Vgl. Erfurdt de Agrigento p. 7. Larcher (Herodote VII. p. 458.) nimmt das J. 728, Clinton (Fast. Hell. II. p. 264.) das J. 729 als Gründungsjahr an, alle mit Bezug auf Thuc. 6, 4., nach welchem Gelo die Einw. im 245. Jahre nach ihrer Gründung verjagte.

**) Wäre die Stadt damals auch von Gelo zerstört u. nie wieder hergestellt worden, wie Hermann Griech. Staatsalterth. §. 85. aus Thuc. 6, 49. schliesst, so hätte sie nicht auch später noch den Syracusanern als Kastell dienen u. von Marcellus erobert u. geplündert werden können.

***) Vgl. Dorvill. Sic. I. p. 172. u. Bartels Briefe III. S. 13.

†) Nach dem Marm. Par. freilich schon Ol. 5, 3. od. 758 v. Chr., nach Euseb. Chron. aber Ol. 11, 4. od. 732. Vgl. über diese verschiedenen Angaben Raoul-Rochette III. p. 178 ff. Clinton Fasti Hell. I. p. 419. II. p. 264 ff. Göller de situ et orig. Syrac. p. 6. Krebs Lectt. Diodd. p. 203 ff. Fischer Gr. Zeitt. S. 69. Holm Gesch. Siciliens I. S. 120 f. 386. u. Hermann a. a. O. §. 84. Note 2.

††) Durch den Raum beschränkt muss ich hinsichtlich alles Näheren auf die 1. Aufl. u. meinen Art. *Syracusae* in Pauly's Realencycl. VI. S. 1540 ff. verweisen.

†††) Nämlich 1) Insel *Ortygia*, gewöhnlich schlechthin Νᾶσος od. Νῆσος genannt, 2) *Achradina* (Ἀχραδίνη), der erste Anbau auf dem Festlande, der stark

Häfen*) u. einen Umfang von 180 Stad. od. $4^1/_2$ g. M. (Str. p. 270.), welcher selbst den von Rom noch weit übertraf. Die Einwohnerzahl muss mehr als 500,000 Seelen betragen haben. Das heut. Siracusa nimmt nur einen kleinen Theil der alten Stadt, nämlich blos die Insel Ortygia, ein.**)

38) *Camarina* (*Καμαρίνη* od. *Καμάρινα*: Herod. 7, 174 ff. Scyl. p. 4. Scymn. 293 f. Str. 6, 266. 272. Xen. Hell. 2. 3, 5. Thuc. 3, 86. 4, 25. 6, 5. Polyb. 1, 24. Diod. 11, 76. 13, 14. u. öfter, Ptol. 3, 4, 15. Steph. B. Verg. A. 3, 701. Ovid. F. 4, 477. Plin. 3, 89.), an der Mündung des Hipparis u. dem ihr gleichnamigen See (s. S. 521.) im J. 598 v. Chr. von Syrakus aus gegründet (Thuc. 6, 5. Str. ll. ll. Schol. zu Pind. Ol. 5, 19.), aber von der Mutterstadt selbst mehrmals zerstört (Thuc., Scym. u. Schol. ll. ll. vgl. Diod. 13, 14.), konnte sie, obgleich Timoleon im J. 339 v. Chr. die Zahl ihrer Einw. verstärkte (Diod. 16, 82.), nie zur Blüthe gelangen u. unter den Römern sank sie vollends zu gänzlicher Unbedeutendheit herab. Jetzt erinnert nur noch Torre di Camarina an sie.

39) *Gela* (*Γέλα*: Herod. 7, 153 f. Thuc. 6, 4. 7, 33. 58. Str. 6, 272. Ptol. 3, 4, 15. Paus. 8, 46, 2. Athen. 7, 51. p. 297. Steph. B. 202. Cic. Verr. 3, 43. 4, 33. Verg. A. 3, 70. Plin. 31, 73. 86. Val. Max. 4, 8, 2.; *Gelani*: Plin. 3, 91. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 209.), ursprünglich 688 v. Chr.***) von Rhodiern aus Lindus u. Cretensern unter dem Namen *Lindus* am Fl. Gela (s. S. 522.) gegründet (Thuc. 6, 4. 7, 57.) u. bald darauf nach ihm *Gela* benannt (Thuc. 6, 4.). eine Zeit lang sehr blühend u. mächtig, dann aber durch ihre Pflanzstadt Agrigentum

befestigte Haupttheil u. Mittelpunkt der Stadt, der Insel unmittelbar gegenüber u. durch einen Damm mit ihr verbunden, 3) *Tyche*, an der NWseite der Achradina, der bevölkertste Theil der Stadt, 4) *Neapolis* auf der SWseite, östlich an die Achradina grenzend u. 5) *Epipolae* (*αἱ Ἐπιπολαί*), eine die ganze Stadt beherrschende Höhe nordwestl. neben derselben, welche, mit in den Bereich der Befestigungen gezogen, besonders dazu beitrug, Syrakus zu einer der stärksten Festungen der alten Welt zu machen u. auch die grossen, oft als Gefängnisse benutzten Steinbrüche od. Latomien, Lautumien enthielt. Der scheinbare Widerspruch der Alten, die bald 4 (Cic. Verr. 4, 53. Auson. de clar. urb. 10), bald 5 Haupttheile (Str. p. 270.) angeben, hat seinen Grund blos darin, dass diese vom Dionysius d. ält. mit zur Stadt gezogenen Epipolae gewöhnlich nicht mit zur Stadt gerechnet, nicht als 5. Haupttheil derselben betrachtet wurden. (Vgl. Dorville Sic. p. 177 f.)

*) Der kleinere Hafen im NO. der Insel zwischen ihr u. der Achradina, der bei Diod. 14, 7. *Λάκκιος*, bei Flor. 2, 6. aber der Marmorhafen heisst, konnte schon eine ganze Kriegsflotte aufnehmen (Thuc. 7. 22.) u. war von grossen Schiffswerften u. Arsenalen umgeben (Diod. l. l. u. 14, 42.), der grosse Hafen aber (noch j. Porto Maggior) auf der andern Seite der Insel zwischen ihr und dem Vgeb. Plemmyrium hatte 80 Stad. im Umfange (Str. p. 271.) und konnte mit gewaltigen Ketten gesperrt werden. (Thuc. 7, 4. 23. Diod. 13, 14.)

**) Vgl. überh. Bonanni delle antiche Siracuse. Palermo 1717. 3 Voll. Fol. Goltzius im Thes. Sic. VI. p. 226 ff. Arnold's Gesch. von Syrakus. Gotha 1816. Letronne Essai crit. sur la topogr. de Syracuse. Paris 1812. 8. Göller de situ et origine Syracusarum. Lips. 1818. 8. Capodieci Antichi monumenti di Siracusa. Sirac 1813. 2 Bde. 4. Bartels Briefe III. S. 76—147. 177—191. Kephalides II. S. 1 ff. de Non IV. p. 363 ff., u. den Plan der Stadt von Cavallari in d. Göttinger Studien 1845. Ihre Inschr. s. im C. I. Gr. n. 5367—5423.

***) Nämlich 45 J. nach Gründung von Syrakus (Thuc. 6, 4.). Früher nahm man fälschlich Ol. 25. 4. od. 677 v. Chr. als Gründungsjahr an. Vgl. Raoul-Rochette III. p. 247 ff.

verdunkelt u. nach wechselvollen Schicksalen *) schon zu Strabo's Zeiten ganz verödet; die Umgegend (*campi Geloi*) lieferte trefflichen Weizen.**) Jetzt Trümmer oberhalb Terra Nuova. ***)

40) *Agrigentum* (Cic. Verr. 2, 50. Liv. 24, 35. Plin. 3, 89. It. A. 88 f. 94 ff. 492. T. P. Gui. 60., beim Ge. R. 5, 23. verschr. *Agrietum*; *Agrigentini*: Cic. l. l. Orelli 151.), von Rhodiern aus Gela unter dem Namen *Acragas* (Ἀκράγας: Pind. Pyth. 12, 1 ff. Scyl. p. 4. Scymn. 293. Thuc. 6, 4. 7, 57. Polyb. 9, 27. Str. 6, 266. 272. 275. Diod. 11, 25. 13, 81 ff. Mela 2, 7, 16. Plin. l. l. Ver. A. 3, 703.; *Acragantini*: Lucr. 1, 717. Plin. 35, 62. vgl. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 191.), in der Mitte der Südküste zwischen den Flüsschen Hypsas u. Acragas gegründet u. bald durch blühenden Handel eine der reichsten u. schönsten Städte der alten Welt (s. schon Pind. l. l. u. Diod. 13, 53. 81 ff.), aber im J. 405 v. Chr. von den Carthagern zerstört (Diod. 13, 90 ff.) u. obgleich durch Timoleon wieder hergestellt, doch nie wieder zur früheren Blüthe gelangt. †) Im J. 210. kam sie in Besitz der Römer, die ihren Namen latinisirten u. die Bevölkerung im J. 179. vermehrten, so dass sich dieselbe nun in Alt- u. Neubürger theilte (Cic. Verr. 2, 50. 4, 43.). Die Citadelle der Stadt bildete das uralte, von den Siculern auf einem steilen Felsen an einem gleichnamigen Flüsschen (Vib. Sequ. p. 7.) erbaute *Camicus* (Κάμικος: Herod. 7, 170. Diod. 4, 78. 7, 170. Steph. B. 349., bei Str. 6, 273. 279. Καμικοί), dessen Name später aus der Gesch. verschwindet. Agr. ist auch als Vaterstadt des Empedocles (Diog. L. 8, 2, 1. Lucr. 1, 717.) merkwürdig u. durch seine Pferdezucht berühmt. (Verg. A. 3, 703. vgl. Plin. 8, 155.) Jetzt Girgenti mit grossartigen Ueberresten des Alterth. ††)

41) *Heraclea Minoa* (Ἡράκλεια ἡ Μινῶα: Polyb. 1, 25. Str. 6, 266. Diod. 16, 9. 19, 72. 20, 56. Plut. Dion. 25. Ptol. 3, 4, 6. Mela 2, 7, 16. Liv. 24, 35. 25, 40.), an der Mündung des östlichen Halycus, wahrsch. schon von Cretensern unter dem Namen *Minoa* gegründet, †††) dann von Selinuntiern besetzt (Herod. 5,

*) Mehrmaliger Verpflanzung (Herod. 7, 153. Diod. 22, 2.) u. Ermordung (Diod. 13, 93. 19, 108 f.) der Einw., Plünderung (Diod. 13, 108 ff. 19, 108.) u. s. w. Vgl. 1. Aufl. S. 798. Note *†).

**) Weshalb Gela in der Grabschrift des Aeschylus, der hier starb, πυροφόρος heisst. (Anth. Pal. 7, 40. Brunck. Anal. II. p. 251. vgl. Athen. 14, 23. p. 627. u. Paus. 1, 14, 5.)

***) Vgl. Bartels III. S. 307. de Non IV. p. 303 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5473—5475.

†) Ueber ihre späteren Schicksale vgl. Diod. 20, 32. 51. 62. u. Fragm. l. 23. T. IX. p. 330. Bip. Polyb. 1, 17 ff. 9, 27. Liv. 24, 35. 26, 40. u. über einige sonstige Details meinen Art. *Agrigentum* in Pauly's Realencycl. I. S. 592 f. der neuen Aufl.

††) Ueber die Gesch. der Stadt. vgl. Erfurdt Comm. de Agrigento. Hal. 1831. 4. Fischer Antiquae Agrig. historiae prooem. Berol. 1837. 8. Weland de urbe, agro, moribus Agrigentinorum. Wolfenb. 1838. 4. Siefert Akragas u. sein Gebiet. Hamb. 1846. 4. u. über seine grossartigen Ruinen Klenze Tempel des Olymp. Jupiters zu Agrig. Stuttg. 1821. Quatermère de Quincy in d. Mem. de l'Inst. II. p. 270 ff. Dorville Sic. p. 90 ff. Haus Raccolta di opuscoli spettanti alle belle arti. Palermo 1823. 3. Band. Bartels III. S. 341 ff. 401 ff. Kephalides I. S. 275 ff. 289 ff. de Non IV. p. 233 ff. Hittorf Notice sur les ruines d'Agrigente. Paris 1859. 4. u. das Prachtwerk des Duca Serradifalco. Antichità della Sicilia (Palermo 1834.). Inschr. von Agr. s. im C. I. Gr. n. 5491. u. 5492.

†††) Nach Diod. 16, 9. vom Minos, nach Dems. 4, 79. jedoch schon vor ihm u. auch nach Heracl. Pont. de pol. 28. (p. 18. ed. Koeler) war sie schon vor Minos unter dem Namen Μακάρα vorhanden.

49.), aber um's J. 500 v. Chr. von Spartanern eingenommen u. Heraclea benannt (Herod. 5, 46. Diod. 4, 23.), wobei jedoch auch der alte Name als Beiname beibehalten wurde. Von den Carthagern erst zerstört (Diod. 4, 79. vgl. mit 16, 9.), dann aber wieder hergestellt (id. 19, 72.), blieb sie in Besitz derselben, bis sie in die Hände der Römer überging, die sie im J. R. 621. kolonisirten. (Liv. 24, 35. Cic. Verr. 2, 50.) Jetzt wenige Ruinen an der Mündung des Platani bei Torre di Capo Bianco. *)

42) *Selinus* (*Σελινοῦς*: Herod. 5, 46. Scyl. p. 4. Scym. 292. Thuc. 6, 4. 6. Str. 6, 272. Diod. 5, 9. 13. 42. Steph. B. 592. Verg. A. 3, 705. Sil. 14, 201. Orelli 794.; *Σελινούντιοι*: Thuc. 7, 57. Paus. 6, 19. Steph. l. l., bei Herod. l. l. auch *Σελινούσιοι*, *Selinuntii*: Plin. 3, 91. vgl. Münzen b. Dorville Sic. II. p. 419 ff. Eckhel I, 1. p. 237 ff. Mionnet I. p. 283 ff. u. s. w.), von Doriern aus Megara Hybla um's J. 626.**) auf einem Hügel an der Westseite des gleichnamigen Flüsschens (s. S. 522.)***) in einer palmenreichen Gegend (Verg. u. Sil. ll. ll.) gegründet (Thuc. 6, 4. 7, 57.) u. bald zu grosser Blüthe gelangt, jedoch im J. 409 v. Chr. von den Carthagern grösstentheils zerstört (Diod. 13, 56 ff.) †) u. zwar noch in demselben Jahre theilweise wiederhergestellt (id. 13, 56.), aber im J. 249 vollends ganz von ihnen vernichtet u. die Einw. nach Lilybaeum verpflanzt (Diod. 24, 1.). In ihrer Nähe, an der Strasse von Agrigentum nach Lilybaeum, fanden sich salzige Mineralquellen, *Aquae Selinuntiae* (*τὰ Σελινούντια ὕδατα*: Str. 6, 275. Theophr. *περὶ ὑδάτων*. Vol. V. p. 195. Schn.), später *Aquae Labodes* (T. P. Ge. R. 5, 23. Gui. 58.) od. *Larodae* (It. A. 89.) genannt)††), j. Heilquellen von Sciacca.†††) Von Selinus selbst haben sich bei Castel vetrano imposante Ueberreste erhalten. *†)

43) *Lilybaeum* (*Λιλύβαιον*: Str. 6, 267. 272. 13, 608. Ptol. 3, 4, 5. Steph. B. 423. Cic. Verr. 4, 36. Liv. 21, 49. Flor. 2, 2. It. A. 89. 96 f. 492. T. P., bei Gui. 58. *Lilybeon*, bei Ge. R. 5, 23. verschr. *Lilibeon*; *Lilybaetani* u. *Lilybitani*: Orelli 151. 1691. 3718.), am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 521.), 86 Mill. nordwestl.

*) Vgl. Dorville Sic. p. 86 f. (u. de Non IV. p. 228.)

**) Nämlich 100 J. nach Gründung der Mutterstadt selbst (Thuc. 6, 4.). Da dies jedoch wohl nur eine runde Zahl ist, so nimmt Müller Dorier II. S. 491. das J. 628 u. Reinganum Selinus S. 101. das J. 630 als Gründungsjahr an. Diodor's (13, 59.) Angabe, dass Selinus bis zu seiner ersten Zerstörung im J. 409 überhaupt 242 J. bestanden habe, beruht jedenfalls auf einem Irrthume.

***) Ueber den an ihm in Menge wachsenden Eppich, dem er (u. also auch die Stadt selbst) seinen Namen verdankte, vgl. Stolberg Reisen III. S. 358. u. Reinganum S. 61 f. Daher war auch der Eppich Symbol der Stadt. (Vgl. Plut. de Pyth. orac. T. VII. p. 573. R. u. die Münzen derselben bei Reinganum S. 168 ff.)

†) Ueber frühere Schicksale der Stadt vgl. Diod. 5, 9. Herod. 5, 46. Diod. 11, 21 f. 68. Thuc. 6, 6. Diod. 12, 82 ff. 13, 4. Thuc. 7, 57. 8, 26. Diod. 13, 43.

††) Was Dorville Sic. 1. p. 83. für eine Verstümmelung von *Aquae luridae* hält, wie die Quelle ihres gelblichen Wassers wegen geheissen habe.

†††) Vgl. Swinburne Travels III. p. 387 ff. Houel Voy. pittor. I. p. 30 ff. Smyth Memoir p. 217 f. Stolberg's Reise III. S. 365. Kephalides Reise I. S. 263 ff. u. Reinganum S. 177 ff.

*†) Vgl. Swinburne III. p. 366 ff. Houel I. p. 24 ff. Smyth p. 219 ff. de Non Voy. pittor. IV. p. 183 ff. Stolberg III. S. 360 ff. Kephalides I. S. 258 f. Wilkins Antiq. of Magna Gr. p. 45 ff. Serradifalco Antichità della Sicilia. (Palermo 1834.) Vol. II. u. Reinganum S. 78 ff., dem wir in seiner Schr. Selinus u. sein Gebiet. Leipz. 1827. 8. eine treffliche Monographie über die Stadt verdanken.

von Agrigentum, von den Carthagern um's J. 397 v. Chr. gegründet u. stark befestigt (Diod. 22, 14.), im J. 249 durch Verpflanzung der Selinuntier in ihre Mauern noch sehr vergrössert (id. 24, 1.) u. mit einer starken Garnison versehen (Polyb. 1, 42. 45.), daher von den Römern vergebens belagert (Polyb. l. l.) u. erst durch den Frieden in ihren Besitz übergegangen, auch noch unter ihrer Herrschaft stets ein blühender Ort (Cic. l. l.). Jetzt Marsala mit einigen Ueberresten. *)

44) *Eryx* (*Ἔρυξ*: Thuc. 6, 1. Polyb. 1, 55. Str. 6, 272. 13, 608. Diod. 24, 1. Ptol. 3, 4, 5. 8, 9, 4. Cic. Verr. 2, 8. Liv. 21, 10. 28, 41. Verg. A. 5, 759. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 208.), am westl. Abhange des gleichnamigen, durch seinen Venustempel berühmten Berges (s. S. 519.), wahrsch. mit dem Tempel zugleich von den Phöniziern gegründet, aber schon zu Pyrrhus' Zeiten von den Carthagern zerstört u. die Einw. nach Drepanum verpflanzt (Diod. 22, 14. 23, 9.), dann zwar wiederhergestellt u. von den Römern in Besitz genommen (Polyb. 1, 58. 2, 7.), jedoch im 1. pun. Kriege abermals von den Carthag. verwüstet u. die Einw. nach Drepanum abgeführt (Diod. 24, 2.), worauf sie stets verödet blieb, u. jetzt völlig verschwunden. (Nur Inschr. finden sich in ihrer Umgegend. (C. I. Gr. n. 5499—5543.)

45) *Drepanum* (*Δρέπανον*: Polyb. 1, 46. Str. 13, 608. Ptol. 3, 4, 4. Verg. A. 3, 707.), auch *Drepana* (*τὰ Δρέπανα*: Polyb. 1, 41. 55. Diod. 15, 73. 24, 1. Liv. 28, 41. Flor. 2, 2, 12., It. A. 91. 97. 98. T. P. Ge. R. 5, 23. u. Gui. 58. [*Drepanis*, Ablat.?], *Drepane*: Sil. 14, 269.; *Drepanitani*: Plin. 3, 91.), Hafenstadt an einer sichelförmigen Landspitze (daher der Name), westlich vom Berge Eryx u. 18 Mill. nördl. von Lilybaeum, zu Anfang des 1. pun. Kriegs von Carthagern angelegt u. mit den Einw. von Eryx u. andrer kleiner Städte bevölkert (Diod. 23, 9.); auch noch unter den Römern ein durch Schifffahrt u. Handel blühender Ort. Jetzt Trapani. **)

46) *Egesta* (*Ἔγεστα*: Thuc. 6, 1. Zonar. 8, 4. Festus p. 340. M.) od. *Aegesta* (*Αἴγεστα*: Str. 6, 254. 272. Diod. 13, 6. 14, 49., bei Verg. A. 5, 718. *Acesta*), von den Römern später *Segesta* genannt (Cic. Verr. 4, 33. Plin. 31, 61. Festus l. l. T. P. Ge. R. 5, 23. Gui. 58. *Σεγέστα*: Ptol. 3, 4, 15. 8, 9, 4.; *Ἐγεσταῖοι*: Thuc. l. l. u. 7, 57. *Αἰγεστανοί*: Aelian. V. H. 2, 32. *Σεγεστανοί*: Ptol. 3, 4, 11. *Segestani*: Cic. Verr. 4, 33. Plin. 3, 91.) eine alte, nicht griechische, ***) der Sage nach von Trojanern unter Aeneas (Dion. H. 1, 52. Verg. A. 5, 718. 755 ff. Cic. Verr. l. l. Tzetz. zu Lycophr. 964. Serv. zu Aen. 1, 73. 550.) an den Flüsschen Simois u. Scamander (Str. 13, 608.) gegründete Stadt, die fast in stetem Kampfe mit den griech. Städten der Insel, besonders Selinus, war. †) Vom Agathokles wurde sie Ol. 118, 2. od. 307 v. Chr. aller ihrer theils

*) Vgl. Dorville Sic. p. 56 ff. Bartels Br. III. S. 360. de Non. Voy. IV. p. 194 ff. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 5495.

**) Vgl. Bartels Br. III. S. 359. u. de Non Voy. IV. p. 178 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5496—5498.

***) Daher *βαρβάρων Ἐγεσταῖοι* bei Thuc. 7, 57. Strabo jedoch ll. ll. lässt sie von Gefährten des Philoktetes unter Führung des Trojaners Aegestus gegründet werden.

†) Was auch die Veranlassung zu dem verunglückten Unternehmen Athens gegen Syrakus wurde. (Thuc. 6, 6.)

ermordeten, theils als Sklaven verkauften Einw. u. selbst ihres in *Dicaeopolis* verwandelten Namens beraubt u. durch Ueberläufer neu bevölkert. (Diod. 20, 71.) Die Römer aber, denen sich die Stadt freiwillig ergab, stellten den alten Namen nur in *Segesta* verwandelt wieder her. Zu der etwas von der Küste entfernten Stadt gehörte ein 32 Mill. südwestl. von Panormus entfernter Hafen u. Stapelplatz (*τὸ τῶν Αἰγεσταίων ἐμπόριον*: Str. 6, 266. 272. *Σεγεστανῶν ἐμπόριον*: Ptol. 3, 4, 4., j. Castell a Mare) u. die zwischen der Stadt u. der Küste befindlichen *Aquae Segestanae* (It. A. 91., wo sie auch *Pincianae* heissen, *θερμὰ ὕδατα Αἰγεσταῖα*: Str. 6, 275. *θερμὰ λουτρὰ Ἐγεσταῖα*: Diod. 4, 23.), eine warme, trinkbare Schwefelquelle, 14 Mill. östlich von Drepanum u. 36 Mill. nordwestl. von Panormus.*) Die Ueberreste von Egesta finden sich auf einem steilen Berge 2 g. M. westl. von Alcamo.**)

47) *Panormus* (*Πάνορμος*: Thuc. 6, 2. Polyb. 1, 38. 55 f. Str. 6, 266. Diod. 13, 88. 14, 49. Ptol. 3, 4, 3. Cic. Verr. 2, 26, 3, 6. Mela 2, 7, 16. Liv. 24, 36. It. A. 91. 97. T. P. *Panhormus*: Orelli 948. *Panhormum*: Plin. 3, 90. *Panurmon*: Ge. R. 5, 23. *Panormon*: Gui. 58.; *Panormitani*: Cic. Verr. 2, 49. u. s. w., doch auch *Panormitae*: Frontin. 3, 7, 1. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 228.), eine uralte, von den Phöniziern gegründete Stadt (Thuc. l. l.) an der Mündung des Orethus (Vib. Sequ. p. 15.), die ihren Namen ihrem sehr geräumigen u. trefflichen Landungsplatze verdankte (Diod. 22, 14.), ***) in welchem die Carthager, die nun längere Zeit Besitzer der Stadt blieben (Polyb. 1, 21. 24.), bei ihrer ersten Unternehmung gegen Sicilien landeten (Diod. 11, 20.). Im J. R. 500. von den Römern eingenommen, war sie erst eine steuerfreie Stadt (Cic. l. l.) dann seit Augustus eine röm. Kolonie (Str. p. 272. *Col. Augusta Panhormus*: Orelli 948. *Col. Panhormitana*: ibid. 3760. = 5567. 5604.). Jetzt Palermo ohne bedeutende Alterth.†)

48) *Himera* (*Ἱμέρα*: Hecat. fr. 49. Scyl. p. 4. Thuc. 6, 5. Str. 6, 272. Diod. 13. 61 f. Cic. Verr. 2, 35. 4, 33. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 90. Ovid. F. 4, 475. Inschr. im Thes. ant. Sic. VI. p. 525. u. in Castelli Inscr. p. 52.), neben der Mündung des nördlichen Himera von Chalcidensern aus Zankle im J. 648 v. Chr. gegründet (Thuc. u. Diod. ll. ll.), von Akragas aus stark bevölkert (Diod. 11, 48.) u. nun zu grosser Blüthe gelangt (Pind. Ol. 12. u. das. Böckh p. 209. Thuc. 7, 1. Diod. 11, 72.), aber von den Carthaginiensern wegen ihrer 480 v. Chr. hier erlittenen Niederlage (Herod. 7, 165 f. Diod. 11, 20.) im J. 409 gänzlich vernichtet (Diod. 13, 59—62. Xen. Hell. 1, 1, 37.) u. nie wieder hergestellt (Diod. 11, 48. 13, 62.). Dagegen wurde statt ihrer im J. 407 am andern Ufer des Himera (vgl. Cic. Verr. 2, 34 f.) von den Carthag. die Stadt *Thermae* (Cic. l. l.

*) Die warme Schwefelquelle ist bei Baida noch vorhanden, wird aber nicht mehr benutzt. Vgl. Kephalides Reise I. S. 250.

**) Vgl. Riedesel's Reise S. 17. Stolberg's Reise III. S. 399. Kephalides I. S. 247 ff. de Non Voy. IV. p. 163 ff. Serradifalco Vol. I. p. 101 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5544—5448.

***) Doch war nach Diod. 11, 20. diese grosse Rhede vom eigentlichen Hafen verschieden. Uebrigens leitet Villebrune (bei Huel Reisen durch Sicil. S. 17. d. deutsch. Uebers.) den Namen gar nicht aus dem Griech., sondern vom punischen *Pan-Horm*, d. i. grosser Felsen, her.

†) Vgl. Gualtheri Inscr. Panorm. im Thes. ant. Sic. VI. Huel's Reisen a. a. O. Bartels Br. III. S. 523 ff. Kephalides I. S. 226 ff. de Non IV. p. 121 ff. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 5566—5577.

Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 90. It. A. 92. T. P. Ge. R. 5, 23. Gui. 58. *τὰ Θερμά*: Diod. 13, 79. 19, 2. u. fr. l. 23. T. IX. p. 332. Bip., die Einw. *Θερμῖται*: id. 20, 56. u. s. w.) angelegt (Diod. 13, 79.), welche ihren Namen den berühmten, sauern Mineralquellen von Himera (*Θέρμαι αἱ Ἱμεραῖαι*: Polyb. 1, 24, 4. Ptol. 3, 4, 3. vgl. Pind. Ol. 12. extr. mit d. Schol., Str. 6, 275. Diod. 4, 23. Steph. B. 303.) verdankte. Diese von den Römern sehr bevorzugte Stadt (Cic. Verr. 2, 37.) wurde von Augustus zur Kolonie erhoben (Plin. l. l. *Col. Augusta Himeraeorum Thermit.*: Gruter 433, 6. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 214 f. im Thes. ant. Sic. Tab. XC. 7. 8. u. b. Mionnet I. p. 240 f.). *) Sie war die Vaterstadt des Tyrannen Agathokles (Diod. 19, 2.), so wie Himera selbst die des Dichters Stesichorus (Aristot. Rhet. 2, 20. vgl. Hor. Ep. 1, 10, 34 ff.). Jetzt Termini. (Vgl. de Non Voy. IV. p. 111 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5578—5591. b.)

49) *Mylae* (*Μύλαι*: Polyb. 1, 10. 23. Scyl. p. 5. Str. 6, 266. 272. Ptol. 3, 4, 2. Theophr. de plant. 8, 3. Diod. 15, 54. 14, 87. Scymn. 288. Steph. B. 475. Plin. 2, 220. 3, 90. Vell. 2, 79. Sil. 14, 203.), auf einer weit vortretenden Landspitze im östlichsten Theile der Nordküste von Zankle aus angelegt (Str. u. Scymn. ll. ll.) u. stets den Messanern unterworfen, mit einer Citadelle (Thuc. 3, 90. Diod. 14, 87.) u. einem Hafen (Scyl. l. l.), berühmt durch das Seetreffen zwischen Agrippa u. Sext. Pompejus im J. 36 v. Chr. (Appian. B. C. 5, 105 ff. Dio Cass. 49, 3. Oros. 6, 18.) Jetzt Melazzo. (Vgl. Dorville Sic. I. p. 14. u. C. I. Gr. n. 5614.)

50) *Centuripa* (It. A. 93. T. P., bei Gui. 59. verschr. *Centurica*) od. *Centuripae* (Plin. 31, 86. Sil. 14, 234. *Centuripinum*: Mela 2, 7, 16. *Centuripina Civitas*: Cic. Verr. 3, 6. *τὰ Κεντόριπα*: Thuc. 6, 94. Polyb. 1, 9, 4. Str. 6, 272 f. Diod. 14, 78. 20, 56. *Κεντούριπαι*: Ptol. 3, 4, 14. 8, 9, 4.; *Κεντουριπῖνοι*: Diod. 13, 83. *Centuripini*: Plin. 3, 91.), eine alte Stadt der Siculi an der Strasse von Catana nach Panormus, am Fusse des Aetna u. unweit des Fl. Symaethus (Str. l. l.), die sich unter röm. Herrschaft durch ihren lebhaften Getreidehandel (vgl. Cic. Verr. 2, 68. 3, 45. 4, 23. 50. 5, 27.) ungemein vergrösserte u. die reichste Stadt der Insel wurde. Sie hatte das ius Latii (Plin. l. l.) u. wahrsch. im Bürgerkriege gegen Sext. Pompejus viel gelitten, da Str. l. l. von ihrer Wiederherstellung durch Augustus spricht. Noch j. Centuripe od. Centorbi. (Vgl. Fazellus X, 2. Dorville Sic. 1, 9. p. 167. de Non Voy. IV. p. 80. u. C. I. Gr. n. 5742.)

51) *Hybla Maior* (*Ὕβλη ἡ μείζων*: Paus. 5, 23, 6. Steph. B. 675. *Ὕβλη μεγάλη* auch auf e. Münze bei Paruta Tab. XV. n. 101., blos *Ὕβλη* od. *Hybla*: Nonnus 13, 318. Mela 2, 7, 16. Mart. 8, 87., beim Ge. R. 5, 23. verschr. *Hyle*; *Ὑβλαῖοι*: Thuc. 6, 62. Steph. l. l. *Hyblenses*: Cic. Verr. 3, 43. Plin. 3, 91.), am südl. Abhange des Aetna u. am Fl. Symaethus, ebenfalls eine alte Anlage der Siculi, die, wie ein paar andre gleichnamige Orte der Insel, ihren Namen vom Kultus der Göttin Hyblaea hatte (Paus. l. l.), zum Gebiete von Catana gehörte u. zu Pausan. Zeiten schon verödet war. Jetzt Paterno auf einer Anhöhe am Giaretta.

52) Von den kleineren od. später wenigstens herabgekommenen Städten erwähne ich: *a*) an der Ostküste: *Callipolis* (*Καλλίπολις*: Herod. 7, 154. Str. 6,

*) Die Einw. von Thermae hiessen nämlich noch immer Himeräer (Vgl. Diod. l. l. u. Cic. Verr. 2, 35.).

272. Scymn. 286. Steph. B. 347. Sil. 14, 249.), zwischen Messana u. Tauromenium, von Naxiern gegründet u. zu Strabo's Zeiten schon verödet; j. wohl Gallodoro. *Acium* (It. A. 87.), am Fl. Acis u. der Strasse von Tauromenium nach Catana; j. Faci. *Trotilum* (Τρώτιλον: Thuc. 6, 4.), östlich von Megara Hybla; j. Trontello. *Xiphonia* (Ξιφονία: Theop. Fr. 207. Diod. 23, 4.) od. *Xiphonius Portus* (Ξιφώνειος λιμήν: Scyl. p. 4.), am gleichnam. Vgeb. (j. Capo di St. Croce).*) *Thapsus* (Θάψος: Thuc. 6, 97. Steph. B. 302. Verg. A. 3, 689. Ovid. F. 4, 487.), auf einer gleichnamigen Halbinsel (j. Isola degli Magnisi) südöstl. von der Vorigen. *Olympieum* (Ὀλυμπίειον: Thuc. 6, 71. 7, 5.) od. *Olympium* (Ὀλύμπιον: Diod. 13. 6. 7. Liv. 24, 23.), auf einer Anhöhe südl. von der Mündung des Anapus, ganz nahe bei Syracusae, aus einem Tempel des olymp. Zeus erwachsen. *Abolla* (Ἄβολλα: Steph. B. 7.), zwischen den Fl. Cacyparis u. Asinarus; j. Avola. *Helorum* (Ἕλωρον: Scyl. p. 4.) od. *Helorus* (Ἕλωρος: Ptol. 3. 4, 15. Diod. fr. l. 23. ecl. 5. Steph. B. 262. Cic. Verr. 8, 43. Liv. 24, 35. Verg. A. 3, 698. Sil. 14, 269. Plin. 32, 16.), eine alte Stadt unweit der Mündung des gleichnam. Flusses in reizender Gegend (Diod. 13, 19. Ovid. F. 4, 487.), mit Syrakusae durch eine Strasse verbunden (Thuc. 6, 70. 7, 80.), befestigt u. mit starker Fischerei (Plin. l. l.); j. Trümmer Namens Muri Ucci. (C. I. Gr. n. 5472.) *Ichana* (Ἴχανα: Steph. B. 340., bei Ptol. 3, 4, 15. u. Ge. R. 5, 23. Ἶνα, *Ina*; *Ichanenses*: Plin. 3. 91.), zwischen der Vorigen u. dem Prom. Pachynum, j. Icana. *b*) An der Südküste: *Caucana* (Καύκανα: Ptol. 3, 4, 7. Procop. B. Vand. 1, 14.), ein Hafenplatz zwischen dem Fl. Motycanus u. Camarina: noch j. Caucona. *Phintias* (Φιντίας: Diod. 22, 2., unstreitig auch das Φθινθία des Ptol. 3, 4, 15. u. das *Plintis* im It. A. 95.), eine von Phintias. Tyrannen von Agrigentum, angelegte kleine u. feste Stadt westl. von Gela, wohin die Einw. von Gela verpflanzt wurden (Diod. l. l.): am Flüsschen Finzina zu suchen. *Daedalium* (Δαιδάλιον: Diod. 4, 80. It. A. 95.), zwischen Phintias u. Agrigentum: j. Castell di Palma. *Portus Pitharon* (Ge. R. 5, 23. Gui. 58.), östlich von Selinus; j. Piteri mit Ruinen. *Mazara* (Μαζάρα: Diod. 13, 54. Plin. 3, 90. Μαζάρη: Steph. B. 434. *Mazarae* [*Mazaris*, Ablat.?]: It. A. 89.), ein von den Selinuntiern angelegter Hafen- u. Handelsplatz am gleichnam. Flüsschen, 12 Mill. südöstl. von Lilybaeum, von den Römern im 1. pun. Kriege erobert u. als Kastell benutzt (Diod. 23, 9.); noch j. Mazzara.**) *c*) An der Westküste: *Motya* (Μοτύη: Hecat. fr. 47. Thuc. 6, 2. Diod. 13, 54. 14, 48. Polyaen. Strat. 5, 2. Paus. 5, 25, 5.). eine sehr alte, von den Phöniziern gegründete (Thuc. u. Paus. ll. ll.) Stadt auf einer mit der Küste durch einen Damm verbundenen Insel (Diod. 14, 52., j. Isola di Mezzo), etwas südl. vom Eryx, mit gutem Hafen u. früher sehr bedeutend. Seitdem aber Himilco alle Einw. in das von ihm gegründete Lilibäum verpflanzte, verschwindet M. aus der Geschichte. *d*) An der Nordküste: *Hyccara* (τὰ Ὕκκαρα: Thuc. 6, 62. 7, 13. Diod. 13, 6. It. A. 91. 97. Ὕκκαρον: Steph. B. 677. Ὕκαρον: Athen. 7, 132. p. 327.)***) zwischen Drepanum u. Panormus, von den Athenern im pelop. Kriege geplündert u. aller als Sklaven verkauften Einw.

*) Nach Müller zu Scyl. l. l. p. 21. vielleicht auch Ξιφώνου (statt Ξιφωνίου) λιμήν bei Hesych. h. v.

**) Vgl. Bartels Briefe III. S. 262. Smyth Mem. p. 226. u. Reinganum Selinus S. 32 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 5493. 5494.

***) Nach welchem sie ihren Namen von den ὕκαι, einer besondern Gattung von Seefischen, hatte.

beraubt (Thuc. ll. ll.) u. seitdem verfallen: wahrsch. j. Muro di Carini. *Solus* (*Σολοῦς*: Thuc. 6, 2. Diod. 14, 48. 78. Ptol. 3, 4, 3.*) Plin. 3, 90. 92.) od. *Soluntum* (It. A. 91. T. P., beim Ge. R. 5, 23. *Solantum* u. bei Gui. 58. *Solentos*; *Σολεντῖνοι*: Diod. 14, 48. *Solentini*: Cic. Verr. 3, 43.), ein altes, festes Städtchen mit gutem Hafen zwischen Panormus u. Thermae, von jedem 12 Mill. entfernt; j. Castello di Solanto (C. I. Gr. n. 5377. b). *Cephaloedium* (*Κεφαλοίδιον*: Str. 6, 266 f. Diod. 14, 79. 20, 57. Sil. 14, 253., bei Ptol. 3, 4, 3. u. Plin. 3, 90. *Κεφαλοιδίς*, *Cephaloedis*, im It. A. 92. *Cephalodum*, auf der T. P. *Cephaledum*, beim Ge. R. 5, 23. in *Capaido* verunstaltet: *Cephaloeditani*: Cic. Verr. 2, 52. vgl. Sil. 14, 252.), eine kleine Festung mit sicherm Hafen, 24 Mill. östlich von Thermae; j. Cefali od. Cefalu (C. I. Gr. n. 5592. 5593.). *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Diod. 20, 56. vgl. 16, 12. Steph. B. 94. *Civ. Apolloniensium*: Cic. Verr. 3, 49.), wahrsch. am heut. Flusse Pollina. *Halesa* (Cic. Verr. 2, 7. 3, 43. Sil. 14, 218. T. P. *Ἄλαισα*: Str. 6, 266. 272. Ptol. 3, 4, 3. *Ἄλεσα*: Diod. 14, 16. *Alesa*: Ge. R. 5, 23. *Halesina Civ.*: Cic. ad Div. 13, 32.; *Halesini*: Cic. Verr. 3, 73. Plin. 3, 91.), von griechischen Miethsoldaten u. Einw. von Herbita am Fl. Halesus 8 Stad. von der Küste gegründet, ziemlich blühend, mit einer merkwürdigen Quelle (Solin. 5. §. 20.), unter röm. Herrschaft ein steuerfreies Municip. (Cic. ll. ll.), unter den Kaisern aber gesunken; j. Ruinen auf dem Hügel Torre di Tusa od. Torre di Pittineo (C. I. Gr. n. 5594—5601.). *Calacta* (*Καλάκτα*: Ptol. 3, 4, 3. *Calacte*: Sil. 14, 251. It. A. 92. T. P., bei Ge. R. 5, 23. verschr. *Calao*; *Calactini*: Cic. Verr. 3, 43.),**) eigentlich *Καλὴ ἀκτή* (Diod. 12, 8. 29., unter welchem Namen dieser ganze Küstenstrich schon bei Herod. 6, 22. vorkommt), von den Siculi 447 v. Chr. angelegt (Diod. l. l.), 12 Mill. östlich von Halesa: j. Trümmer nördl. von Coronia. *Aluntium* (*Ἀλούντιον*: Dion. H. I, 51. Plin. 3, 90.) bei Ptol. 3, 4, 2. u. Phalar. Ep. 92. *Ἀλόντιον****) od. *Haluntium* (Cic. Verr. 4, 23.), eine alte, der Sage nach von Gefährten des Aeneas angelegte Stadt (Dion. l. l.) unfern der Küste, mit starkem Weinbau (Plin. 14, 80.); höchst wahrsch. die Ruinen auf einer steilen Anhöhe etwas nördl. von St. Philadelphi (C. I. Gr. n. 5602—5612.). *Agathyrnum* (*Ἀγαθύρνον*: Str. 6, 266. Diod. 5, 8. Ptol. 3, 4, 2., im It. A. 92. u. T. P. *Agatinnum*, beim Ge. R. 5, 23. *Agathinon*) od. *Agathyrna* (*Ἀγάθυρνα*: Polyb. 9, 27, 10. Liv. 26, 40. Sil. 14, 259., bei Steph. B. II. unrichtig *Ἀγάθυρσα*), eine alte Stadt der Siculi, ganz nahe bei der Vorigen, 12 Mill. östlich von Calacta; j. St. Agatha. *Tyndaris* (*Τυνδαρίς*: Polyb. 1, 25. Diod. 14, 78. Appian. B. C. 5, 105. 109. 116. Plin. 2, 206. 3, 90. It. A. 90.) od. *Tyndarium*, *Τυνδάριον*: Liv. 36, 2. Ptol. 3, 4, 2. *Tindareum*: T. P. Ge. R. 5, 23. Gui. 58.; *Tyndaritani*: (Cic. Verr. 5, 47.), eine von Griechen unter dem ält. Dionysius 396 v. Chr. gegründete (Diod. 14, 59.) Stadt mit gutem Hafen (Polyb. l. l.) an dem gleichnam. Vgeb., in der Mitte zwischen Agathyrnum u. Messana, im Bürgerkriege gegen Sext. Pompejus das Hauptquartier des Agrippa (Appian. l. l.), nach Plin. 3, 90. auch röm. Kolonie (was jedoch sehr zweifelhaft ist), aber seitdem sie zur Hälfte vom Meere verschlungen worden war (Plin. 2, 206.), sehr gesunken: beim heut.

*) Wo vulgo statt *Σολοῦς πόλις* edirt wird *Ὀλουλίς*. Wilberg hat nach Salmas. Exercitt. Plinn. p. 80. die gewiss richtige Lesart hergestellt.

**) Wahrsch. auch die *Galatini* des Plinn. 3, 91.

***) Welche Schreibart auch die Münzen der Stadt bei Rasche Lex. num. I. p. 471 f. zeigen.

Tindare u. dem Berge Tindari (C. I. Gr. n. 5613.). *Naulochus* (Suet. Aug. 16. Sil. 14, 266. *Ναύλοχοι*: Appian. B. C. 5, 116. 121.), östlich von Mylae; wahrsch. beim Kastell Spadafera an der Mündung des gleichnam. Flüsschens. *c*) Im Innern, zuerst in der nördl. Hälfte in der Richtung von O. nach W.: *Abacaenum* (*Ἀβάκαινον*: Diod. 14, 90. 19, 65. 110. 22, 25. *Ἀβάκαινα*: Ptol. 3, 4, 12.), eine alte Stadt der Siculi mit grossem Gebiete (worin auch Tyndaris gegründet wurde); wahrsch. gerade südl. von Tyndaris auf dem steilen Berge bei Trepi am Grangotta. *Tissa* (*Τίσσα*: Ptol. 3, 4, 12. *Τίσσαι*: Steph. B. 658. *Tisse*: Sil. 14, 268.; *Tissienses*: Cic. Verr. 3, 38. *Tissinenses*: Plin. 3, 91.), wahrsch. nördl. vom Aetna, an der Stelle des heut. Randazzo. *Hadranum* od. *Adranum* (*Ἄδρανον*: Diod. 14, 37. Steph. B. 23. vgl. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 190.), am südwestl. Abhange des Aetna u. an einem gleichnam. Flüsschen (Steph. l. l., noch j. Adriano) vom Dionysius bei einem alten Tempel des einheimischen Gottes Hadranus (Plut. Tim. 12. Diod. l. l., vgl. Aelian H. an. 11, 20.) gegründet; j. Aderno. (C. I. Gr. n. 5736—5741.) *Aetna* (*Αἴτνη*: Thuc. 6, 94. Str. 6, 268. 273. Diod. 14, 14. Steph. B. 47. Cic. Verr. 3, 44.; *Aetnenses*: Plin. 3, 91.), eine von den durch die Sikuler vertriebenen Einw. von Catana 461 v. Chr. am südl. Abhange des Aetna an der Stelle eines schon früher vorhandenen Städtchens *Inessa* (*Ἴνησσα*: Diod. 11, 76., bei Str. 6, 268. *Ἴννησα*; *Ἰνησσαῖοι*: Thuc. l. l.) gegründete Bergveste, von wo aus man gewöhnlich den Aetna zu besteigen pflegte (Str. l. l.); j. St. Maria di Licodia od. St. Nicolas di Arenis.*) *Agyrium* (*Ἀγύριον*: Diod. 1, 4. 14, 9. u. öfter, Ptol. 3, 4, 13. Cic. Verr. 2, 27. 28. *Agurium*: It. A. 93. T. P. Ge. R. 5, 23., bei Steph. B. 19. *Ἀγύρηνα*; *Ἀγυριναῖοι*: Diod. 4, 24. 14, 95. *Agyrini*: Plin. 3, 91. *Agyrinenses*: Cic. Verr. 3, 8.), eine der ältesten Städte der Insel am Fl. Cyamosurus u. der Strasse von Enna nach Catana, vom Timoleon durch 10,000 Griechen vergrössert u. noch zu Cicero's Zeiten nicht unbedeutend (Verr. 5, 8. 28.) auch Vaterstadt des Geschichtschreibers Diodorus (Diod. 1, 4. Suid. *v.* *Διόδωρος*); j. S. Filippo d'Argiro, ohne Ruinen.**) *Galeria* (*Γαλερία*: Diod. 16, 68. 18, 104.) od. *Galarina* (*Γαλάρινα*: Steph. B. 196.), von Sikulern erbaut u. später von Campanern besetzt, nordöstl. von der Vorigen; j. Gagliano. *Capytium* (*Καπύτιον*: Ptol. 3, 4, 12. *Capitina Civ.*: Cic. Verr. 3, 43.), weiter nordwestl. auf dem Nebrodengebirge; j. Capizzi. *Amestratus* (*Ἀμήστρατος*: Cic. Verr. 3, 43. Steph. B. 73., bei Sil. 14, 267. *Amastra*; *Amestratini*: Cic. Verr. 3, 39. 5, 51., unstreitig auch das *Μύστρατον* des Diod. 23, 10. *Mostraton* des Ge. R. 5, 23. u. *Mestraton* des Guido 61. u. daher wohl auch das *Μυττίστρατον* des Polyb. 1, 24. u. *Mutustratum* [*Mutustratini*] des Plin. 3, 91.), eine feste Stadt unweit der Nordküste östlich vom Fl. Halesus; j. Mistretta. *Tabae* (Sil. 14, 272.), weiter südl.; j. Tavi. *Engyum* (*Ἔγγυον*: Diod. 4, 79. 16, 72. Ptol. 3, 4, 14. Sil. 14, 249. *Ἐγγύϊον*: Plut. Marc. 5. Steph. B. 252. *Engyna*: Cic. Verr. 3, 43. 4, 44. 5, 72.; *Enguini*: Plin. 3, 91.), alte Stadt der Siculi an den Quellen des Monalus südl. von Halesa, von den Cretensern unter Minos kolonisirt, mit einem berühmten Tempel der Magna Mater (Diod., Plut., Cic. ll. ll.); j. Ruinen bei Gangi vetere. *Herbita* (*Ἕρβιτα*:

*) Nach Mannert IX, 2. S. 293. aber Ruinen auf einem Bergvorsprunge Namens Castro nordöstl. von Paterno.

**) Vgl. eine Inschr. im Corp. Inscr. Gr. 5744. Bartels Briefe III. S. 34 f. Kephalides Reise I. S. 309 f. Ihr Theater war nächst dem syrakusanischen das schönste der ganzen Insel. (Diod. 16, 83.)

Ptol. 3, 4, 13. Steph. B. 267. Cic. Verr. 2, 65. 3, 18. 32. 52. Gui. 61., beim Ge. R. 5, 23. *Erbita*; Ἑρβιταῖοι: Diod. 12, 8. 14, 6. *Herbitenses*: Plin. 3, 91.), eine früher bedeutende, unter eignen Tyrannen stehende, später aber gesunkene, unter röm. Herrschaft steuerfreie Stadt am ersten Laufe des Symäthus westl. vom Aetna; j. wohl das Schloss Sperlinga bei Nicosia (vgl. Mannert S. 425.), nach Reichard aber das südlichere Erba spina. *Petra* (Πέτρα: Ptol. 3, 4, 14. *Petraea*: Sil. 14, 248. *Petrinae*: It. A. 96.; Πετρῖνοι, *Petrini*: Diod. 23, 14. Cic. Verr. 3, 39. Plin. 3, 91.), an der Strasse von Agrigentum nach Panormus, westl. von Engyum; j. Casal della Pietra. *Assorus* (Ἀσσωρός: Diod.)14, 78. Ptol. 3, 4, 13. Ἀσσώριον: Steph. B. 127.; *Assorini*: Cic. Verr. 3, 43.), an der Strasse von Agyrium nach Enna; j. Asaro mit Ruinen. *Enna* (Ἔννα: Polyb. 1, 24. Str. 6, 273. Diod. 3, 5. 14, 14. 78. u. öfter, Ptol. 3, 4, 14. Steph. B. 263. Cic. Verr. 2, 13. 4, 40. 48 f. Liv. 24, 38. Mela 2, 7, 16. Ovid. M. 5, 385. Sil. 1, 93. It. A. 93. T. P. Ge. R. 5, 23. Gui. 61.), auf einer steilen Anhöhe (Diod. 34, 1. 2.) am See Pergus (s. S. 523.) im Mittelpunkte Siciliens (ὀμφαλὸς Σικελίας: Callim. in Cer. 15. vgl. Diod. 5, 3. u. Cic. Verr. 4, 48 f.) u. an der Hauptstrasse von Catana nach Agrigentum, eine uralte, feste Stadt der Siculi, Hauptsitz des Kultus der Ceres (Str. p. 272.),*) aber gesunken, seitdem die Römer die den Carthagern geneigte Stadt überrumpelt u. ihre Einw. im Theater niedergemacht hatten (Liv. l. l.), doch durch Handel mit ihrem trefflichen Weizen immer noch wohlhabend (vgl. Aristot. mir. ausc. p. 723. Sylb.); j. Castro Giovanni ohne Alterth.**) *Halicyae* (Ἀλικύαι: Diod. 14, 55. 22, 7. Steph. B. 64.; *Halicyenses*: Cic. Verr. 2, 28. 3, 6. Plin. 3, 91.), ein unter den Römern steuerfreies Municip. zwischen Entella u. Lilybaeum, wahrsch. unweit der Quellen des Halycus am südl. Abhange der Montes Nebrodes. *Mergana* (Μεργάνη: Polyb. 1, 8, 3. Μόργυνα: Steph. B. 471.), nordwestl. vor der Vorigen; noch j. Mergana od. Margana. *Macella* (Μάκελλα: Polyb. 1, 24. Diod. 23, 6. Ptol. 3, 4, 14.***) Liv. 26, 21. Inschr. b. Orelli 549. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 128.), ein festes, von den Römern erobertes Städtchen südöstl. von Segesta; j. Macellaro. *Triocala* (Τριόκαλα: Diod. fr. 1, 36. p. 162. Bip. Ptol. 3, 4, 14. Sil. 14, 271. Τρίκαλον: Steph. B. 665.; *Triocalini*: Plin. 3, 91. vgl. Cic. Verr. 5, 4.), eine Bergveste unweit des Crimissus, im sicil. Sklavenkriege Schlupfwinkel der Sklaven, später nicht mehr genannt; wahrsch. die Ruinen auf einem Berge 1 Mill. von Calata Bellotta. *Jetae* (Ἰεταί: Thuc. 8, 2. Steph. B. 323. Sil. 14, 271.; Ἰετῖνοι: Diod. 14, 55. 22, 7. *Jetini*: Cic. Verr. 3, 43. *Jaetini*: Münzen bei Eckhel I, 1. p. 216. *Jetenses*: Plin. 3, 91.), ein festes Städtchen südwestl. von Macella an einem gleichnam. Berge (Sil. l. l.); j. Jato. (C. I. Gr. n. 5549. 5550.) *Entella* (Ἐντέλλα: Diod. 14, 9. 48. 15, 73. Ptol. 3, 4, 15. Sil. 14, 205. Ἔντελα: Steph. B. 264.; *Entellini*: Cic. Verr. 3, 43. 87. Plin. 3, 91.), etwas südwestl. u. Jetae, eine alte, der Sage nach vom Aegestes gegründete Stadt, später von Campanern, dann von Carthag. in Besitz genommen (Diod. 16, 67.); noch j. soll ein Platz auf einem steilen Felsen am ersten Laufe des Balici Entella heissen. Sodann in der südlicheren Hälfte der Insel in der Richtung von W. nach O.: *Inycum* (Ἴνυκον:

*) Daher auch der Ort, wo der Sage nach Pluto die Proserpina raubte. (Diod. u. Cic. ll. ll.)

**) Vgl. Bartels Br. III. S. 32 f. Kephalides Reise I. S. 306 ff. de Non Voy. IV. p. 94 ff.

***) Wo Wilberg den Ort wohl mit Unrecht weglässt.

Herod. 6. 23 f. Plat. Hipp. m. p. 282. c. Aelian. V. H. 8, 17. Paus. 3, 4, 5., bei Steph. B. 329. Ἴνυκτον, bei Hesych. h. v. Ἴνυξ), im Gebiete von Selinus am Fl. Hypsas (Vib. Sequ. p. 12.*) od. dem heut. Belici), durch seinen trefflichen Wein bekannt (Steph. u. Hesych. ll. ll.). *Erbessus* (Ἐρβησσός: Polyb. 1, 18. 5. 9. Diod. 20, 31. 23, 9. Ptol. 3. 4. 13. Steph. B. 267.),**) ein festes Städtchen nordöstl. von Agrigentum an den Quellen des Acragas, von den Römern bei der Belagerung des Letzteren als Hauptmagazin benutzt u. dann zerstört; nach Reichard j. Li Grutti. *Mactorium* (Μακτώριον: Herod. 7, 153. Philistus b. Steph. B. 438.), nördl. von Gela, wahrsch. frühzeitig verschwunden; nach Dorville Sic. p. 137. an der Stelle des heut. Mazzarino. *Imachara* (*Imacharenses*: Cic. Verr. 3, 32. *Imacarenses*: Plin. 3, 91., bei Ptol. 3, 4. 12. Ἰμιχάρα), etwas nordwestl. von den Vorigen; wahrsch. das heut. Maccara. ***Morgantium*** (Μοργάντιον: Str. 6, 257. 270. Diod. 14, 78. 96.). *Morgantina* (Μοργαντίνα: Thuc. 4, 65.), *Murgantia* (Liv. 24. 27. 24. 21. Orelli 141.) Μοργέντιον (Steph. B. 471.) u. *Morgentia* (Sil. 14, 266., die Einw. auf Münzen bei Dorville Sic. II. p. 444. Μοργαντῖνοι, bei Plin. 3, 91. *Murgentini*, vgl. Cic. Verr. 3, 18.), eine feste, von den Morgetes gegründete Stadt (Str. ll. ll.) am Fl. Symaethus,***) in deren Umgegend guter Wein wuchs (Plin. 14, 35. Colum. 3, 2. Cato R. R. 6.): nach Mannert S. 430. der heut. Bergflecken Mandri Bianchi. ***Menaenum*** (Μέναινον: Diod. 11, 78.) od. *Menae* (Μέναι: Ptol. 3, 4, 13.†) Steph. B. 456.; *Maenani*: Münzen b. Dorville Sic. p. 377 ff. u. Rasche III, 1. p. 512 ff. *Menenii*: Cic. Verr. 3, 43. *Menanini*: Plin. 3. 91.), westl. von Leontini, die Vaterstadt (od. Residenz) des Ducatius, mit dessen Sturz sie wieder sank: j. Mineo (vgl. Dorville Sic. p. 167.). *Echetla* (Ἐχέτλα: Polyb. 1, 15. 10. Diod. 20. 32. Steph. B. 284; *Echetlienses*: Plin. 3, 91.), westl. von Syracusae im Gebirge: nach Mannert S. 440. in der Gegend von Vizzini. *Herbessus* (Ἑρβησσός: Diod. 14, 7. 78. 20. 31. Ptol. 3, 4. 13. Steph. B. 267. Liv. 24, 35.: *Herbessenses*: Plin. l. l.). ein fester Ort südwestl. von Leontini im Gebirge. *Bidus* (Βίδος: Steph. B. 166.: *Bidini*: Cic. Verr. 2. 22. Plin. l. l.), ein Kastell unweit Syracusae; wo j. die Kirche S. Giovanni di Bidini steht. (C. I. Gr. n. 5465 b.) ***Acrae*** (Ἄκραι: Thuc. 6, 5. Diod. 23, 6. Ptol. 3, 4, 14. Liv. 25, 35 f. Sil. 14, 207. It. A. 87. Ge. R. 5. 23. Ἄκρα: Steph. B. 53. *Agrae*: T. P.; *Acrenses*: Plin. l. l. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 190.), eine von den Syracusern 70 J. nach der Gründung ihrer eignen Stadt angelegte Veste (Thuc. l. l.) auf einer steilen Anhöhe (Sil. l. l.) 10 Stad. vom. Fl. Anapus (Plut. Dion. 27)††) u. 24. Mill. westlich von Syracusae: j. Ruinen auf einem Berge bei Pallazola, der noch immer Acremons genannt wird. (C. I. Gr. n. 5424—5465.) *Hybla minor* od. *Heraea* (Ὕβλα ἐλάττων ἣ Ἡρα καλεῖται: Steph. B. 675., blos *Hybla*: It. A. 89. T. P.), an der Strasse von Agrigentum nach Syracusae u. unstreitig an den *Heraei*

*) Wo Cluver Sic. ant. p. 230. die Worte *Hypsa secundum Irecon urbem Hispaniae decurrit* sehr glücklich in *sec. Inycon urbem Sicaniae dec.* emendirt.

**) Nicht mit der Stadt *Herbessus* in der Nähe von Syracusae zu verwechseln.

***) Liv. 24, 27. ist der einzige Schriftsteller, der sie nicht in's Innere, sondern an die Mündung des Symaethus setzt.

†) Wahrsch. auch bei Diod. 11, 88., wo statt τὰς μὲν Νέας wohl zu lesen ist τὰς Μένας.

††) Wo vulgo fälschlich Μάκραι gelesen wird.

Montes. *) *Motyca* (*Μότυκα*: Ptol. 3, 4, 14. *Mutaca*: Ge. R. 5, 23. u. Gui. 60.; *Mutycenses*: Cic. Verr. 3, 43, 51. Plin. 3, 91.), an den Quellen des Motychanus südl. von der Vorigen; j. Modica. *Neetum* (*Νέητον*: Ptol. 3, 4, 13.) od. *Netum* (Cic. Verr. 4, 36. Sil. 14, 269.; *Netinenses*: Plin. l. l.), auf einer steilen Anhöhe südwestl. von Syracusae, zu dessen Gebiet es gehörte; j. Ruinen Namens Noto Vetere. (C. I. Gr. n. 5466—5471.) — Ueber Sicilien im Allgem. vgl. ausser den schon gelegentlich zitirten Werken von Fazelli, Cluver, Dorville, Bartels, Kephalides, Stolberg, Swinburne, de Non u. s. w. auch Russell A tour trough Sicilia. Lond. 1809. Renouard de Bussiere Voyage en Sicile. Par. 1837. Des Herzogs von Ragusa Reise durch Sicil. Wien 1838. u. namentlich das grosse Prachtwerk des Duca di Serradifalco Antichità della Sicilia. Palermo 1834 ff. 5 Voll. Fol., so wie Ortolani Dizionario geogr. statist. et biograf. della Sic. antica e moderna. Palermo 1819.

53) Vor der Westküste lagen die *Aegusae* (*Αἴγουσαι*: Polyb. 1, 44. 60.) od. *Aegates* u. *Aegatae Insulae* (Liv. 21, 10. 22, 54. u. öfter, Mela 2, 7, 7. Nep. Himilc. 1. Flor. 2, 2, 33. Sil. 1, 61. 622. 4, 79. 6, 684. Aur. Vict. de vir. ill. 41. u. s. w.), berühmt durch die Seeschlacht im 1. pun. Kriege (noch j. die Egadi od. Aegadische Inseln). Die südlichste der 3 Inseln hiess *κατ᾽ ἐξοχήν Aegusa* (*Αἴγουσα*: Hom. Od. 9, 116 ff. Polyb. 1, 60. Ptol. 3, 4, 17. Plin. 3, 92.**) j. Favignana), die westlichste *Hiera* (*Ἱερά*: Polyb. u. Ptol. ll. ll. *Hieronesos*: Plin. l. l.), später *Maritima* (It. A. 492. u. daher j. Maritimo) u. die nördlichste *Phorbantia* (*Φορβαντία*: Ptol. l. l., j. Levanzo.)***) Vor der Nordküste fanden sich die *Aeoliae* (Plin. 3, 92. 36, 154. *Aeoli Insulae*: Mela 2, 7, 18. *Αἰόλιδες*: Diod. 5, 7. *Αἰόλου νῆσοι*: Thuc. 3, 88. Scymn. 255. Str. 2, 123. 129. 6, 256. 267. 275. u. s. w., bei Ptol. 3, 4, 17. im Singul. *Αἰόλου νῆσος*)†) od. *Vulcaniae Insulae*: Cic. N. D. 3, 22. Plin. 3, 92. *Ἡφαιστιάδες νῆσοι*), weil sie unterirdischem Feuer ihr Dasein zu verdanken haben u. alle einst Vulkane waren (vgl. Diod. u. Mela ll. ll. mit Verg. A. 8, 417.), auch (nach der grössten von ihnen) *Liparenses* od. *Lipareorum Insulae* (Plin. l. l. *αἱ Λιπαραῖαι νῆσοι*: Polyb. 1, 25, 4. *αἱ Λιπάραι*: id. 34, 11, 19. Eustath. zu Dion. 461. *Liparae*: Liv. 5, 28. 21, 49. Oros. 6, 18. *αἱ Λιπαραίων νῆσοι*: Str. 1, 54. 57. 2, 123.; daher noch j. Lipari od. die Liparischen Inseln), eine Gruppe von 7 grösseren††) u. mehrern kleineren Inseln. Die südlichste von ihnen war *Hiera* (*Ἱερά*: Thuc. l. l. Aristot. Met. 2, 8.

*) Nach Cluver p. 203. das heut. Ragusa, welches aber zu weit südöstlich liegt, nach Reichard Chiaramonte südwestl. von der Vorigen.

**) Der sie fälschlich mit *Aethusa* an der afrikan. Küste (vgl. Ptol. 4, 3, 44.) indentifizirt.

***) Ueber die Aegatischen Inseln vgl. Pococke III. p. 268.

†) So genannt, weil man in einer von ihnen (Strongyle) Homers (Od. 9, 136 ff. 10, 1 ff. 55.) *Αἰολίη νῆσος* zu finden glaubte (Str. 6, 276.), weshalb spätere Dichter hierher den Sitz des Aeolus verlegten (Verg. A. 1, 52. vgl. mit 8, 415 ff.). Dass aber Homers Aeolusinsel hier nicht zu suchen ist, u. die Liparischen Inseln vielmehr die bei ihm (Od. 12, 59 ff. 202. 219.) erscheinenden *Πλαγκταί* sind, haben wir schon Band I. S. 19. Note 36 gesehen.

††) Die ältern Schriftsteller, wie Thuc. 3, 88., nennen nur 4 Aeolische od. Liparische Inseln, Hiera, Lipara, Strongyle u. Didyme, die spätern aber (Str. 6, 256. 275. Diod. 5, 7. Appian. B. C. 5, 105. Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 93 ff. u. A.) die oben aufgeführten sieben. Vgl. über sie auch Philostr. Imag. 2, 17. u. dazu Welcker p. 487.

Str. 6, 275. 277. Scymn. 256. Mela u. Plin. ll. ll. Oros. 4, 20.) od. κατ᾽ ἐξοχήν *Vulcani Ins.* (Ἡφαίστου νῆσος: Ptol. l. l. Ἱερὰ Ἡφαίστου: Polyb. 34, 11. Diod. u. Str. ll. ll. *Vulcania*: Verg. A. 8, 422.), weil sie am häufigsten vulkanische Erscheinungen zeigte u. daher als Hauptsitz Vulkans galt (Thuc. Diod. ll. ll. Schol. zu Apollon. 3, 41.); daher noch j. Vulcanello. Die zunächst nördl. folgende, die grösste von allen, hiess *Lipara* (Λιπάρα: Thuc. l. l. Polyb. 1, 25, 4. Str. 6, 275 ff. Scymn. 262. Aristot. Mir. ausc. 35. Diod. u. Ptol. ll. ll. Val. Fl. 2, 96. Claud. 4. 196. It. A. 118. *Liparis*: Apulej. de mund. p. 64. Elm. *Aeolia Lipare*: Verg. A. 8, 416. *Liparos*: It. A. 516. *Lipparis*: Ge. R. 5, 23.) *) u. enthielt eine gleichnamige, von Knidiern angelegte Stadt (Thuc., Str., Scymn., Diod., Plin. ll. ll. Paus. 10, 11, 3. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 270.), noch j., wie die ganze Insel, Lipari. Dann folgten weiter gegen N. *Euonymus* (Εὐώνυμος: Str. p. 276. Diod., Ptol., Plin. ll. ll., j. Salini), **) *Didyme* (Διδύμη: Thuc., Str., Diod., Mela u. Plin. ll. ll. *Didyma*: It. A. 516. *Didimi*: Ge. R. 5, 23., j. Panaria) u. als die nördlichste von ihnen *Strongyle* (Στρογγύλη: Thuc., Str., Diod., Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. Schol. zu Apollon. 3, 12. 4, 761. T. P. *Strongilos*: It. A. 516.), die namentlich als Sitz des Aeolus galt u. gleich Hiera im histor. Zeitalter noch Feuerausbrüche zeigte, während die übrigen bereits erloschene Vulkane waren; j. Stromboli. Endlich westl. von diesen noch *Phoenicusa* od. *Phoenicussa* (Φοινικοῦσσα: Str., Mela u. Plin. ll. ll., bei Diod. u. Ptol. ll. ll. Φοινικώδης νῆσος, beim Ge. R. 5, 23. in *Enicodes* verunstaltet), j. Felicudi, u. *Ericusa* od. *Ericussa* (Ἐρικοῦσσα: Str. u. Plin. ll. ll., bei Diod. u. Ptol. ll. ll. Ἐρικώδης), j. Alicudi. ***) Noch weiter westlich, der Stadt Hyccara gegenüber, lag *Ustica* (Οὔστικα: Ptol. 3, 4, 17. Plin. 3, 92.), die nach Ptol. auch eine gleichnamige Stadt enthielt (?) u. noch immer den alten Namen führt. — Andre in der Nähe Siciliens, jedoch in grösserer Entfernung davon u. auf der Südseite gelegene Inseln waren *Melita* (Μελίτη: Scyl. p. 50. Str. 6, 277. Diod. 5, 12. Ptol. 4, 3, 47. 8, 14, 15. Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 92. Sil. 14, 252. It. A. 518. Act. Apost. 27. 28. u. s. w., beim Ge. R. 5, 23. *Melete*), eine kleine u. felsige, aber doch fruchtbare (Ovid. F. 3, 567.) Insel in hoher See, 800 Stad. von Syracusae (Diod. l. l.) u. 88 Mill. vom Vgeb. Pachynus (Str. l. l.), mit einer gleichnamigen, von den Carthag. gegründeten (Steph. B. 455.), schön gebauten (Diod. l. l. Cic. Verr. 4, 46. Ptol. 4, 3, 37.) Stadt (j. la Valette) u. einem guten Hafen, auch grossen Fabriken von Baumwollenstoffen (Cic. u. Diod. ll. ll.). Sie lieferte viel Honig (Cic. l. l.), Wolle (Sil. l. l.) u. die beliebten Schosshündchen *catuli Melitaei* (Str. l. l.). †) Unter den Römern, in deren Besitz

*) Früher hatte sie *Meligunis* (Μελιγουνίς: Callim. in Dian. 49. Str. u. Steph. ll. ll. Parthen. c. 2., nach Plin. l. l. auch *Melogonis*) geheissen.

**) Mela l. l. lässt diese Insel unerwähnt u. nennt dafür *Heraclea*, die auch im It. A. 517. u. als *Ins. Herculis* auf der T. P. u. beim Ge. R. 5, 23. erscheint u. für das heut. Basiluzzo gehalten wird. (?)

***) Mela rechnet zu den Aeolischen Inseln auch noch die der Stadt Soli gegenüber liegenden *Osteodes* (Ὀστεώδης: Diod. 5, 11. *Ostodis*: T. P. *Ostodes*: Ge. R. 5. 23.), welche aber Plin. 3, 92. mit Recht davon unterscheidet. Im Allgem. vgl. über diese Inselgruppe Cluver. Sic. II, 14. p. 395 ff. Fazellus I, 1. Mannert IX, 2. S. 452 ff. Spalanzani Reisen. Bd. 2. Kap. 10. u. Bd. 3. Kap. 17. u. 18. de Non Voy. III. p. 385 ff. IV. p. 494 ff. u. A., auch meinen Art. *Aeoliae Insulae* in Pauly's Realencycl. I. S. 393. der neuen Aufl.

†) Die jedoch Andere (wie Callim. b. Plin. 3, 152. u. Steph. B. 455.) vielleicht richtiger der gleichnam. Insel an der illyrischen Küste zuschreiben.

Sardinia

(Cic. ad Qu. fr. 2, 3. Liv. 16, 7. 22, 1. 31. u. öfter, Tac. Ann. 14, 62. 17, 2. Plin. 16, 32. Mart. 4, 60. It. A. 78. 494. 495. 513. 514. T. P. Ge. R. 5, 26. Gui. 64. Orelli 74. 2377. 2702. 5190—93. 5195. u. öfter, Acta triumph. ad a. 495. 632. 643., bei den Griechen ἡ *Σαρδώ*: Herod. 1, 170. 5, 106. 124. Scyl. p. 2. 56. Polyb. 1, 10. 24. u. öfter, Str. 2, 123. 3, 145. 5, 223. 225. Paus. 10, 17. Diod. 4, 29. 82. Steph. B. 588. u. s. w. Corp. Inscr. Gr. 495. 632. 643. *Σαρδών*: Steph. B. l. l. Eust. zu Dion. 82. 458., später auch ἡ *Σαρδωνία* u. *Σαρδανία*: Agathem. 2, 8, 4., bei Procop. B. G. 4, 24. *Σαρδηνία*, bei Claud. 8, 508. *Sardoa*, sc. Insula),[54]) beschrieben von Str. 5, 224 f. Ptol. 3, 3. Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 84 f., ist nach Str. l. l. ein 220 Mill. in der Länge, 98 Mill. in der Breite u. 4000 Stad. im

---

sie im 2. pun. Kriege aus den Händen der Carthager überging (Liv. 21, 51.), sehr vernachlässigt, wurde sie eine berüchtigte Stazion der Seeräuber (Cic. l. l.). Merkwürdig auch durch den Schiffbruch des Apostels Paulus. (Act. Apost. l. l.) Jetzt Malta.*) *Gaulos* (*Γαῦλος*: Hecat. b. Steph. B. 201. Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 92. 5, 42. Sil. 14, 275. Geo. R. 5, 23., bei Str. 1, 44. 6, 277. 7, 299. *Γαῦδος*), gleich nordwestl. neben Melite, j. Gozzo, u. *Cosyrus* (*Κόσυρος*: Scyl. p. 50. Str. 2, 123. 6, 277. 17, 834.) od. *Cosyra, Cossyra, Cosura, Cossura*: Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. F. 3, 567. Sil. 14, 273. Ge. R. 5, 23. *Κόσσυρα*: Ptol. 4, 3, 47.), 500 Stad. nordwestl. von Melita (Str. 17, 834.), j. Kausara.**)

54) Man leitet den Namen gewöhnlich von einem gewissen Sardos her, welcher die ersten Einwanderer aus Libyen nach der Insel geführt haben soll. (Paus, 10, 17. Sil. 12, 359. Solin. 10, 4. Isid. Orig. 14, 6. Mart. Cap. 6. p. 207. vgl. Münzen b. Eckhel I, 1. p. 271.) Sickler aber I. S. 447. denkt an das semitische *sereth*, „die ausgespreizte Hand, die Spanne," u. vermuthet, dass die Phönizier der Insel diesen Namen aus demselben, durch ihre Gestalt bedingten Grunde gegeben hätten, aus welchem sie die Griechen auch *Σανδαλιῶτς* u. *Ἰχνοῦσα* nannten. (Vgl. Timäus u. Myrsilus bei Plin. 3, 85. Paus. 10, 17, 2. u. Sil. 12, 358., auch Beckmann zu Aristot. mir. ausc. 104. p. 219.)

*) Vgl. über sie Abela Melita illustrata, corretta e contin. da Ciantar. Malta 1772. u. 80. 2 Bde. Fol. Niderstedt Melita vetus et nova in Gronov. Thes. ant. Gr. VI. p. 3072 ff. u. Ancient and modern Malta Lon. 1825. 2 Bde., übrigens auch meinen Art. *Melita* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1745 f. Ueber die punischen Niederlassungen auf Malta u. Gozzo vgl. Movers Phöniz. S. 352 ff.

**) Der Ge. Rav. l. l. nennt noch mehrere andere kleine Inseln bei Sicilien, theils im N., theils im S. desselben, unter denen man *Pagnarea*, *Vulcana*, *Basilidin*, *Lampadusa* u. *Pantalasea* für Panaria, Vulcano, Basiluzzo, Lampadosa u. Pantellaria zu halten hat.

Umfange haltendes [55]) Bergland, das von der Nord- bis zur Südspitze in der Nähe der Ostküste ein Hauptgebirge durchzieht, die *Insani Montes* (Liv. 30, 39. Flor. 2, 2. Claud. 8, 512. *τὰ Μαινόμενα ὄρη*: Ptol. 3, 3, 7.). [56]) Von diesem laufen mehrere Seitenäste aus u. bilden folgende Vorgebirge: an der Nordküste, u. zwar zuerst am *Fretum Taphros* (Plin. 3, 83., j. Strasse von St. Bonifacio), welches die Insel von Corsica trennt, das *Prom. Ursi* (*Ἄρκτου ἄκρον*: Ptol. 3, 3, 4.), die NOspitze der Insel (noch j. Capo del Orso) u. *Pr. Errebantium* (*Ἐρρεβάντιον*: ibid. §. 5, die NWspitze, j. Capo della Testa), dann aber viel weiter gegen SW. *Pr. Gorditanum* (*Γορδίτανον*: Ptol. ibid. §. 2.), der Insula Herculis gegenüber (j. Capo Falcone): an der Westküste: *Pr. Mercurii* (*τὸ Ἕρμαιον ἄκρον*: ibid., j. wohl Capo della Caccia), *Pr. Crassum* (*ἡ Παχεῖα ἄκρα*: ibid., j. Capo di Pecora) u. *Pr. Sulcense* (Plin. 3, 84.) bei der Stadt Sulci (j. Punta Spesone); an der Südküste: die Spitze der *Chersonesus* (*Χερσόνησος*: Ptol. §. 8.), der südwestlichste Punkt der Insel (j. Capo Teleuda), *Pr. Caralitanum* (Plin. l. l. vgl. Ptol. §. 4.) bei Caralis (j. Capo S. Elia), u. *Pr. Cunicularium* (*Κουνικουλάριον*: Ptol. §. 3., j. Capo Carbonara); endlich an der Ostküste im obersten Theile derselben: *Pr. Columbarium* (*Κολυμβάριον*: Ptol. l. l. §. 4., j. entweder Capo Figari od. C. Libano). An der Südküste fand sich der nach der Stadt Caralis benannte, tiefe *Sinus Caralitanus* (*Καραλιτανὸς κόλπος*: Ptol. ibid., j. Golfo di Cagliari), welchen auf der Ostseite das Pr. Cunicularium schloss u. in welchen das Pr. Caralitanum hineinragte. Die kleinen Flüsse der Insel waren an der Westküste der *Termus* (*Τέρμος*: Ptol. §. 2.) südl. vom Nymphaeus Portus u. nördl. vom Prom. Mercurii (noch j. Termo), [57]) der *Thyrsus* (*Θύρσος*: Ptol. ibid. It. A. 81. *Θόρσος* bei Paus. 10, 17, 4.), der grösste derselben (j. Oristano) u. das *Flumen Sacrum* (*ὁ Ἱερὸς ποταμός*: Ptol. ibid.) nördl. von Osara (j. Uras), u. an der Ostküste der *Saeprus* (*Σαιπρός*: Ptol. §. 4.,

---

55) Die früheren Schriftsteller (u. selbst noch Plin. 3, 84.) übertreiben alle die Grösse der Insel, während sie Paus. 10, 17. wieder zu sehr verkleinert. Ihre Entfernung von Italien giebt Scyl. p. 2. zu $1\frac{1}{2}$ Tagefahrt od. 750 Stad., Artemid. bei Str. 5, 224. aber richtiger zu 1200 Stad. an.

56) Vielleicht seiner Rauhheit wegen u. als gewöhnlicher Sitz von Räuberbanden so genannt. Jetzt führt es keinen allgemeinen Namen, sondern heisst in seinen einzelnen Theilen Monte Acuto, M. Santo, M. Cucu u. s. w.

57) Der aber an der Nordküste mündet, so dass ihn Ptol. wohl nur irrthümlich an die Westküste versetzt.

j. Flumendoso) u. der *Caedris* (*Καίδριος ἐκβολαί*: Ptol. ibid., noch j. Cedro). Sardinien war an sich ein sehr fruchtbares Land (Mela 2, 7. 19.), aber in Folge der Trägheit seiner Bewohner besonders in den nördlichern und östlichern Strichen weniger angebaut, als es verdiente, u. seines namentlich im Sommer der Gesundheit sehr schädlichen Klima's wegen verrufen (Mela l. l. Str. 3, 225. Cic. ad Qu. fr. 2, 3. Sil. 12, 372. Claud. 8, 512.), so dass auch die Römer nicht wagten eine Besatzung lange auf der Insel zu lassen (Str. p. 225.). Doch waren gerade die ungesundesten Striche im S. u. W. die fruchtbarsten (Str. u. Mela ll. ll. Paus. 10, 17. Sil. 13, 375.) u. lieferten dieselben Früchte, wie Sicilien, im Ueberfluss. Andre Produkte der Insel waren ausser allen Arten von Südfrüchten besonders die *Sardonia herba*, eine giftige Art wilden Eppichs, u. Meereicheln, ferner ausser den gewöhnlichen Hausthieren [58]) namentlich die *musmones*, d. h. Muflons, eine Zwittergattung von Ziege u. Schaaf, deren Felle die Einw. (daher *Pelliti* genannt: Liv. 23, 40. vgl. Cic. pro Scauro fr. 45. p. 1301. Nobb. u. Plin. 33, 143.) als Kleidung gebrauchten, die *pelamis Sardinia* od. *Sarda*, eine Gattung von Thunfischen, die daselbst in Menge gefangen und eingesalzen wurden, höchst wahrsch. Sardellen, Honig, [59]) Silber, Eisen, Salz, Alaun, Kreide u. s. w. [60]) Die Bevölkerung war eine sehr gemischte, deren ursprüngliche Herkunft man jedoch nicht kannte. Man unterschied daher alte Ureinwohner u. spätere Einwanderer u. nahm 3 Hauptstämme der Einw. an, die (angeblich hellenischen od. kleinasiatischen, nach Str. p. 225. aber wohl richtiger tyrrhenischen) *Iolai* (*Ἰόλαοι*: Paus. 10, 17. Diod. 4, 30. *Ἰολάειοι* bei Dems. 5, 15. *Ἰολαεῖς* bei Str. p. 225.) od. *Ilienses* (*Ἰλιεῖς*: Paus. l. l. Mela 2, 7, 19. Liv. 40, 19. 41, 10. 16. Plin. 3, 85.), [61]) die aus Corsica eingewanderten *Corsi* (Plin. l. l. *Κόρσιοι* bei Ptol. 3. 3, 6.) u. die *Balari* (Plin. l. l. *Βαλαροί*: Str. l. l.), d. h. in der Sprache der Corsen „Flüchtlinge", wahrsch. die

58) Die Viehzucht wurde stark betrieben u. die Bewohner der Gebirgsgegenden lebten blos von Milch, Käse u. Fleisch ihrer Heerden (Diod. 5, 15.).

59) Der aber der vielen bittern Kräuter wegen einen bittern Geschmack hatte. Daher das Sprichwort *amarior melle Sardo*. Vgl. Hor. A. P. 376.

60) Die Belegstellen s. in der 1. Aufl. S. 820 f., wo auch von der *herba Sardonia* u. dem *risus Sardonius* gehandelt wird.

61) Eigentlich wohl nur ein u. derselbe Name, der zu der Sage von einer trojanischen Einwanderung (Diod. 4, 29. 5, 15. Paus. 10, 17. 4.) Veranlassung gab. Eine Erinnerung an die Ilienses hat sich in dem heut. Städtchen *Iliola* in der Mitte der Westküste erhalten.

Abkömmlinge iberischer u. libyscher Miethtruppen der Carthager, die im 1. pun. Kriege von Letzteren abgefallen waren u. sich in die Gebirge der Insel geflüchtet hatten.[62]) Später verschwinden diese Stammnamen unter der allgem. Benennung *Sardi* (Cic. ad Div. 7, 24. Liv. 17, 14. 20, 3. 12 ff. u. öfter, Aur. Vict. de vir. ill. 57, Orelli 2592. 3606. 3612. 3641. 3644. Acta triumph. ad a. 496. 519—521. *Σαρδῷοι:* Polyb. 1, 88, 9. *Σαρδόνιοι* od. *Σαρδώνιοι:* id. 1, 79, 5. 1, 88, 10. Corp. Inscr. Gr. 496. 519—521. u. s. w.). Dass auch Phönizier sich auf der Insel niederliessen (vgl. Diod. 5, 35, 15, 24. u. Justin. 18. 7.) unterliegt wohl eben so wenig einem Zweifel, als dass später die Carthager mehrere Kolonien daselbst gründeten; dass sich aber auch griech. Kolonisten unter ihnen angesiedelt hätten, ist unwahrscheinlich. Uebrigens standen die Sarden ihrer Trägheit u. Bosheit wegen in sehr schlechtem Rufe.[63]) Nachdem die Insel lange im Besitz der Carthager gewesen war, musste sie zu Ende des 1. pun. Kriegs im J. R. 516 an die Römer abgetreten werden (Polyb. 1, 79. 88. 3, 27. Vell. 2. 38.), die jedoch das tapfre u. widerspenstige Volk der Sarden trotz langen Kampfes nie völlig unterjochen konnten (Str. p. 225. Diod. 4, 30. 5, 15. Liv. ll. ll. Tac. Ann. 2, 85.), obgleich die Insel (mit Corsica vereinigt) eine prätorische Provinz des röm. Reichs bildete (Liv. Epit. 20. Dio Cass. 53, 12. Str. 17, 840. Digest. 1, 2, 32.). Die bedeutendsten Städte derselben waren *Tibula,*[64]) *Turris Libyssonis,*[65]) *Cornus,*[66]) *Neapolis,*[67]) *Sulci,*[68]) *Nora,*[69]) *Caralis,*[70]) u. *Olbia.*[71]) Ausser mehreren kleinern Ortschaften[72]) gehörten dazu auch noch ein paar kleine Inseln.[73])

---

62) Ausserdem erscheinen bei Str. 5, 224. u. Ptol. 3, 3, 6. auf der Insel noch mehrere andre sonst nicht vorkommende Völkerschaften, die aber wohl meistens nur die Einw. einzelner uns unbekannter Städte sind.

63) Daher das bekannte *Sardi venales* (Cic. ad Div. 7, 24. Aur. Vict. de vir. ill. 57. Festus p. 322. M.), welches gewöhnlich so gedeutet wird: „schlechte Sarden, die auf dem Sklavenmarkte zu jedem Preise zu haben sind," während sich allerdings bei Aur. Vict. l. l. eine andre Deutung findet. (Vgl. die Erklärer zu Hor. Sat. 1, 3, 3.)

64) *Tibula* (*Τίβουλα*: Ptol. 3, 3, 5. It. A. 78. 81 ff.; *Τιβουλάτιοι*: Ptol. l. l. §. 6.), an der Nordküste, mit einem guten Hafen, der gewöhnliche Landungsplatz für die aus Corsica Kommenden, von wo aus die 3 Hauptstrassen der Insel liefen: j. Castel Sardo mit dem Hafenplatze Longo-Sardo.

65) *Turris Libyssonis* (Plin. 3, 85. *Πύργος Λιβύσσωνος*: Ptol. 3, 3, 5. 8, 9. 3. *Turris Librisonis*: Ge. R. 5, 26. Gui. 64., blos *Turris*: Orelli 5189—5191. 5414. 5417. 5419. 5542. *ad Turrem*: It. A. 83. *Turribus*: T. P.), an derselben Küste.

viel weiter südwestl., nach Plin. die einzige röm. Kolonie der Insel (vgl. auch Ge. R. u. Guido ll. ll.), j. Ruinen auf einer Anhöhe beim Porto Torres.

66) *Cornus* (Liv. 23, 40 f. *Κόρνος*: Ptol. 3, 3, 7., im It. A. 84. *Cornos*, beim Ge. R. 5, 26. u. Gui. 64. *Corni*, doch wohl im Genit.), nach Ptol. u. dem It. A. auch an der Westküste, weiter gegen S., zwischen Bosa u. Tharri, die alte u. feste Hauptstadt der Sarden u. ihr gewöhnlicher Zufluchtsort im Gebirge; noch j. Carnus.

67) *Neapolis* (It. A. 84. Ge. R. u. Guido ll. ll. T. P.; *Νεαπολῖται*: Ptol. 3, 3, 6. *Neapolitani*: Plin. 3, 85.), an derselben Küste weiter südl. an der Strasse von Cornus nach Caralis, mit heissen Mineralquellen (*Aqae calidae Neapolitanorum*: Ge. R. l. l. *Ὕδατα Νεαπολιτανά*: Ptol. 3, 3, 7.), wahrsch. das heut. Oristano.

68) *Sulci* (Mela 2, 7, 19. Claud. 8, 518. It. A. 84. T. P. Ge. R. 5, 26. Gui. 64. *Σοῦλχοι*: Str. 5, 224. *Σόλκοι*: Ptol. 3, 3. 3. 8, 9, 3. *Σύλκοι*: Steph. B. 623. *Σύλλοι*: Paus. 10, 17.; *Sulcitani*: Plin. 3, 85. Orelli 5969. *Σουλκιτανόι*: Ptol. 3, 3, 6.), eine alte, von den Carthagern angelegte (Paus. u. Steph. ll. ll.) u. ansehnliche Hafenstadt am Prom. Sulcense im Süden der Westküste, der Insel Plumbaria gegenüber; j. Ruinen bei Palma di Solo in der Nähe eines noch immer Sulci heissenden Dörfchens.

69) *Nora* (*Νώρα*: Ptol. 3, 3, 3. Paus. 10, 17. Steph. B. 502. Ge. R. 5, 26. Gui. 64. Orelli 5195. 5533., im It. A. 85. u. auf der T. P. *Nura*; *Norenses:* Cic. pr. Scauro fr. 4. Plin. 3, 85. Orelli 7112.), an der Südküste, südöstl. von Sulci u. südwestl. von Caralis, nach Paus. l. l. eine der ältesten Städte der Insel u. von eingewanderten Iberern gegründet; noch j. Nurri.

70) *Caralis* (*Κάραλις*: Str. 5, 224. Ptol. 3, 3, 4. u. 8, 9, 3. Mela 2, 7, 19. Flor. 2, 6. Claud. 8, 521. It. A. 78. 80 ff. T. P. Ge. R. 5, 26. Gui. 64., bei Paus. 10, 17, 5. u. Procop. B. G. 2, 13. 4, 24. *Κάρναλις*), auch *Carales* (Liv. 23, 40. Orelli 5191. 5192. 5542. 7112; *Caralitani*: Plin. 3, 85. Orelli 3459.), an der Südküste u. dem Sinus Caralitanus, die von den Carthagern gegründete (Paus. l. l.), bedeutendste Stadt der ganzen Insel mit gutem Hafen (Claud. l. l.), unter den Römern Hauptstadt Sardiniens u. Sitz des Praetors, mit röm. Bürgerrecht (Plin. l. l.): j. Cagliari.

71) *Olbia* (*Ὀλβία*: Ptol. 3, 3, 4. Paus. 10, 17. Cic. ad Div. 2, 6. ad. Qu. fr. 2, 8. Liv. 27, 6. Flor. 2, 2. Claud. 8, 519. *Ulbia*: It. A. 79. 80. 82.), unweit der Ostküste, südwestl. vom Prom. Columbarium, eine der ältesten Städte der Insel, nach Paus. l. l. von den Thespiaden gegründet, reich und blühend, mit einem etwas südöstl. von der Stadt gelegenen Hafen (*Ὀλβιανὸς λιμήν*: Ptol. u. Claud. ll. ll.), in welchem die von Rom Kommenden gewöhnlich zu landen pflegten (Cic. l. l.); j. Terra Nuova u. Porto di Terra Nuova.

72) Von ihnen nenne ich: *a*) an der Nordküste: *Plubium* (*Πλούβιον*: Ptol. 3, 3, 5.), an der Strasse von Tibula nach Turris Libyssonis (nach Mannert IX. 2. S. 482. die Ruinen an der Bucht Cala Angionela). *Viniolae* (It. A. 83. j. Vignola) u. *Erucium**) (ibid., nach de la Marmora zwischen Tempio u. Sassari u. zwar nach Reichard Castel Sardo), beide an derselben Strasse. *b*) An der Westküste: *Nure* (It. A. 83.), an der Strasse von Turris Libyssonis nach Sulci (nach Reichard j. Fanura in der Gegend Norra). *Carbia* (It. A. l. l.) an derselben Strasse (j. S. Maria di Carbia).

*) Unstreitig auch das von Ptol. 3, 3, 8. im Innern der Insel angesetzte *Ἐρύκινον* u. wahrsch. das *Crucis* der T. P.

Bosa (*Βόσα*: Ptol. 3, 3, 7.*) It. A. Ge. R. u. Gui. ll. ll.; *Bosenses*: Plin. 3, 85.), östlich vom Prom. Mercurii, an derselben Strasse (noch j. unter dem alten Namen vorhanden). *Tharri* (It. A. 84., beim Ge. R. u. Gui. ll. ll. *Tarri*, bei Ptol. 3, 3, 2. *Τάρραι*), an derselben Strasse zwischen Cornus u. Neapolis (noch j. Tharras). *Othoca* (It. A. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), an derselben Strasse zwischen Tharri u. Neapolis (bei Oristano). *c*) An der Südküste: *Bitia* (*Βιτία*: Paus. 10, 17, 5. Ptol. 3, 3, 3.**) Orelli 5195. 5533.), mit dem etwas östlichern Nora durch eine Strasse verbunden (j. Botte). *Uttea* (T. P.), auch zwischen Sulci u. Nora (noch j. Utta). *Herculis Portus* (*Ἡρακλέους λιμήν*: Ptol. l. l.), zwischen Bitia u. Nora (wahrsch. j. Pula). *d*) An der Ostküste: *Sulpicius Portus* (*Συλπίκιος λιμήν*: Ptol. 3, 3, 4., wo freilich die Handschr. *Συπίκιος* haben), nach de la Marmora beim heut. Tertenia.***) Ferner an der Strasse von Olbia nach Caralis: *Biora*: (It. A. 81., nach de la Marmora bei Serri).†) *Saralapis* (*Σαραλαπίς*: Ptol. 3, 3, 7., beim Ge. R. 5, 26. u. Gui. 65. *Sariapis*, im It. A. 81. *Sorabile*), 45 Mill. nördlicher (nach Dems. j. Sorovile). *Viniolae* (It. A. 80.),††) 15 Mill. nördlicher (nach Dems. bei Dorgali, nach Mannert S. 501. Onune). *Fanum Carisi* (It. A. 81., vielleicht auch der Wohnsitz der *Καρήνσιοι* bei Ptol. 3, 3, 6.), 15 Mill. von der vorigen (nach de la Marmora j. S. Maria di Mare); u. *Luguidonis*†††) *Portus* (It. A. 79. *Λουκουιδωνήνσιοι*: Ptol. 3, 3, 6.), 12 Mill. weiter (nach Dems. j. Posada). *e*) Im Innern, in der Richtung von N. nach O.: *Molaria* (It. A. 82.), an der Strasse von Tibula nach Caralis (j. Mulargia). *Forum Traiani* (ibid.), an derselben Strasse (nach de la Marmora j. Fondongiano). *Lesa* (*Λῆσα*: Ptol. 3, 3, 7., j. Ales), mit Heilquellen, *Aquae Lesitanae* (*Ὕδατα Λησιτανά* Ptol. l. l.), die noch immer Aquelicsitano heissen. *Valentia* (*Οὐαλεντία*: Ptol. l. l., wo unstreitig statt *Οὐαλερία* so zu lesen ist, da Ptol. selbst §. 6. *Οὐαλεντινοί* u. Plin. 3, 85. *Valentini* als Einw. von Sardinien nennen. Mannert S. 498. sucht den Ort an der Stelle des heut. Iglesias, Reichard aber zwischen Portus Sulpicius u. Sorabile, wo es noch in neuerer Zeit einen Distrikt Parte Valentia gegeben habe). *Metalla* (It. A. 84.), zwischen Neapolis u. Sulci (in der Gegend Antas, wo sich auf dem Monte Ferro Silber- und Bleigruben finden). *Gurulis Vetus* u. *Nova* (*Γουρουλὶς παλαιὰ* u. *νέα*: Ptol. 3, 3, 7.), ersteres vielleicht identisch mit dem angeblich von Atheniensern gegründeten *Ὀγρύλη* bei Paus. 10, 17., letzteres (j. wohl Orroli) nicht unbedeutend, da Ptol. 8, 9, 3. sein Klima bestimmt. *Usellis* (*Οὔσελλίς*: Ptol. 3, 3, 2.)*†) nordöstl. von Neapolis (noch j. Usellus).

*) Der die Stadt gleichfalls fälschlich in's Innere der Insel setzt, so dass Mannert S. 495. sogar an der Identität der alten u. neuen Stadt Bosa zweifelt.

**) Wo freilich alle Codd. u. Ausg. *Βίοια* zeigen, so dass Henzen zu Inschr. 5195. mich mit Unrecht tadelt, wenn er schreibt: *Corrige Forbiger, Geogr. III. p. 824., qui male apud Ptol. 3, 3, 3. legit Βίοια pro Βιθία.* Der Tadel kann nur den Ptolem. selbst oder seine Abschreiber treffen, wie ich auch schon in Pauly's Realencycl. I. S. 2382. der neuen Aufl. bemerkt habe.

***) Kann schwerlich identisch sein mit *Porticenses* im It. A. 80., welches vielmehr an der Südküste zwischen Sulci u. Caralis, nach Mannert S. 501. beim heut. Dorfe Meana, zu suchen ist.

†) Nach Mannert S. 502. (der dieser Strasse eine ganz andre Richtung giebt) vielmehr in der Nähe der Westküste, Ruinen bei Uras, südöstl. von Oristano.

††) Nicht mit dem gleichnamigen Orte an der Nordküste zu verwechseln.

†††) Oder bei Parthey u. Pinder *Liguidonis*.

*†) Der den Ort fälschlich an die Westküste rückt.

Corsica

(Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 80. Liv. 22, 31. 30, 39. 42, 7. Verg. Ecl. 9, 30. Tac. H. 2, 16. Flor. 2, 2. Eutr. 2, 20. It. A. 84. 495. Orelli 552. Acta triumph. ad a. 495. 582. u. s. w. *Κόρσικα*: Str. 5, 224. Ptol. 3, 2, 1. Diod. 5, 13. *Κορσική*: Paus. 10, 17, 5. Agathem. 2, 4. Steph. B. 378. *Κορσίς*: Dion. Per. 459. Steph. B. l. l. Prisc. 471., bei Procop. B. G. 4, 24. *Κουρσική*), von den Griechen gewöhnlicher ἡ *Κύρνος* genannt (Herod. 1, 165. Hecat. fr. 26. Scyl. p. 2. Polyb. 12, 3, 7. Str. 2, 223 ff. Theophr. H. pl. 5, 9. Aelian. H. an. 10, 41. u. s. w., bei Isid. Orig. 14, 6. *Κύρνη*), beschrieben von Ptol. 3, 2. (vgl. jedoch auch Str., Diod., Mela u. Plin. ll. ll. Sen. Cons. ad Helv. 6 ff. Ge. R. 5, 27. u. Guido 63.), welches durch das Fretum Taphros von Sardinien getrennt wird, galt für eine der 7 grössten Inseln des Mittelmeeres (Str. 14, 654.),[74]) und war durchaus gebirgig, rauh u. wenig angebaut (Polyb. 12, 4. Sen. l. l.). Ein Hauptgebirge nämlich, der *Aureus Mons* (*τὸ Χρυσοῦν ὄρος*: Ptol. 3, 2, 6., noch j. Monte d'Oro) durchzieht sie ihrer ganzen Länge nach u. theilt sie in 2 Hälften, von welchen die östliche etwas mehr angebaut war, als die fast ganz mit Wald bedeckte westliche (Dion. Per. 460.). Ausserdem nennt Ptol. §. 3. auch noch den *Mons Roetius* (*τὸ Ῥοίτιον ὄρος*)

---

73) Diese sind: *Herculis Ins.* (*Ἡρακλέους νῆσος*: Ptol. 3, 3, 8. T. P.), vor der NWspitze der Insel u. dem Prom. Gorditanum (j. Asinara. Plin. 3, 84. erwähnt zwei *Ins. Herc.* u. versteht unter der andern wahrsch. das heut. Piana). *Accipitrum Ins.* (*Ἱεράκων νῆσος*: Ptol. l. l.), am untern Ende der Westküste (j. S. Pietro). *Enosis* (Plin. 3, 84.), dem Hafen von Sulci gegenüber, also höchst wahrsch. identisch mit der *Plumbaria Ins.* (*Μολυβώδης νῆσος*) des Ptol. l. l. (das gleich südöstl. neben der Vorigen gelegene S. Antioco mit Ruinen). *Ficaria* (Plin. l. l.), an der Südküste, dem MB. von Caralis gegenüber (j. Isola dei Cavoli). — Ueber Sardinien im Allgem. vgl. Missy-Rousset Descr. géogr. hist. et. polit. du Royaume de Sardaigne. Cöln 1718. Hörschelmann Gesch., Geogr. u. Statist. der Insel Sard. etc. Berl. 1828. u. della Marmora Voy. en Sardaigne. 2 Partie. Paris 1840.

74) Str. p. 224. übertreibt die Grösse der Insel, indem er die Länge zu 160, die Breite zu 70 Mill. u. den Umfang zu 3200 Stad.*) bestimmt. Der Wahrheit näher kommend giebt ihr Plin. l. l. eine Länge von 150, eine durchschnittliche Breite von 50 u. einen Umfang von 325 Mill. (Auch Mart. Cap. 6. p. 207. bestimmt den Umfang zu 325 Mill. u. Hygin. Fab. 276. zu 1120 Stad.)

*) Nach der richtigern Lesart *τρισχιλίους καὶ διακοσίους* statt *χιλίους καὶ διακ.* (1200 Stad.)

an der Westküste (j. Punta del Pinsolo). Die Vorgebirge waren an der Nordküste das *Prom. Sacrum* (*τὸ Ἱερὸν ἄκρον*: Ptol. §. 5.), der nördlichste Punkt der ganzen Insel (j. Capo Corso od. S. Maria). *Pr. Tilox* (*Τίλοξ ἄ.*: Ptol. §. 2., nach Mannert S. 512. j. C. Cavallalo am Golf von S. Fiorenzo) u. *Pr. Attii* (*Ἀττίου ἄ.*: Ptol. §. 3.), nach Ptol. die NWspitze der Insel (also das heut. C. Rivellata am Golf von Calvi, nach A. aber das Vgeb. bei Ajaccio); an der Westküste: *Pr. Viriballum* (*Οὐιρίβαλλον ἄ.*: Ptol. ibid., j. wohl C. Turglio, nach A. aber Capo di Calvi od. C. Rivellata); *Pr. Rhium* (*Ῥίον ἄ.*: Ptol. ibid., wahrsch. j. Capo di Feno) u. *Pr. Marianum* (*Μαριανὸν ἄ.*: Ptol. ibid., bei einer Stadt gleiches Namens, wahrsch. die SWspitze der Insel od. das heut. C. Muro); an der Südküste: *Pr. Graniacum* (*Γρανιακὸν ἄ.*: Ptol. §. 4., j. Punta S. Paolo), u. an der Ostküste *Pr. Vagum* (*Οὔαγον ἄ.*: Ptol. §. 5., vermuthlich j. C. di Brigalino). Von den Meerbusen der Insel nennt Ptol. §. 3. den einzigen *Sinus Casalus* (*Κασαλός κόλπος*) an der Westküste zwischen den Vgeb. Attium u. Viriballum (unstreitig den heut. Golfo di Porta). Die natürlich nur kleinen Flüsse Corsica's waren nach Ptol. an der Nordküste: *Volerius* (*Οὐολέριος*: §. 2., j. Cigno bei Fiorenzo); an der Westküste von N. nach S. zu: *Circidius* (*Κιρκίδιος*: §. 3.) nördl. vom Pr. Rhium (j. wohl Liamone, nach A. aber der Ciradio od. Cigno an der Nordküste); *Locra* (*Λόκρα*: ibid., nach Mannert der Talavo am Golfo di Valinco, nach Reichard aber noch j. Lacra genannt); *Ticarius* (*Τικάριος*: ibid., nach Mannert j. Valinca, nach Reichard aber, der *Φικάριος* gelesen wissen will, der Figari an der Südküste) u. *Pitanus* (*Πιτανός*: ibid., j. Canale); endlich an der Ostküste von S. nach N.: *Flumen Sacrum* (*ὁ Ἱερὸς ποταμός*: Ptol. §. 5.) bei Aleria mündend (nach Mannert der Tavignano, nach Reichard aber der Orbo); *Rotanus* (*Ῥότανος*: ibid., nach Mannert der Dalesanni, nach Reichard [u. Sickler] aber der Tavignano, weil dieser auf dem Monte Rotondo entspringt!) u. *Govola* (*Γουόλα* [vulgo *Τουόλα*], j. Golo), der grösste Fluss der Insel. Die Hauptprodukte derselben waren Holz u. Harz aus den zahlreichen Wäldern, Honig u. Wachs der vielen wilden Bienen (Dion. Per. 460. Diod. 5, 14. Verg. Ecl. 9, 30. Ovid. Am. 1, 12, 10. Plin. 30, 28.), ausserdem aber der Ertrag der zahlreichen Schaaf- (Diod. l. l.), Rinder- u. Ziegenheerden (Polyb. 12, 4.). Die Einwohner, *Corsi* (Liv. 21, 16. 42, 7. Plin. 15, 126. Rutil. 1, 438. Orelli 153. Acta triumph. ad a. 523. u. s. w. *Κόρσοι*: Paus. 10, 7. Steph. B. 378., doch auch *Κύρνιοι* u. *Κυρναῖοι*: Steph. l. l.), werden als rohe Barbaren geschildert (Str. p. 224.), die wenig Ackerbau trieben u. grösstentheils

von Viehzucht (Polyb. u. Diod. ll. ll.) u. Raub lebten (Str. p. 224.).[75]) Sie scheinen ursprünglich Iberer gewesen zu sein (vgl. Sen. Cons. ad Helv. 8.), doch waren auch Ligurier (Eustath. zu Dion. 458. Sen. l. l. Isid. Orig. 14, 6. Solin. 8.), Tyrrhener (Diod. 5, 13.), Carthager (Paus. 10, 7, 2.),[76]) ja selbst Griechen (Paus. l. l. §. 3.) u. zwar Phocäer,[77]) die jedoch die Insel bald wieder verliessen, daselbst eingewandert, so dass die Bevölkerung eine sehr gemischte war.[78]) Als die Römer Herren der Insel geworden waren u. sie, mit Sardinien verbunden, zu einer Provinz ihres Reichs gemacht hatten (s. oben S. 546.), wurden unter Sulla u. Marius auch röm. Kolonien dahin gesendet, u. die Insel hatte nun nach Plin. 3, 80. nicht weniger als 33 Städte, von denen Ptol. l. l. 31 aufzählt, u. unter denen die röm. Kolonien *Mariana*[79]) u. *Aleria*[80]) die bedeutendsten waren.

75) Diod. 5, 14. jedoch giebt eine etwas mildere Schilderung vom Charakter u. den Sitten der Corsen.

76) Wo jetzt mit Recht *Λιβύων* statt *Λιγύων* edirt wird.

77) Vgl. unten Note 80.

78) Ptol. §. 6. nennt auch mehrere einzelne Völkerschaften auf der Insel, die zum Theil wohl nur die Bewohner einzelner Städte sind, was wenigstens von den *Titiani* gilt.

79) *Mariana* (*Μαριανή*: Ptol. 3, 2, 5. Diod. 5, 13. Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 80. Sen. Cons. ad Helv. 8. It. A. 85., beim Ge. R. 5, 27. u. Gui. 63. *Marianis*), eine vom Marius angelegte Kolonie (Mela u. Plin. ll. ll. Inschr. b. Muratori p. 2004, 2.) u. nach Aleria die bedeutendste Stadt der Insel, an der Ostküste unweit der Mündung des Govola, 40 Mill. nördl. von Aleria; j. Ruinen an der Mündung des Golo in einer noch immer die Ebene von Mariana heissenden Gegend. (Vgl. Gaudin Reise durch Corsica S. 93. u. Boswel Von Corsica S. 22.)

80) *Aleria* (*Ἀλερία*: Ptol. Mela, Plin. It. A. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Flor. 2, 16. Orelli 552. od. C. I. L. Vol. I. n. 32., bei Zonar. 8, 11. verschrieben *Οὐαλερία*,*) an derselben Küste, weiter gegen S. am südl. Ufer des Rotanus unweit seiner Mündung, höchst wahrsch. derselbe Ort, den schon Herod. 1, 168. unter dem Namen *Ἀλαλίη* (bei Steph. B. 64. *Ἀλλαλία*) als eine zur Zeit des Cyrus gegründete Kolonie der Phocäer anführt,**) u. wohin nach der Verwüstung im 1. pun. Kriege Sulla eine röm. Kolonie sendete (Ptol. Mela, Plin. Sen. ll. ll.); seitdem die bedeutendste Stadt der Insel. (Jetzt ansehnliche Ruinen in der Nähe der Mündung des Tavignano. Vgl. Gaudin a. a. O. S. 93 f.). — Von den kleineren Städten der Insel erwähne ich *a*) an der Westküste in der Richtung von N. nach S.: *Centurium* (*Κεντούριον*: Ptol. §. 5.) in der nördlichsten Spitze (j. Porto di Centuri);

*) Auch bei Diod. Sic. 5, 13. soll es statt *Κάραλις* unstreitig *Ἀλερία* (oder, wie Wesseling will, *Ἀλαλίη*) heissen.

**) Auch Diod. l. l. macht sein Caralis (d. h. Aleria) zu einer Kolonie der Phocäer, die übrigens nur 5 J. lang auf der Insel blieben u. dann den Tyrrhenern weichend nach Unteritalien übersiedelten, wo sie Velia gründeten. (Herod. l. l. vgl. auch Sen. l. l.)

Kap. 121. Das südöstliche Nachbarland Italiens war

Illyricum

(Varro R. R. 2, 10, 7. Cic. ad Att. 10, 6. Caes. B. G. 2, 35. 3, 7. Liv. 43, 20. 45, 17. Mela 2, 3, 13. Tac. A. 1, 5. 46. 2, 44. u. öfter, Flor. 1, 18. 4, 2. Just. 7, 2. Suet. Tib. 16. Vell. 2, 109. Ge. R. 4, 15. Orelli 622. 1130. 2354. 2365. 3096. u. öfter, *Illuricum*: Acta triumph. ad a. 712. τὸ Ἰλλυρικόν: Herodian. 6, 7., bei Steph. B. 326. wohl nur irrthümlich Ἰλλύριον) od. *Illyris* (Ἰλλυρίς: Hecat. fr. 65 ff. 152. Polyb. 3, 16. Str. 2, 108. 123. 129. 7, 317. u. öfter, Dion. Per. 96. Herodian. l. l. Ptol. 2. 16. Apollod. 2, 1, 3. Steph. B. l. l. Mela 1, 3, 4. Ovid. ex P. 2, 2, 79.), bisweilen auch *Illyria* (Ἰλλυρία: Steph. B. l. l. Propert. I, 8, 2.) im engern Sinne. [81]) Es zerfiel in zwei

---

Charax (Χάραξ: Str. 5, 224., j. Carghese); *Urcinium* (Οὐρκίνιον: Ptol. §. 3.), zwischen dem Pr. Rhium u. dem Fl. Locra (j. Orcine); u. *Pauca* (Παῦκα: ibid.), zwischen den Fl. Locra u. Ticarius (nach Mannert S. 514. beim Dorfe Casa di Valinco.)*) *b*) An der Südküste: *Ficaria* (Φικαρία: ibid.),**) zwischen den Fl. Ticarius u. Pitanus (j. Figari) u. *Palla* (Πάλλα: Ptol. §. 4., im It. A. 85. 86. *Pallae*), der südlichste Punkt längs der an der Ostküste herablaufenden, einzigen Römerstrasse auf der Insel (j. wohl Bonifacio). *c*) An der Ostküste in der Richtung von S. nach N.: *Philonii Portus* (Φιλωνίου λιμήν: Ptol. §. 4., höchst wahrsch. j. Porto Siloni); *Syracusanus Portus* (Συρακουσανὸς λιμήν: ibid., Συρακόσιος λιμήν: Diod. 5, 14.), nach Diod. der beste Hafen der ganzen Insel, an welchem wahrsch. die Syracusaner eine Faktorei angelegt hatten (unstreitig der heut. Porto Vecchio): *Portus Favonii* (It. A. 85.), unweit des Vorigen (noch j. Porto Favone); *Dianae Portus* (Ἀρτέμιδος λιμήν: Ptol. §. 5., unstreitig am heut. Stagno di Diana 2 Mill. nördl. von Aleria); *Mantinorum oppidum* (Μαντίνων πόλις: Ptol. ibid.), in der schmalen Nordspitze zwischen Mariana u. Clunium, östl. von der Mündung des Volerius (bei Bastia); u. *Clunium* (Κλούνιον: ibid.), an der Nordspitze unweit des Prom. Sacrum (bei Rogliano). *d*) Im Innern von N. nach S. zu: *Palanta* (Πάλαντα: Ptol. §. 7., j. Balagna); *Vapanes* (Οὐάπανες: Str. 5, 224., wahrsch. j. Valpajela westl. von Mariana); *Blesino* (Βλησίνων: Str. ibid., j. wohl Vescovato im Distrikt Vessino, etwas südöstl. von der Vorigen); *Nicaea* (Νίκαια: Diod. 5, 13. Steph. B. 494.), nach Diod. von den Etruskern (d. h. Tyrrhenern) gegründet (nach Reichard das heut. Niolo); *Talcinum* (Τάλκινον: Ptol. §. 7., noch j. Talcino); *Aluca* (Ἀλοῦκα: ibid., j. Lugo od. Lugo di Nazza); *Eniconiae* (Ἐνικονίαι: Str. l. l., j. Concas) u. mehrere andere Orte bei Ptol. l. l., die sich nicht näher bestimmen lassen.

81) Denn im weiteren wurde, namentlich früher, auch Noricum, Rätien, Pannonien u. Mösien mit unter dem Namen *Illyricum* begriffen. (Appian. Ill. 6. Suet. Tib. 16. vgl. Corp. Inscr. Lat. III. n. 751.)

*) Reichard hält den Ort für das heut. Bocognano im Innern der Insel.

**) Welche Lesart gewiss richtiger ist, als die gewöhnliche Φίσηρα, wie der heut. Name des Ortes zeigt.

Haupttheile. *Illyris Romana* od. *Barbara*, die eigentliche röm. Provinz Illyrien zwischen den Fl. Arsia u. Drilon, u. *Illyris Graeca*, das südlichere Land zwischen Drilon u. Aous, welches Alexanders Vater Philippus zu Macedonien schlug u. auch unter den Römern einen Theil der Provinz Macedonien bildete, u. wird beschrieben von Str. 7, 312 ff. Ptol. 2, 15. (bei Wilberg, 16 bei Nobbe, 17 in d. ält. Ausg.) Mela 2, 3, 12 f. Plin. 3, 139 ff. u. Ge. R. 4, 15. 16.[82])

a) Illyris Barbara od. Romana

grenzte in W. an Italien (Istrien), von welchem es der Fl. Arsia trennte, u. an's Adriat. Meer, in S., wo der Fl. Drilon die Grenze bildete, an Illyris Graeca, in O. an Macedonien u. Moesia Superior, von welchem es der Fl. Drinus schied, u. in N., wo der Savus als Grenze galt, an Pannonien, so dass es ein Stück von Croatien, ganz Dalmatien, fast ganz Bosnien u. einen Theil von Albanien umfasste. Es war ein sehr gebirgiges u. rauhes (Str. 7, 315.), aber dennoch in seinen Niederungen sehr fruchtbares Land, in welchem längs der Küste selbst der Wein- u. Oelbau betrieben wurde (Str. 7, 317.), während die innern, gebirgigen Striche, namentlich Japydiens, nur Spelt u. Hirse hervorbrachten (Str. 7, 314.). Die Gebirge des Landes waren der *Albius* (τὸ Ἄλβιον ὄρος: Str. 7, 314.) od. *Albanus Mons* (τὸ Ἀλβανὸν ὄρος: Ptol. 2, 15, 1.), der südöstlichste Zweig der Alpen, der das illyrische Liburnien von Pannonien schied u. zugleich auch die Grenze gegen Istrien bildete (j. Monte del Carso); die *Bebii Montes* (τὰ Βέβια ὄρη: Ptol. ibid.) eine östliche Fortsetzung des Vorigen, welche Dalmatien u. Liburnien von Pannonien trennte, mit dem *M. Adrius* (τὸ Ἄδριον ὄρος: Str. p. 315.), dem südlichsten, höchsten u. rauhesten Theile des Gebirgs, das Dalmatien mitten durchschnitt (j. die Dinarischen Alpen mit dem Monte Negro) u. der *M. Scardus* (τὸ Σκάρδον ὄρος: Ptol. 2, 15, 1. 6. Polyb. 28. 8.), od. *Scordus* (Liv. 43, 20. u. 44, 32., wo es statt *Scodrus* wohl auch *Scordus* heissen soll), eine östlichere Fortsetzung des Vorigen an der Grenze gegen Mösien u. Macedonien (j. Schardagh,

---

82) Vgl. auch Liv. 10, 2. 45, 17. Tac. A. 2, 58. 3, 7. Eutr. 7, 9. Herodian. 6, 7. Dio Cass. 54, 20 ff. u. Appian. Illyr. 6. Von neueren Werken vgl. besonders Wilkinson Dalmatia and Montenegro Lond. 1848. 8. 2 Bde. u. Gliubich Studi archeologici sulla Dalmazia im Archiv zur Kunde österr. Geschichtsquellen. Bd. 22. (Wien 1860.) S. 233—276. u. Ders. im Bullettino dell' Instit. 1857. p. 45 ff. Die röm. Inschr. Illyriens finden sich im Corp. Inscr. Lat. III. (ed Mommsen. Berol. 1873.) n. 1704—3212. u. 6338—6437.

vgl. Griesebach's Reise durch Rumelien II. S. 115 f.). Auf diesen Gebirgen entspringen folgende Flüsse: *a*) Küstenflüsse in der Richtung von NW. nach SO.: *Arsia*, der Grenzfluss gegen Italien (s. S. 371.); *Tedanius* (*Τηδάνιος*: Ptol. 2, 15, 3. Plin. 3, 140.), nach Plin. der Grenzfluss Japydiens (j. Zermanja); *Titius* (Plin. l. l. Flor. 2, 5., bei Ptol. l. l. *Τίτος*), der Grenzfluss zwischen Liburnien u. Dalmatien, der bei Scardona mündete (j. Kerka); *Tilurus* (It. A. 337. T. P.), welcher seine Mündung bei Dalminium hatte (j. Czettina); *Naro* (*ὁ Νάρων*: Scyl. p. 8. 9. Str. 7, 315. 317. Ptol. §. 5. Nicand. Ther. 607. Plin. 3, 143., bei Mela 2, 3, 13. *Nar* u. beim Ge. R. 4, 16. *Narenum*), ein schiffbarer Fluss, der bei Narona die See erreichte (j. Narenta); *Barbana* (Liv. 44, 31.), der den See Labeatis (s. unten) durchfliesst u. nachdem er bei Scodra den *Clausala* (Liv. ibid., j. Drinassa) als östlichen Nebenfluss aufgenommen hat, unterhalb dieser Stadt in's Meer fällt (j. Bojana) u. *Drilo* (*Δρίλων*: Str. 7, 316. Ptol. §. 5. 6. Nicand. Ther. 607. Theophr. H. pl. 9, 7. Plin. 3, 144.), der von Dardanica an schiffbare (Str. l. l.) Grenzfluss gegen Illyris Graeca, welcher nach Vib. Sequ. p. 9. (der ihn fälschlich *Drinius* nennt) u. Anna Comn. p. 371. (wo er *Drymon* heisst) aus dem See Lychnitis im griech. Illyrien entspringt u. bei Lissus mündet (j. Drino Negro mit dem Nebenflusse Drino Bianco). *b*) Flüsse im innern Lande, die von den genannten Gebirgen nördlich in den Savus fliessen, in derselben Richtung: *Oeneus* (*Οἴνευς*: Ptol. 2, 15, 2.), den freilich Ptol. zu einem Küstenflusse macht u. bei Senia in's Adriat. Meer fallen lässt, der aber höchst wahrsch. die heut. Unna ist. *Urpanus* (Plin. 3, 148. T. P., j. Verbasz); *Valdasus* (od. *Vadasus*: Plin. ibid., auf der T. P. *Basante*, j. Bosna) u. *Drinus* (*Δρεῖνος*: Ptol. l. l. §. 7. T. P. *Drinium flumen*: Plin. 3. 150., j. Drina.). Der einzige bedeutende See des röm. Illyriens war die *Palus Labeatis* (Liv. 44, 31.) im Gebiete der Labeates (Liv. 35, 26. 43, 19. 44, 31. 32.) od. Labeatae (Plin. 3, 144.) bei Scodra in Dalmatien, durch welchen der Fl. Barbana fliesst (j. Bojana). Die Küste bildete auch mehrere Meerbusen, den nach der Stadt Rhizon an seiner Nordspitze benannten *Sinus Rhizonicus* (*ὁ Ῥιζονικὸς κόλπος*: Str. 7, 316. Ptol. l. l. §. 5.), eigentlich einen grossen, nur durch eine schmale Mündung mit dem Meere zusammenhängenden Landsee bei Epidaurus (j. MB. von Cattaro); den ungleich grösseren, nach der Völkerschaft Flanates (Plin. 3, 139.) u. der Stadt Flanona benannten *Sinus Flanaticus* (Plin. 3, 129. 139.) od. *Flanonicus* (*Φλανωνικὸς κόλπος*: Steph. B. 699.) an der NWküste Liburniens (j. Golfo di Quarnaro od. Quarnero) u. den *Sinus Manius*

(*Μάνιος κόλπος*: Scyl. p. 8.) an der Küste Dalmatiens, in welchen der Tilurus mündete u. worin die Inseln *Crateae* (j. Crato), *Brattea* (j. Brazza), *Olynta* (noch j. Olunta od. Solta) u. s. w. lagen (j. Golfo di Spalatro). Die Einwohner, *Illyrii* (*Ἰλλύριοι*: Herod. 1, 196. 4, 49. Scyl. p. 7. 10. Str. 4, 206 f. 6, 283. u. öfter, Paus. 4, 35. 7, 5. 8, 6. Dio Cass. 41, 49. Steph. B. p. 326. Mela 2, 2, 1. 12. Liv. 10, 2. 42, 26. Flor. 2, 3. 5. 4, 14. Plin. 3, 144. 7, 16. u. s. w. *Illurii*: Acta triumph. ad a. 526. 587.) u. *Illyrici* (Mela 2, 2, 1. Frontin. 3, 6, 3. Geo. R. 1, 11. 4, 15. *τὸ Ἰλλυρικὸν ἔθνος*: Scyl. p. 8., bei Eust. zu Dion. 492. auch *Ἴλλυρες*), waren ein sehr zahlreicher, weit verbreiteter u. ziemlich roher, wahrsch. den Thraciern verwandter [83]) Volksstamm, der im römischen Illyrien in 3 Haupttheile zerfiel, nach welchen auch das Land in 3 Hauptdistrikte getheilt war, die *Japydes* (*Ἰάπυδες*: Ptol. 2, 15, 8. Dio Cass. 49, 35. Appian. Ill. 10. 14. 16. Cic. p. Balbo 14. Liv. 43, 5. Verg. G. 3, 475. Plin. 3, 127. u. s. w., bei Str. 4, 207. u. 7, 313 ff. *Ἰάποδες*) in der Landsch. *Japydia* (Plin. 3, 140. *Japudia*: Orelli 5277.) od. dem nördlichsten, von den Alpen durchzogenen Striche des Landes südl. vom Fl. Tedanius (Plin. l. l., also bis zur Grenze Croatiens), ein illyrisch-celtisches Mischvolk (Str. ll. ll.), welches celtische Waffen führte, sich zu tättoviren pflegte (Str. p. 315.) u. erst unter Augustus den Römern unterworfen wurde (Dio Cass. u. Appian. ll. ll.); [84]) dann die *Liburni* (Mela 2, 3, 12. 13. Plin. 3, 112. 139. Flor. 2, 5. Verg. A. 1, 244. C. I. L. Vol. I. n. 1269. *Λιβυρνοί*: Scyl. p. 7. Str. 6, 269. 7, 317. Appian. Ill. 12. Steph. B. 421.) in der Landsch. *Liburnia* (Plin. 3, 141. 8, 191. T. P. Ge. R. 4, 22. 31. 37. 5, 24. Gui. 5, 20. 117. Orelli 664. 5277. *Λιβυρνία*: Ptol. 2, 15, 8. 8, 7, 7. *Λιβυρνὶς χώρα*: Scyl. p. 7.), die längs der Küste vom Fl. Arsia bis zum Titius reichte, ein mächtiges, als treffliche Seeleute u. Erfinder einer besondern Art leichter, schnellsegelnder

---

83) Früher hielt man sie, besonders der Sitte sich zu tättoviren wegen, welche blos den Thraciern eigen gewesen wäre, geradezu für einen thracischen Volksstamm; allein diese Sitte findet sich auch bei celtischen u. scythischen Volksstämmen u. Str. p. 315. sagt, die Japoden seien „gleich den übrigen Illyriern und Thraciern" tättovirt gewesen. Mögen sie aber auch ursprünglich den Thraciern stammverwandt gewesen sein (was Zeuss Die Deutschen S. 250 ff. nicht gelten lassen will), so haben sie sich doch offenbar selbstständig u. eigenthümlich ausgebildet.

84) Vgl. Zeuss a. a. O. S. 248 ff. Appian. Ill. 16. nennt mehrere Abtheilungen derselben u. handelt c. 20 f. von ihrer Unterwerfung unter röm. Herrschaft.

Schiffe [85]) bekanntes Volk, das auch lebhaften Seehandel trieb [86]) u. sich frühzeitig den Römern unterwarf; [87]) u. endlich die *Dalmatae* (Cic. ad Div. 5, 11. Flor. 4, 12. Suet. Aug. 21. Tib. 9. Plin. 3, 142. Aur. Vict. de vir. ill. 44, 4. Orelli 2153. 3626. 4132. 5418. 5456. u. s. w. Acta. triumph. ad a. 725., bei den Griechen *Δαλμάται* u. *Δαλματεῖς*: Str. 7, 315. 317. Dio Cass. 49, 38. 53, 12. u. öfter), od. *Delmatae* (Orelli 1833. 2106. 2716. 2717. 3037. 3470. 3608. u. s. w. Acta triumph. ad a. 599. 637. *Δελματεῖς*: Polyb. Exc. leg. 124. *Delmates* auch b. Gruter p. 298, 2.) [88]) in der Landschaft *Dalmatia* (Tac. H. 2, 86. Vell. 2, 39. 90. 110. Plin. 3, 141. Aur. Vict. Ep. 41, 20. Ge. R. 1, 11. 16. 4, 16. 5, 24. Gui. 117. Orelli 802. 6571. *Δαλματία*: Str. 7, 314. Ptol. 2, 15, 1, 4. 8, 11, 2. 3. Dio Cass. 53. 12. 54, 34. Agathem. 2, 4. ἡ *Δαλματική*: Str. 7, 315.) od. *Delmatia* (Vell. 2, 110. 116. Orelli 5431. 5432.) od. dem südlichsten Theile des Landes zwischen den Fl. Titius u. Drilon u. landeinwärts bis zum Bebischen Geb. u. dem Fl. Drinus, welcher den Römern nach langen Kämpfen erst im J. 23 v. Chr. völlig unterworfen wurde (Appian. Ill. 28. Flor. 4, 12. 12. Vell. 2, 115 ff.). Nach ihrer Besiegung wurde nun das ganze hier beschriebene Land unter dem Namen *Illyricum* zur röm. Provinz gemacht u. zwar Anfangs zu einer senatorischen, unter August aber zu einer kaiserlichen (Dio. Cass. 53, 12. 54, 34.). [89]) Die bedeutendsten Städte Illyriens waren in Liburnien *Senia*, [90]) *Jadera* [91]) u. *Scardona*, [92]) in Dalmatien aber *Tragurium*, [93]) *Salona*, [94]) *Narona*, [95]) *Epidaurus*, [96] *Scodra* [97]) u. *Lissus*. [98]) Japydien enthielt nur kleinere Ortschaften. [99]) Endlich lagen vor der Küste noch eine Menge, zum Theil ziemlich bedeutende, Inseln. [100])

---

85) *Liburnicae* od. *Liburnae*, scil. naves. Vgl. Appian. Ill. 3. Eust. zu Dion. 384. Caes. B. C. 3, 9. Veget. 5, 7. Suet. Aug. 17. Calig. 37. Tac. Germ. 9. Plin. 10, 63. Hor. Od. 1. 37, 30. u. s. w.

86) Wahrsch. nahmen sie auch an dem Bernsteinhandel der Veneter Theil. Vgl. oben S. 413.

87) Die Namen einzelner Abtheilungen derselben s. bei Plin. 3, 142 f. u. Ptol. 2, 15, 8. Ueberhaupt war die Trennung in unzählige kleine Völkersch. eine Eigenheit des illyr. Volksstammes, worin auch der Grund lag, warum er trotz seiner Volkszahl u. weiten Ausbreitung nie zu grosser politischer Macht u. Geltung gelangen konnte. Ueber die bedeutendsten unter diesen Völkerschaften vgl. 1. Aufl. S. 838. Note 60. u. S. 848. Not. 70. u. Mannert VII. S. 284. 291 ff. 301 ff. 317 ff.

88) In den Codd. der Schriftsteller herrscht die Form *Dalmatae*, *Dalmatia*, auf den Inschr. die Form *Delmatae*, *Delmatia* vor. Auch von ihnen nennen Scyl. p. 8 f. Str. 7, 315. u. Plin. 3, 143. mehrere einzelne Völkerschaften.

89) Es befanden sich darin 3 Conventus Juridici zu *Scardona*, *Salona* u. *Narona*, u. als Garnison der Provinz finden wir früher die *Legio VII. Claudia* u. *Legio XI. Claudia*. (Vgl. 1. Aufl. S. 838. Note 61. u. Mommsen zum Corp. I. Lat. III. p. 280 f.) Später bildeten die Illyrier selbst u. namentlich die Dalmatier als Reiterschaaren eins der wesentlichsten Elemente des röm. Heeres.

90) *Senia* (*Σένια*: Ptol. 2, 15, 2. Plin. 3, 140. It. A. 273. T. P. Ge. R. 4, 22. 5, 14. Gui. 116. Gruter p. 272, 7.), eine röm. Kolonie (*Senensis colonia*: Tac. H. 4, 45.) an der Küste, der Insel Curicta gegenüber; j. Zengg. (Inschr. im C. I. L. n. 3016—3019.)

91) *Jadera* (*Ἰάδερα*: Ptol. l. l. Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 141. T. P. Ge. R. 5, 14. Gruter 84, 7. Murat. 328, 1. 871, 6., bei Gui. 115. *Jadora*) od. *Jader* (Lucan. 4, 405. Vib. Sequ. p. 13. It. A. 272. 496. 497. Ge. R. 4, 16. Gruter 301. Mus. Ver. 267, 1.; *Jadertini*: Hirt. B. Alex. 42.), den Ins. Celadussae gegenüber, seit Claudius röm. Kolonie (*Col. Claudia Aug. Felix*: Münzen bei Rasche II, 2. p. 502. vgl. jedoch auch Eckhel I, 2. p. 152. u. bedeutende Seestadt, in der die aus Oberitalien (Pola) nach Illyrien Schiffenden gewöhnlich landeten; j. Zara Vecchia (slavon. Zador) mit Ruinen. (C. I. L. 2902—2968. u. 6421.)

92) *Scardona* (*Σκαρδῶνα*: Ptol. 2, 15, 3. Procop. B. G. 1, 7, 16. 4, 23. Plin. 3, 141. Ge. R. 4, 16. 5, 14. Gui. 115. *Σκάρδων*: Str. 7, 315., auf der T. P. *Sardona*), am rechten Ufer des Titius, 12 Mill. von seiner Mündung, u. durch einen See mit dem Meere in Verbindung stehend, ein Municip. (*municip. Flavium*: Orelli 5269.), Hauptstadt Liburniens u. Sitz eines Conventus Juridicus; noch j. Skardona od. Skardin mit einigen Ueberresten des Alterth. (C. I. L. 2802—2819. u. 6413—6415.)

93) *Tragurium* (*Τραγύριον*: Polyb. 12, 18, 1 f. *Τραγούριον*: Ptol. 2, 15. 14. Mela 2, 3, 13. Plin. Ge. R. u. Gui. ll. ll. It. A. 272. T. P. vgl. Eckhel I, 2. p. 159.), eine bedeutende, durch ihren Marmor berühmte Stadt (Plin. l. l.) auf einer durch einen Damm mit der Küste verbundenen Insel (Const. Porph. de adm. imp. 29. vgl. Str. 2, 124. 7, 315. u. Ptol. l. l.),*) 16 Mill. südöstl. von der Vorigen; j. Traghie od. Trau (slavon. Troghir. C. I. L. 2675—2705. u. 6406.).

94) *Salona* (*Σαλῶνα*: Appian. Ill. 11. Steph. B. 583. Mela, Plin. Ge. R. u. Gui. ll. ll. Hirt. B. Alex. 43. Aur. Vict. Epit. 39, 6. It. A. 269. 272. 497. T. P. Orelli 502. 4761. 4995. 5267. 5276. 7255. *Σάλων*: Str. 7, 315. Dio Cass. 42, 11. 56, 12. Zonar. Ann. 12, 32.) od. *Salonae* (*Σαλῶναι*: Ptol. 2, 15, 4. Procop. B. G. 1, 5. 7. 16. u. öfter, Caes. B. C. 3, 8. 9. Plin. 32, 150. Eutr. 9, 27, 16. It. A. 267. 269. 270. 272. 337. 497. vgl. Münzen b. Rasche IV, 1. p. 1577.), eine sehr bedeutende Seestadt (vgl. Const. Porph. de adm. imp. 29. u. Procop. B. G. 1, 7.) an einem kleinen MB., der Insel Brattia gegenüber, röm. Kolonie (Ptol. Plin. u. Const. Porph. ll. ll. *Colonia Julia Martia*: Gruter 32, 12. od. Orelli 2490. *Col. Salonitana*; Orelli 502. 7002.), Hauptstadt von Dalmatien u. Sitz eines Conv. Jurid. (Plin. l. l.), nach Zonar. l. l. (nicht ganz richtig) auch Geburtsort Diocletians;**) noch j. Salona. (C. I. L. 1933—2674. u. 6373—6405.)

*) Welche *Tragurium* als Insel erwähnen. Müller will auch bei Scyl. p. 8. (§. 23.) den Namen der sonst unbekannten Insel *Πορτεράς* in *Τραγυράς* verwandelt wissen. Die Insel an sich hiess eigentlich *Bavo* (Plin. 3, 152.) od. *Buas* (Ammian. 22, 3. 28, 1.) j. Boa.

**) Dessen wirklicher Geburtsort vielmehr das unten S. 560. genannte Dioclea war. Wohl aber hatte er sich in ihrer Nähe (beim heut. Spalatro) eine prächtige

95) *Narona* (*Ναρῶνα*: Ptol. 2, 15, 12. u. 8, 7, 7. Cic. ad Div. 5, 9. 10. Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 142. It. A. 338. T. P. Ge. R. u. Gui. ll. ll.), am Fl. Nar, nach Scyl. p. 9. 80 Stad., nach Plin. l. l. aber 20 Mill. von seiner Mündung, u. an der Strasse von Salona nach Dyrrhachium, eine röm. Kolonie (Cic. Ptol. Mela Plin. ll. ll. Münzen in Goltz Thes. p. 241. u. bei Rasche III, 1. p. 1084.) u. Sitz eines Conv. Jurid. (Plin. l. l.); j. Ruinen beim Dorfe Viddo. (Vgl. Lanza Saggio sopra l'antica città di Narona. Bologna 1842. 8. u. C. I. L. 1766—1891. u. 6361.)

96) *Epidaurus* (*Ἐπίδαυρος*: Ptol. l. l. Dio Cass. 41, 49. Procop. B. G. 1, 7. Hirt. B. Alex. 44. It. A. 520. T. P.) od. *Epidaurum* (Plin. 3, 143. Gruter 573, 1. *Epidauron*: Ge. R. 5, 14., bei Const. Porph. de adm. imp. 29. *Πίταυρα*), zuerst von Plin. als röm. Kolonie genannt u. wahrsch. erst von den Römern gegründet,*) später von den Einw., die sich nach Rhausium zurückzogen, slavischen Haufen überlassen (Const. Porph. l. l.). Sie lag an der Stelle von Ragusa vecchia, u. ist jetzt verschwunden. (C. I. L. 1739—1760.)

97) *Scodra* (*Σκόδρα*: Ptol. 2, 15, 12. Steph. B. 611. Liv. 43, 20. 44, 31. 32. Plin. 3, 144. It. A. 339.) od. *Scodrae* (*Σκόδραι*: Hierocl. p. 656. Ge. R. 5, 14. Gui. 114. [wo *Codrae* geschrieben ist]; *Scodrenses*: Liv. 45, 26.), eine feste u. schwer zugängliche Stadt am linken Ufer des Fl. Barbana,**) u. an der SOspitze des Lacus Labeatis, 17 Mill. von der Küste (Plin. l. l.), noch j. Scodar od. Scutari.

98) *Lissus* (*Λίσσος*: Polyb. 3, 16. 8, 10. 15. 28, 8. Str. 7, 316. Diod. 15, 13. Ptol. 2, 15, 5. Steph. B. 425. Caes. B. C. 3, 26. Liv. 43, 20. 44, 30. Plin. 3, 44. T. P. Ge. R. 4, 15. 5, 14. Gui. 114), eine vom Dionysius, Tyrannen von Syrakus Ol. 98, 4. angelegte (Diod. l. l.),***) sehr feste Stadt mit einer fast unersteiglichen Akropolis, *Acrolissus* genannt (Polyb. 8, 10. 15. Str. l. l. Liv. 43, 20.) u. röm. Kolonie (Caes. u. Plin. ll. ll.) an der Mündung des Grenzflusses Drilo u. zwar an seinem linken Ufer, aber doch noch zu Dalmatien gerechnet, 30 Mill. von Scodra u. 100 von Epidamnus od. Dyrrhachium; noch j. Alessio od. Lissa, slav. Liesch. (C. I. L. 1704.).

99) Erwähnungswerth sind davon nur drei, *Metulum* (*Μέτουλον*: Str. 4, 207. 7, 314.), die Hauptst. der Japoden an der Nordgrenze, auf 2 Gipfeln eines steilen Berges am Fl. Colapis, deren Einw. mit Verzweiflung gegen Augustus kämpften (Appian. Ill. 18 f. Dio Cass. 49, 35.); wahrsch. j. Mötling an der Kulpa; *Avendo* (It. A. 274. T. P. *Abendo*: Ge. R. 4, 22., bei Str. 4, 207. u. 7, 314. *Οὐένδων*; *Αὐενδεᾶται*: Appian. Ill. 16.), an der Strasse von Senia nach Siscia; wahrsch. die bedeutenden Ruinen bei Ober-Modruss; u. *Arupium* (It. A. l. l. *Arypium*: T. P., beim Ge. R. l. l. verschrieben *Parupion*; *Ἀρουπῖνοι*: Str. u. Appian. ll. ll., höchst wahrsch. auch das *Ἀρουκκία* des Ptol. 2, 15, 9.), an derselben Strasse, 10 Mill. nordwestl. von der Vorigen; nach Mommsen zum C. I. L. p. 386. (zu Inschr. n. 3006. 3014.) in der Flur Vital bei Ottochatz. — Von andern kleinen Städten Illyriens nenne ich in Liburnien: *Alvona* (Plin. 3, 140. T. P. *Albona*: Ge. R. 4, 22. 5, 14.

(in umfangreichen, wenn auch nicht mehr prächtigen, Ruinen noch vorhandene) Villa erbaut. Vgl. Adam Ruins of the Palace of the Emp. Diocl. at Spalatro in Dalmatia. Lond. 1764. u. Mittheil. über Dalmatien im Ausland. 1842. Nr. 38. Uebrig. vgl. Lanza Antiche lapidi Salonitane. Spalato 1848. 2. Ausg. Zara 1850. 8.

*) Wenn nicht nur eine Erweiterung des von Polyb. 2, 11, 15. in derselben Gegend genannten *Ἄρβων*.

**) Plin. l. l. setzt sie irrig an den Drilo.

***) Wo jedoch Müller zu Scylax §. 23. (1. p. 30.) statt *Λίσσον* vielmehr *Ἴσσαν* gelesen wissen will.

Gui. 116. Ἀλούωνα: Ptol. 2, 16, 2. Ἄλωος λιμήν: Artemid. b. Steph. B. 699. s. v. Φλάνων, *Respublica Albonessium*: Orelli 5075.), einst wohl nicht unbedeutend; noch j. Albona (C. I. L. 3046—3063.). *Flanona* (Plin. l. l. Φλανῶνα: Ptol. l. l. Φλάνων: Steph. B. l. l. *Flanonia:* Orelli 6863.), einst wohl auch nicht ohne Bedeutung, da von ihr der Sinus Flanaticus seinen Namen hatte; noch j. Fianona. (C. I. L. 3030—3045.) *Tarsatica* (Ταρσάτικα: Ptol. u. Plin. ll. ll. T. P. *Tharsaticum*: It. A. 273. Ge. R. 4, 22. 37. 5, 14. Gui. 5. 116.), an der Nordküste des genannten MB.; j. Tersato od. Tersetto bei Fiume, mit Ruinen. (C. I. L. 3026—3029.) *Puplisca* od. *Publisca* (Ge. R. 4, 22. 5. 4. Gui. 116.); j. Polizka. *Ortopla* (Ὄρτοπλα: Ptol. 2, 16, 3.) od. *Ortopula* (Plin. 3, 140.), j. Ruinen beim Hafen Starigrad, die noch immer den Namen Ortpla führen. *Vegia* (Οὐεγία: Ptol. l. l.) od. *Vegium* (Plin. l. l.), j. Vezzo. *Corinium* (Κορίνιον: Ptol. u. Plin. ll. ll.; *Corinenses:* Orelli 3452., beim Ge. R. 4, 22. *Coriton* u. 5, 14. *Corinthion*), noch j. Carin mit Ruinen u. Inschr. im C. I. L. 2880—2901. *Hadra* (Ἄδρα: Ptol. 2, 16, 10. *Hadre*: T. P., beim Ge. R. 14, 16. *Adrise*), j. Medvidje, Medvigge im Distrikt Obrovazzo. (C. I. L. 2844—2847. u. dazu Mommsen p. 369.) *Burnum* (Βοῦρνον: Ptol. l. l. Procop. B. Goth. 1, 16. Plin. 3, 142. [der es fälschlich nach Dalmatien setzt, während er §. 139. richtig *Burnistae* in Liburnien nennt], j. nach dem sich dort findenden röm. Triumphbogen Archi Romani od. Supljaja-cerkva genannt, bei Ivosevzi. (C. I. L. 2820—2843. u. Mommsen p. 367.) *Asseria* (T. P. u. C. I. L. n. 2850., bei Ptol. l. l. Ἀσσεσία u. bei Plin. 3, 139. *Assesiates*, doch in Handschr. auch *Asseriates*, beim Ge. R. 4, 16. verschrieben *Seriem)*, an der Strasse von Jadera nach Siscia, j. bedeutende Ruinen beim Dorfe Podgraje. (Vgl. Fortis Viaggio I. p. 33. Abbild. im Archiv für österr. Geschichtsquellen Bd. 22. zu S. 255. u. C. I. L. n. 2848—2856. *Aenona* (Αἰνῶνα: Ptol. u. Plin. ll. ll. *Enona*: Ge. R. 5, 14. u. verschrieben *Elona*: id. 4, 22. u. *Ebona:* Gui. 115.), j. Nona (C. I. L. 2969—2990.). *Nedinum* (Νήδινον: Ptol. 2, 15, 10. T. P. Ge. R. 5, 14., bei Dems. 4, 16. aber *Nedisso* u. bei Gui. l. l. verschrieben *Neclinum; Neditae*: Orelli l. l. od. *Naeditae:* Orelli 4013.), an der Strasse von Siscia nach Jadera; j. Nadin mit Ruinen (C. I. L. 2857—2879.). Ferner in Dalmatien: *Spalatum* (T. P.) od. richtiger *Spalatrum* (Ge. R. 5, 14., bei Dems. 4, 16. *Spalathron*, u. bei Gui. 115. *Spalathon*), wo sich die oben erwähnte Villa Diocletian's befand; noch j. Spalatro. *Epetium* (Ἐπέτιον: Polyb. 32, 28, 1. Ptol. 2, 15, 4.; *Epetini*: Plin. 3, 142.) mit einem guten Hafen (*Portus Epetius:* T. P.), j. Ruinen bei Stobrecz an der Mündung des Baches Xernovnitza. (C. I. L. 1919—1932.) *Peguntium* (Plin. l. l.) od. *Piguntium* (Πιγούντιον: Ptol. l. l.), ein Kastell;, j. Pogosnitza. *Rhausium* (Ῥαούσιον: Const. Porph. de adm. imp. 29. 30. de them. 2. p. 61. Bonn.) od. *Ragusium* (Ge. R. 4, 16., wahrsch. auch das Ῥίσινον bei Ptol. l. l.), an der Strasse von Narona nach Epidaurus, j. Ragusa. *Rhizon* (Ῥίζων: Polyb. 2, 11. Str. 7, 316. Steph. B. 575. Liv. 45, 26.) od. *Rhizinium* (Plin. 3, 144. *Rucinium:* Ge. R. 4, 16., bei Ptol. 2, 16, 5. Ῥίσινον.*) u. so od. *Risinium* auch b. Orelli n. 7416. λ.; *Rhizonitae*: Liv. 45, 25.), eine alte, feste Stadt am innersten Winkel des nach ihr benannten MB.,**) noch j. Risano. (C. I. L. 1717—1737.) *Cattarus* (Κάτταρος: Procop. de aed. 4, 4. p. 281, 12. Bonn., höchst wahrsch. auch das *Decadaron* od. *Decadoron* beim Ge. R. 4, 16. 5. 14. u. Gui. 114.), ein vom Justinian hergestelltes Kastell an der Ostseite des genannten MB. (der ihm seinen heut.

*) Obgleich der MB. bei ihm ebendas. richtig Ῥιζονικὸς κόλπος heisst.

**) Den Scylax p. 9. (§. 24. Müll.) zur Mündung eines Flusses Ῥιζοῦς macht. Doch spricht Derselbe (§. 25.) vielleicht auch von einem Orte gleiches Namens.

Namen verdankt), j. Cattaro.*) (C. I. L. 1710—1716.) *Olcinium* (Liv. 45, 26. *Olchinium:* Plin. 3, 144. Ὀλκίνιον: Ptol. 2, 15, 5.), j. Dulcigno. *Dalminium* od. *Delminium* (Δελμίνιον: Ptol. 2, 15, 11. Appian. Ill. 11. Flor. 4, 12, 11., bei Str. 7, 315. Steph. B. 219. u. Eust. zu Dion. 95. Δέλμιον u. Δάλμιον), die alte Hauptst. des Landes, nach welcher dasselbe u. seine Bewohner benannt waren, auf einem steilen Berge, von den Römern im J. R. 635. niedergebrannt (Appian. u. Str. ll. ll.), aber doch nicht ganz zu Grunde gegangen, da Ptol. sie noch nennt, j. Delmino od. Dumno. *Novae* (T. P. Ge. R. 4, 16.), südöstl. von Delminium u. Salona, j. Runovich. (C. I. L. 1906—1918. u. dazu Mommsen p. 302.). *Aequum* (It. A. 269. T. P. Αἴκουον: Ptol. 2, 16, 11.), nach C. I. L. n. 2732. ein Municip., nach Ptol. l. l. u. C. I. L. n. 2026. aber eine Kolonie, j. Citlak bei Sign. (C. I. L. 2728—2747. u. dazu Mommsen p. 360.) *Andetrium* (Str. l. l. Plin. 3, 142. [wo die Codd. fälschlich *Mandetrium* haben], bei Ptol. 2, 15, 11. Ἀνδέκριον, bei Dio Cass. 56, 12. 14. Ἀνδήριον, auf der T. P. *Andretium*, beim Ge. R. 4, 16. *Endetrium*), ein Kastell, das sich sehr tapfer gegen Tiberius u. Germanicus vertheidigte (Dio l. l.); j. Much. (C. I. L. 2743—2747. u. dazu Mommsen p. 361.) *Riditarum* (C. I. L. 2026. u. 2774., beim Ge. R. 5, 14. *Rider*) ein Municip., j. S. Danillo (C. I. L. 2767—2801. u. dazu Mommsen p. 363.). *Promona* (Προμόνα: Appian. Ill. 12. 25 ff. T. P. Ge. R. 4, 16. bei Str. 7, 315. Πρώμων), ein festes Bergstädtchen, das Augustus nicht ohne Mühe eroberte; j. das Schloss Petrovacz auf dem Berge Promina. *Rataneum* (Plin. 3, 142., bei Dio Cass. 56, 11. Ῥαίτινον), das nach Dio von den Einw. lieber niedergebrannt, als den Römern überlassen wurde; j. Rudenich. *Setovia* (Σετουία: Appian. Ill. 27.), in einem waldigen Thale, vom Augustus niedergebrannt; j. Zettova. *Seretium* (Σερέτιον: Dio Cass. 56, 12.), in demselben Thale, vom Tiberius erst bei der zweiten Belagerung eingenommen; j. Sorich. *Sinotium* (Σινώτιον: Str. 7, 315., bei Appian. l. l. Συνόδιον), in demselben Thale, hatte mit Setovia gleiches Schicksal, j. Sign. *Tilurium* (T. P. Ge. R. 4, 16.) od. *Tiluri Pons* (It. A. 337., unstreitig auch das *Tribulium* des Plin. 3, 142.), am Fl. Tilurus; j. Trigl. *Dioclea* (Aur. Vict. Epit. 54. Orelli 6705. C. I. L. 1705., bei Ptol. 2, 15, 12. Δόκλεα; *Docleatae* [richtiger wohl *Docleates*]: Plin. 3, 143.), der Geburtsort Diocletians, j. Dukla od. Duke bei Podgoritza. (C. I. L. 1705—1709. u. dazu Mommsen p. 283.) *Alata* (It. A. 339.) od. *Aleta* (Ἄλητα: Ptol. 2, 15, 11. Ge. R. 4, 16. auf der T. P. *Nalata*), an der Strasse von Narona nach Scodra; nach Reichard das heut. Milata. *Birziminium* (It. A. l. l., beim Ge. R. 4, 16. *Burzumum*, auf der T. P. *Bersumnum*) an derselben Strasse, nach Reichard j. Podgoritza. *Medeon* (Liv. 44, 32., beim Ge. R. l. l. *Medion*), am linken Ufer des Fl. Barbana, noch j. Medeon. *Picaria* (T. P.), an der Strasse von Scodra nach Naissus, j. Ipek.

100) Die wichtigern von diesen der Mehrzahl nach unter dem Namen *Liburnicae Insulae* (Plin. 3, 152. Λιβυρνίδες νῆσοι: Str. 2, 124. 7, 315. 317.)**) zusammengefassten Inseln waren in der Richtung von NW. nach SO. zuerst im Sinus Flanaticus: *Curicta* (Κουρίκτα: Ptol. 2, 15, 13.***) Plin. 3, 139., bei Str. 2, 124.

*) Kiepert u. Mommsen zum C. I. L. p. 284. halten Cattaro vielmehr für *Acruvium* (Ἀκρούιον, od. bei Wilberg Ἀσκρούιον) bei Ptol. 3, 15, 5. u. Plin. 3, 144. (wo vulgo *Ascrivium* edirt wird).

**) Nach Str. p. 313. waren ihrer überhaupt 40. Scyl. p. 7. (§. 21. Müll.) nennt die nördlicheren von ihnen Ἠλεκτρίδες u. Μεντορίδες. Vgl. Müller I. p. 27. Die *Electrides* nennen auch Scymn. 372. u. Plin. 3, 152.

***) Welcher auf ihr 2 Städte nennt *Fulfinium* (Φουλφίνιον, j. Veglia) u. *Curicum* (Κούρικον, j. Coridico).

b) Illyris Graeca

oder *Illyricum* im engsten Sinne, später auch *Epirus Nova* genannt, reichte vom Fl. Drilo südöstl. bis zu dem Ceraunischen Gebirge, u.

u. 7, 315. *Κυρικτική*. auf der T. P. *Curica*, beim Ge. R. 5, 24. *Curricus*), noch j. slav. Krka, Karek od. Veglia (C. I. L. 3126—3135.); *Apsyrtides Insulae* (*Ἀψυρτίδες*: Str. ll. ll. Steph. Byz. 148. Plin. 3, 151.),*) die zwei jetzt durch eine Brücke verbundenen Inseln Chersso u. Osero (C. I. L. 3136—3155.); *Arba* (Plin. 3. 140. *Arva*: T. P.), noch j. Arbe (C. I. L. 3114—3125.); u. *Pamodus* (T. P.), j. Pago, östlich u. südöstl. von den Vorigen. Dann südöstlicher, aber noch vor der Küste Liburniens die *Celadussae Ins.* (Plin. 3, 152.), eine grössere Inselgruppe,**) u. die *Crateae Ins.* (Plin. l. l. *Κρατειαί*: Scyl. p. 8.), j. Krato u. die umliegenden kleinen Inseln. Ferner vor der Küste Dalmatiens: *Olynta* (*Ὀλύντα*: Scyl. l. l., im It. A. 519. *Solentia*, beim Ge. R. 5, 24. *Solenta*, auf der T. P. *Ins. Solentii*), j. Solta. (C. I. L. 3109—3111.) *Brattia* (Plin. 3, 152. It. A. l. l. T. P. *Brazia*: Ge. R. l. l.), j. Brazza. (C. I. L. 3092—3108.) *Issa* (*Ἴσσα*: Scyl. l. l. Polyb. 2, 8, 11. Str. 2, 124. 7, 315. Appian. Ill. 7. Ptol. 2, 15, 14. Agathem. 1, 5. Caes. B. C. 3, 9. Hirt. B. Alex. 47. Liv. 31, 45. 32, 21. u. öfter, Mela 2, 7, 13. Plin. u. It. A. ll. ll. T. P., beim Ge. R. l. l. *Isia*), mit einer von den Griechen angelegten bedeutenden Stadt***) u. gutem Weine (Agathem. 1, 22.), j. Lissa (C. I. L. 3074—3083.)†) *Pharus* (*Φάρος*: Scyl. l. l. Ephor. Fr. 150. Scymn. 425. Polyb. 3, 18. Str. ll. ll. Diod. 15, 13. Appian. Ill. 8. Agathem. 1, 5. Steph. B. 691. Mela l. l. *Φαρία*: Ptol. l. l. *Pharia*: Plin. u. Ge. R. ll. ll.), ebenfalls mit einer von Paros aus mit Hülfe des Dionysius gegründeten Stadt (Diod. Str. u. Steph. ll. ll.), die aber von den Römern zerstört wurde (Polyb. u. Appian. ll. ll.), j. Lesina, bei den Slavoniern aber noch immer Hvar, mit Ruinen der alten Stadt bei Citta Vecchia. (C. I. L. 3084—3091.) *Corcyra* (It. A. 520. T. P. Ge. R. l. l. [wo Pinder u. Parthey *Corcora* ediren]), mit dem Beinamen *Nigra* (Mela u. Plin. ll. ll., *Κέρκυρα*: Scyl. l. l. *Κόρκυρα*, Str. ll. ll. Scymn. 428. Agathem. 1, 5. od. *Κόρκουρα*: Ptol. l. l.) *ἡ μέλαινα*,††) mit einer von Cnidos aus gegründeten Stadt (Scymn. Str. u. Plin. ll. ll.): j. Curzola, bei den Slavoniern aber noch immer Karkar, mit den Ruinen der alten Stadt bei dem Städtchen Curzola (C. I. L. 3065—3073.). *Melita* (*Μελίτη*: Scyl. l. l. Ptol. l. l. [wo vulgo *Μελιτινή*] Steph. B. 455. Agathem. Plin. u. It. A. ll. ll.†††) T. P., beim Ge. R. 5, 24. *Malata*), j. Melida od. Meleda (C. I. L. 3064.).

*) Mela 2, 7, 13. nennt nur eine Insel *Absyrtis* u. unterscheidet fälschlich von ihr ein *Apsoros*, welches auch Ptol. 2, 15, 13. (*Ἄψορρος*) Steph. B. 148. (*Ἄψωρος*) It. A. 519. u. Ge. R. 5, 24. (*Absarus*) erwähnen, ohne der Apsyrtides im Plural zu gedenken. Ptol. l. l. nennt auf ihr 2 Städte *Crepsa* (*Κρέψα*) u. *Apsorus*, während Plin. 3, 140. neben *Absyrtium* eine besondere Insel *Crexa* anführt.

**) Zu ihr gehörten wohl die Inseln *Gissa* (Plin. 3, 140., j. Gisto), *Lissa* (*Λίσσα*: Procop. B. G. 1, 7. Plin. 3, 152. It. A. 520.), Jadera gegenüber (j. Isola Lunga od. Grossa, nach Reichard aber Uglian, weil sich auf dieser ein Flecken Kuklissa findet) u. a.

***) Müller zu Scyl. p. 8. (c. 23.) will auch bei Diod. 15, 3. statt *πόλιν Λίσσον* vielmehr *Ἴσσαν* gelesen wissen.

†) Ihre Bewohner waren tüchtige Seeleute u. die Issäischen Barken, *lembi Issaei* (Liv. 32, 21.) standen ihrer Leichtigkeit wegen in grossem Rufe.

††) Sie führte diesen Beinamen ihrer vielen Wälder wegen, um sie von dem bekannteren Corcyra (j. Corfu) zu unterscheiden.

†††) Wo Parthey u. Pinder *Melta* ediren.

wurde im N. vom röm. Illyrien (zunächst Dalmatien, wovon es das Geb. Scardus schied), im W. vom Jonischen Meere, im S. von Epirus, im O. von Macedonien begrenzt (u. umfasste sonach den grössten Theil des heut. Albaniens).[1] Es war ein sehr gebirgiges, mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignetes, an der Küste aber dennoch sehr fruchtbares (Str. 7, 317.) u. volkreiches Land, das aber in Folge der darin mit Gentius u. Perseus geführten Kriege zu Strabo's Zeiten (p. 327.) schon sehr verödet war. Die Gebirge waren ausser dem eben genannten Grenzgeb. *Scardus* (s. oben S. 553.) u. *Acroceraunii Montes* (s. Kap. 122.) der *Aeropus* u. *Asnaus M.* (Liv. 32, 5.) an beiden Ufern des Aous (j. Trebusin u. Nemertzika: vgl. Leake North. Gr. I. p. 389.) u. die *Candavii M.* in der rauhen Gebirgslandsch. *Candavia* (*Κανδαουία*: Str. 7, 323. 327. Cic. ad Att. 3, 7. Caes. B. C. 3, 11. 79. Plin. 3, 145. Sen. Ep. 31. Lucan. 6, 331.) an der Grenze von Macedonien (nach Leake a. a. O. S. 343. j. Lenia u. Geb. von Elbassan),[2] die Flüsse aber ausser dem Grenzfluss Drilo (s. oben S. 554.) in der Richtung von N. nach S. der *Ardaxanus* (*Ἀρδάξανος*: Polyb. 8, 15, 2.) südl. von Lissus (nach Vaudoncourt j. Mafha); *Genusus* (Caes. B. C. 3, 75. 76. Liv. 44, 30. Lucan. 5, 461. Vib. Sequ. p. 10., auf der T. P. u. beim Ge. R. 4, 15. *Genesis)*, ein bedeutender Fluss, der seine Quellen westlich vom See Lychnitis hat u. bei Bulis mündet (j. Skumbi od. Tjerma: Leake N. Gr. III. p. 280.).[3] *Apsus* (*Ἄψος*: Str. 7, 316. Ptol. 3, 12. [13], 3. Dio Cass. 41, 47. Caes. B. C. 3, 13. 19. Liv. 31, 27. Lucan. l. l., *Hapsus*: T. P. *Apsis*: Ge. R. l. l.), ebenfalls ein grösserer Fluss, der südl. vom genannten See auf dem Candavischen Geb. entspringt u. beim gleichnamigen Städtchen das Meer erreicht (j. Beratino u. in seinem obern Laufe Uzumi: Leake I. p. 336. IV. p. 113.). *Aous* (*Ἀῷος*: Polyb. 5, 110, 1. 27, 14, 3. Str. 6, 271. 7, 316. Plut. Caes. 38. [wo vulgo *Ἄνιος*] Ptol. l. l. Liv. 32, 5. 10. 33, 4. Plin. 3, 145.) od. *Aeas* (*Αἴας*: Hecat. fr. 70—72. Scyl. p. 10. Str. l. l. Steph. B. 414. s. v. *Λάκμων*, Mela 2, 3, 13. Ovid. M. 1, 580. Val. Max. 1, 5. ext. 2.

1) Vgl. darüber besonders Vaudoncourt Mem. of the Jonian islands. Lond. 1816. od. Schilderung des heut. Griechenl. deutsch von Bergk S. 2 ff. Pouqueville Voy. T. I. u. Leake North. Gr. I. p. 43 ff.

2) Dem Str. l. l. zufolge hiess die Via Egnatia (s. unten) früher nach ihm die Strasse von Candavia.

3) Müller zu Scyl. §. 26. schliesst aus den Massen des Ptol., dass er auch der *Πανύασσος* nicht *Panyasis*) des Ptol. 3. 12. [13], 3. sei, den ich für den Spirnazza hielt.

vgl. Plin. l. l.),[4]) der Hauptstrom des Landes unweit der Südgrenze, der auf dem Berge Laemus entspringt u. westl. von Apollonia mündet (j. Viosa: Leake I. p. 383. 390. IV. p. 116.). Das Land enthielt auch einen bedeutenden u. fischreichen (Str. 7, 327.) See, den *Lacus Lychnitis* (Λυχνῖτις: Scymn. 430. Diod. 16, 8. ἡ Λυχνιδία λίμνη: Polyb. 5, 108, 8.), nach der an seiner Nordspitze gelegenen Stadt Lychnidus benannt, aus welchem der Fl. Drilo entspringt (j. See von Ochrida od. Achrida). Die Einwohner (Vorfahren der heut. Albanesen od. Arnauten), bisweilen *Illyrii* im engern Sinne *(proprie dicti:* Plin. 3, 144.) genannt, zerfielen in mehrere, zum Theil bedeutende Völkerschaften,[5]) unter denen sich an der Küste auch griechische Kolonisten angesiedelt hatten. Die bedeutendsten Städte des Landes waren an der Küste *Epidamnus*, später *Dyrrhachium* genannt,[6]) u. *Apollonia*,[7]) im Innern aber *Lychnidus*,[8]) alle drei an der Via Egnatia.***) Von den kleinern Städten handeln wir in einer besondern Note.[9])

---

4) Vib. Sequ. p. 5. unterscheidet fälschlich den *Aous* u. *Aeas*. Wahrsch. ist es auch der *Anas* des Dio Cass. 41, 45. u. der *Alosus* des Ge. R. 4, 15.

5) Namentlich die *Atintanes*, *Amantes* (im Distrikte *Amantia*), *Taulantii* (zu denen wohl auch die *Partheni* od. *Parthini* u. *Bullini* od. *Bulliones* gehörten), *Dassaretae* (zu denen die *Pyrustae* gehörten, u. ein Haufe thracischer *Brygi* sich gesellt hatte), *Chaones* u. s. w. (Die Belegstellen [Polyb. 2, 11. Str. 7, 326. Mela 2, 3, 11. Plin. 3, 145. u. s. w.] s. in der 1. Aufl. S. 848. Note 70.)

6) *Epidamnus* (Ἐπίδαμνος: Scyl. p. 10. Scymn. 434. Thuc. 1, 24. Polyb. 2, 9. Str. 7, 316 f. 323. 327. Ptol. 3, 12. [13], 2. Dio Cass. 41, 49. Procop. B. Vand. I, 1. 11.),*) eine corinthisch-corcyräische Kolonie (Scym. Thuc. u. Str. ll. ll.), deren Name, als die Römer Herren des Landes wurden, bereits in *Dyrrhachium* (Δυρράχιον: Thuc. 1, 26. Str. l. l. Ptol. 3, 13, 3. 8, 12, 3. Paus. 6, 10, 2. Dio Cass. 14. 1. 3. Steph. B. 248. Caes. B. C. 3. 13 ff. Cic. ad Div. 14, 1. 3. Liv. 29. 12. 42, 48. Mela 2, 3, 12. Plin. 3, 145. Tac. H. 2, 83. It. A. 317. 337. 339. 497. 520. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 152., beim Ge. R. 1, 17. 4, 15. 5, 13. 14. *Durachium*, bei Gui. 113. 117. *Dirachium*, auf der T. P. verschrieben *Dyrratium*) verwandelt war (vgl. Münzen bei Mionnet Descr. de med. ant. II. p. 37 ff.),**) eine grosse u. blühende Handelsstadt (*tabernae Adriae*: Catull. 35, 15.) u. röm. Kolonie (Plin. l. l.) auf einer Landzunge am Anfange der Via Egnatia.***) Haupt-

*) Bei Gui. 113. 117. fälschlich *Epidaurus*.

**) Fabel also ist es, wenn Mela u. Plin. ll. ll. sowie Dio Cass. 41, 49. berichten, erst die Römer hätten den für sie ominösen, an *damnum* erinnernden alten Namen (vgl. auch Plaut. Men. 2, 1, 38 f. 42.) in *Dyrrachium* verwandelt, welcher Name ja auch gar keinen röm. Klang hat.

***) Ueber diese Heerstrasse, die ihren Namen von der gegenüber liegenden Stadt Egnatia in Apulien hatte (s. oben S. 501.) u. von Dyrrachium durch ganz

waffenplatz des Pompejus im Bürgerkriege (Caes. l. l.) u. später Hauptst. der Prov. Epirus nova (Malala imp. Theod. M. 13. Hierocl. p. 635.), aber im J. 345. durch ein Erdbeben zerstört (Theoph. ad a. 9. Constantii p. 25.); j. Durazzo.*)

7) *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Herod. 9, 92 f. Hecat. fr. 72. Scyl. p. 10. Scymn. 438. Str. 3, 134. 7, 316. 9. u. öfter, Thuc. 1, 26. Paus. 5, 22, 2. 3. Plut. Sull. 27. Ptol. 3, 12, 3. Steph. B. 94. Caes. B. C. 3, 12. Cic. Phil. 11, 11. Liv. 13, 35. 24, 40. u. öfter, Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 145. It. A. 329. It. H. 608. T. P. Ge. R. 5, 13. Gui. 112. 113. u. s. w.; *Apolloniatae:* Cic. in Pis. 35. Liv. 24, 12. od. *Apolloniates:* Caes. B. C. 3, 40. Liv. 24, 40. 26, 25. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 152. Sestini Geo. num. p. 32. u. Pouqueville Voy. I. p. 290 f.), am rechten Ufer des Aous, unweit seiner Mündung (Scyl. u. Str. ll. ll.), ebenfalls eine corinthisch-corcyräische Kolonie (Str. p. 316. Scymn. u. Paus. ll. ll.) im Gebiete der Taulantier (Plin. l. l.), bald sehr bedeutend u. unter den Römern ein Hauptsitz der griech. Wissensch.,**) auch eine Festung mit starker Citadelle (Caes. l. l.) u. blühende Handelsstadt, in deren Nähe sich ergiebige Erdpechquellen u. Erdpechgruben fanden (Str. p. 316. 357.); j. Pollina od. Pollona.***)

8) *Lychnidus* (*Λυχνιδός*: Str. 7, 323. 327. Ptol. 3, 12, 32. Steph. B. 431. Liv. 43, 9. 44, 21., im It. A. 318. u. 329. u. auf der T. P. *Lignidus*, bei Polyb. 18, 30, 12. u. 34, 12, 7. *Λυχνίς* u. *Λυχνίδιον*), auf einer Anhöhe am nördl. Ufer des nach ihr benannten Sees (s. oben S. 563.) u. unweit der Grenze Macedoniens, die alte Hauptst. der Dassaretier (Ptol. l. l. Liv. 27, 34.), sehr fest, mit vielen Quellen innerhalb ihrer Mauern (Malchus p. 250. Bonn.), im Mittelalter *Achris* od. *Achrida* genannt (Anna Comn. 13. p. 371. Cedren. 11. p. 468. Bonn. Cantacuz. 2, 21.) u. daher noch j. Achrida, Ochrida, Okri.†)

9) Von den kleineren Städten mögen erwähnt sein *a*) im Küstenstriche in der Richtung von N. nach S.: *Stefana* (It. H. 608.) an der Strasse von Apollonia nach Aulona, noch j. Stefani; *Aulona* (It. A. 497. T. P. Ge. R. 4, 15. 5, 13. Gui. 112. *Αὐλών*: Ptol. 3, 12, 3. Hierocl. 609.), eine Hafenstadt gerade östlich vom Prom. Acroceraunium, noch j. Avlona (vgl. Pouqueville I. p. 284 ff. u. Leake I. p. 1 ff.). *Oricus* (*Ὠρικός*: Herod. 9, 92. Hecat. fr. 75. Scyl. p. 10. Scymn. 440 f. Polyb. 7, 19. Eust. zu Dion. 321. Prop. 1, 8, 20.) od. *Oricum* (*Ὠρικόν*: Ptol. 3, 13 [14], 12.††) Plut. Caes. 37. Appian. B. C. 2, 54. Caes. B. C. 3, 11, 40.

Macedonien u. Thracien bis nach Constantinopolis führte, vgl. die gründliche Abhandl. von Tafel de viae militari Romanorum Egnatia etc. Pars I. u. II. Tübing. 1841. 4.

*) Vgl. Pouqueville Voy. I. p. 395 ff. Leake North. Gr. I. p. 300 ff. Tafel a. a. O. p. 16 ff. u. C. I. L. Vol. III. n. 602—628.

**) Wo unter andern jungen Römern auch Octavianus seine Studien machte (Suet. Oct. 8.).

***) Vgl. Pouqueville Voy I. p. 354 ff. Leake North. Gr. I. p. 368 ff. u. Tafel a. a. O. p. 14 ff. u. C. I. L. n. 601.

†) Vgl. Tafel a. a. O. p. 28 ff. (gegen Mannert VII. S. 415. u. Leake North. Gr. III. p. 281., welche Lychnidus nicht an der Stelle des heut. Okri, sondern am südl. Ufer des Sees suchen.).

††) Der sie schon nach Epirus setzt, während alle Uebrigen sie noch zu Illyrien rechnen. Allerdings lässt sich die südliche Ausdehnung des Landes nicht mit Sicherheit bestimmen, da die epirotische Landsch. Chaonien im N. über die Naturgrenze von Epirus (das Ceraunische Gebirge) hinausreichte, weshalb auch noch einige andre der hier genannten Städte von Ptol. u. A. schon zu Epirus gezogen werden, während sie eigentlich noch zum griech. Illyrien gehörten.

Liv. 24, 40. Mela 2, 3, 12. Plin. 3, 145. Hor. Od. 3, 7, 5. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 155.), im Distrikt *Oricia* (Scyl. l. l. Nicand. Ther. 516. Verg. A. 10, 236.) od. dem Gebiete der *Orici* (Scyl. l. l.), eine befestigte griech. Hafenstadt (Scymn. u. Caes. ll. ll., auch bei Lucan. 3, 187. *Dardanium Oricon*), der Sage nach von Euböensern gegründet, die bei der Rückkehr von Troja hierher verschlagen wurden (Scymn. l. l.), im Bürgerkriege verfallen u. vom Herodes Atticus wiederhergestellt (Philostr. Her. Att. 5.), j. Ericho mit Ruinen (vgl. Pouqueville I. p. 264 ff. Dodwell I. p. 27. u. Merleker Epeiros I. p. 13 f.). *Bullis* (Caes. B. C. 3, 40. Cic. Phil. 11, 11. Liv. 46, 7. Inschr. bei Pouqueville I. p. 276. *Βουλλίς*: Ptol. 3, 12, 4. *Βύλλις*: Plut. Brut. 26. Steph. B. 188.), eine röm. Kolonie (*Col. Bullidensis*: Plin. 4. 35.) im Gebiete der *Bulliones, Bullienses, Bullidenses* (Cic. ad Div. 13, 42. Plin. 3, 145. Str. 7, 326. — Cic. in Pis. 40. — Caes. B. C. 3, 12. Plin. 4, 35.), das nach Str. l. l. von Apollonia bis zum Ceraunischen Gebirge reichte: *) *Amantia* (Cic. Phil. 11, 11. Caes. B. C. 3. 40. *Ἀμαντία*: Scyl. p. 10. Ptol. 3, 13. 5. Hierocl. 653. *Ἀμαντεία*: Procop. de aed. 4, 4. p. 278, 44. Bonn., auf der T. P. *Amatria*), die Stadt der *Amantini* (*Amantiani* od. *Amantes*: Ptol. 2, 15, 3. — Caes. B. C. 3, 12. — Plin. 3, 145.) im Distrikte *Amantia* (Steph. B. 71.), in einiger Entfernung von der Küste, der Sage nach von Abanten aus Euböa bei ihrer Rückkehr von Troja gegründet (Etym. M. s. v. *Ἄμαντες*); j. Ruinen bei Nivitza an einem Nebenflusse des Viosa, dem alten Polyanthes. (Vgl. Pouqueville I. p. 274. u. Leake I. p. 375 f.) *b)* Weiter im Innern in derselben Richtung: *Clodiana* (It. A. 318. 329. T. P. *Coladiana*: It. H. 608. *Gloditana*: Ge. R. 4, 15.), an der Via Egnatia südöstl. von Dyrrhachium; wohl in der Nähe von Elbassan (dem *Albanum* bei Georg. Acrop. Hist. c. 67. Vgl. Tafel a. a. O. p. 15. u. Leake III. p. 279 f.) *Scampa* (It. A. ll. ll. T. P. *Σκάμπα*: Hierocl. 653. Const. Porph. de them. 2, 9., im It. H. l. l. *Hiscampa*, bei Ptol. 3, 12, 26. *Σκαμπεῖς*, vgl. Not. dign. or. c. 8. p. 35. Böcking.), an derselben Strasse, nach Ptol. eine Stadt der Eordäer, **) j. Skumbi od. Iscampi. Dann südlich von dieser Strasse: *Antipatria* (*Ἀντιπατρία*: Polyb. 3, 108. Liv. 31, 27.), am linken Ufer des Apsus, von den Römern im J. R. 552. niedergebrannt, j. Berat (vgl. Leake I. p. 361.). *Uscana* (Liv. 43, 18.), die grösste Stadt im Gebiete der Penestae u. Grenzfestung, wahrsch. das heut. Voscopoli. *Clissurae* (Anna Comn. 13. p. 390.), am Aous, noch j. Klisura (Leake I. p. 382 ff.). *Gerunium* (Liv. 22. 18., bei Polyb. l. l. *Γεροῦς*), an demselben Flusse, östlich von der Vorigen, noch j. Korinni. *Argyas* (*Ἀργύας*: Procop. l. l. p. 278, 43.), ein Kastell, wohin wohl auch die *Ἀργύρινοι* des Steph. B. 103. gehören, j. Argiro Kastro. (Leake I. p. 78.) *Orgysus* (*Ὄργυσος*: Polyb. l. l.) od. *Orgessus* (Liv. 31, 27.), wahrsch. auch das Kastell *Ἄργος* des Procop. l. l. p. 277, 23. od. das heut. Argova am

*) Mit dieser Lage der Stadt südöstl. von Apollonia u. Aulona stimmen auch die Nachrichten der übrigen Schriftsteller überein u. es irren daher gewiss diejenigen, die sie weiter gegen N. an das linke Ufer des Genusus u. die Strasse von Dyrrhachium nach Apollonia setzen u. für das heut. Poklin halten. Da sie aber Steph. B. l. l. für eine Seestadt erklärt, so nimmt Leake N. Gr. I. p. 35 f. ein doppeltes Bullis an u. sucht die röm. Kolonie gewiss mit Recht in den Ruinen bei Gradista (vgl. auch Pouqueville I. p. 275 f. u. eine Inschr. in d. Annali dell' Inst. arch. XXXV. Rom 1863. u. Mommsen III. p. 116. zu C. I. L. 600.), die Seestadt aber an der Stelle von Kanina, das jedoch unter diesem Namen (*Κάνινα*) schon bei Anna Comn. 13. p. 389. vorkommt.

**) Vgl. Tafel a. a. O. p. 23.

Kap. 122. Das südöstliche Nachbarland Illyriens war

Graecia

oder *Hellas* (ἡ Ἑλλάς),[10] beschrieben von Str. B. 8—10. Ptol. 3, 14—17. Pausan. B. 1—10. Scylax p. 11—25. Scymn. 444—613. Dicäarch. (od. vielmehr Athenäus in den Fragm. der *Περιήγησις Ἑλλάδος*) Dion. Perieg. 399—446. Mela 2, 3. Plin. 4. §. 1—32. (Solin. 7 f. 11 f. Ge. R. 4, 10. 5, 13. Gui. 110—112.) u. A., welches (mit Einschluss von *Epirus*)[11] in NW. eben an das griech. Illyrien u. in N. an Macedonien grenzt, sonst aber auf allen Seiten von der See

---

südl. Ufer des Viosa. *Antigonia* (Liv. 32, 5. 43, 23. Ἀντιγόνεια: Ptol. 3, 12, 7. Steph. B. 85., bei Hierocl. 639. Ἀντάγνεια; *Antigonenses:* Plin. 4, 2.), im Gebiete der Atintanes am südlichen Ufer des Aous u. einem Engpasse des ceraunischen Geb. (Polyb. 2, 5. vgl. Liv. l. l.), 2 g. M. östlich von Oricum, j. Tepeleni (Leake I. p. 70 f.).*) — Vor der Küste lag dem Prom. Acroceraunium nördl. gegenüber die kleine, felsige Insel *Saso* (Σάσων: Scyl. p. 10. Polyb. 5, 110. Str. 6, 281. Ptol. 3, 12, 47. Mela 2, 7, 13. Silius 7, 480. Lucan. 5, 650. It. A. 520. *Sasonis insula*: Plin. 3, 152. It. A. 489.), eine Station der Seeräuber: noch j. Saseno. (Vgl. Pouqueville I. p. 41 ff.)

10) Der Name Ἑλλάς u. Ἕλληνες hat nicht zu allen Zeiten dieselbe Bedeutung gehabt. Anfangs bezeichnete Hellas nur ein kleines Stück der thessal. Landsch. Phthiotis mit einer gleichnamigen Stadt (Dicäarch. p. 21 f. Steph. B. s. v. Ἑλλάς u. Str. 9, 431.), später aber ganz Thessalien (Hom. Il. 2, 683. 10, 395. Herod. 1, 56. Thuc. 1, 3. Paus. 3, 20, 6. vgl. Str. 9, 444. Plin. 4, 28. u. Steph. l. l.) u. allmählig wurde das ganze nördl. Griechenl. bis zum Corinth. Isthmus mit diesem Namen bezeichnet u. nur der Peloponnes ausgeschlossen, welcher Gebrauch im Allgem. der herrschende blieb; im weitesten Sinne aber wurden selbst der Peloponnes u. die griech. Inseln mit zu Hellas gerechnet (Scyl. p. 12. Dicäarch. p. 20. Dion. Per. 399. vgl. Str. 8, 334.) u. zu Philipps Zeiten dieser Name selbst auf Macedonien u. das südliche Illyrien ausgedehnt (Str. 7, 321. Dion. Per. 397 ff.). Die Römer nannten alles von Hellenen bewohnte Land *Graecia*, vermuthlich weil ihnen der Stamm der *Γραικοί*, der ursprünglich in der Gegend von Dodona in Epirus gewohnt haben soll (Aristot. Meteor. I, 14, 22. Marm. Par. lin. 11.), durch Verkehr zuerst bekannt geworden war; in der offiziellen Sprache jedoch bezeichneten sie das ihnen als Provinz unterworfene Land (mit Ausschluss von Epirus) mit dem Namen *Achaia* (Cic. ad Div. 13, 26. 27. 28. Hierocl. 643. u. öfters im N. T., z. B. Apostelgesch. 19, 21. Römer 15, 26. Corinth. 1, 10. 11.), während sie allerdings ausserdem auch den Namen *Graecia* brauchen.

11) Welches sowohl in orographischer als ethnographischer Hinsicht nothwendig als ein Theil des nördl. Griechenl. betrachtet werden muss u. nicht davon ausgeschlossen werden darf, während dies bei Macedonien nicht der Fall ist.

*) Auch diese Stadt wird von Ptol. u. A. schon zu Epirus gerechnet.

umgeben ist, u. zwar in W. vom Jonischen, im S. u. O. aber vom Aegäischen Meere. Es zerfällt in 3 grosse Theile, *a)* das nördliche Griechenland od. alles Land zwischen dem Ceraunischen u. Cambunischen Gebirge im N. u. dem Corinthischen Isthmus im S., *b)* die südliche Halbinsel oder den Peloponnes, u. *c)* die griech. Inseln in beiden genannten Meeren, u. hat im Ganzen den Charakter eines Gebirgslandes, indem es von mehreren zusammenhängenden, nur zwei grössere Tiefebenen, die thessalische u. böotische, umschliessenden Gebirgsketten in allen Richtungen durchzogen wird. Die Hauptmasse derselben, aus welcher mehrere südliche Zweige auslaufen, zieht sich als hohes u. stark bewaldetes Kalksteingebirge längs der nördlichen Grenze gegen Illyrien u. Macedonien hin, führt in seinen westlichern Theilen den Namen des *Ceraunischen,*[12]) in seinen östlichern aber des *Cambunischen* Geb.[13]) u. beginnt im W. mit dem Acroceraunischen Vgeb. (s. unten S. 576.) u. endet im O. mit dem hohen *Olympus*[14]) am Aegäischen

---

12) Die *Ceraunii Montes* (*Κεραύνια ὄρη*: Str. 1, 21. 6, 281. 285. 7, 316 ff. u. öfter, Dion. Per. 389. Mela 2, 3, 10. Plin. 15, 119. Flor. 2, 9. u. s. w.), auch *Acroceraunii* (*Ἀκροκεραύνια*: Ptol. 3, 13 [14], 1. Agathem. 2, 9. Hor. Od. 1, 3, 29. Plin. 3, 145.) zogen sich als steile u. nackte Felswände, welche die Küstenfahrt sehr gefährlich machten (Lucan. 5, 652. Avien. 539. Prisc. 519.), von der Grenze Illyriens längs der epirotischen Küste bis Onchesmus hinab, während sie durch östliche Zweige, namentlich den mit dem Lakmon (s. unten Note 17.) zusammenhängenden *M. Tympha* (*Τύμφη*: Str. 7, 325. Arrian. Anab. 1, 7.), ein wald- u. quellenreiches Geb. im Distrikte *Tymphaea* (Str. p. 326 f. vgl. Plin. 4, 35.), j. Zagori genannt, mit dem Hauptgebirgsknoten an der Nordgrenze Thessaliens in Verbindung standen. Sie hatten ihren Namen von den häufigen Gewittern (Eust. zu Dion. 389. u. Serv. zu Aen. 3, 508.) u. heissen jetzt, wie der ganze Distrikt, Khimara. (Leake North. Gr. I. p. 2 ff.)

13) Die *Cambuni Montes* (Liv. 42, 53. 44, 2.) sind das Grenzgeb. zwischen Thessalien u. Macedonien, ziehen sich am südlichen Ufer des Haliacmon bis zum innersten Winkel des Thermäischen MB. hin u. hängen in ihrem östlichsten Theile als *M. Titarus* (*Τιτάριον ὄρος*: Str. 7, 329. fr. 14. u. 15. u. 9, 441., j. Tschapka) mit dem Olympus zusammen. Jetzt Bunasa mit dem Passe Volustana. (Leake III. p. 338.)

14) *Olympus* (*Ὄλυμπος*: Str. 1, 60. 7, 329 f. 9, 430. 11, 531. u. öfter Ptol. 3, 12 [13], 19. Mela 2, 3, 2. Plin. 4, 30. u. s. w.), an der Grenze von Thessalien u. Macedonien*) unweit der Küste des eben genannten MB., der höchste Berg

---

*) Daher bei Herod. 7, 131. u. Str. 7, 329. ein macedonisches Geb., obgleich dieselben (Herod. 7. 128 f. u. Str. 8, 356.) es auch wieder (richtiger) zu Thessalien rechnen.

Meere. Diese Bergkette setzt sich dann, nur durch die Mündung des Peneus unterbrochen, als *Ossa*[15]) u. *Pelion*[16]) längs des Aegäischen Meeres bis zum Vgeb. Sepias (s. unten S. 578.) fort, während ein westlicher Hauptzweig des nördlichen Gebirgsknotens sich unter dem

Griechenlands,*) u. daher in der Mythol. Sitz der Götter (Hom. Il. 1, 508. 2, 484. u. s. w.),**) waldreich (Herod. 7, 131.), auf seinem Gipfel stets mit Schnee bedeckt (Hom. Il. 18, 616. Lucian. 2, 271. Claud. 9, 205. Solin. 13. Vib. Sequ. p. 31. u. A.), vom Ossa u. Pelion nur durch das Thal des Peneus, das berühmte *Tempe* getrennt (Herod. 1, 56. 7, 129.); noch j. Elymbo.***)

15) *Ossa* (Ὄσσα: Hom. Od. 11, 315. Herod. 1, 56. 7, 129. Polyb. 34, 10. Str. 1, 60. 9, 430. 436. 441 ff. Ptol. 3, 12, 19. Mela 2, 3, 2. Plin. 4, 30. Lucan. 6, 333. u. s. w.), in Magnesia unweit der Küste bei Eurymenae, auch einer der höchsten Berge des Landes†) u. waldreich; nach der Meinung der Alten durch ein Erdbeben, welches dem Peneus einen Ausweg in's Meer bahnte, vom Olympus losgerissen (Herod. l. l. Str. 9, 430. Schol. Pind. 4, 245. Sen. Qu. N. 6, 25. u. A.); j. Kissavo, Kissabos.††)

16) *Pelion* (τὸ Πήλιον ὄρος: Hom. Il. 2, 757. Od. 11, 315. Herod. 4, 179. Polyb. 8, 11. Str. 4, 208. 9, 429 f. 439. 443. Dicäarch. p. 27. [p. 106. M.] Scymn. 605. Ptol. 3, 12, 19. Mela 2, 3, 2. Plin. 2, 162. Ovid. F. 5, 381., bei Plin. 4, 30. u. Vib. Sequ. p. 32. *Pelios*), ein hohes,†††) rauhes u. waldiges Geb. südöstl. neben dem Vorigen, ebenfalls in der Halbinsel Magnesia, östlich vom See

*) Nach Plut. Aem. P. 15. betrug seine Höhe 10 Stad. u. ein Plethron weniger 4 F. (d. h. 6096 F.). Auch Holland Trav. II. p. 29. giebt ihm eine Höhe von 1017 Toisen od. 6—7000 F. Nach Bursian Geogr. v. Griechenl. I. S. 41. aber erhob er sich bis 9160 F. über den Meeresspiegel.

**) Vgl. Band I. S. 5. Heyne Diss. de Olympo deorum sede. Gott. 1776. Völcker Hom. Geogr. S. 13 f. u. A. Daher heisst er bei den Türken noch immer Semevat Evi, d. i. Wohnsitz der Himmlischen. (Hadschi Chalfa ed. Hammer. p. 101.)

***) Vgl. Vollborth de Olympo. Thessaliae monte. Gott. 1776. Holland Trav. II. p. 25 ff. Clarke Trav. II, 3. p. 300 ff. Pouqueville Voy. II. p. 217. Leake N. Gr. I. p. 434 f. III. p. 336. 349. 384 ff. 406 f. Heuzey Le mont Olympe et l'Acarnanie. Paris 1860.

†) Nach Neueren 4—5000 F. hoch. (Vgl. Holland Trav. II. p. 3. u. Dodwell Trav. II. p. 106.) Nach Bursian I. S. 43. aber erreicht er eine Höhe von 6017 F. über dem Meeresspiegel.

††) Vgl. Leake III. p. 390 f. IV. p. 411 f. u. anderw. u. Mezières Mém. sur le Pélion et l'Ossa. Paris 1853. Ueber das enge, etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde lange, vom Peneus durchströmte, eben so liebliche als romantische Felsenthal *Tempe* (τὰ Τέμπη: Herod. 7, 173. Scyl. p. 25. Dicäarch. p. 108. M. Polyb. 18, 10. 23, 4. Str. 7, 329. fr. 14. 9, 428. 430. u. öfter. Liv. 32, 15. 33, 10. Mela 2, 3, 2. Plin. 4, 31., auch Ders. 16, 244. 31, 28. Hor. Od. 1, 7, 4. Ovid. M. 1, 596 ff. 7, 222. u. s. w., j. Pass von Lykostomo) vgl. Clarke Trav. II. 3. p. 281 ff. Dodwell Trav. II. p. 109. u. besonders Leake III. p. 384 ff. auch Kriegk Das thessal. Tempe. Leipz. 1835. 8. u. Bursian I. S. 58 ff.

†††) Geminus Elem. astr. 14. p. 55. berechnet seine Höhe zu 10 Stad. u. daher Plin. 2, 162. zu 1250 röm. Schritten. Nach Ovid. F. 3, 441. war er höher, als der Ossa.

Namen *Pindus*[17]) in südlicher Richtung durch Thessalien hinzieht, einen östlichen Zweig Namens *Othrys*[18]) nach der Ostküste hinüber sendet, wo derselbe den Sinus Maliacus vom Sin. Pagasaeus trennt, u. selbst südwestlich mit dem *Typhrestus*[19]) zusammenhängt, von welchem aus der *Oeta*[20]) an der Grenze Aetoliens östlich nach dem

Boebeis u. der Küste des Pagasäischen MB., das Vgeb. Sepias bildend; j. Plessidhi. (Leake IV. p. 372 ff.)*).

17) *Pindus* (Πίνδος: Herod. 1, 56. 7, 129. Str. 9, 428. 430. 434. 438. 440. u. öfter, Ptol. 3, 13, 6. Plin. 4, 2. u. s. w.), der südlich gerichtete, an den Tymphe stossende Hauptzweig des nördlichen Grenzgebirges, der die Westgrenze Thessaliens gegen Epirus bildete, in seinen nördlichsten Theilen den Namen *Lacmon* (Λάκμων: Hecat. fr. 70. Herod. 9, 92.) od *Lacmus* (Λάκμος: Str. 6, 271. 7, 316., j. Zygos) führte,**) weiter südlich aber *Cercetius* (Liv. 32, 14. *Cerceti Montes*: Plin. 4, 30. Κερκετήσιον ὄρος: Ptol. 3, 12, 19. Κερκετιὸν ὄρος: Steph. B. s. v. Πιαλία)***) u. noch südlicher *Pindus* κατ᾽ ἐξοχήν hiess. Jetzt führt es keinen allgemeinen Namen. Die Benennungen der einzelnen Theile s. bei Leake I. p. 272. 233. 286 ff. 317. 415. 418. II. p. 91. IV. p. 111. 113. 125. 186. 275.

18) Der *Othrys* (ἡ Ὄθρυς: Hesiod. Th. 632. Herod. 7, 129. Str. 8, 356. 9, 432 f. 435. Ptol. 3, 12, 19. Plin. 4, 30. Verg. A. 7, 675. Vib. Sequ. p. 31. u. s. w.), ein wellenförmiges Waldgebirge (Lucan. 6, 338. Val. Fl. 6, 393.), zieht sich, die Wasserscheide zwischen der thessal. Ebene u. dem Thale des Spercheus bildend, von den südlichsten Theilen des Pindus durch Phthiotis östlich hinüber nach dem Sinus Pagasäus u. heisst in seinen höchsten Spitzen j. Goura u. Jerako.†)

19) *Typhrestus* (Τυφρηστός: Str. 9, 433. Steph. B. p. 673., nicht Τυμφρηστός), eine in O. an den Othrys grenzende, südwestl. Fortsetzung des Pindus an der Grenze von Dolopia u. Aetolien mit den Quellen des Spercheus, die in zwei Absätzen pyramidenförmig zu einem über 7000 F. hohen Berge emporsteigt; j. Velukhi, Veluchi. (Vgl. Leake II. p. 17. 94. 601.)

20) Der *Oeta* (ἡ Οἴτη: Scyl. p. 24. Str. 9, 417 ff. 427 ff. u. öfter, Ptol. 3, 12, 6. Paus. 3, 4. 10. 20. 22. Liv. 36, 15. 22. 30. u. öfter, Plin. 4, 28. Verg. E. 8, 30. u. s. w., τὰ Οἰταίων οὔρεα: Herod. 7, 217. Οἴτης: Steph. B. 511. *Oetaei Montes*: Cic. N. D. 3, 16. Liv. 41, 22. *Oetaeus saltus*: Mela 2, 3, 2.), zieht sich, nach Str. 9, 428. in einer Länge von 200 Stad., als waldiges Geb. (Herod. l. l.), das sich in seinem nordöstl. Theile zu einer Felsenkuppe von 6673 F. erhebt,††) in der

*) Seiner vielen Heilkräuter (namentlich des Χειρώνιον genannten, Theophr. H. pl. 9, 11. Dioscor. 3, 57. Nicand. Ther. 505. vgl. Dicäarch. p. 27. od. p. 107. M.) wegen wurde es für den Aufenthalt des Centauren Chiron angesehen u. auf seinem Gipfel zeigte man die Höhle desselben. (Dicäarch. l. l. Philostr. de imag. 2, 2, 5.)

**) Vgl. Leake I. p. 419. IV. p. 276. Der *Lingus* des Liv. 32, 13. ist entweder dasselbe Geb., od. wahrscheinlicher der Tymphe. Uebrigens vgl. Leake I. p. 398 f. u. Bursian I. S. 14.

***) Ptol. Plin. u. Steph. ll. ll. setzen das Geb. nach Thessalien, Bursian aber I. S. 13. glaubt aus Liv. schliessen zu müssen, dass es in Epirus lag.

†) Vgl. Holland Trav. II. p. 100 ff. Clarke Trav. II, 3. p. 254 ff. Pouqueville Voy. III. p. 58. 200. u. Leake N. Gr. II. p. 17. 94. 601.

††) Vgl. Bursian I. S. 88.

Sinus Maliacus hinüberstreicht, den berühmten Engpass *Thermopylae* bildet, u. an der Küste mit dem Geb. *Cnemis*[21]) zusammenstösst, während eine südliche Fortsetzung desselben, der *Corax*,[22]) den Uebergang zu den Gebirgen des südlichern Hellas bildet. Diese sind auf

---

Landsch. Oetaea (s. unten) südl. vom Spercheus nach dem Sinus Maliacus hin u. bildet hier an der Küste den berühmten, nur 60 Schritte breiten (Liv. 36, 15.) Engpass *Thermopylae* (*αἱ Θερμοπύλαι*: Herod. 7, 176 f. 201. 219. 223. Str. 9, 420. 425 f. 428 f. u. öfter, Appian. Syr. 17. Mithr. 41. Liv. 36, 15 f. 18 f. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 28. Cic. Tusc. 1, 42. Nep. Them. 3. Ge. R. 4, 10. 5, 13., bei Gui. 110. *Thermopila* u. s. w.,*) auch blos *Πύλαι*: Str. l. l.), den einzigen Zugang aus Thessalien nach Lokris, worin die Amphiktyonen ihre Sitzungen hielten u. Leonidas den Heldentod starb.**) Das Gebirge heisst j. Katavothra.***)

21) *Cnemis* (*Κνῆμις*: Str. 9. 416. 425.) an der Grenze von Phocis u. Lokris u. bis zur Küste hin, von welchem ein Theil der Lokrer den Beinamen *Epicnemidii* führte (s. unten); j. Fondana. (Vgl. Leake II. p. 66. 180.)

22) *Corax* (*Κόραξ*: Str. 7, 329. fr. 6. 9, 417. 10, 450. Ptol. 3, 14 [15], 12. Nicand. Ther. 215. Steph. B. 374. Liv. 36, 10.), eine südliche Fortsetzung des Oeta (Str. p. 450.) an der NOgrenze von Aetolien zwischen den Fl. Hylaetus u. Evenus; j. Vardhusi. (Leake II. p. 624. vgl. mit III. p. 40 f. u. 53.)†)

23) Der *Parnassus* od. *Parnasos* (*Παρνασσός*, *Παρνασός*, *Παρνησός*: Pind. Ol. 9, 66. 13, 150. u. öfter, Herod. 8, 27. 32. Polyb. 4, 57. Str. 4, 208. 9, 409. 416 ff. u. öfter, Ptol. 3, 14, 12. Paus. 10, 6. 8. 32. u. sonst, Steph. B. 531. Liv. 42, 16. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7. Verg. E. 6, 29. u. s. w.) zieht sich östlich vom Corax vom Oeta aus südöstl. durch Doris u. Phokis u. verliert sich unter dem Namen *Cirphis* (*Κίρφις*: Str. 9, 418., j. Xerovuni: vgl. Leake II. p. 106. 535. 539. 551.) zwischen Cirrha u. Anticirrha in den Corinth. MB. Im engern Sinne aber verstand man unter P. blos den höchsten Kamm des Geb. zwischen Tithorea u. Delphi (Paus. 10, 32. Str. 9, 417.) mit der höchsten Spitze *Lycorea* (*Λυκώρεια*: Paus. 10, 6. 37. Str. 9, 418. 423., noch j. Liakura, Lykeri), einer sich bis zu 2459 Metern erhebenden, isolirten Felspyramide an der NOseite des

*) So genannt von den darin befindlichen warmen Quellen, die zu Bädern benutzt wurden u. dem Herkules geweiht waren (Appian. l. l. Str. p. 428. Aristoph. Nub. 1047.). Ueber die Bäder selbst vgl. auch Herod. 7, 176. Paus. 4, 35, 16. Philostr. Vit. Soph. 2, 1, 5. Schol. zu Aristoph. l. l. Dodwell Class. Tour II. p. 69 f. Gell It. of Gr. p. 239. u. Landerer *Περιγραφὴ τῶν ἐν Ὑπάτῃ, Αἰδηψῷ καὶ Θερμοπύλαις θερμῶν ὑδάτων*. Athen 1836.

**) Vgl. über sie besonders Leake II. p. 5—14. u. 40—64. Stephani Reise S. 58 f. Ross Wanderungen I. S. 90 ff. Vischer Erinner. S. 637 ff. Der den Pass südlich begrenzende Berg, der östlichste Theil des Oeta (od. das heut. Saromata-Geb.) hiess *Καλλίδρομος* (Str. 9, 428. Plut. Cat. 13. Liv. 36, 16. 18. Vgl. Leake II. p. 5 ff. 62 f. 68.), welchen Namen Clarke Trav. VII. p. 293. von der herrlichen Aussicht herleitet, die er darbietet.

***) Vgl. Pouqueville Voy. III. p. 211. Dodwell Class. Tour II. p. 74 ff. Holland Trav. II. p. 136 ff. u. Leake II. p. 4—24.

†) Nach Bursian I. S. 139., der ihn sich mehr als 7000 F. über die Meeresfläche erheben lässt, gehörten dazu auch die südwestl. vom Vardhusi gelegenen, j. Makryboros u. Rigani genannten Bergzüge.

der Ostseite des Corax der *Parnassus*,[23]) *Helicon*,[24]) *Cithaeron*,[25])

Geb.*) Er war unten nackter Kalkstein, oben aber stark bewaldet u. auf seinen Gipfeln fast das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt (Str. 8, 379. 9, 410. Soph. Oed. T. 473 f. Eur. Phoen. 214. Paus. 10, 23. Dion. Per. 440.), enthielt das delphische Orakel u. die berühmte Castalische Quelle (*Κασταλία*: Pind. Ol. 7, 31. 9, 28. Eur. Ion 95. Paus. 10, 6. 8. Hor. Od. 3, 4, 61. Verg. G. 3, 293. u. s. w.) u. galt als Sitz des Apollo u. der Musen, denen er geweiht war. Er führt noch immer den alten Namen.**)

24) Der *Helicon* (*Ἑλικών*: Hesiod. *ἔργ.* 638. Hom. H. in Nept. 3. Pind. Isth. 7, 57. Eur. Herc. Fur. 240. Str. 8, 379. 9, 407. 409 f. u. öfter, Paus. 9, 26. 28 f. Ptol. 3, 14 [15], 12. Plin. 4, 8. Solin. 7. Verg. A. 7, 641. Hor. Od. 1, 12, 5. Ovid. M. 2, 319. Prop. 3, 2, 1. u. s. w.), ein hohes u. waldiges, auf seinen sich etwa 5000 F. erhebenden Gipfeln mit Schnee bedecktes (Str. 9, 379.) Geb. mit romantischen Schluchten u. lieblichen Thälern zwischen dem See Copais u. dem Corinth. MB., mit den Quellen *Aganippe* (*Ἀγανίππη*: Paus. 9, 29.) u. *Hippocrene* (*Ἱπποκρήνη*: id. 9, 31.) u. reich an Heilkräutern (Paus. 9, 28. Theophr. H. pl. 9, 10, 3.), ebenfalls dem Apollo u. den Musen geweiht. Der westliche Theil des Geb. (40 Stad. von Coronea) hiess *Libethrius* (*τὸ Λειβήθριον ὄρος*: Paus. 9, 34. vgl. Str. 7, 330. fr. 18. 8, 410. 10, 471., nach Bursian I. S. 236. j. Berg von Megali Lutza)***) u. enthielt die Grotte der libethrischen Nymphen (Str. ll. ll. Serv. zu Verg. E. 7, 21.) u. die Quellen *Libethrias* u. *Petra* (Paus. l. l.). Das Geb. führt noch immer den alten Namen.†)

25) *Cithaeron* (*Κιθαιρών*: Pind. P. 1, 150. Plat. Crit. p. 503. Soph. Oed. T. 1124. Eur. Bacch. 660. Str. 9, 380. 393. 404 f. 408 f. 411. Ptol. 3, 14, 2. Paus. 1, 38. 9, 2. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 25. Solin. 7. Verg. A. 4, 302. u. s. w.), ein hohes u. rauhes Waldgebirge (*saltus* bei Plin. l. l.), mit vielem Wild (auch Löwen u. Wölfen: Paus. 1, 41, 4.), das die Grenze von Böotien gegen Attica u. Megaris bildete, mit den Quellen des Asopus u. Cephissus. Es heisst noch j. Kithäron u. sein höchster Gipfel Elatia.††)

*) Wenn die Dichter ihn *biceps* nennen od. von 2 Gipfeln sprechen (Ovid. M. 1, 316. 2, 221. Pers. praef. 2. Stat. Theb. 7, 346. Lucan. 5, 37. u. s. w.), so bezieht sich dies nicht auf diese u. eine andre öfters genannte Spitze des vielgipfligen Geb. Namens *Tithorea*, sondern auf die 2 Gipfel oberhalb Delphi, zwischen welchen der Castalische Wasserfall herabstürzt. (Vgl. Ulrichs Reisen S. 48.)

**) Vgl. über ihn Walpole Mém. p. 67. 72. 340. Clarke Trav. VII. p. 218. 277. Dodwell I. p. 172. Gell p. 187. Leake II. p. 77 f. 555 ff. Kruse Hellas II, 2. S. 4 ff. Ulrich's Reisen S. 121 f. Vischer Erinnerungen S. 611 ff. Bursian I. S. 157. u. A.

***) Leake II. p. 141. nennt ihn Berg von Zagora, Ross Wander. I. S. 53. aber Paläovuna.

†) Doch wird der Name Zagora auch vom ganzen Geb. gebraucht. Ueber seine heutige Beschaffenheit vgl. Clarke Trav. VII. p. 121. 138. Gell It. of Gr. p. 122. Dodwell Class. Tour I. p. 247. 255. Leake N. Gr. II. p. 489 ff. Vischer Erinnerungen S. 556 f. u. A.

††) Vgl. Spon. Voy. II. p. 56 f. 313. Wheler II. p. 334. 475. Stanhope Battle of Plat. p. 129. Leake N. Gr. II. p. 325 ff. Ein südlicher Zweig des Geb. bildete an der Küste zwei auffallende Spitzen, die sogenannten Hörner (*τὰ Κέρατα*). Vgl. unten die Geogr. von Attica.

Parnes,[26]) *Brilessus* od. *Pentelicus*[27]) u. *Hymettus*,[28]) auf der West-

26) *Parnes* (ὁ u. ἡ *Πάρνης*, Gen. *Πάρνηθος*: Thuc. 2, 23. 4, 96. Aristoph. Nub. 323. Str. 9, 399. Paus. 1, 32. Athn. 5, 55. p. 216. A. Steph. B. 531. Sen. Hipp. 5. u. s. w.), eine östliche Fortsetzung des Cithaeron, deren Vorberge sich bis Rhamnus an der Ostküste ziehen, das grösste Geb. Attica's,*) ebenfalls hoch (Str. l. l.),**) waldig u. reich an Wild (auch Ebern u. Bären: Paus. 1, 32, 1.), jedoch an seinem Fusse auch Wein tragend (Stat. Theb. 12, 621.);***) j. Nozia od. Nochea.†)

27) Der *Brilessus* (*Βριλησσός*: Thuc. 2, 23. Pherecyd. beim Schol. zu Apollon. 1, 212. Theophr. de sign. pl. 3, 6. [p. 419.] Str. 9, 399. Plin. 4, 24.), im Volksmunde nach dem an ihm gelegenen Demos Pentele gewöhnlich *Pentelicus* genannt (*τὸ Πεντελικὸν ὄρος*: Paus. 1, 32. *mons Pentelensis:* Vitr. 2, 8.),††) zieht sich vom Parnes südöstl. zwischen Athen u. Marathon bis zur Küste u. ist besonders durch seinen herrlichen Marmor berühmt (Str. 9, 399. Paus. l. l. Cic. ad Att. 1, 8.). Er heisst noch j. Mendeli (Leake II. p. 430.) od. richtiger wohl Penteli (Stuart Ant. of Ath. III. p. 14.)†††)

28) Der *Hymettus* (*Ὑμηττός*: Herod. 6, 137. Str. 9, 399. 401. Ptol. 3, 14, 12. Paus. 1, 32. Steph. B. 679. Plin. 4, 24. Hor. Od. 2, 6, 14. Ovid. Tr. 5, 4, 30. A. A. 3, 587. u. s. w.), zieht sich nur durch ein 1 Stunde breites Thal vom Brilessus getrennt, östlich von Athen u. dem isolirten Bergkegel Lycabettus in südwestl. Richtung durch ganz Attica bis zum Vgeb. Zoster, wird durch eine Schlucht in 2 Theile, den grossen u. kleinen od. wasserlosen (*ἄνυδρος*) H. (Theophr. de sign. pl. 1, 20.), geschieden u. ist ebenfalls durch seinen Marmor (Str. 9, 399. vgl. Vitr. 3, 2. Plin. 36, 7. 114. Hor. Od. 2, 18, 3.), besonders aber durch seinen Honig (Theophr. H. pl. 6, 2. 7. Athen. 1, 50. p. 106. Paus. l. l. Hor. Od. 2, 6, 14. Plin. 21, 57.) berühmt. Auch lieferte er früher treffliches Bauholz (Plat. Critias p. 111. C.). Jetzt heisst er Telovuni u. in seinem südlichsten Theile, dem Ὑ. *ἄνυδρος* der Alten, Mavrovuni.*†)

*) Aus welchem ein von den Athenern befestigter Pass über das Geb. nach Böotien führte (Diod. 14, 32.). Es finden sich noch Spuren dieser Befestigungen. Vgl. Gell It. of Gr. p. 12. u. 108. u. Kruse Hellas II, 2. S. 9.

**) Nach Bursian I. S. 252. steigt es bis zu 1413 Meter an.

***) Vgl. Gell a. a. O. p. 50.

†) So nach Stanhope Battle of Plat. p. 129. u. Stuart Ant. of Ath. I. p. 8. (Wheler p. 334. dagegen nennt es Casha.) Uebrig. vgl. auch Dodwell Class. Tour I. p. 506 ff. Wood in d. Transact. of Geol. Soc. Vol. I. P. 1. p. 170. (Lond. 1820.) Leake N. Gr. II. p. 370. 420. Kruse Hellas II, 1. S. 6 ff. Ross in d. Blätt. f. lit. Unterh. 1833. Nr. 231. u. A.

††) Die Identität beider Namen hätte von Forchhammer zur Topogr. Athen. S. 5. u. 12. nicht bezweifelt werden sollen.

†††) Ueber seine Marmorbrüche vgl. Wheler p. 451. Dodwell I. p. 498 ff. Gell It. of Gr. p. 63. Fiedler Reise I. S. 29 ff. u. Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 2—4.

*†) Vgl. Wheler p. 499 f. Dodwell I. p. 478 ff. Gell It. of Gr. p. 89. Leake N. Gr. II. p. 420. Fiedler I. S. 25 ff. Brandis I. S. 344.

seite aber das *Panaetolium*,[29]) der *Aracynthus*,[30]) *Taphyassus*[31]) u. *Chalcis*.[32]) Vom Cithaeron aus ziehen sich die Gebirge unter dem Namen *Gerania*[33]) in den Peloponnes hinüber, in welchem wieder vom Hauptgebirgsknoten *Cyllene*[34]) im nordöstlichen Arcadien aus

29) Das blos von Plin. 4, 6. ohne nähere Bestimmung der Lage genannte *Panaetolium*, in welchem unstreitig die allgem. Versammlungen der Aetolier gehalten wurden (vgl. Polyb. 5, 8. u. Liv. 31, 29.), kann kein anderes sein, als das bedeutende Gebirge, das sich nördl. von Thermum vom Ufer des obern Evenus westl. bis zum Achelous hinüberzieht u. dessen Namen uns griech. Schriftsteller nicht nennen. Leake I. p. 131. giebt ihm den heut. Namen Viena, nach Bursian I. S. 123. aber heisst es j. Plokapari.*)

30) *Aracynthus* (Ἀράκυνθος: Str. 10, 450. 460. Dion. Per. 431. Steph. B. 97. Verg. E. 2, 24. Plin. 4, 6. Solin. 7. §. 22. Vib. Sequ. p. 27. u. A.), ebenfalls in Aetolien südl. vom See Trichonis zwischen dem Achelous u. Evenus, ein ziemlich langes, rauhes u. nach der Küste zu schroff abfallendes Geb.; j Zygos. (Pouqueville III. p. 165. Leake I. p. 118. 121. 128. 154. III. p. 528.)

31) *Taphiassus* (Ταφιασσός: Str. 9, 427. 10, 451. 460. Plin. 4, 6.), gewissermassen eine östliche Fortsetzung des Vorigen auf dem linken Ufer des Evenus, die sich mit einem hohen Berge an der Küste zwischen Calydon u. Macynia endigt; nach Leake I. p. 110 f. das heut. Makryvoro- u. Rigani-Geb. mit dem Vgeb. Kaki Skala, nach Bursian I. S. 132. aber j. Klokoba genannt.

32) *Chalcis* (Χαλκίς: Str. 10, 459. Plin. 4, 6.), ein Berg gleich westl. neben dem Vorigen, etwas nordöstl. von der Mündung des Evenus; j. Varassova. (Pouqueville III. p. 200. Leake I. p. 110. 111. p. 538. u. B-n a. a. O.)

33) *Gerania* (ἡ Γεράνεια: Thuc. 1, 105. 4, 70. Diod. 11, 80. 19, 54. Plut. Cleom. 20. Arat. 31. Paus. 1, 40, 43. Steph. B. 205. Plin. 4, 16.), die ganze Hügelkette, die als südwestl. Fortsetzung des Cithaeron durch Megaris u. den Isthmus in's Gebiet von Corinth hinüberstreicht, mit einer hohen, κατ' ἐξοχήν Gerania genannten Spitze; j. in seinen östlichern Theilen Makryplagi, in den westlichern Paläobuno genannt.**) Str. 8, 380. u. 9, 393. nennt dieses Geb. fälschlich τὰ Ὄνεια ὄρη u. verwechselt es mit einem östlich von Corinth gelegenen Berge dieses Namens (τὰ Ὄνεια od. τὸ Ὄνειον ὄρος: Thuc. 2, 44. Xen. Hell. 6. 5, 51. 7, 1, 41. Polyb. 2, 52. Plut. Cleom. 20.). Vgl. Wachsmuth Hell. Alterthskde. I. S. 766 f. u. Bursian I. S. 367.

34) *Cyllene* (Κυλλήνη: Hom. Il. 2, 603. H. in Merc. 2. Str. 8, 388. Paus. 8, 17. Aristot. H. an. 9, 19. Steph. B. h. v. Verg. A. 8, 138. Plin. 4, 21. u. s. w.), im N. Arkadiens an der Grenze von Achaja, das höchste,***) fast kreisrunde, eine

*) Uebrig. vgl. auch Pouqueville III. p. 172. 197. Kruse II, 2. S. 196 f. u. Brandis S. 263. 265.

**) Vgl. Wheler II. p. 233. Gell It. of Gr. p. 8 f. Dodwell II. p. 181 ff. Pouqueville IV. p. 138. Leake N. Gr. II. p. 375. 409. 412. Kruse Hellas II, 1. S. 324 ff. Reinganum Das alte Megaris S. 92 ff.

***) Abweichende Angaben seiner Höhe bei Str. l. l., bei Steph. l. l. u. Dicäarch. in Müller's Fragm. hist. Gr. II. p. 253. Bursian II. S. 182. bestimmt die grösste Höhe zu 2374 Meter.

mehreren Gebirgsketten, theils in westlicher, theils in südlicher Richtung die Halbinsel durchziehen. Diese sind westlich vom Cyllene das Geb. *Aroania*,[35] der *Erymanthus* mit dem *Lampea* u. *Pholoë*,[36] das *Panachaicum*[37] u. *Scollis*,[38] südwestlich aber der *Lycaeus*[39] u.

Menge von Höhlen enthaltende*) Geb. des Peloponnes, dem Merkur geheiligt (Paus. l. l.) u. reich an Pflanzen aller Art (Theophr. H. pl. 3, 2, 5. 9, 15, 7.); j. Zyria. (Leake Mor. I. p. 7. III. p. 139.)

35) *Aroania* (Ἀροάνια ὄρη: Paus. 8, 18, 7.), ein ansehnliches, durch den *Crathis* (Κραθίς: Paus. 8, 20 ff., j. Berg von Zarukhla)**) mit der Cyllene zusammenhängendes Geb. im nördl. Arkadien oberhalb Nonakris (weshalb es Plin. 4, 21. selbst *Nonacris* nennt), dessen Gipfel sich bis 2355 Meter über den Meeresspiegel erhebt; j. Chelmos. (Vgl. Bursian II. S. 183.)

36) Der *Erymanthus* (ὁ Ἐρύμανθος: Str. 8, 343. 357. Paus. 5, 7, 1. 8, 24, 4. Apollod. 2, 5. Dion. Per. 115. Plin. 4, 21. Verg. A. 6, 801. Ovid. M. 2, 499. u. s. w.) war ein 2224 Meter hoher, nur durch ein schmales Thal vom Aroania in NO. geschiedener Gebirgskamm an der Grenze von Arkadien, Achaja u. Elis mit den Quellen des gleichnamigen Flusses, bekannt durch den vom Herkules erlegten Eber; j. Olenos od. Olonos.***) Ein Zweig desselben war das 1998 Meter hohe Geb. *Lampea* (Λάμπεια: Str. 8, 341. Paus. 8, 24, 2. Stat. Th. 4, 290., bei Plin. l. l. *Lampeus*), an der Grenze von Achaja u. Elis.†) Der *Pholoë* (Φολόη: Str. 8, 336. 338. 357. 9, 288. Paus. 8, 24, 4. Xen. Anab. 5, 3, 10. Ptol. 3, 14 [16], 14. Plin. 4, 21.) aber war eine südliche Fortsetzung des Hauptgeb.††)

37) *Panachaicum* (τὸ Παναχαϊκὸν ὄρος: Polyb. 5, 30.), ein sich vom Erymanthus aus östlich von Patrae nach dem Corinth. MB. hinaufziehendes, 1927 Meter hohes Geb.; j. Voidhia.†††)

38) *Scollis* (Σκολλίς: Str. 8, 340. 341. 387.),*†) das Grenzgeb. von Elis gegen Achaja, eine nordwestl. Fortsetzung des Erymanthus; j. Mavri u. Santameri. (Vgl. Leake Mor. II. p. 183 f. 230. Boblaye Rech. p. 118.)

39) *Lycaeus* (τὸ Λύκαιον ὄρος u. ὁ Λύκαῖος: Pind. Ol. 9, 145. 13, 154. Theocr. 1, 123. Str. 4, 208. 8, 348. 388. Paus. 8, 38, 2. Verg. G. 3, 314. Plin.

*) Bursian a. a. O. leitet davon auch seinen Namen ab, von κυλλός, verwandt mit κοῖλος.

**) Vgl. Leake Mor. III. p. 138. 150. 157.

***) Vgl. Leake Mor. II. p. 69. 185. 253. u. Pelop. p. 204. 224. Boblaye Rech. p. 113. 124. u. B-n II. S. 183.

†) Nach Leake Mor. II. p. 237. (Pelop. p. 225) u. Boblaye Rech. p. 118. 158. j. Astra, nach Bursian II. S. 183. aber Kalliphoni.

††) Vgl. Leake Mor. II. p. 185. 194 ff. 254. 336. Boblaye p. 118. u. 125. nennt ihn das Plateau von Lala.

†††) Vgl. Leake Mor. II. p. 139. u. Pelop. p. 204. Boblaye p. 22. (welcher mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuthet, dass es dasselbe Geb. sei, welches Plin. 4, 13. *Scioëssa* nennt) Curtius Pelop. I. S. 447. Bursian II. S. 310.

*†) Bei Dems. p. 339. haben die Codd. τὸν Σκίλλιν, weshalb Kramer u. Meineke τὸ Σκόλλιον ediren, u. Curtius Pelop. II. S. 38. u. 105. unterscheidet daher das Hauptgeb. Scollis von einem Nebenzweige Scollion, was Bursian II. S. 269. wohl mit Recht bezweifelt.

Nomia [40]) u. südl. der *Artemisius*, [41]) *Parthenius*, [42]) *Maenalus*, [43]) *Parnon* [44]) u. *Taygetus*. [45]) Diese Gebirge laufen nun auch an

4, 21. u. s. w.), ein 1420 Meter hohes (vgl. Str. p. 208. u. Paus. l. l.) Geb. Arkadiens nordwestl. von Megalopolis, dessen höchster Gipfel *Olympus* genannt wurde (Paus. l. l.), Hauptsitz des arkad. Zeuskultus, mit welchem auch Festspiele verbunden waren (Pind. l. l. Str. 8, 388. Plin. l. l.),*) u. der Verehrung des Pan, der hier geboren sein sollte (Pind. Fr. 64. Böckh. Paus. l. l. Verg. A. 8, 344. G. 1, 16. u. s. w.); j. Dhiaforti. (Vgl. Dodwell II. S. 391 f. u. Leake Mor. I. p. 76. 78 f. II. p. 19. 27. 70. 310. u. s. w. Boblaye Rech. p. 162. Ross I. S. 91 ff.

40) *Nomia* (τὰ Νόμια ὄρη: Paus. 8, 38, 11.), gleich südlich neben dem Vorigen an der Grenze Messeniens, in welches es hinüberstreicht, mit einem Tempel des Pan Nomios: j. Tetrasi. (Vgl. Leake Mor. II. p. 315. Boblaye p. 105. Ross I. S. 88. Curt. II. S. 121. u. 152. Bursian II. S. 162 f.

41) *Artemisius* (τὸ Ἀρτεμίσιον ὄρος: Paus. 2, 25, 3.), das bis zu 1772 Meter aufsteigende, kahle u. wilde Grenzgeb. zwischen Arkadien u. Argolis mit einem Tempel der Diana; j. Malevo. (Vgl. Leake Mor. II. p. 335. u. III. p. 47.)

42) *Parthenius* (τὸ Παρθένιον ὄρος: Herod. 6, 105. Polyb. 4, 23. Str. 8, 376. 389. Paus. 8, 6. 54. Liv. 34, 26. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 21. Ammian. 22, 8.), ein sich in SW. an das Vorige anschliessendes, die weitere Grenze der genannten Landsch. bildendes Geb. östlich von Mantinea u. Tegea, dem Pan geheiligt (Herod. l. l.) u. reich an Wild (Verg. E. 10, 57.), nach Leake Mor. I. p. 89 f. 114. 121. II. p. 329 f. noch j. Partheni, nach Bursian II. S. 39. aber Rhoino.

43) *Maenalus* (τὸ Μαίναλον ὄρος: Str. 8, 388. Theocr. 1, 124. Schol. Pind. Ol. 9, 88. τὸ Μαινάλιον ὄρος: Paus. 8, 36, 5 Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 21. Verg. E. 8, 22. *Maenala* im Plural: Verg. E. 10, 55.), ein dem Pan geheiligtes (Paus. l. l. vgl. Ovid. F. 4, 650.) Geb. des östlichen Arkadiens, das sich westl. von Mantinea bis über Tegea hinaus erstreckte u. nach welchem das ganze umliegende Gefilde *Maenalia* hiess (Paus. 3, 11, 6. 8, 9, 2.); j. Aidin u. Khrepa. (Vgl. Leake Mor. I. p. 107 ff. II. p. 51. 55. 275. 303 f.)

44) *Parnon* (Πάρνων: Paus. 2, 38. 7.), ein langgestrecktes, sich bis zu 1937 F. Höhe erhebendes Geb., das, an der Grenze von Arkadien, Argolis u. Laconica beginnend, sich in südöstl. Richtung durch ganz Lakonien hindurchzieht u. zuletzt in 2 Aeste theilt, von denen das östlichere *Zarex* (Ζάρηξ: Paus. 3, 20. 24. Ptol. 3, 14 [16], 10.) heisst; j. Malevo. (Vgl. Leake Mor. I. p. 137. II. p. 491. III. p. 42.

45) *Taygetus* (τὸ Ταΰγετον ὄρος: Hom. Od. 6, 103. Herod. 4, 145. Polyb. 34, 10. Str. 4, 208. 8, 360. 363. u. öfter, Ptol. l. l. Paus. 3, 1, 2. 3, 20, 3. u. öfter, Steph. B. 640. Liv. 34, 28. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 16., bei Dichtern, z. B. Verg. G. 1, 487., auch *Taygeta* im Plur.), ein hohes u. rauhes Geb. (Str. p. 208. 263.) mit Marmorbrüchen (id. p. 367. vgl. Plin. 36, 164. 37, 73.) u. reich an Metallen (Str. ibid.), das sich von der Grenze Arkadiens an zwischen Lakonien u.

*) Ueberreste des Hippodroms haben sich noch erhalten. Vgl. Leake Mor. II. p. 27. Boblaye Rech. p. 162. (mit Plänen in d. Exped. scient. de Morée II. Taf. 33.) Ross Reis. I. S. 91 ff. u. Aldenhoven It. de la Gr. p. 246.

mehreren Punkten als Landspitzen in's Meer aus u. bilden so eine Menge von Vorgebirgen, unter welchen auf der Westseite im nördlichen Griechenland das Prom. *Acroceraunium*,[46]) *Actium*,[47]) *Antirrhium*[48]) u. *Olmiae*,[49]) im Peloponnes aber *Rhium*,[50]) *Araxus*,[51])

Messenien bis zum Vgeb. Taenarum hinabzieht u. dessen höchste Spitzen Paus. 3, 20, 4. *Ταλετὸν* u. *Εὔορας* nennt.*)

46) *Acroceraunium Prom.* (Plin. 3, 97. 150. Ge. R. 5, 13. Gui. 112. *Ἀκροκεραύνια*: Dio Cass. 41, 44.), die äussersten Spitzen des Ceraunischen Gebirges in Epirus, der Insel Sason gegenüber; j. Glossa od. Linguetta. (Leake N. Gr. I. p. 4. 374.)

47) *Actium* (*Ἄκτιον*: Str. 9, 417. 10, 451. Plin. 4, 5.**) Cic. ad Div. 16, 9. Suet. Aug. 18. u. s. w., bei Scyl. p. 12. auch *ἡ Ἀκτή*) am Eingange des Ambracischen MB. in Akarnanien mit einem Tempel des Apollo (Thuc. 1, 29. Steph. B. v. *Ἀκτή*), berühmt durch die an ihm gelieferte Seeschlacht; j. la Punta. (Leake N. Gr. I. p. 174. IV. p. 25.)

48) *Antirrhium* (*Ἀντίῤῥιον*: Scyl. p. 14. Thuc. 2, 86. Str. 8, 335 f. u. öfter, Liv. 27, 29. Plin. 4, 6., nach Str. p. 336. auch *τὸ Μολύκριον Ῥίον* nach der Stadt Molycria), an der Grenze von Aetolien u. Lokris (Str. 10, 460.), dem Vgeb. Rhium in Achaja gegenüber u. mit diesem den nur 5 Stad. breiten***) Eingang in den Corinth. MB. bildend (Str. p. 387.), der unter türk. Herrschaft die kleinen Dardanellen hiess; j. Castello di Rumelia. (Leake I. p. 111.)

49) *Olmiae* (*Ὀλμιαί*: Str. 8, 380. 9, 409., im Gebiete von Corinth am Isthmus, die Grenzscheide des eigentlichen Sinus Corinth. vom Mare Alcyonium, gewöhnlich für das heut. Cap Melangavi gehalten.†)

50) *Rhium* (*Ῥίον*: Scyl. p. 16. Thuc. 2, 84. 86. Str. 8, 335 f. 387. 390. Ptol. 3, 2, 3. Paus. 7, 22, 10. Steph. B. 576. Plin. 4, 6. 13.), in Achaja u. am Corinth. MB., dem oben genannten Pr. Antirrhium gegenüber, mit einem Tempel des Neptun (Str. p. 336.); j. Castello di Morea. (Leake Mor. II. p. 147. Curtius Pelop. I. S. 445 f.) Str. u. Ptol. ll. ll. identificiren es mit dem Vgeb. *Drepanum* (*Δρέπανον*), das aber etwas weiter östlich bei der Stadt Bolina lag (vgl. Paus. 7, 23, 4.) u. dessen Name sich in dem des gegenüber liegenden Dorfes Drapano erhalten hat. (Vgl. Curtius I. S. 447.)

51) *Araxus* (*Ἄραξος*: Polyb. 4, 65. Str. 8, 335 ff. 343. 10, 458. Ptol. 3, 14 [16], 5. Agathem. §. 24. Paus. 6, 26, 10. Mela 2, 3, 8.), auch noch in Achaja, nordwestl. von Dyme, nahe an der Grenze von Elis; j. Papa. (Leake Mor. I. p. 7. II. p. 153.)

*) Dass das *Ταλετόν* nicht die höchste (2409 Meter hohe) Spitze ist, die j. Ai Elia heisst, wie gewöhnlich angenommen wird, sucht Bursian II. S. 105. aus Pausanias' Angaben darzuthun. Den *Εὔορας* hält man für den Paximadhi.

**) Wo freilich von einer Stadt u. Kolonie *Actium* die Rede ist, die aber wohl nie existirt hat, so dass Plin. unstreitig *Nicopolis* meint.

***) Thuc. 2, 86. u. Agathem. 1, 5. p. 7. (§. 24.) dagegen gaben ihm eine Breite von 7 Stad. u. daher Plin. 4, 6. von fast 1000 röm. Schritten, Scyl. p. 14. aber bestimmt die Breite zu 10 Stad.

†) Welches freilich Leake Mor. III. p. 314. lieber für das *Heraeum* od. *Junonis Prom.* bei Liv. 32, 23. ansehen möchte, welches aber j. vielmehr Vgeb. des heil. Nikolaos heisst. (Vgl. Bursian I. S. 383.)

Chelonatas[52]) u. *Ichthys*,[53]) ferner an der Südküste *Acritas*,[54]) *Taenarum*[55]) u. *Malea*,[56]) endlich an der Ostküste im Peloponnes *Scyllaeum*,[57]) im nördlichen Griechenland aber *Sunium*[58]) u. *Sepias*[59]) die wichtigsten sind. Diese zum Theil sehr weit hervortretenden Landspitzen bilden auch mehrere grössere Meerbusen, nämlich an der

---

52) *Chelonatas* (Χελωνάτας: Str. 8, 335. 338. 342. Paus. 1. 2. 4. Agathem. §. 24. *Chelonates*: Mela 2, 3, 8. 9. Plin. 4, 13. Χελωνίτης [vulgo Χελωνῖτις]: Ptol. 3, 14 [16], 6.), in Elis, die westlichste Spitze des Peloponnes (Str. p. 338.), der Insel Zacynthus gegenüber; j. Chlemutzi.*)

53) *Ichthys* (Ἰχθύς: Str. 8, 343. 17, 837. Agathem. §. 24. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Thuc. 2, 25. Xen. Hell. 6, 2, 31.), auch noch in Elis, westl. von der Mündung des Achelous, seiner fischähnlichen Gestalt wegen so genannt; j. Katakolo. (Leake Mor. II. p. 182. 186. 190.)

54) *Acritas* (Ἀκρίτας: Str. 8, 359. Paus. 4, 34, 12. Ptol. 3, 14, 7. Mela 2, 3, 8. 2, 7, 10. Plin. 4, 15.), die Südspitze Messeniens östlich von den Oenussae Ins.; j. Capo Gallo. (Leake Mor. I. p. 435. 443.)

55) *Taenarum* (Ταίναρον: Herod. 1, 24. Str. 8, 362 f. 374. u. öfter, Paus. 3, 25. Plin. 4, 16. Ταίναρος: Scyl. p. 17. Steph. B. 631. Mela 2, 3, 8. Ταιναρία ἄκρα: Ptol. 3, 14, 9.), die südlichste Spitze des Taygetus u. Laconica's am westlichen Anfange des Sinus Laconicus, mit Marmorbrüchen (Str. p. 367. Plin. 36, 135. 158.) u. einer Höhle, durch die man in den Hades gelangen sollte (Str. p. 363. Verg. G. 4, 467.); j. Cap. Matapan. (Leake Mor. I. p. 291 ff. 301 f. 307. 324. u. s. w. u. Bursian II. S. 150.)

56) *Malea* (Μαλέα: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 54. Paus. 2. extr. 3, 12, 7. 3, 23, 1. Ptol. l. l. Mela 2, 3, 8. 2, 7, 10. Plin. 4, 16. 22. Liv. 34, 32. Verg. A. 5, 193. u. s. w. Μαλέαι: Herod. 1, 82. Str. 2, 108. 8, 335. 368. Μάλεια: Steph. B. 439., beim Ge. R. 5, 13. 22. u. Gui. 111. *Maleon*), die SOspitze Laconica's, schwer zu umschiffen u. der Seeräuber wegen gefürchtet (Str. p. 378. Polyb. 5, 95, 4. 5, 101, 1.); j. Malio di St. Angelo. (Leake Mor. I. p. 205. 215. u. s. w.)

57) *Scyllaeum* (Σκύλλαιον: Scyl. p. 20. Thuc. 5, 53. Str. 8, 368. 373. 10, 484. Ptol. 3, 14, 11. Paus. 2, 34, 7. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 18. Liv. 36, 42.), die SOspitze von Argolis u. der östlichste Punkt der Peloponnesus, dem Vgeb. Sunium in Attica südwestl. gegenüber, mit welchem es die Anfangspunkte des Saronischen MB. bildet; j. Skyli. (Leake Mor. II. p. 462. u. Bursian II. S. 86.)**)

58) *Sunium* (Σούνιον od. Σουνιακόν: Hom. Od. 3, 578. Herod. 6, 99. Scyl. p. 20 f. Str. 2, 92. 108. 9, 390. 398. u. öfter, Ptol. 3, 14, 1. 7. Steph. B. 614. Mela 2, 2, 8. 2, 3, 6. Plin. 4, 24. u. s. w.), die Südspitze von Attica mit einem prächtigen Tempel der Athene (Paus. 1, 1. Vitr. 4, 7.), seit 413 v. Chr. mit

*) Nach Leake Mor. II. p. 175 f. vielmehr das heut. Cap Glarentza, sowie das etwas südlichere Vgeb. bei Hyrmine die Landspitze Khlemutzi.

**) Gegen Curtius Pelop. II. S. 452 ff., der Skyli vielmehr für das Βουκέφαλα bei Paus. 2, 34, 8. hält.

Westküste des nördlichen Griechenlands den *Sinus Ambracius*,[60]) zwischen jenem u. dem Peloponnes den *Sinus Corinthiacus*,[61]) an der Westküste des Letzteren den *Sin. Cyllenes*[62]) u. *Cyparissius*,[63])

Mauern umgeben (Thuc. 8, 4.), die es zu einer Art von Festung machten (Scyl. p. 21. Cic. ad Att. 7, 3.); j. Cap Colonne.*)

59) *Sepias* (*Σηπιάς*: Herod. 7, 183. 188. Eurip. Andr. 1265. Str. 7, 330. 9, 443. Ptol. 3, 12 [13], 16. Paus. 8, 27, 14. Athen. 1, 55. p. 30. D. Mela 2, 3, 1. 6. Plin. 4, 32.), die SOspitze Thessaliens in der Landsch. Magnesia, berühmt durch die Vernichtung der persischen Flotte (Herod. u. Str. ll. ll.); j. Aio Ghiorghi. (Leake N. Gr. IV. p. 397. u. Mézières Mém. p. 62 ff.) — Die übrigen minder wichtigen Vorgeb. übergehe ich. (Vgl. 1. Aufl. S. 865 ff.)

60) *Sin. Ambracius* (*ὁ Ἀμβράκιος κόλπος*: Scyl. p. 12. Polyb. 4, 63. Str. 2, 123. 7, 323 ff. 10, 450 ff. Dicäarch. 26. Mela 2, 3, 10. 2, 7, 10. Plin. 2, 205. 4, 4. Liv. 38, 4.), zwischen Epirus u. Akarnanien, 300 Stad. lang u. 100 breit (Polyb. l. l.), nur durch die kaum 50 Stad. breite Strasse bei Actium mit dem Ionischen Meere zusammenhängend, nach der Stadt Ambracia benannt; j. MB. von Arta. (Leake N. Gr. IV. p. 30.)

61) *Sin. Corinthiacus* (*Κορινθιακὸς* od. *Κορίνθιος κόλπος*: Polyb. 4, 57. 65 Str. 1, 54. 2, 124. 8, 332. 335 f. u. öfter, Scymn. 507. Ptol. 3, 14 [16], 1. 2. Agathem. §. 24. Liv. 24, 16. 26, 26. 32, 18. Plin. 4, 6. 10. u. s. w.), zwischen dem nördlichen Griechenland u. dem Peloponnes, beginnt eigentlich schon bei der Halbinsel Artemita (j. Kurtzolari) unweit der Mündung des Achelous in Aetolien u. dem Vgeb. Araxus in Achaja u. endigt am Corinth. Isthmus, doch lässt man ihn auch erst von seiner Verengung zwischen den Vgeb. Rhium u. Antirrhium beginnen. (Vgl. S. 576. Note 48.)**) Früher hiess er nach der Stadt Crissa in Phocis auch *Sin. Crissaeus* (*Κρισσαῖος κόλπος*: Thuc. 1, 107. 2, 85. Str. 8, 335.) u. sein östlicher Theil von der Meerenge bei Antirrhium an auch *Mare Alcyonium* (*ἡ Ἀλκυονίς θάλ.*: Str. 8. p. 336. 393. 400.). Jetzt im westl. Theile Golf von Patras u. im östlichern Hauptheile Golf von Lepanto od. Korinth.

62) *Sin. Cyllenes* (Plin. 4, 13.), der ziemlich flache, nach der Stadt Cyllene (j. Glarentza) benannte MB. zwischen den Vgeb. Araxus u. Chelonatas an der Nordwestküste von Elis.

63) *Sin. Cyparissius* (Mela 2, 3, 8. 9. Plin. 4, 15.), der grosse MB. an der Küste von Elis u. Messenien zwischen den Vgeb. Ichthys u. Cyparissium (welches Ptol. 3, 14 [16], 7. nennt) mit einem Umfange von 72 Mill. (Plin. l. l.); j. Golf von Arkadia.

*) Diesen Namen (Cap der Säulen) verdankt es den noch vorhandenen herrlichen Resten des Tempels. Vgl. Wheler p. 449. Unedit. Antiq. of Attica c. 8. mit Pl. I–IV. Dodwell Class. Tour I. p. 542. Gell It. of Gr. I. p. 82. Expéd. scient. de Morée T. III. Taf. 37. Ross Inselreisen II. S. 4. Bursian I. S. 355. u. A.

**) Seine Länge bestimmt Plin. l. l. zu 85 Mill., Str. p. 336. bis zum Vgeb. Araxus zu 1030 u. Agathem. §. 17. bis Patrae zu 720 Stad.; sein Umfang aber bis zur Mündung des Achelous betrug nach Str. l. l. 2230 Stad. Scyl. p. 14. nennt ihn *Δελφικὸς κόλπος*.

an der Südküste desselben den *Sin. Messeniacus*[64]) u. *Laconicus*[65]) an der Ostküste desselben den *Sin. Argolicus*,[66]) u. *Saronicus*,[67]) u. an der Ostküste des nördlichen Griechenlands den *Sin. Maliacus*,[68]) *Pagasaeus*[69]) u. *Thermaeus.*[70]) Dass ein solches Gebirgsland auch

64) *Sin. Messeniacus* (ὁ Μεσσηνιακὸς κ.: Str. 8, 335. 359 f. Ptol. 3, 14, 8.), zwischen Messenien u. Laconica, vom Vgeb. Acritas in W. bis zum Vgeb. Taenarum in O. (Str. p. 362. Plin. 4, 15.),*) 30 Mill. breit u. 80 im Umfang haltend (Plin. l. l.), in dem nördlichern Theile nach der Stadt Corone auch *Sin. Coronaeus* u. in den südlichern nach der Stadt Asine auch *Asinaeus* genannt (Plin. l. l. vgl. auch Mela 2, 3, 8. u. Str. p. 359.); j. Golf von Koron.

65) *Sin. Laconicus* (Λακωνικὸς κ.: Str. 8, 335. 362 f. 368. Ptol. 3, 14, 9. Agathem. §. 24. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 16. 56. u. s. w.), zwischen den Vgeb. Taenarum u. Malea an der laconischen Küste, nach Plin. l. l. 39 Mill. breit u. 106 Mill. (nach Str. p. 363. aber nur 670 Stad.) im Umfang haltend; j. Golf von Kolokythia od. Colochina.

66) *Sin. Argolicus* (Ἀργολικὸς κ.: Scyl. p. 20. Polyb. 5, 91. Str. 8, 335. 368. Ptol. 3, 14, 10. Agathem. §. 24. Plin. ll. ll.), zwischen Laconica u. Argolis, im weitesten Sinne westl. schon beim Vgeb. Malea beginnend u. mit Einschluss des flachen *Sin. Hermionicus* (Ἑρμιονικὸς κ.: Str. 1, 59. 8, 335. 368 f. 9, 390. Agathem. l. l. zwischen den Vgeb. Struthus u. Scyllaeum) östlich erst bei letzterem endigend, nach Plin.'s (viel zu niedriger Bestimmung) 39 Mill. im Durchschnitt u. 106 Mill. im Umfang haltend; j. Golf von Nauplia od. Napoli di Romania.

67) *Sin. Saronicus* (Σαρωνικὸς κ.: Aesch. Agam. 306. Str. 2, 124. 8, 335. 369. 374. 380. Ptol. 3, 14, 12. Agathem. §. 24. Eust. zu Dion. 422. Plin. 4. 10.), der grosse MB. zwischen den Vgeb. Scyllaeum u. Sunium, in welchem die Inseln Aegina u. Salamis liegen;**) j. Golf von Egina.

68) *Sin. Maliacus* (Μαλιακὸς κ.: Aesch. Pers. 485. Thuc. 8, 3. Str. 7, 330. 9, 426. 430. 432. Scymn. 601. Ptol. 3. 12 [13], 7. Paus. 10, 21, 1. Liv. 32, 4. 32. 36. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 27. u. s. w., bei Scyl. p. 24. Μηλιεύς, bei Polyb. 9, 41, 11. 17, 1, 1. 20, 10, 16. Μαλιεύς, u. bei Steph. B. 439. Μαλεάτης κ.), ein schmaler, seichter u. schlammiger (Paus. 1, 4, 3.) MB. an der Küste Thessaliens, der NWspitze von Euboea gegenüber, bisweilen auch nach der Stadt Lamia (j. Zeitun) Λαμιακὸς κ. genannt (Paus. l. l. 7, 15, 2. 10, 1, 1.); j. Golf von Zeitun od. Zeituni.

69) *Sin. Pagasaeus* (Mela 2, 3. 6. 2, 7, 8. *Pagasicus*: Plin. 4, 29. Παγασητικὸς κ.: Scyl. p. 24. Str. 7, 330. 9, 436. 438. Παγασικὸς κ.: Ptol. 3, 12, 17.), ein tiefer u. nach der Stadt Pagasae benannter Busen an der Südküste Thessaliens, der nur durch eine schmale Oeffnung zwischen den Vgeb. Zelasium u. Aeantium der Insel Euboea gegenüber mit dem Aegäischen Meere zusammenhängt; j. Golf von Volo.

70) *Sin. Thermaeus* (Θερμαῖος κ.: Str. 9, 92. 3, 124. 7, 323. 330. 8, 334.

*) Nach Andern in O. blos bis zu dem von Str. 8, 335. 360. 362. u. Paus. 3, 25. 9. genannten Prom. *Thyrides* (αἱ Θυρίδες), 70 Stad. nordwestl. vom Taenarum, od. dem heut. Cap Grosso.

**) Scyl. p. 20., welcher ihn beschreibt, ohne ihn zu nennen, giebt ihm eine Tiefe von 740 Stad.

reich an Flüssen u. Seen war, liegt in der Natur der Sache. Die bedeutendsten unter den **Flüssen**, von denen jedoch keiner beständig schiffbar ist, u. die meistens im Sommer fast ganz austrocknen, im Winter aber zu reissenden Giessbächen anschwellen, waren im nördlichen Griechenland an der Westküste von NW. nach SO. zu der *Thyamis* [71]) u. *Arachthus*, [72]) an der Südküste der *Achelous* [73]) u. *Evenus*, [74]) dann an der Westküste des Peloponnes der *Peneus* [75]) u.

Steph. B. 304. Tac. Ann. 5, 10. *Thermaicus*: Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 36.), auch *Macedonicus* (Plin. l. l.) u. *Mare Macedonicum* (Liv. 44, 11.) genannt, der grosse (15 g. M. tiefe) MB. zwischen Thessalien u. Macedonien; j. Golf von Saloniki.

71) *Thyamis* (Θύαμις: Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. Ptol. 3, 13 [14], 5. Cic. ad Att. 2, 7. Plin. 4, 4.), in Epirus, Grenzfluss zwischen Cestrina u. Thesprotia, mündet Corcyra gegenüber an einem gleichnamigen Vgeb.; j. Kalama. (Leake N. Gr. II. p. 26. 103. 400. IV. p. 79. 94. 191.)*)

72) *Arachthus* (Ἄραχθος: Polyb. 22, 9, 4. Ptol. 3, 13, 6. Plin. 4, 4.) od. *Aratthus* (Ἄρατθος: Str. 7, 325. 327.,**) bei Liv. 38, 3 f. *Aretho*), in Epirus, entspringt auf dem Lacmon u. mündet südl. von Ambracia in den Ambrac. MB., ist schiffbar, doch schwer zu passiren (Liv. 43, 21.); j. Arta. (Leake N. Gr. I. p. 201. 208. 217. IV. p. 217. u. s. w.)

73) *Achelous* (Ἀχελῷος: Hom. Il. 21, 194. 24, 616. Hecat. fr. 70—72. Herod. 2, 10. Thuc. 2, 102. Scyl. p. 13. Str. 9, 430. 10, 449 ff. 450. u. öfter, Ptol. 3, 13, 3. Steph. B. 146. Liv. 43, 21. 22. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 5. u. s. w.), der Grenzfluss zwischen Acarnanien u. Aetolien u. der grösste Fluss Griechenlands,***) fliesst vom Pindus od. genauer vom Lacmon (Thuc. Str. u. Arist. ll. ll.) südlich herab, hat sehr klares Wasser (Dion. Per. 433.), strömt zuletzt durch die in Folge seiner Anschlämmungen entstandene Landsch. *Paracheloitis* (Str. p. 458.) u. fällt in mehreren Armen in's Jonische Meer; j. Aspropotamos. (Pouqueville III. p. 164 ff. Leake N. Gr. I. p. 121. 137. 287. III. p. 513. 527. u. s. w.)†)

74) *Evenus* (Εὔηνος: Str. 7, 327. 8, 335. 10, 460. Ptol. 3, 14 [15], 2. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 11., nach Apollod. 1, 7, 8. Plut. de Fluv. p. 17. u. Hygin. Fab. 242. früher *Lycormas*), hat seine Quellen auf dem Oeta (Str. 10, 451.),††) durchfliesst in reissendem Laufe Aetolien u. mündet 120 Stad. westl. vom Antirrhium in den Corinth. MB.; j. Fidhari od. Fidharo. (Pouqueville III. p. 198 ff. Leake N. Gr. I. p. 107 ff. II. p. 599. 625.)

75) *Peneus* (Πηνειός: Str. 8, 337 f. Ptol. 3, 12, 15. 19. 14 [16], 6.), in Elis, entspringt auf dem Pholoe, einem Zweige des Erymanthus, nimmt den *Ladon* (j. Lagana) als südlichen Nebenfluss auf, fliesst bei der Stadt Elis selbst vorbei u. mündet zwischen

*) Von den Nebenflüssen der hier genannten Flüsse wird, so weit es nöthig scheint, unten bei den einzelnen Landschaften gehandelt werden.

**) Vgl. Ross Archäol. Aufsätze II. S. 577.

***) Daher χρείων bei Hom. Il. 21, 194. u. sein Name κατ' ἐξοχήν für „Wasser" gebraucht (Macrob. Sat. 5, 18, 3 ff.).

†) Fabelhafte Nachrichten von ihm s. bei Plut. de fluv. p. 17. Apollod. 3, 7, 5. Eust. zu Dion. 431. Ovid. M. 9, 1 ff. u. anderw. Uebrig. vgl. über ihn Bursian I. S. 12.

††) Ptol. l. l. lässt ihn, den Hauptstrom wahrsch. mit einem Nebenflusse ver-

Alpheus,[76]) an der Südküste desselben der *Eurotas*[77]) u. an der Ostküste von Nordgriechenland der *Spercheus*[78]) u. ein zweiter *Peneus*.[79]) Unter den Seen sind namentlich der *Pambotis Lacus*[80]) u. die *Acherusia Palus*[81]) in Epirus, der *Nessonis*[82]) u. *Boebeis*[83]) in Thessalien, der *Trichonis*[84]) in Aetolien, der *Copais*[85]) in Böotien u. der *Stymphalus*[86]) in Arkadien zu erwähnen. Das besonders an Produkten des Mineral- u. Pflanzenreichs (namentlich Marmor, doch auch Silber, Kupfer u. Eisen — Holz, Wein, Oliven, Obst u. Südfrüchten, Heilkräutern, Blumen u. wohlriechenden Pflanzen u. s. w.) reiche, doch auch alle Arten von Heerdenvieh u. Hausthieren (besonders Maulthiere, Esel, Ziegen, Schafe u. Schweine, doch auch starke Rinder, namentlich in Epirus, gute Pferde, vorzüglich in Thessalien u. Arkadien, kräftige Jagdhunde in Lakonien u. Epirus), viele Bienen, Purpurschnecken, Aale, Fische aller Art u. s. w. erzeugende[87]) u. von mehreren in Charakter, Sprachdialekt, Sitten u. Bildung wesentlich unter einander verschiedenen Zweigen des grossen pelasgischen Volksstammes[88]) bewohnte Land zerfiel in mehrere einzelne Landschaften u. zwar der nördliche Theil od. Hellas in engerem Sinne in folgende zehn: *Epirus, Thessalia, Acarnania, Aetolia, Doris, Locris, Phocis, Boeotia, Attica* u. *Megaris*.

---

dem Vgeb. Chelonatas u. der Stadt Cyllene (Str. l. l.); j. Gastuni. (Leake Mor. I. p. 1 ff. II. p. 116. 176.)*)

76) *Alpheus* (Ἀλφειός: Hom. Il. 2, 591. Pind. Ol. 1, 32. Polyb. 16, 7, 4. Str. 6, 270 f. 275. 8, 339. u. öfter, Paus. 5, 7, 1. 9. 8, 44, 3. Ptol. 3, 14 [16]. 6. Dion. Per. 410. Mela 2, 3, 9. 2, 7, 16. Plin. 4, 14. u. s. w.), der Hauptfluss des Peloponnes, hat seine Quellen östlich von Megalopolis nicht weit von denen des Eurotas, verbirgt sich eine Strecke lang unter der Erde,**) kommt bei Asea wieder zum Vorschein, durchmisst in nordwestl. Laufe Arkadien u. Elis, fliesst bei Olympia vorbei, nimmt viele Nebenflüsse auf u. mündet als schiffbarer Fluss östlich vom Vgeb. Ichthys in den Sinus Cyparissius: noch j. Alfeo, Ryfo, Rufea. (Leake Mor. I. p. 4 ff. 22. 25. 122 f. u. s. w.)

77) *Eurotas* (Εὐρώτας: Pind. Ol. 6, 46. Isth. 1, 39. 5, 43. Str. 6, 275. 8, 343. 363. 389. Paus. 3, 1, 2; 3, 21, 1. 8, 44, 3. u. öfter, Ptol. 3, 14 [16], 9. Dion. Per. 412. Cic. Tusc. 2, 15. 5, 34. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 16. u. s. w.), der nicht schiffbare Hauptfluss Laconica's, entspringt gleichfalls an dem südlichen Grenzgeb.

wechselnd, auf dem Kallidromos entspringen. Wenn Dicäarch. v. 61. ihn ἐκ Πίνδου herabfliessen lässt, so ist darunter nicht das Gebirge, sondern die am Oeta gelegene Stadt Pindus in Doris zu verstehen.

*) Da der Gastuni j. nicht mehr nördlich, sondern südlich vom Vgeb. Chlemutzi mündet, muss er später seinen Lauf verändert haben. Vgl. Curtius Pelop. II. S. 33 f. u. Bursian II. S. 270.

**) Dies gab wohl auch die Veranlassung zu der Sage von seinem unterirdischen Zusammenhange mit der Quelle Arethusa in Sicilien. Vgl. 1. Band S. 572. u. oben S. 523. Note 21.

Arkadiens unweit des Vorigen,*) verbirgt sich dann in einem Erdschlunde, kommt bei Sciritis wieder zum Vorschein, durchströmt nun, den *Oenus* (j. Kelephina) als östlichen Nebenfluss aufnehmend u. Sparta berührend, in reissendem Laufe ein enges Thal u. fällt in den Lakonischen MB.; j. Vasilipotamo, in seinem untern Laufe aber Iri. (Leake Mor. I. p. 127. 129. 191 ff. III. p. 12 f. 18 f. 37 f. Bursian II. S. 107.)

78) *Spercheus* (*Σπερχειός*: Hom. Il. 16, 174. 23, 142. Aesch. Pers. 486. Herod. 7, 198. 228. Str. 1, 60. 9, 428 f. 433. 435. Ptol. 3, 12 [13], 17. 18. Liv. 36, 14. 37, 4. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 28. Verg. G. 2, 487. u. s. w.), entspringt auf dem Typhrestus, durchfliesst in östlichem Laufe das Gebiet der Aenianen in Thessalien u. die Landsch. Malis u. fällt in den innersten Winkel des Sinus Maliacus; j. Elladha. (Leake N. Gr. II. p. 8. 11. 13. 17. 32. IV. p. 532.)

79) *Peneus* (*Πηνειός*: Hom. Il. 2, 752. 757. Hymn. 20, 3. Pind. P. 9, 29. 10, 86. Herod. 7, 128 f. Scyl. p. 12. 26. Scymn. 610. Str. 8, 327. 329. 9, 438. u. öfter, Ptol. 3, 12, 15. 18. Steph. B. 136. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 30. Liv. 32, 25. u. s. w.), der Hauptstrom Thessaliens u. einer der grössten in ganz Griechenland, entspringt auf dem Lacmon, hat einen östlichen, jedoch einen grossen Bogen nach S. beschreibenden, 500 Stad. langen Lauf, wird durch viele Nebenflüsse verstärkt, so dass er in seiner untern Hälfte schiffbar ist, u. mündet, sich zwischen dem Olympus u. Ossa durch das Thal Tempe hindurchdrängend, in den Thermäischen MB.; j. Salambria od. Salamvria. (Leake N. Gr. I. p. 415. 419. 431. III. p. 382. 359 ff. IV. p. 283. 291. u. s. w.)

80) *Pambotis Lacus* (*Παμβῶτις λίμνη*: Eust. zu Hom. Od. 3, 180. [p. 1463, 84.] u. Hygin. P. astr. 2, 23.), in Molossia bei Dodona, also unstreitig der See von Joannina. (Pouqueville I. p. 127 ff. Leake N. Gr. IV. p. 189.)

81) *Acherusia Palus* (*Ἀχερουσία λίμνη*: Scyl. p. 11. Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. Plin. 4, 4.), in Thesprotia zwischen Pandosia u. dem Sinus Thesprotius, ein sumpfiger See, an welchem das alte Ephyra (später Cichyrus) lag u. welchen der Fl. Acheron (s. unten) durchfloss. Er galt gleich andern in wilder, schauerlicher Gegend gelegenen Seen u. Schluchten für einen Eingang zur Unterwelt. (Leake N. Gr. I. p. 242. III. p. 7. u. Bursian I. S. 27.)

82) *Nessonis L.* (*Νεσσωνίς*: Str. 9, 440 f. 444.), in Pelasgiotis nordöstl. von Larissa, mit dem südöstlicheren Boebeis durch einen beide durchfliessenden Nebenfluss des Peneus in Verbindung stehend,**) im Sommer fast ganz wasserleer; j. Mavrolimne, türkisch aber Karatjair (Karatschair). (Clarke Trav. I. p. 278. Gell It. of Gr. p. 271. Leake N. Gr. I. p. 436. 445. IV, 403. Bursian I. S. 63.)

83) *Boebeis L.* (*Βοιβηΐς*: Hom. Il. 2, 712. Pind. P. 3, 60. Herod. 7, 129. Str. 9, 430. 436. 441 ff. 11, 503. 530. Liv. 27, 32. 31, 41. Plin. 4, 30. Ovid. M. 7, 231. u. s. w. *Βοιβιάς* bei Steph. B. 170.), ein sich südöstl. vom Vorigen bis zum Pelion hinabziehender See, nach der Stadt Boebe an seinem östlichen Ufer benannt; j. Karla. (Leake N. Gr. III. p. 373. IV. p. 403. 419. 427. 431 f.)

*) Str. 6, 275. 8, 343. u. Paus. 8, 44, 3. lassen beide Flüsse unweit ihrer einander ganz nahen Quellen sich vereinigen, 20 Stad. weit in gemeinsamem Bette fortfliessen, u. erst nachdem sie in einen Erdschlund gefallen, als getrennte Flüsse wieder aus demselben hervorbrechen.

**) Beide Seen wurden als Ueberreste des grossen Sees angesehen, der, ehe sich der Peneus einen Ausweg in's Meer bahnte, die ganze thessalische Ebene erfüllt haben soll. (Vgl. Str. 9, 430.)

Epirus

(ἡ Ἤπειρος:[89]) Scyl. p. 10. Thuc. 2. 80. 3. 114. Xen. Hell. 6, 1, 7. Str. 8, 312. 321—327. 428 f. Ptol. 3, 13 [14], 8, 12, 12. Mela 2,

---

84) *Trichonis L.* (*Τριχωνίς*: Polyb. 5, 7. 11, 4.), ein grosser See zwischen dem Achelous u. Evenus nördl. vom Geb. Aracynthus, der mit einem etwas westlicher gelegenen kleineren See Namens *Hydra* (*Ὕδρα*: Str. 10, 460., bei Ovid. M. 7, 372. *Hyries*),*) später nach der an ihm gelegenen Stadt *Lysimachia* genannt (Str. l. l.), in Verbindung stand; j. See von Zygos od. Vrakhori (Pouqueville III. p. 177 ff. Leake N. Gr. I. p. 145. 151. 153 ff. III. p. 513.), beide zusammen auch See von Apókuro (Bursian. I. S. 135.).

85) *Copais L.* (*Κωπαΐς*: Pind. Fr. 14. p. 87. Herod. 8, 135. Str. 9, 406 ff. 410 f. 413. u. öfter, Paus. 9, 24, 1. Diod. 1, 39. Liv. 33, 29. u. s. w.), ein grosser, von dem ihn durchfliessenden Cephissus gebildeter See von 300 Stad. Umfang (Str. p. 407.) zwischen Orchomenus u. dem Geb. Ptoon, früher *Cephissis* (*Κηφισσίς λίμνη*: Hom. Il. 5, 709. Paus. 9, 13, 3. 24, 1. 38, 5. Str. 9, 407. Aristoph. Lys. 35.), später nach verschiedenen an ihm liegenden Städten benannt (Str. p. 410.), bis endlich der von der Stadt Copae an seinem nördl. Ufer entlehnte Name *Copais* der herrschende blieb. Er lieferte treffliches Flötenrohr (Pind. P. 12, 46 f. Theophr. H. pl. 4, 11. vgl. Plin. 19. 15.) u. viele Aale (Aristoph. Pax 1005. Acharn. 961. Athen. 7, 50. p. 297. Pollux 6, 63.). Ueber seine Emissarien od. Katabathra in das euböische Meer vgl. Str. p. 406 f. u. Aristot. mir. ausc. 103. Jetzt heisst er vorzugsweise *λίμνη*, aber auch See von Topolias od. Topoglia.**)

86) *Stymphalis L.* (*Στυμφαλίς*: Herod. 7, 76. Str. 6. 275. 8, 371. 389. Paus. 8, 22. Apollod. 2, 5, 6. Plin. 2, 227.), im N. Arkadiens, südl. vom Geb. Cyllene, nach der Stadt Stymphalus benannt u. merkwürdig durch die Herkulessage von den stymphalischen Vögeln (Paus. u. Apollod. ll. ll. Str. p. 371. Apollon. 2, 1053. Hygin. f. 30. u. s. w.); j. See von Zaraka. (Leake Mor. II. p. 343. III. p. 107 ff. 144.)

87) Eine genauere Angabe der Produkte muss des Mangels an Raum wegen unterbleiben. Vgl. darüber Kruse's Hellas I. S. 327 ff. u. Wachsmuth's Hellen. Alterth.-Kunde I. S. 46 ff., auch mein Hellas u. Rom. 4. Band. Kap. 7.

88) Herod. 1, 56 ff. setzt zwar die Hellenen den Pelasgern entgegen, u. erklärt erstere für ein Wandervolk u. den dorischen, letztere aber für ein sesshaftes Volk u. den ionischen Stamm; allein gewiss sind auch die später erscheinenden Hellenen nur ein Zweig der aus Asien eingewanderten, zuerst in Thessalien u. Epirus angesiedelten u. nach u. nach über ganz Griechenland verbreiteten Pelasger, über welche freilich noch immer ein tiefes Dunkel schwebt u. deren Name später aus der Geschichte verschwindet. Wie der Name Hellas u. Hellenen eine immer weitere Ausbreitung erhielt, haben wir oben S. 566. Note 10. gesehen.

89) D. i. das Festland im Gegensatze zu den Inseln des Ionischen Meeres,

*) Weshalb Bursian I. S. 135. auch bei Strabo Ὑρία gelesen wissen will.

**) Vgl. Wheler p. 467 ff. Dodwell I. p. 234 ff. Gell p. 144 ff. (Leake N. Gr. II. p. 158. 310.) Müller Orchomenos S. 51 ff. Forchhammer Hellen. I. S. 159 ff. Ulrich's Reisen I. S. 191 ff. 205 ff. Fiedler's Reise I. S. 100 ff. Bursian I. S. 195 f.

3, 7. Plin. 4, 1. Caes. B. C. 3, 30. 38. Cic. ad Att. 2, 4. 3, 7. Ge. R. 4, 8. 9. Orelli 2952. u. s. w.),[90] grenzte in N. an das griech. Illyrien u. Macedonien, in O. an Thessalien, in S. an Aetolien, Akarnanien u. den Ambracischen MB. u. in W. an das Ionische Meer. Die Hauptgebirge waren die *Ceraunii Montes* in NW.[91] u. der *Pindus* (mit dem *Lacmon*) an der Ostgrenze, zu denen noch der *Tomarus* im O. u. der *Crania* im S. kamen.[92] Die Vorgeb. waren das *Acroceraunium* u. *Actium* u. die Flüsse in der Richtung von NW. nach SO. der *Thyamis*, *Acheron* mit dem *Cocytus*,[93] *Oropus*,[94] *Arachthus* u. *Achelous*. Die nicht für rein hellenisch

---

schon bei Homer die gewöhnliche Bezeichnung der Westküste des nördlichen Hellas. Vgl. Band I. S. 12.

90) Unter den Neueren vgl. über Epirus ausser Pouqueville I. p. 52 ff. besonders Leake N. Gr. I. p. 1—105. 175—304. 380—416. III. p. 1—9. 488—492. IV. p. 44—261. (theilweise auch Vaudoncourt Mem. of the Ioniam Islands. Lond. 1816. deutsch von Bergk. Leipz. 1821.), ausserdem aber Ausland 1836. S. 1099 —1120. Merleker Histor.-geogr. Darstellung des Landes u. der Bewohner von Epeiros. Königsb. 1841. 4. u. Bursian I. S. 9 ff. Die Inschr. daselbst finden sich im Corp. I. Gr. n. 1797—1828.

91) Hinsichtlich aller hier nicht näher besprochenen u. gesperrt gedruckten Gebirge, Vorgeb. u. Flüsse verweise ich auf die obigen Zusammenstellungen.

92) Der *Tomarus* od. *Tmarus* (Τόμαρος, Τμάρος: Str. 7, 327 f. 9, 434. Steph. B. 659. Plin. 4, 2. 6. Verg. E. 8, 44.) in Molossis zieht sich parallel mit dem Lacmon in O. zwischen dem See Pambotis u. dem Fl. Arachthus hin u. heisst nach Leake N. Gr. IV. p. 190. 192. 196. noch j. Tomaro, bei Bursian I. S. 39. aber ein Theil des Tsoumerka.*) Der *Crania* (Plin. 4, 6.), oberhalb Ambracia, hatte seinen Namen von einer Stadt Κράνεια (Steph. B. h. v.) u. heisst nach Leake N. Gr. I. p. 214 f. j. Kelberini.

93) *Acheron* (Ἀχέρων: Scyl. p. 11. Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. Liv. 8, 24. Plin. 4, 4.) in Thesprotia, nimmt den *Cocytus* (Κωκυτός: Paus. 1, 17, 5., nach Leake I. p. 232. III. p. 8. u. IV. p. 53. j. Vuvo, bei Bursian I. S. 27. Bobos) als rechten Nebenfluss auf, durchfliesst den See Acherusia (s. oben S. 582.), fällt in den Hafen von Elaea (Scyl. l. l.) od. den heut. Porto Fanari**) u. heisst nach Leake IV. p. 53. j. Gurla od. Fluss von Suli, nach Bursian a. a. O. aber Mauropotamos.

94) *Oropus* (Ὠρωπός: Inschr. in d. Transact. of the R. Soc. of Litter. Second series Vol. II. p. 236. vgl. Bursian I. S. 31.), ein nicht unbedeutender Fluss, der westl. vom Arachthus ziemlich parallel mi ihm fliesst u. in den westlichsten

*) Ders. nennt ihn aber auch I. S. 20. speziell Mitsikeli.

**) Str. l. l. lässt ihn in den Γλυκὺς λιμήν fallen, was Bursian I. S. 28. für eine Verwechselung mit dem etwas südlichern Hafen Elaea erklärt, während der Süsswasserhafen unstreitig der von Thuc. 1, 46. erwähnte Hafen *Cheimerion* (d. h. die heut. Bucht des heil. Johannes) sei, wie aus Paus. 8, 7, 2. hervorgehe.

geltenden (Str. 7, 321. vgl. Thuc. 2, 80.) Einwohner des früher stark bevölkerten (Str. p. 327.), aber von den Römern sehr entvölkerten (id. p. 322.) Landes zerfielen namentlich in 4 Hauptstämme, die *Chaones* (*Χάονες*: Scyl. p. 11. Thuc. 2, 80 f. Str. 7, 323 f. Ptol. 3, 13 [14], 7. Steph. B. 715. Liv. 32, 5. 43, 23. Plin. 4, 2. u. s. w.), *Thesproti* (*Θεσπρωτοί*: Hom. Od. 5, 115. Herod. 8, 47. Scyl. p. 11. Str. 1, 6. 28. 7, 321. 324. u. öfter, Diod. 4, 36. Ptol. 3, 13, 4. Liv. 43, 21. u. s. w.), *Molossi* (*Μολοσσοί*, *Μολοττοί*: Aesch. Prom. 829. Herod. 1, 146. 6, 127. Scyl. p. 12. Thuc. 2, 80. Scymn. 26. Str. 7, 324. 326. Diod. 11, 56. 18, 11. Paus. 10, 18. Steph. B. 470. Liv. 8, 24. Nep. Them. 8. Plin. 4, 2. u. s. w.) u. *Athamanes* (*Ἀθαμᾶνες*: Polyb. 18, 19. 20, 10. u. öfter, Str. 7, 321. 326. 9, 427. 429. u. öfter, Diod. 14, 82. 16, 29. Ptol. 3, 13, 9. Steph. B. 27. Liv. 36, 13. 37, 30. u. öfter, Plin. 4, 6. u. s. w., bei Diod, 18, 11. auch *Ἀθάμαντες*),[95]) nach welchen auch das ganze Land (d. i. der südliche Theil der heut. türkischen Prov. Albanien) in vier Gaue zerfiel.

Gaue u. Städte.

a) In *Chaonia* (*Χαονία*: Hecat. fr. 74. Scyl. p. 7. 11. Ptol. 3, 13 [14], 2, Steph. B. 715. Cic. ad Div. 6. 3. Lucan. 3, 180. u. s. w.), d. h. dem nordwestlichsten Küstenstriche zwischen dem Acroceraunischen Vgeb. u. dem Fl. Thyamis, zuerst längs der Küste: *Chimaera* (*Χίμαιρα*: Plin. 4, 4. Procop. de aed. 4, 4. *Χίμαρα*: Anna Comnena 10, 299.), ein Kastell im Ceraunischen Geb.; noch j. Khimara. (Leake N. Gr. I. p. 7. 82.) *Panormus* (*Πάνορμος*: Str. 7, 324. Ptol. 3. 13, 2. Steph. B. 470.), ein Hafenplatz an demselben Geb. unweit des Vorigen; j. Porto Palerimo. (Pouquev. I. p. 52 ff. L-e I. p. 7. 79. Inschr. im Corp. I. Gr. n. 1824—1827.) *Onchesmus* (*Ὄγχησμος*: Str. u. Ptol. ll. ll., bei Dion. Hal. 1, 51. *Ἀγχίσου λιμήν*), ein vielbesuchter Hafenplatz[96]) am südl. Ende der Ceraunien; j. Ruinen beim Hafen der 40 Heiligen. (L-e 1. p. 10 ff. B-n I. S. 16.) *Phoenice* (*Φοινίκη*: Polyb. 2, 5. vgl. mit 16, 27. u. 32, 22. Str. 7, 324. Ptol. 3. 13, 7. Liv. 29, 12. It. A. 324. Procop. de aed. 4, 1. Hierocl. 652. Inschr. in der Arch. Ztg. 1855. Nr. 75.), eine ansehnliche u. reiche Handelsstadt; j. Finiki mit Ruinen. (L-e I. p. 20. 66. B-n I. S. 17.) *Buthrotum* (*Βουθρωτόν*: Str. l. l. Ptol. l. l. §. 4. Dion. Hal. l. l. Plut. Brut. 26. Eust. zu Dion. 321. Cic. ad Att.

Theil des Sinus Ambracius mündet; j. Luro. (Leake N. Gr. I. p. 258. IV. p. 256. u. Kiepert nennen diesen Fluss *Charadrus*, weil sie an ihm die Stadt Charadra suchen. Siehe dagegen Bursian I. S. 36. Note 4.)

95) Jeder dieser Hauptstämme zerfiel wieder in mehrere Zweige. Merleker I. S. 14 ff. u. III. S. 1 ff. zählt nicht weniger als 36 solcher Unterabtheilungen oder einzelner Völkerschaften in Epirus auf.

96) Dies zeigt die Benennung des Windes *Onchesmites* bei Cic. ad Att. 7, 2.

2, 6. 16, 16. Caes. B. C. 3, 16. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 4. Verg. A. 3, 392. It. A. 324. T. P., bei Steph. B. 178. *Βουθρωτός*, bei Hierocl. 652. *Βουτριτός*),[97]) eine blühende Seestadt u. röm. Kolonie auf einer in eine grosse Lagune hinaus ragenden Halbinsel mit dem Hafen *Pelodes* (*Πηλώδης λιμήν*: Str. u. Ptol. ll. ll., bei Plut. de def. orac. 17. *Παλῶδες*, bei Appian. B. C. 5, 55. *Παλόεις*); j. Butrinto mit ansehnlichen Ruinen. (L-e I. p. 99 ff. Prokesch Denkw. I. S. 22. B-n I. S. 17 f. Corp. I. Gr. n. 1823. u. Corp. I. Lat. III. n. 580. 581.) *Cestria* (Plin. 4, 4.), in dem nach ihr benannten Distrikte Cestrina (vgl. Thuc. 1, 46. Schol. zu Aristoph. Pax 924. Steph. B. v. *Καμμανία* u. Hesych. v. *Κεστρινικοὶ βόες*), nach L-e IV. p. 73. die Ruinen von Palea Venetia bei Filiates auf dem rechten Ufer des Grenzflusses Thyamis.[98]) Dann weiter im Innern auch in der Richtung von NW. nach SO.: *Omphalium* (*Ὀμφάλιον*: Ptol. 3, 13, 7. vgl. *Ὀμφαλιῆες* bei Steph. B. 517. v. *Παραύαιοι*), am ersten Laufe des Aous; nach L-e IV. p. 120. bei Premedi. *Elaeus* (*Ἐλαιοῦς*: Ptol. l. l.) im *Elaeus campus* (Liv. 43, 23.); nach L-e I. p. 72. 75. 393. am rechten Ufer des Dhryno (eines Nebenflusses des Aous) zwischen Arghyrokastro u. Libokhovo. *Phanote* (Liv. 43, 23. 45, 26.), ein Kastell in den Ceraunien; wahrsch. j. Gardhiki westl. von Argyrokastro. (L-e I. p. 73 ff.) *Hadrianopolis* (T. P. *Ἀδριανούπολις*: Procop. de aed. 4, 1. p. 268. Bonn. Hierocl. p. 651.), im Ceraunischen Geb., von Hadrian gegründet, später vom Justinian wiederhergestellt u. *Justinianopolis* benannt; j. Ruinen am linken Ufer des Dhryno unterhalb Libokhovo. (L-e I. p. 76. u. B-n I. S. 19.)

b) In *Thesprotia* (*Θεσπρωτία*: Scyl. p. 11. Str. 6, 256. Steph. B. 305. Plin. 4, 4. od. *Θεσπρωτίς*: Thuc. 1, 46. 4., 35. 5, 22. Avien. in Arat. 384. Liv. 8, 24.), d. h. dem südlicheren Küstenstriche vom Fl. Thyamis bis zum Sinus Ambracius, zuerst an der Küste: *Sybota* (*Σύβοτα*: Thuc. 1, 50. 54. Ptol. 3, 13, 5.), Hafenplatz, der gleichnamigen (noch j. Syvota genannten) Insel (Str. 2, 124. 19, 324. Steph. B. 621. Plin. 4, 53.) gegenüber. (Vgl. L-e III. p. 3.) *Toryne* (*Τορύνη*: Ptol. l. l. Plut. Ant. 62.), auch Hafenplatz auf einer gleichnamigen schmalen Landzunge;[99]) nach L-e I. p. 103. III. p. 8. IV. p. 569. j. Parga. *Chimerium* (*Χειμέριον*: Thuc. 1, 30. Str. 7, 324. Paus. 8, 7, 2.), Hafenplatz an einem gleichnam. Vgeb.; nach L-e III. p. 3 ff. j. Ueberreste Namens Erimo Kastro bei Arpitza.[100]) *Elaea* (*Ἐλαία*: Scyl. p. 11. Thuc. 1, 46. Ptol. l. l.), Hafenplatz an einer Bucht, in welche der Acheron fällt; j. Porto Fanari. (L-e I. p. 185. 232. III. p. 9. IV. p. 51 f. B-n I. S. 29.) *Buchaetium* (*Βουχαίτιον*: Polyb. 22, 9. Str. 7, 324. *Βουχέτιον*: Callim. fr. *Βούχετα*: Theopomp. bei Harpocr. v. *Ἐλάτεια* u. Etym. M.), eine Stadt der Cassopäer; nach L-e III. p. 8. beim Hafen von Ajanni, nach B-n I. S. 30. aber wohl richtiger bei Klarentza. *Nicopolis* (*Νικόπολις*: Str. 7, 324 f. 10, 450. Paus. 5, 23. 10, 8. 38. Ptol. 3,

97) Sie wird als angebliche Gründung flüchtiger Trojaner auch *Troia* (*Τροία*) genannt. (Dion. Hal. 1, 51. Serv. zu Aen. 3, 349. vgl. mit Steph. B. v. *Τροία*. Vgl. B—n. S. 18. Note 1.)

98) Bursian I. S. 18. dagegen glaubt, Plinius führe diese Stadt *Cestria* nur durch Verwechselung mit der Landschaft an. Woher aber schreibt sich der Name der Letzteren?

99) Die ihren Namen „Rührkelle" ihrer Gestalt verdankte.

100) Vgl. jedoch Bursian I. S. 28.

13, 15. 8, 12, 12. Dio Cass. 5, 12. 51, 1. Steph. B. 495. Tac. Ann. 2, 53. 5, 10. Suet. Aug. 18. Plin. 4, 5. It. A. 325. T. P.), an der SWspitze von Epirus u. am Eingange des Sinus Ambracius, dem Vgeb. Actium gegenüber (daher beim Ge. R. 4, 8. *Actia Nicop.* u. bei Gui. 112. verschrieben *Actranicop.*), vom Augustus zum Andenken an seinen Sieg über Antonius u. Cleopatra gegründete röm. Kolonie u. freie Stadt (vgl. Arrian. Diss. Epict. 4, 1, 14.); j. ansehnliche Ruinen Namens Paleoprevyza etwas nördl. von Prevyza selbst. (L-e I. p. 186 ff. Corp. I. Gr. n. 1810—1821. u. add. p. 983 f.) Ferner weiter im Innern: *Pandosia* (*Πανδοσία*: Str. l. l. Steph. B. 524. Liv. 8, 17. 24. Plin. 4, 4.) am Acheron;[1]) nach L—e IV. p. 55. (wohl unrichtig) j. Kastri mit Resten der alten Mauern,[2]) wahrscheinlicher die umfangreichen Ruinen beim Kloster Zalongo. *Ephyra* (*Ἐφύρη*, *Ἔφυρα*: Hom. Il. 2, 658. Steph. B. 283.), eine uralte Stadt, später *Cichyrus* (*Κίχυρος*: Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. u. 8, 344. Apollod. 2, 7, 6. Vellei. 1, 1.); nach L-e IV. p. 53. an der Stelle des Klosters des heil. Johannes bei Fanari, nach B-n I. S. 29. aber wohl richtiger jene Ruinen bei Kastri. *Elatria* (*Ἐλάτρια*: Str. 7, 324. Steph. B. 256.) od. richtiger *Elatia* (*Ἐλάτεια*: Theopomp. bei Harpocr. v. *Ἐλάτεια*: Steph. ibid. Liv. 31, 3. 34, 25.), nach L-e IV. p. 75. bei Magariti. *Cassope* (*Κασσώπη*: Scyl. p. 11 f. Str. 7, 321. 324 f. Steph. B. 367., bei Ptol. 3, 13, 18. *Κασσώπη*), die spätere Hauptst. der Cassopäer (*Cassiopaei*: Plin. 4, 2.) im Distrikte *Cassopia*, der nach Scyl. l. l. von der Mündung des Acheron bis zum Ambracischen MB. reichte,[3]) nach L-e I. p. 245 ff. jene ausgedehnten Ruinen beim Kloster Zalongo (die wohl richtiger Pandosia od. Elatria angehören) u. nach B-n I. S. 31. an der Stelle der Ruinen von Rogus am Fl. Luro. *Ambracia* (*Ἀμβρακία*: Herod. 9, 28. Scyl. p. 12. Thuc. 2, 80. 3, 113. Polyb. 4, 61. 7, 22. u. öfter, Str. 7, 325. 10, 450. 452. Scymn. 452 ff. Dicäarch. 25. Diod. 2, 60. Ptol. 3, 13, 6. 8, 12, 13. Steph. B. 73. Liv. 38, 3 ff. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 4. u. s. w.; *Ἀμβρακιῶται*: Thuc. 1, 27. 2, 68. Polyb. 4, 61. Steph. B. 73. u. *Ambracienses*: Liv. 38, 43.), in dem gleichnam. Distrikte (Scyl. u. Polyb. ll. ll.) am linken Ufer des Arachthus, 80 Stad. von seiner Mündung, eine Anlage der Corinther (Str. u. Scymn. ll. ll.) mit einem befestigten Hafen u. durch das mitten in den Lagunen errichtete Kastell *Ambracus* (*Ἄμβρακος*: Polyb. 4, 61. 63. 91., j. Fidhokastro; L-e I. p. 214.) von der Seeseite her geschützt, später die glänzende Residenz des Pyrrhus (Plut. Pyrrh. 6. Polyb. 22, 10. 13. Str. 7, 325. Liv. 38, 5. 9.), aber seit der Eroberung durch die Römer im J. 189 v. Chr. (Polyb. u Liv. ll. ll.) u. der Gründung des nahen Nicopolis gesunken; j. Arta mit ansehnlichen Ueberresten (L-e I. p. 206 ff. u. B-n I. S. 35.) *Argos Amphilochicum* (*Ἄργος τὸ Ἀμφιλοχικόν*: Scyl. p. 13. Thuc. 1, 5. 2, 9. 81. 3, 105 f. Xen. Hell. 6, 5, 23. Polyb. 2, 30. 4, 29. Str. 7, 271. 316. 325 f. u. öfter, Scymn. 454. Dicäarch. v. 46. Diod. 15, 31. Ptol. 3, 13, 9. Steph. B. 102. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 5.), in dem gewöhnlich schon zu Akarnanien (Scyl. u. Plin. ll. ll.) od. auch zu Aetolien (Polyb. 17, 5. 22, 8. Liv. 32, 34. 38, 3) gerechneten, früher aber noch der Herrschaft von Ambracia unterworfenen

---

1) Vgl. oben S. 517. Pandosia in Bruttium.

2) S. dagegen Bursian I. S. 29., der jene Mauerreste vielmehr für die von Ephyra hält.

3) Und zu welchem nach Theopomp. l. l. auch die vorher genannten 4 alten Städte Pandosia, Elatria, Bitia u. Bucheta gehörten.

Distrikte *Amphilochia* (Ἀμφιλοχία: Thuc. 2, 68. Liv. 32, 34. 38, 3. Cic. in Pis. 40. vgl. Str. 7, 326. 10, 450. 462. Steph. B. 78. u. s. w.), an der Ostspitze des Sinus Ambracius, angeblich von Argivern gegründet (Thuc. 2, 68. Ephor. b. Str. 10, 462.);[4]) nach L-e IV. p. 238. f. Ruinen beim heut. Neokhori. Vgl. auch Heuzey Le mont Olympe et l'Acarnanie p. 283 ff. u. B-n I. S. 38. *Crenae* (Κρῆναι) u. *Olpae* (Ὄλπαι) bei Thuc. 3, 105 f., zwei Kastelle in der Nähe von Argos; ersteres wohl die Ruinen Palaeo Auli, letzteres die von Hellenikuli. (B-n I. S. 38.) *Charadra* (Χαράδρα: Polyb. 4, 63. 22, 9.), ein Küstenort nicht weit südwestl. von Ambracia; nach L-e I. p. 258. u. IV. p. 255. bei Rogus, nach B-n I. S. 36. aber an der Stelle des heut. Salachora.

c) In *Molossia* (Μολοσσία, Μολοττία; Scyl. p. 12. Eurip. Andr. 1220. 1224. Steph. B. 470.) od. *Molossis* (Liv. 8, 24. 45, 26.), d. h. im mittelsten, sich südöstl. von Chaonia u. Thesprotia u. westl. von Athamania bis zu Amphilochia herabziehenden Theile des Landes: *Dodona* (Δωδώνη: Hom. Il. 16, 233. Hesiod. fr. v. 112 ff. Hecat. fr. 78. Aesch. Prom. 659. 830. Pind. Nem. 4, 81. Soph. Trach. 1170. Herod. 2, 55 ff. Scymn. 446 ff. Str. 7, 327 ff. Paus. 1, 17. 7, 21. Plut. Phoc. 28. Dion. H. 1, 31. Steph. B. 249. Cic. Div. 1, 43. Nep. Lys. 3. Justin. 12, 2. u. s. w.), in der Landsch. *Hellopia* (Hesiod. fr. 80. Göttl.) od. *Dodonia* (Scyl. p. 10.), am Berge Tomarus od. Tmaros (Callim. H. in Cer. 52. Str. 7, 328.) u. wahrsch. an der Südseite des Sees Pambotis, wo sich auf dem Hügel Kastritza noch bedeutende Ruinen finden. (L-e IV. p. 127. 168 ff. Ausland 1858. Nr. 7. S. 164. u. B-n I. S. 23.) Die Lage des Heiligthums des Zeus mit seinem uralten, berühmten Orakel lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.[5]) *Passaron* (Πασσαρών: Plut. Pyrrh. 5. Liv. 40, 26. 32.), die alte, aber doch unansehnliche Hauptstadt des Landes, lag wahrsch. nördlich, die von Liv. 45, 26. genannten Orte *Tecmon* (auch von Steph. B. als Ort Triphyliens angeführt), *Phylace* u. *Horreum* aber wohl südlich von Dodona.[6])

d) In *Athamania* (Ἀθαμανία: Polyb. 16, 27, 4. 18, 19, 4. Str. 9, 435. 440. 442. 10, 450. Steph. B. 27. Liv. 36, 14. 38, 1. 4. u. s. w.) oder dem östlichsten Theile des Landes auf dem linken Ufer des Arachthus u. am Pindus: *Theudoria* (Liv. 38, 1.), j. das Dorf Theodhoriana auf der Westseite des Tzumerkagebirges (L-e IV. p. 211.). *Argithea* (Liv. l. l.), die Hauptstadt des Distrikts, wahrsch. am linken Ufer des Achelous u. an dem über den Pindus nach Thessalien führenden Passe, wo sich beim heut. Knisovo Ruinen finden. (L-e IV. p. 272. 526.) *Athenaeum* (Liv. l. l. u. 39, 25.), ein Kastell an der thessal. Grenze, höchst wahrsch. die Ruinen beim Dorfe Apano Porta an der Ostseite des Pindus. (L-e IV. 525.) Die Lage von *Tetraphylia*, *Aethopia*, *Acanthus*, *Crannon* u. *Heraclea* bei Liv. 38, 1. 2. (Acanthus u. Crannon auch bei Steph. B.) ist nicht näher zu bestimmen. (Vgl. L-e IV. p. 212.).

---

4) S. dagegen Bursian I. S. 37.

5) Pouqueville I. p. 134 ff. sucht es auf dem Felshügel von Gardhiki, Leake a. a. O. an der Stelle der Festung von Janina, Arneth (Das Taubenorakel von Dodona S. 13.) auf dem oben genannten Hügel Kastritza, welche Annahmen alle von Bursian I. S. 22. bestritten werden.

6) Vielleicht gehörten einem dieser Orte die von L-e I. S. 264 ff. beschriebenen Ruinen bei Dhramisius südwestl. von Joannina an.

Thessalia

(*Θεσσαλία* od. *Θετταλία*: vgl. Herod. 7, 129. Scyl. p. 24. 25. Str. 9, 429 f. Ptol. 3, 12. [13]. Diod. 4, 18. Scymn. 613 ff. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 28 ff. Solin. c. 8. u. s. w.),[7] die grösste aller Landschaften Griechenlands u. ein rings von Gebirgszügen umschlossenes Thalbecken, grenzte gegen W. an Epirus, von dem es der Pindus trennte, gegen N., wo das Cambunische Geb. u. der Olympus die Grenze bildete, an Macedonien, gegen O. an das Aegäische Meer u. gegen S., wo der Oeta die Grenze bezeichnete, an den Sinus Pagasaeus u. Maliacus, an Lokris, Doris u. Aetolien. Seine Hauptgebirge, die wir alle schon kennen gelernt haben, waren ausser den Grenzgebirgen *Pindus*, *Cambuni M.* u. *Olympus*, der *Ossa*, *Pelion*, *Oeta* u. *Othrys*, wozu noch der *Chalcodonius*[8] u. *Narthacius M.*[9]) kommen. Unter seinen Vorgebirgen ist *Sepias* in Magnesia das wichtigste. Die Flüsse des Landes waren der *Peneus* mit seinen Nebenflüssen *Pamisus*, *Onochonus* u. *Enipeus* mit *Apidanus* auf der Süd- u. *Ion*, *Lethaeus*, *Curalius* u. *Titaresius* od. *Europus* auf der Nordseite,[10]) der *Cuarius* u. *Amphrysus*,[11]) der *Spercheus* mit seinen Neben-

---

7) Von Neueren vgl. besonders Leake N. Gr. I. p. 417—426. II. p. 1—117. III. p. 333—400. IV. p. 261—546. Müller zur Karte des nördl. Griechenl. S. 3—23. Hoche Beitr. zur Chorographie Thessaliens. Zeitz 1838. 4. u. Bursian I. S. 40 ff. Die Inschr. Thessaliens s. im Corp. I. Gr. n. 1766—1792.

8) *Chalcodonius* (*Χαλκωδόνιον ὄρος*: Apollon. 1, 49. mit d. Schol.) in Pelasgiotis südwestl. von Pherae u. nordöstl. von Cynoscephalae; j. Karadagh. (L-e IV. p. 442. 452.)

9) *Narthacius* (*Ναρθάκιον ὄρος*: Xen. Hell. 4, 3, 9. u. Ages. 2, 5. [wo fälschlich *Ἀνθρακίων ὄρος* edirt wird] Plut. Apophth. Lac. p. 211. [Ages. 46.]) in Phthiotis, bei einer gleichnamigen Stadt, nicht weit südl. von Pharsalus, mit den Quellen des Enipeus. (Vgl. L-e IV. p. 472.) Uebrigens vgl. oben S. 584. Note 91.

10) Der *Pamisus* (*Παμισός*: Herod. 7, 129. Plin. 4, 30.) fliesst zwischen Gomphi u. Ithome vom Pindus herab u. fällt nördl. von Metropolis in den Peneus; j. Bliuri (L-e IV. p. 514. B-n I. S. 55.). Der *Onochonus* (*Ὀνόχωνος*: Herod. 7, 129. 190.) hat seine Quellen ebenfalls auf dem Pindus u. mündet unmittelbar neben dem Folgenden. (Vgl. L-e IV. p. 514. u. B-n I. S. 74.) Der *Enipeus* (*Ἐνίπευς*: Hom. Od. 11, 238. Herod. 7, 196. Thuc. 4, 78. Str. 8, 356. 9, 432. Appian. B. C. 2, 75. Plin. 4, 30. Verg. G. 4, 368. Ovid. M. 1, 579. 7, 228.) u. *Apidanus* (*Ἀπίδανος*: Herod. Str. Plin. u. Ovid. ll. ll.) entspringen beide auf dem Othrys, vereinigen sich oberhalb Pharsalus zu einem Flusse, der Thessaliotis durchströmt u. bei Piresiae den Hauptstrom als rechter Nebenfluss erreicht; j. Fersaliti. (L-e I. p. 447. III. p. 420. IV. p. 320.) Der *Ion* (*Ἴων*: Str. 7, 327.) fliesst vom Cambunischen Geb. herab bei Oxynia (j. Giorgitza) vorbei u. fällt in

flüssen *Inachus, Dyras, Melas* u. *Asopus* mit *Phoenix* [12]) u. die in den See Böbeis fliessenden Fl. *Onchestus* u. *Amyrus.* [13]) Unter den Seen sind eben dieser *Boebeis* u. der *Nessonis* die bedeutendsten.

---

den oberen Lauf des Peneus; nach L-e IV. p. 546. j. Fluss von Kratzova. *Lethaeus* (*Ληθαῖος*: Str. 14, 647.), fliesst von demselben Geb. herab u. einen grossen Bogen beschreibend bei Tricca vorbei; j. Trikkalino. (L-e I. p. 425. IV. p. 289. B-n I. S. 51.) *Curalius* (*Κουράλιος*: Str. 9, 438.), entspringt auf demselben Geb. u. mündet etwas oberhalb des Lethäus; j. Komerkes. (B-n I. S. 52.)*) *Titaresius* (*Τιταρήσιος*: Hom. Il. 2, 751. Str. 7, 329. [fr. 14. 15.] u. 9, 441. Steph. B. 658. Lucan. 6, 375. od. *Europus* (*Εὔρωπος*: Str. ll. ll.), der bedeutendste nördliche Nebenfluss des Peneus, kommt in 2 Armen (j. Burgaris u. Elassonitikos) vom Cambunischen Geb. (od. dem Titarus) herab, durchfliesst nach ihrer Vereinigung ebenfalls in einem grossen Bogen Perrhäbien u. fällt südöstl. von Phalanna in den Hauptstrom; j. Xeraki (L-e III. p. 349. 358. 396. IV. p. 295. B-n I. S. 42.).

11) Der *Cuarius* (*Κουάριος*: Str. 9, 411. 435.) u. *Amphrysus* (*Ἄμφρυσος*: Str. 9, 433. 435. Apollon. 1, 54. Steph. B. 79. Verg. G. 3, 2. Ovid. M. 580. Lucan. 6, 368.) entspringen beide auf dem Othrys u. münden in den Sinus Pagasaeus. Ersterer (j. Kholo bei L-e IV. p. 356. od. Cholorrheuma bei B-n I. S. 79.) fliesst bei Itonus, letzterer (j. Kefalosi: Leake IV. p. 337.) bei Halus in Phthiotis vorbei u. durch das Crocusgefild.

12) *Inachus* (*Ἴναχος*: Plut. Qu. Gr. 13. j. Vistritza), im Gebiete der Aenianen, *Dyras* (*Δύρας*: Herod. 7, 198. Str. 9, 428., j. Gurgo), *Melas* (*Μέλας*: Herod. l. l. Liv. 36, 22., j. Mavro Nero) u. *Asopus* (*Ἀσωπός*: Herod. 7, 199 f. Str. 6, 382. 9, 408. 428. Liv. l. l., j. Karvunaria), welcher das Flüsschen *Phoenix* (*Φοῖνιξ*: Herod. 7, 200. Str. 9, 428. Plin. 4, 31. Lucan. 6, 374.) in sich aufnimmt,**) alle drei in Malis u. in der Nähe der Thermopylen, sämmtlich südliche Nebenflüsse des Spercheus.***)

13) *Onchestus* (*Ὀγχεστός*: Polyb. 18, 3. Steph. B. 506. Liv. 33, 6.), floss von Scotussa her durch das Gefild von Cynoscephalae in die nördliche Spitze des Boebeis. (L-e IV. p. 458. u. 478.). *Amyrus* (*Ἄμυρος*: Herod. b. Str. 9, 442. Val. Fl. 2, 12.), floss östlich vom Vorigen bei der gleichnamigen Stadt vorbei u. durch das *Ἀμυρικὸν πεδίον* (Polyb. 5, 99, 5.) gleichfalls in den Boebeis. (Vgl. L-e IV. p. 449.)†)

*) Vgl. auch Jahrb. f. Philol. Bd. 70. S. 234. L-e IV. p. 500. nimmt ohne Grund einen Irrthum Strabo's an, macht den Curalius zu einem Nebenflusse des Apidanus u. hält ihn für den heutigen Sofadhitiko.

**) Wohl nur ein Irrthum des Vib. Sequ. p. 16. ist es, wenn er auch einen in den Apidanus fallenden *Phoenix* (also in Thessaliotis) erwähnt. Uebrigens vgl. L-e II. p. 11. 32. IV. p. 515. u. B-n I. S. 92.

***) Sie müssen jedoch später ihren Lauf geändert haben, da sie zu Herodot's Zeiten unmittelbar in's Meer flossen.

†) Apollon. 1, 596. u. Val. Fl. 2, 11. lassen wohl nur irrthümlich einen Fluss *Amyrus* an der Ostküste oberhalb Meliböa in's Meer fallen.

Die Einwohner, *Thessali* (*Θεσσαλοὶ*, *Θετταλοί*: Herod. 7, 176. 8, 27. 28. Scyl. p. 25. Thuc. 4, 78. Polyb. 4, 9, 4. Str. 7, 329. 8, 333. 9, 429. u. öfter, Ptol. 3, 12, 45. Mela 2, 3, 1. Liv. 29, 12. Plin. 7, 202. 8, 182. u. s. w.) zerfielen in eine Menge kleiner Völkerschaften u. nach den bedeutendsten derselben war auch das Land in mehrere Gaue getheilt. Nach der gewöhnlichen Eintheilung werden nur 4 Landschaften unterschieden, *Hestiaeotis*, *Pelasgiotis*, *Thessaliotis* u. *Phthiotis* (Str. 9, 430. 435. Ptol. 3, 12.), während Andre, z. B. Liv. 33, 32. 34. u. 36, 15. statt Hestiaeotis u. Pelasgiotis *Magnesia* u. *Perrhaebia* nennen. Da jedoch Perrhaebien [14]) eigentlich nie einen besondern Theil Thessaliens bildete, sondern nur Bezeichnung der Wohnsitze eines nicht hellenischen, in Hestiaeotis u. Pelasgiotis angesiedelten Volkes war, dagegen aber von Andern auch *Dolopia*, *Oetaea* u. *Malis* mit Recht als besondre Gaue angeführt werden, so haben wir am richtigsten 8 Landschaften zu unterscheiden u. zu Thessalien im weiteren Sinne ausser den genannten 4 Hauptdistrikten auch noch jene vier zu rechnen.

Gaue u. Städte.

a) In *Hestiaeotis* (*Ἑστιαιῶτις*: Str. 9, 430. 434. 437 f. 10, 446. 475. Plin. 31, 13., bei Dion. H. 1, 18. *Ἑστιῶτις*, bei Herod. 1, 56. u. in mehreren Codd. des Strabo ll. ll. *Ἱστιαιῶτις*), d. h. dem nordwestlichsten, ganz gebirgigen Distrikte, der gegen W. an Epirus, gegen N. an Macedonien, gegen O. an Pelasgiotis u. gegen S. an Thessaliotis grenzte, u. von den *Hestiaeotae* (*Ἑστιαιῶται*: Str. 9, 437. 10, 445. Ptol. 3, 12, 44.), im nördlichen Theile aber auch von *Perrhaebi* bewohnt wurde, [14]) fanden sich zuerst im westlichern Theile von N. nach S. herab *Oxynia* (*Ὀξύνεια*: Str. 7, 327.), die Hauptstadt der Talares am Fl. Ion; **nach L-e IV. S. 279. im Thale von Miritza, nach B-n I. S. 49. Ruinen beim** Dorfe Giorgitza. *Aeginium* (*Αἰγίνιον*: Str. 7, 327. Ptol. 3, 12, 44. Caes. B. C. 3, 79. Liv. 32, 15. 36, 13. Plin. 4, 33.), nach einer dort gefundenen Inschr. bei Stagus unweit des Peneus (L-e I. p. 421.) *Phaloria* (Liv. 32, 15. 36, 13. 39, 25., bei Steph. B. 688. *Φαλωρία* u. *Φαλώρη*), nach B-n I. S. 49. wahrsch. die Ruinen Namens Skumbos auf einem kegelförmigen Hügel 2 Stunden südl. von der Vorigen, die L-e IV. p. 263. dem alten Gomphi zuschreibt.[15]) *Pelinnaeum* (*Πελινναῖον*: Scyl.

---

14) Ueber *Perrhaebia* (*Περραιβία*: Polyb. 23, 11. 28, 11. Str. 7, 329. 9, 440 ff. Liv. 31, 43. 33, 15.) u. die *Perrhaebi* (*Περραιβοί*: Hom. Il. 2, 749. Scyl. p. 25. Polyb. 18, 29. 23, 4. 24, 1. 28, 11. Str. 1, 61. 7, 329. 8, 338. 9, 439 ff. u. öfter, Liv. 39, 25. Plin. 4, 6. u. s. w.) im nördlichsten Gebirgsstriche Thessaliens jenseit des Peneus vgl. Mannert VII. S. 531 ff. Müller Dorier I. S. 18 ff. Leake N. Gr. III. p. 332 ff. IV. p. 299 ff. u. A.

15) **In dieser Gegend müssen auch mehrere blos bei Liv. 36, 13. u. 39, 25.** erscheinende Orte gesucht werden.

p. 25. Str. 9, 437. Arrian. Anab. 1, 7. Liv. 63, 10. 14.) od. *Pelinna* (*Πέλιννα*: Steph. B. 539. Plin. 4, 29.), eine feste Stadt östlich von Tricca auf dem linken Ufer des Peneus; j. Ruinen bei Gardhiki. (L-e IV. p. 288. B-n I. S. 52 f. u. Ussing Griech. Reisen u. Studien S. 50 f.) *Pharcadon* (*Φαρκαδών*: Str. 9, 438. Steph. B. 690.), nach L-e IV. S. 316. bei Griziano od. Grizani, nach B-n I. S. 53. aber richtiger die Ruinen bei Kolokoto. *Tricca* (*Τρίκκη*, *Τρίκκα*: Hom. Il. 2, 236. Str. 7, 327. 8, 360. 9, 437 f. 14, 647. Ptol. 3, 12, 44. Hierocl. 642. Liv. 32, 12. 36, 13. Plin. l. l., bei Anna Comn. 5, 5. [p. 138.] u. Tzetz. Chil. 9, 280. *Τρίκαλα*), der Hauptort von Hestiaeotis am nördl. Ufer des Lethäus (vgl. oben Note 10.) mit einem sehr alten u. berühmten Tempel Aeskulaps; noch j. Trikkala. (L-e IV. p. 285. C. I. Gr. n. 1778.) *Oechalia* (*Οἰχαλίη*: Hom. Il. 2, 729. Str. 10, 448.), ganz in der Nähe von Tricca. (L-e IV. p. 531.) *Gomphi* (*Γόμφοι*: Str. 9, 437. Ptol. l. l. Dio Cass. 41, 51. Steph. B. 211. Caes. B. C. 3, 80 f. Liv. 31, 41. 32, 14 f. u. öfter, Plin. l. l.), die westlichste Stadt Thessaliens u. Grenzfestung gegen Epirus am Cercetius, einem Zweige des Pindus, u. südl. vom Peneus. *Ithome* (*Ἰθώμη*: Hom. Il. 2, 729. Str. 9, 437 f.), ein Felsenkastell südöstl. von Gomphi; j. Phanari. (L-e IV. p. 510. B-n I. S. 54.) *Phaeca* (Caes. B. C. 3. 80. Liv. 31, 41. 32, 14.), ein Kastell in der Nähe von Gomphi; nach L-e IV. p. 522. j. Bletzi, nach B-n I. S. 54. aber die Ruinen von Makry, über welche vgl. Ussing a. a. O. S. 72 f. *Metropolis* (*Μητρόπολις*: Thuc. 3, 107. Str. 9, 437. Appian. B. C. 2, 64. Dio Cass. 41, 51. Ptol. l. l. Caes. B. C. 3, 80. Liv. 32, 10.), eine später entstandene u. mit den Bewohnern kleinerer umliegender Orte bevölkerte Stadt im südwestlichsten Theile der Landschaft; j. Ruinen von Palaeokastro. (L-e IV. p. 506. vgl. auch Ussing a. a. O. S. 78. u. B-n I. S. 54.)[16])

Ferner in dem östlichern Striche gleichfalls in der Richtung von N. nach S. zuerst im nördlichsten Winkel Thessaliens am westl. Abhange des Olympus die Städte der perrhabischen Tripolis (Liv. 42, 53.) *Pythium* (*Πύθιον*: Ptol. 3, 12, 42. Steph. B. 567. Liv. l. l. u. 44, 2.), ein befestigter Platz mit einem Heiligthume des Apollo an dem östlichern nach Macedonien führenden Gebirgspasse; nach L-e III. p. 341. zwischen Kokknoplo u. Livadhi, nach B-n I. S. 57. Ruinen beim Dorfe Selos. *Doliche* (*Δολίχη*: Ptol. u. Liv. ll. ll.); nach L-e III. p. 344. j. Duklista (?), nach B-n a. a. O. südwestl. von Pythinuo beim heut. Kastri, u. *Azorus* (Liv. ll. ll., bei Ptol. l. l. *Ἄζώριον*), südwestl. von den Vorigen, wahrsch. bei Vuvala, den Pass Volustana nach Macedonien beherrschend (L-e III. p. 319. 342. vgl. auch B-n. a. a. O.). Dann südlicher *Oloosson* (*Ὀλοοσσών*: Hom. Il. 2, 739. Str. 9, 446. Steph. B. 513., bei Eustath. zu Hom. l. l. schon *Ἐλασσών*) an dem j. Elassonitikos genannten Arme des Europus od. Titaresius; j. Elassona. (L—e III. p. 345. IV. p. 310. B-n I. S. 55.) *Cyretiae* (Liv. 31, 41. 36, 10. 42, 53., bei Ptol. l. l. *Χυρετίαι*),[17]) südöstlich neben der Vorigen, nördl. von Europus, wo j. die Kirche des heil. Georg bei Dheminiko od. Domeniko (L-e IV. p. 304 ff.

---

16) Dass dieses südlichere M. noch zu Hestiaeotis gehörte, ergiebt sich aus Ptol. l. l. (vgl. auch Str. u. Steph. ll. ll.); da es aber auch noch ein nördliches M. in Pelasgiotis gab, so ist es bei manchen Stellen der Alten schwer zu entscheiden, auf welche von diesen beiden Städten sie sich beziehen.

17) Auch auf 2 Inschr. bei Leake Pl. XXXVI. n. 174. u. 175. erscheinen beide Schreibarten des Namens *Κυρετίεων* u. *Χυρετιαίων*. Vgl. auch C. I. Gr. n. 1770.

B-n I. S. 56.) *Elone* (Ἠλώνη: Hom. Il. 2, 739. Str. 9, 440.), später *Limone* (Λειμώνη: Str. l. l.) genannt, aber schon zu Strabo's Zeit zerstört.[18]) *Phalanna* (Φάλαννα: Hecat. fr. 333. Lycophr. 906. Steph. B. 687. Liv. 42, 54. 65. Plin. 4, 32.), nordwestl. von Gonnus, auch noch nördl. vom Europus, deren Citadelle man für Homers Il. 2, 739.) Ὀρθη hält; wahrsch. die Ueberreste bei Karadjoli. L-e III. p. 379 f. IV. p. 298.) *Malloea* (Liv. 31, 41. 36, 10. 13. 39, 25. 42, 67.), südwestl. von Cyretiae auf dem südl. Ufer des Europus; wahrsch. die Ruinen beim Dorfe Vlachojanni. (L-e IV. p. 312. B-n I. S. 56.) *Mylae* (Μύλαι: Steph. B. 476. Liv. 42, 54.), weiter südöstlich auf demselben Ufer, eine sehr feste Stadt; höchst wahrsch. auf einem steilen Hügel bei Dhamasi. (L-e IV. p. 311. u. B-n a. a. O.)

b) In *Pelasgiotis* (Πελασγιῶτις: Str. 9, 430. 436. 441.), welches das östliche Perrhäbien u. die nordöstliche Hälfte der grossen thessalischen Ebene umfasste u. westlich an Hestiaötis, nödlich an Macedonien, östlich an Magnesia u. südlich an Phthiotis grenzte u. von den *Pelasgiotae* (Πελασγιῶται: Str. 8, 371. 430. 441. Ptol. 3. 12, 13., 16. 42.) bewohnt wurde, fanden sich in der Richtung von N. nach S.: *Lapathus* mit dem Beinamen *Charax* (Liv. 44, 2. 6.), ein Grenzkastell nördl. von Gonnus oberhalb des kleinen Sees *Ascuris* (j. Nezero); nach B-n I. S. 61. auf dem Hügel des heil. Elias oberhalb des Dorfes Rapsani. *Gonnus* (Γόννος: Herod. 7, 128. 175. Str. 9, 440. Ptol. l. l. Liv. 33, 10. 36, 10. u. sonst) od. *Gonni* (Γόννοι: Polyb. 17, 23. 18, 10. Steph. B. 211.), eine wichtige Festung am linken Ufer des Peneus u. am Anfange des Thales Tempe, den Haupteingang Thessaliens von Macedonien her bewachend; j. Ruinen bei Lykostomo (L-e III. p. 389.), nach B-n I. S. 60. auf 3 Felshügeln zwischen den Dörfern Dereli u. Balamut. *Elatea* (Liv. 42, 54.), am rechten Ufer des Peneus, südl. von der Vorigen; j. Ruinen bei Makrikhori. (L-e III. p. 381. IV. p. 289.) *Mopsium* (Μόψιον: Str. 9, 411. 443. Steph. B. 473. Liv. 42, 61. 65. 67. Münzen bei Eckhel II. p. 144.), zwischen Tempe u. Larissa; nach L-e III. p. 377. am nördl. Ende des Sees Nessonis od. Karatjair, nach B-n I. S. 62. auf dem Hügel bei Erimo. *Gyrton* od. *Gyrtona* (Γυρτών od. Γυρτώνη: Hom. Il. 2, 738. Thuc. 2, 22. Polyb. 14. 5. Str. 7, 329. [fr. 14. 16.] 9, 439. 441—443. Apollon. 1, 57. Ptol. 3, 12, 43. Steph. B. 217. Liv. 36, 18. 42, 54. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 32.), die alte Hauptst. der Phlegyer, deren Lage aber bei den sich widersprechenden Angaben der Alten sehr unsicher ist.[19]) *Metropolis* (Μητρόπολις: Steph. B. 465. Liv. 36, 10. 14.),[20]) etwa 1 Meile nordöstl. von Atrax, am rechten Ufer des Europus; an der Stelle von Kastri. (L-e III. p. 371.) *Atrax* (Ἄτραξ: Str. 9, 441. Ptol. 3, 12, 42. Steph. B. 135. Liv. 32, 15. 36, 13.) am linken Ufer des Peneus 2 Meilen nordwestl. von Larissa, mit Marmorbrüchen (Paul. Silent. descr. S. Sophiae 2, 224.);[21]) j. Ruinen Namens Sidhiropeliko. (L-e III. p. 368 f. u. C. I. Gr.

18) Leake III. p. 345. findet in dem oben genannten Selos eine Erinnerung an Elone.

19) Leake III. p. 382. sucht sie an der Stelle von Tatari, Bursian I. S. 65. aber möchte lieber jene Ruinen von Makrikhorio od Makrichori für ihre Ueberreste halten.

20) Vgl. oben Note 16.

21) Vgl. Tafel de marmore viridi veterum in d. Abhandl. d. Bayer. Acad. d. Wiss. Philos.-philol. Klasse. Bd. II. S. 133 ff. u. Bursian I. S. 66.

n. 1766. *Phacium* (*Φάκιον*: Thuc. 4, 78. Steph. B. 586. Liv. 32, 13. 36, 13.), eine Bergveste am rechten Ufer des Peneus; wahrsch. das heut. Dorf Alifaka. (L-e IV. S. 493.) *Argura* (*Ἄργουρα*, Homer's *Argissa*: Str. 9, 440. Steph. B. 102. Eust. zu Hom. Il. 2, 738.), eine Meile südl. von Atrax; j. mehrere Tumuli östlich von Gunitza. (L-e III. S. 367.) *Larissa* (*Λάρισα* od. *Λάρισσα*: Str. 9. 430 f. 440 f. 503. 530. Diod. 15, 61. 16, 14. Ptol. l. l. Steph. B. 418. Caes. B. C. 3, 80. 96. Liv. 31. 46. 32, 33. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 29. 17, 30. It. A. 328. Ge. R. 5, 12. 14. Gui. 109. 113. etc.), eine berühmte Stadt mitten in der pelasgiotischen Ebene am rechten Ufer des Peneus, etwas südwestl. vom See Nessonis; noch j. Larisa, bei den Türken Jeni-scheher (d. h. Neustadt) mit Ruinen. (L-e I. S. 439 ff. B-n I. S. 64. C. I. Gr. n. 1779—1792.) *Crannon* (*Κράννων* od. *Κράνων*: Herod. 6, 126. Callim. in Cer. 77. Thuc. 2, 22. Str. 7, 330. 9, 441. Steph. B. 384. Cic. Or. 2, 86. Liv. 36, 10. 14. 42, 64. Plin. 4, 29. etc.), nach Str. p. 442. früher *Ephyra* genannt, nächst Larissa, wovon sie $2^1/_2$ Meile südwestl. entfernt war, die bedeutendste Stadt der Landschaft; j. Palea Larissa bei Hadjilar. (L-e III. p. 365. mit Inschr. auf Pl. XXXII. n. 149. u. B-n I. S. 67.) *Scotussa* (*Σκοτοῦσσα*: Polyb. 10, 42. Str. 7, 329. 9, 441. Ptol. l. l. Steph. B. 608. Liv. 36, 14. *Σκοτυσσαῖα*: Plut. Thes. 27.),[22]) eine ansehnliche, von Alexander von Pherae hart mitgenommene (Paus. 6, 5, 2. Diod. 15, 75.) Stadt, südwestl. von der Vorigen am nordwestl. Abhange des M. Chalcodonius (j. Karadagh) u. an der Grenze von Thessaliotis: j. Ruinen bei Supli. (L-e IV. p. 455. B-n I. S. 70.) Zwischen den beiden zuletzt genannten Städten befand sich die durch die Schlacht der Römer gegen Philipp V. (Polyb. 18, 3 ff.) berühmt gewordene Lokalität *Cynoscephalae* (*Κυνὸς κεφαλαί*: Str. 9, 441. Plut. Thes. 27. Flam. 8. Pelop. 32. Liv. 28, 5. 7. 33, 7. Flor. 2, 7, 11. etc.), d. h. zwei Hügel des Berges Karadagh, in denen man einige Aehnlichkeit mit Hundsköpfen fand. (L-e IV. p. 455 f. B-n I. S. 71.) *Pherae* (*Φεραί*: Scyl. p. 25. Polyb. 17, 16. Str. 8, 359 ff. 367. Ptol. l. l. Diod. 20, 110. Steph. B. 695. Liv. 32, 13. 35, 30. Plin. l. l. etc.), östlich von Scotussa u. südlich vom See Boebeis am nördl. Abhange des M. Chalcodonius; j. Valestino mit Ruinen. (L-e IV. p. 439.) *Pagasae* (*Παγασαί*: Herod. 7, 193. Scyl. l. l. Str. 9, 436. Ptol. 3, 12, 17. Apollon. 1, 238. 318. 411. 524. *Pagasa*: Mela 2, 3, 6. Plin. l. l. Prop. 1, 20, 17. etc.), an der Nordspitze des nach ihr benannten MB. u. dicht an der Grenze von Magnesia, 90 Stad. östlich von der Vorigen, deren Hafenplatz es war (Str. l. l.);[23]) j. Volo mit bedeutenden Ruinen. (L-e IV. p. 309 f. B-n I. S. 69 f.) *Amphanaeum* (*Ἀμφαναῖον*: Scyl. p. 25., auch *Ἀμφαναί*: Steph. B. 77.), eine Anlage der Dorier (*πόλις Δωρική*: Steph. l. l.), unstreitig auch am genannten MB. (Vgl. L-e II. p. 91. IV. p. 311. Müller zu Scyl. l. l. u. B-n I. S. 156.)

c) In *Thessaliotis* (*Θεσσαλιῶτις*: Herod. 1, 57. Str. 9, 430. 435. 438.), der südwestlichsten u. kleinsten der 4 Hauptlandsch., die in W. an Epirus, in NW. an Hestiaeotis, in NO. an Pelasgiotis u. in S. an Phthiotis u. Dolopia grenzte: *Piresiae* (*Πειρεσιαί*: Apollon. 1, 37. 584. *Πειρεσίη*: Orph. Arg. 165., wahrsch. auch bei Liv. 32, 13., wo die Codd. *Iresiae* haben), von Steph. B. v. *Ἀστέριον* mit der

---

22) Die Schreibart *Σκοτοῦσσα* ist nach einer Inschr. im Corp. I. Gr. n. 1936. u. Münzen bei Mionnet II. p. 24. richtiger, als die in den Codd. üblichere *Σκότουσα*.

23) Auch Hauptstapelplatz des thessal. Sklavenhandels. (Athen. 1, 49. p. 27. F.)

Stadt dieses Namens bei Hom. Il. 2, 735. identifizirt; (vgl. auch L-e IV. p. 322 ff., der dem Orte die Ruinen bei Vlokho im höchsten N. der Landsch., unweit der Mündung des Apidanus in den Peneus zuschreibt.)[24] *Phyllus* (Φύλλος: Str. 9, 435. Stat. Theb. 4, 45. Φυλλοῦς: Steph. B. 706.), ganz in der Nähe von Piresiae, welches nach Apollon. Arg. 1, 37. am Fusse des ὄρος Φυλλήϊον lag; nach L-e IV. p. 326. wahrsch. die Ruinen bei Petrino. *Limnaeum* (Liv. 36, 13. 14.), am linken Ufer eines neben dem Apidanus mündenden Nebenflusses des Peneus, wahrsch. des *Onochonus* bei Herod. 7, 129. 196;[25]) j. wohl die Ruinen bei Kortikhi. (L-e IV. p. 512. B—n I. S. 74. u. Ussing a. a. O. S. 81.). *Cierium* (Κιέριον: Steph. B. v. Ἄρνη, Inschr. b. L-e Pl. XLII. n. 217. u. Münzen[26]), bei Str. l. l. Κίερος), nach Steph. l. l. späterer Name des homerischen *Arne* (vgl. Diod. 4, 67. Schol. d. Lycophr. 644. u. Etym. M. v. Ἄρνη), in der Mitte der Landsch. zwischen ein paar Nebenflüssen des Apidanus;[27]) j. wenige Ueberreste bei Mataranga. (L-e IV. p. 498 ff. B-n I. S. 73. u. Müller zur Karte d. nördl. Griechenl. S. 18 ff.) *Euhydrium* (Liv. 32, 13.); nach L-e IV. p. 493. am linken Ufer des Apidanus, nordwestl. von Pharsalus, dem Dorfe Hadschobaschi gegenüber.[28]) *Pharsalus* (Φάρσαλος: Scyl. p. 25. Polyb. 18, 30. Str. 8, 356. 9, 431 ff. 10, 447. 17, 796. Steph. B. 691. Hierocl. p. 642. Liv. 32, 33. 35. Plin. 4, 29. etc., bei Gui. 110. *Pharsalium*, beim Ge. R. 4, 10 *Farsalos*), auf dem Westufer des Apidanus u. am nördl. Abhange des M. Narthacius, eine bedeutende u. mächtige u. durch die bei ihr gelieferte Schlacht hochberühmte Stadt, deren Einw. für die trägsten u. üppigsten unter allen überh. in schlechtem Rufe stehenden Thessaliern galten (Aristot. Pol. 5, 6. Athen. 12, 33. p. 527. A.); noch j. Fersala mit bedeutenden Ruinen. (L-e IV. p. 448 ff. B-n I. S. 75 f. u. Ussing a. a. O. S. 88 ff.) *Thetidium* (Θετίδειον: Pherecyd. beim Schol. zu Pind. Nem. 4, 81. Polyb. 18, 3. Str. 9, 431.), etwas nördl. von Pharsalus nach Scotussa zu, ursprünglich gewiss nur ein Heiligthum der Thetis; nach L-e IV. p. 472 f. bei Magula. *Palaeopharsalus* (Παλαιοφάρσαλος: Str. 9. 431. Liv. 32, 13. 44, 1.), in derselben Gegend. *Narthacium* (Ναρθάκιον: Xen. Hell. 4, 3, 9. Str. 9, 434. Ptol. 3, 12, 46.), am Geb. gleiches Namens (nach L-e IV. p. 472. unterhalb Tjaterli), u. *Pras* (Πρᾶς: Xen. l. l. Steph. B. 562.), gleich daneben (nach L-e a. a. O. oberhalb Tjaterli), beide zum Gebiete von Pharsalus gehörig. *Proërna* (Πρόερνα: Str. 9, 434. Liv. 36, 14., bei Steph. B. 564. Πρόαρνα), zwischen Pharsalus u. Thaumaci südwestl. von Ersterem u. am westl. Abhange des M. Narthacius; nach L-e I. p. 459. die Ruine Gynaekokastro. Doch vgl. auch B-n I. S. 76. Ganz unbestimmbar bleiben mehrere von Liv. 32, 13. im südlichsten Theile von Thessaliotis genannte Ortschaften.

d) In *Phthiotis* (Φθιῶτις: Herod. 1, 56. Str, 9, 430 ff. 12, 535. Ptol. 3, 12 [13], 46. Mela 2, 3, 4, Φθίη bei Hom. Il. 1, 155. 2, 685. 9, 253. u. öfter,

---

24) Ueber welche auch Ussing gr. Reis. S. 82 f. handelt. Vgl. jedoch B-n I S. 74. u. Jahrb. f. Philol. Bd. 79. S. 232 f.

25) Vgl. oben S. 589. Note 10. Kiepert nennt ihn Phönix; doch s. Jahrb. f. Philol. Bd. 79. S. 229.

26) Vgl. Leake on some coins of the city of Κιέριον in Thessaly in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. I, 1. (1827.) p. 151—157.

27) Von denen der östlichere (j. Sophaditikos) nach B-n I. S. 73. vielleicht der alte *Enipeus* ist. Vgl. gleichfalls oben Note 10.

28) Welche Annahme jedoch B-n I. S. 75. für sehr unsicher hält.

Φϑία: Steph. B. 696.), einer gebirgigen vom Othrys durchzogenen Landschaft, welche in N. an Pelasgiotis u. Thessaliotis, in W. an Dolopia, in S. an den Sinus Maliacus u. in O. an den Sinus Pagasaeus grenzte, u. die achäischen *Phthiotae* (*Ἀχαιοὶ Φϑιῶται* (Str. 8, 383. 9, 433. od. *Φϑιωτικοί*: Scymn. 605. vgl. Hom. Il. 2, 684.) zu Bewohnern hatte,[29]) zuerst nördl. vom Othrys: *Thebae* (*Θῆβαι*, gewöhnlich mit dem Zusatze *Φϑιώτιδος* zur Unterscheidung vom böotischen Th.:[30]) Xen. Hell. 5, 1. Polyb. 5, 99 f. Dicäarch. p. 22.[30]) Str. 9, 431. 433. 435. Ptol. 3, 12, 17. Steph. B. 307. Hierocl. p. 642. Liv. 28, 7. 32, 33. u. öfter, Plin. 4, 29.), ein bedeutender Handelsplatz am nördlichen Ende des Krokusgefildes[31]) u. unweit des Sinus Pagasaeus, den Philipp V. mit Macedoniern bevölkerte u. *Φιλίππου πόλις* nannte (Polyb. 5, 100. Liv. 39, 25. Diod. 26. fr. 12. Bekk.); j. bedeutende Ruinen Namens Palaeokastro beim Dorfe Ak-Ketjel od. Ak-Kitjè. (L-e IV. p. 358 ff. B-n I. S. 79 f. u. C. I. Gr. 1768. 1769.) *Phylace* (*Φυλάκη*: Hom. Il. 2, 695. Str. 9, 435. Dicäarch. p. 22., Plin. 4, 32.), nahe bei Thebae; nach L-e IV. p. 332. 364 f. die Ruinen bei Ghidek am Wege von Fersaln nach Armyro. *Eretria* (*Ἐρέτρια*: Str. 9, 434. 447. Dem. Phil. 3, 57. Liv. 32, 13. 33, 6. *Ἐρετραί*: Polyb. 18, 3, 5. *Ἐρετρίαι*: Ptol. 3, 13, 46.; nach L-e IV. p. 466. die Ruinen bei Tjangli od. Tzangli, westl. von Thebae.[32]) *Coronea* (*Κορώνεια*: Str. 9, 434. Ptol. 3, 12, 46. Steph. B. 268.), im Thale des Apidanus zwischen Narthacium u. Melitaea; vielleicht die Ruinen bei Koizlar. (Ussing S. 112 ff. u. B-n I. S. 79., nach L-e IV. 471. aber die Ruinen bei Tjeutma.) *Halus* (*ἡ* u. *ὁ Ἅλος*: Hom. Il. 2, 682. Herod. 7, 173. Str. 9, 430. 432 f. 435. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 28.), eine sehr alte Stadt, südl. von Thebae u. unweit der Küste des Sinus Pagasaeus am Fl. Amphrysus (Etym. M. p. 24, 10. Schol. des Apollon. 2, 515.):[33]) j. Ruinen Namens Palaeokastro od. Kefalus am Kefalosi. (L-e IV. p. 366. B-n I. S. 78 f.) *Iton* (*Ἰτών*: Hom. Il. 2, 696. Steph. B. 340.) od. *Itonus* (*ὁ* u. *ἡ Ἴτωνος*: Str. 9, 433. 435. Apollod. 2, 7, 7.), 60 Stad. westl. von Halus am Fl. Cuarius (dem heut. Kholo- od. Choloreuma). Vgl. L-e IV. S. 357. *Melitaea* (*Μελιταία*: Scyl. p. 24. Str. 9, 432. 434. Thuc. 4, 78. Dicäarch. p. 22. Ptol. 3, 12, 46. Steph. B. 455. Plin. 4, 32.), od. *Melitea* (*Μελίτεια*: Polyb. 5, 97, 5. 9, 18, 5. Diod. 18, 15. Steph. B. l. l. u. Inschr. in Ussing Inscr. Gr. ined. n. 2.),[34]) eine wohlbefestigte Stadt westlich von der Vorigen am nördl. Abhange des Othrys u. am Enipeus; j. Ruinen beim Dorfe Avaritza 3 Stunden südöstl. von Domoko. (Ussing Reisen S. 119 f. u. B-n I.

---

29) Weshalb auch die ganze Landsch. früher zuweilen *Achaia* (*Ἀχαΐα*) heisst. (Herod. 7, 173. 196. 198.)

30) Der sie mit Thebae identifizirt, vielleicht mit Recht, da Homer zwar sie, aber nicht Thebae erwähnt, Strabo jedoch a. a. O. sagt *Φυλάκη ἐγγὺς Θηβῶν*.

31) *Κρόκιον* od. *Κροκωτὸν πεδίον* (Str. 9, 433. 435. Steph. B. v. *Δημήτριον*) wurde die einzige grosse u. sehr fruchtbare Ebene der Landsch. in der Nähe der Seeküste genannt, die jetzt die Ebene von Armyros heisst.

32) Von denen auch Ussing S. 92 f. handelt, ohne sie für die von Eretria zu halten. B-n I. S. 80 f. sucht dieses vielmehr bei Aivali nördl. von der Strasse von Fersala nach Volo.

33) In dem nach dem alten König Athamas (dessen Sitz Halus gewesen sein soll) benannten *Ἀϑαμάντιον πεδίον*. Einen Berg *Athamas* in Phthiotis erwähnt Plin. 4, 29.

34) Bei Scyl. l. l. hat der Cod. *Μιλτίαδες* u. bei Thuc. u. Dicäarch. ll. ll. wird nach den Codd. *Μελιτία* u. bei Ptol. l. l. vulgo *Μελιτάρα* edirt. Doch s. Müller zu Scyl. l. l. p. 50. u. B-n I. S. 85. Note 4.

S. 85.)[35]) *Thaumacia* (*Θαυμακία*: Hom. Il. 2, 716. Str. 9, 436. Steph. B. 301. Liv. 32, 4. 36, 14.) od. *Thaumaci* (*Θαυμακοί*: Str. 9. 434.), Kastell auf einem Felsen zur Deckung des Passes über den Othrys nordwestl. von der Vorigen: noch j. Dhomoko mit Inschr. (L-e I. p. 455 ff. u. C. I. Gr. 1771—1773.) *Xynia* (*Ξυνία*: Steph. B. p. 504) od. *Xyniae* (Liv. 32, 13. 33, 3. 39, 26.), westlich von Melitaea am rechten Ufer des Sees *Ξυνιάς* (Apollod. 1, 67. Steph. B. l. l.), der j. Nezero heisst; nach L-e I. p. 460. u. IV. p. 517. j. Taukli. Dann südlich vom Othrys in der Richtung von W. nach O.: *Lamia* (*Λαμία*: Scyl. p. 24. Str. 1, 60. 9, 433. 435. Diod. 18, 12. Ptol. 3, 12, 46. Steph. B. 414. Liv. 27, 30. 32, 4. 36. 25. Plin. 4, 28. etc. *Lamienses*: Orelli 7420 e *a.* p. 522.), unweit des westlichsten Winkels des Sinus Maliacus, eine stark befestigte u. durch den nach ihr benannten Krieg berühmt gewordene Stadt; j. Zeitun od. Zeituni. (L-e II. p. 2 ff. u. B-n I. S. 54.)[36]) *Phalara* (*τὰ Φάλαρα*: Polyb. 20, 10. Str. 9, 435. Steph. B. 687. Liv. 27, 30. 35, 43. 36, 29. *Falara*: T. P.), 50 Stad. weiter östlich am Sinus Maliacus, der Hafen von Lamia; nach L-e II. p. 20. das heut. Stylidha, aber wohl etwas westlicher, weiter nach Lamia zu gelegen, etwa beim heut. Avlaki. (Vgl. Stephani Reise S. 37. u. B-n I. S. 83.) *Echinus* (*Ἐχῖνος* u. *Ἐχινοῦς*: Aristoph. Lys. 1171. Polyb. 6, 41. 17, 3. 18, 21. Dem. Phil. 3. p. 120. Str. 1, 60. 9, 433. 435. 442. Liv. 32. 33. 34, 23. Mela 2, 3, 6.), 3 Stunden südwestl. von Larissa an der Küste des genannten MB., stark befestigt: j. Akhino mit Mauerresten. (L-e II. p. 20. B-n I. S. 83.)[37]) *Larissa* mit dem Beinamen *Cremaste*[38]) (*Λάρισα* od. *Λάρισσα ἡ Κρεμαστή*: Str. 9, 435. 440. Dicäarch. p. 22. Steph. B. 418. Liv. 31, 46., blos *Λάρισσα*: Ptol. 3, 12 [13], 17.), eine alte Stadt auf einem Abhange der Vorberge des Othrys, 1 Stunde von der Küste; j. Ruinen bei Gardhiki. (L-e IV. S. 347. B-n I. S. 82. u. Brandis Mitth. I. S. 8.) *Antron* (*Ἀντρών*: Hom. Il. 2, 697. Callim. H. in Cer. 489. Dem. Phil. 4. p. 133. Str. 9, 432. 435. Steph. B. 89. Liv. 42, 42, 67. *Antronia*: Mela 2, 3, 4.), am Kanal, der Phthiotis von Euboea trennt, nordöstlich von Larissa, der Stadt Oreus auf Euboea gegenüber: nach L-e IV. p. 350. bei Fano, nach B-n I. S. 81. am südöstl. Fusse des Tragovuni.[39]) *Pteleum* (*Πτελεόν*: Hom. Il. 2, 697. Str. 8, 349. 9, 433. 435. Steph. B. 566. Liv. 35, 43. 42, 67.) wichtige Hafenstadt am südwestl. Ende des Sinus Pagasaeus, nordwestl. von Antron u. 210 Stad. südöstl. von Halus, im J. 171 v. Chr. von den Römern völlig zerstört (Liv. 42, 67.),[40]) aber später wieder hergestellt, daher noch j. Phtelio mit Ruinen Namens Palaeophtelio. (L-e IV. p. 341. B-n I. S. 81.)

---

35) Nach L-e IV. 470. aber Ruinen bei Keuzlar.

36) Vgl. auch Paul Lucas Sec. Voy. I. c. 30. Brandis Mittheil. I. S. 12 ff. (der überh. I. S. 2 ff. u. 213 ff. diese Gegend sehr ausführlich geschildert hat), Stephani Reise S. 39 ff. u. Vischer Erinnerungen S. 647 f. Ihre Inschr. s. im C. I. Gr. n. 1776. u. 1777. u. im C. I. Lat. III. n. 586.

37) Vgl. auch Brandis I. S. 7. u. Dodwell Class. Tour übers. von Sickler II, 1. S. 154.

38) Diesen Beinamen („die hangende, schwebende“) führte sie zum Unterschiede von der gleichnamigen Stadt in Pelasgiotis ihrer Lage an einem Bergabhange wegen.

39) Eine für die Schifffahrt sehr gefährliche Klippe im Kanal führte von ihr den Namen *ὄνος Ἀντρῶνος* od. *Ἀντρώνιος*. (Str. 8, 435. vgl. Steph. l. l. L-e u. B-n a. a. O.)

40) Weshalb Plin. 4, 29. nur von einem *nemus Pteleon* spricht.

ι) In *Magnesia* (*Μαγνησίη*: Herod. 7. 183. *Μαγνησία*: Scyl. p. 12. Polyb. 5, 99, 3. 17, 11, 7. Str. 9, 432. 436 f. Ptol. 3, 12, 16. Diod. 11, 12. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 32. etc., bei Str. 7, 329. 9, 437. 441. 443. auch *Μαγνῆτις*), der östlichsten Landsch. Thessaliens in weiterem Sinne, einer ganz gebirgigen, vom Ossa u. Pelion durchzogenen Halbinsel, die nordwestl. an Hestiäotis, in W. an Pelasgiotis, den See Böbeis u. den Pagasäischen MB., in S. u. O. an das Aegäische Meer grenzte u. von den *Magnetes* (*Μάγνητες*: Herod. 7, 172. Scyl. p. 25. Polyb. 18, 29, 5. 18, 30, 6. Str. 1, 28. 9, 429. 436. 441 f. Scymn. 605. Dicäarch. p. 21. etc.) bewohnt wurde, lagen zuerst an der Westküste in der Richtung von NW. nach SO.: *Amyrus* (*Ἄμυρος*: Hesiod. bei Str. 9, 442. Steph. B. 77. Schol. des Apollon. 1, 596. Inschr. im Archäol. Anz. 1855. Nr. 84. S. 115.), am See Böbeis u. einem gleichnamigen Flüsschen; j. Ruinen bei Kastri (über welche vgl. L-e IV. p. 403 f. u. Mézières Mémoire p. 82 f.). *Laceria* (*Λακέρεια*: Pind. Pyth. 3, 34. Apollon. 4, 615. Steph. B. 413.), ganz in der Nähe der Vorigen, an der Mündung des Amyrus in den See Böbeis, der Sage nach Geburtsort des Aeskulap. *Boebe* (*Βοίβη*: Hom. Il. 2, 712. Str. 9, 436. 438. Steph. B. 170.), nahe dem unteren Ende des nach ihr benannten Sees, auf einem Hügel unweit des heut. Dorfes Kanalia. (L-e IV. p. 432. B-n I. S. 103.) *Glaphyrae* (*Γλαφύραι*: Hom. l. l. Steph. B. 210.), eine Stunde weiter südöstlich, auf einem steilen Hügel über dem heut. Dorfe Kaprena. (L-e u. B-n a. a. O.) *Ormenium* (*Ὀρμένιον*: Il. 2, 734. Str. 9, 436. 438. 11, 503. 530.), eine alte Stadt am Abhange des Pelion, 20 Stad. nördl. von Iolcus u. 27 Stad. von Demetrias, wozu es später gehörte.[41]) **Iolcus** (*Ἰωλκός*: Hom. Il. 2, 712. Od. 11, 255. Scyl. p. 25. Str. 9, 410. 436. Diod. 4, 11. Apollod. 1, 8 f. Liv. 44, 13. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 32. etc.), am nördlichsten Theile des Sinus Pagasäus, Pagasae südöstl. gegenüber, die alte Hauptst. der thessal. Minyer u. Wiege der griech. Schifffahrt, seit der Gründung von Demetrias aber ganz aus der Geschichte verschwunden.[42]) **Demetrias** (*Δημητριάς*: Polyb. 3, 7. 17, 11. Str. 9, 428. 436. 441. Ptol. 3, 12, 17. Liv. 27, 32. 28, 5. 7. u. öfter, Plin. 4, 29.), gleich südl. von Iolcus, vom Demetrius Poliorcetes gegründet u. mit den Einw. mehrerer kleiner Städte der Umgegend bevölkert, bald ein sehr blühender Handelsplatz u. öfters die Residenz maced. Könige; j. Ruinen bei Goritza. (L-e IV. p. 375. B-n I. S. 102. Mézières Mém. p. 4 ff.) *Nelea* (*Νήλεια*: Str. 9, 436.), auf einem steilen Hügel ½ Stunde von der Küste, dessen Bewohner nach Demetrias verpflanzt wurden; beim heut Lekhonia. (L—e IV. p. 378 f. B—n I. S. 102.) *Methone* (*Μηθώνη* od. *Μεθώνη*: Hom. Il. 2. 716. Scyl. p. 25. Str. 9, 436.), weiter südöstlich, wahrsch. beim heut. Kalanera, dem Hafen von Miliaes. (B-n a. a. O.)[43]) *Coracae* (*Κορακαί*: Scyl. l. l.), wahrsch. beim heut. Neochori. (B-n I. S. 101.)[44]) *Spalathra* (Plin. 4, 32. *Σπάλαυθρα*: Scyl. l. l. *Σπάλεθρα*:

---

41) Mézières Mém. p. 45. bezieht auf sie die eben erwähnten Ruinen bei Kapena, die aber von Goritza doppelt so weit entfernt sind, als nach Str. die Entfernung von Ormenium nach Demetrias betrug. Vgl. B-n I. S. 103.

42) Ueber ihre Lage bei der Kirche Episkopi etwas südöstl. von Volo vgl. L-e IV. p. 379 f. Mézières Mém. p. 11 ff. Ussing Reisen S. 97. u. B-n in den Jahrb. für Philol. Bd. 79. S. 242.

43) Mézières Mém. p. 30. sucht Methone vielmehr bei jenem Lekhonia.

44) Mézières p. 29. sucht es südlicher, wo ein Thurm Namens Korakopyrgos steht. Doch siehe B-n a. a. O.

Steph. B. 615.), die südlichste Stadt der Westküste, wahrsch. auf der Anhöhe Chortokastro bei Argelasti. (B-n I. S. 101.) Dann an der Südküste *Aphetae* (*Ἀφέται*: Herod. 7, 193. 8, 4. Str. 9, 436. Apollon. 1, 591. Steph. B.), ein Ankerplatz an einer Bucht der den Sinus Pagasäus im S. fast schliessenden Landzunge, nach L-e IV. p. 397. bei Trikeri, u. *Olizon* (*Ὀλιζών*: Hom. Il. 2, 717. Scyl. p. 25. Plut. Them. 8. Steph. B. 512. Plin. l. l.), am Abhange des Berges Tisaeum u. dem Vgeb. Artemisium auf Euboea gegenüber, mit einem trefflichen Hafen j. Paleokastro. (L-e IV. p. 384. Mézières Mém. p. 15 ff. B-n I. S. 101.) Endlich an der Ostküste in der Richtung von SO. nach NW.: *Casthanaea* (*Κασθαναία*: Herod. 7, 183. 188. Str. 9, 438. 443. Nicand. Alex. 271. Plin. l. l. *Κασταναία*: Lycophr. 907. Steph. B. 367. Etym. M. h. v. Mela 2, 3, 1.), nach L-e IV. p. 384. beim Hafen Tamukhari, nach B-n I. S. 99. die Ruinen nördl. von Keramidi unterhalb des Mavrobuni (über welche vgl. Mézières Mém. p. 71 f.). *Meliboea* (*Μελίβοια*: Hom. Il. 2, 717. Herod. 7, 188. Scyl. p. 25. Orph. Arg. 165. Str. 6, 254. 9, 436. 443. Steph. B. 454. Mela 2, 3, 1. Plin. l. l. Liv. 36, 13. 44, 16. etc.), in einiger Entfernung von der Küste gelegen u. durch seine Purpurfärberei berühmt (Lucr. 2, 500. Verg. Aen. 5, 251.); nach L-e IV. p. 414. Kastri nicht weit oberhalb Dhemata, nach B-n I. S. 99. etwas nördl. vom Dorfe Skiti. *Rhizus* (*Ῥιζοῦς*: Scyl. l. l. Str. 9, 436. 443. Steph. B. 575. Plin. l. l.), auch nicht unmittelbar an der Küste; nach L-e IV. S. 383. Ruinen östlich von Neokhori, nach B-n I. S. 99. aber beim Dorfe Kastri. *Erymnae* (*Ἐρυμναί*: Str. 9, 443. u. wohl auch Scyl. l. l.[45]) Plin. l. l.) od. *Εὐρυμεναί* (Apollon. 1, 597. Liv. 39, 25. Val. Fl. 2, 14.); wahrsch. bei Karitza. (L-e IV. p. 415.)[46]) *Homolium* (*Ὁμόλιον*: Str. l. l. Liv. 42, 38. Plin. l. l.) od. *Homole* (*Ὁμόλη*: Str. ibid. vgl. Münzen b. Eckhel II. p. 139.), an einem gleichnamigen Berge (Eur. Herc. Fur. 368. Theocr. 7, 103. Str. l. l. Paus. 9, 8, 3. Steph. B. 516. Verg. A. 7, 675.), der nördlichste Ort an der Ostküste Magnesia's; nach L-e IV. p. 415. an der Stelle des Klosters des heil. Demetrius oberhalb Fteri.[47])

f) In *Dolopia* (*Δολοπία*: Thuc. 2, 102. Polyb. 22, 8. 14. Str. 9, 430. 432. 437. Liv. 32, 13. 38, 8. 39, 26.), einem kleinen u. wenig bekannten, vom Pindus durchzogenen Ländchen, das östlich an Phthiotis, nördlich an Thessaliotis, westlich an Athamania in Epirus u. südlich an Oetäa grenzte u. von den wohl den Magneten stammverwandten *Dolopes* (*Δόλοπες*: Hom. Il. 9, 480. Xen. Hell. 6, 1, 7. Scyl. p. 25. Scymn. 615. Thuc. 1, 98. Polyb. 18, 30. 22, 8. Str. 9, 431. 433 f. 437. 440. 10, 450. Ptol. 3, 13 [14], 8. Liv. 32, 34. 36, 33. 38, 3. Plin. 4, 6. u. s. w.) bewohnt wurde, fanden sich die kleinen Städte *Ctimene* (*Κτιμένη*: Apollon. 1, 67. Hygin. f. 14. *Κτημένη*: Steph. B. 391., wohl auch Liv. 32, 13., wo die Handschr. *Cymene* geben), am östlichen Abhange des Pindus u. in der Nähe des Sees Xynias, *Ellopia* (*Ἐλλοπία*: Liv. 39, 26. Steph. B. 260.) u. *Menelais* (Liv. ibid.), deren Lage sich nicht näher bestimmen lässt.[48])

---

45) Wo der Cod. *Ἐρυμέναι* hat u. Müller *Εὐρυμεναί* edirt.

46) In derselben Gegend wäre auch das blos von Scyl. l. l. erwähnte *Μύραι* zu suchen, wenn die Stelle nicht etwas zweifelhaft wäre.

47) Siehe dagegen Mézières Mém. p. 96 f.

48) B-n I. S. 87. glaubt, dass auch das von Dion. Per. 496. als an den Quellen des Achelous gelegen erwähnte u. von Steph. B. 713. schon zu Aetolien gerechnet *Chalcis* noch zu Dolopia gehört habe und am Fusse des Berges Karavi im Bezirk Nevropoli zu suchen sei.

g) In *Oetaea* (*Οἰταία*: Str. 9, 417 f. 430. 432. 434. 10, 450.) oder dem vom Spercheus durchflossenen Distrikte, der nördlich an Dolopia, westlich an Aetolien, südlich an Doris u. östlich an Malis stiess u. von den *Oetaei* (*Οἰταῖοι* od. *Οἰταιεῖς*: Herod. 7, 117. Thuc. 3, 92. 8, 3. Str. 9, 416. 10, 449 f. 13, 613. etc.) u. *Aenianes* (*Αἰνιᾶνες*: Xen. Anab. 1, 2, 6. 6, 1, 7. Thuc. 5, 51. Str. 1, 61. 9, 427. 442. 10, 450. Scyl. p. 25. Scymn. 616. Heliod. Aeth. 2, 1. Plut. Qu. Gr. 13. 26. etc.) bewohnt wurde,[49]) lagen *Hypata* (ἡ Ὕπατα od. Ὑπάτη: Polyb. 20, 9. 11. 21, 2. 3. Lucian. Asin. 1 ff. Ptol. 3, 12 [13], 45. Steph. B. 680. Liv. 36, 14 ff. 26. 28.), eine nicht unbedeutende Stadt am nördl. Abhange des Oeta, südl. vom Spercheus; noch j. Hypati od. Neopatra, bei d. Türken Patrajik, mit vielen Inschr. u. Resten des Alterth.;[50]) *Sperchia* (*Σπέρχεια*: Ptol. 3, 12 [13], 17.) od. *Sperchiae* (Liv. 32, 13.) am Spercheus u. wahrsch. westlich von Hypata; *Macra Come* (*Μακρὰ κώμη*) bei Liv. l. l., u. *Oeniadae* (*Οἰνειάδαι* (Str. 9, 434. Steph. B. 509.).[51])

h) In *Malis* (*Μηλὶς γῆ*: Herod. 7, 198. 201.) oder dem von den dorischen *Malienses* (*Μήλιεῖς* od. *Μηλιεῖς*: Herod. 7, 132. 196. Scyl. p. 24. 25. Thuc. 3, 92. 5, 51. Str. 1, 28. 8, 333. 9, 416. 429. 442 f. Paus. 10, 8, 2. Diod. 18, 11. Steph. B. 86. etc.)[52]) bewohnten Ländchen, das sich, im N. vom Othrys, im S. vom Oeta umschlossen, um den westlichsten Theil des Malischen MB. herumzog u. nördl. an Phthiotis, westl. an Oetäa, südl. an Doris u. östlich an Locris grenzte, fanden sich *Anticyra* (*Ἀντίκυρα*: Herod. 7, 198. Str. 9. 428. 434. Steph. B. 86.), der Hauptort der Landsch. am rechten Ufer des Spercheus unweit seiner Mündung (Vgl. L—e II. p. 10. 20.); *Trachis* (*Τραχίς*: Herod. 7, 198. 199. 217. Scyl. p. 24. Thuc. 3, 92. Scymn. 596. Diod. 4, 38.) od. *Trachin* (*Τραχίν*: Str. 9, 428.), eine sehr alte Stadt südl. von der Vorigen, auf einer steilen Höhe 5 Stad. vom Fl. Melas, die später aus der Geschichte verschwindet, als die Spartaner statt ihrer 6 Stad. weiter östlich u. etwas westlich vom Asopus die neue Stadt *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Scyl. p. 24. Paus. 10, 21.), gewöhnlich aber mit dem Zusatze *Trachiniae* (*Ἡρ. ἡ ἐν Τραχῖναις*: Thuc. 3, 192 *Ἡρ. ἡ ἐν Τραχῖνι*: Diod. 14, 83. *Ἡρ. πρότερον ἡ Τραχίν*: Str. 1. 60. 9, 423. 428. 432 f.)[53]) angelegt hatten,

---

49) Im weiteren Sinne begreift der Name *Oetaei* auch die rein hellenischen *Aenianes*, genauer aber werden τὸ κοινὸν τῶν Αἰνιάνων u. τὸ κοινὸν τῶν Οἰταιέτων unterschieden. (Inschr. in d. Archäol. Ztg. 1855. Nr. 75. vgl. auch Xen. Hell. 3, 5, 6. u. Ross Archäol. Aufsätze II. S. 459 ff.

50) Vgl. L—e II. p. 14 ff. Stephani Reise S. 52 ff. B—n I. S. 89. u. C. I. Gr. n. 1774. u. über die nahen warmen Schwefelquellen auch Landerer *Περιγραφὴ τῶν ἐν Ὑπάτῃ, Αἰδηψῷ καὶ Θερμοπύλαις θερμῶν ὑδάτων*. Athen 1836. u. Beschreibung der Heilquellen Griechenlands. Nürnb. 1843. 8. Die dortigen Inschr. s. im Corp. I. Gr. n. 1774. u. im Corp. I. Lat. III. n. 585.

51) Einige andre von Ptol. l. l. §. 45. neben Hypata als Städte Thessaliens genannte Orte gehörten gewiss schon zu Thessaliotis.

52) Wenn Scyl. l. l. (§. 63.) einen Unterschied zwischen *Μηλιεῖς* u. *Μαλιεῖς* macht (wie scheinbar auch Diod. 18, 11.), so hat man dies wohl nur für einen Irrthum zu halten, ohne dass man nöthig hat (wie bei Diod.) *Μαλιεῖς* in *Λαμιεῖς* zu verwandeln. Vgl. Otfried Müller Dorier I. S. 43. u. Zur Karte d. nördl. Griechenl. S. 11. u. Carl Müller zu Scyl. l. l. p. 49. Ueber ihr Land vgl. Leake II. p. 20 ff. Forchhammer Hellenika I. S. 6 ff. u. besonders Kriegk de Maliensibus diss geogr. Francof. ad M. 1833. 8.

53) Auch *Heraclea Phthiotidis* (*Ἡρ. Φθιώτιδος*: Ptol. 3, 12 [13], 46. Liv. 36, 14. 15. 22. 25. 39, 18. Justin. 13, 5. Jornand. Get. p. 139.), weil dieser

j. Ueberreste u. Inschr. beim Dorfe Mustapha-Bey (L-e IV. p. 346. Stephani Reise S. 57. u. B-n. I. S. 94.), u. die kleineren Orte *Κολακεία*, *Αἰγώνεια*, *Ἴρος* od. *Ἴρα*, *Οἴτη* u. *Χηναί*,[54]) deren Lage sich nicht näher bestimmen lässt. Von dem in dieser Landsch. gelegenen Engpasse *Thermopylae* ist schon oben S. 570. gehandelt worden.

Acarnania

Ἀκαρνανία: vgl. Thuc. 2, 102. Xen. Anab. 4, 3, 22. 4, 8. 18. Ages. 2, 20. 22. Str. 10, 459 ff. Ptol. 3, 13 [14], 6. 10.[55]) Mela 2. 3. 4. 5. Plin. 4. 5. Solin. 7, 3. u. s. w.),[56]) die westlichste Landsch. des eigentlichen Hellas, grenzte gegen O. an Aetolien, von welchem es der Achelous trennte, u. wurde auf allen andern Seiten vom Ionischen Meere umflossen, u. zwar im N. von dem Ambracischen MB. (vgl. oben S. 578.), der es von Epirus schied. Es war ein rauhes u. wasserarmes Land[57]) u. wurde nur von Hügelreihen durchzogen, die jedoch nach dem Meere zu steil abfallen, während sich nur im äussersten NO. ein grösseres Gebirge, der *Thyamus* (*Θύαμος*: Thuc. 3. 106., j. Spartovuni: Pouquev. III. p. 148. L-e IV. p. 251. B-n I. S. 105.), aus dem Gebiete der Agräer in Aetolien in das Land herüberzieht. Die Vorgebirge desselben waren *Actium* (s. S. 576.) u. *Crithota* (*Κριθώτη*: Str. 10, 459. Steph. B. 387), eine weit vortretende Landspitze zwischen Alyzia u. Astacus, dem nördlichen Anfange der Echinadengruppe gegenüber, j. Turko-Bilia. (B-n I. S. 118.) Der einzige grosse Fluss des Landes war der Grenzstrom *Achelous* (s. S. 580.) mit dem westlichen Nebenflusse *Anapus* (*Ἄναπος*: Thuc. 2, 82.), der 80 Stad. südl. von Stratus in den Hauptstrom fiel.[58]) Unter den

---

Küstenstrich später gewöhnlich mit zu Phthiotis gerechnet wurde. *Heraclea* aber wurde die neue Stadt genannt, weil der Sage nach Herkules für den Gründer von Trachis galt.

54) Vgl. über sie 1. Aufl. S. 892.

55) Der es zu Epirus rechnet, da es allerdings von den Römern nicht zur Provinz Achaja, sondern zu Epirus geschlagen wurde.

56) Vgl. darüber Pouqueville Voy. III. ch. 81—83. p. 101—159. Leake I. p. 137—144. 157—175. 201—217. III. p. 10—23. 493—528. 555—578. IV. p. 1—43. Brandis Mittheil. I. S. 45 ff. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 25 ff. Heuzey Le mont Olympe et l'Acarnanie. Paris 1860. Bursian I. S. 104 ff. u. A. Die sich darin findenden Inschr. s. im C. I. Gr. n. 1793—1796.

57) Weshalb es auch jetzt den Namen Xeromeros führt. (Vgl. Bursian I. S. 105.)

58) Wohl das Flüsschen, das auf Leake's Karte aus einem See bei Metropolis

Seen war der *Melite* (*Μελίτη*: Str. 10, 459.), ein 30 Stad. langer u. 20 Stad. breiter See im äussersten SW., nördl. von der Mündung des Achelous, der bedeutendste.[59] Ausserdem wird von Str. l. l. als *λιμνοθάλαττα* auch noch *Myrtuntium* (*Μυρτούντιον*) genannt, eine grosse, nur durch einen schmalen Kanal mit dem Meere in Verbindung stehende Lagune der Insel Leucas gegenüber in der Nähe von Palaerus u. Sollium; j. See von Bulgari od. Bulgaria. (Pouquev. III. p. 111. L-e I. p. 173. B-n I. S. 115.) Die Einwohner, *Acarnanes* (*Ἀκαρνᾶνες*: Scyl. p. 13. Xen. Hell. 6, 5, 23. Thuc. 1, 5. 2, 9. 81. Polyb. 2, 30. 4, 29. 16, 17. Str. 7, 321. 325. 9, 427. 10, 450. 460 ff. u. öfter, Diod. 15, 31. Liv. 30, 14. 33, 16 f. 36, 11 f. u. s. w.), unter welchem Namen die spätern Einw. (Nachkommen der Teleboer, Taphier u. Kureten)[60] zusammengefasst werden, waren ein sehr kriegerisches u. tapferes Volk u. besonders als treffliche Schleuderer berühmt (Thuc. 2, 81. Pollux 1, 149.), ihre Frauen aber, gleich den Thessalierinnen, als Zauberinnen bekannt. (Alciphr. Epigr. 3, 44.)

Städte.

Zuerst längs der Westküste in der Richtung von NW. nach SO: *Anactorium* (*Ἀνακτόριον*: Scyl. p. 13. Thuc. 1, 55. Scymn. 459. Str. 10, 450 ff. Paus. 5, 23. Steph. B. 80., bei Plin. 4, 4. u. Steph. l. l. auch *Anactoria*, *Ἀνακτορία*), Hafenstadt am Sinus Ambracius, etwas südöstl. vom Vgeb. Actium;[61] bei der Kirche Aios Petros 1 Stunde westl. von Vonitza. (L-e III. p. 493.)[62] *Sollium* (*Σόλλιον*: Thuc. 2, 30. Steph. B. 613.), an einer Bucht der Insel Leucas gegenüber.[63] *Palaerus* (*Πάλαιρος*: Thuc. l. l. Str. 10, 450. 459.), auch noch derselben Insel gegenüber, oberhalb der Lagune Myrtuntium; nach L—e IV. p. 18. zwischen Zaverdha u. Kandili, nach B-n I. S. 115. die vortrefflich erhaltenen Ruinen Namens Paläokastro Kechropulas. *Alyzia* (*Ἀλυζία* od. *Ἀλύζεια*: Scyl. p. 13.

südl. in den Achelous herabfliesst. Nach Pouqueville III. p. 128. entspringt er westlicher auf dem Berge Boubistas (bei Leake Bumisto) u. heisst j. Fluss von Aëtos.

59) Nach Pouqueville III. p. 189. u. 196. j. See von Tzambaraki, nach Leake III. p. 573 f. aber Sumpf von Trikharda. Bursian I. S. 122. nennt gar keinen jetzigen Namen.

60) Nach denen ganz Acarnanien früher *Curetis* (*Κουρῆτις*) hiess. (Plin. 4, 5. Steph. B. 80.)

61) Dass es auch eine Stadt *Actium* gegeben habe, ist schon oben S. 576. Note 47.** bezweifelt worden.

62) Ihre von Leake noch vorgefundenen u. beschriebenen Ruinen sind seitdem von Ali Pascha vollends ganz zerstört u. zu den Bauten in Prevyza verwendet worden. (Brandis Mittheil. I. S. 53.)

63) Nach B—n I. S. 115. an der Bucht von Zaverda, nach Heuzey p. 391 ff. aber Ruinen beim Dorfe Plugia in einiger Entfernung von der Küste.

Thuc. 7, 31. Xen. Hell. 5, 4, 56. Str. 10, 459. Cic. ad Div. 16, 2. Plin. 4, 5.), in der Nähe der Vorigen, 15 Stad. vom Meere; j. Ruinen auf einem Hügel beim Dorfe Kandila. (B-n I. S. 119. Brandis Mitth. I. S. 56 f. Heuzey p. 407 ff.) *Astacus* (*Ἀστακός*: Scyl. p. 13. Thuc. 2, 30. 33. 102. Str. 10, 459. Ptol. 3, [13] 14, 10., auf einer Inschr. bei Rangabè Ant. Hell. II. n. 693, 8. auch *Ἀστακοί*), nicht unmittelbar an der Küste, aber doch mit einem Hafen (Scyl. u. Ptol. l. l.); nach B-n I. S. 119. entweder die Ruinen bei Dragamesti[64]) od. an der Bucht von Pantaleimon. *Oeniadae* (*Οἰνιάδαι*: Scyl. p. 13. Thuc. 1, 3. 2, 146. Polyb. 4, 65. Str. 10, 458 f. Steph. B. 509. Liv. 26, 24. u. s. w.), früher *Erisyche* (*Ἐρισύχη*: Steph. B. l. l.), eine bedeutende Stadt nahe dem rechten Ufer des Achelous u. dem See Melite; j. ansehnliche Ruinen Namens Trigardokastro (Pouquev. III. p. 133. L-e III. p. 556 ff. Heuzey p. 435 ff. mit Pl. XIV—XVI. B-n I. S. 121. mit Pl. III. n. 1.). Sodann an der Nordküste u. weiter im Innern in derselben Richtung: *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Steph. B. 298. Liv. 38, 1. Plin. 4, 5. Münzen bei Mionnet II. p. 81. u. Suppl. III. p. 70.), in der Nähe von Anactoria; nach L-e IV. p. 24. bei Vonitza am MB. von Arta, aber wohl richtiger mehr nach dem Innern zu.[65]) *Limnaea* (*Λιμναία*: Thuc. 2, 80. 3, 106. Polyb. 5, 5. 6. 14. Liv. 36, 13.), ein Hafenplatz im äussersten NO. der Landsch., südwestl. von Argos Amphilochicum; nach L-e I. p. 162. III. p. 575. IV. p. 143 f. u. Brandis Mitth. I. S. 47 ff. die Ruinen bei Kervasara.[66]) *Thyreum* (*Θύρεον*: Polyb. 4, 6. 25. 28, 5. Steph. B. 315. Cic. ad Div. 16, 2 ff. *Thyrium*: Liv. 36, 11. 38, 19. 43, 17. vgl. Xen. Hell. 6, 2, 37. Antip. Epigr. 33. u. Münzen bei Goltz Gr. p. 23. u. Mionnet II. p. 85.), eine nicht unbedeutende u. feste Stadt, weiter landeinwärts (Liv. 36, 11.), aber doch nicht weit von der Küste des Ambrac. MB. (Polyb. l. l.); wahrsch. die Ruinen beim Dörfchen Hagios Basileios. (B-n I. S. 112.)[67]) *Medeon* (*Μεδεών*: Thuc. 3, 106. Polyb. 2, 3. Steph. B. 451., bei Liv. 36, 11. 12. *Medion*), eine feste Stadt im Innern südl. von Limnaea; j. Ruinen beim Dorfe Katuna. (L-e III. p. 503. 575. u. Heuzey p. 347. 350.) *Phoetiae* (*Φοιτεῖαι*: Polyb. 4, 63. *Φοιτίαι* u. *Φοίτιον* bei Steph. B. 702. *Φυτία* bei Thuc. 3, 106.), noch südlicher, westlich von Stratus auf einem Hügel; j. Mauerreste beim Kloster Porta. (L-e II. p. 574 f.) *Stratus* (*Στράτος*: Thuc. 2, 80. 3, 126. Polyb. 4, 63. 5, 13. Str. 10, 450. Diod. 19, 67. Steph. B. 618. Liv. 43, 21. 22. Plin. 4, 5.), die bedeutendste Stadt Acarnaniens östlich von Phoetiae, nahe dem rechten Ufer des Achelous; j. ansehnliche u. umfangreiche Ruinen südl. vom Dorfe Lepenu. (L-e I. p. 137 ff. Heuzey p. 331 ff. mit Pl. VIII. B-n I. S. 109. mit Pl. II.) *Metropolis* (*Μητρόπολις*: Thuc. 3, 107. Polyb. 4, 64. Steph. B. 465.), trotz des Namens nur ein kleinerer Ort mit einer Bergveste südwestl. von Stratus u. oberhalb eines Sees

64) Die Leake IV. p. 6. irrthümlich einer Stadt *Crithote* zuschreibt, während wir nur das Vgeb. dieses Namens kennen.

65) Vgl. Note 66.

66) Von denen auch Wolfe im Journ. of the R. Geogr. Soc. Vol. III. pl. 6. u. Heuzey a. a. O. pl. V. u. VI. Pläne geben. Bursian I. S. 111. aber zeigt, dass diese Ruinen einer befestigten Stadt nicht die des offnen Fleckens Limnaea sein können, u. schreibt sie vielmehr Heraclea zu.

67) Vgl. Dens. im Rhein. Mus. Neue F. XVI. S. 432. u. über diese Ruinen Heuzey a. a. O. p. 373 ff. — Leake IV. p. 16 f. versetzt den Ort minder richtig in die Ebene von Zowerda an der Westküste.

(vgl. Note 58.); j. Ruinen bei dem Dorfe Skortus u. der Akropolis auf dem Hügel Lygovitzi. (L-e III. p. 511. 576. IV. p. 245. B-n I. S. 109.) *Ithoria* (Ἰθωρία: Polyb. 4, 64.), ein fester Platz am Achelous; nach B-n I. S. 120. vielleicht die Ruinen Namens Paläomane.[68])

Aetolia

(*Αἰτωλία*: vgl. Str. 10, 449 ff. Ptol. 3, 14 [15], 14. Mela 2, 3. 4. 5. Plin. 4, 6.)[69]) grenzte gegen W., wo der Achelous die Grenze bildete (Thuc. 3, 106. Str. 8, 335. 10, 449.), an Acarnanien, gegen N. an Epirus u. Thessalien (Str. 8, 332. 9, 424. Dion. P. 431. Liv. 36, 15.), gegen O. an Doris u. das Gebiet der ozolischen Lokrer (Thuc. 3, 95. Scyl. p. 14. Str. 9, 427. 10, 450)[70]) u. gegen S. an den Eingang des Corinthischen MB., u. zerfiel in zwei Hauptheile, das alte Aetolien (*ἀρχαία Αἰτ.*) od. das ebnere Land im SW., welches östlich bis zum Evenus u. Calydon reichte (Str. 10, 450.), u. Neuätolien (*Αἰτ. ἐπίκτητος*), das sich weiter östlich bis zur lokrischen Grenze erstreckte, aber auch das nördlichere Gebirgsland an der Grenze von Doris u. Thessalien umfasste. Es war ein an der Küste ebenes u. fruchtbares,[71]) im Innern aber rauhes u. bergiges Land, indem es von mehrern Gebirgen durchzogen wurde, nämlich im N. vom *Panaetolium* u. *Typhrestus*, im O. vom *Corax* u. *Taphiassus*[72]) u. im S. vom *Chalcis* u. *Aracynthus*, wozu noch die einzelnen Berge *Macynium*[73]) u. *Curium*[74]) kommen. Die Flüsse der Land-

68) Vgl. Dens. im Rhein. Mus. N. F. XVI. S. 440. u. Heuzey p. 429 ff.

69) Vgl. über seine Topographie Pouqueville III. ch. 84—87. p. 160—241. Leake N. Gr. I. p. 106—136. 144—156. II. p. p. 623—626. III. p. 528—555. Brandis Mittheil. I. S. 23 ff. 65 ff. 261 ff. Bursian I. S. 123 ff. Beckeri de Aetoliae finibus ac regionibus Diss. (Progr. der Rhein. Ritter-Acad. zu Bedburg.) Bonn 1845. u. Desselben Diss. de Aetolia adiecta, ebend. 1857. u. über seine Geschichte Brandstetter Die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes u. Bundes. Berl. 1844. 8. (wo S. 101—134. auch von der Geogr. des Landes gehandelt wird).

70) Str. 10, 459. giebt das Vgeb. Antirrhium (s. oben S. 576.) als den östlichsten Grenzpunkt Aetoliens gegen Locris an, welches allerdings zur Zeit der röm. Herrschaft offiziell als Grenze galt.

71) Dieses ebne Küstenland (*τὸ Αἰτώλιον πεδίον:* Dion. Per. 431 ff.) wird von Strabo *Paracheloitis* (*Παραχελωῖτις*: Str. 9, 434. 10, 458 f.), od. das Gefilde um den Achelous her, genannt.

72) Vgl. oben S. 573. Note 29 ff.

73) *Macynium* (Plin. 4, 6.), unstreitig in der Nähe der Stadt Macynia an der Küste, also ein Theil des Taphiassus, obgleich Plin. diesen noch besonders nennt.

74) *Curium* (*Κούριον*: Str. 10, 451. 465.), oberhalb Pleuron, also ein Theil des Aracynthus, od. die sich nordöstl. von diesem am östlichen Ufer des Trichonis

schaft waren der *Achelous* mit den Nebenflüssen *Petitarus*,[75] *Campylus*[76] u. *Cyathus*,[77] der *Evenus* u. im NO. auch der *Spercheus* in seinem ersten Laufe. Von Seen enthielt sie namentlich den grossen *Lac. Trichonis* u. *Hydra* u. ausserdem an der Küste die kleinern *Cynia*,[78] *Uria*[79] u. den See von *Calydon.*[80]) Der Gesammtname der tapfern u. kühnen,[81] wenn auch weniger gebildeten u. früher räuberischen[82] Einwohner war *Aetoli* (*Αἰτωλοί*: Hom. Il. 2. 638 ff. 4, 527 ff. 5, 1 ff. 9, 529 ff. 13, 217 ff. u. öfter, Thuc. 1, 5 f. Polyb. 2, 45. 4, 3. 16. 5, 7. 13, 1. 17, 4. Diod. 18, 9. Str. 8. 335 f. 357. 10, 463 ff. u. öfter, Athen. 6. 63. p. 253. F.

---

hinaufziehende Hügelreihe in einer Gegend, die noch jetzt Apokuro heisst. (L-e I. p. 125. 127 f.)

75) *Petitarus*, nach Liv. 42, 22. ein westlicher Nebenfluss des Achelous, der 5 Mill. nördl. von Stratus in den Hauptstrom fällt; wahrsch. der heut. Bjakos, dessen Mündung aber freilich viel weiter von Stratus entfernt ist. Vgl. B-n I. S. 140. mit L-e I. p. 141. u. IV. p. 253.

76) *Campylus* (*Καμπύλος*: Diod. 19, 67., nach L-e I. p. 156. u. B-n I. S. 140. der heut. Megdhova, Megdobas), ein nicht ganz unbedeutender Fluss, der in einem südwestl. Bogen aus Dolopia durch das Gebiet der Dryopes u. Aperanti in den Achelous floss.

77) Der *Cyathus* (*Κύαθος*: Polyb. 9, 45, 1. Athen. 10, 6. p. 424. C.) floss erst südl. in den See Hydra (s. S. 583. Note 84.) u. aus diesem westl. in den Achelous; nach L-e I. p. 154. III. p. 513. j. Fluss von Anghelokastro. (Nach Pouqueville III. p. 178. ergiesst sich der See durch 2 Kanäle in den Strom, welche die Namen Primicos u. Nescio führen.)

78) *Cynia* (*Κυνία*: Str. 10, 459.), an der Mündung des Achelous, 60 Stad. lang u. 40 breit, mit dem Meere in Verbindung stehend; nach L-e I. p. 110. III. p. 574. j. die Lagune von Anatoliko.

79) *Uria* (*Οὐρία*: Str. l. l.), ein kleinerer See zwischen dem Cynia u. Evenus (nach L-e III. p. 574. j. der See von Mesolonghi). Doch sind allerdings hier so bedeutende Veränderungen der Bodengestaltung vor sich gegangen u. es hat sich hier eine so grosse zusammenhängende Lagune gebildet. dass sich über diese Seen nichts Sicheres entscheiden lässt. (Vgl. B-n I. S. 128 f.)

80) Dieses an der Mündung des Evenus südl. von Calydon zu suchenden Sees gedenkt wegen der vielen u. grossen *λάβρακες* (Meerwölfe), die er enthält, Athen. 7, 86. p. 311. A. Es ist der heut. See von Bokhori (L-e III. p. 574.).

81) Besonders ihrer Geschicklichkeit in Führung des Wurfspiesses wegen berühmt. (Eurip. Phoen. 139 f. Pollux 1, 149.)

82) Die aber gewiss vom Polybius (dem die Neuern gewöhnlich folgen) aus persönlichem Hass zu tief herabgesetzt werden. Vgl. Becker in der Note 69. angef. Schr. p. 1 ff.

10, 54. p. 440. A. 12, 33. p. 527. B. C. Liv. 37, 6. u. s. w.),[83]) die jedoch in mehrere, zum Theil selbst barbarische oder wenigstens halbbarbarische Stämme zerfielen.[84])

Städte.

In Alt-Aetolia, in der Richtung von N. nach S.: zuerst um den See Trichonis her: *Thermum* (*Θέρμον*: Polyb. 5, 6. 7. 8. *Θέρμα*: Str. 10, 463. *ὁ Θέρμος*: Polyb. 11, 7. Steph. B. 204.), die Hauptstadt der Landsch., östlich vom See; j. unscheinbare Ruinen beim Dorfe Petrochori.[85]) Dann nördlich vom See *Agrinium* (*Ἀγρίνιον*: Polyb. 5, 7. Diod. 19, 67 f.), eine stark befestigte Stadt am Abhange des Panätolium;[86]) u. westlich von ihm *Conopa* (*Κωνώπη*: Polyb. 4, 64, 3 f. 5, 6, 6. 5, 7, 7. 5, 13, 8 f. Steph. B. 407., nach Str. 10, 460. später *Arsinoe*),[87]) am Achelous (bei Anghelokastro: L-e I. p. 125. B-n I. S. 135. vgl. Pouquev. III. p. 179.); südlich aber *Lysimachia* (*Λυσιμαχία*: Polyb. 5, 7, 7. Str. 10, 460.

---

83) Die frühesten Bewohner waren phrygische Kureten gewesen (vgl. Str. 10, 451. 465.), die aber von den zum Stamme der Leleger gehörenden Aetoliern nach Akarnanien verdrängt worden waren (vgl. oben S. 602.), zu denen dann auch noch Aeolier u. böotische Hyanten (*Ὕαντες*: Str. 10, 464. Paus. 5, 1. Apollod. 1, 7, 6. u. s. w.) kamen.

84) Diese waren die *Agraei* (*Ἀγραῖοι*: Thuc. 3, 106. Polyb. 17, 5, 8. Str. 10, 449 ff., 464., bei Steph. B. 16. auch *Ἀγραεῖς*), im N. an beiden Ufern des Achelous, im Distrikte *Agraea* (Thuc. l. l. Str. p. 338. Steph. B. l. l.);*) *Aperanti* (*Ἀπεραντοί*: Steph. B. 92.), im Distrikte *Aperantia* (Polyb. 20, 11, 12. 22, 8, 3. 5. Plut. Flam. 16. Liv. 36, 33. 38, 3. 43, 24.), nordöstl. von den Vorigen; *Eurytanes* (*Εὐρυτᾶνες*: Thuc. 3, 94. Str. 10, 448. 451. 465. Schol. Lycophr. v. 797 ff. p. 127.), südl. von den Agräern am Geb. Panaetolium u. oberhalb des Sees Trichonis; am Taphyassus u. um den Fl. Campylus her *Ophienses* (*Ὀφιεῖς*: Str. 10, 451. 465. *Ὀφιονεῖς*: Thuc. 3, 94. 96.), zu denen auch die *Bomienses* (*Βωμιεῖς*: Thuc. 3. 96. Str. 10, 451. Steph. B. 189., nach welchem sie ihren Namen von ein paar Hügeln, *Βωμοί* genannt, führten) u. *Callienses* (*Καλλιεῖς*: Thuc. l. l. vgl. Paus. 10, 22.) gehörten, südöstl. neben den Vorigen an den Quellen des Evenus; u. die *Apodoti* (*Ἀπόδωτοι*: Thuc. l. l. *Ἀποδοτοί*: Polyb. 17, 5, 8. *Apodeotae*: Liv. 32, 34.), im südöstlichsten Theile des Landes zwischen dem Evenus u. dem Geb. Corax nördl. vom Fl. Hylaethus.

85) So B-n I. S. 136 f., welcher zeigt, dass die Ansicht L-e's I. p. 126. 133 ff. u. Kiepert's, welche sie nördl. vom See ansetzen u. ihr die Ruinen bei Vlokho od. Vlochos zuschreiben, den Angaben des Polyb. widerstreitet.

86) Nach B-n I. S. 138. die eben erwähnten Ruinen beim Dorfe Vlochos (über welche L-e I. S. 129 ff., auch Pouquev. III. p. 196. u. Brandis I. S. 267 f. zu vergl. sind), nach L-e I. p. 156. aber südlicher bei Zapandi u. nach Brandis I. S. 266. südöstlicher bei Vrakhori.

87) Was aber wohl ein Irrthum ist, da bei Polyb. *Arsinoe* (*Ἀρσινόη*: 9, 45. 17, 10.) od. *Arsinoea* (*Ἀρσινοία*: 30, 14.), am Fl. Cyathus als eine besondre Stadt neben Lysimachia erscheint u. auch Steph. B. *Arsinoe* als Stadt Aetoliens, *Conope* aber als Stadt Acarnaniens anführt. (Vgl. B-n I. S. 135 f.)

*) Unstreitig in dem Distrikte zwischen dem Achelous u. Oeta, der noch jetzt Agrafa heisst.

Liv. 36, 9.), am südlichen Ufer des auch nach ihr benannten Sees Hydra (vgl. oben S. 583. Note 84.) beim heut. Papadhates (L-e I. p. 122. 153.). *Trichonium* (*Τριχώνιον*: Polyb. 5, 7, 7. vgl. mit 4, 3. 5. 5, 13, 3. 17, 10, 9. Str. 10, 450. Steph. B. 668.), nach welcher der See gewöhnlich benannt wurde; ebendas. beim heut. Dorfe Gavalu (L-e I. p. 128. 154. B-n I. S. 136.). *Olenus* (*Ὤλενος*: Hom. Il. 2, 609. Str. 8, 386. 10, 451. 460. Ptol. 3, 14, 15.), eine sehr alte u. frühzeitig zerstörte Stadt am Fusse des Aracynthus.[88]) *Phytaeum* (*Φύταιον*: Polyb. 5, 7, 7. 11, 4, 4. Steph. B. 707.) südl. von Trichonium; nach L-e I. p. 156. bei Kuvelo, nach B-n I. S. 136. bei Paläoplatanos am nördl. Abhange des Zygos. *Metapa* (*Μέταπα*: Polyb. 5, 7, 8. 5, 13, 8.), hart am Ufer des Sees; nach B-n a. a. O. gerade östlich von Gavalu. *Pamphia* (*Παμφία*: Polyb. l. l.), 30 Stad. südlich von Thermum, nach B-n a. a. O. etwa beim Dorfe Phustiani. *Acrae* (*Ἄκραι*: Polyb. l. l.), in derselben Gegend. *Proschium* (*Πρόσχιον*: Thuc. 3, 102. 106. Str. 10, 451. Eustath. ad Hom. Il. 2, 639.), welches an die Stelle des alten *Pylene* (*Πυλήνη*: Hom. Il. 2, 639. Plin. 4, 6. Stat. Theb. 4, 102.) trat, auch am Abhange des Aracynthus (nach L—e I. p. 119. beim Kloster des heil. Georg am Berge Zygos, während er *Pylene* weiter nach der Küste zu in der Gegend von Anatoliko sucht). *Pleuron* (*Πλευρών*: Hom. Il. 2, 638. Thuc. 3, 102. Dicaearch. v. 58. Str. 10, 450. 451. 463. Ptol. 3, 14, 14. Paus. 7, 11. Steph. B. 554. Eust. ad Hom. Il. 10, 525. Plin. 4, 6. Ovid. M. 7, 382. u. s. w.), südöstl. von der Vorigen, auch am südl. Abhange des Aracynthus (od. Curion: s. oben Note 74.) u. nordwestl. von der Mündung des Evenus, vom Demetrius um's J. 234 v. Chr. zerstört, später aber etwas nordwestlicher wiederhergestellt; Alt-Pleuron (*Pleuron Antiqua*: Virg. Aen. 7, 306.), beim heut. Ghyftokastro, u. Neu-Pleuron bedentende Ruinen Namens *τὸ κάστρον τῆς κυρίας Εἰρήνης* am Berge Zygos (L-e I p. 118. III. p. 539. Brandis I. S. 69 f. B-n I. S. 130.).[89]) *Calydon* (*Καλυδών*: Hom. Il. 2, 640. 9, 589. Thuc. 3, 102. Str. 8, 380. 10, 450. 466. Paus. 1, 27, 9. 3, 18, 9. u. öfter, Diod. 15, 75. Ptol. 3, 14, 14. Caes. B. C. 3, 35. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 6. Ovid. M. 8, 273. 295. 329. T. P. Ge. R. 5, 22. Gui. 112. u. s. w.), südöstlich von der Vorigen am rechten Ufer des Evenus, nicht allzuweit von seiner Mündung; j. Ruinen bei Kurtaga (L-e III. p. 535 ff. Brandis I. S. 73 f. B-n I. S. 133.). *Halicyrna* (*Ἁλίκυρνα*: Str. 10, 459. Steph. B. 64. Plin. 4, 6., unstreitig auch das *Μύκαρνα* des Scyl. p. 14.),[90]) nach Str. ein Flecken 30 Stad. südl. von Calydon an der Küste. *Chalcis* (*Χαλκίς*: Hom. Il. 2, 640. Thuc. 1, 108. 2, 83. Str. 10, 451. Ptol. 3, 14, 14., bei Polyb. 5, 94. *Χάλκεια*), eine Hafenstadt (Stat. Theb. 4, 105.), weiter südöstl. an der Küste zwischen den Bergen Chalcis u. Taphiassus; j. Ruinen bei Kakiskala (L-e I. p. 111. B-n I. S. 134 f.).[91]) In Aetolia Epiktetos, u. zwar zuerst im westlichern Theile: *Aperantia* (*Ἀπεράντεια*: Steph. B. 92. 541.)[92]), in dem oben

88) L—e a. a. O. vermuthet, dass Trichonium an ihre Stelle getreten sei.

89) Wo auch Pouqueville p. 195. richtig Neu-Pleuron ansetzt, während er p. 198 f. Alt-Pleuron minder richtig in den Ruinen von Kurtaga sucht, welche vielmehr Calydon angehören. Ueber die Ruinen von Neu-Pleuron vgl. auch Gell Probestücke von Städtemauern. Taf. 19.

90) Müller edirt *Ἁλίκαρνα*.

91) Pouqueville III. p. 201. hält fälschlich Hypachori am rechten Ufer des Evenus für das alte Chalcis. Ptol. l. l. setzt Chalcis (so gut wie Pleuron u. Calydon) in's Innere des Landes, u. nennt zwischen Chalcis u. Pleuron noch eine sonst völlig unbekannte Stadt *Arachthus* (*Ἄραχθος*).

Note 84. genannten gleichnamigen Distrikte; j. Ruinen bei Preventza (L-e I. p. 141 f.). *Ephyra* (Ἐφύρη, Ἔφυρα: Hom. Il. 13, 301. Thuc. 3, 106. 111. Polyb. 17, 5. Str. 8, 338. Steph. B. 283.), im Gebiete der Agräer, von unsichrer Lage.[93]) Dann im östlichern Theile: *Oechalia* (Οἰχαλία: Str. 10, 448.), bei den Eurytanern, ebenfalls von ungewisser Lage.[94]) *Callium* (Κάλλιον: Paus. 10, 22., bei Steph. B. 347. Καλλίαι, doch auch p. 374. [v. Corax] Καλλίπολις), unstreitig auch das *Callipolis* des Liv. 36, 30.), die Stadt der Callienser im Thale des Spercheus am östlichen Fusse des Corax (vgl. L-e II. p. 623 f.).[95]) *Aegitium* (Αἰγίτιον: Thuc. 3, 97.), der Hauptort der Apodoti, 80 Stad. vom Meere in gebirgiger Gegend.[96]) (Die von Plin. 3, 6. zu Aetolien gerechneten Städte *Macynia* u. *Molycria* gehören schon nach Locris. Siehe unten S. 611.)

Doris

(ἡ Δωρίς: Herod. 8. 31. Str. 8, 373. 9, 427. 10, 475 f. Ptol. 3, 14 [15], 15. Lycophr. 980. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 28. u. s. w.), früher nach seinen Bewohnern, den Dryopern, einem den Lelegern verwandten, aus Kleinasien eingewanderten Volksstamm, *Dryopis* (Δρυοπίς: Herod. 1. 56. 8, 31. 43. Scymn. 595. Str. 9, 434.) genannt, ein kleines, rauhes Gebirgsland, das in W. durch den Corax von Aetolien, in N. durch den Oeta u. Callidromus von Thessalien u. in S. durch den Parnassus vom westlichen Locris geschieden wurde, in O. aber durch das Thal des Cephissus mit Phocis u. dem östlichen Locris zusammenhing. Hier haben wir zugleich die Gebirge des kaum 4 □M. grossen Ländchens genannt, die sich in ihm mannigfach verzweigten. Von Flüssen ist nur der *Cephissus* (j. Fluss von Dadi u. Mavronero: s. unten S. 621.) mit dem nördlichen Nebenflüsschen *Pindus* (Πίνδος: Str. 9, 427., j. Apostolia: L-e II. p. 72. 92.) zu nennen. Die Einwohner waren die aus Thessalien vom Olympus u. Ossa her[97]) eingewanderten (Herod. l. l. Schol. Pind. Pyth. 1, 121.)

---

92) In der ersten Stelle führt Steph. Ἀπεράντεια fälschlich als eine Stadt Thessaliens auf, in der zweiten aber Περαντία als eine Stadt Aetoliens.

93) Wahrsch. nur eins der kleinen Kastelle, deren Ruinen sich zu beiden Seiten des Fl. Bjakos (des alten Petitarus?) finden. (Vgl. Heuzey Le mont Olympe etc. p. 309 ff. u. B-n I. S. 140.)

94) Nach Pouqueville III. p. 221. die Ruinen Paleokastro zwischen dem Achelous u. Agrafa, nach A. das heut. Carpenitza od. Karpenisi (vgl. Pouquev. III. p. 223.), wo sich aber keinerlei Ruinen finden. (Vgl. Brandis I. S. 25 f.)

95) Nach Pouquev. III. p. 223. die eben erwähnten Ruinen bei Carpenitza. — Ob auch die *Bomienses* an den Quellen des Evenus einen Ort *Bomi* hatten, bleibt ungewiss, da Steph. B. 189. ihren Namen blos von Hügeln in Aetolien, Βωμοί genannt, herleitet.

96) Nach B-n I. S. 142. entweder die Ruinen südll von Betolista am rechten Ufer des Mornopotamos, od. die bedeutenderen weiter östlich auf einem Hügel, bei welchem der westliche Nebenfluss Kokkinopotamos in jenen mündet.

97) Wenn Herod. 1, 56. die Dorier vor ihrer Einwanderung in Doris ἐν

u. von diesem Ländchen aus so weit verbreiteten, berühmten *Dores* (Cic. Flacc. 27., bei Isid. Orig. 9, 2. *Dori*) od. *Dorienses* (Justin. 2, 6. *Δωριεῖς*: Thuc. 1, 12. 18. 107. Str. 1, 61. 9, 333. 417. 425. 427. 442. Paus. 1, 39. 4, 3. 5, 1. 7, 3. 8, 5. Apollod. 1, 7, 7. Diod. 4, 37. 67. 11, 79. u. s. w.).[98])

Städte

gab es nur vier in Doris, weshalb bei Scymn. v. 595. u. Str. 9, 417. 427. von einer Dorischen Tetrapolis sowie auf einer Inschr. in d. Archäol. Ztg. 1855. Nr. 75. von einem *κοινὸν τῶν Δωριέων* die Rede ist. Diese waren in der Richtung von N. nach S.: *Erineus* (*Ἐρινεός* od. *Ἐρινεόν*: Thuc. 1, 107. Scyl. p. 24. Scymn. 591 f. Str. 8, 362. 9, 427. 10, 475. Conon Narr. 27. Diod. 4, 67. 11, 79. Ptol. 3, 14 [15], 15. Steph. B. 269. Tzetz. zu Lycophr. 741. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 28.), wahrsch. am Fl. Pindus (vgl. L-e II. p. 91.);[99]) *Pindus* (*Πίνδος*: Herod. 8, 43. Str. 9, 427. 434. Scymn. Mela u. Plin. ll. ll. Schol. Pind. Pyth. 1, 121., nach Str. l. l. von Einigen auch *Ἀκύφα* genannt: vgl. auch Steph. Byz. h. v. p. 51.), an dem gleichnamigen Flusse;[100]) *Cytinium* (*Κυτίνιον*: Thuc. 1, 107. 3, 95. Str. Ptol. Plin. u. Schol. Pind. ll. ll. Steph. B. 404., nach L-e II. p. 94. am rechten Ufer des Cephissus bei Gravia) u. *Boeum* (*Βοιόν*: Scyl. p. 24. Thuc. Scymn. Str. Conon Ptol. Plin. Tzetz. u. Schol. Pind. ll. ll. Steph. B. 171.), etwas südöstlich von der Vorigen auf einem steilen Hügel (bei Mariolates: Leake a. a. O.).

Locris

(*ἡ Λοκρίς*: vgl. Scyl. p. 14. Str. 9, 425 ff. Ptol. 3, 14 [15], 3. 10 f. 16 f. 19. Mela 2, 3, 4. Plin. 4. 7. 27. u. A.)[1]) oder das von den *Locri* (*Λοκροί*, bei den Römern auch zuweilen *Locrenses*, z. B. Liv. 33, 34.)[2]) bewohnte Land, zerfiel in zwei, durch den Parnassus u. ganz Doris u. Phocis völlig von einander getrennte Theile, den einen an der Süd-, den andern an der Ostküste von Hellas. Der erste

---

Πίνδῳ wohnen lässt, so ist das wohl nur eine Verwechselung des oben genannten Flusses u. der Stadt Pindus mit dem gleichnamigen Geb. (Vgl. B-n I. S. 153.)

98) Vgl. K. O. Müller Gesch. hellen. Stämme u. Städte 2. u. 3. Bd. Die Dorier, Bresl. 1824. Ueber die Topographie des Ländchens vgl. Denselben Bd. I. S. 35 ff. u. L-e North. Gr. II. p. 90 ff., auch Eckermann Etwas über die Landsch. Doris in d. Zeitschr. für Alterth.-Wiss. 1841. Nr. 137. u. Bursian I. S. 152 ff.

99) Nach B-n I. S. 155. die Ruinen nahe bei Kasteli am Fl. Kagenitza.

100) Nach Dems. am Abhange des Oeta, etwa bei Kaniani, wo sich Ruinen finden.

1) Vgl. ausser Gell It. of Gr. an verschiedenen Stellen Dodwell Class. Tour II. p. 57 ff. u. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 32. (auch in seinem Orchomenos S. 485 ff.), besonders aber Leake North. Gr. II. p. 66—69. 170—183. 186—188. 588—622. u. Brandis Mitth. 1. S. 87 ff. 132 ff. 136 ff. Die lokrischen Inschr. finden sich im C. I. Gr. n. 1751—1765.

2) Ueber die Lokrer im Allgemeinen vgl. meinen Art. *Locri* in Pauly's Realencycl. IV, S. 1131 ff.

Haupttheil, den man das westliche Lokris oder *Ozolis* nannte, grenzte östlich an Phocis, nördlich an Doris u. Aetolien u. südlich an den Corinthischen, namentlich den Crissäischen MB., hatte bei einer nach Str. p. 427. längs der Küste 200 (nach Scyl. p. 14. aber 250) Stad. betragenden Länge u. einer sehr ungleichen, von 80 bis zu 150 Stad. ansteigenden Breite einen Flächeninhalt von etwa 12 □M., war durchaus gebirgig u. wurde von den *Locri Ozolae* (*Λ. Ὀζόλαι*: Thuc. 1, 5. 103. 3, 85. Scyl. p. 14. Str. [6, 259.] 8, 332. 9, 416 ff. Scymn. 314. 480. Paus. 10, 38. Ptol. 3, 14, 3. 16. Steph. B. l. l. Plin. 4, 7. u. s. w.)[3]) bewohnt u. in ihm fanden sich ausser den westlichen Ausläufern des *Parnassus* die südlichen Abhänge der Geb. *Corax* (s. S. 570.) u. *Taphiasasus* (s. S. 573.), das Vgeb. *Antirrhium* (s. S. 576.) u. der Fluss *Hylaethus*.[4]) Der zweite Haupttheil, den man das östliche Lokris nennt u. welcher die Distrikte *Epicnemidia* u. *Opuntia* umfasste, erstreckte sich von der Küste Thessaliens u. dem Engpasse der Thermopylen (Str. 9, 429.) längs der Meerenge zwischen Hellas u. Euböa bis zur Grenze Böotiens, u. wurde im W. von den Landsch. Malis, Doris u. Phocis begrenzt. Seine Länge betrug nach Str. p. 416. u. 430. längs der Küste 280 (nach Scyl. p. 23., der die Beugungen der Küste mit einrechnet, 400) Stad., die Breite im Durchschnitt 2 bis $2\frac{1}{2}$ g. M. u. der ganze Flächeninhalt etwa 14—15 □M. Das sehr fruchtbare, stark bevölkerte u. gut angebaute Land wurde im N. von den *Locri Epicnemidii* (*Λοκροὶ Ἐπικνημίδιοι*: Str. 8, 334. 9, 390. 416. 430. u. öfter, Ptol. 3, 14, 11. 17. Steph. B. 507. Plin. 4, 27. u. s. w.), den Anwohnern des Gebirges *Cnemis* (vgl. Str. 9, 416. 425.), im S. aber von den nach ihrer Hauptstadt Opus benannten (Str. ll. ll.) *Locri Opuntii* (*Λ. Ὀπούντιοι*: Pind. Ol. 9, 22. 31. Thuc. 1, 108. 2, 32. 8, 89. Str. 6, 259. 7, 322 9, 425. Scymn. 315. Ptol. 3, 14, 10. 19. Steph. l. l. Liv. 28, 6. u. s. w.) bewohnt, u. die Grenze zwischen beiden bildete der früher den Phocensern gehörige, schmale Landstrich Daphnus (Str. 9, 416. 424 f.). Im östlichen Lokris fand sich das Gebirge *Cnemis* (S. 570.)

3) Ihren Beinamen leitete man von *ὄζειν* ab, u. nahm dabei entweder auf den übeln Geruch des in ihrem Gebiete in grosser Menge wachsenden Asphodelus (Paus. 10, 38, 1.), oder (was wahrscheinlicher ist) der Ziegenfelle, in welche sie sich als Hirtenvolk kleideten (Plut. Qu. Gr. 15. Paus. 10, 38, 1.), Rücksicht. — Uebrigens zerfielen sie in mehre Stämme, die Thuc. 3, 101. anführt.

4) Der *Hylaethus* (*Ὕλαιθος*: Dicaearch. v. 67.) entspringt auf dem Parnassus u. fliesst in gerader Richtung gegen S. durch die Ebene von Amphissa in den Crissäischen MB.; j. Katsikopuiktes. (Vgl. B-n I. S. 143.) L-e II. p. 609. u. Kiepert halten ihn minder richtig für den heut. Morno.

mit dem Vgeb. *Cnemides* u. die Berge *Phricium* u. *Acrurium*,[5]) in der Nähe der Thermopylen, der Waldstrom *Boagrius*[6]) u. das Flüsschen *Platanius*.[7])

Städte.

a) In *Ozolis*: *Macynia* (*Μακυνία*: Str. 10, 451. 460. Plut. Qu. Gr. 15. Anth. Gr. 1, 5. Plin. 4, 6.), am südl. Abhange des Taphiassus[8]) u. der Küste, nach L-e I. p. 111. Ruinen bei Ovryokastro. *Molycria* (*Μολύκρεια*: Scyl. p. 14. Str. 9, 427. 10, 451. 460. *Μολυκρία*: Paus. 5, 3. Ptol. 3, 14, 3. Steph. B. 470. Plin. 4, 6.) od. *Molycrium* (*Μολύκρειον*: Thuc. 3, 102. vgl. Steph. B. l. l.), unweit des Vgeb. Antirrhium, das nach ihr auch *Ῥίον Μολύκριον* hiess (Thuc. u. Paus. ll. ll. Str. 8, 336.), eine Kolonie der Korinther, von Einigen gleich Macynia noch zu Aetolien gerechnet (vgl. L-e I. p. 110 f.).[9]) *Naupactus* (*Ναύπακτος*: Scyl. p. 14. Thuc. 1, 103. 2, 69. 91. 3, 102. Str. 9, 426. 10, 450. Scymn. 477. Dicae. p. 5. Paus. 10, 38. Apollod. 2, 8, 2. Ptol. 3, 14, 3. Steph. B. 487. Mela 2, 3, 5. Liv. 22, 26. Plin. 4, 6. 9, 28. Ge. R. 4, 10. 5, 13. u. s. w.), eine feste Stadt u. wahrsch. auch eine Handelsniederlassung der Korinther, von Scyl., Mela u. Plin. ebenfalls schon zu Aetolien gerechnet (j. Lepanto od. Epakto mit wenigen Alterth.).[10]) *Oeneon* (*Οἰνεών*: Thuc. 3, 95. *Οἴνιον*: Steph. B. 509.), nach L-e I. p. 616. am linken Ufer des Morno bei Magula, nach B-n I. S. 148. Ruinen beim Dorfe Omer-Effendi. *Eupalium* (*Εὐπάλιον*: Str. 9, 427. 10, 450. Liv. 28, 8., bei Thuc. 3, 96. *Εὐπόλιον*, bei Steph. B. 278. u. Plin. 4, 7. *Εὐπαλία*, *Eupalia*), etwas östlicher, nach L-e II. p. 618. 620. in der Ebene von Marathia.[11]) *Erythrae* (*Ἐρυθραί*: Steph. B. 273. Liv. 28, 8.), nach L-e I. p. 618. vielleicht der Hafen von Eupolium, nach

---

5) *Phricium* (*Φρίκιον ὄρος*: Str. 13, 582. 621. Steph. B. 704.) u. *Acrurion* (*Ἀκρούριον*, später *Γαλάτη*: Plut. Phoc. 33.), schliessen sich an den Callidromus (s. S. 570. Note **) an u. finden ihre Fortsetzung im Geb. Cnemis.

6) Der *Boagrius* (*Βοάγριος*: Hom. Il. 2, 533. Str. 9, 426. Paus. 5, 22, 4. Ptol. 3, 14, 11. Plin. 4, 27.) entsprang auf dem Cnemis, hiess nach Str. l. l. seines reissenden Laufes wegen auch *Μάνης*, war bisweilen ganz ausgetrocknet, aber, wenn er angeschwollen, an 2 Plethren breit, floss bei Thronium vorbei, u. mündete zwischen Scarphia u. Cnemides in den Malischen MB. Sehr abweichende Angaben über seinen heutigen Namen s. bei Clarke Trav. VII. p. 299. Dodwell Class. Tour. II. p. 66. Gell It. of Gr. p. 236. u. Leake North. Gr. II. p. 67.

7) *Platanius* (*Πλατάνιος*: Paus. 9, 24, 5.), ein Flüsschen an der Grenze Böotiens, das östlich von Opus in den Opuntischen MB. mündete. Nach Leake II. p. 185. (der ihn fälschlich *Platanus* nennt) das Flüsschen bei Proskyna.

8) Wenn Plin. l. l. auch ein Geb. *Macynium* nennt, so ist das wohl nur ein andrer Name des Taphiassus.

9) Pouqueville III. p. 213. hält sie für Kukio kastro, 1 St. nordwestl. vom Schlosse Lepanto.

10) Vgl. Spon. II. p. 28. Dodwell I. p. 128. Pouqueville III. p. 244. L-e II. p. 607 ff. B-n I. S. 146 f. u. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 1756—1758.

11) Nach Pouquev. III. p. 244. Ruinen bei dem Kloster St. Iean, 3/4 St. von der Mündung des Morno.

B-n I. S. 148. viell. beim Dorfe Kato-Klima.[12]) *Anticirrha* (*Ἀντικίῤῥα*: Str. 9, 434.) od. *Anticyra* (Liv. 26, 26.),[13]) beim heut. Klima, der Insel Trisonia gegenüber, wo sich am südwestl. Fusse des Berges Trikorpho Ruinen finden (L-e II. p. 543. 618. 622. u. B-n. a. a. O.). *Tolophon* (*Τολοφών*: Steph. B. 659., die Einw. *Τολοφώνιοι*: Thuc. 3, 101., unstreitig auch das *Κολοφών* bei Dicaearch. v. 66.), beim heut. Kiseli (L-e II. p. 620.).[14]) *Oeanthia* (*Οἰάνθεια*: Paus. 10, 38, 5.) od. *Oeanthe* (*Οἰάνθη*: Steph. B. 508. Plin. 4, 7., die Einw. *Οἰανθεῖς*: Thuc. 3, 101. u. Steph. l. l., bei Scyl. p. 14. *Εὔανθις* u. bei Ptol. 3, 14, 3. *Ευανθία*), am Sinus Crissaeus, beim heut. Galaxidhi (Dodwell I. p. 131. 146. Leake II. p. 594. 621. Ulrichs Reise I. S. 5.). *Chalaeum* (*Χάλαιον*: Ptol. 3, 14, 3. Steph. B. 709. Corp. Inscr. Gr. n. 1607., die Einw. *Χαλαῖοι*: Thuc. l. l. Plin. 4, 7.), ein Hafenplatz, nach Plin. 7 Mill. von Delphi entfernt, nach L-e II. p. 594. bei Larnaki, nach B-n I. S. 150. aber wohl richtiger die Scala von Salona.[15]) Dann weiter im Innern: *Phaestum* (Plin. 4, 7.), wozu an der Küste ein *Portus Apollinis Phaestii* (Plin. ibid.) gehörte. (L-e II. p. 621. sucht die Stadt bei Vithari u. den Hafen am Cap Andrhomaki, B-n I. S. 149. aber schreibt der Stadt die Ruinen bei Hagia Thymia am südöstl. Fusse des Elatobuno zu.) *Myonia* (*Μυονία*: Paus. 10, 38, 4. Steph. B. 477. *Μύων*: Steph. B. 481., die Einw. *Μυονεῖς*: Thuc. l. l.), 30 Stad. nördl. von Amphissa, nach Dodwell I. p. 145. Gell. p. 198. u. L-e II. p. 592. die eben genannten Ruinen bei Hagia Thymia.[16]) *Amphissa* (*Ἄμφισσα*: Herod. 8, 32. Scyl. p. 14. Dem. de cor. p. 202 ff. Aeschin. in Ctes. 35 ff. Str. 9, 426. Paus. 10, 23. 2. 10, 38, 4. Diod. 18, 38. Polyaen. Strat. 4, 2, 8. Steph. B. 79. Liv. 37, 6. Plin. 4, 8.), am westl. Abhange des Parnassus, nordwestl. von Delphi, zwar auf Befehl der Amphiktyonen durch Philipp von Maced. zerstört, aber bald wieder hergestellt u. unter röm. Herrschaft eine steuerfreie Stadt (Plin. l. l.); das heut. Salona mit Ruinen (Spon II. p. 27. Dodwell I. p. 148 f. Gell. p. 193 ff. L-e II. p. 588 f.). *Tritaea* (*Τριταία*: Thuc. 3, 101.) am Parnassus nordöstl. von Amphissa, wo treffliche Hunde gezüchtet wurden. Die Lage einiger andrer von Thuc. ibid. genannter Orte (*Ἵπνος*, *Ἡσσός*, *Πόλις*) ist durchaus nicht näher zu bestimmen. *b)* In *Epicnemidia* längs der Küste von NW. nach SO.: *Alpenus* (*Ἀλπηνός*: Herod. 7, 216. *Ἀλπηνοί*: id. 7. 176. Steph. B. 66., bei Aesch. de falsa leg. § 132. u. 138. u. Inschr. bei Rangabè Ant. Hell. II. n. 713, 4. *Ἀλπωνός*), beim Eingange in die Thermopylen (vgl. L-e II. p. 38.). *Nicaea* (*Νικαία*: Str. 9, 426. Dem. Phil. II. §. 7. Olynth. I. §. 22. II. §. 11. de falsa leg. §. 204. Aeschin. de falsa leg. §. 132. u. 138. Diod. 16, 59. Steph. B. 494. Phot. Cod. 224. p. 383. Liv. 28, 5. 32, 32. 35.

---

12) Nach Pouquev. III. p. 246. St. Nicolo bei Etia.

13) Es irren Pauly (in der Realencycl. I. S. 525.) u. A., welche sie für identisch mit Anticyra in Phocis halten u. einen Irrthum von Seiten des Strabo u. Livius annehmen, die sie nach Locris setzen.

14) Nach Pouquev. III. p. 261. bei Anemokampi; der nach Dicaearch. l. l. dabei gelegene grosse Hafen ist wahrsch. der beim Dorfe Bitrinitza am Cap Psaromyte. (Vgl. B-n I. S. 149.)

15) Nach Pouqueville III. p. 261. die Ruinen zwischen Kisseli u. Monastir Coutziro.

16) Welche Annahme jedoch zu bezweifeln ist, da dieser Ort (am Wege von Galaxidhi nach Salona) südl. von Amphissa liegt, das alte M. aber weiter landeinwärts nördl. von Amphissa gelegen haben soll.

36.), 30 Stad. von den Thermopylen, j. Ruinen am nördl. Abhange der Hügel von Pundonitza in der Nähe der Spercheusmündung (L-e II. p. 5 f.). *Scarphe* (*Σκάρφη*: Hom. Il. 2, 352.) oder *Scarphia* (*Σκάρφεια*: Str. 1, 60. 9, 426. Paus. 7, 15, 2. 10, 1, 2. Appian. Syr. 19. Lycophr. 1147. Ptol. 3, 14, 11. Steph. B. 606. *Σκαρφία*: Const. Porph. them. 2, 5. Hierocl. 643. Liv. 33, 3. 36, 19. Plin. 4, 27.), weiter östlich, 10 Stad. von der Küste u. 30 Stad. von Thronium, zwischen Andera u. Molo (L-e II. p. 178. vgl. Gell It. of Gr. p. 237.). *Thronium* (*Θρόνιον*: Hom. Il. 2, 532. Thuc. 2, 26. Str. 9, 426. Diod. 16, 34. Ptol. 3, 14, 17. Lycophr. 1143. Liv. u. Plin. ll. ll.), die feste Hauptstadt des Landes am rechten Ufer des Boagrius; nach L-e II. p. 178. bei Romani, nach B-n I. S. 189. am westl. Fusse des Berges Karya,[17]) u. 20 Stad. nordöstl. davon (beim Dorfe Longaki) der Hafen der Stadt. *Cnemis* (*Κνημίς*: Scyl. p. 23. Plin. l. l.) od. *Cnemides* (*Κνημῖδες*: Str. 9, 426. Ptol. 3, 14, 10. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 27.), 20 Stad. weiter gegen O., am gleichnamigen Vgeb.; bei Nikoraki (L-e II. p. 177. vgl. Gell It. of Gr. p. 235 f.). *Pharygae* (*Φαρύγαι*: Str. 1, 60. 9, 426. Steph. B. 691.), 20 Stad. südwestl. von Thronium am Berge Acrurium, nach Str. l. l. Homers (Il. 2, 533.) *Τάρφη*;[18]) beim heut. Mendenitza (B-n I. S. 180., bei L-e II. p. 170. Pundonitza). *c)* In *Opuntia*, in derselben Richtung: *Naryx* (*Νάρυξ*: Diod. 14, 82. 16, 38. Steph. B. 486.) od. *Narycus* (*Νάρυκος*: Str. 9, 425. Steph. B. l. l. *Narycion*: Plin. 4, 27. vgl. Verg. A. 3, 399.), ganz in der Nähe, wenn nicht vielleicht identisch mit der Vorigen.[19]) *Alope* (*Ἀλόπη*: Hom. Il. 2, 682. Scyl. p. 23. Thuc. 2, 26. Str. 9, 426 f. Steph. B. 65. Plin. 4, 27.); Ruinen auf einem Hügel am Meere nördl. von Melidoni (Gell It. of Gr. p. 233 ff. L-e II. p. 176.).[20]) *Cynos* (*Κυνός*: Str. 1, 60. 9, 425. 446. 13, 615. Ptol. 3, 14, 10. Diod. 12, 59. Mela 2, 3, 4. Liv. 28, 6. Plin. l. l.), befestigte Hafenstadt von Opus an der Nordspitze des Sinus Opuntius; j. Ruinen bei Livanates od. Livanitis (Gell p. 232. L-e II. p. 175. Brandis I. S. 133 f. Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 206.). *Opus* (*Ὀπόεις*: Hom. Il. 2, 532. vgl. 18, 326. 23, 85. Orph. Arg. 177. Steph. B. 518. *Opoes*: Mela 2, 3, 6. *Ὀποῦς*: Thuc. 2, 32. Str. 1, 60. 9, 425. Ptol. 3, 15, 19. Schol. Pind. Ol. 9. p. 336. Eust. ad Hom. l. l. Liv. 28, 6. 32, 33. Plin. l. l. It. Ant. 327. Hierocl. 644.), die Hauptstadt der nach ihr benannten Lokrer, ½ Stunde von der Küste; j. Ruinen bei Kardhenitza od. Gardinitza. (L-e II. p. 174.) *Oeum* (*Οἶον*: Str. 1, 60.), ein Kastell oberhalb Opus u. Cynos.[21]) *Halae* (*Ἁλαί*: Str. 9, 405. 425. Paus. 9, 24,

---

17) Nach Clarke Trav. VII. p. 288. fälschlich Pontonitza (Pundonitza), welches zu weit von Cnemides entfernt ist; nach Dodwell Class. Tour. II. p. 66. noch unrichtiger die Ruinen westl. von Andera.

18) Was B-n I. S. 190. bezweifelt, der vielmehr glaubt, dass *Tarphe* am Boagrius gelegen u. später gar nicht mehr als bewohnter Ort bestanden habe.

19) Wie B-n a. a. O. annimmt, welcher vermuthet, dass der Name Naryx später in Pharygae verwandelt worden sei u. Ross Wander. II. S. 96. (u. also auch Kiepert) tadelt, die es nahe bei Opus an der Stelle des heut. Talanti suchen. Gell p. 228. schreibt ihm die Ruinen bei Proschyna zu u. L-e II. p. 187. setzt es nach Kalapodhi.

20) Auch Dodwell II. p. 61. sah diese Ruinen, jedoch ohne zu wissen, welcher alten Stadt sie angehörten.

21) Nach Gell p. 332. ein kleines Fort Namens Palaio Chorio auf einem steilen Hügel 25 Min. von Livanitis, dessen ovalrunde Gestalt wohl auch der Grund des alten Namens war. Nach B-n I. S. 191. ein Thurm auf einem Berge oberhalb Gardinitza.

5. Plut. Sulla 16.), unstreitig nach Salzwerken benannt; nach L-e II. p. 184. 228. viell. Ruinen an einem Vgeb. nordöstl. von Proskyna, nach B-n I. S. 192. dergl. an der Bucht des heil. Johannes Theologus, über welche die Rev. archéol. 1860. II. p. 390 ff. zu vergleichen sei. *Corsia* (*Κόρσεια*: Paus. 9, 24, 5. Steph. B., viell. auch bei Dem. de falsa leg. §. 141. u. Diod. 16, 58.),[22]) südl. von Halae; nach L-e II. p. 184. jene Ruinen bei Proskyna od. Proschina (vgl. auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 207. u. Forchhammer Hell. II. S. 179.), nach B-n I. S. 193. aber bei Mellenitza. *Larymna* (*Λάρυμνα*: Scyl. p. 23., u. zwar nach Str. 9, 405 ff. u. Plin. l. l. *Unter-Larymna*),[23]) Hafenstadt am linken Ufer des Cephissus u. seiner Mündung, j. Kastri (Leake II. p. 289.).[24])

Phocis

(*ἡ Φωκίς*: vgl. Scyl. p. 14. Str. 9, 416 ff. Paus. 10. Dicaearch. v. 74 ff. Ptol. 3, 14 [15], 4. 18. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7. 27. etc.)[25]) grenzte gegen W. an das Gebiet der Locri Ozolae u. Doris, gegen N., wo das Geb. Cnemis die Grenze bildete, an das Land der Locri Epicnemidii u. Opuntii, gegen O. an Böotien u. gegen S. an den Corinthischen MB., u. bestand mit einem Flächenraume von etwa 41 □M. aus zwei verschiedenen Theilen: einem grösseren nördlichen, od. dem breiten u. fruchtbaren Flussthale des Cephissus zwischen Cnemis u. Parnassus, u. einem kleineren südlichen od. einem vom Parnassus durchzogenen Gebirgslande. Das Hauptgebirge nämlich war der *Parnassus*, wozu noch das nördliche Grenzgeb. *Cnemis*, das südöstliche Grenzgeb. *Helicon* u. die Berge *Cirphis*, eine Fortsetzung des Parnassus (s. S. 570.) u. *Philoboeotus*,[26]) sowie das Vorgeb. *Pharygium*[27]) kommen. Als

---

22) B-n I. S. 193. aber glaubt, dass das von Dem. u. Diod. genannte *Κορσιαί* nicht identisch mit dem des Paus. sei.

23) Denn Ober-Larymna, früher auch lokrisch, gehörte später zu Böotien (vgl. unten S. 625.) u. war schon im 2. Jahrh. verschwunden.

24) Vgl. auch Walpole Mem. p. 302. u. Gell p. 117. Uebrigens heisst diese ganze Gegend noch jetzt *'σταις Λάρμαις* u. der Strich nach dem Meere hin Kato-Larma, der obere weiter landeinwärts aber Apano-Larma. (Vgl. L-e a. a. O. Ulrich's Reisen u. Forsch. in Griechenl. I. S. 229 ff.)

25) Von Neueren vgl. Walpole Mem. p. 68 ff. 319 ff. Turner Voy. I. p. 301 ff. Gell. It. of Gr. p. 169—227. Dodwell Class. Tour I. p. 155—206. u. besonders Müller Orchomenos S. 483 f. 494 ff. Leake North. Gr. II. p. 69—90. 94—111. 163—170. 188—192. 523—587. Brandis Mitth. I. S. 94 ff. u. 249 ff. u. Bursian I. S. 156 ff. Die Inschr. von Phocis s. im C. I. Gr. n. 1725—1750.

26) *Philoboeotus* (*Φιλοβοίωτος*: Plut. Sull. 16. Polyän. Strat. 5, 76.), ein Vorberg des Parnassus in der Nähe von Eleatea (vgl. L-e II. p. 194.), nach B-n I. S. 157. j. Parori. (Vgl. auch Ulrich Reisen S. 151.)

27) *Pharygium* (*Φαρύγιον*: Str. 9, 423.), westl. von Bulis; j. Aghia. (L-e II. p. 549.)

der Hauptfluss ist der *Cephissus* (s. unten S. 621.) mit den Nebenflüsschen *Cachales* u. *Assus* [28]) u. ausserdem nur noch der *Plistus* [29]) u. der Bach *Heraclius* [30]) zu nennen. Von der berühmten Quelle *Castalia* s. oben S. 571. Die aus sehr verschiedenen Elementen gemischten Einwohner führten den Namen *Phocenses* (*Φωκῆες*: Hom. Il. 2, 517 ff. 15, 516. 17, 307. *Φωκέες*: Herod. 1, 146. *Φωκεῖς*: Thuc. 1, 107. 112. 3, 95. Polyb. 4, 9. 15. 25. 5, 24. 26. Str. 9, 405. 416 ff. 423. Scymn. 484. Liv. 33, 32. 34. Justin. 8, 1 ff. Plin. 3, 5, 10. etc.). [31])

Städte: [32])

a) Im westlichern Theile [33]) in der Richtung von N. nach S.: *Drymaea* (*Δρυμαία*: Paus. 10, 33, 6. Liv. 28, 7. Plin. 4, 8, bei Steph. B. 246. *Δρυμία*, schon bei Herod. 8, 33. unter dem Namen *Δρύμος*), nördl. vom Cephissus; nach L-e II. p. 87. Ruinen bei Glunista. [34]) *Tithronium* (*Τιθρώνιον*: Herod. 8, 33. Paus. 10, 3, 2. 10, 23, 6.), 20 Stad. von der Vorigen am linken Ufer des Cephissus; j. Ruinen nördl. von Dhadhi, bei Mulki (Gell p. 211. L-e II. p. 85 f.). *Lilaea* (*Λίλαια*: Hom. Il. 2, 525. H. in Apoll. 62. Str. 1, 16. 9, 407. 424. Paus. 10, 3, 1. 10, 33, 2. Lycophr. 1073. Stat. Theb. 7, 348.), an den Quellen des Cephissus,

28) Der *Cachales* (*Καχαλής*: Paus. 10, 32, 7.) entspringt auf dem Parnassus, floss bei Tithorea vorbei, u. mündete bei Ledon in den Cephissus. (Vgl. L-e II. p. 78. 81.) Nach Gell p. 214. heisst er j. Kakarema. Der *Assus* (*Ἄσσος*: Plut. Sulla 16.) aber kommt vom Cnemis herab, fliesst bei Hyampolis vorbei u. fällt bei Parapotamii in den Cephissus.

29) Der *Plistus* (*Πλειστός*: Paus. 10, 8, 5. 10, 37, 5.) hat seine Quellen ebenfalls auf dem Parnassus, fliesst aber in südwestl. Richtung bei Delphi vorbei, wo sich die Quelle *Castalia* mit ihm vereinigt, u. bei Cirrha in den Crissaeischen MB.; j. Xeropotamo. (Vgl. Dodwell I. p. 161. Gell p. 181. u. Leake II. p. 550 f. 583.)

30) Der Bach *Heraclius* (*Ἡρακλείος*: Paus. 10, 37, 3.) entspringt auf dem Helicon. u. ergoss sich zwischen Anticirrha u. Bulis in den Corinth. MB. (Vgl. Leake II. p. 519.)

31) Sie gehörten in ihrer Hauptmasse zum Aeolischen Stamme u. sollten ihren Namen vom Phocus, einem Sohne des Ornytion u. Enkel des Sisyphus, aus Corinth haben (Paus. 10, 1, 1.). Unter ihnen aber lebten auch (zu Delphi u. Bulis) Dorische Haufen (Hom. H. in Apoll. 382. 452. Paus. 10, 37, 2.), sowie die Nachkommen thracischer u. cretischer Einwanderer.

32) Sie bildeten einen Bund (ein *κοινόν* od. einen *σύλλογος*: Paus. 10, 4, 1. 10, 5, 1. 10, 33, 1.), zu dem nach Dem. de falsa leg. §. 123. p. 379. 22, nach Paus. 10, 3, 2. aber (der Delphi weglässt, das später aus dem Bunde ausschied u. Autonomie erlangte) nur 21 Städte gehörten.

33) Indem wir eine vom Cephissus bei Ledon über den Lycorea nach dem Sinus Anticyranus gezogene Linie als Scheidungslinie annehmen.

34) Vgl. auch Dodwell II. p. 135. u. Bursian I. S. 162.

j. Ruinen Namens Paleo-kastro (Gell p. 207. Dodwell II. p. 133. L-e II. p. 84. B-n I. S. 161.). *Erochus* (Ἔρωχος: Herod. 8, 33. Paus. 10, 3, 2.), zwischen Tithronium u. Charadra.[35]) *Charadra* (Χαράδρα: Herod. 8, 33. Paus. 10, 3, 2. 10, 33, 3. Steph. B. 715.), 20 Stad. östlich von Lilara, beim heut. Suvala (L-e II. p. 86.). *Amphiclea* (Ἀμφίκλεια: Herod. 8, 33. Steph. B. 78. [wo vulgo Ἀμφίκαια] Paus. 10, 3, 2. 10, 33, 5., nach welchem sie eine Zeit lang Ὀφιτεία hiess), j. Ruinen westl. vom Dorfe Dhadhi. (Dodwell II. p. 134. L-e II. p. 86.) *Tithorea* (Τιθορέα: Paus. 10, 32, 6. Plut. Sull. 15., bei Steph. B. 655. [der sie nach Böotien setzt] Τιθοραία), nach Paus. l. l. früher *Νέων*, an der gleichnamigen Spitze des Parnassus (s. oben S. 571. Note *), 80 Stad. von Delphi; j. Velitza mit Ruinen (Clarke Trav. VII. p. 281. Gell p. 214. Dodwell II. p. 137. L-e II. p. 78 ff. u. Ulrichs im N. Rhein. Mus. II. 1843. S. 544 ff.).[36]) *Ledon* (Λέδων: Paus. 10, 2, 1. 10, 33, 1.), am rechten Ufer des Cephissus u. den nördl. Vorhöhen des Parnassus; nach L-e II. p. 89. die Ruinen von Palea Fiva, was sehr fraglich ist. *Lycorea* (Λυκώρεια: Str. 9, 418. 423. Paus. 10, 6, 2. Steph. B. 430. Marm. Par. 2, 4.), an der ihr gleichnamigen Spitze des Parnassus; j. Liakura (L-e II. p. 579.).[37]) *Cyparissus* (Κυπάρυσσος: Hom. Il. 2, 519. u. das. Eustath. Str. 9, 423. Dicaearch. 80. Steph. B. 400. Stat. Theb. 7, 344.), auch am Parnassus u. zwar am Lycorea unweit Delphi (vgl. L-e II. p. 579.). *Delphi* (Δελφοί: Hom. H. in Apoll. 104 ff. Pind. P. 4, 132. Aesch. Choeph. 1034. Eur. Or. 330. u. sonst, Herod. 1, 14. 50 f. 2, 180. 5, 62. Str. 9, 416 ff. Paus. 10, 6. 13 f. 32. 36 ff. Dicaearch. 81. Ptol. 3, 14, 18. Steph. B. 229. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 8. u. s. w.), am südl. Abhange des Parnassus; j. Ruinen bei Kastri.[38]) *Crissa* (Κρίσσα: Hom. Il. 2, 520. H. in Apoll. 269. Pind. P. 5, 49. 6, 18. Soph. El. 723. Str. 9, 418 f. Ptol. 3, 14, 4. Paus. 10., 37. Nonnus 13, 218. Plin. l. l.),[39]) nord-

---

35) Näher lässt sich die Lage dieser vom Xerxes zerstörten, später aber wieder hergestellten Stadt im westlichen Theile des Cephissusthals nicht bestimmen. (Vgl L-e II. p. 89.)

36) Welcher das bei Herod. 8, 32. u. Paus. 10, 3, 2. 10, 32, 6. erscheinende *Νέων* von Tithorea unterscheidet, u. in den Ruinen von Palea-Fiva (Φῆβα), $1^1/_2$ Stunde nördl. von Velitza sucht. B-n I. S. 167. aber zeigt aus Herod. l. l., dass schon damals Neon die Stelle des spätern Tithorea eingenommen habe.

37) Gell p. 186 sucht sie in der Gegend des heut. Arracoba, fast 2 St. nordöstl. von Delphi, u. B-n I. S. 179 f. auf einer Anhöhe westl. von der bei Paus. 10, 32, 7. erscheinenden Corycischen Tropfsteinhöhle (vgl. Gell p. 190.).

38) Um die Ausgrabung der Ruinen hat sich besonders O. Müller grosse Verdienste erworben (vgl. Schöll in Kunstbl. 1840. Nr. 72.). Nach manchen Irrthümern der frühern Reisenden (Clarke Trav. VII. p. 227. 231. 240 ff. Gell p. 183 ff. Dodwell I. p. 164. 174 ff. II. p. 507 ff. Stuart Ant. of Athens IV. c. 5. u. A.) hat zuerst L-e II. p. 551—581. über die Lage von Delphi u. seine Ueberreste richtigere Resultate gewonnen, am meisten aber haben sich F. Thiersch in d. Abhandl. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. III, 1. (1840.) S. 1—73. u. Ulrichs Reis. in Griech. I. S. 25—128. (mit Plan Taf. II.) um die Topographie Delphi's verdient gemacht. Vgl. auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 176. Brandis Mitth. I. S. 255 ff. Westermann in Jahn's Neuen Jahrb. XLI. Bd. S. 221 f. Kayser Delphi. Darmst. 1855. u. Bursian I. S. 170 ff. (mit Plan Taf. IV.). Die Inschr. von Delphi s. bei Curtius Anecdota Delphica. Berol. 1843. im C. I. Gr. I. n. 1687—1724. u. im C. I. Lat. III. n. 566. 567. Die Literatur über das Orakel zu Dephi findet sich von Preller in s. Art. Delphi in Pauly's Realencycl. II. S. 919. zusammengestellt.

39) Früher allgemein (aber auch neuerlich noch von O. Müller Orchom. S. 495. u. Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 176.) für identisch mit dem gleich fol-

westl. von Delphi u. nicht am Sinus Crissaeus, obgleich dieser von ihr den Namen hatte, sondern $1^1/_2$ St. landeinwärts unweit des Fl. Plistus beim heut. Krisso od. Chryso (L-e II. p. 583 ff. u. Ulrichs Reis. I. S. 7—34. u. in der Abh. der K. Baier. Akad. d. Wiss. III, 1840. S. 75 ff.).[40] *Cirrha* (ἡ Κίῤῥα: Pind. P. 3, 134. 7, 14. Str. 9, 418. Paus. 10, 37, 4. 5. Polyaen. Strat. 3, 6. Plut. Num. 4. Dicaearch. 73. Ptol. 3, 14. 4. Aesch. in Ctes. p. 498. Plin. 4, 7. Stat. Theb. 7, 46.), der Hafen von Delphi u. Crissa am Sinus Crissäus u. der Mündung des Plistus $1^1/_2$ Stunde südl. von Crissa: beim heut. Magula (L-e a. a. O. Ulrichs Reis. a. a. O. u. in d. Zeitschr. für Alt.-Wiss. 1844. Nr. 5. S. 40.).[41] *Medeon* (Μεδεών: Paus. 10, 3, 2. 10, 36. 3. Str. 9, 410. 423. Steph. B. 451.; nach L-e II. p. 548. südöstl. von Cirrha beim heut. Dhesfina).[42] *Ambrosus* (Ἄμβρωσος: Paus. 4, 31, 5. 10, 3, 2. 10, 36, 2. vgl. Corp. I. Gr. 1734. u. 1736.) od. *Ambrysus* (Ἄμβρυσος, auch Ἄμβρυσσος: Str. 9, 423., nach Steph. B. 79. bei Lycophron auch Ἄμφρυσος), östlich von der Vorigen u. 2 Stunden nördl. von Anticyra: beim heut. Dhistomo (vgl. Chandler Inscr. 10. 36. Dodwell I. p. 199 L-e II. p. 535 f. Vischer Erinn. S. 600. u. B-n I. S. 183.). *Anticyra* (Ἀντίκυρα, bei den Griechen aber gewöhnlicher Ἀντίκιῤῥα: Scyl. p. 14. Herod. 7, 198. Polyb. 9, 33. Str. 9, 416. 418. 423. Dicaearch. 77. Paus. 7, 7, 4. 10, 3, 2. Ptol. 3, 14, 4. Dioscor. 4, Steph. B. 86. Eust. ad Hom. Il. 2, 520. Hierocl. 644. Liv. 26, 26. 28, 8. u. öfter. 151. Plin. 25, 52. Gell 17, 13. T. P., beim Ge. R. 4, 10. u. 5, 13. *Anticara* u. *Anticera*), Hafenstadt auf einer Halbinsel (nach Plin. u. Gell ll. ll. fälschlich auf einer Insel) an der Westseite einer Sinus Anticyranus genannten Bucht, südöstl. von Medeon u. südwestl. von Ambrysus; beim heut. Aspraspitia (L-e II. p. 541.). *Echedamia* (Ἐχεδάμεια: Paus. 10, 3, 2.), nach Kiepert südwestl., nach Müller aber nordöstl. von der Vorigen, von Leake übersehen.[43] *b)* Im östlichern Theile in der Richtung von S. nach N.: *Opisthomarathus* (Ὀπισθομάραθος: Str. 9, 423.), nach L-e II. p. 549. u. B-n I. S. 185. die Ruinen bei Sidhiro-kafkhio an der Ostseite der eben genannten Bucht. *Bulis* (Βοῦλις: Paus. 10, 37, 2. Plut. de prud. anim. 21.;[44]) *Bulenses* Plin. 4, 8.), südöstl. von der Vorigen, an der Grenze von Phocis (beim Kloster Dobo: L-e II. p. 518 ff.), mit dem Hafen Mychus (Μυχός: Str. 9, 409. 423.) am Sinus Crissaeus (j. der Hafen Zalitza: L-e u. B-n a. a. O.). *Stiris* (Στεῖρις: Paus. 10, 35, 5.), nordwestl. von der Vorigen u. 2 Stunden südöstl. von Ambrysus: j. Paläochora unweit des Klosters St. Luka in der Nähe des Dorfes Stiri (Wheler III. p. 323. Gell p. 175. L-e II. p. 529 ff.).

---

genden Cirrha gehalten, welchen Irrthum L-e a. a. O. für immer beseitigt hat. Vgl. auch Tetschke Part. I. de Crissa et Cirrha. Strals. 1834. 4.

40) Vgl. auch Clarke Trav. VII. p. 223. u. Gell p. 194. Die berühmte, jetzt leider vernichtete (s. Welcker im Rhein. Mus. II. 1843. S. 441 f.) Inschr. von Crissa s. in Ulrichs Reis. I. S. 31.

41) Uebrigens vgl. auch Dodwell I. p. 160. Gell p. 199. u. B-n I. S. 182.

42) Nach Gell p. 176. ein Palaeokastro auf halbem Wege zwischen Stiris u. Aprospiti, das er aber nicht selbst sah, u. auch nach B-n a. a. O. die Ruinen am Wege nach Aspra Spitia.

43) Nach B-n I. S. 182. vielleicht die von L-e für die Ueberreste von Medeon angesehenen Ruinen bei Desphina.

44) Wo Müller Orchom. S. 493. gewiss mit vollem Rechte statt οὐ πόῤῥω Βουνῶν vielmehr Βούλεων gelesen wissen will.

Trachis (*Τραχίς*: Paus. 10, 3, 2.) od. *Trachin* (*Τραχίν*: Str. 9, 423.), an der Grenze Böotiens u. am Abhange des Helicon, in der Nähe von Lebadea.[45]) *Panopeus* (*Πανοπεύς*: Hom. Il. 2, 520. 15, 306. Od. 11, 581. Herod. 8, 34. Scyl. p. 24. Str. 9, 416. 422 f. Paus. 9, 40. 10, 4. Plut. Lys. 29. Sull. 16., auch *Πανόπη*, *Panope*: Steph. B. 525. Hesych. h. v. Ovid. M. 3, 19., nach Str. p. 423. später *Φανοτεύς*, bei Thuc. 4, 76. 80. *Φανότις*, bei Liv. 32, 18. *Phanotea*, die Einw. bei Polyb. 5, 96. u. 27, 14. *Φανοτεῖς*), nördl. von der Vorigen am Morius, unweit des Cephissus, der böotischen Grenze u. Chäronea; j. Ruinen bei Hagio Blasi (L-e II. p. 109 ff. Ulrichs I. S. 151 f.). *Daulis* (*Δαυλίς*: Hom. Il. 2. 520. Thuc. 2, 29. Str. 7, 321. 323. 9, 416. 423 f. Paus. 10, 3. 4, 35. Steph. B. 225. Liv. 32, 18. Plin. 4, 8. Ovid. M. 5, 276.), feste Stadt auf einem Berge 1 Stunde weiter westlich,[46]) ebenfalls an der Grenze Böotiens; j. Ueberreste bei Dhavlia (Dodwell I. p. 205 ff. Gell p. 203. L-e II. p. 98. 100 ff. Ulrichs I. S. 148 ff.). Dabei das *Phocicum* (*τὸ Φωκικόν*: Paus. 10, 5, 1.), der Versammlungsort der phocensischen Abgeordneten (Dodwell I. p. 201 f. Ulrichs a. a. O. B-n I. S. 169.). *Parapotamii* (*Παραποτάμιοι*: Herod. 8, 33. Str. 9. 424. Paus. 10, 3. 33. Plut. Sull. 34., bei Steph. B. 527. *Παραποταμία*, die Einw. aber *Παραποτάμιοι*), auf einem steilen Felsen am linken Ufer des Cephissus, nordöstl. von Daulis; j. Ruinen bei Belesch oder Belesi (Gell p. 220. L-e II. p. 97.). *Abae* (*Ἄβαι*: Herod. 8, 27. 33. 134. Str. 9, 423. 10, 445. Paus. 10, 35, 1. 2. Steph. B. 1.), etwas nordöstlich von der Vorigen an der böotischen Grenze; j. Ruinen bei Exarkho (Gell p. 220. L-e II. p. 163 ff.). *Hyampolis* (*Ὑάμπολις*: Hom. Il. 2, 521. Herod. 8, 28. Xen. Hell. 6, 4, 27. Str. 9, 416. 424. Paus. 10, 35, 4. Steph. B. 675. Liv. 32, 18. Stat. Theb. 7, 345. Plin. 4, 27.), $^3/_4$ Stunden nördl. von Abae auf dem linken Ufer des Cephissus; j. Ruinen bei Vogdhani od. Bogdana (Gell p. 224. L-e II. p. 167 f.).[47]) *Anemoria* (*Ἀνεμώρεια*: Hom. Il. 2, 521. Str. 9, 423. Steph. B. 82., nach Letzterem später *Ἀνεμώλεια*), auf einem Hügel an der Grenze der Phocenser u. Delphier (Str. l. l. u. Eust. zu Hom. l. l.). *Elatea* (*Ἐλάτεια*: Herod. 8, 33. Str. 1, 60. 9, 407. 418. 424. 434. Dem. pro cor. §. 168. p. 284. Aesch. in Ctes. p. 140. Paus. 10, 34, 1 f. Liv. 32, 24.), die bedeutendste Stadt des phocischen Bundes, am südl. Abhange des Geb. Cnemis, 1 Stunde nördl. vom Cephissus; j. Ruinen bei Lefta od. Leftopoli (Gell p. 216. Dodwell II. p. 140. L-e II. p. 82. 188. B-n I. S. 163 f.).[48]) *Daphnus* (*Δαφνοῦς*: Str. 9, 416. 424 ff. Plin. 4, 27. Steph. B. 226.

---

45) Bei Kiepert südlich von Panopus. L-e II. p. 142. sucht es schon in Böotien im Thale des Fl. Hercyna (od. des heut. Chilia), obgleich es Str. u. Paus. ausdrücklich eine Stadt in Phocis nennen.

46) Paus. l. l. giebt die Entfernung von Panopeus irrthümlich nur zu 7 Stad. an. Vgl. Ulrichs Reisen I. S. 148 f.

47) Unsicher ist die Lage des in dieser Gegend zu suchenden *Tritaea* (*Τρίταια*: Herod. 8, 33. *Tritea*: Plin. 4, 8. *Τρίτεια*: Steph. B. 667.), welches wahrsch. seit der Verheerung durch Xerxes verlassen blieb, indem die Einw. ein neues Tritaea in Locris gründeten (s. oben S. 612.). Gell p. 216. u. Kiepert setzen es bei Turkokhorio an.

48) Vgl. auch Meletios Geo. II. p. 322. — Clarke VII. p. 287. hält Turkochorio für das alte Elatea, u. Stephani Reise S. 61. setzt es etwas westlicher, als Gell u. Leake, bei Drakhmani (bei Leake Tragomano) an.

Schol. zu Eur. Orest. 1087.), Hafenstadt in dem das Gebiet der epicnemidischen u. opuntischen Lokrer trennenden nördlichen Ausläufer von Phocis; j. wenige Ruinen beim Kloster des heil. Constantin östlich vom Dorfe Vorlovo. (Ross Wander. II. S. 135 f.)

Boeotia

(ἡ *Βοιωτία*: vgl. Hom. Il. 2, 494 ff. Str. 9, 400 ff. Paus. l. 9. Dicaearch. p. 6 f. u. 11—20. Huds. Ptol. 3, 14 [15], 5. 9. 20. Mela 2, 3, 4. Plin. 3, 25. u. A.),[49] die fruchtbarste Landsch. Mittelgriechenlands, grenzte westlich, wo der Berg Hyphantius u. der Fl. Morius die Grenzlinie bezeichnet zu haben scheinen, an Phocis, nördlich an das Opuntische Locris, östlich an das Euböische Meer u. südlich, wo der Cithäron die Grenze bildete, an Attica, Megaris u. den Corinthischen MB., u. besteht bei einem Umfange von etwa 58 □M. Flächeninhalt,[50] aus zwei wesentlich verschiedenen Theilen, der nördlichen, kesselförmigen, vom Cephissus durchströmten u. ziemlich sumpfigen Tiefebene u. dem sich südlich u. östlich von derselben hinziehenden, durch eine vom Helicon aus gegen O. streichende Hügelkette von ihr geschiedenen Hoch- u. Küstenlande. Die Hauptgebirge finden sich nur an den Grenzen, nämlich im W. der *Helicon* mit dem *Libethrius*, im S. der *Cithaeron* u. *Parnes* u. im O. das Geb. *Ptoum.*[51] Einzelne Zweige u. Höhen derselben im innern Lande waren der *M. Hedylius*,[52] *Acontius*,[53] *Hyphantius*,[54] *Thurius*,[55] *Laphystius*,[56] *Tilphos-*

---

49) Unter den Neueren vgl. ausser Holland Trav. ch. 19. p. 394 ff. Clarke Trav. II, 3. ch. 2—6. Hobhouse Albania I. lett. 18—20. Dodwell I. p. 200—282. u. andern frühern Reisenden besonders Müller Orchomenos S. 22 ff. u. 478 ff. Leake North. Gr. II. p. 112—163. 183—186. 192—370. 449—525. Forchhammer Hellen. I. S. 143 ff. Ulrichs Reise I. S. 158—262. Brandis Mittheil. I. S. 124 ff. 230 ff. u. II. S. 3 ff. Vischer Erinner. S. 520 ff. u. Bursian I. S. 194—251.

50) Nach Müller Orchom. S. 31.; während Clinton Fast. Hell. p. 394. ihn blos zu $52{,}_{74}$ □M. berechnet.

51) *Ptoum* (*Πτῶον*: Str. 9, 413. Paus. 9, 23, 3.), ein dreigipfeliges, mit den nordöstl. Ausläufern des Helicon zusammenhängendes u. sich am östlichen Ufer des Sees Copais bis zum Meere hinziehendes, einen mit einem Orakel verbundenen Tempel des Apollo tragendes Geb. (Paus. l. l. u. Herod. 8, 135.); nach L-e II. p. 277. j. Palea u. Strutzina. (Vgl. auch Ulrichs Reisen S. 236 ff.)

52) *Hedylius* (τὸ Ἡδύλειον od. Ἡδύλιον ὄρος: Dem. π. παραπρεσβ. §. 148. p. 387. Plut. Sulla 16 f.), bei Parapotamii am linken Ufer des Cephissus; j. der Berg von Belissi, oder vielleicht auch der etwas nördlichere Berg von Khubavo (vgl. L-e II. p. 200 f. u. Forchhammer Hellen. S. 173., auch Müller Orchom. S. 34 f.).

53) *Acontius* (τὸ Ἀκόντιον ὄρος: Str. 9, 416. Plut. Sulla 19.), südöstl. vom

sius,[57]) *Alopecus*,[58]) *Phicius*,[59]) *Messapius*,[60]) *Hypatus*,[61]) *Teumessus*,[62]) *Phoenicius*[63]) u. *Cerycius.*[64]) Der einzige bedeutende

---

Vorigen bei Orchomenus, an demselben Ufer, zwischen dem Flusse u. dem Copais, von Hedylius durch den Fl. Molus getrennt (vgl. L-e II. p. 99. 143 ff. 163. Gell p. 227. Dodwell I. p. 226. u. Müller Orchom. S. 39.).

54) *Hyphantius* (*τὸ Ὑφάντειον ὄρος*: Str. 9, 424.), gleich neben dem Vorigen (nach L-e eigentlich nur der Abhang desselben), weiter südöstl. bis an den See hin, mit der Akropolis von Orchomenus (vgl. L-e in den eben angef. Stellen u. Dodwell I. p. 229.).

55) *Thurius* (*τὸ Θούριον ὄρος*: Plut. Sulla 17.), nach Plut. auch *τὸ Ὀρθόπαγον ὄρος* genannt, mit dem Felsen *Πέτρωχος* (bei Paus. 9, 41, 3. *Πετραχός*) u. den Quellen des Fl. Morius, südlich neben Chaeronea auf dem rechten Ufer des Cephissus (vgl. L-e II. p. 196. 199. u. Dodwell I. p. 221.).

56) *Laphystius* (*Λαφύστιος*: Paus. 9, 34, 5.), 20 Mill. südöstl. von Chaeronea, zwischen ihr, Lebadea u. Orchomenus, ein nördlicher Ausläufer des Helicon, mit Tempeln des Zeus Laphystius u. der Athene Itonia, auch dem Cultus des Herkules geweiht, j. Berg bei Granitza (vgl. L-e II. p. 140 f., nach Dodwell I. p. 243. u. Clarke VII. p. 186. aber bei Romaiko).

57) *Tilphossius* (*τὸ Τιλφώσσιον* oder *Τιλφώσιον ὄρος*: Str. 9, 413. Plut. Sulla 20. *Τιλφωσσαῖον*: Harpocr. h. v.), ein Zweig des Helicon am südl. Ufer des Copaissees, zwischen Coronea u. Haliartus, j. Petra (L-e II. p. 142. 205. vgl. B-n I. S. 234. Note 4. — Gell. p. 122. hält den Tilphossius u. den Libethrius, die allerdings einander berührten, für identisch).

58) *Alopecus* (*Ἀλώπεκος*, früher *Ὀρχαλίδης*: Plut. Lys. 29.), gleich östl. neben dem Vorigen, südl. v. Haliartus u. dem Copais, ebenfalls zur Kette des Helicon gehörig, beim heut. Dorfe Mazi (vgl. L-e II. p. 210. u. B-n I. S. 233 f.).

59) *Phicius* (*τὸ Φίκιον ὄρος*: Hesiod. Sc. Herc. 33. *Φίκειον*: Apollod. 3, 5, 8. Steph. B. 697. Tzetz. zu Lycophr. 1465.), ein hoher u. steiler Felsen zwischen der SOspitze des Copais u. dem See Hylica im Tenerischen Gefilde, 15 Stad. von Onchestus (Paus. 9, 26.), der Mythe nach der Aufenthaltsort der Sphinx (ibid.), daher bei Palaeph. de incred. 7, 2. *Σφίγγιον*,*) j. Faga (Gell p. 125. L-e II. p. 214. 216. 219. 309. Müller Orchom. S. 33.).

60) *Messapius* (*τὸ Μεσσάπιον ὄρος*: Aesch. Agam. 270. Str. 9, 405. Paus. 9, 22, 5. Steph. B. 461.), ein pyramidaler Felsen bei Anthedon, j. Khthypa. (Walpole Trav. p. 72. Gell p. 147. L-e II. p. 219. 276.)

61) *Hypatus* (*ὁ Ὕπατος*: Paus. 3, 19, 3.), südwestl. vom Messapius nach Thebae hin u. östlich vom See Hylica, mit den Quellen des Thermodon, j. Khleptobuno (Gell p. 129. B-n I. S. 216. — L-e II. p. 219. nennt ihn Samata, Siamata, Shamata.).

62) *Teumessus* (*Τευμησσός*: Eur. Phoen. 1105. Str. 9, 409. Paus. 9, 19, 1 ff. Steph. B. 651.), ein kräuterreicher (Hom. H. in Apoll. Pyth. 46 ff. 228.), aber

*) Auch der Name *Φίξ* ist nur äolische Form für *Σφίγξ*. Vgl. Hesiod. Th. 325. Festus p. 206. 3. M. u. Bursian I. S. 231. Note 2.

Fluss des Landes war der *Cephissus* mit einer nicht geringen Anzahl kleiner Nebenflüsse,[65]) ausser welchen es noch einige kleine

---

nicht sehr hoher (Steph. l. l.) Berg, gleich neben dem Vorigen, $1^1/_2$ Stunde von Thebae, an der Strasse von da nach Chalcis (Paus. l. l.), nach B-n I. S. 224. j. Mesabuni, auch Soros genannt (vgl. L-e II. p. 245 f. u. 470.).

63) *Phoenicius M.* (τὸ Φοινίκιον ὄρος: Str. 9, 410.), ein Berg, den der See Hylice vom Copais trennt. Sein heutiger Name ist unbekannt.

64) *Cerycius* (τὸ Κηρυκίον ὄρος: Paus. 9, 20, 3.), östlich vom Vorigen bis nach Tanagra hin, am linken Ufer des Asopus, ein fruchtbares, mit Wein u. Obstbäumen bedecktes Gebirge, auf welchem die Sage den Hermes geboren werden liess (Paus. l. l.), u. wahrscheinlich auch die Akropolis von Tanagra stand; nach L-e II. p. 459 f. der Berg westl. von Grimadha.

65) Der *Cephissus* (Κηφισσός: Hom. Il. 2, 522. Pind. O. 14, 1. Str. 9, 405 ff. 424. 427. Ovid. M. 3, 19. Vib. Sequ. p. 8.) hat seine Quelle bei Lilaea in Phocis (Str. p. 407. Vib. l. l.), wo er mit lautem Gebrüll aus dem Felsen hervorbricht (Paus. 10, 33, 3.), durchströmt ein fruchtbares Thal in Phocis u. Böotien, fliesst dann durch den See Copais u. mündet bei Larymna in das Euböische Meer (Str. p. 405.), während er (oder eigentlich der See) auch noch mehrere unterirdische Ausflüsse (die oben S. 583. Note 85. erwähnten Katabothra) in die See hat. Er heisst j. Mavronero. (Vgl. L-e II. p. 70. 84. 281 ff. 286 ff. 292. B-n I. S. 161.) Von seinen zahlreichen Nebenflüsschen nenne ich *a*) auf dem rechten Ufer, ausser dem *Cachales* in Phocis (s. oben S. 615.), in Böotien den *Morius* (Μώριος: Plut. Sulla 17. od. Μόλος: ebend. c. 19.), der von dem nordwestlichsten Theile des Helicon herabkommt u. wahrsch. die Grenze zwischen Phocis u. Böotien bildend am Fusse des Hedylius in den Cephissus fällt. Sein Name ist nach L-e II. p. 199. auf das an ihm liegende Dorf Mera übergegangen (vgl. auch Gell p. 222.).*) Sodann folgende in den See Copais fliessende u. somit auch als Nebenflüsse des Cephissus zu betrachtende Flüsschen: der mit dem *Hercyna* (Ἕρκυνα: Paus. 9, 39, 2. Plut. narr. amat. 1.), einem südlichen, bei Lebadea fliessenden Nebenflüsschen (j. Chilia), vereinigte *Probatia* (Προβατία: Theophr. h. pl. 4, 12.), der durch das Gebiet von Lebadea floss u. j. Fluss von Livadia heisst (B-n I. S. 197. vgl. mit L-e II. p. 142 f.). *Phalarus* (Φάλαρος: Paus. 9, 34. 4. Plut. Lys. 29.),**) der das Schlachtfeld von Coronea durchströmte u. den *Cuarius* (Κουάριος: Str. 9, 411.) oder *Coralius* (Κωράλιος: Alcaeus bei Str. l. l. Κουράλιος: Callim. Lav. Pall. 64.) zum Nebenflusse hatte, nach L-e II. p. 138. 140. j. Fluss des heil. Georg, den Gell. p. 150. vielmehr für den Coralius hält. *Ocalea* (Ὠκαλέη: Str. 9, 410.), bei der gleichnamigen Stadt, auf dem M. Alopecus entspringend (L-e II. p. 206.); *Permessus* (Περμησσός: Hesiod. Th. 5. Str. 9, 407. 411. Paus. 9, 29, 3.), der vom Helicon herabkommt u. sich in der Nähe von Haliartus mit dem auf demselben

*) Plut. Thes. 27. Dem. 19. u. Sulla 16. nennt auch in der Gegend von Chäronea einen *Thermodon*, der sonach ein Nebenfluss des Cephissus sein müsste. Nach Dodwell I. p. 225. heisst er j. blos Rheuma u. fällt nördl. von Chäronea in den Cephissus. Einen andren Thermodon s. unten Note 68.

**) Wo die Codd. Φίλαρος geben.

Küstenflüsse, nämlich an der Südküste den *Oëroë*[66]) u. an der Ostküste den *Asopus*[67]) mit dem Nebenflusse *Thermodon*,[68]) u. im innern Lande die in den See Hylica fallenden Flüsschen *Schoenus*, *Ismarus* u. *Cnopus* (s. unten Note 69.) enthielt. Der Cephissus bildet den grossen Landsee *Copais* (S. 583.), zu welchem noch mehrere kleinere, namentlich der *Hylica*[69]) und *Harma*[70]) kommen. Die

Geb. entspringenden *Olmius* (Ὀλμειός: Hesiod. Th. 6. Str. ll. ll.) vereinigt. (L-e II. p. 212. 497 ff. hält den Permessus für den heut. Kefalari, den Olmius aber für den mit diesem u. dem Copais in gar keiner Verbindung stehenden, einen grossen südöstlichen Bogen beschreibenden u. in einen kleinen Landsee fallenden Fluss von Kakosia, in welchen sich die Quellen Aganippe u. Hippocrene ergössen.) *b*) Auf dem linken Ufer, ausser dem *Pindus* in Doris (S. 608.) u. dem *Assus* in Phocis (S. 615.), in Böotien der *Melas* (Μέλας: Str. 9, 407. 415. Paus. 9, 38, 5. Plut. Sulla 20. Plin. 2, 230. Stat. Th. 7, 273.), der auf dem Acontius entspringt, zwischen Orchomenus u. Aspledon fliesst u. mit einem Arme in den Cephissus fällt, mit dem andern aber sich in Sümpfe verliert, die mit dem Copais in Verbindung stehen; j. Mavropotamo (Dodwell I. p. 234. L-e II. p. 154 f.).*)

66) *Oëroë* (Ὠερόη: Herod. 9, 51. Paus. 9, 4, 3., wo vulgo Περόη), ein auf dem Cithäron unweit Plataeae entspringender Fluss, der nach Herod. l. l. bei dieser Stadt in 2 Arme getheilt eine Insel bildet. Er fliesst gerade westlich in die NOspitze des Corinth. MB. od. die Bucht vor Creusis. (Vgl. Stanhope Battle of Plat. p. 4. Letronne im Journ. des Savans. Dec. 1817. p. 723. Squire in Walpole Turkey p. 338. Gell p. 110 f. Müller Orchom. S. 488. u. L-e II. p. 324. 330. 359.)

67) *Asopus* (Ἀσωπός: Hom. Il. 4, 383. Herod. 6, 108. 9, 51. Thuc. 4, 96. Str. 8, 382. 9, 408 f. Paus. 5, 14, 4. Dicaearch. 106. Ovid. A. 3, 6, 33. Stat. Th. 4, 96. etc.), der sumpfige u. schilfreiche (Hom. l. l.) Hauptfluss des südlichen Böotiens, der seine Quellen in der Nähe von Leuctra hat, in geradem, östlichem Laufe bei Tanagra vorbei das Gefild Parasopia (Str. 9, 404. 408.) durchfliesst, dann nach Attica hinübergeht u. bei Delphinium in's Euboeische Meer fällt; j. Vurienis. (L-e II. p. 448. vgl. mit p. 324. 326. 424. 442. 455. Wheler Journ. p. 474. Walpole Mem. p. 343. Clarke Trav. VII. p. 55. u. Ulrichs Reisen II. S. 68 ff.)

68) Der *Thermodon* (Θερμώδων: Herod. 9, 42. Paus. 9, 19, 3.) entspringt auf dem M. Hypatus u. fällt bei Tanagra in den Asopus; j. Laris. (Vgl. B-n I. S. 222.)

69) *Hylica* (Ὑλικὴ λίμνη: Str. 9, 407. 15, 708.), südöstl. vom Copais, durch den M. Phicius von ihm getrennt u. nach der Stadt Hyle benannt (nach B-n I. S. 199. j. λίμνη τῆς Φήβας od. See von Theben. L-e II. p. 315. nennt ihn Livadhi od. See von Senzina u. Gell p. 142. u. Dodwell II. p. 54. Licharis.). In ihn ergossen sich die Fl. *Schoenus* (Σχοινοῦς: Str. 9, 408. Nonnus Dion. 13, 64.

*) Vgl. auch Müller Orchom. S. 75 f. Uebrigens wird das dunkle Wasser des Melas dem hellen, weisslichen des Cephissus öfters entgegengesetzt, u. man sagte sogar, dass jenes die Wolle der Schafe dunkel, dieses aber weiss färbe (Plin. 2, 230. vgl. Vitr. 8, 3, 14. Senec. N. Qu. 3, 25. Solin. c. 7.).

Einwohner *Boeoti* (*Βοιωτοί*: Scyl. p. 38. Str. 9, 347. 401 f. 410. Diod. 14, 83. Paus. 9, 23. Liv. 33, 29. Nep. Ages. 4. etc.)[71]) waren ihres plumpen, bäuerischen Wesens wegen, das einer höhern, wissenschaftlichen u. künstlerischen Bildung allerdings entbehrte, weit mehr verrufen (vgl. besonders Dicaearch. p. 12. 14 f. 19. od. §. 7. 11 ff. 25.), als sie es verdienten.

Nicand. Ther. 887.), der aus der Vereinigung des bei Thespiae entspringenden *Thespius* (*Θέσπιος* od. *Θεσπιεύς*: Hesych. u. Suid. h. v.) u. des unmittelbar östlich von Thebae entspringenden *Ismenus* (*Ἰσμηνός*: Pind. N. 9, 22. 11, 35. Aesch. Sept. 384. Eur. Phoen. 833. Str. 9, 408. Callim. in Del. 80. Paus. 9, 10, 2. 5. Dicaearch. 105. Ptol. 3, 15, 9. 13. Plin. 4, 25.) entsteht,*) u. der *Cnopus* (*Κνῶπος*: Nicand. Ther. 887. Dicaearch. 106. [wo vulgo *Λεωπόν*]). **) Auch die berühmte Quelle *Dirce* (*Δίρκη*: Pind. Isth. 8, 40. mit Schol. zu Ol. 10, 101. Eur. Phoen. 648 f. 737. 833. Aelian. V. H. 12, 57. Nonnus Dion. 4, 356. Ovid. M. 2, 239. Plin. l. l. Solin. c. 7. Lutat. ad Stat. Th. 4, 838. etc., j. Platziotissa: L-e a. a. O.) bei Thebae floss in den Ismenus.

70) *Harmar* (*Ἅρμα λίμνη*: Aelian. V. H. 3, 46. vgl. Val. Max. 1, 8.), bei der gleichnamigen Stadt; nach Ulrichs S. 238. der sich nordöstl. vom See Hylica oder Livadhi findende Paralimni oder See von Moritza (L-e II. p. 277. 318. 320., bei Dodwell II. p. 54. u. Gell p. 142. Morikios), der aber freilich von Harma ziemlich weit entfernt ist. ***)

71) Die *Boeoti* waren ein äolischer Stamm, der, aus Thessalien eingewandert, die älteren, sehr gemischten (Str. 7, 321 f. 9, 401. vgl. Thuc. 1, 2.) Bewohner des Landes (Thracier, Aonen, Hyanten, thessalische Minyer, angeblich phönicische Cadmeer od. Cadmionen etc.: vgl. besonders Harless de primis Boeotiae incolis vere graecis. Lemgo 1833. u. Otfr. Müller Orchomenos u. die Minyer S. 122 ff.) theils vertrieb, theils in sich aufnahm. Sie bildeten einen wahrscheinlich aus 14 Städten bestehenden Staatenbund (Müller S. 402 ff. Raoul-Rochette in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. VIII. p. 214—249. Klütz de foedere Boeotico. Berol. 1821. ten Breujel de foedere Boeotico. Groning. 1834. Koppii Spec. hist. exhibens historiam Boeotorum. Groning. 1836. Schömann Jus publ. Gr. p. 403 ff. u. K. W. Müller's Art. Boeotia, Verfassung, in Pauly's Realencycl. I. S. 2409. der neuen Aufl.).

*) Vgl. B-n I. S. 200., der auf Unger Thebana paradoxa p. 158 ff. u. 120 ff. verweist. L-e II. p. 478. 485. nennt den *Schoenus* Kanavari u. den *Ismenus* p. 238. Ai Janni.

**) B-n a. a. O. hält den *Cnopus* für einen am südl. Fusse des Hypatus entspringenden u. in den Schönus fallenden Bach. (Uebrig. vgl. Gell p. 127. L-e II. p. 238. Müller Orchom. S. 81. Forchhammer Hellen. S. 113. u. Ulrichs Reisen S. 255 ff.)

***) Da ihn Aelian. l. l. *Θηβαικὴν λίμνην* nennt, glaubt B-n I. S. 200., dass *Harma* nur ein andrer Name des Hylica, der heut. Paralimni aber der alte *Trephia* (*Τρεφία* od. *Τροφία*) bei Str. 9, 407. (zu welcher Stelle Korai, Meineke u. Grosk. zu vergl. sind) u. Nicand. Ther. 887. sei.

Städte.

a) Westlich vom See Copais in der Richtung von N. nach S.: *Chaeronea* (*Χαιρώνεια*: Thuc. 4, 72. Str. 9, 407. 414. Paus. 9, 40, 3. 5. 10, 4, 1. Plut. Salla 17. Steph. B. 709. Plin. 4, 26. T. P. u. s. w., beim Ge. R. 4, 10. 5, 13. u. Gui. 110. *Cheronia*), die westlichste Stadt Böotiens, auf u. an einem steilen Felsen zwischen dem Cephissus u. dem M. Thurius, berühmt durch die Schlacht im J. 338 v. Chr.;[72]) j. bedeutende Ruinen bei Kapraina od. Kapurna (Walpole Mem. p. 342. Dodwell I. p. 221 ff. Gell p. 221 ff. L-e II. p. 112 ff. 628. Ulrichs I. S. 158 ff. Brandis I. S. 248 f. B-n I. S. 205., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 166. Preller in d. Berichten der K. Sächs. Ges. d. Wiss. 1854. S. 195 ff. u. C. I. Gr. 1595—97. 1608.). *Orchomenus* (*Ὀρχομενός*: Hom. Il. 2, 511. 9, 381. Pind. Ol. 14, 3. Herod. 1, 146. 7, 24. 8, 34. Thuc. 1, 12. 113. 3, 87. 4, 76. 93. Dem. *π. παραπρ.* §. 141. p. 385. Str. 9, 401. 407. 414. 416. Paus. 9, 3, 4. 9, 36. 37. Diod. 4. 18. 15, 79. Ptol. 3, 14, 20. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 30. Caes. B. C. 3, 55. u. s. w.),[73]) reiche u. mächtige Bundesstadt auf u. an einem steilen Felsen des Acontion-Geb. am Ufer des Sees Copais östlich von der Vorigen, von den Thebanern zerstört, aber von Philipp von Maced. wiederhergestellt; j. bedeutende Ruinen beim Dorfe Skripu (Dodwell I. p. 226 ff. L-e II. p. 144 ff. Forchh. S. 173 f. Ulrichs I. S. 158 ff. Brandis I. S. 244. Vischer Erinner. S. 584 f. B-n I. S. 209. mit Plan auf Taf. I., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 165. u. Inschr. bei Keil Syll. Inscr. Boeot. p. 1 ff.).[74]) *Lebadea* (*Λεβάδεια*: Herod. 1, 46. 8, 134. Str. 9, 414. 423. Paus. 9, 39. Plut. Lys. 52. Ptol. 3, 14, 20. Plin. 4, 25. Stat. Th. 7, 354. *Λεβαδία*: Hierocl. p. 644. *Libadia:* Gell 12, 5.), Bundesstadt an der Westgrenze, am nördl. Abhange des Helicon u. zunächst am westlichen des Laphystion u. den Quellen des Hercyna südöstl. von Chäronea, berühmt durch das Orakel des Trophonius[74]) (j. Livadhia: vgl. Wheler II. p. 368. Holland p. 396. Gell p. 149. 156. L-e II. p. 118 ff. Ulrichs I. S. 164 ff. u. Stephani's Reise S. 65 ff.). *Coronea* (*Κορώνεια*: Hom. Il. 2, 503. Thuc. 1, 113. Str. 9, 407. 410 f. 414. Paus. 9, 34. 64. Ptol. 3, 14, 20. Steph. B. 379. Liv. 23, 29. 36, 20. Nep. Ages. 4. Plin. 4. 26. u. s. w.), Bundesstadt auf einer Anhöhe zwischen den Fl. Phalarus u. Cuarius unweit der SWspitze des Copaissees; j. Ruinen 1 Stunde südöstl. von Granitza (L-e II. p. 132 ff. Forchhammer S. 185. Ross Wander. I. S. 32. u. im Morgenbl. 1835. Nr. 64.). *Alalcomenae* (*Ἀλαλκομεναί*: Hom. Il. 4, 8. mit d. Schol. Str. 9, 413. Paus. 9, 33, 4. Plut. Qu. Gr. 43. *Ἀλαλκομένιον*: Steph. B. 58.), am nördl. Fusse des Helicon u. unweit vom Süd-

---

72) Ueber das Schlachtfeld vgl. Göttling Gesammelte Abhandl. I. S. 147 ff. u. Vischer Erinner. S. 591.

73) Ueber die Gesch. der Stadt vgl. meinen Art. Orchomenus in Pauly's Realencycl. Bd. V. S. 965 f., besonders aber K. O. Müller Gesch. hellen. Stämme u. Städte I. Bd. Orchomenos u. die Minyer. Bresl. 1820. 8.

74) Ueber das Orakel des Trophonischen Zeus in einer unterirdischen Felsenhöhle (Herod. l. l. Str. p. 414. Philostr. vit. Apoll. 8, 19. Paus. 9, 39, 4 9. Liv. 45, 27.) vgl. Göttling de oraculo Trophonii. Jen. 1843. 8., von neuern Reisenden aber Turner Tour in the Lev. I. p. 311. L-e II. p. 122 f. Ulrichs I. S. 166 f. u. besonders Stephani S. 67., der zuerst den wahren Sitz des Orakels in einer im Mittelalter mit einer Kirche u. Festung überbauten Höhle gefunden zu haben glaubt, was aber von Hettner Griech. Reiseskizzen S. 283 f. widerlegt wird.

ufer des Copais, zum Gebiet von Coronea gehörig, mit einem alten Tempel der Athene (vgl. Müller Orchom. S. 208.); nach L-e II. p. 135. bei Sulinari. (Vgl. auch Gell p. 152. u. Forchhammer S. 185.) *b)* Nördlich vom See: *Cyrtones* (*Κύρτωνες*: Paus. 9, 24, 4. Steph. B. 403. *Κυρτώνη*: Steph. ibid.); nach Forchh. Hellen. I. S. 178. auf dem Hügel der Kirche des h. Athanasius zwischen Pavla u. Luki, nach Ross Wander. I. S. 98. u. Koutorga in d. Revue archéol. 1860. II. p. 394 f. aber richtiger die Ruinen beim Dorfe Martini. *Tegyra* (*Τέγυρα*: Plut. Pelop. 16. Steph. B. 644.), am nordwestl. Ufer des Sees bei Tzamali (Forchh. S. 176. Ulrichs I. S. 196., nach L-e II. p. 159. aber am nördl. Ufer bei Xeropyrgo). *Aspledon* (*Ἀσπληδών*: Hom. Il. 2, 510. Str. 9, 415. Paus. 9, 38, 6. Steph. B. 125. Plin. 4, 26.), am nördl. Ufer des Sees; nach Forchh. S. 177. bei Avrokastro, nach L-e II. p. 162. aber am nordwestl. Ufer bei Tzamali, 1 St. nördl. von Orchomenus. *Hyettus* (*Ὑηττός*: Paus. 9, 24. 3. 9, 36, 6. Steph. B. 677.); nach Forchh. a. a. O. bei Strobiki, westl. von Copae, am Ufer des Sees. *Olmones* (*Ὄλμωνες*: Paus. 9, 24, 3. Steph. B. 513., nach Forchh. a. a. O. zwischen der Vorigen u. Copae auf einer Insel des Sees). *Copae* (*Κῶπαι*: Hom. Il. 2, 502. Str. 9, 410. Paus. 9, 24, 1. Schol. Nicand. Ther. 888. Plin. 4, 26.), eine alte Bundesstadt auf einer Halbinsel des Sees,[75]) der von ihr seinen Namen hatte; j. Ruinen bei Topoglia (Dodwell II. p. 56. Gell p. 144. L-e II. p. 306. Forchh. S. 179. Ulrichs I. S. 198 ff., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 209. u. Keil Syll. Inscr. Boeot. p. 15.). *Larymna* (*Λάρυμνα*: Scyl. p. 23. Str. 9, 405 f. Paus. 9, 23, 7. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 26.) u. zwar Ober-L.,[76]) früher zu Locris gehörig, weit östlich von der Vorigen, in der Nähe der Küste u. am rechten Ufer des Cephissus (bei Bazaraki: L-e II. p. 289 ff.). *c)* Oestlich vom See: Zuerst längs der Küste des Euböischen Meeres: *Anthedon* (*Ἀνθηδών*: Hom. Il. 2, 508. Str. 9, 400. 404 f. Scyl. p. 6. Scymn. 499. Paus. 9, 22, 5. Dicae. p. 19. Steph. B. 83. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 25. Ge. R. 4, 10. 5, 13.), Bundesstadt am nördl. Abhange des M. Messapius u. dem nordöstlichen des Ptoum, 70 Stad. westl. von Chalcis auf Euboea; nach Walpole Mem. p. 301. Gell p. 147. L-e II. p. 272 f. Ruinen bei Lukisi, nach Forchh. S. 164. aber etwas westlicher bei Skroponeri u. nach Ulrichs in d. Ann. dell' Inst. XVIII. p. 19 f. Ruinen Namens Limnionas (d. h. der grosse Hafen). Vgl. B-n I. S. 215. *Isus* (*Ἶσος*: Hom. Il. 2, 508. Str. 9, 405.), gleich neben der Vorigen (nach L-e II. p. 275. vielleicht an der Stelle von Lukisi selbst, dessen Name aus dem alten entstanden zu sein scheine). *Salganeus* (*Σαλγανεύς*: Str. 9, 400. 403. Diod. 19, 77. Dicaearch. p. 19. Ptol. 3, 14, 9. *Salganea:* Liv. 35, 37. 46. 51.), auf einer Anhöhe am nördl. Abhange des Messapius hart an der Küste, östl. von Anthedon (L-e II. p. 267 f. Ross Wander. II. p. 126 ff.).[77]) *Mycalessus* (*Μυκαλησσός*: Hom. Il. 2, 498. Thuc. 7, 29. 30. Str. 9, 404 f. 410. Paus. 1, 23. 9, 19. Steph. B. 474. Liv. 35, 50. Plin. 4, 26.), nach L-e II. p. 249 ff. u. 264. Ruinen auf einem Hügel nordwestl. vom

75) Wenn Strab. sagt, sie liege „am See", Paus. aber „im See", so sind diese Angaben so zu vereinigen, dass die Stadt zuerst auf einer Insel des Sees (j. Gla) gegründet war, welche aber später durch einen Damm mit dem Lande verbunden u. so zur Halbinsel wurde. Vgl. Ulrichs I. S. 215 ff.

76) Ueber das stets lokrisch gebliebene Unter-Larymna s. oben S. 614.

77) Ulrichs in d. Ann. dell' Inst. XVIII. p. 16 f. sucht es minder richtig auf dem Hügel Karababa an der Brücke über den Euripus. Vgl. B-n I. S. 215.

Hafen Vathys, zwischen ihm u. dem Vgeb. Vurko.[78]) *Hyria* (Ὑρίη, Ὑρία: Hom. Il. 2, 496. mit d. Schol. Str. 9, 404. 408. Steph. B. 683. Plin. 4, 26.), östlich von Mycalessus am Euripus, wo sich sehr alte Ruinen finden. (Ulrichs in d. Ann. dell' Inst. XVIII. p. 24 ff. u. B-n I. S. 218.) *Aulis* (Αὐλίς: Hom. Il. 2, 304. 496. Eur. Iph. Aul. 1496. Scyl. p. 23. Str. 9, 400 ff. Dicae. 89. Paus. 9, 19, 5. Diod. 13, 47. Ptol. 3, 14, 9. Cic. Tusc. 1, 48. Liv. 35, 37. 50 f. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 26. Verg. A. 4, 426. Ovid. M. 13, 182. It. A. 525. u. s. w.), zum Gebiete von Tanagra gehörig, auf einer Landspitze am Kanal von Euboea, mit einem Hafen (βαθὺς λιμήν, dem heut. Hafen Vathys: Dodwell II. p. 194. L-e II. p. 267.),[79]) dem Sammelplatze der griech. Flotte im trojan. Kriege. *Delium* (Δήλιον: Thuc. 4, 76 ff. 90. 100. Str. 8, 368. 9, 403. Paus. 9, 20, 1. Diod. 12, 69. Ptol. 3, 14, 20. Cic. Div. 1, 54. Liv. 31, 45. 35, 50 f.), ebenfalls im Gebiete von Tanagra, dessen Hafen es war, der äusserste Ort Böotiens an der Attischen Grenze; j. Dhilessi (L-e II. p. 449 ff.). Dann weiter landeinwärts von N. nach S. herab: *Acraephiae* (Ἀκραιφίαι: Str. 9, 410. 413. Ἀκραιφία: Ptol. 3, 14, 20. Steph. B. 53.) od. *Acraephium* (Ἀκραίφιον: Paus. 9, 23, 2. Steph. l. l. Liv. 33, 29. *Acraephia:* Plin. 4, 26.), am östlichen Ufer des Copais u. am Berge Ptoon (bei Kardhitza: L-e II. p. 137. 304. Ulrichs II. S. 243. u. in der Nähe die Ruinen vom Tempel des Ptoischen Apollo: Ulrichs I. S. 238 ff. u. im Bull. dell' Inst. archaeol. 1838. p. 109 f. vgl. Forchh. S. 182.). *Eleon* (Ἐλεών: Hom. Il. 2, 500. Str. 9, 405. *Heleon*: Plin. 4, 26.), nach L-e II. p. 321. u. 468. an der Südspitze des Sees Paralimni, nach Müller u. Kiepert aber in einer andern Gegend, bei Tanagra am rechten Ufer des Asopus u. nach B-n I. S. 223. 2 Stunden nordwestl. von Tanagra bei Dritza. *Ilesium* od. *Iresium* (Εἰλέσιον od. Εἰρέσιον: Hom. Il. 2, 499. Str. 9, 406. Etym. M. p. 303, 11.), ein alter Ort in der Nähe des Vorigen, auch auf dem rechten Ufer des Asopus; nach B-n I. S. 224. entweder die Ueberreste bei Bratzi $1^1/_2$ Stunde südöstl. von Dritza, od. bei Chlibotzari 1 Stunde südwestl. von Bratzi. *Schoenus* (Σχοινοῦς: Hom. Il. 2, 497. Str. 9, 408. Steph. B. 628. Eust. zu Hom. Il. 2, 497. Plin. l. l.), am gleichnamigen Flusse unweit seiner Mündung, 50 Stad. von Thebae an der Strasse nach Anthedon; nach Ulrichs I. S. 258. (vgl. Müller's u. Kiepert's Karten) an der Ostseite des Sees Hylica bei Moriki (vgl. L-e II. p. 320 f. u. B-n I. S. 214.). *Traphia* (Τράφεια od. Τρόφεια: Nicand. Ther. 887. Steph. B. 663.), in derselben Gegend, zwischen den Seen Copais u. Hylica; nach Müller am NOende des genannten Sees, nach Kiepert zwischen ihm u. dem Paralimni u. nach B-n a. a. O. am südwestl. Ende des Paralimni, der im Alterth. selbst *Traphia* geheissen zu haben scheint. *Peteon* (Πετεών: Hom. Il. 2, 500. Str. 9, 410. Steph. B. 545. Plin. l. l.); nach L-e II. p. 320. an der Südseite des Hylica, nach Kiepert aber südöstl. von demselben. *Hyle* (Ὕλη: Hom. Il. 2, 500. 5, 708. 7, 221. Steph. B. 678. Plin. l. l.), am See Hylica (nach L-e II. p. 313. etwas nördl. von ihm bei Paleokastro, nach Gell p. 141. aber am Westende, nach Müller an der Ost- u. nach Ulrichs I. S. 257. an der Südostseite

---

78) Gell p. 130. glaubt ihre Ruinen $1^1/_2$ St. westl. von Egripo gefunden zu haben.

79) Nach Wordsworth Athens p. 4 ff. heisst die Stelle des alten Aulis noch immer Vlike (d. i. Αὐλικὴ). Stephani Reise S. 9 ff. setzt Aulis an der nordwestl. Seite des vom Hafen Vathys aus nördlich gelegenen kleinen Hafens an. Vgl. auch Gell p. 134.

desselben bei der Mündung des Ismenus).[80]) *Harma* (Ἅρμα; Hom. Il. 2, 499. Str. 9, 405 f. Paus. 1, 34, 2. 9, 29, 4. Steph. B. 111.), in der Nähe des gleichnamigen Sees u. unweit Tanagra (Str. l. l.); nach L-e II. p. 251 f. nordwestl. von Aulis u. östl. vom Berge Hypatus auf dem linken Ufer des Thermodon, nach Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 209. aber jene Ruinen von Dritza u. nach B-n I. S. 217. die Ruinen bei Kastri am östlichen Fusse des Hypatus. *Glisas* (Γλίσας: Hom. Il. 2, 504. Herod. 9, 43. Str. 9, 412. Paus. 9, 19, 2., bei Bekker Anecd. 1186. Γλισᾶς, bei Stat. Theb. 7, 308. *Glissas*), nach L-e II. p. 241. am rechten Ufer des Thermodon u. östl. vom M. Hypatus, nach Ross a. a. O. u. B-n I. S. 216. aber die Ruinen beim Dorfe Sirtschi am Fusse des Hypatus. *Oenophyta* (Οἰνόφυτα: Thuc. 1, 108. 4, 95. Plat. Menex. p. 242. B. Aristot. Pol. 5, 2.), zwischen Oropus u. Tanagra am linken Ufer des Asopus; nach L-e II. p. 463. bei Inia.[81]) *Tanagra* (Τανάγρα: Thuc. 1, 108. Str. 9, 400. 403. 410. Dicae. 12 ff. Paus. 9, 20, 4. 22, 3. Ptol. 3, 14, 20. Steph. B. 632. Plin. l. l. u. s. w.), die bedeutendste Bundesstadt[82]) des östlichen Böotiens am linken Ufer des Asopus, etwas westl. von der Mündung des Thermodon in ihn u. am Abhange des Cerycius; j. Ruinen bei Grimadha od. Grimala (Clarke VII. p. 54 ff. Gell p. 134. L-e II. p. 454 ff. Ross a. a. O. Nr. 210. u. Wordsworth Athens p. 14 ff.). *d*) Endlich auf der Südseite des Copais, zuerst längs des Sees selbst od. doch in dem ihm nächsten Landstriche in der Richtung von O. nach W.: *Medeon* (Μεδεών: Hom. Il. 2. 501. mit dem Beinamen Φοινικίς: Str. 9, 410. 423. vgl. Steph. B. 451. u. Plin. 4, 26.), am Fusse des M. Phicius (vgl. L-e II. p. 214 f.); nach Gell p. 125. Ruinen bei Megalo Mulchi am Copais. *Onchestus* (Ὀγχηστός: Hom. Il. 2, 506. Str. 9, 410. 412. Paus. 9, 26, 3.), zum Gebiete von Haliartus gehörig, am südl. Abhange des Sphinxberges u. am südöstl. Ende des Sees (vgl. Gell p. 125. L-e II. S. 213 f. u. Forchh. S. 183.). *Haliartus* (ὁ u. ἡ Ἁλίαρτος: Hom. Il. 2, 503. Thuc. 4, 95. Xen. Hell. 3, 5, 17. Paus. 9, 32, 4. 9, 33. 2. 10, 35, 2. Str. 9, 410 f. Polyb. 27, 5, 3. 30, 18. Ptol. 3. 14, 20. Nep. Lys. 3. Liv. 42, 44. 46. 56. 63. Plin. l. l. u. s. w.), Bundesstadt am See u. dem Flüsschen Melas, etwa 1 Stunde westl. von Onchestus; j. Ruinen auf einem Felsen bei Mazi Gell p. 124. L-e II. p. 137. 206 ff. Ross a. a. O. Nr. 163. B-n I. S. 233.). *Ocalea* (Ὠκαλέη, Ὠκαλέα: Hom. Il. 2, 501. Str. 9, 410. Steph. B. 731. Plin. l. l., bei Apollod. 2, 4, 11. Ὠκάλεια), wahrsch. auch Bundesstadt,[83]) 30 Stad. westl. von der Vorigen, zwischen ihr u. Tilphossium (L-e II. p. 205 f. vgl. Forchh. S. 184.). *Tilphossium* (Τιλφόσσιον: Str. 9, 410. 413. Τιλφωσσαῖον: Dem. π. παραπρ. §. 141. p. 385.), ein Kastell am Berge Tilphossius,

---

80) Siehe dagegen B-n I. S. 213., der es in Ruinen auf einer Anhöhe zwischen dem See u. dem Fusse des Ptoon zu finden glaubt. Gell p. 142. u. Dodwell II. p. 54. schreiben ihm die Ruinen am östlichen Ende des Hylicasees zu.

81) Nach B-n I. S. 223. beruht diese Annahme blos auf Gleichklang der Namen. Uebrig. weist der Name offenbar auf Weinbau hin, der nach Stat. Theb. 7, 308. auch bei dem nahen Glisas blühte.

82) Vgl. Müller Orchom. S. 403. Klütz in der oben Note 71. angef. Schrift will Tanagra nicht als Bundesstadt gelten lassen, u. nennt dafür (wenn auch mit einigem Zweifel) *Oropus*, welches aber schwerlich zum Bunde gehörte, u. von uns zu Attica gezogen worden ist. S. unten S. 640.

83) Vgl. Müller a. a. O. Klütz verwirft auch sie als Bundesstadt u. nennt dafür Chaeronea.

nach der Quelle Tilphusa benannt; j. Ruinen Namens Palaeotheba etwa 1 Stunde oberhalb Petra (L-e II. p. 137. 142. vgl. auch Gell p. 153. Dodwell I. p. 246. u. B-n I. S. 234.). *Hippotae* (*Ἱππόται*: Plut. Amat. Narr. 4.), ein fester Platz am Helicon zwischen Coronea u. Thebae, nach B-n I. S. 236. viell. beim Dorfe Palaeo-Mazi. Sodann in einem südlichern Striche bis zur Küste des Corinth. MB. in der Richtung von W. nach O.: *Corsiae* (*Κορσιαί*: Scyl. p. 15. *Κορσεία*: Paus. 9, 24. 5. Dem. de falsa leg. §. 141. p. 385.), die südwestlichste Stadt Böotiens an der Grenze von Phocis, zum Gebiete von Orchomenus gehörig;[84]) nach L-e II. p. 521. u. Forchh. S. 179. bei Khosia, genauer nach B-n I. S. 243. Ruinen zwischen dem Kloster des heil. Taxiarches u. dem Meere, etwa 1 Stunde westl. vom Dorfe Chostia. *Ceressus* (*Κερησσός*: Paus. 9, 14, 1 f. vgl. Philarg. ad Virg. G. 4, 53.), eine Bergveste am Helicon unweit Thespiae, bei Neokhorio, nordöstl. von der Vorigen (L-e II. p. 490. 500.). *Thisbe* (*Θίσβη*: Hom. Il. 2, 502. Paus. 9, 32, 1. 2. Steph. B. 309. Plin. 4, 26. Stat. Th. 7, 30. *Θίσβαι*: Xen. Hell. 6, 4, 3. Str. 7, 298. 9, 411.); bei Kakosia, südl. von der Vorigen (Gell p. 116. L-e II. p. 506.). *Tiphae* (*Τίφαι*: Paus. 9, 32, 3.) od. *Siphae* (*Σίφαι*: Thuc. 3, 15. 4, 76. Scyl. p. 15. Ptol. 3, 14, 5. Steph. B. 604. Plin. 4, 26.), an der Küste (u. zwar nach Müller, Kiepert u. B-n I. S. 241. am Hafen Aliki, südöstl. von Thisbe, wo auch Leake II. p. 503. 521 f. Ruinen fand,[85]) nach L-e p. 515. aber minder richtig beim Kloster Taxiarches am Hafen Sarandi, westlich von Thisbe). *Creusis* (*Κρεῦσις*: Xen. Hell. 6, 4, 25. 5, 4, 16 f. Paus. 9, 32, 1. Steph. B. 385. Mela 2, 3, 10. Liv. 36, 21.) od. *Creusa* (*Κρέουσα*: Str. 9, 400. 405. 409. Ptol. 3, 14, 5. Liv. 44, 1.), Hafenstadt von Thespiae, 3 Stunden südl. davon; bei Livadhostro (L-e II. p. 505.). *Ascra* (*Ἄσκρη*, *Ἄσκρα*: Hes. *Ἐργ.* 638 ff. Str. 9, 409. 413. Paus. 9, 29, 1 ff. 9, 38, 3. vgl. Athen. 1, 6. p. 4. d. u. Pollux 6, 63.), am nordöstl. Abhange des Helicon, schon zum Gebiet von Thespiae gehörig, auf einer steilen Felshöhe; j. ein alter Thurm Pyrgaki (L-e II. p. 491. u. Ulrichs in d. Ann. dell' Inst. XX. p. 30 f.). *Thespiae* (*Θεσπιαί*: Str. 9, 400. 403. 405. 409 f. Diod. 4, 29. Ptol. 3, 14, 20. Steph. B. 304. Liv. 42, 43. Plin. 4, 25. Ge. R. 5, 13. vgl. Herod. 7, 202. 226. 8, 75. Thuc. 4, 76. Xen. Hell. 6, 3, 1. Dicae. p. 15. u. s. w., bei Hom. Il. 2, 498. u. Herod. 8, 50. *Θέσπεια*, bei Paus. 9, 26, 6. *Θέσπια*, bei Gui. 110. *Thespia* u. beim Ge. R. 4, 10. *Tepiae*), Bundesstadt am östl. Abhange des Helicon, südöstl. von Ascra; j. ausgedehnte Ruinen bei Eremo- od. Rimokastro (Dodwell I. p. 251 ff. L-e II. p. 478 f. Ross a. a. O. Nr. 158. u. Ulrichs a. a. O. p. 20.). *Leuctra* (*τὰ Λεῦκτρα*: Xen. Hell. 6, 4, 4. Str. 8, 360. 381. 9, 414. 10, 445. Paus. 9, 14, 1. Diod. 15, 54 f. Plut. Pelop. 20. Nep. Epam. 6. 10. u. s. w.), ein an sich unbedeutender u. offner, aber durch die Schlacht im J. 371 v. Chr. berühmt gewordener Flecken südöstlich von der Vorigen an der Strasse von da nach Plataeae; bei Parapunghia[86]) (L-e II. p. 478 f. Ross a. a. O. Nr.

---

84) Von Müller ohne gehörigen Grund mit Creusis identifizirt u. für Livadhostra gehalten. Bei Plin. 4, 8. scheinen die Worte *Thebae quae Corsicae cognominatae sunt iuxta Heliconem* auf einem Missverständnisse zu beruhen.

85) Die er aber entweder für die Ueberreste vom *τεῖχος Βοιωτῶν*, einem von Scyl. p. 15. wahrscheinl. als Grenzfestung Böotiens gegen Megaris angeführten Kastell, oder von *Eutresis* hält.

86) Wo Ulrichs a. a. O. noch den Altar u. die Reste des von Epaminondas als Siegestrophaee errichteten Heiligthums fand.

158. u. Ulrichs im Kunstbl. 1840. Nr. 45. u. in d. Annali XX. p. 42.). *Eutresis* (*Εὔτρησις*: Hom. Il. 2. 502. c. Eust. Schol. Str. 9, 411. Steph. B. 280.), ganz in der Nähe von Leuctra.[87]) *Plataea* (*Πλάταια*: Hom. Il. 2, 504. Herod. 8, 50. Paus. 9, 1. 3. u. öfter) od. *Plataeae* (*Πλαταιαί*: Thuc. 2, 5. 3, 61. Str. 9, 412. Dicae. p. 14. Plut. Arist. 1. Ptol. 3, 14, 20. Plin. 4, 26. Cic. Off. 1, 18. Nep. Arist. 2. Paus. 1. Justin. 2, 12. u. s. w., beim Ge. R. 4, 10. 5, 13. u. bei Gui. 110. *Plateae*), am nördl. Abhange des Cithaeron u. unweit der Quellen des Asopus, durch den Sieg über die Perser im J. 479. v. Chr. berühmt;[88]) j. Ruinen bei Kokhla (Wheler Journ. VI. p. 473 ff. Clarke VII. p. 109. Dodwell I. p. 278 ff. L-e II. p. 323 ff. 335 ff. Ross a. a. O. Nr. 157. Brandis I. S. 230 f. Vischer Erinner. S. 543 ff. u. B-n I. S. 244. mit Plan auf Taf. III.). *Potniae* (*Πότνιαι*: Xen. Hell. 5, 4, 5. Str. 9, 409. 412. Paus. 9, 8, 1. 3. Steph. B. 561. Plin. 25. 94.), von Paus. l. l. für Homer's (Il. 2, 505.) *Hypothebae* gehalten, am Wege von Plataeae nach Thebae, 1/2 St. südl. von Letzterer (L-e II. p. 323.).[89]) *Thebae* (*Θήβη*, *Θῆβαι*: Hom. Il. 4, 372. 406. Od. 11, 260 ff. 274. Aesch. Sept. 375 ff. Herod. 1, 61. 5, 73 f. Thuc. 4, 93. Dicae. p. 6 f. 14 f. Str. 8, 382. 387. 9, 404. 408 f. 411 f. Paus. 9, 5. 7. 8. Arrian. An. 1, 7. Ptol. 3, 14, 20. Diod. 17, 14. 19, 53. Steph. B. 307. Liv. 9, 18. 33, 1. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 26. It. A. 327. u. s. w.), die älteste, wichtigste u. berühmteste Stadt des böotischen Bundes, nordöstl. von Plataeae u. südöstl. vom See Hylica, von Alexander d. Gr. zerstört, aber von Cassander wiederhergestellt; j. Thiva, im Volksmunde Pheba (vgl. Spon. Voy. II. p. 267 ff. Wheler Journey IV. p. 333. Clarke Trav. VII. c. 2. u. 3. Dodwell I. p. 264 ff. Gell p. 56 ff., besonders aber L-e II. p. 221—244. u. Ulrichs in d. Abh. d. philos.-philol. Kl. der k. bayer. Akad. d. Wiss. III, 2. vom J. 1842. u. Forchhammer Topographia Thebarum. Kiel 1854., auch Unger Thebaea Paradoxa. lib. III. p. 253 ff. Ross a. a. O. Nr. 158. u. 163. Brandis I. S. 232 f. B-n I. S. 224 ff. mit Plan auf Taf. IV. u. meinen Art. Thebae in Pauly's Realencycl. VI. S. 1781 ff.). *Teumessus* (*Τευμησσός*: Str. 9, 409. Paus. 9, 19, 1, 2. Steph. B. 651. Schol. Eur. Phoen. 1107.), etwas nordöstl. von Thebae auf einer Anhöhe (L-e II. p. 245. 470. vgl. Gell p. 129.). *Hysiae* (*Ὑσιαί*: Herod. 5, 74. 6, 108. 9, 15. 25. Eur. Bacch. 708. Str. 9, 404. Paus. 9, 2, 1. *Ὑσία*: Steph. B. 683.), weiter gegen SO., östl. von Plataeae am Fusse des Cithäron (L-e II. p. 327.).[90]) *Erythrae* (*Ἐρυθραί*: Hom. Il. 2, 499. Herod. 9, 15. 19. Str. 9, 404.), ganz in der Nähe der Vorigen u. westl. von Scolus (östl. von Katzula: L-e II. p. 329.). *Scolus* (*Σκῶλος*: Hom. Il. 2, 47. 496. Xen. Hell. 5, 4, 49. Str.

---

87) L-e II. p. 522. sucht E., vermuthlich weil Scyl. p. 15. einen Hafen *Eutretus* (*Εὔτρητος*) erwähnt, an der Stelle des Hafens Aliki an der Küste; es ist aber nördlicher, weiter im Innern zu suchen, u. Gell p. 114. hält daher die Ruinen von Parapungia für seine Ueberreste, was insofern richtig ist, als sich bei den drei j. *τὰ Παραπουγγιά* genannten Dörfern einige alte Mauerreste finden. (Vgl. B-n I. S. 240.)

88) Vgl. Topography illustr. of the battle of Plataea by John Spencer Stanhope. Lond. 1817. 8. Uebrigens s. auch F. Müнscher de rebus Plataeensium. Hanov. 1841. 4. u. G. O. Friedrich Rerum Plataeensium Spec. Berol. 1841. 8.

89) Von Gell p. 110. in der Gegend von Taki gesucht.

90) Nach Stanhope Battle of Plat. p. 67. beim Dorfe Calivia, nach B-n I. S. 248. aber zwischen den Dörfern Krekuki u. Katzula.

9, 408. Paus. 9, 3, 4. Steph. B. 611. Plin. 4, 26.), in Parasopia, auf dem rechten Ufer des Asopus u. am nördl. Abhange des Cithaeron (L-e II. p. 330. 360.), nach B-n I. S. 248. beim Kloster des heil. Meletios westl. vom Dorfe Darimari. *Eteonus* (Ἐτεῶνος: Hom. Il. 2, 497. c. Schol. Str. 9, 408. Schol. Soph. Oed. C. 91. Stat. Th. 7, 266.), nach Str. l. l. später Σκάρφη, auch in Parasopia, weiter östlich an einer Schlucht des Asopus u. unstreitig auf einem der Vorberge des Cithäron. (L-e II. p. 331 f.)

Attica

(ἡ Ἀττική: vgl. Scyl. p. 21 f. Str. 9, 390 ff. Paus. l. l. Ptol. 3, 14 [15], 7 f. 22. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 23 ff. u. s. w.)[91]) grenzte gegen N. an Böotien, gegen W. an Megaris, u. wurde auf den übrigen Seiten vom Meere umgeben,[92]) so dass es eine in Form eines Dreiecks in das Aegäische Meer hervortretende Halbinsel von 40 □M. Flächeninhalt bildete. Es war im N. u. W. ziemlich gebirgig, in seiner südöstlichen Hälfte aber flach u. eben. Der Gebirgsknoten, von welchem alle Gebirge Attica's ausgehen, ist der *Cithaeron* im NW., von welchem sich der *Parnes* als nördliches Grenzgebirge nach dem Euböischen Meere hinüberzieht, u. den *Brilessus* mit dem *Pentelicus*, sowie den *Hymettus* als Nebenzweige gegen S. aussendet. Die übrigen oben noch nicht genannten Berge des Landes waren der *Aegaleos*,[93])

---

91) Von neuern Reisenden vgl. ausser den unten Note 6. genannten Werken über Athen besonders Leake N. Gr. II. p. 371—448. u. Dess. Schrift on the Demi of Attica in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. Vol. I. P. 2. Lond. 1829. p. 114—283. (auch der zweiten Ausg. der Topogr. of Athens als 2. Bd. beigegeben. Lond. 1841.), deutsch von Westermann. Braunschw. 1840. 8. Wordsworth Athens and Attica. Lond. 1836. 8. Unedited Antiquities of Attica by the Society of Dilettanti. Lond. 1817., deutsch von K. Wagner. Darmst. 1826 ff. 7 Lief. Fol. Brandis Mittheil. I. S. 104 ff. u. A., auch K. O. Müller's Art. Attica in Ersch's u. Gruber's Allg. Encycl. I, 6. S. 215 ff. u. Bursian I. S. 251 ff., sowie in dem Art. Attica in Pauly's Realencycl. I. S. 2058 ff. der neuen Aufl. Die attischen Inschr. finden sich im C. I. Gr. 1—1049.

92) Daher eben Anfangs Ἀκτή u. Ἀκτική, woraus später Ἀττική u. Ἀτθίς wurde (Str. 9, 391. Etym. M. p. 167, 50. Steph. B. u. Harpocr. v. Ἀκτή, Eust. zu Dion. v. 413. Plin. 4, 23. Gell 3, 6.). Andre alte Namen waren Μοψοπία, Ἰωνία u. Ποσειδωνία (Str. 9, 397.).

93) Der *Aegaleos* (Αἰγάλεως: Herod. 8, 90. τὸ Αἰγάλεων ὄρος: Thuc. 2, 19. Tzetz. Chil. 1, 32, 978., bei Plin. 4, 24. u. Solin. 7, 18. fälschlich *Aegialeus*, u. bei Stat. Theb. 12, 620. *Egaleos*), von welchem aus Xerxes der Schlacht bei Salamis zusah (Herod. u. Tzetz. ll. ll.), war ein Berg im W. Attica's zwischen Athen u. Eleusis, welcher der Insel Salamis gegenüber mit dem Vorgeb. *Amphiale* (Ἀμφιάλη: Str. 9, 395.) an der Küste endigte, wo sich Marmorbrüche fanden (Str. ibid.). Sein nördlicherer Theil war der *Poecilus* (τὸ Ποικίλον ὄρος: Herod.

Lycabettus,[94]) *Laurium*,[95]) *Anchesmus*,[96]) *Cerata*[97]) u. *Icarius*.[98]) Diese Gebirgsreihen bilden die Vorgebirge *Sunium* (s. S. 577.) an

---

8, 90. Thuc. 2, 19. Str. 9, 395. Paus. 1, 37, 4.), sein südlichster der *Corydallus* (*Κορυδαλλός*: Str. 9, 395. 399. Athen. 9, 43. p. 390. a.). Jetzt heisst der Aegaleos Skarmanga (Gell p. 22 f. 102. L-e II. p. 382. u. Demi p. 115. 267.), der Corydallus aber Daphni-Vouna (vgl. L-e II. p. 384. u. Demi p. 143.). Vgl. auch Preller Ueber die Lage der attischen Berge Aegaleus, Corydallus, Poecilus u. Icarius in d. Zeitschr. für Alt.-Wiss. 1836. Nr. 77. 78. u. Westermann zu Leake's Demen von Attika S. 2. Anm. 1.

94) *Lycabettus* (*Λυκαβηττός*: Plat. Crit. p. 112. A. Xen. Oec. 19, 6. Str. 9, 399. 10, 454. Theophr. de sign. pl. 1, 4. Plin. 4, 24. *Lycabethus:* Solin. 7, 18. *Lycabessos:* Stat. Th. 12, 621.), ein Felsenkegel vor den Mauern Athens im NO. der Stadt links von der nach Marathon führenden Strasse; j. St. Georg (wie Forchhammer Zur Topogr. Athens. Götting. 1838. 8. u. Preller a. a. O. S. 630. nachgewiesen haben: vgl. auch L-e Topogr. of Athens p. 211 f. u. Auszug daraus in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1841. Nr. 139.).

95) *Laurium* (*Λαύρειον*: Herod. 7, 144. *Λαύριον*: Thuc. 2, 55. 6, 91. Paus. 1, 1. Plut. Them. 4.), im südlichsten Theile der Landsch., mit einst reichen Silbergruben (Herod. l. l. Xen. de vect. 4.), deren Betrieb aber schon zu Strabo's Zeiten (9. p. 399.) gänzlich aufgehört hatte. (Vgl. über diese Bergwerke beim heut. Dorfe Alegrana Wheler II. p. 548. Dodwell I. p. 538. Fiedler's Reise I. S. 36 ff. Böckh in d. Abh. der Berliner Akad. 1814. u. 15. S. 111 ff. u. Buttmann ebendas. 1816. S. 87 ff.) Dieses Gebirge, j. Keratia genannt, bildete die beiden Vorgeb. *Sunium* (s. S. 577.) südlich u. *Astypalaea* (*Ἀστυπάλαια*: Str. 9, 398. Steph. B. 132.) westlich, letzteres der Insel Eleussa (j. Lagonisi) gegenüber. Vgl. auch L-e II. p. 426. u. Demi p. 152.

96) *Anchesmus* (*Ἀγχεσμός*: Paus. 1, 33, 2.), unweit Athens, mit einem Heiligthume des Zeus, von L-e früher für den St. Georg gehalten u., da dieser vielmehr der Lycabettus ist, bis jetzt noch nicht fest bestimmt, wahrsch. aber der Turkovuni, der sich vom Lycabettus aus nördl. durch die Ebene von Athen zieht (B-n I. S. 255.).

97) *Cerata* (*τὰ Κέρατα*: Str. 9, 395. Diod. 13, 65. Plut. Them. 13. 14.), zwei hörnerförmige Spitzen eines südwestl. Ausläufers des Cithäron in der Nähe des Meeres u. an der Grenze von Megaris, j. Kandili. (Vgl. Gell p. 14. L-e II. p. 409. u. Demi 155. Nach Wheler p. 436. Clarke IV. p. 508. Dodwell II. p. 175. Pouqueville IV. p. 123. u. Pomardi II. p. 100. soll es noch immer den Namen Kerata-Pyrgos od. Keratopiko führen.) (?)

98) Der *Icarius* (*Ἰκάριος*: Hesych. h. v. *Ἰκαριεύς*: Harpocr. h. v. Plin. 4, 24. Solin. 7, 18.) wird von L-e N. Gr. II. p. 429. u. Demi p. 194. für den heut. Aforismo bei Vrana od. Marathon gehalten. Preller aber in der Note 93. angef. Schrift u. A. nehmen ihn für einen Theil des Aegaleos, Hanriot Rech. p. 147. hält ihn für den Zastani, u. Ross Die Demen von Attika S. 73. u. B-n I. S. 251. vermuthen, dass er identisch mit Cerata sei. Ueber andre unbedeutendere Hügel Attica's vgl. Müller in d. Briefe an Forchhammer in Zur Topogr. Athens S. 20 f. u. Meier im Arch. Int. Bl. 1833. Nr. 11.

der Süd-, *Colias* u. *Zoster*[99]) an der West- u. *Cynosura*[100]) an der Ostküste. Die Flüsse waren ausser dem nördlichen Grenzflusse *Asopus* (S. 622.) der *Cephissus*[1]) u. *Ilissus* mit dem *Eridanus*,[2]) neben denen mit Uebergehung einiger kleineren Bäche noch der Quelle *Callirrhoë*[3]) zu gedenken ist. Die stark bevölkerte[4]) u. von den zum Ionischen Stamme gehörenden *Attici* (Ἀττικοί) od. *Athenienses*

---

99) *Colias* (Κωλιάς: Herod. 8, 96. Str. 9, 398. Paus. 1, 1, 4. Steph. B. 406. Harpocr. h. v. Schol. zu Aristoph. Nub. 52. u. Lys. 2.), südl. von Athen, nur 20 Stad. vom Phaleron, mit einem Tempel der Venus, lieferte trefflichen Thon u. trägt j. eine Kapelle des heil. Kosmas. (B-n I. S. 361.) *Zoster* (Ζωστήρ: Herod. 8, 107. Str. l. l. Paus. 1, 31, 1. Steph. B. 291.), eine gürtelförmige Erdzunge mit Altären mehrerer Gottheiten, südl. von dem Vorigen, j. Cap Lombarda. (B-n I. S. 359. Vgl. auch Stuart Ant. of Athens III. p. 14. Gell p. 89. u. Dodwell I. p. 556.)

100) *Cynosura* (Κυνόσουρα: Ptol. 3, 14, 8. Hesych. u. Phavor. h. v.),*) eine weit in's Meer vortretende Landspitze, welche die Bai von Marathon im O. schliesst, nach Ross in d. Blättern f. liter. Unterh. 1833. S. 427. j. Schönia. (Vgl. auch Gell p. 60. L-e II. p. 432. u. B-n I. S. 337., der es einen Ausläufer des Berges Drakonera nennt.)

1) Der *Cephissus* (Κηφισσός od. richtiger Κηφισός: Str. 9, 400. Paus. 1, 37 2.), das bedeutendste unter den Flüsschen der Landschaft, entspringt am südwestl. Fusse des Brilessus bei Cephisia, u. ergiesst sich, wenn sein Wasser wirklich die See erreicht (denn im Sommer soll er nach Strabo völlig austrocknen),**) ohne Athen, das auf seinem östlichen Ufer liegt, zu berühren, in den phalerischen Hafen. Er führt noch j. den alten Namen. (Vgl. Dodwell I. p. 476 f. Gell p. 31. u. L-e II. p. 417 ff. u. Demi p. 119. 203. 211.)

2) Der *Ilissus* (Ἰλισσός: Str. 9, 400. Plat. Phaedr. p. 228. Apollod. 3, 15, 2. Schol. Apollon. 1, 212. Εἰλισσός: Paus. 1, 19, 6. Ovid. A. A. 3, 687 f.) auf der Ostseite Athens, entspringt am nördl. Abhange des Hymettus (beim Kloster Sirgiani: Dodwell I. p. 469. 486.), nimmt am Lyceum den Bach *Eridanus* (Ἠριδανός: Callim. fr. p. 359. Ern. Plut. Crit. 112. A. Str. 9, 397. Paus. 1. 1.) auf, dessen Quelle sich an der Westseite des Hymettus findet, u. verliert sich in der Atheniensischen Ebene. (Jetzt ist der Ilisse für gewöhnlich ganz trocken, da sein weniges Wasser in die Stadt Athen abgeleitet ist.) (Vgl. Dodwell I. p. 470 ff. Walpole Mem. p. 149. Leake Topogr. of Athens p. 48. N. Gr. II. p. 427. Demi p. 119 f. u. Ross Archäol. Aufs. I. S. 220 f.) Die noch kleineren Bäche *Cephissus* bei Eleusis, *Erasinus* bei Brauron u. A. übergehe ich.

3) *Callirrhoë* (Καλλιῤῥόη: Thuc. 2, 15. Pollux 3, 3. Plin. 4, 24. Solin. 7, 18. Stat. Th. 12, 630. Mart. Cap. 6. §. 653.), die einzige Quelle mit trinkbarem Wasser in Athen beim Odeon u. südl. vom Tempel des Olymp. Zeus, im Alterth. in einen Brunnen mit 9 Röhren gefasst, u. daher auch Ἐννεάκρουνος benannt

*) Nicht mit dem gleichnamigen Vgeb. auf Salamis zu verwechseln.
**) Was jedoch Dodwell a. a. O. nicht gegründet fand.

(*Ἀθηναῖοι*)[5]) bewohnte Landschaft zerfällt ihrer natürlichen Beschaffenheit nach in drei Theile, das Binnenland (*Πεδιάς* od. *Μεσόγαια*), das Bergland (*Διακρία* od. *Ἐπακρία*) u. das Küstenland (*Παραλία* od. *Ἀκτή*) u. enthielt eine grosse Anzahl meistens jedoch nur kleiner Ortschaften.

(Thuc. 2, 15. Paus. 1, 14, 1. Etym. M. u. Suid. h. v.),*) jetzt aber in den Ilissus ablaufend. (Vgl. Wheler Trav. p. 376. Dodwell I. p. 473. Leake Topogr. of Athens p. 45 ff. Stuart Ant. of Athens I. p. 85. u. Forchhammer Topogr. von Athen S. 45.)

4) In der blühendsten Periode Attica's belief sich die Einwohnerzahl etwa auf 500,000 Menschen (135,000 Freie u. 365,000 Sklaven). Vgl. Böckh Staatshaush. d. Athen. I. S. 40 ff. Griech. Schriftsteller (Herod. 5, 97. Aristoph. Eccl. 1132. u. Plat. Axioch. 7. p. 369. A.) sprechen freilich übertreibend von 30,000 erwachsenen Bürgern u. darüber, während die wirkliche Zahl derselben ungefähr 20,000 betragen haben dürfte. Die Zahl der einzelnen, in 10 Phylen vertheilten Ortschaften oder Demen (*δῆμοι*) betrug nach Polemo bei Str. 9, 396. u. Eust. zu Hom. Il. 2, 551. p. 284. Rom. im Ganzen 174. Ursprünglich hatte es, u. zwar schon seit den ältesten Zeiten, blos 12 solche selbstständige Gemeinden oder Demen gegeben (Str. 9, 397.), deren Andenken aber auch später noch unzweifelhaft fortbestand (Thuc. 2, 15. vgl. Böckh zum Corp. Inscr. I. p. 121 ff. Leake Demi p. 127 ff. od. deutsch von Westermann S. 13 ff. Finlay on the position of Aphidna in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. 1839., in deutschem Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1840. Nr. 133., u. Sauppe de demis urbanis Athenarum. Weimar 1846.). Verzeichnisse dieser Phylen u. Demen finden sich bei Meursius de populis Atticae, Spon Voy. III. p. 61 ff. Corsini Fasti Attici T. I. diss. 5. Stuart Alterth. von Athen (deutsche Uebers.) II. S. 225. 697. Hermann Lehrb. d. griech. Staats-Alterth. S. 797 ff. der 5. Aufl. Grotefend de Demis s. Pagis Atticae. Gotting. 1829. Leake Demi etc. p. 273 ff. Ross Die Demen von Attika u. ihre Vertheilung unter die Phylen. Halle 1846., in Pauly's Realencycl. I. S. 2063 f. der neuen Aufl. u. anderw.

5) Wenn von einigen griech. Schriftstellern (wie Dicaearch. p. 9. od. I. §. 4. u. Plat. de Legg. I. p. 626. D.) ein Unterschied zwischen *Attici* u. *Athenienses* gemacht wird, so verstehen sie vielleicht unter *Athenienses* die ächten Altbürger, unter *Attici* aber die später aufgenommenen Bürger, Schutzverwandten u. Freigelassenen. (Vgl. B-n I. S. 260.) Uebrigens waren diese ionischen Hellenen der Sage nach die dritte im Lande eingewanderte Völkerschaft, indem zu den Ureinwohnern oder Autochthonen (vgl. Paus. 2, 14, 3.) zuerst Pelasger (Herod. 1, 57.), die sich selbst *Κράναοι* nannten (Herod. 8, 44. Scymn. 558.), aber von den Autochthonen wieder vertrieben wurden (Herod. 6, 137.), dann Aegypter unter Cecrops (Diod. 1, 28. vgl. Str. 9, 397.) kamen, worauf erst im J. 1430 v. Chr. Xuthus, der Sohn des Hellen u. Vater des Ion u. Achäus, mit seinen Hellenen sich im Lande festsetzte. Von diesen Sagen abgesehen, haben wir einen pelasgischen Stamm, dessen Stammheros Cecrops hiess (welchen auch schon Apollod.

*) Nach Hesych. h. v. u. Schol. zu Aristoph. Equ. 523. auch *Δωδεκάκρουνος*.

Distrikte und Städte.

a) In der Ebene von Athen, oft τὸ πεδίον schlechthin genannt (Thuc. 2, 20. 56., nach Dems. 2, 19. auch *Cecropia*), die sich von Athen nördlich bis Acharnae erstreckte: *Athenae* (Ἀθῆναι: vgl. Scymn. v. 558 ff., bei Hom. Od. 7, 80. auch Ἀθήνη)[6]) selbst, die Hauptst. der Landschaft, zwischen den Flüsschen Cephissus im W. u. Ilissus im O. (der jedoch die Stadt selbst noch durchfloss), am südwest. Abhange des Lycabettus, etwa 30 Stad. vom Meere, hatte nach Thuc. 2, 13. im

---

3, 14, 1. u. wohl auch Paus. 1, 2, 5. für einen Eingebornen halten: vgl. Müller Orchom. S. 123 ff.), für die ältesten Bewohner des Landes zu halten; denn die spätere Sage von einer ägypt. Einwanderung aus Sais wurde von den Atheniensern selbst verworfen (Isocr. Pan. 4. Plat. Menex. p. 245. D. etc., vgl. auch Hermann Griech. Staatsalterth. §. 91. S. 340.), sowie überhaupt die ganze Geschichte der ältesten Könige Attica's vom Cecrops an ein bloses Gewebe von Mythen ist (vgl. Hermann a. a. O. §. 92. S. 345 f.), das eigentlich erst mit Theseus einen historischen Boden zu gewinnen beginnt; so dass es sogar noch ungewiss ist, ob die Herrschaft der Ionier in Attica als Resultat einer Eroberung von Aussen her, wie die des Peloponnes durch die Dorier, anzusehen ist (was Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 345. Böckh Index lect. Berol. aest. 1812. in Beck's Actt. Sem. reg. Lips. II. p. 452 ff. u. in Seebode's Archiv 1823. II, 3. S. 50 ff. Müller Orchom. S. 307 ff. u. A. annehmen), oder ob sie blos Folge einer innern Bewegung war, u. die alten pelasgischen Ureinwohner später nur den Namen Ionier bekamen (wie Hermann a. a. O. §. 96. S. 357 ff. vermuthet). Uns weiter über das Geschichtliche des Landes zu verbreiten, gestattet der Raum nicht.

6) Hinsichtlich der genaueren Topographie von Athen verweise ich auf die 1. Aufl. S. 932—946. u. Bursian's Art. *Athenae* in Pauly's Realencycl. I. S. 1969—1984. der neuen Aufl. Die besten Materialien zu diesen Uebersichten lieferten ausser Pausan. 1, 2—30. J. Stuart u. N. Revett Antiquities of Athens. Lond. 1762—1816. 4 Bde. (neue Ausg. Lond. 1825—27.) Deutsch von K. Wagner u. F. Osann. Darmst. 1829. u. 1831. 2 Bde., nebst einem Ergänzungsbande von K. Wagner. Darmst. 1833. 8. u. 336 Abbild. in 28 Lief. Fol. von H. W. Eberhard. (Eine andre Uebers. mit verkleinerten Nachbildungen auf 84 lithogr. Tafeln von L. Bergmann erschien zu Weimar 1838. 12.) Leake Topography of Athens. Lond. 1821. 8. (2. Ausg. Lond. 1841.) Deutsch von A. Rienäcker mit Anm. von M. H. E. Meier u. F. O. Müller. Halle 1829. 8. u. 2. Ausg. übers. von Baiter u. Sauppe. Zürich 1844. u. Dess. Abh. on some disputed positions in the Topogr. of Athens in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. 1839. p. 183 ff. (im Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1841. Nr. 138—141.) Raoul-Rochette Sur la topographie d'Athènes. Paris 1852. P. W. Forchhammer's Topographie von Athen. Kiel 1841. Curtius Attische Studien. I. u. II. Götting. 1852. u. 1865. u. Bursian in s. Geogr. von Griechenl. I. S. 271—325. Sonst vgl. ausser den ältern Reisenden (die Prokesch Denkw. II. S. 693 f. beurtheilt) auch Wilkins Atheniensia. Lond. 1812. K. O. Müller in s. Art. Attica in Ersch's u. Gruber's Encycl. I. S. 215 ff. u. v. Prokesch Denkwürd. II. S. 372 ff. u. 572 ff., besonders aber Curt Wachsmuth's Athen. I. Bd. Leipz. 1874. Die besten Pläne von Athen sind die von Stuart, Müller, Leake, Aldenhoven (Athen 1838) u. Forchhammer in d. angef. Werken u. bei Bursian Taf. V. Das heutige Athen stellt das Panorama von Athen, an Ort u. Stelle aufgenommen von F. Stademann. München 1841. gr. Querfol., u. der Plan: Athen mit seinen Häfen u. Befestigungen von N. H. Ulrichs in d. Abh. d. philos.-philol. Klasse der K. Bayer. Akad. d. Wiss. III. Bd. 3. Abth. dar. Die Inschr. Athens u. der Umgegend finden sich im C. I. Gr. n. 1 ff.

Ganzen (mit Einschluss der Hafenstadt) einen Umfang von $174^1/_2$ Stad. (od. $4^1/_4$ deutschen M.), wovon 43 auf die Stadt selbst, 75 auf die beiden diese mit ihren Häfen verbindenden Mauern u. $56^1/_2$ auf die Hafenstadt kommen,[7]) u. enthielt etwa 10,000 Häuser (Xen. Mem. 3, 16, 4.) mit gegen 300,000 Einw.[8]) Sie zerfiel in 3 Haupttheile, die Akropolis, die untere oder eigentliche Stadt, u. die durch die langen Mauern mit dieser verbundene Hafenstadt. Die Akropolis, früher *Cecropia* genannt, welcher Name noch zu Plinius (7, 194.) Zeiten bekannt war, befand sich mitten in der Stadt auf einem steilen, etwa 150 F. hohen, 900 F. langen u. 400 F. breiten, von den Pelasgern geebneten (Suid. v. Ἀκρ.) u. ummauerten (Dion. Hal. 1, 1. vgl. Thuc. 4. 109.) Felsen u. zeigte die Prachtbauten der Propyläen, des Parthenon u. Erechtheion; die untere (od. eigentliche) Stadt mit ihren vom Themistocles nach Zerstörung der Stadt durch die Perser neu erbauten u. weiter hinausgerückten (Thuc. 1, 93.), starken u. mit Thürmen versehenen Mauern[9]) u. neun uns bekannten Thoren breitete sich rund um die Akropolis her in der Ebene aus, umschloss jedoch auch einige Hügel u. enthielt die Agora od. den Marktplatz, den Areopagos od. Sitz des ältesten athen. Gerichtshofs, das Buleuterion od. Rathhaus, die Pnyx od. den Platz der Volksversammlungen, das Prytaneion od. den Sitz der Staatsregierung, viele Tempel, besonders den prächtigen des olympischen Zeus, das Theater des Dionysos, die Odeen des Pericles u. Herodes Atticus, das Stadion od. die Rennbahn u. s. w., vor der Stadt aber befanden sich die Pflanzstätten der Wissenschaft, die Akademie, das Kynosarges u. das Lykeion. Der dritte Haupttheil od. die 2 Stunden von der eigentlichen Stadt entfernte Hafenstadt wurde durch die von Cimon begonnenen u. von Pericles vollendeten langen Mauern[10]) mit der eigentlichen Stadt verbunden u. somit in eine mit ihr gemeinsame Linie von Befestigungen eingeschlossen, u. um-

---

7) Vgl. Leake Top. of Athens p. 308. u. Müller de munim. Athen. p. 14 ff. p. 23 ff.

8) Nach Curt Wachsmuth Athen I. S. 564 ff. hätte zur Zeit des Pericles die Zahl der Bürger mit ihren Frauen u. Kindern etwa 60—64,000, die der Schutzgenossen 30—32,000 u. die der Sklaven wenigstens 200,000 Köpfe betragen. Böckh Staatshaush. d. Ath. I. S. 42 f. nimmt nur 180,000 u. Leake Topogr. p. 377 ff. gar blos 116,000 Einw. an.

9) Thuc. 2, 13. giebt ihren Umfang zu 43 Stad. an, während der wirkliche Umfang nach neueren Messungen der Ueberreste nur 32 Stad. zu 600 F. beträgt. Wahrsch. also nahm Thucyd. ein kleineres Stadienmass zu 500 Fuss an. (Vgl. Ulrichs Reisen II. S. 159. Anm. 5. u. Curtius Att. Studien I. S. 73 ff.) Forchhammer Topogr. S. 9 ff. u. mit ihm Andere haben den Mauern eine viel zu grosse Ausdehnung gegeben. (Vgl. Bursian I. S. 273. Note 1.)

10) Man hat seit Pericles' Zeiten 3 nach der Hafenstadt gezogene Mauern zu unterscheiden, die eigentlichen langen Mauern (*τὰ μακρὰ τείχη* oder *σκέλη*), die in einer Entfernung von 600 F. parallel neben einander nach dem Piräeus führten u. zwischen welchen die Fahrstrasse (*ἁμάξιτος*) lief, u. eine dritte seit dem peloponnes. Kriege verfallene u. nicht wieder hergestellte (*τὸ Φαληρικὸν τεῖχος*), die östlich von jenen u. nicht parallel mit ihnen nach dem Phaleron führte. (Vgl. überhaupt O. Müller de munimentis Athenarum. Götting. 1836. Ross Archäol. Aufs. I. S. 230 ff. Curtius Griech. Gesch. II. S. 690. Leake Topogr. p. 331 ff. u. On some disputed positions etc. p. 318 ff. Ulrichs Reisen II. p. 160 ff. u. die gleich zu erwähnende Schr. *Οἱ λιμένες* etc., auch Westermann's Bericht in d. Zeitschr. f. Alt-Wiss. 1841. Nr. 140 f. Ueber die noch vorhandenen Reste derselben vgl. Forbin Voy. p. 17. Leake Topogr. p. 344 ff. u. A.

fasste die drei Häfen Athens, das Phaleron, den ältesten u. östlichsten, später nicht mehr benutzten, die Munychia, den mittelsten u. kleinsten an der Ostseite der peiräischen Halbinsel, u. den Peiräeus, den jüngsten u. grössten an der Westseite der eben genannten Halbinsel, westlich vom Vorigen. An der Ostseite der Halbinsel aber befand sich südwestl. von der Munychia auch noch eine andere als Hafen benutzte Bucht, Zea genannt, die später, als Phaleron nicht mehr benutzt wurde, als dritter Hafen von Athen galt; alle diese 3 Häfen aber waren durch eine die ganze peiräische Halbinsel umschliessende Befestigung nicht nur untereinander selbst, sondern auch durch die langen Mauern mit der Befestigung der Stadt verbunden.[11]) Der *Πειραιεύς* umfasste 2 durch einen Steindamm geschiedene Abtheilungen, den Kriegshafen (*ὁ Κανθάρου λιμήν*) mit dem Arsenal u. den Handelshafen (*τὸ ἐμπόριον*) mit Lagerhäusern u. Kaufhallen, u. hat, nachdem er früher Porto Leone od. Drakone geheissen hatte, j. seinen alten Namen wieder bekommen, der Hafen *Ζέα* aber führt j. den Namen Pashalimani. — Von den übrigen Ortschaften in der Ebene von Athen nenne ich: *a*) Westlich vom Cephissus in der Richtung von S. nach N.: *Xypete* (*Ξυπέτη*: Dion. Hal. 1, 61. Pollux 4, 14. Steph. B. 504., welches nach Str. 13, 604., der den Ort *Ξυπετεών* nennt, u. Steph. B. p. 668. früher *Τροία* geheissen haben soll)[12]) u. *Tymoetadae* (*Θυμοιτάδαι*: Plut. Thes. 18. Pollux l. l.), mit einem Hafen (*Phoron?*),[13]) beide in der Nähe des Piraeeus, da sie nach Poll. l. l. mit Piraeeus u. Phalerum zusammen *τετράκωμοι* hiessen.[14]) *Echelidae* (*Ἐχελίδαι*: Steph. B. 283. Etym. M. v. *Ἔχελος*), nach Leake Demi p. 131. in der Nähe des Piraeus, u. zwar wohl nordwestl. von demselben, südöstl. von Thymotadae, nach Curtius de port. Athen. p. 6. aber minder richtig bei dem Sumpfe östlich von Munychia. *Corydallus* (*Κορυδαλλός*: Steph. B. 378. vgl. Str. 9, 395.), am gleichnamigen Berge, welcher die Ebene Athens von der eleusinischen trennte.[15]) *Oeum Ceramicum*[16]) (*Οἶον Κεραμεικόν*:

---

11) Vgl. besonders L-e Topogr. p. 300—344. Curtius de portibus Athenarum. Halle 1842. u. Ulrichs *Οἱ λιμένες καὶ τὰ μακρὰ τείχη τῶν Ἀθηνῶν.* Athen 1843. Deutsch in d. Abhandl. d. philos.-philol. Klasse der K. Bayer. Akad. d. Wiss. III. Bd. 3. Abth. (1843.) S. 645 ff. u. im Auszuge in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1844. Nr. 3.

12) Vgl. L-e Demi p. 131., der es zwischen Thria u. Acharnae an einem isolirten Hügel, eine engl. M. von der Spitze des Piraeeus sucht, wo sich alte Ueberreste finden.

13) Vgl. L-e Demi p. 130. Der von Plut. l. l. erwähnte Hafen von Thymoetadae war vielleicht der bei Dem. c. Lacr. p. 932. R. u. Str. 9, 395. erwähnte, für Schleichhändler sehr geeignete, Diebshafen (*φωρῶν λιμήν*), der nach Dodwell I. p. 587. noch j. Klephto Limani heisst.

14) Vgl. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 123. u. über das diesen Vierstädten gemeinschaftliche Heiligthum des Hercules am südl. Fusse des Corydallus u. an der Küste Steph. B. v. *Ἐχελίδαι*, Plut. Them. 13. u. Diod. 11, 18. L-e Demi p. 130 f. hält die Tempelruinen am Phorón Limen für seine Ueberreste, Kruse II, 1. S. 216. aber sucht es mit Stuart III. p. X. bei Traconi.

15) Die Lage ist unsicher. L-e Demi p. 143. sucht den Ort zu südl. in den Ruinen von Paleo-Kastro (vgl. Note 22.), Stuart II. S. 258. u. Preller a. a. O. S. 624 ff. aber an der Stelle des heut. Klosters Daphni (über welches Stephani Reise S. 81 f. zu vergleichen ist) u. Sauppe in d. Act. Soc. Gr. II. p. 431. hält ihn für das *χωρίον τοῦ χουρσάλας* zwischen Athen u. Thria, wo Fourmont die bekannte Hermeninschrift (Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 12.) fand.

16) So zum Unterschiede von dem unten S. 640. erwähnten *Οἶον Δεκελεικόν* nach dem nahen atheniens. Ceramicus benannt. Vgl. L-e Demi p. 139.

Harpocr. h. v. vgl. Steph. B. 510.), zwischen den langen Mauern u. der heil. Strasse. Etwas nördlicher, an der nach Eleusis führenden heiligen Strasse[17]) lagen: *Scirum* (*Σκίρον*: Paus. 1, 36, 4. Steph. B. 607. Harpocr. h. v., bei Str. 9, 393. *Σκίρα*, vgl. auch Schol. zu Aristoph. Eccl. 18. u. Alciphr. Ep. 1, 39, 7. 3, 8, 25.), ein bloses Dorf an einem gleichnamigen Bache ganz nahe bei Athen, besonders von Hetären bewohnt.[18]) *Laciadae* (*Λακιάδαι*: Paus. 1, 37, 7. Plut. Cim. 4. Alcib. 22. Hesych. u. Suid. h. v. Philostr. Vit. Soph. 2, 20, 3.), unweit des Ueberganges über den Cephissus.[19]) *Hermus* (*Ἕρμος*: Plut. Phoc. 22. Thes. 11. Diod. 17, 108. Steph. B. 270. Suid. Harpocr. Hesych. h. v. Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 191. 192.), etwas nördlich von der heil. Strasse. (Vgl. L-e Demi p. 213.) *Bate* (*Βάτη*: Curtius Inscr. Atticae nuper repertae XII. n. I.), $^1/_2$ Stunde nördl. von Athen, südöstlich von Acharnae; j. das Dorf Patissia. *Acharnae* (*Ἀχαρναί*: Pind. Nem. 2, 16. Thuc. 2, 19. f. Aristoph. Ach. 180 ff. Diod. 14, 32. Paus. 1, 31, 6. Athen. 6, 26. p. 234 f. Lucian. Icar. 18. Steph. B. 145. Stat. Th. 12, 623.), 60 Stad. nördl. von Athen, am südl. Fusse des Parnes, der grösste und volkreichste Demos in ganz Attica; das heut. Menidhi mit vielen Resten des Alterth.[20]) (Gell p. 22. Ross Demen. S. 62 f. Conze im Philol. XII. S. 565. u. Hanriot Recherch. p. 55 ff. Vgl. B-n I. S. 334. Note 2.)[21]) *Lepsydrium* (*Λειψύδριον*: Herod. 5, 62. Aristoph. Lys. 665. mit d. Schol. Athen. 15, 50. p. 695. e. Hesych. u. Suid. h. v.), weiter nordöstl., am südl. Abhange des Parnes, der nördlichste Ort dieser Ebene; beim Kloster St. Nikola (L-e N. Gr. II. p. 418 ff. u. Demi p. 139., nach Hanriot a. a. O. aber der Pyrgos oberhalb Varipompi). *b*) Oestlich vom Cephissus in der Richtung von N. nach S.: *Cephissia* (*Κηφισσία*: Str. 9, 397. Diog. L. 3, 30, 41. Harpocr. v. *Κεφισσιεύς*: Philostr. vit. Soph. 2. Gell 1, 2.), am westlichen Abhange des Pentelicus u. einer Nebenquelle des Cephissus (noch jetzt Kivisia: Stuart II. S. 263. Gell p. 72. Dodwell I. p. 597. Leake Demi p. 139 f. Stephani S. 1 ff.). *Hephaestia* (*Ἡφαιστία*: Steph. B. 299. *Ἡφαιστιάδαι*: Diog. L. l. l.), südl. von der Vorigen; bei Kalandri (L-e Demi p. 141.).[22]) *Athmonum* od. *Athmona* (*Ἄθμονον*, *Ἀθμόνη*: Paus. 1, 14, 7. u. 1, 31, 3. Steph. B. 29. Harpocr. Suid. Hesych. Phavor. h. v. C. I. Gr. n. 194.

---

17) Die neueste u. gründlichste Untersuchung über diese heilige Strasse (*ἱερὰ ὁδός*: Paus. 1, 36—38.) ist Preller de via sacra Eleusinia Disp. I. u. II. Dorpat. 1841. (vgl. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1843. Nr. 84.). Ausserdem vgl. Gell It. of Gr. p. 30 f. u. Unedited Antiqq. of Attica p. 3 ff. Dodwell II. p. 169 ff. Leake II. p. 382 ff.

18) Von Stuart Ant. of Ath. III. p. 19. fälschlich bei Scaramanga an der Küste, der Insel Salamis gegenüber, angesetzt.

19) Nach Gell p. 30. westl. von Pyrgo Hadgi Ali. Hier stand auch der heil. Feigenbaum, wo die Mysten bei der heil. Prozession auszuruhen pflegten. Vgl. Paus. 1, 37, 3. Athen. 3, 4. p. 74. d. u. Philostr. l. l.

20) L-e Demi p. 134. hält Menidhi für das nahe *Παιονίδαι* bei Paus. 2, 18, 7., das Hanriot p. 60. für das Dorf Varipompi 2 Stunden nördl. von Menidhi ansieht.

21) Ihre im Rufe der Tapferkeit stehenden Einw. nährten sich grossentheils durch Kohlenbrennen (Pind. Nem. 2, 25. Arist. Acharn. 180 ff. u. öfter).

22) B-n I. S. 344. glaubt (mit Berufung auf Ross Demen S. 74. u. Rangabè Ant. Hell. II. p. 858.), dass vielleicht das Dorf Herakli 2 Stunden nördl. von Athen ein Rest ihres Herakleion sei.

528.), $^3/_4$ Stunden südöstlicher; bei Marusi (Leake Demi p. 140.).[23]) *Pallene* (*Παλλήνη*: Herod. 1, 62. Arist. Acharn. 231. Eur. Heracl. 849. 1031. Plut. Thes. 13. Athen. 6, 26. p. 234. F. Steph. B. 522. Inschr. in Rangabè Ant. Hell. II. n. 2253.), gleich bei der Vorigen, zwischen dem Pentelicus u. Hymettus (L-e Demi p. 141.).[24]) *Pentele* (*Πεντελή*: Steph. B. 541.), am südl. Abhange des Brilessus od. Pentelicus; j. das Kloster Menteli. (Stuart II. p. 270. L-e Demi p. 117.) *Gargettus* (*Γαργηττός*: Plut. Thes. 13. Steph. B. 201. Hesych. u. Phavor. h. v. Schol. zu Arist. Thesm. 905. Schol. zu Eurip. Hipp. 35. C. I. Gr. n. 138. 227. 275. 281.), Wohnort Epikur's, $^1/_2$ Stunde südwestl. von der Vorigen; j. Garito. (Ross Demen S. 53. Hanriot Rech. p. 190. B-n I. S. 345.)[25]) *Alopece* (*Ἀλωπέκη*: Herod. 5, 63. Aesch. c. Timarch. 99. p. 14. Diog. L. 2, 13. Steph. B. 68. Suid. h. v. C. I. Gr. n. 395.), die Heimat des Aristides u. Socrates, blos 11—12 Stad. östl. von Athen; beim Dorfe Ampelokipi.[26]) *Agryla* (*Ἀγρυλή* od. *Ἀγραυλή*: Steph. B. 17. Harpocr. h. v., bei Paus. 1, 18, 2. u. 1, 38, 3. vulgo *Ἄγλαυρος*), eigentlich 2 verschiedene Flecken, Ober- u. Nieder-A. (Harpocr. v. *Ἀρδηττός*: vgl. Ross Demen S. 4.), am westl. Abhange des Hymettus u. vor Agrae, der südöstlichen Vorstadt Athens; oberhalb des Klosters Syriani (Leake Demi p. 129. vgl. Dodwell I, p. 483. u. Stuart III. p. XV.). *Halimus* (*Ἁλιμοῦς*: Dem. c. Eubul. p. 1302. 1313. 1318. Str. 10, 398. Paus. 1, 31, 1. Arist. Aves 498. c. Schol. Plut. Cim. 4. Steph. B. 64. Harpocr. Suid. Phavor. h. v. C. I. Gr. n. 141.), Wohnort des Thucydides; nach B-n I. S. 361. $1^1/_2$ Stunde südl. von Athen u. etwas nördl. vom Vgeb. Colias ausgedehnte Ruinen beim Dorfe Trachones.[27]) *Aexone* (*Αἰξώνη*: Xen. Hell. 2, 4, 26. Plat. Lach. p. 197. C. Str. 9, 398. Steph. B. 398. Etym. M. p. 36, 57. Corp. Inscr. I. n. 93. 214.), an der Küste; nach L-e Demi p. 146. u. Ross Wander. II. S. 67 f. die ebengenannten Ruinen, nach Stuart II. S. 208. beim Dorfe Hassani (?), nach B-n a. a. O. nicht näher zu bestimmen. *Halae Aexonides* (*Ἁλαὶ Αἰξωνίδες*:[28]) Xen. Hell. 2, 4, 34. Str. 9, 398. Corp. Inscr. n. 172. 185. Steph. B. 58. v. *Ἁλαί*), in der Nähe eines grossen, vom Meere gebildeten Sumpfes (Xen. u. Steph. ll. ll.), mit Salzwerken; nach L-e Demi p. 146. beim Cap Aghia od. Paolo, 2—3 engl. M. südwestl. von Aexone. *Anagyrus* (*Ἀναγυροῦς*: Str. 9, 398. Paus. 1, 31, 1. Steph. B. 79. Schol. zu Arist. Lys. 68. Suid. Hesych. u. Harpocr. h. v.), südl. von der Vorigen am Hymettus u. oberhalb des Vgeb. Zoster; j. Ruinen bei Vari. (L-e Demi p. 147.)[29]) — In dem westlich an die Ebene von Athen anstossenden Eleu-

---

23) Vgl. auch Müller a. a. O. S. 226. u. Osann zu Stuart II. S. 269. mit Gell p. 72. Dodwell I. p. 526. Stuart III. p. XIII. u. Kruse II, 1. S. 292.

24) Nach B-n I. S. 345. auf einer Anhöhe zwischen dem Dorfe Charvati u. dem Klostergute Hieraka. Müller a. a. O. S. 226. sucht es minder richtig an den Quellen des Cephissus.

25) Andre Ansichten haben Leake Demi p. 142. Dodwell I. p. 484. u. Müller in den Götting. gel. Anz. 1830. S. 382.

26) Nach Leake Demi p. 129. am Anchesmus u. der Strasse über den Lycabettus nach Kevisia.

27) Nach Leake Demi p. 145. auf dem Cap Kalamaki.

28) So zum Unterschiede von dem unten S. 642. genannten *Halae Araphenides*.

29) Vgl. über diese Ruinen, die früher gewöhnlich für die von Thorae gehalten wurden, auch Chandler Trav. c. 32. Dodwell I. p. 549. Gell p. 98 f.

sinischen u. Thriasischen Gefilde jenseit des Geb. Aegaleus lagen in der Richtung von S. nach N.: *Eleusis* (Ἐλευσίς: Herod. 8, 65. Scyl. p. 21. Dem. de cor. §. 38. p. 238. Str. 9, 395. Paus. 1, 38. Cic. Att. 6, 1. de N. D. 1, 42. Mela 2, 3, 7. Liv. 31, 26. Tac. H. 4, 83. Plin. 4, 23. It. A. 326. Ge. R. 4, 10. 5, 13. Gui. 111. etc.), eine der altattischen Zwölfstädte, berühmt durch den Cultus u. die Mysterien der Demeter, an der Nordküste des nach ihr benannten Golfs, der Insel Salamis gegenüber (j. Ruinen bei Levsina od. Lessina).[30] *Thria* (Θρία: Str. 9, 392. 395. Steph. B. 312. Diog. L. 4, 4, 1.), am eleusinischen Cephissus, östlich von Eleusis, nach welcher eben das umliegende Gefilde das Thriasische hiess Str. 9, 392. Plin. 4, 24. etc.).[31] *Oenoë* (Οἰνόη: Herod. 5, 72. Thuc. 2, 18. 8, 98. Str. 8, 375. Harpocr. h. v. Plin. 4, 24.), Grenzfestung gegen Böotien, etwas nordwestl. von der Vorigen u. südlich von Eleutherae, am jenseitigen Ufer des Flusses; östlich vom heut. Dorfe Mazi. (B-n I. S. 332.)[32] *Eleutherae* (Ἐλευθεραί: Paus. 1, 38, 6. 9, 1, 1. 6. Str. 8, 375. 9, 412. Xen. Hell. 5, 4, 14. Eur. Suppl. 759. Lucian. Dial. mort. 27, 2. Plut. Thes. 29. Diod. 3, 65. 4, 2. Steph. B. 257. Plin. 4, 26.), weiter nordwestlich nach der böotischen Grenze u. Plataeae hin,[33]) am rechten Ufer des eben genannten Flusses; j. merkwürdige Ruinen Namens Ghyfto-Kastro. (Dodwell a. a. O. Brandis Mitth. I. S. 228. B-n I. S. 249 f.)[34] *Melaenae* (Μέλαιναι: Polyaen. Strat. 1, 19. Steph. B. 453. Harpocr. u. Suid. v. Ἀπατούρια, Stat. Th. 12, 619. Inschr. bei Spon II. p. 370.), auch an der böotischen Grenze; nach L-e Demi p. 207. u. B-n I. S. 332. auf dem linken Ufer des Cephissus beim Kloster Agio Meletios.[35] In *Diacria* (Διακρία: Hesych. v. Διακρεῖς, bei Steph. B. 235. fälschlich ein Demos Διάκρεια), od. dem gebirgigen Striche längs der nördl. Grenze u. längs der Ostküste von Böotien an bis über die Bucht von Marathon hinaus u. mit Einschluss der Marathonischen Ebene,[36]

---

30) Vgl. über dieselben Le Brun Voy. au Lev. V. p. 490. Wheler p. 427 ff. Chandler Trav. ch. 40. p. 136 ff. St. Croix Mystères du Paganisme I. pl. 1. u. 2. Gell p. 13 ff. Dodwell I. p. 584. Unedited Antiqq. p. 8 ff. Kruse II, 1. S. 186 ff. Leake Demi p. 120 ff. Brandis Mitth. 1. S. 358 ff. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. Bursian I. S. 328 ff. u. A. Inschr. im C. I. Gr. n. 388—393. 423. 435. 1045. Die sehr umfangreiche Literat. über die Eleusinischen Mysterien hat Preller in Pauly's Realencycl. III. S. 109. zusammengestellt.

31) Gell p. 104. sucht Thria am Vorgeb. Amphiale in den Ruinen 6 Min. südl. von Scaramanga, L-e Demi p. 217. aber weiter nördl. jenseit der heil. Strasse u. des Gebirges bei Magula nördl. von Eleusis.

32) Müller setzt es östlich von Eleutherae an, da wo der Cephissus sich nach S. wendet. Vgl. Allg. Encycl. a. a. O. S. 224. Dorier I. S. 239 u. Götting. Gel. Anz. 1830. S. 382.

33) Daher von Str. Steph. Byz. u. Plin. schon zu Böotien gerechnet.

34) Ueber welche allerdings sehr verschiedene Ansichten herrschen. Hobhouse, Gell u. Leake (der N. Gr. II. p. 375. Eleutherae bei Myupoli sucht) schreiben sie Oenoë, Grotefend, Müller u. Kiepert Panactum zu.

35) Grotefend in Pauly's Realencycl. I. S. 939. sucht es mit Müller südlicher auf dem rechten Ufer des Flusses am nordwestl. Abhange des Kerata-Geb. bei Mandra.

36) Vgl. im Allgem. Finlay Remarks on the Topography of Oropia and Diacria. Athens. 1838. 8., auch in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. 1839. p. 396 ff. Deutsch in Hoffmann's Die alten Geographen etc. 2. Heft. S. 62 ff. u. im Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1840. Nr. 133 f.

lagen von NW. nach SO. hin: *Panactum* (*Πάνακτον*: Thuc. 5, 3. 42. Dem. π. παραπρ. §. 326. p. 446. Paus. 1, 25, 6. Plut. Demetr. 23. Steph. B. 523. Harpocr. h. v.), an der böot. Grenze nordöstl. von Eleutherae; nach B-n I. S. 251. j. Ruinen oberhalb des Dorfes Derveno-Sialesi.[37]) *Phyle* (*Φυλή*: Xen. Hell. 2, 4, 2. Diod. 14, 32. Str. 9, 396. 404. Dem. de cor. §. 38. p. 238. Plut. Demetr. 23. Steph. B. v. *Ἅρμα* p. 111. u. p. 705. Nep. Thras. 2.), Grenzfestung gegen Böotien, 100 Stad. nordwestl. von Athen, am südwestl. Abhange des Parnes; noch j. Fili (L-e Demi p. 205. mit Plan auf Taf. V, 3.).[38]) *Oeum Decelicum* (*Οἶον Δεκελεικόν*: Harpocr. h. v. vgl. Steph. B. 510.),[39]) am südl. Abhange des Parnes, östlich von Phyle. *Decelea* (*Δεκέλεια*: Herod. 9, 15. 73. Thuc. 6, 93. 7, 18 f. 27. Paus. 3, 8, 3. Plut. Them. 14. Alcib. 23. Steph. B. 228. Nep. Alcib. 4.), gleich östl. neben der Vorigen, 120 Stad. nördl. von Athen; j. ausgedehnte Ruinen auf einer Anhöhe bei Tatoy (Gell p. 106. Walpole Mem. p. 337. L-e Demi p. 123.). *Aphidnae* (*Ἀφίδναι*, auch *Ἄφιδνα*: Herod. 9, 72. Str. 9, 396 f. Paus. 1, 17, 6. 1, 41, 3. Dem. de cor. §. 38. p. 238. Dicae. p. 12. Plut. Thes. 31. Diod. 4, 63. Steph. B. 143.), eine der altattischen Zwölfstädte an der Strasse von Athen nach Oropus nordöstl. von Decelea, gut befestigt; j. Ruinen beim Dorfe Kapandriti. (Vgl. Finlay On the position of Aphidna in d. Remarks etc. Deutsch von Hoffmann 2. Heft S. 62 ff., vgl. Note 36.)[40]) *Sphendale* (*Σφενδάλη*: Herod. 9, 15. Steph. B. 627. Hesych. h. v.), nordwestl. von der Vorigen, an der Strasse nach Tanagra.[41]) *Oropus* (ὁ u. ἡ *Ὠρωπός*: Herod. 5, 77. 6, 100. Thuc. 2, 23. 3, 91. 4. 96. 8, 60. Xen. Hell. 7, 4, 1. Thuc. 3, 90. 8, 60. 95. Str. 1, 65 f. 9, 393. 399 f. 403. Diod. 14, 17. 15, 76. Paus. 7, 11, 4. Dicae. p. 12. Steph. B. 734. Liv. 45, 27. Plin. 4, 24. etc.), weiter nördl., am rechten Ufer des Asopus unweit seiner Mündung u. hart an der böotischen Grenze,[42]) mit dem Hafen *Delphinium* (*Δελφίνιον*: Str. 9, 403.) an der Mündung des Flusses (j. *στοὺς ἁγίους Ἀποστόλους*),[43]) in dem nach ihr benannten Distrikte *Oropia* (*Ὠρωπία*: Paus. l. l.);[44]) j. das Dorf Oropo mit wenigen

---

37) Ross. (Arch. Int. Bl. 1837. Nr. 5.) glaubt seine Ruinen bei Skurta gefunden zu haben Vgl. auch L-e N. Gr. II. p. 370. u. Demi p. 206 f. (od. S. 131. Westerm.) Müller in d. Allg. Encycl. S. 224. u. Kiepert halten es vielmehr für Ghyfto-Kastro (vgl. Not. 34.).

38) Vgl. auch Gell p. 52. Dodwell I. p. 504. Chandler Trav. c. 38. p. 173. Stuart II. S. 257. Ross Wander. II. S. 84 ff.

39) So genannt zum Unterschiede von Oeum Ceramicum oben S. 636.

40) L-e Demi p. 124. sucht es etwas südlicher bei Meziabua östlich von Decelea, u. Müller noch unrichtiger im W. von Decelea etwa beim heut Khassia.

41) Nach Finlay a. a. O. bei Malakasa auf dem Wege von Aphidna nach Tanagra, nach Bursian I. S. 336. aber nahe bei Kakosialesi am Fusse des Hügels Kotroni.

42) Sie war auch ursprünglich eine böotische Stadt, aber der stete Zankapfel zwischen den Böotiern u. Atheniensern, bis sie endlich für immer im Besitze der Letzteren blieb, weshalb sie von uns zu Attica gerechnet wird, obgleich sie nicht zu den eigentlichen Demen desselben gehörte. Vgl. meinen Art. Oropus in Pauly's Realencycl. V. S. 990., besonders aber Stacke de Oropo Boeotiae urbe. Marb. 1842. u. Drabbe de Oropo. Lugd. Bat. 1846., auch Meier in Ersch's u. Gruber's Encycl. 3. Sect. 5. Th. S. 505 ff.

43) Vgl. Dodwell II. p. 156. Gell p. 136. Leake N. Gr. II. p. 445.

44) Welcher nach der alten homerischen Stadt *Graea* (*Γραῖα*: Hom. Il. 2, 498. Str. 9, 403. Steph. B. 735. v. *Ὠρωπός*, die von Steph. l. l. für das spätere *Oropus* selbst gehalten wird), auch *ἡ Γραϊκή* (wie es auch bei Thuc. 2, 23.

Ruinen.[45]) Zu der Stadt gehörte das 1½ Stunde südöstl. von ihr gelegene *Amphiaraeum* (Dicae. p. 11. Paus. 1, 34. Liv. 45, 27.), ein Heiligthum des Amphiaraus.[46]) *Psaphis* (Ψαφίς: Str. 9, 399. Paus. 1, 34.), der nordöstlichste Demos von Attica am Euripus; j. Ruinen 1 Stunde östlich vom Dorfe Kalamo. (L-e Demi p. 202 f.) *Rhamnus* (Ῥαμνοῦς: Scyl. p. 21. Str. 9. 399. Dem. de cor. §. 38. p. 238. Plut. Phoc. 25. Demetr. 33. Paus. 1, 33, 2 ff. Steph. B. 573. Harpocr. u. Suid. h. v. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 24.), weiter südöstl., ebenfalls am Euripus, mit einem festen Kastell u. berühmten Heiligthume der Nemesis: j. Ovrio Kastro mit Ruinen).[47]) *Trinemia* od. *Trinemeis* (Τρινέμεια, Τρινεμεῖς: Str. 9, 400. Steph. B. 666. C. I. Gr. n. 197. 199.), etwas südlich von Aphidna an der Hauptquelle des Cephissus; bei dem ehemaligen Dorfe Fasidhero (L-e II. p. 429. u. Demi p. 203.) od. in der Gegend des Dorfes Bujati (B-n I. S. 342.) *Oenoë* (Οἰνόη: Str. 8, 375. 383. Ptol. 3, 14, 22. Lucian. Icarom. 18. Liban. Apol. Dem. p. 299. R. Harpocr. h. v. Plin. 4, 24.), mit den 3 folgenden die zweite attische Tetrapolis bildend (Str. 8, 383. Steph. B. v. Τετράπολις u. die von ihr handelnde Schr. des Philochorus in Müller's Fragm. Hist. Gr. I. p. 410 f., vgl. auch Plut. Thes. 14. Schol. zu Arist Lys. 285. u. C. I. Gr. I. p. 123.), östl. von Aphidna u. nordwestl. von Marathon, an dem Flüsschen, das die Ebene von Marathon durchfliesst.[48]) *Tricorythus* (Τρικόρυθος: Str. 8, 383. 9, 399. Schol. zu Arist. Lys. 1032. Steph. B. 665. u. v. Τετράπολις p. 650.), östlich von der Vorigen u. nordöstl. von Marathon; j. Ruinen auf einem isolirten Hügel in der Ebene von Suli, unweit der Strasse nach Ovrio-Kastro (L-e Demi p. 164. vgl. B-n I. S. 340.). *Marathon* (Μαραθών: Herod. 6, 107. Str. 9, 399. Paus. 1, 32. Ptol. 3, 14, 22. Nonn. Dion. 13, 153. Steph. B. 442. Schol. zu Hom. Od. 7, 80. Mela 2, 3, 6. Plin.

---

statt Πειραϊκή heissen muss: vgl. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. Bresl. 1831. S. 36.) hiess (Steph. B. l. l.). Vgl. über diesen ganzen Landstrich die oben angef. Schrift von Finlay.

45) So wenigstens nehmen Spon Voy. II. p. 275. Wheler Voy. II. p. 317. Dodwell u. Gell a. a. O. Stanhope battle of Plat. p. 41. u. L-e N. Gr. II. p. 440 ff. u. Demi p. 199. Kruse II, 1. S. 282 f. u. Abeken im Bull. d. Inst. Arch. 1839. p. 93 ff. an. Finlay dagegen S. 74 f. Ulrichs in d. Annali XVIII. p. 36 f. u. Bursian in d. Bericht. d. K. S. Ges. d. Wiss. 1859. S. 111. u. Geogr. I. S. 220. suchen es an der Küste selbst u. zwar an der sogenannten Skala, ½ Stunde nordöstl. vom heut. Oropo.

46) Nach L-e Demi p. 441. u. N. Gr. II. p. 440 f. u. Ulrichs in d. Annali a. a. O. p. 38 f. ganz richtig bei Mavro-Dhilisi, wie neuerlich dort gefundene Inschr. bewiesen haben. (Vgl. Preller in d. Bericht. d. K. S. Ges. d. Wiss. 1852. S. 140 ff. u. B-n ebend. 1859. S. 110 f. Finlay S. 71 ff. sucht es daher fälschlich nordwestlicher an dem Wege von Markopoulo nach der Skala am Fusse der Attischen Berge, wo der Bergbach von Malakasa aus ihnen hervorbricht. (Andre, minder richtige Ansichten s. bei Gell p. 66. Dodwell II. p. 156. Stuart III. p. VIII. u. Kruse II, 1. S. 281 f.)

47) Namentlich zweier Tempel. Vgl. Stuart II. S. 207. Walpole Mem. p. 308. Unedit. Antiq. of Attica c. VI. p. 41 ff. L-e N. Gr. II. p. 434 f. Demi p. 195 ff. Wordsworth Athens p. 34 ff. Brandis Mitth. I. S. 333 f. Ross Archäol. Aufs. II. S. 397. u. B-n I. S. 341 f.

48) Nach Dodwell II. p. 163. liegt auf einem Berge 1½ St. von Marathon unweit der Quellen des Flusses von Marathon an einer Stelle, die noch immer den Namen Ini (Ἴνοι) führt, eine zerstörte Stadt, die unstreitig das alte Oenoe war. (Vgl. auch B-n I. S. 339.)

4, 24. etc.), in einer grossen Ebene, 60 Stad. südwestl. von Rhamnus, südl. von dem genannten gleichnamigen Flüsschen (Plut. de flum. p. 32. Huds.) in der Nähe eines grossen Sumpfes (Paus. 1, 32. 6.); etwas östlich vom heut. Dorfe Vrana.[49]) *Probalinthus* (*Προβάλινθος*: Str. 9, 399. Steph. B. 564. Plin. 4, 24.), südl. von Marathon; nach L-e Demi p. 165. j. Ruinen am Fusse des Berges Argaliki, nach Ross Demen S. 92. u. B-n I, S. 340. an den südöstl. Abhängen des Brilessus. *Icaria* (*Ἰκαρία*: Steph. B. 324. Stat. Th. 11, 644.), am Berge Icarius. (Hesych. h. v. Harpocr. v. *Ἰκαριεύς*), *Semachidae* (*Σημαχίδαι*: Steph. B. 595.) u. *Plothia* (*Πλώθεια*: Steph. B. 555. C. I. Gr. I. p. 121.), alle drei in dem an die Tetrapolis anstossenden Distrikte *Epacria* (*Ἐπακρία*: Etym. M. h. v. Steph. l. l.), an der Küste nordwestl. von Rhamnus.[50]) In *Paralia* (*Παραλία* u. *Πάραλος*: Thuc. 2. 55. Steph. B. 527. Schol. Eur. Hipp. 35.) u. *Mesogaea* (*Μεσόγαια*: Str. 9, 391.) endlich, od. dem von Diacria bis zum Vgeb. Sunium reichenden Küstenlande u. in der inneren, grossen Ebene südlich vom Pentelicus bis zur Paralia (die noch immer Mesogia heisst) lagen zuerst im östlichen Küstenstriche in der Richtung von N. nach S.: *Myrrhinus* (*Μυῤῥινοῦς*: Str. 9, 399. Paus. 1, 31, 3. Steph. B. 478. u. v. *Ἀγνούς* p. 15. Eust. zu Dion. p. 84. Schol. Arist. Av. 837.), nach Str. l. l. in der Nähe von Probalinthus an der Küste.[51]) *Phlya* od. *Phlyae* (*Φλυεῖς*: Paus. 1, 31, 2. Plut. Them. 1. Steph. B. 700. Hesych. v. *Φλυεῖς*, Etym. M. v. *Φλυεία*, C. I. Gr. I. p. 128.); nach Leake's Karte südwestl. von der Vorigen bei Vruva.[52]) *Araphen* (*Ἀραφήν*: Steph. B. 98. Harpocr. u. Suid. v. *Ἀραφήνιος*, Chandler Inscr. ant. p. 42.), etwas nördl. vom Fl. Erasinus, unfern seiner Mündung; noch j. Rafina (L-e Demi p. 158.). *Halae Araphenides* (*Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες*: Callim. H. in Dian. 173. Strab. 9, 399. 10, 446. Steph. B. 58.), der Hafen von Brauron, ganz nahe bei der Vorigen, an der Mündung des Erasinus (vgl. L-e Demi p. 157.).[53]) *Brauron* (*Βραύρων*: Str. 9. 399. Paus. 1, 23, 7. 1, 33, 1. Plut. Sull.

---

49) Vgl. Gell p. 60 ff. Turner Tour in the Lev. I. p. 346 ff. Walpole Mem. p. 324. Kruse II, 1. S. 204 ff., besonders aber L-e Demi p. 159 ff. u. N. Gr. II. p. 431 ff. (welcher zuerst den alten Irrthum, dass M. das heut. Dorf Marathona nördl. von Vrana sei, für immer beseitigt hat, obgleich Wordsworth Athens p. 47. wieder in denselben zurückgefallen ist). Ueber das Schlachtfeld u. die Stellungen beider Heere vgl. v. Prokesch Denkw. II. S. 423 ff. Ross in d. Bl. f. lit. Unterh. 1833. Nr. 104 ff. v. Minutoli in d. Zeitschr. f. Kunst, Wiss. u. Gesch. d. Kriegs. 1839. Heft 6. S. 246 ff. Brandis Mitth. I. S. 113 f. u. 329 ff. u. A., besonders aber Finlay on the battle of Marathon in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. 1839. p. 363 ff. Deutsch von Hoffmann in Die alten Geo. 2. Heft. S. 1 ff.

50) In der Gegend der Dörfer Grammatiko u. Varnava B-n I. S. 342. Hanriot Rech. p. 147 ff., der den Icarius für den Zastani hält, sucht Icaria bei Varnava, Semachidae bei Grammatiko u. Plothia bei Skala.

51) Daher von Finlay S. 35. bei Pikermi, von Hanriot Rech. p. 182. bei Hierotzakuli angesetzt. B-n I. S. 347. nimmt bei Strabo eine Verwechselung von Myrrhinus mit dem Demos Myrrhinutte an u. sucht Ersteres weiter landeinwärts beim heut. Merenda.

52) B-n I. S. 347. findet es in den Ruinen bei Koropi 1 Stunde nordwestl. von Merenda.

53) Curtius in d. Hall. Lit. Z. 1324. Nr. 125. S. 391. spricht sich gegen Leake's Ansicht von der Lage des Ortes bei Valanideza aus, wo im J. 1839. eine ausgedehnte alte Nekropole entdeckt wurde (vgl. Curtius im Bull. d. Inst. arch. 1839. p. 75 ff.). Ross Arch. Aufs. I. S. S. 222 f. sucht Halae an der Bucht nördl. von Porto Raphti.

10. Steph. B. 181. Pollux 9, 26. Nonnus 13, 158. Schol. zu Arist. Pax 870. Lysistr. 646. Mela 2, 3, 6.), südl. von Halae, am Erasinus, $^1/_2$ St. vom Meere, mit einem berühmten Heiligthume der Artemis; j. Vraona oder Vrana.[54]) *Cephale* (*Κεφαλή*: Paus. 1, 31, 1. Arist. Av. 417., nach einer Inschr. im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 90. am rechten Ufer des Erasinus, 1 St. unterhalb Vraona).[55]) *Stiria* (*Στειρία*: Str. 9, 399. Paus. 10, 35, 5. Steph. B. 617. Hesych. u. Suid. h. v. Plin. 4, 24.), wohin von Athen aus die *Στειριακὴ ὁδός* (Plat. Hipparch. p. 229.) führte, südöstl. von Brauron, an der heut. Bucht Porto Rafti.[56]) *Prasiae* (*Πρασιαί*: Thuc. 8, 95. Str. l. l. Paus. 1, 31, 2. Steph. B. 562. Schol. zu Arist. Pax 242. Liv. 31, 45.), südl. von der Vorigen, an der Südseite der eben genannten Bucht; j. Prassa mit Ruinen.[57]) *Paeania* (*Παιανία*: Plut. Dem. 20. Phot. Harpocr. u. Suid. v. *Παιανιεῖς*), zieml. weit westl. von der Vorigen, am östlichen Abhange des Hymettus; bei Liopesi am Wege von Athen nach Porto Rafti.[58]) *Potamus* od. *Potami* (*Ποταμός*, *Ποταμοί*: Str. 3, 398. 399. Paus. 1, 31, 3. 7, 1, 5. Suid. u. Harpocr. h. v. Schol. zu Hom. Il. 24, 545. Plin. 4, 24.), ein volkreicher, in Ober- u. Unter-Pot. getheilter Demos weiter gegen SO.; nach L-e Demi p. 155. das heut. Keratia, 3—4 engl. M. von der Küste u. dem Hafen Dhaskalio.[59]) *Prospalta* (*Πρόσπαλτα*: Paus. 1, 31, 1. Steph. B. 565. Suid. v. *Δραχαρεύς*, nach einer Inschr. bei Keratia: vgl. Curtius im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 87.).[60]) *Thoricus* (*Θορικός*: Herod. 4, 99. Thuc. 8, 95. Xen. Hell. 1, 2, 1. de vect. 4, 43. Scyl. p. 21. Str. 9, 398. Apollod. 1, 9, 4. 2, 3, 7. Ant Liber. 12. Steph. B. 310. Harpocr. Suid. Etym. M. h. v. Mela 2, 3, 6. Plin. 37, 70.), eine der altattischen Zwölfstädte u. befestigter Hafenplatz, südöstl. von der Vorigen an der Küste; j. Theriko beim Porto Mandri mit bedeutenden Ruinen.[61]) *Sunium* (*Σούνιον*: Scyl. p. 21. Thuc. 8, 4. Str. 9, 389. Paus. 1, 1, 1. Steph. B. 614. Cic. Att. 7, 3. etc.), ein Kastell an der gleichnamigen Landspitze (s. S. 577.), der südlichste Ort Attica's.[62]) Endlich an der Westküste der *Paralia*: *Azenia*

---

54) Vgl. Spon II. p. 395. Chandler p. 228. Gell p. 75 f. L-e Demi p. 125. 157. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 221. Bröndsted Reis. u. Untersuch. in Griechenl. II. S. 226. Ross in d. Hall. Lit. Ztg. Nov. 1847. Nr. 246. u. 247. u. d. Archäol. Aufs. a. a. O. — Bursian I. S. 350. spricht sich gegen diese Ansicht von Ross aus u. sucht Brauron etwas nordöstl. von Vraona in der Gegend des Dorfes Merkuriu.

55) Vgl. Ross Demen S. 75. Leake setzt es auf seiner Karte südlicher zwischen Lampra u. Potamos an u. B-n I. S. 351. sucht es westl. von Stiria.

56) Vgl. Stuart III. p. VIII. (deutsch. Uebers. II. S. 123. 273.) Leake Demi p. 155. Bröndsted a. a. O. I. S. 4., u. B-n I. S. 350.

57) Vgl. Hobhouse I. p. 424. Gell p. 77. Dodwell I. p. 532. Leake Demi p. 125. Ross Inselreise II. S. 9 f.

58) Vgl. Ross sur le demos de Péanié in d. Ann. dell' inst. di corr. arch. Rom. 1837. T. IX, 2. p. 5 ff. u. in d. Archäol. Aufs. I. S. 209 ff.

59) Wo sich Ruinen finden (vgl. Wheler Voy. II. p. 260. u. Ross Demen S. 9.) die aber B-n I. 346. vielmehr Sphettus zuschreibt.

60) Vgl. Ross Demen S. 93. u. Rangabè Ant. Hell. II. n. 1056. Leake setzt es auf seiner Karte nordwestlicher in Paralia an.

61) Vgl. Chandler p. 222. Gell p. 80. Dodwell I. p. 534 ff. Unedit. Antiq. of Att. c. IX. Leake Demi p. 124. 153 f. mit Plan auf Taf. V, 2., berichtigt von B-n I. S. 354. Ueber diesen ganzen Küstenstrich von Thoricus aufwärts vgl. auch Wordsworth Athens p. 214 ff.

62) Die alten Mauern des befestigten Ortes sind fast in ihrem ganzen Umfange noch erhalten. Vgl. L-e Demi p. 151. Ueber die schönen Reste des alten

(*Ἀζηνία*: Str. 9. 398. Steph. B. 26. Hesych. Suid. Harpocr. h. v.), etwas nordwestl. von Sunium am südl. Abhange des Berges Laurium.[63] *Anaphlystus* (*Ἀνάφλυστος*: Scyl. p. 21. Xen. de vect. 4, 43. Str. 9, 398. Paus. 2, 30, 9. Ptol. 3, 14, 22. Steph. B. 81. Suid. Harpocr. h. v.), weiter nordwestl., der Insel Eleussa (jetzt Lagonisi) gegenüber, an der Küste u. der Südseite des Vgeb. Astypalaea; j. das Kloster Anafyso mit Ruinen.[64] *Besa* (*Βῆσα*: Str. 9, 426. Xen. de vect. 4, 44. Isäus de Pyrrhi her. §. 22. Suid. u. Harpocr. h. v. Corp. Inscr. 172. 275. od. Ross Demen n. 7.), zwischen Thoricus u. Anaphlystus; nach. L-e Demi p. 152. die Ruinen bei Katafygi, die Dodwell I. p. 546. für die Ueberreste von Azenia hält. *Sphettus* (*Σφῆττος* od. *Σφηττός*: Str. 9, 397. Paus. 2, 30, 9. Steph. B. 627. u. v. *Ἀνάφλυστος* p. 81. Suid. u. Harpocr. h. v. Schol. Arist. Nub. 156.), etwas weiter nordwestlich.[65] *Amphitrope* (*Ἀμφιτρόπη*: Aesch. Or. in Tim. p. 121. R. Steph. B. 79. Hesych. h. v. C. I. Gr. n. 162.), am nördl. Fusse des Lauriongeb.; bei Metropisti (vgl. L-e Demi p. 652. u. Stuart II. S. 220. d. deutschen Uebers.).[66] *Aegilia* (*Αἰγιλία*: Str. 9, 398. Athen. 14, 67. p. 652. c. Theocr. 1, 134. c. schol. Steph. B. 35. Harpocr. h. v.), zwischen Anaphlystus u. Lamptrae,[67] durch seine trefflichen Feigen bekannt. Ober- u. Nieder-*Lamptrae* (*Λάμπτραι ὑπένερθεν* u. *καθύπερθεν*: Hesych. h. v. vgl. Str. 9, 398. Paus. 1, 31, 3. Suid. v. *Λάμπραι*), letzteres an der Küste, ersteres 1 Stunde davon landeinwärts; j. Lamvrica.[68] *Thorae* (*Θοραί*: Str. l. l. Steph. B. 310. Plut. vit. X rhet. in Antocide p. 31. West., Etym. M. v. *Θορός*), in der Nähe des vorigen Ortes. *Chollidae* (*Χολλίδαι*: Steph. B. *Χολλεῖδαι*: Suid. h. v. *Χολεῖδαι*: Harpocr. h. v.), 1 Stunde nördl. von Anagyrus, nordöstl. von Halae Aexonides am Abhange des Anhydros (j. Mavrovuni); j. Ruinen am Wege von Vari nach Trakhones. (Leake Demi p. 149.)[69]

Minerventempels (vgl. Vitruv. 4, 7.), nach welchem das Vorgeb. jetzt Cap Colonnes heisst, vgl. Wheler p. 449. Le Roy Ruines de la Gr. p. 15. Gell p. 82. Dodwell I. p. 545. Stuart. II. S. 262. Unedit. Antiq. of Att. c. VIII. Leake Demi p. 150 f. Expéd. scientif. de Morée. III. Taf. 37. Ross Inselreise II. S. 4 f. Alterth. von Attica C. VIII.

63) Vgl. L-e Demi p. 150. Nach B-n I. S. 355. beim heut. Hafen Chara.

64) Vgl. Stuart III. p. VII. od. II. S. 207. d. Uebers. Gell p. 85. Dodwell I. p. 546 f. Leake Demi p. 146. u. B-n I. S. 357.

65) Vgl. Müller in d. Götting. Gel. Anz. S. 382. — Leake Demi p. 125. sucht es viel weiter gegen N. bei Spatha in Mesogaea u. Hanriot Rech. p. 200 ff. bei Koropi. B-n aber I. S. 346. verwirft beide Annahmen u. sucht den Ort vielmehr bei Keratia.

66) Ueber diesen ganzen Landstrich um die Bergwerke von Laurium her vgl. Böckh Ueber die Bergwerke Laurion's S. 86—91. (u. S. 929. Note 4.) u. Corp. Inscr. Gr. I. p. 290.

67) Nach Dodwell I. p. 548. u. Gell p. 86. jetzt Ruinen etwas nördl. von Elymbo an dem Wege nach Anaphlystus.

68) Vgl. Stuart III. p. VIII. od. II. S. 217. d. Uebers. Dodwell I. p. 548. Gell p. 87. L-e Demi p. 149. Ross Demen S. 81. u. B-n I. S. 358.

69) Hanriot Rech. p. 87 f. sucht den Ort fälschlich bei Chassia. Vgl. Bursian I. S. 334.

Megaris

(ἡ *Μεγαρίς*: Herod. 9, 14. Scyl. p. 15. 21. Polyb. 4, 67, 7. Str. 3, 171. 8, 379. 380. Ptol. 3, 14, 6. 21. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 23. etc., oder ἡ *Μεγαρική*, sc. γῆ: Str. 9, 993., beschrieben von Str. 9, 391 ff. u. Paus. 1, 39—44.),[70] ein kleines Ländchen,[71] das gegen O. an Attica, gegen S. an den Saronischen MB., gegen W. an das Gebiet von Corinthus u. das Alcyonische Meer, u. gegen N. an Böotien grenzte u., von fast unzugänglichen Gebirgen umgeben, mit den Nachbarländern nur durch enge Bergschluchten in Verbindung stand. Sein ganzer Flächeninhalt betrug etwa 8 □M. Die Gebirge des felsigen u. wenig ergiebigen (Strab. 9, 393. Isocr. de pace §. 117. p. 204. Bekk. Theophr. h. pl. 2, 9.) Ländchens waren die zum Cithäron gehörigen sogenannten *Hörner* (τὰ κέρατα), das Grenzgeb. gegen Attica (S. oben S. 631. Note 43.) und das Geb. *Geranea* (s. S. 573. Note 69.) mit den Vgeb. *Aegiplanctus.*[72] Einzelne merkwürdige Berge waren der *Scironische* u. *Molurische* Felsen.[73] Zwischen diesen Gebirgen fand sich blos

---

70) Von neuern Reisenden vgl. Chandler Travels c. 43 ff. Clarke Travels VI. p. 590 ff. Dodwell Class. Tour II. p. 170 ff. Gell It. of Gr. I. p. 1 ff. Pouqueville Voy. IV. p. 122 ff. Pomardi Viaggio II. p. 100 ff. Leake North. Gr. II. p. 388 ff. Brandis Mittheil. I. S. 100 ff. u. A., besonders aber Reinganum Das alte Megaris etc. Berl. 1825. Seine Inschr. finden sich im C. I. Gr. n. 1050—1101.

71) Früher, wie von uns, stets zu Nordgriechenland oder dem eigentlichen Hellas, später aber zum Peloponnes gerechnet. Vgl. Str. 9, 392. 394 f. u. Dicaearch. v. 108.

72) *Aegiplanctus* (*Αἰγίπλαγκτος*: Aesch. Agam. 309. c. Schol.), ein als nördliche Landspitze in's Alcyonische Meer auslaufender Theil des Gebirges. Die von Str. 9, 391. angeführte Landspitze *Minoa* (*Μινῶα*) war eigentlich kein Vgeb., sondern eine kleine, unmittelbar vor der Küste u. östlich von Nisaea, dem Hafen von Megara, gelegene, aber durch eine Brücke mit dem Lande verbundene (u. später durch Anschlämmung u. Terrainveränderungen zur Halbinsel gewordene) Insel (Thuc. 1, 103. 3, 51. 4, 67. 118. Paus. 3, 23, 11. Steph. B. 469.), die den Hafen schützte u. zur Gruppe der *Methuriades* (*Μεθουριάδες*) od. *Methurides* gehörte (Simon. Epigr. in Anth. Gr. Jacobs. I. p. 76. Plin. 4, 57., vgl. Str. 9, 393.), die jetzt den Namen Kazourische Inseln führt. (Vgl. B-n I. S. 379 f.)

73) Die *Scironia Saxa* (*Σκειρωνίδες πέτραι*: Str. 9, 391. Diod. 4, 59. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 23. *Σκείρωνος ἀκταί*: Eur. Hipp. 1208. *Σκιράδες* bei Polyb. 16, 16, 4.) befanden sich südwestl. von Megara an der Küste des Sinus Saronicus u. liessen hier nur einen schmalen u. höchst gefährlichen Weg (ἡ *Σκιρώνη* od. *Σκιρωνὶς ὁδός*: Herod. 8, 71. Paus. 1, 44, 10. Str. l. l.) offen (den aber Hadrian erweitern liess: Paus. 1, 44, 12. Diod. l. l. Ovid. M. 7, 145 ff.), woraus sich die Sage von einem Räuber Sciron bildete, der alle Vorübergehende in's Meer gestürzt

eine grössere, zum Theil sumpfige (Thuc. 3, 51. Plut. Qu. Gr. T. VII. p. 214. R.) Ebene, das sogenannte weisse Gefilde (*τὸ λευκὸν πεδίον*: Schol. Hom. Od. 5, 333. ed. Mai u. Etym. M. v. *Λευκόθεα* p. 561, 43.), die sich in einer Ausdehnung von 2 g. M. zwischen Megara u. Tripodiscus bis zum Cithaeron erstreckte.[74]) Von den das Ländchen durchfliessenden Bächen verdient blos der *Japis*[75]) genannt zu werden. Die Einwohner (*Megarenses, Μεγαρεῖς*) gehörten eigentlich zu dem Ionischen Stamme (Str. 9, 392.),[76]) waren aber später völlig dorisirt worden (Paus. 1, 39, 4. vgl. Str. 6, 267. 8, 333.).[77])

Ortschaften.

Das Land enthielt nur eine grosse Stadt, die uralte Hauptstadt *Megara* (*τὰ Μέγαρα*: Scyl. p. 21. Polyb. 2, 43, 5. 23, 2, 17. Str. 8, 333. 391 ff.

---

habe. (Paus. Diod. u. Ovid. ll. ll. Plut. Thes. 10. Apollod. 3, 16, 12.). Der Felsen heisst j. Derveni Bouno (Dodwell II. p. 181 ff.) u. der gefährliche Pass Kaki Skala (Gell p. 5. Vgl. auch L-e II. p. 406. 413.). Zu ihnen gehörte auch der *Molurische* Felsen (*Μολουρὶς πέτρα*: Paus. 1, 44, 11. auch *Μολούριον*: Zenob. 4, 38. u. *Μελουριάς*: Simonid. 86.), von welchem sich Ino mit dem Melicertes in's Meer gestürzt haben sollte, u. die ihrer Gestalt nach *Χελώνη*, die Schidkröte, benannte Klippe. (Diod. 4, 59.) Vgl. Curtius Pelop. I. S. 9 f. u. 26.

74) Es ist gewiss nicht verschieden von dem Thonfelde (*Κιμωλία*) bei Diod. 11, 79., das die Creta Cimolia lieferte (vgl. Pauly's Realencycl. a. a. O. S. 1719.), woraus die Megarenser gute Thongefässe fabrizirten (Athen. 1, 50. p. 28. c. Steph. B. 450.); denn L-e II. p. 413. irrt gewiss, wenn er *Cimolia* für einen Ort hält, dem er die Ruinen von Paleokhori 3—4 engl. M. nördl. von Megara zuschreibt.

75) Der *Japis* (*Ἰαπίς*: Scyl. p. 21. 22. Steph. B. 317.) floss am Fusse des Geb. Kerata zwischen Megara u. Eleusis, $^1/_2$ St. östl. von Ersterer, u. bildete eine Zeit lang die Grenze gegen Attica. Vgl. Gell p. 15.

76) Die frühesten Bewohner, Karer u. Leleger, waren von eingewanderten attischen Joniern unterworfen worden.

77) Sie blieben auch dem dorischen Dialekte u. den dorischen Sitten stets treu (vgl. Müller Dorier II. S. 273.), u. werden deshalb von den Atheniensern als unwissend, roh u. plump (Aelian. V. H. 12, 56. Plut. Lys. 22. Schol. zu Arist. Acharn. 822.), aber dabei doch betrügerisch u. hinterlistig (Arist. Acharn. 378. Schol. zu Arist. Pax 248. Suid. v. *Μεγαρικὴ μηχανή*), schamlos u. kupplerisch (Schol. zu Arist. l. l.) geschildert. Sie waren tapfre Krieger (Herod. 9, 21.) u. treffliche Seeleute (Theocr. 12, 27.), die, im Besitz einer starken Flotte (Herod. 8, 1. 45.), einen lebhaften Handel trieben, wobei ihnen ihre zahlreichen Pflanzstädte (vgl. Str. 7, 319. 320. 12, 563. Raoul-Rochette III. p. 57 ff. Müller's Dorier I. S. 120 ff. Hermann's griech. Staatsalterth. §. 86. S. 322 ff. d. 5. Aufl.) wesentliche Dienste leisteten. Uebrig. vgl. Reinganum de indole atque ingenio Megarensium. Berol. 1525. Girard de Magarensium ingenio. Paris. 1854. u. Vogt de rebus Megarensium usque ad bella Persica. Marb. 1857.

9, 411. Scymn. v. 501 ff. Paus. 1, 40—44. Diod. 10, 116. Plut. Demetr. 9. Ptol. 3, 14, 21. 8, 12, 17. Steph. B. 450. Cic. ad Div. 4, 5. Mela 2, 3, 4. 7. Plin. 4, 23. It. A. 326. Ge. R. 4, 10. 5, 13. Gui. 111. u. s. w.), im östlichsten Theile der Landschaft, der Insel Salamis gegenüber, 8 Stadien vom Meere (Thuc. 4, 66.), 26 Mill. (It. A. l. l.) oder 210 Stadien (Procop. B. Vand. 1, 1.) von Athen u. 31 Mill. von Corinth (T. P.), stark bevölkert, mit 2 Akropolen u. prächtigen Gebäuden; j. der Flecken Megara mit Ruinen.[78]) Dazu gehörte als Hafenplatz *Nisaea* (*Νίσαια*: Thuc. 1, 69. 93. 99. 114. 4, 118. Scyl. p. 21. Str. 9, 391. Paus. 1, 39, 4. 44, 4. Diod. 12, 66. Ptol. 3, 14, 6.[79]) Steph. B. 496.), 8 Stadien südlich von der Hauptstadt (Thuc. 4, 66., nach Str. p. 391. fälschlich 18 Stad.);[80]) j. Ruinen auf dem Platze Dodeka Ekklesia.[81]) Die übrigen Ortschaften des Landes waren: *Aegosthena* (*Αἰγόσθενα*: Xen. Hell. 5, 4, 18. 6, 4, 26. Paus. 1, 44, 6 ff. Plut. Qu. Gr. 7. VII. p. 214. R. *Αἰγόσθεναί*: Scyl. p. 15. [wo jedoch Gail u. Müller auch *Αἰγόσθενα* ediren] Plin. 4, 23.),[82]) im NW. am Alcyonischen Meere, am Fusse des Cithaeron u. an der Grenze von Böotien: j. gut erhaltene Ueberreste bei Ghermano: Gell p. 7. (L-e II. p. 405. u. Ross Arch. Aufs. I. S. 236 f.).[83]) *Pegae* od. dorisch *Pagae* (*Πηγαί*: Thuc. 1, 93. 103. 107. u. öfter, Scyl. p. 15. Str. 8, 380. 9, 391. 400. 409. Paus. 1, 44, 6. 7. Plut. Per. 1. Arat. 44. Ptol. 3, 14, 6. Steph. B. 547. Harpocr. v. *Πηγαί* Mela 3, 3, 10. Plin. l. l. Hierocl. 646. T. P. [wo sie *Pache* heisst] u. s. w., vgl. Münzen bei Mionnet II. p. 335.), Festung u. Hafenstadt. nächst Megara der bedeutendste Ort der Landsch., etwas südlicher an derselben Küste; j. Mauerreste beim Dorfe Alupochori. (B-n I. S. 381.)[84]) *Geranea* (*Γεράνεια*: Scyl. p. 15. Plin. 4, 23.),[85]) ein Kastell am gleichnamigen

78) Vgl. Spon Voy. p. 288. Wheler VI. p. 434 ff. Chandler c. 43. Clarke VI. p. 594 ff. Dodwell II. p. 178. Pouqueville IV. p. 134 ff. Prokesch II. S. 343 ff. L-e II. p. 392 ff. Kunstbl. 1840. Nr. 71. Archäol. Int.-Blatt 1837. Nr. 6. B-n I. S. 373 f.

79) Welcher *Nissaea* (wie er schreibt) fälschlich für identisch mit *Megara* selbst nimmt.

80) Eine Zeit lang, gleich dem Piraeeus mit Athen, von den Atheniensern durch 2 lange Mauern mit der Hauptstadt verbunden (Thuc. 1, 93. Str. 3, 391. Arist. Lysist. 1172.), die zwar später von den Megarensern zerstört, aber von Phocion wiederhergestellt wurden (Thuc. 4, 69. 99.), u. von denen noch Spuren vorhanden sind. Nach der unmittelbar davor liegenden kleinen Insel Minoa (s. oben Note 72.) wurde diese Hafenstadt später selbst *Minoa* genannt (Str. 9, 391. Steph. B. v. *Μινῴα*).

81) Vgl. Wheler IV. p. 434. Chandler c. 43. Dodwell I. p. 179. Clarke VI. p. 596. Pouqueville IV. p. 127. L-e II. p. 399 f. u. B-n I. S. 374 f.

82) Vgl. auch Inschr. bei Rangabè II. n. 107. bei Lebas II. n. 3—11. u. in d. Monatsber. d. Berliner Akad. 1857. S. 483 ff.

83) Kruse II. 1. S. 392 f. sucht den Ort (mit Vergleichung von Wheler VI. p. 473.) in den Ruinen bei St. Basilio, u. Pouqueville IV. p. 134. hält ihn für das viel südlichere Mazi.

84) Nach L-e II. p. 407. jedoch Porto Psatho, wo sich gleichfalls alte Mauerreste zeigen. (Vgl. Gell p. 7.); dagegen aber Reinganum Das alte Megaris S. 100 f.

85) Wahrsch. auch bei Paus. 1, 44, 8. (wo die Handschr. *Ἐρένεια* zeigen), was jedoch B-n I. S. 382. bezweifelt. — Ob es mit dem von Scyl. l. l. neben Gerania erwähnten, sonst aber nirgends vorkommenden *Ἄρις* seine Richtigkeit hat, mag dahingestellt bleiben, obgleich allerdings B-n a. a. O. geltend macht, dass sich westl. von Pagae in Entfernung einer Stunde von einander Ueberreste von 2 Kastellen finden. Palmer wollte *Γεράνεια ἄκρις* od. *ἄκρα* u. Gail *Γεράνεια ὄρος* gelesen wissen.

Gebirge.[86]) *Tripodiscus* (Τριποδίσκος: Thuc. 4, 70. Steph. B. 666. Τριποδίσκοι: Paus. 1, 43, 7. 8. Steph. ibid. Τριπόδοι u. Τριποδίσκιον: Str. 9, 394.), ein Marktflecken nordwestl. von Megara an der Strasse von da nach Delphi u. am Geb. Geranea; j. Ruinen bei Derweni (Gell p. 6 f. Pouquev. IV. p. 135. vgl. L-e II. p. 410 f.). *Rhus* (Ῥοῦς: Paus. 1, 41, 2. Plut. Thes. 27.), etwas nördlich von Megara.[87]) *Phalycum* (Φάλυκον), in einer feigenreichen Gegend bei Theophr. h. pl. 2, 8, 1. ist wahrsch. derselbe Ort, welchen Plut. Thes. 32. Ἄλυκον nennt, u. der vermuthlich am südl. Abhange des Geraniageb. in der Nähe der Scironischen Felsen lag.[88]) *Phibalis* (Φιβαλίς: Schol. zu Arist. Acharn. 802.), an der Grenze von Attica, u. daher von Andern schon zu Attica gerechnet.

Der zweite Haupttheil Griechenlands war die

Peloponnesus

(ἡ Πελοπόννησος: Herod. 8, 73. Thuc. 5, 9. Polyb. 34, 12. Str. 8, 335. Ptol. 3, 14 [15] 16. Dion. Per. 403. Mela 2, 3, 3. Plin. 4, 9. Liv. 8, 7., Tac. H. 4, 43. u. s. w.),[89]) oder die grosse, südliche Halbinsel,

---

86) Gell p. 7. (u. mit ihm Kruse II, 1. S. 401.) sucht es an der Küste bei Porto Germano, L-e II. p. 408. aber im äussersten O. am Geb. Kerata bei Kundura.

87) Wahrsch. die Ruinen 12 Min. nördl. von Megara auf dem Wege von da nach Condoura, welche Gell p. 11. für die Ueberreste von *Eraneia* (s. Note 85.) hält. Vgl. Kruse II, 1. S. 405. u. L-e II. p. 394.

88) Vielleicht die am Eingange dieser Felsen von Chandler c. 44. u. Dodwell II. p. 179. gefundenen Ruinen.

89) Als ältere Namen der Halbinsel werden angeführt: *Aegialea* (Αἰγιάλεια, von αἰγιαλός, die Küste, also „Küstenland"), *Apia* (Ἀπία: vgl. Paus. 2, 5, 5. Athen. 14, 63. p. 650. b. Plin. 4, 9., was jedoch mit Homer's Ἀπία γαῖα: Il. 1, 270. 3, 49. 16, 18. nichts gemein hat), *Argos* (Ἄργος: vgl. Schol. zu Hom. Il. 4, 171., der jedoch in Bezug auf Homer im Irrthum ist), *Achaia* (Ἀχαΐα, vgl. Dion. Hal. 1, 25., was jedoch auch nicht auf Homer angewendet werden kann, bei welchem Argos u. Achais nur die einzelnen Landsch. bezeichnen), *Inachia* (Ἰναχία: Steph. B. 327.), nach dem Hauptflusse (welcher Name jedoch eigentlich nur Argolis bezeichnete) u. *Pelasgia* (Πελασγίη, Πελασγία: Ephor. bei Str. 5, 221. u. Plin. l. l.), nach den frühesten Bewohnern. Eigentlich aber gab es vor der Einwanderung des Pelops noch gar keinen allgemeinen Namen. Nun aber nannte man die Halbinsel erst Πέλοπος νῆσος, dann Πελοπόννησος, welche Namen zuerst im Hymn. in Apoll. Pyth. 72. u. bei Tyrtäus fr. 2, 4. vorkommen. (Vgl. auch Schol. zu Pind. Nem. 10, 114.) Die alten Griechen hatten die Gestalt der Halbinsel mit einem Platanenblatte verglichen (Str. 2, 83. 8, 335. Dion. Per. 403. Agathem. 1, 5. p. 15. Huds. Mela 2, 3, 3. Plin. l. l.), die griech. Kaiser aber sollen sie einem Maulbeerblatte ähnlicher gefunden u. daher *Morea* (Μωρέας) benannt haben. Aber weder diese, noch eine andre Etymologie des Namens vom slavischen *More*, d. i. Meer, die Fallmereyer Gesch. der Halbinsel Morea während des Mittelalters. Stuttg. u. Tüb. 1830. 8. I. S. 240. versucht hat, sind zu billigen, sondern derselbe

welche blos durch den Isthmus von Corinth mit dem nördlichen Hellas zusammenhängt, sonst aber überall vom Meere umflossen ist.[90]) Sie umfasste bei einem Flächenraum von 392 □M.[91]) folgende 6 Landschaften *Argolis* (mit Einschluss von *Corinthia, Sicyonia, Phliasia* u. *Cynuria), Achaia, Elis, Messenia, Laconica* u. *Arcadia.*

Argolis

im weitesten Sinne umfasste auch die Distrikte *Corinthia*, *Sicyonia* u. *Phliasia* im NW. u. *Cynuria* im SO., u. ich beginne daher mit den sich zunächst an das nördliche Griechenland anschliessenden Distrikten der Landschaft. Zuerst also

---

ist, wie Hopf in d. Monatsber. d. Berl. Akad. 1862. S. 487. gezeigt hat, nichts Anderes als eine Verunstaltung von *Rhomaea* (vgl. B-n II. S. 3.), was Curtius Pelop. I. S. 113. Note 39. noch nicht berücksichtigen konnte.

90) Ueber die den Peloponnes umgebenden Meere, das Ionische auf der West-, das Aegäische auf der Süd- u. Ostseite, vgl. Bd. II. S. 18 ff., u. über die von ihnen an der Küste der Halbinsel gebildeten Meerbusen *Sinus Corinthiacus* u. s. w. bis *Sinus Saronicus* oben S. 578 ff.

91) Vgl. Boblaye Rech. p. 10.

92) Von neueren Reisewerken sind über den Peloponnes besonders folgende zu vergleichen: Gell Itinerary of the Morea. Lond. 1817. 8. (2. Ausg. 1827.); Leake Travels in the Morea. Lond. 1830. III. Voll. 8.; die vier durch die grosse, von Frankreich aus im J. 1829. unternommene wissenschaftliche Expedizion in den Peloponnes hervorgerufenen Werke: Expédition scientifique de Morée, ordonnée par le gouvernement Français. Par Abel Blouet, Amable Ravoisié, Achille Poirot, Félix Trézel et Fréd. de Gournay. Paris 1831—38. 3 Voll. gr. Fol. Expéd. scientif. de Morée etc. Travaux de la section des sciences physiques, sous la direction de M. Bory de St. Vincent. Paris 1831. kl. Fol. Expéd. scientif. de Morée. Recherches géographiques sur les Ruines de la Morée, par M. E. Pouillon Boblaye. Paris 1836. 4. u. Bory de St. Vincent Relation du voyage de la commission scientifique de Morée, dans le Péloponnèse, les Cyclades et l'Attique etc. Paris et Strassb. 1837. 2 Voll. 8.; Ross Reisen u. Reiserouten in Griechenland. I. Theil. Reisen im Peloponnes. Berl. 1841. 8. u. Leake Peloponnesiaca: a Supplement to Travels in the Morea. Lond. 1846. 8. Clark Peloponnesus, Notes of study and travel. Lond. 1858., wozu noch die Mittheilungen über O. Müller's Entdeckungen im Kunstbl. 1840. Nr. 71—74. u. Vischer's Erinnerungen u. Eindrücke aus Griechenl. S. 217—514. kommen. Aus Benutzung dieser Quellen u. eigenen Erfahrungen sind die beiden neuesten Hauptwerke hervorgegangen: Peloponnesos von Ernst Curtius. Gotha 1851. u. 1852. 2 Bde. u. Conrad Bursian's Geogr. von Griechenl. 2. Band in 2 Abth. Leipz. 1868. u. 1871. Die besten Karten des ganzen Peloponnes sind (ausser den Kiepert'schen) O. Müller's Karte des Peloponnes während des peloponnesischen Kriegs. Bresl. 1824. (vgl. die Rechtfertigungen u. Erläuterungen dazu im 2. Bde. der Dorier S. 423—462.) u. die dem I. Bde. der Expéd. scientif., Leake's u. Curtius' Werken beigefügten.

Corinthia

(ἡ *Κορινθία*: Str. 8. 379 f. 14, 640. Paus. 2, 1, 1. etc., beschrieben von Str. 8, 378 ff. Paus. 2, 1—5. Ptol. 3, 16 [bei Wilb. noch 14], 3. 13. 17.),[93]) od. das Gebiet von Corinthus, umfasste den grössten Theil des Corinthischen Isthmus [94]) nebst dem zunächst an ihn anstossenden Striche des Peloponnes, u. grenzte nördlich an Megaris u. den Corinthischen MB. oder zunächst an's Mare Alcyonium (S. 578.), westlich an Sicyonia u. Phliasia, südlich an das eigentliche Argolis, u. östlich an den Sinus Saronicus. Der Flächeninhalt des an seiner nördlichen u. südlichen Grenze gebirgigen, in der Mitte aber flachen u. ebenen Ländchens betrug etwa 18 □M. Im N. fand sich das Grenzgebirge gegen Megaris *Geranea* u. im S. der die Grenze gegen Argolis bildende *M. Apesas,* [95]) zu welchem als nordöstlicher Ausläufer der Burgfelsen von Corinthus *Acrocorinthus* [96]) gehörte. Das Geb. Geranea bildete auch an der NWküste ein breites Vorgebirge, das *Prom. Olmiae* od. *Iunonis.* [97])

---

93) Unter den neuern Reisenden sind über Corinthia besonders Müller Dorier II. S. 430 ff. Leake Mor. III. p. 229 ff. Boblaye Rech. p. 33 ff. Curtius II. S. 514 ff. u. Bursian II. S. 9 ff. zu vergleichen. Die Inschr. von Corinth, Sicyon u. Phlius finden sich im C. I. Gr. n. 1102—1117.

94) Der *Isthmus Corinthiacus* (Ἰσθμὸς *Κορίνθου*: Str. 8, 335. Mela 2, 3, 7 ff. Plin. 4, 9. Liv. 42, 16. u. s. w. vgl. Pind. Ol. 8, 68. Isthm. 4, 34.), auch *κατ᾽ ἐξοχὴν Isthmus* (Paus. 2, 1. Eust. zu Dion. v. 403. etc.) genannt, zwischen dem Corinthischen u. Saronischen MB., auf welchem sich das Poseidion und der Platz der Isthmischen Spiele befand, war an seiner schmalsten Stelle, dem sogenannten *Δίολκος* zwischen Lechaeum u. Schoenus (Str. 8, 380. Hesych. v. *Δίολκος*, Mela 2, 3, 7.), blos 40 Stad. oder 5 Mill. breit (Scyl. p. 15. Str. 8, 334. Diod. 11, 16. Agathem. 1, 5. Plin. 4, 9., nach Mela l. l. u. Solin. c. 7. nur 4 Mill.). Der sechsmal, von Periander (Diog. L. 1, 99.), Demetrius Poliorcetes (Str. 1, 54. Plin. 4, 10.), Julius Caesar (Plut. Caes. 58. Dio Cass. 44, 5. Suet. Caes. 44. Plin. l. l.), Caligula (Suet. Cal. 21. Plin. l. l.). Nero (Plin. l. l. Philostr. vit. Apoll. 4, 36.) u. Herodes Atticus (id. vit. Soph. 2, 6.) gemachte Versuch, ihn zu durchstechen, wurde stets vereitelt (Plin. l. l. u. Paus. 2, 1, 5.). Vgl. über ihn L-e Mor. III. p. 285 ff. 297 ff. u. Boblaye Rech. p. 37 f., auch Prokesch Denkw. II. S. 326 ff. 712 ff. Brandis Mitth. I. S. 198. Curtius II. S. 539 ff. Clarke Peloponn. p. 47 ff. mit Plan auf Taf. 2.

95) *Ἀπέσας* (Hesiod. Th. 331. Paus. 2, 15, 3., bei Stat. Th. 3, 461. *Aphesas* u. bei Plin. 4, 17. u. Plut. de Fluv. 18, 9. *Apesantus*), im SW. der Landsch. an der Grenze von Corinthia u. Argolis; der heut. Fuka (L-e Mor. III. p. 325. Boblaye Rech. p. 33. 41. u. Ross Reisen in Gr. I. S. 40.).

96) Siehe unten S. 652 f.

97) Das *Prom. Olmiae* (*αἱ Ὀλμιαί*: Str. 8, 380. 10, 409.), westl. von Oenoë, bildete die Grenzscheide des Corinthischen u. Alcyonischen Meeres u. die gegen

Von Flüssen enthielt die Landschaft nur zwei etwas grössere, in den Corinth. MB. mündende Bäche, den *Nemea*[98]) u. das etwas östlichere Flüsschen von *Cleonae*;[99]) unter den Quellen aber ist besonders *Pirene*,[100]) in der Stadt Corinth selbst, merkwürdig. Die Einwohner, *Corinthii* (*Κορίνθιοι*), waren wohl eine Mischung der eingewanderten Dorier mit der frühern auch schon sehr gemischten Bevölkerung.[1])

W. gerichtete Spitze desselben führte den besondern Namen *Prom. Junonis* (Liv. 32, 23. *τῆς Ἥρας ἄκρ.*: Str. 8, 380. *Ἡραῖον*: Plut. Cleom. 20. Ages. 22. *Ἱερὸν Ἥρας Κορινθίας*: Ptol. 3, 15, 3.), weiter gegen SW. L-e III. p. 314 f. hält es für das heutige Cap Melangavi, Boblaye p. 36. aber mit grösserer Wahrscheinlichkeit für das Cap Hagios Nikolaos, an dessen Fusse sich noch viele Spuren einer alten Ansiedelung finden, so dass die Kapelle des heil. Nicolaus die Stelle des alten Junotempels einzunehmen, eine noch vorhandene Felsenhöhle unter demselben aber das Orakel der Göttin (vgl. Str. u. Liv. ll. ll.) enthalten zu haben scheine. Vgl. auch Forchhammer Halkyonia (Berlin 1857.) S. 11 ff.

98) *Νεμέα* (Str. 8, 382. Diod. 14, 83. Liv. 33, 15. *Νεμέας*: Aesch. de falsa leg. §. 168.), der bei der gleichnamigen Stadt entspringende Grenzfluss gegen Sicyonia. Nach L-e III. p. 228. ist es der die Olivenpflanzung von Vokha durchfliessende Bach (vgl. auch Boblaye p. 30. 33. 41 f.), nach B-n II. S. 23. aber heisst er j. Bach von Kutzomati.

99) Welches bei der Stadt Cleonae seine Quellen hatte u. etwas nordwestl. von Corinthus mündete. (Vgl. Paus. 2, 15, 1. Diod. 4, 72. Eust. zu Hom. Il. p. 291.) Vgl. Gell Mor. p. 157. u. L-e III. p. 324. Nach L-e Pelop. p. 391 f. ist es identisch mit dem Fl. *Langeia* bei Stat. Th. 4, 51. u. der heut. Longo. B-n a. a. O. aber hält den Langeia für identisch mit dem Nemea.

100) *Πειρήνη*: Pind. Ol. 13, 86. Str. 8, 379. Paus. 2, 3, 3. Athen. 2, 18. p. 43. b. Schol. zu Eur. Med. 69. Plaut. Aulul. 2, 6, 23. Pers. Prol. 4. Stat. Silv. 1, 4, 27. Vgl. L-e III. p. 237. u. Curtius II. S. 528.

1) Im J. 1074 v. Chr. machte die Einwanderung der Dorier unter dem Herakliden Aletes der Herrschaft der alten äolischen Dynastie ein Ende (Paus. 2, 4, 3 f.). Die Corinthier waren, durch Handel u. Schifffahrt zu ungemeinen Reichthümern gelangt (Hom. Il. 2, 570. Str. 8, 378. Athen. 6, 20. u. 103. p. 232. 272. Suid. v. *Εὐδαίμων* u. s. w., vgl. Plat. Euthyd. p. 48. Paus. 2, 1, 1. u. A.), in Folge ihrer Prachtliebe grosse Kunstfreunde u., Athen ausgenommen, blühten die bildenden Künste (namentlich die Baukunst: vgl. Böckh Explan. Pind. Ol. 13. p. 213 f. u. Vitr. 4, 1.) nirgends mehr als hier (Str. 8, 382. u. A.), während auch die musischen Künste nicht vernachlässigt wurden. Der Luxus u. die Vorliebe zu einem genussreichen Leben verdarben aber auch ihre Sitten (Heracl. Pont. 5. Athen. 6, 12. p. 227. 10, 51. p. 438. 13, 32. p. 573. Aelian. V. H. 3, 15. Alciphr. ep. 60. u. s. w.), u. nirgends in ganz Griechenland hatte der Dienst der Aphrodite Pandemos eine solche Ausdehnung erreicht, wie hier (vgl. Str. 8, 378 f. 12, 559. Athen. 13, 32. p. 573 ff. Arist. Plut. 149 ff. Gellius 1, 8. Zenob. 5, 37. Jacobs Att. Mus. II, 3. S. 137. Hirt Die Hierodulen S. 21 ff. u. A.).

Städte.

An der Ostküste des Isthmus von NO. nach SW.: *Crommyon* (*Κρομμυών*, auch *Κρομυών*: Thuc. 4, 42. 45. Xen. Hell. 4, 4, 13. 4, 5, 19. Str. 8, 380. 391. Plut. Thes. 9. Paus. 2, 1, 3. *Κρεμμύων*: Scyl. p. 21. *Cremmyon*: Plin. 4, 23.), 120 Stad. östlich von Corinthus.[2]) *Sidus* (*Σιδοῦς*: Scyl. l. l. Athen. 3, 2, p. 82. Steph. B. 598. Plin. l. l.)[3]) *Schoenus* (*Σχοινοῦς*: Str. 8, 380. Ptol. 3, 16 [bei Wilb. 14], 13. Plin. l. l., bei Mela 2, 3, 8. u. Plin. 4, 18. *Schoenitas*), ein Hafenplatz an der schmalsten Stelle des Isthmus (vgl. Note 94.); j. Kalamaki (L-e Mor. III. p. 303. Boblaye Rech. p. 35. Curt. II. S. 537.). *Cenchreae* (*Κεγχρέαι*, auch *Κεγχρεῖαι*: Thuc. 8, 20. Xen. Hell. 4, 5, 1. Str. 8, 360. 389. Scymn. 508. Paus. 2, 2, 3. Diod. 11, 16. 15, 68. Ptol. 3, 16, 13. Mela 2, 3, 7. Plin. l. l. Liv. 32, 17. Ge. R. 5, 13. T. P.), der Hafen von Corinthus an der Ostküste; j. Kekhries od. Kechriäs (L-e III. p. 234 f. Boblaye p. 39. Curt. a. a. O.).[4]) *Bucephalus Portus* (*Βουκέφαλος λιμήν*: Ptol. 3, 16, 12. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 18., bei Steph. B. 178. *Βουκεφάλας λιμήν*),[5]) wahrsch. an einem gleichnamigen Vgeb.[6]) *Piraeus* (*Πειραιός*: Thuc. 8, 10. Steph. B. 538.),[7]) ein Hafenplatz; j. höchst wahrsch. Porto Franco (L-e III. p. 313. Boblaye p. 34. Curtius II. S. 549.). Dann weiter landeinwärts *Tenea* (*Τενέα*: Str. 8, 380. Paus. 2, 5. Apollod. 3, 5. Steph. B. 647.), 3 Stunden südl. von Akrokorinth, beim heut. Chiliomodi[8]) u. *Corinthus* (*ἡ Κόρινθος*: Pind. Ol. 13. in. Nem. 7, 155. Herod. 2, 167. 3, 52. 5, 92. Thuc. 1, 13. 41. Xen. Hell. 4, 4, 2. Polyb. 17, 11. Diod. 14, 42. Ptol. 3, 16, 17. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 11. Gui. 111. u. s. w. *Corinthon*: Ge. R. 5, 13. 22., besonders aber die Beschreibungen bei Str. 8, 379 f. u. Paus. 2, 2 f.), früher *Ephyra* genannt (vgl. Hom. Il. 2, 570. u. 6, 152. c. Eustath. Schol. u. Jebb. ad Aristid. II. p. 538.), mit der Burg *Acrocorinthus* (*Ἀκροκόρινθος*: Xen. Hell. 4, 4, 4. Polyb. 2, 43. 52.

---

2) Nach Leake Mor. III. p. 307. etwas südwestl. von Kineta, nach Boblaye Rech. p. 35. u. Curt. II. S. 555. aber bei Hagios Theodoros.

3) Nach Leake III. p. 308. bei Kassidhi zwischen Kineta u. Kalamaki (vgl. Wheler Trav. p. 436.), nach Boblaye p. 35. u. Curt. a. a. O. in derselben Gegend, vielleicht am Defilé von Sousaki. (Von B-n u. A. werden diese beiden Orte noch zu Megaris gerechnet.)

4) Vgl. auch Pococke III. p. 247. Gell It. of the Morea p. 203. 207. Leake III. p. 232 ff. u. 300 ff. u. A.

5) Wo nach B-n II. S. 23. statt *B. λιμὴν τῆς Ἀττικῆς* zu lesen sein dürfte *τῆς Ἀκτικῆς*. Uebrig. vermuthet B-n, dass dieser Hafen identisch sei mit dem *Piraeus* od. Porto Franco.

6) Welches wenigstens die Expéd. scientif. de Morée u. Curt. auf ihren Karten hier ansetzen, das aber freilich von dem bei Paus. 2, 34, 8. erscheinenden Vgeb. Bucephala im S. der Ostküste von Argolis zu unterscheiden wäre.

7) Wo Müller Dorier II. p. 431. *Σπείραιος* statt *Πειραιός* gelesen wissen will, was aber nicht zu billigen ist, da das von Plin. u. Ptol. erwähnte (u. noch j. Cap Spiri genannte) Prom. Spiraeum weiter südlich im eigentlichen Argolis anzusetzen ist.

8) Erst Ross in d. Athen. Zeitschr. *Σωτήρ*. 1834. Nr. 45. hat die Lage genauer bestimmt, bei Chiliomodi, wo sich alte Gräber gefunden haben (s. Kunstbl. 1835. Nr. 88. Ross Hercule et Nessos, peintre d'une vase de Ténée. Ath. 1835. 8. [vgl. Zeitschrift für Alt.-Wiss. 1836. Nr. 144. u. Westermann in Jahns N. Jahrb. XLI. Bd. S. 332.] u. Leake Pelop. p. 400.).

Str. 8, 361. Paus. 2, 4, 7. u. s. w.) auf einem steilen Felsen im S. der Stadt, im J. 146. v. Chr. durch Mummius zerstört, aber im J. 44 v. Chr. von Jul. Cäsar als röm. Kolonie (*Col. Laus Julia Cor.*) wiederhergestellt u. in der Kaiserzeit wieder neben Athen die bedeutendste Stadt Griechenlands (Dio Chrys. 37, 36.); noch j. Korintho, gewöhnlich aber Gortho genannt.[9]) Endlich an der Westküste des Isthmus: *Lechaeum* (*Λεχαῖον*: Xen. Hell. 4, 4, 17. Ages. 2, 17. Str. 1, 56. 8, 378. 380. Paus. 2, 2. Ptol. 3, 16, 3. Dio Chrys. or. 6. in. Plin. 4, 10. Prop. 3, 20, 19. *Lechea:* Stat. Silv. 4, 3, 59.), 12 Stad. nördl. von Corinthus, dessen befestigter Kriegshafen es war.[10]) *Therma* (*Θερμά*: Xen. Hell. 4, 5, 3.), nordöstl. von Corinthus am Isthmus, mit warmen Quellen; j. wohl Lutraki. (Curt. II. S. 545.) *Piraeum* (*Πείραιον*: Xen. l. l.), ein fester Platz,[11]) u. *Oenoë* (*Οἰνόη*: Xen. Hell. 4, 5, 5. 19. Str. 8. 380. 9, 409.),[12]) beide in der Piraea genannten Gegend am Vgeb. Olmiae u. dem Geraniageb. nordöstl. von Corinthus, Letzteres eine Festung an der Grenze von Megaris unweit Pagae.

Sicyonia

(*Σικυωνία*: Scyl. p. 15. Str. 8, 335. 379. 382. Paus. 1, 27, 6. Ptol. 3, 16, 4. 16. Liv. 23, 15. 27, 31. u. s. w. *Sicyonius ager:* Liv. 33, 15.),[13]) oder das Gebiet von Sicyon, ein längs der Küste etwa 3 g. M. langes u. nur $1^1/_2$ bis 2 g. M. breites Ländchen von nicht mehr als

9) Ueber Corinth u. seine Ruinen s. Prokesch II. S. 290—320. u. 720 ff. Expéd. scientif. Vol. III. p. 35 ff. Leake III. p. 229—268. Curt. II. S. 523 ff. u. Bursian II. S. 13 ff., auch Boblaye p. 38. Vischer Erinner. S. 264 ff. u. Ausland 1836. Nr. 16 f., über dortige Inschr. das C. I. Gr. I. n. 1102—1107. u. C. I. Lat. III. u. 534—545. u. 6098-6100. u. über die Münzen der Stadt Eckhel I, 2. p. 237 ff. Millingen Med. ined. pl. 2, 20. 21. u. Mionnet Suppl. IV. pl. 3. 6. Ueber die Geschichte u. Verhältnisse der Stadt aber vgl. ausser Curt. S. 517 ff. Walch Antiquitates Corinthi. Jen. 1761. 4. Wagner Rerum Corinth. Spec. Darmst. 1824. 8. Müller Dorier I. S. 84 ff. u. anderw.

10) Er war (wie der Piraeeus mit Athen) durch Mauern mit der Stadt verbunden, so dass Burg, Stadt u. Hafen eine grosse Festung bildeten. Uebrig. vgl. Gell Mor. p. 205. Leake III. p. 232 ff. 300 ff. Boblaye p. 37 f. Curt. II. S. 527 f. Bursian II. S. 18.

11) Nach Leake III. p. 315. 319. u. Pelop. p. 399. u. Curt. S. 552. bei Perakhora, nach Boblaye p. 35. aber bei Lutraki. (Vgl. auch Ulrichs Reis. I. S. 3. u. Fiedler's Reis. I. S. 229 f.)

12) Nach Leake III. p. 315. bei Bissia, nach Boblaye p. 36. aber weiter westl. bei Ktena. Forchhammer u. Curt. a. a. O. halten es wohl am richtigsten für das Paleokastro auf einem Felsen unterhalb Skino. Vgl. Leake Peloponn. p. 399.

13) Ueber Sicyonia (d. h. „das Gurkenland") vgl. L-e Morea III. p. 226—228. 351—381. Expéd. scientif. de Morée. Vol. III. p. 39. Boblaye Rech. p. 30 ff. Prokesch Denkwürd. II. S. 728 ff. Brandis Mitth. I. S. 199 ff. u. besonders Ross Reisen in Griechenl. I. S. 39—57., der zuerst diese Gegend sorgfältiger untersucht hat, Curt. II. S. 483 ff. u. Burs. II. S. 23 ff., auch O. Müller Dorier II. S. 429 f. u. die Programme Hagen Sicyonia. Regiom. 1831. 4. Gompf Sicyoniacorum Spec. I. Berol. 1832. Spec. II. Torgav. 1834. 8. u. H. Bobrik de Sicyoniae topographia. Regiom. 1839. 8.

5 □M. Flächeninhalt, stiess gegen O., wo der Fluss Nemea die Grenze bildete (Str. 8, 382.), an Corinthia, gegen N. an den Corinthischen MB., gegen W. an Achaja, gegen S. an Phliasia u. Argolis. Der ungemein fruchtbare (Paus. 2, 7. 10. Diod. 20, 102. Liv. 27, 31., vgl. Verg. G. 2, 519. u. Plin. 14, 74.) Landstrich wurde blos von niedrigen Hügelreihen durchzogen, u. enthielt ausser dem Grenzflüsschen *Nemea* (s. S. 651.), noch 3 kleine Küstenflüsse, den *Asopus,*[14]) *Helisson*[15]) u. *Sythas.*[16]) Die Einwohner (Σικυώνιοι: Xen. Hell. 7, 2, 1. 20. Str. 8, 381 f. Paus. 2, 7, 4. *Sicyonii:* Plin. 36, 9. u. s. w.) waren in den ältesten Zeiten Pelasger, dann Ionier, endlich Dorier.[17])

Städte.

Sicyon (Σικυών: Hom. Il. 2, 572. 23, 299. Hesiod. Th. 536. Herod. 5, 67. 68. Scyl. p. 15. Thuc. 1, 111. 5, 81. Xen. Hell. 4, 12, 14. Polyb. 4, 57. 5, 27. 30, 15. Str. 8, 381 ff. Paus. 2, 7. 8, 1. Scymn. 527. Diod. 20, 100. Ptol. 3, 16, 16. Steph. B. 601. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 12. Liv. 23, 15. 27, 31. Ge. R. 5, 13. Gui. 112. u. s. w.), beschrieben von Paus. 2, 7—11.), früher als Anbau der aegialeischen Ionier Μηκώνη (d. h. Mohnstadt) genannt (Str. l. l. Eust. zu Hom. Il. 2, 572.),[18]) unweit der Küste, westlich vom Asopus u. östlich vom Helisson, mit einem schlechthin ὁ λιμήν genannten, $^3/_4$ Stunden von ihr entfernten (jetzt ganz versandeten) Hafen; j. Vasilika mit bedeutenden Ruinen.[19]) *Titane* (Τιτάνη:

---

14) Der *Asopus* (Ἀσωπός: Str. 7, 271. 8, 382. 9, 408. Paus. 2, 1, 1. 2, 5, 2. u. öfter, Ptol. 3, 16, 3. Apollon. 5, 115. Aelian. V. H. 2, 33.), ein nicht ganz unbedeutender Fluss, entsprang bei Phlius, durchströmte die Ebene von Sicyon, die nach ihm *Asopis* od. *Asopia* hiess (Str. ll. ll. Plin. 4, 13.), u. mündete nordöstl. von Sicyon in den Corinth. MB.; j. Hagios Georgios. (Boblaye p. 31. Curt. II. S. 467 f. Vgl. auch Gell p. 101. L-e III. p. 350. 355 f. u. B-n II. S. 25.)

15) Der *Helisson* (Ἑλισσών: Paus. 2, 12, 2., bei Stat. Th. 4, 52. *Elissos*), kam von den Grenzgebirgen Arkadiens herab u. floss westlich von Sicyon. Vgl. Gell Mor. p. 101. L-e III. p. 383. u. Pelop. p. 392. B-n II. S. 26.

16) Der *Sythas* (Σύθας: Paus. 2, 7, 7. 2, 12, 2. Ptol. 3, 16, 4., wo die Codd. Συὸς u. Συοῦ ἐκβολαί geben, also wahrsch. auch *Sys* genannt), floss ganz nahe bei Sicyon. Vgl. L-e III. p. 383. Nach Boblaye p. 28 ff. ist es der Fluss von Trikkala od. Xylokastro. Vgl. auch L-e Pelop. p. 404. Curt. I. S. 486. u. B-n II. S. 30. u. 342.

17) Vgl. Paus. 2, 5, 6. u. 2, 6, 4. Die Sicyonier waren, gleich den Corinthiern, grosse Kunstfreunde, u. besonders blühte bei ihnen die Malerei u. Bildnerei (Str. 8, 382.), sowie die Metallfabrikazion (Plin. 36, 9.).

18) Demetrius Poliorcetes, der sie neu anlegen u. vergrössern liess (*Νέα Σικυών* bei Hierocl. p. 646.) gab ihr den neuen Namen *Demetrias* (Paus. 2, 7, 1. Plut. Demetr. 25. Diod. 20, 102.), der aber bald wieder ausser Gebrauch kam.

19) Vgl. L-e III. p. 357 ff. Boblaye Rech. p. 30. Ross Reis. I. S. 46 ff. Vischer Erinner. S. 274 ff. Curt. II. S. 489 ff. B-n II. S. 27 ff. Pläne im 3. Bde. der Expéd. scientif. Taf. 83., in Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 92. u. bei Curtius Taf. XIX.

Hom. Il. 2, 735. Paus. 2, 11, 5. 9. *Τίτανα*: Steph. B. 658.), der einzige bedeutendere Ort der Sicyonia ausser der Hauptstadt, 60 Stad. südwestl. von ihr an der Grenze von Phliasia, seines Aeskulaptempels wegen stark besuchter Kurort; beim heut. Dorfe Voivonda.[20]) *Thyamia* (*Θυαμία*: Xen. Hell. 7, 2, 1. 22. 23. 7, 4, 1. 11.), ein Kastell an der Grenze von Phliasia u. auf dem rechten Ufer des Asopus.[21]) Andre kleine Kastelle waren *Epicia* (*Ἐπεικία*: Xen. Hell. 4, 2. 14. 4, 4, 13. Paus. 9, 15, 2.), *Derae* (*Δέραι*, nach andrer Lesart *Γέραι*: Xen. Hell. 7, 1, 22.), *Phoebia* (*Φοιβία*: Paus. 9, 15, 2. Steph. B. 700.), wahrsch. auch das *Βουφία* des Steph. B. 181.[22]) u. *Ephyra* (*Ἔφυρα*: Str. 8, 338.), unweit des Fl. Selleis.[23])

Phliasia

(*Φλιασία*: Str. 8, 382. Paus. 2. 12, 3., *Phliasius ager:* Liv. 33, 14. 15., beschrieben von Paus. 2, 12—14.),[24]) oder das Gebiet von Phlius, grenzte bei einem Flächenraume von kaum 3 □M. nördl. an Sicyonia, westlich an Achaja, südlich an Argolis u. östlich an Corinthia. Das grösstentheils gebirgige, aber stark bevölkerte (vgl. Herod. 9, 28. u. Xen. Hell. 5, 3, 16.) Ländchen enthielt namentlich die Berge *Celossa* mit dem *Carneates*,[25]) *Arantinus*[26]) u. *Tricaranon.*[27]) Der einzige

20) Vgl. Ross Reisen im Peloponn. I. S. 51 f. L-e Pelop. p. 402. Curt. II. S. 501 f. B-n II. S. 30. — Boblaye p. 32. hielt es für die Ruinen bei Liopesi, die nach B-n II. S. 32. vielleicht dem Orte *Γονοῦσσα* bei Paus. 2, 4, 4. u. 5, 18. 7. angehören.

21) Nach Leake III. p. 375 f. im nordwestl. Theile des Asopus-Thales, 4 engl. M. von Polyfengo am Wege nach Vasilika (vgl. auch Boblaye p. 32.); nach Ross a. a. O. S. 43. aber richtiger Ruinen am südl. Abhange des Berggipfels Spirita bei Kamari, eine starke Stunde nördl. von Phöbia.

22) Da sich bei Paus. l. l. auch die Variante *Φουβία* findet. Vgl. Ross a. a. O. S. 40., der die Ruinen am Berge Phuka (dem alten Apesas) für die Ueberreste des Ortes hält. Vgl. auch Leake Pelop. p. 401.

23) Einem der andern hier genannten Kastelle gehören nach Ross a. a. O. S. 45 f. die Ruinen beim Dorfe Ibrahim-Bei, zwischen dem Asopus und Nemea, unweit des Austritts der Letzteren in die Ebene, an.

24) Vgl. über Phliasia Leake III. p. 336—351. Boblaye p. 32. Prokesch Denkw. II. S. 737 ff. u. besonders Ross Reisen im Pelop. I. S. 25—39. (der uns auch über die Topographie dieses Ländchens die ersten sicheren Nachrichten giebt). Curtius II. S. 470 ff. Bursian II. S. 32 ff.

25) Der *Celossa M.* (*Κελώσση*: Str. 8, 382.), war das Hochgebirge, an welchem Phlius stand, u. nach Str. l. l. ein Theil desselben der *Carneates* (*Καρνεάτης*), auf welchem der Asopus entsprang. Offenbar gehört hierher auch der Engpass von *Κηλοῦσα* bei Xen. Hell. 4, 4, 15. (vgl. auch Paus. 2, 12, 5.). Vgl. Ross S. 27 f., nach welchem *Κοιλοῦσσα* (*κοιλόεσσα*) die richtigste Form des Namens wäre. Nach Boblaye p. 32. ist dieses Gebirge der heut. Megalo-Vouno, welchen Namen Ross S. 27. blos auf den alten Carneates od. den östlichern Theil des Geb. beschränkt, während er den westlichen Theil desselben Polyphengos nennt. Uebrig. vgl. auch Leake III. p. 344.

26) Der *Arantinus* (*Ἀραντῖνος*: Paus. 2, 12, 4.), mit der Stadt Arantia, lag

Fluss desselben war der in ihm entspringende *Asopus* (s. oben S. 654.). Die Einwohner (*Phliasii*, *Φλιάσιοι*: Herod. 9, 28. Xen. Hell. 7, 2, 5 ff. 7, 4, 11. Paus. 2, 5, 2. 2, 12, 3. öfter, Cic. Tusc. 5, 3. ad Att. 6, 2. Liv. 33, 14. u. s. w.) waren früher Ionier (u. zwar Argiver), später aber Dorier, mit denen sich der zurückgebliebene Theil von jenen vermischte (Paus. 2, 12 f.).

Städte.

Phlius (*Φλιοῦς*:[28]) Herod. 7, 102. 9, 28. Xen. Hell. 7, 2, 5. Polyb. 2, 52. 4, 9. Str. 8, 381 ff. Paus. 2, 13. Diod. 15, 40. Athen. 5, 45. p. 210. b. Ptol. 3, 16 [14. W.], 11. Steph. B. 700. Liv. 28, 7. 39, 7. Liv. 28, 7. u. s. w.),[29]) etwas nördl. vom Berge Celossa u. westl. vom Berge Tricaranon auf einem Hügel am linken Ufer des Asopus, südlich von Sicyon.[30]) *Celeae* (*Κελεαί*: Paus. 2, 14, 1.), 5 Stad. südl. von Phlius am Asopus.[31]) *Tricaranon* (*Τρικάρανον*), ein Kastell auf dem gleichnamigen Berge, südöstl. von Phlius (vgl. Note 27.).[32]) *Arantia* (*Ἀραντία*: Paus. 2, 12, 4.), später *Araethyrea* (*Ἀραιθυρέα*: Hom. Il. 2, 571. Str. 8, 382. Paus. 2, 12, 4. Steph. B. 700. v. *Φλιοῦς*), auf dem Berge Arantinus, etwas südl. von Phlius, das an seine Stelle trat.[33])

Ein vierter besonderer, aber von den bisher beschriebenen völlig getrennter Distrikt von Argolis war

Cynuria

(*Κυνουρία*: Thuc. 4, 56. 5, 41. Str. 1, 65. 8, 370. 376. Steph. B. 399., bei Thuc. 5, 41. *Κυνοσουρία*, bei Paus. 3, 22. *ἡ Κυνουριακή*),[34])

---

ganz nahe bei Phlius, u. wird daher von Ross S. 38. für identisch mit dem Vorigen u. für den heut. Polyphengos gehalten, von welchem er wohl ein nördlicher Ausläufer war.

27) Der Berg *Tricaranon* (*Τρικάρανον*: Xen. Hell. 7, 2, 1. 5. 11. 13. 7, 4, 11. Dem. de Megalop. §. 16. p. 206. Harpocr. h. v. Steph. B. v. *Τρικάρανα*), mit einer gleichnamigen Festung, der nach Ross S. 26. noch immer den alten Namen führt, liegt beim heut. Dorfe Hagios Georgios (Ross S. 25 ff. 31 f. Vgl. auch L-e III. p. 346.).

28) Nach B-n II. S. 33. war die ältere Namensform *Φλειοῦς*.

29) Plin. 4, 13. macht Phlius irrthümlich zu einem blosen Kastell in Achaja.

30) L-e III. p. 339 ff. hält fälschlich die Ruinen auf dem Berge Polyfengo für die Ueberreste von Phlius, die vielmehr dem alten Arantia od. Araethyrea angehören; u. Ross S. 32 f. fand die Ruinen von Phlius auf einer nördlichern Anhöhe, welche Lokalität jetzt *'σ τὴν 'Ραχιώτισσα* heisst. Uebrig. vgl. auch Boblaye p. 32. u. L-e Pelop. p. 401. Curt. II. S. 471. u. B-n II. S. 33.

31) Wo sich nach Ross S. 34. einige Ruinen finden. Vgl. auch Leake III. p. 345 f. u. 353.

32) Jetzt Ruinen Namens Polykastron: Ross S. 31. Uebrig. vgl. auch Boblaye p. 32. u. Leake Pelop. 401.

33) Aber nicht ganz identisch mit Phlius, wie Steph. l. l. annimmt. Nach Ross S. 27 f. jetzt Ruinen auf dem Berge Polyphengos. Uebrig. s. auch Leake III. p. 343.

34) Vgl. über die Topographie dieses Ländchens Leake Mor. II. p. 477—494.

das Grenzländchen zwischen Laconica u. dem eigentlichen Argolis, u. der stete Zankapfel zwischen den Spartanern u. Argivern. Es grenzte in S. u. N. an die ebengenannten Landschaften, in W. aber an Arkadien u. in O. an den Argolischen MB.[35]) Den Hauptbestandtheil bildete das Gebiet von Thyrea oder *Thyreatis* (*Θυρεᾶτις*: Thuc. 2, 27. Paus. 2, 7, 5. 2, 38, 5. Plut. Pyrrh. 32. Ovid. F. 2, 663.). Das im Ganzen ebene Ländchen war nur an seinen Grenzen von Gebirgen umgeben, u. zwar im S. vom *Parnon* u. im W. vom *Parthenius* (s. oben S. 575.). Die Flüsse desselben waren der *Charadrus*[36]) u. *Tanus*.[37]) Die Einwohner, *Cynurii* (*Κυνούριοι*: Herod. 1, 81. 8, 73. 85. Str. 8, 369. Steph. B. 399. *Κυνουραῖοι*: Paus. 8, 27. *Κυνουρεῖς*: Paus. 3, 2, 2. 7.), waren nach Herod. 8, 73. Autochthonen u. unstreitig Pelasger, wurden aber zu den Ioniern gerechnet, u. blieben auch in späteren Zeiten durch Dialekt u. Sitten stets als solche kenntlich, während bei den eigentlichen Argivern die Vermischung mit anderen Stämmen, namentlich den Achäern, den ionischen Charakter längst verwischt hatte. Da sie aber in der Kultur stets zurückblieben, galten sie den übrigen Hellenen als ein halb barbarischer, räuberischer Volksstamm.

Städte.

Cynuria enthielt nur zwei kleine Städte: *Thyrea* (*Θυρέα*: Herod. 1, 82. Thuc. 2, 27. 4, 41. 56. Str. 1, 65. 8, 376. Diod. 12, 44. Plut. Pyrrh. 32. Paus. 2, 29, 5. 2, 38, 5. Steph. B. 315. Plin. 4, 16. *Thyre:* Stat. Th. 4, 48.), den Hauptort auf einer Anhöhe an dem nach ihm benannten kleinen MB. (*Θυρεάτης κόλπος*: Paus. 2, 38, 7. 8, 3, 1., j. Bai von Astro: L-e II. p. 477.) u. *Anthena* (*Ἀνθήνη*: Thuc. 5, 41. Harpocr. h. v. *Ἀνθάνα*: Steph. B. 83. *Anthane*: Plin. l. l.)[38]) od.

---

u. Peloponn. p. 339 f. Boblaye p. 65—69. Ross Reisen I. 158—172. Curtius II. S. 375 ff. Bursian II. S. 42. u. 68 ff. u. Schöll im Kunstbl. 1841. Nr. 71.

35) Nach B-n II. S. 42. Note 1. erstreckte es sich vom Zavitzagebirge im N. bis zu den östlichsten Vorbergen des Parnon, wenigstens bis zu dem jetzt *κάβο τοῦ Τυρου* genannten Vgeb.

36) Der *Charadrus* (Stat. Theb. 4, 46.) bei der Stadt Neris (den Boblaye p. 69. für identisch mit dem Tanus halten möchte), war nach Leake Pelop. p. 340. vielmehr der etwas südlichere heut. Kani.

37) Der *Tanus* (ὁ *Τάνος*: Paus. 2, 38, 7., bei Eurip. Electr. 410. *Τάναος*), der ebenfalls auf dem westlichen Grenzgebirge entsprang u. als Grenzfluss zwischen Argolis u. Laconica (Eur. l. l.) in den MB. von Thyrea fiel, ist nach Boblaye a. a. O. u. L-e Pelop. p. 392. u. 340. der heut. Hagios Petros od. Fluss von Luku. (Früher, in Mor. II. p. 498. u. 511. hatte L-e den Tanus für den Kani gehalten. Vgl. die vorige Note.)

38) Wahrsch. ist auch bei Scyl. p. 17. (§. 46. M.) mit Gail *Μέθανα* in *Ἀνθάνα* zu verwandeln.

Athene (Ἀθήνη: Paus. 2, 38, 6.) im innern Lande, u. ausserdem noch die kleinen Gebirgsflecken *Eva* (Εὔα: Paus. l. l. Steph. B. 276.) u. *Neris* (Νηρίς: Paus. l. l. Stat. Theb. 4, 46.), deren Lage aber höchst ungewiss ist.[39])

Argolis

(ἡ Ἀργολίς: Herod. 1, 82. Paus. 2, 15, 4. Steph. B. v. Ἄργος, Eust. zu Dion. v. 419. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 1. u. s. w., auch τὸ Ἄργος: Scyl. p. 19. Str. 8, 369. Paus. 2, 18. Diod. 4, 68. u. s. w., u. ἡ Ἀργεία: Thuc. 5, 75. Str. l. l. 8, 371. Paus. 2, 16, 1. Ptol. 3, 16 [14 W.], 11. 20. u. ἡ Ἀργολική: Str. 8, 376.), im engeren Sinne, beschrieben von Scyl. p. 19. Str. 8, 368 ff. Paus. 2, 15 ff. Ptol. ll. ll. Plin. 4, 17 ff.,[40]) grenzte gegen S. an den Sinus Argolicus u. Cynuria, gegen W. an Arcadia, gegen N. an Sicyonia u. Corinthia, u. gegen O. an das Mare Myrtoum. Der Flächeninhalt des grösstentheils bergigen, daher im Ganzen minder fruchtbaren,[41]) aber durch eine Menge von Buchten u. Baien zur Schifffahrt sehr geeigneten Landes betrug etwa 27 □M. Die Gebirge waren im westlichern Theile des Landes das Grenzgeb. gegen Phliasia *Tricaranon* (s. S. 656. Note 27.) u. die Berge *Apesas*,[42]) *Tretus*,[43]) *Artemisius*,[44]) *Parthenius*,[45]) *Chaon*[46]) u.

39) Ueber keinen Distrikt in ganz Griechenland gehen die Ansichten neuerer Reisenden mehr auseinander, als über Cynuria u. die dort noch vorhandenen Ruinen, u. ich verweise daher, ohne auf nähere Angaben einzugehen, blos auf Leake II. p. 493 f. Boblaye p. 66 ff. Ross I. S. 163. 169 ff. Curtius II. S. 373. 382. u. 566. Note 25. u. Bursian II. S. 69 ff.

40) Unter den Neuern vgl. über Argolis besonders Leake Mor. II. p. 326—495. III. p. 324—336. Expéd. scientif. Vol. II. p. 90—174. Boblaye Rech. p. 41—62. Ross Reisen I. S. 135—157. Curtius II. S. 335 ff. Bursian II. S. 39 ff., auch Müller Dorier II. p. 433—438. u. Brandis Mitth. l. S. 169 ff. Die Inschr. von Argolis s. im C. I. Gr. n. 1118—1236.

41) Die Ebene von Argos um den Inachus her (κοίλη Ἄργος: Soph. Oed. C. 378. c. Schol.) war ursprünglich voller Sümpfe u. Moräste (Arist. Meteor. 1, 14.), später aber fruchtbares Ackerland (Str. 8, 370 f.).

42) *Apesas* als Grenzgeb. gegen Corinthia schon S. 650. Note 95. erwähnt.

43) *Tretus* (Τρητός: Diod. 4, 11. Apollod. 2, 5. Paus. 2, 15. 1 ff.), nördl. neben Mycenae; j. Derveni (vgl. Boblaye p. 42. u. L-e II. p. 372. 387. III. p. 328. 337).

44) *Artemisius* (τὸ Ἀρτεμίσιον ὄρος: Paus. 2, 25, 3. Plin. 4, 21.), an der Grenze gegen Arcadia zwischen Argos u. Mantinea; j. Malevo. (Curt. II. S. 337. B-n II. S. 39. vgl. auch L-e II. p. 335.)

45) *Parthenius* (Παρθένιος: Herod. 6, 105. Str. 8, 376. 389. Paus. 1, 28, 4. 8, 6, 4. 8, 54, 6. Polyb. 4, 23. Diod. 4, 33. Liv. 34, 26. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 21.), an derselben Grenze südwestl. vom Vorigen; j. Roino mit dem noch immer Partheni genannten Passe. (L-e II. p. 329. Boblaye p. 145.)

Pontinus,[47]) im östlichern Theile aber der *Arachnaeus*[48]) u. *Titthium*.[49]) Sie liefen auch an mehreren Punkten als Vorgebirge in's Meer aus u. bildeten so an der Ostküste die *Prom. Spiraeum*,[50]) *Scyllaeum*[51]) u. *Bucepha*,[52]) an der Südküste *Pr. Buporthmus*[53]) u. an der Westküste das *Pr. Struthus*.[54]) Die Flüsse waren sämmtlich nur klein u. nichts weiter als im Sommer fast ganz versiegende[55]) Waldbäche, unter

46) *Chaon* (*Χάον*: Paus. 2, 24, 5 f. 2, 36, 8.), südwestl. von Argos, der Berg, aus dem der Erasinus wieder hervorbricht u. an den sich östlich der *Lycone* (*Λυκώνη*: Paus. l. l.) anschliesst (vgl. L-e II. p. 340. 342. Boblaye p. 47. Curt. II. S. 337.).

47) *Ποντῖνος* (Paus. 2, 36, 8.), südl. vom Vorigen bis zur Küste des Sinus Argolicus hin, mit den Quellen eines gleichnamigen Flusses u. einem Tempel der Minerva. Vgl. L-e II. p. 472 f. Boblaye p. 47. u. Curt. a. a. O.

48) *Arachnaeus* (*τὸ Ἀραχναῖον ὄρος*: Aesch. Agam. 309. Paus. 2, 25, 10. Steph. B. 98. Suid. v. *Ὑσσέλινον*), nordwestl. von Epidaurus, bei Lessa, das an seinem Fusse lag; j. Arna, auch Hagios Ilias. (L-e II. p. 417 f. III. p. 312. Curt. II. S. 573. B-n II. S. 72.)

49) *Titthium* (*Τίτθειον*: Paus. 2, 26, 4. 2, 27, 8.) u. *Cynortium* (*Κυνόρτιον*: ibid.), westl. von Epidaurus; j. Velonidhia (Boblaye p. 54. vgl. L-e II. p. 420. 425.).

50) *Spiraeum* (*Σπείραιον ἄκρον*: Ptol. 3, 16, 12. Plin. 4, 18.), nördl. von Epidaurus am Sinus Saronicus, nahe an der Grenze von Corinthia; noch j. Cap Spiri. (L-e III. p. 313. Boblaye p. 54. B-n II. S. 77.)

51) *Scyllaeum* (*Σκυλλαῖον*: Scyl. p. 20. Str. 8, 373. 10, 484. Paus. 2, 34. 7. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 17.), das östlichste Vgeb. des Peloponnes im Gebiete von Troezen, berühmt durch den Mythus von der Scylla; noch j. Skyli. (L-e II. p. 462. u. Pelop. p. 282. Boblaye p. 59. Curt. II. S. 452. B-n II. S. 86.)

52) *Bucephala* (*Βουκέφαλα*: Paus. 2, 34, 8. *Bucephalos*: Mela 2, 3, 8.), unweit Hermione u. neben dem Prom. Scyllaeum. Nach Boblaye p. 59. L-e Pelop. p. 383. u. Curt. II. S. 452 ff. die südöstlichere Spitze des Cap Skyli.

53) *Βούπορθμος* (Paus. 2, 34, 8. 9.), ein als Vorgeb. in's Meer auslaufender Berg in der Argolischen Halbinsel bei Hermione, mit Tempeln der Ceres, Proserpina u. des Bacchus; nach Boblaye p. 60. Leake Peloponn. p. 284. u. B-n II. S. 86 f. das heut. Cap. Muzaki, nach Curt. II. S. 452 ff. aber minder wahrsch. das nordöstlichere Cap Thermisi.

54) *Struthus* (*Στρουθοῦς*: Paus. 2, 36, 3.), nordwestl. von Mases an der Ostküste des Sinus Argolicus. (Curt. II. S. 464. B-n II. S. 98. vgl. auch L-e II. p. 463. u. Pelop. p. 288 f.)

55) Daher wohl bei Hom. Il. 4, 171. das Epitheton *πολυδίψιον Ἄργος* (wenn es sich nicht blos auf den Mangel an Quellwasser bei Argos selbst bezieht: vgl. Müller Dorier I. S. 71.); denn im Ganzen fehlte es Argolis keineswegs an Flüssen. Uebrig. vgl. Apollod. 2, 1, 4. u. 2, 15, 5. 2, 36, 6 f.

welchen der *Inachus*[56]) und *Erasinus*[57]) die bedeutendsten waren;[58]) unter den Seen sind der *Lerna*,[59]) *Alcyonia*[60]) und *Dine*[61]) zu er-

---

56) Der *Inachus* (*Ἴναχος*: Str. 8, 370. Paus. 2, 15, 5. 8, 6, 6. Ptol. 3, 16, 11. Apollod. 2, 1. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 17. Stat. Theb. 1, 357.), der grösste Fluss der Landschaft, entspringt nach Str. l. l. auf dem Berge Lyrceus an der Grenze Arkadiens, hat einen südöstlichen Lauf, nimmt bei Argos den auf dem Artemisius entspringenden *Charadrus* (*Χάραδρος*: Thuc. 5, 60. Paus. 2, 25, 2., j. Xerias) als linken Nebenfluss auf (weshalb Paus. 2, 25, 3. u. 8, 6, 6. ihn selbst auf dem Artemisius entspringen lässt) u. mündet südl. von Argos in die nördlichste Spitze des Sinus Argolicus; j. Panitza (L-e II. p. 364. 367. vgl. Pelop. p. 266 f.).

57) Der *Erasinus* (*Ἐρασῖνος*: Herod. 6, 76. Str. 6, 275. 8, 368. Mela 2, 3, 9. Plin. 2, 225. 4, 17. Stat. Th. 1, 357. Senec. N. Qu. 371. 389. Paus. 2, 15, 5. 2, 24, 7. 2, 36, 6 f. 8, 22, 3. Apollod. 2, 1, 3, 26.), der einzige Fluss des Landes, welcher im Sommer nicht vertrocknete (Paus. u. Apollod. ll. ll.), entsprang aus dem See Stymphalus, verlor sich dann unter der Erde, kam aus dem Berge Chaon wieder zum Vorschein, nahm den *Phrixus* (*Φρίξος*: Paus. 2, 36, 6. 2, 38, 1. vgl. Leake II. p. 341.) in sich auf,*) u. floss durch den Lernäischen Sumpf in den Argol. MB.; j. Kephalari. (Vgl. L-e II. p. 340. 470. III. p. 113. 145. Pelop. p. 384. Boblaye p. 47.)

58) Unter den kleineren Bächen u. Quellen ist noch die oft genannte *Amymone* (*Ἀμυμώνη*: Str. 8, 371. Paus. 2, 37, 1. 4. Appollod. 2, 5, 2. Ovid. M. 2, 240. Plin. 4, 18.) erwähnungswerth, welche dem Berge Pontinus entquillt, den See Lerna bildet u. nach kurzem Laufe in's Meer fällt; j. Kephalobrysis (d. i. Hauptquelle). Vgl. Leake II. p. 473. u. Bursian II. S. 67.

59) Der durch die Lernäische Hydra bekannt gewordene See *Lerna* (*Λέρνη*: Str. 8, 368. 371. Apollod. 2, 5, 2. Paus. 2, 15, 5. 36. 2, 37, 1 ff. Nonnus 8, 24. Mela 2, 3, 9. Verg. A. 6, 803. Stat. Th. 1, 360. u. s. w.) lag bei einem gleichnamigen Flecken, 40 Stad. südl. von Argos. (Vgl. meinen Art. *Lerna* in Pauly's Realencycl. IV. S. 369., über diese ganze Lokalität aber Leake II. p. 340. Boblaye p. 47 f. Ross I. S. 150. Curt. II. S. 369 ff. u. Bursian II. S. 67.)

60) Die *Ἀλκυωνία λίμνη* wird von Paus. 2, 36. 37. als ein kleiner, aber unergründlich tiefer See derselben Gegend erwähnt, der (da Paus. 2, 36, 7. den See Lerna nicht erwähnt, sondern nur von einer Gegend dieses Namens spricht) vielleicht mit dem Vorigen identisch ist oder vielmehr durch Eindämmung der den Lernasumpf bildenden Wassermassen entstand. Vgl. L-e II. p. 473. u. Curtius a. a. O. u. Bursian II. S. 66.

61) Die *Dine* (*Δίνη*: Paus. 8, 7, 2.) war ein kleiner See bei Genethlium, dessen süsses Wasser nach Paus. dem Meere entquellen (d. h. einer dem Meere ganz nahen Quelle entfliessen) soll; jetzt Anavolo, Anabolos (Leake II. p. 480 f. Boblaye p. 49. 67. Ross I. S. 153. u. Bursian II. p. 68. 208.).

*) Paus. ll. ll. macht den *Erasinus* zu einem Nebenflusse des *Phrixus*, während sich doch der Kephalari direkt in's Meer ergiesst. Der Phrixus ist nach Bursian II. S. 65 f. nicht mehr nachzuweisen.

wähnen. Die ältesten Einwohner waren unstreitig Pelasger, zu denen aber später (die angeblich ägyptische Kolonie des Danaus ganz abgerechnet) auch lelegische Karier u. Lycier, Achäer u. s. w. kamen, so dass die Bevölkerung nun eine ziemlich gemischte war, u. die allgemeine Benennung *Argivi* (*Ἀργεῖοι*) bekam.[62] Die Landschaft zerfiel in das eigentliche *Argia* (*Ἀργεία*) u. die drei kleinen Distrikte *Epidauria* (*Ἐπιδαυρία*: vgl. Scyl. p. 21. Thuc. 5, 53.), *Troezenia* (*Τροιζηνία*: vgl. Scyl. p. 20.) u. *Hermionis* (*Ἑρμιωνίς*: ibid.), sämmtlich an der Ostküste.

Städte.

In *Argia*, dem grossen, westlichen Theile der Landsch. in der Richtung von N. nach S.: *Cleonae* (*Κλεωναί*: Hom. Il. 2, 570. Pind. Nem. 4, 27. Scyl. p. 19. Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 1. Ptol. 3, 16, 20. Plin. 4, 21. Liv. 33, 14 f. 34, 25. Ovid. M. 6, 417.), an einem nach ihr benannten Flusse (s. S. 651. Note 99.) im Apesas-Geb. u. an der Strasse von Corinth nach Argos; j. Ruinen bei Kurtesi (L-e III. p. 325. Boblaye p. 41. Prokesch Denkw. II. S. 286 f. Vischer Erinner. S. 286 f. Curt. II. S. 510 ff. B-n II. S. 37.). *Nemea* (*Νέμεα*: Pind. N. 2, 4. 5. 3, 18. u. öfter, Thuc. 3, 96. 5, 58. Xen. Hell. 4, 2, 14. u. öfter, Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 2. 3. Ptol. 3, 16, 20. Liv. 27, 30 f. 34, 41. Stat. Th. 2, 378. T. P.), gleich Olympia in Elis eigentlich keine Stadt, sondern eine Masse von Gebäuden (zu den berühmten Spielen)[63] um den Tempel des Zeus her in einem $^1/_4$ St. breiten u. 1 St. langen Thale am Berge Apesas zwischen Cleonae u. Phlius.[64] *Orneae* (*Ὀρνεαί*: Hom. Il. 2, 571. Herod. 8, 73. Thuc. 5, 67. Str. 8, 376. Paus. 2, 25, 5. 10, 18, 5. 8, 27, 1. Diod. 12, 81. 16, 39.), südwestl. von Nemea, 120 Stad. nordöstl von Argos an der Grenze von Phliasia.[65] *Mycenae* (*Μυκήνη*: Hom. Il. 2, 569. 4, 52. *Μυκῆναι*: Herod. 7, 202. 9, 28. Thuc. 1, 10. Scyl. p. 19. Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 4. 2, 16, 3. 5 f. Ptol. 3, 16, 20. Steph. B. 475. Liv. 32, 39. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 17. Verg. A. 6, 838., beim Ge. R. 5, 22. *Micena*), 50 Stad. nordöstl. von Argos; j. merkwürd. Ruinen beim Dorfe Kharvati.[66] *Lyrcea*

---

62) Ueber die Geschichte des Landes u. seiner Bevölkerung vgl. Schubart Quest. geneal. histor. Fasc. I. Argolica. Marb. 1832. 8. Lunini Prolegg. ad res Achaerum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur. Dorp. 1832. 8. Lilie Quae ratio intercesserit inter singulas Argolidis civitates. Bresl. 1862. u. A.

63) Vgl. über sie Krause's Art. *Nemea* in Pauly's Realencycl. V. S. 522 ff.

64) Ueber ihre Ueberreste, namentlich des Tempels, vgl. Leake III. p. 330 ff. Expéd. scientif. (I. p. 42.) III. p. 33. (mit Taf. 71—75.) Boblaye p. 41. u. Brandis I. S. 198.

65) Nach Ross I. S. 135. Curt. II. S. 478. u. B-n II. S. 64. bei Palaeo-Leonti. Leake II. p. 414 f. III. p. 350 f. setzt es zu weit östlich u. Boblaye p. 45. südöstl. von Megalo-Vuno an.

66) Vgl. Dodwell II. S. 39 ff. d. deutsch. Uebers. Leake II. p. 264 ff. Prokesch Denkw. II. S. 233 ff. III. S. 526 ff. Brandis Mitth. S. 190 ff. Vischer Erinner.

(*Λύρκεια*: Paus. 2, 25, 4. *Λύρκειον*: Str. 8, 376., wo vulgo *Λυκούργιον*, vgl. p. 271.), 60 Stad. nordwestl. von Argos u. fast ebensoweit südöstl. von Orneae.[67]) *Argos* (*τὸ Ἄργος*, bei den Römern gewöhnlich *Argi*: Hom. Il. 1, 30. 4, 52. Thuc. 5, 47. Polyb. 17, 17. Scyl. p. 19. Str. 8, 370 ff. 376 f. u. öfter, Paus. 2, 15, 5. 2, 19. 3. u. sonst, Scymn. 531. Plut. Pyrrh. 31. 34. Ptol. 3, 16, 20. Steph. B. 101. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 22. 7, 194. Liv. 31. 7. 32, 25. 28. u. öfter, Eutr. 2, 14. Justin. 33, 5. Hierocl. p. 647. Ge. R. 5, 22. u. s. w.), mit den Burgen *Larissa* (Str. 14, 620. Dion. Hal. 1, 21.) u. *Aspis* (Plut. Cleom. 17. 21. Pyrrh. 32. vgl. Liv. 34, 25.), in einer grossen Ebene etwas östlich von dem Zusammenflusse des Inachus u. Charadrus, noch j. Argo mit Ruinen.[68]) *Oenoë* (*Οἰνόη*: Paus. 1, 15, 1. 2, 25, 2. Apollod. 1, 18, 6. 2, 5, 3., bei Steph. B. 509. *Οἴνη*), am Fusse des M. Artemisius (j. Malevo) u. am Fl. Charadrus, westl. von Argos.[69]) *Cenchreae* (*Κεγχρέαι*: Str. 8, 376. Paus. 2, 24, 8. Steph. B. 373. Plin. 4, 18., bei Aesch. Prom. 676. *Κερχνεία*), südwestl. von Argos am Wege nach Tegea u. unweit des Sees Lerna.[70]) *Hysiae* (*Ὑσιαί*: Thuc. 5, 83. Str. 8, 376. 404. Paus. 2, 24, 8. Diod. 12, 81. Plin. 4, 13. *Ὑσία*: Steph. B. 683.), ein wenig südwestlicher am Fusse des Parthenius, Grenzfestung gegen Arkadien; j. Ruinen bei Akladhokambo (L-e II. p. 334. Boblaye p. 47. Ross I. S. 150. Curt. II. S. 366 f. B-n II. S. 66.). *Elaeus* (*Ἐλαιοῦς*: Apollod. 2, 5, 2. Steph. B. 255.), östlich von Hysiae; j. Ruinen 5/4 St. landeinwärts von Lerna (Ross I. S. 155 f. vgl. Boblaye p. 49. Curt. II. S. 565. Note 22. u. B-n II. S. 68.). *Tiryns* (*Τίρυνς*: Hom. Il. 2, 559. Herod. 6, 77. 83. 7, 137. Scyl. p. 19. Str. 8, 372 f. 14, 653. Paus. 2, 25. Steph. B. 657. Plin. 4, 17.), eine Stunde südöstl. von

---

S. 304 ff. Curt. II. S. 400 ff. B-n II. S. 45. (Pläne bei Leake im 2. Bde., in d. Expéd. scient. II. Taf. 63., bei Aldenhoven p. 388., bei Kiepert Bl. 10., bei Curt. Taf. XVI. u. B-n Taf. I. n. 2.) u. über das Schatzhaus namentlich Expéd. scientif. II. Taf. 64 ff. u. Stuart u. Revett III. S. 172 ff. d. deutsch. Ausg. (nebst Kupfern Lief. 2. Taf. 1—3.), über das Löwenthor aber Göttling im N. Rhein. Mus. 1842. I. S. 161 ff. Das nahe *Heraeon* am Wege nach Argos (Paus. 2, 17, 1., welches L-e II. p. 393. Boblaye p. 43. u. Brandis I. S. 195. noch nicht sahen) ist erst neuerlich 1/4 St. von Fenika entdeckt worden: s. W. Mure sulla scoperta dell' Heraeum in d. Annal. dell' Inst. arch. 1838. p. 308 ff. Vgl. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. u. Südöstl Bildersaal III. S. 160 f. Bursian im Bullet. 1854. II. p. 13 ff. Rangabè Ausgrabungen beim Tempel der Hera unweit Argos. Halle 1855. u. Pläne bei Curt. u. B-n a. a. O.

67) Von L-e II p. 414. nicht bestimmt, aber Pelop. p. 268. zu Skala am Inachus angesetzt, wogegen es Boblaye p. 45. Ross I. S. 138. Curt. II. S. 415. u. B-n II. S. 63. etwas nordwestlicher bei Sterna suchen.

68) Vgl. Leake II. p. 394 ff. Boblaye p. 43. Brandis I. S. 184 ff. Curt. II. S. 350—364. B-n II. S. 49—57. Pläne bei L-e im 2. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 57. bei Aldenhoven p. 378. Kiepert Bl. 10. u. Curt. Taf. XV. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 1118—1160. u. im Corp. I. Lat. III. n. 531. 532.

69) Nach L-e Pelop. p. 267. u. 271. am rechten Ufer des Banitza unweit Katobelissi, nach B-n II. S. 64. aber auf einem j. Paläochora genannten Platze. Vgl. auch L-e Mor. II. p. 413 ff. Boblaye p. 46. Ross I. S. 133. u. Curt. II. S. 414.

70) Von L-e II. p. 343 ff. u Boblaye p. 46. (der es lieber bei Paleo Skafidhaki suchen möchte) nur mit einem Zweifel, von Ross I. S. 141 f. aber entschieden bei der Pyramide auf dem genannten Wege (vgl. Expéd. scientif. II. Taf. 55.) als dem vermeintlichen Polyandrion der bei Hysiae gefallenen Argiver angesetzt; obgleich Ders. S. 145. auch noch eine andre Meinung aufstellt, nach welcher Cench. auch jene Ruinen in der Gegend *τὰ Νερά* od. Skaphidaki sein könnten, wo auch Curt. II. S. 366. den Ort ansetzt.

Argos unweit der Küste des Sinus Argolicus; j. Ruinen in der Nähe von Kophini.[71]) Dann in einem östlichern Striche *Nauplia* (*Ναυπλία*: Herod. 6, 76. Scyl. p. 19. Eurip. Or. 54. Str. 8, 388. Paus. 2, 38, 2. 4, 24, 2. 4, 27, 8. 4, 35, 2. Ptol. 3, 16, 11. Steph. B. 487.) am Sinus Argolicus; noch j. Nauplia, früher Anapli (L-e II. p. 356 ff. u. Pelop. p. 252. Boblaye p. 50. Prokesch II. S. 249. Curt. II. S. 389 ff.). *Midea* (*Μιδεία*: Paus. 2, 25, 8. 8, 27, 1. Steph. B. 466. *Μιδέα*: Paus. 6, 20, 4. Stat. Th. 7, 331., nach Steph. l. l. einst *Πέρσεως πόλις*: vgl. Apollod. 2, 4, 4.), nordöstl. von Argos.[72]) *Asine* (*Ἀσίνη*: Hom. Il. 2, 560. Str. 8, 369. Paus. 2, 36, 4. 4, 34, 9 ff. Diod. 4, 37. Ptol. 3, 16, 20.), südlich von Midea am argolischen MB.[73]) *Lessa* (*Λῆσσα*: Paus. 2, 25, 10.), östl. von Argos am Fusse des Arachnaeon u. an der Grenze von Epidauria; Ruinen bei Lykurio (L-e II. p. 418. Boblaye p. 53. Curt. II. S. 418. B-n II. S. 62.). — In *Epidauria*, einer kleinen, an Corinthia stossenden Landsch. im nördlichen Theile der östlichen Halbinsel am Saronischen MB.: *Epidaurus* (*ἡ Ἐπίδαυρος*: Herod. 1, 146. 3, 50. 5, 86. u. öfter, Thuc. 5, 53 f. Scyl. p. 20. Str. 8, 374. Paus. 2, 26 ff. Steph. B. 265. Cic. N. D. 3, 34. Liv. 10, 47. Epit. 11. 44, 28. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 18. Ge. R. 5, 13. 22. u. s. w., bei Gui. 111. *Epitauron*), auf der Akte von Argolis am Strymonischen MB., berühmt als Kurort durch seinen Aeskulaptempel; noch j. Epidauro (Pidhavro).[74]) In *Troezenia*, einem etwas südöstlichern Landstriche der Halbinsel: *Troezen* (*Τροιζήν*: Herod. 8, 44. 9, 28. Scyl. p. 20. Polyb. 52, 2. Str. 8, 369. 373 f. Paus. 2, 31. Steph. B. 669. Plin. 4, 18. *Τροιζήνη*: Ptol. 3, 16, 12.), in einiger Entfernung von der Küste, westl. von der Insel Calauria (beim heut. Dhamala)[75]) mit dem Hafen *Pogon* (*Πώγων*: Herod. 8, 42. Str. 8, 373. Mela 2, 3, 8., vgl. Boblaye p. 57.). *Methana* (*Μέθανα*: Thuc. 4, 45. [wo, wie bei Diod. 12, 65., einige Codd. auch *Μεθώνη* haben: vgl. Steph. B. 452.] Polyb. 2, 52. Str. 8, 374 f. Paus. 2, 34. Hierocl. p. 646., bei Ptol. 3, 16, 12. *Μεθήνη*), auf der in den saronischen MB. hinaustretenden (noch j., wie im Alterthume, den Namen Methana führenden) Halbinsel oberhalb Trözen am Fusse eines steilen Berges (vgl. Str. 1, 59.), auf welchem die Citadelle lag; noch j. Methana od. Mitone.[76]) — Endlich in *Hermionis* od. der Südspitze der Argolischen Halbinsel: *Hermione* (*Ἑρμιόνη*: Herod. 8, 43. 73. Str. 8, 373. Diod. 4, 37. Paus. 2, 34. 5. 2, 35, 3. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 18. Liv. 31, 45. Hierocl. p. 647., bei Scyl.

---

71) Vgl. Leake II. p. 350 ff. Expéd. scientif. II. p. 155. Boblaye p. 51. Prokesch II. S. 564 ff. Brandis I. S. 180 ff. Pläne bei Leake im 2. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 72. bei Aldenhoven p. 394. Curt. Taf. XV. u. B-n Taf. II.

72) Jetzt Ruinen bei Dendra. Vgl. Boblaye p. 52. Curt. II. S. 395. u. B-n II. S. 63. (Leake II. p. 418. bestimmt nichts Näheres über seine Lage, in Pelop. p. 268 f. aber setzt er es zu St. Adrian in der Nähe von Katzingri an.)

73) Jetzt Ruinen bei Porto Tolo. Vgl. Leake II. p. 463. Curt. II. S. 466. B-n II. B. 60. (Boblaye sucht den Ort weiter östlich in den Ruinen bei Kandia.)

74) L-e II. p. 429. Boblaye p. 55. Expéd. scientif. II. p. 161. Curt. II. S. 416 ff. B-n II. S. 72 ff. Ueber die Ruinen des Aeskulaptempels 5 Mill. (Liv. 45, 28.) südwestl. von der Stadt, noch jetzt Hieron genannt, vgl. L-e II. p. 426 ff. Boblaye p. 54. Brandis I. S. 171 ff. Curt. u. B-n a. a. O. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. II. Taf. 77. (vgl. p. 163.) bei Aldenhoven p. 416. u. Curt. Taf. XVII. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 1167–1182. u. im Corp. I. Lat. III. n. 533.

75) Vgl. L-e II. p. 442 ff. Boblaye p. 56. Expéd. scientif. II. p. 171. Curt. II. S. 432 ff. B-n II. S. 86 ff.

76) Vgl. L-e II. p. 453 ff. u. Pelop. p. 278. Boblaye p. 57. Curt. II, S. 438 ff. B-n II. S. 91.

p. 20. Eur. Herc. fur. 615. Polyb. 2, 52, 2. Str. 8, 374. Ἑρμιών), auf einer Landspitze am hermionischen MB.; j. Kastri.[77]) *Saron* (Σάρων: Steph. B. 588. u. Eust. zu Dion. 420.), ein Ort an der Westküste der Halbinsel, von welchem der saronische MB. (s. S. 579.) seinen Namen erhalten haben sollte. *Ilei* (Εἴλεοι: Paus. 2, 34, 6.), nordöstl. von Hermione in einer noch j. Ilia genannten Gegend. (L-e II. p. 462. Pelop. p. 282. Boblaye p. 61. B-n II. S. 95.) *Didymi* (Δίδυμοι: Paus. l. l.), nordwestl. von Hermione am südwestl. Fusse eines gleichnamigen Berges; noch j. ein Dorf Dydima. (Boblaye p. 62. L-e Pelop. p. 289 f. Curt. II. S. 464. B-n II. S. 98.) *Mases* (Μάσης: Hom. Il. 2, 562. Paus. 2, 36, 3. Steph. B. 445. Μάσσης in Bekk. Anecd. 1396., bei Steph. auch Μάσητος), Hafenplatz nordwestl. von Hermione, an der heut. Bucht von Kiladia. (Vgl. L-e II. p. 462. Boblaye p. 61. Curt. II. S. 462. u. 580. Note 49. B-n II. S. 97.) *Halica* (Ἀλίκη: Paus. 2, 36, 1., bei Scyl. p. 20. Ἁλία u. bei Thuc. 1, 105. Ἁλιαί, bei Str. 8, 373. Diod. 11, 78. u. Steph. B. 63. Ἁλιεῖς, wie bei Herod. 7, 137. u. Xen. Hell. 2, 4, 16. die Einw.), in dem Distrikte *Halias* (Ἁλιάς: Thuc. 2, 56.), der südlichste Punkt der Halbinsel an der heut. Bucht Porto Chali (vgl. L-e a. a. O. u. Pelop. p. 288. u. Boblaye a. a. O. Curt. II. S. 461 f. u. B-n II. S. 98.).

Achaia

(Caes. B. C. 3, 55. Liv. 27, 32. 32, Mela 2, 3, 4. Eutr. 5, 4. etc., ἡ Ἀχαΐα, bei Steph. B. 145. auch Ἀχαιΐα, bei Hom. Il. 3, 75. Ἀχαιΐς u. 1, 254. 7, 124. u. öfter Ἀχαιΐς γαῖα),[78]) früher Αἰγιαλὸς (Hom. Il. 2, 576. Paus. 7, 1. Plin. 4, 12.) od. Αἰγιάλεια (Str. 8, 383. Eust. zu Hom. Il. 2, 575. Etym. M. h. v.) genannt, u. beschrieben von Str. 8, 383 ff. Paus. B. 7. Plin. 4, 12 ff. vgl. Scyl. p. 15 f., [79]) ein langes u. schmales Küstenland u. die kleinste Landsch. des Peloponnes, grenzte gegen O., wo der Fl. Sythas die Grenze bildete, an Sicyonia u. Phliasia, gegen S. an Argolis, Arcadia u. Elis, von welchem es der Fl. Larisus schied, gegen W. an den Sinus Cyllenius u. gegen N. an den Corinthischen MB. Die Länge von Sicyonia bis zum Vgeb. Araxus betrug 13 g. M., die Breite in W. fünf, in O. aber nur $2\frac{1}{2}$ g. M. u. der ganze Flächeninhalt gegen 39 □M. Das durch eine Menge von Waldbächen zerrissene u. häufigen

---

77) Vgl. L-e II. p. 457 f. u. Pelop. p. 281. 283. Expéd. scientif. II. p. 173. Boblaye p. 60. Curt. II. S. 455 ff. B-n II. S. 95.

78) Der aber den Namen für ganz Griechenland braucht, wie später wieder die Römer.

79) Ueber Achaia vgl. Müller Dorier II. S. 426—429. Leake Mor. II. p. 116—166. III. p. 182—228. u. 382—420. Boblaye Rech. p. 15—30. Curt. I. S. 403 ff. Bursian II. S. 309 ff. Beulé Etudes sur le Péloponése p. 327 ff. u. Merleker Achaicorum Libri III. Darmst. 1837. p. 29 ff. Die Inschr. von Achaia s. im C. I. Gr. n. 1542—1561.

Ueberschwemmungen ausgesetzte Land enthielt nur eine grössere Ebene an der Grenze von Elis u. war übrigens durchaus Bergland, zeichnete sich aber dennoch durch Fruchtbarkeit aus. Das grösste Gebirge des Landes ist der *M. Panachaicus* (s. S. 574. Note 37.), ausser welchem es aber auch die nördl. Ausläufer aller Hauptgebirge Arkadiens, die sich nach dem Corinth. MB. hin verflachen, namentlich der *M. Cyllene* u. *Erymanthus* (s. S. 573 f. Note 34. u. 36.) durchziehen, u. an der Küste in der Richtung von O. nach W. die drei Vorgebirge *Drepanum, Rhium* u. *Araxus* bilden (s. S. 576. Note 50. u. 51.). Unter den vielen kleinen Küstenflüssen sind der *Crathis*[80]) u. *Pirus*[81]) die bedeutendsten.[82]) Die ältesten Bewohner des Landes

---

80) Der *Crathis* (ὁ Κρᾶθις: Herod. 1, 145. Callim. H. in Iov. 26. Str. 8, 386. Paus. 7, 35.) kommt von einem gleichnamigen Berge in Arkadien herab, fliesst bei Aegae vorüber, nimmt den von Nonacris in Arkadien herkommenden *Styx* (Στύξ: Herod. 6, 74. Str. 8, 389. Plin. 2, 231. Antig. Caryst. c. 174. Paus. 8, 17 f.; jetzt Mavronero, Schwarzwasser)*) als westlichen Nebenfluss auf, u. mündet bei Aegae. Jetzt Krata, Akrata (Leake III. p. 138. 172. 394. 406 f. Boblaye p. 27. Curt. I. S. 472.).

81) Der *Pirus* (ὁ Πεῖρος: Hesiod. fr. v. 32. Herod. 1, 148. Str. 8, 342. 386.), nach Str. p. 386. auch *Melas* (Μέλας) genannt,**) kommt vom Erymanthus herab, mündet bei Olenus, u. heisst j. Kamenitza. (Vgl. Leake II. p. 155. Boblaye p. 21. u. Curt. I. S. 427 f.)***)

82) Von den übrigen kleinen Küstenflüssen waren in der Richtung von O. nach W. folgende noch die bedeutenderen: der Grenzfluss *Sythas* od. *Sys* (s. oben S. 654. Note 16.), der *Crius* (Κρῖος: Paus. 7, 27, 11.), weiter nach Aegira hin (nach L-e III. p. 392. der heut. Khassiotiko od. Zakhulitiko, nach Boblaye p. 29. u. Curt. I. S. 479 f. aber der östlichere Fluss von Mazi); der *Buraicus* (Βουραϊκός: Paus. 7, 25, 6.), bei Bura, dessen eigentlicher Name nach Str. 8, 371. Ἐρασῖνος oder Ἀρσῖνος war (nach Boblaye p. 27. j. Fluss von Kalavryta: vgl. auch L-e III. p. 407 ff.); der *Cerynites* (Κερυνίτης: Paus. 7, 25, 3.), welcher vom Berge Cerynia in Arkadien herabkommt u. bei der Stadt Cerynia floss (j. Bokhusia od. Bukusi: L-e III. p. 403. 407. u. Boblaye p. 26.); der *Selinus* (Σελινοῦς: Str. 8, 387. Paus. 7, 24, 3.), westlich von Helice, im Gebiete von Aegium†) (j. Fluss von Vostitza: L-e III. p. 407. Boblaye p. 25.); der *Phoenix* (Φοίνιξ: Paus. 7, 23, 5., nach L-e III. p. 193. Boblaye p. 25. j. Salmeniko)††) u. der *Meganitas*

*) Vgl. über ihn Leake III. p. 161 ff. Boblaye p. 155. u. Curt. I. S. 194 ff.

**) Wenn nicht bei Strab. l. l. der Name Μέλας blos aus dem vorhergehenden Worte μέγας entstanden ist.

***) Nach welchem er nur in seinem untern Laufe Kamenitza, im ersten aber Olonos u. im mittleren Nezera heisst.

†) Strabo l. l. lässt ihn irrthümlich Aegium selbst durchströmen. Vgl. Boblaye p. 25.

††) Da aber Paus. den Meganitas u. Phönix zwischen Aegium u. Rhypes ansetzt, u. der Salmeniko westlich von Rhypes fliesst, hält Curt. I. S. 459. den Phönix vielmehr für den heut. Tholopotamos.

waren *Iones* (nach Herod. 7, 94. früher ägialensische Pelasger), die späteren aber die *Achaei* (*Ἀχαιοί*: Hom. Il. 2, 684. u. öfter, Herod. 7, 132. Thuc. 1, 3. 8, 3. Polyb. 4, 70. Str. 1, 61. 6, 261 f. u. öfter, Ptol. 5, 9, 25. Liv. 27, 30. 32, 5. etc.).[83])

Städte

in der Richtung von O. nach W.: *Pellene* (*Πελλήνη*: Hom. Il. 2, 574. Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41. 4, 8. Str. 8, 383 ff. Paus. 7, 27. Steph. B. 540.), auf u. an einem steilen Berge im innern Lande,[84]) mit ihrer nur 60 Stad. von ihr entfernten Hafenstadt *Aristonautae* (*Ἀριστοναῦται*: Paus. 2, 12, 2. 7, 26, 14.), an der Mündung des Sys. *Olurus* (*Ὄλουρος*: Xen. Hell. 7, 4, 17 f. Steph. B. 514. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 12.), ein Kastell etwas nordöstl. von Pellene.[85]) *Gonoëssa* od. *Gonussa* (*Γονόεσσα*: Hom. Il. 2, 573., nach Paus. 7, 26, 13. vielmehr *Donussa*), wahrsch. am Fl. Crius.[86]) *Phelloë* (*Φελλόη*: Paus. 7, 26, 4.), nordwestl. von Pellene;

(*Μεγανίτας*: Paus. ibid., nach Boblaye p. 25. u. Curt. I. S. 459. vielleicht der heut. Gaidaro-Pniktis: vgl. auch L-e III. p. 185.), beide westlich von Aegium; der *Glaucus* (*Γλαῦκος*: Paus. 7, 18, 2.) westlich von Patrae (j. Lefka od. Lavka: L-e II. p. 123. Boblaye p. 22. Curt. I. S. 435.), u. der Grenzfluss gegen Elis *Larisus* (*Λάρισος*: Str. 8, 387. 9, 440. Paus. 6, 26, 5. 7, 17, 3. *Larissus:* Liv. 27, 31.; nach L-e II. p. 166. 170. j. der Fluss von Oriolos, nach Boblaye p. 20. u. Curt. a. a. O. aber der Fl. Mana: vgl. auch L-e Pelop. p. 209.).

83) Das früher von Pelasgern bewohnte Küstenland (vgl. Herod. 7, 94.), wurde seit Einwanderung des Ion Hauptsitz der Ionier (Str. 8, 383. Paus. 7, 1.). Nach den Dorischen Wanderungen aber wurden sie von den durch die Dorier aus Argos u. Lacedaemon vertriebenen Achäern verdrängt u. zur Auswanderung nach Attica u. s. w. genöthigt (Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41. Str. 8, 365. Paus. 7, 1, 3. Raoul-Rochette III. p. 9 ff.). Von nun an blieben die Achäer, ihre Unabhängigkeit von den Doriern glücklich behauptend (Thuc. 2, 9.), stets in Besitz des in 12 (aus 7 bis 8 Demen bestehende: Str. 8, 386.) Staaten getheilten Landes (Polyb. 2, 41. Str. 8, 383. Paus. 7, 6.), in welchem später der Achäische Bund gestiftet wurde (Polyb. l. l., vgl. Hermann Griech. Staatsalterth. §. 185 ff.), nach dessen Besiegung durch die Römer (Paus. 7, 8 f.) der Name der Landschaft auf die ganze römische Provinz Griechenland überging (Str. 17. extr. Paus. 7, 16, 7.).

84) Nach Boblaye p. 29. zwischen den Flüssen Trikala u. Mazi, wahrsch. dieselben Ruinen, welche Leake III. p. 215. auf der Anhöhe von Zugra fand (vgl. auch Leake Pelop. p. 390.), die auch Curt. I. S. 481 ff. u. B-n II. S. 340. Pellene zuschreiben. Ueber die Hafenstadt beim heut. Xylokastro, die wohl richtiger *Argonautae* heissen sollte, vgl. Curt. I. S. 480. u. B-n II. S. 342.

85) Boblaye p. 28. nimmt letztere beiden Orte für identisch u. setzt sie bei Xylokastro an (vgl. auch Curt. I. S. 485. u. B-n II. S. 342.); L-e aber III. p. 224. u. 391. unterscheidet beide u. hält Xylokastro für das alte Olurus, u. das weiter gegen W. gelegene Komares (Kamari) an der Mündung des Mazi für Aristonautae. Vgl. auch Leake Pelop. p. 390.

86) Von L-e III. p. 385. in der Nähe von Komares, u. zwar Pelop. p. 404. auf dem Berge Koryfi, gesucht, wo auch Curt. I. S. 483. u. B-n II. S. 342. Donussa ansetzen.

bei Zakholi (L-e III. p. 389. Boblaye p. 28. Curt. I. S. 408. B-n II. S. 339.). *Aegira* (*Αἴγειρα*: Herod. 1, 145. Polyb. 4, 57. Paus. 7, 26. Str. 8, 385 f. Ptol. 3, 16, 5. Steph. B. 33. Plin. l. l.), Homers (Il. 2, 573. u. Od. 15, 254.) *Ὑπερησίη*, am Fl. Crathis; j. Paleokastro unweit der Bucht Maura Litharia (L-e III. p. 387. Boblaye p. 27. Curt. I. S. 475 ff. B-n I. S. 338.). *Aegae* (*Αἰγαί*: Hom. Il. 8, 203. 13, 21. Herod. 1, 145. Str. 8, 385 f. Paus. 7, 25, 7.), am Ausflusse des Crathis.[87]) *Bura* (*Βοῦρα*: Herod. l. l. Polyb. 2, 41, 8. 13. Str. 1, 54. 59. 8, 371. 386. Paus. 7, 25, 5. Plin. l. l. u. 2, 206.), auf einem Berge, 40 Stad. vom Meere, an dem nach ihr benannten Fl. Buraicus.[88]) *Cerynia* (*Κερύνεια*: Paus. 7, 25, 3.), etwas nordwestl. von Bura u. südwestl. von Helice am Fl. Cerynitis.[89]) *Helice* (*Ἑλίκη*: Hom. Il. 2, 575. 8, 203. Paus. 5, 4, 3. 7, 1, 2. 7, 25, 2. Steph. B. 258. vgl. Str. 8, 384 f. 387. Diod. 15, 48. Ovid. Met. 15, 293. Plin. 2, 206. 4, 12.), die alte Hauptstadt des Landes am Meere, 40 Stad. von Aegium, aber in Folge eines Erdbebens im J. 373 v. Chr. in's Meer versunken.[90]) *Aegium* (*Αἴγιον*: Hom. Il. 2, 574. Herod. 1, 145. Str. 8, 385 ff. Paus. 7, 7, 1. 7, 23, 7. 24. Ptol. 3, 16, 5. Liv. 38, 30. Plin. 4, 12.), zwischen den Mündungen des Selinus u. Meganitas, die spätere Hauptst. (nach dem Untergange Helyce's), bei welcher die Bundesversammlungen gehalten wurden; j. Vostitza.[91]) *Rhypes* (*Ῥύπες*: Herod. 1, 145. Aesch. fr. 326. Diod. Str. 8, 385. 387. Paus. 7, 6, 1.) od. *Rhypae* (*Ῥύπαι*: Scyl. p. 15. Steph. B. 578.), gerade in der Mitte zwischen Aegium u. Erineus, von jeder 30 Stad. entfernt, am Fl. Phönix.[92]) *Erineus* (*τὸ Ἐρινεόν*: Thuc. 7, 34. *Ἐρινεὸς λιμήν*: Ptol. 3, 61, 5. *Erineos:* Plin. 4, 5, 6.), der Hafenplatz von Rhypes, 60 Stad. von Aegium; j. Ruinen zwischen den Vgeb. Salmeniko u. Lamberi.[93]) *Athenae Tichos* (*Ἀθηνᾶς τεῖχος*: Paus. 7, 22, 7.), ein Kastell auf dem Vgeb. Drepanum, 15 Stad. von Panormus (nach Boblaye p. 24. j. Ruinen Namens Palaea-Psatho). *Bolina* (*Βολίνα*: Paus. 7, 18, 6. 7, 23, 4. *Βολίνη*: Steph. B. 173. Etym. M. p. 204, 33.), an demselben Vgeb. u. dem Fl. Bolinaeus (j. Bach von Platiana).[94]) *Argyra* (*Ἀργυρᾶ*: Paus. 7, 18, 5. 7, 23, 1.), am Selemnus östlich von Patrae, nahe beim Vgeb. Rhium.[95]) *Patrae* (*Πάτραι*: Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41. Str. 8, 337. 384 f. 387. Paus. 7, 6, 2. 7, 18, 2. Ptol. 3, 16, 5. Cic. ad Fam. 3, 17. 7, 28. Liv. 27, 29. 36, 21. Plin. 4, 11. 13. etc.), zwischen den Flüssen Milichus u. Glaucus an der Küste, wichtiger Handels- u. Hafenplatz, seit Augustus ver-

---

87) Jetzt spurlos verschwunden, u. wahrsch. unter dem vom Crathis angeschwemmten Lande begraben. Vgl. Leake III. p. 394. u. Boblaye p. 27.

88) Nach L-e III. p. 399. bei Trupia, nach Boblaye p. 26. zwischen den Flüssen Kalavryta u. Bokhusia. Vgl. auch L-e Pelop. p. 387 f. Curt. I. S. 469. B-n III. S. 335.

89) Vgl. L-e III. p. 183. 403 f. Boblaye p. 26. Curt. I. S. 467. B-n II. S. 313.

90) Nach Boblaye p. 25. am rechten Ufer des Selinus, eigentlich aber wohl etwas östlich von seiner Mündung u. näher dem Ausflusse des Cerynitis. Vgl. auch L-e III. p. 399 ff. Curt. I. S. 465 f. u. B-n II. S. 333.

91) Vgl. L-e III. p. 187. Expéd. scientif. III. p. 41. Boblaye p. 24. Curt. I. S. 460 ff. u. B-n II. S. 316.

92) Nach L-e III. p. 195. 417. am Fl. Salmeniko, nach Boblaye p. 24. aber Ruinen am rechten Ufer des Tholo, den wir wohl für den Phönix zu halten haben. Vgl. auch L-e Pelop. p. 408 ff. Curt. I. S, 458 f. B-n II. S. 330.

93) Vgl. L-e III. p. 410. Boblaye p. 24. Curt. I. S. 458. B-n II. S. 313.

94) Vgl. L-e III. p. 195. 417. Curt. I. S. 447. B-n II. S. 312.

95) Vgl. L-e II. p. 150. Boblaye p. 23. Curt. I. S. 446. B-n II. S. 312.

grössert u. röm. Kolonie (*Col. Augusta Aroe Patrensis*); noch j. Patras, Patrasso mit Ruinen.[96]) *Tritaea* (*Τριταία*: Herod. l. l. Str. 8, 386. Paus. 7, 22, 4. Steph. B. 667.), 120 Stad. östlich von Pharae.[97]) *Leontium* (*Λεόντιον*: Polyb. 2, 41, 8. 5, 94, 5.), nördl. von der Vorigen.[98]) *Pharae* (*Φαραί*: Herod. l. l. Polyb. 2, 41. Str. 8, 386 ff. Paus. 7, 22, 3. Steph. B. 689. *Pherae*: Plin. 4, 13.), am Fl. Pirus, südwestl. von Leontium, 70 Stad. vom Meere; j. Ruinen bei Preveso od. Prevetos.[99]) *Theutea* (*Θευτέα*: Str. 8, 342.), westl. von Pharae u. südöstl. von Olenus, mit einem berühmten Heiligth. der Artemis.[100]) *Olenus* (*Ὤλενος*: Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41, 7. Str. 8, 386. 388. Paus. 7, 18, 1. 7, 22, 1. Ptol. 3, 16, 5. *Olenum*: Plin. 4, 13.), an der Mündung des Pirus, 80 Stad. von Patrae u. 40 von Dyme; j. Ruinen bei Kato-Achaia.[1]) *Dyme* (*Δύμη*: Herod. 1, 145. Thuc. 2, 76. Polyb. l. l. Str. 8, 337. 341. 386 f. Paus. 7, 17, 3 ff. Ptol. 3, 16, 5. Cic. ad Att. 16, 1. Liv. 27, 31. 32, 21. Plin. 4, 13.), unweit der Küste, 40 Stad. westl. von der Mündung des Pirus u. 60 Stad. östl. vom Vgeb. Araxus, ein bedeutender Ort, seit Augustus röm. Kolonie (*Col. Julia Augusta Dumaeorum*); j. Ruinen bei der Kirche Hagios Konstantinos unweit Karavostasi.[2])

Elis

(*ἡ Ἦλις*: Herod. 8, 73. Scyl. p. 16. Thuc. 2, 25. 66. 5, 31. 47. Polyb. 5, 92. Str. 8, 336 ff. u. öfter, Paus. 5, 4, 1. Mela 2, 3, 4. Verg. A. 3, 694. Flor. 2, 16. etc. oder *ἡ Ἠλεία*: Polyb. 5, 102. Str. 8, 333. 337. 340. u. öfter, Paus. 3, 8, 2. 5, 4, 1. u. öfter, Ptol. 3, 15, 6. 18., auch *ἡ Ἠλειῶν χώρα*: Polyb. 4, 77. *Eliorum ager:* Plin. 4, 14., beschrieben von Str. 8, 336 ff. Paus. B. 5. u. 6. Ptol. ll. ll. Plin. 4, 14 f. vgl. Scyl. p. 16.),[3]) ein Küstenland von 20 Meilen Länge an der Westseite des Peloponnes, stiess nördlich, wo der Fl. Larisus die Grenze bildete, an Achaja u. den Sinus Cyllenes, westl. an das Ionische

96) Vgl. L-e II. p. 125 ff. Expéd. scient. III. p. 42. Boblaye p. 22. Curt. I. S. 440 ff. B-n II. S. 324 f. u. Inschr. im C. I. Gr. I. n. 1553. 1558. u. im C. I. Lat. n. 498—530. u. 6096. 6097.

97) Nach L-e II. p. 117. Curt. I. S. 433 ff. u. B-n II. S. 324. die Ruinen bei Kastritza, nach Boblaye p. 21 f. aber die Ruinen bei Hagios Andreas in der Nähe von Guzumistra.

98) Nach L-e III. p. 419. Curt. I. S. 448. B-n II. S. 331. bei Ai Andhrea, nach Boblaye p. 21 f. aber jene Ruinen bei Kastritza.

99) Vgl. L-e II. p. 158. Boblaye p. 21. Curt. I. S. 451 f. B-n II. S. 323.

100) Nach L-e II. p. 158. Ruinen bei Apano-Achaia. Curt. I. S. 426. hält die von Pouqueville entdeckten Ruinen bei Kolonnaes, 9 Stad. südöstl. von Epano-Achaia für Ueberreste des Artemistempels, was jedoch B-n II. S. 322. bezweifelt.

1) Vgl. L-e II. S. 156. u. Pelop. p. 137. Boblaye p. 137. Curt. I. S. 428. u. 451. B-n II. S. 322.

2) Vgl. L-e II. p. 160. Boblaye p. 20. Curt. I. S. 423 ff. B-n II. S. 319 ff.

3) Vgl. über Elis Leake Morea I. p. 1—75. II. p. 166—238. Expéd. scientif. de M. I. p. 51—72. Boblaye Rech. p. 117—137. Curtius II. S. 1 ff. Bursian II. S. 267 ff., auch Müller Dorier II. S. 457—461. u. H. Bobrik Elis in Berghaus Annalen 1833. Inschr. im C. I. Gr. n. 1511—1541.

Meer (den cyparissischen MB.), südlich an Messenien (von dem es der Fluss Neda schied) u. östlich an Arkadien. Der Flächeninhalt betrug gegen 60 □M. Es zerfiel in 4 von der Natur selbst durch Flüsse u. Hügelreihen geschiedene Theile, das eigentliche oder *hohle Elis* (ἡ Κοίλη Ἦλις: Thuc. 2, 25. Str. 8, 336. Paus. 5, 16, 5. etc.), die nordwestliche, muldenförmige Ebene, die sich westl. von den Geb. Scollis u. Pholoë nach den Vgeb. Araxus u. Chelonatas hin ziehen, der gesegnetste Theil des überhaupt sehr fruchtbaren (Paus. 5, 4. 5. Str. 8, 343. 358.)[4]) u. stark bevölkerten (Polyb. 4, 73. vgl. Diod. 8. fr. 1. u. Str. 8, 358.) Landes, *Acrorea* (ἡ Ἀκρώρεια: Diod. 14, 17. vgl. Xen. Hell. 3, 2, 30. 7, 4, 14. Steph. B. 54.), od. den nordöstlichsten Gebirgsstrich um die Quellen des Peneus u. Ladon her, *Pisatis* (ἡ Πισᾶτις: Str. 8, 337. 339. 343. u. öfter, Paus. 6, 22. Diod. 4, 75.), den mittleren Theil des Landes von der Küste bis zur arkadischen Grenze, der nördlich an die beiden vorher genannten stiess u. südlich durch den Alpheus von Triphylia geschieden wurde, u. *Triphylia* (ἡ Τριφυλία: Polyb. 4, 77. Str. 8, 337. Paus. 5, 5, 3. Dion. Per. 409.), den südlichsten Theil der Landschaft längs der Küste zwischen dem Alpheus u. Neda. Die Gebirge des Landes waren der *Scollis*,[5]) *Pholoë*,[6]) *Minthe*[7]) u. *Lapithas*,[8]) die Vor-

---

4) Zu der ungemeinen Fruchtbarkeit des Landes trug namentlich auch der Umstand bei, dass es wegen der Heiligkeit des in ihm gelegenen olympischen Tempels lange Zeit von allem Ungemache des Krieges befreit blieb, indem die Stürme desselben es nie berühren durften (Paus. 4, 73. vgl. Polyb. 4, 74.); welche glücklichen Verhältnisse späterhin freilich sich änderten. (Vgl. Thuc. 2, 25. 5, 31. Xen. Hell. 3, 2, 16. 30, 7, 4, 12. Polyb. 4, 73. Diod. 14, 17. 15, 77 f. etc.)

5) *Scollis* (Σκόλλις: Str. 8, 335. 339.), das Grenzgeb. gegen Achaia, auf welchem der Grenzfluss Larisus seine Quelle hat; j. Sandameriotiko (Leake II. p. 183 f. 230.) oder Santa-Meri (Boblaye p. 118.).

6) *Pholoë* (Φολόη; Str. 8, 336. 357. 387. Paus. 6, 21, 4. Ptol. 3, 16, 14. Plin. 4, 21.), südöstl. vom Vorigen an der Grenze von Arkadien, in welche Landschaft der Hauptstock des Gebirgs (der Erymanthus) gehört, ein weit ausgedehntes Geb., mit den Quellen des Peneus, Alpheus u. Ladon; j. ein Theil des Olono (vgl. L-e II. p. 185. 194 ff. 254. 336.); nach Boblaye p. 118. u. 125. das Plateau von Lala.

7) *Minthe* (Μίνθη: Str. 8, 344. Ptol. 3, 16, 14.), ein Berg in Triphylia, östlich von Pylos an der Grenze von Cynuria. Nach L-e I. p. 68. jetzt Vunuka (nach Pelop. p. 204. jedoch wohl am richtigsten der Berg von Alvena) u. nach Boblaye p. 133. der Berg von Smerna.

8) *Lapithas* (Λαπίθας: Paus. 5, 5, 8.), das Grenzgeb. gegen Arkadien, dessen Haupttheil ebenfalls in letztere Landschaft gehört, mit den Quellen des Anigrus;

gebirge das *Prom. Araxus, Hyrmine, Chelonatas* u. *Ichthys* (s. S. 576 f.), die Flüsse: an der Nordküste der Grenzfluss *Larisus* (S. 666. Note 82.), an der Westküste der *Peneus* (S. 580. Note 74.) mit dem Nebenflusse *Ladon* (oder *Selleis),*[9]) der *Jardanus,*[10]) der *Alpheus* (S. 581. Note 76.) mit vielen Nebenflüssen,[11]) der *Anigrus*[12]) u. der Grenzfluss *Neda,*[13]) welche sämmtlich in die drei Meerbusen längs der Küste der Landsch., den *Sinus Cyllenes, Chelonites* u. *Cyparissius* (s. S. 578.), fielen. Als die frühesten Einwohner erscheinen bei Hom. Od. 3, 366. (vgl. mit Str. 8, 342. 345.) *Caucones* (*Καύκωνες*) u. bei Herod. 4, 148. 6, 137. *Minyae* (*Μινύαι*), zu denen später *Epei* (*Ἐπειοί*: vgl. Hom. Od. 15, 187. Str. 8, 336 f. 340 f. 347. Steph. B. 294. etc.) u. *Actoli* (*Αἰτωλοί*) einwanderten. (Vgl. Apollod. 2, 8. Paus. 5, 3, 5. Str. 8, 354.). Später wurden

---

nach L-e I. p. 64. 67 f. 71. u. Pelop. p. 204. j. Geb. von Smerna, nach Boblaye p. 118. aber minder richtig das von Alvena.

9) Den *Selleis* (*Σελλήεις*: Hom. Il. 2, 658. Str. 8, 338.) hält L-e I. p. 6 f. für identisch mit dem Peneus u. will deshalb bei Str. l. l. statt *καὶ ἡ Σελλήεις* gelesen wissen *ὃ καὶ Σελλήεις*, Curt. II. S. 39 aber identificirt ihn mit dem vom Pholoë herabkommenden u. bei Ephyra u. Pylos fliessenden *Ladon* (*Λάδων*) des Paus. 6, 22, 5. (Vgl. auch B-n II. S. 270. Note 1.)

10) *Jardanus* (*Ἰάρδανος*: Hom. Il. 5, 135. Paus. 5, 5, 9. Str. 8, 342. 347. od. *Ἰαρδάνης*, da sich überall nur der Genit. *Ἰαρδάνου* findet), ein Küstenflüsschen, das bei Pheia mündete. Nach Boblaye p. 131. j. Skafidhia. Vgl. L-e Pelop. p. 214. u. Curt. II. S. 45.

11) Diese sind auf der rechten Seite der *Λευκανίας* (Paus. 6, 21, 5.), der *Παρθενίας* (Str. 8, 337. Paus. 6, 21, 6.), der *Ἀρπιννάτης* (Paus. 6, 21, 8.), der *Κλάδαος* (Xen. Hell. 7, 4, 29.) od. *Κλάδεος* (Paus. 5, 7, 1.), der *Κυθήριος* (Str. 8, 356. Paus. 6, 22, 7.) u. der *Ἐνιπεύς* (Hom. Od. 11, 238. Str. 8, 356.), auf der linken aber der *Σελινοῦς* (Paus. 5, 6, 6.). Vgl. über sie L-e II. p. 209. 211. 1. p. 25. 29 ff. II. p. 192. III. p. 402. 407. Boblaye p. 126. 129. 133. B-n II. S. 279 f.

12) Der *Ἄνιγρος* (Str. 8, 344 ff. Paus. 5, 1, 7. 5, 5, 5 f. 5, 6, 2 f.) oder *Μινυήϊος* des Hom. Il. 11, 721. entsprang auf dem M. Lapithas, hatte ein übelriechendes, keine Fische nährendes Wasser u. mündete bei Samicum; nach L-e I. p. 54. 59 ff. 64. 66 f. 419. j. Mavro-potamo, nach Boblaye p. 135. aber der südlichere Fluss des Hagios Isidoros (Ai Sidhoro). Vgl. Kunstbl. 1840. Nr. 73. Ross Reis. I. S. 105. Leake Pelop. p. 108. 110. u. Curt. II. S. 81 f.

13) Der *Νέδα* (Str. 8, 344. 348. Paus. 4, 20, 2. 8, 38, 3. etc.) entsprang auf dem M. Lycaeus in Arkadien (Str. Paus. ll. ll.) oder genauer an dem Zweige desselben, der den Namen *Ceraustum* führte (Paus. 8, 41, 3.), bildete die Grenze von Arkadien gegen Messenien u. Elis (Str. p. 344. Paus. 4, 20, 2. 4, 36, 7. 5, 6., 3.), mündete in den Sinus Cyparissius, u. war in seinem letzten Laufe schiffbar (Paus. 8, 41, 3.). Jetzt Buzi. Vgl. Leake I. p. 56 ff. 485 ff. Ross Reisen I. S. 94 ff. u. Curt. I. S. 317 f. II. S. 152 f. 185 f.

sämmtliche Einw. unter dem Namen *Elei* (Ἠλεῖοι: Xen. Hell. 7, 4, 13. 26. Polyb. 4, 77. Str. 8, 333. 337. 353. u. öfter, Liv. 27, 31. Plin. 4, 14. 10, 75. etc.) zusammengefasst (vgl. Herod. 8, 73. Paus. 5, 1, 2. Str. 8, 340 f.).

Städte.

Im hohen Elis: *Hyrmine* (Ὑρμίνη: Hom. Il. 2, 6, 6, Str. 8, 341. Paus. 5, 1, 8. Steph. B. 683. Plin. 4, 13.), ein Hafenplatz am cyllenischen MB. südl. vom Vgeb. Araxus.[14]) *Myrtuntium* (Μυρτούντιον: Str. 8, 341. Steph. B. 479.), das Μύρσινος des Homer Il. 2, 617. vgl. Steph. B. l. l., 70 Stad. nördl. von Elis. *Cyllene* (Κυλλήνη: Hom. Il. 14, 528. Thuc. 1, 30. Str. 8, 336. Paus. 6, 26. Diod. 19, 66. 87. Liv. 27, 32. T. P.), Hafenstadt an dem nach ihr benannten MB., 120 Stad. nördl. von Elis.[15]) *Elis* (ἡ Ἦλις: Pind. Ol. 1, 28. Xen. Hell. 3, 2, 20. 7, 4, 14. Str. 8, 336 ff. 340. Paus. 4, 28. 6, 23—26. Diod. 11, 54. 19, 28. Steph. B. 293. Cic. ad Div. 13, 26. Caes. B. C. 3, 105. Mela 2, 3, 4.), am Peneus, die Hauptstadt der Landsch.; j. Paleopoli.[16]) *Pylus Eliacus* (Πύλος Ἠλιακός: Xen. Hell. 7, 4, 26. Paus. 4, 22. Diod. 14, 17.), am Ladon, einem Nebenflüsschen des Peneus (Paus. 6, 22, 3.), 80 Stad. östlich von Elis (Paus. l. l.) u. 70 Stad. von Olympia (Diod. l. l.).[17]) *Thalamae* (Θαλάμαι: Xen. Hell. 7, 4, 26. Polyb. 4, 75. 84.), ein sehr fester Ort in der Nähe von Pylos,[18]) *Oenoa* (Οἰνόη) od. nach elischer Aussprache *Voinoa* (Βοινώα: Str. 8, 338.), welches Homer's (Il. 2, 659. 15, 531.) *Ephyra* sein sollte (vgl. Schol. zu Hom. Il. l. l. Schol. zu Pind. Nem. 5, 53. u. Steph. B. v. Ἐφύρα), 120 Stad. südöstl. von Elis am Wege nach Lasion.[19]) — In *Acrorea*: *Lasio* (Λασίων: Xen. Hell. 3, 2, 30. 4, 2, 16. 7, 4, 12. Polyb. 4, 72. 5, 102. Str. 8, 338. Diod. 15, 77. Nonnus 13, 288.), befestigter Ort an der Grenze von Arkadien u. an den Quellen des Ladon.[20]) — In *Pisatis*: *Pisa* (ἡ Πίσα: Herod. 2, 7. Scyl. p. 6. Polyb. 2, 16. Str. 8, 356.), am östlichen Ende der Olympischen Ebene auf dem rechten Ufer des Alpheus, schon frühzeitig ver-

---

14) Nach Boblaye p. 119. Curt. I. S. 33. u. B-n II. S. 308. die Ruinen bei Kunupeli. (L-e II. S. 176. hält es für das viel südlichere Kastro Tornese am Vgeb. Chelonatas.)

15) Von L-e II. p. 163. u. Boblaye p. 120. für Glarentza gehalten. Vgl. dagegen Curt. I. S. 33., der es nordöstlicher in der Mitte des cyllenischen MB. sucht.

16) Vgl. L-e I. p. 4 ff. Expéd. scientif. III. p. 45. Boblaye p. 122. Curt. I. S. 22 ff. B-n II. S. 302.

17) Boblaye p. 122 f. u. L-e Pelop. p. 219. schreiben ihr die Ruinen bei Kulogli u. Klisura zu (die vielmehr Ephyra anzugehören scheinen). Curt. I. S. 39. u. B-n II. S. 306. suchen es richtiger etwas nördlicher bei Agrapidochori.

18) Und zwar nach L-e II. p. 204. in den Bergen nördl. von Pylos, wo es auch Curt. I. S. 38 f. bei Santameri ansetzt, nach B-n II. S. 307 f. aber vielleicht auch südlich davon bei Ano-Lukavitza od. Klisura.

19) Nach Curt. I. S. 40. u. B-n II. S. 307. jene Ruinen zwischen Kulogli u. Klisura, über welche Boblaye p. 123. zu vergleichen ist.

20) Nach L-e II. p. 200. (vgl. Boblaye p. 124.) bei Lala (?), nach Curt. I. S. 41. u. B-n II. S. 307. aber gewiss richtiger die Ruinen Namens Kuti beim Dorfe Kumani, welche Vischer Erinner. S. 473 ff. beschreibt.

schollen.[21]) *Olympia* (Pind. Ol. 3, 31. 7, 12. 8, 3. u. öfter, Herod. 2, 7. 8, 134. Polyb. 4, 10. Str. 8, 353 f. 367. Steph. B. 514. Liv. 45, 28. etc., beschrieben von Paus. 5, 7. — 6, 21.), am rechten Ufer des Alpheus, unweit von Pisa u. Harpinna (Lucian. de mort. Peregr. 35.), eigentlich keine Stadt, sondern ein Komplex von Tempeln u. andern für den Zweck der olympischen Spiele errichteten Gebäuden in u. an dem heil. Haine *Altis* (Pind. Ol. 3, 31.) auf der Ebene Olympia.[22]) *Harpinna* (Ἅρπιννα: Paus. 3, 20, 7. Ἅρπινα: Str. 8, 356. Lucian. a. a. O. Steph. B. v. Ἅρπινα), eine Stunde östl. von Olympia am Fl. Harpinnates.[23]) *Cycesium* (Κυκήσιον), nach Str. 8, 356 f. die grösste Stadt in Pisatis an der Quelle Bisa, von unsichrer Lage.[24]) *Margana* (Μάργανα: Diod. 3, 63. 15, 77. Μαργανεῖς: Xen. Hell. 3. 2, 21. 6, 5, 2. 7, 4, 14.) od. *Margalae* (Μαργάλαι: Str. 8, 349.), in der Gegend Amphidolia.[25]) *Letrini* (Λέτρινοι: Paus. 6, 22, 5.),[26]) 180 Stad. von Elis u. 120 Stad. von Olympia am Alpheus; beim heut. Kloster Hagio Joannes.[27]) *Phea* (Φειά: Hom. Il. 7, 135. Od. 15, 296. Thuc. 2, 25. Str. 8, 343 f. 348. Φεά: Str. 8, 350 f. Φία: Steph. B. 694. 696.), ein befestigter Hafenplatz am Vgeb. Ichthys, etwas südl. von der Mündung des Jardanus.[28]) — Endlich in *Triphylia*: *Epitalium* (Ἐπιτάλιον: Xen. Hell. 3, 2, 30. Polyb. 4, 80. Str. 8, 349. Steph. B. 266.), das frühere *Thryon* od. *Thryoëssa* (Θρυόεσσα) Homers

---

21) Vgl. L-e II. p. 211. u. Pelop. p. 4 ff. Boblaye p. 126. Curt. I. S. 49. u. 108. Note 49. B-n II. S. 290.

22) Ausser den frühern Reisenden (Chandler, Pouqueville, Dodwell, Gell etc.) vgl. besonders Stanhope Olympia. Lond. 1824. Leake I. p. 23—44. Pelop. p. 1 ff. Expéd. scientif. I. p. 56 ff. Boblaye p. 127. Beulè Etud. sur le Péloponnèse p. 245 ff. Vischer Erinner. S. 465 ff. Wyse An excursion in the Peloponn. Lond. 1865. II. p. 81 ff. Curtius Olympia. Berl. 1852. u. Pelop. II. S. 52 ff. u. Burs. II. S. 290 ff. u. die Pläne bei Leake im I. Bde., in d. Expéd. scient. I. Taf. 56. 58., bei Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 132. Kiepert Bl. 7. Curt. Taf. II. u. Burs. Taf. VIII. Ueber die Resultate der Ausgrabungen des Jupitertempels vgl. Raoul Rochette im Journ. des Savans 1831. Fevr. p. 93 ff. (im Auszuge in d. Expéd. scient. p. 62 ff.) Quatermère Le Jupiter Olymp. p. 182. pl. V. Blouet Sculptures d'Olympie in d. Annal. d. Inst. arch. 1832. p. 17 ff. O. Müller in d. Hall. Lit. Z. 1835. Nr. 106. S. 217. u. Nr. 108. S. 232. Welcker im Rhein. Mus. 1823. S. 503 ff. Ross Reisen I. S. 109. Die Literatur über die Olympischen Spiele s. in Krause's Olympia. Wien 1838. S. XXIX ff.

23) Vgl. L-e II. p. 210 f. Boblaye p. 128. Curt. I. S. 50. 65. B-n II. S. 287.

24) Vgl. L-e II. p. 193. u. Pelop. p. 218. Boblaye p. 129. Curt. I. S. 114. u. B-n II. S. 289. — Harriott im Journ. of the R. Geo. Soc. V. p. 366. glaubt ihre Ueberreste etwas nördl. von Miraka aufgefunden zu haben.

25) Nach L-e II. p. 195. u. Pelop. p. 219. jene Ruinen bei Agrapidhokori an der Vereinigung des Ladon u. Peneus, nach Boblaye p. 130. aber richtiger am rechten Ufer des Alpheus unweit der Küste bei Pyrgho, nach Curt. I. S. 73. östlich von Letrini. Die Gegend *Amphidolia* nämlich (die Leake a. a. O. fälschlich zwischen Elis u. dem Erymanthus sucht) setzt Boblaye p. 132. mit Recht an die Küste.

26) Nach Boblaye p. 131. vielleicht auch das Κορύνη (nach den neuesten Ausg. Κορήνη) des Ptol. 3, 16, 18.

27) Vgl. Curt. I. S. 73. u. Burs. II. S. 289. — Nach L-e II. p. 193. im N. des Distrikts nach Elis hin, nach Boblaye p. 131. aber im NW. u. in der Nähe des Meeres, die Ruinen bei Mertia.

28) Entweder an der Bucht von Pontikokastro od. an der von Chortäs. Vgl. Curt. I. S. 44 f. u. Burs. II. S. 301. — Einige kleinere Orte von unsichrer Lage, wie *Heraclea*, *Alesium*, *Dispontium*, übergehe ich.

Il. 11, 710., am linken Ufer des Alpheus; bei Agulenitza.[29]) *Scillus* (ἡ Σκιλλοῦς: Paus. 5, 6, 3 f. Xen. Hell. 6, 5, 2. Str. 8, 343. Paus. 5, 6, 3. Steph. B. 607.), 20 Stad. südöstl. von Olympia, am Fl. Selinus;[30]) beim heut. Dorfe Makrysia.[31]) *Hypana* (τὰ Ὕπανα: Polyb. 4, 77, 9. Str. 8, 343 f. Steph. B. 679. Ὑπάνεια: Ptol. 3, 16, 18.), seit Verpflanzung seiner Einw. nach Elis verfallen.[32]) *Samicum* (Σαμικόν: Polyb. 4, 77. 81. Str. 8, 343 f. 346 f. 349. 351. Paus. 5, 5, 4. 6, 1 f. Steph. B. 584. *Samacum*: T. P.) od. *Samia* (ἡ Σαμία: Paus. l. l., das uralte Σάμος), feste Stadt unweit der Küste, nordwestl. von der Mündung des Anigrus, wahrsch. identisch mit *Macistus* (Μάκιστος: Herod. 10, 447., bei Plin 4, 21. *Macistum*), welchen Namen wohl die Burg von Samos u. der Berg erhielt, auf dem sie lag;[33]) j. Ruinen auf dem Berge Kaiffa.[34]) *Pylus Triphyliacus* (Πύλος Τριφυλιακός: Str. 8, 337. 339. 343 f. 350 ff.), das durch diesen Beinamen von der gleichnamigen Stadt im hohlen Elis unterschieden wurde.[35]) *Lepreum* (Λέπρεον: Herod. 4, 148. Polyb. 4, 77. Str. 8, 342. 344 ff. 355. Λέπρεος: Paus. 5, 5, 3. 6, 15, 1. Λέπριον: Ptol. 3, 16, 18. *Leprium*: Plin. 4, 14.), etwas weiter südöstlich, 40 Stad. vom Meere; j. Ruinen bei Strovitzi.[36]) *Pyrgi* (Πύργοι: Str. 8, 348. Πύργος: Herod. 4, 148. Polyb. 4, 80. Steph. B. 570.), an der Neda u. der Grenze gegen Messenien[37]) *Epium* (Ἔπιον: Herod. 4, 148. Ἤπειον: Xen. Hell. 3, 2, 30. Ἤπιον: Steph. B. 296. Αἴπιον: Polyb. 4, 80, 13. u. 4, 77, 9. Plin. 4, 6, Stat. Theb. 4, 180.) od. Homers Il. (2, 592.) Αἶπυ, östlich von Samicum; j. bedeutende Ruinen bei Platiana, Helleniko genannt.[38]) *Phrixa* (ἡ Φρίξα: Polyb. 4, 77, 9. 4, 80, 13. Xen. Hell. 3, 2, 30. Str. 8, 343. Paus. 6, 21, 5. Steph. B. 704. Φριξαί bei Herod. 4, 148.), die nordöstlichste Stadt Triphyliens auf einem Hügel am Alpheus, der Mündung des Leucyanias gegenüber, 30 Stad. östl. von Olympia; j. wenige Ueberreste auf dem Berge Paläo Phanaro.[39])

29) Vgl. L-e I. p. 56. II. p .198. Boblaye p. 133. Curt. I. S. 88. B-n II. S. 238.
30) Vgl. Curt. I. S. 46. u. B-n II. S. 285.
31) Nach L-e II. p. 213 ff. Pelop. p. 9 f. u. Boblaye p. 133. noch nicht aufgefunden, nach Curt. I. S. 92. aber unterhalb Krestena u. nach B-n II. S. 285. bei Makrysia zu suchen.
32) Nach L-e II. p. 84. bei Alvena, nach Boblaye p. 133. aber weiter gegen N. bei Mundritza.
33) So nehmen Curt. I. S. 79 ff. u. B-n II. S. 282. an. — L-e II. p. 206. (vgl. Pelop. p. 217.) sucht *Macistus* 1 Stunde nördl. von Kaiassa u. Boblaye p. 135. weiter gegen S. in der Nähe von Lepreum beim heut. Mophtitza.
34) Vgl. L-e I. p. 64. Boblaye p. 133. Curt. I. S. 78 f. 115 f. B-n II. S. 282. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 53. (vgl. p. 53.) u. bei Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 208.
35) Nach L-e I. p. 56. bei dem gleich folgenden Lepreum, nach Boblaye p. 135. aber weiter landeinwärts bei Piskini am linken Ufer des Fl. Ai Sidhero (od. des alten Anigrus) u. nach L-e Pelop. p. 109. an demselben Flusse bei Tjorbadji am westl. Ende des Geb. Minthe. Vgl. auch Curt. I. S. 76.
36) Vgl. Dodwell II. p. 347. L-e I. p. 56. Boblaye p. 135. Curt. I. S. 77. u. 83 ff. B-n II. S. 278. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 50. (vgl. p. 51.) u. bei Aldenhoven p. 204.
37) Vgl. L-e I. p. 57. Boblaye p. 136. Curt. I. S. 73. B-n II. S. 278.
38) Ueber welche Boutan Mém. p. 240 ff. zu vergleichen ist, dessen Plan B-n auf Taf. VII. wiederholt. Uebrigens vgl. Boblaye p. 136. Curt. I. S. 89. u. B-n II. S. 284.
39) Vgl. L-e II. S. 209 f. Boblaye p. 136 f. Boutan Mém. p. 232 ff. Curt. I. S. 90. B-n II. S. 286.

Messenia

(ἡ *Μεσσηνία*: Herod. 4, 49. Thuc. 1, 101. 103. Polyb. 4, 15. 16. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 15. etc., bei den ältern Griechen *Μεσσήνη*: Hom. Od. 21, 15. Pind. P. 4, 223. 6, 35. *Μεσσηνὶς γῆ*: Thuc. 4, 41., beschrieben von Str. 8, 358 ff. Paus. B. 4. Ptol. 3, 16, 7—9. (vgl. Scyl. p. 16. Plin. 4, 15. u. A.),[40]) die südwestlichste Landschaft der Halbinsel, grenzte gegen N. (wo der Fl. Neda die Grenze bildete) an Arkadien u. Elis, gegen W. an das Ionische Meer, gegen S. an den *Sinus Messeniacus* (s. S. 579.) u. gegen O. an Laconica. Die Länge des Landes betrug an der Westküste 10 g. M., der ganze Umfang der Küste aber (die Biegungen derselben mit eingerechnet) 800 Stad. od. 20 g. M. (Str. 8, 362.) u. der Flächeninhalt etwa 50 □M. Die Gebirge des grösstentheils bergigen,[41]) aber doch fruchtbaren u. gut angebauten (Str. 8, 366. Paus. 4, 34. 36.)[42]) Landes waren an der Westküste der *M. Aegaleus*,[43]) an der Nordgrenze die südl. Zweige des *Lycaeus* (s. S. 574.), die Berge *Ira* u. *Nomia*,[44]) an der Ostgrenze aber die westlichen Abhänge des *Taygetus* (s. S. 575.) u. im Innern die Berge *Evan*[45]) u. *Ithome*,[46]) weiter gegen S. aber der

---

40) Von Neueren vgl. Leake I. p. 76—80. 324—448. Expéd. scientif. Vol. I. p. 1—50. Boblaye Rech. p. 103—116. O. Müller Dorier II. p. 454 ff. Ross Reisen I. S. 1 ff. Curtius II. S. 121 ff. Bursian II. S. 155 ff. Die Inschr. Messeniens s. im C. I. Gr. n. 1297. 1339. 1487. u. s. w.

41) Daher bei Plin. 4. 15. *regio duodeviginti montium.*

42) Für die Fruchtbarkeit des gut bewässerten u. keine hohen u. rauhen Gebirge enthaltenden Landes spricht schon der Name des Gefildes *Macaria* (Str. 8, 361. Paus. 4, 39, 1.).

43) *Τὸ Αἰγάλεον ὄρος* (Str. 8, 359.), ein der Küste paralleler Bergzug im W. der Landsch. nördl. von Pylos. Nach L–e I. p. 426 f. eine Hügelreihe, die sich vom Berge Paraskevi, westl. vom Geb. Kondovuni, bis zum Vorgeb. Coryphasium herabzieht, Namens Mali (?). B–n II. S. 158. nennt 3 Spitzen desselben, Psychro im N., Gipfel der heil. Barbara in der Mitte u. Gipfel des heil. Kyriaki im S. Vgl. auch Curt. I. S. 182.

44) *Ira* (*Εἶρα*: Paus. 4, 17, 10. *Ἰρά*: Steph. B. h. v.) u. *Nomia* (*τὰ Νόμια ὄρη*: Paus. 8, 38, 11.), j. Tetrasi. Siehe oben S. 575. Note 40.

45) Der *Evan* (*Εὐάν*: Paus. 4, 31, 4.) lag südöstlich vor den Mauern von Messene u. heisst j. Hagios Basilios (Vgl. Curt. I. S. 131 ff. u. B–n II. S. 156.).

46) Der steile Berg *Ithome* (*Ἰθώμη*: Thuc. 1, 103. Str. 8, 358. 361. Paus. 3, 26, 6. 4, 5, 9.), mit dem Vorigen nördl. zusammenhängend, trug die alte, gleichnamige Veste, welche später die Akropolis von Messene wurde, das am süd-

Mathia, etwas südwestl. von Corone[47]) u. *Tomeus*, an der Küste nördl. von Methone,[48]) die Vorgebirge aber die *Prom. Cyparissium*, *Platamodes* u. *Coryphasium* an der West- u. das *Prom. Acritas* an der Südküste.[49]) Unter den vielen kleinen Küstenflüssen[50]) der Landschaft waren der Grenzfluss *Neda* (s. S. 670.) an der West- u. der *Pamisus*[51]) an der Südküste die bedeutendsten. Die ältesten

---

westlichen Abhange des Berges erbaut war. Jetzt Vurkano. (L-e I. p. 78. 80. 358 ff. etc. B-n a. a. O.).

47) *Mathia* (*Μαθία*, vulgo *Τημαθίας*: Paus. 4, 34, 2. vgl. Curt. II. S. 166. u. 195. Anm. 40. u. B-n II. S. 158. Anm. 1.), j. Lykodhemo (L-e I. p. 435. 438. 444. u. Pelop. p. 204.).

48) *Ὁ Τομεύς* (Thuc. 4, 118. *Τομαῖον ὄρος*: Steph. B. 660.), viell. der Hagios Nikolaos südl. von Navarin. (Vgl. Curt. II. S. 180. u. gegen ihn B-n II. S. 158. Note I.) — Boblaye p. 144. hält den T. gar nicht für einen Berg, sondern für einen Hafenplatz.

49) *Pr. Cyparissium* (*Κυπαρίσσιον*: Ptol. 3, 16, 7.), am südl. Ende des Sinus Cyparissius. *Platamodes* (*Πλαταμώδης*: Str. 8, 348. bei Plin. 4. 14. vulgo *Platanodes*), wahrsch. der Insel Prote gegenüber. (Vgl. B-n II. S. 178., gegen Curt. II. S. 183., der es für das viel nördlichere Vgeb. Kibia hält.) *Coryphasium* (*Κορυφάσιον*: Thuc. 4, 118. Str. 8, 339. 348. 351, Paus. 4, 36, 1. Ptol. l. l. Steph. B. 379. Plin. 4, 18.), der Nordspitze der Insel Sphacteria gegenüber. *Acritas* (*Ἀκρίτας*), die Südspitze eines j. Hagios Demetrios genannten Berges zwischen Methone u. Asine u. zugleich die Südspitze von ganz Messenien, j. Cap. Gallo. Siehe S. 577. Note 54.

50) Diese waren längs der Westküste vom *Neda* abwärts der *Cyparissus* (*Κυπάρισσος*: vgl. Paus. 4, 36, 5.), nördl. von der Stadt Cyparissia (j. Fluss von Arkhadia: L-e I. p. 73.) u. *Sela* (*Σέλα*: Ptol. 3, 16, 7.), nordöstlich von der Insel Prote mündend (j. Longovardo: L-e I. p. 428., nach Curt. II. S. 153. aber viell. auch der südlichere Romanos), u. an der Ostküste der *Bias* (*Βίας*: Paus. 4, 34, 2.), der nördl. von Corone mündete (nach L-e I. p. 396. j. Velika, nach Curt. II. S. 164. aber viell. der Djanè) u. *Nedon* (*Νέδων*: Str. 8, 353. 360.), der bei Pharae mündende Grenzfluss gegen Laconica, j. Fluss von Kalamata (L-e I. p. 344. Boblaye p. 71. 105. Ross Reisen I. S. 1 f. Curt. II. S. 155 ff.).

51) *Ὁ Πάμισος* (Str. 8, 353. 361. 366. 367. Paus. 4, 31, 3. 4. 34, 1., bei Mela 2, 3, 9. *Pamisum*), der grösste Fluss Messeniens, der 40 Stad. östl. vom Ithome entspringt (Paus. l. l.), erst gegen SW., dann gegen S. fliesst, 10 Stad. von seiner Mündung schiffbar wird (Str. 8, 361. Paus. l. l.), u. zwischen Pherae u. Corone an der Nordküste des Messen. MB. mündet (Str. u. Paus. ll. ll.). Jetzt Pirnatza u. an seiner Mündung Dhipotamo (L-e I. p. 389. 478. 482. Boblaye p. 106. Curt. II. S. 162 f.). Der bedeutendste unter seinen Nebenflüssen war rechts der *Balyra* (*Βαλύρα*: Paus. 4, 33, 4. vgl. Boblaye p. 108.), nach Leake (I. p. 439. 444. 478. 482.) eigentlich der Hauptfluss, der einen weit längeren Lauf hat, als der Pamisus selbst, j. Vasiliko od. Mavrozumeno. Für die andern, *Electra*

Einwohner waren Leleger (Paus. 4, 1, 2.), zu denen aber schon frühzeitig Argiver (ibid.) u. Aeolier (Paus. 4, 2, 2.) kamen, bis endlich die eingewanderten Dorier das herrschende Volk wurden (Str. 8, 361. 389. Paus. 4, 3, 3. Apollod. 2, 8, 4. Polyaen. 1, 6.), unter denen jedoch auch ein Theil der alten Einw. zurückblieb (Str. p. 361.), welche gemischte Bevölkerung nun den allgemeinen Namen *Messenii* (*Μεσσήνιοι*) erhielt. Die ganze Landschaft zerfiel in 5 Distrikte (Str. l. l.), deren Namen u. Grenzen wir aber nicht mit Sicherheit angeben können.[52])

Städte.

a) Im westlichen Küstenlande in der Richtung von N. nach S.: *Cyparissia* (*Κυπαρισσία*: Hom. Il. 2, 593. Str. 8, 345. 348 f. 359. Paus. 4, 36, 5. Liv. 32, 21. Plin. 4, 15., bei Scyl. p. 16. u. Mela 2, 3, 4. *Κυπάρισσος*, *Cyparissus,* bei Ptol. 3, 16, 7. *Κυπάρισσαι*, beim Ge. R. 5, 13. 22. *Cyparisca* u. *Cipparissa*), etwas südl. von dem Flusse Cyparissus; j. Ruinen von Arkhadia.[53]) *Cenerium* (*Κενήριον*: Str. 8, 348.), vielleicht in der Nähe der Vorigen (Leake I. p. 426 f.). *Pylus Messeniacus* (*Πύλος*: Il. 1, 252. 2, 77. u. s. w.[54]) Herod. 7, 168. Polyb. 4, 16. Str. 8, 348. 351 f. 359. Paus. 4, 23. 36. Ptol. l. l. T. P. Ge. R. ll. ll. Gui. 111.), auf dem Vgeb. Coryphasium; j. Paleokastro bei Navarin.[55]) *b*) An der Südküste: *Methone* (*Μεθώνη*: Scyl. p. 17.[56]) Thuc. 2, 25. Str. 8, 359 f. Paus. 4, 3, 6. 4, 18, 1. 8, 1, 1. Ptol., Mela, Plin. u. Ge. R. ll. ll., wo auch *Motona*), von Einigen für Homers (Il. 1, 152.) *Πήδασος* gehalten (vgl. Str. l. l. Paus. 4, 25, 1. u. Schol. Ptol. l. l.); j. Modon mit Ruinen).[57]) *c*) An der Ostküste in der Richtung von S.

(*Ἠλέκτρα*: Paus. 4, 33, 6.), *Leucasia* (*Λευκασία*: Paus. 4, 33, 4.), *Amphitus* (*Ἄμφιτος*: Paus. ibid.), *Charadrus* (*Χάραδρος*: Paus. 4, 33, 5.) u. *Aris* (*Ἄρις*: Paus. 4, 31, 2.) lassen sich die heut. Namen nicht mit Sicherheit angeben. (Vgl. L-e l. S. 390 ff. 468. 477. 480. Boblaye p. 109. 110. u. s. w.). — Unter den Quellen des Landes ist besonders die *Clepsydra* (*Κλεψύδρα*: Paus. 4, 31, 5. 4, 33, 1.) in der Stadt Messene selbst am Berge Ithome (j. Secreci: L-e I. p. 367 f. vgl. auch Pouqueville V. p. 95. Curt. II. S. 147. B-n II. S. 167.) zu erwähnen.

52) L-e I. p. 457. nimmt (auf welche Auktorität hin? denn bei Strabo u. Steph. Byz., auf die er sich beruft, findet sich nichts davon) *Stenyclerus, Pylus, Rhium, Messola* u. *Hyameia* als Namen derselben an.

53) Vgl. Pouqueville V. p. 77. 86 f. L-e I. p. 68 f. Expéd. scientif. I. p. 84 f. Boblaye p. 115. Curt. II. S. 182 ff. B-n II. S. 178.

54) Vgl. Bd. I. S. 14. u. über den Streit, ob Nestor's Pylos das triphylische od. messenische sei, Str. 8, 339. 350 ff. O. Müller Orchom. S. 363 f. Nitzsch zu Hom. Od. 3, 4. u. A. Die Meisten entscheiden sich mit Recht für das triphylische.

55) Vgl. Pouquev. V. p. 123. L-e I. p. 415 ff. Prokesch II. S. 501 ff. Aldenhoven p. 160. Expéd. scientif. I. p. 4 f. (mit Plan auf Taf. 6., wiederholt von Curt. II. Taf. VIII.) Boblaye p. 113 f. Curt. II. S. 173 f. B-n II. S. 176.

56) Der (wie mehrere Codd. des Pausanias) *Μοθώνη* schreibt.

57) Vgl. Pouquev. V. p. 119 f. L-e I. p. 429 ff. Expéd. scientif. I. p. 11 ff. Boblaye p. 113. Curt. II. S. 170 f. B-n II. S. 175.

nach N.: *Asine* (Ἀσίνη: Herod. 8, 73. Thuc. 4, 13. 54. 6, 93. Scyl. p. 17. Str. 8, 360. 373. Paus. 2. 36, 5. 3, 7, 4. 4, 14, 2. 4, 34, 6 f. Ptol. 3, 16, 8. Steph. B. 121. Mela, Plin. u. Ge. R. ll. ll. Gui. 111. T. P.); das heut. Koron.[58]) *Colonides* (Κολωνίδες: Paus. 4, 34, 5., bei Ptol. l. l. Κολώνη); wahrsch. bei Kastelia.[59]) *Corone* (Κορώνη: Str. 8, 360. Paus. 4, 32, 4 f. Ptol. 3, 16, 8. Liv. 39, 49. Plin. 4, 15.), südl. vom Flusse Pias; j. Petalidhi.[60]) *Abia* (Ἀβία: Polyb. 25, 1, 2. Paus. 4, 30. 31. Ptol. 3. 16, 8.), die Einw. Ἀβεᾶται u. Ἀβειᾶται: C. I. Gr. n. 1307. 1463. 1457.), nach Paus. 4, 30, 1. Homer's (Il. 9, 150.) Ἴρη, an der Ostküste des Messen. MB. u. an der Grenze von Laconica.[61]) *d*) Im innern Lande in der Richtung von S. nach N.: *Pherae* (Φηραί od. Φεραί: Hom. Od. 3, 448. 4, 1. Str. 8, 359 ff. Ptol. 3, 16, 8. Liv. 35, 30.) od. *Pharae* (Φαραί: Paus. 4, 30, 2. u. Steph. B. 689.), am Fl. Nedon, nicht gar weit von seiner Mündung; j. Kalamata.[62]) *Calamae* (Καλάμαι: Polyb. 5, 92. Paus. 4, 31, 3. Steph. B. h. v.), nordwestl. von der Vorigen an einem Küstenflusse; j. Kalami.[63]) *Limnae* (Λίμναι: Str. 6, 257. 8, 362 f. Paus. 4, 1, 2. u. 31, 3. Tac. Ann. 4, 43.), mit einem berühmten Tempel der Artemis.[64]) *Thuria* (Θουρία: Str. 8, 360 f. Paus. 4, 31, 2.), westlich von Limnae, von Einigen für Homer's (Il. 9, 151. 293.) Ἄνθεια gehalten (vgl. Str. u. Paus. ll. ll.); j. Ruinen beim Dorfe Paläokastro.[65]) Dann weiter nördl. in dem nach ihm benannten Distrikte *Stenyclarus* (Στενύκλαρος: Herod. 9, 64. Str. 8. 361. Paus. 4, 3, 7. 15, 8. 33, 4. Steph. B. 617.) von unsichrer Lage.[66]) *Amphia* (Ἄμφεια: Paus. 4, 4, 2. 4, 5, 3.), an der Grenze Arkadiens u. am Fl. Amphitus.[67]) *Oechalia* (Οἰχαλία: Str. 8, 339. 350. 360. 10, 448. Paus. 4, 2, 2. 3, 10. 26, 6. 33, 4.), nach Paus. später Καρνάσιον), am Fl. Charadrus.[68]) *Andania*

---

58) Vgl. Boblaye p. 112. Curt. II. S. 167 f. B-n II. S. 156 f. 174 f. — Pouqueville V. p. 118 f. u. L-e I. p. 443. weisen ihr fälschlich einen andern Platz an.

59) So nimmt L-e Pelop. p. 195. (u. mit ihm Curt. II. S. 167. u. B-n II. S. 173.) an. Boblaye p. 112. setzt den Ort minder richtig an die Bucht von Phönicus an der Südküste, nordwestl. vom Vgeb. Acritas.

60) Vgl. Pouquev. V. p. 101. 104 f. L-e I. p. 439. Expéd. scientif. p. 18. Boblaye p. 111. u. Curt. im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 43 ff. u. in Pelop. II. S. 166. B-n II. S. 172.

61) Nach L-e I. p. 324. Curt. II. S. 159 f. u. B-n II. S. 170. an dem Platze Palea Mantinia, nach Boblaye p. 104. aber bei Paläokhora.

62) Vgl. L-e I. p. 342 ff. Boblaye p. 105. Curt. II. S. 158 ff. B-n II. S. 170.

63) Vgl. Pouqueville V. p. 150. L-e I. p. 362. u. Curt. II. S. 158. — Boblaye p. 106. aber sucht es weiter gegen N. u. auch B-n II. S. 171. schreibt ihm die von frühern Reisenden übersehenen Ruinen auf einem Hügel 1/2 Stunde nordöstl. von Kalamata zu. Uebrig. vgl. auch L-e Pelop. p. 183.

64) Auf dem linken Ufer des Pirnatza (L-e I. p. 364.) u. zwar nach Boblaye p. 105 f. auf einem von den Mündungen der Bäche Hagios Floros u. Pidhima in den Pirnatza gebildeten Dreiecke. Ross (Reisen I. S. 1—21.) fand auch in der Kirche Panaghia Polimniatissa die Ruinen des Tempels der Artemis Limnäa wieder auf. Uebrig. vgl. auch L-e Pelop. p. 181 ff. Curt. II. S. 156 f. u. B-n II. S. 170.

65) Vgl. L-e p. 354 f. Boblaye p. 105. Curt. II. S. 161. B-n II. S. 168. u. den Plan bei Lebas Itinér. Bl. 29. (wiederholt von Curt. II. Taf. VII.).

66) Nach L-e I. p. 470. südl. von Andania, nach Boblaye p. 109. u. Curt. II. S. 136. oberhalb des Dorfes Meligala. Siehe dagegen B-n II. S. 162.

67) Nach L-e I. p. 462 bei Xuria, nach Boblaye p. 109. Curt. II. S. 134 f. u. B-n II. S. 165. aber richtiger bei Kokkhala od. Kokla. Uebrig. vgl. auch Vischer Erinner. S. 419 ff.

68) Vgl. L-e I. p. 391. Curt. II. S. 133 f. B-n II. S. 164.

(*Ἀνδανία*: Str. 8, 350. Paus. 4, 1, 3. 3, 4. 17, 6. 26, 5. 33, 6. Liv. 36, 31.), nahe bei der Vorigen, an der Strasse von Messene nach Megalopolis, die frühere Residenz der Fürsten Messeniens, mit einer Mysterienfeier im nahen Cypressenhaine Karnasion.[69]) ***Messene*** (*Μεσσήνη*: Thuc. 4, 41. Polyb. 2, 5. 55. 61 f. 4, 3. 27. 32. Str. 7, 273. 279. 8, 389. Diod. 11, 63. 14, 34. 15, 66. Paus. 4, 26 f. 29. 31—33. Ptol. 3, 16, 8. 8, 12, 19. Steph. B. 461. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 15. T. P. Ge. R. 5, 13. 22. 22. Gui. 111. u. s. w.), die spätere, erst vom Epaminondas erbaute Hauptstadt des Landes am südwestl. Abhange des Berges *Ithome*, der die gleichnamige ungemein feste Akropolis der Stadt trug (s. oben S. 674. Note 46.) u. am rechten Ufer des Balyra, nordwestlich neben dem Berge Evan.[70]) *Ira* (*Εἶρα*: Paus. 4, 17, 10. 18, 1. *Ἰρά*: Steph. B. 334.), ein Felsenkastell im nordöstlichsten Winkel des Landes, dessen Ruinen sich zwischen den Dörfern Stasimi u. Kakaletri finden.[71]) Die kleineren Orte *Polichne* (*Πολίχνη*: Polyb. 4. 36.), *Dorium* (*Δώριον*: Str. 8, 350. Paus. 4, 33, 6. Steph. B. h. v.) u. *Oluris* od. *Olurus* (*Ὀλουρίς* od. *Ὄλουρος*: Str. l. l.) nördl. von Messene, doch von unsichrer Lage, übergehe ich.

Laconica

(*ἡ Λακωνική*: Herod. 6, 52. Polyb. 5, 19. Str. 8, 360. 363. etc., daher auch bei den Römern zuweilen *Laconice*: Mela 2, 3, 4. Nep. Timoth. 2., gewöhnlich aber *Laconica:* Plin. 9, 127. Vellei. 3, 3., auch *Laconia:* Plin. 6, 214. 17, 133. u. *Laconis:* Mela l. l.), oder *Lacedaemon* (*Λακεδαίμων*: Scyl. p. 16. 17. Apollod. 3, 10, 3. etc., vgl. Str. 8, 367., beim Ge. R. 5, 13 22. u. Gui. 111. auch *Lacedemonia*), beschrieben von Str. 8, 363 ff. Paus. B. 3. Ptol. 3, 16, 9. 10. 22. u. Plin. 4, 16. (vgl. Scyl. p. 17. Mela 2, 3, 4. u. s. w.), [72]) die südlichste Landschaft der Halbinsel, stiess gegen W., wo eigentlich das Geb.

---

69) Nach Curt. II. S. 132 f. Ruinen beim Dorfe Sandani. Ueber eine auf die Mysterienfeier bezügliche Inschr. vgl. Sauppe Die Mysterieninschrift aus Andania. Götting. 1860. u. Nachtr. dazu in d. Ann. dell' Inst. XXXIII. p. 51 ff.

70) Ueber ihre merkwürdigen Ruinen beim Dorfe Mavromati auf u. an dem Berge Vurkano vgl. Dodwell II. p. 859. Pouqueville V. p. 94 ff., besonders aber Leake I. p. 366 ff. Boblaye p. 107 f. u. Expéd. scientif. I. p. 23 ff. (mit dem Plane u. Abbild. auf Taf. 22 ff. Lebas Revue archéol. 1844. p. 425 ff. Curt. II. S. 139 ff. B-n II. S 165 ff. u. die Pläne in Aldenhoven Itiner. zu p. 196. Curt. II. Taf. VI. u. B-n Taf. IV. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 1318. u. im Corp. I. Lat. n. 495.

71) Vgl. Boblaye p. 110. Ross I. S. 96. Aldenhoven p. 338. Curt. II. S. 152 f. B-n II. S. 162 f. u. den Plan in d. Expéd. scientif. Vol. II. Taf. 35. u. bei Curt. II. Taf. VII.

72) Von den Neueren vgl. besonders L-e Mor. I. p. 124—324. II. p. 494—534. III. p. 1—31. Boblaye Rech. p. 70 - 102. Ross Reisen I. S. 172—191. Brandis Mittheil. I. S. 203 ff. Curt. II. S. 203 ff. u. B-n II. S. 102 ff., auch Vorwerk Beschreib. des Landes u. Staates der Spartaner. Soest 1839. 4. Ueber den östlichern Theil vgl. namentlich die Expéd. scientif. Vol. III. p. 53—57. u. über den westlichern Dieselbe p. 49—53. u. Ross im Morgenbl. 1836. Nr. 253 ff. Die Inschr. Laconica's s. im C. I. Gr. n. 1237—1510.

Taygetus die Grenze bildete,[73]) an Messenien, gegen S. an den Messenischen u. Laconischen MB., in O. an das Myrtoische Meer (s. Bd. II. S. 19 f.) u. den Sinus Argolicus (s. oben S. 579.) u. in N. an Cynuria (wovon es der Parnon trennte) u. Arkadien. Der Flächeninhalt des stark bevölkerten Landes[74]) betrug 87 □M. Es war fast durchaus gebirgig u. mehr zur Viehzucht als zum Ackerbaue geeignet, enthielt jedoch auch eine grosse u. fruchtbare Ebene von etwa 20 □M. Umfang, das Thal des Eurotas. Das Hauptgebirge der Landschaft war der *Taygetus* (S. 575.), zu welchem noch das nördl. Grenzgeb. *Parnon* (ebend.) u. eine südliche Fortsetzung desselben längs des Myrtoischen Meeres bis zum Vgeb. Malea kamen, deren mittlerer Theil wohl den Namen *Zarax* führte,[75]) so wie die einzelnen Berge *Evas* u. *Olympus*,[76]) *Barbosthenes*,[77]) *Thornax*[78]) u. *Menelaius*.[79]) Die

---

73) Doch hatten sich die Spartaner auch schon vor der Eroberung von ganz Messenien den östlichsten Theil dieser Landsch. an den westlichen Abhängen des Taygetus od. das Denthelische Gebiet unterworfen, welches stets ein Gegenstand des Streites zwischen beiden Völkerschaften blieb.

74) Die Einwohnerzahl betrug zur Zeit seiner Blüthe 200,000 Seelen (vgl. Str. 8, 362.), hatte jedoch freilich in spätern Zeiten sehr abgenommen (Str. ibid.).

75) Wir kennen allerdings *Zarax* (*Ζάραξ*: Paus. 1, 38, 4., bei Ptol. 3, 16, 14. u. Steph. B. h. v. *Ζάρηξ*) nur als den Namen einer Stadt im östlichsten Theile des Landes, wahrsch. aber wurde derselbe auch auf den Bergzug, auf welchem sie lag (den heut. Kolokera) übergetragen. Vgl. Boblaye p. 101. Curt. II. S. 291. u. B-n II. S. 137.

76) Der *Evas* (*ὁ Εὔας*: Polyb. 2, 65. 66. 5, 24.) u. *Olympus* (*Ὄλυμπος*: Polyb. ibid.) waren zwei Höhen bei Sellasia nördl. von Sparta, welche ein schmales Thal begrenzten, das der Fl. Oenus durchfloss. (Die Letztere heisst j. die Höhe von Basara: Boblaye p. 74. Vgl. Ross Reisen I. S. 182.)

77) *Barbosthenes* (Liv. 35, 27, 30.), 10 Mill. nordöstl. von Sparta (nach Boblaye p. 73. die Höhe, auf welcher das Dorf Vresthena bei einem andern Namens Barbitsa liegt. Vgl. auch L-e Pelop. p. 344. 348. Curt. II. S. 362. u. B-n II. S. 117.).

78) Der *Thornax* (*ὁ Θόρναξ*: Herod. 1, 69. Polyb. 2, 65. Xen. Hell. 6, 5, 27. Paus. 2, 36, 2. 3, 10, 10. 3, 11, 1. Steph. B. h. v., beim Schol. Theocr. 15, 64. *Θρόναξ*), befand sich etwas südlicher in dem durch den Zusammenfluss des Oenus u. Eurotas gebildeten Winkel im N. von Sparta, u. enthielt einen Tempel des Apollo (j. Hügel von Pavlaïka Boblaye p. 74., vgl. L-e Pelop. p. 348 f. Curt. II. S. 321. B-n II. S. 117.).

79) *Menelaius M.* (*τὸ Μενελάϊον ὄρος*: Polyb. 5, 18, 3. Paus. 3, 19, 9. Steph. B. 457. Liv. 35, 28.), ein Berg südöstl. von Sparta bei Therapne; nach Boblaye p. 82. die Hügel um die Ebene von Tsuni u. Aphisu her am linken Ufer des Eurotas. Vgl. über die auf ihm ausgegrabenen Reste vom Heroon des Menelaus Ross Archäol. Aufs. II. S. 341 ff. Archäol. Int. Bl. 1837. Nr. 5. S. 37 ff. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. u. 73.

Vorgebirge des Landes waren an der Westküste *Thyrides*,[80]) an der Südküste *Taenarum* (S. 577.), *Onugnathos*[81]) u. *Malea* (ebend.) u. an der Ostküste *Epidelium*.[82]) Der Hauptstrom desselben war der *Eurotas* (S. 581.) mit den Nebenflüssen *Oenus* u. *Gorgylus*[83]) auf der linken u. *Cnacion*,[84]) *Tiasa*[85]) u. *Phellia*[86]) auf der rechten Seite, ausser welchen noch die Küstenflüsse *Choerus*,[87]) *Pamisus*[88]) an der Westküste u. *Scyras*[89]) u. *Smenus*[90]) an der Ostküste der

---

80) *Thyrides Prom.* (Θυρίδες: Str. 8, 335. 360. 362. Paus. 3, 25, 6.), ein Vorsprung des Taygetus am Messen. MB. mit dem Flecken Hippola (j. Cap. Grosso: L-e I. p. 300 ff. Boblaye p. 90 f.).

81) *Onugnathos* (Ὄνου γνάθος: Str. 8, 363 f. Paus. 3, 22, 10. 3, 23, 1. Ptol. 3, 16, 9.), das westliche Ende der östlichsten Landspitze der Halbinsel, der Insel Cythera gegenüber, eigentlich eine Halbinsel (j. die Insel Elaphonisi: L-e I. p. 227. Boblaye p. 98.).

82) *Epidelium* (Ἐπιδήλιον: Paus. 3, 33, 2.), etwas nordwestl. von Malea, mit einem Heiligthume des Apollo; j. Kamilo. (Vgl. Curt. II. S. 298. u. B-n II. S. 139.)

83) Der *Oenus* (Οἰνοῦς: Polyb. 2, 65. 66. Athen. 1, 57. p. 31. C. Liv. 34, 28.), welcher an der nördlichen Grenze auf dem Olympus entspringt, vereinigt sich bei Sellasia mit dem von O. herüberkommenden *Gorgylus* (Γόργυλος: Polyb. 2, 66.), u. fällt mit ihm oberhalb Sparta in den Hauptstrom; j. Kelefina (L-e I. p. 181. u. Pelop. p. 115. 351. Boblaye p. 75 f. Ross I. S. 177. 181. Curt. II. S. 208 f. B-n II. S. 114 ff.).

84) Der *Cnacion* (Κνακίων: Plut. Lycurg. 6. Pelop. 17.), nach L-e I. p. 180 f. fällt gleich südl. von Sparta in den Eurotas; j. Trypiotiko (vgl. Boblaye p. 74.), nach B-n II. S. 120. aber wahrsch. der Magula.

85) *Tiasa* (Τίασα: Paus. 3, 18, 6. Hesych. h. v. bei Athen. 4, 16. p. 139. B. Τίασσος), fällt südlich von Sparta u. nördl. von Amyclae in den Eurotas; j. Panteleimon od. Fluss von Misitra od. Mistra (vgl. L-e I. p. 145. u. 181.), nach Boblaye p. 83. u. Curt. II. S. 244. aber der Fl. Magula, was jedoch B-n a. a. O. bestreitet, der ihn für den Panteleïmon hält. Uebrig. vgl. auch L-e Pelop. p. 165.

86) *Phellia* (Φελλία: Paus. 3, 20, 3.), entspringt auf dem Taygetus, fliesst gegen NO. bei Amyclae vorbei u. fällt bei Pharis in den Hauptstrom; nach L-e III. p. 2. 4. Boblaye p. 84. j. Takhurti. Vgl. jedoch auch L-e Pelop. p. 165. u. 356. Curt. II. S. 249. u. B-n II. S. 130., nach welchem er der Bach von Raviotissa ist.

87) *Choerus* (Χοῖρος: Paus. 4, 1, 1., wo die Χοίριος νάπη als Grenze zwischen Messenien u. Lakonien genannt wird); j. Bach von Sandava. (Curt. II. S. 160. B-n II. S. 154.)

88) *Pamisus* (Πάμισος: Str. 8, 366.), wohl auch von Polyb. 16, 16. gemeint, floss bei Thalamae u. fiel südöstl. von Leuctra in's Meer; j. Bach von Milia. (Vgl. Curt. II. S. 284. u. B-n II. S. 153.)

89) *Scyras* (Σκίρας: Paus. 3, 25, 1.), im S. der Westküste des lakonischen MB.; j. Fluss von Tsichoba (bei L-e I. p. 277. Dhikova). Vgl. Boblaye p. 88. Curt. II. S. 275. B-n II. S. 148.

90) *Smenus* (Σμῆνος: Paus. ibid.), etwas nördl. vom Vorigen u. parallel mit ihm fliessend, 5 Stad. von Las mündend; j. Fluss von Passava. (L-e I. p. 266. u. 277. Pelop. p. 172. Boblaye, Curt. u. B-n a. a. O.)

westlichern Landspitze zu erwähnen sind. Die ältesten Einwohner waren Cynurier u. Leleger, wahrsch. auch Minyer, zu denen später Achäer kamen, bis endlich die Dorier einwanderten u. das herrschende Volk daselbst wurden, unter denen jedoch Reste der früheren Bevölkerung als *Περίοικοι* wohnen blieben.[91]) Der allgemeine Name der Einw. wurde nun *Lacones* (*Λάκωνες*) oder *Lacedaemonii* (*Λακεδαιμόνιοι*: Thuc. 3, 4. 5. Polyb. 4, 53. Str. 3. 157. 5, 233. 250. u. öfter, — Str. 6, 257. 8, 362. u. s. w. Cic. Tusc. 5, 34. Liv. 38, 32. 34. u. anderw.), auch *Spartani* (Justin. 2, 11. 14, 5. u. s. w.) u. *Spartiatae* (Cic. Tusc. 2, 16. 5, 27. de Div. 1, 34. ad Div. 1, 34. 5, 12. etc. *Σπαρτιᾶται*: Str. 8, 365. Diod. 13, 24. Paus. 4, 10, 1. 8, 27, 8. u. öfter).

Städte u. Flecken.

a) Küstenstädte: zuerst am Messenischen MB. in der Richtung von N. nach S.: *Gerenia* (*Γερηνία*: Str. 7, 299. 8, 339 f. 340. 353. 360. Paus. 3, 21, 6. 3, 16, 7. Ptol. 3, 16, 22. Plin. 4, 5, 8.), von Einigen für Homer's (Il. 9, 150. 292.) *Enope* (*Ἐνόπη*) gehalten: Str. p. 360. Paus. l. l.[92]) *Cardamyla* (*Καρδαμύλη*: Hom. Il. 9, 150. 292. Herod. 8, 73. Str. 8, 360 f. Paus. 3, 26, 5. Ptol. 3, 16, 22. Steph. B. 355. Plin. 4, 16.); j. Skardhamula (L-e I. p. 331, Boblaye p. 93. Curt. II. S. 285. B-n II. S. 154.). *Leuctrum* (*Λεῦκτρον*: Str. l. l. Plut. Pelop. 20. Ptol. 3, 16, 9.) oder *Leuctra* (*Λεῦκτρα*: Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 3. Plin. l l.); j. Leftro, Leuktron (L-e I. p. 331. Boblaye p. 93. Curt. II. S. 284 f. B-n II. S. 154.). *Pephnus* (*Πέφνος*: Paus. 3, 26, 2. *Πέφνον*: Steph. B. 547.), der Hafenplatz von Thalamae an der Mündung des Pamisus; am Hafen von Platsa (L-e I. p. 330. Boblaye p. 92. vgl. Curt. u. B-n a. a. O.). *Thalamae* (*Θαλάμαι*: Polyb. 16, 16. Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 1. *Θαλάμη*: Ptol. 3, 16, 22.), 20 Stad. landeinwärts davon u. ebensoweit von Leuctra, am Pamisus; im heut. Thale von Milia (Boblaye p. 92. Curt. II. S. 284. B-n II. S. 153.). *Oetylus* (*Οἴτυλος*: Hom. Il. 2, 585. Str. 6, 360. Paus. 3, 21, 6. 3, 25, 7. 3, 26, 1. Ptol. 3, 16, 22. [wo vulgo *Βίτυλα*] Steph. B. 511. Corp. I. Gr. n. 1323.), Hafenstadt; j. Vitylo, Bitylon (L-e I. p. 313. Boblaye p. 92. B-n II. S. 151 f.). Etwas weiter südöstlich, nicht mehr an der Küste, lag *Pyrrhichus* (*Πύρριχος*: Paus. 3, 21, 7. 3, 25, 2, 3., unstreitig auch *Πύρρου Χάραξ* bei Polyb. 5, 19, 4.); beim heut. Kavalos. (Boblaye p. 88. L-e Pelop.

---

91) Die lakonischen *περίοικοι* (vgl. Isocr. Panath. §. 179 ff. u. Ephor. bei Str. 8, 560 ff.), d. h. die Reste der früheren achäischen, beziehentlich lelegischen Bevölkerung, hiessen *κατ᾽ ἐξοχήν* Lacedämonier zum Unterschiede von den dorischen Spartiaten. Vgl. Clinton Fast. T. II. p. 405 ff. Ueber die Geschichte der Bevölkerung der Landschaft überhaupt vgl. Mannert VIII. S. 570 ff.

92) Nach L-e I. p. 323. (vgl. p. 329 361.) u. Pelop. p. 180. u. L-e II. S. 155. bei Kitries nahe beim Cap Kephali, nach Boblaye p. 93. u. Curt. II. S. 286. aber weiter östlich das Paleokastro von Zarnate. Vgl. dagegen B-n a. a. Orte, der Zarnate vielmehr für das *Alagonia* bei Paus. 3, 21, 7. u. 26, 11. hält.

p. 174. Curt. II. S. 276. B-n II. S. 148.). *Messa* (*Μέσσα*: Hom. Il. 2, 582. Str. 8, 364. Paus. 3, 25, 7., vgl. Steph. B. 460. v. *Μεσσαπέαι*), ebenfalls Hafenplatz, 150 Stad. (zur See) südl. von Messa; j. Hafen von Mezapo am Cap Tigani (L-e I. p. 286. Boblaye p. 91. B-n II. S. 152.). *Taenarum* (*Ταίναρον*: Herod. 7, 168. Paus. 3, 25, 6. Ptol. 3, 16, 9. Steph. B. 630. Plin. 3, 16.), zur Römerzeit *Caenepolis* (*Καινήπολις*: Paus. l. l. Nep. Paus. 4. vgl. Hor. Od. 1, 34, 10. u. Verg. G. 4, 467., bei Ptol. l. l. *Καινή*), an der Westseite des gleichnamigen Vgeb., beim Kloster Kyparisso (L-e I. p. 291. Boblaye p. 90. vgl. Corp. I. Gr. I. n. 1389. 1393.). Dann am Lakonischen MB. u. zwar zuerst an der Westseite: *Psamathus* (*Ψαμαθοῦς*: Scyl. p. 17. Str. 8, 363. Paus. 3, 25, 4. Plin. 4, 16., beim Schol. Ptol. 3, 16, 9. *Ψαμαθίας λιμήν*); j. Porto Quaglio (L-e a. a. O. Curt. II. S. 277. B-n II. S. 149.). *Teuthrone* (*Τευθρώνη*: Paus. 3, 21, 7. 3, 25, 4. Ptol. 3, 16, 9.); bei Kotrones (Boblaye p. 89. L-e Pelop. p. 172. Curt. II. S. 276 f. B-n II. S. 148 f.). *Asine* (*Ἀσίνη*: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 54. Polyb. 5, 19. Str. 8, 363.); j. Ruinen bei Petrovuni (L-e I. S. 259 f. u. B-n II. S. 146 f.[93]) *Las* (*Λᾶς*: Hom. Il. 2, 585. Scyl. p. 17. Str. 8, 364. Paus. 3. 24, 6. Ptol. 3, 16, 9. Lycophr. 95. Steph. B. 410. Liv. 38, 30. 31.), 10 Stad. vom Meere u. 50 Stad. südwestl. von Gythium; beim heut. Passava (L-e I. p. 257. Boblaye p. 27. Curt. II. S. 273 f. B-n II. S. 147.). *Migonium* (*Μιγώνιον*: Paus. 3, 22, 2.); j. Marathonisi (L-e I. p. 248. vgl. Boblaye p. 87.). *Gythium* (*Γύθιον*: Scyl. p. 17. Thuc. 1, 102 Polyb. 5, 19, 7. Xen. Hell. 5, 5, 24 f. Str. 8, 559. Paus. 3, 21, 6. 7. 3, 22, 2. Plut. Them. 20. Arist. 22. Diod. 11, 84. Ptol. 3, 16, 9. Cic. Off. 3, 11. Mela 2, 3, 9. Liv. 34, 29. u. s. w.), welches als Hafen von Sparta galt;[94]) j. Palaeopolis in der Nähe von Marathonisi (L-e I. p. 244. Boblaye p. 86. Curt. II. S. 267 ff. mit Plan Taf. XII. B-n II. S. 144.).[95]) *Trinasus* (*Τρινασός*: Paus. 3, 22, 3. *Τρίνασσος*: Ptol. 3, 16, 9.); noch j. Trinisa (L-e I. p. 232. Boblaye p. 94. Curt. II. S. 287. B-n II. S. 144.). Dann an der Ostseite des lakonischen MB. *Helos* (*τὸ Ἕλος*: Hom. Il. 2, 584. Thuc. 4, 54. Str. 8, 363. Paus. 3, 20, 6. Plin. 4, 15.), die alte Stadt, von welcher die Hörigen in Sparta den Namen Heloten[96]) bekommen haben sollen.[97]) *Acriae* (*Ἀκριαί*: Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 4. *Ἀκραῖαι*: Str. 8, 343. 363., *Ἄκρεια*: Ptol. 3, 16, 9.), 30 Stad. von Helos; j. Ruinen am Hafen Kokinio (Boblaye p. 95. u. Curt. II. S. 289 f., vgl. L-e I. p. 229.). *Asopus* (*Ἀσωπός*: Str. 8, 364. Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 7. Ptol. 3, 16, 9. T. P., bei Hierocl. p. 647. *Ἀσώπολις*), 60 Stad. südl. von Acriae.[98]) *Cyparissia* (*Κυπαρισσία*: Str. 8, 363. Paus. 4, 36. 5.), ganz nahe bei der Vorigen, die an ihre Stelle getreten zu sein scheint, an der Bucht von

---

93) Curt. II. S. 274. hält Asine für identisch mit Las. Siehe dagegen B-n a. a. O. Note 2.

94) Vgl. G. Weber de Gytheo et Lacedaemoniorum rebus navalibus. Heidelb. 1833 8.

95) Vgl. auch Müller Dorier II. S. 453. u. Ross im Morgenbl. 1836. Nr. 265.

96) Andre leiten den Namen *Εἵλωτες* von *ἑλεῖν* ab. Vgl. Westermann's Art. *Helotae* in Pauly's Realencycl. III. S. 1115 f.

97) Gewöhnlich für das heut. Briniko genommen (vgl. L-e I. p. 299.; nach Boblaye p. 94. aber weiter östlich bei Bizani.

98) Nach L-e I. p. 226. bei Blitra an der Ostseite des Vgeb. Xyli, nach Boblaye p. 97. genauer bei Posa, nördl von dem Felsen von Xyli. Vgl. auch L-e Pelop. p. 169. (welcher Bozá schreibt) u. Curt. II. S. 291. u. 327 f. u. über ihre Ruinen Ross Reisen II. S. 248.

Xyli (L-e I. p. 226. Boblaye p. 97. Curt. II. S. 291. 294.). *Boeae* (*Βοιαί*: Polyb. 5, 19. Str. 8, 364. Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 9 f. Ptol. 3, 16, 9. Plin. 4, 17. T. P., bei Scyl. p. 17. *Βοΐα*), an dem nach ihr benannten MB. (Paus. 3, 22, 11.), östlich vom Vgeb. Onugnathos u. der jetzigen Bucht von Vatika (d. i. Böatika); j. wenige Ruinen beim Dorfe Pharaklo. (Boblaye p. 98. Curt. II. S. 295. B-n II. S. 139.) Dann an der Küste des myrtoinschen Meeres: *Side* (*Σίδη*: Scyl. p. 17. Paus. 3, 22, 9.), etwas nördl. vom Vgeb. Malea; beim Hafen des heil. Georg (Boblaye p. 99. Curt. II. S. 296 f. B-n II. S. 139.). *Epidaurus Limera* (*Ἐπίδαυρος* mit u. ohne den Zusatz *ἡ Λιμηρά*: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 56. 6, 105. Str. 8, 368. Paus. 3, 21, 6. 3, 23, 4. 3, 24, 1. Ptol. 3, 16, 10. Plin. 4, 17.); j. Palea Monemvasia (L-e I. p. 210 ff. Boblaye p. 100. Curt. II. S. 292 f. B-n II. S. 138.). *Zarax* (*Ζάραξ*: Polyb. 4, 36. Paus. 3, 21, 6. *Ζάρηξ*: Ptol. 3, 16, 10. Steph. B. 286. Plin. l. l.), an dem gleichnamigen Gebirge; j. Hieraka mit Ruinen (L-e I. p. 219. Boblaye p. 101. Curt. II. S. 291 f. B-n II. S. 137.).[99]) *Cyphanta* (*τὰ Κύφαντα*: Polyb. 4, 36. Paus. 3, 24, 2. Ptol. 3, 16, 10. 22. Plin. l. l.); beim Hafen Kyparissia (L-e II. p. 501. Boblaye p. 101. Curt. II. S. 305 f. B-n II. S. 137.). *Prasia* (*Πρασία*: Scyl. p. 17. Ptol. 3, 16. 10. *Πρασιαί*: Str. 8, 368. 374.) od. *Brasiae*: (*Βρασιαί*: Paus. 3, 21, 6. 3, 24, 3. Steph. B. 181.), die nordöstlichste Stadt des Landes an der Grenze von Cynuria.[100]) *b*) Ortschaften im innern Lande u. zwar zuerst in der östlichern Hälfte, links vom Eurotas in der Richtung von N. nach S.: *Caryae* (*Καρύαι*: Xen. Hell. 6, 5, 27. Paus. 3, 10, 8. 4, 16, 5. 8, 45, 1. Plut. Artax. 18. Lucian. de salt. 10. Liv. 34, 26. 35, 27. Serv. zu Verg. E. 8, 30. u. s. w.), unweit der Grenze Arkadiens; bei Arakhova (Boblaye p. 72. Ross I. S. 175. Curt. II. S. 264 f. B-n II. S. 118.).[1]) *Oeum* (*Οἰόν*: Xen. Hell. 6, 5, 26., bei Steph. B. 510. *Οἶος*), ein Kastell im Distrikte *Sciritis* (*Σκιρῖτις*: Thuc. 5, 33. Xen. rep. Laced. 12, 3. Steph. B. v. *Σκίρος*) an der Grenze Cynuriens.[2]) *Sellasia* (*Σελασία*: Polyb. 2, 65. 4, 69. 16, 16. *Σελλασία*: Paus. 7, 7, 2. 9, 49, 4. Steph. B. 591. Liv. 34, 28.), eine starke Festung am Fl. Oenus, auf einem steilen Felsen 3 Stunden nördl. von Sparta.[3]) *Pellana* (*Πελλήνη*: Polyb. 4, 31. 16, 37. *Πελλάνα*: Paus. 3, 21, 2.), gleich westl. von Sellasia am Eurotas; auf dem Berge von Burlia etwas südl. vom heut. Pardali (L-e III. p. 16. Boblaye p. 76. Curt. II. S. 255 f. B-n II. S. 115.). *Therapne* *Θεράπνη*: Herod. 6, 61. Paus. 3, 19, 7. 9. Mela 2, 3, 4. *Θέραμναι*: Steph. B. 303. *Theramne*: Plin. 4, 16.), gleich südöstl. neben Sparta am jenseitigen Ufer des Eurotas, am Berge Menelaius; j. Ruinen beim Dorfe Amphisu (Boblaye p. 82. vgl. L-e I. p. 184. Curt. II. S. 240 f. B-n II. S. 128.). *Glyppia* od. *Glympia* (*Γλυππία*: Paus. 3, 22, 8. *Γλυμπεῖς*: Polyb. 4, 36.), ein festes Städtchen an der Grenze

---

99) Vgl. den Plan bei Aldenhoven Itin. p. 364. u. bei Curt. II. Taf. XIII.

100) Von Leake II. p. 484. (u. auch wieder Pelop. p. 302.) zu weit nördlich bei Hagio Andhrea angesetzt (welches Boblaye p. 102. u. Ross I. S. 16. für *Thyrea* halten); nach Boblaye p. 75. Curt. II. S. 306. u. B-n II. S. 134. richtiger am südlichen Vorsprunge der Bai von Tyros. Vgl. auch Ross I. S. 165 f.

1) Leake II. p. 531. u. Pelop. p. 344. 348. setzt sie zu weit südlich beim Khan von Krevata an.

2) Nach L-e III. p. 19. bei Kolina, nach Curt. II. S. 264. unweit Klisura, nach B-n II. S. 118. halbwegs zwischen Krya Vrysis u. Sellasia. Vgl. auch Ross I. S. 179. u. Leake Pelop. p. 248.

3) Ueber ihre Ruinen auf einem steilen Felsen gleich südl. neben den Bergen Evas u. Olympus vgl. Curt. II. S. 259 f. (mit Plan auf Taf. IX.) u. B-n II. S. 116.

von Cynuria; bei Lymbiadha (Boblaye p. 96. L-e Pelop. p. 362. Curt. II. S. 303. B-n II. S. 135.). *Marius* (*Μαριός*: Paus. 3, 21, 6.), südwestl. von Voriger nach Cyphanta zu; noch j. Mari (L-e III. p. 11. Boblaye p. 96. Curt. u. B-n a. a. O.). *Selinus* (*Σελινοῦς*: Paus. 3, 22, 6.), westl. von Voriger, 20 Stad. nördl. von Geronthrae; nach Curt. II. S. 304. beim Kloster Daphni. (Vgl. auch L-e a. a. O. u. B-n II. S. 136.). *Geronthrae* (*Γερόνθραι*: Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 6. C. I. Gr. n. 1334.); j. Gheraki (L-e III. p. 8. Boblaye p. 95. Curt. II. S. 302 f. B-n II. S. 136.). *Leucae* (*Λευκαί*: Polyb. 4, 36. 5, 19. Liv. 35, 27. vgl. Str. 8, 363.), südöstl. von der Vorigen; wahrsch. die Ruinen beim Dorfe Mylaos in der Ebene von Finiki. (L-e I. p. 230. Boblaye p. 95. Curt. II. S. 290 f. B-n II. S. 143.) Dann in der westlichen Hälfte, rechts vom Eurotas, in der Richtung von S. nach N.: *Aegiae* (*Αἰγειαί*: Paus. 3, 21, 5. *Αἰγαῖαι*: Str. 8, 364.).[4]) *Croecae* (*Κροκέαι*: Paus. 2, 3, 5. 3, 21, 4.), mit Porphyrbrüchen,[5]) an der Strasse von Gythion nach Sparta, nordöstl. von der Vorigen.[6]) *Bryseae* (*Βρυσειαί*: Hom. Il. 2, 583. *Βρυσεαί*: Paus. 3, 20.), am östlichen Fusse des Taygetus; nach Curt. II. S. 251. u. B-n II. S. 131. bei Hagios Joannes.[7]). *Pharae* (*Φαραί*: Paus. 3, 20, 5. *Φᾶρις*: Hom. Il. 2, 582. Steph. S. 690.), etwas südöstl. von der Vorigen u. südl. von Amyclae; wahrsch. bei Safio od. Vafio: L-e III. p. 4. Curt. II. S. 249. B-n II. S. 130.). *Amyclae* (*Ἀμύκλαι*: Hom. Il. 2, 584. Str. 8, 364. Paus. 3, 2, 60. 3, 18, 5 ff. 3, 19, 5. Conon Narr. 36. 47. Steph. B. 76. Stat. Th. 7, 163. Silius 2, 434. 8, 530. Plin. 3, 16.), 20 Stad. südöstl. von Sparta in einer reizenden Gegend (Polyb. 5, 19. Liv. 34, 28.), mit einem Heiligthume des Apollo u. Festspielen.[8]) *Sparta* (*Σπάρτη*: Hom. Il. 2, 582. Herod. 7, 234. Scyl. p. 17. Thuc. 1, 10. Polyb. 5, 22. 23. 9, 20. Str. 8, 363 f. Paus. 3, 11. 14. 17. Steph. S. 615. Liv. 34, 27. 38. Plin. l. l. u. s. w.) oder *Lacedaemon* (*Λακεδαίμων*: Polyb. 5, 19. Paus. 3, 11. Steph. S. 412. Liv. 35, 27. Mela 2, 3, 4. Flor. 2, 2. 7. u. s. w.), am rechten Ufer des Eurotas; östlich vom heut. Mistra.[9]) *Belemina* (*Βελεμίνα*: Paus. 3. 21, 1. 8, 35, 3., *Βλέμμινα* bei Ptol. 3, 16, 22. u. *Βέλβινα* bei Steph. B. 157.), in dem wasserreichen Distrikte *Belminatis* (*Βελμινᾶτις*: Polyb. 2, 54. Str. 8, 343., vgl. Paus. 8, 35, 4. 8, 27, 3. u. Liv. 38, 34.) od. dem nordwestl. Winkel Laconiens.[10])

---

4) Nach Leake I. p. 248. zwischen Marathonisi u. Trinisa, nördl. von Gythion, nach Boblaye p. 85. Curt. II. S. 267 f. u. B-n II. S. 145. aber etwas westlicher beim Sumpfe Limni. Vgl. auch L-e Pelop. p. 170.

5) Vgl. Fiedler's Reise I. S. 326 f. u. Ross Wander. II. S. 238 ff.

6) Nach Curt. II. S. 266 f. u. B-n II. S. 132. zwischen Stephania u. Levezova.

7) Bei Steph. B. 186. erscheint wohl nur aus Versehen ein *Βρυσιαί* in Elis.

8) Nach L-e I. p. 133 f. bei Aia Kyriaki, nach Boblaye p. 81. aber näher bei Sparta in der Gegend von Kalami u. Gunari. Nach Curt. II. S. 245 ff. u. B-n II. S. 129. trug der Berg mit der Kapelle der heil. Kyriake die Burg der Stadt, während diese selbst sich weiter gegen Slavochori hinzog.

9) Vgl. L-e I. p. 150 ff. Expéd. scientif. II. p. 61 ff. Boblaye p. 78 ff. Curt. II. S. 220—244. B-n II. S. 119 ff. u. die Pläne bei Leake am 1. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 45. 46., bei Aldenhoven p. 328. Kiepert Bl. 9. Curt. II. Taf. X. u. B-n Taf. III. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 1237 ff. u. im Corp. I. Lat. III. n. 493. 494.

10) Nach L-e III. p. 20. auf dem Berge Chelmos, nach Boblaye p. 75. aber etwas weiter westlich bei Petrina. Wahrsch. sind beide Annahmen zu vereinigen. Vgl. Curt. II. S. 257. u. B-n II. S. 113.

Arcadia

(ἡ Ἀρκαδία: Polyb. 4, 70. Str. 8, 232. 267. Paus. 8, 17. 24. Apollon. 2, 1054. Cic. ad Att. 6, 2. Lucr. 5, 32. Verg. E. 4, 58. 10, 20. Sen. Herc. fur. 228. etc., auch beim Ge. R. 5, 13. 22. u. Gui. 111., beschrieben von Str. 8. p. 388 ff. Paus. B. 8. Ptol. 3, 16, 19. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 20 ff. 10.),[11]) das Mittelland des Peloponnes u. die einzige Provinz desselben, welche nirgends das Meer berührte, aber an alle übrige Landschaften der Halbinsel stiess (Str. 8, 335. 388. Paus. 8, 1, 1.), grenzte gegen O. an Argolis, gegen N. an Achaia, gegen W. an Elis u. gegen S. an Messenia u. Laconica. Es war, nicht blos von einem hohen Wall von Bergen umgeben, sondern auch von mehreren derselben durchzogen, durchaus Gebirgsland,[12]) das sich fast blos zur Viehzucht eignete, u. bei einem Flächeninhalte von 90 □M. nächst Laconica die grösste Landschaft des Peloponnes (Polyb. 2, 38.). Die Hauptgebirge waren im O. der *M. Artemisius* (s. S. 575. Note 42.) u. *Parthenius* (ebend. Note 41.), im N. u. NW. der *M. Cyllene* (S. 573. Note 34.), *Aroania* (S. 574. Note 35.) u. *Erymanthus* (ebend. Note 36.) u. im S. der *Lycaeus* (ebend. Note 39.), zu welchen sich noch viele kleinere Bergzüge oder einzelne Berge gesellen,[13]) der Hauptfluss aber der *Alpheus* (S. 581. Note 76.) mit

11) Von Neueren vgl. über diese (ihrer versteckten Lage zwischen einer Menge von Gebirgszügen wegen sehr schwer zu durchforschende) Landschaft Leake Mor. I. p. 81—124. 489—501. II. p. 1—116. 238—325. III. p. 31—182. Expéd. scientif. II. p. 1—56. Boblaye p. 137—174. Curtius I. S. 153 ff. u. B-n II. S. 181 ff. auch Müller Dorier II. S. 438—450. Die arkadischen Insch. s. im C. I. Gr. n. 1511 ff.

12) Besonders rauh u. unergiebig waren die nördlichen u. östlichen Theile des Landes, wo die Einw. fast blos auf Jagd u. Viehzucht (namentlich auch Pferde- u. Eselzucht: Str. 8, 388 f. Plin. 8, 167.) angewiesen waren, fruchtbarer u. in den Thälern auch zum Ackerbau geeignet u. benutzt dagegen die südlichen u. westlichen Striche.

13) Von diesen nenne ich den *Crathis* (Κραθίς: Paus. 8, 20 ff.) mit den Quellen des gleichnamigen Flusses (s. oben S. 665.), an der Grenze von Achaia östlich neben dem Aroaniageb., j. Berg von Zarukhla; den *Alesius* (τὸ Ἀλήσιον ὄρος: Paus. 8, 10, 2.), einen Ausläufer des Artemisius östlich von Mantinea, mit einem Tempel des Neptunus Hippius u. einem Haine der Ceres; den *Ostracina* (Ὀστρακίνα: Paus. 8, 12, 2.), ebenfalls bei Mantinea, westlich davon, j. Hagios Elias; den *Anchisia* (Ἀγχισία: Paus. 8, 12, 8. 8, 13, 1.), nordwestl. von Mantinea an der Grenze des Gebiets von Orchomenus, wo einer Ortssage nach Anchises begraben liegen sollte, j. Armenia; den *Oligyrtus* (τὸ Ὀλίγυρτον ὄρος: Polyb. 4, 12. 70., zwischen Orchomenus u. Stymphalus, j. Skipiesa; den *Phalanthus* (Φάλανθον ὄρος: Paus.

mehreren Nebenflüssen, namentlich dem *Helisson,*[14]) *Ladon*[15]) u. *Erymanthus,*[16]) auf der rechten Seite; der *Aroanius* (*Ἀροάνιος*: Paus. 8, 21, 2.), ein fischreicher nördlicher Nebenfluss des Ladon, der vom gleichnamigen Gebirge herabkommt u. das Gebiet von Clitor durchfliesst; der *Ophis* (*Ὄφις*: Xen. Hell. 5, 2, 4. Paus. 8, 8, 4. 7.), der durch Mantinea fliesst, u. ausserdem der *Styx* (s. S. 665. Note 80.), u. *Erasinus* (s. S. 660. Note 57.) in ihrem ersten Laufe. Das Land enthielt auch einen bekannten See *Stymphalus.*[17]) Die Einwohner, *Arcades* (*Ἄρκαδες*) galten für Autochthonen (Herod. 8, 73. vgl. Xen. Hell. 7, 1, 23. Dem. de fals. leg. §. 261. p. 424. Paus. 5, 1, 1.) u. Pelasger (Herod. 1, 14.),[18]) u. weniger, als irgend eine andre Landschaft des Peloponnes, war Arkadien einem Wechsel derselben unterworfen.[19]) Es zerfiel in

8, 35, 7. Steph. B. 687.), bei der gleichnamigen Stadt westl. von Mantinea u. dem Ostracina; den *Cerausius* (*τὸ Κεραύσιον ὄρος*: Paus. 8, 41, 3.), ein westlicher Ausläufer des Lycäus bei Thisoa; j. Paläokastro; die *Minthe* (*Μίνθη*: Str. 8, 344. Ptol. 3, 16, 44.), weiter westlich bis nach Triphylien in Elis hinein; j. Alvena, etc.

14) Der *Helisson* (*Ἑλισσών*: Paus. 5, 7, 1. 8, 3, 3.) floss im südlichsten Theile Arkadiens bei einer gleichnamigen Stadt u. mitten durch Megalopolis, in dessen Nähe er in den Hauptstrom mündete. Seinen heut. Namen kennen wir nicht.

15) *Ladon* (*Λάδων*: Hesiod. Th. 344. Str. 1, 60. 8, 343. 389. Paus. 5, 7, 1. 8, 25, 1. Mela 2, 3, 5. Ovid. M. 1, 702.), fast eben so bedeutend, als der Hauptstrom selbst, in welchen er zwischen Heräa u. Phrixa fiel; j. Raphia, wie der Alpheus selbst, da dieser Name auch auf den vereinigten Strom übergetragen worden ist.

16) Der *Erymanthus* (*Ἐρύμανθος*: Str. 8, 343. 357. Paus. 5, 7, 1. 8, 24, 3. 4. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 21. 12, 127.) kommt vom gleichnamigen Geb. u. zwar vom Lampea herab, fliesst zuletzt parallel mit dem Ladon, u. mündet unweit desselben in den Hauptstrom; j. Doana.

17) Der durch die stymphalischen Vögel der Herkulesmythe bekannte *Stymphalus* (*ἡ Στύμφαλος λίμνη*: Str. 8, 371. 375. 389. Paus. 8, 22, 3.), bei der gleichnamigen Stadt, entstand durch einen Fluss desselben Namens, der im Sommer ganz ruhig dahinfloss, im Winter aber austrat u. dann diesen See bildete, der nicht selten das ganze Thal erfüllte u. bis zu einem Umfange von 400 Stad. anwuchs (Paus. l. l. vgl. Str. p. 289.). Der See heisst j. See von Zaraka (L-e Ill. p. 108. 144. 343. vgl. Pelop. p. 369. 383 f.).

18) Vgl. Marx zu Ephori fragm. p. 158. Daher heissen sie auch *Προσέληνοι* (Apollon. 4, 264. Lucian. de astrol. 26. Schol. zu Arist. Nub. 397.), d. h. frühere Bewohner des Peloponnes, als die Argiver, welche die Selene od. Io für ihre Stammmutter ansahen. Vgl. Heyne de Arcadibus luna antiquioribus in d. Opuscc. II. p. 332 ff. u. Göttling in Hermes 1824. Bd. XXIII. S. 90.

19) Die Arkadier, welche sich vom Dorischen Einfluss stets frei erhielten, waren ein mässiges (vgl. Herod. 1, 66. Paus. 8, 1. 2.), einfaches u. friedliebendes

eine Menge einzelner Distrikte, die wir mit ihren Städten nun kennen lernen wollen.

Gaue u. Ortschaften.

a) In *Mantinice* (*Μαντινική*) oder dem Gebiete von Mantinea (d. h. dem nördlichern Theile der Ebene von Tripolitza):[20]) *Mantinea* (*Μαντίνεια*: Hom. Il. 2, 607. Herod. 4, 161. 7, 202. Scyl. p. 16. Thuc. 5, 29. Polyb. 2, 46. 54. 56 ff. Xen. Hell. 5, 2 ff. Str. 8, 337. 388. 9, 414. Paus. 2, 9. 8, 8. 11. Diod. 15, 5. 12. Plut. Arat. 45. Ptol. 3, 16, 19. Plin. 4, 17. 20. u. s. w.), am Fl. Ophis (Paus. 8, 8.) u. am westl. Abhange des M. Alesius, später eine Zeit lang *Antigonia* (Paus. Plut. u. Ptol. ll. ll.); j. wenige Ruinen unter dem Namen Paleopoli (L-e III. p. 44 ff. Pelop. p. 110 f. 204. 381 f. Boblaye p. 139 f. Ross I. S. 124 ff. Curt. I. S. 239 ff. B-n II. S. 209 ff.). *Nestane* (*Νεστάνη*: Paus. 8, 7, 4., bei Steph. B. 499. *Νοστία*), östlich von Mantinea am westl. Fusse des Artemisius; j. Tzipiana (Ross I. S. 124. Curt. I. S. 270. 275. B-n II. S. 208. vgl. auch L-e II. p. 54. u. Pelop. p. 374. 378. u. Boblaye p. 141.). *b*) In *Tegeatis* (*Τεγεάτις*: Polyb. 16, 17, 4.) oder dem Gebiete von Tegea, südl. vom Vorigen (d. h. dem südlichern Theile der Ebene von Tripolitza): *Tegea* (*ἡ Τεγέα*: Hom. Il. 2, 607. Herod. 1, 66. 6, 105. 7, 170. Thuc. 5, 32. Scyl. p. 16. Polyb. 5, 92. Str. 8, 337. 373. 376. 388. Paus. 8, 45. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 643. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 20. Ge. R. 5, 22. u. s. w.); j. ausgedehnte Ruinen zwischen Hagios Sostis, Ibraim Effendi u. Palea Episkopi südöstl. von Tripolitza (L-e I. p. 88 ff. Pelop. p. 112 ff. 151 ff. Boblaye p. 142 f. Ross I. p. 58 ff. Curt. I. S. 251 ff. u. B-n II. S. 218 ff.).[21]) *Tripolis* (*Τρίπολις*: Polyp. 4, 81. Paus. 4, 81. 8, 27, 3. Steph. B. 667.); j. Tripolitza (Boblaye a. a. O.). *c*) In *Maenalia* (*Μαιναλία*: Paus. 3, 11, 6. 8, 9, 2.) od. dem westl. vom Vorigen gelegenen Distrikte am Berge Maenalus u. südl. von demselben in der Richtung von N. nach S.: *Lycoa* (*Λυκόα*: Polyb. 16, 17, 5. 7. Paus. 8, 36, 5. Steph. B. 429.), am Fusse des Maenalus; zwischen den Dörfern Karteroli u. Zarakova, in der Ebene von Davia (L-e II. p. 52. III. p. 304. Boblaye p. 171. Ross I. S. 118. Curt. I. S. 358. 393. B-n II. S. 228.). *Helisson* (*Ἑλισσών*: Paus. 2, 2, 12. 8, 3, 3. 8, 37, 3., bei Diod. 16, 39. *Ἑλισσοῦς*), an dem gleichnamigen Nebenflusse des Alpheus; nach L-e II. p. 54. u. Boblaye p. 171. bei Alonistena, nach Ross I. p. 117. aber südlicher bei Piana; vgl. auch L-e Pelop. p. 379. u. Curt. I. S. 316.). *Maenalus* (*Μαίναλος*: Str. 8, 388. Paus. 8, 3, 1. 8, 26, 5. Schol. zu Pind. Ol. 9, 88. Steph. B. 434.), am gleichnamigen Gebirge.[22])

Jäger- u. Hirtenvolk von geringer Bildung, das aber die Musik mehr als irgend ein anderes in Griechenland liebte u. pflegte (Athen. 14, 22. p. 626.).

20) Vgl. den Plan dieses Distrikts bei Leake Bd. III. pl. II. Kiepert Bl. 8. Aldenhoven p. 278. u. Curt. I. Taf. III. u. über das Schlachtfeld von Mantinea namentlich Leake III. p. 44—93. Boblaye p. 139 ff. u. Ross I. S. 122—137.

21) Wo sich auch Nachrichten über die neuesten, ziemlich fruchtlosen Ausgrabungen finden. Siehe auch Archäol. Int.-Bl. 1837. Nr. 5. S. 37. Uebrigens vgl. auch Roner Comm. de rebus Tegeatarum. Berol. 1843. 8. Die übrigen Demen der Tegeaten, von denen wir aber nichts als den Namen wissen, siehe bei Paus. 8, 45, 1.

22) Nach Leake II. p. 52. am Fusse des Aidin, nach dems. in Pelop. p. 243. aber am Fusse des Apanokhrepa, nach Boblaye p. 171. in der Ebene von Davia u.

Sumatia (*Σουματία*: Paus. 8, 3, 1. 8, 27, 3. Steph. B. 614.), am südl. Abhange des Maenalus; j. Sylimna (L-e II. p. 51. Boblaye p. 172. Ross I. S. 120. Curt. I. S. 315. B-n II. S. 229.). *Pallantium* (*Παλλάντιον*: Paus. 5, 1, 6, 8, 3, 1. 8, 27, 5. 43. 1. 44, 4 f.), westl. von Tegea am östlichen Abhange des Geb. Boreion; j. Ruinen südöstl. von Tripolitza an der Strasse von da nach Leondari (L-e I. p. 113 ff. Boblaye p. 146.; vgl. Ross I. S. 62 ff. u. Bullet. d. Inst. arch. 1836. p. 10 ff.). *Asea* (*ἡ Ἀσέα*: Str. 6, 275. 8, 343. Paus. 8, 3, 1. 8, 44, 2. 8, 54, 2. Steph. B. 120.), vielleicht auch das *Ἀλσαία* bei Plut. Cleom. 74., zwischen Pallantium u. Megalopolis am Alpheus; j. Ruinen beim Dorfe Bugiati, in der Ebene von Frangovrysi. (L-e I. p. 84. Boblaye p. 147. Curt. I. S. 209. B-n II. S. 198.). *Oresthasium* (*Ὀρεσθάσιον*: Paus. 8, 44, 2. vgl. 8, 27, 3. 8, 39, 4. 8, 40, 4. Steph. B. 519., bei Thuc. 5, 64. *Ὀρέσθειον* u. bei Herod. 9, 11. u. Eurip. Or. 1647. *Ὀρέστειον*), an der Strasse von Tegea nach Megalopolis.[23]) ***Megalopolis*** (*ἡ Μεγάλη πόλις*: Polyb. 2, 55. 61 f. 64. 4, 7. 9, 21. Paus. 8, 27. 30 ff. 9, 21. u. öfter, Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 449. od. *Μεγαλόπολις*: Polyb. 4, 77. Str. 8, 335. 385. 388. Paus. 9, 14. Diod. 15, 72. 18, 68. Liv. 32, 5. 45, 28. Plin. 4, 20. T. P. Ge. R. 5, 22. u. s. w.), an beiden Ufern des Fl. Helisson unweit der Quellen des Alpheus; j. Ruinen beim Dorfe Sinano oder Sinanu.[24]) *d*) In *Maleatis* (*Μαλεᾶτις*: Xen. Hell. 6, 5, 24.), einem Distrikte im S. der Landschaft, südwestlich von dem Vorigen; *Phalaesiae* (*Φαλαισίαι*: Paus. 8, 35, 3. *Φαλαίσια*: Steph. B. 686.), 40 Stad. östlich vom Alpheus, nahe an der Grenze von Laconien.[25]) *Gatheae* (*Γαθέαι*: Paus. 8, 34, 3. Steph. B. 195.), am Fl. Gatheates, einem südl. Nebenflusse des Alpheus (od. dem heut. Fl. von Khirades), nahe der Grenze Messeniens; nach Boblaye p. 169. u. L-e Pelop. p. 234. am Fusse des Berges Hellenitza beim Dorfe Khirades. (Vgl. auch Curt. I. S. 291. u. B-n II. S. 242.).[26]) *e*) In *Cromitis* (*Κρωμῖτις*: Paus. 8, 34, 3.) oder dem Gebiete von Cromi an der Messenischen Grenze: *Cromi* (*Κρῶμοι*: Paus. l. l. u. 8, 3, 1. *Κρομῶνος*: Xen. Hell. 7, 4, 21. *Κρῶμνα*: Steph. B. 390.), ein fester Grenzort.[27]) *f*) In *Parrhasia* (*Παῤῥασία*: vgl. Thuc. 5, 53. Str. 8, 336. 338.), im SW. der Landschaft, oder dem obern Thale des Alpheus bis zu den Grenzen Mänalias u. Laconiens: *Lycosura* (*Λυκοσοῦρα*: Paus. 8, 2, 1. 8, 38, 1. 8, 39, 1. Steph. B. 430.), am nordwestl. Abhange des Lycaeus unweit des Fl. Plataniston; j. Ruinen Namens

---

nach Ross I. S. 117 ff. die bei Davia selbst befindlichen bedeutenden Ruinen. Vgl. auch Curt. I. S. 315. u. B-n II. S. 228.

23) Nach L-e II. p. 318. u. Pelop. p. 247. bei Marmaria od. Marmara auf dem Gebirge Tzimbaru, nach Boblaye p. 173. weiter nordwestl. in der Ebene unweit Megalopolis. Vgl. auch Curt. I. S. 316. u. B-n II. S. 227.

24) Vgl. Dodwell II. p. 375. Pouqueville IV. p. 276. V. p. 145 f. Leake II. p. 28 ff. Pelop. p. 198 ff. Boblaye p. 167. Ross I. S. 74 ff. Curt. I. S. 176 ff. u. 282 ff. B-n II. S. 244 ff. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 37., bei Aldenhoven p. 256. Kiepert Bl. 8. u. Curt. I. Taf. V. Die von Ross angestellten Nachgrabungen haben nur unbedeutende Resultate geliefert. Vgl. s. Reisen I. S. 81 f. u. Archaeol. Intell. Bl. 1837. Nr. 6. Inschr. im Corp. I. Gr. n. 1536—1538.

25) Von L-e früher (Mor. II. p. 298.) bei Gardhiki, später (Pelop. p. 237.) etwas richtiger bei Bura angesetzt, wo Gell It. of Mor. p. 213. Ruinen fand; von Boblaye p. 170. unbestimmt gelassen. Vgl. auch Curt. I. S. 290. u. B-n II. S. 243.

26) Den von Paus. l. l. erwähnten nahen Tempel des Apollo Kereates am Fl. Carnion (*Καρνίων*, j. Xerilla) will Boblaye p. 170. bei Kamara aufgefunden haben.

27) Nach L-e II. p. 44. 297. u. Pelop. p. 234 f. bei Samara, nach Boblaye p. 169. weiter westlich bei Neokhori, nach B-n II. S. 242. beim Dorfe Panagiti.

Paleokrambavos oder Sidhirokastro bei Stala (Ross I. S. 85 f. Curt. I. S. 295. B-n II. S. 237.).[28]) *Thocnia* (*Θωκνία*: Paus. 8, 29, 4., bei Steph. B. 315. *Θώκνεια*), etwas westl. von Megalopolis unweit der Mündung des Helisson in den Alpheus.[29]) *Basilis* (*Βάσιλις*: Paus. 8, 29, 4. Steph. B. 155.), etwas nordöstlicher am linken Ufer des Alpheus; j. Ruinen bei Kyparissia (L-e II. p. 293. Boblaye p. 164. Ross I. S. 89 f. Curt. I. S. 304. B-n II. S. 240.). *Trapezus* (*Τραπεζοῦς*: Paus. ibid. Steph. B. 663.), etwas nördl. von der Vorigen auf demselben Ufer des Alpheus.[30]) *g)* In *Eutresia* (*Εὐτρησία*: vgl. Xen. Hell. 7, 1, 29. Steph. B. 281. Hesych. u. Phavor. v. *Εὔτρη*.), oder dem Distrikte nördl. von Megalopolis bis zur Grenze Mänalia's, fanden sich nach Paus. 8, 27, 3. die Städte *Tricoloni* (*Τρικόλωνοι*), 33 Stad. nördl. von Megalopolis, beim heut. Karatula, *Zoetium* (*Ζοίτιον*, bei Paus. 8, 35, 6. *Ζοιτία* u. bei Steph. B. 290. *Ζοίτειον*), 15 Stad. westl. von der Vorigen, *Charisia* (*Χαρισία*), 10 Stad. südl. von Tricoloni, *Paroria* (*Παρωρία*: vgl. auch 8, 35, 6.), 10 Stad. nördl. von Zötia, u. ein paar andre, deren Lage nicht sicher nachgewiesen werden kann. (Vgl. L-e Pelop. p. 238 f. Curt. I. S. 307. u. B-n II. S. 230 f.) *h)* In *Phigalica* (*Φιγαλική*: vgl. Polyb. 4, 3, 5 f. Paus. 8, 39, 2.), im S. Arkadiens, nördl. vom Fl. Neda, an Parrhasia grenzend: *Phigalia* (*Φιγαλία*: Polyb. l. l. Paus. 3, 17, 8. 4, 24, 1. 8, 3, 1. 8, 39, 1 f. Steph. B. 697., auch *Φιαλία*: Paus. 8, 5, 5. *Φιάλεια*: Ptol. 3, 16, 19. *Φιάλαια*: Hierocl. p. 647.), unweit des Fl. Plataniston; j. Pavlitza mit Ruinen (vgl. Curt. I. S. 321 f. B-n II. S. 251).[31]) *i)* In *Cynuria* (*Κυνουρία*) od. dem von Cynuriern (vgl. oben S. 657.) bewohnten innern Theile des Landes nördl. vom Vorigen u. südl. von Heräatis um den Fl. Gorthynius her: *Thisoa* (*Θείσοα*: Paus. 8, 28, 2. 8, 38, 7. Steph. B. 302.), am Geb. Lycäus; nach Curt. I. S. 353 f. u. B-n II. S. 231. bei Dimitzana.[32]) *Brenthe* (*Βρένθη*: Paus. 5, 7, 1. 7, 26, 4. Steph. B. 182.), am Fl. Brentheates, zwischen ihm u. dem Alpheus; beim heut. Karitena (L-e II. p. 19 ff. 292. Boblaye p. 164. Curt. I. S. 349. B-n II. S. 241.). *Gortys* od. *Gortyn* (*Γόρτυς*, *Γόρτυν*: Polyb. 4, 60, 3. Paus. 5, 7, 1. 8, 27, 4., nach Polyb. l. l. u. Plin. 4, 20. auch *Gortyna*), nördl. von Brenthe am Fl. Gortynius; j. Ruinen bei Atzikolo (L-e II. p. 24. Pelop. p. 232. Boblaye p. 161. Curt. I. S. 249 f. B-n II. S. 233.).[33]) *Aliphera* (*Ἀλίφηρα*: Polyb. 4, 78.

28) Vgl. mit Dodwell II. S. 268. Leake II. p. 312. Pelop. p. 244. u. Boblaye p. 162. (bei welchem es Hag. Elias statt Hag. Georgios heissen muss).

29) Nach L-e II. p. 293. u. B-n II. S. 240. bei Vromosela (Bromosella), nicht weit vom Zusammenflusse des Helisson u. Alpheus, wo sich jedoch nach Boblaye p. 164. keine Ruinen finden. Uebrig. vgl. auch Curt. I. S. 282. u. 339.

30) Nach Leake II. p. 292. bei Mavria, nach Boblaye p. 164. u. Curt. I. S. 305. in derselben Gegend bei Florio. Vgl. auch B-n II. S. 240.

31) Unter denen besonders die prächtigen Ruinen des nahen Apollotempels bei Bassai berühmt sind. Vgl. O. M. v. Stackelberg Der Apollotempel zu Bassae in Arkadien etc. Rom 1826. Fol. mit 32 Kupfertaf. Leake Mor. I. p. 489—500. (u. Pelop. p. 270.) Expéd. scientif. II. p. 5 ff. mit Taf. 4 ff. Boblaye p. 165 f. Ross I. S. 98—101. Ein Plan von Phigalea findet sich bei Aldenhoven p. 220. u. Curt. I. Taf. VI.

32) Nach Leake II. p. 315. (vgl. Pelop. p. 154.) Boblaye B. 160. u. B-n II. S. 235. das Palaeokastron von H. Helena bei Lavdha. Vgl. jedoch auch Ross I. S. 101. u. Curt. I. S. 358 f., der diese Ruinen vielmehr für die von *Lycaea* od. *Lycoa* (Paus. 8, 30, 1. u. Steph. B. 428.) hält. Uebrig. ist dieses Thisoa nicht mit einer gleichnamigen Stadt in Orchomenia zu verwechseln.

33) Pläne der Ruinen finden sich ausser bei Leake auch in d. Expéd. scientif. II. Taf. 31., bei Aldenhoven p. 232. u. bei Curt. I. Taf. V.

Paus. 8, 26, 5. 8, 27, 4. Liv. 28, 8., bei Steph. B. 64. *Ἀλίφειρα*), feste Stadt auf einem steilen Berge an der Grenze von Elis, südl. vom Alpheus u. westl. von Gortys; j. Ruinen bei Nerovitza (L-e II. p. 72. Pelop. p. 206. Boblaye p. 160. Ross I. S. 102 f. Curt. I. 361 f. B-n II. S. 234.). *k*) In *Heraeatis* (*Ἡραιᾶτις*: vgl. Polyb. 4, 78. Paus. 8, 26, 1. Liv. 32, 30.) oder dem Gebiete von Heraea m äussersten W. der Landschaft an der Grenze von Elis u. auf dem rechten Ufer des Alpheus: *Heraea* (*Ἡραία*: Thuc. 5, 67. Xen. Hell. 6, 5, 11. Polyb. 4, 77 f. Str. 8, 337. Paus. 8, 26, 1. Diod. 15, 40. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 297. Liv. 28, 7 f. 32, 5. Plin. 4, 21. vgl. Böckh Corp. Inscr. I. p. 27 ff.), am Alpheus, nördl. von Aliphera; j. Ruinen bei Aianni od. St. Johannes (L-e II. p. 92. Pelop. p. 232. Boblaye p. 159. Curt. I. S. 363 ff. B-n II. S. 257.). *Melaeneae* (*Μελαινεαί*: Paus. 8, 3, 1. 8, 26, 5. *Μελαιναί* bei Steph. B. 453. u. Plin. 4, 20.), südöstl. von Heräa.[34] *Buphagium* (*Βουφάγιον*: Paus. 8, 26, 8.), 40 Stad. südöstl. von Meläneä am Fl. Buphagus; beim heut. Trypäs. (Curt. I. S. 356. B-n II. S. 258.)[35] *l*) In *Orchomenia* (*Ὀρχομενία*: vgl. Paus. 8, 27, 3.) oder dem Gebiete von Orchomenus im NO. Arkadiens südl. von Stymphalia, nördl. von Cynuria u. östlich von Heraeatis: *Teuthis* (*Τεῦθις*: Paus. 8, 27, 4. 8, 28, 4. Steph. B. 650.), nördl. von Gortys.[36] *Thisoa* (*Θείσοα*: Paus. ll. ll.), am Gortyaeus, nordwestl. von Methydrium.[37] *Phalanthum* (*Φάλανθον*: Paus. 8, 36, 7. Steph. B. 687.), auf dem gleichnamigen Berge am Wege von Methydrium nach Tricoloni (noch nicht aufgefunden: vgl. Boblaye p. 167. L-e Pelop. p. 240.). *Methydrium* (*Μεθύδριον*: Thuc. 5, 58. Xen. Anab. 4, 1, 27. 4, 6, 20. Polyb. 4, 10. Str. 8, 388. Paus. 8, 3, 1. 8, 12, 1. Steph. B. 452. Plin. 4, 21.), an der Strasse von Orchomenus nach Olympia, etwas nordwestl. von Phalanthum am Fl. Helisson u. im Herzen von Arkadien.[38] *Orchomenus* (*Ὀρχόμενος*: Hom. Il. 2, 605. Herod. 7, 202. 9, 28. Thuc. 5, 61. Xen. Hell. 6, 5, 11 f. Polyb. 2, 46. 54. 4, 6. 11 f. Str. 8, 338. Diod. 12, 79. Paus. 8, 3, 3. 9, 36. 6. Plut. Cleom. 4. 7. 26. Liv. 32, 5. Mela 2. 3, 5. u. s. w.), eine feste Stadt auf einer Anhöhe südl. vom Orchomenischen See,

---

34) Nach Leake II. p. 66. bei Leodhoro (das er aber Pelop. p. 232. vielmehr für Maratha erklärt), nach Boblaye p. 159. Curt. I. S. 356. u. B-n II. S. 258. aber südöstlicher bei Kakuraika.

35) Von L-e II. p. 92. (der jedoch seine Ansicht Pelop. p. 232. berichtigt) zu weit nördl. bei Papadhae gesucht u. nach Boblaye p. 161. das Palaeokastron bei Zula-Sarakini.

36) Nach Leake II. p. 63. u. B-n II. S. 232. bei Dhimitzana (nach dems. in Pelop. p. 232. jedoch nahe bei Pepadha), nach Boblaye p. 151. aber nordwestlicher bei Leodhoro, u. nach Ross I. S. 114. u. Curt. I. S. 355. das Palaeokastro von Galatas.

37) Von Leake nicht näher bestimmt; nach Boblaye p. 151. westl. von Methydrium an der Quelle von Karkalu unterhalb Rhado; nach Ross I. S. 114 f. u. Curt. I. S. 392. aber die Ruinen bei Dhimitzana u. nach B-n II. S. 234. jenes von Andern für die Ueberreste von Thisoa gehaltene Palaeokastron der heil. Helena bei Lauda.

38) Nach Pouqueville IV. p. 320. die Ruinen von Nimnitza, nach Leake II. p. 57 f. u. Pelop. p. 200. u. nach Ross I. S. 116. die unweit derselben gelegenen Ruinen Pyrgako bei Pyrgo. Boblaye p. 151. jedoch, Curt. I. S. 309 ff. u. B-n II. S. 229. halten es am richtigsten für die $^3/_4$ St. von diesen entfernten Ruinen Palati am Zusammenflusse des Mylaon u. Maloitas östlich vom Berge Madara.

nordöstl. von der Vorigen; j. Ruinen bei Kalpaki (Dodwell II, 2. S. 312 f. L-e II. p. 276. III. p. 99 ff. Boblaye p. 149. Curt. I. S. 219 ff. B-n II. S. 229.). *m*) In *Stymphalia* (*Στυμφαλία*: Bolyb. 2, 55.), oder dem im äussersten NO. der Landschaft oberhalb des Vorigen gelegenen Gebiete von Stymphalus: *Alea* (*Ἀλέα*: Herod. 1, 66. 9, 69. Str. 8, 388. Paus. 8, 23, 1. 8, 27, 3. Plin. 4. 21.), weiter nordöstlich nahe der Grenze von Argolis, im Thale von Skotini, nordwestl. von Bugiati (L-e III. p. 155. Pelop. p. 383. Boblaye p. 147. Curt. I. S. 208. 218. B-n II. S. 198.). *Stymphalus* (*Στύμφαλος*: Scyl. p. 16. Polyb. 4, 68 f. Str. 8, 382. 388 f. Paus. 8, 22, 1 f. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 620. Plin. 4, 20.), am nördl. Ufer des nach ihr benannten Sees; j. bedeutende Ruinen bei Kionia (L-e III. p. 109. Boblaye p. 147. Ross I. S. 54 f. Curt. I. S. 204 ff. [mit Plan auf Taf. IV.] B-n II. S. 196.). *n*) In *Pheneatis* (*Φενεᾶτις, Φενικὴ*: Polyb. 4, 68, 1. vgl. Paus. 8, 14, 1.), oder dem Gebiete von Pheneus im N. der Landschaft, nordwestl. neben dem vorigen Distrikte: *Pheneus* (*Φενεός*: Hom. Il. 2, 605. Herod. 5, 63. 6, 74. Polyb. 2, 52, 2. Str. 8, 389. Paus. 8, 14, 1 f. Diod. 4, 33. Steph. B. 604.), nordwestl. von Stymphalus am Fl. Aroanius; j. Ruinen bei Fonia an der Nordspitze des bedeutenden Sees von Fonia (L-e III. p. 117. 135 ff. Pelop. p. 385 f. Boblaye p. 147. Curt. I. S. 191 f. B-n II. S. 199 f. Pläne bei L-e Pelop. l. l. u. Kiepert Bl. 7.). *Lycuria* (*Λυκουρία*: Paus. 8, 19. extr.), etwas südwestl. von der Vorigen an der Grenze von Clitoria; noch j. unter dem alten Namen vorhanden (L-e III. p. 143. u. Pelop. p. 225 f. vgl. Boblaye p. 156. Curt. I. S. 198. vgl. jedoch S. 213 f. Note 22. u. B-n II. S. 202.). *o*) In *Caphyatis* (*Καφυᾶτις*; vgl. Paus. 8, 13, 5.), oder dem Gebiete von Caphyae im N. Arkadiens, südl. vom vorigen Distrikte u. nördl. von Orchomenia: *Caphyae* (*Καφύαι*: Polyb. 2, 52. Str. 8, 388. Paus. 8, 32, 2 f. *Καφυῖα*: Steph. B. 372.), etwas nordwestl. von Orchomenus.[39]) *p*) In *Clitoria* (*Κλειτορία*: Polyb. 4, 70. Paus. 8, 21, 2.), od. dem Gebiete von Clitor im äussersten N. der Landsch. am südl. Abhange des Geb. Aroanius: *Cynaetha* (*ἡ Κύναιθα*: Polyb. 4, 20. Str. 8, 388. Paus. 8, 19, 1, Steph. B. 396. Plin. 4, 21.), am nördl. Abhange des genannten Gebirges; j. Kalavryta (L-e II. p. 109. Boblaye p. 157. Curt. I. S. 382. B-n II. S. 266.). *Lusi* (*Λουσοί*: Polyb. 4, 18. Paus. 8, 18, 3., bei Steph. B. 427. *Λουσσοί*), ein wenig südöstliche,r ebenfalls jenseit des Aroanius; j. Sudhena (L-e II. p. 110. Boblaye p. 155. Curt. I. S. 375. B-n II. S. 265 f.). *Clitor* (*Κλείτωρ*: Polyb. 6, 18. Str. 8, 388. Paus. 8, 21, 2. Ptol. 3, 16, 19. Liv. 39, 35. *Clitorium*: Plin. 4, 21. 9, 70.), an einem gleichnamigen Nebenflüsschen des Aroanius; j. Ruinen Namens Paleopoli bei Mazi (L-e II. p. 258. Boblaye p. 156. Curt. I. S. 376. B-n II. S. 263.). *Leucasium* (*Λευκάσιον*: Paus. 8, 25, 2.) u. *Mesoboa* (*Μεσόβοα*: Paus. ibid.), am ersten Laufe des Ladon (nach L-e Pelop. p. 228. bei Kabatomylo: vgl. Mor. II. p. 272.). *q*) In *Psophidia* (*Ψωφιδία*: vgl. Polyb. 4, 71. 72.), westl. vom vorigen Distrikte, am südl. Abhange des Erymanthus: *Psophis* (*Ψωφίς*: Polyb. 4, 68—72. Paus. 8, 23, 6. 8, 24, 1 f. Steph. B. 729. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 20.); westlich von Clitor; j. Ruinen beim Khan von Tripotamo (L-e II. p. 241. Boblaye p. 158. Curt. I. S. 385. 387. B-n II. S. 291.). *r*) In *Thelpusia* (*Θελπουσία*:

---

39) Nach Leake II. p. 275. bei Khotusa, nach Soblaye p. 150. Curt. I. S. 226. u. B-n II. S. 206. jedoch unterhalb Plesia.

vgl. Paus. 8, 25, 2.), südl. vom Vorigen am Ladon: *Thelpusa* (*Θέλπουσα*: Paus. 8, 25, 1 f. Plin. l. l. *Τέλφουσσα*: Polyb. 2, 54. Steph. B. 646.), an dem eben genannten Flusse, südl. von Psophis; j. Ruinen bei Vanena (L-e II. p. 98. Boblaye p. 152. Ross I. S. 111. Curt. I. S. 395 f. B-n II. S. 259.).

Den dritten Haupttheil Griechenlands bilden die

Insulae Graecae

sowohl im Ionischen als im Aegaeischen Meere.

Im Ionischen Meere[40]) od. vor der Westküste des nördlichern Hellas wie der Peloponnesus, fanden sich von N. nach S. herab folgende: *Corcyra* (*Κέρκυρα*, *Κορκύρα*: Herod. 3, 48. 49. Scyl. p. 11. Thuc. 1, 13. 25. 3, 74. Xen. Hell. 5, 4, 64. Polyb. 2, 9 ff. 7, 9. Scymn. 445. Str. 7, 299. 329. Diod. 4, 72. 19, 78. Dion. P. 494. Paus. 2, 5, 2. 5, 22, 3. Ptol. 3, 14, 11. 8, 12, 14. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 52. etc.), eine fruchtbare (Xen. Hell. 5, 4, 64.), nach Str. 2, 124. 700 Stad., nach Plin. l. l. aber 97 Mill. lange Insel,[41]) den Landschaften Chaonia u. Thesprotia in Epirus gegenüber, 50 Mill. vom Acroceraunischen Vgeb. (Plin. l. l.); das heut. Corfu.[42]) *Paxi* (*Παξοί*: Polyb. 2, 10. 1. *Paxoe.*: Plin. 4, 52.), zwei kleine Inseln, 5 Mill. südöstl. von Corcyra, die noch j. die Namen Paxos u. Antipaxos führen. (Vgl. B-n II. S. 364.) *Leucas* (*Λευκάς*: Scyl. p. 13. Xen. Hell. 6, 2 3. 26. Thuc. 2, 30. Polyb. 5, 11. Str. 1, 59. 10, 451. Diod. 12, 60. Ptol. 3, 14,

---

40) Ueber die Inseln des Ionischen Meeres vgl. im Allgemeinen Kruse's Hellas II. 2. S. 356—467. Vaudoncourt Memoirs on the Ionian Islands. Lond. 1816. Chr. Müller's Reise durch Griechenl. u. die ionischen Inseln. Leipz. 1822. Goodisson in der Note 41. angef. Schrift, Bursian II. S. 354 ff. u. A.

41) Höchst wahrscheinlich auch Homer's *Scheria* (*Σχερίη*: Od. 5, 34. 280. 6, 8. u. öfter) oder das Land der Phäaken. Vgl. Str. 1, 44. 6, 266. 7, 299. Völcker Homer. Geogr. S. 66. u. 125 f. Auch soll sie früher den Namen *Drepane* (*Δρεπάνη*) geführt haben. Vgl. Plin. l. l. u. Steph. B. 245.

42) Sie wurde von dem Geb. *Istone* (*Ἰστώνη*: Thuc. 3, 85. 4, 46. Polyaen. 6, 20. Steph. B. 338.) in 2 Hälften geschieden, enthielt 4 Vorgebirge: *Cassiope* (*Κασσιόπη ἄκρα*: Ptol. 3. 14, 11.), die NOspitze bei der Stadt Cassiope; *Phalacrum* (*Φαλακρόν*: Str. 7, 324. Ptol. l. l.), die NWspitze (j. C. Sidavi); *Amphipagus* (*Ἀμφίπαγος ἄκρα*: Ptol. l. l.), die Südspitze (j. C. Bianco) u. *Leucimna* (*Λεύκιμνα*: Thuc. 1, 30. u. öfter, Ptol. u. Plin. ll. ll.), an der SOseite (j. C. Lechino), u. 2 Städte: *Cassiope* (*Κασσιόπη*: Ptol. 3, 14, 11. Cic. ad Div. 16, 9. Suet. Ner. 22. Plin. l. l. Gell. 19, 1.), bei dem ebengenannten Vgeb. (j. Cassopo) u. *Corcyra* (Thuc. 3, 75. 85. Ptol. l. l. etc.), die Hauptstadt in der Mitte der Ostküste, 120 Stad. südl. von der Vorigen (j. Corfu). Vgl. überhaupt (ausser den älteren Werken von Marmora u. Quirini) Biagi de Corcyrensium republ. in s. Monum. gr. e Museo Naniano. Rom. 1785. III. p. 91 ff. C. A. Müller de Corcyraeorum republ. Gott. 1835. 4. A. Mustoxydes Illustrazioni Corciresi. Milano 1811. u. 14. 2. Bde. 8. u. Ders. Delle cose Corciresi. Corfu 1848. D'Arbois Sur les trois departements de Corcire. Paris an 8. Dodwell Reise I, 1. S. 43 ff. Prokesch Denkw. I. S. 27. ff. Goodisson Histor. and topogr. Essay of the Islands of Corfou, Ithaca etc. Lond. 1822. Briefe über Corcyra im Ausland. 1836. S. 833. u. 841. Bursian II. S. 355 ff., so wie die Inschr. im Corp. I. Gr. n. 1838—1918. u. n. 1933. u. C. I. Lat. III. n. 576—579.

12. Flor. 4, 11. Ovid. M. 15, 289. etc.) oder *Leucadia* (*Λευκαδία*: Thuc. 3, 94. Mela 2, 7, 10. Liv. 33, 17. Plin. 4, 5. 52.), nach Plin. l. l. früher *Neritum*,[43]) ursprünglich nur eine Halbinsel u. ein Theil der Westküste Akarnaniens (Hom. Od. 24, 376 f. vgl. Str. 10, 452.), u. erst später von den Corinthiern mittels Durchstechung der sie mit dem Festlande verbindenden Landenge zur wirklichen Insel gemacht (Str. l. l.);[44]) j. Lefkhada od. Santa Maura.[45]) *Taphus*, später *Taphiusa* (*Τάφος*, *Ταφιοῦσα*: Hom. Od. 1, 417. Str. 10, 456. 459. 461. Steph. B. 642.), die grösste unter den (22? vgl. Str. 7, 321.) *Insulae Taphiorum* od. *Teleboarum* (*αἱ Ταφίων, πρότερον δε Τηλεβόων νῆσοι*: ibid., *Taphiae Ins.*: Plin. 4, 63.),[46]) zwischen Leucadia u. der Küste Akarnaniens, neben den Echinaden, zu denen sie von Einigen schon gerechnet wird; j. Meganisi.[47]) *Echinades* (*Ἐχῖναι* oder *Ἐχινάδες νῆσοι*: Hom. Il. 2, 625 ff. Herod. 2, 10. Thuc. 2, 102. Scyl. p. 13 f. Str. 10, 458. Dicae. p. 4. Scymn. 27. Ptol. 3, 14, 13. Steph. B. 284. Mela 2, 7, 10. Ovid. M. 8, 587. Plin. 2, 201. 4, 53. etc.), eine Gruppe kleiner, zu Akarnanien gehöriger Inseln vor der Mündung des Achelous, unter denen *Dulichium* (*Δουλίχιον*

---

43) Bei Mela 2, 7, 10. Verg. A. 3, 271. Ovid. M. 13, 712. u. Sil. 15, 305. erscheint eine besondre Insel *Neritos* im Ionischen Meere, die man des Berges Neriton auf Ithaca wegen gewöhnlich mit Unrecht für Ithaca selbst hält (vgl. meine Note zu Verg. l. l.). Entweder also ist Leucadia oder eine andre kleine Insel in der Nähe darunter zu verstehen. Vgl. Tzschucke zu Mela l. l.

44) Nach Liv. 33, 17. war diese Erdzunge u. also auch der Kanal (*Διόρυκτος*: Polyb. 5, 5. Plin. l. l.) nur 500 Schr. lang u. 120 breit. Letzterer war so seicht, dass er nicht zur Schifffahrt taugte (Thuc. 3, 81. 4, 8. Polyb. l. l.), u. versandete nach u. nach so, dass die Späteren nicht wussten, ob sie L. für eine Insel oder Halbinsel halten sollten (Liv. Plin. ll. ll.). Auch jetzt können den von den Engländern wieder hergestellten Kanal nur kleine Fischerkähne passiren (Kendrick The Jonian Islands p. 64.).

45) Die Südspitze der Insel bildet das berühmte Vgeb. *Leucas* (*Λευκὰς ἄκρα*: Ptol. 3, 14, 6.), *Leucatas* (*Λευκάτας*: Scyl. p. 13. Str. 10, 452. 456. 461.) od. *Leucates*, *Leucate* (Plin. 4, 5. Verg. A. 3, 374. 8, 676. Liv. 26, 26. etc.), mit einem Tempel des Apollo (j. C. Ducato). [Ueber die Sitte sich von ihm in's Meer zu stürzen vgl. W. Teuffel's Note in Pauly's Realencycl. IV. S. 944.] Uebrigens enthielt die Insel 3 Städte: *Leucas* (Herod. 8, 45. Scyl. p. 13. Thuc. 1, 30. 3, 94. Str. 10, 450. 452. Plut. Them. 24. Liv. 45, 31. Plin. 4, 5. T. P.), auf dem oben erwähnten Isthmus od. am nördlichsten Theile der Ostküste, nach Str. l. l. von den Corinthiern an der Stelle des alten *Νήρικος* (Hom. Od. 24, 377.) gegründet. (Vgl. über ihre Ruinen bei Kaligoni, südl. von Amaxidhi, Goodisson p. 85 ff. u. L-e N. Gr. III. p. 14 ff. Auch von dem als Kastell fortbestandenen Nericus glaubt Goodisson p. 85 ff. u. 91 ff. noch cyklopische Ueberreste auf einem Hügel südl. von Sta. Maura gefunden zu haben.). *Hellomenum* (*Ἑλλόμενον*: Thuc. 3, 94.), an der Ostküste (vielleicht beim heut. Climeno) u. *Phara* (*Φαρά*: Scyl. p. 13.), an der Südküste, Ithaca gegenüber. Im Allgem. vgl. ausser den Aelteren, wie Wheler I. p. 54 ff. u. Spon. I. p. 135. besonders Leake N. Gr. III. p. 10—23. Bursian I. S. 115 ff. (der Leucas als Halbinsel Akarnaniens betrachtet) u. Inschr. im C. I. Gr. n. 1919—1924.

46) Ueber die seekundigen Taphier (od. Teleboer) vgl. Hom. Od. 1, 181 ff. 417. 14, 407. 15. 424 ff. 16, 426. mit Str. 10, 458. Apollod. 2, 4, 4. Schol. Apollon. 1, 747. Verg. A. 7. 775. Tac. Ann. 4, 67. u. A., auch Heynii Exc. VIII. ad. Aen.

47) Vgl. Goodisson p. 82 ff. L-e N. Gr. III. p. 47. IV. p. 16. u. B-n II. S. 365. Die der Grösse nach zweite Insel der Gruppe (das heut. Kalamo) hiess *Κάρνος* (Scyl. p. 13. Steph. B. h. v.).

Hom. Od. 1, 246. 14, 334. 16, 247 ff. 396. Str. 10, 455 f. 458 f. Steph. B. 243. Mela 2, 7, 10. Verg. E. 6, 76. A. 3, 270. Ovid. Tr. 1, 4, 67. 4, 1, 31. Plin. l. l. etc.) die bedeutendste war, später durch Anschlemmungen des Achelous grösstentheils mit dem Festlande verbunden (Str. 10, 458. vgl. Thuc. 2, 102.); j. Curzolari.[48]) *Ithaca* (Ἰθάκη: Hom. Il. 2, 602. 19, 201. Od. 3, 81. 4, 605 ff. 9, 21 ff. Scyl. p. 13. Str. 7, 305. 8, 335. 10, 454 f. Dion. Per. 495. Ptol. 3, 14, 13. Steph. B. 323. Mela 2, 7, 10. Plin. l. l. Ovid. Tr. 1, 4, 67. etc.), eine kleine, aber berühmte Insel, gleich nordöstl. neben Cephallenia, nach Str. 10, 455. von 80 Stad., nach Plin. l. l. richtiger von 25 Mill. Umfang; j. Thiaki.[49]) *Cephallenia* (Κεφαλληνία u. Κεφαληνία: Herod. 9, 28. Scyl. p. 13. Thuc. 2, 30. 7, 57. Polyb. 4, 6. 5, 3. Str. 2, 124. 7, 335. 10, 453. 455 ff. Paus. 1, 37, 4. Diod. 11, 84. Scymn. 465. Dicae. 507. Agathem. 1, 5. Ptol. 3, 14, 12. Mela 2, 7, 10. Liv. 37, 13. 38, 28 f. Plin. 4, 54. etc.), früher *Same* (Σάμη: Hom. Od. 1, 246. 9, 24. 16, 249. vgl. Verg. A. 3, 270.) od. *Samos* (Σάμος: Hom. Il. 2, 634. Od. 4, 671. 845. 15, 366. vgl. Str. 10, 453, 457. u. Schol. zu Lycophr. 930.),[50]) eine grosse

---

48) Vgl. Goodisson a. a. O. p. 143 f. L-e N. Gr. III. p. 29 f.

49) Die sehr bergige Insel (Hom. Il. 2, 632. Od. 1, 186. 4, 605 ff. 9, 22. 13, 195 f. 242 ff. 351.) enthielt namentlich zwei Berge, den *Neïon* (Νήϊον: Hom. Od. 1, 186. 3, 81.), an dessen Fusse die Stadt *Ithaca* lag, wahrsch. im N. der Insel (nach L-e N. Gr. III. p. 47. bei Oxoi, vgl. auch Klausen in d. unten angef. Recens. S. 147.) u. den *Neriton* (Νήριτον: Hom. Il. 2, 632. Od. 9, 22. 13, 351.), vermuthlich weiter südl. (nach L-e III. p. 37. der heut. Berg von Anoi, ziemlich in der Mitte der Insel: vgl. dagegen Goodisson p. 106. Völcker Hom. Geo. S. 69 f. u. A., welche die Lage dieser Berge umkehren, u. den Neriton im N., den Neion im S. ansetzen), mehrere Häfen, namentlich den *Rheithron* (τὸ Ῥεῖθρον: Hom. Od. 1, 186., nach L-e III. p. 47. die tiefe Bucht Afales an der Nküste, nordöstl. von der St. Ithaca u. dem Berge Neion: vgl. auch Völker S. 70. u. Klausen S. 148., die ihn an der Ostküste suchen), u. den Hafen von Ithaca selbst (Hom. Od. 2, 391. 407. 14, 324. 352. 16, 359. vgl. Scyl. p. 13., auch L-e u. Klausen S. 154 f. im N. der Westküste, u. eine gleichnamige Hauptstadt (Hom. Od. 3, 81. 16, 331. 466. 17, 205. Str. 10, 454. Ptol. 3, 14, 13. Cic. Or. 1, 44. etc.), auf einer Anhöhe (Hom. Od. 2, 260. 17, 204.) an der Küste (gewöhnlich für das heut. Aito im S. der Insel am grossen Molo u. der schmalsten Stelle der Insel gehalten, richtiger aber nach L-e III. p. 48 ff. u. B-n II. S. 370. alte Ueberreste im N. der Westküste beim Hafen Polis u. Stavros), ausser welcher noch das Kastell *Alalcomenae* (Ἀλαλκομεναί: Plut. Qu. Gr. 43. Ἀλκομεναί bei Steph. B. 64., nach L-e III. p. 34 ff. 48. Goodisson p. 122 ff. u. B-n II. S. 368.), das heut. Paleokastro von Aito, erwähnt wird. Im Allgem. vgl. über die Insel Gell The Geography and Antiquities of Ithaca 1807. 4. Chr. Müller Reise durch Griechenl. u. die ionischen Inseln. Leipz. 1822. S. 204—213. Schreiber Ithaka oder Versuch einer geograph.-antiquar. Darstellung von Ithaka etc. Leipz. 1829. 8. Völcker Homer. Geogr. S. 46—74. R(ühle) v. L(ielienstern) Ueber das homerische Ithaka. Berl. 1832. 8. Klausen in der Zeitschrift für Alterth. Wiss. 1835. Nr. 16—19. S. 134—155. Dodwell Class. Tour. I. p. 66 ff. Goodisson Essay etc. p. 103 ff. L-e N. Gr. III. p. 24—28. 31—54. mit einem Plane der Insel. Thiersch Briefe über Griechenl. im Morgenbl. 1832. Nr. 242 ff. S. 965 ff. B-n II. S. 366 ff. und ihre Inschriften im C. I. Gr. n. 1925—1927. u. über die neuesten Ausgrabungen A. Guitera im Bullet. d. scienc. histor. VII. p. 389 ff.

50) Homer kennt den Namen *Cephallenia* noch nicht, nennt aber die Cephallenier als Bewohner u. Beherrscher aller umliegenden Inseln (Il. 2, 631. Od. 20, 210. 24, 355. 378.), weshalb denn diese (namentlich auch Ithaca u. Zacynthus mit eingeschlossen) bei Dicae. v. 50. u. A. νῆσοι Κεφαλλήνων heissen. Mela 2,

Insel vor dem Eingange des Corinthischen MB., nur durch eine schmale Meerenge von Ithaca getrennt (Hom. Od. 4, 671. 845. 15, 29. vgl. Liv. 37, 13.), nach Str. 10, 456. ungefähr 300 Stad., nach Plin. l. l. dagegen 44 Mill. im Umfange haltend, nach Agathem. 1, 5. aber gar 400 Stad. lang; jetzt Kefalonia.[51]) *Zacynthus* (*Ζάκυνθος*: Hom. Il. 2, 634. Od. 1, 246. 9, 24. 6, 123. 250. u. öfter, Herod. 4, 195. 6, 70. Scyl. p. 16. Thuc. 2, 60. Polyb. 5, 4, 2. Str. 2, 124. 8, 335. 10, 458. Paus. 8, 24. Ptol. 3. 14, 13. Steph. B. 286. Mela 2, 7, 10. Liv. 26, 24. 36, 32. Plin. l. l. Verg. A. 3, 270. It. A. 524. etc.), 60 Stad. südl. von der Vorigen (Str. 10, 458.), der Küste von Elis u. dem Vorgeb. Chelonates gegenüber (Scyl. Thuc. ll. ll.), nach Str. l. l. 160 Stad.,[52]) nach Plin. l. l. aber 36 Mill. im Umfange haltend, mit Pechquellen (Herod. 4, 195. Dioscor. 1, 99. Vitr. 8, 3. Plin. 35, 178.); j. Zante.[53]) *Strophades* (*Στροφάδες*: Str. 8, 359. Ptol. 3, 16, 23. Apollod. 1, 9, 21. Apollon. 2, 296 f. Steph. B. 619. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 55. Verg. A. 3, 211. It. A. 523.), zwei kleine Inseln vor dem Sinus Cyparissius in etwas grösserer

---

7, 10. Plin. 4, 54. u. Sil. 15, 303. führen *Same* als eine besondere Insel neben *Cephalenia* auf. Vgl. auch Eustath. zu Hom. Od. 1, 246. u. zu Dion. v. 533.

51) Sie enthielt im S. den hohen Berg *Aenus* (*Αἶνος*: Str. 10, 456.) mit einem Tempel des Zeus (nach L-e III. p. 59. u. B-n II. S. 372. j. Elatovuno, auch Monte negro), vier Städte: *Same* od. *Samos* (Thuc. 2, 30. Str. 10, 455 f. Liv. 38, 29 f. Plin. 4, 54.) an der Meerenge, welche die Insel von Ithaca trennt (über ihre Ruinen bei Mint vgl. Goodisson p. 150 f. u. L-e III. p. 57.); *Pale* (*Παλεῖς*: Herod. 9, 28. Thuc. 1, 27. Str. 10, 456. Paus. 6, 15, 7. Etym. M. v. *Κεφαλληνία, ἡ Παλαιέων πόλις*: Polyb. 5, 3, 4. *Πάλη*: Schol. Thuc. l. l.), auf einer Anhöhe an der schmalsten Stelle, der Insel Zacynthus gegenüber (Ruinen unweit der heut. Stadt Lixuri: Goodisson p. 163. L-e III. p. 64 f.); *Cranii* od. *Cranium* (*Κράνιοι, Κράνιον*: Thuc. 2, 33. Str. 10, 456. Steph. B. 384. Suid. h. v.), auch an der Südküste (j. Ruinen Namens Krania südöstl. von Argostoli: Goodisson p. 161 ff. Kendrick p. 110. u. L-e III. p. 60 f.) u. *Proni* (*Πρόνοι*: Thuc. 2, 30. Polyb. 5, 3. Str. 10, 455. Liv. 38, 18.), an der Ostküste (nach L-e III. p. 66. j. Ruinen unweit Limenia, 3 Mill. nördl. vom Cap Kapri, nach Goodisson p. 146 ff. aber die Ruinen beim Dorfe Coronos Namens Racli, welche vielmehr auf eine alte, sonst unbekannte Stadt *Heraclea* hinzudeuten scheinen: vgl. L-e III. p. 67. u. Kruse II. 2. S. 450.) u. den Hafen *Panormus* (*Πάνορμος*: Anthol. Gr. Jacobs. II. p. 99., j. Viskardho: L-e a. a. O.), Ithaca gegenüber. Ausserdem erbaute C. Antonius noch eine fünfte Stadt (Str. 10, 455.), vielleicht dieselbe, welche Ptol. 4, 14, 12. unter dem Namen *Cephalenia* als Hauptstadt der Insel aufführt, u. wahrsch. diejenige, deren Ruinen sich beim heut. Scala an der SOspitze vorfinden (Goodisson p. 141 ff.). Ueberhaupt vgl. ausser Wheler Voy. I. p. 51 f. u. Pococke III. p. 255. besonders L-e N. Gr. III. p. 55—68. Goodisson p. 130 ff. Beeskov Die Insel Cephalonia. Berl. 1860. u. B-n II. S. 371 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 1928—1932.

52) Vielleicht ist bei Str. l. l. statt *κύκλος* vielmehr *μῆκος* zu lesen, denn der Durchmesser beträgt allerdings 160., der Umfang aber über 480 Stad.

53) Sie enthielt den Berg *Elatus* (Plin. 4, 55., wahrsch. die höchste, j. Skopos genannte Spitze der Insel an der SOküste, Dodwell Class. Tour. I. p. 79.) u. die Stadt *Zacynthus* (vgl. die oben angef. Stellen), früher *Hyrie* (Plin. l. l., auch *Psophis*: Steph. B. v. *Ψωφίς*, welches wohl der Name der Burg war), eine prächtige Stadt (Plin. l. l.) an der Ostküste, die noch j. unter dem alten Namen vorhanden ist (Dodwell I. p. 83.). Uebrigens vgl. über diese noch wenig durchforschte Insel ausser Dodwell a. a. O. Holland Trav. p. 11 ff. Goodisson p. 168 ff. B-n II. S. 378 ff. u. Inschr. im C. Inscr. Gr. II. n. 1934 f. auch Remondini De Zacynthi antiquitatibus et fortuna. Vened. 1716.

Entfernung von der Küste; j. Stribali.[54]) *Prote* (*Πρωτή*: Thuc. 4, 13. Str. 8, 348. Ptol. l. l. Steph. B. 566. Mela 2, 7, 10. Plin. l. l.), eine kleine Insel vor der messenischen Küste, nordwestl. von Pylos u. der Insel Sphacteria; j. Protano.[55]) *Sphacteria* (*Σφακτηρία*: Thuc. 4, 8. 14. 29. 31. Str. 8, 348. 359. Diod. 12, 61. Paus. 4, 36. Steph. B. 627., auch *Σφαγίαι*: Xen. Hell. 6, 2, 31. Str. l. l. Ptol. u. Plin. ll. ll.), vor dem Hafen von Pylos Messen., 15 Stad. lang; noch j. Sphagia (L-e Mor. I. p. 401 ff. Boblaye p. 115. v. Prokesch Denkw. II. S. 518 ff. u. B-n II. S. 175.). — Die Inseln des Aegäischen Meeres waren folgende:[56]) vor der Südküste der Peloponnesus: *Oenussae* (*Οἰνοῦσσαι*, *Οἰνοῦσαι*: Hecat. fr. 100. Paus. 4, 34, 12. Mela 2, 7, 10. [der nur ein *Oenussa* nennt] Plin. 4, 55.), eine Gruppe von drei kleinen Inseln, der SWspitze Messeniens u. dem Hafen Phoenicus gegenüber; j. Sapienza, Cabrera u. Prasonisi od. Santa Maria. *Theganussa* (Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 56. *Θηγανοῦσα*: Paus. 4, 34. extr. *Θιγανοῦσα*: Ptol. 3, 16, 23.), kleine Insel vor der Südspitze Messeniens od. dem Vgeb. Acritas; j. Venetiko. *Cythera* (*τὰ Κύθηρα* [erst später auch *ἡ Κυθήρα*]: Hom. Il. 15, 432. Hesiod. Th. 188 ff. Herod. 1, 82. 105. 7, 235. Thuc. 4, 53. 118. 5, 18. 7, 46. Str. 8, 363. Diod. 5, 55. Ptol. 3, 16, 23. Mela u. Plin. ll. ll. *Κυθαιραία*, sc. *νῆσος*: Xen. Hell. 4, 8, 7. Steph. B. 394. etc. *Κυθηρία*: Hierocl. p. 648.), vor dem Laconischen MB. u. der östlichen Landspitze Laconica's, ihrer Purpurschnecken wegen auch *Πορφύρουσα* genannt (Steph. B. v. *Κύθηρα*); j. Cerigo.[57]) Vor der argolischen Küste ausser einigen kleineren Inseln *Hydrea* (*Ὑδρέα*: Hecat. fr. 97. Herod. 3, 59. Paus. 2, 34, 9. Steph. B. 676.); j. Hydra (Boblaye p. 63. L-e Pelop. p. 284 ff. u. B-n II. S. 99 f.). *Calauria* (*Καλαυρία* u. *Καλαύρεια*: Scyl. p. 20. Callim. fr. 221. Str. 2, 124. 8, 369. 373 f. Paus. 1, 8, 4. 2, 33, 2. Plut. Dem. 29 f. Dion. P. 498. Agathem. 1, 5. Steph. B. 345. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 56. Prisc. 525. Avien. 671. etc.), eine kleine, nur 30 Stad. im Umfange haltende (Str. u. Steph. ll. ll. Eust. zu Dion. Per. l. l.), aber durch ihr Heiligthum des Poseidon als Mittelpunkt einer Amphiktyonie seefahrender Staaten u. als Todesort des Demosthenes wichtige Insel des saronischen MB., Troezene gegenüber, mit einer gleichnamigen Stadt; j. Poro,[58]) mit der kleinen Insel *Sphaeria* (*Σφαιρία*:

---

54) Vgl. Prokesch v. Osten Denkw. II. S. 522 f. u. B-n II. S. 383.

55) Vgl. Curt. Pelop. II. S. 183. u. B-n II. S. 178.

56) Im Allgem. vgl. über sie ausser den ältern Werken (wie Buondelmonte's Liber insularum, neu herausg. von v. Sinner. Lips. et Berol. 1824. 8. O. Dapper Descr. des iles de l'Archipel. Amst. 1703. Fol. Tournefort Voyage du Levante. Lyon 1717 ff. 3 Bde. u. A.), namentlich Ross Reisen auf den griech. Inseln des ägäischen Meeres. Stuttg. u. Tüb. 1840. u. 1843. 2 Bde. 8. (Vgl. die von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 346. angef. Recens. derselben.)

57) Sie war sehr gebirgig, nach Scyl. p. 56. 100 Stad. lang u. enthielt eine gleichnamige Stadt im Innern (Scyl. p. 17. Str. 8, 363. Ptol. 3, 16, 23. Plin. 4, 56. Steph. B. 394.) mit dem 10 Stad. von ihr entfernten befestigten Hafen *Scandea* (*Σκανδεία*: Thuc. 4, 54. Paus. 3, 23.) an der Südküste (j. Paleopoli u. der Hafen das heut. Cerigo od. vielmehr Kapsali) u. noch einen Ort *Phoenicus* (*Φοινικοῦς*: Xen. Hell. 4, 8, 7., j. Avlemona) unweit Cythera an der Ostküste. Vgl. ausser Thevenot I. p. 40. Sauveboeuf II. p. 120. Kleemann Reisen S. 210. u. A. besonders L-e N. Gr. III. p. 69—75. u. B-n II. S. 140 ff.

58) Nach Scyl. l. l. hatte sie eine gleichnamige Hafenstadt an der Stelle des heut. Palatia. Vgl. Chandler S. 299. v. Prokesch Denkw. III. S. 562 f. Leake Mor. II. p. 450 f. Boblaye p. 59. Vietty in Boullée Vie de Démosthène (Paris

Paus. 2, 33, 1., j. Damala: vgl. Boblaye p. 59.) durch eine Sandbank zusammenhängend. *Aegina* (*Αἴγινα*: Hom. Il. 2, 562. Herod. 5, 83. 6, 90. 8, 46. 93. 9, 79. Thuc. 1, 14. 105. u. öfter, Scyl. p. 20. Str. 8, 375 f. 369. 9, 394. 433. Paus. 2, 5. 29. Diod. 4, 72. Steph. B. 35. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 57. Ovid. M. 7, 474.), früher *Oenone* u. *Oenopia* (*Οἰνώνη*: Pind. Isth. 5, 44. 7, 21. 8, 45. Nem. 4, 75., Ovid. l. l.), in der Mitte des Sinus Saronicus, ebensowohl von Attica, als von Epidaurus in Argolis 100 Stad. entfernt, von 180 Stadien (Str. 8, 375., nach Plin. l. l. nur von 20 Mill.) Umfang; noch j. Eghina.[59]) Vor der Küste von Attica: *Salamis* (*Σαλαμίς*: Herod. 8, 4. 76 f. Scyl. p. 21. Str. 8, 375. 377. 9, 393 ff. Plut. Sol. 8. Them. 12 f. Paus. 1, 35, 1. Diod. 11, 16 f. 14, 98. u. öfter, Ptol. 3, 16, 23. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 62. Nep. Them. 2, 3. 9. Cic. Tusc. 1, 46. Avien. 679. etc. *Σαλαμίν*: Eust. zu Hom. Il. 2, 557. *Salamina*: Hyg. f. 14. p. 43. Stav. u. anderw.), der Küste von Eleusis gegenüber, 70, nach Andern 80 Stad. lang (Str. l. l. Agathem. 1, 5.), nur durch eine schmale Meerenge sowohl von Attica, als von Megaris getrennt; j. Koluri.[60]) *Belbina* (*Βέλβινα*: Scyl. p. 20. Str. 8, 375. 9, 398. Steph. B. 156. Plin. 4, 56.), südlich von der Vorigen in hoher See; j. Hagios Georgios (vgl. Boblaye p. 63. Ross Inselr. II. S. 172 f. u. B-n II. S. 476.). *Helena* (*Ἑλένη*, auch *νῆσος Μακρά* u. *Κρανσή*: Str. 9, 399. 10, 485. Paus. 1, 35, 1. 8, 14. 12. Steph. B. 257. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 62. 21, 59.), eine 60 Stad. lange, schmale Felseninsel zwischen dem südlichsten Theile der Ostküste von Attica u. Ceos; j. Makronisi (Tournefort II. p. 30. Chandler S. 10. u. 223. Bröndsted Reis. I. S. 77. Ross Il. S. 8 f. B-n I. S. 356.). *Euboea* (*Εὔβοια*: Hom. Il. 2, 536 ff. 5, 31. Scyl. p. 22. 23. Str. 1, 58. 9, 399 f. 10, 444 ff. Scymn. 572. 576. Paus. 4, 34, 6. Diod. 5, 17. 11, 12. Ptol. 3, 15, 23. 8, 12, 1. 2. 4. Agathem. 2, 8. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 63 f. Nep. Them. 2. Liv. 27, 32. Tac. A. 2, 54. etc.),

---

1834.) p. 217 ff. B-n II. S. 92 f. u. Inschr. in d. Expéd. scientif. III. p. 48 ff. u. in d. Annal. d. Inst. arch. 1829. p. 155.

59) Die felsige Insel enthielt eine gleichnamige, schöne Stadt an der SOseite, die in eine Alt- u. Neustadt zerfiel (Herod. 6, 88. Str. 8, 374 f. Paus. 2, 29, 6.), u. in ihrem südlichern Theile einen hohen Berg (j. St. Elias) mit dem Tempel des Zeus Panhellenios (Paus. 2, 30, 3.), in ihrem nordöstlichen Theile aber eine andre steile Höhe mit einem Tempel der Athene, von dem noch ansehnliche Ruinen übrig sind (vgl. Expéd. scientif. Vol. III. p. 23 ff. mit Tafel 38—70.), unter welchen man im J. 1811. die berühmten äginetischen Giebelstatuen (jetzt in der Glyptothek zu München) fand, u. den man sonst fälschlich für jenen Tempel des Zeus hielt. (S. dagegen v. Stackelberg in d. Annal. dell' Inst. arch. 1830. p. 314 ff. Mustoxydes in d. *Αἰγιναία*. 1831. Nr. 5. S. 158 ff. u. in d. *Ἰόνιος Ἀνθολογία*. 1834. Heft I. [vgl. Kunstbl. 1836. Nr. 11. u. 14.] u. Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 78. Ueber die Insel überhaupt vgl. L-e Mor. II. p. 431 ff. u. Pelop. p. 270 ff. Expéd. scientif. Vol. III. p. 21 ff. Boblaye p. 64. v. Prokesch Denkw. II. S. 460 ff. v. Scharnhorst Notizie topogr. sull' isola d'Egina in d. Annal. dell' Inst. arch. 1829. p. 201 ff. About Mém. sur l'isle d'Egine in Archiv. des missions scientif. III. p. 481 ff. B-n II. S. 77 ff. u. C. O. Müller Aegineticorum liber. Berol. 1817. 8., auch die Inschr. im C. I. Gr. n. 2138—2143. u. in d. Expéd. scient. III. p. 59—62.)

60) An ihrer Südküste fand sich eine gleichnamige, kleine Hafenstadt (Str. 9, 393.), von der Paus. 1, 35. nur noch Trümmer vorfand. Vgl. über sie ausser Chandler S. 248. u. Dapper p. 280 ff. besonders L-e Demi S. 160 ff. Hanriot Rech. p. 117. B-n I. S. 362 ff. v. Prokesch Denkw. II. S. 356 ff. 707 ff. Brandis Mitth. I. S. 362 ff. Pläne bei L-e Demi Taf. 4. u. Kiepert Bl. 14. u. Inschr. in d. Expéd. scientif. III. p. 65—67.

durch den *Euripus* (*Εὔριπος*: Arist. Met. 2, 8, 7. Str. 1, 36. 55. 9, 403. Eust. zu Dion. P. 473. Mela 2, 7, 9. Plin. 2, 219. Cic. N. D. 3, 10. Liv. 28, 6. Lucan. 5, 234. etc.),[61]) eine schmale (an der schmalsten Stelle blos 240 F. breite: vgl. Str. 9, 400. 403.) Meerenge, von der Ostküste Attica's, Boeotiens u. Locri's u. ebenso im N. durch eine andere schmale Meerenge von der Südküste Thessaliens getrennte Insel von 1200 Stad. od. 150 Mill. Länge (Str. 10, 444. Plin. 4, 63., nach Scyl. p. 23. 1350., nach Agathem. 1, 6. gar 1700 Stad.) u. sehr ungleicher Breite (an der schmalsten Stelle nach Mela u. Plin. ll. ll. nur 2 Mill., an der breitesten, d. h. im N., nach Str. l. l. nur 150 Stad., nach Plin. aber 40 Mill.), u. nach Plin. l. l. von 365 Mill. Umfang, die ihrer Länge wegen von den Dichtern auch *Macris* (*Μάκρις*: Str. 10, 444. Dion. P. 520. Plin. l. l. etc.) genannt wird; j. Egripos od. Negroponte.[62]) Die übrigen, von der Küste entfernteren Inseln,

---

61) Vgl. Bd. I. S. 588. u. 641.

62) Diese berühmte, von Str. 10, 444 ff. Ptol. 3, 15, 23 ff. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 63 f. u. A. beschriebene Insel, deren Einw. aus Ioniern, Abanten, Dryopern u. Achäern gemischt waren (Str. 10, 447. Paus. 4, 34, 6. Scymn. 572. 576. vgl. Hermann Staatsalterth. §. 77. Note 3. S. 287.), zerfiel in mehrere Distrikte. Der nördlichste Strich hiess *Histiaeotis* oder *Hestiaeotis* (*Ἱστιαιῶτις*, *Ἑστιαιῶτις*: Herod. 1, 56. Str. 10, 446.), u. ein Theil davon *Ellopia* (*Ἐλλοπία*: Herod. 8, 23. Str. 10, 445.), ein Theil der Westküste aber zwischen Chalcis u. Eretria das *Lelantische* Gefilde (*τὸ Λήλαντον πεδίον*: Hom. Hymn. 1, 220. Callim. H. in Del. 289. Str. 1, 58. 10, 447 f. 465.), u. der südlichste Theil vom Lelantischen Gefilde an das *hohle Euboea* (*τὰ κοῖλα τῆς Εὐβοίας*: Str. 10, 445. Ptol. 3, 15, 25.). Der Mittelpunkt des Gebirgssystems der Insel ist das Geb. *Dirphys* (*Δίρφυς*: Steph. B. 240. bei Lycophr. Alex. 375. *Διρφωσσός*, j. Delphis, Delph) u. die höchste Bergspitze der Insel war der *Oche* (*Ὄχη*: Str. 10, 445.) od. *Oches* (*Ὄχης*: Steph. B. v. *Κάρυστος* p. 241.) an der Südspitze bei Carystus, in das Vorgeb. Caphareus auslaufend, j. Hagios Elias (vgl. L-e N. Gr. II. p. 423.). Das Geb. *Telethrius* (*Τελέθριον ὄρος*: Str. 10, 445. Theophr. Hist. pl. 4, 5, 2. 9, 15, 4. 9, 20, 5. Plin. 25, 94. Steph. B. 645.) im NW. der Insel war besonders durch seinen Reichthum an Heilkräutern berühmt. (Vgl. Bursian in d. Bericht. d. K. S. Ges. der Wiss. 1859. S. 146. u. 149 ff.) Diese Bergreihen bildeten auch mehrere Vorgebirge, nämlich an der Nordküste das *Artemisium* (*Ἀρτεμίσιον*: Herod. 8, 8 f. 7, 176. Plut. Them. 14. Diod. 11, 12. Nep. Them. 2. Harpocr. Suid. Hesych. h. v. *Ἀρτέμιδος ἱερόν*: Ptol. 3, 15, 25.; *Phalassia* (*Φαλα(σ)σία*: Ptol. ibid.), weiter gegen W., westl. von Oreus; *Dium* (*Δῖον*: Ptol. ibid.), noch westlicher; *Cenaeum* (*Κήναιον*: Str. 10, 444. 446. Ptol. 3, 15, 23. Mela 2, 7, 9.), die NWspitze der Insel, den Thermopylen gegenüber; dann am südlichern Theile der Westküste *Leon Prom.* (*Λέων ἄκρα*: Ptol. 3, 15, 24.), an der sogenannten *Καλὴ ἀκτή* (Ptol. ibid.), zwischen Eretria u. Charystus; *Petalia* (*Πεταλία*: Str. 10, 444.), bei den Insulae Petaliae (Scyl. p. 22. Stad. maris magni p. 500. M., j. Petalius: Leake II. p. 423.); *Λευκὴ ἀκτή* (Str. 9, 273.), j. Cap Paximadi; *Geraestus* (*Γεραιστός*: Str. l. l. Nonnus 13, 162. Stadiasm. l. l. Schol. Arist. Equ. 558. Tzetz. zu Lycophr. 156. Schol. Eurip. Or. 993. Etym. M. h. v. Plin. 4, 64.), die Sspitze bei der gleichnamigen Stadt (j. Cap Mandili, Mantelo: L-e II. p. 423.); *Caphereus* (*Καφηρεύς*: Herod. 8, 7. Str. 8, 254. Paus. 2, 23, 1. 4, 36, 4. Steph. B. 372. Ptol. 3, 15, 25.) od. *Caphareus* (Mela 2, 7, 9. Plin. l. l. Ovid. M. 14, 472. Tr. 1, 1, 83. etc.), die für die Schifffahrt sehr gefährliche Südostspitze (j. Cavo d'Oro od. Xylofago [wie schon im Mittelalter: Tzetz. zu Lycophr. 384. u. Eudocia in Villois. Anecd. Gr. I. p. 403.]: Chandler Reisen S. 6. L-e II. p. 423.) u. *Chersonesus* (*Χηρσόνησος*: Ptol. 3, 15, 25.) an der Ostküste. Die wichtigern Städte waren an der Nordküste: *Oreus* (*Ὠρεός*: Thuc. 1, 114. Xen. Hell. 5, 4, 56. Dem. Phil. 3. p. 113. 119 de Cor. p. 248. 252. u. öfter, Str. 10, 445 f. Polyb. 18,

welche grösstentheils unter zwei Kollektivnamen *Sporades* (*Σποράδες*: Hecat. fr. 139. Str. 2, 124. 10, 474. 485. 487 ff. Suid. h. v. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 68.

---

28. 30. Diod. 12, 7. 22. Ptol. 3, 15, 25. Steph. B. 733. Liv. 28, 5. 6. 31, 46. 33, 31. 34. Plin. 4, 64.), ein alter Ort (noch j. Oräi), welcher später mit *Histiaea* (*Ἱστίαια*: Herod. 8, 23. Scyl. p. 22. Str. l. l. Paus. 7, 26, 4. Steph. B. 337.) in Histiaeotis zu einer Stadt vereinigt wurde (vgl. Stephani Reise S. 33 ff. u. B-n II. S. 407.). An der Westküste: *Aedepsus* (*Αἴδηψος*: Str. 1, 60. 10, 445. Plut. Sull. 26. u. Symp. Qu. 4, 4. [wo fälschlich *Γάληψος* gelesen wird] Ptol. 3, 15, 23. Athen. 3, 3. p. 73. Steph. B. 38. Plin. l. l.), mit warmen Mineralquellen; j. das Dorf Lipso. *Orobiae* (*Ὀροβίαι*: Thuc. 3, 89. Str. 9, 405. 10, 445.) unweit Aegae, mit einem Orakel des Apollo; j. Roviäs (L-e II. p. 176. B-n II. S. 411.). *Aegae* (*Αἰγαί*: Hom. Il. 13, 21. 34. Str. 8, 386. 9, 405.*) Steph. B. 33.), Larymna gegenüber, mit einem berühmten Neptunustempel; j. Gaja. *Chalcis* (*Χαλκίς*: Hecat. fr. 105. Herod. 5, 77. 99. 6, 100. Scyl. p. 22. Thuc. 1, 16. 6, 76. Polyb. 5, 2, 8. Str. 10, 447. 465. Scymn. 573. Plut. Sol. 14. Per. 23. Diod. 15, 30. 13, 47. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 712. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 64. Nep. Timoth. 3. It. A. 327. 523. Hierocl. p. 645. etc.), die bedeutendste Stadt der Insel an der schmalsten Stelle des Euripus, durch eine Zugbrücke mit dem Festlande verbunden (Str. 9, 400. 403. vgl. 10, 447. Diod. 13, 47. Liv. 27, 8.),**) im Mittelalter selbst *Euripus* (Apospasm. Geo. bei Hudson IV. p. 42.) u. daher jetzt Egripo od. Negroponte (mit wenigen Ueberresten: L-e II. p. 255. Stephani S. 15 ff. B-n II. S. 413.). *Amarynthus* (*Ἀμάρυνθος*: Str. 10, 448. Paus. 1, 31, 3. Ptol. 3, 15, 24. Liv. 35, 38.), 7 Stad. von Eretria, zu dessen Gebiet es gehörte, mit einem berühmten Tempel der Artemis. *Eretria* (*Ἐρετρία*: Hom. Il. 2, 537. Herod. 6, 100. 109. Scyl. p. 22. Polyb. 18, 28. 30. Str. 9, 403. 10, 446 ff. 453. Dio C. 54, 7. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 268. Cic. Acad. 4, 42. Mela 2, 7, 9. Liv. 32, 16. Plin. 4, 64. etc., vgl. auch Str. 9, 393. Diog. Laert. 4, 33. Paus. 4, 2, 2. Mela 2, 2, 11. Liv. 35, 38. Plin. 33, 163. 35, 37. u. A.), nächst Chalcis die grösste u. berühmteste Stadt Euboea's, u. zwar das im ersten Perserkriege zerstörte Alt-Eretria (jetzt Palaeokastro: vgl. L-e II. p. 439.) u. das spätere, weiter nördl. angelegte Neu-Eretria (Str. 9, 403.)***) u. der dazu gehörige Hafen *Porthmus* (*Πορθμός*: Dem. Phil, 3. p. 119. 4. p. 133. de Cor. p. 248. R. Plin l. l. Hierocl. p. 645., j. Porto Bufalo: L-e II. p. 435.). Ueber ihre Ruinen vgl. Ulrichs Reisen II. S. 249 ff. Rangabè Mém. p. 10 ff. u. B-n II. S. 420. *Oechalia* (*Οἰχαλία*: Hecat. fr. 106. Paus. 4, 2, 3. Soph. Trach. 74. Str. 9, 438. 10, 448. Steph. B. 511. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 64.), auch im Gebiete von Eretria, aber weiter im Innern. *Styra* (*τὰ Στυρά*: Hom. Il. 2, 539. Str. 10, 446. Dem. in Mid. p. 568. Paus. 4, 34, 6. Mela 2, 7, 9.), südöstl. von Eretria; j. Stura (L-e II. p. 436.). *Geraestus* (*Γεραιστός*: Hom. Od. 3, 177. Scyl. p. 22. Herod. 8, 7. 9, 105. Thuc. 5, 3. Xen. Hell. 3, 4, 4. 5, 4, 61. Str. 10, 444. 446. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 204. Liv. 31, 45. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 64.), auf einer Anhöhe an der gleichnamigen Landspitze, mit einem Hafen. *Carystus* (*Κάρυστος*: Hom. Il. 2, 539. Herod. 6. 99. Scyl. p. 22. Thuc. 7, 57. Polyb. 18, 30, 11. Str. 10, 446. Scymn. 576. Diod. 4, 37. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 341. Liv. 32, 16. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 64. etc.), am Berge Oche od. Oches, mit berühmten Marmorbrüchen (Str. 9, 427. 10, 446. Plin. l. l. u. 36, 48. Plin. Epist. 5, 6. Stat. Th. 7, 370. Lucan. 5, 232. u. A.) beim Flecken *Marmarium* (*Μαρμάριον*: Str. 10, 446., noch j. Marmari). Vgl. Girard Mém. p. 723. Rangabè Mém. p. 32. u. B-n II. S. 432. Endlich an der Ostküste: *Cerinthus* (*Κήρινθος*: Hom. Il. 2, 538. Str. 10, 445 f. Apollon. 1, 79. Scymn. 575. Ptol. 3, 15, 25. Plin. l. l.), am Fl. Budorus. — Im Allgem. vgl. über die Insel ausser den Aelteren (wie Paul Lucas Voy. I. ch. 39. p. 281 f. Thompson Trav. II. p. 61 f. Wheler Voy. II. p. 561 f. Dapper

*) Welcher den Namen des Aegäischen Meeres von ihr hergeleitet wissen will.
**) Ihre Grundpfeiler sind noch vorhanden. Vgl. Stephani S. 13 f.
***) Vgl. jedoch B-n II. S. 420 f.

Ammian. 22, 8. etc., u. über den Grund des Namens Eustath. zu Dion. v. 530.)[63]) u. *Cyclades* (*Κυκλάδες*: Herod. 5, 30. Thuc. 1, 8. Scyl. p. 19. 22. Polyb. 17, 1, 2. 18, 17, 4. Str. 10, 485. Diod. 5, 84. 14, 84. Dion. P. 556. Ptol. 3, 15., 30. Agathem. 1, 5. Mela 2, 7, 11. Caes. B. C. 3, 3. Nep. Milt. 2. Tac. A. 2, 55. Plin. 4, 65. etc.)[64]) zusammengefasst werden, waren: nördl. von Euboea: *Sciathus*[65]) (*Σκίαθος*: Herod. 1, 176. 7, 179. 182 f. 8, 7. 90. Scyl. p. 51. Str. 9, 436. Apollon. 1, 583. Athen. 1, 6. p. 30. 9, 43. p. 390. Ptol. 3, 13, 47. Appian. Mithr. 29. Steph. B. 606. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 72. Liv. 31, 28.); noch j. Skiatho (Fiedler's Reise II. p. 2—12. B-n II. S. 385.). *Peparethus* (*Πεπάρηθος*: Scyl. p. 23. Polyb. 10, 42. Str. 9, 436. Ptol. 3, 13, 47. Steph. B. 541. Plin. 4, 72.); j. Skopelo (Fiedler II. S. 13—31. Ross Inscr. ined. II. 224. 225. Expéd. scientif. III. p. 53. B-n II. S. 386. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2153. 2154.).[66]) *Halonesos* (*Ἀλόνησος*:

---

p. 286 f. u. A.) Fiedler's Reise I. S. 420—506. Ulrich's Reisen II. S. 215 ff. B-n II. S. 395 ff. u. was den nördlichen Theil betrifft, Stephani Reis. S. 13 ff., ausserdem auch Rangabè Mém. sur la partie méridionale de l'isle d'Eubée. Paris 1852., L-e N. Gr. II. p. 176. 254 ff. 422 f. 435 ff. IV. p. 352. Girard Mém. sur l'île d'Eubée in d. Archiv. des missions scientif. II. p. 635 ff. Bursian Quaestiones Euboicae. Leipz. 1856. Baumeister Topogr. Skizze der Insel Euböa. Lübeck 1864. u. über das Geschichtliche namentlich Pflugk Rerum Euboicarum Spec. Gedani 1829. 4. Die Inschr. der Insel s. im C. I. Gr. n. 2144—2152.

63) Die Ausdehnung dieses Namens ist, wie schon aus ihm selbst zu schliessen, sehr unbestimmt, so dass z. B. *Melos*, *Siphnos*, *Cimolos* bald zu den Sporaden, bald zu den Cycladen gerechnet u. selbst den Küsten nahe liegende Inseln, wie *Chios*, *Lesbos*, *Lemnos*, *Aegina* etc. den Sporaden beigezählt werden. Nach Suid. h. v. u. dem Chron. pasch. p. 27. ed. Ven. gab es 12 Sporaden. Dicaearch. v. 36 f. p. 26. führt folgende auf: *Cimolos*, *Thera*, *Ios*, *Naxos*, *Scyros*, *Peparethos*, *Thera* u. *Therasia*. Str. 10. extr. rechnet zu den Sporaden *Amorgos*, *Lebinthos*, *Leria*, *Patmos*, die *Corassiae*, *Icaria*, *Astypalaea*, *Tenos*, *Chalcia*, *Nisyros*, *Carpathos*, *Casos* u. *Calymna*, Plin. 4, 68 ff. aber noch viel mehrere. Vgl. auch B-n II. S. 350.

64) Sie führten diesen Namen, weil sie *ἐν κύκλῳ* um Delos, die wichtigste unter ihnen, herumlagen (Str. 10, 485. Dion. P. 556. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 65. Ammian. 22, 8. Avien. 704. u. A.). Auch über ihre Zahl u. ihren Umfang herrschten verschiedene Ansichten. Ursprünglich nahm man nur 12 an, welche Zahl jedoch später vergrössert wurde (Str. 10, 485.). Nach Str. l. l. waren die 12 ursprünglichen Cycladen *Ceos*, *Cythnos*, *Seriphos*, *Melos*, *Siphnos*, *Cimolos*, *Naxos*, *Paros*, *Syros*, *Myconos*, *Tenos* und *Andros*, denen jedoch schon Artemid. bei Str. l. l. *Prepesinthos*, *Oliaros* u. *Gyaros* beifügt. Scyl. p. 19. u. 22., der seinen eignen Weg geht, nimmt 2 Cycladengruppen an, die nördliche Hauptgruppe u. noch eine südliche, östlich vom Peloponnes, die aber freilich keinen wirklichen Kreis bildet, u. fügt ihnen daher auch noch *Helena*, *Sicinos*, *Thera*, *Anaphe* u. *Astypalaea* bei, die sonst zu den Sporaden gerechnet werden. Die Meisten aber stimmen hinsichtlich der oben genannten 12 überein, nur dass fast Alle *Melos* weglassen u. dafür *Rhene* od. *Rhenia* nennen, Mela aber wohl nur durch ein Versehen *Ceos* auslässt u. statt Cythnos *Sicynos* nennt, u. Plin. mit Artemidor. auch *Prepesinthus*, *Oliarus* u. *Gyarus* mit einschliesst. Delos selbst wird bald in sie eingeschlossen (Callim. H. in Del. in. Dicae. p. 25. Steph. B. v. *Δῆλος*, Schol. Apollon. 1, 308. Mela u. Plin. ll. ll. Mart. Cap. 6. p. 213. etc.), bald aber auch ausgenommen (vgl. Scyl. Str. Ptol. ll. ll.).

65) Bei den Endungen —*us* und —*os* bin ich hinsichtlich dieser Inseln der Auktorität des Mela u. Plin. gefolgt.

66) Merkwürdig jedoch ist, dass Ptol. l. l. neben *Peparethus* auch schon eine alte Insel *Σκόπελος* nennt (vgl. Ross Königsreise II. S. 46.), die bei Const. Porphyr. de them. 2, 2. extr. *Σκέπιλα* heisst; weshalb Einige diese für das heut. Skopelo, *Peparethus* aber für Piperi, Prasonisi od. Pelagonisi halten.

Str. 9, 436. 14, 644. Steph. B. 66. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 74. vgl. Demosth. Or. in Halon.; nach L-e N. Gr. III. p. 112. u. Fiedler II. S. 32—61. j. Khiliodromia, nach B-n II. S. 390. aber wahrsch. Skanzura), alle drei nahe bei einander in der angegebenen Ordnung von W. nach O. zwischen dem Sinus Pagasaeus u. Lemnos. Die nördlichste Insel des Aegäischen Meeres war *Thasos* (Θάσος: Herod. 2, 44. 6, 4. 6 f. Thuc. 1, 100 f. 4, 104. Scyl. p. 27. Dem. in Lept. p. 475. Polyb. 18, 31, 2. Xen. Hell. 1, 1, 13. Scymn. 660. Str. 2, 124. 10, 487. 7, 317. Diod. 11, 70. Ptol. 3, 11, 14. Steph. B. 300. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 73.), eine kleine Insel vor der Küste Macedoniens westl. von der Mündung des Nestus, nur durch einen schmalen Kanal vom Festlande getrennt; noch j. Tasso.[67]) Dieser folgen nach S. herab: *Samothrace* (Σαμοθράκη: Thuc. 3, 3. Str. 2, 124. 4, 198. u. öfter Dion. Hal. 1, 61. Paus. 7, 3. 4. Diod. 3, 55. 5, 47. Steph. B. 584. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 73. *Samothracia*: Plin. 37, 181. Prisc. 547. *Samothraca*: It. A. 522., bei Hom. Il. 13, 12. 24, 78. Ptol. 3, 11, 14. u. Dion. P. 524. noch Σάμος Θρηϊκίη [vgl. Verg. A. 7, 208. u. Avien. 703.] u. bei Herod. 2, 51. Σαμοθρηΐκη, welchen Beinamen sie zum Unterschiede von der kleinasiatischen Samos führte: Diod. 3. 55. 5, 47.), südöstl. von der Vorigen, der thracischen Küste (von der sie nach Plin. l. l. 38 Mill entfernt war) u. der Mündung des Hebrus gegenüber, 32 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l.); noch j. Samothraki.[68]) *Imbros* (Ἴμβρος: Hom. Il. 13, 33. Herod. 5, 26. 6, 41. Scyl. p. 28. Thuc. 3, 29. 8, 99. Str. 2, 124. 5, 221. 10, 473. Ptol. l. l. Dion. P. 524. Steph. B. 327. Mela 2, 7, 8. Liv. 35, 43. Plin. 4, 73. etc.), nur 32 Mill. südöstl. von der Vorigen u. 23 Mill. nordöstl. von Lemnos, von 72 Mill. Umfang (Plin. l. l.); noch j. Embro od. Imrus.[69]) *Lemnos* (Λῆμνος: Hom. Il. 1, 593. 2, 722. u. öfter, Hecat. fr. 102. Herod. 4, 145. 5, 26. Scyl. p. 28. Thuc. 1, 115. 3, 5. Str. ll. ll. Paus. 8, 33. Ptol. 3, 13, 47. Steph. B. 419. Mela 2, 7, 8. Liv. 36, 13. Plin. 4, 73. etc.), eine der grössten Inseln des Aegaeischen Meeres, 22 Mill. südwestl. von der Vorigen u. 87 Mill. südöstl. vom Berge Athos, von 112½ Mill. Umfang (Plin. l. l.); noch j. Lemno, gewöhnlicher aber Stalimene (d. i. εἰς τὰν Λῆμνον).[70]) *Scyros* (Σκύρος: Hom. Il. 9, 668. 19,

---

67) Sie enthielt ergiebige Goldminen (Herod. 6, 46. Thuc. 1, 100 f. Eust. zu Dion. 517.), schönen Marmor, guten Wein etc. (Senec. ep. 86. Plin. 36, 44. Dem. in Lacr. §. 35. p. 935. Dion. P. 523. Avien. 701.), u. an ihrer Nordküste eine gleichnamige Stadt mit 2 Häfen (Scyl. p. 27. Dem. Phil. 1. p. 49. in Polycl. p. 1218. Diod. 13, 104.). Vgl. über sie Hasselbach de insula Thaso. Marb. 1838. 8. u. besonders Prokesch dell' isola di Taso etc. in d. Atti dell' Acad. Rom. d'archeol. VI. 1835. p. 179 ff. u. in seinen Denkw. III. S. 611 ff. Cousinéry Voy. dans la Macedoine II. p. 85 ff. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2161—64.

68) Sie war Hauptsitz des Cybele- u. Cabirencultus u. berühmter Mysterien (Herod. 2, 51. Str. 10, 472. Aristid. Panath. p. 308. Dind. Diod. 3, 55. 5, 46. Scymn. 678. Liv. 45, 15. etc., vgl. Dion. P. 524. Orph. Arg. 464. Lycophr. 78.), u. enthielt früher auch eine Stadt (Ptol. 3, 11, 14.) mit einem Hafen (Scyl. p. 27.). Vgl. über sie Dapper p. 250 ff. u. Westermann in Pauly's Realencycl. VI. S. 732 f. Inschr. im C. I. Gr. n. 2157—2160. u. im C. I. Lat. III. n. 713—723.

69) Auch sie war, gleich Samothrace, ein Sitz des Cabirencultus (Steph. B. p. 327.) u. hatte eine gleichnamige Stadt (Hom. Il. 14. 281. u. das. Eustath.). Vgl. über sie Wheler Voy. p. 112. Eine Inschr. daselbst im C. I. Gr. n. 2156.

70) Sie war dem Vulkan heilig (Anacr. 45, 2. Nicand. Ther. 458. Verg. A. 8, 454. Ovid. F. 3, 82. Met. 4, 185.), der vom Jupiter aus dem Olymp herabgeschleudert auf sie herabgefallen sein sollte (Hom. Il. 1, 590.); denn sie enthielt

326. Od. 11, 509. Herod. 7, 183. Xen. Hell. 4, 8, 15. 5, 1, 31. Str. 2, 124. 9, 424. 463 f. Ptol. 3, 13, 47. Steph. Byz. 610. Liv. 31, 45. 33, 30. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 69. etc.), eine felsige (Eust. zu Hom. Il. 9, 664. u. zu Dion. 521. Stat. Achill. 2, 18.), durch ihren bunten Marmor (Str. p. 437. Eust. zu Dion. l. l. Plin. 36, 130.) bekannte Insel zwischen Euböa u. Lesbos, die in der Mitte der Westküste eine ihr gleichnamige Stadt enthielt (Ptol. l. l.); noch j. Skyro.[71]) Viel südlicher kommen wir zu den eigentlichen Cycladen:[72]) *Andros* (*Ἄνδρος*: Aesch. Pers. 881. Herod. 8, 111. Thuc. 2, 55. 4, 84. Scyl. p. 22. Str. 10, 485. 487. Paus. 6, 26, 1. 10, 13, 3. Aeschin. in Timarch. §. 44. Diod. 5, 79 f. 13, 69. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 82. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 65. Liv. 31, 15. 45. etc.), die nördlichste derselben, vor der Südspitze von Euboea, von der sie nur 10 Mill. entfernt war (Plin. l. l.), 96 Mill. im Umfange haltend; noch j. Andro.[73]) *Tenos* (*Τῆνος*: Aesch. Pers. 881. Scyl. p. 22. Thuc. 8, 69. Paus. 5, 23, 1. Str. 10, 485. 487. Athen. 2, 6. p. 43. Appian. B. C. 5, 7. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 653. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 65.), 1000 Schr. südöstl. von Andros u. 15 Mill. nördl. von Delos; j. Tino.[74]) *Myconos* (*Μύκονος*: Aesch. Pers. 881. Herod. 6, 97. 118. Scyl. p. 22. Thuc. 3, 29. Str. 10, 485. 487. Ptol. 3, 15, 29. Agathem. 1, 1.

---

den Vulkan *Mosychlus* (*Μόσυχλος*: Lycophr. 227. Nacand. Ther. 472. Eustath. zu Hom. Il. I. p. 157. Suid. II. p. 441. Hesych. h. v. Val. Fl. 2, 95. vgl. Buttmann im Mus. f. Alterth. Wiss. Bd. I. St. 2.). Uebrigens enthielt sie früher nur eine gleichnamige, feste Stadt (Hom. Il. 14, 299.), später aber zwei (daher *δίπολις* beim Schol. Apollon. 1, 604. u. Etym. M. p. 279, 5.), nämlich *Myrina* (*Μύρινα*: Ptol. 3, 12, 47. Steph. B. 478. Plin. 4, 73. C. I. Gr. n. 168. u. 2155., j. Palaeo Castro) auf der Westseite, u. *Hephaestia* od. *Hephaestias* (*Ἡφαιστία*, *Ἡφαιστιάς*: Ptol. u. Plin. ll. ll. Steph. B. 299. Eust. zu Dion. v. 522., etwas südl. vom Dorfe Rapanidi) an der NWspitze, mit einem Hafen (Scyl. p. 28.). Berühmt war sie besonders auch durch die *terra Lemnia* od. *sigillata* (Galen. de simpl. med. fac. 9, 1. Plin. 35, 31. 33. u. A.). Vgl. über sie Dapper p. 241 ff. Biörnstähl Briefe IV. S. 339. u. besonders C. Rhode Res Lemnicae. Vratisl. 1829. 8., auch eine Inschr. im C. I. Gr. n. 2155.

71) Vgl. Tournefort II. lettre 10. p. 150 ff. Thevenot p. 208. L-e N. Gr. III, p. 106 ff. Prokesch II. S. 182 ff. Fiedler II. S. 66 ff. u. B-n II. S. 390 ff.

72) Denn die im östlichern Theile des Aegäischen Meeres u. in der Nähe der Küste Kleinasiens gelegenen Inseln *Tenedos*, *Lesbos*, *Chios*, *Samos*, *Icaria*, *Patmos*, *Leros*, *Calymna*, *Cos*, *Nisyros*, *Telos* u. *Rhodus* sind schon im 2. Bde. besprochen worden.

73) Sie enthielt eine gleichnamige Stadt (Galen. de simpl. med. fac. 9. p. 117. Liv. 31, 45, 3.) mit einem Hafen (Scyl. p. 22.) Namens *Gaureleon* (Liv. l. l.) u. ein Kastell *Gaurion* (Xen. Hell. 1, 4, 22.). Vgl. über sie P. Lucas Voy. I. ch. 31. p. 286. Thevenot Voy. I. p. 45. Tournefort II. p. 33 ff. Fiedler Reise II. S. 213—240. Brandis Mitth. I. S. 292 ff. Rivola De situ et antiquitt. insulae Andri. Freiburg 1844. B-n II. S. 439 ff. u. besonders Ross Inselreise II. S. 12—23. u. über die dortigen Inschr. Ross Inscr. ined. II, 92—97. Expéd. scientif. III. p. 11 ff. C. I. Gr. n. 2348 f. u. L. Schmitz in the Class. Mus. I. 1843. p. 34—40. (vgl. Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 350.).

74) Sie enthielt eine (j. verschwundene) gleichnamige Stadt (Str. 10, 487. Galen. de simpl. med. fac. 9. p. 117. Tac. A. 3, 63.) an der Stelle des heut. St. Nicolo. Vgl. Sauveboeuf Reis. II. S. 202. Tournefort II. lettre 8. p. 44 ff. Wheler I. p. 79 ff. Thevenot Voy. p. 200. Fiedler II. S. 241 ff. Brandis I. S. 315 ff. Expéd. scientif. III. p. 2. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 17. u. Inselreise I. S. 11 ff. Markaky Zallony Voy. à Tine. Paris 1809. 8. u. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II. Nr. 98 ff. Expéd. scientif. III. p. 1—10. u. C. I. Gr. n. 2329—2347.

Steph. B. 475. Athen. 13, 85. p. 606. [vgl. mit 1, 14. p. 7.] Zenob. 5, 2. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 66. [vgl. mit 14, 75.] Ovid. M. 7, 463.), südöstl. von Tenos u. 15 Mill. östl. von Delos (Plin. l. l.); noch j. Mykono.[75]) *Delos* (Δῆλος: Hom. Od. 6, 162. H. in Apoll. 26 ff. Pind. Ol. 6, 101. Pyth. 1, 74. 9, 17. Callim. in Del. Herod. 1, 64. 2, 170. 4, 33 f. Scyl. p. 22. Thuc. 1, 8. 96. 2, 8. Polyb. 30, 18. 32, 17. Str. 8, 374. 10, 485 ff. Diod. 12, 58. Ptol. 2, 15, 28. Steph. B. 231. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 66. Cic. Manil. 18. Liv. 33, 30. etc.), eine ganz kleine, aber hoch berühmte Insel von 5 Mill. Umfang (Plin. l. l.), westl. von Myconus, südl. von Tenos, östl. von Syros u. nördl. von Paros; j. Dhiles.[76]) *Rhenea* (Ῥηνεία: Thuc. 1, 13. 3, 104. Str. 10, 486. Paus. 4. extr. Diod. 12, 58. Aelian. h. an. 5, 8. Antig. Car. c. 11. Mela 2, 7, 11. etc., auch Ῥηναία: Hom. h. in Apoll. 44. Herod. 6, 97. Theocr. 17, 70. Steph. B. 575. Harpocr. h. v. Ῥηνία: Plut. Nic. 3. Ῥήνη: Scyl. p. 22. Herod. 6, 97. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. l. l. Hygin. f. 276. Plin. 4, 66. u. Ῥηνίς: Steph. B. l. l.), eine ganz kleine Insel, nur 4 Stad. westl. von Delos entfernt (Str. l. l.) u. daher mit jener (wenigstens eine Zeit lang) durch eine Brücke verbunden (Plut. l. l.); j. ebenfalls Dhiles.[77]) *Syros* (Σύρος: Scyl. p. 22. Str. 10, 487. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 616. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 67., bei Hom. Od. 15, 402. 411. Συρίη, bei Diog. L. 1, 119. Suid. u.

75) Die weinreiche Insel (Plin. 14, 75.) enthielt zwei Städte (δίπολις: Scyl. p. 22., nach Ptol. l. l. nur eine gleichnamige), von denen sich aber wenig Spuren mehr zeigen. Vgl. Thevenot p. 200. Tournefort I. lettre 6. p. 333. L-e N. Gr. III. p. 104 f. Expéd. scientif. III. p. 3. Fiedler II. S. 259 ff. Ross Inselreisen II. S. 28 ff. B-n II. S. 448 ff. Inschr. bei Ross. Inscr. ined. II, 145.

76) Diese als Geburtsort des Apollo u. der Diana heilige u. unverletzliche Insel, wo der atheniensische Bund der griech. Küsten- u. Inselstaaten sich versammelte u. früher (vor 460.) auch der Bundesschatz aufbewahrt wurde (Thuc. 1, 96. vgl. Plut. Thes. 21. Paus. 8, 48, 2.), u. welche ein berühmtes Orakel des Apollo enthielt (vgl. Müller Dorier I. S. 262. Höck Kreta II. S. 108 ff. u. 130. u. Creuzer Symb. II. S. 659 f.), hatte am Fusse des Berges *Cynthus* (j. Kastro) eine reiche, glänzende, aber offene, gleichnamige Stadt mit einem guten Hafen (Herod. 6, 96. Str. 14, 668. Paus. 3, 23, 2. Ptol. 3, 15, 28. Cic. Manil. 18.). Wenn Callim. in Del. 266. die Insel πολίπτολις nennt, so hat man dies dem Dichter zu Gute zu halten. Der prächtige Apollotempel lag nahe am Hafen, u. es finden sich noch merkwürdige Ruinen von ihm. Vgl. Wheler I. p. 83 ff. Sauveboeuf II. S. 201. Thevenot p. 200 f. Tournefort I. lettre 7. p. 348 ff. L-e N. Gr. III. p. 95 ff. Bröndsted Reisen I. S. 59. Expéd. scientif. III. p. 3—8. mit Taf. 1—23. Bullet. d. Instit. archaeol. 1830. p. 9 f. Benoit in d. Archiv. des missions scientif. II. (1851.) p. 386 ff. Ross im Kunstblatte 1836. Nr. 17. u. Inselreise I. S. 21. 30—37. II. S. 167—170. Fiedler II. S. 269 ff. Brandis I. S. 320 ff. Ulrichs in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1844. Nr. 5. B-n II. S. 451 ff., über die Geschichte u. Verhältnisse der Insel aber Sallier Hist. de l'isle de Delos in d. Mém. de l'acad. des Inscr. III. p. 376 ff. Schwenck Deliacorum Part. I. Francof. 1825. 4. u. Schläger Pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulae. Mitav. 1840. 4. Ihre Inschr. im C. I. Gr. n. 2265—2423. Expéd. scientif. III. p. 23—43. u. C. I. Lat. III. n. 484—486.

77) Auf dieser, ebenfalls dem Apollo geheiligten (Theocr. l. l.) u. Delos selbst an Grösse übertreffenden, Insel wurden alle Leichen von Delos begraben (Thuc. Str. u. Diod. ll. ll.), so wie auch die Wöchnerinnen jener Nachbarinsel auf ihr niederkommen mussten (Thuc. u. Diod. ll. ll.). Dass sie auch schon im Alterthume mit unter dem Namen Delos begriffen wurde, sehen wir aus Schol. Theocr. 17, 70. Vgl. über sie Tournefort I. p. 342 ff. 374. 377. u. die schon bei Delos angef. Werke neuerer Reisenden.

Hesych. h. v. *Σύρα*), eine kleine Insel westl. von Delos, 20 Mill. im Umfang haltend (Plin. l. l.); j. Syra.[78]) *Gyaros* (*Γύαρος*: Str. 10, 485. Antig. Car. c. 21. Suidas h. v. Steph. B. 215. Mela l. l. Plin. 8, 104. 222. Tac. A. 3, 69. 4, 30., auch *τὰ Γύαρα*: Arrian. diss. 4, 4. Philostr. in Apollon. 4, 16. 7, 16. Juven. 1, 73. vgl. mit 10, 170.), eine unfruchtbare u. ärmselige Insel von 12 Mill. Umfang (Plin. l. l.), nordwestl. von Syros, 62 Mill. südwestlich von Andros (Plin. l. l.); j. Chiura od. Jura.[79]) *Ceos* (*Κέως*: Scyl. p. 22. Str. 10, 485 f. Steph. B. 356. v. *Καρθαία*, Plin. 4, 62. 11, 76. Cic. Div. 1, 57. Hor. Od. 2, 1, 38. Sen. Ep. 90., bei Ptol. 3, 15, 27. *Κία*), eine grössere u. fruchtbare Insel, westl. von der Vorigen, zwischen der Landspitze Sunium u. Cythnos; j. Zea, Tzia.[80]) *Cythnos* (*Κύθνος*: Herod. 7, 90. 8, 46. Scyl. p. 22. Str. 10, 485. Dicae. p. 25. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. 394. Mela u. Plin. ll. ll.), südl. von Ceos u. westl. von Syros; j. Thermia.[81]) *Seriphos* (*Σέριφος*: Pind. P. 12, 21. Herod. 8, 46. 48. Str. 10, 487. Arist. mir. ausc. 71. Apollod. 2, 4, 3. Palaeph. 32. Ptol. 3, 15, 31. Steph. B. 593. Mela l. l. Plin. l. l. u. 8, 227. Tac. A. 2, 85. 4, 21. Sen. Cons. in Helv. 6. It. A. 528.), eine kleine Insel von 12 Mill. Umfang (Plin. l. l.) mit Eisengruben, südöstl. von der Vorigen; j. Serpho.[82]) *Siphnos* (*Σίφνος*: Herod. 3, 57. 8, 48. Scyl. p. 22. Str. 10, 454. Paus. 10, 11, 2. Ptol. 3, 15, 31. Steph. B. 605. Mela Plin. ll. ll. It. A. 529.), eine etwas grössere Insel südöstl. von der Vorigen, 15 Mill. südwestl.

---

78) Ueber diese oft mit Scyros verwechselte Insel vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 7 ff. Thompson I. p. 296. Prokesch I. S. 55 ff. II. S. 540 f. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12. u. Inselreise II. S. 24 ff. Fiedler II. S. 164 ff., Prokesch Denkw. I. S. 53 ff. B-n II. S. 464 f., über ihre Inschr. aber *Αἰγιναία* 1831. I. p. 10. Ross Inscr. ined. II, 106 ff. Expéd. scientif. III. p. 1. u. Neues Rhein. Mus. II. S. 103.

79) Vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 30 f. Ross I. S. 5. II. S. 170 ff. Fiedler II. S. 158 ff. u. B-n II. S. 467.

80) Die Insel (welche nach Plin. 4, 62. einst mit Euboea zusammengehangen, aber durch ein Erdbeben 4/5 ihrer Grösse verloren haben soll?) enthielt einst 4 Städte (Str. 10, 486.), von denen aber zwei frühzeitig untergegangen waren. Noch in späterer Zeit aber blühten *Iulis* (*Ἰουλίς*: Scyl. p. 22. Str. 10, 486. Ptol. 3, 15, 27. Steph. B. 332. Plin. l. l. vgl. Athen. 7, 106. p. 318.), die wichtigste Stadt der Insel auf einer Anhöhe im Innern, 24 Stad. von der See u. südöstl. von Carthaea (wahrsch. an der Stelle des heut. Keos) u. *Carthaea* (*Καρθαία*: Polyb. 16, 41, 7. Str. l. l. Ptol. l. l. Steph. B. 356. Ant. Liber. 1. Plin. l. l. Ovid. M. 10, 109.) an der Südseite, mit einem Hafen (Scyl. l. l.). Vgl. über die ganze Insel ausser Tournefort I. p. 126 ff. besonders Bröndsted Voy. et recherch. dans la Grèce. l. Livraison. Paris 1826. mit vielen Kupfern (nebst den von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 348. angef. Rezensionen), auch Ross I. S. 128 ff. Fiedler II. S. 87 ff. Brandis I. S. 274 ff. u. B-n II. S. 467 ff. u. die Inschr. in C. I. Gr. n. 2350—2372. u. in d. Hall. Lit. Z. 1838. Int. Bl. Nr. 13.

81) Diese, besonders durch ihren guten Käse bekannte Insel (Athen. 12, 12. p. 516. Aelian. h. an. 16, 32. Pollux 6, 10. Steph. B. l. l. Plin. 13, 134.) enthielt eine gleichnamige Stadt u. warme Quellen, denen sie ihren heut. Namen verdankt. Vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 11. Thevenot I. p. 344. Landerer *περὶ τῶν ἐν Κύθνῳ θερμῶν ὑδάτων*. Athen 1835. 16. (auch in d. Beschreib. d. Heilquellen Griechenlands. Nürnb. 1843. 8.) Gödeschen Die Insel Thermia u. ihre Heilquellen in Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde 1837. Bd. 50. Heft 1. S. 1 ff. u. Ross I. S. 106 ff., übrigens auch Fiedler II. S. 95 ff. Brandis I. S. 287 ff., u. B-n II. S. 473 f. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2373. u. Expéd. scientif. III. p. 19.

82) Vgl. Tournefort I. lettre 4.. p. 214. Ross I. S. 134 ff. II. S. 172 f. u. Fiedler II. S. 106 ff. B-n II. S. 476 f.

von Delos (Plin. l. l.), nach Plin. l. l. nur von 28 Mill. Umfang;[83]) j. Siphno od. Siphanto.[84]) *Cimolus* (*Κίμωλος*: Scyl. p. 19. Hecat. fr. 250. Arist. Ran. 713. Str. 10, 484 f. Athen. 3, 96. p. 123. Stad. mar. magni §. 284. Plin. l. l. Ovid. M. 7, 463., bei Ptol. 3, 17, 11. *Κιμωλίς*), eine kleine Insel südwestl. von Siphnos, zwischen ihr u. Melos; j. Kimoli.[85]) *Polyaegos* (*Πολύαιγος*: Ptol. 3, 15, 28. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 70.), gleich östlich neben der Vorigen; j. Polino.[86]) *Melos* (*Μῆλος*: Herod. 8, 48. Thuc. 5, 84. Xen. Hell. 2, 2, 3. Str. 10, 484. Diod. Sic. 12, 80. Ptol. 3, 17, 11. Steph. B. 465. Eust. zu Dion. 526. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 70.), die südwestlichste Insel des Aegäischen Meeres u. eine der bedeutendern desselben, von völlig runder Gestalt (Plin. l. l. Solin. 11, 17. Isid. Orig. 14, 6.), nicht weit südwestl. von den Vorigen; j. Milo.[87]) *Pholegandros* (*Φολέγανδρος*: Str. 10, 484. 486. Steph. B. 702., bei Ptol. 3, 15, 31. *Φολέκανδρος*), eine kleine, felsige Insel südöstl. von der Vorigen; j. Polykandro.[88]) *Prepesinthus* (*Πρεπέσινθος*: Str. 10, 485. Plin. 4, 66.), eine kleine zu den Cykladen gehörige Insel, welche das heut. Despotiko zu sein scheint. (Vgl. Fiedler II. S. 201. u. B-n II. S. 482.) *Oliarus* (*Ὠλιαρός*: Str. 10, 485. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. 732. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 67. Verg. A. 3, 126. etc.),[89]) eine kleine Insel gleich westl. neben Paros (nach Steph. l. l. 58 Stad. von ihr), nordöstl. von der Vorigen; j. Antiparo.[90]) *Paros* (*Πάρος*: Hom. Il. 1, 44. Pind. N. 4, 132. Herod. 5, 31. 6, 133 ff. 8, 112.

---

83) Während der wirkliche Umfang nach Tournefort I. lettre 4. p. 205. vielmehr 40 Mill. beträgt.

84) Sie hatte eine Stadt (Ptol. l. l.), die nach Steph. B. l. l. *Apollonia* hiess, u. reiche Gold- u. Silbergruben (Herod. 3, 57. Paus. 10, 11. Eustath. zu Dion. 525.), von denen jetzt nichts mehr bekannt ist. Vgl. ausser Tournefort a. a. O. Thevenot I. p. 343. Ross I. S. 138 ff. Fiedler II. S. 125 ff. B-n II. S. 479 f. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2423. b.

85) Ueber diese, besonders durch ihre feine, weisse, zum Walken u. Waschen statt der Seife gebrauchte Siegelerde bekannte Insel (Str. l. l. Plin. 35, 194 f. Cels. 2, 33.), die nach Ptol. l. l. auch eine Stadt enthielt, vgl. Tournefort I. lettre 4. p. 169 ff. Fiedler II. S. 344 ff. Ross III. S. 22 ff. B-n II. S. 502.

86) Vgl. Fiedler II. S. 364 ff. Ross III. S. 26. B-n II. S. 503.

87) Die sehr fruchtbare (Theophr. de caus. pl. 4, 12. 8, 3.) u. an Produkten aller Art reiche Insel enthielt heisse Quellen (Plin. 31, 61. vgl. Thevenot I. p. 341. Tournefort I. p. 192.) u. eine gleichnamige Stadt (Ptol. Plin. Eust. ll. ll.) mit einem schon von Scyl. p. 19. erwähnten Hafen, den Geburtsort des Diagoras (Cic. N. D. 1, 1. Aelian. V. H. 2, 23. Min. Fel. 8. Plin. Eust. Steph. B. ll. ll.), die noch j. unter dem alten Namen vorhanden ist. Ueber das heut. Milo vgl. Tournefort I. lettre 4. p. 174 ff. Thevenot I. p. 341 f. Tavernier I. p. 435. L-e N. Gr. III. p. 77 ff. v. Prokesch Denkw. I. S. 531 ff. II. S. 204 ff. Fiedler II. S. 369 ff. Ross III. S. 3 ff. u. 145. Leycester im Journ. of the R. Geogr. Soc. XXII. p. 201 ff. u. B-n II. S. 496 f. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2424—2441. u. in Expéd. scientif. III. p. 47.

88) Vgl. Tournefort I. lettre 6. p. 307 ff. Ross I. S. 146 ff. Fiedler II. S. 145 ff. u. B-n II. S. 504. u. Inschr. im Corp. I. Gr. I. n. 2442—2446.

89) Auch bei Scyl. p. 19. (§. 48.) hat man den verdorbenen Namen *Νωχίορος* in *Ὠλίαρος* verwandelt, während B-n II. S. 483. vielmehr *Πολύαιγος* dafür gelesen wissen will.

90) Vgl. Tournefort I. lettre 5. p. 223 ff. Choiseul Gouffier I. p. 72. Thiersch in d. Abh. der K. Baier. Akad. d. Wiss. I. (1834.) S. 640. Prokesch II. S. 33 ff. L-e N. Gr. III. p. 87 ff. Ross I. S. 53. Fiedler II. S. 191 ff. u. B-n II. S. 483.

Scyl. p. 22. Thuc. 4, 104. Str. 8, 315. 10, 487. Diod. 13, 47. Paus. 1, 32, 4. Dicae. v. 138. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 532. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 67. Cic. ad Div. 13, 53. Nep. Milt. 7. u. s. w.), eine der bedeutendsten unter den Cycladen, nordöstl. von der Vorigen, $7\frac{1}{2}$ Mill. westl. von Naxos (Plin. l. l.), 38 Mill. südl. von Delos (ibid.); noch j. Paro.[91]) *Naxos* (Νάξος: Hom. H. 1, 44. 34, 2. Pind. Pyth. 4, 156. Herod. 1, 64. 5, 30 ff. u. sonst, Thuc. 1, 98. 137. Scyl. p. 22. 56. Xen. Hell. 5, 4, 60. Dem. in. Aristocr. §. 198. p. 686. Aeschin. in. Ctes. §. 243. Appian. B. C. 5, 7. Dicae. v. 147. Str. 10, 484. Paus. 1, 27, 5. 9, 22, 5. Diod. 4, 61. 5, 50 ff. Plut. Thes. 20. Pericl. 11. Agathem. 1, 5. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 483. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 70. etc., oft auch *Dia*: Hom. Od. 11, 234. Theocr. 2, 46. Apollon. 4, 425. Diod. 4, 61. 5, 51. Ovid. M. 3, 690. Catull. 64, 52. u. anderw.),[92]) ebenfalls eine der grössten Cycladen, gleich östlich neben Paros, 75 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l. vgl. Scyl. l. l.); j. Naxia. *Amorgos* (Ἀμοργός: Scyl. p. 22. Str. 10, 487. Steph. B. 75. Eust. zu Dion. v. 526. Pollux. 7, 16. Plin. 4, 70. Tac. A. 4, 30., bei Ptol. 5, 2, 31. u. Hierocl. p. 687. Ἀμουργός), eine Insel von mittlerer Grösse südwestl. von den Vorigen u. südöstl. von Naxos; j. Amorgo.[93]) *Ios* (Ἴος: Scyl. p. 22. Str. 10, 484. Dicae. p. 26. Ptol. 3, 15, 28. Eust. zu Dion. v. 525. Steph. B. 330. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 69.), südwestl. von Amorgos, 24

91) Diese besonders durch ihren Marmor (Str. 5, 223. 10, 487. Diod. 2, 52. Steph. B. v. Μάρπησσα, Plin. l. l. vgl. Verg. A. 3, 126. Ovid. M. 7, 465. Fiedler II. S. 182 ff. u. Stephani in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1843. Nr. 73.), aber auch durch ihre Feigen (Athen. 2, 78. p. 68. 3, 9. p. 76.) berühmte Insel enthielt den Berg *Marpessa* (Steph. B. p. 445. vgl. Verg. A. 6, 471. Arnob. 2. p. 76. ed. Herald.), der eben jenen Marmor lieferte (vgl. Ross I. S. 49.), das Vgeb. *Sunium* (Σούνιον: Ptol. 3, 15, 30.) an der Nordküste, u. 2 Häfen (Scyl. p. 22.), an deren westlichern die gleichnamige Hauptstadt (j. Paroikia mit vielen Ueberresten) lag. Vgl. überh. Sauveboef II. S. 191. Tournefort I. lettre 5. p. 233 ff. Prokesch II. S. 20 ff. 43 ff. L-e N. Gr. III. p. 85 ff. Expéd. scientif. III. p. 11. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12 f. u. Inselreise I. S. 44 ff. Ausland 1836. Nr. 189 f. Fiedler II. S. 179 ff. B-n II. S. 483 ff. Thiersch über Paros u. parische Inschr. in d. Abh. d. K. Bayer. Akad. d. Wiss. I. (1834.) S. 585 ff. Inschr. im C. I. Gr. I. n. 2374 —2415. Ross Inscr. ined. II, 146—152. u. Expéd. scientif. III. p. 44—46.

92) Diese durch ihren Wein (Athen. 1, 56. p. 30. Diod. 5, 52. vgl. Steph. B. l. l.), ihre Mandeln (Athen. 3, 39. p. 52.) u. ihre Schleifsteine (Hesych. v Ναξία λίθος, Plin. 36, 52. 54. 164.) berühmte Insel enthielt einen Berg *Drius* (Δρίος: Diod. 5, 71., j. Zia) u. eine gleichnamige Stadt (Ptol. l. l.). Vgl. über die Insel Gruter de insula Naxo. Hal. 1833. Engel Quaestiones Naxicae. Gott. 1835. Curtius Ueber Naxos. Berl. 1846. Sauveboeuf II. S. 192. Tournefort I. lettre 5. p. 248 ff. Tavernier I. p. 434. Thevenot I. p. 326. Clarke Trav. VI. p. 82 ff. Russegger Reisen IV. S. 194 ff. Prokesch II. S. 65 ff. Expéd. scientif. III. p. 9 f. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12. u. Inselreise I. S. 22 ff. 37 ff. Fiedler II. S. 290 ff. u. B-n II. S. 489 ff. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2416—2443. u. im N. Rhein. Mus. II. S. 95.

93) Die durch Fabrikazion einer feinen Leinwand bekannte Insel (Eust. u. Poll. ll. ll.) soll nach Scyl. l. l. drei Städte enthalten haben, die Ptol. u. Steph. B. ll. ll. *Arcesine* (Ἀρκεσίνη), *Minoa* (Μινώα, bei Ptol. Μινυΐα) u. *Aegiale* (Αἰγιάλη, bei Ptol. Βεγιαλίς) nennen. Vgl. über die Insel überh. Tournefort I. lettre 6. p. 276 ff. Ross I. S. 173 ff. u. II. S. 39 ff. Fiedler II. S. 325 ff. u. B-n II. S. 512 ff. u. über ihre Inschr. Ross in d. Act. Soc. Gr. II. p. 69—82. u. in Inscr. ined. II. n. 112—144. u. III. n. 314—316. u. C. I. Gr. n. 2264. u. Add. II. p. 1031 ff.

Mill. südl. von Naxos u. 25 Mill. nördl. von Thera (Plin. l. l.), 25 Mill. lang (ibid.); j. Nio (ἐν Ἴῳ).[94]) *Sicinus* (*Σίκηνος*: Str. 10, 484. Steph. B. 600. *Σίκινος*: Scyl. p. 19. Apollon. 1, 625. Ptol. 3, 15, 31. Etym. h. v. Mela u. Plin. l. l.), südwestl. neben der Vorigen, zwischen ihr u. Pholegandros; j. Sikino.[95]) *Thera* (*Θήρα*: Pind. P. 4, 17. 35. 5, 100. Herod. 4, 147. Thuc. 2, 9. Str. 10, 484. Dicae. v. 146. Callim. H. in Apoll. 73. Paus. 3, 1, 15. Ptol. 3, 15, 66. Steph. B. 308. Mela l. l. Plin. l. l. u. 2, 202., früher *Καλλίστη*: Pind. P. 4, 459. Herod. Paus. Plin. ll. ll. Str. 8, 347. 17, 837.), 25 Mill. südl. von Ios (Plin. l. l.), im Umfange 200 Stad. haltend (Str. 10, 484.); j. Santorin.[96]) *Anaphe* (*Ἀνάφη*: Scyl. p. 19. Str. 1, 46. 10, 484. Ovid. M. 7, 461.), nordöstl. von der Vorigen, zwischen ihr u. Astypalaea; j. Anaphi, Nanfio.[97]) *Astypalaea* (*Ἀστυπάλη*: Scyl. p. 19. *Ἀστυπάλαια*: Str. 10, 488. Ptol. 5, 2, 31. Agathem. 1, 4. Steph. B. 132. Mela 2, 7, 13. Plin. 4, 71. Cic. N. D. 3, 18.), nordöstl. von der Vorigen, 125 Mill. nördl. von Creta (Plin. l. l.), 88 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l.); j. Astropalaea (bei den Franken gewöhnlich Stampalia).[98]) Die grösste der griech. Inseln u. der südlichste Punkt von ganz Europa war *Creta* (*Κρήτη*), beschrieben von Scyl. p. 17 ff. Dicae. v. 110 ff. Str. 10, 474 ff. Stadiasm. m. magni §. 302 ff. Ptol. 3, 17. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 58 ff. u. A.,[99]) welche sich ziemlich in der

---

94) Die Insel, von der man glaubte, sie enthalte das Grab des Homer (Scyl. Str. Plin. ll. ll. Herod. vit. Hom. c. 36. Paus. 10, 24, 2. Welcker in d. Zeitschrift f. Alt. Wiss. 1844. Nr. 37—41. Fiedler Geo. u. Gesch. von Alt-Griechenl. II. S. 93 ff.), hatte nach Ptol. l. l. eine gleichnamige Stadt. Vgl. über sie Tournefort I. lettre 6. p. 297. Ross I. S. 54. u. 154 ff. u. III. S. 152 ff. Fiedler's Reise II. S. 203 ff. u. Archäol. Aufs. II. S. 633 ff. B-n II. S. 507 ff. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II, 93—97.

95) Vgl. über sie Tournefort I. lettre 6. p. 303 f. Ross I. S. 149 ff. u. Fiedler II. S. 203 ff. B-n II. S. 506 f., auch Ross *Ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου*. Athen 1837. 4. (vgl. Schneidewin in d. Zeitschr. f. Alterth. Wiss. 1838. Nr. 38.) u. Reinganum Die Sporadeninsel Sikinos in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1838. Nr. 86—88., Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 103. u. eine Inschr. im C. I. Gr. 2447.

96) Vgl. Thevenot p. 201. Tournefort I. lettre 6. p. 311 ff. Ross im Kunstblatte 1836. Nr. 18 ff. 1837. Nr. 103. u. Inselreise I. S. 54 ff. 81 ff. 181 ff. III. S. 27 ff. Fiedler II. S. 453 ff. u. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1838. Nr. 156. S. 1259. Russegger Reisen IV. S. 205 ff. B-n II. S. 520 f. Inschr. in d. Abh. der Berl. Akad. d. Wiss. 1836. S. 41—101. (Archäol. Int. Bl. 1835. Nr. 9. 1837. Nr. 6.) Ross Inscr. ined. II, 198—221. u. Corp. I. Gr. 2448—2476.

97) Vgl. Tournefort I. lettre 6. p. 326 ff. Ross über Anaphe u. anaphäische Inschr. in d. Abh. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. II. (1838.) S. 401 ff., im Kunstblatte 1838. Nr. 19. Archäol. Aufs. II. S. 486 ff. u. Inselreise I. S. 75 ff. Fiedler II. S. 333 ff., Inschr. bei Ross Inscr. ined. II, 222. 223. u. im Corp. Inscr. Gr. II, 2477—2482.

98) Sie enthielt eine gleichnamige Stadt (Str. Ptol. ll. ll.), nach Scymn. v. 530. eine Kolonie der Megarenser. Vgl. über diese Insel Ross II. S. 56 ff. Inschr. derselben bei Ross Inscr. ined. II, 153—164. u. im C. I. Gr. 2483—2500.

99) Ueber das heut. Candia u. seine Alterth. vgl. ausser vielen Aelteren (Pococke II. S. 382 ff. Tavernier I. p. 428 ff. Thompson Trav. I. p. 259 ff. Tournefort I. lettre 1. 45 ff. Olivier Voy. I. p. 400 ff. Savary Candia, herausg. von Reichard. Leipz. 1789. u. A.) besonders Rob. Pashley Travels in Crete. Cambr. and Lond. 1837. 2 Voll. 8. Sieber's Reise nach der Insel Kreta. Leipz. 1822. 2 Bde. 8. K. Höck Kreta. Götting. 1823—29. 3 Bde. 8. Spratt Travels and

Mitte aller 3 Welttheile, südl. von den Cycladen, in einer Länge von etwa 36 M. (nach Scyl. p. 18. 2500, nach Str. 10, 474. 2300 Stad.), bei sehr ungleicher, von 60 bis 400 Stad. steigender Breite, einem Umfange von 5000 (Str. 10, 475., nach Artemid. aber nur von 4100) Stad. u. einem Flächeninhalte von 190 □M. von W. nach O. erstreckt. Die ganze, sehr fruchtbare u. gesegnete Insel (Hom. Od. 19, 173. Hesiod. Th. 970. Dion. Per. 502. Theophr. h. pl. 9, 16. Plin. 25, 92. Solin. 11. etc.)[100]) durchzieht in derselben Richtung eine Gebirgskette, deren höchster, fast stets mit Schnee bedeckter Punkt der *Ida* (*Ἴδη*: Pind. O. 5, 42. Callim. H. in Jov. 6. 51. Str. 10, 472. 475. 478. Diod. 5, 71. Theophr. h. pl. 4, 1. Dion. Per. 503. u. das. Eust. Ptol. 3, 17, 9. Mela l. l. Plin. l. l. u. 16, 142. Verg. A. 3, 105. etc.), j. Psiloriti u. Monte Giove [1]) gerade in der Mitte der Insel ist, der Hauptsitz des Zeuskultus, der Kureten u. idäischen Daktylen, dessen Hauptkegel nach Str. l. l. einen Umfang von 600 Stad. hatte. Unter den übrigen Bergen sind besonders noch zu erwähnen der *M. Dicte* (*Δίκτη*: Str. 10, 478. Diod. 5, 70. Ptol. §. 9. Steph. B. 236. *Δίκτον*: Arat. Phaen. 33. *Δίκταιον ὄρος*: Etym. M. h. v.), im östlichern Theile der Insel das Sammonische Vgeb. bildend u. als Geburtsstätte des Zeus hoch verehrt; j. Lassiti od. Lasthi,[2]) u. die *Albi montes* (*τὰ Λευκὰ ὄρη*: Str. 10, 475. Callim. H. in Jov. 51. Theophr. Hist. pl. 4, 1. Ptol. 3, 17, 9.) im westlichsten Theile der Insel; j. Madara. Diese Gebirge liefen auch an vielen Punkten als Vorgebirge in's Meer aus. Ich nenne von ihnen an der Nordküste in der Richtung von W. nach O. das *Prom. Corycus* (*Κώρυκος ἄκρα*: Ptol. §. 2. *Κωρυκίη ἀκρωτ.*: Steph. B. 408.), die NWspitze der Insel, der äusserste Punkt eines gleichnamigen Gebirgs; j. Capo Grabusa (Pashley I. p. 45., bei Höck Kreta I. S. 377. Buso). *Pr. Psacum* (*Ψακὸν ἄκρον*: Ptol. §. 8., bei Str. 10, 484. *Δικτυνναῖον ἄκρον*), die äusserste Spitze des M. Dictynnaeus, etwas nordöstl. vom Vorigen; j. Capo Spada (Pashley a. a. O. Höck I. S. 380.). *Pr. Drepanum* (*Δρέπανον ἄκρον*: Ptol. §. 7.), südöstl. vom Vorigen, am Anfange des MB. von Amphimala (*Ἀμφιμαλὴς κόλπος*: Ptol. §. 7.); j. Ponta di Trapani, Drapano. *Prom. Dium* (*Δῖον ἄρον*: Ptol. §. 7.), in der Mitte der Nordküste, bei einer gleichnamigen Stadt; noch j. Dia. An der Ostküste: *Pr. Sammonium* (*Σαμμώνιον* oder *Σαμώνιον ἄκρον*: Str. 2, 106. 10, 472. 474 f. Ptol. §. 5. Stad. m. magni §. 337. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 61. *Σαλμώνιον*: Schol. Apollon. 4, 1694., bei Apollon. selbst u. Dion. Per. 110. *Σαλμωνίς ἄκρα*, in den Act. Apost. 27, 7. *Σαλμώνη*), die NOspitze der Insel; j. Cap Sidero. An der Südküste von O. nach

---

researches in Crete. Lond. 1867. 2 Bde. 8. Perrot L'île de Crète. Paris 1867., auch v. Prokesch Denkw. I. S. 548—628. u. *Κρητικὰ, συνταχθέντα καὶ ἐκδοθέντα ὑπὸ Μ. Χουρμούζη*. Athen. 1842. 8. (vgl. Leipz. Repert. d. Lit. 1843. S. 4813.), u. B-n II. S. 529—581., so wie Inschr. im C. I. Gr. 2554—2612.

100) Vgl. Tournefort I. p. 29 ff. u. Höck Kreta I. S. 29 ff. u. über die Produkte der Insel Tournefort I. p. 107 f. 122 f. Höck I. S. 33 ff. Pashley II. p. 302. u. A.

1) Vgl. über ihn Pococke II. S. 375. Tournefort I. p. 61 f. Olivier I. p. 373. Sieber II. S. 14. 84 ff. 297. 478. Höck I. S. 4 ff. Pashley I. p. 1. 139. 302. B-n II. S. 531 f. etc.

2) Vgl. Höck Kreta I. S. 405 ff. u. B-n II. S. 532., welcher unter dem Namen Dicte nicht blos den von Str. 10, 478 f. in den östlichsten Theil der Insel bei Präsus angesetzten Berg, sondern auch den vom Lassiti westlichern Gebirgszug bei Lyctus versteht, der j. Aphentivuno u. Modi heisst.

W.: *Pr. Erythraeum* (Ἐρυθραῖον ἄκρον: Ptol. ibid.), die SOspitze der Insel bei der Stadt Erythraea; j. Cap Guthern. *Pr. Criumetopon* (Κριοῦ μέτωπον: Scyl. p. 17. Str. 10, 475. Ptol. §. 2. Dion. Per. 87. Agathem. 2, 14. Stadiasm. m. magni §. 317. 318. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 58.), die SWspitze der Insel; j. Cap Krio. Unter den natürlich nur kleinen Flüssen Creta's waren noch die bedeutendsten: der *Jardanus* (Ἰάρδανος: Hom. Od. 3, 392. u. das. Eustath. Paus. 6, 21, 5., j. Platanios), welcher auf den Weissen Bergen entsprang, bei Cydonia vorbeifloss u. zwischen den Vgeb. Psacum u. Drepanum mündete. *Lethaeus* (Ληθαῖος: Str. 10, 478. Ptol. §. 4. Dicäarch. v. 126. Quint. Smyrn. 10, 82. Eust. zu Hom. Il. 2. p. 646. Solin. 17. Vib. Sequ. p. 13.), wohl der bedeutendste Fluss der Insel, der parallel mit der Küste von O. nach W. durch das Gebiet von Gortyna floss, u. bei Lissus mündete; j. Mitropolipotamos od. Hierapotamos (Höck I. S. 399 ff.). An Städten u. Flecken war die Insel ziemlich reich. Ich erwähne von ihnen längs der Nordküste in der Richtung von W. nach O.: *Cisamus* (Κίσαμος: Stadiasm. §. 322. 323. Ptol. 3, 17, 8. Hierocl. 650. *Cisamum:* Plin. 4, 59.) an dem (noch j. Golf von Kisamos genannten) MB. zwischen den Vgeb. Corycus u. Psacum (noch j. Kisamo-Kasteli: Pashley II. p. 31 ff. B-n II. S. 551.). *Pergamum* (Plin. l. l. Vellei. 1, 1. Serv. zu Verg. A. 3, 133.) od. *Pergamia* (Περγαμία: Plut. Lycurg. 31. Verg. l. l.), im Pergamenischen Gefilde (Plut. l. l.) am Jardanus (nach Pashley II. p. 23. das heut. Platania, nach B-n II. S. 542. aber beim Dorfe Vryses; vgl. auch Olivier I. p. 378. u. Höck I. S. 24. 382.). *Cydonia* (Κυδωνία: Herod. 3, 44. 59. Scyl. p. 18. Polyb. 4, 55. Str. 10, 478 f. Diod. 5, 78. Dio C. 51, 2. Paus. 6, 21, 5. 8, 53, 2. Ptol. §. 8. Athen. 6, 84. p. 263. Stadiasm. §. 326. 327. Steph. B. 393. Plin. l. l. Flor. 3, 7, 4. T. P. Hierocl. p. 650., die *Κύδωνες* schon bei Hom. Od. 3, 192. 19, 176.), eine bedeutende Hafenstadt (nach Pashley I. p. 11 ff. u. B-n II. S. 541. das heut. Khania). *Minoa* (Μινώα: Ptol. §. 7. *Μίνω*: Stadiasm. §. 327. 328., *Minoum*: Plin. l. l.), der Hafen von Aptera (nach Pashley I. p. 43. u. B-n II. S. 544. nordöstl. von Cydonia an der Ostküste der Halbinsel Akrotheri u. am Golf von Suda beim heut. Sternes). *Aptera* (Ἄπτέρα: Str. 10, 479. Steph. B. 95. Suid. h. v. Hierocl. 650. Ἀπτερία: Ptol. §. 10., bei Plin. l. l. *Apteron*), nach Str. l. l. 80 Stad. von Cydonia in der Gegend Ἀπτεραία (Scyl. p. 18. Dicae. v. 13.); j. das Palaeokastron am Golf von Suda (vgl. Pashley I. p. 36 ff. B-n II. S. 543.). *Amphimalla* (Ἀμφίμαλλα: Str. 10, 475. Dicae. v. 19. p. 25. Plin. l. l. Ἀμφιμάλλιον: Steph. B. 78.), an dem nach ihr benannten MB. u. der Mündung des Fl. Amphimelas (Amphimales?), wahrsch. nur Hafenplatz von Lappa u. sicherlich auch nicht verschieden von dem Ἀμφιμάτριον des Stadiasm. §. 328. 329. u. dem heut. Armyro.[3]) *Rhithymna* (Ῥίθυμνα: Ptol. §. 7.), noch j. Rhithymnos od. Retimo (Höck I, p. 18. 394. u. Pashley I. p. 101 ff. u. 307 ff. B-n II. S. 554.). *Apollonia* (Ἀπολλωνία: Ptol. §. 6. Steph. B. 94. Plin. l. l.), weiter östlich nach Gnossus zu.[4]) *Heracleum* (Ἡράκλειον: Str. 10, 476. 484.

---

3) Dapper Isles de l'Arch. p. 396. Olivier II. p. 293. Höck I. S. 386 f. u. A. nehmen jenes Palaeokastron am Golf von Suda (das alte Aptera) für Amphimalla, u. Pashley p. 71. setzt es beim heut. Episkope an.

4) Nach Pashley I. p. 261. wahrsch. das heut. Amyro, welche Annahme zwar der Ordnung der Orte bei Plin. entspricht, aber doch wohl falsch ist. Ptol. stellt allerdings *Apollonia* (das übrigens nur sehr wenige Codd. desselben haben) zwischen Panormus u. Cytaeum. Höck setzt auf seiner Karte Apollonia viel weiter gegen O. am Vgeb. Zephyrium an

Stadiasm. §. 330. 331. Ptol. §. 6.) od. *Heraclea* (Ἡράκλεια: Steph. B. 298. Plin. l. l.), 20—25 Stad. nordöstl. von Cnossus, für dessen Hafen es galt, als welcher früher *Amnisus* (Ἀμνισός: Str. 10, 476. Dion. Per. 498. u. dazu Eustath., Steph. B. 74.) gedient hatte, der Insel Dia gegenüber (nach Pashley I. p. 264. am Kakon Oros).[5]) *Chersonesus* (Χερσόνησος: Ptol. §. 5. Stadiasm. §. 331. 332. Hierocl. 650.), am Vgeb. Zephyrium, der Hafen von Lyctus im Innern (noch j. Chersoneso bei Episkopiano). Vgl. B-n II. S. 560. *Olus* (Ὀλοῦς: Scyl. p. 19. Ptol. §. 5. Steph. B. 514. vgl. Paus. 9, 40, 3. Inschr. bei Chishull p. 135. u. im Corp. I. Gr. n. 2554.); j. Apano- u. Kato-Elunta. (B-n II. S. 572.) *Miletus* (Μίλητος: Hom. Il. 2, 647. Str. 10, 479. 12, 573. 14, 634. Plin. l. l.), j. Milato an einem gleichnamigen Flüsschen u. an der Ostseite der Bucht von Malia (Höck I. S. 418., B-n II. S. 571.). *Camara* (Καμάρα: Ptol. §. 5. Stadiasm. §. 333. 334. Steph. B. 348. Hierocl. 650.), nach Steph. früher auch *Lato* (Λατώ) genannt, dessen Hafen es vielmehr war (j. Gulas). Camara lag östlich davon an einer Bucht, in welche der Fl. Mirabella mündet. (B-n II. S. 573.) *Istron* (Ἰστρών: Steph. B. 338. Inschr. bei Chishull p. 110.) oder *Istrus* (Ἴστρος: Steph. ibid., 2 Stunden südlicher, unstreitig am heut. Fl. Istrona: vgl. Cornelius Cret. Soc. p. 118. u. Höck l. S. 421 f.), j. Ruinen Namens Istronas (B-n II. S. 574.). An der Ostküste *Itanus* (Ἴτανος: Herod. 4, 151. Ptol. §. 4. Steph. B. 339.), am gleichnamigen Vgeb. (Scyl. p. 19.[6]) Plin. u. Steph. ll. ll.), etwas südl. vom Prom. Sammonium (Ptol. l. l.), wahrsch. zwischen den heut. Vgeb. Sidero u. Plaka.[7]) An der Südküste in der Richtung von O. nach W.: *Hierapytna* (Ἱεράπυτνα: Str. 9, 440. 10, 472. 475. Plin. l. l., getrennt Ἱερὰ Πύτνα: Ptol. §. 4. Steph. B. 322. Inschr. bei Gruter p. 595. Ἱεράπυδνα: Dio C. 36, 8. Hierocl. 649. Ἱερὰ Πύδνα: Stadiasm. §. 303. 304., auf der T. P. blos *Hiera*, u. wahrsch. auch das Ἱεράπολις des Steph. B. 321.),[8]) Minoa gegenüber, an der schmalsten Stelle der Insel, in der Nähe des M. Sacer (Ptol. §. 4.); j. Ruinen bei Hierapetra (bei Anderen Girapetra).[9]) *Biennus* (Βίεννος: Steph. B. 166. Βίενος: Stadiasm. §. 304. 305. Βίεννα: Hierocl. 649., auf der T. P. fälschlich *Blenna* statt *Bienna* u. beim Ge. R. 5, 21. *Blentia*), unstreitig das heut. Viannos in kleiner Entfernung von der Küste, mitten zwischen Hierapytna u. Leben (Pashley I. p. 276 f. u. B-n II. S. 579.).[10]) *Priansus* (Πρίανσος: C. I. Gr. n. 2556. u. Münzen bei Pashley I. p. 297.), südwestl. von der Vorigen u. südöstl. von Inatus (nach Pashley I. p. 289. in der Nähe der Mündung des Sudsuro, nach B-n II. S. 563. Ruinen zwischen den Dörfern Kasami u. Ina-Kephali

---

5) Höck I. S. 403. sucht sie etwas östlicher an der Mündung des Aposelemi, u. Gail ad Stad. p. 583. hält sie für das heut. Carapinna (?). B-n II. S. 560. setzt es an die Mündung des Flusses von Kartero.

6) Wo statt Γράνος höchst wahrsch. Ἴτανος zu lesen ist.

7) Nach Pashley's Karte noch j. Sitanos; auf Coronelli's Karte heisst der Ort Itagnia u. daneben ist ein Paleocastro angegeben, das unstreitig die Stelle der alten Stadt einnimmt. Vgl. Höck I. S. 426. u. B-n II. S. 576.

8) Vgl. Cornelius Cret. Sac. p. 234.

9) Vgl. Tournefort p. 18. Sieber I. S. 306. 344. Höck I. S. 422 ff. III. S. 472. 476. 516. Pashley I. p. 271 ff. B-n II. S. 578. u. Inschr. bei Maffei Mus. Ver. p. 36. Cornelius a. a. O. p. 248 ff. u. Chishull p. 129 f.

10) Höck I. S. 429 f. setzt *Bienna* fälschlich an die Nordküste u. hält es für das heut. Settia. Uebrigens vgl. unten ein andres Βίεννος an der Westküste.

im Innern der Insel in der Nähe des Dicte). *Leben* (*Λεβήν*: Str. 10, 378.) od. *Lebena* (*Λέβηνα*: Ptol. §. 4. Stadiasm. §. 305. 306. Plin. l. l., bei Paus. 2, 26, 9. *Λήβενη*, auf der T. P. verschrieben *Ledena*, vgl. auch Philostr. Vit. Apollon. 4, 34.), Hafenstadt von Gortyna, 90 Stad. südwestl. von ihr (j. Leda zwischen Cap Lionda im O. u. Kalus Limenas im W.).[11]) *Matalia* (*Ματαλία*: Ptol. §. 4., im Stadiasm. §. 307. 308. *Μάταλα*, bei Str. 10, 478. 479. irrthümlich *Μέταλλον*), Hafenstadt von Phästus, an der südlichsten Spitze der Insel; noch j. Matala am gleichnamigen Vgeb.[12]) *Phaestus* (*Φαιστός*: Hom. Il. 2, 648. Scyl. p. 19. Str. 10, 476. 479. Diod. 5, 78. Athen. 6, 79. p. 261. Ant. Lib. 17. Steph. B. 685. Eust. zu Hom. l. l.) am linken Ufer des Lethäus, südwestl. von Gortyna, 2 Stunden nordöstl. von Matala u. eine Stunde von der Küste; nach Pashley's Karte j. Hagios Joannes, nach B-n II. S. 567. aber an einem j. Hagia Photia genannten Platze. Uebrig. vgl. auch Höck I. S. 410. u. Pashley I. p. 293. *Phoenix* (*Φοίνιξ*: Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 312. 313. vgl. Theophr. h. pl. 2, 8., bei Hierocl. p. 560. *Φοινήκη*), mit dem *Φοινικοῦς λιμήν* (Ptol. l. l. vgl. Act. Apost. 27, 12.), südöstl. von Lappa, am Fusse der Weissen Berge (nach Pashley II. p. 256. das heut. Anopolis bei Aradhena, der Hafen aber nach B-n II. S. 547. j. Lutro). *Syia* (*Συΐα*: Steph. B. 622., unstreitig auch das *Σύβα* des Stadiasm. §. 315.), der Hafen von Elyrus (Steph. l. l.), am Prom. Hermaeum (noch j. Suia od. Soggia: Höck I. S. 391. Pashley II. p. 100 f. u. B-n II. S. 548.). *Lissus* (*Λισσός*: Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 316. Hierocl. p. 650. *Lisos*: T. P., unstreitig auch das *Μέλισσα* des Scyl. p. 18. u. das *Λισσήν* des Str. 10, 479. u. Steph. B. v. *Φαιστός*, vgl. auch Hom. Od. 3, 293. u. das. Eustath. u. Münzen bei Eckhel Anecd. num. p. 152.), an demselben Vgeb.; j. Haghio Kyrko od. Kyriakos (Pashley II. S. 91. u. B-n II. S. 549.).[13]) An der Westküste: *Biennus* (*Βίεννος*: Stadiasm. §. 318. 319. Steph. B. 166.), 12 Stad. nördl. vom Criumetopon u. 260 Stad. südl. von Phalasarna; j. der Hafen Krio. (B-n II. S. 550.)[14]) *Phalasarna* (*Φαλάσαρνα*: Scyl. p. 17 f. Polyb. 23, 15. Str. 4, 474. Ptol. §. 2. Dicae. v. 11. Steph. B. 687.), den Inseln Mylae gegenüber; Ruinen beim heut. Kutri (Pashley II. S. 64. 69 ff. B-n II. S. 553. vgl. Höck I. S. 26.). Endlich im Innern der Insel von W. nach O.: *Polyrrhenia* (*Πολυῤῥενία*: Scyl. p. 18. [wo *Πολύῤῥηνα*] Polyb. 4, 53. Str. 10, 479. Ptol. §. 10. Plin. l. l. *Πολύρην*: Steph. B. 558.), östlich von Phalasarna, mit seinem Gebiete an das von Cydonia stossend; j. Palaeokastron südl. von Kisamo Kasteli (Pashley II. p. 46 ff. B-n II. S. 551. vgl. auch Höck I. S. 26. II. S. 440. u. III.

---

11) Vgl. Olivier I. p. 408. Höck I. S. 399 f. u. B-n II. S. 566. Sie hatte einen berühmten Tempel des Aeskulap (Paus. u. Philostr. ll. ll. Apollon. vit. Soph. 9, 11.). Die nahen *καλοὶ λιμένες* kommen übrigens schon in den Act. Apost. 27, 7. vor. Vgl. Pococke II. p. 361. u. Höck I. S. 440.

12) Vgl. Gail ad Stad. p. 578. Höck I. S. 399 f. 435. Spratt II. p. 20 ff. u. B-n II. S. 567.

13) Höck unterscheidet ohne hinreichenden Grund *Lisses*, das er I. S. 410 f. viel östlicher an der Mündung des Lethäus ansetzt, von *Lissus*, welches er I. S. 388. zwischen Poecilasium u. Syia bei Golfo di Leonda sucht. Gail ad Stad. p. 579. hält Lissus für das etwas westlichere Castel Selino.

14) B-n a. a. O. nimmt mit Müller zum Stadiasm. l. l. an, dass auch bei Ptol. 3, 17, 2. statt *Ἰναχώριον* (welches Pashley II. p. 78. u. Spratt II. p. 236 f. im heut. Ennea Choria wiederzufinden glauben) *Βίεννα χωρίον* zu lesen sei.

S. 466.). *Hyrtacina* (Ὑρτακίνα,[15]) bei Scyl. p. 18. Ὑρσακίνα, bei Ptol. §. 10. Ἀρτάκινα, bei Steph. B. 683. Ὕρτακος u. Ὑρτακῖνος), $1^1/_2$ Stunde südwestl. von Elyrus u. nordwestl. von Syia (j. Ruinen bei Temenia: Pashley II. p. 111 ff. u. B-n II. S. 549.). *Elyrus* (Ἔλυρος: Scyl. p. 18. Paus. 10, 16, 3. Steph. B. 261. u. p. 622. v. Συΐα, Hierocl. p. 650. Suid. v. Θαλήτας),[16]) südöstl. von der Vorigen u. nordöstl. von seinem Hafenplatze Syia; j. Ruinen bei Rhodhovani (Pashley p. 107 f. u. B-n II. S. 548. vgl. Höck I. S. 27. 389.). *Araden* od. *Anopolis*[17]) (Ἀραδήν, ἡ καὶ Ἀνώπολις: Steph. B. 97., bei Hierocl. p. 651. Ἀραδένα), nordöstl. vom Hafen Phoenix; noch j. Ardhena (Pashley II. p. 257. B-n II. S. 547. vgl. Höck I. S. 396.).[18]) *Polichna* (Πολίχνα: Herod. 7, 170. Thuc. 2, 85. Steph. B. 558.), ziemlich weit nördlich von der Vorigen in der Nähe von Cydonia u. Aptera.[19]) *Lappa* od. *Lampa*[20]) (Λάππα, Λάμπα: Scyl. p. 18. Polyb. 4, 53. Theophr. h. pl. 2, 8. Dio C. 36, 1. Ptol. §. 10. T. P., bei Hierocl. p. 650. u. in d. Not. Episc. Λάμπαι, bei Steph. B. 415. Λάμπη), im Distrikte *Lampaea* (Scyl. l. l.), im nördlichen Theile der Insel, eine Meile von der Nordküste entfernt, am nördl. Abhange der Weissen Berge; beim heut. Polis od. Argyropolis (Pashley I. p. 84 ff. u. B-n II. S. 545.).[21]) *Sybritia* (Συβριτία: Scyl. p. 19. Inschr. bei Chishull p. 113. T. P., Σούβριτα bei Ptol. §. 10., Σοίβριτος bei Hierocl. p. 650. u. Σίβυρτος bei Steph. B. 596. vgl. auch Polyb. 13, 2., wo wahrsch. Σιβρύτιος statt Σιβύρτιος zu lesen ist), nordwestl. von Gortyna, am westl. Abhange des Ida, nach Scyl. l. l. mit einem Hafen an der Südküste (auf Pashley's Karte beim heut. Veni). *Eleutherna* (Ἐλευθέρνα: Scyl. p. 18. Polyb. 4, 53. 55. Dio C. 36, 1. Athen. 14, 42. p. 638. Ptol. §. 10. Stadiasm. §. 329. Steph. B. 257.[22]) Plin. 4, 59. Flor. 1, 41. T. P. Hierocl. p. 650. Corp. Inscr. Gr. n. 2566. 3047.), etwas nordöstl. von der Vorigen am nordwestl. Abhange des Ida, $1^1/_4$ Meile von der Küste; noch j. Elevtherna (vgl. Pashley I. p. 145. Spratt II. p. 89 f. u. B-n

---

15) Meursii Creta p. 40. u. Münzen bei Rasche II, 1. p. 600. Mionnet II. p. 277. not. 157. u. 158. Suppl. IV. p. 324. u. Sestini VIII. p. 4 f.

16) Vgl. Münzen bei Pellerin III. p. 63. Eckhel Num. anecd. p. 148. Sestini Mus. Hedervar. P. Europ. p. 154. u. Mionnet Suppl. IV. p. 319.

17) Letzteren Namen „die Oberstadt" führte sie in Bezug auf den Hafenplatz Phönix.

18) Merkwürdig ist es, dass es bei Hierocl. l. l. heisst Φοινήκη ἤτοι Ἀραδένα u. dass auch in der Not. Episc. (bei Wessel. ad h. l.) ein Presbyter Φοινήκης ἤτοι Ἀριάδνης (sic!) vorkommt. Es scheint also Ardena später mit dem nahen Hafen Phönix zu einem Orte verschmolzen zu sein, worauf auch der Doppelname bei Steph. hindeutet.

19) Näher lässt sich die Lage nicht bestimmen. Vgl. Pashley I. p. 84. u. B-n II. S. 542.

20) Denn beide Formen des Namens finden sich nicht nur bei den alten Schriftstellern, sondern auch auf Münzen (bei Rasche II, 2. p. 1493. Eckhel I, 2. p. 314 f. Mabillon Mus. Ital. p. 33. Mionnet II. p. 285 f. Suppl. IV. p. 326.) u. Inschr. (bei Chishull p. 122. Gruter p. 1091, 2. u. im Corp. Inscr. Gr. II. p. 428.).

21) Höck I. S. 388. sucht Lappa weiter südwestl. am südl. Abhange der Albi Montes u. an den Quellen des Armiro in der Nähe von Araden u. Phönix.

22) Der denselben Ort zweimal, einmal unter dem Namen Ἐλευθεραί (wie ihn auch Ptol. §. 10. nennt, während der Stadiasm. l. l. Ἐλευθέρα schreibt), dann aber unter Ἐλευθέρνα aufführt. Nach den Münzen bei Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 311. u. Anecd. num. p. 146. ist Eleutherna die richtigere Form.

II. S. 554.). *Axus* (Ἄξος: Herod. 4, 154. Steph. B. 89.),[23] später *Oaxus* (Ὄαξος: Scyl. p. 19. [wo Παξός in Ὀάξός od. Ἄξος zu verwandeln ist] Steph. B. 505. Hierocl. p. 650. [wo Ὀάξιος], am Flusse Oaxes (Vib. Sequ. p. 15. Verg. E. 1, 65.), östl. von der Vorigen; noch j. Axos (Pashley I. p. 146 ff. u. B-n II. S. 555.). *Gortyn* od. *Gortyna* (Γόρτυν, später Γόρτυνα: Hom. Il. 2, 646. Od. 3, 294. Scyl. p. 19. Str. 10, 478. Dicae. v. 15. Paus. 8, 35. Theophr. h. pl. 1, 15. Plut. Qu. Gr. 21. Polyaen. 7, 49. 8, 73. Oppian. Cyn. 2, 378. Ptol. §. 10. Steph. B. 212. Hierocl. p. 649. Plin. 12, 11. Solin. 11, 9. u. s. w.), früher *Larissa*, *Hellotis* u. *Cremnia* (Steph. l. l. Etym. M. v. Ἐλλωτία), am nördl. Ufer des Lethaeus, 90 Stad. von der Südküste u. 130 Stad. nördl. von ihrem Hafen *Matalia*, nach Gnossus die grösste Stadt der Insel u., als jene gesunken war, unter der röm. Herrschaft die Metropole derselben.[24] *Rhytium* (Ῥύτιον: Hom. Il. 2, 648. Str. 10, 479. Nonnus 13, 233. Plin. l. l.), südöstl. von Gortyn, zu deren Gebiet sie gehörte; j. spurlos verschwunden.[25] *Rhaucus* (Ῥαῦκος: Polyb. 31, 1, 1. vgl. 23, 15, 1. Aelian. h. an. 17, 35., bei Scyl. p. 19. Ῥαῦχος), noch weiter nordwestl., am östl. Abhange des Ida; bei Hagio Myro. (Pashley I. p. 235. B-n II. S. 561.) *Tylissus* (Plin. l. l. u. Solin. 11, 5.),[26] nördl. von der Vorigen; noch j. Apano- u. Kato-Tylisso (Pashley I. p. 161 ff. B-n II. S. 557.).[27] *Gnosus* od. *Cnosus*,[28] bei Dichtern u. Spätern auch *Gnossus*, *Cnossus* (Γνωσός, Κνωσός, Κνωσσός: Hom. Od. 19, 178. H. in Apoll. 393. Scyl. p. 19. Polyb. 4, 53. 54. 7, 14. Callim. H. in Jov. 43. Str. 10, 476 ff. 481. Diod. 5, 72. Plut. Sol. 12. Appian. de reb. Cret. 1. p. 99. Paus. 1, 27. Dicae. v. 14. Ptol. §. 10. Hierocl. 650. Mela 2, 7, 13. Plin. l. l. Flor. 3, 7. Prop. 1, 3, 1. etc., unstreitig auch das *Μόνησος* des Stadiasm. §. 330. vgl. Gail. p. 583.), östlich von der Vorigen u. südöstl. von Matium, in der Nähe der Nordküste, nach der T. P. 13 Mill. von Gortyna, früher nach dem Flusse, an

---

23) Vgl. C. I. Gr. n. 3050. u. Münzen bei Beger Thes. Brand. I. p. 467 f. Pellerin III. p. 72. 99. Eckhel Doctr. num. II. p. 305. Mionnet II. p. 90.

24) Ihre bedeutenden Ruinen finden sich am nördl. Ufer des Fl. Malogniti, etwa 6 engl. M. vom Fusse des Ida, zwischen Hagios Dheka u. Mitropolis am Eingange der Ebene Messara. Vgl. Blainville V. p. 435. Tournefort p. 22. Pococke II. S. 358. Savary p. 152. Olivier I. p. 408. Höck I. S. 399 f. Pashley I. p. 297 f. B-n II. S. 564. Ueber das angebliche Labyrinth von Gortyn vgl. Walpole Mem. II. p. 402 ff. Sieber I. S. 510 ff. Höck I. S. 447 ff. Spratt II. p. 43 ff. Perrot L'île de Crète p. 88 ff. Revue archéol. XVIII. p. 200 ff. u. B-n II. S. 566.

25) Pashley I. p. 293. setzt es bei Pyrgo, Spratt I. p. 333 f. (u. mit ihm Kiepert) bei Rotas an. Siehe dagegen B-n II. S. 568.

26) Bei Plin. (wo sich viele Varianten finden) u. Solin. ll. ll. wird vulgo *Cylissos* edirt; da sich aber cretens. Münzen mit der Aufschrift Τυλισιον finden (bei Eckhel Doct. num. I, 2. p. 321. u. Num. anecd. p. 156. Mionnet II. p. 300. Pashley I. p. 161. Spratt II. p. 64 ff.) u. auf einer Inschr. (bei Muratori Nov. Thes. Inscr. II. p. 588. Mustoxidi Illustr. Corciresi II. p. 65. im C. I. Gr. n. 1840. u. bei Pashley I. p. 164.) ein Ἕρμων Τυλέσιος vorkommt, so ist wohl in beiden Stellen *Tylissus* zu emendiren (wie auch der heutige Name zeigt). Vgl. Höck I. S. 433. u. III. S. 418.

27) Höck a. a. O. setzt Tylissus in einer ganz andern Gegend an, indem er es für das heut. Therisso im westlichsten Theile der Insel hält.

28) So auf Münzen (Sestini Geo. num. p. 28. Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 307 f. Rasche Lex. num. I, 2. p. 649 f. Pashley I. p. 208 f.) u. Inschr. (Chishull p. 120.), aber auch in mehrern Handschr. der Schriftsteller.

dem sie lag, *Καίρατος* (Str. 10, 476. Callim. H. in Dian. 44.), mit den Häfen Heracleum u. Amnisus, in früherer Zeit die Hauptstadt der Insel; j. Makro tycho (*μακρὸν τεῖχος*: Pashley I. p. 204 ff. u. B-n II. S. 559.)[29]) *Lyctus* (*Λυκτός*: Hom. Il. 2, 647. 17, 611.[30]) Hesiod. Th. 477. Scyl. p. 19. Polyb. 4, 53. Ephor. Fragm. p. 166. Marx. Aristot. Pol. 2, 10. Str. 10, 476. Ptol. §. 10. Diod. 16, 62. Steph. B. 430. Hierocl. p. 650.), auf einer Anhöhe (Steph. l. l.) 120 Stad. südöstl. von Gnossus u. eben so weit südwestl. von ihrem Hafen Chersonesus (Str. Ptol. ll. ll., nach Pashley's Karte noch j. Lytto (?), nach B-n II. S. 569. aber oberhalb des Dorfes Xidia). *Arcadia* (*Ἀρκαδία*: Polyb. 4, 53. Plin. 31, 53. Sen. N. Qu. 3, 11, 4. Hierocl. p. 650. *Ἀρκάδες*: Steph. B. 109. *Arcade:* T. P.), ganz im Herzen der Insel zwischen Rhaucus, Gortys, Gnossus u. Lyctus; nach Pashley das heut. Kritsa, nach B-n II. S. 562. aber wahrsch. die Ruinen Namens Axi-Kephala beim Dorfe Melidochori.[31]) *Praesus* (*Πραῖσος*: Herod. 7, 170. Athen. 9, 4. p. 376. Münzen bei Eckhel Doctr. num. 1, 2. p. 319., bei Scyl. p. 19. Str. 10, 475. 478. *Πράσος*),[32]) östl. von Gortyn u. 60 Stad. von der Südküste, zwischen dem Vgeb. Sammonium u. der Chersonesus (Str. 10, 478.), am Fusse des Dicte; das heut. Prasus (Pashley I. p. 290. u. B-n II. 575.).[33]) Oestlich von Creta lag *Carpathus* (*Κάρπαθος*: Scyl. p. 56. Herod. III, 45. Str. 2, 124. 10, 469. Ptol. V, 2, 33. Steph. B. 360. Mela 2, 7, 13. Plin. 5, 133. etc., bei Hom. Il. 2, 276. *Κράπαθος*, bei Plin. 4, 71. *Carpathum*, nach Eust. zu Hom. l. l. früher *Πορφυρίς*) in dem nach ihr benannten Meere (s. Bd. II. S. 21.) zwischen Creta u. Rhodus, eine nicht unbedeutende Insel von 100 Stad. Länge (Scyl. l. l.) u. 200 Stad. Umfang (Str. p. 489.), welche die Vgeb. *Ephialtium* (*Ἐφιάλτιον*: Ptol. l. l.), die Nordspitze, u. *Thoantium* (*Θοάντιον*: ibid.), die Südspitze, u. an jenem die Stadt *Posidium* (*Ποσείδιον*: Ptol. l. l.) enthielt. Früher hatte sie vier (Str. p. 489.), nach Scyl. l. l. wenigstens drei Städte, von denen die eine nach Str. l. l. *Nisyrus* (*Νίσυρος*) hiess. Jetzt Skarpanto. Vgl. Pococke II. S. 344. (Richtiger hätte ich diese Insel schon im 2. Bande unter den zu Asien gehörenden aufführen sollen.) — Die östlichste der griechischen Inseln endlich[34]) u. nach Creta die grösste derselben war *Cyprus* (*Κύπρος*: Hom. Il. 11, 21. Od. 4, 83. 8, 362. u. öfter, Aesch. Suppl.

---

29) Früher für Candia selbst gehalten (Sonnini p. 170. Tournefort p. 371. Pococke II, 1. p. 255. Savary p. 187.). Uebrigens vgl. Höck I. S. 10. 401 ff. u. über die Geschichte u. Verfassung der Stadt II. S. 182 f. III. S. 417. 465. 508. 514., über das Labyrinth aber Höck I. S. 56 ff. u. Pashley I. p. 208 f.

30) Der nach Str. 10, 476. *Λυττός* geschrieben haben soll, obgleich unsere Codd. *Λυκτός* zeigen. Doch findet sich die Form *Λυττός* allerdings auch bei Polyb. 4, 53., sowie auf allen Münzen der Stadt (Eckhel I, 2. p. 316. u. auf Inschr. bei Gruter p. 1085, 5. u. im C. I. Gr. 2572 ff.).

31) Sieber II. S. 263. sucht sie fälschlich viel weiter westlich an der Stelle des $2^1/_2$ Stunde südl. von Lyctus gelegenen heut. Arkhadi am Fusse des Ida (zwischen Rhaucus u. Lyctus). Vgl. dagegen Pashley I. p. 231.

32) Aber nicht, wie es von Höck I. S. 415. geschieht, mit *Priansus* (s. oben S. 710.) zu identificiren.

33) Höck a. a. O. setzt sie fälschlich viel weiter gegen W. südwestl. von Lyctus am Fl. Catarrhactes an. — Hinsichtlich vieler hier weggelassener kleiner Ortschaften der Insel muss ich auf die 1. Auflage verweisen.

34) Der ich gleichfalls ihre Stelle richtiger schon im 2. Bande bei Asien hätte anweisen sollen.

556. Pind. N. 4, 75. P. 2, 28. Herod. 2, 182. u. öfter, Thuc. 1, 94. 112. Xen. Cyr. 8, 6, 21. 8, 8, 1. Diod. 19, 79. 20, 21. 53. Plut. Cat. min. 34 ff. Marcian. p. 9. Agathem. 2, 8. Dion. Per. 508. Lycophr. 447. Steph. B. 400. Justin. 15, 1. Flor. 3, 9. Vellei. 2, 38. It. A. 526. Hierocl. p. 706 f. etc., noch j. Kebris; beschrieben von Scyl. p. 41. Str. 14, 681 ff. Ptol. 5, 14. Plin. 5, 120 ff. Stadiasm. m. magni §. 282 ff. u. Const. Porph. de them. 1. p. 39. Lips.),[35]) im Pamphylischen Meere u. der Ecke zwischen Cilicien u. Syrien, 700 Stad. von der Küste Ciliciens (Str. 14, 682.). Sie hatte die Gestalt eines ausgebreiteten Felles (Agathem. 1, 5.) u. bei einer Länge von 1400 Stad. (Str. l. l. Oros. 1, 2.) u. einer grössten Breite von 680 Stad. (Str. l. l.) einen Umfang von 3420 Stad. (Str. u. Plin. ll. ll.).[36]) Die fast durchaus gebirgige Insel enthielt nur eine grössere Ebene, den *Salaminius Campus* an der Ostküste (j. Ebene von Messara), war aber doch reich an den verschiedenartigsten Produkten.[37]) Das Hauptgebirge derselben war der *Olympus* (Ὄλυμπος: Str. 14, 682 f. Ptol. l. l. §. 5.), dessen höchster Gipfel (j. Stavros od. St. Croce: Pococke II. S. 307.) sich im südlichern Theile der Insel in der Nähe von Amathus findet, u. zu dem auch der Berg *Aous* (Ἀῶος, Ἀώϊον ὄρος: Etym. h. v. p. 107. Lips.) gehört (wahrsch. die Bergreihe, die sich vom Olympus östl. nach dem Vgeb. Pedalium hinzieht: vgl. Engel I. S. 35.). Als die bedeutendsten der vielen Vorgebirge der Insel sind zu nennen an der Nordküste das Prom. *Acamas* (Ἀκάμας ἄκρα: Str. 14, 681 ff. Ptol. §. 1. Stadiasm. m. magni §. 282. 292. 293. Plin. 5, 129.), die NWspitze der Insel (j. Hagios Epiphanios od. St. Pifano); *Crommyon* (Κρομμύων ἄκρα: Str. 14, 669. 682.; Ptol. §. 4. Cic. ad Fam. 12, 13., im Stadiasm. §. 294. Κρομμυακόν), der nördlichste Punkt der Insel (j. Cormachiti); *Clides* (αἱ Κλεῖδες: Herod. 5, 108. Str. 14, 682 f. Ptol. §. 3. Plin. 5, 130., nach Ptol. l. l. auch Βοὸς οὐρά,[38]) u. unstreitig auch das *Dinaretum* des Plin. l. l.),[39]) die NOspitze (j. Cap S. Andre); *Pedalium* (Πηδάλιον: Str. 14, 682. Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 287.), die SOspitze (j. Capo della Grege);[40]) dann an der Südküste *Curias* (Κουριάς: Str. 14, 683. Ptol.

---

35) Von Neueren vgl. Meursius Creta, Rhodus, Cyprus etc. Amstel. 1675. 4. Pococke II. S. 305 ff. Mariti Viaggi per l'isola di Cipro e per la Syria e Palestina. Lucca 1769 ff. 9 Bde. gr. 8. d'Anville in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 548 ff. Hammer Topograph. Ansichten aus der Levante. Wien 1811. 8. u. Engel's Kypros. Berl. 1841. 2 Bde. 8., über das Geschichtliche auch Reichardt Gesch. des Königreichs Cypern. Leipz. 1766. u. 68. 2 Bde. 8. Die Inschr. der Insel s. im C. I. Gr. n. 2613—2654.

36) Andere Angaben s. bei Engel I. S. 30. u. Mannert VI, 1. S. 434.

37) Vgl. Engel I. S. 41 ff. u. den Art. Cyprus in Pauly's Realencycl. II. S. 823., auch Mannert VI, 1. S. 425 ff.

38) Auch Str. 14, 683. kennt einen Ort *Βοόσουρα* auf Cyprus, aber an der Südküste bei Curium u. Treta, wo noch jetzt ein Ort Bisur liegt (vgl. Engel I. S. 121.), so dass, wenn nicht zwei Lokalitäten der Insel denselben Namen führten, Ptol. sich eines Irrthums schuldig gemacht hat.

39) Vgl. Pococke II. S. 318. u. Engel I. S. 88.

40) Auf dieser Landspitze zeigt sich ein isolirter, tischförmiger, der Venus geheiligter Felsen (Str. 14, 682.), welchen, mit dem ihn umgebenden Walde, Mannert VI, 1. S. 444. für den Lieblingsaufenthaltsort der Venus *Idalium* (Verg. A. 1, 682. 10, 51. Lucan. 8, 716. vgl. Schol. Theocr. 16, 100. u. Plin. 5, 130.) hält. Doch zog sich dieser Bergwald, wie der Name des heut. Ortes Dalin $2^1/_2$ M. südl. von Leukosia am Fusse des Olympus zeigt, wohl von dem Vgeb. durch

§. 2. Aelian. h. an. 5, 56. 11, 7. Max. Tyr. Diss. 12, 3. Steph. B. 382. *Κυριακόν*: Stadiasm. §. 286. 300.), die südlichste Spitze der Insel (j. Capo Gavata od. delle Gatte). Unter den kleinen Flüsschen der Insel ist der *Pediaeus* (*Πεδιαῖος*: Ptol. §. 3.), der die Salaminische Ebene durchfloss u. zwischen dem Vgeb. Pedalium u. der Stadt Salamis ån der Ostküste mündete, der bedeutendste.[41]) Nach Ptol. §. 5. zerfiel die Insel in vier nach den Hauptstädten benannte Distrikte, *Paphia* (*Παφία*) im W., *Lapethia* (*Λαπηθία*) im N., *Salaminia* (*Σαλαμινία*) im O. u. *Amathusia* (*Ἀμαθουσία*) im S. Die Städte u. grösseren Flecken derselben waren an der Nordküste in der Richtung von SW. nach NO.: *Arsinoë* (*Ἀρσινόη*: Str. 14, 683. Ptol. §. 4. Steph. B. 115. Stadiasm. §. 292. Const. Porph. de them. l. p. 39. Lips. Hierocl. p. 706. Plin. 5, 130.), 4 g. M. östl. vom Vgeb. Acamas (wo j. Polikrusoko: Engel I. S. 73.).[42]) *Soloe* (*Σόλοι*: Aesch. Pers. 889. Herod. 5, 113. Scyl. p. 41. Str. l. l. Ptol. §. 4. Plut. Sol. 26. Stadiasm. §. 295. 296. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 707., auf der T. P. *Soloae*), eine Hafenstadt an einem kleinen Flusse (Str. l. l.) mit einem Bergwerke (Galen. de simpl. med. 9, 3, 8.; nach Pococke II. S. 323. j. Aligora mit Ruinen: vgl. Engel I. S. 74 f.). *Lapethus* (*Λάπηθος*: Diod. 19, 59. Ptol. §. 4. Nonnus 13, 433. Stadiasm. §. 297. 298. Steph. B. 417. Plin. l. l. T. P., bei Scyl. p. 41. *Λήπηθίς*, bei Str. 14, 682. *Λάπαθος*, bei Hierocl. p. 707. Const. Porph. l. l. u. in Boissonad. Anecd. IV. p. 455. *Λάπιθος*), 33 Mill. von der Vorigen, östl. vom Vgeb. Crommyon, an einem gleichnamigen Flüsschen (j. Lapitho od. Lapta: Pococke II. S. 322. vgl. Engel I. S. 78 f.). *Cerynia* (*Κερύνεια*: Scyl. p. 41. *Κερυνία*: Ptol. §. 4. vgl. Diod. 14, 59., bei Plin. l. l. *Corineum*, bei Steph. B. 379. *Κορώνεια* u. *Κορώνη*, bei Hierocl. p. 707. *Κυρηνία*, bei Const. Porph. l. l. *Κυρήνεια*, auf der T. P. *Cerinea*), nur 8 Mill. östlicher, mit einem Hafen (j. Gerines mit Ruinen: Pococke II. S. 321. Engel I. S. 81 f.). *Aphrodisium* (*Ἀφροδίσιον*: Str. 14, 682. Ptol. §. 4.), an der schmalsten Stelle der Insel, Salamis gegenüber, von dem es nur 70 Stad. entfernt war (Str. l. l., noch in Ruinen vorhanden: vgl. Pococke II. S. 318. u. Engel I. S. 83.).[43]) *Carpasia* (*Καρπασία*: Str. 10, 682. Diod. 20, 48. Ptol. §. 4. Steph. B. 360., bei Scyl. p. 41. *Καρπάσεια*, im Stadiasm. §. 298. 299. *Καρπασαία*, bei Plin. l. l. Const. Porph. l. l. u. Hierocl. p. 707. *Carpasium*, *Καρπάσιον*), nahe bei der SOspitze (j. Ruinen Namens Karpass: Pococke II. S. 316. Engel I. S. 83 ff.). An der Ostküste: *Salamis* (*Σαλαμίς*: Scyl. p. 41. Str. 14, 682. Diod. 12, 3. 14, 98. u. sonst, Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 288. 289. Cic. Att. 6, 1. Mela 2, 7, 5. Plin. l. l. u. 31, 84. Ammian. 14, 8. etc. *Σαλαμίν*: Eust. zu Hom. Il. 2, 558. 7, 199. Cedren.

---

den ganzen südöstlichsten Theil der Insel bis zum Olympus hin. Vgl. Engel I. S. 98. u. 153., welcher auch zeigt, dass man keinen Grund habe, an eine Verwandlung von *Πηδάλιον* in *Ἰδάλιον* zu denken, dass aber von jenem tischförmigen Felsen wahrsch. der heut. Flecken Trapeza seinen Namen habe.

41) Die andern, noch kleineren Flüsschen s. in der 1. Aufl. S. 1046.

42) Str. 14, 683. kennt auch noch ein zweites *Arsinoë* am Vgeb. Zephyrium an der Westküste. Vgl. Engel I. S. 137.

43) Der Küstenstrich, in dem es lag, hiess *Achaeorum Litus* (*Ἀχαιῶν ἀκτή*: Str. 14, 682. Ptol. §. 4.) u. fand sich nach Pococke II. S. 316. an dem Golf von Jalousa.

p. 519. Bonn. *Salamina:* Justin. 44, 3, 2. *Σαλαμίας*: Malala Chron. 12. p. 313. Bonn.), seit Constantin's d. Gr. Zeiten *Constantia* (*Κωνσταντία*: Hierocl. p. 706. *Κωνστάντεια*: Const. Porph. l. l.),[44]) die grösste u. wichtigste Stadt der Insel mit einem grossen u. sehr guten Hafen (Scyl. l. l. Diod. 20, 21.), nahe beim Fl. Pediäus. (Ueber ihre Ruinen vgl. Pococke II. S. 313. u. Engel I. S. 92 f.) *Golgi* (*Γόλγοι*: Theocr. 15, 100. Paus. 8, 5. Steph. B. 210. Lycophr. 589. Catull. 36, 14. *Golgoe*: Plin. l. l.), ein der Venus geweihter Ort (vgl. Engel I. S. 145 f.). An der Südostküste von NO. nach SW.: *Citium* (*Κίτιον*: Str. 14, 682. Diod. 12, 3. 19, 59. Diog. L. 7, 1, 1. Joseph. Ant. 1, 7. Ptol. §. 2. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 706. Cic. Fin. 4, 20. Nep. Cim. 3. Plin. l. l., auf der T. P. *Citum*), 200 Stad. von Salamis (Diod. 20, 49.), etwas östlich von der Mündung des Tetius, mit einem Hafen (Str. l. l.) u. Salzwerken (Plin. 31, 75. Antig. Car. c. 123.); j. Ruinen bei Larnica (Pococke II. S. 309. Engel I. S. 101.).[45]) *Amathus* (*Ἀμαθοῦς*: Herod. 5, 105. Scyl. p. 41. Str. 14, 683. Diod. 14, 89. Paus. 9, 41, 2. Ptol. §. 2. Steph. B. 70. Stadiasm. §. 286. Const. Porph. Hierocl. u. Plin. ll. ll. Tac. A. 3, 62. Verg. A. 10, 51. etc.), 24 Mill. westl. von der Vorigen (T. P.), etwas östlich vom Vgeb. Curias u. dem Fl. Lycus, mit Kupferbergwerken (Ovid. M. 10, 220.); j. Ruinen bei Alt-Limasol (Pococke II. S. 306. Hammer-Purgstall Reise S. 129.[46]) Engel I. S. 111 ff.). *Curium* (*Κούριον*: Herod. 5, 113. Str. 14, 683. Ptol. §. 2. Steph. B. 382. Const. Porph. u. Hierocl. ll. ll., bei Plin. l. l. *Curias*), am Vgeb. Curias, westl. von der Mündung des Lycus, mit einer Rhede; j. Ruinen bei Piscopia (Pococke II. S. 329. Engel I. S. 118.). An der Westküste: *Paphus* (*Πάφος*: Hom. Od. 8, 362 ff. Theop. bei Phot. Cod. 176. p. 120. Bernh. Str. 14, 683. Diod. 20, 21. Paus. 8, 5, 2. Dio C. 54, 23. Stadiasm. §. 282. 283. Const. Porph. u. Hierocl. ll. ll. Verg. A. 1, 415. 10, 51. 86. Ovid. M. 10, 530. Tac. A. 3, 62. 2, 62. Sen. Ep. 91. etc.) u. zwar *Παλαίπαφος* (Str. 14, 683. Stadiasm. §. 284. 285. Mela 2, 7, 5. Plin. l. l. *Πάφος παλαιά*: Ptol. §. 1.) u. *Πάφος νέα* (Ptol. ibid. u. 5, 15, 4. 8, 20, 3. Plin. l. l.),[47]) Ersteres, der Hauptsitz des Venuskultus, auf einer Anhöhe 10 Stad. von der Küste, in der Nähe des Vgeb. Zephyrium (Str. l. l.) u. der Mündung des Bocarus (Eur. Bacch. 385.), an der es eine gute Rhede hatte (an der Stelle des heut. Kukla od. Konuklia), Letzteres nach Str. l. l. 60 Stad. (nach der T. P. 11 Mill., in Wahrheit aber 3 starke Stunden) weiter landeinwärts in einer grossen und fruchtbaren Ebene (Eur. Bacch. 406. Ammian. 14, 8., an der Stelle des heut. Baffa).[48]) Endlich im Innern in der Richtung von

---

44) Die alte Stadt wurde wahrsch. unter Constantin d. Gr. durch ein Erdbeben zerstört, u. neben ihr eine neue erbaut; u. Pococke a. a. O. glaubt die Ueberreste von beiden gefunden zu haben. Der grösste Theil derselben rührt aus späterer Zeit her, u. gehört daher wohl der neuern Stadt Constantia an.

45) Nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, das heut. Kiti, wo sich gar keine Spuren einer alten Stadt finden. Str. 14, 683. u. Stadiasm. §. 289. 290. setzen in dieser Gegend ein sonst unbekanntes Städtchen *Palaea* (*Παλαιά*) an (vielleicht das heut. Palio-Oliso: Engel I. S. 108.).

46) Der die Ruinen des berühmten Venustempels in dem nahen Dorfe Hagios Tychonos aufgefunden hat.

47) Wo *Paphus* schlechthin genannt wird, ist bei ältern Schriftstellern u. Dichtern gewöhnlich Alt-Paphos, bei spätern Autoren aber Neu-Paphos gemeint.

48) Vgl. Pococke II. S. 325 ff. Engel I. S. 125 ff. u. 140 ff. Münter Tempel der himml. Göttin zu Paphos. Kopenh. 1824. u. meinen Art. Paphus in Pauly's Realencycl. V. S. 1137 ff.

W. nach O.: *Tamassus* (*Ταμασσός*: Str. 14, 684. Ptol. §. 6. Hierocl. p. 706. *Τάμασος*: Const. Porph. l. l., auch *Tamaseus*: Plin. l. l. *Ταμάσεος*: Steph. B. 361. u. *Tamesa*: Stat. Achill. 1, 413., wahrsch. auch Homer's Od. 1, 184. *Τεμέση*: vgl. Str. 6, 255. Tzetz. zu Lycophr. 854. Statius l. l. u. Bd. I. S. 16. unsers Handb.), in der Mitte der Insel, etwas nordwestl. vom Olympus u. 29 Mill. südöstl. von Soloe, an der Strasse von da nach Tremithus. *Tremithus* (*Τρεμιθοῦς*: Ptol. §. 6. Steph. B. 663. T. P. *Τρεμιθούντων* [*Τρεμιθοῦντον*?] Hierocl. p. 707. *Τρίμυθος*: Const. Porph. l. l.), 24 Mill. östlich von der Vorigen, eben so weit nordwestl. von Citium u. 18 Mill. westl. von Salamis; j. Tremitugia od. Trimitusa (Engel I. S. 148.). *Leucosia* (*Λευκωσία*: Sozom. h. eccl. 1, 3. 10. *Λευκουσία*: Hierocl. p. 707.), ein erst später entstandener Ort im Gebiete von Tremithus; die heut. Hauptstadt der Insel Nicosia (vgl. Pococke II. S. 319. u. Engel I. S. 150.). *Chytrus* (*Χύτρος*: Ptol. §. 6.) od. *Chytri* (*Χυτροί*: Steph. B. 724. Suid. Harpocr. h. v. Plin. l. l. T. P. *Κύδροι*: Hierocl. p. 707., vielleicht auch das *Κυθέρεια* des Const. Porph. l. l.), in der Mitte der Strasse von Cerynia nach Salamis; noch j. Chytri, Chytrea (Engel I. S. 148.).

Kap. 123. An das nördliche Griechenland grenzte

Macedonia

(*ἡ Μακεδονία*: Herod. 5, 17. Thuc. 2, 4. Polyb. 10, 38. Steph. B. 437. Caes. B. C. 3, 36. 79. Cic. pr. Ligar. 9. Liv. 36, 10. 42, 45. Tac. A. 1, 76. 79. etc.), beschrieben von Scyl. p. 26. Str. 7, 329 ff. Ptol. 3, 13. Scymn. 617 ff. Mela 2, 3, 1 ff. Plin. 4, 33 ff. u. A.[49]) Es hatte nach seiner Vergrösserung durch Philipp[50]) folgende Grenzen: im S. das Aegäische Meer[51]) u. Thessalien, von dem es der Olympus

---

49) Von neueren Reisenden ist das Land noch nicht so genau durchforscht, als zu wünschen wäre. Vgl. besonders Pouqueville Voy. dans la Grece. Par. 1820 f. 5 Bde. 8. namentlich im 2. Bde. (wo sich auch eine gute Karte findet). Cousinéry Voyage dans la Macédoine. Paris 1831. 2 Bde. 4. Leake North. Greece. Band 3. Lond. 1835. Urquhart The Spirit of the East. Illustrated in a Journal of travels trough Roumeli etc. Lond. 1838. 2 Bde. 8. Deutsch von Buck. Hamb. 1839. 2 Bde. 8. Grisebach Reise durch Rumelien u. nach Prussa. Götting. 1841. Fallmerayer Fragmente aus dem Orient. Stuttg. u. Tüb. 1845. 2 Bde. (vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 72 ff.) Auch Tafel de viae Egnatiae parte occidentali. Tubing. 1841. 4. Schaffarik's Bericht über Katancsich's Alte Geogr. in d. Wiener Jahrb. Bd. XLVI. S. 28 ff. etc. enthalten manche lehrreiche Bemerkungen. Uebrigens vgl. auch meinen Art. Macedonia in Pauly's Realencycl. Bd. IV. S. 1332 ff.

50) Denn vor Philipp hatte Maced. im N. nur bis Päonien u. im O. nur bis an den Strymon gereicht (Thuc. 2, 99.), u. wurde durch ihn erst im W. durch einen Theil von Illyrien bis zum See Lychnidus (*Illyris Macedonica*), im N. durch Päonien, im O. durch ein Stück von Thracien bis an den Nestus (*Macedonia adiecta*) u. im S. durch die Halbinsel Chalcidice vergrössert.

51) Das Meer bildet an der Küste mehrere grosse Busen, nämlich in der

u. das Cambunische Geb. trennte, im W. Epirus u. Illyrien, wovon es eine vom Lingon nördlich hinauf streichende Hügelkette u. ein südlicher Zweig des Scordus schied, im N., wo der Scordus die Scheidewand bildete, Mösien, im NO. u. O. Thracien, wovon es das Gebirge Rhodope u. an der Küste der Fluss Nestus trennte;[52]) bildete eine grosse, auf 3 Seiten von hohen Gebirgen umgebene u. von mehrern niedrigern Hügelreihen durchzogene Ebene, u. zeichnete sich durch seine Fruchtbarkeit aus.[53]) Die Gebirge desselben waren der *Scordus* od. *Scardus* (s. oben S. 583.) an der NWgrenze, dann weiter östlich nach dem Hämus hin der *Scomius* (*τὸ Σκόμιον ὄρος*: Thuc. 2, 96., bei Aristot. Meteor. 1, 13. *Σκόμβρος*, bei Plin. l. l. *Scopius*, j. Curbetsca-Planina: vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 116.) an der Nordgrenze gegen Mösien, von welchem sich der M. *Rhodope* (*Ῥοδόπη*: Herod. 6, 49. Thuc. 2, 96. Polyb. 34, 19. Str. 4, 208. 7, 313. 319. 329. 331. Mela 2, 2, 2. Plin. 4, 3. u. 41. Ammian. 21, 10.; j. Despoto od. Turgan-Dag) auf der Ostseite des Nestus als

---

Richtung von W. nach O. den *Sinus Thermaeus* od. *κατ᾽ ἐξοχὴν Macedonicus*, zwischen Thessalien u. Macedonien, dann zwischen den Landzungen der Macedonischen Halbinsel Chalcidice den nach der Stadt Torone an seiner NOspitze benannten *Sinus Toronaeus* (Tac. A. 5, 10.) od. *Toronicus* (*Τορωνικός*: Scymn. 639. *Τορωνιακός*: Ptol. 3, 13, 13. *Toronaicus*: Liv. 44, 11.), zwischen Pallene u. Sithonia (j. Golf von Kassandhra od. Hagios-Mamos) u. den nach der Stadt Singus am südlichsten Theile seiner Westküste benannten *Sinus Singiticus* (*Σιγγιτικὸς κόλπος*: Ptol. 3, 13, 11.), zwischen Sithonia u. Acte (j. Golf von Haghion Oros), endlich zwischen Macedonien u. Thracien den grossen *Sinus Strymonicus* (*Στρυμονικὸς κόλπος*: Str. 7, 330 f. Ptol. 3, 13, 9.), östlich neben der Halbinsel Chalcidice, in welchen sich der Strymon ergiesst (j. Golf von Rendina).

52) Die Römer zerlegten im J. 167 v. Chr. nach der Schlacht bei Pydna das dem Namen nach befreite Land in 4 von einander ganz abgesonderte Distrikte (Liv. 45, 29. 30.) mit den Hauptstädten Amphipolis, Thessalonica, Pella u. Pelagonia, u. als sie es später im J. 146. v. Chr. ganz ihrem Reiche einverleibten, wurde es mit Illyrien u. Thessalien zu einer Provinz vereinigt, der Strich östlich vom Nestus aber wieder zu Thracien geschlagen (vgl. Str. 7, 329. mit 327. 17, 840. Ptol. 3, 13.). Es war erst Prov. Senatoria (Dio C. 53, 12. Str. 17. extr.), seit dem J. 15 n. Chr. aber Prov. Caesaris (Tac. Ann. 1, 76.), wurde jedoch vom Claudius im J. 45. dem Volke zurückgegeben (Dio C. 60, 24. Suet. Claud. 25.). Bei der neuen Eintheilung des Reichs unter Constantin wurde Macedonien in 2 kleinere Provinzen getheilt, *Macedonia Prima* od. die Küstenstriche vom Nestus bis Peneus u. die westlichern Berggegenden nach Illyrien zu (Hauptst. Thessalonica) u. *Macedonia Secunda* od. *Salutaris*, d. h. die nördlichern Gebirgsstriche zu beiden Seiten des Axius bis nach Dardanien hin (Hauptst. Stobi). Vgl. Not. Imp. Or. c. 1. u. 3. u. Hierocl. p. 638 ff.

53) Ueber seine Produkte vgl. meinen Art. Macedonia a. a. O. S. 1333 f.

Grenzgebirge gegen Thracien in südöstlicher Richtung herabzog. Von diesen Grenzgebirgen aus streichen auch mehrere südliche Zweige durch das Land selbst hin, nämlich der *Barnus* (*Βαρνοῦς*: Polyb. 34, 12, 8.) u. *Bora* (Liv. 49, 29., j. Nitje u. Vitzi: Pouqueville II. p. 360. L-e N. Gr. III. p. 275.) in der Nähe der Westgrenze, östlich von den Quellen des Erigon gegen SW., von dem wieder die sich auch nach Illyrien hinüberziehenden *Candavii M.* (s. oben S. 562.) eine südliche Fortsetzung sind u. von welchem aus sich der *Bermius* (*τὸ Βέρμιον ὄρος*: Herod. 8, 138. Str. 7, 330. 14, 680., j. Turla u. Dhoxa: L-e III. p. 275. 295.) zwischen den Fl. Ludias u. Haliacmon südöstl. bis nach Berrhöa hinzieht. Weiter östlich folgt zwischen dem Axius u. Strymon der *M. Cercine* (*Κερκίνη*: Thuc. 2, 98., bei Ptol. 3, 13, 19. *Κερκετήσιον ὄρος*, j. Kara-dagh)[54]) als Grenzgebirge zwischen Sintice u. Päonia, u. als südöstliche Fortsetzung desselben bis zur Küste des Strymonischen MB. der *Dysorus* (*τὸ Δύσωρον ὄρος*: Herod. 5, 17.) mit Goldminen (vgl. L-e III. S. 211 ff. u. Cousinéry I. p. 55.), noch weiter südöstl. aber auf der Landspitze Acte der berühmte *Athos* (*Ἄθως*: Hom. Il. 14, 229. H. in Apoll. 33. Aesch. Agam. 284. Hecat. fr. 121. Herod. 7, 22. Thuc. 4, 109. Str. 1, 6. 7, 330 f. 10, 747. 14, 641. Scymn. 645. Agathem. 2, 9. Ptol. 3, 13, 11. Steph. B. 30. Mela 2, 2, 10. Plin. 4, 37. Liv. 44, 11. Vibius p. 27. etc., j. Haghion Oros, aber auch noch Athos).[55]) Jenseit des Strymon, zwischen ihm u. dem Nestus u. nördl. vom See Prasias zieht sich der *Orbelus* (*Ὄρβηλος*: Herod. 5, 16. Str. 7, 329. Diod. 20, 19. Arrian. Anab. 1, 1, 5. Ptol. 3, 9, 1. 3, 11, 1. Mela 2, 2, 2. Plin. 4, 35.) in südöstl. Richtung nach dem Pangäus hin.[56]) Der *Pangaeus* (*τὸ Πάγγαιον* od. *Παγγαῖον*

---

54) Vgl. L-e III. p. 444. u. dessen Karte. — Nach Cousinéry I. p. 167. war der *M. Cercine* vielmehr jenes nordöstlichere Gebirge zwischen dem Strymon u. Nestus, welches Leake für den Orbelus hält.

55) Plin. l. l. bestimmt seine Länge zu 75, seinen Umfang zu 150 Mill. Die höchste Spitze des die ganze Acte bildenden Gebirgs findet sich am südöstlichen Ende. Xerxes liess den Hals der Landzunge, welche den Athos mit Chalcidice verbindet, durchstechen (Herod. 7, 23 ff. Diod. 11, 1. Plin. l. l., was von Cousinéry II. p. 133 ff. u. A. bezweifelt wird: s. dagegen L-e N. Gr. III. p. 133 ff.). Ueber das Geb. überh. vgl. Paul Lucas I. p. 264. Hunt in Walpole's Memoirs. Lond. 1817. p. 198 ff. Sibthorp in Walpole's Travels. Lond. 1820. p. 38 ff. L-e a. a. O. p. 114—142. u. Fallmerayer in der Note 49. angef. Schr. (vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 120 ff.).

56) Es gab der Landsch. *Orbelia* (*Ὀρβηλία*: Ptol. 3, 13, 25.) ihren Namen. L-e III. p. 211. 463. führt keinen neuern Namen desselben an.

ὄρος, ὁ Πάγγαιος: Herod. 5, 16. Aesch. Pers. 491 ff. Pind. P. 4, 320. Eur. Rhes. 922. 972. Thuc. 2, 99. Dio C. 47, 35. Appian. B. Civ. 4, 87. 106. Plin. 4, 42. 7, 197. etc.) selbst lag etwas weiter südöstl. in der Nähe von Philippi u. östlich vom See Prasias.[57]) An der Südgrenze endlich fanden sich die *Cambunii Montes* (s. S. 576.) u. der *Olympus* (s. ebend.). Die Vorgebirge des Landes waren in der Richtung von W. nach O. das *Prom. Aenium* (*Αἴνιον ἄκρον*: Scymn. 627. vgl. Dion. Hal. 1, 49.), die Westspitze der Halbinsel Chalcidice, bei der gleichnamigen Stadt (j. Karaburnu: vgl. L-e III. p. 451 f.). *Pr. Gigonis* (*Γίγωνις ἄκρα*: Etym. M. h. v., bei Ptol. 3, 13, 13. vulgo *Ἠγωνίς*), etwas südöstlicher, ebenfalls an der Westküste der Halbinsel, bei der Stadt Gigonus (j. Cap Apanomi: vgl. L-e III. p. 452.). *Pr. Posidonium* (*Ποσειδώνιον*: Thuc. 4, 129.) od. *Posidium* (Liv. 44, 11.), an der Westseite der Halbinsel Pallene, westl. von Scione (noch j. Posidhi od. Kassandhra: L-e III. p. 156.). *Pr. Canastraeum* (*Καναστραῖον ἄκρ.*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 110. Scyl. p. 26. Ptol. 3, 13, 13. Mela 2, 3, 1. Liv. 31, 45. 44, 11. Plin. 4, 36., bei Str. 7, 330. u. Steph. B. 351. *Κάναστρον*), die SOspitze der Halbinsel Pallene (j. C. Paliuri). *Pr. Derrhis* (*Δέῤῥις*: Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 12.), die Südspitze der Halbinsel Sithonia bei Torone (j. C. Drepano). *Pr. Ampelus* (*Ἄμπελον*: Herod. 7, 122. *Ἄμπελος*: Ptol. l. l. Plin. l. l. Steph. B. 75.), gleich neben dem Vorigen, an derselben Landspitze (wahrsch. das C. Kartali od. C. Falso). *Pr. Nymphaeum* (*Νυμφαῖον*: Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 11.), die Südspitze der Acte u. des Geb. Athos (j. C. Hagio Ghiorgi: L-e III. p. 114. 149.). Von bedeutenderen Flüssen enthielt Macedonien in derselben Richtung folgende: ***Haliacmon*** (*Ἁλιάκμων*: Hesiod. Th. 341. Herod. 7, 127. Scyl. p. 26. Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 15. 18. Caes. B. C. 3, 36. Liv. 42, 53. Plin. 4, 34.), ein ansehnlicher Fluss, der auf dem tymphäischen (nach Ptol. l. l. auf dem canalovischen) Geb. entspringt, erst in südöstl. Laufe Elimäa durchströmt, dann in nordöstl. Laufe die Grenze zwischen Perrhäbia, Eordäa u. Emathia bildet, u. in Bottiäa den thermäischen MB. erreicht (j. Vistriza od. bei den Türken Indje Kara: vgl. Pouqueville II. p. 335. u. 375 ff. L-e III. p. 292. Tafel Thessal. p. 312.). *Lydias* (*Λυδίης*: Herod. 7, 127. *Λυδίας*: Eur. Bacch.

---

57) Er enthielt reiche Gold- u. Silbergruben (Herod. 7, 112 f. vgl. Appian. B. Civ. 4, 106. u. Cousinéry II. p. 118.) u. herrliche Rosen (Theophr. h. pl. 6, 6. Plin. 21, 17.). Nach Clarke Trav. III. p. 57. heisst er noch immer Pangea, nach L-e N. Gr. III. p. 176. u. A. aber Pirnari.

565. Scyl. p. 26. Ptol. 3, 13, 15.) od. *Ludias* (*Λουδίας*: Str. 7, 330.), vermuthlich derselbe Fluss, den Arrian. Ann. 1, 5, 5. den *Ἐορδαϊκὸς ποταμὸς* nennt, der in einem grossen Bogen Eordäa, Emathia u. Bottiäa durchfloss, Edessa bespülte, u. nachdem er den See von Pella durchflossen, sich noch bei seiner Mündung in den Thermäischen MB. mit dem Axius vereinigte (j. Karasmak od. Mavronero: Cousinéry I. p. 62. L-e III. p. 270.). *Axius* (*Ἄξιος* od. *Ἀξιός*: Hom, Il. 2, 849. 16, 288. 21, 157. Aesch. Pers. 492. Herod. 7, 123. Scyl. p. 26. Thuc. 2, 99. Str. 1, 6. 7, 327. 330. Mela 2, 3, 1. Liv. 39, 53. 45, 29. Plin. 4, 34., bei Ptol. 3, 13, 14. 18. *Ἀξειός*), der Hauptstrom des Landes, welcher auf dem Scordus etwas nordwestl. von Scupi entspringt, in seinem südöstl. Laufe ganz Maced. durchfliesst, mehrere Nebenflüsse [58]) in sich aufnimmt, östlich neben Pella vorbeigeht, u. ebenfalls in den Sinus Thermäus mündet (j. Vardhari od. Wardar).[59]) *Strymon* (*Στρυμών*: Hesiod. Th. 339. Aesch. Suppl. 258. etc. Herod. 7, 75. Scyl. p. 27. Thuc. 1, 200. 2, 96 ff. Polyb. 1, 64. etc. Str. 7, 323. 331. Ptol. 3, 13, 9. 18. Steph. B. 619. Mela 2, 2, 2. 9. Plin. 3, 38. 40. 22, 27. Liv. 44, 44. etc.), nächst dem Axius der grösste Strom des Landes u. der alte Grenzfluss Macedoniens gegen O., der auf dem Scomius bei Pautalia (j. Gustendil) entspringt, in südöstlichem Laufe das ganze östliche Maced. durchströmt, dann durch den See Prasias geht, u. gleich südlich von seinem Austritt aus ihm in den Sinus Singiticus mündet (j. Struma, bei den Türken Karasu: L-e III. p. 225 ff.). *Nestus* (*Νέστος*: Herod. 7, 109. Thuc. 2, 96. Scyl. p. 8. 29. Scymn. 672. Str. 7, 323. 331. Mela 2, 2, 2. 9. Plin. 4, 42. 8, 45., bei Hesiod. Th. 341. Ptol. 3, 12, 2. 3, 13, 7. u. Liv. 45. 29. *Νέσσος*, *Nessus*, bei Zonar. 9, 28. schon *Μέστος*), welcher auf dem Rhodope entspringt (Thuc. l. l.), in seinem südöstl. Laufe die Ost-

---

58) Die bedeutenderen derselben waren rechts der *Erigon* (*Ἐριγών*: Str. 7, 327. 330. *Ἐρείγων*: Ptol. 3, 13, 18. Liv. 31, 39. 39, 54.), der auf dem Barnus entspringt, einen nordöstlichen Lauf hat, u. nachdem er wieder den *Osphagus* (Liv. 31, 39.) u. *Bevus* (id. 31, 33.) in sich aufgenommen, zwischen Stobi u. Tranupara den Hauptstrom erreicht (j. Tjerna, Tzerna: L-e III. p. 268. 275., nach Cousinéry I. p. 58. aber Karasu), u. links der *Astycus* (*Ἀστυκός*: Polyaen. Strat. 4, 12.), der in der Richtung von NO. nach SW. bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliesst u. gerade dem Erigon gegenüber seine Mündung hat (j. Vravnitza oder Fluss von Istib: L-e III. p. 464 f. 475.).

59) Vgl. über ihn Pouqueville II. p. 417. Leake III. p. 258. 289. 437. 469. u. Tafel in Thessal. p. 69—84. 287—307. u. in Pauly's Realencycl. I S. 2204. d. 2. Aufl.

grenze des spätern Macedoniens bildete (Str. p. 331.), u. der Insel Thasus gegenüber, etwas westl. von Abdera (Herod. u. Str. ll. ll.), das Meer erreichte (j. Mesto, bei den Türken aber Karasu: L-e III. p. 215 f.). Unter den Seen des Landes sind besonders der *Prasias* (*Πρασιάς*: Herod. 5, 17.) oder *Cercinitis Lac.* (*Κερκινῖτις λίμνη*: Arrian. An. 1, 11, 3.), ein grosser See zwischen Bisaltia, Pieris u. Edonis, etwas nördl. vom Sinus Strymonicus, durch welchen der Strymon seinen Lauf nimmt (j. See von Takino od. Takhyno, auch Lausa u. St. Basil: vgl. L-e III. p. 210. u. Cousinéry I. p. 135.) u. der etwas kleinere *Lac. Bolbe* (*Βόλβη*: Aesch. Pers. 486. Scyl. p. 27. Thuc. 1, 58. 4, 103. Steph. B. 173.), weiter südwestl. zwischen Thessalonica u. der NWspitze des Sinus Strymonicus, durch welchen nach Thuc. 4, 103. ein nicht genannter Fluss (wahrsch. der *Rechius* (*Ῥήχιος*) des Procop. de aed. 4, 4. p. 276. Bonn.)[60]) seinen Lauf in den genannten MB. nahm (j. Bechic, Beschik, auch Konios: Clarke Trav. II, 3. p. 376. L-e III. p. 170. 231. 462. Cousinéry I. p. 54. 112 ff.), zu erwähnen. Die Bevölkerung (*Macedones*, *Μακεδόνες*) war eine sehr gemischte. Die ältesten Einw. waren theils thracische, theils illyrische, also barbarische Stämme, zu denen jedoch schon frühzeitig auch Hellenen einwanderten, die sich namentlich in den südlichern, ebenern Strichen niederliessen (Thuc. 3, 94. Polyb. 17, 5.), u. sich hier mit den barbarischen Ureinwohnern vermischten, während sich Letztere in den nördlichen u. nordwestlichen Gebirgsgegenden rein u. unvermischt erhielten, so dass auch die Macedonier von den Hellenen nie als ächte Stammgenossen, sondern immer als Halbbarbaren angesehen wurden (Thuc. 2, 68. Str. 10, 449. etc.).[61])

Gaue u. Städte.

In *Paeonia* (*Παιονία*: Thuc. 2, 99. Polyb. 5, 97. 24, 8. Str. 7, 331. Ptol. 3, 13, 28. Liv. 40, 3. Justin. 7, 1, 5.), früher *Pelagonia* (*Πελαγονία*: Str. l. l.) genannt,[62]) oder der grossen Landsch. im N. Macedoniens, die von der Grenze Illyriens östlich noch bis über den Strymon hinausreichte, u. von den thracischen *Paeones*

---

60) Vgl. Tafel Thessal. p. 14 ff.

61) Einiges Nähere hierüber, so wie über ihre Sitten, Verfassung etc. siehe in meinem Art. Macedonia a. a. O. S. 1335 f.

62) Welcher Name später nur dem südwestlichsten Theile der Landsch. neben u. in der Landsch. Lyncestis am Flusse Erigon, wo sich auch später noch die Stadt Pelagonia fand (s. S. 724.), verblieb. Vgl. L-e III. p. 318 f. Ganz verschieden davon aber ist die *Pelagonia Tripolis* des Str. 7, 326 f. in Perrhäbien westl. vom Olympus.

(*Παίονες*: Hom. Il. 2, 845 ff. u. öfter, Herod. 4, 49. 33. 5, 1. 13 ff. Thuc. 2, 96. Str. 1, 6, 28. 7, 318 u. öfter, Diod. 16, 2 ff. 22. Arrian. An. 2, 9, 2. Plut. Alex. 39. Polyaen. 4, 12, 3. Liv. 27, 13. 30, 19. etc.),[63]) einem der Hauptstämme der alten Einw. des Landes, bewohnt wurde, fanden sich von W. nach O.: *Stymbara* (*Στύμβαρα*: Str. 7, 327.) od. *Stubera* (Liv. 31, 30., bei Polyb. 28, 8. *Στυμβέῤῥα*), eine Stadt der Deurioper,[64]) wahrsch. am ersten Laufe des Erigon (vgl. L-e III. p. 306.). *Stobi* (*Στόβοι*: Str. 8, 398. Ptol. 3, 13. 34. Liv. 33, 19. 39, 59. 40, 21. 45, 29. Plin. 4, 34., auf der T. P. *Stopi*), eine der bedeutenderen Städte der Landsch. u. spätere Hauptst. von Macedonia Salutaris, auch am Erigon; j. Ruinen bei Sirkovo am Zusammenflusse des Tzerna u. des Vardar.[65]) *Bylazora* (*Βυλάζωρα*: Polyb. 5, 97. Polyaen. 4, 12. Liv. 44, 26.), am Flusse Astycus, die alte Residenz der Könige (wahrsch. das heut. Biljatsch) u. *Astibon* (T. P.), weiter nördl. (das heut. Istib: L-e III. p. 475.) an demselben Flusse, beide an der Strasse von Stobi nach Sertica. *Astraeum* (Liv. 40, 24., bei Ptol. 3, 13, 27. *Αἴστραιον*, bei Steph. B. 131. *Ἀστραία*), nordöstl. von den Vorigen am Fl. Asträus (nach L-e III. p. 466 f. das heut. Strumitza). *Doberus* (*Δόβηρος*: Thuc. 2, 98. Steph. B. 241. Zosim. 1, 43. Plin. 10, 35., bei Ptol. 3, 13, 28. vulgo *Δήβορος*, bei Hierocl. p. 639. *Διόβορος* u. im Conc. Chalced. p. 317. *Δούβηρος*), südöstl. von Asträum in der Nähe von Tauriana (nach Pouqueville II. p. 370. j. Paläokori). In *Lyncestis* (*Λυγκηστίς*: Str. 7, 326. Ptol. 3, 13, 33.), der von den *Lyncestae* (*Λυγκησταί*: Thuc. 2, 99. 4, 83. 124. Str. 7, 323. 326 f. Liv. 45, 30. etc.) bewohnten Landschaft südl. neben der Vorigen zwischen der Grenze Illyriens, dem Fl. Erigon u. dem Geb. Barnus: *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Polyb. 28, 11, 3. 34, 12, 8. Str. 7, 319 f. 326. Ptol. 3, 13, 33. Caes. B. C. 3, 79. Liv. 26, 25. 31, 39. Plin. l. l. It. A. 319. 330. T. P. Hierocl. p. 639. Ge. R. 4, 9. 5, 12.), nach Joa. Cinnam. 3, 17. p. 127. Bonn. u. *Ἀποσπασμ.* in Hudson Geo. Gr. minn. IV. p. 43. dieselbe Stadt, welche auch *Pelagonia* (*Πελαγονία*: Str. 7, 323. Liv. 31, 29. Hierocl. p. 641.) heisst u. später die Hauptst. einer der 4 von den Römern geschaffenen Bezirke war (Liv. 44, 29. vgl. Note 52.), etwas westl. vom Erigon an der Via Egnatia u. unweit der nach Illyrien führenden Engpässe (Str. u. Liv. ll. ll.); j. Bitoglia od. Bitolia.[66]) *Lyncus* (*ἡ Λύγκος*: Thuc. 4, 83. 124. 129. 132. Liv. 24, 25. 31, 33. Steph. B. 427.), die alte Hauptst. des Distrikts am Fl. Bevus (wahrsch. zwischen Filorina u. dem Barnus.).[67]) *Bryanium* (*Βρυάνιον*: Str. 7, 327. Steph. B. 185. Liv. 31, 39.), eine Stadt der Deurioper, vermuthlich am Erigon (vgl. L-e III. p. 307.). In *Eordaea* (*Ἐορδαία*: Polyb.

---

63) Vgl. über sie O. Abel Macedonien vor Philipp S. 67 ff. u. in Pauly's Realencycl. V. S. 1053 ff.

64) Die in der Gebirgsgegend zwischen dem Axius u. Erigon wohnten. Vgl. Str. 7, 326 f. Liv. 39, 53. u. Pouqueville II. p. 364.

65) Vgl. Inschr. im C. I. L. III. n. 629—631. u. dazu Mommsen p. 119. Auf neueren Karten erscheint noch immer ein Ort Stobi an der Tjerna. Vgl. Schafarik in d. Wiener Jahrb. Bd. XLVI. S. 54., auch Pouqueville II. p. 364. u. Leake III. p. 440 f.

66) Leake III. p. 281. u. 318. unterscheidet *Pelagonia* (das heut. Bitolia) von *Heraclea*, welches er mit *Lyncus* identifizirt. S. dagegen Tafel de Viae Egnat. parte occid. p. 39 f. Inschr. von Heraclea im C. I. Gr. n. 1999—2006.

67) Vgl. Leake III. p. 313. u. Tafel a. a. O. p. 40.

18, 6, 3. Arrian. An. 1, 7, 5. Steph. B. 264. Liv. 31, 39 f. etc. Plin. 4, 34., bei Thuc. 2, 99. Ἐορδία), einem von den *Eordi* (Ἐορδοί: Herod. 7, 185. Polyb. 34, 12, 8. Str. 7, 323. 326., Ὄρδοι: Steph. B. 519. *Eordaei*: Liv. 45, 30, Ἐορδαῖοι: Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. *Eordenses*: Plin. l. l.) bewohnten u. südöstl. vom Vorigen u. dem Barnus bis zum Fl. Haliacmon reichenden Landstriche:[68]) *Cellae* (It. A. 319. It.H. 606. T. P. Κέλλη bei Hierocl. p. 638., vermuthlich das heut. Ostrova),[69]) an der Via Egnatia. *Physca* (Φύσκα: Thuc. 2, 99. Φύσκαι: Ptol. 3, 13, 36.) od. *Physcus* (Φύσκος: Steph. B. 707.), südl. von der Vorigen (j. Katranitza: vgl. L-e III. p. 316.). In *Orestis* (Ὀρεστίς: Ptol. 3, 13, 5. 22. Steph. B. 519. Liv. 27, 33. 31, 40.) oder *Orestias* (Ὀρεστιάς: Str. 7, 326.), einem von den epirotischen *Orestae* (Ὀρέσται: Hecat. fr. 77. Thuc. 2, 80. Polyb. 18, 30, 6. Str. 7, 326. 9, 434. Plin. 4, 35. etc.) bewohnten Distrikte westlich von dem Vorigen, um die Quellen des Haliacmon her bis zur Westgrenze (vgl. Diod. 16, 93. 17, 57. Cic. har. resp. 16. Liv. 33, 34. 42, 38. Curt. 4, 13, 28.),[70]) lagen: *Celetrum* (Liv. 32, 40.), auf einer kleinen, in einen nicht unbedeutenden Landsee hineinragenden Landspitze oder Halbinsel (also unstreitig das heut. Kastoria: vgl. Pouqueville II. p. 359. L-e I. p. 323 ff. III. p. 336.), höchst wahrsch. auch derselbe Ort, der später *Diocletianopolis* (Διοκλητιανούπολις: Procop. de aed. 4, 3. p. 273. u. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. Hierocl. p. 642. It, A. 330.) hiess.[71]) *Argos Oresticum* (Ἄργος Ὀρεστικόν: Str. 7, 326. Steph. B. 102. Hierocl. p. 641.), weiter gegen W. in der Nähe der Quellen des Haliacmon (L-e IV. p. 121., nach Pouqueville II. p. 359. j. Ruinen bei Krepani). In der Landsch. *Elimea* (Ἐλίμεια: Str. 7, 326. Steph. B. 259.[72]) Liv. 31, 40. 42, 52.) od. *Elimiotis* (id. 45, 30. Ἐλιμιῶτις: Arrian. An. 1, 7, 5.), oder dem südwestlichsten Gaue Maced., südl. von Orestias u. Lyncestis, zu beiden Seiten des Haliacmon, bewohnt von den *Elimiotae* (Ἐλιμιῶται: Thuc. 2, 169. Xen. Hell. 5, 2, 18. Str. 9, 434. Ptol. 3, 13, 21. Steph. B. 259.), lagen die Stadt *Elyma* (Ἔλυμα: Ptol. l. l.) u. der Pass *Volustana* (Liv. 44, 2. Βωλοῦ στενά?) zwischen dem Heliacmon u. dem Cambunischen Geb. (nach L-e III. p. 338. j. Servia). Oestlicher folgte zwischen dem Haliacmon u. Axius die vom Ludias durchströmte Landschaft

68) Man nimmt gewöhnlich auch eine gleichnamige Hauptstadt des Distrikts an, weil Steph. B. 519. auch eine Stadt Ὀρδαία nennt (die Pouqueville II. p. 366 f. u. 496 f. für das heut. Filurina hält, das aber noch nach Lyncestis fällt, u. vielmehr das alte Melitonus zu sein scheint); allein πόλις bedeutet bei Steph. B. auch bisweilen soviel als Gegend. Vgl. Tafel a. a. O. p. 42.

69) Vgl. Tafel a. a. O. p. 42. L-e III. p. 315 f. hält Ostrova für *Arnissa* (Ἄρνισσα) bei Thuc. 4, 128., weshalb auch Tafel a. a. O. p. 43. *Arnissa* für identisch mit *Cellae* nimmt.

70) Doch gab es auch in Epirus od. dem griech. Illyrien eine Landsch. *Orestias* mit *Orestae*, so dass nicht immer mit Sicherheit bestimmt werden kann, welche von beiden gemeint ist, besonders da auch in beiden dieselben Städte genannt werden, namentlich *Argos* (s. oben S. 565.) u. *Amantia* (s. ebend.). Vgl. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1544. der 2. Aufl. im Art. Argos.

71) Vgl. Tafel de Viae Egnat. parte occid. p. 43 ff., welcher auch die Irrthümer des Procop. u. Hierocles (die ihn nach Thessalien setzen) u. Mannert's (der ihn VII. S. 479. für identisch mit Pella nimmt) berichtigt. Wie aber das It. Anton. dazu kommt, den Ort zwischen Edessa u. Pella anzusetzen, vermag auch er nicht zu erklären.

72) Der auch aus ihr eine πόλις Μακεδονίας macht. Vgl. Note 68.

Emathia (Ἠμαθία: Polyb. 24, 8, 4. Ptol. 3, 13, 39. Liv. 43, 9. 44, 44. Justin. 7, 1.), früher ein Theil Päoniens (Polyb. l. l. Liv. 40, 3.) u. der Ursitz des macedon. Königthums, mit den Städten *Beroea* (Βέροια, auch Βέῤῥοια: Thuc. 1, 61. Polyb. 27, 8, 5. 28, 8, 1. Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 39. Steph. B. 162. Liv. 44, 45. 45, 29. Plin. 4, 33. u. 6, 216. It. A. 328. It. H. 638. T. P. Act. Ap. 17, 10. 13. 20, 4. Ge. R. 4, 9. 5, 12., bei Gui. 109. *Boroea* etc.), am östlichen Abhange des Bermius u. am Asträus (Aelian. h. an. 15, 1.), einem westlichen Nebenflusse des Haliacmon (j. Veria od. Verria mit Ruinen u. Inschr.: Pouqueville I. p. 143. III. p. 93 f. L-e III. p. 290 ff. Cousinéry I. p. 69 ff. C. I. L. III. n. 596. 597.) *Aegae* (Αἰγαί: Diod. 16, 92. 19, 52. Plin. l. l. Justin. 7, 2.,[73]) Αἰγαία: Ptol. 3, 13, 39. vgl. Plut. Pyrrh. 26. Αἰγειαί: Theophr. h. pl. 6, 8, 12.), die Nekropole der alten macedon. Könige (Plin. l. l.), wahrsch. zwischen Citium u. Edessa.[74]) *Edessa* (Ἔδεσσα: Polyb. 5, 97, 4. 34, 12, 7. Str. 7, 323. 10, 449. Ptol. l. l. u. 8, 12, 7. Plut. Pyrrh. 43. Steph. B. 253. Liv. 45, 29. 30. Justin. 7, 1. It. A. 178. 185. 189. 190 ff. It. H. 606. T. P. Hierocl. 638. etc.), die Residenz der ältern maced. Könige am Fl. Ludias u. an der Via Egnatia (das heut. Vodhena od. Vodina: L-e III. p. 271 ff. Cousinéry I. p. 75 ff.).[75]) *Almopia* (Ἀλμοπία: Thuc. 2, 99. Steph. B. 65. Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Ἀλμῶποι: Ptol. 3, 13, 24. *Almopii*: Plin. 4, 34.), in einem gleichnamigen Distrikte (dem heut. Moglena) weiter gegen N. (vgl. L-e III. p. 444 f.). *Europus* (Εὐρωπός: Thuc. 2, 100. Str. 7, 327. Ptol. 3, 13, 39. Steph. B. 280. Plin. 4, 34.), südöstl. von der Vorigen am Axius (vgl. L-e a. a. O.) *Gortynia* (Γορτυνία: Thuc. 2, 20. Γορδυνία: Ptol. 3, 13, 39. u. Steph. B. 212. Plin. l. l.), weiter nordwestl., wahrsch. auch am Axius (L-e a. a. O.) *Idomene* (Ἰδομένη: Thuc. 3, 112. Ptol. 3, 13, 39. Hierocl. p. 639. *Idomenia*: T. P.), noch weiter gegen NW., an demselben Flusse u. an der Strasse von Stobi nach Thessalonica. In *Bottiaea* od. *Bottiaeis* (Βοττιαία, Βοττιαιΐς: Herod. 7, 123. 127. Thuc. 2, 99. 100. Str. 7, 330. Plut. Thes. 16. Liv. 26, 26., bei Polyb. 5, 97. Βοττία), einem südöstl. vom Vorigen zwischen dem Axius u. Pieria gelegenen u. von den thracischen (später mit Cretensern vermischten) *Bottiaei* (Βοττιαῖοι: Herod. 8, 127. Thuc. 1, 57. 2, 79. 99. Plin. 4, 40.) bewohnten Gaue: *Pella* (Πέλλα: Herod. 7, 123. Thuc. 2, 99. 100. Xen. Hell. 5, 2, 13. Polyb. 4, 66, 6. 29, 3, 7. Str. 7, 320. 323. 330. Ptol. 3, 13, 39. 8, 12, 8. Steph. B. 540. Liv. 42, 14. 51. 44, 10. 45 f. Plin. 4, 34. It. A. 319. It. H. 606. T. P. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 109., bei Hierocl. 638. Πέλλη), die spätere Residenz der macedon. Könige u. daher Geburtsort Philipps u. Alexanders (Str. 16, 752.), östl. von Edessa an dem vom Fl. Ludias gebildeten See (j. Ruinen beim heut. Alaklisi [Alla Kilissah] od. στοὺς Ἀποστόλους: Pouqueville II. p. 449 ff. L-e III. p. 260 ff. Cousinéry I. p. 91 ff. u. Tafel de Via Egn. l. l. p. 52 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 1997. u. im C. I. L. III. n. 598. 599.). *Alorus* (Ἄλωρος: Scyl. p. 26. Str. 7, 330.

---

73) Welcher *Aegae* für identisch mit dem spätern *Edessa* erklärt, worin ihm die Neuern (auch L-e III. p. 272 ff. u. Böckh zum C. I. Gr. n. 1998.) folgen. Da jedoch Plut. u. Ptol. ll. ll. beide Städte ausdrücklich unterscheiden, so beruht wohl Justin's Nachricht auf einem Irrthume. Vgl. Tafel Thessal. p. 308 f. u. de Viae Egnat. parte occid. p. 48 f.

74) Vgl. Tafel de Via Egn. l. l. p. 49.

75) Vgl. auch Tafel Thessal. p. 308. not. 22. u. de Via Egn. l. l. u. Müller in d. Götting. Gel. Anz. 1840. S. 341.

Steph. B. 68. Mela 2, 3, 1. *Aloritae:* Plin. l. l.), südl. von Pella am rechten Ufer des Haliacmon (nach L-e III. p. 436. j. Palea-khora bei Kapsokhori). — *Pieria* (*Πιερία*, auch *Πιερίς*: Hom. Il. 14, 225. Thuc. 2, 99. 100. Str. 7, 330. 9, 410. Ptol. 3, 10, 15. 40. Steph. B. 549, Mela 2, 3, 2. Liv. 39, 26. 44, 43. Plin. 4, 33. etc.), oder die von den *Pieres* (*Πιέρες*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 99. Plin. l. l.) bewohnte, den Olympus umschliessende u. als Sitz der Götter u. der Musen berühmte Landsch., die sich südl. von der Vorigen längs der Westküste des Thermäischen MB. vom Haliacmon bis zur Grenze von Thessalien hinabzog, enthielt folgende Städte: *Methone* (*Μεθώνη*: Scyl. p. 26. Thuc. 6, 7. Dem. Olynth. 1, 9. p. 11. Phil. I, 4. p. 41. Str. 7, 330. 8, 374. 9, 436. Diod. 16, 34. Steph. B. 453.), südöstl. von Beröa an der Küste (j. Elefthero-khori: L-e III. p. 435 f.). *Citrum* (*Κίτρον*: Str. 7, 330. Schol. zu Dem. Olynth. I. Apospasm. Geo. bei Hudson IV. p. 43.), südwestl. von der Vorigen (noch j. Kitro: L-e III. p. 428.). *Pydna* (*Πύδνα*: Scyl. p. 26. Thuc. 1, 61. 137. Dem. Phil. 1, 2. u. öfter, Str. 7, 330. Diod. 13, 49. 16, 31. Ptol. 3, 13, 15. Steph. B. 567. Liv. 44, 6. Plin. 4, 34. Justin. 7. extr.), 40 Stad. südwestl. von der Vorigen, in einiger Entfernung von der Küste (an der Stelle des heut. Ayan: L-e III. p. 433. vgl. mit p. 426. 329.). *Dium* (*Δῖον*: Thuc. 4, 78. Polyb. 4, 62. Str. 7, 330. Steph. B. 238. Liv. 41, 7. 44, 9. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 109.), weiter gegen S. an der Mündung des Fl. Baphyras u. am östlichen Abhange des Olympus (bei Malathria; vgl. L-e I. p. 147. III. p. 408 f. 419. u. Inschr. im C. I. Gr. p. 189. u. n. 1953b. u. im C. I. L. III. n. 591—594.)[76] *Heracleum* (*Ἡράκλειον*: Scyl. p. 26. Liv. 44, 8 f. Plin. l. l.), an der Mündung des Apilas u. ebenfalls am östlichen Abhange des Olympus (j., wie das Flüsschen, Platamona: L-e III. p. 405 f.) *Phila* (Liv. 44, 7. 9.), ein Kastell (noch j. Phili: Pouqueville II. p. 429., vgl. jedoch auch L-e III. p. 422.). Jenseit des Axius fand sich im S. zuerst die grosse Halbinsel *Chalcidice* (*ἡ Χαλκιδική*: Ptol. 3, 13, 11. Suid. h. v. vgl. Herod. 8, 127.)[77]) zwischen dem Thermäischen u. Strymonischen MB. mit ihren drei Landspitzen, *Pallene* (*Παλλήνη*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 120. Scyl. p. 56. Str. 7, 330. 10, 447. 12, 550. Ptol. 3, 3, 13. Steph. B. 521. Mela 2, 2, 9. vgl. Plin. 4, 36.), früher *Phlegra* (*Φλέγρα*: Herod. l. l. Aesch. Eum. 287. Lycophr. 1404. Str. 7, 330. Steph. l. l. u. A., j. Kassandhra in W.), *Sithonia* (*Σιθωνία*: Herod. 7. 123. Steph. B. 599., j. Longos) in der Mitte, u. *Acte* (*Ἀκτή*: Thuc. 4, 109. Steph. B. 55., j. Haghion Oros) in O.[78]) Auf *Pallene* fanden sich die Städte *Scione* (*Σκιώνη*: Herod. 7, 123. 8, 128. Thuc. 2, 120 f. 133. 5, 32. Str, 7, 330. Steph. B. 608. Mela 2, 2, 11. Plin. 4, 36.), an der Westküste, Neapolis gegenüber, östl. vom Vgeb. Posidium (L-e III. p. 155.). *Mende* (*Μένδη*: Herod. 7, 123. Scyl. p. 26. Thuc. 4, 123. Diod. 12, 72. Steph. B. 457. Mela l. l.) od. *Mendae* (*Μένδαι*: Paus. 5, 10. 27. Plin. l. l. *Μένδα*: Polyaen. 2, 1, 31. u. Suid. h. v., auch *Mendis* bei Steph. l. l.

---

76) Nicht mit einer gleichnamigen Stadt in Chalcidice zu verwechseln. S. unten S. 729.

77) Nach der Stadt *Chalcis* auf Euböa benannt, von wo aus in diese Gegenden zahlreiche Auswanderungen Statt gefunden hatten. Vgl. Thuc. 1, 58. 2, 79. 5. 31. Poppo Prolegg. in Thuc. II. p. 345 ff. Voemel Prolegg. in Demosth. Phil. p. 23 f.

78) Von den durch sie gebildeten Meerbusen u. ihren Vorgebirgen s. oben S. 718 f. mit Note 51.

u. Liv. 31, 45., die Einw. *Μενδαῖοι* bei Athen. 1, 23. p. 29. vgl. auch Dem. in Lacr. §. 10. 20. p. 926. 929. u. Pollux 6, 15.), an derselben Küste in der Nähe der Vorigen (vgl. L-e III. p. 156 f.). *Sane* (*Σάνη*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 109. 5, 118. Steph. B. 586.), ebenfalls an dieser Küste, weiter gegen N. (vgl. L-e III. p. 144. 148.). *Aphytis* (*Ἄφυτις*: Herod. l. l. Scyl. p. 26. Thuc. 1, 64. Str. 7, 330. Paus. 3, 18, 2. Plut. Lys. 20. Steph. B. 145., wo auch *Ἀφύτη*), an derselben Küste weiter nördlich (j. Athyto: L-e III. p. 156.) u. *Potidaea* (*Ποτίδαια*: Herod. 7, 123. 8, 128. Scyl. p. 26. Dem. Phil. I, 4. Ol. I, 12 u. öfter, Thuc. 1, 56. 63 f. 124. u. öfter, Scymn. 628. Str. 7, 330. Paus. 5, 23, 1. Mela u. Plin. ll. ll.), vom Philipp zerstört, aber vom Cassander wiederhergestellt u. nun *Cassandrea* (*Κασσάνδρεια*: Str. l. l. Diod. 19, 52. Ptol. 3, 13, 13. Mela, Plin. ll. ll. Liv. 28, 8. 44, 11 f. 28. etc.) genannt, auf dem Halse der Halbinsel (j. Thor von Kassandhra), beim heut. Pinaka (L-e III. p. 152.). An der nördlichsten Spitze des Sinus Toronäus zwischen Pallene u. Sithonia lagen *Olynthus* (*Ὄλυνθος*: Herod. 7, 122. 8, 127. Scyl. p. 26. Thuc. 1, 58. 62 f. 2, 70. etc. Xen. Hell. 5, 2, 11 ff. 5, 3, 26. Dem. Phil. 2, 17. 3, 16. Olynth. I, 4. II, 6. Polyb. 9, 28. Str. 7, 330. Diod. 15, 19 ff. 16, 8. etc. Steph. B. 515. Mela 2, 2, 9. Nep. Tim. 1. Plin. 4, 42, Justin. 8, 3. 11. etc.,[79]) j. Ruinen bei Aio Mamas: L-e III. p. 154. u. Cousinéry II. p. 161 f.); *Mecyberna* (*Μηκύβερνα*: Herod. 7, 122. Scyl. p. 26. Scymn. 640. Str. 7, 330. Diod. 16, 54. Steph. B. 464. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 36.), östl. neben Olynthus, nach welcher ein Theil des Toronäischen MB. den Namen Sinus Mecybernaeus führte (Mela, Plin. ll. ll.), j. Molivo (vgl. L-e III. p. 154.), u. *Sermyla* (*Σερμύλη*: Herod. 7, 122. Thuc. 5, 18. *Σερμυλία*: Scyl. p. 26. Steph. B. 594.), östl. von der Vorigen am Halse der Landspitze Sithonia (j. Ormylia: L-e a. a. O.). Sodann in der eben genannten Landspitze selbst: *Torone* (*Τορώνη*: Herod. 7, 22. 122. Thuc. 4, 110. Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 12. Steph. B. 661. Liv. 28, 7. Mela u. Plin. ll. ll.), von welcher der Toronäische MB. seinen Namen hatte (noch j. Ruinen unter dem alten Namen: L-e III. p. 155.), u. *Galepsus* (*Γαληψός*: Herod. 7, 122. Thuc. 4, 107. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Plut. Aem. P. 21. Steph. B. 197. Liv. 44, 45.),[80]) beide im südlichsten Theile der Westküste; *Singus* (*Σίγγος*: Herod. 7, 122. Steph. B. 597. Plin. l. l.) an der SOspitze (am Cap Sykia: L-e III. p. 153.), welches dem Singitischen MB. seinen Namen gab. An der Nordküste dieses MB. zwischen Sithonia u. Acte lag *Assa* (*Ἄσσα*: Herod. l. l.) od. *Assera* (*Ἄσσηρα*: Steph. B. 126., bei Plin. 4, 38. fälschlich *Cassera*) im Distrikte Asseritis (*Ἀσσυρῦτις* bei Arist. h. an. 3, 12., j. Paläokastra: L-e III. p. 153.); u. auf der Acte selbst *Thyssus* (*Θύσσος*: Herod. 7, 22. Thuc. 4, 109. 5, 35. Plin. 4, 37., wo j. Dhokhiari od. Zografu: vgl. L-e III. p. 152.) u. *Cleonae* (*Κλεωναί*: Herod. u. Thuc. ll. ll. Str. 7, 331. Mela u. Plin. ll. ll., vielleicht an der Stelle des heut. Xeropotami: L-e a. a. O. vgl. mit p. 116 f.). *Acrothoi* (*Ἀκρόθωοι*: Thuc. 4, 109. Str. 7, 331., bei Steph. B. 54. *Ἀκρόθυνοι*, bei Mela 2, 2, 10. *Acroathon*, bei Plin. l. l. *Acrothon*), in der Südspitze am eigentlichen Athos (nach L-e III. p. 149. an der Stelle von

---

79) Vgl. im Allgem. Voemel de Olynthi situ, civitate, potentia et eversione. Francof. ad M. 1829. 8. Winiewski Comm. ad Dem. de Cor. p. 66 ff. u. meinen Art. Olynthus in Pauly's Realencycl. V. S. 929.

80) L-e III. p. 155. u. 178. hält es für identisch mit dem späteren *Physcella* bei Mela 2, 3, 1. u. Plin. 4, 37. Cousinéry II. p. 61. aber für das heut. Cavala.

Lavra); *Olophyxus* od. *Holophyxus* (Ὀλόφυξος: Herod. Thuc. u. Str. ll. ll. Steph. B. 514., bei Scyl. l. l. Ὀλοφυξίς: vgl. L-e III. p. 149.) an der Ostküste. Dann nördl. von der Acte: *Dium* (Δῖον: Herod. Thuc. u. Str. ll. ll. Steph. B. 238., vielleicht beim heut. Vgeb. Platy am Golf von Erisso: vgl. L-e III. p. 151.); *Acanthus* (Ἄκανθος: Herod. 6, 44. Thuc. 4. 84. Steph. B. 49.), ganz in der Nähe der Vorigen (j. Erisso mit Ruinen: L-e III. p. 147 f.); *Apollonia* (Ἀπολλωνία: Xen. Hell. 5, 2, 11. Steph. B. 94. Plin. 4, 42.), am Strymonischen MB., später vielleicht der Hafen von Acanthus (vgl. Tafel Thessal. p. 63 f.)[81]) u. *Stratonice* (Στρατονίκη: Ptol. 3, 13, 11.),[82]) etwas nördlicher (j. noch Stratoni an demselben Golf: L-e III. p. 160.). Die nördlichern Städte Chalcidice's waren: *Caprus* (Κάπρος: Str. 7, 331.), ein Hafenplatz am Sinus Strymonicus (nach L-e III. p. 166. j. Lybjadha od. Lybtzadha). *Stagira* od. *Stagirus* (Στάγειρα, Στάγειρος: Herod. 7, 115. Thuc. 4, 47. 88. Str. 7, 331. Plut. Alex. 3. Diog. L. 5, 4. Theophr. h. pl. 102. Aelian. V. H. 3, 17. Ptol. 3, 13, 10. [wo vulgo Στάντειρα] Steph. B. 616. Plin. 4, 38.), die Vaterstadt des Aristoteles, etwas weiter nordwestl. zwischen dem See Bolbe u. der Küste des Strymon. MB. (j. Stavro mit Ruinen: L-e III. p. 159. 168.). *Anthemus* (Ἀνθεμοῦς: Thuc. 2, 99 f. Dem. Phil. II, 20. p. 70. Diod. 15, 8. Steph. B. 83. Harpocr. u. Hesych. h. v. Plin. 4, 36.), ebenfalls von ungewisser Lage (bei Galatista?). Endlich an der Westküste, die den Namen *Crusaea* (Κροσσαίη: Herod. 7, u. 123.) u. *Crusis* (Κρουσίς: Thuc. 2. 79. Steph. B. 390. vgl. Dion. H. 1, 49.) führte (j. Kalamaria), od. am Thermäischen MB.:[83]) *Antigonia* (Liv. 44, 10., bei Ptol. III, 13, 38. Ἀντιγόνη Ψαφαρά: vgl. L-e III. p. 460.); *Gigonus* (Γίγωνος: Herod. 7, 123. Thuc. 1. 61. Steph. B. 208. [Etym. M. h. v.], weiter nordwestl. am gleichnamigen Vgeb. (dem Cap Apanomi: L-e III. p. 452 f.) u. *Aenea* (Αἴνεια: Str. 7, 330. Dion. Hal. l. l. Scymn. 627. Steph. B. 43. Liv. 44, 10.), noch weiter gegen NW. (am Cap Karaburnu, der NWspitze der Halbinsel: L-e III. p. 451 ff.) — In *Mygdonia* (Μυγδονία: Herod. 7, 123. Thuc. 2, 99 f. Ptol. 3, 13, 36. Steph. B. 473. Hor. Od. 2, 12, 22. Plin. 4, 37. etc.), od. dem von den *Mygdones* (Μύγδονες) bewohnten Landstriche nordwestl. neben Chalcidice[84]) fanden sich: *Thessalonica* (Θεσσαλονίκη: Str. 7, 330. Scymn. 625. Lucian. in Asino c. 46. Steph. B. 306. Const. Porph. de them. 2, 4. Zonar. 12, 26. Sozom. 7, 25. Zosim. 2, 22. Liv. 39, 27. 44, 10. Mela u. Plin. ll. ll. It. A. 320. 328. 330. It. H. 605. Hierocl. 638. T. P. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 108. [wo *Thessalonici*] vgl. Pauli Ep. ad Thessal.), auch *Thessalonicea* (Θεσσαλονίκεια: Str. 7, 323. Steph. l. l.), früher *Therma* (Θέρμη: Thuc. 1, 61. 2, 29. Str. 7, 330. 9, 400. Steph. B. 304. Schol. Thuc. 1, 61. Tzetz. Chil. 10, 175. Malal. Chr. 7. p. 80 welche alte Stadt schon Hecat. fr. 116., Herod. 7, 123. u. Scyl. p. 26. kennen), am nordöstl. Ende des nach ihr benannten MB. u. an der Via Egnatia (fast in

---

81) Leake III. p. 459. sucht es viel westlicher im innern Lande an der Stelle des heut. Polighero.

82) Der sie irrthümlich an den Sinus Saronicus setzt.

83) Ptol. 3. 13, 12, 38. nennt diesen Küstenstrich bis zur Südspitze der Halbinsel Sithonia hinab Παραξία, was höchst wahrscheinl. Παραλία heissen soll. Vgl. Leake III. p. 460.

84) Deren südwestlichster Theil um die Mündung des Fl. Echedorus her den Namen *Amphaxitis* (Ἀμφαξῖτις: Polyb. 5, 97. Str. 7, 330. vgl. Steph. B. 77.) führte.

der Mitte derselben), am Abhange eines Berges; j. Saloniki mit Ruinen u. Inschr. (L-e III. p. 244 ff.).[85]) *Chalastra* (*Χαλάστρα*: Str. 7, 330. Steph. B. 710. Plin. 4, 36. vgl. 31, 107., bei Herod. 7, 123. *Χαλέστρη*, bei Plut. Alex. 49. *Χαλαίστρα*, wahrsch. auch identisch mit dem *Γαλάδραι* des Steph. B. 195.), die westlichste Stadt Mygdoniens an der Mündung des Axius (südl. vom heut. Kulakia, wenn nicht diese selbst).[86]) *Cissus* (*Κισσός*: Xen. de ven. 11, 1. Str. 7, 330. Lycophr. 1236.), auf einem gleichnamigen Berge, südl. von Thessalonica (j. Cisme od. Khortiatzi? vgl. L-e III. p. 453.). *Mellissurgis* (It. A. 320. 328., *Melisurgi*: Ge. R. 4, 9. u. *Melisirgion* bei Dems. 5, 12., auf der T. P. *Melissirgis*), an der Via Egnatia zwischen Thessalonica u. Apollonia (j. Melissurgus: L-e III. p. 461. u. Tafel de viae Egn. parte orient. p. 5 f.).[87]) *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Hierocl. 640. Liv. 45, 28. Mela 2, 2, 9. Plin. 4, 37. It. A. 320. 329. 330. It. H. 605. T. P. Act. Ap. 17, 1. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 108.), an derselben Strasse weiter östl. nach Amphipolis hin.[88]) In *Bisaltia* (*Βισαλτία*: Herod. 7, 115. Thuc. 2, 99. Steph. B. 168.), dem von den thracischen *Bisaltae* bewohnten u. vom Fl. *Bisaltes* (*Βισάλτης*: Steph. l. l.) durchflossenen Distrikte östl. von Mygdonia, nördl. von Chalcidice, westl. von Pieria u. südl. von Sintice, lagen: *Cerdylium* (*Κερδύλιον*: Thuc. 5, 6—10.), auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Strymon, Amphipolis gegenüber (vgl. L-e III. p. 172.). *Argilus* (*Ἄργιλος*: Herod. 7, 115. Thuc. 2, 99., wahrsch. auch Ptol. 3, 13, 35., wo statt *Ἄρωλος* wohl *Ἄργιλος* zu lesen ist),[89]) etwas südwestlicher zwischen Amphipolis u. Bromiscus (vgl. L-e III. p. 171. u. Cousinéry I. p. 127. 134. u. II. p. 3.). Der Gau *Crestonia* (*Κρηστωνία*: Thuc. 2, 99. *ἡ Κρηστωνική*: Herod. 8, 116.), nordwestl. neben dem Vorigen u. Sintice, am ersten Laufe des Echedorus, den die thracischen *Crestonaei* (*Κρηστωναῖοι*: Herod. 7, 124. Steph. B. 385.) bewohnten (noch j. Cristania), enthielt die Stadt *Creston* od. *Crestone* (*Κρήστων*, *Κρηστώνη*: Herod. 1, 57. Thuc. 4, 109. Steph. B. l. l. (j. Kilkitj) L-e III. p. 439 f.) u. den Flecken *Gallicum* (T. P.), an der Strasse von Thessalonica nach Stobi u. am Fl. Echidorus, der noch j. Galliko heisst. In *Sintica* (*Σιντική*: Ptol. 3, 13, 30. Liv. 42, 51. 45, 29.),[90]) dem Gau der thracischen *Sinti* (*Σιντοί*: Thuc. 2, 98. Steph. B. 603.), östlich von Crestonia u. nördl. von Bisaltia bis zum Strymon u. dem See Prasias hinauf, lag *Heraclea Sintica* (*Ἡράκλεια Σιντική*: Ptol. 3, 13, 30. Steph. B. 289. Caes. B. C. 3, 79. Liv. 45, 49. T. P. *Ἡρ. Στρυμόνος* bei Hierocl. p. 639.,

---

85) Vgl. auch Paul Lucas Voy. I. p. 259. Spon Voy. d'Italie II. p. 402. Clarke Trav. II, 3. p. 366. Belley de la ville de Thessalonique in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXVIII. p. 121 ff. Zachariä Reise in den Orient. Heidelb. 1840. Cousinéry I. p. 23 ff. u. A., besonders aber Tafel de Thessalonica eiusque agro Diss. geogr. Berol. 1839. Inschr. von Th. im C. I. Gr. n. 1967—1996.

86) Vgl. Cousinéry I. p. 61. u. Tafel Thessal. p. 277 ff.

87) Ueber die noch jetzt daselbst (wie in Saloniki: Clarke Trav. II, 3. p. 366.) blühende Bienenzucht u. Honigbereitung vgl. Leake a. a. O.

88) Nach Cousinéry I. p. 115 f. (u. Leake III. p. 458.) noch j. Polina südl. vom See Bolbe, nach Tafel de viae Egn. parte orient. p. 7. aber Clissele od. Clissely nordwestl. vom See Bolbe.

89) Vgl. Tafel in Thessal. p. 241 f. u. in Pauly's Realencycl. I. S. 1306 der 2. Aufl.

90) Steph. B. 602. nennt eine von den Sinti bewohnte *πόλις* (d. h. wohl Gegend) Macedoniens *Σιντία*.

wahrsch. an der Stelle des heut. Zervokhori: L-e III. p. 226. vgl. Cousinéry I. p. 170.). *Scotussa* (T. P. *Scotussaei*: Plin. 4, 35.), nördl. von Heraclea am Strymon u. an der Strasse von jener nach Drabescus. *Euporia* (*Εὐπορία*: Ptol. 3, 13, 35. Steph. B. 278.), östl. von Heraclea am westl. Ufer des Sees Prasias (vgl. L-e III. p. 228.). *Berga* (*Βέργα*: Steph. B. 159. Hierocl. p. 640., bei Ptol. l. l. fälschlich *Βέρτα*, vielleicht das heut. Takhyno an dem nach ihm benannten See, dem Lac. Prasias der Alten: vgl. L-e III. p. 229.). Jenseit des Strymon in dem erst später zu Macedonien geschlagenen Theile Thraciens folgt östl. von Bisaltia zwischen dem See Prasias u. dem Fl. Nestus die von den *Edones* (*Ἤδωνες*: Thuc. 4, 109. Str. 10, 470 f. 15, 687.) od. *Edoni* (*Ἠδωνοί*: Herod. 7, 100. 110. 112. 114. Thuc. 1, 100. 2, 99. 4, 102. Steph. B. 291.) u, an der Südküste von einem Zweige der *Pieres* (s. oben S. 727.) bewohnte u. vom *Angites* (*Ἀγγίτης*: Herod. 7, 113.), einem Nebenflusse des Strymon (j. Fluss von Anghista: L-e III. p. 183.) durchströmte Landschaft *Edonis* (*Ἠδωνίς*: Ptol. 3, 13, 31. Plin. 4, 40.)[91]) mit den Städten *Amphipolis* (*Ἀμφίπολις*: Herod. 5, 23. Thuc. 1, 100. 4, 102 ff. 5, 11. 18. 21. 46. Scyl. p. 27. Dem. in Aristocr. §. 116. 149. p. 659 f. 669. Str. 7, 323. 331. Plut. Cim. 7. Diod. 1, 70. 16, 3. 7 f. u. öfter, Steph. B. 78. Liv. 37. 6. 44 extr. 45, 29. 30. Plin. 4, 38. It. A. 320. 331. It. H. 604. Hierocl. 640. Act. Ap. 17, 1. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 108.), am linken Ufer des Strymon unweit seiner Mündung, von 2 Armen desselben umschlossen (woher der Name: Thuc. 4, 102.) u. an der Via Egnatia, in einer Gegend, die früher *Ἐννέα ὁδοί* hiess (Herod. 7, 114. Thuc. 1, 100.), unter den Römern Hauptst. von Macedonia prima (Plin. l. l.; j. Ruinen bei Neokhorio, türk. Yenikiuy: vgl. L-e III. p. 181 ff.)[92]) mit dem Hafen *Eion* (*Ἠϊών*: Herod. 7, 25. Thuc. 1, 98.) an der Mündung des Strymon (j. Contessa od. Rendina). *Myrcinus* (*Μύρκινος*: Herod. 5, 11. 23. 124. 126. Thuc. 4, 102. 107. 5, 6., bei Steph. B. 478. vulgo *Μύρκιννος*, vgl. Tzetz. Chil. 3, 96.), etwas nördl. von Amphipolis am Strymon (vgl. L-e III. p. 180 f.).[93]) *Phagres* (*Φάγρης*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 99. Str. 7, 331. Steph. B. 685., bei Scyl. p. 12. *Φάγρη*), südöstl. von Amphipolis am südl. Abhange des Pangäus unweit der Küste (j. Orfan od. Orfana: Clarke Trav. VIII. p. 58 f. L-e III. p. 176 f.). *Oesyme* (*Οἰσύμη*: Thuc. 4, 107. Scymn. 655., bei Scyl. p. 27. verschrieben *Σισύμη* u. bei Diod. 12, 68. blos *Σύμη*), an der Küste u. der südlichsten Spitze von Pieris, etwas südöstl. von der Vorigen (vgl. L-e III. p. 178. u. Cousinéry II. p. 69.). *Philippi* (*Φίλιπποι*: Diod. 16, 14. Appian. B. C. 4, 105. 107. Dio C. 47, 41. Ptol. 3, 13, 31. Steph. B. 698. Liv. 45, 29. Mela 2, 2, 9. Tac. H. 1, 50. 2, 38. Plin. 4, 42. Ge. R. 4, 9, 5, 12. Gui. 108., It. A. 320. 331. It. H. 603. Orelli 3687. 3746. etc.), früher

---

91) Die nach Serv. zu Verg. A. 12, 365. von einem Gebirge *Edon*, einem Zweige des Hämus, ihren Namen hatte.

92) Vgl. Kutzen de Amphipoli. Bresl. 1836. u. de Atheniensium imperio Cimonis atque Periclis aetate constituto. Grim. 1837. p. 12 ff. Pauly in d. Realencycl. I. S. 912 ff. d. 2. Aufl. u. Tafel de viae Egn. parte orient. p. 9., über die Schlacht bei derselben aber L-e N. Gr. III. p. 191 ff. Vömel Lineamenta belli Amphipolitani. Francof. 1826. 4. u. Prolegg. in Demosth. Phil. I. p. 32 ff., über ihre Münzen Mionnet I. p. 462 ff., u. über ihre Ruinen auch Cousinéry I. p. 100 ff. 122 ff. Ihre Inschr. im C. I. Gr. n. 2008. u. 2009.

93) Cousinéry II. p. 3. hält das heut. Zighna für das alte *Myrcinus*, das aber gewiss südlicher zu suchen ist.

Κρηνίδης (Str. 7, 331. Diod. 16, 3. 8. Appian. u. Steph. ll. ll.), später als röm. Kolonie (Dio C. 51, 4. Plin. l. l.) *Col. Aug. Julia Philippensis* (Münzen bei Rasche III, 2. p. 1120. f. u. Inschr. bei Orelli 512. 4064.),[94]) auf einer steilen Anhöhe am Geb. Pangäus u. am Flüsschen Gangites, nordöstl. von der Vorigen (Appian. B. C. 4, 87. 106. vgl. Dio C. 47, 35.); noch j. Ruinen Namens Filibah od. Felibejik zwischen Dhrama u. Kavala.[95]) *Drabescus* (*Δραβῆσκος*: Thuc. 1, 100. Str. 7, 331. Steph. B. 244., auf der T. P. *Daravescus*), etwas nördlicher an der Strasse von Heraclea Sintica nach Philippi (j. Dhrama: L-e III. p. 183.). *Neapolis* (*Νεάπολις:* Str. 7, 330. Dio C. l. l. Ptol. 3, 13, 9. Scymn. 685. Plin. 4, 42. It. A. 321. It. H. 603. Act. Ap. 16, 12. Hierocl. 640. Ge. R. 4, 9. 5, 12. Gui. 108.), früher *Datum* (*Δάτον*: Scyl. p. 27. Str. l. l. Appian. B. C. 4, 104. Plin. l. l. Eust. zu Dion. 517.), südwestl. von der Vorigen an der Via Egnatia, mit Goldgruben[96]) (j. Alt-Kavala: L-e III. p. 180. vgl. mit p. 217. u. 224. Cousinéry II. p. 109.)[97]) *Acontisma* (*Ἀκόντισμα*: Ammian. 27, 4. 36, 7. It. A. 321. 331. Hierocl. 640.), 8—9 Mill. östl. von Neapolis, an derselben Strasse u. ebenfalls an Küste. Nördlich von Edonis folgt zwischen dem Strymon u. Nestus u. bis zur Grenze Thraciens hin der vom Geb. Orbelus (s. S. 720.) durchzogene u. von den thracischen *Odomanti* (*Ὀδόμαντοι*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 101. 5, 6. Steph. B. 506.) od. *Odomantes* (Plin. 4, 40.) bewohnte Distrikt *Odomantica* (*Ὀδομαντική*: Ptol. 3, 13, 31. Liv. 44, 4., bei Steph. B. l. l. *Ὀδομαντίς*) mit den Städten *Serrhae* (*Σέῤῥαι*: Hierocl. 639. Conc. Chalced. p. 100. 317. Inschr. bei L-e III. p. 205. u. Cousinéry I. am Ende, wo sie *Σίῤῥαι* heisst), nordwestl. von der Vorigen (noch j. Serres: Cousinéry I. p. 157 ff. 204 ff.) u. *Garescus* (*Γαρήσκος:* Ptol. 3, 13, 25., *Garesci*: Plin. 4, 35. nach Leake's Karte das heuti Nevrokopo, ziemlich weit nordöstl. von der Vorigen am Fl. Zygactes). Weiter nordwestlich fanden sich die Wohnsitze der *Agrianes* (*Ἀγριᾶνες*: Thuc. 2, 56. Str. 7, 331. *Ἀγρίαι*: Steph. B. 17.) an den Quellen des Strymon, der *Dentheletae* (*Δενθηλῆται:* Polyb. 24, 6, 4. Str. 7, 318. Dio C. 51, 24. Liv. 39, 53., bei Cic. in Pis. 34. u. Plin. 4, 40. *Denseletae*) im Distrikte *Dentheletica* (bei Ptol. 3, 11, 8. *Δανθηλητική*), westl. neben den Vorigen zwischen den Quellen des Strymon u. Astapus, der *Maedi* (*Μαιδοί*: Thuc. 2, 98. Polyb. 10, 41, 4. Liv. 26, 25. Plin. 4, 40. Eutrop. 5, 7., bei Justin. 15, 2. *Medi*) im Distrikte *Maedica* (*ἡ Μαιδική*:

---

94) Vgl. über sie im Allgem. Tafel a. a. O. p. 10 ff. u. meinen Art. Philippi in Pauly's Realencycl. V. S. 1471 f. Die hier u. in der Umgegend bei Kavala *(Neapolis)*, Dhrama *(Drabescus)*, Doxato u. s. w. gefundenen Inschr. sind zusammengestellt im C. I. L. III. n. 633—707. u. 6113—6119. Ueber die Schlacht bei Ph. vgl. Str. 14, 674. 17, 797. Eutrop. 7, 3. Flor. 4, 7. Lucan. 1, 679. Vellei. 2, 70. etc. u. über die reichhaltigen Gold- u. Silberbergwerke in ihrer Nähe Herod. 5, 23. 6, 46. Appian. B. C. 4, 106. Str. 7, 330 f. Aristot. mir. ausc. 42. Plin. 37, 57. Böckh Staatshaush. d. Athen. I. S. 7 f. u. A.

95) Vgl. P. Lucas Voy. I. p. 256. Fortis Viagg. in Dalmazia I. p. 43. Beaujour Voy. milit. I. p. 223. L-e N. Gr. III. p. 189. 216. Cousinéry Voy. II. p. 16 ff. Inschr. im C. I. Gr. n. 2010.

96) Vgl. Böckh Staatshaush. I. S. 7 f.

97) Nach Guido 108. wäre sie das spätere (auch bei Niceph. Greg. Hist. 13, 1. 1. 13. 5, 1. Geo. Aerop. Hist. 43. Cantacuz. Hist. 3, 37. u. sonst erscheinende) *Christopolis.* Vgl. dagegen Tafel de viae Egn. parte orient. p. 13 f., der Letzteres für das heut. Kavala hält u. Neapolis in dessen Nähe setzt.

Ptol. 3, 11, 8. Liv. 25, 25. 40, 22., bei Diod. 30. Vol. II, 2. p. 117. Diod. vulgo *Μηδική*), westlich neben den Vorigen, um die Quellen des Axius u. Margus her u. am südlichen Abhange des Geb. Scomius, mit der Hauptstadt *Jamphorina* (Liv. 25, 25.) im äussersten N. an einem westlichen Nebenflüsschen des Margus (j. Ivorina od. Vrania: L-e III. p. 472.) u. den kleineren Städten *Petra* (Liv. 40, 22.),[98]) *Desudaba* (Liv. 44, 26., nach L-e III. p. 471 f. wahrsch. das heut. Kumanovo, südwestl. von Jamphorina) u. einiger andrer, kleiner thracischer Völkerschaften.

Kap. 124. Das nordöstliche Nachbarland Macedoniens war

Thracia

(*ἡ Θράκη*: Scyl. p. 27. 29. 34. Str. 1, 6. 28. 7, 304. 331. 11, 541. Steph. B. 311. Mela 1, 3, 4. 2, 4, 10. 2, 7, 8. Liv. 26, 25. Tac. Ann. 2, 66, 67. 3, 38. Ammian. 27, 4. etc., bei Hom. Il. 11, 222. u. Orph. Arg. 70. *Θρήκη*, bei Herod. 4, 98. *Θρηΐκίη*), welches im engern Sinne des römischen Zeitalters[99]) folgende Grenzen hatte: in W. den Fluss Nestus u. das Geb. Rhodope, die es von Macedonien schieden, in N. das Gebirge Hämus, welches die Grenze gegen Mösien bildete, in O. den Pontus Euxinus u. den Bosporus Thracius,[100]) in S. die Propontis, den Hellespontus u. das Aegäische Meer. Dieses (von Scyl. p. 27 ff. Str. 7, 317 ff. u. Fragm. 48 ff. Ptol. 3, 11, 12. Mela 2, 2. Plin. 4, 40 ff. u. A. genauer beschriebene) Land wurde für überaus rauh, kalt u. unfruchtbar gehalten (Mela 2, 2, 1. Ovid. Tr.

---

98) Nach Reichard das heut. Petrik od. Petritzi, das aber wohl zu weit südöstlich liegt.

99) Früher gab man freilich dem Namen *Thracia* eine viel weitere Ausdehnung, u. begriff darunter eigentlich den ganzen Norden der Erde oberhalb Griechenlands (selbst Macedonien mit eingeschlossen, das z. B. bei Hecatäus ohne besondern Namen nur als ein Theil Thraciens erscheint). Später dehnte man diesen Namen wenigstens von der Grenze Macedoniens od. dem Hämus bis zur Donau aus, u. nannte das nördlichere Land Scythien. (Scyl. p. 27, 29. Str. 2, 129. Mela 1, 3, 4. 2, 1, 8, 2, 2, 1.) Erst in der röm. Kaiserzeit erscheinen Mösien u. Dacien als Theile dieses Landstrichs neben dem eigentlichen Thracien (das nach Euseb. Chr. im J. 47 n. Chr. unter Claudius in den Besitz der Römer kam, aber nach Suet. Vesp. 8. u. Eutr. 7. 19. erst vom Vespasian die Einrichtung einer röm. Provinz erhielt), u. selbst da werden jene Länder bisweilen noch mit unter dem allgemeinen Namen *Thracia* begriffen (vgl. Plin. 4, 40 ff.), während die Dichter letzteren nicht selten in seiner weitesten u. frühesten Ausdehnung brauchen. Wir betrachten hier Thracien in seiner Ausdehnung als römische Provinz, wie es von Ptol. 3, 11. 12. beschrieben wird.

100) Vgl. Bd. II. S. 24. (wo S. 22 ff. auch von den übrigen hier genannten Meeren gehandelt wird).

3, 10, 21. ex P. 4, 7, 8.) u. war grösstentheils gebirgig. Das Hauptgebirge war der *Haemus*,[1]) an den sich in SW. der *Scomius* (s. S. 719.) anschliesst, von welchem aus sich der *M. Rhodope* (s. ebend.) als Grenzgebirge gegen Macedonien in südöstlicher Richtung nach dem Aegäischen Meere herabzieht,[2]) während der Hämus selbst auch noch einige andre südliche Zweige aussendet, deren Namen uns von den Alten nicht genannt werden, die aber an mehrern Punkten als Vorgebirge in die See ausliefen.[3]) Unter den Flüssen Thraciens[4]) ist

1) Der *Haemus* (ὁ *Αἷμος*: Herod. 4, 49. Thuc. 2, 96. Str. 7, 220. Dion. P. 428. Ptol. 3, 11, 7. Dio C. 51, 23. Steph. B. 342. Mela 2, 2, 2. Plin. 3, 149. 4, 45. Liv. 44, 21. 22. Tac. A. 3, 38. H. 2, 85. etc., auch τὸ *Αἷμον* ὄρος: Hecat. fr. 143. 151. Steph. B. l. l. u. Eust. zu Dion. 428.) zog sich vom Scomius im W. bis zum Pontus Euxinus im O., wo er nach Str. 7, 319. zwischen den Städten Naulochus u. Mesembria (beim heut. Cap Emineh) endigte (vgl. Anon. Per P. Eux. p. 14. Arrian. Per. P. Eux. p. 24. u. Plin. 4, 45.), u. entspricht also dem heut. grossen Balkan (etwa von der Isker- u. Maritza-Quelle im W. an). Seine Höhe wurde von den Alten sehr übertrieben (s. Theopomp. u. Polyb. bei Str. 7, 313. Mela 2, 2, 2. u. A. vgl. Bd. I. S. 228.), wie schon Str. 7, 313. 317. nachweist. Schon Polyb. bei Str. 4, 209. giebt zu, dass man ihn in einem Tage übersteigen könne. Er war auf seinen höchsten Spitzen den grössten Theil des Jahres über mit Schnee bedeckt (vgl. Hom. Il. 14, 227. mit Theocr. 7, 76.). Der Hauptpass über das Geb. war der westlichste, *Succi* od. *Succorum angustiae* (Ammian. 21, 10. 8. 22, 2, 2. 26, 10, 4. 27, 4, 6. 31, 16, 2. *Σοῦκις*: Sozom. 2. 22. *Σουσάκεες*: Niceph. 9, 13.), auch *porta Traiani*, zwischen Philippopolis u. Serdica (j. Ssulu Derbend od. Demir Kapi: vgl. Hammer Gesch. d. Osman. Reichs I. S. 175., Marsili Danub. II. p. 17 ff. Mannert VII. S. 99 f.). Nach ihm hatte die spätere Provinz *Hoemimontus* (Hier. p. 635. Ammian. 27, 4, 11. Not. Imp. Or. c. 1. u. das. Böcking Note 145.) ihren Namen. Vgl. über die heut. Beschaffenheit des Geb. besonders Boué in Berghaus Geogr. Almanach. 1838. S. 26 ff. der Reisen u. Grisebach's Reise in Rumelien Gött. 1841. 2 Bde., auch Tafel de viae Egnat. parte orient. p. 47 f.

2) Die Geb. *Orbelus* u. *Pangaeus* gehören schon in den später zu Macedonien geschlagenen Theil Thraciens. S. oben S. 720.

3) Diese Vorgebirge waren am Aegäischen Meere: das Prom. *Serrhium* (τὸ *Σέῤῥειον* ἄκρ.: Herod. 7, 59. Liv. 31, 16. Plin. 4, 43. Steph. B. 594.), westl. von Maronea u. dem Berge *Ismarus* (j. Megri?); *Sarpedonium* (*Σαρπηδονίη* ἄκρα: Herod. 7, 58.), etwas östlicher, die NWspitze des Sinus Melas (j. Paxi?); am Hellespont: *Mastusia* (*Μαστουσία* ἄκρα: Ptol. 3, 12, 1. Mela 2, 2, 7. 8. Plin. 4, 49. 72. Solin. 16, 10. Mart. Cap. 6. p. 212., bei Tzetz. zu Lycophr. 534. *Μαζοῦσια*), die SWspitze der Chersonesus Thracica (j. Capo Greco); am Bosporus: *Chrysoceras* (Plin. 4, 46. Solin. u. Mart. Cap. ll. ll.) bei Constantinopolis (das zum Theil auf ihm erbaut war); u. am Pontus Euxinus: *Philia* (*Φιλία*: Ptol. 3, 11, 4.), bei einer gleichnamigen Stadt (noch j. Fillea), 310 Stad. südöstl. von Salmydessus (j. Kara Burnu?) u. *Thynias* (*Θυνιάς*: Str. 7, 319. Scymn. 727. Anon. Per. P.

der *Hebrus*[5]) der bedeutendste, die beiden grössten Seen des Landes aber waren Brakwässer (*λιμνοθάλασσαι*), nämlich der *Bistonis*[6]) u.

Eux. p. 15. Ptol. 3, 11, 4. Mela 2, 2, 5.), gleichfalls bei einer Stadt desselben Namens (Plin. 4, 45.) nordwestl. von Salmydessus (j. Inada od. Iniada, nach Dapper de l'Archip. p. 515. aber noch immer Thinno?).

4) Ich nenne von ihnen ausser dem *Hebrus* u. seinen Nebenflüssen *a*) längs der Südküste in der Richtung von W. nach O.: den Grenzfluss *Nestus* (s. oben S. 722.); *Compsatus* (*Κόμψατος*) u. *Travus* (*Τραῦος*), die nach Herod. 7, 109. beide durch den Lacus Bistonis in's Aegäische Meer fallen; den *Melas* (*Μέλας*: Herod. 6, 41. 7, 198. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Ptol. 3, 11, 2. Liv. 33, 40. Mela 2, 2, 8. Plin. 4, 43.), einen etwas bedeutenderen Küstenfluss, der sich westl. von Aphrodisias in den gleichnamigen Meerbusen ergoss (j. Saldatti oder Scheher Su); *Aegos Fl.* (*Αἰγὸς ποταμός*: Xen. Hell. 2, 1, 21. Str. 6, 287. Diod. 13, 105. Plut. Lys. 9. Nep. Alc. 8. Lys. 1. Mela 2, 2, 7. Plin. 2, 149. 4, 48. Ammian. 22, 8.), ein unbedeutendes, aber in der Geschichte des peloponnes. Kriegs berühmtes Flüsschen, das bei einem gleichnamigen Orte an der Ostküste der Chersonesus Thrac. in den Hellespont fällt; *Athyras* (*Ἄθυρας*: Ptol. l. l. Plin. 3, 47., der ihm auch den Namen *Pydaras* giebt), zwischen Selymbria u. Byzantium; *Bathynias* (*Βαθύνιας*: Ptol. u. Plin. ll. ll., unstreitig denselben, der bei Theophan. Vol. V. p. 340. ed. Bonn. *Βάθυρσος* heisst, u. vielleicht auch identisch mit dem *Βιθύας* des Appian. Mithr. c. 1.), ganz nahe bei Byzantium, sämmtlich in die Propontis mündend.

5) Der *Hebrus* (*Ἕβρος*: Herod. 4, 90. Polyb. 34, 13, 3. Str. 7, 322. 329. 13, 590. Ptol. 3, 11, 2. Arrian. An. 1, 11, 6. Mela 2, 2, 2. 8. Plin. 4, 43. 50. Verg. E. 10, 65. G. 4, 463. 524 etc.) entspringt auf dem Gebirgsknoten des Scomius u. der Rhodope (Thuc. 2, 96.) im nordwestlichsten Winkel des Landes, nimmt mehrere Nebenflüsse (s. unten) in sich auf, wird schon bei Philippopolis für kleinere, von Hadrianopolis an aber auch für grössere Fahrzeuge schiffbar, u. fällt als ein grosser Strom (Herod. 7, 59.) in zwei Armen, von denen der eine den mit dem Meere zusammenhängenden Lacus Stentoris bildet (Herod. 7, 58.), bei Aenos in das Aegäische Meer. Jetzt Maritza. (Vgl. Fortis Viagg. in Dalmazia p. 46. Pococke III. p. 201. Tafel Thessal. p. 301 f. u. de via Egnat. parte orient. p. 51 ff.) Seine Nebenflüsse waren rechts der *Suemus* (Plin. 4, 50.,*) wahrsch. der heut. Usum od. Usumcza) u. *Arda* (vgl. Lamprid. Helog. 7., der noch j. den alten Namen führt) u. links der *Artiscus* (*Ἄρτισκός*: Herod. 4, 92., vermuthl. der heut. Raska), *Tonsus* (*Τόνσος*: vgl. Lamprid. l. l. u. Zosim. 2, 22, 8.), der bei Hadrianopolis mündet (j. Tuncza), u. der *Agrianes* (*Ἀγριάνης*: Herod. 4, 90.), *Erginus* (*Ἐργῖνος*. Apollon. 1, 217. Mela 2, 2, 6. Plin. 4, 47.), od. *Regina* (*Ῥηγῖνα*: Leo Armen. p. 434. vgl. auch Str. 7, 331., der heut. Erkene), der einen nordwestl. Lauf hat u. den *Tearus* (*Τέαρος*: Herod. u. Plin. ll. ll., noch j. Teara od. Dere) als nördlichen Nebenfluss in sich aufnimmt.

6) *Bistonis Lac.* (*Βιστονὶς λίμνη*: Str. 1, 59. 7, 333. Scymn. 673. Ptol. 3, 11, 7. *stagnum Bistonum:* Plin. 4, 42.), ein grosser, fischreicher (Aristot. h. an.

*) Der vorher von Plin. l. l. genannte *Bargus* ist sonst unbekannt.

Stentoris Lacus,[7]) zu denen noch der kleinere Landsee *Ismaris*[8]) kommt. Von den zahlreichen Meerbusen wird uns nur einer namentlich genannt, der *Melas Sinus.*[9]) Die unter dem allgemeinen Namen *Thraces* (*Θρᾷκες, Θρήϊκες*: Herod. 1, 28. 2, 103. 3, 90. Scyl. p. 27. Str. 6, 295 f. 7, 301. 321. 323. Liv. 38, 40. 46. 42, 52. Nep. Milt. 1. Mela 2, 2, 3. 2, 7, 10. Tac. A. 4, 46. 48. Plin. 3, 149. etc.) begriffenen Einwohner, die alte, ursprüngliche Bevölkerung, welche schon frühzeitig auf einer ziemlich hohen Stufe der Kultur stand (die von hier aus erst auf Griechenland überging), später aber in derselben wieder sehr gesunken war, zerfielen in eine Menge einzelner Völkerschaften,[10]) das ganze Land aber als römische Provinz nach Ptol. 3, 11, 8 ff. in folgende 14 Gaue: *Μαιδική, Δενθηλητική,*[11])

8, 15, 2.) See im Lande der Bistones östl. von Abdera, in welchen der Fl. Campsatus mündete; j. Lagos Buru bei Kumulschina.

7) *Stentoris Lac.* (*Στεντορίς λίμνη:* Herod. 7, 58.), ein grosser, von einem Arme des Hebrus gebildeter Sumpf bei Aenus, an dem nach Plin. 4, 43. auch ein *Stentoris Portus* lag,*) u. der jetzt keinen besondern Namen führt.

8) *Ismaris Lac.* (*Ἰσμαρὶς λίμνη:* Herod. 7, 169.), ein kleiner See bei der Stadt u. dem Berge Ismarus zwischen den beiden Vorigen, dessen heut. Name unbekannt ist.

9) *Μέλας κόλπος* (Herod. 7, 58. Scyl. p. 27. Apollon. 1, 922. Str. 1, 28. 2, 92. 194. 7, 331. Ptol. 3, 11, 1. Plin. 4, 43.), der nordwestlichste Winkel des Aegäischen Meeres zwischen der NWküste des Chersones u. der Südküste des eigentlichen Thraciens, in welchen der gleichnamige Fluss mündet; j. Golf von Saros.

10) Vgl. Plin. 4, 40 ff. Liv. 38, 40. etc. Besonders berühmt sind (ausser den schon im spätern Macedonien genannten *Odomantes, Maedi, Dentheletae* etc.) die alten *Cicones* (*Κίκονες*: Hom. Il. 2, 846. Od. 4, 39. Herod. 7, 59. 110. Scymn. 675. Orph. Arg. 77. Steph. B. v. *Μαρώνεια*, Mela 2, 2, 8. Plin. 4, 43. Verg. G. 4, 520. Ovid. M. 10, 2. 15, 313.) am Hebras u. längs der Küste bis zum Lissus; die *Odrysae* (*Ὀδρύσαι*: Herod. 4, 92. Thuc. 2, 98. Polyb. 24, 6. Liv. 44, 42. Plin. 4, 40. Ammian. 27, 14. Solin. 10. etc.), auf beiden Seiten des Fl. Artiscus, jenes Nebenflusses des Hebrus, u. in der Ebene des Hebrus überhaupt, durch ihre treffliche Reiterei berühmt; die *Bessi* (*Βησσοί*: Herod. 7, 111. Str. 7, 318. Dio C. 54, 34. Plin. 4, 11, 18. Liv. Epit. 122. 138. Suet. Aug. 3. Eutr. 6, 10. etc.), längs des ganzen Hämus; die *Bistones* (*Βίστονες* u. *Βίστωνες*: Herod. 7, 110. Str. 7, 331. Steph. B. 169. Plin. 4, 42. Senec. Agam. 673. Claud. R. Pros. 2. praef. 8. etc.), am Aegäischen Meere u. dem Lacus Bistonis, u. A.

11) Die beiden Distrikte *Maedica* u. *Dentheletica* gehörten, wenigstens früher, noch zu Macedonien, u. sind daher von uns schon oben S. 732. behandelt worden. (Ueberhaupt ist in diesen nördlichern Gebirgsstrichen die Grenze Thraciens schwer zu bestimmen.) Ueber die Lage der übrigen Gaue vgl. die 1. Aufl. S. 1077.

*) Weshalb Mannert VII. S. 208. vermuthet, dass es auch bei Herod. l. l. statt *Στεντορίδα λίμνην* richtiger *Στ. λιμένα* heissen sollte.

Σαρδική, Βεσσική, Δροσική, Βεννική, Οὐσδικησική, Σελλητική, Σαμαϊκή, Κοιλητική, Σαπαϊκή, Κορπιαλική, Καινική, Ἀστική, zu welchen endlich noch die *Chersonesus Thracica* (*ἡ Χεῤῥόνησος* od. *Χερσόνησος Θρᾳκία*: Herod. 6, 34 ff. 7, 58. Thuc. 1, 11. Xen. An. 1, 1, 9. Str. 2, 92. 124. 13, 589. 591. Liv. 31, 16. etc., auch *Chersonesus κατ' ἐξοχήν*: Scyl. p. 28. Appian. B. C. 4, 88. Ptol. 3, 12. Mela 2, 2, 7, Plin. 4, 43. etc., od. mit den Zusätzen *ad Hellespontum:* Herod. 7, 33. Steph. B. 68., od. *ad Propontidem:* Plin. 11, 190.) kam, d. h. die südliche Halbinsel zwischen dem Aegäischen Meere und dem Hellespont, deren Verbindung mit dem Festlande ein schmaler (bei Cardia blos 36 Stad. breiter: Herod. 6, 36. Scyl. p. 28. Xen. Hell. 3, 2, 10.), durch eine Mauer befestigter (Herod. u. Xen. ll. ll. Diod. 16, 38. Plin. 4, 43. Plut. Per. 19. vgl. Mela 2, 2, 6.) Isthmus bildete, u. die, bei einer Länge von 420 Stad. (Herod. l. l.), mit dem Vgeb. Mastusia (s. S. 734. Note 3.) endigte (j. Halbinsel der Dardanellen od. von Gallipoli).

Städte.

a) An der Küste, zwischen dem Nestus u. Strymon: *Abdera* (*Ἄβδηρα*: Herod. 1, 168. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. 11, 531. 550. 14, 644. Scymn. 666. Lucian. de conscr. hist. 1. Diod. 13, 72. 15, 36. Apollod. 2, 5, 8. Ptol. 3, 11, 1. Steph. B. 5. Mela 2, 2, 7. Liv. 43, 4. Plin. 4, 42. etc. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 21.), eine blühende, aber durch den Stumpfsinn ihrer Bewohner (Hippocr. de morbis vulg. 3. Lucian. l. l. Cic. ad Att. 4, 16. 7, 7. Mart. 10, 25.) berüchtigte[12]) Kolonie der Clazomenier unweit der Mündung des Nestus (j. Polystilo od. Asperosa).[13]) *Dicaea* (*Δικαία*: Herod. 7, 109. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Steph. B. 236. Suid. h. v. Plin. l. l.), am See Bistonis, frühzeitig verfallen (nach Choiseul u. Reichard j. Curnu). *Porsulae* (It. A. 321. T. P. G. Rav. 5, 12.), später *Maximianopolis* (It. A. ibid. u. 331., blos *Max.*, *Μαξιμιανούπολις*: It. H. 603. Ammian. 27, 4. Hierocl. p. 634. Const. Porph. de them. 2, 1. Procop. de aed. 4, 11.), weiter östlich an der Via Egnatia (nach Reichard j. Gumurdsjina, bei Riedl. Komuldsjina).[14]) *Ismarus* (*Ἴσμαρος*: Hom. Od. 9, 39. 198. Marcian. p. 28. Steph. B. 336. *Ismara:* Verg. A. 10, 351.), am gleichnamigen Berge (*Ismarus:* Verg. E. 6, 30. G. 2, 37.

---

12) Obgleich auch sehr berühmte Gelehrte, wie Democritus, Protagoras, Anaxarchus, Hecatäus u. A., aus ihr gebürtig waren.

13) Vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXIX. p. 211 ff. u. K. F. Hermann Versuch einer urkundl. Gesch. von Abdera in d. Allg. Schulzeit. 1830. Nr. 63. u. in Ges. Schr. S. 90 ff.

14) Nach Paul Lucas Trois. Voy. I. p. 46. aber richtiger weitläufige Ruinen Namens Singuenet Tallet (d. i. Tschingane-Kalessi, Zigeunerschloss). Vgl. Mannert VII. S. 222. u. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57. Uebrig. vgl. über *Maximianopolis* (höchst wahrsch. denselben Ort, der in d. Actis Conc. [Vol. XVII. p. 375. 376.] u. bei den Byzantinern [Cedren. T. II. p. 452. 460. 463. Bonn. u. öfter, Anna Comn. 7. p. 154. Paris. u. s. w.] sehr oft unter dem verunstalteten Namen *Mosynopolis* [*Μοσυνούπολις*] vorkommt. Vgl. du Cange ad Ville-Harduin. c. 141. Schafarik a. a. O. u. Tafel de viae Egn. part. orient. p. 22 ff.

Ismara bei Lucr. 5, 30. vgl. Ovid. M. 9, 642.) u. See (s. Note 8.), noch j. Ismahan *Maronea* (*Μαρώνεια*: Herod. 7, 109. Scyl. p. 27. Polyb. 5, 34. Scymn. 675. Diod. 1, 20. Ptol. 3, 11, 2. Athen. 7, 124. p. 324. Liv. 27, 1. 31, 16. 37, 60. Ammian. 22, 8. 27, 4. Hierocl. p. 643. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 33 f. u. Rasche III, 1. p. 271 ff.), ganz nahe bei der Vorigen am nördl. Ufer des Lacus Ismaris u. am Fl. Sthenas (Mela 2, 2, 8.), früher *Ortagurea* (Plin. 4, 42.), mit trefflichem Weine (id. 14, 53. vgl. Hom. Od. 9, 179. u. Athen. 8, 44. p. 351.); j. Marogna. *Mesambria* (*Μεσαμβρίη*: Herod. 7, 108. Steph. B. 459. Liv. 31, 16. Plin. l. l. *Mesembria:* Ge. R. 4, 6, 5, 12. Gui. 109.), östl. von dieser Mündung, zwischen ihr u. dem Vgeb. Serrhium.[14b]) *Serrhium* (*Σέῤῥειον*: Herod. 7, 59. Dem. Phil. III. §. 15. p. 114. IV. §. 8. p. 133. Steph. B. 594. Liv. 31, 16.), am gleichnamigen Vgeb. (vgl. Plin. 4, 43.). *Zone* (*Ζώνη*: Herod. 7, 39. Scyl. p. 27. Steph. B. 291. Schol. Apoll. 1, 29. Mela 2, 2, 8. Verg. G. 4, 520.), an einer gleichnamigen Landspitze (Plin. l. l.). *Doriscus* (*Δορίσκος*: Herod. 7, 59. Steph. B. 242. Liv. 31, 16. Mela u. Plin. ll. ll.), ein Kastell (Liv. l. l.) in einer nach ihm benannten Ebene (*Δορίσκος πεδίον*: Herod. l. l., j. Ebene von Romigik) an der westl. Mündung des Hebrus (j. Tusla). *Aenus* (*Αἶνος*: Hom. Il. 4, 520. Scyl. p. 27. Herod. 4, 18, 90. 7, 58. Thuc. 7, 57. Polyb. 5, 34. Scymn. 696. Dem. in Aristocr. §. 119. p. 659. Str. 7, 319. Plut. Cat. 11. Ptol. 3, 4, 2. Steph. B. 44. Liv. 31, 16. 37, 60. 39, 27 f. Mela u. Plin. ll. ll. etc. *Enos:* Ge. R. 5, 12. Gui. 108.), am Ausflusse des Lac. Stentoris oder der östlichen Mündung des Hebrus, nach Str. l. l. früher *Poltyobria* (*Πολτυοβρία*: vgl. Apollod. 2, 5, 9. u. Plut. Apophth. p. 665. R.); noch j. Enos.[15]) Dann östl. vom Hebrus am Sinus Melas die drei blos von Scyl. p. 27 f. als Handelsplätze genannten Orte *Deris* (*Δερίς*: vgl. Herod. 7, 110. u. Steph. B. h. v., wo eine thracische Völkersch. *Δεραῖοι* erwähnt wird), *Cobrys* (*Κῶβρυς*, zu Cardia gehörig, vgl. Theop. bei Steph. B. h. v.) u. *Cypasis* (*Κύπασις*). Ferner in der Chersonesus Thracica: an der Westküste: *Aphrodisias* (*Ἀφροδισιάς*: It. A. 333. Agathias 5. p. 155. Hierocl. p. 634. *Aphrodisia*: Ge. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 107. [mit dem Zusatz *quae nunc Redesto*] *Ἀφροδίτης πόλις* bei Steph. B. 145., auf der T. P. *Aprodisia*), an der Strasse von Apri nach Cardia, in einiger Entfernung von der Küste, vielleicht das alte *Agora* (*Ἀγορή*: Herod. 7, 58. *Ἀγορά* Scyl. p. 28. vgl. Mannert VII. S. 202 f.). *Cardia* (*Καρδία*: Herod. 7, 58. Scyl. p. 28. Str. 7, 331. Scymn. 699. Dem. de pace §. 24. p. 63. u. öfter, Paus. 1, 9, 10. 1, 10, 5. Appian. B. C. 4, 88. Ptol. 3, 12, 2. Steph. B. 356. Nep. Eum. 1. Mela u. Plin. ll. ll.), am Halse des Isthmus u. am östlichsten Winkel des Sinus Melas (j. Karidia). *Alopeconnesus* (*Αλωπεκόννησος*: Scyl. p. 28. Scymn. 705. Dem. de cor. §. 92. p. 256. in Aristocr. §. 166. p. 675. Steph. B. 68. Liv. 31, 16. Mela 2, 2, 8.; nach Mannert VII. S. 197. unweit des heut. Alexi am Vgeb. Stilia od. Steli Burun). *Elaeus* od. *Eleus* (*Ἐλαιοῦς* od. *Ἐλεοῦς*: Herod. 6, 140. 7, 21. Scyl. l. l. Thuc. 8, 102. 107. Scymn. 706. Dem. de cor. l. l. Str. 7, 331. 13, 595. Xen. Hell. 2, 1, 20. Arrian. An. 1, 11, 5. 6. Plut. Parall. 41. Ptol. 3, 12, 4. Steph. B. 255. Liv. 31, 16. Mela u. Plin. ll. ll.), an der Südspitze u. dem Vgeb. Mastusia mit dem Grabmale

---

14b) Nicht mit der gleichnamigen Stadt unten S. 741. zu verwechseln.

15) Verg. A. 3, 17. (dem Mela l. l. u. andre Römer folgen) verwechselt sie mit der Stadt *Aenea* auf der Halbinsel Chalcidice (s. S. 729.) u. hält sie daher für eine Gründung des Aeneas. In ihrer Nähe befand sich die der Hecate geweihte Cerythische Höhle (Nicand. Ther. 458. Lycophr. 77.).

des Protesilaus (Str. 7. fragm. 52. u. 13, 595. vgl. Herod. 7, 33. 9, 116. Thuc. 8, 102. Philostr. Her. 2. Plin. 16, 238. Vgl. Danville in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 337.) An der Ostküste od. dem Hellespont aber: *Madytus* (*Μάδυτός*: Herod. 7, 33. Xen. Hell. 1, 1, 3. Dem. de cor. l. l. Steph. B. 434. Anna Comn. 14. p. 429. Liv. 31, 16. 33, 38. 40. Mela 2, 2, 7., bei Ptol. 3, 12, 4. *Μάδις*), eine Hafenstadt (j. Maito).[16]) *Coelos* (Mela u. Plin. ll. ll., wahrsch. *Κοιλὸς λιμήν*, bei Ptol. 3, 12, 4. Nicet. 5. p. 81. Anna Comn. 14. p. 429. u. Ammian. 22, 8. *Κοῖλα*, bei Const. Porph. de them. 2, 1. u. Hierocl. p. 634. *Κοιλία*, beim Ge. R. l. l. *Cela*, vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 50.), eine Hafenstadt (j. Kilidbahr).[17]) *Sestus* (*Σηστός*: Herod. 4, 142. 7, 33. Scyl. p. 28. 29. Thuc. 1, 89. 8, 62. Xen. Hell. 1, 1, 7. Polyb. 4, 44. 16, 29. Str. 13, 581. etc. Scymn. 708. Arrian. An. 1, 11, 5. 6. Ptol. 3, 12, 4. 8, 11, 10. Steph. B. 595. Liv. 32, 33. 37, 9. Mela u. Plin. ll. ll. T. P. Ge. R. 5, 12. *Sextus* bei Dems. 4, 6. u. Gui. 107. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 51.), an der schmalsten Stelle des Hellesponts, Abydus gegenüber, wo Xerxes seine Schiffbrücke schlug (nach Reichard j. Jalova). *Callipolis* (*Καλλίπολις*: Str. 13, 589. Ptol. 3, 12, 4. Steph. B. 347. Procop. de aed. 4, 9. Liv. 31, 16. Plin. l. l. It. A. 333. T. P.), vermuthlich das frühere *Crithote* (*Κριθωτή*: Scyl. p. 28. Scymn. 710. Str. l. l.), Lampsacus gegenüber (j. Gallipoli).[18]) *Lysimachia* (*Λυσιμαχία* u. *Λυσιμάχεια*: Polyb. 5, 34. Scymn. 702. Str. 2, 134. 7, 331. Paus. 1, 9, 8. Diod. 20, 29. Appian. Syr. 1. Ptol. 3, 11, 13. 8, 11, 7. Procop. de aed. 4, 10. Liv. 33, 38. 38, 40. Mela u. Plin. ll. ll. Justin. 17, 1. etc. vgl. Münzen bei Eckhel a. a. O. u. Rasche II, 2. p. 1920.), eine sehr bedeutende u. stark befestigte, vom Lysimachus angelegte u. mit den Einw. des zerstörten Cardia bevölkerte Stadt an der Vereinigung des Hellesponts mit der Propontis (j. Eksemil mit Ruinen). An der Küste der Propontis: *Pactye* (*Πακτύη*: Herod. 6, 36. Scyl. p. 28. Scymn. 710. Str. 7, 331. Diod. 13, 74. Nep. Alcib. 7. Plin. l. l.). *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Ptol. 3, 11, 13. Cedren. p. 417., noch j. Erikli, Erekler od. Heraklitza). *Myriophyton* (Plin. l. l., noch j. Meriofito). *Ganus* (*Γάνος*: Scyl. p. 28. Xen. An. 7, 5, 8. Aesch. adv. Ctes. 25. Mela u. Plin. ll. ll. Hierocl. p. 633.), ein Bergkastell (das nach Choiseul noch unter dem alten Namen vorhanden ist). *Neontichos* (*Νέον τεῖχος*: Scyl. Xen. Mela u. Plin. ll. ll.), ein anderes Kastell (nach Riedl u. Vaudonc. j. Ainadsjik). *Bisanthe* (*Βισάνθη*: Herod. 7, 137. Xen. An. 7, 2, 38. Ptol. 3, 11, 6. Steph. B. 168. Mela l. l. u. Plin. 4, 43. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 25.), später *Rhaedestum* od. *Rhaedestus* (*Ραιδεστόν*: Ptol. l. l. *Ῥαιδεστός*: Procop. de aed. 4, 9. u. daher vielleicht auch das *Resistus* des It. A. 176. 332. u. *Registus* des It. H. 601.),[19]) mit einem treff-

---

16) Vgl. Inschr. im C. I. Gr. II. p. 995. u. im C. I. L. III. n. 724.

17) Bei ihr befand sich das *Κυνὸς σῆμα* Thuc. 8, 102 f. Str. 13, 595. Diod. 13, 40. Mela u. Plin. ll. ll. Solin. 10, 22. Mart. Cap. 6. p. 212. vgl. Eur. Hec. 1271. u. Ovid. M. 13, 569.) oder das Grabmal der in einen Hund verwandelten Hecuba auf einer Landspitze, welches Plin. l. l. (u. mit ihm Reichard) an die Südspitze der Halbinsel (neben Elaeus) setzt. S. jedoch Mannert VII. S. 194. Uebrig. vgl. Tzchucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 120 f.

18) Vgl. Inschr. im C. I. Gr. n. 2011—2016. u. im C. I. L. III. n. 725.

19) Doch spricht freilich Plin. l. l. gegen diese Ansicht, da er *Bisanthe* u. *Resistus* neben einander nennt. (Vgl. Tschucke zu Mela Vol. III. P. 2. p. 105 f. u. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1115.) Dass Guido 107. *Redesto* für das frühere *Aphrodisia* erklärt, haben wir schon oben gesehen.

lichen Hafen (j. Rodosto, Rodostschig).[20]) *Heraeum* (*Ἡραῖον*: Herod. 4, 90. Steph. B. 297., *Hiereum*: T. P. *Ereon*: Ge. R. l. l.); j. Karauli. *Perinthus* (*Πέρινθος*: Scyl. p. 28. Xen. An. 2, 6, 2. etc. Scymn. 712. Diod. 16, 74 ff. Ptol. 3, 11, 6. 8, 11, 7. Marcian. p. 29. Plut. Phoc. 14. Liv. 33, 30. Mela u. Plin. ll. ll. etc. vgl. Münzen bei Eckhel I, 4. p. 445. Mionnet I. p. 399 ff. Suppl. II. p. 396.), nach Tzetz. Chil. 3, 812. früher *Mygdonia* (?), seit dem 4. Jahrh.[21]) auch *Heraclea* (Zosim. 1, 62. Eust. zu Dion. 142. Procop. de aed. 4, 9. u. B. Vand. 1, 12.) u. daher bald *Her. Perinthus* (Ammian. 22, 2. It. A. 323. Ge. R. 4, 6. 5, 12. bei Gui. 107. *Her. Perinthon*), bald *Her. Thraciae* (Jornand. de regn. succ. p. 51.), bald schlechthin *Heraclea* (Justin. 16, 3. Eutr. 9, 15. It. A. 173. 176. It. H. 570. etc.); j. Eski Erekli mit Ruinen u. Inschr.[22]) *Selymbria* (*Σηλυμβρία* od. *Σηλυβρία*: Herod. 6, 33. Scyl. p. 28. Xen. An. 7, 2, 15. 28. etc. Hell. 1, 1, 21. Scymn. 714. Str. 7, 319. Diod. 13, 66. Plut. Alcib. 30. Ptol. 3, 11, 6. Steph. B. 594. Mela u. Plin. ll. ll. It. H. 570. [wo *Salamembria*], bei Socr. h. eccl. 7, 36. *Σαλαμβρία*), später *Eudoxiupolis* (*Εὐδοξιούπολις*: Hierocl. p. 632.), am Anfange der nach Procop. de aed. 4, 9. vom Kaiser Anastasius Dicorus zum Schutze Constantinopels quer durch Thracien bis nach Scylla am Pontus Eux. aufgeführten, 2 Tagereisen langen Mauer; j. Selivria.[23]) *Melantias* (It. A. 138. 230. 323. 332. Ammian. 31, 11. *Μελαντίας*: Suid. h. v. u. Agathias 5. p. 158., auf der T. P. *Melantiana*), am Fl. Athyras, mit einer kaiserl. Villa (Ammian. l. l.; nach Choiseul j. Bojuck-Tschekmetsche. Am Bosporus Thracius: *Byzantium* (*Βυζάντιον*: Herod. 4, 144. 6, 33. Scyl. p. 28. Thuc. 2, 9. Xen. An. 7, 1, 7 ff. Polyb. 3, 2. 4. 38 f. 43 ff. Dem. de Cor. §. 93. p. 257. Str. 7, 320. Diod. 4, 49. 13, 66. Ptol. 3, 11, 5. 8, 11, 7. Herodian. 3, 1. 6. Dio C. 74, 10. Steph. B. 187. Plin. 4, 46. Tac. A. 12, 63. Justin. 9, 1. Orelli 5502. etc.), von Milesiern Ol. 30, 3. od. 658. v. Chr. an dem sogenannten goldnen Horne (s. oben Note 3.) auf 2 Hügeln gegründet, 40 Stad. im Umfang haltend (Dion. Byz. de Bosp. Thrac. p. 6.), im J. 330. v. Chr. vom Constantin mit Hinzuziehung von mehrern andern Hügeln (um ein zweites Roma septicollis zu bilden) bis zu einem Umfange von $1^1/_2$ g. M. erweitert, mit hohen u. festen Mauern umgeben (Zosim. 2, 35. 13, 23. vgl. Zonar. 13, 23.), u. als die neue Residenz des Reichs *Constantinopolis* (Eutr. 9, 9. Ammian. 31, 16. It. A. 139. 323. It. H. 570. 601. G. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 106. 125. Cedren. I. p. 496. II. p. 562. u. öfter, Orelli 1186. 3120.), auch *Nova Roma* (Paul. Diac. 6, 47. vgl. Steph. B. l. l.) genannt; das heut. Constantinopel od. Istambol.[24]) *Phinopolis* (*Φινόπολις*: Str. 7, 319. Ptol. 3, 11, 4. Steph. B. 699. Mela l. l. Plin. l. l. u. 5,

---

20) Vgl. Inschr. im C. I. L. III. n. 728. 729.

21) Denn bei Ptol. l. l. sind die Worte ἤτοι Ἡράκλεια nach Πέρινθος gewiss ein späterer Zusatz, den auch Wilberg weglässt.

22) Vgl. Clarke Trav. VIII. p. 122 ff., überh. aber meinen Art. Perinthus in Pauly's Realencycl. V. S. 1346 f. u. Inschr. im C. I. Gr. n. 2020—2028. u. im C. I. L. III. n. 730. 731.

23) Inschr. im C. I. Gr. n. 2031.

24) Ueber die Topographie der Stadt vgl. ausser dem Hauptwerke J. v. Hammer Constantinopolis u. der Bosporus. Pesth 1820. 2 Bde. 8. auch Carbognano Descr. topograf. di Const. 1794. J. Dallaway Constantinople ancient and modern. Lond. 1794. 4. Andreossy Constantinople et le Bosphore. Paris 1828. 4. Frick in dem ausführlichen Art. Byzantium in Pauly's Realencycl. I. S. 2618 ff. d. neuen Aufl. u. A., über die Geschichte der Stadt aber Hesychius Milesius de originibus Const. ed Douza. Heidelb. 1596. 8. ed. Orelli. Lips. 1820. 8. Bandurii

150.), unweit der Mündung des Bosporus in den Pontus Eux.[25]) Endlich an der Küste des Pontus Euxinus: *Phileae* (Mela l. l.) od. *Philias* (T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. [wo *Filias*] Gui. 106. *Φιλέας*: Scymn. 722. Steph. B. 698. vgl. Zosim. 1, 34. *Φιλία*: Anon. B. Peripl. P. Eux. 15.); am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 734.); noch j. Fillea od. Filine. *Salmydessus* (*Σαλμυδησσός*:[26]) Herod. 4, 93. Xen. An. 7, 5, 12. Str. 1, 50. 51. 7, 319. 12, 541. Scymn. 723. Diod. 14, 38. Ptol. 3, 11, 4. Arrian. Per. p. 25. Anon. Per. p. 15. Steph. B. 582. Mela u. Plin. ll. ll.); j. Midja. *Thynias* (*Θυνίας*: Str. 7, 319. 12, 541. Scymn. 727. Ptol. l. l. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 15. Steph. B. 315. Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Xen. An. 7, 2, 22.), am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 734.); j. Inada od. Iniada. *Aulaei Tichos* (*Αὐλαίου τεῖχος*: Arrian. Per. p. 24., im Per. Anon. p. 14. auch *Θήρας Χωρίον*, auf der T. P. u. beim Ge. R. 4, 16. 5, 12. *Thera*); j. Kurudere. *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Herod. 4, 90. Scyl. p. 29. Aelian. V. H. 3, 17. Str. 7, 319. 12, 541. Scymn. 729. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 14. Ptol. l. l. u. 8, 11, 7. Steph. B. 95. Mela l. l. Plin. 34, 39. T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 106. *Apollinis urbs:* Ovid. Tr. 1, 19, 35.),[27]) milesische Kol. mit 2 Häfen, zum Theil auf einer Insel erbaut, später *Sozopolis* (*Σωζόπολις*: Anon. Per. p. 14. Hierocl. p. 635. Conc. Const. III. p. 507.) u. daher j. Sizeboli.[28]) *Anchiale* (*Ἀγχιάλη*: Str. 7, 329.) od. *Anchialus* (*Ἀγχίαλος*: Arrian. Per. p. 24. Ptol. 3, 11, 4. Procop. de aed. 3, 7. Hierocl. 635. Mela l. l. Ovid. Tr. 1, 9, 36. Ammian. 27, 4. 31, 5. It. A. 229., beim Ge. R. l. l. *Anchialis*, auf der T. P. *Ancialus* u. bei Plin. 4, 45. *Anchialum;* j. Akiali, Anchiali, Ajolou. *Mesembria* (*Μεσαμβρίη*: Herod. 4, 93. *Μεσημβρία*: Scyl. p. 29. Str. 7, 319. 9, 440. Scymn. 738. Anon. Per. p. 14. Ptol. 3, 10, 1. 8. 3, 11, 4. Steph. B. 459. Mela u. Plin. ll. ll. T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 105. 109.), am Fusse des Hämus u. der Grenze von Mösien; j. Missivria od. Messuri).[29]) — *b*) Städte im innern Lande: zuerst in der östlichen Hälfte, östl. vom Artiscus u. Hebrus in der Richtung von N. nach S.: *Develtus* (*Δεούελτος*: Ptol. 3, 11, 11. Hierocl. 635. Theophan. p. 422. *Develton*: Plin. l. l. *Dibaltum:* Ammian. 31, 8. *Debelcum*: It. A. 229. *Debellion*: Ge. R. 4, 6.), etwas westl. von der Vorigen, nach Zonar. 2. p. 155. später *Zagora* (vgl. Symeon Legoth. p. 440.), wie sie noch j. heisst. *Cabyle* (*Καβύλη*: Polyb. 13, 10, 9. Dem. de Chers. §. 44. p. 100. Str. 7, 330. Ptol. 3, 11, 12. Steph. B. 343. Plin. l. l. Eutr. 6, 8. It. A. 175. T. P.),

---

Antiqq. Constant. Paris. 1711. Du Fresne Byzantii veteris origines in d. Scriptt. Byz. T. XIV. Heynii Antiqq. Byzantinae in d. Commentt. Soc. Gott. 1809. Falk de origine Byzantii. Vratisl. 1829. 8. Frick a. a. O. 2601 ff. u. A. Die dortigen Inschr. s. im C. I. Gr. n. 2034—2045. u. im C. I. L. III. n. 732—745.

25) Nach Reichard j. Inimahale, nach Tournefort II. p. 434. aber beim heut. Mauromolo u. nach Mannert VII. S. 151. wo j. das Städtchen Derkus liegt. Uebrig. vgl. auch Gyllius de Bosp. Thrac. p. 17. Huds. In der Nähe von Phinopolis u. an der Mündung des Bosporus Thrac. in den Pontus Eux. lagen die *Cyaneae* (auch *Symplegades* u. *Planetae*) *Insulae*, von denen wir schon Bd. II. S. 395 f. gehandelt haben.

26) Bei Spätern auch *Halmydessus* (*Ἁλμυδησσός*). Vgl. Tzschucke zu Mela Vol. II. P. 2. p. 94 f.

27) Aus ihrem berühmten Apollotempel brachte nach Str. u. Plin. ll. ll. Lucullus den Koloss des Apollo auf's Capitolium nach Rom.

28) Vgl. Inschr. im C. I. Gr. n. 2052.

29) Vgl. Inschr. im C. I. Gr. n. 2053—2055.

westl. von der Vorigen an der Strasse von Beröa nach Marcianopolis u. am Fl. Tonsus; j. Golowitza [Chalil-Ovasi] am Tundscha.[30]) *Beroea* (*Βέῤῥοια*: Nicet. I. p. 292. II. p. 344. Ammian. 27, 4. Ge. R. 4, 9. 5, 12.) od. *Beroa* (It. A. 231. *Βερόη*: Const. Porph. de them. 2, 1. Anna Comn. 10. p. 273. Hierocl. 635. Sozom. h. eccl. 4, 11., bei Gui. 109. *Boroea*, auf der T. P. *Berone*, vielleicht auch das *Βέρης* des Steph. Byz. 161.), später (wohl nur auf kurze Zeit) *Irenopolis* (Nicet. p. 29. Theophan. p. 385.), südwestl. von der Vorigen an der Strasse nach Philippopolis; j. Veria, Beria.[31]) *Tarpodizus* (It. A. 230. It. H. 569.[32]) *Tarpudison:* Ge. R. 4, 6.), weiter südl. an derselben Strasse (nach Reichard j. Kodsje-Tarla) *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Ptol. 3, 11, 13.), weiter gegen S., an demselben Flusse; j. Erikli od. Erekler. *Hadrianopolis* (*Ἀδριανούπολις*: Eutr. 6, 8. Ammian. 14, 11. 27. T. P. Procop. B. Goth. 3, 40. Zosim. 2, 22. Hierocl. p. 635. etc.), eine Zeit lang auch *Orestias* od. *Odrysus* (Lamprid. Heliog. 7. Nicet. p. 360. 380. Bonn. Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 42.),[33]) am Einflusse des Tonsus in den Hebrus; noch j. Adrianopel od. Edrene.[34]) *Nicae* (It. H. l. l. *Νίκη*: Procop. de aed. 4, 11. p. 306. Sozom. 2, 36. 4, 19. Cedren. II. p. 183. *Nice*: Ammian. 31, 12.) od. *Nicaea* (*Νίκαια*: Steph. B. 494. Anna Comn. 7. p. 217. 10. p. 280., nach Reichard j. Kuleli, bei Vaudonc. Kululeu); *Burtudizus* (It. A. 230. *Burdidizus*: ibid. p. 323. *Βουρτούδγιζι*: Procop. de aed. 4, 11. p. 306. *Burtizon*: Ge. R. 4, 6. 5, 12., auf der T. P. *Durtizus*, nach Vaudonc. u. Reichard j. Eski Baba); *Bergulae* (T. P. Ge. R. 4, 6.) od. *Virgulae* (*Virgolae*: It. H. l. l., *Βεργούλιον* bei Cedren. p. 266.), nach Cedren. l. l. später *Ἀρκαδιούπολις* (vgl. Hierocl. p. 632.); j. Dsjatal-Borgas (vgl. P. Lucas Sec. Voy. I. p. 180.); *Drusipara* (*Δρουσίπαρα*: Ptol. 3, 11, 13.) od. *Druzipara* (It. A. 230. T. P. Ge. R. l. l. *Drizupara*: It. H. 569. *Δριζίπαρος*: Suid. h. v.), am Melas (nach Reichard j. Karistran);[35]) *Tzurulum* (*Τζουρουλόν*: Procop. B. Goth. 3, 38. Anna Comn. 7. p. 215. 10. p. 279. Theophyl. 6, 5. *Syrallum:* T. P., im It. A. 138. 230. u. It. H. 569. *Izirallum*); j. Tschurlu (Pococke III, 3. p. 201.), sämmtlich südöstl. von Hadrianopolis, an der Strasse von da nach Selymbria u. Byzantium. Oestlich von dieser Strasse: *Coenophrurium* (od. *Caenophr.*: Eutr. 9, 9. Vopisc. Aurel. 35. It. A. 138. 230. 322.), wo der Kaiser Aurelianus ermordet wurde, an der Strasse von Apollonia nach Selymbria (nach Choiseul j. Bivados); westlich von obiger Strasse aber: *Plotinopolis* *Πλωτινόπολις*: Ptol. 3, 11, 13. Procop. de aed. 4, 11. p. 304. Hierocl. p. 635. It. A. 175. 322. T. P. Ge. R. l. l.), am Einflusse des Ergina in den Hebrus u. an der Strasse von Hadrianopolis nach Aenos (j. Dsjisr-Erkene); u. südlicher *Mocasura* (T. P. *Macabora*: Ge. R.

30) Vgl. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57 f.

31) Vgl. Katancsich ad Tab. Peut. I. p. 726. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57. u. (besonders gegen Mannert VII. S. 276 ff.) Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1100 f.

32) Das It. Hier. setzt aber den Ort an eine ganz andre Stelle, als das It. Anton., so dass in einem von beiden ein Irrthum obwalten muss. Wahrsch. verwechselt Ersteres *Tarpodizus* mit *Burtudizus*.

33) Vgl. Tafel Epist. crit. ad Fallmer. et Schafar. p. XXVI.

34) Inschr. im C. I. Gr. n. 2046.

35) Zwischen Drusipara u. Tzurullum lag der *Serenus Campus*, auf welchem Licinius den Maximinus besiegte (vgl. Lactant. de mort. Peregr. c. 45.).

4, 6., j. Mesirköi); *Apri* (*Ἄπροι*: Ptol. 3, 11, 17. Ammian. 27, 4. It. A. 175. 332. 333. It. H. 601. 602. T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 108. Niceph. Greg. I. p. 137.) od. *Apros* (*Ἄπρος*: Steph. B. 95. Hierocl. p. 634. Plin. 4, 47.), eine röm. Kolonie (Plin. u. Ptol. ll. ll. Inschr. bei Spon. Misc. 173.), später *Theodosiopolis* (Cedren. I. p. 568. Bonn., j. Arhun); *Zesutera* (It. H. 602., j. Zerguskoï); *Siracellae* (It. A. 332. ibid., 333. *Siraselle*, im It. H. 602. *Sirogellae*, beim Ge. R. 4, 6. u. 5, 12. *Syrascele*, bei Gui. 108. *Sirasceli*, nach Mannert VII. S. 205. beim heut. Chachan; vgl. P. Lucas Trois. Voy. p. 47.); *Cypsela* (*Κύψελα*: Str. 7, 322. 329. Ptol. 3, 11, 13. Steph. B. 406. Anna Comn. 7. p. 204. Liv. 31, 16. 38. 40. 41. Mela 2, 2, 6. im It. H. 602. *Gipsila*, j. Ipsala od. Chapsylar bei Keschan),[36]) sämmtlich an der Fortsetzung der Via Egnatia (die eigentlich bei Cypsela endigte: vgl. Str. 7, 322.) in der Richtung von O. nach W.; u. südl. von ihr *Rhusium* (*Ῥούσιον*: Anna Comn. 7. p. 210. 215., j. Ruskoi). Endlich im westlichern Theile, westlich vom Hebrus u. Artiscus in der Richtung von S. nach N.: *Dyme* (*Δύμη*: Ptol. 3, 11, 13.) od. *Dymae* (It. A. 333. T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. Gui. 108. [wo *Dymis* u. *Dimis* im Ablat.] *Demae*: It. H. 602.), am Hebrus (nach Reichard j. Feredsjik);[37]) *Milolitum* (It. A. 322., im It. H. 602. *Melalicum* u. beim Ge. R. l. l. 5, 12. u. Gui. 108. *Mytoliton*, j. Milolito), alle an der Via Egnatia, in der Richtung von O. nach W.; nördl. von dieser Strasse aber an der von Milolitum abgehenden Strasse nach Adrianopolis: *Tempyra* (Liv. 38, 41. Ovid. Tr. 1, 9, 19. *Timpira* u. *Tempira*: Ge. R. ll. ll. *Timporum*: It. A. 322., im It. H. 602. verunstaltet *Adunimpara*), an einem verrufenen Engpasse;[38]) nach P. Lucas Trois. Voy. p. 25. u. 27. Gürschine) *Trainopolis* (*Τραϊανόπολις*: Ptol. 3, 11, 13. Hierocl. 631. Procop. de aed. 4, 11. Const. Porph. de caerim. 2, 54. It. A. 322. 332. 333. It. H. 602. Ge. R. u. Gui. ll. ll. vgl. Münzen bei Eckhel II. p. 47 f. Mionnet I. p. 423 ff.), am Hebrus (angeblich j. Orichovo);[39]) u. *Zirinae* (T. P. *Ζειρινία*: Steph. B. 287., im It. A. 322. *Zervae*, unstreitig statt *Zernae*), auch am Hebrus (j. Zernitz).[40]) *Didymotichos* (*Διδυμότειχος*: Nicet. Chr. p. 404.), unweit der Mündung des Eurus in den Hebrus auf einer von jenem gebildeten Insel, etwas nördl. von Plotinopolis am jenseitigen Ufer des Letzteren (j. Demotika).[41]) Ferner an der Strasse von Hadrianopolis nach Philippopolis: *Burdipta* (It. A. 231. *Βουρδέπτω*: Procop. de aed. 4, 11. p. 306., im It. H. 569. *Burdista*, auf der T. P. *Burdenae*), auch am Hebrus (nach Reichard j. Dsjesr-Mustapha); *Castra Zarba* (*Καστράζαρβα*: Procop. de aed. 4, 11. p. 305.

---

36) Vgl. Hadschi-Chalfa S. 64 f. u. Tafel de Viae Egn. parte orient. p. 57 f.

37) Welches jedoch bei den Byzantinern *Βῆρα* (*Vera*) heisst. Vgl. Georg. Acrop. 43. Nicetas in Andron. Comn. 1, 2. Cantacuz. 4, 42. 57. Hadschi Chalfa S. 67. u. Tafel a. a. O. p. 51 ff. Auch sagt Reichard selbst in seiner Recens. von Vaudoncourt's Karte in d. Jen. Lit. Zeit. 1819. Nr. 20. S. 156. „Dyme ergiebt sich durch die alten Itinerarien *nicht* als Feredsjik.“

38) Vermuthlich jene *Κορπίλων στενά* bei Appian. B. C. 4, 102., durch welche Brutus u. Cassius nach Philippi zogen. Vgl. Tafel a. a. O. p. 34.

39) Vgl. Beaujour Voy. mil. I. p. 237. u. Tafel a. a. O. p. 34 ff.

40) In dieser Gegend, rechts vom untern Laufe des Hebrus, lagen wohl auch die spätern Städte *Anastasiopolis* (*Ἀναστασιούπολις*: Procop. de aed. 4, 11. Act. Conc. XII. p. 995. 1099. XIII. p. 143. XVII. p. 375. Mans. etc.) u. *Gratianopolis* (*Γρατιανούπολις*: Georg. Acrop. c. 13. Niceph. Greg. 14, 4, 1. 16, 7, 1. Cantacuz. 1, 52. 69. vgl. Tafel a. a. O. p. 37 f.

41) Vgl. Hadschi-Chalfa S. 64 f. Pococke III. Cap. 4. S. 203. La Motraye Voy. II. p. 153. Reichard in der Jen. Lit. Zeit. 1819. Nr. 20. S. 155 f.

Castra Jarba u. *Subzupara*: It. A. 231. 137. *Castra Zobra*: It. H. 568., auf der T. P. *Castra rubra*, noch j. Castro Zarvi od. schlechthin Zarvi);[42] *Arzus* (*Ἄρζος*: Ptol. 3, 11, 12. *Ἄρζον*: Procop. de aed. 4, 11. *Arzon*: T. P.) od. *Assus* (It. A. 136. *Azzus*: It. H. 568., j. Assarli); *Cellae* od. *Cillae* (It. A. 136. *Cillium*: It. H. 568., nach Palma u. Vaudonc. noch j. Killion od. Killon, bei Mannert VII. S. 265. Kayali). *Philippopolis* (*Φιλιππόπολις*: Polyb. 5, 100. Ptol. 3, 11, 12. Steph. B. 698. Hierocl. 635. Liv. 39, 53. Tac. A. 3, 38. Plin. l. l. Ammian. 26, 10. It. A. 136. It. H. 635. T. P. Ge. R. 4, 7. 14.), am rechten Ufer des Hebrus, früher *Eumolpias* od. *Poneropolis* (Ammian. u. Plin. ll. ll.), später wegen ihrer Lage auf einem dreigipfeligen Berge auch zuweilen *Trimontium* (Ptol. u. Plin. ll. ll.), noch j. Philippopoli od. Filibe.[43]) *Bessapara* (It. A. 136., im It. H. 568. *Basapare*, wahrsch. auch das *Βόσπαρα* od. *Οὐεσούπαρον* des Procop. de aed. 4, 11., j. Tatar-Bazardsjik).[44])

Kap. 125. Der nördlichere Theil des alten Thraciens[45]) bildete im römischen Zeitalter die Provinz

Moesia

(Plin. 3, 26, 29. 4, 1, 1. Suet. Tib. 41. Vesp. 6. Ammian. 27, 9. Inschr. bei Orelli Nr. 750. 1178. etc., bei den Griechen *Μυσία*: Ptol. 3, 9. Dio C. 51, 22, 25. 27. Steph. B. 480. etc., auch zum Unterschiede von dem asiatischen Mysien *Μ. ἡ ἐν Εὐρώπῃ*: Dio C. 49, 36. vgl. Str. 7, 295.,[46]) beschrieben von Ptol. 3, 9. u. 10. Plin. 3, 149 ff.), welche folgende Grenzen hatte: in S. das Geb. Hämus, welches sie vom eigentlichen Thracien, u. den Orbelus u. Scordus, der sie von Macedonien schied, in W. dasselbe Geb. Scordus u. die Fl. Drinus u. Savus, welche die Grenze gegen Illyricum u. Pannonien bildeten, in N. den Danubius, der sie von Dacia trennte,[47]) u. in O. den Pontus Euxinus (so dass sie das heut. Servien u. Bulgarien umfasste),[48]) u. in 2 Haupttheile *Moesia Superior* u. *Inferior* (*Μυσία*

42) Vgl. Reichard's Recens. in d. Jen. L. Zeit. 1819. Nr. 20. S. 155.

43) Ihre Inschr. s. im C. I. Gr. 2347—2357. u. im C. I. L. III. n. 746. 747.

44) Vgl. über diese Gegend Driesch Nachr. von der Grossbotschaft nach Constant. u. s. w. S. 113. u. La Motraye Voy. II. p. 158. Uebr. vgl. über mehrere Städte Thraciens auch Tafel Epist. crit. ad Fallm. et Schafar. in dem Programm: Const. Porph. de provv. regni Byzantini. Tub. 1846. 4.

45) Vgl. S. 733. Note 99.

46) Vgl. Bd. II. S. 110. u. S. 122 f. u. über die Etymologie des Namens ebendas. S. 110. Note 46.

47) Ptol. 3, 10, 13. 14. lässt Mösien selbst noch über den Danubius hinaus bis zur Mündung des Borysthenes reichen.

48) Mösien wurde schon unter Augustus römische Provinz, wenn auch noch nicht förmlich als solche organisirt (weshalb es in dem Verzeichnisse bei Dio C. 53, 12. fehlt). Der erste Proprätor findet sich erst im J. 15. n. Chr. erwähnt (Tac. A. 1, 80.) u. auch Appian. Illyr. 30. sagt, Mösien sei unter Tiberius

ἡ ἄνω u. ἡ κάτω: Ptol. ll. ll. Inschr. b. Orelli 1178.) zerfiel, von welchen der erstere den westlichern, der letztere den östlichern Theil des Landes in sich begriff, indem nach Ptol. 3, 9, 1. u. 3, 10, 1. der Fluss Ciabrus (od. Cibrus, j. Zibru) bis zu seiner Mündung in den Danubius die Grenze zwischen beiden bildete. Im 3. Jahrh., als der Kaiser Aurelianus die röm. Bewohner Daciens auf das rechte Ufer der Donau verpflanzt hatte, weil er jene Provinz nicht mehr behaupten konnte, erhielt der mittlere Theil Mösiens von der südlichen Beugung des Danubius (westl. vom heut. Orsowa) bis zum Fl. Utus (j. Uid) den Namen *Dacia Aureliani* (Vopisc. Aurel. 39. vgl. Eutr. 9, 15.), u. man unterschied nun *Dacia Ripensis*, den Strich längs des Danubius, u. *Dacia Interior*, den südlichen Strich im Innern bis zur Grenze Macedoniens. Mösien wurde von hohen Gebirgen, dem *Hämus* (s. S. 734.), *Orbelus* (s. ebend.) u. *Scordus* (s. S. 553.) umgeben, deren Abdachungen das ganze Land in mehrern Hügelreihen durchzogen. Die Flüsse desselben [49]) waren, ein paar kleine Küsten-

---

zur Provinz gemacht worden. Es war damals eine kaiserliche Provinz, und zwar nur *eine*, ungetheilte (vgl. Tac. A. 2, 66. Plin. 3, 149.). Die Eintheilung in M. Superior u. Inferior schreibt sich wahrsch. aus den Zeiten Trajans nach der Eroberung von Dacien her. Die Garnison der Provinz bildeten in verschiedenen Zeiten die *Legio I. Italica* in Nieder-M., die nach Ptol. 3, 10, 10. ihr Hauptquartier zu Durostorum (Silistria), nach dem It. A. 222. u. der Not. Imp. aber zu Novae (Rustschuck) hatte; die *Legio III. Gallica* (nur auf kurze Zeit unter Augustus), die *Legio IV. Flavia Felix* in Ober-M., die ihr Hauptquartier nach der Not. Imp. in Singidunum hatte; die *Legio V. Alauda* (unter Augustus), die *Legio V. Macedonica*, wahrsch. seit Vespasian, mit dem Hauptquartier Oescus in Unter-M.; die *Legio VI. Ferrata* (nur kurze Zeit unter Otho u. Vitellius); die *Legio VII. Claudia* (unter Nero u. später), die ihr Stabsquartier zu Viminiacum u. Cuppi hatte, u. die *Legio XI. Claudia* mit dem Hauptquartiere Durostorum. (Das Nähere mit den Citaten s. in der 1. Aufl. S. 1088. Note 92.) Die in Mösien gefundenen röm. Inschr. sind zusammengestellt im Corp. I. Lat. III. u. zwar die von Moesia Inferior n. 749—783. u. 6124—6238. u. die von Moesia Superior n. 6289—6323.

49) Die kleineren Flüsse waren zuerst folgende Nebenflüsse des Danubius in der Richtung von O. nach W.: *Pingus* (Plin. 3, 149. *Pincus*: Not. Imp.), der bei Punicum od. Pincum mündete (j. Ipek); *Timachus* (Plin. l. l. T. P.), der durch das Gebiet der Timachi floss u. zwischen Dorticum u. Florentiana mündete (j. Timok); *Cebrus* (*Κέβρος*: Dio C. 51, 24. vgl. It. A. 220. Not. Imp. 30. u. T. P.) od. *Ciabrus* (*Κίαβρος*, in den neuesten Ausg. *Κίαμβρος*: Ptol. 3, 9, 1. 3, 10, 1.), der Grenzfluss zwischen M. Superior u. Inferior, der bei einer gleichnamigen Stadt den Hauptstrom erreichte (j. Czibru od. Zibru); *Oescus* (Plin. 3, 149., bei Thuc. 2, 96. *Ὄσκιος*, bei Herod. 4, 49. *Σκίος*), der nach Thuc. auf dem Scomius, nach Plin. aber auf dem Rhodope (eigentlich aber auf dem westlichsten Abhange des Hämus) entspringt u. ebenfalls bei einer Stadt gleiches Namens mündet (j. Isker, Esker); *Utus* (Plin. l. l. vgl. It. A. 221. T. P.), der nördl. von der gleichnamigen Stadt mündete u. die Ostgrenze von

flüsse am Pontus Euxinus u. den westlichen Grenzfluss *Drinus*[50]) ausgenommen, sämmtlich Nebenflüsse des nördlichen Grenzstroms *Danubius* (s. S. 239.), u. unter ihnen der *Margus*[51]) der bedeutendste. Die Einwohner, *Moesi* (Tac. A. 15, 6. Plin. 3, 149. Eutr. 5, 4 (6.), auch *Mysi:* Ovid. ex P. 4, 9, 77. u. bei den Griechen stets *Μυσοί*: Str. 1, 6. 7, 295. 317 f. u. öfter, Ptol. 3, 9, 2. Procop. de aed. 4, 7. Steph. B. 480. etc.) zerfielen in mehrere, zum thracischen Stamme gehörige Völkerschaften.[52])

Dacia Ripensis bildete (j. Vid); *Escamus* (Plin. l. l., auf der T. P. *Anasamus*), der sich bei Nicopolis in den Danubius ergoss (j. Osme); *Jatrus* (Plin. l. l., wo vulgo *Jeterus*, Jornand. Get. 18. Ge. R. 4, 7.) oder *Jantrus* (T. P.), unstreitig auch der *Ἄθρυς* des Herod. 4, 49., welcher bei Nicopolis vorbeifliesst u. bei der Stadt Jantrus mündet (j. Jantra); u. *Noës* (*Νόης*: Herod. 4, 39.) oder *Noas* (Val. Fl. 6, 100.), der nach Herod. aus dem Gebiete der Crobyci am Hämus in den Ister fliesst (wahrsch. der heut. Kara Lom). Dann noch ein in den Pontus Eux. fallender Küstenfluss, der *Panysus* (*Πανυσ(σ)ός*: Ptol. 3, 10, 8. Plin. 4, 45.), der bei der Stadt Pannisus (T. P.) vorbeifliesst u. bei Odessus mündet, bei Const. Porph. de adm. imp. c. 9. schon *Βάρνας*, wie noch j. Varna.

50) Der *Drinus* (*Δρεῖνος*: Ptol. 2, 17, 7.), Grenzfluss gegen Illyrien, entspringt auf dem Scordus u. fällt südwestl. von Sirmium in den Savus; j. Drina.

51) Der *Margus* (*Μάργος*: Str. 7, 318., u. als Nebenform des Namens *Βάργος*, Eutr. 9, 13. It. A. 132. 134. It. H. 564. T. P.) od. *Margis* (Plin. 3, 149., unstreitig auch identisch mit dem *Μόσχιος* des Ptol. 3, 9, 3. u. dem *Βρόγγος* bei Herod. 4, 49.) hat seine Quellen auf dem Orbelus, durchfliesst Ober-Mösien in nordwestlicher Richtung, u. fällt westl. von Viminiacum in den Danubius; j. Morava.

52) Die bedeutendsten derselben waren in Ober-Mösien die *Tricornensii* (*Τρικορνήνσιοι*: Ptol. 3, 9, 2.) an der Grenze Illyriens; die *Picensii* (*Πικήνσιοι*: Ptol. ibid.) u. *Timachi* (Plin. 3, 149.) am Fl. Timachus, weiter gegen O.; die *Mysi* (*Μυσοί*: Ptol. ibid.) im engern Sinne, noch östlicher am Cibrus od. Ciabrus (von denen ein Haufe nach Mysien in Kleinasien auswanderte: vgl. Bd. II. S. 122 f.); die auch über einen Theil von Illyrien verbreiteten *Dardani* (*Δάρδανοι*: Str. 7, 316. Ptol. l. l. Caes. B. C. 3, 4. Cic. pr. Sext. 43. Liv. 40, 57. Plin. l. l. u. 4, 3.), in den südlichern Strichen bis zur Grenze Macedoniens; in Nieder-Mösien aber die mächtigen *Triballi* (*Τριβαλλοί*: Herod. 4, 49. Thuc. 2, 96. 4, 101. Str. 7, 301. 305. 317 f. Diod. 15, 36. Arrian. An. 1, 2. 5. Ptol. 3, 10, 9. Plin. ll. ll.) im W. (in der spätern Dacia Ripensis); die *Scythae* (Plin. l. l.) in dem nordöstlichsten, nach ihnen *Scythia Minor* (Ammian. 27, 4.) genannten Theile des Landes am Danubius u. Pontus; die *Peucini* (*Πευκῖνοι*: Str. 7. 305 f. Ptol. 3, 5, 19. 3, 10, 9. Plin. 4, 100. Treb. Poll. Claud. c. 6., *Peuceni*: Tac. Germ. 46. Jornand. de reb. Get. 16. *Peuci:* Ammian. 22, 8. *Πεῦκαι*: Zosim. 1, 42.), ein Zweig der Bastarner (Str. l. l. vgl. Tac. u. Plin. ll. ll.), auf der von den beiden südlichsten Mündungen der Donau gebildeten Insel *Peuce* (*Πεύκη*: Str. 7, 301. Scymn. 40. Dion. P. 301. u. dazu Eust. Ptol. 3, 10, 2. Steph. B. 547. Anon. B. Peripl. P. Eux. p. 12. Mela 2,

Städte.

a) In *Moesia Superior:* zuerst längs des Danubius an der Heerstrasse, in der Richtung von W. nach O.: *Singidunum* (It. A. 132. *Σιγγί(ν)δουνον*, vulgo *Σιγίνδουνον*: Ptol. 3, 9, 3., bei Procop. de aed. 4, 6. p. 287. *Σιγγηδών*), an der Mündung des Savus in den Danubius, der Stadt Taurunum (j. Semlin) in Pannonien gegenüber, Festung und Hauptquartier der Legio IV. Flavia Felix (s. Note 48.; j. Belgrad. Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 1660—1668. u. 6302—6312.). *Tricornium* (*Τριχόρνιον*: Ptol. 3, 9, 3. *Tricornia Castra*: It. H. 564., bei Hierocl. p. 657. fälschlich *Πριχορνία*, nach Mann. VII. S. 76. bei Rittepek). *Mons Aureus* (Eutr. 9, 17. 20. It. A. 132. 234. It. H. 564. T. P.), an einem gleichnamigen Berge[53]) (bei Groszk od. Krozka). *Margum* (Eutr. 9, 13. 10, 20. It. A. 132. It. H. 564. T. P. Jornand. de reb. Get. 58.), ein befestigter Ort an der Mündung des gleichnamigen Flusses, wo auch eine kleine Donauflotte lag (Not. Imp.); j. Semendria od. Posarevacz, Passarowitz).[54]) *Viminacium* (Eutr. 9, 13. It. A. 133. 217. It. H. 564. T. P. Inschr. b. Fabretti p. 134, 94. Murat. 795, 2. u. im C. I. L. n. 1654. 1655. *Οὐϊμινάκιον*: Ptol. 3, 9, 3. *Βιμινάκιον*: Procop. de aed. 4, 6. p. 287. Theophyl. 1, 5. 8, 12. Niceph. 18, 37. Hierocl. p. 393. Bonn. [wo vulgo *Βιμενάκιον* edirt wird]), etwas östl. von der Mündung des Margus, durch eine über Naissus führende Hauptstrasse mit Constantinopolis verbunden, nach den Inschr. ein Municip. Aelium, nach Münzen bei Eckhel II. p. 8 f. aber eine Kolonie, Standquartier einer Legion; j. Kostolacz (vgl. Marsili Danub. II. p. 10. u. Mannert VII. S. 78.).[55]) *Laederata* (T. P. *Λεδεράτα* u. *Λιτερατά*: Procop. de aed. 4, 6. p. 287., in der Not. Imp. p. 104. 105. *Laedenata*); bei Rama. *Pincum* (Not. Imp. p. 104. 105., bei Procop. l. l. fälschlich *Πιχνούς*, u. auf der T. P. *Punicum*), an der Mündung des Pingus; beim heut. Graditschje. *Cuppae* (It. A. 217. T. P. Not. Imp. Ge. R. 4, 7., *Κούπους*: Procop. l. l.), mit einer Garnison von Damatischen Reutern (Not. Imp. j. Columbatz od. Golubatz). *Taliata* (Not. Imp. p. 105. Ge. R. l. l. [wo früher *Tabata* edirt wurde], auf der T. P. verschrieben *Faliata*, im It. A. 218. *Talia*, bei Ptol. 3, 9, 4. *Τανάτις*; j. wohl Milanowatz). *Egeta* (It. A. 518. T. P. Ge. R. 4, 7., bei Ptol. l. l. *Ἔτητα*, in d. Not. Imp. l. l. *Aegeta*), wo nach der Not. eine Abtheilung der 13. Legion u. eine Reuterschaar in Garnison lag u. daneben *Caput Bovis* (*Καπούδβοες*: Procop. l. l.), der Brückenkopf der berühmten, auf 20 Pfeilern ruhenden Donaubrücke, die Trajan erbauen liess (beim heut. Severin zwischen dem verfallenen Kastell Zernigrad u. Tschernetz).[56]) *Dorticum* (*Δορτικόν*:

7, 2. Plin. 4, 79. etc.), der heut. Insel Piczina od. St. Georg); u. in den südlichern Strichen bis zur Grenze des eigentlichen Thraciens hin die von Ptol. 3, 10, 9. genannten *Crobyzi* (*Κρόβυζοι*, vgl. auch Herod. 4, 49. Str. 7, 318. Anon. B. Per. Pont. Eux. p. 13. u. s. w.).

53) Wo Kaiser Probus durch seine Truppen Weinberge anlegen liess (Eutr. l. l.).

54) Inschr. daselbst u. in der Umgegend s. im C. I. L. n. 1646—1659.

55) Hier siegte Diocletian im J. 285. über den Carinus (Eutr. l. l.).

56) In der Nähe dieser Brücke fand sich eine Menge von Procop. de aed. 4, 6. p. 289. genannter röm. Kastelle, aus deren zum Theil auf *—burg* ausgehenden Namen *Μαριβοῦργος*, *Στιλιβοῦργος*, *Ἁλικανιβοῦργος*) man sieht, dass hier viele deutsche Truppen lagen, die wahrsch. diese Kastelle erbaut hatten. Ihre Lage lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

Ptol. 3, 9, 4. [wo vulgo *Λορδικόν*] It. A. 219. Procop. de aed. 4, 6. p. 289. T. P. Ge. R. l. l.), nordwestl. von der Mündung des Timacus (j. Decz bei Blaska). *Florentiana* (*Φλωρεντίανα*: Procop. de aed. 4, 4. p. 285., in d. Not. Imp. *Florentia*, noch j. Florentin). *Bononia* (Ammian. 31, 11. It. A. 219. *Βονωνία*: Procop. de aed. 4, 6. p. 290., vermuthl. auch das *Βενοπία* des Hierocl. p. 655., j. Widdin).[57]) *Ratiaria* (It. A. 219. T. P. *Ῥατιαρία*: Procop. de aed. 4, 6. p. 210. *Ῥαιτιαρία Μυσῶν*: Ptol. 3, 9, 4. 8, 11, 5. *Ῥαζαρία*: Hierocl. p. 655. *Ῥατηρία*: Theophyl. 1, 8. *Ratiaris*: T. P. u. Ge. R. l. l.), eine Colonia Ulpia (C. I. L. n. 753. 1641.), das Hauptquartier einer Legion[58]) u. der Stazionsort einer Donauflotte (Not. Imp., j. Arzer Palanka. Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 1641. u. 6289—6291.). *Almus* (It. A. 220. T. P. *Ἀλμός*: Procop. de aed. 4, 6. p. 290.), mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp. c. 30., j. Lom-Palanka an der Mündung des Lom, der also wahrsch. bei den Alten auch Almus hiess).[59]) *Cibrus* (It. A. 220. T. P. *Κεβρός*: Procop. l. l. *Ciambron*: Ge. R. l. l.), an der Mündung des gleichnamigen Flusses, also an der Grenze von Mösia Inferior (j. Zebru od. Dsjibra-Palanka). Im innern Lande nenne ich in der Richtung von W. nach O. noch folgende Ortschaften: an der am Margus hinauf nach Naissus u. dann weiter über Serdica nach Constantinopel führenden Strasse: *Municipium* (It. A. 134. It. H. 565. T. P., nach Mannert VII. S. 92. Zibet an der Morawa); *Horreum Margi* (It. A. 134. T. P. *Orea Margi*: Ge. R. l. l., im It. H. 565. verschrieben *Oromagus* u. beim Hierocl. p. 657. *Ὀρθέμαρχος*,[60]) bei Ptol. 3, 9, 5. blos *Ὀρρέα*, j. Morawa Hissar od. Morawa-Kupri, Czupria); *Praesidium Pompeii* (T. P., blos *Pompeii* im It. A. 134., *Ipompeis* im It. H. 566., *Pompejis* beim Ge. R. l. l., j. Raschina); *Naissus* (It. A. 134. It. H. 566. T. P. *Naessus*: Ammian. 21, 10. 26, 5. *Ναῖσσος*: Ptol. 3, 9, 6. *Ναϊσσός*: Steph. B. 482. *Ναϊσός*: Const. Porph. de them. 2, 9. Zosim. 3, 11. Hierocl. p. 654. *Νίσος*: Nicet. 3. p. 214. *Ναϊσσούπολις*: Procop. de aed. 4, 1. p. 267. *Naison*: Ge. R. l. l.), der Geburtsort Constantin's d. Gr., daher von ihm sehr verschönert (Const. Porph. l. l.), vom Attila zerstört (Prisc. Exc. de leg. p. 49. ed. Paris.) u. vom Justinian wieder hergestellt (Procop. l. l.); j. Nissa od. Nizza am Fl. Nissawa. (Inschr. im C. I. L. n. 1673—1684.); *Remesiana* (It. A. 135., *Ῥεμεσίανα*: Hierocl. p. 654. *Romesiana*: T. P. Ge. R. l. l. *Ῥουμεσίανα*: Procop. de aed. 4, 1. p. 268., weiter unten aber 4, 4. p. 284. *Χώρα Ῥεμεσιανεσία*, *Romansiana*: It. H. 566. Conc. Chalced. bei Wessel p. 135., j. Mustapha-palanka. Inschr. im C. I. L. n. 1685—1690.); *Turres* (It. A. 135. It. H. 566. T. P. Ge. R. l. l. *Τουρρίβας*:[61]) Procop. de aed. 4, 4. p. 285., j. Szarköi); *Meldia* (It. A. 135. It. H. 566. T. P., beim Ge. R. l. l. *Meldi*, nach Vaudonc. u. Reichard Slibnik, nach Mannert VII. S. 96. westl. von Chalkali); *Serdica* od. *Sardica* (*Σερδική*, *Σαρδική*: Ptol. 3, 11, 12. Procop. de aed. 4, 1. p. 267. 4, 4. p. 282. Hierocl. p. 654. Eutr. 9, 14, 22. Ammian. 31, 16. It. A.

57) Welches nach Mannert VII. S. 84. von den Einw. Bodon genannt wird. Daselbst gefundene Inschr. im C. I. L. n. 6292. 6294. 6295.

58) Nach dem It. A. 219. der Legio XIV. Gemina, nach der Not. Imp. c. 30. aber der Legio XIII. Gemina, von deren Standquartier in Mösien sich sonst keine Spuren finden.

59) Mommsen zum C. I. L. p. 992. glaubt aus Inschr. n. 6125. schliessen zu müssen, dass Almus schon zu Nieder-Mösien gehört habe, was aber der Grenzbestimmung bei Ptol. (s. oben) widerspricht.

60) Wo jedoch die ed. Bonn. p. 393. auch *Ὅρρεον Μάργου* hat.

61) D. i. der Ablat. *Turribus*, den auch die Itinn. haben.

135. It. H. 567. T. P. Inschr. bei Gruter p. 540, 2. u. Orelli 3548. 5013. *Sertica*: Ge. R. 4, 7.), später *Triaditza* (*Τριάδιτζα*: Nicet. Chon. 3. p. 214. Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 43.), an der Vereinigung der Quellen des Oescus, die Hauptst. von Dacia Interior (früher zu Thracien gehörig: Ptol. l. l.), in einer fruchtbaren Ebene (j. weitläufige Ruinen südl. von Sophia); *Helice* (It. A. 136. Senec. Herc. Oet. 1539. *Iliga*: It. H. 567., j. Ikliman od. Itchiman: vgl. Driesch S. 104.). An den von dieser Hauptstrasse abgehenden Seitenstrassen: zuerst an der von Naissus nordöstl. nach Ratiaria am Danubius führenden: *Timacum Maius* u. *Minus* (T. P. *Τίμαχον*: Ptol. 3, 9, 5. *Thamacon*: Ge. R. l. l.), am Fl. Timacus (das grössere noch j. Timok), sodann an den südwestlich durch die von den Dardani bewohnte Landsch. *Dardania* (*Δαρδανία*: Ptol. 3, 9, 6.)[62]) führenden Strassen, u. zwar von Naissus nach Scodra: ausser anderen *Theranda* (T. P. Ge. R. 4, 15., j. Trenovitza, Trenofdsche) u. *Gabuleum* (T. P. *Gebulion*: Ge. R. 4, 15., j. Guilhan, Gkölhan);[63]) von Serdica nach Scupi: *Scupi* (*Σκοῦποι*: Ptol. 3, 9, 6. 8, 11, 5. Hierocl. p. 655. Niceph. Bryenn. 4, 18. Ge. R. 4, 15. *τὰ Σκόπια*: Anna Comn. 9. p. 253. *Scopi*: T. P.) am Axius (Niceph. l. l.), später *Justiniana Prima* (Procop. de aed. 4, 1. p. 266.) u. Hauptst. von Dardanien (Hierocl. l. l.); noch j. Uskub (mit der alten Wasserleitung: Brown Reisen S. 128.). Dabei der Flecken *Tauresium* (*Ταυρήσιον*: Procop. l. l.), der Geburtsort des Kaisers Justinianus. Nicht an Strassen gelegene Orte des Innern: *Germana* (*Γερμανή*: Procop. de aed. 4, 4. p. 267. *Γέρμανε*: ibid. 4, 4. p. 283. *Γερμάνη*: Hierocl. p. 654. *Γερμανός*: Const. Porph. de them. 2, 9., vermuthl. auch das *Γερμανία* des Procop. B. Vand. 1, 71., nach Vaudonc. u. Reichard das heut. Kurzumli südwestl. von Naissus. *Lipenium* (*Λιπένιον*: Anna Comn. 9. p. 253.), nordwestl. von Scupi an der Grenze von Illyrien (j. Lipjan). *Cesiana* (*Κεσίανα*: Procop. de aed. 4, 4. p. 280., j. Kaczanik) u. *Candilar* (*Κάνδιλαρ*: id. ibid. p. 283., j. Kalkandere), etwas weiter südöstl. nach Scupi hin. *Ulpianum* (*Οὐλπιανόν*: Ptol. 3, 9, 6.) od. *Ulpiana* (*Οὐλπιανά*: Hierocl. p. 656. Jornand. Get. 56.), später *Justiniana Secunda* (Procop. de aed. 4, 1. B. Goth. 4, 25. Schol. Ptol. p. 182. Nobb.), in Dardanien an der Strasse von Naissus nach Scodra (nach Reichard j. Giustendil).[64]) *b*) In *Moesia Inferior*, u. zwar zuerst längs des Danubius an der Fortsetzung der oben beschriebenen Strasse von W. nach NO.: *Augusta* (sc. Castra: It. A. 220. T. P. *Αὐγοῦστε*: Procop. de aed. 4, 6. p. 290. *Augusti*: Ge. R. 4, 7., j. Kotoszlin an der Mündung des Ogustul in die Donau). *Variana* (It. A. 220. *Βαριάνα*: Procop. de aed. 4, 6. p. 291., in der Not. Imp. *Variniana* u. *Varina*), wo eine Abtheilung der 5. Legion u. eine Reiterschaar in Garnison lag (j. Oreaja?). *Oescus* (*Οἶσκος*: Ptol. 3, 10, 10. 8, 11, 6. Aur. Vict. Caes. 41. Epit. 47. It. A. 220. *Escus*: T. P. *Ἰσκός*: Hierocl. p. 655. Procop. l. l. Not. Imp., Münze bei Marsili Dan. II. Tab. 17.), unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Gigen: C. I. L. n. 6127—6129.)[65]) *Securisca* (It. A.

62) Dieser südlichste Theil von Obermösien (od. der südlichste Strich von Servien) bildete seit der Theilung des Reichs in kleinere Provinzen unter Constantin eine eigne, zur Präfektur des östlichen Illyricums gehörige Provinz *Dardania* (Hierocl. p. 655. Not. Imp.).

63) Vgl. Reichard's oben angef. Rezens. in d. Jen. L. Z. 1819. Nr. 20. S. 158.

64) Welches aber vielmehr das alte *Pautalia* in Macedonien (Ptol. 3, 11, 12. T. P.) zu sein scheint. Die Lage von Ulpiana bleibt ungewiss.

65) Die bisher genannten Orte Unter-Mösiens gehörten später zur Dacia Aureliani, also zunächst zur Dacia Ripensis.

221. Ge. R. 4, 7. *Σεκούρισκα*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292., *Securispa*: T. P., *Κούρισκα* bei Theophylact. 7, 2.), heim heut. Nikopoli, u. *Anasamus* (T. P. *Ansamus*: Not. Imp., nach Reichard j. Osme), beide in einiger Entfernung von der Donau. *Nicopolis* (*Νικόπολις*: Hierocl. p. 336. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 17. Rasche III, 1. p. 1489 ff. u. 1527 f. [Ammian. 24, 4. 31, 5. Jornand. de reb. Get. c. 18. T. P.]),[66]) an der Mündung des Escamus (noch j. Nikopoli). *Novae* (It. A. 221. T. P. Ge. R. 4, 7. *Νοοῦαι*: Ptol. 3, 10, 10. *Νοβαί*: Procop. de aed. 4, 6. p. 287. 4, 11. p. 308. Hierocl. p. 636. *Novensis Civ.* bei Marcell. Chr. ad a. 487.), später *Eustesium* (Jornand. Get. 18.), nach dem It. A. l. l. u. der Not. Imp. c. 29. Standquartier der Legio I. Italica (j. Sistov od. Svischtova).[67]). *Jatra* (*Ἰατρά*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292.) od. *Jatrum* (*Ἰατρόν*: Theophylact. 7, 2., in der Not. Imp. c. 29. fälschlich *Latra* u. auf der T. P. u. beim Ge. R. l. l. *Latron*), an der Mündung des Jatrus. *Trimammium* (It. A. 222. *Trimamium*: T. P. Ge. R. l. l., bei Ptol. 3, 10, 10. *Τριμμάνιον*, vermuthl. statt *Τριμάμμιον*), nach der Not. Imp. mit einer Besatzung leichter Truppen.[68]) *Prista* (T. P. *Πριστή*: Ptol. 3, 10, 10. *Pistis* (Ablat.?): Ge. R. l. l.) od. *Sexanta Prista* (It. A. 222. Socr. H. eccl. 7, 36., bei Procop. de aed. 4, 11. p. 307. *Ἑξεντάπριστα*, in der Not. Imp. *Sexagintaprista*), wo nach der Not. Imp. die 5. Kohorte der 1. Ital. Legion u. eine Reiterschaar in Garnison lag (j. Rustschuck). *Appiaria* (It. A. 222. T. P. *Ἀππιαρία*: Hierocl. p. 636. Vita Chrysost. p. 13. *Ἀππίαρα*: Procop. de aed. 7, 11. p. 307.), mit einer Garnison von Reitern u. leichten Truppen (j. Lipjan). *Transmarisca* (It. A. 223. T. P. Not. Imp. *Τραμακαρίσκας* u. *Τρασμαρικᾶ* bei Procop. de aed. 4, 7. p. 292. *Stamarisca* beim Ge. R. l. l.), eine der Mündung des Mariscus gegenüber gelegene starke Festung, wo ausser leichten Truppen auch 2 Kohorten der Legio XI. Claudia ihr Standquartier hatten (Not. Imp.), j. Totorkan, Turtukai. *Candidiana* (*Κανδιδιανά*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292.), in welchem nach der Not. Imp. leichte Truppen in Garnison standen (etwa beim heut. Papichic). *Teglicium* (It. A. 223. *Tegulicium*: T. P. *Tegulitia*: Ge. R. l. l.), nach der Not. Imp. mit einer Garnison leichter Truppen (bei Veternicza). *Durostorum* (*Δουρόστορον*: Ptol. 3, 10, 10. T. P. Not. Imp. p. 102. Jornand. Get. 115. *Dorostorus:* Ammian. 27, 4. u. It. A. 223.) od. *Dorostolum* (*Durostolon:* Ge. R. l. l. *Δοροστόλος*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292. Hierocl. p. 636. *Δορύστολον ἡ νῦν Δίστρα*: Aposp. Geo. bei Hudson

---

66) Wir haben in Moesia Inf. zwei Städte dieses Namens, das heut. Nikopoli an der Mündung des Osme in die Donau u. das südöstlichere Nikub od. Nikobi an der Jantra [s. unten S. 753.]) zu unterscheiden, die von den Alten selbst bisweilen mit einander verwechselt werden. Das vom Trajan zum Andenken seines Siegs über die Dacier gegründete N. (Ammian. l. l.) war unstreitig jenes an der Donau, von welchem die alten Münzen mit der Bezeichnung *Νικοπολιτῶν πρὸς Ἴστρῳ* herrühren, u. wenn Jornandes l. l. dieses N. an den Fl. Jatrus versetzt, so ist diess wohl nur ein Irrthum u. eine Verwechselung, die sich auch aus der Tab. Peut. nachweisen lässt, wo N. an der Donau ganz fehlt, dagegen aber an der Stelle von N. am Jatrus (welches Ptol. 3, 11, 11. *N. περὶ Αἷμον* nennt: vgl. unten S. 753.) ein *Nicopolistrum* (d. i. unstreitig *Nicopolis ad Istrum*) erscheint.

67) Vgl. Reichard's öfters angef. Recens. S. 143. u. Inschr. im C. I. L. n. 749—760.

68) Nach Riedl u. Reichard die Ruinen bei Pirgo, nach Mannert VII. S. 112. das zu weit östliche Murotin.

IV. p. 42.), eine wichtige Stadt u. Festung, wo nach Ptol. l. l. die Legio I. Ital., nach dem It. A. u. der Not. Imp. ll. ll. aber die Legio XI. Claudia ihr Hauptquartier hatte, der Geburtsort des Aëtius (Jornand. Get. c. 43.), j. Silistria. *Sucidava* (*Σουκίδαυα*: Ptol. 3, 10, 11. It. A. 224. T. P. Not. Imp. *Συκιδάβα*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292. *Σικίβιδα*: ibid. p. 291., j. Osenik od. Assenik?). *Axiopolis* (It. A. 224. T. P. *Ἀξιούπολις*: Ptol. 3, 10. 11. Hierocl. p. 637.), an der Krümmung der Donau gegen N. (j. Rassova).[69]) *Capidava* (It. A. 224. Not. Imp. c. 28. *Cappidava*: Ge. R. 4, 5. u. *Capidapa* 4, 7. *Καπίδαβα*: Hierocl. p. 637., auf der T. P. fälschlich *Calidava*), mit einer Garnison von Reitern (nach Mannert VII. S. 117. j. Tschernawode?). *Carsus* (It. A. 224. T. P. Not. Imp. c. 28. *Κάρσος*: Hierocl. p. 637. *Καρσούμ*: Ptol. 3, 10. 11. *Καρσώ*: Procop. de aed. 4, 11. p. 308., bei Const. Porph. de them. 2, 2. *Κάρπος* u. beim Ge. R. 4, 5. *Carsion*, j. Kersova od. Hirszova). *Trosmis* (Ovid. ex P. 4, 9, 79. It. A. 225. Not. Imp. l. l. T. P. Ge. R. 4, 5. *Τροσμίς*: Hierocl. p. 637. *Τρισμίς*: Ptol. 3, 10, 11.), wo nach dem It. Ant. der Stab der Legio I. Jovia, nach der Not. Imp. aber richtiger der Legio II. Herculea lag; j. Iglitza.[70]) *Dinogetia* (*Διvογέτεια*: Ptol. 3, 10, 2. 11., im It. A. 225. *Diniguttia*, in d. Not. Imp. *Dirigothia*), am innersten Winkel des sich hier plötzlich gegen O. wendenden Danubius, der Mündung des Hierasus (j. Pruth) gegenüber, j. Drimago? *Noviodunum* (It. A. 226. Ammian. 27, 1. T. P. Ge. R. l. l. *Νουϊόδουνον*: Ptol. 3, 10, 11. *Ναϊόδουνόν*: Procop. de aed. 4, 11. p. 307. *Νοβιόδουνον*: Const. Porph. de them. 2, 1. *Νοβιόδουνος*: Hierocl. p. 637., wahrsch. auch die *Civitas Nova* bei Jornand. Get. 5.), an der Stelle, wo sich der Danubius zu theilen beginnt, nach dem It. A. Standquartier der Legio II. Herculea, nach der Not. Imp. l. l. aber richtiger der Legio I. Jovia.[71]) *Aegysus* (It. A. 226. *Αἴγισσος*: Hierocl. p. 637. Const. Porph. de them. 2, 1. *Αἴγιστος*: Procop. de aed. 4, 7. p. 293. *Aegypsus*: Ovid. ex P. 1, 8, 13. 4, 7, 21. Ge. R. l. l. *Accissus*: Not. Imp. c. 28.) Standquartier der 5. Kohorte der 1. Legion, j. Tultscha (C. I. L. n. 6221.). *Salsovia* (It. A. 226. T. P. Ge. R. l. l.).[72]) An der längs der Küste des Pontus nach Constantinopolis führenden Strasse lagen in der Richtung von N. nach S.: *ad Stoma* (T. P. *Stoma Peuci*: Ge. R. l. l. vgl. *στόμα Πεύκη* bei Ptol. 3, 10, 2.), am südlichsten Arme des Danubius (nach Mannert VII. S. 123. beim heut. Zof). *Istropolis* (*Ἰστρόπολις*: Str. 7, 318 f. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 44. 79. Eutr. 6, 8. *Ἰστρία πόλις*: Herod. 2, 33. Arrian. Per. P. Eux. p. 24. *Histriopolis*: T. P. *Istriopolis*: Ge. R. 4, 6. 5, 12. od. blos *Ἴστρος*: Str. l. l. Lycophr. 74. Ptol. 3, 10, 8. Anon. B. Per. P. Eux. p. 12. Steph. B. 338. Hierocl. p. 637. *Histros*: Ammian. 22, 8., im It. A. 227. fälschlich *Historium*, vgl. auch Münzen bei Eckhel

---

69) Diess ist die erste Stadt der *Scythia Minor*, welcher auch die folgenden Städte längs der Donau angehören.

70) Vgl. Inschr. im C. I. L. n. 773—776. u. 6160—6217.

71) Bei ihr schlug der Kaiser Valens seine Schiffbrücke über die Donau, als er gegen die Gothen zog (Ammian. l. l.), u. Mannert VII. S. 120. (der sie für das heut. Isaczi hält) vermuthet, dass auch Darius Hystaspis hier seine Donaubrücke beim Zuge gegen die Scythen geschlagen. Seinen celtischen Namen erhielt der feste Ort wahrscheinlich, weil Celten hier lagen, als derselbe erbaut wurde u. bei seiner Erbauung beschäftigt waren.

72) Nach Mannert VII. S. 123. j. Jegni Sala bei Babadag, nach Reichard fälschlich Tultscha.

I, 2. p. 14.), nicht unmittelbar an der Küste, aber doch noch ziemlich weit vom Danubius (j. Istere).[73]) *Constantiana* (*Κονσταντιανά*: Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Hierocl. p. 637.), ein später entstandener Ort an der Küste selbst, etwas südöstl. vom Vorigen, den aber die Strasse nicht berührte (j. Köstendsje).[74]) *Tomis* (*Τόμις*: Str. 7, 318 f. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 12.[75]) Procop. de aed. 4, 11. p. 308. Hierocl. p. 637. Ovid. Tr. 3, 9, 33. ex P. 4, 14, 59. Ge. R. 4, 6. 5, 12.) od. *Tomi* (*Τόμοι*: Ptol. 3, 10, 8. Plin. 4, 44. Stat. Silv. 1, 2, 254. Claud. 18, 70. Ammian. 22, 19. It. A. 227. T. P.), Hauptstadt von Scythia Minor u. Verbannungsort des Ovid; j. Anadol-köi bei Köstendje (C. I. L. n. 763—772. u. 6153—6158. u. dazu Mommsen p. 144.).[76]) *Callatis* (*Κάλλατις* od. *Κάλατις*: Scyl. p. 29. Str. 7, 319. Ptol. l. l. Scymn. Fragm. 15. Memnon c. 22. Diod. 19, 73. 20, 25. Anon. Per. p. 12. Steph. B. 346. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Hierocl. p. 637. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 44. It. A. 227. T. P. Ge. R. 4, 6. [5, 12. aber *Calliatis*], bei Ptol. 3, 10, 8. *Καλλατίς*, bei Arrian. Per. p. 24. *Καλλαντία* [vulgo *Κάλλαντρα*], vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 18.); j. wahrsch. Mangalia.[77]) *Carôn Portus* (*Καρῶν λιμήν*: Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 13.), ein Hafenplatz in der Gegend *Caria* od. *Careae* (*Καρία*, *Καρίαι νῦν δὲ Καρέαι*: Anon. l. l.;[78]) wahrsch. am Cap Chebler.[79]) *Tirizis* (*Τίριζις*: Str. 7, 319.) od. *Tetrisias* (*Τετρισιάς*: Arrian. u. Anon. ll. ll. *Tirissa*: Ge. R. 4, 6. [5, 12. aber *Turisia*] *Trissa*: T. P.), ein fester, vom Lysimachus als Schatzkammer benutzter (Str. l. l.) Ort, der wegen seiner Lage an einem weit vortretenden Vorgebirge (*Τίριζις ἄκρα*: Str. 7, 492. *Τετρισιάς* od. *Τίριζα ἄκρα*: Anon. l. l. *Τιριστρία ἄκρα* bei Ptol. 3, 10, 8., bei Mela 2, 2, 5. *Tiristis*, j. Cap Kaliakri) auch schlechthin *Ἄκρα* genannt wurde (Steph. B. 53. Hierocl. p. 637.) *Bizone* (*Βιζώνη*: Str. 1, 51. 7, 319. Scymn. 758. Anon. Per. p. 13. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 44. T. P., bei Arrian. Per. p. 24. *Βίζον* u. beim Ge. R. 4, 6. *Bizoi*), schon vor Strabo's Zeiten durch ein Erdbeben untergegangen, an der Stelle des heut. Kavarna.[80]) *Cruni* (*Κροῦνοι*: Str. 7, 319. Scymn. 752. Anon. Per. p. 13. Steph. B. 239. Mela u. Plin. ll. ll.), am Fl. Ziras (Plin. l. l.), nach den ebengenannten Autoren (ausser Strabo) später *Dionysupolis* (*Διονυσούπολις*: Arrian. Per. p. 24. Ptol. 3, 10, 8. Hierocl. p. 637. Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. Tr. 1, 10,

---

73) Becker im Archiv für Philol. u. Pädag. Bd. XIX. H. 3. S. 14 f. unterscheidet *Istrus* u. *Istropolis* u. hält Ersteres für den Hafen von Letzterem u. den heut. Hafen von Karakerman.

74) Mannert VII. S. 126. hält den Ort für identisch mit *Istropolis* selbst, welches er an der Küste ansetzt.

75) Die Peripl. haben die Pluralform der 3. Dekl. *εἰς Τομέας πόλιν* u. *Τομέων πόλις*.

76) Kiepert sucht es an der Stelle des ½ Stunde entfernten Köstendje selbst. Früher wurde es gewöhnlich für Jegni Pengola od. auch für Mangalia gehalten. Uebrig. vgl. über Tomi auch Becker in der oben angef. Abhandlung S. 1 ff. namentlich §. 16.

77) So Gail ad Arrian. p. 133. u. Becker a. a. O. S. 20.

78) Ueber die Ansiedelung von Cariern in dieser Gegend vgl. Raoul-Rochette Hist. des col. III. p. 318.

79) So Gail u. Becker a. a. O.

80) Was der Namensähnlichkeit nach freilich auch der *Carôn Portus* sein könnte, wie Mannert VII. S. 130. annimmt, wenn nicht die Reihenfolge u. Entfernungen der Orte in den Peripl. widersprächen. Vgl. Becker a. a. O. S. 22.

37. It. A. 228. T. P. Ge. R. 4, 6. 5, 12. Const. Porph. de them. 2, 1.) u. nach Scymn. u. Anon. ll. ll. auch *Ματιόπολις;*[81]) (j. Baldsjik, Baltchik). ***Odessus*** (*Ὀδησσός*: Str. 7, 319. Scymn. 748 ff. Diod. 19, 73, 112. Appian. Ill. 30. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 13. Ptol. 3, 10, 8. 8, 11, 6. Steph. B. 506. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 45. Ovid. Tr. 1, 9, 37., *Odessos*: T. P. *Odisson*: Ge. R. 5, 11. [u. 4, 6. *Odiscos*], schon bei Scyl. p. 29. unter dem Namen *Ὀδησσόπολις*, bei den Spätern aber *Ὀδυσσός*: Hierocl. p. 636. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Theophyl. 7, 2. Prisc. Exc. de leg. p. 35. *Odissus*: Ammian. 22, 8. It. A. 228., vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 36. u. Rasche III, 2. p. 51 ff.), an der Mündung des Panysus; j. Varna.[82]) Endlich im Innern des Landes in der Richtung von W. nach NO.: *Duriones* (T. P., j. Drinoz) u. *Melta* (T. P. Ge. R. l. l., nach Reichard j. Lofdscha od. Lovacz?), an der Strasse von Oescus nach Philippopolis. *Nicopolis ad Jatrum* (T. P. vgl. Jornand. Get. 18., bei Ptol. 3, 11, 11. *Νικόπολις περὶ Αἷμον*, j. Nikub).[83]) *Zeldepa* (*Ζέλδεπα*: Hierocl. p. 637. *Ζάλδαπα*: Procop. de aed. 4, 11. p. 308. *Σάλδαπα*: Theophyl. 1, 8., nach Reichard j. Szelepsa, südwestl. von Marcianopolis), u. ***Marcianopolis*** (It. A. 228. T. P. Ammian. 17, 9. 27, 4. Trebell. Poll. Claud. 9. Jornand. Get. 16, 97. Ge. R. 4, 6. 7. *Μαρκιανούπολις*: Hierocl. p. 636. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Zosim. 1, 42. 4, 10. Theophyl. 7, 2. vgl. Inschr. im C. I. Gr. n. 2055. b. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 15., nach Reichard j. Imertje).[84]) Ungewiss bleibt die Lage von *Parthenopolis* (Plin. 4, 44. Eutr. 6, 8. *Παρθενόπολις*: Steph. B. 529.) u. einiger andrer Orte bei Plin. l. l.

Kap. 126. Nördlich neben Mysien breitete sich

Dacia

(*ἡ Δακία*: Ptol. 3, 8. 8, 10, 2. 8, 11, 1. 4. Steph. B. 219. Tac. Agr. 41. Flor. 3, 4. Eutr. 8, 2. Oros. 1, 2. Jornand. Get. 5. de regn. succ. p. 52. 59. Inschr. bei Gruter p. 1028, 2. Orelli 3100. Katancsich Istri accolae II. p. 271 ff. u. Neigebaur Dacien an vielen Stellen) mit dem Lande der Jazyges Metanastae (s. unten S. 761.) aus. Die Grenzen des eigentlichen (von Ptol. 3, 8. beschriebenen)[85]) Daciens als römischer

81) Unstreitig eine blose Verwechselung mit *Marcianopolis*. Das Fragm. des Scymnus ist interpolirt u. Müller lässt daher die Worte *ἔπειτα δὲ μετωνομάσθη Ματιόπολις* ganz weg. Nach Mela l. l. blieb *Cruni* der Name des Hafens von *Dionysopolis*.

82) Vgl. Gail zu Arrian. Per. p. 134. Stuck. zu Arrian. p. 189. Oberlin Orb. ant. p. 82. Böckh zum Corp. I. Gr. II. n. 2056. Becker a. a. O. u. A. Uebrig. vgl. auch Raoul-Rochette Col. Gr. III. p. 786 ff. u. meinen Art. Odessus in Pauly's Realencycl. V. S. 855 f.

83) Vgl. oben S. 750. Note 66. Mannert VII. S. 141. sucht sie an der Stelle von Ternowa am Fl. Jantra.

84) Vgl. dessen oben angef. Rezension S. 141 ff. — Mannert VII. S. 138. vermuthet, dass es dieselbe Stadt sei, die nach Anna Comn. 7. p. 194. Paris. früher *Μεγαλόπολις*, unter den Bulgaren aber *Περισθλάβα* geheissen habe, d. i. das heut. Preslaw, das bei den Griechen noch immer Marcenopoli heisse. (?)

85) Von neueren Werken über das alte Dacien vgl. ausser Fabretti de columna Traiani. Romae 1690. Fol. u. Marsili Danubius Pannonico-Mysicus. Hag.

Provinz waren im W. der Fluss Tysia, der es vom Lande der Jazyges Metanastä schied, im N. der Carpates Mons u. im O. der Fluss Hierasus bis zu seiner Mündung in den Danubius, welche es von Sarmatien trennten, u. im S. der Danubius, der Grenzstrom gegen Mösien; so dass es das ganze Temesvarer Bannat u. Ungarn östlich der Theiss, ganz Siebenbürgen, die Bukowina, die südlichste Spitze von Galizien, die Moldau westlich vom Pruth u. die Wallachei umfasste. Sein ganzer Umfang wird von Eutr. 8, 2. zu 1000 Mill. geschätzt.[86]) Das im Ganzen ebene u. fruchtbare, besonders an Getreide, Holz, Metallen (selbst Gold)[87]) u. Salz reiche Land (Eutr. 8, 6. Jornand. Get. 5 ff.)[88]) war nur im N. von hohen Gebirgen umgeben, die aber auch mehrere südliche Ausläufer entsendeten. Dieses Hauptgebirge war der *Carpates Mons*,[89])

Com. et Amstel. 1726 ff. 6 Bde. gr. Fol. in einzelnen Stellen, besonders Seiverti Monum. veterum Roman. in Dacia. Vienn. 1773. 4. Mannert Res. Traiani ad Danubium gestae. Norimb. 1793. v. Hohenhausen Alterth. Daciens zu Zeiten der Römer. Wien 1775. 4. Reise des Herzogs von Ragusa durch Ungarn, Siebenbürgen, Südrussland u. s. w. Aus d. Französ. Stuttg. 1837. 4 Bde. 8. Franke Alterthümer Daciens. Wismar 1836. 4. Sestini Viaggio per la Valachia, Transsilvania etc. Firenze 1815. 8. Katancsich Istri accolarum geographia vetus. Budae 1827. 2 Bde. 4. Neigebaur Dacien. Aus den Ueberresten des klass. Alterth. Kronstadt 1851. Wiener Jahrbb. d. Liter. Bd. CX. S. 236 ff. u. Seidel's Epigraph. Excurse im Anzeige-Bl. d. Wiener Jahrbb. Bd. CXI—CXV., über seine Geschichte aber Griselin Gesch. des Temeswarer Bannats. Wien 1779. Sulzer Gesch. des transalpin. Daciens. Wien 1781. 2 Bde. 8. Henn Beitr. zur dacischen Gesch. Hermannst. 1836. 8. Kogalnitchan Hist. de la Valachie, de Moldavie etc. Berlin 1837. u. über seine röm. Inschriften Ackner u. Müller Die röm. Inschr. in Dacien. Wien 1865. 8. u. Corp. Inscr. Lat. III. n. 786—1640. u. 6245—6280.

86) Was nach Mannert IV. S. 189. um 50 g. M. zu wenig ist.

87) Decebalus hatte grosse Schätze Goldes verborgen (Dio C. 68, 14.), von denen man noch im J. 1543. im Hadzeckerthale einen Theil gefunden haben will. (Vgl. Liechtenstern's Neueste Geogr. des österr. Kaiserstaats. III. S. 1543.) Spuren röm. Bergwerke in Dacien finden sich namentlich bei Szaska an der Nera in der Krossover Gespannschaft des Bannats (dem alten Acidava?). Ueber den angeblichen Goldreichthum Daciens vgl. besonders Köleseri de Keresees Auraria Romano-Dacia. Cibinii 1717. u. Massmann libell. aur. p. 104.

88) Ovid. ex P. 1, 3, 44 ff. 1, 7, 9. 3, 1, 11. 4, 10, 41 ff. entwirft freilich von dem südlich des Danubius gelegenen Lande, das im Ganzen denselben Charakter hat, eine viel ungünstigere Schilderung, die aber ihren Grund grösstentheils in der trüben Stimmung des aus Italiens lachenden Fluren verbannten Dichters haben mag.

89) Der *Carpates M.* (ὁ Καρπάτης ὄρος: Ptol. 3, 5, 6. 15. 18. 20. 3, 7, 1. 3, 8, 1. od. die heut. Karpathen) beginnt nach Ptol. einen Grad westlich von den Quellen des Tibiscus u. läuft in gerader Richtung gegen O. bis zu den Quellen

dem auch die meisten Flüsse des Landes entquollen, die sämmtlich einen südlichen Lauf nach dem Hauptstrome, dem die Südgrenze bildenden *Danubius* (s. S. 239.) hatten, u. unter denen der *Tisianus* (od. *Tysia*), *Marisus* u. *Hierasus* die bedeutendsten waren.[90]) Die Einwohner (*Δάκοι*: Str. 4, 204. 212 f. 7, 303 f. 313. Dio C. 51, 22. 23 f. 54, 36. 67, 6. 68, 14. Appian. Praef. c. 4. Caes. B. G. 6,

---

des Tyras, ohne mit dem Sarmatischen Geb. in Verbindung zu stehen. Str. p. 295. Caes. B. G. 6, 25. u. Plin. 4, 80. aber nehmen einen Zusammenhang der dacischen Gebirge (die sie unter keinem besondern Namen kennen) mit der Hercynia Silva in Germanien an. Die T. P. bezeichnet dasselbe Geb. mit dem Namen *Alpes Bastarnicae* (da es allerdings eine Fortsetzung der Alpen ist u. die *Bastarnae*, eine german. Völkerschaft, ursprünglich bis in diese Gegenden [zwischen der March u. Theiss, vgl. Gerlach zu Tac. Germ. S. 252.] gewohnt hatten).

90) Die Flüsse Daciens, sämmtlich Nebenflüsse des Danubius, waren in der Richtung von W. nach O. folgende: der *Tisianus* (Jornand. Get. 5.) od. *Tisia* (id. Get. 34. u. Ge. R. 4, 14., vermuthlich auch der *Pathissus* des Plin. 4, 80. u. *Parthiscus* des Ammian. 17, 13, 4., d. h. die heut. Theiss) mit den östlichen Nebenflüssen *Gerasus* (Ammian. 17, 13.) od. *Grissia* (Jornand. Get. c. 22., beim Ge. R. l. l. *Gresia*, j. Körösz) u. *Marisus* (*Μάρισος*: Str. 7, 304., bei Herod. 4, 49. *Μάρις*,*) bei Jornand. u. Ge. R. ll. ll. *Marisia*, j. Maros, Marosch);**) der auf dem M. Carpates entspringende *Tibiscus* (*Τίβισκος*: Ptol. 3, 8, 1.) od. *Tibissus* (Inschr. bei Gruter p. 448, 3., *Tibisia* beim Ge. R. l. l. u. Jornand. Get. 34., bei Priscus p. 183, 6. Bonn. *Τιφήσας*, j. Temesz);***) *Gifil* (Jornand. Get. 22. *Gilpit:* Ge. R. l. l., j. Schyll od. Schiul); *Alutas* (*Ἀλούτας*: Ptol. 3, 8, 3., noch j. Aluta od. Alt, Olt); *Hierasus* (*Ἱέρασος*: Ptol. 3, 8, 4., höchst wahrsch. auch der *Πόρας* od. *Πυρετός* des Herod. 4, 48., d. h. der Pruth).†)

*) Doch lassen Herod. u. Strabo diesen Fluss unmittelbar in den Ister fallen. Uebrig. vgl. Clarke Trav. 11, 3. c. 3. u. Humboldt Ex. crit. de l'hist. de la géo. du nouv. cont. p. 64.

**) Katancsich Istri accolae II. p. 286. hält den bei der Residenz des Decebalus fliessenden *Sargetia* (*Σαργετία*: Dio C. 68, 14. Tzetz. Chil. 2, 61. 6, 53. vgl. Fabretti ad Col. Trai. c. 8. p. 235.) für den heut. Strel od. Strey, einen Nebenfluss desselben.

***) Mannert IV. S. 203. Sickler I. S. 196. u. A. halten auch den *Tibiscus* für identisch mit dem oben erwähnten *Tisianus*, u. wir wollen nicht in Abrede stellen, dass Ptol., welcher die Theiss nicht besonders erwähnt, ihn mit jenem verwechselt hat. Allein dass der Tibiscus in Wahrheit ein anderer Fluss war, ergiebt sich theils aus der Lage der Stadt Tibiscum (s. unten S. 758.), theils daraus, dass Jornand. l. l. u. der Ge. R. 4, 14. ausdrücklich die *Tysia* u. *Tibisia* als zwei verschiedene Flüsse u. zwar Letzteren unmittelbar östlich neben Ersterem nennen, was uns bestimmt ihn für den heut. Temesz zu halten. (Der in beiden Stellen ausserdem genannte Fl. *Dricca* od. *Drica* ist schwer zu bestimmen.)

†) Herod. l. l. nennt hier noch mehrere andere nördliche Nebenflüsse des Ister in Scythien, den *Τιαραντός*, *Ἄραρος*, *Νάπαρις* u. *Ὀρδησσός*, von welchen Mannert IV. S. 105. willkürlich den Tiarantus für den Syl, den Ararus für die Aluta, den Naparis für den Ardschisch u. den Ordessus für den Sereth hält. Vgl. auch Ukert III, 2. S. 184.

25. Hor. Od. 3, 6, 13. Verg. G. 2, 497. Tac. H. 1, 2. 79. 3, 46. Germ. 1. Flor. 3, 4. 4, 12. Eutr. 6, 2. 4, 14. 8, 2. 9, 9. Plin. 4, 80. 100. etc.), gewöhnlich für die alten *Getae*, also für einen thracischen Volksstamm, gehalten (Str. 7. p. 304. Plin. 4, 80.),[91]) ein sehr tapfres u. kriegerisches u. dabei sittlich gehaltenes Volk, zerfielen in mehrere Stämme,[92]) u. waren von den Zeiten Trajans bis auf die

---

91) Die Ableitung der Daci von den an der SOseite des Pontus Eux. u. dem Caspischen Meere wohnenden *Dahae* (s. Bd. II. S. 567. u. 571.) findet schon Str. 7, 304. unwahrscheinlich, obgleich sie neuerlieh Kogalnitchan in der oben angef. Schr. wieder behauptet hat. Die *Getae* aber (*Γέται*: Herod. 4, 92 ff. 128. 5, 3. Thuc. 2, 96. Dio C. 51, 27. Zonar. 10, 32. Cic. Att. 9, 10. Mela 2, 2, 3. Plin. 4, 41. 80. u. s. w., im Sing. auch *Γέτης*, *Getes:* Steph. B. 207. Ovid. ex P. 4, 2, 27. Lucan. 2, 54. 64. 3, 95. Sidon. Apoll. 3, 362.) waren nach Herod., Thuc., Dio u. Zonar. ll. ll. ein thracisches Volk zwischen dem Hämus u. Ister, das jedoch später, durch die Macedonier von hier verdrängt, auf das nördliche Ufer des Ister hinüberging (Diod. 2, 43. Arrian. An. 1, 2, 4. Justin. 9, 2.), wo es nun, durch die Bastarner von O. her gedrängt, immer weiter gegen W. zog, so dass nun in den von ihm früher bewohnten Strichen die Wüste der Geten (*ἡ τῶν Γετῶν ἐρημία*: Str. 7, 302. 305.) entstand, welche die Römer hier noch vorfanden (Str. 7, 295 ff.). Wann u. wie sich ihr Name später in *Daci* verwandelte (welche Benennung sich erst seit dem Zeitalter August's findet),*) wissen wir nicht; doch werden von nun an *Getae* u. *Daci* für identische Namen genommen (vgl. z. B. Paus. Eliac. 1, 12, 4. mit Dio C. 51, 67, 6. Plin. 4, 80. etc.), obgleich Einige auch beide unterscheiden, u. die Daker westlicher bis zu den Katarrhakten des Danubius, die Geten aber östlich neben ihnen an dem von hier an Ister heissenden Strome wohnen lassen (Str. 7, 304. vgl. Senec. N. Qu. 1. Praef.). Katancsich Istri accolae II. p. 284. leitet beide Namen aus der Illyrischen Sprache her, in welcher *Djéte* einen Jüngling, *Dako* aber (Vokativform) einen angesehenen u. ehrwürdigen Mann bezeichne, so dass also das Volk seine jüngeren Leute Geten, seine älteren Männer aber Daker genannt habe. Ueber die Sitten u. Gebräuche der Daci vgl. Ukert III, 2. S. 606 ff. u. die dort angef. Stellen.

92) Ptol. 3, 8, 5. nennt uns eine Menge dacischer Völkerschaften, die in der Richtung von N. nach S. folgende fünf Reihen bilden, in denen wir die einzelnen Stämme wieder in der Richtung von W. nach O. aufführen: 1) die *Ἄναρτοι* (*Anartes* bei Caes. B. G. 6, 25.) am Tibiscus, *Τευρίσκοι* an den Quellen des Tyras, u. *Κιστοβῶκοι* (bei Dio C. 71, 12. *Κοστουβῶκοι*: vgl. Ammian. 22, 8, 12. u. Inschr. bei Katancsich II. p. 287.) im nördl. Theile der Moldau; 2) die *Πρενδαυήσιοι* um Ulpianum her, *Ῥατακήνσιοι* um Napuca her u. *Καυκοήνσιοι* in der Gegend von Prätoria Augusta; 3) die *Βίηφοι* um Singidava, *Βουριδεήνσιοι* um Apulum her, u. *Κοτήνσιοι* in der Umgegend von Comidava; 4) die *Ἀλβοκήνσιοι* um Sarmizegethusa her, *Ποτυλατήνσιοι* um Ziridava, u. *Σίνσιοι* um Zusidava

*) Dass schon bei Thuc. 2, 27. *τοῦ Δακικοῦ γένους* zu lesen sei, ist eine irrige Ansicht Katancsich's Istri accolae II. p. 279.

des Aurelianus, wo Dacien eine Provinz des röm. Reichs (die einzige auf dem nördlichen Ufer des Danubius) bildete, den Römern unterworfen. [93])

---

her; 5) die *Σαλδήνσιοι* in der Gegend von Zeugma, *Κειάγεισοι* um Argidava, u. *Πιέφιγοι* um Tiasum od. Sornum her. Ausserdem kommen noch *Amicenses*, *Picenses* (Ammian. 17, 13.), *Caucaladenses* (Ammian. 31, 4, 13., nach Katancsich Istri acc. II. p. 286. am Fl. Kökel) u. *Jasii* (Inschr. bei Gruter p. 259, 8. u. Katancsich II. p. 211; bei Jassy?) vor.

93) Die Dacier hatten besonders unter ihrem König Börebistas, einem Zeitgenossen des Augustus, durch Siege über die Bojer, Taurisker u. andre Celten in Thracien u. Illyrien bedeutende Eroberungen gemacht (Str. 7, 298. u. 303 f.), und waren, nachdem August's Feldherrn wenig gegen sie ausgerichtet hatten (Str. p. 304 f. Dio C. 50, 30. 54, 36. Eutr. 5, 12.), unter ihrem König Decebalus im 1. Jahrh. so mächtig geworden, dass sich Domitian selbst zu einem Tribute an sie verstehen musste (Dio C. 67, 6. 10. Suet. Dom. 6.). Erst dem Trajan gelang es in einem 5jährigen Kampfe (vom J. 100 an) den Decebalus zu besiegen u. ganz Dacien, das nun röm. Provinz wurde (Dio C. 68, 14. Eutr. 8, 2. Euseb. Chr. p. 81. Scalig.), zu unterjochen. (Vgl. überh. Dio C. 68, 6—14. Eutr. 6, 2. 8, 2. 6. Tac. H. 1, 79. Flor. 3, 4. Aur. Vict. Caes. 13, 3. Plin. Ep. 8, 4. etc.) Ein Theil der Dacier wanderte an die Ufer des Borysthenes aus, wo sich ihr Name in *Tyragetae* verwandelte; Trajan aber bevölkerte das ziemlich verödete Land durch eine neue, aus dem ganzen röm. Reiche zusammengezogene Menschenmasse (Eutr. 8, 6.). Es wurden nun Kolonien u. Strassen daselbst angelegt, von denen sich hier u. da noch Ueberreste finden (Mannert Res Traiani p. 48. Kogalnitchan Hist. de la Valachie etc. p. 10. Griselini Gesch. des Temesv. Banats I. S. 286. Sulzer Das transalpin. Dacien I. S. 212. etc.). Es wurde Anfangs in 2 Provinzen *D. superior* (den westlichern) u. *inferior* (den östlichern Theil) getheilt, später aber (etwa vom J. 168. an) in drei, *Prov. Parolissensis*, *Apulensis* u. *Maluensis*, nach den Städten Parolissum, Apulum u. einer sonst unbekannten, nur in einem Diplom vom J. 230. (bei Orelli n. 5520.) erscheinenden *Col. Maluese* benannt. Jede der drei eng mit einander verbundenen Provinzen hatte ihren eigenen Procurator, alle aber standen unter einem Legatus Augusti als Prätor von ganz Dacien. Unter Gallienus ging der grösste Theil der Provinz für die Römer wieder verloren (Sext. Ruf. Brev. 8. Oros. 7, 22.), u. Aurelian gab endlich den Besitz von Dacien ganz auf, zog alle röm. Truppen u. Bewohner über die Donau zurück u. siedelte sie in dem Theile Mösiens an, der nun *Dacia Aureliani* benannt wurde u. in *D. ripensis* u. *interior* zerfiel. (Vgl. oben S. 745., übrigens aber Mommsen zum Corp. I. Lat. III. p. 160 f.) Als Garnison in Dacien finden wir namentlich die *Legio V. Macedonica* u. die *Legio XIII. Gemina*, die ihr Hauptquartier in Ulpia Sarmizegethusa hatte, weshalb auch die Münzen der Provinz Dacien von Philippus Arabs an auf den Vexillen die Zahlen V. u. XIII. zeigen (Eckhel D. Num. I, 2. p. 5.). Unter Aurelian wurden auch diese Legionen nach Mösien oder in die Dacia Aureliani verlegt. (Das Nähere hierüber nebst den Zitaten s. in der 1. Aufl. S. 1106. Note 57.) Die heut. Walachen, die sich in ihrer eignen Sprache *Rumanji* nennen (Kogalnitchan a. a. O. p. 14.), sind die Nachkommen der alten romanisirten Dacier u. ihre Sprache gehört daher zu den romanischen. (Vgl. Reise des Herzogs von Ragusa I. S. 137.)

Ortschaften[94])

nach dem Zuge der 3 auf der Tab. Peut. angegebenen Hauptstrassen. Zuerst an der von Viminacium nach Tiviscum: *Arcidava* (T. P. *Ἀργίδαυα*: Ptol. 3, 8, 9., bei Safka od. Slatina am Fl. Nera[95]) — od. Verschecz am Karasch — od. Oravicza). *Bersovia* (T. P. *Berzobis:* Prisc. 6. p. 682. Putsch., bei Karaschowa — bei Berschora — am Fl. Berzova). *Azizis*: (T. P. [wo fälschlich *Ahihis*] *Aixi*: Prisc. l. l., vielleicht auch das *Αἰζισίς* des Ptol. 3, 8, 9., an den Quellen des Bersova — Tsakova am Ternes — Ezeres). *Tibiscum* (Inschr. bei Marsili Danub. II. Tab. LVI. = C. I. L. n. 1550. *Tiviscum:* T. P. Ge. R. 4, 14. *Τίβισκον*: Ptol. 3, 8, 10.), ein röm. Municip. am Fl. Tibiscus (Inscr. laud. vgl. mit Columm. Trai. n. 137.), beim heut. Karansebes am Zusammenflusse des Temes u. der Bistra. (Vgl. C. I. L. n. 1548—1554. u. dazu Mommsen p. 246.) Sodann an einer östlichern Strasse, die vom Danubius über Sarmizegethusa u. Apulum nach Porolissum führte: *Tierna* (T. P. *Δίερνα*: Ptol. 3, 8, 10. *Statio Tsiernensis*: Inschr. bei Murat. p. 332, 3. Griselini I. S. 265. Katancsich n. 126. u. Neigebaur S. 10. n. 6. *Colonia Zernensium:* Dig. de cens. I. §. 8. *Trans Diernis:* Not. Imp. c. 13.), am Danubius (bei Orsova am Einfluss der Cserna in die Donau).[96]) *Drobeta* (Not. Imp. p. 108. C. I. L. n. 1209. 1559. 1579. 2679. *Drubetis:* T. P. *Δρουφηγίς*: Ptol. 3, 8, 10.), j. Turnu Severinu bei Cernetz, Tschernez.[97]) (Vgl. C. I. L. 1581. 6279. 6280. u. dazu Mommsen p. 1018.) *ad Mediam* (T. P., beim Ge. R. 4, 14. *Medilas*); j. Mehadia mit Bädern u. Ruinen von Tempeln des Herkules u. Aeskulap (vgl. Mannert IV. S. 209. Katancsich Istri acc. II. p. 232. 296. Neigebaur S. 9. u. C. I. L. 1560—1580.).[98]) *Pons Augusti* (T. P., beim Ge. R. l. l. blos *Augusti*);[99]) bei Margg od. Marga in der Nähe des Eisernen Thorpasses. (Vgl. C. I. L. n. 1547. u. dazu Mommsen p. 246.) *Sarmizegethusa* (Digest. de cens. I. §. 8. 9. u. Inschr. [vgl. Note 100.] *Ζαρμιζεγέθουσα*: Ptol. 3, 8, 9. 8, 11, 4. *Ζερμιζεγεθούση*: Dio C. 68, 9. *Sarmategte:* T. P. *Sarmazege:* Ge. R. 4, 7.), die Residenz der dacischen Könige (*βασίλειον*: Ptol. l. l.), also wohl auch des Decebalus, u. daher unstreitig derselbe Ort, den Dio C. 67, 10. u. 68, 8. blos *τὰ βασίλεια Δακῶν* nennt u. an den Fl. Sargetia (j. Strehl) setzt, später röm. Kolonie (*Col. Ulpia Traina Aug. Dacica*) (Orelli 3341. C. I. L. 1458. 1459. 1465. 1503.) u

---

94) Durch den Raum beschränkt nenne ich hier nur diejenigen Ortschaften) die sich ausser der Tab. Peut. u. dem Ge. Rav. auch noch anderwärts erwähn, finden. (Hinsichtlich der übrigen muss ich auf die 1. Aufl. S. 1106 ff. verweisen.t Uebrigens habe ich hier bei solchen dreifachen Bestimmungen der Lage dacischer Orte, wo sich nicht aus Inschr. ein sichres Resultat gewinnen lässt, in der Regel zuerst Mannert's (IV. S. 205 ff.), dann Katancsich's (Orb. ant. u. Istri accolae) u. Ukert's (III, 2. S. 615 ff.) u. zuletzt Reichard's (Thes. topogr.) Ansicht berücksichtigt. Im Allgemeinen möchten wohl die in der Mitte stehenden Ansichten die richtigsten sein.

95) Wo sich nach Griselini viele Spuren röm. Bergwerke finden.

96) Wo sich Reste der Römerstrasse u. Inschr. finden. (Vgl. Neigebaur S. 7. u. 14 f.)

97) Für welches Mommsen p. 251. es früher erklärt hatte.

98) Vgl. auch de Miller Hercules Mehadiensis. Pesth 1806. u. Schwarzott Die Herkules-Bäder bei Mehadia. Wien 1831.

99) Nach Mannert IV. S. 210. auch das *Ζεῦγμα* des Ptol. 3, 8, 10. u. der von Jornand. Get. c. 12. bezeichnete Pass *per Bontas* (st. *per Pontes*).

Hauptstadt der Provinz (C. I. L. 1175. 1456.); beim heut. Varhely (walachisch Gredistje, Gradischte).[100]) *ad Aquas* (T. P. Ὕδατα: Ptol. 3, 8, 9.) an der Strasse von Sarmizegethusa nach Apulum; j. Kis-Kalan. (C. I. L. 1403—1414. u. dazu Mommsen p. 22.) *Germizera* (T. P., *Germigera*: Ge. R. 4, 7. Ζερμίζιργα: Ptol. 3, 3, 8.), j. Ruinen bei Csikmo. (Neigebaur S. 105. u. Mommsen p. 225.) *Apulum* (Ἄπουλον: Ptol. l. l.) od. *Apula* (T. P.), röm. Kol. (Diget. de cens. I. §. 8. 9., auf Inschr. *Col. Nova Apulum*) mit den Rechten eines Municip., früher *Canabae* genannt (C. I. L. 1008. 1093. 1100. 1214.) u. im Mittelalter *Alba Julia* u. *Alba Carolina;* j. Karlsburg od. Weissenburg, ungarisch Karoly-Fejervar am Marosch.[1]) *Ampelum* (C. I. L. n. 1308.); j. Zalatna mit einer Goldschmelzhütte.[2]) (Mommsen p. 215. zu n. 1278—1337.) *Brucla* (T. P., beim Ge. R. 4, 7. *Brutia*); bei Nagy-Enyed. (C. I. L. 940—943. u. dazu Mommsen p. 178.) *Salinae* (T. P. Ge. R. l. l. Σαλῖναι: Ptol. 3, 8, 7. 8, 7. 8, 11, 4.); j. Felvincz bei Maros-Ujvar. (C. I. L. 933. 934. u. dazu Mommsen p. 177.).[3]) *Patavissa* (T. P. *Patabissa:* Ge. R. l. l. Πατρουΐσσα: Ptol. l. l.) od. *Potaissa* (C. I. L. 913. 1627.), seit Severus röm. Kol. (Digest. l. l., wo der Ort *Patavicensium vicus* heisst: vgl. Katancsich Istri accolae II. p. 298.); j. Thorda. (Vgl. C. I. L. n. 875—932. u. dazu Mommsen p. 172. u. Neigebaur S. 199 ff. mit Inschr. 1—53.) *Napoca* (T. P. Ge. R. l. l. C. I. L. n. 862. 869. 1627. Νάπουκα: Ptol. l. l.), früher Municip. (n. 860.), später Kol. (n. 869. 1141.); j. Kolosvar od. Klausenburg (Inschr. n. 853—874. u. 6252—6254.). *Macedonica* (Ge. R. l. l.), nach Mommsen p. 168. j. Ruinen bei Szucsag. (Vgl. Inschr. n. 852.)[4]) *Optatiana* (T. P. Ge. R. l. l.), nach Mommsen p. 168. (zu n. 844—851.) j. Maggyar-Gorbo od. Gyalu. *Largiana* (T. P., beim Ge. R. l. l. *Lagiana*); nach Mommsen a. a. O. (zu n. 842. u. 843.) j. Sudor. *Certia* (*Certie:* Ge. R. *Cersie*: T. P.), nach Mommsen p. 167. (zu n. 839.) j. Romlot. *Porolissum* (T. P. Ge. R. [wo 4, 5. *Porollisum* u. 4, 7. *Porolissos*] C. I. L. n. 1486. 1495. Παρόλισσον: Ptol. 3, 8, 6. *Civ. Paralisensium:* Inschr. bei Fabretti de col. Trai. p. 243.), nach Inschr. bei Gruter p. 413. 2. 477, 3. Orelli 3433. u. im C. I. L. l. l. ein Municipium, der Endpunkt der röm. Strasse gegen N., j. Mojgrad. (Vgl. C. I. L. n. 836—838. u. 6284. u. dazu Mommsen

100) Wo sich viele Ueberreste der alten Mauern u. Tempel, des Amphitheaters, der Wasserleitung etc. nebst schönen Mosaiken (Neigeb. S. 38.) u. einer Menge Inschr. finden. Vgl. Zamosc. Annal. p. 40. 74. Marsili Danub. II. tab. 24. 55. Hohenhausen Alterth. Daciens S. 22—35. 44. 47. 51. 54. Massmann libell. aur. p. 101. Bulletin des scienc. hist. 1824. p. 103. Archiv für Gesch. u. Statist. Wien 1823. März. S. 173. Wiener Jahrbb. d. Lit. 1823. Anzeigebl. Nr. XXIV. S. 22. u. Wenzel Jahrbb. d. Lit. Wien 1845. III. S. 116. Neigebaur S. 17 ff. u. über die Inschr. ausserdem Gruter p. 272. Orelli 792. 812. 831. 3234. 3433. 3441. 3527. 3686. 4552. Katancsich Istri acc. II. p. 212. 291. Neigeb. S. 18 ff. Nr. 1—108., auch S. 47. n. 4—6. S. 48. n. 1. S. 49. n. 8. u. an vielen andern Stellen u. C. I. L. 753. 973. 1417—1546. 6269—6273.

1) Wo sich ebenfalls alte Ruinen, namentlich der Wasserleitung, u. viele Steindenkmale finden. Vgl. Mannert Res Traiani p. 79. Marsili Danub. II. tab 57. Hohenhausen Alterth. Dac. S. 43. Katancsich Istri acc. II. p. 296 ff. Sestini Viagg. per la Valachia p. 99. u. Inschr. bei Orelli 991. 1225. 2171. 2300. 2695. 3563. 3686. 3826. Neigebaur S. 124 ff. n. 1—281. u. im C. I. L. 972—1259 u. 6259—6266.

2) Wie auch schon im Alterthume. Vgl. die Inschr. n. 1293. 1295. 1298. 1310—1312. etc.

3) Früher allgemein für Thorda gehalten. Vgl. auch Sestini Viaggio p. 105. u. 113.

4) Vielleicht Standquartier eines Theils der Legio V. Macedonia? (Vgl. Note 93.)

p. 167.) An der dritten Strasse, die von Egeta am Südufer des Danubius u. wahrsch. über die Brücke Trajans[5]) nach Apula führte, lagen: *Drubetis* (T. P., *Δρουφηγίς* bei Ptol. 3, 8, 10., j. Drivicza). *Amutria* (T. P. *Ἀμούτριον*: Ptol. , 8, 10., j. Motra am gleichnamigen Flusse) u. andre Orte der T. P.[6]) Endlich nennt uns Ptol. 3, 8. auch noch mehrere andre diese Strassen nicht berührende Orte,[7]) nämlich zwischen der Tysia u. der Aluta in der Richtung von N. nach S.: *Ῥουκκόνιον* (§. 6., j. Erlau, nach Reich. aber Ruskonotz od. Risdorf). *Δοκίδαυα* (ibid. j. Debrezin, nach Reich. Thorotzko). *Οὐλπιανόν* (§. 7., in der Gegend von Klausenburg). *Ζιρίδαυα* (§. 8., j. Szereka am Broosch).[8]) *Σιγγίδαυα* (§. 8., j. Dowa am Marosch). *Ζουρόβαρα* (§. 9.), an der Mündung des Marosch. *Ζεῦγμα* (§. 10., bei Rimnik am Alt: vgl. oben Note 99). *Ἀκμωνία* (§. 10., in der Gegend des Volkan-Passes). *Φρατερία* (§. 10., am Zusammenflusse des Strimba u. der Wedea). Dann östlich von der Aluta in der Richtung von S. nach N.: *Ἄρκιν(ν)α* (§. 10., am Zusammenflusse der Plavtscha u. Wedea).[9]) *Πινόν* (§. 10., in der Gegend von Bukarescht).[10]) *Σόρνον* (§. 10., j. Giergitza). *Τίασον* (§. 9., bei Fokschani). *Νετίνδαυα*, vulgo *Νεντίδαυα* (§. 9., Ruinen bei Galatz an der östlichen Mündung des Sireth).[11]) *Πιρούμ* (§. 8., j. Ruinen Namens Kretschnua am Geb. Urantschin).[12]) *Ὕδατα* (§. 9., j. Kurtea de Ardschisch).[13]) *Tiriscum* (*Τίρισκον*: §. 9., j. Torocza). *Μαρκόδαυα* (§. 7., Ruinen in der Nähe von Thorda am Arasciu, der in den

---

5) Trajan liess nach Dio Cass. 68, 13. (vgl. Justin. 4, 6. Plin. Ep. 8, 4. Aur. Vict. Caes. 13, 4. Procop. de aed. 4, 5. Column. Trai. Nr. 260. p. 301. Fabr. etc.) an einer schmalen Stelle des Flusses eine steinerne Brücke über den Danubius erbauen, die auf 20 Pfeilern ruhte, welche, 170 F. von einander entfernt, eine Höhe von 150 (?) u. eine Breite von 60 F. hatten, u. durch Schwibbogen verbunden waren; der Ort der Brücke aber wird nirgends näher bestimmt. Da sich nun jetzt an zwei Stellen des Stromes, in der Gegend von Czernetz, u. östlicher bei Tschelleh Reste von alten Brückenpfeilern finden, so hat man Trajans Brücke bald an dieser, bald an jener Stelle gesucht, obgleich die Angaben Dio's eigentlich auf keine von beiden Stellen recht passen wollen. Wahrsch. aber war doch die Brücke bei Czernetz die steinerne Donaubrücke Trajans, die bei Tschelleh dagegen jene vom Constantin bei seinem Angriffe der Gothen erbaute hölzerne (Aur. Vict. Caes. 41. Epit. c. 47.). Vgl. überhaupt Marsili Danub. I. p. 16. II. p. 25. d'Anville Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 439. Griselini Gesch. d. Temesv. Bannats I. S. 226. Sulzer Gesch. des transalpin. Daciens I. S. 225. Engel Comm. de expeditionibus Traiani ad Danub. 1798. p. 205. Mannert Res Traiani ad Danub. gestae Norimb. 1793. p. 45 ff. Kogalnitchan Hist. de la Valachie etc. p. 6 ff. Katancsich Istri acc. p. 28. Franke Zur Gesch. Trajans S. 127. u. A.

6) Vgl. 1. Aufl. S. 1109. u. Katancsich Orb. ant. I. p. 379 f., der zuerst versucht hat die Orte dieser Strasse durch heutige Namen zu bestimmen. Weder Mannert noch Reichard haben hier genauere Angaben.

7) Deren Lage zu bestimmen freilich sehr schwierig ist. Versuche dazu haben d'Anville Mém. de l'Acad. XXVIII. p. 459. Sulzer Gesch. des transalp. Daciens I. S. 200 ff. Mannert IV. S. 217 ff. u. 222 f. u. Reichard gemacht. Wir folgen im Allgemeinen Sulzer, dem Mannert grösstentheils beistimmt.

8) So Katancsich Istri acc. II. p. 296. Nach Sulzer S. 200. Hermannstadt, nach Mannert IV. S. 218. bei Mühlenbach.

9) Nach Mannert IV. S. 222. südl. von Argidava am Syl, nach Reichard Zinzeren.

10) Nach Mannert a. a. O. an der Aluta unweit ihrer Mündung.

11) Mannert a. a. O. sucht *Netindava* u. *Tiasum* an der Jalomnitza.

12) Nach Mannert a. a. O. bei Piteschty unweit der Aluta.

13) Vgl. v. Köppen Nachr. von einigen in Ungarn, Siebenbürgen etc. befindlichen Alterth. Wien 1823. S. 19.

Marosch fällt: [14]) vgl. Note 3.). *Κομίδαυα* (§. 8., bei der Festung Niemts). *Ῥαμίδαυα* (§. 8., j. Roman). *Ζουσίδαυα* (§. 8., j. Ruinen Namens Tschetatie de Pömunt unterhalb Burlau). *Πάλοδα* (§. 8., am Sireth, zwischen Fokschani u. Adschud). *Ἀγγουστία* (§. 7., am Zusammenflusse der Bistritza u. des Sireth bei Bakou). *Πραιτωρία Αὐγούστα* (§. 7., j. Kezdi Vasarhely bei den Zeklern). [15]) *Σάνδαυα* (§. 7., j. Dorohoi od. bei Piatra). *Οὐτίδαυα* (§. 7., Ruinen bei Kosmin unweit der Mündung des Kutschur in den Pruth). *Πετρόδαυα* (§. 7., bei Orbey, nach d'Anville Piatra). *Καρσίδαυα* (§. 6., bei Chozen od. Choczim am Pruth). *Πατρίδαυα* (§. 6., bei Mohilew). *Τρίφουλον* (§. 6., bei Hotin). *Ἀκροβάδαρα* (§. 6., Ruinen beim Dorfe Kitzman). [16])

Im Lande der *Jazyges Metanastae* (*Ἰάζυγες οἱ Μετανάσται*: Ptol. 3, 7. 8, 6, 2. 7, 2. 10, 2. 11, 1. 3.) od. der westlichen Jazyges (vgl. Dio C. 67, 5. 68, 10. 71, 7 f. 13 ff. u. öfter, Tac. A. 12, 29. H. 3, 5. Plin. 4, 80. Ammian. 17, 12. 13. 22, 8, 30.), eines Zweiges dieses eigentlich in Sarmatien heimischen Volkes (s. unten S. 769.), [17]) das sich westlich neben Dacien ausbreitete, von dem es der Fl. Tysia schied, u. in S. u. W. vom Danubius (der es von Mösien u. Pannonien trennte), in N. aber von den Montes Sarmatici (als der Grenzscheide gegen Sarmatia Europaea) begrenzt wurde, u. blos von Ptol. 3, 7. näher beschrieben wird, fanden sich nach diesem Schriftsteller folgende Städte: *Οὔσκενον* (östl. von Schemnitz, — Uszovcze bei Szeben). [18]) *Βόρμανον* (am Fl. Saya, — Borszod). *Ἀβίητα* (zwischen Erlau u. Gran, — Hont). *Τρισσόν* (bei Gyongyos, östl. von Waitzen, — Tvrdosin od. Trsztenna). *Πάρκα* (südöstl. von Pesth — Pangkang an der Mündung des Gran). *Κάνδανον* (südöstl. von Waitzen, — Czanad). *Πέσσιον* (bei Ketskemet zwischen Ofen u. Segedin — Pesth). *Πάρτισκον* (westl. von Csongrad, der Mündung des Köres in die Theiss gegenüber — Racz od. O Becze).

---

14) Vgl. Sestini Viaggio p. 105.

15) Wo sich manche Alterth. gefunden haben. Vgl. Neigebaur. S. 280.

16) Im Allgemeinen vgl. über mehrere Orte Siebenbürgens u. s. w., die sich in Folge neuerer Entdeckungen als alte röm. Orte Daciens charakterisiren, die Deutsche Allgem. Zeit. 1847. Nr. 248. u. Neigebaur's öfters angef. Werk.

17) Daher bei Tac. A. 12, 29. H. 3, 5. u. Plin. 4, 80. *Sarmatae Jazyges*, u. öfters blos *Sarmatae* (Spart. Hadr. 6. Capitol. M. Ant. 22. Vopisc. Aurel. 33. T. P. Inschr. bei Gruter p. 453.). Sie waren, vielleicht von den Rhoxolanern aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen am Pontus Eux. u. der Südküste der Mäotis verdrängt, in diese Gegenden Oberungarns gerathen, wo sie sich im 1. Jahrh. niedergelassen hatten, u. bis in's 5. Jahrh. behaupteten; worauf sie von den Gothen überwältigt (Jornand. Get. c. 55.) spurlos verschwinden. Sie fielen häufig in Pannonien u. Mösien ein (Ammian. 17, 12. 13. 29, 6.), u. machten dem Kaiser M. Aurelius viel zu schaffen (Dio C. 71, 7.). Ihr Heer bestand blos aus Reiterei (Tac. H. 3, 5. A. 12, 29. vgl. Dio C. 71, 16.), u. Menschen u. Pferde waren mit Panzern aus Horn bedeckt (Ammian. 17, 12. vgl. Tac. H. 1, 79.). Ueber ihre Waffen vgl. auch Dio C. 71, 7.

18) Die erste Bestimmung der Lage aller dieser Städte der Jazyges rührt von Mannert IV. S. 185 f., die zweite von Reichard her. Wir selbst enthalten uns in dieser äusserst fraglichen Sache eines Urtheils.

Kap. 127. Die ganze nordöstliche Ländermasse Europa's endlich fassten die Alten später unter dem Namen

Sarmatia Europaea

(*Σαρματία ἡ ἐν Εὐρώπῃ*: Ptol. 3, 5. 5, 9, 1. 8, 6, 2. 8, 11, 2. 8, 18, 2.)[19]) zusammen, u. verstanden darunter alles Land des alten Scythiens, welches in S. der Danubius von Mösien u. die Flüsse Hierasus u. Tyras nebst dem M. Carpates von Dacien, in W. die Sarmatici Montes u. die Vistula von Germanien, u. in O. der Tanais vom Asiatischen Sarmatien schied, ausserdem aber der Oceanus Sarmaticus (s. Bd. II. S. 3.) u. das unbekannte Land im N. u. der Pontus Euxinus, der Bosporus Cimmerius u. die Palus Mäotis im S. begrenzte, folglich das europäische Russland, das nordöstliche Galizien u. die östlich der Weichsel gelegenen Theile von Polen u. Preussen. Dieses den Alten nur wenig bekannte, von Ptol. 3, 5. 6. u. Plin. 4, 80 ff. (vgl. mit Herod. B. 4. u. Mela 3, 4.) beschriebene Land[20]) war im Ganzen eben (Herod. 4, 47. 82. Hippocr. de aqua etc. §. 93 f. 97.), enthielt aber doch auch mehrere Gebirge, nämlich an seiner Südgrenze den *M. Carpates* (s. S. 754.), an der Westgrenze die *Sarmatici Montes* im engern Sinne,[21]) u. im Innern den *M. Peuce*,[22]) die

---

19) So zum Unterschiede von dem angrenzenden *Sarmatia Asiatica*, das wir Bd. II. S. 452 ff. beschrieben haben. Uebrigens findet sich der Landesname *Sarmatia* zuerst bei Mela 3, 4. (obgleich der des Volks schon bei Herod. 4, 117. vorkommt). Die ältern Schriftsteller nannten bekanntlich den ganzen Norden Europa's *Scythia* (vgl. Bd. I. S. 24. 30. 54. 77. 122. 131. etc.).

20) Von Neueren vgl. ausser den unten S. 764. in Note * u. ** genannten Schriften Kohl Reisen in Südrussland. Dresd. u. Leipz. 1841. Köhler in d. Mémoires de l'Acad. Imp. à St. Petersb. T. X. (1836.) p. 531 ff. Bruun Notices sur la Topogr. ancienne de la nouvelle Russie et de la Bessarabie. Odessa 1857. Becker Die Gestade des Pontus Eux. vom Ister bis zum Borysthenes. St. Petersb. 1852.

21) Die *Sarmatici Montes* (*τὰ Σαρματικὰ ὄρη*: Ptol. 2, 11, 6. 3, 4, 5. 6. 8, 10, 2., unter welchen wir den nördlichern Theil der Karpathen zu verstehen haben) lässt Ptol. ohne Zusammenhang mit dem M. Carpates als westliches Grenzgebirge Sarmatiens vom Danubius bis zu den Quellen der Vistula in gerader Richtung von S. nach N. streichen.

22) Den *M. Peuce* (*Πεύκη*), an welchem die *Peucini* wohnten, setzt Ptol. 3, 5, 15. nördl. vom Carpates zwischen den Quellen des Tyras u. dem Borysthenes an. Plin. 4, 82. nennt ziemlich in derselben Gegend die *Macrocremnii Montes*, d. h. nach Becker Die Gestade des Pont. Eux. S. 56. das hohe Ufer des Budazkischen Liman.

Amadoci Montes,[23]) den *Alaunus M.*,[24]) die *Rhipaei M.*,[25]) den *M. Budinus*[26]) u. die *Venedici M.*, [27]) an seiner Südküste mehrere Vorgebirge[28]) u. eine grosse Anzahl von Flüssen (Herod. u. Hippocr.

---

23) Den *Amadoci M.* (*τά Ἀμάδοκα ὄρη*: Ptol. 3, 5, 15. 28.), an welchen die *Amadoci* wohnten, weist Ptol. ihren Platz östlich neben dem Geb. Peuce zwischen dem Borysthenes u. der Palus Mäotis an, also im Gouvern. Jekaterinoslaw, wo sich aber gar kein Gebirge findet. Wir müssen also darunter die nördlichere Hügelkette in Charkow u. Kiew verstehen.

24) Der *Alaunus M.* (*τὸ Ἀλαῦνον ὄρος*: Ptol. 3, 5, 15., bei Marcian. p. 56. *Ἀλανον ὄρος*) folgt weiter nordöstlich nach dem Tanais hin, wird von den *Alauni* umwohnt u. enthält die Quellen des in die Mäotis fallenden Poritus.

25) Das schon seit alten Zeiten bekannte Gebirge des Nordens, die *Rhipaei Montes* (*τὰ Ῥιπαῖα ὄρη*: Alcman. fragm. p. 80. Welck. Aeschyl. fr. 183. Soph. Oed. C. 1248. c. Schol. Arist. Met. 1, 13. Hippocr. de aëre §. 95. Str. 7, 290. 299. Plut. Cam. 15. Agathem. 2, 9. Marcian. p. 55. 56. Ptol. 3, 5, 15. Mela 1, 19, 13. 18. 20. Justin. 2, 2. Plin. 4, 88. u. öfter, Ammian. 22, 8. Verg. G. 1, 240. Steph. B. v. *Ὑβερβόρεοι* u. *Ῥιπαία*, Hesych. v. *Ῥιπαία*, Vib. Sequ. p. 32. etc.), über welches die Alten sehr verschiedene Ansichten aufstellten (vgl. den 1. Bd. unsers Handb. S. 30. 62. u. s. w.), u. das sie auch *Hyperborei M.* nennen (vgl. Steph. B. 576. *Ῥιπαία, ὄρος Ὑπερβορέων*, mit *Ὑπερβόρεοι* p. 680.), setzt Ptol. 3, 5, 15. 22. nordöstl. von dem M. Alaunus an der Grenze des asiatischen Sarmatiens, in das es noch hinüber reicht, an (vgl. auch Marcian. p. 56., der es ebenfalls zwischen die Mäotis u. den Sarmatischen Ozean stellt), u. lässt aus ihm südlich den Tanais (wie Plin. 4, 78. vgl. Lucan. 3, 273.), nördlich aber den Chesinus (wie Marcian. l. l., der auch noch den Turuntus hinzufügt) entspringen. Man hat darunter wohl die westlichsten Ausläufer des Ural zu verstehen.

26) Der *M. Budinus* (*τὸ Βούδινον ὄρος*), an welchem die *Budini* ihre Sitze hatten, findet sich nach Ptol. 3, 5, 15. westlich neben dem Alaunus, u. enthält, wie es scheint, die Quellen der in den Sarmat. Ozean fallenden Fl. Rhubon u. Turuntus; vielleicht das Waldaigebirge an der Grenze des Gouvern. Twer.

27) Die *M. Venedici* (*τὰ Οὐενεδικὰ ὄρη*: Ptol. 3, 5, 15.), an denen die *Venedi* wohnten, fanden sich im äussersten NW. Sarmatiens am *Sinus Venedicus* (s. Bd. II. S. 3.) des Sarmatischen Ozeans gleich östlich von der Vistula, u. bezeichnen also die Hügelreihen zwischen Polen u. Ostpreussen.

28) Besonders an der Mäotis das *Prom. Agarum* (*Ἄγαρον ἄκρον*: Ptol. 3, 5, 13.), bei einem gleichnamigen Flusse (dem heut. Tschokrat?) unstreitig im Gebiete der von Appian. Mithr. 88. u. Dioscor. 3, 1. genannten *Agari* (*Ἄγαροι*), vielleicht das Vgeb. Kossa Fedutova; in der Chersonesus Taurica aber: *Pr. Myrmecium* (*Μυρμήκιον*: Ptol. 3, 6, 4. vgl. Leo Diac. 9, 6.), die NOspitze bei der gleichnamigen Stadt; *Pr. Criumetopon* (*Κριοῦ μέτωπον*: Scymn. fr. 80. Str. 2, 124. 7, 309. 11, 496. 12, 545. Dion. P. 153. 312. Ptol. 3, 6, 2. Agathem. 2, 14. Marcian. p. 72. Anon. A. Per. P. Eux. p. 6. Anon. B. Per. P. Eux. p. 6. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 86. 10, 60. etc.), nach Plut. de flum. p. 28. bei den Eingebornen *Βρίξαβα*, was auch Widderkopf bedeuten soll, die südlichste, am weitesten in den Pontus

ll. ll.). In die Palus Mäotis ergossen sich der *Tanais*[29]) u. mehrere unbedeutendere Küstenflüsse,[30]) in den Pontus Euxinus der *Borysthenes*,[31])

---

vortretende Spitze der Halbinsel (j. Karadje Burun, auch Aja-Burun.*) Vgl. Bd. I. S. 338. Note 55. u. Bd. II. S. 26.), u. *Pr. Parthenium* (*Παρθένιον ἄκρον*: Str. 7, 208. Ptol. 3, 6, 2. Mela l. l. Steph. B. 528.), die westlichste Spitze derselben, mit dem durch die einst in ihm gebrachten Menschenopfer berüchtigten, alten Tempel der taurischen Diana (vgl. Eur. Iph. T. 1375. u. Bulletin des Sc. Geogr. 1828. Févr. p. 254.; j. Ayou-Burun,**) nach A. Felenk-Burun).

29) Der *Tanais* (*ὁ Τάναϊς*: Herod. 4, 20. 57. 123. Scyl. p. 30. 31. Str. 7, 310. 11, 493. Ptol. 3, 5, 14. u. öfter, Dion. P. 14. 660. Mela 1, 1, 6. 1, 2, 1. u. öfter, Plin. 4, 78. Hor. Od. 3, 4, 36. Verg. G. 4, 517. Ovid. ex P. 4, 30, 55. Tr. 4, 4, 49. etc., j. Don),***) der Grenzfluss Europa's gegen Asien, den die Aelteren aus einem grossen See entspringen liessen (Herod. 4, 57. Ephor. bei Anon. Per. P. Eux. p. 4. vgl. Scymn. fr. 130. u. Eust. zu Dion. 663.), hat nach den Späteren seine Quellen entweder auf dem Caucasus (vgl. Str. 2, 107. 11, 493. Dion. P. 663. Prisc. 653. Avien. 861. Ammian. 22, 8, 7.) od., wie die Meisten annehmen, auf dem Rhipäischen Geb. (Mela 1, 19, 18. Plin. 4, 78. Lucan. 3, 272. Procop. B. Goth. 4, 6. u. A.) u. fliesst als schiffbarer Strom in sehr raschem Laufe (so dass er im Winter nie zufriert: Mela l. l. vgl. Nonnus 23, 85.) südöstlich von der Stadt Tanais durch zwei Mündungen in die Spitze der Mäotis (Herod. 4, 100. Str. Dion. P. Ptol. Mela, Plin. Avien. Prisc. ll. ll. Anon. B. Per. P. Eux. p. 4. etc.).

30) Nämlich in der Richtung von N. nach S. u. zwar südwestl. vom Tanais der auf dem M. Alaunus entspringende *Poritus* (*Πόριτος*: Ptol. 3, 5, 13., j. Kalmius?), u. folgende aus den Amadoci M. herabfliessende Flüsse: der *Lycus* (*Λύκος*: Herod. 4, 123. Ptol. ibid. Ovid. ex P. 4, 10, 47.),†) vielleicht der heut. Berda od. Kaletz?),††) der *Agarus* (*Ἄγαρος*: Ptol. ibid., j. Tschokrat?), der *Gerrhus* (*Γέῤῥος*: Herod. 4, 19. 47. 56. 71. Ptol. 3, 5, 12. Plin. 4, 84. Steph. B. 207.), in einer gleichnamigen Gegend (Herod. 4, 71.),†††) der *Byces* (*Βύκου ἐκβολαί*: Ptol. ibid., *Bices*: Val.

*) Vgl. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien. S. 118. u. Georgii II. S. 384 f. — Taitbout de Marigny Portulan de la Mer noire p. 62. hält es für das Cap Saritsch, Clarke Voy. en Russie II. p. 444. 446. u. Dubois de Montperreux Voy. autour du Caucase V. p. 9. 23. aber für das Vgeb. Aioudagh zwischen Lambat u. Oursouf.

**) Vgl. Pallas II. S. 65. 91. Clarke Voy. II. p. 388 ff. 493 ff. 509. Dubois VI. p. 192. 200. Murawiew Apostol S. 58. 68. 72. Herz. von Ragusa Reise I. S. 381. u. Georgii II. S. 395 f.

***) Angebliche Etymologien seines Namens s. bei Plut. de flum. 14. u. Eust. zu Dion. 14., die wahre aber oben S. 239. Note 60. u. Bd. II. S. 77 f. Note 71. a. E. — Clarke Voy. en Russie I. p. 387. u. Lindner Scythien S. 66. halten ihn ohne triftige Gründe für den Donetz.

†) Der ihn in den Pontus fallen lässt. Apoll. Rhod. 4, 132. macht ihn zu einem Arme des Araxes, der in den Phasis falle.

††) Rennell Geogr. of Herod. p. 90. hält nicht nur den *Lycus*, sondern auch die vom Herod. ibid. als in die Mäotis fallend genannten Fl. *Oarus* (*Ὄαρος*) u. *Syrgis* (*Σύργις*) für Nebenflüsse der Wolga, u. zwar den *Lycus* für die Medweditza.

†††) Herod. 4, 56. macht diesen Fluss zu einem Arme des Borysthenes u. lässt ihn in den Hypacyris fallen. Mannert IV. S. 109. hält ihn für den Samara,

Hypanis, [32]) *Tyras,* [33]) *Danubius* (s. S. 239.) mit dem *Hierasus* od.

Fl. 6, 68. *Buces*: Mela 2, 1, 2.) od. *Buges* (Plin. l. l. u. §. 88.)*) u. der *Pasiacus* od. *Pasiaces* (*Πασιάκου ἐκβολαί*: Ptol. 3, 5, 11.), welche drei letztere in den See Byce fallen.

31) Der *Borysthenes* (*Βορυσθένης*: Herod. 4, 17 ff. 53. 71. Str. 7, 289. 306. 2, 125. u. öfter, Scymn. 66. Dion. P. 312. 547. Ptol. 3, 5, 6 f. 16 f. Athen. 2, 16. p. 42. Marcian. p. 55. Mela 2, 1, 6. 2, 7, 2. Plin. 4, 82. 88. 9, 45. Ammian. 22, 8, 40. etc.)**) entspringt nach Ptol. l. l. aus einer nordöstl. Hauptquelle südwestl. vom M. Budinus u. einer viel südlichern im See Amadoca,***) ist nach Strabo (7, 306.) 600 Stad. (nach Scymn. fr. 70. vgl. Anon. Per. P. Eux. p. 8. vier Tagefahrten) weit†) schiffbar, hat einen ruhigen Lauf (Mela 2, 1, 6.),††) ist fischreich (Anon. Per. P. Eux. p. 8.) u. fällt einer gleichnamigen Insel gegenüber in die nördlichste Spitze des Pontus (Str. 2, 125. 7, 289.). Später erhielt er den Namen *Danapris* (*Δάναπρις*: Anon. B. p. 9. 10. Anon. C. Per. §. 3. p. 298. Gail.) u. heisst daher j. Dnjepr, Dnieper. (Vgl. Köhler Mém. sur Achill. p. 129. Kohl Südrussland I. S. 12. Eichwald Alte Geo. des Kasp. M. S. 303. Vsevolojsky Dictionn. géogr. hist. de l'empire de Russie I. p. 164 f. u. Ukert III, 2. S. 188 ff.) Als einen (östlichen) Nebenfluss desselben nennt Herod. 4, 19. 47. 54. 6, 18. den aus einem See durch die Gegend Hyläa strömenden *Panticapes* (*Παντικάπης*), den auch Mela 2, 1, 5. Plin. 4, 83. Prisc. 306. Avien. 449. Steph. B. 526. u. Eust. zu Dion. 311. erwähnen, u. den man bald für die Samara, bald für den Przepeck, bald für die Konskaja (richtiger Konskié-Vody), bald für die Soula etc. hält. (Vgl. Gatterer Thracien nach Herod. S. 19. de Brosses in d. Mém. de l'Acad. d. Inscr. XXXV. p. 526. d'Anville ebendas. p. 580. Potocki Voy. dans les Steps etc. II. p. 161. Mannert IV. S. 76 f. Heeren Ideen I, 2. S. 273. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 305. Ukert III, 2. S. 191. u. A.)†††)

32) Der *Hypanis* (ὁ Ὕπανις: Herod. 2, 102. 4, 17 f. 47. 51 ff. 81. 4, 178.

Reichard für den Molotchnia-Vody od. für die Desna, Andre, die bei Herod. Hypanis statt Hypacyris gelesen wissen wollen, für die Wys u. Silucha (Lindner Scythien S. 50.) oder für den Ingul (Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 306.). Vgl. auch Rennel in Bredow's Unters. II. S. 407.

*) Er wird gewöhnlich für den Bug od. Bog gehalten. Wahrsch. aber ist der Molotchnia Vody zu verstehen, welcher eigentlich in den gleichnamigen See fällt, der aber mit dem Byce od. faulen Meere in Verbindung steht. Vgl. Vsevolojski Dictionn. géogr. hist. de l'empire de Russie I. p. 279.

**) Ueber seinen Namen vgl. Schaffarik Slaw. Alterth. I. S. 502. 271.

***) Den Früheren, selbst Strabo 2, 107. 7, 289., sind seine Quellen noch unbekannt. Nach Marcian. l. l. entspringt er auf dem Alaunischen, nach Ammian. l. l. auf dem Neurischen Geb.

†) Jetzt von Smolensk an. Vgl. Clarke Trav. I. p. 464. u. Reichard kleine geogr. Schr. S. 307.

††) Jetzt ist er dagegen sehr reissend. Von den Katarrhakten des Dnieper findet sich erst bei Const. Porph. ap. Stritter. Memor. popul. II. p. 983. eine Erwähnung. Wahrsch. hinderten sie die Beschiffung mit leichten u. unbeladenen Fahrzeugen ebensowenig, als in unsern Tagen. Vgl. Vsevolojsky a. a. O.

†††) Vor seiner Mündung lag eine gleichnamige Insel (Str. 7, 306. 307. Arrian. Per. p. 21. Anon. B. Per. p. 9. Ptol. 3, 10, 17. Tzetz. Chil. II, 396. 938., j. Berezan: vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 629. 633. u. Georgii II. S. 351 f.).

Poras (s. S. 755. Note 90.) u. mehrere kleinere Flüsse;[34]) in den Oceanus Sarmaticus an der Nordküste endlich der Grenzstrom *Vistula* (s. S.

5, 89. Str. 2, 107. 7, 306. 11, 494. Ptol. 3, 5, 6. Athen. 2, 16. p. 42. Mela 2, 1, 6. Plin. 4, 84. 88. Prop. 1, 12, 4. Ovid. ex P. 4, 10, 47. etc., bei Arist. h. an. 5, 19. Ὑπάνης, bei Antig. Car. 92. Ὑπάνιος ποτ.) entspringt nach Herod. 4, 52. (vgl. Eust. zu Dion. 1143.) aus einem grossen See, nach Ptol. l. l. aber auf den Amadoci M. (vgl. Plin. l. l. u. Solin. c. 14.), fliesst parallel mit dem Borysthenes (Str. p. 306. 494.), hat Anfangs süsses, dann nach Aufnahme einer bittern Quelle (Athen. 2, 18. p. 43. Paus. 4, 35, 6. Steph. B. 680. Eust. Mela u. Solin. ll. ll. Ovid. M. 15, 285. vgl. Arist. Met. 2, 3.) sehr bitteres Wasser,*) u. mündet etwas westlich vom Borysthenes in den Pontus. Später erhielt er den Namen *Bogus* (Const. de adm. imp. 42.), u. heisst daher j. Bog. (Vgl. Potocki Voy. II. p. 158. Kohl Reisen in Südrussland I. S. 34. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 126. Vsevolojsky Dictionn. I. p. 57. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 295. u. Ukert III, 2. S. 186 ff.)

33) Der *Tyras* (ὁ Τύρας, Τύρης: Herod. 4, 51. 11. 47. 82. Scyl. p. 29. Str. 1, 14. 2, 107. 7, 306. Ptol. 3, 5, 17. 8, 1. 10, 14. Steph. B. 671. Mela 2, 1, 7. Plin. 4, 82. Val. Fl. 6, 84. etc., auch Τύρις: Steph. l. l. Hesych. h. v.) entspringt nach Herod. 4, 51. einem grossen See, nach Ptol. l. l. aber auf dem M. Carpates, fliesst nach Str. 2, 107. parallel mit dem Ister, bildet ein Stück der Grenze zwischen Sarmatien u. Dacien (Ptol. l. l.), ist nach Scymn. fr. 51. fischreich u. gut zu beschiffen (vgl. auch Anon. Per. P. Eux. p. 9.), hat einen schnellen Lauf (Ovid. ex P. 4, 10, 50.) u. fällt bei der Stadt Tyras im Gebiete der Tyritä 900 Stad. weit vom Ister in den Pontus (Str. 7, 289. 309.).**) Später bekam er den Namen *Danastris* (Ammian. 31, 3, 3. Jornand. Get. 5. Const. Porph. de adm. imp. 8.), u. heisst daher j. Dniester, bei den Türken aber auch noch Tural (Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 505. Katancsich de Istro p. 12 ff. u. Vsevolojsky Dictionn. I. p. 166.).

34) Von diesen kleineren, nach Ptol. auf den Amadoci M. entspringenden Küstenflüssen nenne ich den *Hypacyris* (Ὑπάκυρις: Herod. 4, 47. 55. 58. *Hypacaris*: Mela 2, 1, 4., bei Plin. 4, 84. *Pacyris*), später *Carcinites* (Καρκινίτης: Str. 7, 307. Ptol. 3, 5, 8. 10 f.), der bei der Stadt Carcine od. Carcinitis in den *Sinus Carcinites* (Καρκινίτης κόλπος: Str. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll. Marcian. p. 55. Anon. Per. p. 7. 9., früher Ταμυράκης κόλπος: Str. 7, 308., j. MB. von Akhmeschid), die östlichste Spitze des Pontus, fällt (der heut. Kanilschak: vgl. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 305. u. Peysonnel Obss. p. 6.), den *Sagaris* (Ovid. ex P. 4, 10, 47.), der unstreitig in den *Sinus Sagaricus* (Plin. l. l.) fällt,***) u. den *Axiaces* (Ἀξιάκης: Ptol. 3, 5, 15. 3, 10, 14. Mela 2, 1, 7. Plin. l. l., j. Teligoul),

---

*) Vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 652. Eichwald Alte Geo. des Kasp. Meeres S. 297. u. A. bei Ukert a. a. O. Note 82.

**) Plin. l. l. bestimmt die Entfernung der Mündung vom Pseudostoma des Ister zu 130 u. vom Borysthenes zu 120 Mill.

***) Nach Köppen in d. Jahrb. d. Liter. 1822. S. 284. der heut. Beresan, wonach der Sin. Sagaricus der Dneper-Liman wäre.

242.) u. einige kleine weiter gegen O.[35]) Von Seen werden uns der *Byce*[36]) u. *Amadoca Lacus*[37]) genannt. Das (die südlichern Striche u. den Chersonesus ausgenommen) sehr rauhe (vgl. Herod. 2, 22. 4, 7, 31. Plut. de primo frig. 16. Aristot. de gen. anim. 2, 8. Str. 1, 126. 7, 307. Diod. 1, 41. Verg. G. 3, 349 ff. Justin. 37, 7. Ovid. ex P. 2, 7, 72. 3, 1, 10 ff. Tr. 3, 4, 47 ff. etc.), von der Natur nur stiefmütterlich bedachte Land, das nach Herod. 4, 19. (vgl. mit 4, 61. u. Aelian. h. an. 12, 34.) fast leer von Bäumen u. nach Str. 7, 307. zum Ackerbau fast gar nicht geeignet sein sollte,[38]) wurde dennoch von einer Menge von Völkerschaften bewohnt, die, obgleich sie gewiss zu verschiedenen Stämmen gehörten, unter dem allgemeinen Namen

---

im Gebiete der Axiacä (Mela u. Plin. ll. ll.),*) alle drei zwischen dem Borysthenes u. Tyras.

35) Nämlich der *Guttalus* (Plin. 4, 100.), wahrsch. der Pregel (vgl. Wilhelm Germ. S. 79. [u. Ukert III, 1. S. 143.); der *Chronus* (*Χρόνος*: Ptol. 3, 4, 2. Marcian. p. 55., bei Ammian. 22, 8, 38. *Chronius*, nach Mannert IV. S. 257. der Pregel, nach Wilhelm Germ. S. 350. u. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 596. richtiger der Niemen oder die Memel); der *Rhubon* (*Ῥούβων*: Ptol. l. l., bei Marcian. l. l., der ihn von den Ala(u)nischen Bergen herabströmen lässt, *Ῥούδων*, nach Mann. IV. S. 258. der Niemen od. die Memel, nach Wilhelm Germ. S. 351. die Windau, nach Schaffarik a. a. O. am richtigsten die Düna); der *Turuntus* (*Τουροῦντος*: Ptol. l. l. Marcian. l. l., nach Mann. a. a. O. die Windaw, nach Wilhelm a. a. O. minder richtig die Düna) u. der *Chesinus* (*Χέσινος*: Ptol. l. l. *Χέσυνος*: Marcian. p. 56., die heut. Pernau od. die russische Lowat, nach Mann. IV. S. 258. die Düna, nach Wilhelm a. a. O. die Narowa).

36) Der See od. Sumpf *Byce* (*Βύκη*: Ptol. 3, 5, 9. 10., bei Plin. 4, 84. *Buges*, bei Str. 7, 308. *Σαπρὰ λίμνη*, der faule Sumpf) befindet sich am südwestl. Ende der Mäotis u. wird nach Plin. (ganz richtig) durch eine Felsenreihe von einem Busen der Mäotis Namens *Coretus* getrennt, während er durch einen Kanal mit dem Meere zusammenhängt. Str. u. Plin. ll. ll. geben ihm einen viel zu grossen Umfang. Jetzt heisst dieser Theil des Meers von Asow das faule Meer, Tschueruek-dengis, Metschnoë, Ghuiloje More. Vgl. d'Anville Mém. de l'Acad. de Paris XXXV. p. 581.

37) Die *Ἀμάδοκα λίμνη* setzt Ptol. 3, 5, 16. an den südlichen Abhang des Geb. Peuce, u. lässt einen westlichen Arm oder Nebenfluss des Borysthenes aus ihm entspringen.

38) Ueber die Produkte des Landes vgl. Ukert III, 2. S. 246 ff. Georgii II. S. 277 ff. u. meinen Art. *Sarmatia* in Pauly's Realencycl. VI. S. 772 ff.

*) Vgl. Vsevolojsky Dictionn. im Art. Teligoul. — Köppen a. a. O. u. Reichard kl. geogr. Schr. S. 280. halten ihn für den Kujelnick od. Kagalnich, Eichwald Alte Geo. des Kasp. Meeres S. 410. 419. für den Bog, den die Türken noch j. Akssu nennen (vgl. Peysonnel Obss. hist. et géo. p. 107. 151.).

Sauromatae od. *Sarmatae* (*Σαυρομάται* od. *Σαρμάται*: s. Bd. II. S. 455.), der im Laufe der Zeit an die Stelle des alten Namens *Scythae* trat (vgl. Bd. II. S. 464.),[39]) zusammengefasst werden.

Völkerschaften u. Städte.

Die bedeutendsten unter den grösstentheils nur von Ptol. 3, 5. genannten Völkern Sarmatiens[40]) waren in der Richtung von S. nach N. die *Tauri* (*Ταῦροι*: Herod. 4, 99. 102 f. 119. Str. 7, 308 f. 311. Scymn. fr. 73. Polyaen. 7, 46. Diod. 3, 43. Arrian. Mithr. 15, 69. Dion. P. 306. Mela 2, 1, 11. Plin. 4, 85 f. Tac. A. 12, 16. 29. Ovid. ex P. 3, 2, 40. 59. Tr. 4, 4, 65. Hygin. f. 15. Anton. Lib. 27. etc.);[41]) in der *Chersonesus Taurica* (*ἡ Ταυρικὴ Χεῤῥόνησος*: Scyl. p. 28. Scymn. fr. 73. Str. 7, 309. Ptol. 3, 5, 9. Arrian. Per. P. Eux. p. 20. Anon. B. Per. P. Eux. p. 6. Plin. 19, 95. etc. vgl. Polyb. 26, 6, 3., auch blos *ἡ Ταυρικὴ*: Herod. 4, 20. 100. Anon. Per. l. l. Steph. B. 640. Plin. 4, 85.), jener grossen, nur durch einen blos 40 Stad. od. 5 Mill. breiten (Str. l. l. Mela 2, 1, 4. Plin. 4, 84.) Isthmus (j. Landenge von Perecop)[42]) mit dem übrigen Lande zusammenhängenden, von Ptol. 3, 6. beschriebenen Halbinsel zwischen dem Pontus Euxinus, dem Bosporus Cimmerius u. der Mäotis (der heut. Krimm).[43]) Oberhalb der Halbinsel an der Küste der Mäotis u. des Pontus folgen in der Richtung von O. nach W. die *Rhoxolani* (*Ῥωξολανοί*: Str. 2, 114. 7, 306. 309. 312. Ptol. 3, 5, 19. 24. 25. Plin. 4, 80.

---

39) Ueber die *Scythen* u. *Sarmaten*, ihre Abstammung, Lebensweise etc. vgl. besonders Ukert III, 2. S. 264 ff., auch Georgii II. S. 286 ff. 307 ff.

40) Vgl. über sie auch Böckh zum Corp. Inscr. Gr. II. p. 80 ff.

41) Die *Tauri* waren vermuthlich Reste der von den Scythen vertriebenen Cimmerier (Herod. 4, 11. vgl. Heeren Ideen I, 2. S. 271. u. Mannert IV. S. 278.). Ueber ihre Sitten u. Gebräuche vgl. Georgii II. S. 365 ff. u. Ukert III, 2. S. 464 ff. Der südlichste Theil von ihnen am Cimmerischen Bosporus (vgl. Bd. II. S. 27.) kommt auch oft unter dem Namen *Bosporani* (Cic. Manil. 4. Tac. A. 12, 16. *Βοσπόριοι*: Str. 2, 307. 309 ff. 11, 492. 495. etc.) vor, unter welchen man jedoch gewöhnlich die an dieser Küste angesiedelten griech. Kolonisten (grösstentheils Milesier: vgl. Str. 7, 309 ff. Diod. 12, 31.) versteht. Ammian. 22, 8, 33. führt als Unterabtheilungen der Tauri die *Arinchi*, *Sinchi* u. *Napaei*, Steph. B. 660. die *Toxii* (*Τόξιοι* od. *Τοξιανοί*) u. p. 642. v. *Τάφραι* die *Satorchaei* (*Σατορχαῖοι*, richtiger *Satarchae*: Mela 2, 1, 30. Val. Fl. 6, 144 f.) an. (Nach Plin. 4, 85. bewohnten nicht weniger als 30 Völkerschaften die Halbinsel.)

42) Man hatte ihn (beim heut. Perekop) mit einem Graben u. Festungswerken durchschnitten, weshalb diese Stelle *Taphros* (*Τάφρος*: Herod. 4, 3.), *Taphrae* (*Τάφραι*: Mela 2, 1, 4. Steph. B. 642. Const. Porph. de adm. imp. 42.) hiess. — (Plin. 4, 85. führt *Taphrae* u. Ptol. 3, 6, 5. *Τάφρος* als eine Stadt der Halbinsel auf, u. Str. 7, 308. nennt *Τάφριοι*.) Uebrig. vgl. d'Anville in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXVII. p. 581. Rennell Geo. of Herod. p. 96. Völcker Myth. Geo. S. 177. Niebuhr kl. Schriften I. S. 157. Mannert IV. S. 292. Georgii II. S. 379 f. u. Ukert III, 2. S. 467. Auch von der nach Str. 7, 311. vom Asander quer über den Isthmus gezogenen Mauer hat Pallas II. S. 264. 270. westlich von Kertsch bei den Dörfern Schibon u. Akkos Ueberreste gefunden. Vgl. auch Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. 1824. p. 658 ff. u. Georgii a. a. O.

43) Ueber ihre Grösse u. Gestalt, die man mit der des Peloponnes verglich, s. Str. 7, 307 f. u. Ukert III, 2. S. 461. Auf ihr befanden sich ausser den oben S. 763. genannten Vorgebirgen und den unten S. 771. aufgeführten Städten auch ein Gebirge, *Taurici Montes* (*τὰ Ταυρικὰ ὄρη*: Herod. 4, 3, 99 f. 4, 108. vgl.

Dio C. 71, 18 f. Tac. H. 1, 79. Spartian. Hadr. 6. Jul. Capit. M. Ant. 22. Vopisc. Aurel. 33. Ammian. 22, 8, 35. Inschr. bei Gruter p. 453, 1. Orelli 750. 833. u. Katancsich Geo. Epigr. I, 223. 294. II, 129. 193.), um den Fl. Poritus her u. bis zur Mündung des Tanais.[44]) *Jazyges* (Ἰάζυγες: Str. 7, 306. Ptol. 3, 5, 19. Appian. Mithr. 69. Arrian. Anab. 1, 3. Plin. 4, 80. Tac. A. 12, 29. Ovid. ex P. 1. 2, 79. Tr. 2, 191.), südwestl. neben den Vorigen bis zum Fl. Gerrus hinab.[45]) *Tauroscythae* (Ταυροσκύθαι: Ptol. l. l. Jul. Capit. M. Ant. 9. *Tauri Scythae*: Plin. 4, 83. vgl. Procop. de aed. 3. extr.), westl. neben den Vorigen zwischen den Fl. Carcinites u. Hypanis bis zum Dromos Achilleos[46]) hinab. Dann in einem nördlichern Striche bis zu den Amadoci M. in der Richtung von W. nach O.: *Axiacae:* (Mela 2, 1, 7. 11. Plin. 4, 82.), am Fl. Axiaces. *Tyragetae* (Τυραγέται: Str. 2, 128. 7, 289. 295. 306.) od. *Tyrangetae* (Τυραγγέται: Ptol. 3, 5, 25. 3, 10, 13. die Τυρῖται des Herod. 4, 5.), östl. vom Fl. Tyras, oberhalb der Carpier. *Carpiani* od. *Carpi* (Καρπιανοί, Καρποί: Ptol. 3, 5, 24. Arrian. Per. P. Eux. p. 3. Herodian. 8, 18 ff. Eutr. 9, 15. Aur. Vict. 39, 43. Jul. Capit. Max. et Balb. 16. Vopisc. Aurel. 30. Zosim. 1, 20. 27.), nordwestl. neben den Vorigen im N. desselben Gebirges u. an den Quellen des Tyras (im östlichen Galizien).[47]) *Bastarnae*

Scymn. fr. 88). in welchem Str. 7, 309. die beiden Bergspitzen *Trapezus* (Τραπεζοῦς, j. Mankup od. Dschatyr-Dagh)*) u. *Cimmerium* (Κιμμέριον, j. Aghirmisch-Dagh od. Opouk)**) hervorhebt, u. auf dem die beiden Flüsschen der Halbinsel *Thapsis* (Θάψις: Diod. 20, 23—26.) u. *Istrianus* (Ἰστριανός: Ptol. 3, 6, 3., j. Küük Tepe?) entspringen. Der nördlich von diesem Geb. gelegene Theil der Halbinsel hiess die rauhe Chers. (Τρεχέη Χ.: Herod. l. l.), der südlichere Theil aber war ungemein fruchtbar (Dem. in Lept. §. 31. p. 466. Str. 7, 311. Vgl. Georgii II. S. 367.).

44) Vgl. Dieffenbach Celtica II. S. 221. Ukert III, 2. S. 431 ff. u. Georgii II. S. 311.

45) Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 368. Hennig de rebus Jazygum. Regiom. 1812. 8. Georgii II. S. 311 f. u. Ukert III, 2. S. 427 ff., auch oben S. 761. die Jazyges Metanastae.

46) Dieser *Dromos Achilleos* (Δρόμος Ἀχιλλῆος, Ἀχιλλέως od. Ἀχίλλειος, Ἀχιλλήϊος: Herod. 4, 55. 76. Eur. Iph. T. 438. Str. 7, 306. 308 f. Dion. P. 306. Arrian. Per. P. Eux. p. 21. Anon. Per. P. Eux. p. 8. Ptol. 3, 5, 7. 25. Mela 2, 1, 5. Plin. 4, 83. Steph. B. 147. Ammian. 22, 8, 29. etc.) war eine schmale Landzunge am Pontus nordwestl. von der Taurischen Halbinsel, zwischen dem Sinus Carcinites u. der Mündung des Borysthenes, wo Achilles einen Wettlauf veranstaltet haben sollte. (Vgl. C. I. Gr. 2076. Krause Agonist. I. S. 465. Bullet. des sc. histor. IX. p. 141. Georgii II. S. 352. Ukert III, 2. S. 454 ff.). Jetzt Tendere od. Tendra. Vor ihm lag die berühmte *Insula Achillis* od. *Leuce* (Ἀχιλλέως ἢ Λευκὴ νῆσος: Scyl. p. 30. Str. 2, 125. 7, 306. Scymn. fr. 44. Dion. P. 541. Arrian. Per. p. 21. Paus. 3, 19. Ptol. 3, 10, 17. Mela 2, 7, 2. Plin. 4, 83. 92. Solin. c. 13. Avien. 720. Ammian. 22, 8, 35. etc. vgl. Pind. Nem. 4, 79. Eur. Andr. 1259 ff. Iph. T. 463., j. Jilan Adassi, Phidonisi od. die Schlangeninsel. Vgl. Köhler a. a. O. X. p. 531 ff., ausserdem aber Clarke Trav. II. p. 396. Georgii II. S. 349 ff. u. Ukert III, 2. S. 442 ff.

47) Nach Katancsich Geo. epigr. II. p. 287. an der Bystriza im Kreise Czernovicz. Vgl. Georgii II. S. 319.

*) D. i. der Zeltberg, der höchste Berg Tauriens in der Mitte der Südküste. Vgl. Pallas Gemälde von Taurien S. 1. 6. Murawiew Apostol's Reise S. 68. Kohl Südrussland I. S. 204. Sommer Taschenb. zur Verbreit. geo. Kenntn. 1832. S. 118.

**) An dem östlichern Theile der Südküste (Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. IX. (1824.) p. 649 ff. besonders p. 664. u. Dubois de Montperreux Voy. autour du Caucase V. p. 253 ff.). Andre halten ihn für den Eskidag nordwestl. von Kaffa. An ihm lag unstreitig auch der von Scymn. fr. 91. u. Anon. Peripl. p. 5. erwähnte Ort Κιμμερικόν.

Βαστάρναι: Polyb. 26, 9. Str. 2, 93. 118. 6, 291. 294. 7, 305 f. Scymn. fr. 50. Appian. Mithr. 69. 71. Dio C. 34, 17. 51, 23 f. Ptol. 3, 5, 19. Plut. Aem. P. 12. Athen. 5, 50. p. 213. Liv. 40, 5. 57 f. 44, 26 f. Justin. 32, 3. Tac. A. 2, 65. Germ. 46. Plin. 4, 81. 100 etc. vgl. Katancsich Geo. epigr. II, 129. 165.), ein mächtiges Volk zwischen dem Tyras u. Borysthenes oberhalb der vorher Genannten, *Amadoci* (*Ἀμαδόκοι*: Hellanic. bei Steph. B. 68. Ptol. 3, 5, 25.), nordöstl. neben den Bastarnern, am südl. Abhange der Amadoci M. *Navari* (*Ναύαροι*: Ptol. ibid.), südl. von den Vorigen oberhalb der Toreccadae.[48]) In einem noch nördlichern Klima bis zum M. Peuce u. dem Alaunischen Geb. folgten in derselben Richtung *Peucini* (*Πευκῖνοι*: Ptol. 3, 5, 19.), am südl. Abhange des M. Peuce oberhalb der Carpiani. *Chuni* (*Χοῦνοι*: Ptol. 3, 5, 25.).[49]) *Hamaxobii* (*Ἀμαξόβιοι*: Ptol. 3, 5, 19. Jamblich. de abstin. 3, 15. Mela 2, 1, 2. Plin. 4, 80. Steph. B. v. *Ἄβιοι* u. *Βουδινοί*), nach Ptol. zwischen dem Borysthenes u. dem Alaunischen Geb., nördl. von den vorher Genannten.[50]) *Tanaitae* (*Ταναῗται*: Ptol. 3, 5, 24.), nordöstl. von den Rhoxolanern bis zum Tanais. Wieder in einem nördlichern Striche von den vorhin genannten Gebirgen bis zur Parallele der Riphaei M. sass in der Richtung von O. nach W. eine Menge kleiner Völkerschaften (bei Ptol. 3, 5, 19 ff.), von denen ich nur folgende nenne: *Alauni* (*Ἀλαῦνοι Σκῦθαι*: Ptol. 3, 5, 19.), am nördl. Abhange der Alauni M.,[51]) *Bodini* (*Βωδινοί*, al. *Βωδηνοί*: Ptol. 3, 5, 24.),[52]) südwestl. von den Vorigen u. nördl. neben den Hamaxobiern, zwischen dem südlichen Abhange des M. Bodinus u. den Quellen des Borysthenes. *Costoboci* (*Κοιστοβῶκοι*: Ptol. 3, 5, 21. *Κοστουβῶκοι*: Dio C. 71, 12. *Costobocci*: Plin. 6, 19. Ammian. 22, 8, 24. Inschr. bei Katancsich Geogr. epigr. II, 238. 287.)[53]) Dann längs der Westgrenze gegen Germanien von S. nach N. hinauf die *Piengitae* (*Πιεγγῖται*: Ptol. 3, 5, 20.), zwischen den Sarmatici M. u. dem Carpates.[54])

---

48) Vielleicht identisch mit den alten, für Zauberer gehaltenen *Neuri* (*Νεῦροι*, *Νευροί*: Herod. 4, 17, 51. 100. 102. 105. 119. 125. Ephor. ap. Anon. Per. P. Eux. p. 3. Dion. Per. 310. Steph. B. 491. Mela 2, 1, 13. Plin. 4, 88. Solin. c. 15. Ammian. 31, 2. etc. auch *Νευρίται*: Steph. B. l. l. Eust. zu Dion. 310. Suid. h. v.), über welche Mannert IV. S. 102. Schaffarik Slav. Alterth. S. 185. 195 f. Georgii II. S. 303 ff. u. Ukert III, 2. S. 421 f. zu vergleichen sind.

49) Die man ohne triftige Gründe für die spätern *Hunnen* erklärt hat. Mone im Anzeiger für Kunde des deutsch. Mittelalters 1834. S. 217. sucht sie in der Nähe von Kiew; Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 323. leitet sie vom Ural her. Vgl. Georgii II. S. 322 ff. u. Ukert III, 2. S. 436.

50) Eigentlich aber war *Hamaxobii* od. *Hamaxoeci* (*Ἀμάξοικοι*: Eust. zu Hom. Il. 13, 5 f.) eine allgemeine Bezeichnung aller als Nomaden auf Wagen lebenden scythischen Steppenvölker. Vgl. Hesiod. bei Str. 7, 302. Herod. 4, 46. Aesch. Prom. 710. 734. Str. 2, 87. 7, 209. 11, 492. Scymn. fr. 115. Justin. 2, 2, 4. Hor. Od. 1, 25, 9. 3, 24, 9. etc. u. Ukert III, 2. S. 300 f. 415.

51) Vielleicht ein Zweig der Asiatischen *Alani*, über welche Bd. II. S. 450. Georgii S. 312 ff. u. Ukert III, 2. S. 550 ff. zu vergleichen sind.

52) Vielleicht identisch mit den von Herod. u. A. in Verbindung mit den Geloni im asiat. Sarmatien genannten *Budini* (*Βουδῖνοι*). Vgl. über beide Bd. II. S. 458 f. Georgii II. S. 305 ff. u. Ukert III, 2. S. 537 ff.

53) Ukert a. a. O. leitet ihren Namen (nach Schaffarik) vom Fl. *Kosta* u. von *Boki*, Ufer, ab, u. sucht sie am Kostaflusse im Gouvern. Tschernigow.

54) Am Piena, einem Nebenflusse des Pripetz, bei Pinsk.

Saboci (*Σαβῶκοι*: ibid.).[55]) *Bulanes* (*Βούλανες*, vulgo *Σούλωνες*: ibid.).[56]) *Phinni* (*Φίννοι*: Ptol. ibid. *Fenni*: Tac. Germ. 46. vgl. Paul. Diac. 1, 5. Jornand. Get. 3. u. Ge. R. 4, 12.).[57]) *Gythones* (*Γύθωνες*: Ptol. l. l.), am südl. Abhange der Venedici M. Dann östlich von den beiden Letzten in einem der Küste nahen nördlichen Klima von W. nach O. die *Igylliones* (*Ἰγυλλίωνες*: Ptol. 3, 5, 21.), oberhalb der Costoboci um den Fl. Chronus her.[58]) *Savari* (*Σαύαροι*: Ptol. 3, 5, 22.), etwas nördlicher zwischen den Fl. Turuntus u. Chesinus.[59]) *Borusci* (*Βορουσκοι*: ibid.), weiter gegen O. am Nordabhange der Rhipäen.[60]) *Pagyritae* (*Παγυρῖται*: ibid.).[61]) *Aorsi* (*Ἄορσοι*: Str. 11, 492. 506. Ptol. l. l. Steph. B. 90. Plin. 4, 41. 6, 48.[62]) *Agathyrsi* (*Ἀγάθυρσοι*: Herod. 4, 10. 49. 78. 100. 104. 125. Arist. Probl. 19, 28. Scymn. fr. 123. Dion. P. 310. Ptol. l. l. Steph. B. 11. Suid. h. v. Mela 2, 1, 2. Plin. 4, 88. Solin. 20. Avien. 447. Ammian. 31, 2, 14. Verg. A. 4, 146. etc.).[63]) Endlich an der Nordküste selbst die *Venedae* (*Οὐενέδαι*: Ptol. 3, 5, 19. *Venedi*: Tac. Germ. 46. Plin. 4, 97.), am nördl. Abhange der Venedici M. um den Fl. Chronus her u. längs des Sinus Venedicus (od. des Rigaer MB.), bis zur Vistula, die nördlichen Nachbarn der Galindae u. Gythones.[64]) — Die Städte Sarmatiens waren *a*) in der Chersonesus Taurica: Küstenstädte am westlichen Gestade: *Taphrus* (*Τάφρος*: Ptol. 3, 6, 5.) od. *Taphrae* (Plin. 4, 85.), am Halse der Halbinsel u. dem oben S. 768. Note 42. erwähnten gleichnamigen Wall u. Graben (in der Nähe des heut. Perecop). *Eupatorium* (*Εὐπατόριον*: Str. 7. 312., bei Ptol. 3, 6, 2. *Εὐπατορία*, j. Inkerman).[65]) *Dandaca* (*Δανδάκη*: Ptol. 3, 6, 2. Ammian. 22, 8.), in der Nähe der Folgenden. An der Südküste: *Chersonesus* (*Χεῤῥό-*

---

55) Nach Ukert a. a. O. aus *Sa* u. *Boki* (Ufer) zusammengesetzt; am Fl. San im östlichen Galizien.

56) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. die Poljanen an der Weichsel u. an der Grenze Preussens u. des Grossherzogth. Posen.

57) Die Tacitus an die Nordküste, Ptol. aber in's innere Land (wahrscheinl. von Liefland) setzt. Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. 301. u. Georgii II. S. 319 ff.

58) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. Anwohner des Iga- od. Itschaflusses in Witepsk.

59) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. die Sjewer an den Fl. Desna, Sem u. Sula mit den Städten Tschernigow u. Ljubetsch.

60) Nach Denselben bei Borowsk an der Pratwa im Gouvern. Kaluga, aber keineswegs mit den spätern Borussi oder Preussen zu verwechseln.

61) Vermuthlich die heut. Pahuritschen.

62) Ein öfters genanntes, auch in Asien vorkommendes (s. Bd. II. S. 458. 466.) Volk des Nordens.

63) Eine der am häufigsten genannten scythischen Völkerschaften des Nordens, über welche Georgii II. S. 302 f. u. Ukert III, 2. S. 418 ff. zu vergleichen sind. — Reichard kl. geogr. Schr. S. 321. versetzt sie höchst willkürlich nach Achtyrka im Gouvern. Cherkow.

64) In denselben Gegenden (in Kurland u. Samogitien) wohnten wohl auch die von Plin. 4, 97. genannten *Scirri* od. *Hirri*. (Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 116.). Später erscheinen sie freilich mit Hunnen u. Gothen am Ister (Zosim. 4, 34. Jornand. Get. 50. 53 f. Procop. B. Goth. 1, 1. vgl. Georgii II. S. 318.).

65) Mit merkwürdigen Felsengewölben. — Vgl. Murawiew-Apostol's Reise durch Taurien S. 63 ff. Pallas II. S. 81 ff. Clarke Voy. II. p. 373 ff. 382. Dubois VI. p. 250 ff. Vsevolojsky Dict. I. p. 216. Ausland 1838. Nr. 57.

νησος: Scyl. p. 29. Str. 7, 308 f. 312. 12, 542. Scymn. fr. 73. Ptol. 3, 6, 2. Arrian. Per. P. Eux. p. 20. Anon. Per. P. Eux. p. 6 f. Steph. B. 719., nach Plin. 4, 85. *Heraclea Chersonesus* [vgl. dens. 4, 78. u. Str. l. l.], später blos *Χερσών*: Anon. Per. p. 7. 9. 10. Eust. zu Dion. p. 26. Procop. B. Goth. 4, 5. Ammian. 22, 8., beim Ge. R. 4, 3. u. 5, 11. *Chersona*, bei Mela 2, 1, 3. *Cherrone*), auf einer kleinen Halbinsel, die bei Str. 7, 308. zum Unterschiede von der grossen, von welcher sie nur ein Theil ist, *ἡ μικρὰ Χεῤῥ.* heisst, etwas östl. vom Prom. Parthenium (j. Ruinen bei Schurschi od. Gurtschi).[66]) *Portus Symbolôn* (*Συμβόλων λιμήν*: Str. 7, 309. Ptol. 3, 6, 2. Plin. l. l. *Συμβόλου λιμήν*: Arrian. u. Anon. Per. ll. ll., vermuthlich identisch mit dem *Καλὸς λιμήν* des Mela l. l.;[67]) j. P. Balaclawa od. Cembalo.[68]) *Ctenus Portus* (*Κτενοῦς λιμήν*: Str. 7, 307. 308. 312., der Hafen von Inkerman od. Sebastopol).[69]) *Lampas* (*Λαμπάς*: Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 6., j. Malaia-Lampada od. Kl. Lampat bei Lioudagh).[70]) In der Nähe von Lampas lagen auch die beiden Kastelle *Alustu* (*Ἀλούστου*: Procop. de aed. 3, 7. p. 262. Bonn., noch j. Alusta od. Alucheta, östl. von Lambat an der Küste, mit Ruinen) u. *Gurzubitae* (*Γουρζουβῖται*: ibid., j. Yoursova od. Oursuf, westl. von Lambat, mit Ruinen).[71]) *Theodosia* (*Θεοδοσία*: Scyl. p. 29. Dem. in Lept. §. 33. p. 467. in Lacr. §. 34. p. 934. R. Str. 7, 309. Appian. Mithr. 108. Ptol. 3, 6, 3. 8, 10, 3. Arrian. u. Anon. ll. ll. Steph. B. 303. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 86 f. Ammian. 22, 8, 36. Ge. R. 5, 11. etc., auf Münzen u. Inschr. [bei Köhler Nov. Act. Acad. Petrop. XIV. p. 122. Clarke Trav. II. p. 147. u. A. vgl. Ukert III, 2. S. 474.] so wie beim Anonym. p. 6. in den Codd. des Scyl. u. Dem. auch *Θευδοσία*, beim Ge. R. 4, 3. *Theosiopolis*), eine blühende Kol. der Milesier, später *Κάφα* (Const. Porph. de adm. imp. c. 53. daher j. Kaffa od. Feodosia).[72]) *Cazeca* (*Καζέκα*: Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 5., j. Tasch-Katschik).[73]) *Cytaea* (*Κύταια*: Scyl. p. 29. Steph. B. 404. Etym. M. h. v.) od. *Cytae* (*Κύται*: Anon. Per. p. 5. Plin. 4, 86., nach dem Anon. l. l. auch *Κυθαιάκαι*, zwischen dem

---

66) Vgl. Le Vasseur Beschreib. der Ukraine S. 48. Clarke Voy. II. p. 499 ff. Pallas Reise II. S. 68 ff. Dubois VI. p. 119 ff. Polsberw de rebus Chersonesit. Berl. 1838. 4. (Progr.) Georgii II. S. 387 ff. u. Ukert III, 2. S. 467 ff. — Die Inschr. von Chersonesus s. im C. I. Gr. n. 2097—2102.

67) Denn wollen wir nicht einen Irrthum des Mela annehmen, so kann dieser *Καλὸς λιμήν*, den er zwischen die Vgeb. Criumetopon u. Porthenium setzt, u. von dem er sagt *adiacet Cherrone*, nicht der weiter unten genannte am Dromos Achilleos sein.

68) Vgl. Pallas II. S. 128 f. Dubois VI. p. 115. Clarke Voy. II. p. 398.

69) Vgl. Clarke Voy. II. p. 490. u. Murawiew Apostol S. 59., auch Dubois V. p. 136. u. Pallas Reise II. S. 60.

70) Vgl. Gail. ad Arrian. p. 124. Dubois V. p. 453. Murawiew Apostol S. 117.

71) Vgl. Clarke Voy. II. p. 443. 447. Dubois V. p. 431. Pallas II. S. 402 f. Murawiew Apostol S. 112. 125.

72) Clarke Trav. II. p. 15. sucht Theodosia vielmehr bei Staroi-Krim, u. auch Andre unterscheiden es von Kaffa. (Vgl. Petersb. Zeitschr. Jul. 1825. S. 193.) Wenigstens aber muss es ganz in der Nähe davon gelegen haben. Uebrig. vgl. Raoul-Rochette Antiq. du Bosph. Cimmer. p. 30. Dubois V. p. 280. Murawiew Apostol's Reise S. 168 ff. u. A.

73) Vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de Petersb. IX. p. 670. Marigny Taitbout Portulan de la Mer noire p. 71. u. Pallas Reise II. S. 341.

Berge Opuk u. Takil Burun).[74]) *Acra* (*Ἄκρα*: Str. 11, 494., in Anon. Per. p. 5. u. bei Plin. l. l. *Ἄκραι*, *Acrae*), am Ende des Cimmerischen Bosporus, schon zum Gebiete von Panticapäum gehörig (bei Takil Burun).[75]) *Nymphaea* (*Νύμφαια*: Scyl. p. 29.) od. *Nymphaeum* (*Νύμφαιον*: Str. 7, 309. Appian. B. Mithr. 108. Ptol. 3, 6, 3. Anon. Per. p. 5. Plin. l. l.) eine Hafenstadt (auf einer Landspitze 6 Werste von Thourbache).[76]) *Tyrictaca* (*Τυρικτάκη*: Ptol. 3, 6, 4., in Anon. Per. p. 4. *Τυριστάκη* u. bei Steph. B. 672. *Τυριτακίτη*).[77]) An der Ostküste: **Panticapaeum** (*Παντικάπαιον*: Scyl. p. 29. Str. 7, 307. 309 f. 11, 495. Scymn. fr. 97. Appian. B. Mithr. 107. Diod. 20, 23. 24. Arrian. Per. p. 19 f. Anon. Per. p. 3. Steph. B. 526. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 87. Ammian. 22, 8, 26. Procop. B. Goth. 4, 5. B. Pers. 1, 12. de aed. 3, 7., bei Ptol. 3, 6, 4. u. 8, 10, 4. *Παντικάπαια*, auch *Παντικάπη*: Theophr. h. pl. 4, 17. u. in einigen Codd. des Eutr. 7, 9, 5.), am Bosporus, Phanagoria im asiatischen Sarmatien gegenüber, 87 Mill. nordöstl. von Theodosia (Plin. l. l.), milesische Kol. u. spätere Hauptst. des Bosporan. Reichs, daher auch bisweilen selbst *Bosporus* (*Βόσπορος*: Anon. Per. l. l. Const. Porph. de them. 2, 7. Procop. Pers. 1, 12. Goth. 4, 5. de aed. 3, 7. Plin. 4, 78. u. Inschr. im C. I. Gr. II. p. 98.)[78]) j. Kertsch (das in der Krimm noch immer Vospor heisst) mit Alterth. u. Inschr.[79]) *Hermisium* (Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 87.), von ganz ungewisser Lage. *Myrmecium* (*Μυρμήκειον*: Scyl. p. 29. *Μυρμήκιον*: Str. 7, 310. 11, 494. Anon. Per. p. 4. Steph. B. 479. Mela u. Plin. ll. ll. Jornand. Get. c. 5., beim Ge. R. 4, 3. *Murmicon*), an der schmalsten Stelle des Bosporus u. dem oben genannten gleichnamigen Vorgeb., dem Achilleum in Asien gegenüber.[80]) An der Nordküste: *Parthenium* (*Παρθένιον*: Str. 7, 310. Ptol. 3, 6, 4., beim Anon. p. 10. *Παρθενία* u. p. 7. *Πορθμῖτις*, bei Steph. B. 560. *Πορθμία* u. *Πόρθμιον*),[81]) nach Ptol. zwischen dem eben genannten Vgeb. u. der Landspitze *Zenonis Chersonesus* (*Ζήνωνος Χερσόνησος*). Im Innern der Halbinsel nennen Str. 7, 312. u. Ptol. 3, 6, 5. 6. noch

74) Vgl. Pallas a. a. O. S. 343. Ptol. 3, 6, 6. setzt ein *Κύταιον* weiter im Innern an.

75) Vgl. Dubois p. 252. u. Pallas a. a. O.

76) Vgl. Dubois p. 246 ff. Marigny p. 74. Nach Pallas a. a. O. lag es zwischen Paulofka Batterie u. Kamyschburnu.

77) Vielleicht die von Dubois (p. 247.) am See von Thurbache gefundenen Ruinen.

78) Dem. in. Lept. §. 33. p. 467. Eutr. 7, 5. u. Steph. B. 175. u. 256. unterscheiden fälschlich *Bosporus* u. *Panticapaeum* als zwei Orte.

79) Vgl. Clarke Trav. II. p. 109. Pallas a. a. O. S. 277. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien S. 206. Dubois a. a. O. p. 118 ff. Blaramberg Notice sur quelques objets d'antiquitè découverts en Tauride dans un tumulus près du site de l'ancienne Panticapée. Paris 1822. Neumann Die Hellenen im Scythenlande (Berlin 1855.) S. 477—532. Sabatier Souvenirs de Kertsch etc. Petersb. 1849. u. über die dort gefundenen Alterth. auch Antiquités du Bosphore cimmérien, conservées au musée impér. de l'Eremitage. St. Petersb. 1854 ff. u. Köhne Descript. du Musée du prince Kotschoubey. (Petersb. 1857.) I. p. 325—389. u. über neu entdeckte Inschr. Jahn's Jahrb. Bd. 83. S. 521 ff., über die andern aber C. I. Gr. n. 2103—2116. u. im C. I. Lat. n. 783. u. über die Münzen Sestini p. 28.

80) Nach Pallas a. a. O. S. 341. zwischen Kertsch u. Jenikale. Nach Murawiew Apostol. S. 245. Ruinen auf einem kleinen Vgeb. 4 Werste von Kertsch. Vgl. auch Marigny p. 77.

81) Nach Pallas S. 341. Marigny p. 79. u. Mannert IV. S. 309. bei Phanari, nach Georgii II. S. 281. bei Jenikale.

eine Anzahl von Städten u. festen Plätzen, deren Lage sich durchaus nicht näher bestimmen lässt u. die wir daher hier nicht mit aufgeführt haben. *b*) Im übrigen Sarmatien: *α*) Küstenstädte am Pontus, westlich von der Chersonesus, in der Richtung von W. nach O.: *Cremniscos* (Plin. 4, 82.) od. *Cremnisci* (*Κρημνίσκοι*: Anon. Per. p. 10.)[82]) *Aepolium* (Plin. l. l.)[83]) *Hermonactis Vicus* (*Ἑρμώνακτος κώμη*: Str. 7, 306. Ptol. l. l.), unweit der Mündung des Tyras.[84]) *Tyras* (*Τύρας*: Scymn. fr. 56. Ptol. 3, 10, 16. Anon. Per. p. 9. Mela 2, 1, 7. Plin. 4, 82. Steph. B. 671., bei Ammian. 22, 8. *Tyros*), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (vgl. Herod. 4, 51.), nach Plin. u. Steph. ll. ll. früher *Ophiusa*;[85]) wahrsch. an der Stelle des heut. Ackjermann).[86]) *Physca* (*Φύσκη*: Ptol. 3, 10, 14.), gleich östl. neben der Mündung des Tyras.[87]) *Niconium* (*Νικώνιον*: Scyl. p. 20. Ptol. 3, 10, 16. Anon. Per. p. 9.) od. *Niconia* (*Νικωνία*: Str. 7, 306.), eine Stadt der Tyrigeten (Str. l. l.), 30 Stad. von der Mündung des Tyras. (Anon. l. l.)[88]) *Isiacorum Portus* (*Ἰσιακῶν λιμήν*: Arrian. Per. p. 21. Anon. Per. p. 9.) u. *Istrianorum Portus* (*Ἰστριανῶν λιμήν*: Arrian. u. Anon. ll. ll.), 2 Häfen westl. von der Mündung des Borysthenes (ersterer das heut. Odessa).[89]) *Odessus* (*Ὀδησσός*: Arrian. Per. p. 21. Anon. Per. l. l. *Ὀρδησσός*: Ptol. 3, 5, 29. *Ordesus:* Plin. 4, 82. 82. Prisc. Exc. de leg. p. 48. *Odyssus:* vgl. Stritter Mem. popul. I. p. 527. 589.), eine Hafenstadt am Sinus Sagarius, westl. neben der Mündung des Borysthenes; j. Varna.[90]) *Olbia* (*Ὀλβία*: Str. 4, 200. 7, 306. Scymn. 806 f. Ptol. 3, 5, 28. Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 8. Steph. B. 175. Mela 2, 1, 6. Jornand. B. Get. 5., auch *Ὀλβιόπολις*, *Olbiopolis*: Herod. 4, 18. Plin. 4, 82. Ge. R. 4, 3. vgl. Capitol.

---

82) Nach Becker Die Gestade des Pont. Eux. S. 57. in den Montes Macrocremnii am Balabanskischen Cordon.

83) Muralt in d. Mém. de la Societé d'archéologie de St. Petersburg. Vol. III. p. 183. identifizirt den Ort mit Hermonactis Vicus, Becker a. a. O. aber unterscheidet ihn davon u. setzt ihn auf die Höhe von Chabalat.

84) Bei diesem (nicht mit dem unten Note 99. genannten *Cremni* zu verwechselnden) Orte lag nach Str. l. l. der Thurm des Neoptolemus (vgl. Anon. Per. p. 10.), vielleicht ein Leuchtthurm, von dem sich nach Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 580. im 16. Jahrh. noch Ueberreste fanden.

85) Ptol. l. aber unterscheidet *Ophiusa* von Tyras u. setzt es etwas nördlicher im Innern an.

86) Vgl. Kogalnitchan Hist. de la Valachie I. p. 3. Clarke Voy. III. p. 124. Bruun Notices p. 1 ff. u. Mommsen zum C. I. L. p. 147. Inschr. n. 781. u. 6222. Da man in Ackjermann mancherlei Erinnerungen an Ovid, u. namentlich beim Graben des Grundes einer neuen Stadt in seiner Nähe selbst das Grab des Dichters gefunden zu haben glaubte, so nannte Catharina II. diese neue Stadt an der andern Seite des Dniester Limans Ovidiopel. (Vgl. Jones Travels in Norway etc. Lond. 1827. p. 69. Sommer's Taschenb. zur Verbreit. geo. Kenntn. 1832. S. 133 ff. Kohl Südrussland I. S. 167. u. Georgii II. S. 362.).

87) Nach Becker a. a. O. S. 78. am Fl. Barboy in der Nähe von Odessa.

88) Nach Becker a. a. O. S. 35 ff. an der Küste zwischen den Dörfern Businovata u. Otarik in der Nähe von Ovidiopel. Ptol. l. l. setzt diesen Ort, so wie Tyras selbst, noch nach Moesia inferior, weil er Sarmatien durch eine mit dem M. Carpates parallel laufende Linie begrenzt.

89) Vgl. Becker a. a. O. S. 74 ff., der den *Istrianorum Portus* S. 72 f. an der Westseite des Kujalnitzkischen Limans sucht.

90) Vgl. C. I. Gr. n. 2056. u. Add. Vol. II. p. 996 f. u. C. I. L. n. 772. auch Becker im Archiv für Philol. u. Pädag. XIX, 3. S. 22 f.

in Anton. Pio c. 9. u. Inschr. bei Chandler Inscr. ant. append. p. 9.),[91]) od. *Borysthenes* (*Βορυσθένης*, *Βορυσθενίς*: Herod. 4, 18. Dio Chrys. Or. 36. T. II. p. 74 ff. R. Ammian. 22, 8, 40. Jul. Capitol. a. a. O. Str. Scymn. Ptol. Anon. Mela, Plin. Steph. Jornand. ll. ll.), früher als Kolonie der Milesier auch *Miletopolis* (Plin. l. l.), eigentlich nicht am Borysthenes, sondern am rechten Ufer des hier allerdings mit dem Borysthenes zusammenfliessenden Hypanis (Herod. u. Dio Chrys. ll. ll.), 240 Stad. von der eigentlichen Mündung des Borysthenes (Anon. l. l.);[92]) j. Ruinen bei Ilinsky östl. vom Bug.[93]) *Portus Achaeorum* (Plin. 4, 83.) zwischen der Vorigen u. dem Dromos Achilleos.[94]) *Portus Pulcher* (*Καλὸς λιμήν*: Ptol. 3, 5, 8. Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 7.), nordöstl. vom Dromos Achilleos. *Cephalonesus* (*Κεφαλόνησος*: Ptol. ibid. Plin. 4, 93.)[95]) Ammian. 22, 8, 40.),[96]) gleich östl. neben diesem Hafen am Sinus Carcinites. *Tamyraca* (*Ταμυράκη*: Str. 7, 308. Ptol. ibid. Steph. B. 632. Arrian. l. l. Anon. Per. p. 7. 8. Tzetz. zu Lyc. 192. Eust. zu Dion. P. 366.), bei einem See (Arrian. l. l.), am innersten Winkel des genannten MB., der nach Str. l. l. von ihr auch den Namen *Tamyraces* (*Ταμυράκης*) führte.[97]) *Carcina* (*Κάρκινα*: Ptol. 3, 5, 27. Plin. 4, 84., bei Herod. 4, 55. 59. *Καρκινῖτις*), am Fl. Carcinitis u. in der Scythia Sendica (Plin. l. l.), in einiger Entfernung von der Küste des nach ihr u. dem Flusse benannten MB. (in der Gegend von Goeslewe od. Giueslewe). Von den östlich von der Chersonesus an der Mäotis folgenden Küstenstädten bei Ptol. 3, 5, 11 f. nenne ich nur noch ein paar wichtigere u. auch bei andern Schriftstellern vorkommende: *Tanais* (*Τάναϊς*: Str. 7, 310. 11, 493. Ptol. 3, 5, 26. 8, 18, 5. Plin. 6, 22. Steph. B. 633. vgl. Inschr. bei Böckh C. Inscr. II. p. 1008.), zwischen den beiden Mündungen des Tanais in geringer Entfernung vom Meere (j. Ruinen bei Nedrigofka)[98])

---

91) Der Beiname *Σαβία* beim Anonym. p. 8. (§. 60.), welchen Creuzer in d. Heidelb. Jahrb. 1822. Nr. 78. S. 1235. gelehrt zu erklären sucht, ist nach Müller's Vermuthung nichts als eine Dittographie von *Ὀλβία* u. daher von ihm weggelassen worden.

92) Nach Str. l. l. 200 Stad., nach Plin. l. l. 15 Mill.

93) Vgl. Pallas a. a. O. S. 511. Clarke Trav. II. p. 351. Murawiew Apostol's Reise S. 27 ff. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. XIV. p. 99 ff. 127. 267. Raoul-Rochette Antiq. géo. du Bosphore Cimm. p. 15 ff. Ders. Hist. des col. Gr. III. p. 312 ff. Creuzer a. a. O. u. A., über ihre Münzen Blaramberg Choix de Medailles antiq. d'Olbiopolis. Paris 1822. 8. u. Murawiew Apostol's Reise S. 30. u. über ihre Inschr. (namentl. das berühmte Psevisma des Protogenes) Böckh C. Inscr. II, 1. p. 117 ff. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 352 ff. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 397. Wiener Jahrbb. XX. S. 342. XXII. S. 331 f. Raoul-Rochette Ant. du Bosph. p. 146 ff. u. A.

94) Köhler Mém. sur les iles etc. p. 659. hält diesen Hafenplatz für identisch mit der Festung *Alector* bei Dio Chrys. Or. 30. p. 75. R. u. für das heut. Oczakow.

95) Der sie als wirkliche Insel im Carcinitischen MB. anführt.

96) Welcher sie fälschlich zu einer Stadt des innern Landes am Borysthenes macht.

97) Die Küste hat hier mancherlei Veränderungen erlitten (vgl. Marigny Portulan p. 93.), weshalb nach Ukert III, 2. S. 457. „die Versuche die den alten entsprechenden neuen Orte nachzuweisen (vgl. Köhler Mém. sur la course d'Achille. Gail Geo. min. T. III. [p. 125 ff.] u. Rennel Geo. of Western Asia II. p. 347.) zu keinem sichern Resultate führen."

98) Vgl. Stempkovsky im Nouv. Journ. Asiat. I. p. 55. Bullet. des sc. hist. IX. p. 55. Bullet. des sc. géogr. 1828. Févr. p. 252. Graefe Mém. de l'Acad. de St. Petersb. VI. Série. T. VI. p. 24. u. Ukert III, 2. S. 485. —

u. *Cremni* (*Κρήμνοι*: Herod. 4, 20. 110. Ptol. 3, 5, 12.),[99]) nach Herod. ein Handelsplatz der freien Scythen. Von den bei Ptol. 3, 5, 27 ff. erscheinenden Ortschaften im innern Lande, über deren Lage sich nichts Sicheres ermitteln lässt, erwähne ich nur *Navarum* (*Ναύαρον*: Ptol. 3, 5, 27. *Naubarum* bei Plin. 4, 84.), den Hauptort der Navari (s. S. 770.), vermuthlich am Fl. Carcinites. Im nördlichern Theile Sarmatiens werden uns auch von Ptol. keine Städte genannt.

---

99) Die gewöhnliche Lesart *Κρήμνοι* ist wohl die richtigere u. hätte mit Rücksicht auf Herod. von Wilberg nicht nach den Handschr. in *Κνήμη* verwandelt werden sollen. Mannert IV. S. 114. sucht den Ort in der Nähe von Taganrog, Reichard kl. geogr. Schr. S. 285. bei Stari-Krim am Kalmius. Uebrig. vgl. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien S. 166 f. u. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 309.

Geographisches Namenregister.

B.

H.

I.

L.

N.

Q.

R.

S.

U.

V.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

